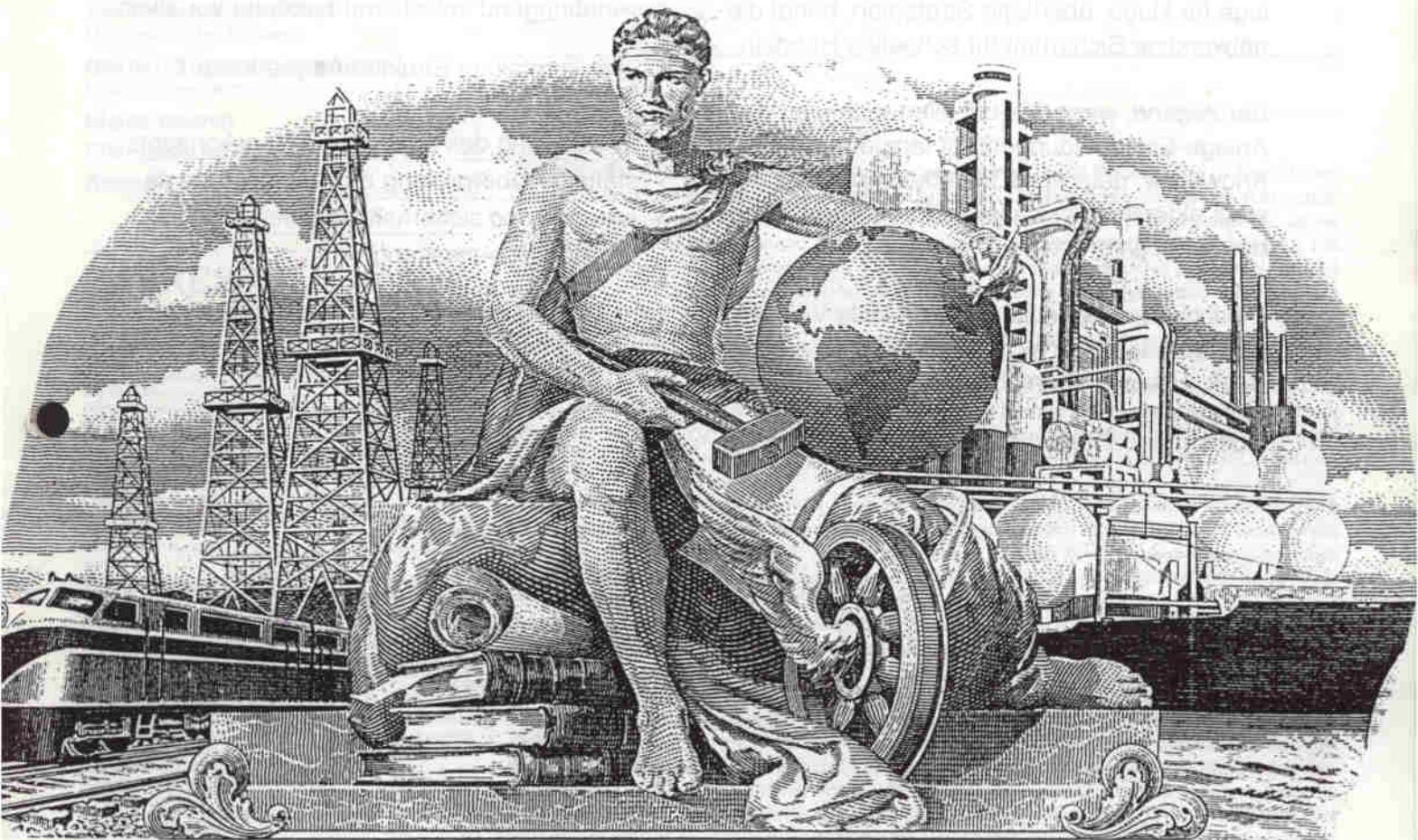


HPMagazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Die Welt ist in Bewegung



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON,
EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER,
IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.

So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags- und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft
Hüestraße 21-25, 4630 Bochum 1

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihre Broschüre
"Vermögensberatung / Vermögensverwaltung".

Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir
die Vermögensberatung / Vermögensverwaltung bietet.

Telefon: _____

Absender: _____



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (02 34) 6 16-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 82 27-0

WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 1 · Januar 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
telex	4
Pressespiegel	6
Hoffnungswerte	7
Aus der Firmengeschichte	
Jamaica Railroad	8
Zwei unbekannt Bahnen (Malbergbahn / Kayserberger Thalbahn)	12
Aus der Finanzgeschichte	
Die Konversion sächsischer Staatsschulden im 18. Jahrhundert	10
Wir stellen vor	
Bernhard Klobedanz	12
Das interessiert den Sammler	
Der DUDEN – auch für den Scripphilen	14
Aktuelles von Deutschen/Schweizer Nebenwerten	16
Alte Aktien – Neue Aktien	
Fahlberg-List AG	22
Aus den Sammelgebieten	
Von Höhlen, Schluchten und Grotten in der Schweiz	24
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
In Vino Veritas	26
Kleinanzeigen	29, 30
Club-Nachrichten	30
Agenda	30

IMPRESSUM

Abonnemente sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutscheinen für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stampfplattstrasse 13 Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: S. Berk, Heinz Fenigler, Patrick Haas, Alexander Kipfer, Bernhard Klobedanz, Georg Röll, Dr. Günter Röll, Peter Staab, Jürg Zimmermann
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118 386 0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgremium Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder
Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special“ von Januar 1991 der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
Februar-Ausgabe:
4. Februar 1991**



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Universal Oil Products Company aus dem Jahre 1909.

EDITORIAL

Lieber Leser!

„Die Welt ist in Bewegung“ – vielfach angetrieben vom Öl! Dies drückt in aller Unbefangenheit die abgebildete Vignette der Universal-Oil-Products-Company-Aktie aus. Z. Z. hat eine derartige Symbolik jedoch eine bedrohliche Form angenommen. Diese Zeilen werden einige Tage vor dem 15. Januar 1991 geschrieben; wenn das Heft bei Ihnen angekommen ist, liegt dieser Termin schon etwa eine Woche zurück. Niemand vermag im Moment vorauszusagen, wie die Welt dann aussehen wird – hoffentlich unverändert und auf einem friedenserhaltenen Weg (wenn auch wohl davon ausgegangen werden muß, daß der 2. August 1990 mehr in Gang gesetzt hat, als wir alle erwarten konnten).

Die Auswirkungen der Golfkrise spüren natürlich auch die Aktionäre; denn die Börsen sind die wirtschaftlichen Seismographen. Das konnten wir, wenn wir uns anhand alter Aktien mit Wirtschafts- und Finanzgeschichte beschäftigten, schon oft nachvollziehen. Jetzt erleben wir solche Vorgänge, leider nicht zum ersten Mal, hautnah mit.

„Die Welt ist in Bewegung“ – inwieweit die Sammlermärkte betroffen sind, läßt sich nicht absehen. Viele Gelder werden hochverzinslich geparkt, Kredite sind teuer; man weiß nicht, was kommen wird. Auf einen solchen Nenner läßt sich die Stimmungslage wohl bringen. Dieser Zustand wird zwar früher oder später beendet werden, nur Prognosen über den Zeitraum wagt niemand abzugeben.

Vor dem Hintergrund dieses weltpolitischen Szenarios, das in Deutschland begleitet wird von den noch nicht übersehbaren Folgen der Wiedervereinigung, starten wir von hohem Umsatzniveau aus in ein neues Sammlerjahr. Die Zahl der Interessenten befindet sich ebenfalls auf einem Höchststand; wir sind jedoch davon überzeugt, daß es noch viel mehr potentielle Sammler gibt. Sie zu finden und von alten Aktien und Anleihen zu faszinieren, wird für die anbietenden Händler und Auktionatoren, von denen es auch noch nie so viele gab, ebenso entscheidend sein wie die Pflege der vorhandenen Kunden. Wie schon vor einem Monat ausgeführt, besteht ansonsten die Gefahr für einen Teil der Verkäufer, bei bisher nicht gekanntem Gesamtumsatz des Sammelgebietes in Größenordnungen abzusinken, die Geschäfte als betriebswirtschaftlich nicht mehr sinnvoll erscheinen lassen. Insofern wird sich in diesem Jahr m. E. mehr bewegen, als in vielen leichteren Jahren vorher.

Unser erstes Heft im 11. Jahrgang führt Sie in die verschiedensten Bereiche unseres Sammelgebietes; manchmal sogar mit Bezug zur Gegenwart. Der finanzgeschichtliche Teil steht, wie immer um diese Jahreszeit, etwas mehr im Vordergrund.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

BERNA 91

Das Organisationskomitee des Numismatischen Vereins Bern erinnert die Anbieter Historischer Wertpapiere daran, daß Tischreservierungen für die BERNA 91 am 7. April 1991 bis zum 31. Januar 1991 erfolgt sein müssen.

Obligationen-Katalog in Polen

Fünzig Jahre nach dem Ende der 2. Republik Polen erscheint ein „Illustrierter Katalog der Polnischen Staatlichen Obligationen aus den Jahren 1918 bis 1959“ von Jan Maczydlowski, Sammler von Geldscheinen, Münzen und Wertpapieren, der über 40 Jahre in der Staatlichen Wertpapierdruckerei als Zeichner und Guillocher arbeitete. Zu diesem Katalog gibt es ein zusammenfassendes Vorwort in deutscher Sprache, das uns wichtige Informationen über die Staatsschulden eines Landes liefert, das sich wieder auf den Weg in die freie Wirtschaft macht:

„Der Katalog der polnischen Obligationen und der anderen staatlichen Schuldenscheine wird nach über 50 Jahren herausgegeben, die seit der Beendigung der 21jährigen Periode verlaufen sind, in der die darin präsentierten Valeurs von der 2. Republik Polen emittiert wurden.



Der vorliegende, etwa 400 Valeurs verschiedener Art enthaltende Katalog ist ein Beweis dafür, daß der polnische Staat während seiner 20 Jahre dauernden Unabhängigkeit, trotz einer relativ geringen Verschuldung in der Welt und bei der Öffentlichkeit, die größte Menge der staatlichen Schuldenscheine emittierte. Über eine Hälfte davon bestand aus den

kurzfristigen Schatzbons und -anweisungen, die termingerecht eingelöst und danach vernichtet wurden, wodurch sie heutzutage entweder in einer sehr geringen Anzahl auftreten, oder – in manchen Fällen – nicht mehr existieren. Die erste Innenanleihe des Ende 1918 entstandenen Staates war die mit 5%



Dollar-Anleihe des Polnischen Staates von 1927, emittiert von der Bankers Trust Company. Hier handelt es sich um die französische Tranche mit gesondertem Zertifikat und Coupons von Oktober 1941 bis April 1968.

verzinsten Polnische Staatliche Anleihe unter dem Namen Assignaten des Polnischen Staatsschatzes, die auf Mark, Rubel und Kronen lauteten. Die wahren, kurz- und langfristigen Darlehen wurden jedoch erst etwas später bei der polnischen Öffentlichkeit aufgenommen. Es gab ihrer drei. Die Obligationen dieser Anleihen wurden 1920 emittiert und alle lauteten auf die polnischen Mark der Polnischen Landes Darlehnskasse. Die Lebensdauer dieser Obligationen als auch der damals emittierten Schatzanweisungen und Assignaten war aber sehr kurz, weil sie alle – infolge der riesigen Inflation und der Anfang 1924 geführten Währungsreform – in die neu emittierten Zlotys-Obligationen der Konversionsanleihen aus dem Jahre 1924 und 1926 konvertiert wurden.

Es gab auch Schulden, die von den Anexionsmächten geerbt waren, sog. Vertragsschulden, die dadurch entstanden, daß der polnische Staat die Eisenbahnlizenzen übernahm, deren Aktien und Obligationen in die Obligationen der polnischen Konversionsanleihen der Eisenbahn konvertiert und bis 1933 emittiert

wurden. Dazu kamen noch die sog. Reliefschulden, die Polen am Ende des Ersten Weltkriegs und kurz nach dessen Beendigung bei sieben westlichen Staaten und bei den Regierungen der Vereinigten Staaten und Italiens aufnahm. Die Zurückzahlung dieser Schulden sollte durch die Emission der mit 5% verzinsten Reliefschulden gesichert worden sein. Der Zusammenbruch des polnischen Geldsystems im Jahre 1925 und die auftretende Inflation des Zlotys zwangen die Behörden Polens, einen von dem westlichen Kapital unterstützten Stabilisierungsplan zu erarbeiten. Für diese Darlehen emittierte man damals die mit 7% verzinsten Obligationen der Stabilisierungsanleihe aus dem Jahre 1927 der Dollar- und Pfundtranche. Das war schon das dritte Auslandsdarlehen, das nach der Dollaranleihe aus dem Jahre 1920 und nach der Amortisationsanleihe aus dem Jahre 1925 aufgenommen wurde. 1927 nahm man noch in Italien eine sog. Tabaksanleihe auf, die für den Ausbau und für die Modernisierung der polnischen Tabakindustrie bestimmt war. Um verschiedene Wirtschaftsvorhaben im Lande finanzieren zu können, emittierte man die Obligationen der Invest-Bau- und Rentenleihen, wie z.B. die Obligationen der Staatlichen Bodenrente für die Vergütung des zwangsweise vom Staat gekauften Bodens. In jener Zeit gab es auch einige Anleihen zur Finanzierung der Zündholzindustrie, sog. Zündholzanleihen, darunter zwei Emissionsanleihen, die letzte aus dem Jahre 1938.

Alle diese gab der schwedische Konzern Ivar Kreugers aus. In den beiden Emissionen dieser Anleihen wurden Obligationen mit einem Nominal von 50 000 Dollar ausgegeben.

Dem 1939 kommenden Krieg entgegenblickend, bereitete man eine Serie der Schatzassignaten vor. Zum ähnlichen Zweck wurden auch Schatzanweisungen mit und ohne Zahlungstermin herausgegeben, um die Gebühren für die Armeelieferungen und für die anderen Leistungen im Bereich der Kriegswirtschaft entrichten zu können. Von den für die Aufrüstung der Armee vorgesehenen Obligationen und Bons wurden nur die Bons des Luftschutzes mit einem Nominal von 20 Zloty realisiert.

Der angefangene Krieg ließ dagegen nicht mehr zu, Obligationen der französischen und englischen Anleihe zu drucken sowie Exemplare von den schon gedruckten Obligationen der mit 5% verzinsten Luftschutzanleihe in Umlauf zu setzen. Ein einziges Überbleibsel der englischen Anleihe ist die im Katalog reproduzierte Aufnahme einer der vorbereiteten, aber noch nicht gedruckten Obligation dieser Anleihe.

Während der deutschen Okkupation emittierte die Regierung des sog. Generalgouvernements 14 Folgen (Tranchen) der Schatzanweisungen und einige Serien der Schatzwechsel.

Nach dem Krieg, in den Jahren 1945 bis 1949, wurden einige Emissionen der Schatzanweisungen und zwei Emissionen der Staatsanleihen herausgegeben. Die erste, das Prämierte Darlehen für den Wiederaufbau des Landes aus dem Jahre 1946 konvertierte man in die Nationale Anleihe für die Wirtschaftliche Entwicklung Polens, die, dem Amortisierungsplan entsprechend, 1971 vollkommen ausgezahlt wurde.

Die im Katalog dargestellten Emissions- und Kreditaktivitäten enden mit den im Jahre 1959 herausgegebenen Investbons: Es soll eine Art des Sparens für die Wohnungsbau gewesen sein. Entgegen den Erwartungen erfüllten aber die Bons ihre Aufgabe nicht und man hat mit deren Emission aufgehört."

Unser Sammelgebiet im Fernsehen:

Wie angekündigt sendete SAT1 am 1. Weihnachtstag einen ausführlichen Bericht über unser Sammelgebiet. Die einzelnen Bereiche wurden anhand alter Filmaufnahmen und alter Wertpapiere vorgestellt. Zu aktuellen Themen wie Entschädigung für Ostwerte nahm Jörg Benecke für die „Freunde Historischer Wertpapiere“ Stellung. Seine Mitarbeit bei diesem Auktionsveranstalter bedeutet keine Beteiligung, versicherte Jörg Benecke uns auf unsere direkte Nachfrage. Zum Sammlungsaufbau äußerte sich Karin Datz vom Historischen Portfolio. Für alle, die sich weiter informieren wollen, wurde das HP-Magazin und der Suppes-Katalog empfohlen. Insgesamt war es eine informative und ansprechend gestaltete Sendung ohne reißerische Übertreibungen.

Auktion der Kurpfälzischen Münzhandlung

In der 39. Auktion der Kurpfälzischen Münzhandlung, Mannheim, vom 13./14. Dezember 1990 wurden u.a. zwei hochkarätige Wertpapiere angeboten. Während der Kux „Stamm an dem Quecksil-



Bei 6000 DM kein Zuschlag.



4000 DM zzgl. Gebühren.

berbergwerk am Lemberg" von 1846 mit 4000 DM zugeschlagen werden konnte, fand eine Aktie der „Soolbäder Actien-Gesellschaft zu Kreuznach" von 1837 bei 6000 DM Ausruf keinen Käufer (die Aktie war allerdings stärker gebraucht mit geklebten Rissen).

Zaren-Anleihen in Frankreich:

Bald nur noch außerhalb der Börse zu erwerben?

Zu diesem Thema (wir berichteten schon ausführlich) bringt die Börsen-Zeitung neue Informationen. Wir zitieren:

An der Pariser Börse herrscht seit einigen Wochen eine verstärkte Nachfrage nach den von Franzosen bis Mitte in den Ersten Weltkrieg hinein in großer Zahl gezeichneten Titel der früheren Zaren-Anleihen, die alle auf Goldwährungen lauteten. Sie kam in Gang, weil der Ende Oktober bei einem Gorbatschow-Besuch in Paris unterzeichnete Vertrag über verstärkte Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Sowjetunion die Möglichkeit einer sowjetischen Entschädigung eröffnete. Die Anleihen wären nach dem derzeitigen Goldkurs 140 Mrd. FF wert. Die Pariser Börsenbehörden wenden neuerdings für die Zaren-Titel Regeln an, die eine Hausse der Kurse im Bargeschäft begrenzen, so daß so gut wie keine Transaktion mehr stattfindet. Börsenexperten fragen sich, ob es überhaupt wünschenswert ist, die Zaren-Titel zu notieren, deren Kurse selbst bei hohen Nominalwerten nur zwischen 2 und 5 FF betragen. Sie meinen, daß es nicht gut sei, plötzlich auftauchenden Spekulanten zu ermöglichen, solche Titel in einem Augenblick aufzukaufen, wo sich für eine Entschädigung ein Hoffnungsschimmer abzeichnet. Es müsse auch vermieden werden, daß die Kurse der Zaren-Papiere Moskau als Referenz

dienen und zu niedrige Preise die französischen Unterhändler stören könnten. Wichtig und unerlässlich sei dagegen, eine Zählung der in Frankreich noch vorhandenen Zaren-Titel vorzunehmen. Dies sei die Voraussetzung, daß überhaupt entschädigt werden könne. Seit der Liberalisierung der Courtage war an der Pariser Börse der Markt für die Zaren-Titel so gut wie eingeschlafen. Wegen ihres niedrigen Kursniveaus waren die Börsenkosten abschreckend geworden. Das Sammler- und Spekulationsgeschäft mit ihnen hatte sich daher auf den Flohmarkt verlagert.

Offizielle Abkürzungen für die schweizerischen Transportunternehmen

An Sammlertreffen kann man etwa hören: „Hast du die SZU? Ich habe letzte Woche eine VHB Stamm gekauft. Ich habe gehört, die GBS soll ihr Kapital erhöhen, usw.“ Auch in den Zeitungen und Publikationen werden häufig diese Abkürzungen verwendet, die nicht immer auf den ersten Blick erlauben, den Namen der Bahn zu erraten. Hier ist ein Verzeichnis über Bahnen:

SBB	Schweizerische Bundesbahnen
CFF	Chemin de fer fédéraux suisses
FFS	Ferrovie federali svizzere
AB	Appenzeller Bahn
AL	Aigle-Leysin
AOMC	Aigle-Ollon-Monthey-Champéry
ARB	Arth-Rigi
ASD	Aigle-Sépey-Diablerets
BAM	Bière-Apples-Morges Morges-Apples-L'Isle
BB	Bürgenstockbahn
BD	Bremgarten-Dietikon
BE/BEGT/	Engelberg-Gerschnialp-Trübsee-
LTKT	Kleintitlis
BGF	Grindelwald-First
BLM	Lauterbrunnen-Mürren
BLS	Bern-Lötschberg-Simplon
BLT	Birsigtal/Birseck
BN	Bern-Neuchâtel
BOB	Berner Oberland-Bahnen
BOW	Oberdorf-Weissenstein
BRB	Brienz-Rothorn
BrB	Braunwaldbahn
BT	Bodensee-Toggenburg
BTI	Biel-Täuffelen-Ins
BVE	Bex-Villars-Bretaye
BVZ	Brig-Visp-Zermatt
CEV	Chemins de fer Veveysans
CJ	Chemins de fer du Jura
CMN	Chemins de fer des Montagnes Neuchâteloises
DSS	Schwyz-Stoos
EBT	Emmental-Burgdorf-Thun
FART	Ferrovie Autolinee Regionali Ticinesi
FB	Forchbahn
FLP	Lugano-Ponte Tresa
FO	Furka-Oberalp
FPR	Piotta-Ritom
FW	Frauenfeld-Wil
GBS	Gürbetal-Bern-Schwarzenburg
GFM	Chemins de fer fribourgeois
GGB	Gorneigratbahn
JB	Jungfraubahn
LAG	Andermatt-Gemsstock
LAS	Les Avants-Sonloup
LBD	Bernina-Diavolezza

LBHK	Brülisau-Hoher Kasten
LBK	Beckenried-Klewenalp
LDW	Dallenwil-Wirzweli
LEB	Lausanne-Echallens-Bercher
LJK	Jakobsbad-Kronberg
LLTS	Lungern Obsee-Schönbüel
LO	Lausanne-Ouchy
LRF	Rhazuns-Feldis Veulden
LRU	Raron-Unterbäch
LSC	Surlej-Silvaplana-Corvatsch
LSE	Luzern-Stans-Engelberg
LSM	Stöckalp-Melchsee Frutt
LSMS	Stechelberg-Schilthorn
LSS	Schwägälp-Säntis
LTB	Ligerz-Tessenberg
LUOT	Untertenzen-Tannenbodenalp
LWE	Wasserauen-Ebenalp
LWM	Wengen-Männlichen
LZR	Zweisimmen-Rinderberg
MC	Martigny-Châtelard
MGN	Montreux-Glion-Naye
MLB	Moutier-Lengnau
MMB	Muottas-Muragl-Bahn
MO	Martigny-Orsières
MOB	Montreux-Oberland Bernois
MThB	Mittel-Thurgau-Bahn
NB	Niesenbahn
NSt CM	Nyon-St. Cergue-Morez
OC	Orbe-Chavornay
OeBB	Oensingen-Balsthal
OJB	Oberaargau-Jura
PB/	Pilatusbahnen
LFK/LFP	Alpnachstad/Kriens-Pilatus Kulm
PBr	Pont-Brassus
RBS	Bern-Solothurn/Bern-Worb
RHB	Rorschach-Heiden
RhB	Rhätische Bahn
RhW	Rheineck-Walzenhausen
RVT	Régional du Val-de-Travers
SBN	Beatenberg-Niederhorn
SEZ	Simmentalbahn
SGA	St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten
SMB	Solothurn-Moutier
SMC	Sierre-Montana-Crans
SMTs	St. Imier-Mont. Soleil
SNB	Solothurn-Niederbipp
SOB	Südostbahn

SPB	Schynige-Platte-Bahn
STB	Sensetalbahn
SthB	Stanserhornbahn
SZU	Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn
TB	Trogenerbahn
TBB	Thunersee-Beatenberg
TG	Territet-Glion
TSB	Treib-Seelisberg
VCP	Vevey-Mont. Pélerin
VHB	Vereinigte Huttwil-Bahnen
VRB	Vitznau-Rigi
WAB	Wengernalpbahn
WB	Waldenburgerbahn
WM	Wohlen-Meisterschwanden
WSB	Wynental- und Suhrentalbahn
YStEc	Yverdon-Ste. Croix
ZBB	Zugerbergbahn

Jürg Zimmermann

HWP-Ausstellungen in Banken

Auch im Januar 1991 werden in Banken Historische Wertpapiere ausgestellt. Die Kreissparkasse Ludwigshafen präsentiert ab 14. Januar 1991 für drei Wochen dreißig alte Aktien und Anleihen, die Original-Unterschriften bedeutender Persönlichkeiten tragen. Nach Angaben des Veranstalters sind einige Titel erstmals öffentlich zu besichtigen. Zur Eröffnung der Ausstellung am 14. Januar spricht Prod. Dr. Udo Hielscher.

In der Kreissparkasse Erkrath (bei Düsseldorf) werden vom 17. bis 31. Januar 1991 vierzig verschiedene Wertpapiere aus den USA, Kanada und Mexiko zum Thema Bergbau aus der Zeit von 1852 bis 1920 gezeigt.

In den Räumen der Darlehnskasse/Raiffeisenbank in CH-Cham sind noch bis zum 26. Januar 1991 nationale und internationale Titel aus den verschiedensten Bereichen zu besichtigen.

zählt Sammler Wedelich, wie er zu seinem Hobby gekommen ist:

„Bekanntes wußten, daß der 25jährige Nordenhamer sich für das Börsengeschehen interessiert und schenkten ihm im vergangenen Jahr eine Historische Aktie zum Geburtstag – als Schmuckstück für die Wohnzimmerwand. Ein Geschenk mit Folgen: Wedelich war begeistert von dem aus dem Jahre 1952 stammenden Wertpapier, und das nicht nur wegen seines dekorativen Charakters. ‚Das ist Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen‘, schwärmt der Nordenhamer, der



inzwischen zum eifrigen Sammler Historischer Wertpapiere geworden ist. Bevorzugtes Sammelgebiet: Aktien von Unternehmen aus Nordenham und Umgebung.

Zu Wedelichs erster Aktie, einem Wertpapier der Deutschen Eisenbahnbetriebsgesellschaft Hameln, gesellten sich schon bald weitere. Der Nordenhamer klapperte Flohmärkte ab und kaufte erst einmal alle möglichen Historischen Aktien, die ihm unter die Finger kamen – nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus anderen Ländern, den USA, Frankreich und Belgien zum Beispiel. ‚Ich habe dann schnell gemerkt, daß das ein unheimlich weites Gebiet ist‘, sagt Wedelich. Der gebürtige Nordenhamer beschloß daher, sich auf die Aktien der Unternehmen in seiner näheren Umgebung zu beschränken.

Das bisherige Schmuckstück seiner Sammlung: Eine Gründeraktie der Midgard Deutsche Seeverkehrs-Aktiengesellschaft aus dem Jahre 1908, unterschrieben von Adolf Vinnen. Ersteigert hat Wedelich das Wertpapier für 280 Mark bei einer Fernauktion. ‚Das war viel zu teuer‘, hat der Nordenhamer hinterher festgestellt, ‚aber man muß halt erstmal Lehrgeld bezahlen.‘

PRESSESPIEGEL

Der schon im Dezember-Heft erwähnte Beitrag von Eberhard Wiese erschien in noch mehr deutschen Zeitungen, so z. B. in der Neuen Presse, im Kölner Stadtanzeiger, in den Kieler Nachrichten und in der Hannoversche Allgemeinen Zeitung. In der Weihnachtsausgabe der Stuttgarter Nachrichten wurden den Lesern speziell Historische Wertpapiere aus dem Schwabenland vorgestellt.

Dem Thema „HWP als besondere Kapitalanlage“ widmete sich ein Beitrag in „Anlagepraxis“ von 12/90. Nach ausführlicher Vorstellung einzelner Marktsegmente kommt Autor Henning Schill zu folgendem Schluß: „Gelegenheitssammler sollten heute jedoch ohnehin bevorzugt nach ihrem persönlichen Geschmack einkaufen und das Wertsteigerungspotential als angenehmen Nebeneffekt betrachten. Dieses Potential

ist jedoch durchaus gegeben. Entscheidend dafür ist einerseits die dekorative Gestaltung des gewählten Papiers, andererseits aber auch seine autographische und/oder historische Bedeutung. Nicht unberücksichtigt bleiben sollten dabei Qualitätsanforderungen: Selbst wenn manche Papiere schon über 100 Jahre alt sind, sollten sie dennoch möglichst gut erhalten sein, eingerissene oder fleckige Stücke sind wesentlich weniger wert als unbeschädigt erhaltene Exemplare. Käufe sollten ohnehin in einschlägigen Fachgeschäften oder bei Auktionen vorgenommen werden.“ Mit der Überschrift „Ein Stück Industriegeschichte an der Wand des Schlafzimmers“ wird HP-Leser Andreas Wedelich vorgestellt: Der Nordenhamer sammelt vorzugsweise Aktien von Unternehmen aus Nordenham und Umgebung. U. a. er-

Mittlerweile unterlaufen Andreas Wedelich solche Schnitzer nicht mehr. Der Sammler hat Bücher über Historische Wertpapiere gelesen, bei den noch existierenden Nordenhamer Aktiengesellschaften angeklopft und um Informationsmaterial gebeten, sich Angebotslisten von Händlern schicken lassen, Kataloge gewälzt und bei den Nordenhamer Banken nachgeforscht.

Bei seinen Recherchen ist Wedelich auf Unternehmen gestoßen, die zumindest jüngeren Nordenhamern kaum noch ein Begriff sein dürften: Die Visurgis Heringfischerei AG, die Steuerrad Farberwerke AG oder auch die Superphosphat-Fabrik Nordenham, die einst auf dem ehemaligen Guano-Gelände ansässig war. Von der Superphosphat AG konnte der 25jährige sogar noch einen vergilbten Geschäftsbericht aus dem Jahr 1908 auftreiben.

Bei einer Haushaltsauflösung hat Wedelich Dividendenscheine der Norddeutschen Seekabelwerke AG erstanden.

„Dazu muß es auch noch irgendwo die Aktien geben“, ist sich der Nordenhamer sicher. Fündig geworden ist er hier allerdings noch nicht.“

— ANZEIGE —

**Bitte vormerken:
23. HP-Auktion
am 6. April 1991
in Bern.**

Die Aussagen auch dieses Neusammlers machen deutlich, wie wichtig Informationen über unser Sammelgebiet sind — aber das müssen wir den HP-Lesern ja nicht extra sagen.

Darüber hinaus ist es möglich, daß damalige Enteignungen ohne Grundlagen (z. B. Befehl Nr. 124 des Sowjetischen Militäradministration) erfolgten. Diese Fälle werden u.U. von einer Pauschalregelung ausgenommen. — Man darf auf die weitere Entwicklung gespannt sein.

Charlottenburger Wasser

Von der 1957 liquidierten „Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG“ wurden Besserungsscheine für den Anspruch auf Ostvermögen ausgegeben. Das Ostvermögen besteht gemäß Satzung von 1943 aus Grundstücken zum Betrieb von Wasserwerken; hauptsächlich in und um Berlin. Die Stadt Berlin als Großaktionär hat aufgrund der Entschädigungsansprüche im Hinblick auf eine Wiedervereinigung bis Mitte der achtziger Jahre über die Berliner Wasserwerke und deren Depotbank Besserungsscheine aufgesammelt, was mit Ablauf der dreißigjährigen Verjährungsfrist beendet wurde.

(Quelle: „Der Börsenstammtisch“)

HOFFNUNGSWERTE

Die sog. „Bodenreform“

Die zwischen 1945 und 1949 in der damaligen sowjetischen Besatzungszone enteigneten Grundstücke (sog. „Bodenreform“) dürfen von der Treuhandanstalt weiterhin verkauft werden. Das Bundesverfassungsgericht hat einen dagegen gerichteten Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung am 11. Dezember 1990 abgelehnt. Ein Veräußerungsstopp führe nach Ansicht des Gerichts zu „einer empfindlichen Störung des internationalen Verhältnisses der Bundesrepublik Deutschland zur Sowjetunion mit nachteiligen Folgen für die weitere Zusammenarbeit“.

Wichtiger als diese Eilentscheidung ist das erwartete Urteil über drei Verfassungsbeschwerden, die am 22. Januar 1991 verhandelt werden. Es geht um die Bestimmungen des Einheitsvertrages, in denen die damaligen Enteignungen festgeschrieben wurden. Damit sind nach Ansicht der damals Enteigneten bzw. ihrer Rechtsnachfolger die Grundrechte der Betroffenen auf Gleichbehandlung, Garantie des Privateigentums und Einhaltung des Rechtsstaatsgebotes verletzt (Art. 3, 14 und 20 des Grundgesetzes).

Der Ausgang des Verfahrens ist ungewiß, doch gibt es einige Hinweise, daß das endgültige Urteil den Betroffenen zumindest teilweise Ansprüche einräumt. Hierfür sprechen das beschleunigte Verfahren, der Hinweis auf die Hin- und Herbewegung im Verhältnis mit der Sowjetunion, wenn die Enteignung

verfassungswidrig wäre und die Anmerkung, daß ein gesamtdeutsches Parlament von „der Verfassung gebotene Entschädigungen nicht ausschließen“ könne. Zur Vorbereitung der Verhandlung hat das Bundesverfassungsgericht weitergehende Informationen über die entsprechenden Verhandlungen erbeten. Es besteht damit durchaus die Hoffnung, daß es, in welcher Form auch immer, zu Entschädigungen kommt.

A. Riebeck'sche Montanwerke AG i.L.

Das OLG Frankfurt hat die Beweisaufnahme zur Klärung der Aushöhlung der Gesellschaft durch die I.G. Farbenindustrie AG zugelassen. Der mögliche Erfolg wird aber vom Grad der festgestellten „Ausplünderung“ abhängig sein. Wenn die Klägergruppe obsiegen sollte, würde das Umtauschrecht in Aktien der I.G. Farben wirksam. Zusätzliche Phantasie entzündet sich natürlich am umfangreichen Besitz im Gebiet der damaligen DDR (vgl. auch HP-Magazin 2/90).



Jamaica Railroad

Die Jamaica Railroad gilt als die erste von Engländern gebaute Eisenbahn außerhalb der britischen Inseln und damit als die erste koloniale Eisenbahn überhaupt.

Das Projekt wurde zuerst von den Brüdern David und William Smith aus dem englischen Städtchen Barwick-on-Tweed aufgeführt, als sie 1843 Jamaica besuchten. Nachdem genug Privatkapital diverser Geldgeber bereitstand, wurden 1844/45 die ersten 14 Meilen Gleise



gelegt. Die Strecke ging von der Hauptstadt Kingston Richtung Westen über Spanish Town bis Angels Station. Die Streckenvermessung führte ein Ingenieur aus Edinburg in Schottland, Mr. James Anderson, aus.

Die erste Bauphase begann 1844 in den Liguanea Plains (Flachländern) im Westen von Kingston. Die Konstruktion der

Strecke kam zügig voran, da noch keine Berge oder andere Hindernisse den Bau verzögerten; sie wurde am 22. November 1845 dem Verkehr übergeben. Im Beisein des Gouverneurs und der politischen und kommerziellen Elite des Landes zog die erste Dampflokomotive der Insel mit Namen Projector zehn prallgefüllte Wagen von Kingston nach Spanish Town. Nach einem dem Abenteuer angemessenen Gelage ging es dann wieder nach Kingston zurück, wobei eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Meilen pro Stunde erreicht wurde.

Das Originalinvestment für die Unternehmung betrug soweit 222.250 £, die durch Anleihen aufgebracht wurden. Die Jamaica Railway Gesellschaft als solche war privat und wurde von den beiden Smith-Brüdern geführt. Zwei kleine Lokomotiven – die zweite hieß Patriot – hergestellt bei Sharp Brothers in Manchester – genügten anfänglich für die kurze Strecke. 1850 wurde der Fuhrpark erweitert. Im Juli 1869 kam eine Verlängerung von 11 Meilen zwischen Angels Station nach Old Harbour hinzu. Die Ausgaben für das Gesamtsystem stiegen damit auf 267.000 £.

Langsam begann sich jedoch abzuzeichnen, daß die Erwartungen zu hochgesteckt waren und sich der finanzielle Erfolg nicht einstellen wollte. 1879 sahen die Gebrüder Smith keine Alternative und waren gezwungen, für die relativ bescheidene Summe von 93.932 £ die Eisenbahn an die Regierung abzugeben, welche dann mit Steuergeldern die

Strecke ausbaute und in relativ schneller Folge weitere Teilstrecken folgen ließ. In 1889 verkaufte die Regierung die verbesserte Gesellschaft an die in den USA registrierte West India Improvement Company für den als sehr teuer angesehenen Preis von 800.000 £. Wie zu erwarten, wurden ab diesem Datum alles rollende Material, Lokomotiven usw. in den USA geordert.

Bedingung für den Verkauf war die Verpflichtung der neuen Gesellschaft, das Streckennetz bis nach Montego Bay zu verlängern. In Anlehnung an in den USA üblichen Usancen wurden der Gesellschaft für jede Streckenmeile eine Quadratmeile des Territoriums überlassen. Unerwartete Schwierigkeiten bei der Konstruktion über bergiges Terrain, Rückschläge durch Auswaschungen und Erdbeben der oft lockeren roten Erde tropischer Berge, die vorher niemand so richtig inspiziert hatte, zwangen die Gesellschaft, das überlassene Territorium aus Geldmangel für 18.500 £ an die Regierung zurückzukaufen.

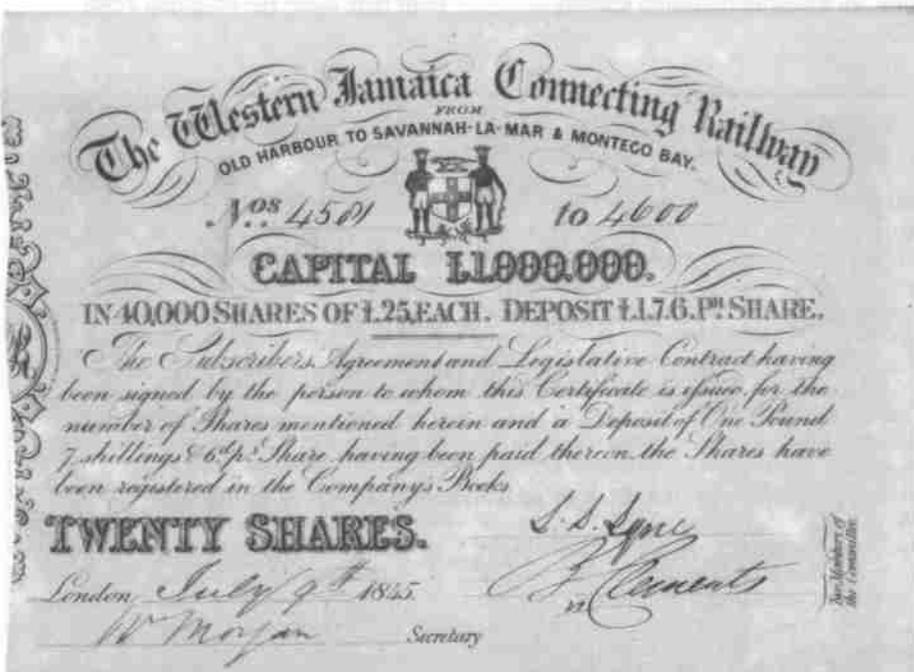
Die sehr aufwendigen 66 Meilen nach Montego Bay wurden endlich in 1894 vollendet. An manchen Stellen betrug die Steigung 1 in 30 und manche Kurven hatten einen Radius von nur 320 Fuß (!) (3 Fuß = c. 1 Meter).

Eine weitere Verlängerung über 54 Meilen nach Port Antonio durch extrem schwieriges Gelände kam 1896 hinzu. Die 408 Fuß lange Brücke über den Rio Grande und die 25 gebohnten Tunnel dieses Abschnittes sind heute noch benutzbar!

Der erwartete finanzielle Erfolg blieb jedoch wieder aus – das Syndikat der West India Improvement Company hatte offensichtlich größere Fähigkeiten im Ingenieurbereich als in der Finanzplanung. Die Gesellschaft konnte ihre Anleihen 1897 und 1898 nicht mehr mit Zinsen bedienen und der Konkurs war nur noch eine Frage der Zeit. Im April 1900 übertrug dann der höchste Gerichtshof Jamaicas das Eigentum der zahlungsunfähigen Gesellschaft wieder auf die Regierung. Naturgemäß erfreute dies die Regierungsmitglieder außerordentlich: Nach dem enormen Gewinn aus dem Verkauf der Eisenbahn in 1889 bekam sie jetzt ein substantiell vergrößertes System gratis zurück!

Die Gesamtlänge aller zwischen 1844 und 1896 gelegten Strecken von 194 Meilen kostete 3.892.000 US-\$ (basiert auf dem vor dem Ersten Weltkrieg gültigen Wechselkurs von 4,86 \$ per £ Sterling). Die Bahn ist noch heute in Betrieb – allerdings in Staatsbesitz. Interessenten oder Investoren aus dem Privatbereich fanden sich nicht mehr.

S. Berk



Aktie von 1845 mit Original-Unterschrift von William Morgan, einem Nachfahren des berühmtesten Bürgers Jamaicas, Sir Henry Morgan.

Alte Wertpapiere

in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9014-003

49,- DM

State of Louisiana (Baby-Bond)

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Ruhrstraße 81

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

5810 Witten

Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

9. Internationale Börse für Historische Wertpapiere und Banknoten sowie

1. Telefonkartenbörse in München

am 17. März 1991 von 9 bis 17 Uhr
im Europasaal, Hotel Eden Wolff, Arnulfstraße 4,
D-8000 München 2 (gegenüber Hauptbahnhof)

Eintritt frei!

3. Auktion für Historische Wertpapiere, Banknoten und Telefonkarten in München

am 16. März 1991 ab 10 Uhr
im Austrotel, Arnulfstraße 2, D-8000 München 2
Auktionskatalog bitte anfordern!

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

SYLVIA REICHENBERGER

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2

Telefon 089 - 59 20 57 oder 59 77 4

Fax 089 - 52 15 30

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
 1. Deutsche Aktien und Anleihen
 2. Eisenbahnen weltweit
 3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
 4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte“, „Bergbau- und Ölwerte“, „Banken und Versicherungen“ sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
 5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtsendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426

D-1000 Berlin 37

Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8 15 84 65

oder (030) 8 11 58 18 (abends)

Telefax (030) 8 15 36 41

Heinz Fengler:

Die Konversion sächsischer Staatsschulden im 18. Jahrhundert

Der Siebenjährige Krieg 1756 bis 1763 hatte für die betroffenen Staaten schwerwiegende finanzielle Folgen, vor allem für Sachsen, Österreich und Preußen. Insgesamt haben Mecklenburg und Sachsen allein 78 Millionen Taler Kriegskontributionen an Preußen aufbringen müssen¹.

Vor dem Staatsbankrott

Im siebenten Kriegsjahr befand sich Sachsens Staatswirtschaft vor dem Staatsbankrott. Die durch Vermittlung des sächsischen Kurprinzen Friedrich Christian am 31. Dezember 1762 im Jagdschloß Hubertusburg bei Oschatz begonnenen Friedensverhandlungen führten hier am 15. Februar 1763 zum Abschluß eines Friedens mit der Anerkennung des Gebietsstandes vor dem Kriege. Friedrich Christian hat dann als Kurfürst von Sachsen (5. Oktober bis 7. Dezember 1763) jenes Dekret vom 12.

former (T. v. Fritsch², Gutschmidt³ u. a.), Beschleunigung der manufaktuellen Entwicklung⁴.

Nach dem genannten Dekret wurde genehmigt, daß

– „Vormünder, Administratores von Communen, auch Gerichte, bei welchen, in den vor ihnen anhängigen Konkursen Steuerscheine in der Konkursmasse vorhanden sind (außer zwei 1,5%iger Depositenscheine) und solche die jetzt und bis zum 31. Januar 1764 dazukommen“.

sämtliche in ihrer Verwaltung und Gewahrsam befindliche Steuer-Scheine gegen verlosbare Landschaftliche Obligationen bis zum 31. Januar 1764 „auswechseln“, d. h. umtauschen. Für die daraus folgenden nicht abgeholten Zahlungen wurden Verjährungsfristen festgelegt, für Zinsen auf das dritte Jahr nach der Fälligkeit; für das Kapital auf das 31. Jahr zuzüglich sechs Wochen und drei Tage, gerechnet von Ablauf der Messe, die auf die Messe mit der zur Tilgung durch das Loos herausgekommenen Obligation folgt. Unter dem 21. Dezember 1763 erfolgte nochmals eine Erinnerung an den Termin der Umwechslung von Steuerscheinen in Landschaftliche Obligationen⁵.

Dem kurfürstlichen Dekret vorausgegangen war am 10. Oktober 1763 die „Deklaration sämtlicher Stände des Churfürstenthums Sachsen, die unter höchster Approbation errichtete Steuer-Credit-Casse betreffend“⁶. Zur Abtragung der Steuerschulden und der ab 1. Januar 1764 anlaufenden Verzinsung (3%, verschiedene Depositen nur 2½%) sollten jährlich 1100000 RThlr. „von denen bereitesten, klarsten und sichersten Einkünften des Landes, zum voraus erheben, und nicht nur für die jetzige, sondern auch allkünftige Bewilligungen, bis zu gänzlich und völliger Tilgung der gegenwärtig vorhandenen Steuerschulden, darauf vorzüglich gerichtet werden soll.“ Auch höher verzinsten Tontinenscheine⁶ wurden in die Umschuldung einbezogen. Auf unter 100 RThlr. lautende Landschaftliche Versicherungsscheine zu 3% konnten ebenfalls durch Zusammenlegung mehrerer von diesen in Landschaftliche Obligationen umgewandelt werden. Die Zinszahlung sollte entsprechend den Landschaftlichen Obligationen beigefügten sechs Zinsscheinen auf der Oster- und Michaelismesse von Leipzig in den Jahren 1764, 1765 und 1766 erfolgen. Für Zinsen wurde eine Verjährungsfrist von drei Jahren, die Tilgung der Landschaftlichen Obligationen durch Verlosung bestimmt.

Zum Leipziger Ostermarkt 1763 hatte ein Avertissement, die Einrichtung der Steuer-Credit-Casse betreffend⁷, verkündet, daß zur Wiederherstellung des Steuer-

Credits den Gläubigern des Landes „hinkünftig wegen ihrer in das hiesige Steuer-Aerarium eingeliehenen Capitalien sowohl, als wegen derer davon zu entrichtenden Zinsen, auf zuverlässige und denen Landen mögliche Art prospiciert werden könne.“ Rückständige und während des Krieges aufgelaufene Zinsen mußten entfallen. Für die Regulierung wären Vertrauen und Zeit erforderlich. Die Kräfte des Landes ließen notorischermaßen nicht zu, allen Gläubigern auf einmal ein Genüge zu tun; Vorzüge für verschiedene Gläubiger könnten nicht be-

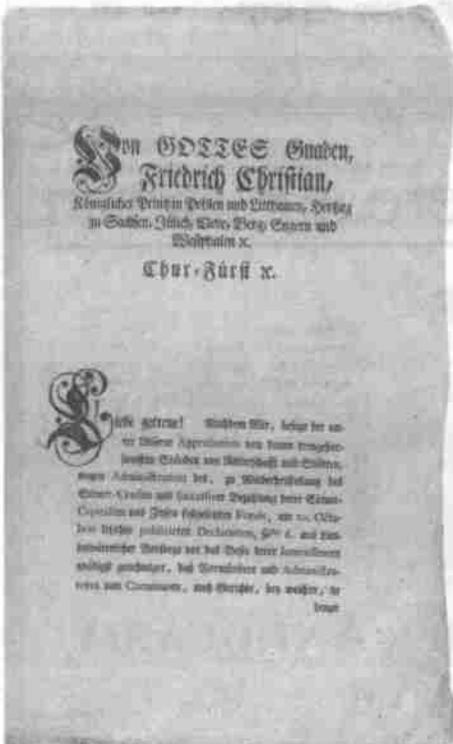


Seite 2.

willigt werden. Die Anmeldung zum Umtausch in Landschaftliche Obligationen war bis 30. Dezember 1763 vorzunehmen. Es sollten vier Arten von Scheinen über 100, 200, 500 und 1000 Taler ausgegeben werden. Die Verlosung war in vier entsprechenden Klassen vorgesehen. Wer seine Steuerscheine behielt, sollte zwar die laufenden Zinsen bekommen, mußte aber warten, bis die Inhaber der Landes-Obligationen befriedigt waren.

„Steuerscheine“

Die Steuerscheine waren Schuldscheine für Vorauszahlungen an die Steuerkasse; was waren sie ökonomisch? Inwiefern diente ihr Umtausch und schließlich die Außerkurssetzung „zur Wiederherstellung des Steuer-Credits und successiver Bezahlung der Steuerkapitalien und Zinsen festgesetzten Fonds“⁸? Hatte man es hier mit der Umwandlung



Original der Deklaration vom 12. 11. 1763 (am 6. 4. 1991 in der 23. Auktion): Seite 1.

November 1763 erlassen, durch das eine Konversion bestimmter sächsischer Staatsschulden angeordnet wurde. Dabei ist hervorzuheben: „In Sachsen Beginn des Wiederaufbaus (Rétablissement) nach dem Siebenjährigen Krieg unter starkem Einfluß bürgerlicher Re-

kurz- und mittelfristig fällig werdender Staatspapiere zu tun, die manchmal zwar bei Zahlungen an öffentliche Kassen Kurantmünzen ersetzen, aber deshalb den Barbestand der öffentlichen Kassen, deren Liquidität nicht verbessert werden? Indem die öffentlichen Verbindlichkeiten sowohl auf einen längeren Tilgungszeitraum verteilt und die regelmäßigen Leistungen (Zinsen, Kapitaltilgung nach dem Los-Entscheid) wesentlich verringert wurden, gewann der Staat größeren finanziellen Handlungsraum. Über die gesamte Tilgungszeit betrachtet, mußten die finanziellen Aufwendungen beträchtlich vergrößert werden. Eine solche Maßnahme hatte ihren stolzen Preis.

„Cassen-Billets“

Das sächsische Münzmandat vom 14. März 1763 verbot den Umlauf der unterwertigen Kriegsmünzen und führte den Konventionsfuß (20-Gulden-Münzfuß) ein. Erst ab 1. Oktober 1772 folgte die Ausgabe von Staatspapiergeld unter der Bezeichnung „Cassen-Billets“ für 1,5 Millionen Taler, womit sich der Staat einen bescheidenen Kredit verschaffte; als Vorbild dienten die Wiener Stadt-Banco-Zettel. Österreich hatte zehn Jahre früher durch Patent Maria Theresias (1740–1780) Papiergeld ermöglicht, eben die sogenannten Banco-Zettel der Wiener Stadtbank, nachdem es schon 1759 „Zahlungspapiere“ gegeben hatte.⁷ Preußen leitete seine Währungsreform mit einem Edikt Friedrichs II. (1740–1786) vom 18. Mai 1763 und damit die Abwendung vom schlechten Geld der Kriegszeit ein. Mit zeitlichen Abstand folgte im Zusammenhang mit der Reorganisation der königlichen Giro- und Lehnbank in Berlin ab 1. Januar 1767 die Emission von Banknoten über Banco-Pfund als kurante Währung. Damit hatten diese Banknoten eine andere Qualität als die Wiener Banco-Zettel und die sächsischen Cassen-Billets, aber alle waren noch keine gesetzlichen Zahlungsmittel. Das waren allein die gültigen Kurantmünzen, zu deren Annahme jedermann mit schuldbefreiender Wirkung verpflichtet war. Die schuldbefreiende Wirkung ergab sich bei öffentlichen Kassen, wenn diese zur Annahme des Papiergeldes verpflichtet waren. Im normalen Geschäftsverkehr (im Unterschied zum Fernhandel, wo der Wechsel über Kurantmünzen als Zahlungsmittel Verwendung fand) kam die schuldbefreiende Wirkung bei Annahme von Papiergeld durch die freie Übereinkunft zustande. Die sächsischen Cassen-Billets und die Wiener Stadt-Banco-Zettel stellten nicht tilgungs- bzw. einlösungsberechtigte und verzinsliche Schuldenbegründungen, die preußischen Banco-Noten Bardepot-Bestätigungen dar. Die Emissionen dienten zugleich der Erweiterung

des Zahlungsmittelumschlages, da die genannten Länder nicht in der Lage waren, diesen wegen der hohen Kosten allein durch die Ausgabe von Kurantmünzen zu decken. Hieraus folgt, daß die Finanzlage der Staaten möglichst komplex zu betrachten ist.

Doch zurück zur sächsischen Schulden-Konversion. Statt einen Vorschlag des Barons von Gartenberg zu folgen und die Staatsschulden einfach um die Hälfte zu streichen, gelang es der von Fritsch geleiteten Restaurations-Kommission, die Gläubiger zu schützen und die sich über vier Jahrzehnte (!) erstreckende Schuldentilgung unbeirrt zu verwirklichen.



Seite 3.

„Dieses im besten Sinne deutsche Festhalten Sachsens an Treu und Glauben in der Finanzgebahrung zeitigte den schönsten Erfolg, daß der Kurs der sächsischen dreiprozentigen Steuer-Schuldverschreibungen von 5 % im Jahre 1764 nach und nach anstieg auf 84 % im Jahre 1774 und im Jahre 1798 auf 106 1/2 %¹⁰.“ Außer den sogenannten Steuerschulden bestanden die erbländischen Staatsschulden Sachsens in den Rentkammerschulden; erstere betragen 1763 29 1/2 Mio Taler, letztere 12 Mio Taler. Auch die Rentkammerschulden wurden nach ähnlichen Grundsätzen geregelt. Zu den Gläubigern zählten nicht nur sächsische Körperschaften und Bürger, sondern auch zahlreiche Holländer und Schweizer sowie der Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg; Friedrich III., hatte bei den Friedensverhandlungen zu Hubertusburg im Vertrag ausdrücklich Vorsorge für die Befriedigung preußischer Gläubiger getroffen.

Die Konversion sächsischer Staatsschulden im 18. Jahrhundert zeigt, daß große Finanzprobleme nur mit Klugheit und Weitsicht zu lösen sind. Die in damaliger Zeit unter begrenzten territorialen Bedingungen gesammelten Erfahrungen sind in der Folgezeit mehrfach erfolgreich angewendet worden, nicht zuletzt nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland. Und auch die Lasten aus der Wiederherstellung der deutschen Einheit werden, auf einen längeren Zeitraum verteilt, dem Prinzip von Treu und Glauben entsprechend verträglich sein. Die Sächsischen Stände hatten vor über 225 Jahren sich davon leiten lassen, „daß keiner von denen Steuergläubigern den geringsten Teil seines Kapitals verliere“¹¹.

Anmerkungen:

1. E. Kaemmel: Finanzgeschichte. Sklavenhaltergesellschaft. Feudalismus. Vormonopolistischer Kapitalismus. Berlin 1966. S. 2.
2. Thomas Frhr. v. Fritsch (geb. 26. 9. 1700, gest. 1. 12. 1775). 1732 Direktor des Dresdner Münzkabinetts; 1762 Präsident einer Kommission zur Vorbereitung auf die Zeit nach dem Frieden; Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Hubertusburg; 1763 Wirkl. Geh. Rat und Conferenzenminister für das Departement der Kammer-, Commerz-, Münz- und Grenzsachen.
3. Christian Gotthelf v. Gutschmidt (geb. 12. 12. 1721, gest. 30. 12. 1798). 1758 Hof- und Justizrat; 1762 Leitung des Geheimen Archivs und der Restaurationskommission, gleichzeitig Bürgermeister von Leipzig; 1766 Vizekanzler; 1768 neuer Finanzplan für Sachsen, Justizreform.
4. Weltgeschichte in Daten. Berlin 1965. S. 453.
5. Codex Augusteus oder Neuverm. Corpus Juris Saxonici, hrsg. von J. Chr. Lünig, Dresden 1724–1824, Bd. 3, Sp. 313 f.
- 5a. wie 5. Bd. 3, Sp. 299 ff.
6. Die Tontine war eine nach dem Italiener Lorenzo Tonti (1630–1695) benannte Form der Leibrente. Der Rentenkauf diente häufig der Deckung von Staatsanleihen. Die Rentenkauf bildeten eine Anspruchsgemeinschaft, deren Teilnehmer bis an ihr Lebensende eine Rente erhielten, während die Ansprüche der durch Tod ausgeschiedenen auf die lebenden Mitglieder überging und auf diese verteilt wurden. Die in dieser Form liegenden Möglichkeiten führten in einer Zeit allgemeiner Wertschätzung der Lotterien zu großer Beteiligung.
7. Wie 5. Bd. 3, S. 293 ff.
8. Aus der Präambel der Deklaration vom 12. November 1763.
9. Für Österreich und Preußen hat A. O. v. Loehr die völlig entgegengesetzte Finanzierung des Siebenjährigen Krieges dargestellt, in: Wiener juristische Zeitschrift, Bd. 18, S. 95–110. Siehe ferner: R. Koser, Die preußischen Finanzen im Siebenjährigen Krieg, in: Forschungen zur Brandenburgisch-Preussischen Geschichte. Bd. XIII, S. 188–217.
10. H. Schmidt-Breitung: Der Wiederaufbau der Volkswirtschaft und der Staatsverschuldung in Sachsen nach dem Siebenjährigen Krieg (1762–1768), in: Steuerarchiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde. 39. Bd. (Dresden 1917), S. 113.
11. Wie 5. Bd. 3, Sp. 299.

Bernhard Klobedanz

In loser Folge stellt das HP-Magazin seine Autoren vor. In dieser Ausgabe schreibt Bernhard Klobedanz über sich und sein Hobby. Anschließend drucken wir einen neuen Beitrag aus seiner Feder ab.

Geboren bin ich am 13. Oktober 1951 in Hamburg-Blankenese. Nach Volksschulabschluss und drei Jahren Lehrzeit begann ich 1970 bei der Deutschen Bundesbahn. Heute bin ich Fahrdienstleiter bei der Hamburger S-Bahn im mittleren Dienst.

Durch diese „Vorbereitung“ begann ich etwa Anfang 1980 mit dem Sammeln von alten Wertpapieren. Ich spezialisierte mich schon damals gleich auf deutsche Klein- und Privatbahnen. Heute umfaßt meine Sammlung mehr als 110 (!) verschiedene Gesellschaften, dazu etwa 50



bis 60 Kapitalerhöhungen, Anleihen usw. Ein Teil der Wertpapiere schlummert im Tresor einer großen Bank, in der ich meine Sammlung aufhebe. Darunter sind Titel, die nie auf Auktionen oder anderen Märkten aufgetaucht sind. Viele Aktien bekomme ich auch privat angeboten oder im Tausch. Einen Großteil beziehe ich natürlich über Auktionen und zahlreiche Händlern, die mich schon lange Jahre kennen. Zu fast allen Eisenbahnaktien, die ich besitze, habe ich auch Bild- und Informationsmaterial (Bücher, Festschriften), und so schreibe ich auch ab und zu die Artikel über Klein- und Privatbahnen für das HP-Magazin. Information ist alles, und so bekomme ich fast alle Kataloge und Preisangebote vieler führender Händler und Auktionatoren. Zu dem monatlichen HP-Magazin gebe ich etwa 100 bis 150 DM pro Jahr für Kataloge und Broschüren aus, um auf dem laufenden zu sein.

In den letzten Jahren jagt eine Auktion im Frühjahr und im Herbst die andere, und ich staune manchmal, wer da alles auf den Markt drängt und über Auktionen anbietet. Ich habe schon einige Auktionatoren und Händler erlebt, manche sind schon Vergangenheit, einige noch immer am Markt. Das Angebot ist natürlich riesengroß, wo soll man zuerst kaufen? Jeder Auktionator möchte die seltensten Aktien bringen, die höchsten Umsätze erzielen, und sie denken dabei immer weniger an die „kleinen Sammler“ mit kleinerer Geldbörse.

Aber wenn man Geduld hat und wieder etwas Geld, wartet man die nächsten

Auktionen ab und hofft, daß gesuchte Stücke noch einmal auftauchen, zumal man sehr vorsichtig sein muß, weil man als Sammler nie weiß, wieviel Stücke am Markt verfügbar sind, man schnell eine Aktie überbezahlt und sich hinterher ärgert, sein Geld zum Fenster hinausgeworfen zu haben. Denn so manche Aktie, die als „selten“ oder „äußerst selten“ deklariert war, tauchte dann auf jeder Auktion auf, bis sie gnadenlos vermarktet war.

Also kann ich jedem Sammler nach mehr als zehn Jahren Sammeltätigkeit nur raten: Vorsichtig kaufen und den Markt beobachten. *Bernhard Klobedanz*

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Bernhard Klobedanz:

Zwei unbekannte Bahnen

Ab und zu tauchen sie mal auf, die Aktien der Kayserberger Thalbahn, die etwas häufiger sind, und die der Malbergbahn, die man nur sehr selten findet. Noch schwieriger war es, etwas Geschichtliches über diese beiden so unterschiedlichen Bahnen herauszubekommen.

Malbergbahn AG

Bereits 1879 wurde erstmals auf den Malberg bei Bad Ems hingewiesen. Durch seinen prächtigen Baumbestand, seine ruhige Lage, die ozonhaltige Luft und die prachtvolle Aussicht sei er für ein Hotel, für schöne Anlagen und Spazierwege besonders geeignet, man sprach sogar schon von einer Seilbahn auf den Berg.

1885 wurde in Bad Ems eine „Hotelgesellschaft“ gebildet. Als Geldgeber fanden sich das Bankhaus Stern und Baumeister Schrader aus Köln, die später mit anderen die Malbergbahn AG (MAG) gründeten.

Die MAG wurde dann am 18. Oktober 1886 eingetragen; sie schloß mit der Hotelgesellschaft einen Vertrag, in dem die Hoteliers sich verpflichteten, um eine Konzession für den Bau und Betrieb einer Seilbahn mit Zahnstangengleisen bei den zuständigen Behörden nachzusuchen. Die MAG sollte die Bauentwürfe auf eigene Kosten fertigen und der Regierung gegenüber das notwendige Kapital nachweisen. Die Konzession würde danach auf die Geldgeber übergehen.

Von der Hotelgesellschaft war bereits ein Grundstück auf dem Malberg erworben worden. Laut Vertrag sollte dort bis zur Fertigstellung der Bahn ein Hotel und Restaurant für mindestens 150 Personen erstellt werden. Außerdem mußte

das Gelände, auf dem die Bahn gebaut werden sollte, erst gepachtet werden.

Da Bahn und Hotel möglichst zu Anfang der Saison 1887 eröffnet werden sollten, wurde angestrengt und mit vielen Händen geschafft. Es mußten eine Pumpstation hergestellt, der Wald abgeholzt, die Gleise eingewalzt, die Bahn gelegt und das Hotel gebaut werden. Auf dem Malberg gab es kein Wasser, und so mußte ein Weiher mit einem elektrischen Pumpwerk vom Tal herauf angelegt werden, dessen geschmackvolle Anlage zu einer Zierde werden sollte.

Das alles fand statt in nur acht Monaten, in einem Winter, der immerhin so kalt war, daß auf der Lahn Schlittschuh gelaufen werden konnte, zum Teil bei Laternenbeleuchtung. Denn mit der Bahn sollte die Stadt auch elektrisches Licht bekommen.

Über den Standort des von Dampfmaschinen getriebenen Pumpwerkes gab es eine erregte Auseinandersetzung.



Malbergbahn Bad Ems um 1900.

man sprach bereits damals von „Luftverunreinigung“ und „Landschaftsbeeinträchtigung“. Die Emser Bürgerschaft war aber am Fortgang der Arbeiten sehr interessiert und am 8. April 1887 hieß es, daß die Richtungslinie für die Bahn festgelegt worden sei. Am 7. Mai waren be-



Sparkasse Ludwigshafen, Auktion 5/89: 562,- DM.

reits beide Wagen herangeschafft worden; einer stand an der unteren, der andere an der oberen Station. Auch die riesige Rolle mit dem mächtigen Drahtseil war eingebaut. Am 23. April 1887 fand die erste elektrische Probebeleuchtung im Maschinenhaus und im Kursaal des Hotels statt. Alles klappte! Am 2. und 3. Juni wurden die ersten Probefahrten mit Fachleuten unternommen. Über die Sicherheit der Bahn war man sich weitgehend im klaren, trotzdem gab es wohl noch etliche Ängstliche, denen wurde bei der Eröffnung die absolute Sicherheit der Bahn nochmals ausdrücklich bestätigt; weder Zusammenstoß noch Entgleisung seien möglich und es könne auch nicht zu schnell gefahren werden.

Eröffnung am 5. Juni 1887

Die Malbergbahn in Bad Ems wurde dann am 5. Juni 1887 Sonntag nachmittag um vier Uhr feierlich eröffnet.

Die Malbergbahn ist bis heute eine Stanzahnradbahn, die mit Wasserballast angetrieben wird. Die 520 m lange Bahnstrecke, die einen Höhenunterschied von 260 m mit einer Steigung von 45 % bis 54 % überwindet, besitzt zwei Wagen, deren Fahrgestelle noch aus der Erbauerzeit stammen und die lediglich im Überbau 1956 mit größeren Glasflächen versehen worden sind. Die Wagen hängen an einem einzigen 530 m langen Drahtseil. Das Gewicht des Wassers zieht den Wagen an der oberen Station hinab; zugleich wird der untere Wagen emporgezogen. Handbetriebene Backenbremsen verhindern eine zu große Geschwindigkeit. Die mit 1/5 m/sec. auf- und absteigende Bahn besitzt zusätzlich eine selbsttätige Totmannbremse, die bei einer Geschwindigkeit von 7 km/h einzuwirken beginnt. Das Drahtseil weist einen Durchmesser von 4 cm und eine theoretische Gesamtbruchlast von 67 t auf. Gebaut wurde die Bahn von der „Esslinger Maschinenfabrik“ nach dem System Riggenbach. Sie dürfte da-

mit Deutschlands steilste Zahnradbahn sein.

Bereits nach 14 Tagen waren über 6000 Menschen befördert worden. Die Wellen der Begeisterung schlugen hoch. Pro Saison sollen bereits 25000 bis 30000 Mark erzielt worden sein.

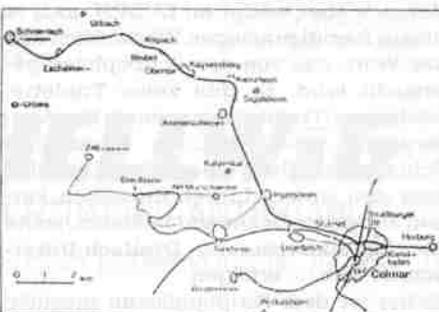
Gleichzeitig war die Stadt elektrifiziert worden, zuerst allerdings nur während der Saison. Außerdem unterhielt die Gesellschaft ab 1903 einen Motorbootbetrieb auf der Lahn mit sechs Booten. Saison für Saison hat die Malbergbahn ihre Pflicht getan, frohe Menschen unfallfrei auf den Berg befördert und der MAG viel Geld eingebracht. Nach Ende des Ersten Weltkrieges hatte sich, wie in ganz Deutschland so auch in Bad Ems, vieles grundlegend geändert. Die Hotelgesellschaft war mit der Überlassung der Konzession an die MAG aus der Geschichte der Malbergbahn ausgeschieden, das Hotel befand sich nun in Privatbesitz.

1915 wurde der Name MAG gelöscht und dafür „Emser Elektrizitätswerk und Malbergbahn AG“ eingetragen. Diese Gesellschaft schloß 1921 einen Konzessionsvertrag mit der Stadt Ems auf 30 Jahre ab. Nach dieser Zeit fiel die Bahn laut Vertrag kostenlos der Stadt anheim. 1951 wurde die Zahnradbahn den Bad Emser Stadtwerken angegliedert. 1958 wurde ein neues Bergterrassencafé eröffnet. 1987 hatte die Bahn 100jähriges Jubiläum. Die Bahn steht noch heute, fährt aber z. Z. nicht. Sie soll als technisches Dokument erhalten bleiben.

Kayserberger Thalbahn AG

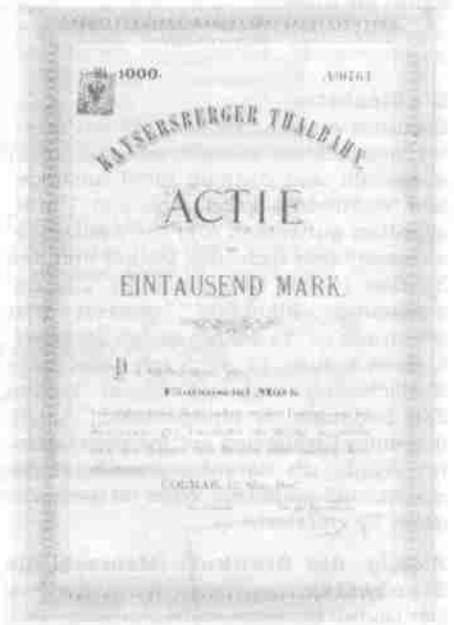
Colmar war vor dem Ersten Weltkrieg eine Stadt von über 41000 Einwohnern, Hauptstadt des Oberelsaß und Sitz des Oberlandesgerichtes für das gesamte Reichsland Elsaß-Lothringen. Heute ist die Stadt Sitz des Departements Rhin (Oberrhein).

Der innerstädtische Verkehr der Stadt Colmar wurde von 1889 bis 1901 von Pferdeomnibussen bedient unter dem Namen „Colmarer Pferdebahn“. Aber schon am 16. März 1902 eröffnete die Stadt Colmar eine meterspurige elektrische Straßenbahn und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte eine zweite Linie. Beide Linien sind aber heute längst wieder verschwunden.



Streckenplan der Kayserberger Thalbahn.

Am 17. März 1887 wurde mit einem Kapital von 1320000 Mark die „Kayserberger Thalbahn AG“ zu Colmar gegründet. Sie übernahm den Betrieb der meterspurigen Nebenbahn Colmar-Kayserberg-Schnierlach, Colmar-Winzenheim und Colmar-Horburg. Die Strecken waren von der Lokomotivfabrik Krauss erbaut, die auch die Loks stellte; sie wurden am 20. Januar 1885 eröffnet. Die Horburger Strecke ging bereits schon 1890 an die Reichseisenbahn Elsaß-Lothringen über. An Fahrzeugen waren 1912 neun Dampflokomotiven, 24 Personenwagen, drei Post- und 78 Güterwagen vorhanden. Damit wurden im Geschäftsjahr 1913/14 540000 Personen und 69140 Tonnen Güter befördert. Im Sommerfahrplan 1914 führen von Colmar aus täglich sieben Zü-



FHW Auktion 9/90: 580,- DM.

ge nach Schnierlach und zehn nach Winzenheim.

Diese beiden Strecken kamen 1919 als „Chemin de fer de la Vallée de Kayserberg - CFVK -“ unter die Verwaltung des Departements Haut Rhin. Bereits 1932 wurde dieser Betrieb wieder aufgelöst. Die eigentliche Talbahnstrecke nach Schnierlach gelangte dann über die AL an die Französische Staatsbahn SNCF. Von 1940 bis 1944 führte die Deutsche Reichsbahn den Betrieb, im Sommer 1944 verkehrten immerhin noch drei Zugpaare täglich.

Das BW Colmar war auch für die Kleinbahnlokomotiven zuständig; im dortigen Ringschuppen waren einige Stände mit Schmalspur versehen. In der Nachkriegszeit waren noch mehrere Schmalspurloks außerhalb des Schuppens abgestellt. Die Strecken waren aber durch die Kriegseinwirkungen so stark beschädigt, daß sie nicht wieder betriebsfähig hergerichtet werden konnten, so daß die Gleise im Zuge der Straßenerneuerung zurückgebaut wurden. 1947 kam es dann zur Einstellung des Betriebes.

DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

Alexander Kipfer:

Der DUDEN – auch für den Scriphilen

Ohne viel zu überlegen haben die Scriphilen – Händler wie Sammler – in den vergangenen 15 Jahren Wortschöpfungen gebildet, die nun bei Diskussionen, in Händler- sowie Auktionskatalogen und auch in Publikationen fortleben. Wir sind zwar den Historischen Wertpapiere gegenüber kritisch eingestellt, aber nicht unserer Sprache und so können sich solche Neuschöpfungen einbürgern; jedoch der DUDEN kennt sie nicht.

Die Blankette

Darunter versteht der Scriphile ein fertig gedrucktes Wertpapier, das nicht ausgefüllt und deshalb nicht ausgegeben wurde. Es kann vielleicht Unterschriften aufweisen und die Emissionsnummer, aber nicht das Datum und den Inhaber (wenn Namenpapier). Die Bezeichnung „Blankette“ geistert jetzt schon seit ca. 15 Jahren in den Sammlerkreisen herum; ja, auch ich habe diese Bezeichnung während dieser langen Zeit bedenkenlos übernommen. Anlässlich einer Diskussion mit meinem Lektorat wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß es dieses Wort so gar nicht gebe. Es ist falsch!

Richtig: das Blankett (Mehrzahl die Blanketts).

Der Duden bezeichnet damit den unausgefüllten Vollmachtschein oder ein ganz, evtl. teilweise ausgefülltes Wertpapier. Es wird schwierig, aber sicher nicht unmöglich sein, von der falschen Bezeichnung auf die richtige Ausdrucksweise überzugehen. Wir sind dies der Sauberkeit unserer deutschen Sprache schuldig, die ja bereits von vielen Seiten her überfremdet und verzerrt wird. Da sich die bisher gebrauchte falsche Ausdrucksweise auch in den bekanntesten Handbüchern für den Scriphilisten findet, müßten dort für Neuauflagen Korrekturen gemacht werden. Damit kommen wir zu den nachfolgenden Definitionen:

Das Blankett

(Mehrzahl die Blanketts) teilweise ausgefülltes Wertpapier, bei welchem für die Ausgabe noch einer oder mehrere Einträge nötig sind.

Der Vordruck

Wie der Name sagt, ein fertig gedrucktes Wertpapier, dem einige Angaben fehlen: z.B. Emissionsnummer, Aktienanzahl oder der Betrag, auch Datum und Unterschriften usw.

Der Specimen- oder Probedruck

Darunter zählen ausschließlich die von der Druckerei hergestellten Probeabzüge, die zudem meist in roter Farbe deutlich den Aufdruck „SPECIMEN“ tragen. Faksimile-Unterschriften sind bereits eingedruckt.



SPECIMEN des Playboy Zertifikats

Specimen- oder Probedrucke können ein normales Papier als Druckträger aufweisen. Die Blanketts und Vordrucke sind auf der gewählten Wertpapierqualität gedruckt.

Bereits früher (letztmals im HP-Magazin Nr. 10/89) habe ich darauf hingewiesen, daß oft von Scriphilen Zertifikate mit Doppel- oder Dreifachunterschriften falsch bezeichnet werden.

Doublette = falsche Bezeichnung.

Ist auf einem Zertifikat der Autograph eines bekannten Namen zweimal vorhanden, kann nicht „Doublette“ gebraucht werden, weil sich dieses Wort auf das Zertifikat beziehen würde. Ein Zertifikat ist ja immer ein Unikat. Sinngemäß ist die Bezeichnung **Doppel-Unterschrift** von ... (z. B. J. D. Rockefeller). Auch die französische Sprache kennt nur das Wort „double“ für doppelt, zweifach. Bei der Bezeichnung „Double-Autograph“ (oder Unterschrift) muß man sich fragen, was das Fremdwort soll.

Triplette = falsche Bezeichnung.

Im Zeichen der Autographen-Höherbewertungen vor einigen Jahren kam diese Bezeichnung in Gebrauch für die Benennung von Zertifikaten mit drei Unterschriften einer berühmten Person. Es findet sich aber weder im DUDEN noch in einem fremdsprachigen Wörterbuch dieses Wort, das von den Scriphilen gebraucht wird. Es gibt keine Triplette, höchstens Triplikate (sogen. dritte Ausfertigung einer Urkunde oder eines Schreibens). Beim speziellen Fall, daß sich drei Unterschriften derselben Person auf einem Dokument befinden, sollte die Charakterisierung **Dreifach-Unterschrift** von ... erfolgen.

Sicher ist dem Scriphilisten möglich, auf unklare oder einfach unmögliche Be-

zeichnungen zur „Schönung“ oder Hervorhebung eines Zertifikates zu verzichten und ganz unproblematisch die guten und bekannten deutschen Ausdrücke zu verwenden.

Und unser Sammelgebiet?

Hier möchte ich noch auf die Bezeichnung für das Sammelgebiet oder den Sammler eingehen. Ausgebürgert hat sich der Name NONVALEUR für ein ganz oder teilweise wertlos gewordenen Historisches Wertpapier als Sammelobjekt, da ja heute auch gültige, sich im Umlauf befindliche Wertpapiere gesammelt werden. Der Begriff hält sich im Fachjargon der Banken und Börsen. In der Schweiz, sowie im englischen und französischen Sprachraum haben sich die Bezeichnungen SCRIPPHILIE oder SCRIPPHILY für unser Sammelgebiet gebildet. Den Sammler bezeichnet man als SCRIPHILEN oder SCRIPPHILYST.

Die Schweizerische Sammlervereinigung – ehemals SWISS NONVALEUR CLUB – gibt sich seit einigen Jahren die deutlichere Bezeichnung SCRIPHILA HELVETICA. E ist eine zeitgemäße und glückliche Lösung.

Der Name SCRIPPHILIE kommt vom englischen Wort SCRIPT (für Schrift, Schreibschrift, Manuskript, aber auch Drehbuch). Das Wort SCRIPTURE können wir nicht verwenden, da es im Englischen die „Heilige Schrift“ bedeutet. Nur kurze Zeit haben verschiedene Stellen oder Autoren die Bezeichnung Scriptophilie (für das Sammelgebiet) und Scriptophilist (für den Sammler) verwendet und damit den englischen Wortschatz miteingeschlossen. Da SCRIPT jedoch hauptsächlich auf Schrift, Schreibschrift oder Manuskript hinweist, wurde diese Vorsilbe wieder fallen gelassen und an seine Stelle SCRIP gesetzt.

In der deutschen Sprache gibt es das Wort SCRIP (aus dem Englischen) für die Quittung bei der Einzahlung auf neu ausgegebene Wertpapiere, als Interimschein bis zur Ausgabe der endgültigen Titel. Der SCRIP (DUDEN) ist auch der in Form eines Wertpapiers gekleidete Schuldschein für fällige, aber nicht bezahlte Zinsen (Quelle: Das Bankfachwort, herausgegeben vom Schweizerischen Bankverein, Basel, o. J., Broschur Kart.). SCRIP ist im heutigen Bank- und Börsengeschäft als Wort im Gebrauch. Ich meine, das Wort SCRIPPHILIE ist eine glückliche und klare Bezeichnung für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere und verwandte Dokumente. Doch wäre es interessant, andere Meinungen zu hören.

HISTORISCHE WERTPAPIERE AUS DEM BEREICH AFRIKA & ASIEN



2301-001 30,00 DM
Co. d. CdF du Congo Supérieur
 Brüssel 1948 / Anleihe:
 500 Fr. / Eisenbahn vom
 Kongo zu den großen afri-
 kanischen Seen.



1618-002 58,00 DM
New Commercial Mills Company Limited
 Ahmedabad 1929 / Aktie (nur 1100 St.) / 1000 Rup. / Exotische Ge-
 staltung mit Abb. eines Inders / Handschr. ausgefüllt, kleine Auflage.

1502-001 28,00 DM
Forestière & Minière du Congo

Tshikapa / Belg. Kongo 1950 / part sociale / ohne NW / Abb.: Fabrik im
 Urwald / farbiger Titel / Bergbau und Forstwirtschaft in Belg.-Kongo.

1505-001 65,00 DM

John Mahieu Aviation

Leopoldville 1949 / Titre de 10 part sociale / ohne NW / Fluggesellschaft
 aus Belg.-Kongo / Gr. Hochformat / Afrik. Lufttransport / RAR.

1602-003 45,00 DM

Mijnbouw Maatschappij „Zuid Bantam“

Batavia/Java 1936 / Aktie C / 100 Gulden / Großformatige Aktie aus
 der ehemals holländischen Kolonie Java

1521-006 45,00 DM

ITAC Ind. et Transports Automob. au Congo

Leopoldville 1928 / Gründer-Aktie / 1928 / Transport per Auto in Bel-
 gisch-Kongo / Gr. Hochformat.

1528-001 20,00 DM

Manuf. de Tabacs et Cigarettes Camcongo

Elisabethville 1954 / Gründer-Aktie / 1000 Franc / Ein farbiges Ge-
 schenk für den Raucher.

**Prospekte
gratis!**



1502-004 55,00 DM

Mines de Plomb & de Zinc d Djebel Oudiba

Tunis 1924 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Wie ein Bild: Berge, Oase,
 Säulen, Lore und Werkzeuge umrahmen den Text / DEKO!

2027-026 58,00 DM

**Tramways &
d'Eclairage de
Tientsin**

Brüssel 1919 / Aktie
 ohne NW / Straßenbahn
 im chinesischen Tien
 tsien / Gr. Hochf., geflü-
 geltes Rad im Unter-
 druck.



HELLWIG
 WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172

Außerordentliche HV der Spinnerei und Weberei Momm AG, Kaufbeuren

Es ist immer so eine Sache, wenn sich die Verwaltung eines Unternehmens bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage von ihren Kleinaktionären den Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts genehmigen lassen will, besonders wenn die genauen Beträge noch unbekannt sind. So auch hier: Die zu diesem Zweck kurz vor Weihnachten (am 21. 12. 1990 um 11 Uhr) ins Hotel „Zum Goldenen Hirschen“ in Kaufbeuren einberufene a.o. HV währte beinahe vier Stunden und es wurden von keiner Seite Geschenke verteilt.

Das 1839 gegründete und 1858 in eine AG umgewandelte Unternehmen (seinerzeit allerdings noch unter verändertem Namen) gehört heute zur Textilgruppe Pfersee-Kolbermoor und damit seit kurzem zum Interessensbereich des bekannten Unternehmers Claus Wisser. Das gezeichnete Kapital, von dem 99,1% durch etwa 20 Kleinaktionäre vertreten waren, beträgt 7200000 DM und ist zu 98,7% direkt oder indirekt im Besitz der Pfersee-Kolbermoor AG. Unter den Töchtern dieses Textilkonzerns dürfte Momm zweifellos – was den Ertragswert anbelangt – die beste darstellen, denn das modernst eingerichtete Unternehmen ist bestens geleitet, ist trotz der schwierigen Lage in diesem Wirtschaftssektor seit Jahren im Dreischicht-Betrieb zu 100% ausgelastet und zahlt 50% Dividende. Die Bilanzsumme von rd. 50 Mio DM enthält außer geringen Lieferanten-Verbindlichkeiten kein Fremdkapital und stellt damit auch in dieser Hinsicht in der Branche eine Ausnahme dar. Um diese Ertragskraft für die Zukunft in schwierigem Umfeld zu erhalten, machte sich der Vorstand auf die Suche nach einem Partner-Unternehmen, mit dem zusammen sich betriebswirtschaftliche Synergie-Effekte erzielen lassen. Bei dieser Suche – welch Wunder – fand sich gleich in der Nachbarschaft ein passender Betrieb (Originalton eines zynischen Kleinaktionärs), nämlich die Spinnerei und Weberei Kempton AG.

So groß war dieses Wunder aber nicht, denn bei der Kemptoner Spinnerei handelt es sich um eine kleinere Schwester und in Wirklichkeit war das Ganze nur eine konzerninterne Zusammenlegung. Der Betrieb in Kempton ist mit nur 1,4 Mio DM Aktienkapital nicht nur wesentlich kleiner, sondern auch weniger leistungsfähig im Ertrag. Dagegen hat er den Vorteil, daß er – mit Ausnahme von nom. 500 DM verschollenen Aktien – ganz der Pfersee-Kolbermoor AG gehört. Die betriebswirtschaftlich sinnvolle Zusammenlegung beider Betriebe soll so geschehen, daß Kempton alle betriebsnotwendigen Aktiva und Passiva als Sacheinlage gegen neue Aktien von Momm vertauscht und im übrigen mit den nicht betriebsnotwendigen Teilen (Immobilien, Finanzanlagen) und Pensionsverpflichtungen selbständig bleibt. Die Geschäftsführung soll künftig in Kaufbeuren zentral erfolgen.

Thema des Anstoßes einiger Kleinaktionäre war nun der Umstand, daß die Verwaltung noch keinerlei neutrale Wertgutachten vorlegen konnte und nur eine vage betriebsin-

terne Rechnung vorlag, wonach mit etwa 800000 bis 900000 DM neuen Momm-Aktien als Ausgleich für die Sacheinlage zu rechnen sei. Trotzdem mutete die Verwaltung den Kleinaktionären vorsorglich einen Bezugsrechtsausschluß in Höhe von 1500000 DM zu. Daß sie sich darüber hinaus noch 500000 DM genehmigtes Kapital erbat, auf dessen Bezugsrecht der Hauptaktionär verzichtete und mit dessen Hilfe nach der Sacheinlage die ursprünglichen Mehrheitsverhältnisse wieder hergestellt werden sollten, konnte mehrere Kleinaktionäre nicht trösten. Schönheitsfehler war nämlich hieran, daß außer den kleinen Kleinaktionären auch noch die größeren Kleinaktionäre (mit derzeit etwa 25% an Momm) teilnehmen sollten, die jedoch auch zum Konzern gehörten. Dies und die noch fehlenden Wertgutachten waren Ursache einer langen Diskussion, woran aber mehrere der Anwesenden bereits gewohnt waren, denn auch bei der Verschmelzung von Pfersee mit Kolbermoor im Jahre 1987 gab es eine elfstündige Hauptversammlung. Trotz der langen Diskussion waren nur zehn Gegenstimmen zu verzeichnen, allerdings hagelte es eine Reihe von Widersprüchen ins Protokoll. Um 14.45 Uhr endete die Sitzung. Die Küche hatte inzwischen leider schon geschlossen.

Die Aktie wird seit einiger Zeit nicht mehr amtlich notiert. Im Münchner Telefonverkehr taxiert man das 100-DM-Stück um 1900 DM G. Zur Bereinigung der zu erwartenden gerichtlichen Klagen zweier Kleinaktionäre dürfte ein großzügiges Bezugsrecht zu erwarten sein. *Georg Roll*

HV der Fortec Elektronik Vertriebs AG, Aschheim

Diese junge Aktiengesellschaft hielt ihre HV am 20. 12. 1990 um 10 Uhr im Münchner Hotel Arabella ab. Das Unternehmen wurde vor sechs Jahren gegründet. Im Sommer 1989 erfolgte eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln von 1500000 DM auf 3000000 DM. Hiernach wurden 40000 Aktien (à 50 DM) à 125 DM von der ITB-Beteiligung GmbH, Grünwald bei München, übernommen und im Oktober 1989 die Hälfte davon im Rahmen einer Privatplatzierung nach einer großen Anzeigen-Kampagne à 230 DM an etwa 750 Klein-Investoren breit verstreut. Es verwundert, daß bei dieser Sachlage nur etwa 45% des gezeichneten Kapital durch drei Dutzend Aktionäre bei der HV vertreten waren.

Auch über ein weiteres Detail aus dem Geschäftsbericht mußte man sich wundern: Die Gesellschaft hatte im Geschäftsjahr 1989/90 durchschnittlich zehn Arbeitnehmer, jedoch fünf (!) Vorstände. Letzte bekamen 1528295 DM an Vorstandsbezügen, also etwa 25700 DM pro Monat/Nase (bei Umsatzerlösen von 11041606 DM nach 13829443 DM im Vorjahr). Auf Vorhalt dieses Mißverhältnisses durch mehrere Aktionäre verwies man darauf, daß die fünf Vorstände Gründer der Gesellschaft waren und daher alle im Vorstand vertreten sein mußten. Thema der hitzigen Debatte war naturgemäß nicht so sehr der zurückgehende Jahresumsatz, sondern die teure Platzierung durch die ITB und das umfangreiche und kostenträchtige Management. Auf Be-

fragen wurde erklärt, daß die ITB außer guten Geschäftsbeziehungen keine Kapitalverflechtungen mit der in Augsburg ansässigen und etwas in Zwielflicht geratenen DLB-Anlageservice AG hat. Allerdings fällt auf, daß der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Fortec, Michael Höfer, und der Aufsichtsratsvorsitzende der DLB-AG, Gerhard Höfer, Brüder sind.

Nach Einstellung von 340000 DM in die anderen Gewinnrücklagen wird vorgeschlagen, eine Dividende in Höhe von 10% auszuschütten und den verbleibenden Rest von 52682 DM auf neue Rechnung vorzutragen. Der Gegenvorschlag der Sprecherin einer Aktionärsvereinigung, die mit zusammen 1000000 DM beteiligten fünf Vorstände sollten zugunsten der freien Kleinaktionäre auf ihre Dividende verzichten, wird natürlich abgelehnt. Die Abstimmung über den Gewinnverwendungs-Vorschlag ergab 712 Nein-Stimmen bei 30 Enthaltungen. Mit ähnlichen Ergebnissen erfolgten auch die Entlastungen. Die Sitzung schloß nach knapp zweistündiger Dauer. Es gab keine „Nachspeise“.

Noch sind die durch die Börsenplatzierung vereinnahmten Mittel vorhanden (Festgelder über 4000000 DM). Daß die 50-DM-Aktie im Stuttgarter Freiverkehr (vorher im Telefonverkehr gehandelt) mit derzeit 101 DM wesentlich unter dem Ausgabekurs von 230 DM notiert, dürfte mit der allgemeinen, branchenbedingten Risikolage sowie mit obigen Ungereimtheiten zusammenhängen, auch wenn sich Vorstand und Aufsichtsrat den niedrigen Kurs durch wenige Verkäufe einiger enttäuschter Kleinaktionäre in einem kleinen Markt erklären wollen. *Georg Roll*

Bericht über die freiwillige Versteigerung von Aktien der Deutsche Bausparkasse AG, Darmstadt

Am 15. 12. 1990 fand im Hause der DBS Deutsche Bausparkasse AG in Darmstadt durch den Frankfurter Kursmakler und öffentlich bestellten Versteigerer für Wertpapiere Kurt Heusohn eine Versteigerung von 9429 Inhaberaktien à 50 DM dieser Bausparkasse (WKN 804060) statt. Die Stücke stammten aus der 1977 erfolgten Umwandlung der Gesellschaft von einer eingetragenen Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft und waren von den unbekanntem Berechtigten nicht abgeholt worden. Die Aktien wiesen noch die Gewinnanteilscheine Nr. 1 ff. auf und waren damit noch für die Jahre 1984 und 1986 bis 1989 in Höhe von 3 DM zzgl. Körperschaftssteuerzuschritt dividendenberechtigter, was schon die 10% Aufschlag des Versteigerers abdeckte.

Das Mindestgebot war von der DBS mit 150 DM festgesetzt worden. Es wurde im Versteigerungstermin, an dem insgesamt nur zehn Personen teilnahmen und für den etwa ein Dutzend schriftliche Gebote eingegangen waren, nur für 2 x 10 Aktien unwesentlich überboten, so daß nach dem von Heusohn praktizierten börsennahen Preisermittlungsverfahren sämtliche Aktien zu 150 DM zugeschlagen wurden. Gewisse Anzeichen lassen den Schluß zu, daß der

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

* Neu: Kurse über BTX
AS-Börse *

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KAFs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 01. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	630 G	620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	760 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	650 TB	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 T
500880	50 DM	AGFB	230 T	621650	1000 DM	Jodquell AG Bad Tölz	8500 T
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na	480 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	470 TG
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	300 G	846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	1000 T	846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	96 Br
503550	50 DM	Allgauer Brauhaus AG	400 T	825740	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	130 G
680160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	310 T	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2300 TB
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	400 G	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
505130	50 DM	Anneiese Zementwerke AG	500 TB	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmaklerges. AG	160 TB	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 TG
528860	50 DM	BVA-AG	330 TG	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	120 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3800 b	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	340 B
517020	100 DM	Baumal. Handelsges. AG	135 G	645510	50 DM	Langenbahn AG	75 bB
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	290 G	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 b
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mammoeit-Hansa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1650 T	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	192 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	980 TG	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG	440 b
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1800 G	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	130 T
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T	661000	100 DM	MEZ AG	550 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	580 G	662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
528130	900 DM	Burger- und Engelbrau AG	9000 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	950 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	14 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	160 bB
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB	668040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	2000 b
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 bB	808150	50 DM	Nationalbank Essen	420 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben, AG	605 G	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	155 G
554600	200 DM	Doornikaat AG, Stamm	150 G	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
554603	50 DM	Doornikaat AG, Vorzüge	75 G	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554950	100 DM	Dortmunder Stiffs-Brauerei AG	1800 G	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG	510 bB
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na	280 TG			(vink. NA. St.)	70 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	3400 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	340 G	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	280 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	180 b	690400	50 DM	Peipers AG	100 G
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na	2950 T	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	100 bG
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G	694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	100 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	900 bG	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkinga St.	2000 B
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	95 bB	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkinga Vz.	1950 B
565360	50 DM	Eitelhöfen-Klinik AG	180 TB	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1150 G	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	240 TB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	829150	100 DM	Rhenus AG	740 TG
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G	716130	50 DM	SALEWA AG	235 G
550350	50 DM	Eternit AG	60 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	300 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	220 bB	719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	400 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 b	721230	100 DM	Schulffabrik Manz St.	260 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 T	721323	100 DM	Schulffabrik Manz Vz.	270 G
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremer-Oldenb.	180 B	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 bB
876241	100 sFr.	Francia Holding AG	150 B	722850	100 DM	Sektellerei Oppmann	4300 T
705900	50 DM	Gebr. Rödgers AG	350 G	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2800 b
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	340 TB	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	250 bB
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemb.	500 G	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4700 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	220 G	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1260 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 b	727890	50 DM	STOTZ AG, Na	300 G
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	3000 G	830350	100 DM	Tegernseebahn	1460 T
587750	100 DM	Getreide AG	380 b	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 T	747750	50 DM	Thost W. Bau	410 TG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	145 b
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1200 B	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
592203	100 DM	Gummwerke Becker AG	4000 TB	811680	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1600 B	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 B	776530	100 DM	Weißmalkraftwerke	1300 G
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 bB	812200	50 DM	Westfalenbank AG	750 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	800 G	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 TG
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G	778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 bB
607550	300 DM	Hofler Bierbrauerei AG	9800 b	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 B
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	450 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G	779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks, Nam.	900 b
620400	100 DM	Industriehof AG	3700 b	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Rödgers, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

weitaus größte Teil der Stücke zu diesem wohl als günstig zu bezeichnenden Preis an die Nürnberger Beteiligungs-AG ging, die seit diesem Jahr mit einer Schachtel am Kapital der DBS beteiligt ist und ihr seitdem schon in beträchtlichem Umfang neues Geschäft vermittelt hat. In der HV der DBS am 28. 6. 1990 war auf Anfrage vom Vorstand mitgeteilt worden, daß anlässlich der Übernahme der Beteiligung angefertigte Wertgutachten sei zu einem um 175 DM pro Aktie liegenden Wert gekommen, zu dem die Transaktion dann auch abgewickelt worden sei.

Dr. Günter Roß

HV der C. Grossmann AG, am 20. 12. 1990 in Coburg

Wer gern interessante Hauptversammlungen und aktienrechtliche Merkwürdigkeiten erleben will, der sollte sich trotz des Umstandes, daß das Grundkapital von 2,5 Mio DM längst verloren ist und darüber hinaus ein durch Eigenkapital nicht gedeckter Fehlbetrag von 496261 DM besteht, einige Aktien der C. Grossmann AG, Coburg, zulegen, denn diese Fleischwarenfabrik, die sich vor allem durch Schinken und andere Coburger Spezialitäten in guter oder bester Qualität auszeichnet, ist jedesmal für eine außergewöhnliche Überraschung gut.

Nachdem die zum 19. 7. 1990 einberufene ordentliche HV aufgrund eines vom Verfasser gerügten Fehlers bei der Einberufung nach wenigen Minuten zum Platzen gebracht worden war, wurden die Aktionäre nun offenbar zur Strafe dafür auf den 20. 12. 1990 um 8.30 Uhr (!) nach Coburg geladen, um bei einem von 9,06 Mio DM auf 10,84 Mio DM gestiegenen Umsatz einen erneuten Fehlbetrag von 492519 DM zur Kenntnis zu nehmen und über eine Verpachtung des Betriebes an die zur Großaktionärin (Gustosia Establishment, Vaduz – Kunz-Gruppe) gehörende Grossmann Filial-Betriebs-GmbH Beschluß zu fassen. War allein schon der für deutsche Verhältnisse völlig ungewöhnlich frühe Zeitpunkt bei voraussehbar winterlichen Verkehrsbedingungen zumindest eine grobe Ungehörigkeit, so wurde das gute Dutzend Aktionäre oder Aktionärsvertreter, das 2413800 DM Grundkapital (Kunz-Gruppe: 2367650 DM) verkörperte, erst recht dadurch düpiert, daß es weder der AR-Vorsitzende Lukas Kunz sen. noch der Vorstand Urs Kunz für angebracht gehalten hatten, zur HV zu erscheinen. Während der AR-Vorsitzende eine Pressekonferenz in der Schweiz für wichtiger erachtet hatte und sich durch seinen auch im AR sitzenden und mit dem deutschen Aktienrecht nur bedingt vertrauten gleichnamigen Sohn vertreten ließ, der aber immerhin guten Willen und eine gewisse Betroffenheit erkennen ließ, befand sich sein Sohn Urs, der im Februar 1990 die zur früheren Großaktionärsfamilie Schubert gehörende Frau Dr. Schubert-Wolf in der Vorstandsposition abgelöst hatte, angeblich auf einer Messe in Mailand, statt über die Geschäftsführung Rechenschaft abzulegen und die Fragen der Aktionäre zu beantworten. Dieser Vorstand scheute dabei nicht einmal davor zurück, den erst wenige Tage zuvor nach einer schweren Operation aus dem Krankenhaus entlassenen Prokuristen Heßler allein die Stellung halten zu lassen, der sich zwar redliche Mühe gab, den Vorstand aber natürlich weder hinsichtlich seiner Kompetenzen

noch nach seiner Verantwortlichkeit ersetzen konnte. Dem von Aktionärsseite deshalb und auch wegen eines neuen Fehlers bei der Einberufung vorgebrachten Wunsch nach einer Verlegung der HV wurde zwar nicht entsprochen, doch bekam der AR-Vorsitzende dadurch eine Quittung ausgestellt, daß ihm – die ihm zuzurechnenden Aktien waren ja nach § 136 Abs. 1 AktG insoweit nicht stimmberechtigt – bei nur 70 Ja-Stimmen und 16 Enthaltungen mit 1083 Stimmen die Entlastung verweigert wurde. Eine große Rolle in der Aussprache spielte die Tatsache, daß es in dem mit „im November 1990“ datierten Bericht des AR, der dem Lagebericht für die jetzige HV beigelegt war, hieß, der Wirtschaftsprüfer (dpt Deutsche Prüfungs- und Treuhand GmbH, Coburg) habe den Bestätigungsvermerk nur mit der Einschränkung erteilt, daß die Werthaltigkeit der Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 1.122 Mio DM nicht habe nachgewiesen werden können, welche Auffassung der AR allerdings nicht teile, während der für die HV am 19. 7. 1990 vorgelegte und „im Mai 1990“ abgefaßte entsprechende Bericht von keiner Einschränkung des Testats gesprochen und vielmehr ausgeführt hatte, der Jahresabschluß sei mit dem Vermerk versehen worden, daß er den gesetzlichen Vorschriften entspreche und ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittele. Die in Rede stehende Forderung richtet sich gegen die schon oben erwähnte Grossmann Filial-Betriebs-GmbH (Stammkapital 100000 DM, aber mit einem bis zum 31.12.1989 aufgelaufenen Verlust von 1271615 DM!), mit der die AG bisher etwa die Hälfte ihres gewöhnlichen Geschäfts abzuwickeln pflegte. Es hieß zwar, das Testat mit der Einschränkung stamme schon vom 29. 6. 1990 und sei am 10. 11. 1990 lediglich noch einmal bestätigt worden, doch mußte dies natürlich die – dann aber nur unzureichend beantwortete – Frage herausfordern, weshalb dieser sehr wichtige Umstand der Testateinschränkung seinerzeit verschwiegen und auf welcher Grundlage am 13. 6. 1990 die HV für den 19. 7. 1990 einberufen worden sei, obwohl zu diesem Zeitpunkt doch offenbar noch gar kein testierter und festgestellter Jahresabschluß i. S. v. § 172 AktG vorgelegen habe. Die bei diesem Punkt aufgetretenen Ungereimtheiten und der Umstand, daß trotz ständigen Drängens der Aktionäre und selbst nach Unterbrechung der HV, die Rückfragen in der Buchhaltung ermöglichen sollte, nicht hinreichend geklärt werden konnte, ob und ggf. in welchem Ausmaß die Forderung entsprechend einer anfänglichen Aussage inzwischen wirklich getilgt oder wenigstens entscheidend zurückgeführt worden ist, ließ schließlich sogar den Ruff nach dem Staatsanwalt laut werden. AR-Vorsitzender und Vorstand werden schon gewußt haben, weshalb sie bei dieser HV mit faden-scheiniger Entschuldigung gefehlt haben.

Bezeichnend war in diesem Zusammenhang auch, daß im Lagebericht auch eine Forderung von 34000 DM an ein AR-Mitglied, für die keine Rückzahlungsvereinbarung besteht, ausgewiesen wird, hinsichtlich der Lukas Kunz sen. zwar die Rückzahlung schon lange versprochen haben soll, was dann aber infolge „Schlampigkeit“ von seiner Seite unterblieben sei. Daß im Lagebericht 1988 noch von 30000 DM und 6,5%

Zinsen die Rede war, während im Lagebericht 1988 von einem erst im Berichtsjahr (also: 1989) entstandenen Anspruch und 7% Zinsen gesprochen wird, wunderte dann schon niemanden mehr.

In geschäftlicher Hinsicht hatte das Geschäftsjahr 1989 trotz eines Lohnauftrages der Einfuhr- und Vorratsstelle von 1,154 Mio DM, der eine bessere Kapazitätsauslastung ermöglichte, und besserer Umsätze im Coburger Raum noch keine Wende zu einer positiven Entwicklung gebracht. Dies lag vor allem an höheren Wareneinstandpreisen. Eine wesentliche Rolle spielten aber wohl auch schwerwiegende Differenzen zwischen dem AR-Vorsitzenden und dem seinerzeitigen Vorstand Frau Schubert-Wolf über die allgemeine Geschäfts- und insbesondere Preispolitik, was dazu führte, daß sie sich am 17. 10. 1989 zu einer Kur abmeldete und danach nicht mehr in den Betrieb zurückkehrte, um schließlich mit Ablauf ihres Vertrages am 28.2.1990 ganz auszuschiden. Die Aufwendungen für verkaufsunterstützende Maßnahmen – u. a. auch die Errichtung neuer Verkaufsstellen – wurden zwar erhöht, doch brachten sie jedenfalls 1989 noch nicht die erwarteten Umsätze. Da sich der Zinsaufwand bei Gesamtverbindlichkeiten von 12,47 Mio DM (Vorjahr: 11,32 Mio DM), von denen 6,15 Mio DM den Banken geschuldet werden und 5 Mio DM auf ein eigenkapitaleretzendes Aktionärsdarlehen (Zinssatz 7% nach früher 5% bis 5,5%) entfallen, von 567000 auf 669450 DM erhöhte, fiel wieder ein Jahresfehlbetrag von 492519 DM (Vorjahr: 1.004 Mio DM) an, der den Bilanzverlust auf sage und schreibe 2,996 Mio DM ansteigen ließ, was eine spürbare Kapitalherabsetzung zum Zwecke der Deckung von Verlusten fast als unausweichlich erscheinen lassen muß.

Eine grundlegende Besserung ist bei der hohen Verschuldung und noch immer nicht ausreichender Auslastung der Kapazitäten trotz bis zum 31. 10. 1990 um mindestens 10% angewachsenen Umsatzes und der Akquisition eines neuen größeren Abnehmers, bei dem aber die Abnehmerpreise nicht richtig zu stimmen scheinen, kaum zu erwarten, zumal die Abschreibungen wegen der hohen Investitionen infolge der seinerzeitigen Betriebsverlagerung hoch bleiben werden; vielmehr wird für dieses Jahr beim Fortbestehen der bisherigen Geschäftsstruktur und Marktlage sogar mit einem noch höheren Fehlbetrag gerechnet. Einen gewissen Ausweg sollte nach den Vorstellungen der Großaktionärin und Verwaltung ein der HV zur Beschlußfassung vorgelegter Vertrag über die zum 1. 1. 1990 rückwirkende Verpachtung/Überlassung des Betriebes an die Grossmann Filial-Betriebs-GmbH (Betriebsgesellschaft) bringen. Der Vertrag sieht u. a. vor, daß die C. Grossmann AG als verbleibende bloße Besitzgesellschaft ihr gesamtes Anlagevermögen gegen eine monatliche Zahlung von 100000 DM an die Betriebsgesellschaft, die auch die Mitarbeiter zu übernehmen hat, verpachtet, an die zuvor schon das gesamte Umlaufvermögen veräußert worden war. Bei der Erörterung des Vertrages, der in den nächsten Jahren bei der AG angeblich ein ausgeglichenes Ergebnis gewährleisten soll, mußten die Aktionäre Ungereimtheiten über Ungereimtheiten feststellen. Dies begann schon damit, daß sich zum großen Erstaunen der freien Aktionäre herausstell-

132094 DM für den früheren Vorstand und ehemaligen Großaktionär Dipl.-Kfm. Schubert sowie durch die Rechtsform als AG bedingte Kosten mit den monatlichen Pachtrenten von 100000 DM auskommen und dabei entsprechend § 6 des Vertrages auch noch unbrauchbar gewordene Pachtgegenstände ersetzen und weitere Investitionen vornehmen soll, zumal die Pacht jährlich nur „im gegenseitigen Einvernehmen“ und also ohne objektive Ansatzpunkte und Kriterien überprüft werden soll, bleibt somit, sofern damit nicht nur der Exitus der Gesellschaft vorbereitet werden sollte, das Geheimnis der Gesellschaftsorgane und der Großaktionäre.

Dies gilt um so mehr, als die Betriebsgesellschaft bei ihrer hohen Überschuldung ja nicht gerade durch besondere Bonität überzeugt (siehe das eingeschränkte Testat) und ihr Geschäftsführer zwar auf eine mündliche Zusage von L. Kunz sen. für ihre Verbindlichkeiten einzustehen, verweisen konnte, gleichzeitig aber zugeben mußte, über keine entsprechende schriftliche Erklärung zu verfügen.

Der Vertrag wurde schließlich zwar mit den Stimmen der Kunz-Gruppe bei 40 Enthaltungen und 1099 Nein-Stimmen akzeptiert, doch ist insoweit das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen, zumal mehrere Aktionäre

te, daß der Vertrag nicht etwa von einem auf diesem Gebiet erfahrenen Juristen ausgearbeitet worden war, sondern der AR-Vorsitzende bei diesem für die Gesellschaft eminent einschneidenden Vorhaben einfach den auf diesem Gebiet natürlich nicht vorgebildeten bedauernswerten Prokuristen Heßler mit dem Entwerfen des Vertrages beauftragt hatte. Dies führte dann z. B. dazu, daß selbst die Begriffe „Pacht“ und „Miete“ verwechselt wurden und nach dem Vertragstext ohne zwingenden Grund und gewissermaßen „versehentlich“ auch das in bester Coburger Innenstadtlage befindliche Büro- und Geschäftshaus Ketschengasse mitverpachtet worden wäre, was angeblich nicht beabsichtigt gewesen sei. Dieses Haus, dessen Feuerversicherungswert nach hartnäckigen Fragen mit 2,2 Mio DM angegeben wurde, bringt den weitaus größten Teil der im Lagebericht mit 217000 DM ausgewiesenen Mieterlöse der Gesellschaft und kann – der Branche entsprechend – als „Filetstück“ bezeichnet werden, auf Verlangen des Verfassers wurde wenigstens eine klarstellende Erklärung der Verwaltung in das Protokoll aufgenommen.

Wie die Besitzgesellschaft bei den hohen Zinsverpflichtungen und Abschreibungen, Pensionsverpflichtungen von zuletzt

re Widerspruch zu Protokoll gaben. Von Verwaltungsseite wurde jedenfalls im Hinblick darauf, daß die Metropoli Vermögensverwaltungs- und Grundstücks GmbH durch ihren Geschäftsführer Karl-Walter Freitag eine Anfechtungsklage ankündigte, zugesagt, der Betriebspachtvertrag solle überarbeitet und bald einer a.o. HV noch einmal zur Beschlufassung vorgelegt werden. Wenn man bedenkt, daß die Kunz-Gruppe in der FAZ vom 21. 12. 1990 unter der Überschrift „Schinken und Wurst“ für ihre „beiden kleineren Gesellschaften“ in Deutschland den vollverantwortlichen „Unternehmensleiter/Geschäftsführer“ suchte, dessen Stärken im Marketing, Vertrieb und Verkauf liegen sollen, so kann man nur hoffen, daß bei dem fälligen Neuanfang in Zukunft die freien Aktionäre, die nach der bei der C. Großmann AG lange Zeit üblichen Wurstelei gerade auf die fachliche, konzeptionelle und finanzielle Kompetenz der Kunz-Gruppe, die stolz darauf verweist, als Familienunternehmen in 5. Generation im Fleisch-, Wurst- und Tiefkühlbereich in der Schweiz und in Ländern Europas tätig zu sein, setzten, endlich fair und nicht als lästige Elemente oder Querulanten behandelt werden.

Kurs bei Valora am 10. Januar 1991 45 DM
bB Dr. Günter Roß



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 28. 12.	Preis 04. 01.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	309	875054	400 T	400 T	525/ 390
Braubezug v. N. +	200	522650	685 T	685 T	750/ 685
Braubezug Inh. St.	50	522652		300 T	
HP-Verlag +	25	876052	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA AG	100	543630	115 G	115 G	115/ 88
NORDIA junge	1100	543631	110 G	110 G	110/ 85
Sedeco AG	2500	722440	275 T	260 T	300/ 225
Unikat AG	2000	755520	125 G	125 G	125/ 120
Unikat junge	200	755521	120 G	120 G	120/ 115
VEH v. N. +	1000	760010	3500 b	3500 b	4000/3300
VBF v. N.	100	760160	1000 G	1000 G	1000/ 650
M/A OS*Basket I'90/92		658049	125 G	125 G	125/ 100
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus	1000	570840	220 T	220 bB	220
Westend AG	5000	777460	148 b	147 B	199/ 130
VALORA UBG	2750	760030	135 G	133 ebG	150/ 101
M/A	200	658040	200 T	190 T	300/ 190

v. N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
AG Aroser Verkersbetriebe	12. 10. 1990					Namensänderung in Arosa Bergbahnen AG
Navigation Lac Lemán	08. 06. 1990					2 Cps 1991 + 4 sFr. und Paßfoto = 1 Aktionärskarte. Vom 3. 1.–28. 6. 1991 können Anrechte für 2,50 sFr. an der Börse erworben werden.
Navigation Lac Neuchatel et Morat				52		8 sFr. Reduktion auf Schiffsbillet
Zoologischer Garten Zürich				63		2 Eintrittsbillette
Oberaargau-Jura-Bahnen (OJB)	02. 07. 1990					Namensänderung in Regionalverkehr Oberaargau RVO
Thela Papierfabrik AG	24. 01. 1991	9.30 Uhr	Hotel Rössli in Balsthal			
Pfenninger & Co AG	25. 01. 1991	11.00 Uhr	Rest. Neubüel, Wädenswil			
Klosters-Madrisa-Bergbahn AG	25. 01. 1991		Klosters			
Bank Eschenbach	07. 02. 1991	17.00 Uhr	Dortreff. Eschenbach			
Bank Suhrental, Schöftland	16. 02. 1991		Schöftland in der Dreifach-Turnh.			
Bank in Menziken	18. 02. 1991	16.30 Uhr	Doppelturnhalle in Menziken			
Bank in Reinach	21. 02. 1991	16.00 Uhr	im Saalbau in Reinach			
Bank in Niederuzwil	22. 02. 1991	19.00 Uhr	Gemeindesaal in Uzwil			
Hypothekbank Lenzburg	23. 02. 1991					
Luzerner Landbank AG	01. 03. 1991	18.00 Uhr	in der Stadthalle in Sursee			
Seiler Hotels Zermatt AG	01. 03. 1991					
Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen	02. 03. 1991	14.00 Uhr	im Salzhaus in Wangen			
Kreditanstalt Crabs	02. 03. 1991					
Bank in Huttwil	05. 03. 1991		Hotel „Mohren“ in Huttwil			
Spar- und Leihkasse Frutigen	06. 03. 1991	15.00 Uhr	im Kirchgemeindehaus Frutigen			
Spar- + Leihkasse Steffisburg	07. 03. 1991	14.30 Uhr	Aula Sekundarschule Steffisburg			
Spar- und Leihkasse Münsingen	09. 03. 1991	14.30 Uhr	Aula Sekundarschule Münsingen			
Spar- & Leihkasse Oberfreiamt	09. 03. 1991	15.30 Uhr	Mehrzweckhalle in Boswil			
Spar- + Leihkasse Sumswald	09. 03. 1991	10.00 Uhr	Turnhalle Sumswald			
Sparbank Triengen	09. 03. 1991	15.30 Uhr	Dorfschule in Triengen			
Spar- + Leihkasse Balgach	09. 03. 1991	17.00 Uhr	3 Orte: Hotel Bad, Rest. Weinstube und Rest. Traube in Balgach			
Ersparniskasse Aeschi	13. 03. 1991	15.00 Uhr	Gemeindesaal in Aeschi bei Spiez			
Spar- und Leihkasse Kirchberg	13. 03. 1991					
Engadin Press AG	15. 03. 1991	14.30 Uhr	Hotel Bernina Samedin			
Volksbank Hochdorf	15. 03. 1991	18.00 Uhr	Aula Kantonsschule Hochdorf			
Gewerbebank Märnedorf	16. 03. 1991	18.30 Uhr	Vogtei Herrliberg, Gem.-Zentrum			
Spar- & Leihkasse Niedersimmental	16. 03. 1991	14.30 Uhr	Turnh. Primarschulhaus Wimmis			
Gewerbebank Zürich	19. 03. 1991					
Bank in Belp, Belp	20. 03. 1991	15.00 Uhr	Rest. Kreuz in Belp			
Bank in Neumünster AG	21. 03. 1991	17.30 Uhr	Zunftthaus zur Meisen in Zürich			
Bank in Bütschwil	22. 03. 1991		Bütschwil			
Gasversorgung Toggenburg AG	23. 03. 1991					
Portland Cementwerk Thayngen	26. 03. 1991	17.30 Uhr	Reckensaal in Thayngen			
EG Burgdorf AG	03. 04. 1991	15.00 Uhr				
HP-Verlag AG	05. 04. 1991	17.00 Uhr	Hotel Schweizerhof			
Ofa Orell Füssli Werbe AG	22. 04. 1991	16.00 Uhr	Hotel Savoy in Zürich			
EW Jona-Rapperswil AG	26. 04. 1991	19.00 Uhr				
Buchdruckerei Maihof AG Luzern	30. 04. 1991					
Zürcher Ziegeleien AG	02. 05. 1991	16.00 Uhr	Casino Zürichhorn, Zürich			
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	02. 05. 1991	17.00 Uhr	Hotel Union, Luzern			
Aargauer Tagblatt AG	03. 05. 1991		Restaurant Krone, Lenzburg			
Spar- & Leihkasse Koppigen	04. 05. 1991	ca. 14.00				
Bank Rohner AG	08. 05. 1991	11.00 Uhr	Olmahalle in St. Gallen			
Kriensereggbahn AG	16. 05. 1991	17.00 Uhr	Hotel Pilatus, Kriens			
Spar- + Leihkasse in Thun	25. 05. 1991	10.00 Uhr				
EW Schwyz AG	28. 05. 1991	17.30 Uhr	Rathaus Schwyz			
Familia Lebensvers.-Ges.	31. 05. 1991	16.45 Uhr	Hotel Ekkehard, St. Gallen			
Brienz Rothorn Bahn AG	22. 06. 1991					
AG Bündner Kraftwerke	03. 07. 1991	11.00 Uhr				

Walter-Verlag AG fusioniert mit Union Druck-Verlag AG

Die Fusion der traditionsreichen Walter-Verlag AG, Olten, mit der Solothurner Union Druck-Verlag AG ist perfekt. Mit 15072 zu 6188 bei 2755 leeren oder ungültigen Stimmen hießen die Union-Aktionäre an einer außerordentlichen Generalversammlung

den Schulterschluss gut. Die Walter-Aktionäre hatten dem Geschäft bereits zugestimmt.

An der Union-Generalversammlung in Solothurn waren 274 Aktionäre mit 24345 Stimmen vertreten. Zwei Drittel des Gesamtpaketes (20000) wären zur Beschlussfassung nötig gewesen. Die Union übernimmt nun per 30. Juni 1990 alle Aktiven und Passiven

(Bilanzsumme 35,6 Mio sFr., Aktienkapital 6,5 Mio sFr.) und will gleichzeitig das eigene Aktienkapital von 3 Mio sFr. auf 6,25 Mio sFr. erhöhen, wobei die bisherigen Walter-Aktionäre zu pari Aktien der Fusionsfirma Union-Walter AG Solothurn erhalten.

Fragen gab es sowohl an der Walter- wie an der Union-GV zur Formulierung in den neuen Statuten, demzufolge die Aktienüber-

tragung nur mit Zustimmung des Verwaltungsrates möglich ist. Verwaltungsratspräsident Jakob Weibel machte klar, daß mit dieser Bestimmung unter anderem verhindert werden soll, daß Union-Geschäftsführer Thedy Hummel, der privat 16% der Union-Aktien einbringt sowie ein sehr ansehnliches Paket der Walter-Aktien besitzt, zu stark wird.

Gegenüber der Agentur spk erklärte Weibel überdies, Hummel dürfe in der Fusionsfirma für sich privat nicht mehr als 40% halten. Überdies müsse er sich verpflichten, vor einem allfälligen Verkauf von Aktien diese zuerst dem Verwaltungsrat anzubieten. Der Verwaltungsrat selbst hält nach der Fusion 15% des Pakets. (spk)

Helfer Holding AG

Zum Einflußbereich dieser Gesellschaft gehören die in Bern bestens bekannte Helfer Immobilien (30%) sowie die H.I.M. Bauträger GmbH in Ludwigshafen (45%). Letztere konnte das ca. 20000 qm große Walzmühlareal erwerben. Im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung soll das Projekt „Tor zur Pfalz“ realisiert werden.



Die massiv gestiegenen Passivzinsen haben den Aktionären einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Verwaltungsrat beantragt einen Dividendenverzicht. Das Aktienkapital ist eingeteilt in 40000 Namenaktien zu 100 sFr. und 8000 Inhaberaktien zu 500 sFr. Diese werden im außerbörslichen Verkehr mit 500 sFr. angeboten bzw. mit 425 sFr. gesucht.

Pressemitteilung:

Geschäftsjahr 1990 der Helfer Immobilien AG

Der Verwaltungsrat der Helfer Immobilien AG teilt mit, daß die Gesellschaft trotz der durch die hohen Zinsen härter gewordenen Marktbedingungen für 1990 ein erfreuliches Geschäftsergebnis im Rahmen des Vorjahres erwarten kann. Aufgrund der vorliegenden Zahlen kann eine unveränderte Dividendenausschüttung von 8% auf dem Aktienkapital von 13 Mio sFr. vorgesehen werden. Der definitive Entscheid bleibt aber ordnungsgemäß der Generalversammlung vorbehalten.

Der Verwaltungsrat legt Wert auf die Feststellung, daß die Helfer Immobilien AG im August 1990 die Helfer Finanz AG von der Helfer Holding AG zu 100% übernommen hat.

Marktbericht für Dezember 1990:

Grundsätzlich gehalten

Was den Umsatz betrifft, verhielten sich die nicht kotierten Schweizer Aktien entsprechend der vorangegangenen Berichtsperiode. Mit Ausnahme des Transportsektors – der sich uneinheitlich präsentierte – konnten sich die Kurse jedoch halten.

Die Regionalbankwerte sind erneut aufgefallen. War es im Vormonat – nach lange ruhiger Zeit – das rege Geschehen in den Titeln, machten diesmal bernische Regionalbanken vermehrt von sich reden (nach der

Bank in Thun, Unterstützung der EK Ursenbach sowie Übernahme der Spar- und Kreditkasse Wohlten und Übernahmeangebot an die Aktionäre der Kredit- und Handelsbank Lyss).

Der Markt in den Transportvaloren war einmal mehr vom Handel in den Bergbahnen bestimmt. Feststellen ließ sich in einigen Titeln ein leicht anziehendes Interesse der Anleger, allerdings in der Regel ohne größere Umsätze. Am meisten aufgefallen sind die Namenaktien der Arosar Bergbahnen AG, welche auf dem Niveau von 275 sFr. (mit ansehnlichen Umsätzen) gehandelt werden konnten (225/275). Auf den Markt kamen hingegen N (850/925) und PS (125/155) Klosters-Madrisa sowie N Davos Parsenn Bahn (1800/1900). Den Besitzer wechselten außerdem: Diavolezza Bahn N (2650/2800), LSB Surlej-Silvaplana I (900 G) sowie LSB Wengen-Männlichen I (500 G) Arth-Rigibahn 3. Rang wurden bei Preisen bis zu 35 sFr. umgesetzt (35 G).

Im Sektor der Industrietitel sind in der Berichtsperiode die Namenaktien der Spinnerei an der Lorze (welche in den letzten Tagen durch die Geschehnisse rund um die Spinnerei Gugelmann in Roggwil im Gespräch war) durch ansehnliche Umsätze in Erscheinung getreten. In den Papiere wurde bis zu 1000 sFr. bezahlt. Es scheint allerdings, daß bei diesem Preis momentan die obere Grenze erreicht ist (925/1000). In geringer Zahl auf den Markt kamen – beginnend bei einem Kurs von 6600 sFr. – die während langer Zeit stark gesuchten Inhaberaktien Portland-Cement Thayngen. Demzufolge stellt sich der Kurs auf 6400/6700. Sarna N vermochten gegen Ende der Berichtsperiode etwas anzuziehen, nachdem der anfänglich fortgesetzte Abwärtstrend des Vormonats aufgehoben werden konnte. Der Preis liegt bei 5950/6350. In die über längere Zeit ruhige Rapid N kam in den letzten Tagen etwas Bewegung (2325 G).

Schweizerischer Bankverein, Bern

Im telex finden Sie ein Abkürzungsverzeichnis von Schweizer Bahnen.

Kuriositäten an der Lausanner Börse:

Funiculaire Territet-Glion

Erst die Schließung der Lausanner Börse macht bewußt, welche Mauerblümchen am Lausanner Ring ihr Dasein fristeten. Weil die Cie du Chemin de fer funiculaire Territet-Glion in Montreux mit einem Aktienkapital von 0,6 Mio sFr. in Genf nicht mehr kotiert werden konnte, entschloß sich der Verwaltungsrat zu einem Sprung nach vorn. Das Aktienkapital wird in Zusammenhang mit der Errichtung einer TEGE Holding, Montreux, durch die Ausgabe von 9600 Inhaberaktien von 250 sFr. Nennwert zu pari auf 3 Mio sFr. erhöht. Die bisherigen Aktionäre könnten auf eine alte Aktie vier neue Aktien beziehen! Auch das gehört ins Lausanner Kuriositätenkabinett.

Die TEGE Holding beabsichtigt, Beteiligungen im Verkehrswesen, im Tourismus, der Industrie und des Dienstleistungssektors in der Schweiz und im Ausland zu erwerben.

Um dieses hochgesteckte Ziel zu erreichen, wird deshalb in einer zweiten Phase das Aktienkapital von 3 Mio sFr. auf mindestens 10 Mio sFr. und höchstens 20 Mio sFr. erhöht. Die maximal 68000 Aktien in der zweiten Tranche werden in einem Kreis von Investoren plaziert. Eine außerordentliche Generalversammlung, die bis Ende März 1991, spätestens jedoch bis 30. Juni 1991 einzuberufen ist, hat den Umfang der tatsächlichen Kapitalerhöhung festzustellen. An der Lausanner Börse wird der bisher dividendenlose Titel zu 230 sFr. offeriert, also unter dem Emissionspreis. Trotzdem wird für das Anrecht ein symbolischer Preis von 1 sFr. bezahlt, nochmals eine Lausanner Kuriosität! (aus F & W)

Skilift Nätschen-Gütsch AG (SNG)

Der massive Umsatzeinbruch sowie die von der Kontrollstelle zusätzlich erwirkten Abschreibungen ergaben eine Unterbilanz von 141363 sFr. Nach dieser drastischen Kor-



rektur sind die Anlagen mit 2564681 sFr. zu Fortführungswerten bilanziert. Der Verwaltungsrat hat gemäß Obligationenrecht den Richter über die Sachlage informiert und ihn gleichzeitig um einen Konkursaufschub ersucht, damit die Gesellschaft außergerichtlich saniert werden kann.

Die Aktie wird z. Z. mit 175 sFr. angeboten. Kennzahlen: Umsatz 279814 sFr. (-46,7%); Cash-loss 148122 sFr. (Cash-flow 77661 sFr.); Verlust 1258441 sFr.

Sesselbahn Andermatt-Nätschen AG (SAW)

Der Verlauf dieser Saison hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie stark die Skilifte Nätschen-Gütsch AG und die SAN aneinandergekettet sind. Die Gesellschaft hat weitgehend die Funktion eines Zubringers. Trotz aller Einsparungsmöglichkeiten konnte ein negativer Cash-flow nicht verhindert werden.

Die an der letzten GV angedeuteten Bestrebungen zur Fusion mit der Skilift Nätschen-Gütsch AG (SNG) konnten aus verständlichen Gründen nicht weitergeführt werden. Kennzahlen: Umsatz 355955 sFr. (÷33,2%); Cash-loss 14788 sFr. (Cash-flow 143157 sFr.); Verlust 156774 (Gewinn 183 sFr.); Verschuldungsgrad 48,5%; Deckungsgrad Anlagevermögen 50,9%.

Sportbahnen Winterhorn AG

Die erfreuliche Umsatzentwicklung schlug nicht auf das Ergebnis durch. Der große Nachholbedarf erforderte hohe Ausgaben in den Unterhaltskosten. Einen deutlichen Aufschwung nahmen die Skirennen am Winterhorn. Dank der schneesicheren Lage war das Winterhorn für viele die letzte entsprechende Gelegenheit.

Die Inhaberaktien werden z. Z. mit einem Nominalwert von 500 sFr. angeboten. Kennzahlen: Umsatz 708078 sFr. (+30,1%); Cash-flow 146636 sFr. (+25,7%); Gewinn 819 sFr. (-52,3%); Deckungsgrad Anlagevermögen 46%; Verschuldungsgrad 65%.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Fahlberg-List AG

Unter der Firma Fahlberg, List & Co. wurde im Jahre 1886 von dem Entdecker des Saccharins (künstlicher Süßstoff) Dr. Constantin Fahlberg und Dr. Adolph List die „Fahlberg, List & Co.“ in Magdeburg gegründet. Die heute in

*Fahlberg-List Aktiengesellschaft
Chemische Fabriken*

Düsseldorf ansässige AG blickt also auf eine lange und traditionsreiche Geschichte zurück. Die aktuelle politische Entwicklung eröffnet der Gesellschaft u. U. bisher nicht erwartete Möglichkeiten.

Entwicklung des Unternehmens

1886: Gründung des Unternehmens unter der Firma Fahlberg, List & Co. in Magdeburg.

1902: Am 26. März mit Wirkung ab 1. Januar Umwandlung der Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Saccharin-Fabrik Aktiengesellschaft vorm. Fahlberg, List Co.

1912 wurde der Fabrik auch eine pharmazeutische Abteilung angegliedert.

1921 wurde die benachbarte „Metallhütte Magdeburg GmbH“ erworben.

1926: Erwerb des Grundbesitzes an der Glashütte A. Grafe Nachf. in Westerhüsen. Bau einer Fabrikationsanlage zur Herstellung von Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Volldünger.

Die Beteiligung an der Kokswerke und Chemische Fabriken AG, Berlin, und die 1923 mit derselben eingegangene Interessengemeinschaft wurde 1926 gelöst. Ankauf der Mitteldeutschen Superphosphatwerke GmbH Rehmsdorf, mit den Werken Köthen i. Anhalt und Doderdorf bei Magdeburg.

1932: Änderung der Firma in Fahlberg-List-Aktiengesellschaft Chemische Fabriken.

Die Spezialpräparate der Firma gelangen unter der Marke „Fahlberg“ in den Handel.

1933 wurden drei Beteiligungsgesellschaften, u. a. die Saccharin Gesellschaft mbH, Berlin, liquidiert.

1935: Übertragung des Vermögens der früheren Tochtergesellschaft, der Mitteldeutsche Superphosphatwerke GmbH, Magdeburg-Südost, unter Zugrundelegung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1934 auf die Muttergesellschaft.

1939: Erweiterung der Abteilung für Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfung und Einrichtung eines neuen Forschungsinstitutes für Pflanzenschutz und Biologie.

1941: Maßgebliche Beteiligung an einem chemischen Unternehmen im Osten

Deutschlands und kleine Beteiligung an einer GmbH.

1945/50: Die Anlagen in Magdeburg, die der Verfügung der Gesellschaft entzogen sind, sind abgesehen von einer geringen Beschädigung der Superphosphatanlagen, die bereits in den ersten Tagen nach dem Zusammenbruch behoben waren, unbeschädigt geblieben. Die Köther Superphosphatfabrik ist durch Bombentreffer restlos zerstört worden. Bei der Zweigniederlassung in Berlin-Tempelhof ist die Nitrolack-Abteilung durch Bombentreffer zerstört, wieder aufgebaut und am Schluß des Kampfes um Berlin nochmals zerstört worden; die Öllack-Abteilung ist unbeschädigt geblieben; sie wurde von dem dort noch fungierenden Treuhänder verpachtet.



Die Grundstücke in Berlin-Tempelhof wurden 1953 an die Stadt Berlin verkauft. Unmittelbar vor der Besetzung Magdeburgs durch die Sowjettruppen hat die Britische Militärregierung den gesamten Vorstand zwangsweise aus Magdeburg in die britische Zone evakuiert. Obgleich der Vorstand vor seinem Abtransport drei politisch unbelastete Prokuristen mit seiner Vertretung betraut hatte, hat die Sachsen-Anhaltische Regierung einen Treuhänder mit den Rechten des Aufsichtsrats-Vorsitzers eingesetzt. Eine der ersten Handlungen dieses Treuhänders war die Absetzung des gesamten Vorstandes und Aufsichtsrates. In der Folgezeit wurden von verschiedenen Seiten Versuche unternommen, u. a. von der Stadt Magdeburg, den Aktionären der Gesellschaft ihr Eigentum zu entziehen, ohne daß es jedoch zu einer Regelung kam. Mit Wirkung vom 1. 7. 1946 ist das Magdeburger Werk unter entschädigungsloser Enteignung sämtlicher in der Sowjetzone vorhandenen Vermögensteile zum volkseigenen Betrieb erklärt worden. Auf Ersuchen der Sachsen-Anhaltischen Regierung ist am 24. 9. 1948 auch die Firma Fahlberg-List im Handelsregister gelöscht worden.

Der Vorstand hat sich alsbald nach seiner Zwangsevakuierung durch immer erneute Anträge und Vorstellungen bei der Britischen Militärregierung bemüht,

zum Treuhänder für das in den Westzonen befindliche Vermögen der Gesellschaft ernannt zu werden. Erst am 4. 12. 1948 haben seine Bemühungen den Erfolg gehabt, daß er zum Zonen-Treuhänder für die britische Zone ernannt wurde. Eine Bestellung auch für die übrigen Westzonen, insbesondere auch für die Westsektoren Berlins, ist immer wieder abgelehnt worden und nicht erreichbar gewesen.

Die Treuhandschaft ist unentgeltlich geführt worden unter Beaufsichtigung durch das Landesamt für Vermögenskontrolle in Hamburg, dem auch Abrechnung gelegt ist.

Nach Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Hamburg hat das genannte Landesamt am 17. 6. 1950 die Treuhandschaft aufgegeben.

Mit Wirkung vom 1. 1. 1950 hat die Gesellschaft die Mehrheit an der „Dr. Goeze & Co. GmbH“ in Wolfenbüttel erworben. Diese Gesellschaft erhöhte gleichzeitig ihr Kapital und änderte die Firma um in „Fahlberg-List GmbH“. In dem Werk Wolfenbüttel werden die bewährten Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel der Gesellschaft unter Verwendung ihrer Schutzrechte hergestellt.

1951: Weiterer Ausbau des kriegszerstörten Berliner Geschäftsgebäudes; die hierdurch gewonnenen Räume wurden langfristig vermietet.

1955: Weitere Beseitigung von Kriegsschäden am Grundstück in Berlin. Damit ist das Gebäude seinem Zweck gemäß in einen einwandfreien Zustand gebracht.

1964: Verkauf des Grundstücks in Berlin und gleichzeitig Erwerb eines Fabrikgrundstücks in Wolfenbüttel. Letzteres wurde an die Fahlberg-List GmbH verpachtet.

1969: Verkauf der Beteiligung an der Fahlberg-List GmbH, Wolfenbüttel.

Unternehmensüberblick

Unter der Firma Fahlberg, List & Co., wurde im Jahre 1886 von dem Entdecker des Saccharins Dr. Constantin Fahlberg und Dr. Adolph List die heutige Fahlberg-List Aktiengesellschaft Chemische Fabriken in Magdeburg, gegründet.

Die Fabrikation wurde zunächst nur zu dem Zwecke der Herstellung von künstlichem Süßstoff aufgenommen, für den der Entdecker sich das Warenzeichen „Saccharin“ schützen ließ. Entsprechend der Neuartigkeit dieses Artikels war die Ausdehnung des Betriebes zunächst eine kleine. Indes hat die epochemachende Entdeckung des Saccharins die Firma aus bescheidensten Anfängen heraus eine machtvolle Entwicklung nehmen lassen; auf dem Gebiete der Herstellung des künstlichen Süßstoffes

gehörte das Unternehmen mit zu den führenden Firmen der Welt.

Als Folge des letzten Krieges wurde das Magdeburger Werk unter Enteignung sämtlicher in der Sowjetzone vorhandenen Vermögensteile zum volkseigenen Betrieb erklärt. Die Gesellschaft, die 1950 ihren Sitz nach Hamburg verlegte, hat z. Z. keinen eigenen Fabrikationsbetrieb.

Kapitalentwicklung

3000000 M: Stamm-Aktien-Kapital vor 1914.

181000000 M: Erhöht bis 1923, davon 6000000 Vorzugs-Aktien.

10572000 RM: Durch HV vom 9. 12. 1924 Umstellung der Stamm-Aktien 50:3 und der Vorzugs-Aktien 500:6 auf RM.

7572000 RM: 1932 Einziehung von 3000000 RM eigener Stamm-Aktien aus der Emission vom 24. 7. 1923.

1893000 RM: Lt. HV vom 25. 5. 1932 Herabsetzungen auf 1875000 RM Stamm-Aktien und 18000 RM Vorzugs-Aktien (4:1).

1875000 RM: Durch HV vom 15. 6. 1934 Einziehung der Vorzugs-Aktien durch Rückzahlung.

2500000 RM: Durch HV vom 26. 9. 1935 Erhöhung des Stamm-Aktien-Kapitals um 625000 RM.

7000000 RM: Lt. AR-Beschluß vom 13. 11. 1941 Kapitalberichtigung gem. DAV vom 12. 6. 1941 um 4500000 RM.

700000 DM: Durch HV vom 26. 4. 1950 Umstellung 10:1 auf DM.

Jetziges Grundkapital: 2 100 000 DM.

Aktuelle Situation

Die Fahlberg-List AG, Düsseldorf, hat Ansprüche am Stammhaus Fahlberg-List in Magdeburg angemeldet. Die Gesellschaft verwaltet vorwiegend als Holding das restliche Vermögen, verbunden mit dem Erwerb einiger Beteiligungen auf dem Naturdünger- und Gesundheitssektor. Das Stammkapital von 2,1 Mio DM wird zu über 90 % von der schweizerischen ACM AG, Zug, vertreten, deren

Verwaltungsratsvorsitzender Peter A. Battel auch AR-Vorsitzender bei Fahlberg-List ist. Die Schweizer Holding hat jetzt ihre deutsche ACM-Tochter in Königstein (Taunus) mit der Wahrnehmung aller Interessen beauftragt.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

Die Gesellschaft hat am 20. 12. 1990 ihre Hauptversammlung in Düsseldorf abgehalten, von der Aufschlüsse über die aktuelle Entwicklung erwartet wurden. Rechtsanwalt Peter Staab von der DWS/Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. hat die HV besucht:

Kein Lichtblick bei Fahlberg List

Die traditionsgemäß zu spät stattfindende Hauptversammlung der Fahlberg List AG, 20. Dezember 1990 in Düsseldorf, brachte auch diesmal dem Aktionär dieser nicht börsennotierten Gesellschaft keine neuen Erkenntnisse. Die nach dem Gesetz vorgeschriebene Achtmonatsfrist nach Geschäftsjahresende zur Einberufung der Hauptversammlung wird bei der Fahlberg List AG schon seit Jahren jeweils um vier Monate überschritten. Auch wenn sich die Erklärungen von Vorstand und Aufsichtsrat jedes Jahr ändern, diesmal Krankheit des Vorstands und Unklarheit über etwaige Ansprüche auf Ostvermögen, so bleibt dies doch ein Ärgernis. Zumal die Aufstellung der Bilanz nicht allzuviel Mühe bereiten dürfte, da die Zahlen seit Jahren fast unverändert bleiben und nur eine kleine, noch im Düngemittelsektor tätige Tochtergesellschaft ein aktives Geschäft betreibt. Erst ein von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. initiiertes Auskunftsverfahren bringt nun auch dem Anleger Klarheit über das Ergebnis der Tochtergesellschaft. Der Vorstand erklärte jedoch auf der Hauptversammlung, daß man beabsichtige, sich auch

von diesem letzten aktiven Geschäft zu trennen. Von großem Interesse waren die Ausführungen von Aufsichtsrat und Vorstand zu dem früheren erheblichen Ostvermögen der Gesellschaft. Die nach der Umwandlung durch die Treuhand als Fahlberg List GmbH firmierende Gesellschaft in Magdeburg soll bei einer Bilanzsumme von 180 Mio DM ein Eigenkapital von 50 Mio DM ausweisen. Dabei sei für das Jahr 1991 auf den Geschäftsfeldern Agro-Chemie und Pharma ein Umsatz von über 100 Mio DM geplant. Aufgrund der derzeitigen Rechtslage scheint es jedoch mehr als zweifelhaft, ob die Aktionäre der Fahlberg List AG (West) in irgendeiner Form Ansprüche oder sogar Eigentumsrechte an dem Ostunternehmen haben. Denn die Enteignung dieser Gesellschaft erfolgte im Zeitraum der Jahre 1945 bis 1949, für die im Gesetz zur Regelung offener Vermögensfragen gerade kein Ausgleichs- oder Rückgabeanpruch vorgesehen ist. Aufsichtsratsvorsitzender Battel hofft dennoch, aus dieser Ost-/West-Beziehung in irgendeiner Weise Kapital schlagen zu können. Man habe deswegen das Magdeburger Unternehmen besucht und es als durchaus überlebensfähig eingestuft. Battel bot einem potentiellen, noch nicht bekannten, Übernehmer der Magdeburger Gesellschaft an, sich auch an der Fahlberg List AG in Düsseldorf zu beteiligen. Denn dies könne den Vorteil haben, daß damit nicht nur die Verwertung der Namensrechte gesichert sei, sondern auch ein vielleicht doch noch entstehender Ausgleichsanspruch direkt dem Inhaber beider Gesellschaften zugute käme. Im Augenblick ist jedoch ein solcher Anspruch weder greifbar noch ein potentieller Interessent bekannt. Damit bleibt es für die Streubesitzaktionäre bei der mageren Erkenntnis, daß die Fahlberg List AG nach wie vor nur ein Hoffnungswert ist. Im Telefonverkehr genannte Kurse für die Aktie in der Größenordnung von 150 DM eskomprieren schon viel von dieser Hoffnung. Peter Staab

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!
Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

Wir suchen Aktien von Spaltgesellschaften,
insbesondere

Königsberger Lagerhaus

Angebote bitte unter Chiffre Nr. 9101 an

HP-Verlag AG

Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon 0234 - 797839 · Fax 0234 - 795172

Von Höhlen, Schluchten und Grotten in der Schweiz

Was für ein unheimlicher Titel! Was haben denn Höhlen, Schluchten und Grotten mit Historischen Wertpapieren zu tun, werden Sie sich fragen.

An der 22. HP-Auktion in Bern konnte mit dem Los Nr. 52 eine Prioritätsaktie der „Grottes de Muotathal (Höll Loch) en Suisse SA“ ersteigert werden. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß die Gesellschaft dieser in der Urschweiz gelegenen Grotte ihren Gesellschaftssitz in Brüssel hatte! Das Höll-Loch gehört zu den längsten unterirdischen Wasserläufen der Welt und steht den Besuchern das ganze Jahr zur Besichtigung offen.



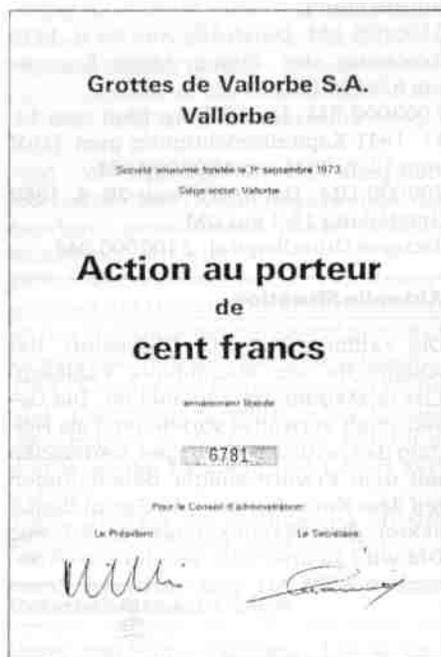
Nebst diesen Höll-Loch-Aktien, die außer Kraft sind, kennen wir in der Schweiz auch noch gültige Aktien einer Grotten-gesellschaft, nämlich diejenigen der „Grottes de Vallorbe SA“ im Waadtländer Jura. Aus dem sehr einfach gestal-ten Papier kann entnommen werden,



Taubenschlucht Weg.

daß die Aktiengesellschaft am 1. September 1973 gegründet worden ist. Anfänglich betrug das Aktienkapital 400000 sFr. und war aufgeteilt in 4000 Aktien zu je 100 sFr. 1987 erfolgte eine Verdoppelung des Kapitals auf 800000 sFr. (jetzt 8000 Aktien à 100 sFr.). Anlässlich der Kapitalerhöhung betrug der Bezugspreis pro Aktie 110 sFr. In den vergangenen Jahren bezahlte die Gesellschaft jeweils eine Dividende. Die Grotten der Schweiz haben sich übrigens zu einer Vereinigung zusammengeslossen und werben unter anderem gemeinsam für Besucher. Bis hierher war nur von Grotten und Höhlen die Rede.

Im Osten von Biel liegt der Stadtteil Bözingen. Hier beginnt die Taubenlochschlucht, die sich auf einer Länge von 2 km von Bözingen (447 m) bis hinauf nach Friedliswart (Frinvillier, 517 m) erstreckt. Die Schlucht wird von der Schüss durchflossen. Bis ins 18. Jahrhundert bildete die wilde und unwegsame Klus, wie das Gebirge überhaupt, den Schrecken der Reisenden und niemand suchte solche Orte ohne Grund auf. Erst im 19. Jahrhundert begann man häufiger, in die Schlucht einzudringen. Auf Anregung der Sektion Biel des schweizerischen Alpenklubs bildete sich um 1880 die Taubenlochgesellschaft, die im Jahre 1889 mit einem Kostenaufwand von 15000 sFr. in sechs Monaten den Fußweg erstellen ließ. Ernst Schüler war einer der Hauptinitianten (eine Straße in Biel wurde nach seinem Namen benannt). Die „Aktiengesellschaft zur Erstellung eines Fußweges durch das Taubenloch“ war mit einem Aktienkapital von 10000 sFr.



ausgestattet. Die Aktien von nom. 20 sFr. berechtigten zum freien Eintritt in die Schlucht. Seit 1983 wird keine Eintrittsgebühr mehr erhoben. Sonderbar ist im Zusammenhang mit dieser Aktie noch, daß sie einerseits auf den Inhaber lautet, rückseitig über Übertragungen aufweist! „Allfällige Übertragungen sind beim Kassierer eintragen zu lassen, um gültig zu sein“ steht kleingedruckt auf der Aktie. Es handelt sich also um ein auf den Namen lautendes Inhaberpapier!

In 1989 durfte der Taubenlochweg seinen 100. Geburtstag feiern. Dies wurde mit einem Fest zelebriert.

Jürg Zimmermann



Dekoratives aus Frankreich

Chemin de fer Parisiens Tramways Nord
 Aktie 100 Francs, Paris 1. 7. 1876,
 gelbbraun.
 Für alle, die Paris lieben.
 Fr. 245,-

Cie du Lait Berna
 Aktie 100 Francs, Paris 12. 6. 1920. blau/rot.
 Abb. Fabrik in Steffisburg bei Thurn mit
 Niesen!
 Fr. 45,-

**Empire Chérifien Protectorat de la Rep.
 Française au Maroc**
 4% Anleihe 1000 Francs, Rabat 1. 8.
 1930. blaugrün/braun. Interessantes
 Papier aus der Kolonialzeit!
 Fr. 163,-



Goldmine!



**Sté des Telephones
 Ericsson SA**
 Gründeranteil. Paris 19. 5.
 1911, gelbbraun/blau.
 Führend im Fernsprech-
 wesen!
 Fr. 85,-

Cie Nouvelle des Mines de la Gardette
 Gründeranteil von 1898 mit der berühmten
 Goldmine aus Isère.
 Abb. der Médaille Frappée à la Monnaie;
 Louis XVI. übergibt seinem Bruder des
 geschlagene Goldstück aus dieser Mine.
 Fr. 175,-

Dekorative Raritäten:

- **La Vigne.** Aktie über 500 Francs; Toulouse, 1. 10. 1891; rosa/grün. Dekorative Weinaktie mit Weintrauben und Rebenblüten. Fr. 67,-
- **Etabl. Bertins Frères SA.** Aktie 100 Francs; Paris, 31. 1. 1907; rosa/grün. 6 tolle Schiffsabbildungen, u. a. modernes U-Boot. Fr. 135,-
- **Sté Navale de L'Ouest.** Part Bénéficiaire; Paris 15. 5. 1923; violett. Abb. von Seepferden, Muscheln, Hochseedampfer. Fr. 68,-
- **Cie des Tramways électriques de l'Ariège.** Aktie 100 Francs; Saint Giron, 20. 12. 1908; blaugrün. Für Freunde der Provence! Fr. 105,-
- **SA d'Applications Industrielles du Bois.** Aktie 100 Francs; Paris, 1918; grün/braun. Abb. abgeholzte Wälder; Doppeldecker. Fr. 95,-
- **Procédés d'Extraction du Caoutchouc.** Aktie 100 Francs; Paris 1. 4. 1902; rotbraun. Originelle Abb. der 5 Kontinente, Hafenszene. Fr. 73,-
- **Tramways Electriques Vanves à Paris.** Aktie 100 Francs; Paris, 20. 2. 1900; rosa/grün. Wunderschöne Gestaltung mit vielen Abb., u. a. Tramwagen. Fr. 95,-

RUPRECHT

WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13
 CH-3052 Zollikofen

Tel. 031/573552
 Fax 031/572601

AUS DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Patrick Haas:

IN VINO VERITAS

Die Geschichte des Moselweinbaus – Ende des 19. Jahrhunderts/Anfang des 20. Jahrhunderts

Allzu oft verlieren sich Betrachtungen über den Weinbau in bequemer Weinromantik. Statt die Situation der Weinproduzenten einmal detailliert aufzuzeigen, wird der Weinbauer in ein Klischee gezwängt, das ihn als seßhaften, naturverbundenen und traditionsverhafteten Menschen abstempelt.

Weinbau ist aber mehr. Im folgenden soll deshalb einmal versucht werden, die wirtschaftliche Lage in einem der ältesten und bekanntesten deutschen Weinbaugebiete zu schildern: die Mosel. Nicht erst seit der Fernsehserie „Moselbrück“ berühmt, verfügte und verfügt die Mosel über Weine, die in der ganzen Welt ihre Freunde haben.

Geographie

Das Weinbaugebiet der Mosel – zwischen dem 49. und 50. Breitengrad gelegen – gehört zu dem nördlichsten Rand der klimatischen Zone, in der Weinbau noch durchführbar ist. Die starken Krümmungen und Biegungen des Mosellaufes, das gegen Nord und Ost geschützte

und gegen Süd und Südwest offene, steile Bergland mit den vielen künstlich angelegten Terrassen, machten in Verbindung mit dem wärmespeichernden, kalireichen Tonschieferboden und dem milden Klima möglich, daß sich so weit nördlich das größte, zusammenhängende Weißweingebiet Europas entwickeln konnte.

Ein wesentliches Strukturmerkmal des Moselweinbaus ist die Abhängigkeit der Bevölkerung vom Weinbau. Ein Wechsel der Kulturart ist so gut wie ausgeschlossen. Daraus erklärt sich, weshalb der Weinbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts die wirtschaftliche Grundlage des überwiegenden Teils der Bevölkerung bildete: Rund 180 Dörfer an der Mosel waren fast ausschließlich von Winzern besiedelt.

Vergleichen man einmal die Entwicklung der Anbauflächen, fällt auf, daß bis zum Ersten Weltkrieg die Rebflächen an der Mosel zunahm (1906 = 4039 ha, 1913 = 7304 ha), im gesamten deutschen Weinbau jedoch abnahmen (1906 = 120209 ha, 1913 = 105876 ha). Daß der Moselweinbau sich ausweitete, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß er gegen Ende des letzten Jahrhunderts eine enorme Blütezeit erlebte.

Wirtschaftliche Situation gegen Ende des 19. Jahrhunderts

Interessant ist eigentlich das gesamte 19. Jahrhundert. Vor allem deshalb, weil parallel mit der Ausbreitung der Rieslingrebe die Umstellung vom Quantitäts- zum Qualitätsweinbau erfolgte: Ein entscheidender Wendepunkt in der Entwicklung des Moselweinbaus.

Dieses Umdenken war aber nicht ganz freiwillig. Zunächst verlegte sich der Moselweinbau, unter dem Schutz der preussischen Herrschaft ab dem Jahre 1815, ganz auf den Quantitätswein, da man in Preußen und Norddeutschland quasi Monopolanbieter war und keine Wettbewerber zu fürchten hatte. Während der deutschen Zollvereinigung, als nun auch Süddeutschland seine Weine im Norden anbieten konnte, wurden die „sauren“ Moselweine fast unverkäuflich. Verschärfend wirkten sich in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts Mißernten aus, sowohl in der Menge als auch in der Güte. In dieser Notzeit, die bis etwa 1857 dauerte, wanderten viele Moselwinzer aus, vorwiegend nach Siebenbürgen, Amerika und Australien.

Erst allmählich besann man sich auf den Qualitätsweinbau. Ab dem Jahre 1857 wurde dieser auf eine breite Basis gestellt. Die Winzer hatten eingesehen, bzw. einsehen müssen, daß Qualitätsweine durch die Konkurrenz ausländischer Erzeugnisse weniger bedroht wa-

ren als die Weine mittlerer und geringerer Qualität. Dies führte letztlich dazu, daß der Moselwein Weltruf erlangte. Die Qualitätsweine der Jahre 1892, 1893, 1895 festigten diesen Ruf: Der Moselwein wurde zum großen Modewein.

Trotzdem war unverkennbar eine Krise im Moselweinbau vorhanden, die man jedoch immer vor dem Hintergrund der außerordentlichen Blütezeit um die Jahrhundertwende sehen muß; es waren schon weitaus schlimmere Zeiten über den Moselweinbau hinweggegangen. Einzelne Faktoren stärker herauszuheben wäre zu einfach und würde auch der vielschichtigen Situation nicht gerecht. Letztlich führte das Zusammenwirken vieler ungünstiger Momente zu verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Das Fundament wackelte schon länger, hatte sich aber in einer Periode beispiellosen Fortschritts nicht so bemerkbar gemacht. Mit dieser zusätzlichen Hypothek belastet, traf der Moselweinbau auf die Geschehnisse des Ersten Weltkrieges.

Die Wirkungen des Ersten Weltkrieges

Die Landwirtschaft wurde durch Arbeitskräfteentzug, Mangel und Verschleiß von Einsatzfaktoren stark beeinträchtigt. Die einzigartige Situation des Ersten Weltkrieges gestattete es dem Deutschen Reich nicht mehr, die Rohstoff- und Lebensmitteleinfuhren aufrechtzuerhalten: Es war auf seine eigenen begrenzten Rohstoffe und Nahrungsmittel angewiesen, was sich aber für den heimischen Weinbau nicht unbedingt nachteilig auswirkte.

Die Kriegswirtschaftspolitik war ganz anders aufgebaut als die des Friedens. Im Prinzip stellte sie einen Rückgriff auf merkantilistische Wirtschaftsmethoden dar: staatliche Regelungen der Ein- und Ausfuhr, Bindung des Handels durch Beschränkungen, Preistaxen, Ausschaltung der freien Konkurrenz usw.

Obwohl nur ein bescheidener Zweig im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft, mußte sich auch die Weinwirtschaft den veränderten Verhältnissen anpassen. Der Ausbruch des Krieges lähmte zunächst die wirtschaftliche Entfaltung in Weinbau und Weinhandel. Vor allem die plötzlich eingetretene Ungewißheit und Unsicherheit belastete die Lage im gesamten Weinmarkt. Viele Betriebe schränkten ihren Betrieb zunächst wesentlich ein. Im trügerischen Vertrauen auf den guten Ausgang des Krieges, setzte allmählich eine Belebung ein.

Während des Krieges verstärkte interessanterweise die Schaumweinindustrie die Scheinblüte im Weinbau, als die Hersteller keine Champagnerweine mehr importieren konnten und einheimische



Eine schöne Weinaktie aus dem Rheingau: A. Wilhelm j., Aktien-Gesellschaft, Hattenheim am Rheingau, 1. Juni 1888. Gründeraktie über 1000 Reichsmark. Zweck der Gesellschaft war der Betrieb der Weinindustrie einschließlich des Handels mit Wein. Zur Abrundung ihrer alten Weingüter erwarb das Unternehmen 1889 das Fürstlich von Löwenstein-Wertheimische Raenthaler Gut, bestehend aus feinstem Weingelände, weiterhin das der Gräfin von Benkendorff gehörende Schloß Reichhartshausen nebst Weinberg bester Qualität und die Winter'schen Weinberge im Raenthaler Berg.

(Stadtparkasse Ludwigshafen)

Weine verwenden mußten. Es kam sogar so weit, daß mittlere und bessere Weine zur Produktion herangezogen wurden. Von noch größerer Bedeutung war die starke Beschränkung der Bierproduktion. Bereits im Februar 1915 reduzierte sich die Bierproduktion, da nur noch 40 % der Durchschnittsmalzinmenge der Jahre 1912/13 verarbeitet werden durften. Ab dem Jahre 1917 mußte sogar die Bierqualität herabgemindert werden: Das sogenannte Einfachbier enthielt lediglich einen Stammwürzgehalt von 3%. Der Bierkonsum ging enorm zurück. Es war daher nur logisch, daß die Nachfrage nach Wein trotz der hohen Preise so erstaunlich gut war.

Produktionsverhältnisse

Die nach Ausbruch des Krieges gehegten ersten Besorgnisse erfüllten sich nicht in dem Maße wie vermutet.

Die erste Sorge der Winzer galt der Lese, Kelterung und Einlagerung der neuen Ernte. Überall fehlte es an Arbeitskräften, da die waffenfähigen Winzer in den Kriegsdienst eintraten. Vor allem Jüngere und die Frauen trugen nun die Hauptlast der Arbeit im Weinberg. Erschwerend kam hinzu, daß es an nötigen Transportmitteln, Fuhrwerken, Pferden usw. fehlte. Das anfangs ernste Problem des Arbeitskräftemangels minderte sich, nachdem ungeschulte Arbeiter angelehrt wurden und sich angepaßt hatten. Die Heeresverwaltung erwies sich insofern als „großzügig“, Winzer bei Bedarf zu beurlauben.

Die allgemeine Verteuerung führte natürlich auch zu einer Erhöhung der Produktionskosten – relativ gesehen. So stiegen die Produktionskosten zwar um 200 % bis 300 %, jedoch kletterten die Geldwerte der Ernteerträge um 640 %. Die Preise der zum Produktionsprozeß benötigten Materialien entwickelten sich z. B. folgendermaßen: Düngemittel stiegen auf das 25fache, Schwefel auf das 30fache, Kupfervitriol auf das 40fache.

Ein genaueres Bild über die wirtschaftliche Stellung der Winzer während des Krieges gewinnt man am ehesten anhand von Betrachtungen über die finanzielle Lage der Betriebe. Bei 36 Kreditgenossenschaften im Moselgebiet schwollen die Spareinlagen mitunter kräftig an. Insgesamt vermehrten sich in der Kriegszeit im Vergleich zur Vorkriegszeit die Spareinlagen um 217,8 %. Wesentlich genauere Aufschlüsse ergeben sich aber erst, wenn man einmal von den Guthaben in laufender Rechnung und den Spareinlagen die Schulden abzieht. Danach hatte sich das bei den Genossenschaften hinterlegte Vermögen um sage und schreibe 5333,3 % gemehrt.

Vergleichbare Ergebnisse – Rückgang der Verschuldung – zeigte die Entwicklung der Hypothekenschulden. So betru-

gen diese im Jahre 1913 im Bereich Bernkastel 8213978 Mark, im Jahre 1918 etwa 6089049 Mark. Die Moselwinzer lösten die Hypothekenschulden aber lei-



Katholisches Vereinshaus Trier, Actie über 500 RM vom 1. 4. 1897, hellgrün/gelb/rot/schwarz. Gründung 1895. Ausgabe von 400 Aktien bei der II. Emission. Die Gesellschaft schuf Räumlichkeiten für die katholischen Vereine in Trier und betrieb den Weinhandel en gros und en detail. Hübsches Stück mit Vignetten der Mutter Gottes.

der nur insoweit ab, als sie nach dem Stand der veränderten Besitzwertung eine übermäßige Belastung darstellten.

Absatzverhältnisse

Das Absatzproblem verlor während des Krieges seine Bedeutung. Jetzt stand eher der „Kampf“ um die Ware im Vordergrund. Die Absperrung der Weltmarktzufuhren, wachsende Nachfrage und gute Jahrgänge ließen eine außerordentliche Konjunktur für deutsche Weine entstehen. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage im Weinbau führte zu einer Art Gesundung, die aber in erster Linie der Aufhebung des freien Marktes zuzuschreiben war.

Nach Ausbruch des Krieges fand die gestörte Wirtschaft erst allmählich den Optimismus für die Zukunft. Die Wirtschaft paßte sich immer mehr den Kriegsverhältnissen an. Weinbau und Weinhandel hatten sich auf eine veränderte Konsumentenschicht einzustellen: Es entstand eine enorme Nachfrage seitens des Militärs. Die Mosel wurde, mehr als andere Gebiete, durch ihre günstige Lage zum westlichen Kriegsschauplatz für Heereslieferungen herangezogen. Die

zentrale Verteilungsstelle in Trier „Vereinigung der Weinhändler der Mosel, Saar und Ruwer für Kriegslieferungen von Wein“ setzte allein durch eine eigene Verkaufsstelle in Gent bis Mitte des Jahres 1918 für 3076000 Mark Weine ab. Eine andere Verteilungsstelle verdreifachte den Umsatz des Jahres 1915 im folgenden Jahr.

Der eigentliche Aufstieg begann Ende 1915. Die relativ gute Konjunkturlage führte dazu, daß sich die Zahl der Weinhandlungen im Moselgebiet fast vervierfachte. Wie üblich, schlichen sich vermehrt typische „Kriegsgewinnler“ ein, die wenig oder überhaupt keine Kenntnisse über die Weinhandelstätigkeit besaßen und nur an einem schnellen Gewinn interessiert waren.

Wie bereits um die Jahrhundertwende, so wies die Entwicklung der Weinpreise auch während des Krieges eine stets steigende Tendenz auf. Die erste große Preiserhöhung fand 1915 statt, als man allgemein befürchtete, daß eine Enteignung oder Beschlagnahme – zunächst der Rotweine und später aller Weine – bevorstand. Der nächste Sprung kam im Herbst 1916. Obwohl die Ernte ein geringes Ergebnis brachte, erlebte dieser Jahrgang eine enorme Nachfrage seitens des Handels und anderer Nebengewerbe: Es bestand Sorge, den Bedarf nicht mehr decken zu können. Die Preise stiegen weiter aufgrund der hervorragenden Qualitätsernte des Jahre 1917. Diesen Jahrgang bezeichnete man später als „Hypothekentilger“. Der Herstdurchschnittspreis betrug weit über das Doppelte des Jahres 1916. Kurz nach der Ernte stiegen die Preise weiter. Versteigerungen erbrachten noch nie dagewesene Summen. Die Vorräte wurden immer knapper. Die Nachfrage immer größer, bis September 1918 waren die Weinpreise schließlich auf rd. das 14fache des Vorkriegsstandes geklettert.

Fazit

Insgesamt brachte die Zeit um die Jahrhundertwende bis zum Ende des Ersten Weltkrieges aufgrund der außergewöhnlichen Verhältnisse für die Winzer eine bessere wirtschaftliche Lage. Dies lag aber nicht in der Beseitigung der Schwierigkeiten aus der Vorkriegszeit begründet, als vielmehr in der künstlichen Schaffung besonders günstiger Marktgegebenheiten. Ursachen waren vor allem die Ausschaltung der Auslandskonkurrenz, der erhöhte Weinverbrauch des Militärs, aber auch die schnell aufeinanderfolgenden guten Jahrgänge. Am Beispiel der Kriegssituation zeigt sich deutlich: Die Lage im Weinbau war nur zu einem geringen Teil dem mehr oder weniger planvollen Agieren der Winzerwirtschaft zu verdanken. In der Hauptsache spielten Faktoren eine Rolle, die von außen in den Weinbau hineinwirkten.

Historic Papers

Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich
erscheinende Preisliste anfordern.



Paper Americana

David M. Beach, Chief Executive Officer
P.O. Box 2026 Goldenrod, FL. 32733
Tel. (407) 657-7403

Buying, selling - OLD STOCKS, BONDS, CHECKS, RAIL-
ROAD Passes, Cigar Box Labels, LETTERHEADS, Bill-
heads, FINANCIAL Autographs, Especially want Colora-
do and Western Mining Certificates. Also want Poor's
Railroad Manuals and "Boxes of old paper".

See our HUGE inventory when visiting ORLANDO and
DISNEYWORLD

We also assist EUROPEAN and domestic buyers in purchasing
new homes in FLORIDA - and we will help you save money.

PHONE FOR AN APPOINTMENT

Unsere nächste Auktion findet
am 17. Februar 1991 in London statt.
Bitte fordern Sie den Gratis-Katalog an.

Zusätzlich werden
regelmäßig Angebotslisten versandt.

M. VEISSID & CO.
HOBSELY HOUSE, FRODESLEY
SHREWSBURY SY5 7HD, ENGLAND
TEL. & FAX 06944 268



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT

Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Die 63. Historische Wertpapier-Auktion
findet am 2. März 1991 statt.

Den Katalog mit über 1200 interessanten Losen können auch
Sie kostenlos erhalten unter Angabe Ihres Sammelgebietes.

In Vorbereitung ist die
64. HWP- und Varia-Auktion

Einlieferungen für die kommenden Auktionen nehmen wir schon
jetzt gern entgegen.

HERBST REISEN
und AUKTIONSHAUS GMBH

Amselhang 2 · D-5353 Mechernich 3
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Historische Wertpapiere Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER
Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Suche Festschriften und Historische Wertpapiere von Versicherungsunternehmen. Klaus Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30.

US-Aktien und -Blanketten ab 4,20 DM, Wechsel- und Scheckvordrucke, Liste und Kopien (bitte Rückporto). K. Möller, Mittel 5, D-6474 Orten 2, Telefon (06046) 7391.

Sammler Historischer Wertpapiere: Wer jetzt verkauft ist selber Schuld! Werner Schumm, Friedrichstraße 14, D-7750 Konstanz.

Suche HWP und Varia aus Bochum und Herne. Hans Klimaschewski, Bulksmühle 6, D-4630 Bochum 1.

Suche Badische Gas- und Elektrizitäts AG sowie sonstige historische Gas-papiere. Dr. Gerrit Volk, Franz-Arens-Straße 10, D-4300 Essen 1.

Suche Werte aus Bremen und Delmenhorst. Angebote mit Preisvorstellungen und Fotokopien an Günther Brandt, Klosterdamm 10, D-2870 Delmenhorst.

Suche dekorative Papiere aus Bulgarien. Fred Minnis, Meerkoet 4, NL-3191 DN Hoogvliet.

Suche Yukon-Aktien aus dem 19. Jahrhundert und **Wein-HWP** aus Neuseeland/Australien. H. Odermatt, 19, Ch-Auberpine, CH-1196 Gland/Schweiz.

Aus Privatsammlung HWP u. a. Finanzdokumente zu verkaufen. Liste bei W. Michel, Blenkerstraße 22, D-7500 Karlsruhe 21, anfordern (bitte Rückporto 1,70 DM).

Suche saarländische HWP, besonders: Allg. Bodencreditbank AG, Elektro-Werke AG, Emailier- und Stanzwerke AG, Erhardt & Sehmer AG, Fabrik für landwirt. Maschinen AG, Hypothekenbank Saarbr. AG, Eisenwerk Krämer AG, F. Maas & John AG, Saarbr. Druckerei u. Verlags AG, Saarl. Brikettfabr. AG, Peter Trapp AG, Alfons Schick AG, Stadt Saarbrücken u. a. Angebote richten Sie bitte an: R. Hell, Schaffhauser Straße 100, D-6620 Völklingen 8.

Verkaufe US-Eisenbahn-Bonds und -Aktien von 1840 bis 1910 sowie andere dekorative HP. M. Schunke, Kramerstraße 19/20, D-3000 Hannover 1.

Zu verkaufen: **Eurotunnel-Aktie(n)** à 60 Francs. Emil Krebs, Alpenstrasse 15, CH-3415 Hasle-Rüegsau, Telefon (034) 614502.

Dokumente jedweder Art im Zusammenhang mit der Zeche Hannover I/II/V in Bochum-Hordel sucht Manfred Vorbrugg, Hannoverstraße 27, D-4630 Bochum 1.

Verkaufe Optionsscheine Unionbank of Finland 60er (lila) Stück 8,-, 10er Stück 4,-, 70er 10,-, Elektrowatt 1er 5,-, Highveld Steel OP 5,-, Confederate States of America. Thomas Sommer, Waldstraße 6, D-6229 Kiedrich, Telefon (06123) 61675.

Suche: Rumänische Wertpapiere aller Art: Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Suche HWP aus Italien, der Schweiz und Portugal. Biete England, USA, Belgien, Deutschland, Frankreich und Rußland. Ralf Makowski, Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 691349.

Suche Wertpapiere aus Skandinavien sowie gültige Werte aus NL vor 1900. W. Krumm-Brühl, Wrangelstraße 12, D-5000 Köln 80.

Sammler Historischer Wertpapiere: Wer jetzt verkauft ist selber Schuld! Werner Schumm, Friedrichstraße 14, D-7750 Konstanz.

Suche Confederates, Criswell Nr. 1, 1A, 2A, 3, 3A, 4A, 9, 10, B. Oppermann, Rugernstrasse 8, CH-8113 Boppelsen.

Interessiere mich für **dekorative** Papiere (möglichst gut erhalten, aus aller Welt). Kauf oder Tausch. M. Herren, Freudenreichstrasse 38, CH-3047 Bremgarten.

Kaufe HWP vor 1800 und Deko-Stücke. Verkaufe einige englische Privatschuldverschreibungen 17., 18., 19. Jh., auch Pergament. Habe int. Versich.-Policen. C. Grafunder, Am Wickerbach 3b, D-6238 Hofheim-Wallau.

Verkaufe interessante preiswerte HWP, z. B. Strade Ferrate Livornesi, 1864, F, 150 DM Vorauskasse. Bitte teilen Sie mir Ihr Sammelgebiet mit. C. Grafunder, AM Wickerbach 3b, D-6238 Hofheim-Wallau.

Luftfahrt-Werte gesucht zum Tausch und zum Kauf. Georg Doll, Sterntaler 44, D-7513 Stutensee, Telefon (0721) 683300.

CLUB-NACHRICHTEN

Scriphilia Helvetica

Die Klubnachrichten vom Dezember 1990 berichten über die Clubauktion vom November 1990. 27 Teilnehmer boten 80 von den 160 vorgestellten Titeln, mit denen ein Umsatz von rd. 11 600 sFr. erzielt wurde. Mit je neun Geboten waren am besten nachgefragt die „Funi-

Gléresse-Mont de Diesse“ und die „Vereinigte Huttwil-Bahnen“; den höchsten Preis erzielte die „Marzili-Stadt Bern“ mit 2800 sFr. Die mit einem Mindestpreis von 3600 sFr. offerierte „Mercedes Company“ fand keinen Abnehmer. Ansonsten wird berichtet über die aktuelle Situation des Clubs, der in 1990 18 neue Mitglieder werben konnte, und über die im ersten Halbjahr 1990 geplanten Aktivitäten sowie über Schweizer Gesellschaften und Sammler. Am 26. Januar 1991 wird um 14.00 Uhr im Restaurant Le Milan in Lausanne ein Tauschtreffen veranstaltet.

Vereinigung d. Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler e. V.

Die erste Tagung des Jahres 1991 findet am 2. Februar 1991 in Berlin statt. Neuer Tagungsort ist die Gaststätte „Zum Fleischermeister“ in der Kleiststraße 19 (DGB-Haus) in Berlin 30. Die Veranstaltung beginnt um 9.00 Uhr.

Intern. Bond & Share Society

Die amerikanische Section trifft sich anlässlich der 4. „Strasburg Stock & Bond Auction & Show“ in Pennsylvania vom 25. bis zum 27. Januar 1991. Der von der englischen Section herausgegebene Newsletter vom November 1990 enthält u. a. Beiträge über die „Baku Cons. Oilfields“, über chinesische Bonds und über die „Children Bonds“. Weiter wird über die einzelnen Ländergruppen mit ihren Aktivitäten sowie über einige Herbst-Auktionen berichtet.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

26. 1. Smythe, Strasburg/USA
17. 2. Veissid, London
2. 3. Wilbrand, München
2. 3. Ghidelli, Basel
2. 3. Herbst, Mechernich
9. 3. FHW, Frankfurt
9. 3. Herbst, Mechernich
16. 3. Cifré, Paris
16. 3. Reichenberger, München
23. 3. Antik Effekten GmbH, Hamburg oder Berlin
6. 4. HP-Verlag AG, Bern
13. 4. Boone, Antwerpen
27. 4. Handelsgesellschaft, Wien
4. 5. Dr. Richter, Dresden
4. 5. Stadtparkasse, Ludwigshafen
11. 5. Witula, Bologna
19. 5. Veissid, London
1. 6. Tschöpe, Düsseldorf
2. 6. EDHAC, Kümbach (Club-Auktion)



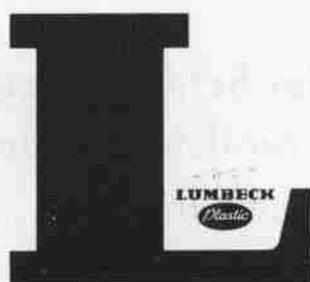
Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773



Speziell für die gediegene und sichere Aufbewahrung von Historischen Wertpapieren haben wir unsere Alben und weichmacherfreien Sichthüllen im DIN-A3-Format entwickelt.

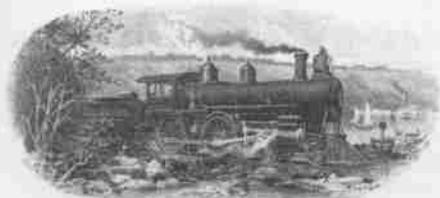
Führende Händler vertreiben unsere Produkte.

(Die Abgabe erfolgt in handelsüblichen Mengen nur an Händler.)

Richter & Lumbeck

Dahlhauser Straße 2a · D-4320 Hattingen (Ruhr)
Telefon (02324) 8601/02 · Telex 08229995 rilu d

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Telefax (201) 730-9566

Richard Urmston

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!



MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/8 10 55
Fax: 0209/8 10 57

Das ist der Schlüssel zu einer der wertvollsten Errungen- schaften der Welt.



Das ist der Schlüssel, der die Freiheit symbolisiert: der Schlüssel zur Freiheitsstatue in New York. Die berühmte Kupferkonstruktion wurde von Frédéric-Auguste Bartholdi entworfen und von Gustave Eiffel gebaut. Die «Liberty» ist ein Geschenk Frankreichs zum hundertsten Geburtstag der USA anno 1876. Sie wurde 1884 in Paris vollendet und zwei Jahre später in New York eingeweiht.

Das ist der Schlüssel zu einer der besten Banken der Welt.

Für alle, die sich der kleinen, aber wichtigen Unterschiede im internationalen Banking bewusst sind, steht ein Name ganz vorne: Schweizerischer Bankverein. Denn dahinter steht die Schweizer Bank mit der längsten internationalen Erfahrung und dem grössten Verbindungsnetz, mit Niederlassungen in 34 Ländern und einer eigenen Vertretung an allen bedeutenden Börsen, von New York bis Tokio. Eine Bank, die mit den modernsten Informations- und Kommunikationssystemen ausgestattet ist und deren Spezialisten Sie über alles, was Sie am weltweiten Finanzgeschehen interessiert, auf dem laufenden halten. Eine Bank also, der Sie vertrauen können – mit mehr als 100 Jahren Erfahrung, einer starken Kapitalbasis und dem begehrten AAA-Rating.



Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

HPMagazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

**Der Markt
im Jahre
1990:
+10%**



FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND
AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER
MÖGLICHKEITEN...

Ganz gleich, ob Festgeldkonto,
Wertpapier-Depot oder
Vermögensverwaltung mit
absoluter Diskretion, ob Gold-
anlage oder ein Konto in
internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr.
Ihr Anruf genügt.



Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

- Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"
- Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir
"Luxemburg" bietet. /

Absender:
.....
.....



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 8227-0

WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (00352) 4759 01-1

INHALT

Nr. 2 · Februar 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Der aktuelle Marktbericht	
Das Sammelgebiet im Jahre 1990 ...	4
Pressespiegel	13
Das Wertpapier	8
Auktionsberichte	
Strasbourg / USA	10
telex	12
Club-Nachrichten	14
Das interessiert den Sammler	
Goldminen – viel und wenig	16
Goethes Not mit den Finanzen	16
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	18
Alte Aktien – Neue Aktien	
AG Reederei Norden-Frisia	22
Hoffnungswerte	24
Die aktuelle Reportage	
Quo Vadis Standard Oil Company of Ohio?	26
Aus der Firmengeschichte	
Nikolaus Riggensbach und die Baugesellschaft Olten	30
Kleinanzeigen	33, 34
Agenda	34

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172

Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Stefan Adam, Karin Datz, Hans-Georg Glasemann, Ted Isler, Alexander Kipfer, Ingo Korsch

Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special“ von Februar 1991 der Westfalenbank AG bei, wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
März-Ausgabe:
4. März 1991**

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Companhia Industrial do Norte aus dem Jahre 1919.



EDITORIAL

Lieber Leser,

nur vier Wochen sind vergangen, seit ich an dieser Stellen Hoffnungen und Befürchtungen Ausdruck gab. Leider haben sich die Befürchtungen bewahrheitet; jedoch die Hoffnung bleibt, daß die gegenwärtigen Verhältnisse, deren Auswirkungen auch in unserem Markt spürbar sind, so nicht bleiben werden. Das Sammelgebiet Historische Wertpapiere kann sich dem Trend, der z. Z. andere Prioritäten setzt, nicht entziehen. Im Verhältnis zu anderen verwandten Bereichen können wir uns jedoch nicht beklagen; denn von z. T. fünfzigprozentigen Umsatzeinbrüchen und schlichtweg unverkaufbarer Ware kann bei uns nicht gesprochen werden. Natürlich sind jetzt nicht die Zeiten, um zu neuen Höhenflügen anzusetzen, aber immer noch kann von normalen Geschäften gesprochen werden.

Ich glaube auch nicht an spektakuläre Einbrüche; denn die Sammler Historischer Wertpapiere beschäftigen sich ja zwangsläufig mit Situationen wie heute und können darauf verweisen, daß in der Vergangenheit vieles schon ein- oder mehrmals geschehen ist. Die alten Finanzdokumente der Firmen, Länder und Kommunen sind dafür beredete Zeugnisse. Insofern werden unsere Sammler gelassener bleiben als andere.

Darüber hinaus werden in Zeiten wie diesen strukturelle Probleme, die bis vor kurzem von einer guten Konjunktur überdeckt wurden, deutlich. Jetzt zeigt es sich, ob Sammler und Anbieter ein vertrauensvolles Verhältnis, das einen Sturm aushalten kann, aufbauen konnten.

Damit komme ich zum Marktbericht (dem neunten in Folge) über das Sammelgebiet im Jahre 1990. Auf schon sehr hohem, bisher nicht erreichtem Niveau gab es nochmals per Saldo eine leichte Steigerung von 10 %, die sich eher in Zuwächsen an Sammlern als in Umsätzen dokumentierte. Diese Entwicklung ist m. E. uneingeschränkt positiv zu sehen; denn sie beweist, daß die Basis noch breiter und damit tragfähiger geworden ist. Gleichzeitig wird deutlich, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Dies zeigen auch die in diesem Heft veröffentlichten Beiträge von Jakob Schmitz über die höchsten Auktionspreise 1990 und von Alexander Kipfer über die Preisentwicklung der Standard-Oil-Aktien auf.

Die Marktberichte des HP-Magazins geben seit vielen Jahren Standortbestimmungen und belegen Entwicklungen sowie Tendenzen, die in die Überlegungen der Marktteilnehmer einfließen.

In diesem Sinne hoffe ich, daß meine aktuelle Bewertung Ihnen bei Ihren Entscheidungen hilft. Wie schon in letzter Zeit von mir angedeutet, erwarte ich gerade in diesem Jahr einschneidende Veränderungen in unserem Sammelgebiet, die durch äußere Einflüsse jetzt beschleunigt werden (wie im Marktbericht dargelegt). Das HP-Magazin wird diese Entwicklungen jeweils aktuell kommentierend begleiten – so, wie Sie es von uns gewohnt sind.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Das Sammelgebiet im Jahre 1990

Auf der Titelseite unserer Ausgabe vom Dezember 1990 hatte ich in einem ersten Fazit ein „insgesamt erfolgreiches“ Jahr 1990 vermeldet. Mein 9. Marktbericht in Folge beschreibt, was sich hinter dieser zusammenfassenden Aussage verbirgt.

Die Auktionen

In Deutschland führten zehn Veranstalter (drei kamen neu hinzu) siebzehn (in den Vorjahren 13, 11, 14 und 11) Auktionen durch:

- Freunde Historischer Wertpapiere (2x) 464 000 DM
- Reinhild Tschöpe (2x) 428 000 DM
- Vladimir Gutowski (2x) 371 000 DM
- Stadtparkasse Ludwigshafen (2x) 365 000 DM
- Hans-Joachim Herbst (3x) 248 000 DM
- Sylvia Reichenberger (2x) 46 000 DM
- Classic Effekten GmbH (1x) 627 000 DM
- Antik Effekten GmbH (1x) 152 000 DM
- Christian Wilbrand (1x) 84 000 DM
- Art Union GmbH/ Jörg Benecke (1x) 23 000 DM

Zur Erläuterung sei hier angemerkt, daß die genannten Zahlen Nettoumsätze ohne Nachverkäufe und kombinierte Fernauktionen sind. Es hat sich ja teilweise eingebürgert, noch wochenlang nach den eigentlichen öffentlichen Auktionen Nachverkäufe durchzuführen, die naturgemäß nicht mehr nachzuvollziehen sind. Wie in den Vorjahren werden diese Beträge hier nicht berücksichtigt.

Während die einen Auktionatoren drei Wochen nach der Veranstaltung schon komplett abgerechnet haben, sind andere noch mit Nachverkäufen beschäftigt. Ob die dadurch erhöhte Summe den Einlieferer besonders freut, sei dahingestellt, er muß es selbst entscheiden. Ob aber der dann erfolgende Verkauf zu Festpreisen noch als Bestandteil der Auktion im eigentlichen Sinne zu betrachten ist, bleibt zumindest umstritten. Es soll mit diesen Aussagen keine Wertung erfolgen, diese muß dem Markt vorbehalten sein, es muß jedoch zur Zahlenermittlung auf diese unterschiedlichen Handhabungen hingewiesen werden.

Die siebzehn Auktionen in Deutschland erbrachten somit 2 808 000 DM; das bedeutet einen leichten Zuwachs von 3% gegenüber 1989.

Die fünf erstgenannten Veranstalter, die seit vielen Jahren in diesem Bereich tätig sind, erreichten mit 1 876 000 DM fast den Umsatz von 1989, der bei 1 888 000

DM gelegen hatte; die Zahl der Auktionen blieb dabei konstant.

Betrachtet man nur das Gesamtergebnis, so kann man von einer Konsolidierung auf dem bisher höchsten Niveau ausgehen. Im einzelnen verbergen sich hinter der Gesamtzahl folgende Details:

- In den 17 Auktionen wurden rd. 14 600 Lose und damit 22% mehr als 1989 offeriert (1988 waren es noch 9 100). Im rechnerischen Mittel enthielt jede Auktion 858 Lose (÷ 9%); damit wurden die einzelnen Sitzungen wieder kürzer.



Jugendstil: Beliebt und teilweise immer noch preiswert.

- Die Anzahl der versteigerten Lose blieb mit 9 600 unverändert. Die Zahl der Rücklose hat sich demnach auf 5 000 erhöht; der Anteil ist von jetzt 34% um 55% gestiegen oder anders ausgedrückt: die zusätzlich angebotenen 2 600 Lose wurden komplett nicht angenommen (natürlich nur rechnerisch betrachtet). Unbestreitbar ist, daß der notwendige Mehraufwand für die Präsentation aller Titel nicht über vermehrte Käufe hereingeholt werden konnte.

- Der Durchschnittswert je Aktie ist diesmal leicht auszurechnen, da die Zahl der verkauften Lose gleich blieb: Er erhöhte sich, wie der Gesamtumsatz, leicht um 3% auf 293 DM. Dieser kleine Zuwachs ist demnach auf ein etwas höheres Preisniveau zurückzuführen.

Unverändert schwierig ist die Ermittlung der Summe für die Zuschläge auf die

Nettopreise, da die nach wie vor ungeklärte umsatzsteuerliche Einstufung einzelner Titel und die unterschiedliche Art des Kommissionsverkaufs keinen einheitlichen Satz zuläßt. Zusätzlich erschwert sich die Ermittlung durch unterschiedliche Provisionssätze. Wie im Vorjahr wird der Zuschlag mit 24% angesetzt, so daß sich in Deutschland eine Bruttosumme von 3 482 000 DM ergibt. Für die Fern- und sonstigen Auktionen, für die es z. T. keine Ergebnislisten gibt, setze ich ebenfalls das kleine Plus von 3% an. Es ergeben sich damit 6 180 000 DM, die zusammen mit der vorher errechneten Bruttosumme einen Wert von rd. 4,1 Mio DM (+3%) ergeben.

Die Zahlen sagen aus, daß sich die Auktionsumsätze in Deutschland auf hohem Niveau stabilisiert haben, daß der Versuch, über mehr Veranstaltungen und mehr aufgenommene Positionen zu Mehrumsätzen zu kommen, nicht gelungen ist (hier helfen m. E. nur vermehrte Werbeanstrengungen) und daß eine leichte Zunahme des Preisniveaus per saldo eine Umsatzzunahme von 3% gebracht hat. Aus diesen Fakten ergibt sich ganz klar (wie ich schon früher schrieb) die Notwendigkeit, vor allem neue Interessenten (und nicht vor allem neue Wertpapiere) zu finden, da sonst die auf die einzelnen Veranstaltungen entfallenen Umsätze kein wirtschaftliches Arbeiten mehr zulassen. Wer will denn schon auf Dauer „zum Wohle des Marktes“ mehr oder weniger umsonst arbeiten, und alle, die Auktionen durchführen, wissen, wieviel Arbeit damit verbunden ist!

In der Schweiz und in Österreich gibt es nach wie vor nur jeweils einen Auktionsveranstalter – ein entscheidender Unterschied zu Deutschland. Man kann sich vorstellen, daß in diesen vergleichsweise kleinen Ländern weitere Veranstalter nur schwer Platz finden.

In beiden Ländern sah es so aus:

- HP-Verlag AG, Bern (4x) 641 000 DM
- Handelsgesellschaft Wien (2x) 220 000 DM

In Bern erhöhten sich die Umsätze um weitere 41%; die gegenüber dem Vorjahr zusätzliche vierte Auktion fand in Kooperation mit der Finterbank statt. Damit ist die HP-Verlag AG 1990 weltweit das Auktionshaus mit den höchsten Nettoumsätzen. In Wien kooperierte die Handelsgesellschaft im Herbst mit der Österreichischen Länderbank; dies wirkte sich sehr positiv aus. Auf das Jahr gesehen gab es eine Steigerung um 22%. Brutto ergeben sich für diese beiden Länder ca. 900 000 DM, den die 4,1 Mio DM in Deutschland hinzuzurechnen sind, sodaß sich der Brutto-Gesamtumsatz für 23 Auktionen in den deutschsprachigen Ländern auf 5 Mio DM stellt.

Offeriert wurden hierfür 18000 Lose, von denen rd. 12200 verkauft werden konnten, die Rücklosquote stieg um 50%. Der durchschnittliche Nettopreis je Los blieb mit 294 DM (+ 2 DM) praktisch unverändert.

In der Summe lag in den deutschsprachigen Ländern der Bruttoumsatz mit 5 Mio DM im Jahre 1990 um 300000 DM höher



Deutsche Gründer-Aktien: Die Nachfrage zieht wieder an.

als im Vorjahr (+6%); die Zuwächse sind ganz überwiegend der Schweiz und Österreich zuzurechnen.

Die Einzelwerte lassen sich in Prozentzahlen so ausdrücken:

- Angebot (Menge)	+24%
- Zuschlag (Menge)	+ 6%
- Rückgänge (Menge)	+52%
- Umsatz (DM)	+ 6%
- Durchschnitt je Los (DM)	+ 1%

Die Händler

Auch im Jahre 1990 hat sich die Zahl der Händler weiter erhöht; u. W. handelt es sich jedoch ausschließlich um „Nebenbei-Händler“ – mit anderen Worten, die Hauptinnahmen stammen aus anderen Quellen. Von den etablierten Händlern sind keine Veränderungen zu vermelden; sie sind durchweg weiter aktiv. Nach wie vor sind es die Händler, die, mehr noch als die Auktionshäuser, durch mehr oder weniger intensive Werbung in den verschiedensten Formen neue Sammler an den Markt heranzuführen. Z. T. sind die Grenzen zwischen Auktion und Handel fließend; denn ein Teil der Auktionatoren handelt noch nebenbei.

Wie in den Vorjahren ist auch in 1990 festzustellen, daß die aufwendigste Präsentation von den seit vielen Jahren tätigen Anbietern mit großem Kundentamm vorgenommen wird. Viele Kunden springen auch nicht sofort zu einem vermeintlich billigeren Konkurrenten; gewachsene Strukturen und enge Verbindungen über die Jahre hinweg – sind so schnell nicht (und nur über den Preis schon gar nicht) zu sprengen. Jeder neue Anbieter ist gut beraten, wenn er sich weniger darum kümmerte, den Konkurrenten Kunden abzuwerben, als vielmehr neue Kunden zu finden und mit diesen gute Kontakte zu pflegen. Damit will ich nicht den Konkurrenzgedanken her-

absetzen, vielmehr möchte ich neuen Anbietern ersparen, Kräfte und Geld unnütz einzusetzen.

Die Idee, Historische Wertpapiere im Abonnement zu vertreiben, wird von einer sonst vor allem im Briefmarken- und Münzenhandel tätigen Firma propagiert. Inwieweit dieses Konzept Erfolg hat, können Außenstehende nicht nachvollziehen. Nachvollziehbar ist lediglich, daß die Preise für vergleichbare Titel teilweise das Fünffache der in unserem Markt üblichen ausmachen.

In England ist am 17. Juli 1990 eine AG mit der Bezeichnung „Collectibles Trading plc“ gegründet worden, deren Initiator Wilhelm Kuhlmann in Hannover die Aktien-Galerie GmbH betreibt. Das AK beträgt 50000 Pfund im Nennwert von je Pfund. In der HV am 14. Juli 1990 wurde dann ein zusätzliches Kapital von 1 Mio Pfund geschaffen, von dem 500000 Pfund in Form von Vorzugsaktien öffentlich angeboten werden. Dem Emissionsprospekt ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft HWP erwerben will, die dann über die Aktien-Galerie in Hannover, das Man Fong-Ladengeschäft in Hongkong und über die Bond & Share Collectibles Ltd. in London vertrieben werden sollen. Die Eröffnungsbilanz weist eine Aktiva von 12500 Pfund Lagerbestand bei 12500 Pfund Kapital auf. Die Umsätze sollen sich von 150000 DM 1991 auf 4,9 Mio DM im Jahre 2000 entwickeln. Der Jahresumsatz des HWP-Weltmarktes wird dann auf 102 Mio DM geschätzt. Man erwartet, daß die Mehrzahl der Aktionäre aus Deutschland kommen wird, daher bringen wir die Nachricht an dieser Stelle.

Natürlich habe ich im vergangenen Jahr mit vielen Händlern über Käufe und Verkäufe diskutiert und Zahlen zusammengetragen. Ähnlich wie bei den Auktionen gab es im ersten Halbjahr noch respektable Steigerungen, die durch zurückgehende Geschäfte ab August geschmälert wurden. Auf das ganze Jahr gesehen kann man wohl noch von rd. 10% Mehrumsatz ausgehen. Das bedeutet knapp 8 Mio DM Händlerumsätze. Mit etwa 2 Mio DM sind wie im Vorjahr die Umsätze auf Sammlertreffen, Märkten und für Werbemaßnahmen usw. angesetzt. Zusammen mit den 4 Mio DM Brutto-Auktionsumsätzen ergibt sich damit ein Gesamtumsatz in Deutschland von 14 Mio DM.

Die Sammler

Auf den ersten Blick könnte man aufgrund der vorliegenden Daten glauben, daß die Zahl der Sammler stagniert hat, weil „nur noch“ drei- bzw. zehnpromtente Steigerungsraten zu vermelden sind. Diese Betrachtungsweise ist jedoch zu vordergründig, da „die Sammlerschaft“ ja keine statische Größe ist. Jeder Anbieter, der seine Kundenstruktur analysiert,

ANTIK EFFEKTEN GMBH

WESTENDSTRASSE 79

6000 FRANKFURT 1

TELEFON (069) 75 11 83

TELEFAX (069) 75 11 85

ZWEITE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

23. MÄRZ 1991

IN BERLIN

Bis zum 25. Februar nehmen wir gerne eine Hostrepresentation für Sie vor.

Den reichhaltig
bebilderten Katalog
fordern Sie bitte ab Ende
Februar bei der
ANTIK EFFEKTEN GMBH
in 6000 Frankfurt an.

wird feststellen, daß mindestens zwanzig- bis dreißigprozentige Neukundenanteile erforderlich sind, nur um den Umsatz zu halten. Das hängt damit zusammen, daß für die vorhandenen Kunden nicht über Jahre gleichermaßen Titel beschaffbar sind. Je höher der Neukundenanteil und je höher der Anteil neuer Titel für vorhandene Kunden liegen, desto positiver entwickelt sich der Umsatz.

Natürlich verlassen auch Sammler das Gebiet und fallen auf Dauer aus. Dieser dynamische Prozeß ist vor allem im Versandhandel schon seit vielen Jahren untersucht und belegt worden. Von daher kommt ja auch die Aussage „Stillstand ist Rückschritt“ und „Wer nicht wirbt, der stirbt“. Wenn demnach Anbieter in unserem Markt die Umsätze halten oder ausweiten, dann muß ein entsprechendes Neukundenpotential vorhanden sein.

Nach wie vor ist unser HP-Magazin ein zusätzlicher Gradmesser in diesem Markt. Wir konnten mehr als 20% neue Abonnenten gewinnen, denen Abgänge in Höhe von etwa 5% gegenüberstehen. Per Saldo können wir also rd. 15% neue Abonnenten verzeichnen.

Zusätzliche Erkenntnisse bringen die Aussagen der Auktionatoren, die davon berichten, daß sich die Zahl der Sendungen nach den Auktionen deutlich erhöht hat, da sich die Zuschläge auf mehr Bieter als früher verteilen.

Da es naturgemäß, schon aufgrund der Definition, besonders schwierig ist, die Zahl der Sammler zu quantifizieren, schätze ich in den deutschsprachigen Ländern den Zuwachs bewußt zurück-

haltend auf 15% und die Zahl der Sammler damit auf jetzt 11 500.

Ein Blick über die Grenzen

An der Führungsrolle der Länder Deutschland und Schweiz hat sich im Berichtszeitraum nichts geändert. Die mehr als 40%ige Zunahme der Auktionsumsätze bei der HP-Verlag AG ist sicher nicht auf die gesamte Schweizer Sammlerschaft übertragbar, zumal unter den Schweizer Händlern nur eine geringe Zunahme zu verzeichnen ist. Zweifelsohne ist in der Schweiz spürbar, daß die dynamische und mitreißende Persönlichkeit von Hanspeter Albisser, der sich aus Krankheitsgründen für immer zurückziehen mußte, unserem Markt keine Impulse mehr gibt. Für ihn gab und gibt es bis heute keinen Ersatz. Die Galerie Sevogel ist seit 1988 von der Sevogel Trading AG übernommen worden. Das Aktienkapital wurde im September 1990 auf 1 Mio sFr. erhöht. Nach dem Ausscheiden von Hanspeter Albisser aus dem aktiven Geschäft und der Abgabe seiner Aktienmehrheit ist das Kapital auf neue Großaktionäre übergegangen. 35% des AK ist im Wege der Privatplazierung breit gestreut worden. Der Ausgabekurs der Sevogel-Aktien lag bei 265%. Die während der Zeit des Eigentümerwechsels und der Umstrukturierung zurückgefahrenen Aktivitäten sollen wieder verstärkt werden, zumal die bewährten Mitarbeiter bei der Gesellschaft geblieben sind. Wenn man einen Mittelwert ansetzt, ist es sicher realistisch, auch in der Schweiz

von einem zehnpromigen Zuwachs des Gesamtmarktes auszugehen. Dieser Wert dürfte, vorsichtig geschätzt, in Österreich ebenfalls erreicht worden sein.

In den anderen Ländern sieht es unterschiedlich aus: Zuwächsen in einzelnen Ländern stehen weniger Aktivitäten und damit verbunden Rückgänge gegenüber. Auch die USA konnten in 1990 noch nicht den entscheidenden Durchbruch vermelden (vielleicht ist es in diesem Jahr endlich soweit). Insofern gehe ich weltweit von insgesamt 5% Plus aus.

Auf die einzelnen Länder aufgeteilt sehen die Gesamtzahlen so aus:

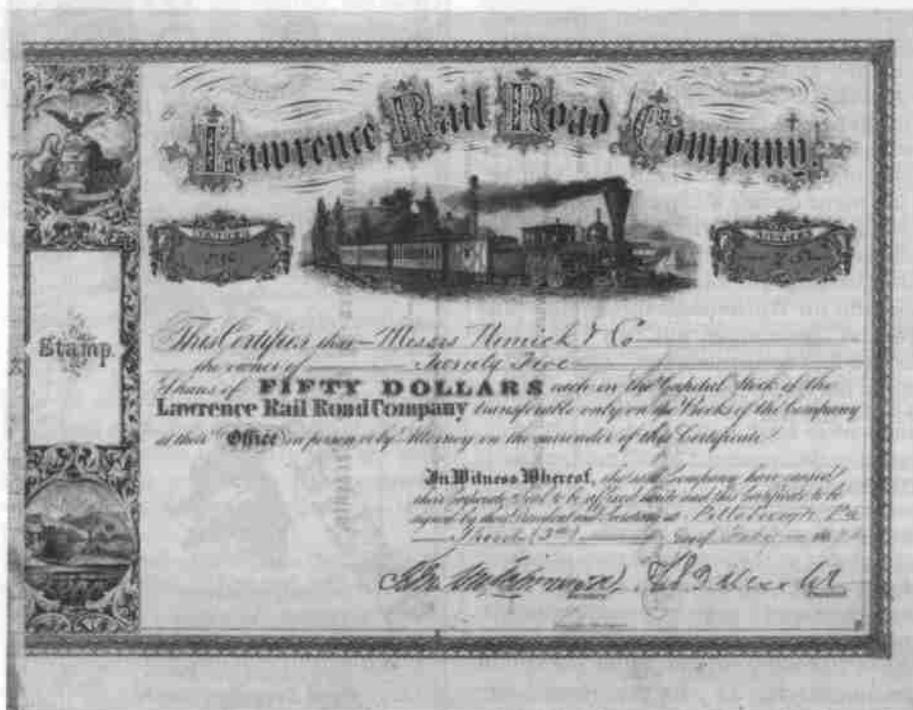
- Deutschland	14 Mio DM
- Schweiz	5 Mio DM
- Österreich	1 Mio DM
- Übrige Länder	7,5 Mio DM

Daraus ergibt sich nach meiner Einschätzung ein Weltumsatz in Höhe von rd. 27,5 Mio DM in 1990.

Die Sammelgebiete...

Über die Sammelgebiete läßt sich vermelden „wenig Änderungen“. Nach wie vor bestimmen die seit Jahren vorne stehenden Bereiche die Auswertungen. Sowohl bei den Branchen als auch bei den Ländern hat sich nicht viel geändert. Die aus Osteuropa kommenden Titel waren bei weitem nicht so zahlreich wie ursprünglich vermutet; sie wurden auch nur ganz ausgesucht aufgenommen. Aus dem Gebiet der ehemaligen DDR ist immer noch nicht das erwartete Material aufgetaucht – doch das ist weiterhin möglich.

Händler berichten übereinstimmend, daß bestimmte, schon als Klassiker zu bezeichnende Titel, mit denen schon tausende von Interessenten zu Sammlern wurden, entweder fehlen oder nur noch zu deutlich steigenden Preisen zu erwerben sind. Der dynamische Prozeß der Neubewertung ist in vollem Gange. Wer hier noch an den Einschätzungen der Vergangenheit hängt, hat oft das Nachsehen. „Es war einmal“ gilt da nicht! Diese Neubewertung altbekannter Stücke ist für viele Anbieter dabei leichter als die Einschätzung und Bewertung neu aufgetauchter Titel, da immer noch zumeist mit den wirklich verfügbaren Mengen hinter dem Berg gehalten wird. An dieser Stelle soll einmal deutlich gesagt werden, daß auch der kaufende Händler, der sich später u. U. mit dem frustrierten Käufer auseinandersetzen muß, oft genauso frustriert und darüber hinaus, weil seine Bestände größer sind, in höherem Maße geschädigt ist. Mittlerweile funktioniert aber die Abstimmung untereinander immer besser, so daß die Händler ihren Kunden gegenüber mit gutem Gewissen informierter auftreten können.



Weiterhin das beliebteste Sammelgebiet: US-Eisenbahnen.

... und die Preise

Wie eben schon erwähnt, sind eine Anzahl altbekannter Titel neu, d. h. überwiegend höher, zu bewerten. Ansonsten hat sich das Preisniveau in seiner Gesamtheit nur leicht erhöht; in der Spitze war bei den fünfzehn teuersten Auktionspapieren sogar ein Rückgang um 17 % auf knapp 28 000 DM festzustellen. Lesen Sie hierzu bitte den Beitrag von Jakob Schmitz aus dem Wertpapier, der im Anschluß an diesen Beitrag abgedruckt ist. Natürlich haben Bewegungen innerhalb der Sammelgebiete stattgefunden, diese sind jedoch weitgehend als Korrektur und Angleichung anzusehen. Überhaupt ist erkennbar, daß vergleichbare Titel immer mehr in bestimmten Bandbreiten angesiedelt werden. Mehr als alle Manipulationen hat sich bisher die korrektive Kraft des Marktes („Der Markt wird's schon richten“, Zitat von Alfons Henseler) durchgesetzt.

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Die Berichterstattung über unser Sammelgebiet hat sich noch ausgeweitet. Neu hinzugekommen sind die Artikel über die „Hoffnungswerte“, über die viel

zu lesen war, wobei immer der Hinweis auf unser Sammelgebiet gegeben ist. Die Spekulation in diesen Werten hat übrigens in diesem Teilbereich zu manchmal sehr hohen Preisen geführt, doch dies gehört m. E. nicht in die Preisentwicklung der Sammelstücke.

Die veröffentlichten Artikel sind weiterhin überwiegend sachlich und informativ.

Der Katalog „Suppes 90/91“ folgte auf die erste Ausgabe. Er ist um die Länder Schweiz und Österreich erweitert worden.

Fazit

Zusammenfassend stelle ich für 1990 folgende Thesen auf:

1. 1990 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Wert von 14 Mio DM gehandelt. Dies ist eine Zunahme um 8 % gegenüber dem Vorjahr.
2. Weltweit wurden für 27,5 Mio DM Historische Wertpapiere gehandelt.
3. Die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum erreichten 5 Mio DM; das entspricht einer Steigerung von 6 %.
4. Die Zahl der ernsthaften Sammler in diesen Ländern (Deutschland,

Schweiz, Österreich) wuchs um 15 % auf 11 500.

5. Die Umsatzzuwächse beruhten auf einer leichten Erhöhung des Preisniveaus und einer nochmaligen, allerdings geringeren, Steigerung der Nachfrage.
6. Die Preise für die teuersten Auktionsstücke sanken um 17 %; der Abstand zur mittleren und unteren Preiskategorie verringerte sich wieder.
7. Die Zahl der Anbieter erweiterte sich leicht.
8. Die Umsätze im deutschsprachigen Raum entfallen weiterhin mit zwei Dritteln auf den Handel und mit einem Drittel auf die Auktionen.
9. Dekorative Titel konnten ihre Beliebtheit eher noch ausbauen.
10. Das Jahr 1990 brachte eine Konsolidierung auf hohem Niveau mit einer leichten Umsatzzunahme durch Preiserhöhungen und durch eine um 15 % höhere Sammlerzahl. Wenn man die Entwicklung in einer Zahl zusammenfassen will, so ist ein Zuwachs von 10 % über alle Bereiche realistisch. In einem besonders im zweiten Halbjahr schwieriger werdenden Umfeld hat das Sammelgebiet Historische Wertpapiere seine immer noch wachsende Beliebtheit bewiesen.

14. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.

am 5. Mai 1991

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz.
Auktionator ist Herr Ulrich Drumm.

Zur Versteigerung gelangen u. a.:

Zoo Antwerpen von 1855, Zoo Brüssel von 1878, Zoo Basel von 1910,
Aktienbrauerei Thun von 1897, Real Compania de Filipinas von 1785,
La Hispano Suiza von 1904, Standard Oil Company und Standard Oil Trust.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie durch Einzahlung von DM 10,-
auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10)



**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-319



Das WERTPAPIER veröffentlichte Ende Januar 1991 die Hitliste der höchsten Auktionspreise, die von Jakob Schmitz zusammengestellt und kommentiert wurden. Wir veröffentlichen diesen Artikel nachstehend leicht gekürzt:

Soldatenkönig erzielt Weltrekord bei Historischen Wertpapieren

Seine „langen Kerls“ würden bewundernd strammstehen, wenn sie es wüßten: Genau 250 Jahre nach seinem Tode erlöste eine Anleihe der Chur-Brandenburgischen Landschaft, die die Originalunterschrift von Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. trägt, mit 92000 Mark den höchsten Preis, den jemals ein Historisches Wertpapier erzielte. Wen wundert es da, wenn immer mehr Liebhaber den dreifachen Mehrwert dieses jungen Sammelgebietes entdecken: Geschichte, Kultur, Kunst. Marktkenner sehen im Historischen Wertpapier die Antiquität der neunziger Jahre – „Big Bonanza“ und „Bon Ton“ in einem.

Nach der Preisexplosion, die 1989 im oberen Preissegment stattfand, kam es 1990 nicht unerwartet zu einer leichten Beruhigung – trotz des Weltrekords, den das Preußen-Papier 1990 erzielte. Der Durchschnittspreis, der von 1988 zu 1989 innerhalb unserer Rangliste um glatte 50 % gestiegen war, fiel 1990 um 16,8 % auf 27700 Mark, eine unseres Erachtens ebenso maßvolle wie gesunde Korrektur eines allzu raschen Anstiegs.

Daß ein deutsches Papier einen neuen Preis-Weltrekord aufstellte, animiert die große Schar der Sammler in unserem Land ganz besonders, noch dazu die Tatsache, daß das Spitzenpapier in Deutschland blieb. Versuche, Anleihen der Holländisch-Ostindischen Kompagnie aus dem 17. Jahrhundert über die „Traumgrenze“ von 100000 Mark zu heben, scheiterten sowohl in den USA als auch in Deutschland. Die Aktie dieser ältesten Aktiengesellschaft der Geschichte hätte da wohl größere Chancen.

Aufs neue zeigte sich im abgelaufenen Jahr, daß es die Faszination großer Persönlichkeiten der Geschichte ist, die dem Historischen Wertpapier erst Glanz und Adel verleiht. Elf der 15 Top-Stücke unserer Weltrangliste tragen die Paraphen von Großen der Geschichte aus Politik,

Wirtschaft, Technik, Literatur, Musik und Film.

Zählt man die beiden Künstlersignaturen, die in die Platte eingeritzt sind, hinzu, sind es gar 13 der 15 Stücke. Deutlicher kann der Sammlermarkt seine Präferenz nicht zum Ausdruck bringen.

Unter den großen Sammelgebieten schnitten die US-Autographen – allen voran Rockefeller – mit sieben der 15 Nennungen in der Hitliste weitaus am besten ab. Sechs der Spitzenstücke stellten sich erstmals auf einer Auktion vor. Bemerkenswert ist die geschäftstüchtige Verwertung des Goethe-Kuxes, der für 17200 Mark im Frühjahr bei Stargardt erstanden wurde und zum doppelten Preis, nämlich für 35000 Mark, im Herbst von der Classic Effecten GmbH wieder an den Mann gebracht wurde. Augen auf, Sammler!

Erfreuliche Bilanz im Sammeljahr 1991

Zusammengefaßt ist die Bilanz für das Sammeljahr 1990 rundum erfreulich:

1. Die Mutation der Historischen Wertpapiere von „Collectibles“ zu einer eigenständigen Antiquität, die sich in den achtziger Jahren mit zunehmender Beschleunigung vollzogen hat, erhielt im abgelaufenen Jahr Bestätigung. Der Markt erweiterte sich spürbar, seine Transparenz nahm zu. Händler und Sammler kamen auf ihre Kosten. Die Rechnung des Anlegers ging auf.

2. Nach einer Untersuchung des HP-Magazins stiegen die Auktionsumsätze in Deutschland nochmals um 5 %, in Österreich um 22 % und in der Schweiz gar um 40 %. Zum Vergleich: Sotheby's, der Welt größtes Auktionshaus, meldet für 1990 einen Rückgang von 17,5 %. Bei den Kunstauktionen im Herbst betrug die Einbußen von Sotheby's und Christie's sogar jeweils 50 % gegenüber den Vergleichsveranstaltungen des Vorjahres. Damit zeigte der Markt für Historische Wertpapiere in einem Jahr, in dem es po-

litisch und wirtschaftlich zu kriseln begann, eine bemerkenswerte Stabilität auf hohem Niveau.

3. Hinter dieser Stabilität verbirgt sich ein differenziertes Marktbild, in dem es weit mehr Licht als Schatten gibt. Im oberen Preissegment vollführten dekorative Wertpapiere, die stiltypisch für eine bestimmte Kunstrichtung sind – der Jugendstil ist hier der Favorit – und Künstlersignaturen tragen, prozentual die größten Preissprünge. Das liegt daran, daß sich mit zunehmender Erforschung der Stücke die Spreu vom Weizen zu sondern beginnt. Nicht nur bei den Auktionshäusern, die künstlerisch wertvolle Papiere in ihrem Angebot bevorzugen, wie zum Beispiel Cifré in Paris und Boone in Antwerpen, auch bei kleineren Versteigerungen gab es handfeste Überraschungen: In Oslo erlöste der Verantstalter mehr als 8000 Mark für eine Deko-Aktie. In Lissabon kosteten gleich drei „Aktien-Gemälde“ mehr als jeweils 2500 Mark.

Deutlichen Auftrieb verzeichneten auch Werte mit berühmten Firmen- und Personennamen-Signaturen der Wirtschafts-, Finanz- und Technikgeschichte. Ausgewählte, nachweislich seltene Autographen blieben auch 1990 allererste Wahl. Die „Entdeckung des Jahres“, zehn Exemplare der Chaplin-Studios mit der Original-Unterschrift von Charles Chaplin, waren binnen kurzer Zeit – je nach Qualität – zwischen 20000 und 30000 Mark plazierte. Zu den Glanzlichtern deutscher Auktionen gehörten deutsche Gründeraktien aus der Zeit vor 1900. Hier „glaubt“ der Markt jetzt an die Knappheit des Materials. Schweizer „Beurselaub“ avancierte weiterhin mit der beiläufigen Selbstverständlichkeit, mit der im Franken-Lande Wertvolles immer wertvoller wird. In Europa kam es zu einer Renaissance für amerikanische Eisenbahnwerte, nachdem der Markt der achtziger Jahre vor der Flut, die über den Atlantik kam, zeitweise kapitulierte. Gut bebaut ist traditionell marktfrische Wa-

Die Entdeckung des Jahres bei den Historischen Wertpapieren: Aktien der Chaplin-Studios mit der Originalunterschrift von Charles Chaplin. Die zehn Papiere gingen binnen kurzer Zeit für 20000 bis 30000 Mark weg.



re, ganz gleich, aus welchen Ländern oder Branchen sie stammt.

Wer fernab von Auktionen sein Augenmerk mit Bedacht auf zurückgebliebene Werte richtete, hatte auch 1990 seine helle Freude – in England und Holland, in Südamerika und Südafrika, in Rußland und in der Türkei, auch in Schweden. Hier winken dem Jungsammler mit der schmalen Börse noch gute Einstiegschancen. Einst reichlich fließende belgische Provenienzen erreichten mehr und mehr den Status der Auktionswürdigkeit und damit höhere Preise (Beispiele: Lomovátka, Clausenburg, Africaine).

Häufig gehandelte Papiere zeigen Schwäche

Ruhiger geworden ist es 1990 um die Uralt-Papiere aus der Zeit vor 1800 – vermutlich im Zuge eines „Favoritenwechsels“, der im Rotationsverfahren stattfindet. Denn Materialfülle scheidet als Ursache aus. Von Schwäche befallen waren Papiere, die in schneller Folge zu relativ hohen Preisen immer wieder über den Auktions-Parcours gejagt werden, zum Beispiel die Kupferstich-Aktie der Barcelona von vor 1800 und die Mannesmann-Gründeraktie, die auch im Jubiläumsjahr des Unternehmens keinen Goldrand ansetzen wollte.

4. Unter den Auktionshäusern, die im deutschsprachigen Raum 1990 die Rekordzahl von 17 Veranstaltungen durchführten, wird der Wettbewerb zuneh-

mend mit harten Bandagen geführt. 1990 verstärkte sich auch der Eindruck, daß gutes Angebot keineswegs alleiniges Kriterium für den Erfolg einer Auktion ist. Den aufgeklärten Sammler der neunziger Jahre interessiert neben der Qualität des Exponats offenbar immer stärker auch die Vertrauenswürdigkeit dessen, der es anbietet. Die Zahlen sprechen hier eine beredete Sprache. Die Rückgangsquote bei den Auktionen blieb durchweg im Rahmen.

5. Der Zuzug an Neusammlern hat sich 1990 fortgesetzt. Davon profitierten vor allem die Veranstalter und Händler, die sich mit Initiative, Sachkenntnis und Vertrauenswürdigkeit um den Markt bemühen – Trittbrettfahrer gingen leer aus. So hatte Reinhild Tschöpe nach ihrem mutigen Engagement bei der Aktionärsmesse bei ihrer Auktion als Lohn einen vollen Saal und – für den Saisonschluß – ein erstaunlich gutes Ergebnis. Heinz Weidinger verschlug es in Wien gar die Sprache, als in dem geräumigen Auktionssaal die Stühle nicht reichten für den Andrang der 180 Besucher, die ihm die neue Kooperation mit der Österreichischen Länderbank ins Haus wehte. Fast alles, was aus der „Monarchie“ (Original-Ton Weidinger) kam, vervielfachte sich im Preis und blieb im Lande.

Aber auch die Belebung der Auktionsszene außerhalb des deutschen Sprachraums wäre ohne den steten Zuwachs an neuen Liebhabern alter Aktien nicht erklärlich. Zwischen Oslo und Johannes-

burg, Wien und New York entdeckt vor allem die junge Generation die „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“. Aktive Händler berichten davon, daß ihr Umsatz 1990 zu 50 % bis 80 % mit Neusammlern zustandekam.

6. Der Zufluß bisher unentdeckter alter Anteilscheine von Aktiengesellschaften in den Sammlermarkt nimmt (verständlicherweise) tendenziell ab. Das richtet den Blick der „Profis“ um so stärker auf Regionen, in denen noch Material vermutet wird. Dazu gehören in erster Linie die osteuropäischen Länder. Obwohl in den letzten Monaten vereinzelt neue Ware vor allem aus der CSFR, Jugoslawien und Bulgarien an den Markt gelangt ist, sind die tatsächlich vorhandenen Mengen im Augenblick nicht abzuschätzen. Das läßt manchen Sammler zögern.

Wir können nur raten, die frische Ware, die durch die Auflösung des Ostblocks dem Sammlermarkt zugänglich wird, zur Abrundung der eigenen Sammlung zu erwerben. Nicht nur Dresden steht in den „Startlöchern“. Über kurz oder lang wird es auch in Budapest und Prag Auktionen geben. Woraus sollen sie sich speisen, wenn nicht aus dem Erbe der eigenen Geschichte? Aus den Bergen russischer Wertpapiere, die um die Jahrhundertwende an westeuropäischen Börsen begeben wurden, empfehlen wir ausschließlich Aktien zum Kauf – Anleihen gelten zwar als „Hoffnungswerte“, aber nicht für Sammler.

Die Hitliste der Altpapiere

Einst kostete die teuerste Aktie der Welt runde 100 000 sFr.: das Papier des Chemie-Multis Hoffmann La Roche aus Basel. Die Pillen-Firma hat inzwischen ihre Kurs-Notiz umgestellt, die Aktien leichter gemacht, wie es in der Fachsprache heißt. Jetzt kosten nur noch Historische Wertpapiere so viel. Und es steht nicht mal eine Aktie an der Spitze, sondern eine Anleihe: die höchsten Preise, die 1990 weltweit bei Auktionen Historischer Wertpapiere erzielt wurden.

92 000 Mark: Anleihe der Chur-Brandenburgischen Landschaft von 1724 mit der Originalunterschrift von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, Auktionshaus CE¹, 30. September.

44 000 Mark: Britische Anleihe für Wilhelm III. von Oranien von 1692, CE, 30. September.

35 000 Mark: Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks (Blankette/ ohne Jahr) mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe, CE, 30. September.

27 300 Mark: Aktie der Compagnie Fermiere des Eaux Minerales des Genval von 1897, gestaltet und signiert von Paul Cauchie, T², 26. Mai.

25 200 Mark: Aktie der Chaplin Studios von 1920 mit der Originalunterschrift von Charles Chaplin, T, 1. Dezember.

25 200 Mark: Aktie der Standard Oil Company von 1882 mit der Original-

unterschrift von John D. Rockefeller, T, 1. Dezember.

20 500 Mark: Aktie der Standard Oil Company von 1876 mit den Originalunterschriften von John D. Rockefeller und John Archbold, SN⁴, 26. Januar.

19 300 Mark: Aktie der Standard Oil Company von 1877 mit der zweifachen Originalunterschrift von John D. Rockefeller, HP⁷, 31. März.

19 300 Mark: Aktie der Fabrica des Faiancas da Caldas da Reinha von 1884, gestaltet und signiert von Rafael Bordalo Pinheiro, SL³, 9. Mai.

18 700 Mark: Aktie der New Orleans & Ohio Telegraph Lessees von 1856, ausgestellt auf und rückseitig original unterschrieben von Samuel Morse, SN, 26. Januar.

18 700 Mark: Aktie der Actiengesellschaft der Komischen Oper von 1873 mit der Originalunterschrift von Johann Strauß, FW⁵, 22. September.

18 400 Mark: Aktie der Liverpool & Manchester Railway von 1827, CE, 30. September.

18 400 Mark: Aktie der American Express Company von 1853 mit den Originalunterschriften von Henry Wells und William Fargo, CE, 30. September.

17 200 Mark: Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks (Blankette/ ohne Jahr) mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe, ST⁶, 27. Juni.

16 800 Mark: Aktie der Standard Oil Company von 1878 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, SN, 16. Juni.

Die beteiligten Auktionshäuser:

¹ CE – Classic Effecten GmbH, Düsseldorf

² T – Tschöpe, Düsseldorf

³ SL – Sparkasse Ludwigshafen

⁴ SN – Smythe/NASCA, Strasburg/USA

⁵ FW – Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt/Main

⁶ ST – Stargardt, Marburg

⁷ HP – HP-Verlag, Bern

4. Auktion und Sammlertreffen am 25. und 26. Januar 1991 in Strasburg (USA)

Die Veranstalter sahen aufgrund der gegenwärtigen politischen Lage sowohl der Auktion als auch dem Sammlertreffen etwas skeptisch entgegen. Um so größer war die Erleichterung nach dem erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung.

Doch gehen wir der Reihe nach vor. Der Auktionskatalog enthielt knapp 800 Positionen. Die Versteigerung verteilte sich auf zweimal anderthalb Stunden am 25. und 26. Januar 1991. Da der Ausruf ohne



Historic Strasburg Inn.

Limit erfolgte, gab es oft langandauernde und z.T. hitzige Bietgefechte unter den mehr als hundert Teilnehmern im Saal. Bis auf ganz wenige Ausnahmen wurde das gesamte Angebot verkauft. Das Gesamtergebnis lag bei Redaktionsschluß leider noch nicht vor. Zahlreiche



Klaus-Jörg Tchorrek (links) und Stefan Adam.

Titel erreichten höhere Preise als vorher geschätzt.

Hier einige Beispiele:

- Standard Oil Company (Nr. 279) / 12000 \$
- Chaplin Studios / 9000 \$
- American Express 1853 (Typ 1) / 11000 \$
- New York, Ontario and Western RW (Schiff/Porter/McHarg) / 2000 \$

Besonders erfreut zeigten sich sowohl die Veranstalter als auch die anwesenden US-Händler über das in diesem Maße nicht erwartete Interesse amerikani-

scher Sammler. Hatte man vor der Auktion ob des Fehlens vieler europäischer Kollegen Sorgenfalten gesehen, so waren diese nach der Auktion verschwunden. Die etwa 25 US-Anbieter partizipierten von den vielen Besuchern, die am Basar für zufriedenstellende Umsätze sorgten. Es ist sicher eine begrüßenswerte Entwicklung, daß in den Staaten offensichtlich, ebenso wie schon in Europa, die Titel des eigenen Landes entdeckt werden. Wenn dieser Zustand sich nachhaltig verfestigt, kann es Auswirkungen auf den Verkauf nach Europa geben.



John Herzog begrüßt die Gäste.

Detlef-Tschöpe-Preis

Der von der „International Bond & Share Society“ ins Leben gerufene Preis, der den Namen unseres verstorbenen Kollegen Detlef Tschöpe trägt, ist erstmals vergeben worden. Preisträger sind Ulrich Drumm und Alfons Henseler (s. HP-Magazin Nr. 11/90), die leider beide nicht anwesend sein konnten. Stellvertretend nahmen Stefan Adam und Klaus-Jörg Tchorrek die Preise entgegen. Stefan Adam erhielt für seine in englisch gehaltene Erwiderung auf die Ehrung viel Beifall. Natürlich war Reinhild Tschöpe, die ebenfalls für ihre Ansprache sehr gelobt wurde, mit ihren Töchtern anwesend. Zusammenfassend kann von einem gelungenen Auftakt des Sammlerjahres 1991 in den USA gesprochen werden. Die positiven Ausstrahlungen sollten nach Meinung unserer amerikanischen Kollegen bis nach Europa reichen.

Unser Berichterstatter in Strasburg war Stefan Adam, dem wir auch für die Fotos danken.

Auktionstermine

Die komplette Übersicht der Auktionstermine finden Sie in der Agenda auf Seite 34. Zu beachten ist, daß die Wilbrand-Auktion in München (geplant für den 2. März 1991) abgesagt wurde, daß die Antik Effekten GmbH Berlin als Veranstaltungsort gewählt hat, daß die Cifré-Auktion in Paris auf den 23. März verschoben wurde, daß am 6. April 1991 eine weitere Herbst-Auktion veranstaltet und daß die nächste Gutowski-Auktion am 25. Mai 1991 in Bonn stattfinden wird. Damit sind in der Zeit vom 2. März bis zum 2. Juli 1991 20 HWP-Auktionen angekündigt.

Postlaufzeiten

Wir sind unseren Lesern noch die Antworten der Postverwaltungen in Deutschland und in der Schweiz auf unsere Nachfrage zu den überlangen Postlaufzeiten für Drucksachen schuldig. Mit Datum vom 14. Januar 1991 schrieb Bundesrat Adolf Ogi aus Bern:

Mit Schreiben vom 15. Dezember 1990 haben Sie mich auf die langen Laufzeiten auf dem Postweg versandter Drucksachen nach der Bundesrepublik Deutschland aufmerksam gemacht. Ich bedauere die eingetretenen Verspätungen außerordentlich. Die Generaldirektion PTT hat auf mein Ersuchen hin zur Angelegenheit wie folgt Stellung bezogen:

In der Schweiz aufgegebenen Drucksachensendungen werden in der Regel am folgenden Werktag nach der Aufgabe, spätestens jedoch nach zwei Werktagen dem deutschen Postamt „Briefabgangsstelle Basel Badischer Bahnhof“ in Basel übergeben. Ihre am 25. und 26. September 1990 in Zollikofen aufgegebenen Auktionskataloge dürften folglich bis zum 28. September 1990 der Deutschen Bundespost zugegangen sein. In

der fraglichen Zeit waren keinerlei Unregelmäßigkeiten oder Betriebsstörungen zu verzeichnen, die Verzögerungen im schweizerischen Bereich bewirkt haben könnten. Nach den innerhalb der Bundesrepublik Deutschland geltenden Laufzeitvorgaben hätte die Zustellung der Sendungen demnach in der Folgewoche vom 1. bis 6. Oktober 1990 erfolgen sollen.

Die Angelegenheit ist dem Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen in Bonn zur Abklärung der Verspätungsursachen unterbreitet worden, mit der Bitte, allenfalls geeignete Maßnahmen zugunsten befriedigender Laufzeiten zu ergreifen.

Soweit die Ausführungen der Generaldirektion PTT, die Sie zu gegebener Zeit über die Antwort der deutschen Postverwaltung direkt informieren wird. Gerne erwarte ich, daß Ihre künftigen Sendungen die Empfänger in Deutschland wieder innerhalb angemessener Fristen erreichen.

Die Oberpostdirektion Freiburg schrieb uns am 17. Januar 1991:

Unsere Dienststelle in Basel Badischer Bahnhof hat uns inzwischen in der Angelegenheit berichtet.

Leider konnte im Nachhinein nicht mehr konkret ermittelt werden, wann Ihre Sendungen unserer Dienststelle zugegangen sind und wie dort die Bearbeitung erfolgte. In der fraglichen Zeit traten bei unserer Dienststelle jedoch Personalengpässe auf, die dazu führten, daß die aus der Schweiz eingehenden Drucksachen leider nicht laufzeitgerecht bearbeitet werden konnten. Hinzu kam, daß sich der Postverkehr zwischen den Verkehrsgebieten West und Ost (ehemalige DDR) sehr stark erhöht hat, so daß im gesamten Bereich der Deutschen Bundespost POSTDIENST zeitweilige Bearbeitungsrückstände aufgetreten sind, die

nicht immer sofort abgearbeitet werden konnten. Dies hat sich leider auch auf die weitere Bearbeitung der aus der Schweiz eingehenden Sendungen ausgewirkt. Wir bedauern dies und möchten uns für Ihre Unannehmlichkeiten entschuldigen.

Im Postverkehr zwischen den Verkehrsgebieten West und Ost wird es durch die inzwischen eingeleiteten betrieblichen und organisatorischen Regelungen zu einer reibungsloseren Bearbeitung der Sendungen kommen, wodurch dann auch die oben beschriebenen Auswirkungen auf den Bereich der eingehenden Auslandsdrucksachen nicht mehr auftreten werden. Wir hoffen deshalb, daß Ihre Sendungen künftig wieder mit den üblichen Laufzeiten (ca. sieben bis zehn Tage) befördert werden können.

Abschließend möchten wir Sie noch darüber informieren, daß nach unseren laufenden Prüfungen Drucksachen aus der Schweiz unserer Dienststelle in Basel Badischer Bahnhof teilweise erst drei Tage nach Einlieferung zugehen.

„Die Botschaft hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, könnte man an dieser Stelle zitieren, zumal im Dezember einige Abonnenten gar kein Heft erhalten haben. Vorsichtshalber wird der Katalog zur 23. HP-Auktion mind. fünf Wochen vor dem Auktionstermin sowohl von Deutschland als auch von der Schweiz aus in die jeweiligen Länder verschickt werden.

Aktuelle Bilder aus Chemnitz

Unser Leser Dr. Jochen Haeusler sandte uns aktuelle Aufnahmen aus Chemnitz: Sie zeigen die Verwaltungsgebäude der ehemaligen „Auto-Union“ und der „Richard Hartmann AG“. Diese Namen sind den Sammlern alter Wertpapiere ja gut bekannt.



Auto-Union.



Richard Hartmann AG.

Papiere für jeden Geschmack

„On Paper: The History of an Art“, so lautet (bis zum 2. März 1991) der Titel einer Ausstellung in der New York Public Library. Papier fungiert seit Jahrhunderten als Gedächtnis und Vermittler, ihm fällt somit in unserer Kultur eine wichtige Rolle zu. Und ohne Papier gäbe es auch nicht unsere Aktien und Anleihen!

Die gezeigten Exponate reichen bis zu Werken des zeitgenössischen Komponisten John Cage aus essbarem Papier, hergestellt aus makrosiotischen Zutaten, wieso haben wir eigentlich nicht schon längst die essbare Aktie – nicht nur bei Zucker- und Schokoladenwerten? Bei sinkenden Kursen so richtig kräftig reinbeissen in die Depotbestände . . . , dazu in jedem Tresorraum eine Waffel . . . , ein solch neues Aktionärsgefühl könnte den Streubesitz anregen, endlich der Anlage-

form in Deutschland zum Durchbruch verhelfen.

Später dann erreichen den glücklichen Sammler Angebote mit dem Zusatz: „seinerzeit gute Kurspflege, nur wenig angeknabbert!“ Karin Datz



Schüler eines Bochumer Gymnasiums wurden Sieger im „Planspiel Börse“ der Sparkasse Bochum. Aus 50000 DM machten sie innerhalb von zwölf Wochen 60224 DM. 28 der 45 teilnehmenden Gruppen gerieten übrigens in die Verlustzone. Für die Sieger gab es alte Aktien bekannter Gesellschaften.

PRESSESPIEGEL

Der schon öfter erwähnte Artikel von Eberhard Wiese über die Entwicklung des Sammelgebietes wurde in weiteren Zeitungen veröffentlicht, u.a. in der Stuttgarter Zeitung, in der Hannoverschen Allgemeinen, im Reutlinger Generalanzeiger, in der Frankfurter Neuen Presse, in der Wormser Zeitung und in der Mainzer Allgemeinen Zeitung. Im Rahmen anderer Beiträge werden Marktteilnehmer vorgestellt, so z.B. Ulrich Drumm und Alfons Henseler im Bremer Weser Kurier, Bernd Suppes (mittlerweile Katalogherausgeber, der durch einen Rundfunkbeitrag vor dreizehn Jahren zum Sammeln animiert wurde) im Wiesbadener Tageblatt und Jakob Schmitz in der Oldenburger Nordwest Zeitung.

In der Wiener Zeitschrift Profil wird die New Yorker Investmentbank Carl Marks & Co. vorgestellt. Ihr Gründer, Carl Marks, ging als der ehemals größte Händler ausländischer Aktien und Anleihen der USA in die Wall Street-Geschichte ein.

In den Tresoren des vor 65 Jahren gegründeten Investmenthauses finden sich noch heute bündelweise Zertifikate von nicht ausgezahlten ausländischen Staatsanleihen; u.a. Österreich-ungarische Kriegsanleihen, Budapest und römische Stadtanleihen, Zarenbonds (von zwei 1919 bzw. 1921 fälligen Anleihen besitzt man mehr als die Hälfte) und fast die Hälfte aller chinesischen Hukuang-Anleihen von 1911. Seit den dreißiger Jahren hat Marks & Co. zu 5% bis 10% des Nominalwertes günstigst einge-

kauft, zumeist aus Hinterlassenschaften. Auch Talons deutscher Anleihen aus der Weimarer Zeit befinden sich unter den Beständen. Der Einstand für die Schattenquoten, die auf die Young- und Dawes-Anleihen ausgegeben wurden, lag später bei einem Zehntel Prozent des Nennwertes – höher wurde die deutsche Vereinigung damals nicht bewertet. Der Enkel des Gründers tritt in dessen Fußstapfen: Sein Insolvenzfond kauft billig vorrangige Wertpapiere von sanierungsbedürftigen Unternehmen. Ist der Konkurs nicht aufzuhalten, werden diese Papiere auf jeden Fall eingelöst. Gelingt die Sanierung, dann haben Marks & Co. günstig Anteile an einem prosperierenden Unternehmen erworben.

Mit Hoffnungswerten beschäftigen sich vor allem deutsche Publikationen. So

weist der Spiegel in einem längeren Artikel auf das geplante Buch von Glasemann/Korsch hin und gibt eine Übersicht über verschiedene Arten von Hoffnungswerten.

In der Zeit und in der Ärzte-Zeitung wird auf mögliche Entschädigungszahlungen für ehemals wertlos geglaubte Wertpapiere hingewiesen. In der Zeitschrift



Carl Marks: Wall-Street-Legende.

„der bankangestellte“ des Deutschen Bankangestellten-Verbandes wird der Wunsch „Leipzig ist eine Börse wert“ ausgesprochen und kommentiert.

Schließlich weist André Kostolany in seiner Kolumne in CAPITAL darauf hin, daß auch er schon vor zwei Jahren „alte zaristische Anleihen zu einem Prozent des Nominalwertes gekauft“ habe. Es ist interessant, seine Überlegungen, die er jetzt erstmals offen publizierte, nachzuvollziehen:

Es war kein Spaß, sondern nur Phantasie. Immer warnte ich auch davor, es mir gleichzutun. Selbst in Capital schrieb ich



Das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Börsengebäude in Leipzig, erbaut 1884 bis 1886.

niemals darüber, aus Angst, die Leser, die in Börsensachen weniger trainiert sind, könnten sich einem solchen, für Volkswirte unverständlichen, Glücksspiel hingeben: „Quod licet dem Spekulant, non licet den Tausenden Sparem.“

Ich spekulierte, daß Gorbis Rußland eines Tages gerne eine große internationale Anleihe für viele Milliarden Dollar auflegen möchte. Es war ebenso anzunehmen, daß die Welt einem solchen Kredit zustimmen würde. Freilich nur unter der Bedingung, die alten Schulden in irgendeiner Weise zu ordnen. Natürlich glaubte ich nie daran, daß die alten Anleihen aus der Zarenzeit Cash on the Table gezahlt werden würden (das wäre ja auch unmöglich). Aber warum sollten sie nicht zu einem stark reduzierten Kurs gegen



André Kostolany feierte am 9. Februar 1991 seinen 85. Geburtstag. (aus: Capital)

eine neue sowjetische Anleihe ausgetauscht werden, die Zinsen bringt?

Was riskierte ich dabei schon? Natürlich konnten die Zarenanleihen sogar auf null fallen und nur noch zu Dekorationszwecken dienlich sein (das war auch der Fall seit 20 Jahren). Aber wenn irgendwo aus irgendeinem Grund ein Hoffnungsstrahl aufleuchtet, steigen die Papiere gleich um das Drei-, Vier- oder Fünffache.

Das ist jetzt auch geschehen. Seit Ende Oktober entwickelte sich eine fiebrhafte Spekulation. Es gibt jetzt eine stürmische Nachfrage, in der allgemeinen Euphorie kletterten die Kurse auf 60 Francs (12 % für jede Anleihe von 500 Francs). Das wäre auch fast ein realistischer Preis, wenn man eine zwar miserable, aber realistische Regelung erwartet. Die Pariser Börsenkammer ist jetzt sogar entschlossen, den Handel eventuell vorerst aufzuheben, aus Angst, daß während der Verhandlungen, die nach der Ratifizierung des Vertrages anfangen

werden, eine fiebrhafte Spekulation einsetzt.

Eine Regelung wäre für mich keine Überraschung, denn ich habe diesbezüglich schon genügend Erfahrungen gesammelt. Einen meiner spektakulärsten Börsengewinne machte ich vor über 40 Jahren zum Beispiel mit den alten deutschen Anleihen, die in verschiedenen Währungen und Bedingungen nach dem Zweiten Weltkrieg an der Börse gehandelt wurden.

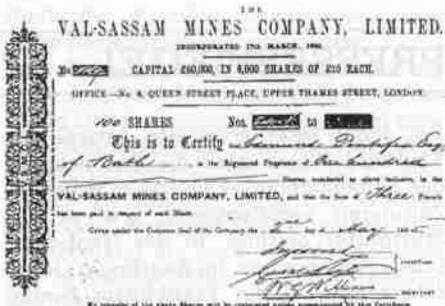
Ich konnte damals die fünfzehnprozentige 1930er Young-Anleihe in französischen Francs zu 350 und später sogar zu 250 bei einem Nominalwert von 1000 in jedem Quantum erwerben. Auch damals machte diese Idee die Runde in meinem Freundeskreis. Viele folgten mir, aber leider, leider haben sie mit Verlust sehr schnell wieder veräußert, als der Kurs absackte. Viele meiner Freunde warfen mir vor, ihnen einen solch unmöglichen Rat gegeben zu haben. Ich freilich verkaufte nicht, sondern hielt tapfer bis zum Ende durch – bis die Anleihen von der Bundesregierung zu einem Betrag von – horribile dictu – sage und schreibe 35000 Francs eingelöst wurden. Aus den Vorwürfen meiner Freunde habe ich übrigens gelernt, solche Späße nie wieder anderen zu empfehlen.

Mit einem so spektakulären Gewinn habe ich natürlich bei den Russen nie gerechnet. Ich kann nicht die Sowjets mit der Bundesregierung vergleichen. Der Kommunismus hat in den siebziger Jahren in Rußland wohl mehr geschadet als fünf Jahre Weltkrieg in Deutschland, abgesehen natürlich von den Menschenleben. Aber ein Kursanstieg von ein auf zwölf Prozent ist auch schon spektakulär genug.

Ich kann immer wieder nur Einsteins Satz wiederholen: „Phantasie ist wichtiger als Wissen.“

Banknote News

Im vergangenen Jahr stellte in England die im Rhythmus von zwei Monaten erscheinende „Bond & Banknote News“ nach 38 Ausgaben ihr Erscheinen ein, da im ganzen Erscheinungszeitraum keine Wirtschaftlichkeit erzielt werden konnte. Die ursprünglich bei Squirrel Publishing (M. Veissid) herausgegebene Zeitschrift hatte bereits zwischenzeitlich mit der Token Publishing einen neuen Herausgeber erhalten, der dann die Zeitschrift einstellte. Jetzt kommt im neuen, größeren Format eine Nachfolgezeitschrift „Banknote News“ als Nr. 39 heraus. Die Namensänderung wird mit größeren Zuwächsen bei den Banknotensammlern begründet; das Hobby Wertpapiere soll aber ebenfalls seinen Platz finden. So enthält der Marktbericht Hinweise auf HWP-Auktionen, Rolf von Arx schreibt über „A british mining adventu-



re in Switzerland (Val-Sassam Mines Company)“ und G. J. C. Paul stellt die „Sunbeam Motor Car Company Ltd.“ vor.

CLUB-NACHRICHTEN

Vereinigung der Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler

Die Wessies dringen nach Osten und entfalten rege Aktivitäten: So lesen wir es täglich in allen möglichen Wirtschaftsfragen. Bei den Historischen Wertpapieren ist es beinahe umgekehrt. Der (Ost-)Berliner Verein „Deutsche Geldschein- und Wertpapiersammler“ zog mit seinem traditionellen Sammlertreffen wegen maßlos überzogener Forderungen des bisherigen Tagungsorts am Alexanderplatz einfach nach West-Berlin um. In der Gaststätte „Fleischer-

meister“ in der Kleiststraße, nahe dem KaDeWe, fand am 2. Februar die erste diesjährige Veranstaltung statt. Der Ortswechsel tat dem Erfolg keinen Abbruch: Der Saal war mit Sammlern prall gefüllt, Informationsaustausch, Handel und Naturaltausch blühten. Auch eine Reihe von Westberliner Sammlerfreunden konnte der Vorsitzende Dr. Thiede begrüßen – natürlich sind die „Wessies“ auch als Mitglieder gerne gesehen.

Ungewohntes Gebiet betrat der stv. Vorsitzende Eilhardt mit seinem Vortrag: Er informierte über die Berliner Börse, ein Gebiet, mit dem man sich intensiv in der Ex-DDR zu beschäftigen beginnt. Als

heißter Anwarter auf eine Börsenplatzierung wird übrigens zur Zeit die MIT-ROPA gehandelt.

Das nächste Sammlertreffen findet voraussichtlich am selben Ort am 23. März um 9.00 Uhr statt. Auf dem Programm steht ein Vortrag von Jörg Benecke über „Historische Wertpapiere als Zeugen der Zeitgeschichte“. Auf besonders viele Gäste hoffen die DGW-Initiatoren vor allem, weil am selben Tag die Auktion von Michael Steine in Berlin stattfindet. Für manchen Sammlerfreund lohnt sich der Besuch in Berlin dann ja doppelt.

Jörg Benecke

Erster Deutscher Historischer Actien-Club (EDHAC)

In der Ende Januar 1991 erschienenen EDHAC-Post geht Prof. Dr. Wanner auf die Ergebnisse seiner Umfrage ein, die auf einer erfreulich hohen Rücklaufquote von 20 % beruhen. Sie erinnern sich? Der EDHAC hatte gefragt, ob unter den Mitgliedern ein Interesse an einer weiteren, fremdsprachigen Zeitschrift besteht. Die Fragen lauteten:

1. Ich bin bereit, ein internationales, mehrsprachiges Magazin über das

Sammelgebiet Historische Wertpapiere zu abonnieren. (J/N)

2. Ich würde folgenden Jahresbezugspreis höchstens akzeptieren
 - zwischen 50 und 75 DM
 - zwischen 76 und 100 DM
 - über 100 DM
3. Ich habe bislang schon ein Abonnement des HP-Magazins. (J/N)

Nachstehend drucken wir Prof. Dr. Wanners Auswertung der Umfrage ungekürzt ab:

Bei der ersten Frage nach einem Abo eines neuen Magazins war die Meinung geteilt. 45 % = ja, 55 % = nein. Von den „ja-Antworten“ würden 21 % einen Preis bis 75 DM, 32 % einen solchen bis 100 DM akzeptieren. 47 % wären mit einem Preis von über 100 DM einverstanden (Frage 2).

Auf die Frage nach einem Abo des HP-Magazins (Frage 3) antworteten 75 % mit ja, 20 % mit nein und bei 5 % wurde diese Frage nicht beantwortet.

Interessante Ergebnisse brachte eine Kreuzauswertung zwischen den Fragen 1 und 3: von denjenigen, die mit „nein“ antworteten, hatten 90 % ein HP-Abo. Mit anderen Worten: die Mehrzahl der Antwortenden fühlt sich offensichtlich durch das HP-Magazin hinreichend in-

formiert und benötigt keine weiteren Informationsquellen. Umgekehrt würden 75 % der Nichtabonnenten eine internationale Zeitschrift begrüßen. Betrachtet man die Abonnenten des HP-Magazins allein, so entsprechen ihre Antworten fast dem Durchschnitt: 40 % sind für, 60 % gegen eine neue Zeitschrift.

Als Ergebnis dieser kleinen Umfrage lassen sich folgende Aussagen treffen:

1. Eine knappe Mehrheit von 55 % hält eine neue Zeitschrift nicht für notwendig. Unterstellt, daß eine solche Zeitschrift einem Preis von über 100 DM haben müßte, halbiert sich die Zahl der positiven Stimmen noch einmal.
2. Die „nein-Antworten“ kommen zu 90 % von HP-Abonnenten.
3. Die „Nicht-Abonnenten“ haben auf die Frage 1 zu 75 % mit „ja“ geantwortet.
4. Die Antworten der Abonnenten (40 % = ja, 60 % = nein) entsprechen dem Antwortverhältnis der Frage 1 (45 % = ja, 55 % = nein).

Dank der Initiative des EDHAC liegen damit Zahlen vor, mit denen die Beteiligten etwas anfangen können. Wir wollen nicht verhehlen, daß uns die hohe Akzeptanz für das HP-Magazin gefreut hat.



28. Auktion Historischer Wertpapiere

28. Internationales Sammlertreffen

9./10. März 1991

Frankfurt

Hotel Frankfurter Hof

Kataloge kostenlos erhältlich bei: FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE
Goethestraße 23 · D-6000 Frankfurt 1 · Telefon (069) 29 1452

DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

Historische Wertpapiere – ein Sammelgebiet mit vielfältigen Bezügen. Heute geht es um Dichter als Geldanleger, jedoch mit ganz unterschiedlichen Bezügen. Karin Datz entdeckte Walter Hasenclever (1890–1940) als Besitzer u. a. von südafrikanischen Goldminen:

Goldminen – viel und wenig

Heute ist der bestellte Katalog eingetroffen. Mit großem Eifer lasse ich die Seiten am Daumen abgleiten: Foto, Theaterprogramme und – der nicht zu leugnende und geschulte Blick des Bankers haftet an einer Reportaufstellung der Schweizerischen Kreditanstalt Zürich aus dem Jahre 1939. Die hier aufgeführten Positionen, darunter 700 Goldminenanteile (Konongo, New Modderfontein und Vogelstruisfontein) sowie eine Pfund-An-

mag ihn bewogen haben, gerade diese Papiere zu kaufen?

In einem 1914 entstandenen Gespräch über Dichtung „Der Bankier und der Dichter“ läßt er den Bankier ausführen: „Doch sehen Sie zu, daß Sie die Welt brauchen, in der Sie leben und zum Dich-

vor allem als Geschäftsmann bewundert werden, doch er gab mehr aus als er einnahm.“

Über den Dichturfürsten als Finanzmann lesen wir hier:

Der vergilbte Zettel trägt zweimal die Jahreszahl 1813. Links unten neben dem Papiersiegel die Unterschrift: „J. W. v. Goethe“.

Deutschlands größter Dichter unterzeichnete als Chef des Weimarer Hoftheaters mit zwei Kollegen diese Schuldgarantie:

„Für das von dem herzoglichen Hofschauspieler Durand bei dem Kaufmann Henniger allhier aufgenommene Anlehen von 40 Taler, besage Obligation,



Walter Hasenclever, Paris September 1938.



Goethes Schuldgarantie für einen Weimarer Schauspieler. Ungewiß ist, ob sie in Anspruch genommen wurde.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT ZÜRICH	
Kredit Suisse Zürich	
Zürich, den 2. Juni 1939	
Herrn Walter Hasenclever Viert Golliga	
Reservieren A/R. (S. S. - Forderung)	
Wir beehren uns, Ihnen nachstehend die Verzeichnisse über die von uns am 30. Dezember 1938 erworbenen Wertpapiere zu geben.	
Wir bitten Sie, diese Aufstellung zu prüfen und uns die Richtigkeit durch Unterschrift und Mitzeichnung nachstehender Unterschrift gefälligst bestätigen zu lassen.	
Golliga	
Debit No. 58235	
C 200 £ Sterling Bonds City of London, 1923 Vorkaufend Bank, London	B1. 100 an Randfontein Estates Gold Mining Co. Liquidity 1928/29 & S. L. -
A4 5000 Fr. Obligations de l'Etat de la Province de West-Canada n. 1917 Secours de la Province	B2. 300 an Randfontein Estates Gold Mining Co. Liquidity 1928/29 & S. L. -
B1. 100 an Randfontein Estates Gold Mining Co. n. 1917 Liquidity 1928/29 & S. L. -	C 100 an Randfontein Estates Gold Mining Co. n. 1917 Liquidity 1928/29 & S. L. -
B1. 200 an Randfontein Estates Gold Mining Co. n. 1917 Liquidity 1928/29 & S. L. -	
B1. 100 an Randfontein Estates Gold Mining Co. n. 1917 Liquidity 1928/29 & S. L. -	

ten verurteilt sind! Sie sind abhängig in Ihrer Seele von der notorischen Sensation dieses Tages, ebenso wie von den finanziellen Operationen, mit denen ich über Ihrem Dasein wache.“

Sicher zählte Hasenclever, dessen siebenjährige Odyssee im Exil – 1938 wurde ihm auch die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt – mit dem Freitod am



Aus der Sammlung von Alexander Kipfer.

Bankauskunft über Hasenclevers Schweizer Aktiendepot vom 26. Januar 1939. Trotz nicht nur in der Schweiz vorhandener Vermögenswerte, verdrängen sich Ende der 30er Jahre Hasenclevers Ängste vor dem Verlust seiner finanziellen Unabhängigkeit.

leihe der Stadt Osaka, gehörten einem Mann, dessen 100. Geburtstag und zugleich 50. Todesjahr seine Vaterstadt Aachen mit einer Ausstellung gedachte (das Buch zur Ausstellung erschien im Alano-Verlag, Aachen 1990; ISBN 3-89399-116-6): Walter Hasenclever (1890–1940), jüdischer Dichter und Dramatiker – auch Drehbuchautor und Maler – aus großbürgerlichem Hause. Was

20. Juni 1940 im Internierungslager Les Milles bei Aix-en-Provence endete, zu den wohlhabenderen Emigranten. Doch auch das Vorhandensein finanzieller Mittel konnte so oft den Menschen in den ausweglosen Situationen der 30er und 40er Jahre nicht helfen. Wertpapiere – ein Anstoß für vielerlei auch darüber hinausgehender Gedanken. Karin Datz

Im Januar-Heft von !FORBES erschien ein Beitrag über „Goethes Not mit den Finanzen – Der große Dichter wollte

vom heutigen Datum wird von Seiten (der) herzoglichen Hoftheater-Directions-Commission hiermit Bürgschaft geleistet.“

Der Schauspieler August Durand war unter Goethe mit wechselndem Erfolg in der Charge des jugendlichen Liebhabers tätig. Später spielte er als erster den Faust in Weimar.

Als Goethe im März 1832 starb, wurde das Theater für vier Tage geschlossen. Alsdann ging als Totenfeier „Torquato Tasso“ in Szene. Durand sprach als Tasso die Worte:

„Wer weinte nicht, wenn das Unsterbliche/Vor der Zerstörung selbst nicht sicher ist.“

Die Tränen des Weimarer Publikums flossen überreich.

Als Goethe das Durand-Darlehen garantierte, war er bereits 22 Jahre Leiter der Bühne, hatte als Minister die Weimarer Staatsfinanzen geordnet, den Schlenker in der Steuerverwaltung beseitigt und die Straßen saniert. Für die Wiederbelebung des Bergwerks in Ilmenau gab er Bergwerks-Aktien („Kuxe“) aus.

Sein Freund Schiller staunend: „Goethe wolle „mehr noch als Geschäftsmann denn als Dichter bewundert werden.“ Mit seinen eigenen Finanzen hatte Goethe anfangs größte Not. Er lebte über seine Verhältnisse. In Weimar verdiente er von 1775 bis 1786 zwischen 1200 und

1800 Taler pro Jahr – gab aber 1800 bis 3000 aus. Die Differenz deckte er durch Entnahmen aus dem Vermögen des Vaters, der als Kaiserlicher Rat in Frankfurt gelebt hatte. Der Silberwert des Talers liegt heute bei 5, die Kaufkraft bei 70 bis

1825 veranstaltete Goethe für sein überarbeitetes Gesamtwerk „Ausgabe letzter Hand“ eine regelrechte Auktion. Verleger Cotta bekam den Zuschlag bei 60.000 Talern für 20.000 Auflage. Der Dichter und seine Erben kassierten bis zum Erlöschen des Copyrights umgerechnet über 2,5 Mio DM. Bei seinem Tode hinterließ Goethe 30.000 Taler (450.000 DM) in bar. Dazu zwei Häuser und Sammlungen: Mineralien, Münzen, Autographen. In den Akten des Verbliebenen befand sich auch die Garantie der Durandschen Obligation.

Ob sie in Anspruch genommen wurde, weiß niemand. Starb Durand 1852 in Schulden?



August Durand 1829 in der Rolle des Faust. Goethe mußte dem Schauspieler aus der Klemme helfen.

80 DM – Goethe gab also bis zu 20 Mille im Monat aus.

Dann flossen die Honorare der Verleger Göschen, Unger und Cotta. Bevor Goethe ein Manuskript zeigte, verlangte er Vorschuß. Als er 1786 von Göschen 2000 Taler forderte, meinte ein befreundeter Kaufmann besorgt: „Sie haben die Schraube sehr scharf angezogen. Göschen wird zucken.“



„Göschen wird zucken“. Goethe hinterließ 0,45 Mio in bar.

– ANZEIGE –

Bitte vormerken:

23.
HP-Auktion

am 6. April 1991
in Bern

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
 1. Deutsche Aktien und Anleihen
 2. Eisenbahnen weltweit
 3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
 4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte“, „Bergbau- und Ölwerte“, „Banken und Versicherungen“ sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
 5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtsendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8 15 84 65
oder (030) 8 11 58 18 (abends)
Telefax (030) 8 15 36 41

Hauptversammlungs-Termine 1991

Gesellschaft	Tag	Zeit	Ort
Babcock-BSH	4.3.	16.00	Krefeld
Schumag	6.3.	15.00	Aachen
Sinalco	7.3.	11.00	Detmold
Stahlw. Bochum	7.3.	11.00	Bochum
Zweirad Union	8.3.	12.00	Nürnberg
Eisen- u. Hüttenw.	12.3.	11.00	Köln
Continental a.o. HV	13.3.	10.00	Hannover
Bezugsver.			
Dt. Brauereien AG	13.3.	11.00	Frankf./M.
Thyssen Industrie	15.3.	10.00	Essen
Lehnkering Mont.	18.3.	11.00	Duisburg
Haake-Beck	19.3.	11.00	Bremen
Balcke-Dürr	20.3.	11.00	Ratingen
Erste Kulmbacher	4.4.	11.00	Kulmbach
Eichbaum Brauerei	8.4.	11.00	Mannheim
Nordia AG	10.4.	11.00	Köln
Großkraftw. Frank.	11.4.	11.00	Nürnberg
Schenck	11.4.	11.00	Darmstadt
Spaten-Bräu	12.4.	11.00	München
Monachia	17.4.	11.00	München
Brauerei Cluss	18.4.	11.00	Heilbronn
Hasenbräu	19.4.	11.00	Augsburg
Valora Effekten H.	19.4.	17.00	Ettlingen
Dinkelacker Brau.	22.4.	11.00	Fellbach
Westfalenbank	24.4.	12.00	Bochum
Löwenbräu	25.4.	11.00	München
Delme	26.4.	11.30	Bremen
Unikat Immobilien	2.5.	16.00	Frankf./M.
Valora Untern.-Bet.	2.5.	18.00	Frankf./M.
Überl. Unterfr.	13.5.	10.00	Würzburg
Nationalbank	15.5.	10.30	Essen
Europa-Haus AG	16.5.	18.00	Frankf./M.
Oldenb. Landesb.	29.5.	10.00	Oldenb.
Vogel Draht	29.5.	12.00	Hannover
Amro Handelsb.	10.6.	14.00	Köln
Gladbacher Bank	12.6.	16.00	M.-Gladb.
Schwäb. Zellstoff	12.6.	11.30	Ehingen
Ahlers	13.6.	11.00	Düsseld.
Goldschmidt	14.6.	10.00	Essen
Stollwerck	14.6.	10.30	Köln
Vossloh	14.6.	11.00	Werdohl
Keramag	18.6.	14.00	Ratingen
Rhenus	18.6.	12.00	Dortmund
Hutschenreuther	21.6.	11.00	Selb
Neckarwerke	21.6.	10.00	Esslingen
Rathgeber	21.6.	11.00	München
Hindrichs-Aufferm.	24.6.	11.00	Wuppertal
Rhenag	24.6.	10.30	Köln
Müller-Weingarten	25.6.	11.00	Weingart.
Wanderer-Werke	25.6.	11.00	München
Bremer Wolle	26.6.	11.00	Bremen
Langbein-Pfänh.	27.6.	11.00	Düsseld.
AGO	28.6.	17.00	Neuwied
Kur- u. Verkehrsrb.	28.6.	11.00	Oberstd.
Simona	28.6.		B. Kreuzn.
Süd-Chemie	28.6.	10.30	München
Tarkett Pegulan	28.6.	11.00	Frankf./M.
Bremer Lagerhaus	1.7.	11.00	Bremen
Bausch	2.7.	11.00	München
Data Modul	2.7.	10.00	München
Sedeco M.-Holding	2.7.	18.00	Wiesbad.
AKS	3.7.	15.00	Augsburg
Fränk. Überlandw.	3.7.	10.30	Nürnberg
Westend Terrain	4.7.	18.00	Frankf./M.
Köln-Düsseldorfer	5.7.	11.30	Köln
ZEAG Zementw.	8.7.	10.30	Heilbronn
Fuchs Petrolub	10.7.	11.00	Mannh.
Audi	11.7.	10.00	Ingolstadt
Pittler	11.7.	10.30	Langen
Bürgerl. Brauhaus	12.7.	11.00	Ravensb.
Einhell	18.7.	10.30	Landau/I.
VBH	18.7.	10.00	Stuttgart

Heinrich Industrie	19.7.	12.00	Essen
Pfersee-Kolberm.	19.7.	10.30	Augsburg
Berliner Elektro	23.7.	10.30	Berlin
Rhön-Klinikum	24.7.	10.00	Frankf./M.
Schlenk	25.7.	11.00	Nürnberg
Gestra	30.7.	11.00	Bremen
Magdeb. Vers.	31.7.	10.30	Hannover
Concordia Chemie	21.8.	11.00	Oberhaus.
Behrens	22.8.	14.00	Hamburg
Concordia Spinn.	28.8.	12.00	Krefeld
DAB	28.8.	11.00	Dortmund

(Wird fortgesetzt)

Webag Beteiligungs-AG

Mit der Webag Beteiligungs-AG wurde in Rheda-Wiedenbrück die zweite Aktiengesellschaft (nach der Westag & Getalit AG) ins Handelsregister eingetragen.

Die Gesellschaft wurde vor einigen Monaten mit einem Kapital von 120000 DM, das zu 25% eingezahlt worden ist, gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Beteiligungen, insbesondere von GmbH-Geschäftsanteilen sowie KG-Anteilen und die Veräußerung solcher Vermögensanlagen, die Verwaltung eigenen Vermögens und der Handel mit Effekten und Kunstgegenständen.

Die Rechtsform der AG wurde gewählt, um Eigentumsanteile auf einfache Art übertragen zu können und um „das theoretische Wissen der Gesellschafter (darunter sind vier gelernte Bankkaufleute) sowie praktische Erfahrungen u. a. mit der Börsenmaterie in die Tat umzusetzen“. Das Durchschnittsalter des Vorstandes Dieding und der drei Aufsichtsräte Prinz zu Wied, Lüning und Meyer liegt übrigens unter dreißig Jahren. Erste Beteiligungen sollen im Medien- und Freizeitbereich eingegangen werden.

Die Rechtsform der AG wurde gewählt, um Eigentumsanteile auf einfache Art übertragen zu können und um „das theoretische Wissen der Gesellschafter (darunter sind vier gelernte Bankkaufleute) sowie praktische Erfahrungen u. a. mit der Börsenmaterie in die Tat umzusetzen“. Das Durchschnittsalter des Vorstandes Dieding und der drei Aufsichtsräte Prinz zu Wied, Lüning und Meyer liegt übrigens unter dreißig Jahren. Erste Beteiligungen sollen im Medien- und Freizeitbereich eingegangen werden.

Vom 15. Dezember 1990 bis zum 6. Februar 1991 lief die Zeichnungsfrist für neue Aktien über nom. 120000 DM aus einer ersten Kapitalerhöhung, die zu 60 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM privat angeboten wurden. Am 16. Februar 1991 fand die erste Hauptversammlung der Gesellschaft in Rheda-Wiedenbrück statt.

Die Unternehmensgründer teilen übrigens mit, daß keine Gehälter, Spesen und Aufwandsentschädigungen gezahlt werden; Vorstand und Aufsichtsrat sind ehrenamtlich tätig.

„Preisliste Ultimo 1990“

Der Valora Effekten Handel AG hat soeben die „Preisliste Ultimo 1990“ vorgelegt. Hier sind alle 1990 von der VEH gehandelten unnotierten Aktien aufgeführt. Die Liste enthält mittlerweile 163 Positionen; 33 mehr als die vor einem Jahr veröffentlichte.

Effekten-Spiegel AG

Die Herausgeberin des „Effekten Spiegel“ (nach eigenen Angaben Europas größtes Börsenjournal) meldet für 1990 einen Umsatzanstieg um 7,1% auf 11,5 Mio DM („trotz crash“). Die Barliquidität sei von 4,25 auf 6,25 Mio DM erhöht worden, und dies bei „praktisch kaum vorhandenen Lieferverbindlichkeiten“. Es wird angestrebt, auf das in 1990 auf 1 Mio DM erhöhte Ak-

tienskapital eine Dividende von 100% auszusütten.

Der Markt für ES-Aktien ist sehr eng. Die Kursnotiz der Valora beträgt aktuell 1050 bG; sie hat sich innerhalb der letzten zwei Jahre fast verdoppelt.

Nebenwerte Schweiz im Januar:

In allen Bereichen schwächer

Die Finanzmärkte reagierten recht nervös auf die Ereignisse im Golf. Nicht so der Handel in nicht kotierten Werten; die Preise tendierten bei kleinem Volumen seitwärts. Im Transportsektor ist die zu Beginn der Wintersaison festgestellte Nachfrage nach Bahnvaloren etwas abgeflaut. Trotzdem konnten in den nachstehend erwähnten Titeln Abschlüsse gemacht werden. Bei Preisen bis zu 170 waren BGB Flims N (155/170) gesucht. Reges Interesse seitens der Investoren konnte in LSB Surlej-Silvaplane I (900 G) beobachtet werden. Bei ansprechenden Umsätzen wurden Preise bis zu 1000 bezahlt. Ferner kamen bei 1250 LSB Saas Fee I (1225/1275) auf den Markt.

Den bis anhin veröffentlichten Ergebnissen der Regionalbanken ist zu entnehmen, daß Bilanzsummen und mehrheitlich auch die Reingewinne gesteigert werden konnten. Den Generalversammlungen werden unveränderte Dividenden, im Falle der Gewerbebank Zürich sogar eine Erhöhung von 50 sFr. auf 54 sFr., vorgeschlagen. Diese doch über den Erwartungen des Marktes liegenden Resultate sind bis jetzt jedoch ignoriert worden. Kleine Umsätze ließen sich feststellen in Bank Bütschwil I (1450/1550), Bank in Menziken N (1825/1910), Bank in Reinach N (1425/1525), Bank Rohner I (725 G) und Gewerbebank Zürich N (2325/2450). Zudem wurden Titel der folgenden Berner Regionalbanken gehandelt: Spar- und Leihkasse Kirchberg N (1450 G), Spar- und Leihkasse Münsingen N (1000/1125) sowie Spar- und Leihkasse Steffisburg N (1000/1125).

Ruhig präsentierte sich der Handel im Industriesektor, wo in der Berichtsperiode nur in einzelnen Papieren Handänderungen vorkamen. Sarna N war eine der wenigen Aktien, die die Schwankungen der Hauptbörse in abgeschwächter Form mitmachte. Vorerst wurde sie mit kleinem Volumen auf 5650 G zurückgestuft. Im Zuge der nach dem Ausbruch des Golfkrieges anziehenden Börsen machte diese Aktie die Aufwärtsbewegung mit. Der Titel vermochte auf 5750/5950 zuzulegen. Bei Preisen bis zu 650 wurden eine beachtliche Anzahl Seiler Hotels N (575/625) gehandelt. Einmal mehr stießen Wasserwerke Zug I (3250/3325) bei den Investoren auf Interesse. Dabei waren sie bereit, bis zu 3300 zu bezahlen. Desweiteren gehörten Agruna N (2475/2575), Elvia Leben N (2525 G) und Huber und Suhner N (700/750) zu den gehandelten Valoren. Durch große Kursveränderungen aufgefallen sind vor allem zwei Titel: erstens Rapid N, die ihren Kursrückgang nach einem kurzen Unterbruch fortsetzten. Galten sie vor Monatsfrist noch 2450, so notierten sie aktuell 1775 G, was einer Kurseinbuße von 27,6% gleichzusetzen ist. Zweitens Starrag N „A“ (515/600) und Starrag N „B“ (125 G), die ohne nennenswerte Umsätze zurückge-

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

* Neu: Kurse über BTX
AS-Börse #

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 11. 02. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	631 G	620400	100 DM	Industriehof AG	3800 bB
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia (2000 St.)	820 bB	620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	760 G
500880	50 DM	AGFB	220 T	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 T
501710	100 DM	Aktienges. Bürgerheim vink. Na.	480 G	621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	8500 T
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	300 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	470 TG
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	1000 T	846000	100 DM	Karlsruher Leber, Inhaber	2400 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G	846003	100 DM	Karlsru. Leber, Nam., 75% einbez.	1800 bG
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	400 T	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	93 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	305 G	825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	130 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	420 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2300 TB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	500 TB	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmaklerges. AG	160 TB	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
528860	50 DM	BVA-AG	340 TG	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	700 bG	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	120 TG
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3800 bB	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
517020	100 DM	Baumatt. Handelsges. AG	135 G	645500	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	340 B
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	400 bB	645510	50 DM	Langenbahn AG	75 bB
518900	50 DM	Bayerische Hartstein-Industrie AG	750 B	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 b
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mammoot-Hansa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1650 T	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	195 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG	440 b
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1800 G	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	245 T
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	610 bB	661000	100 DM	MEZ AG	700 bB
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T	662608	50 DM	Motorwerke Mannheim	270 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	580 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	960 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9000 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	180 bB
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	14 G	658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	1600 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB	808150	50 DM	Nationalbank Essen	420 TB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 bG	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	155 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 bB	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leber. AG	601 G	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554600	200 DM	Doomkaat AG, Stamm	150 G	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554603	50 DM	Doomkaat AG, Vorzüge	75 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	75 G
554950	100 DM	Dortmunder Stiffs-Brauerei AG	1800 G	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3400 TG
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	380 bB	690400	50 DM	Peipers AG	300 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	100 bG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	340 G	694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	100 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 G	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2000 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2950 T	828933	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1950 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1050 bG	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	240 bB
564890	50 DM	Effekte Beteiligungs-AG	95 bB	829150	100 DM	Rhenus AG	740 TG
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	180 TB	716130	50 DM	SALEWA AG	235 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1150 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	300 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1200 B	721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	320 B
550350	50 DM	Elernit AG	60 G	721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	285 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	220 bG	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 bB
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 b	722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	4300 T
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 T	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2800 b
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	180 bB	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	250 bB
705900	50 DM	Gebr. Rödgers AG	350 G	608800	100 DM	Stalgenberger Hotels AG	4700 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 bG	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1260 G
585900	50 DM	Gelling Sekt AG	340 TB	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
588410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemb.	800 TG	830350	100 DM	Tegernseebahn	1460 T
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	220 G	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 b	747750	50 DM	Thostl W. Bau	440 B
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	3500 G	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
587750	100 DM	Getreide AG	380 b	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	145 B
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 T	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1200 B	776530	100 DM	Weißmalkraftwerke	1300 G
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 TB	812200	50 DM	Westfalenbank AG	750 bB
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1400 bG	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 TG
600600	100 DM	Hagelhorn AG	430 B	778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 bB	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
602800	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB	779120	200 DM	Wohnungsbaubau AG, Hildesheim	3000 TG
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G	779040	100 DM	Wohnungsbaubau Niederrhein	
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 b			„Handwerksbau“ AG	400 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	450 G	779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks, Nam.	900 b
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Rödgers, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

stufte wurden. Dazu beigetragen haben dürfte ein Großauftrag an Kopiermaschinen, der kurz vor Auslieferung durch das über Irak verhängte Embargo betroffen war.

(Schweizerischer Bankverein, Bern)

Nichtkotierte im Teletext

Auf Seite 161 im Teletext kann ab sofort jedes zweite Wochenende ein aktueller Bericht des Schweizerischen Bankverein Bern zum Handel in nicht kotierten Schweizer Aktien abgefragt werden.

Der Schweizerische Bankverein Bern hat auch die „Jahresendkurse 1990 für nicht kotierte Schweizer Aktien“ veröffentlicht.

(Die Red.)

Pressemitteilung:

Schweiz. Serum & Impfinstitut Bern

1. Geschäftsgang 1990

In Anbetracht der negativen Auswirkungen der Frankenhause konnte ein sehr erfreuliches Umsatzwachstum erzielt werden, welches sich wie folgt darstellt:

Gruppenumsatz 152,785 Mio sFr., Vorjahr

141,952 Mio sFr. (+7,63%)

Stammhausumsatz 96,031 Mio sFr., Vorjahr

90,166 Mio sFr. (+6,5%)

Trotz des währungsbedingten Druckes auf unsere Bruttomarge kann ein befriedigendes Geschäftsergebnis erwartet werden.

2. Steuerdaten

Steuerwert der Aktie per 1. 1. 1991 11400 sFr.

Dividenden 1989/90: Bruttoauszahlung pro Aktie 1989: 130 sFr., 1990: 140 sFr., abzüglich Verrechnungssteuer 1989: 45,50 sFr., 1990: 49 sFr., Nettoauszahlung 1989: 84,50 sFr., 1990: 91 sFr.

Kapitalerhöhung 1990: Bezugsverhältnis 10:1; Bezugspreis für eine neue Aktie 4000 sFr.

3. Generalversammlung 1991

Diese findet am Dienstag, dem 30. April 1991, statt.

Starrfräsmaschinen AG

Der Bestellungseingang des Jahres 1990 war entsprechend der abflachenden Konjunktur in den Hauptabsatzmärkten bei den Formbearbeitungsmaschinen rückläufig. Dieser Rückgang konnte aber durch stark gestiegene Verkäufe von modernsten Maschinen zur Bearbeitung von Turbinenschaufeln ausgeglichen werden. Insgesamt wurden für 54 Mio sFr. Bestellungen entgegengenommen.

Eine völlig neu entwickelte Maschinenreihe, das Bearbeitungssystem ZT-800, wurde

im Oktober 1990 an einer Messe in Deutschland zum ersten Mal vorgestellt. Dieses Produkt setzt in der Formbearbeitung neue Maßstäbe; es findet in der allgemeinen Produktionstechnik einen breiten Anwendungsbereich.

Der Auftragsbestand entspricht per Ende 1990 einem Arbeitsvorrat von rd. neun Monaten. Die Auslieferungen 1990 von 48,3 Mio sFr. liegen unter den budgetierten Werten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ein Großauftrag an Kopiermaschinen im Umfang von rd. 12 Mio sFr. kurz vor der Auslieferung durch das über den Irak verhängte Embargo betroffen wurde. Bis auf eine befinden sich alle diese auf dem Markt gängigen Maschinen noch in unseren Händen, belasten aber das Inventar und damit auch die Liquidität. Ein erster Teil dieses Auftrages im Umfang von 3,7 Mio sFr. wurde bereits 1989 vom Besteller geprüft und für gut befunden, von uns verpackt und fakturiert, mangels Akkreditiv aber noch nicht versandt. Obwohl der Vertrag mit dem Abnehmer noch immer rechtsgültig ist, muß dieser Betrag unter den gegebenen Umständen zulasten des Geschäftsjahres 1990 ausgebucht werden. – Die Aktionäre wurden darüber an der Generalversammlung und mit Brief vom 13. Juni 1990 vororientiert.

Das ursprünglich als gut budgetierte Ergebnis läßt sich aus diesem Grund für 1990 nicht erreichen.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Funiculare Territet-Glion	01. 01. 1991			1991		1 Tageskarte
Davos-Schatzalp-Bahn AG	12. 01. 1991			91	40 sFr.	
Spinnerei an der Lorze	26. 01. 1991				14 sFr.	
Bank Eschenbach	07. 02. 1991			2	28 sFr.	(davon 4 sFr. Jubil.-Bonus)
Spar- und Leihkasse Kirchberg	13. 02. 1991			16	60 sFr.	
Bank in Menziken	18. 02. 1991				60 sFr.	
Bank in Niederuzwil					60 sFr.	
Hypothekbank Lenzburg	23. 02. 1991				65 sFr.	
Bank in Gossau					50 sFr.	
Luzerner Landbank AG	01. 03. 1991	18.00 Uhr	in der Stadthalle in Sursee	63	65 sFr.	
Seiler Hotels Zermatt AG	01. 03. 1991					
Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen	02. 03. 1991	14.00 Uhr	im Salzhaus in Wangen		75 sFr.	davon 25 sFr. Bonus
Kreditanstalt Crabs	02. 03. 1991				60 sFr.	
Bank in Ins	02. 03. 1991				45 sFr.	
Sparbank Escholzmatt	02. 03. 1991				70 sFr.	davon 10 sFr. Bonus
Volksbank Willisau	02. 03. 1991				50 sFr.	
Bank in Huttwil	05. 03. 1991		Hotel „Mohren“ in Huttwil		50 sFr.	
Spar- und Leihkasse Frutigen	06. 03. 1991	15.00 Uhr	im Kirchgemeindehaus Frutigen		50 sFr.	
Spar- + Leihkasse Steffisburg	07. 03. 1991	14.30 Uhr	Aula Sekundarschule Steffisburg		50 sFr.	
Spar- und Leihkasse Münsingen	09. 03. 1991	14.30 Uhr	Aula Sekundarschule Münsingen		55 sFr.	
Spar- & Leihkasse Oberfreiamt	09. 03. 1991	15.30 Uhr	Mehrzweckhalle in Boswil			
Spar- + Leihkasse Sumiswald	09. 03. 1991	10.00 Uhr	Turnhalle Sumiswald		55 sFr.	
Sparbank Triengen	09. 03. 1991	15.30 Uhr	Dorfschule in Triengen			
Spar- + Leihkasse Balgach	09. 03. 1991	17.00 Uhr	3 Orte: Hotel Bad, Rest. Weinstube und Rest. Traube in Balgach		24 sFr.	
Spar- und Leihkasse Melchnau	09. 03. 1991			50	45 sFr.	
Ersparniskasse Aeschi	13. 03. 1991	15.00 Uhr	Gemeindesaal in Aeschi bei Spiez		35 sFr.	
Spar- und Leihkasse Kirchberg	13. 03. 1991					
Solothurner Handelsbank	14. 03. 1991	16.30 Uhr	CIS-Tenniscenter Brühl in Soloth.			
Engadin Press AG	15. 03. 1991	14.30 Uhr	Hotel Bernina Samedan			
Volksbank Hochdorf	15. 03. 1991	18.00 Uhr	Aula Kantonsschule Hochdorf	41	55 sFr.	(Em. 90: 27,50 sFr.)
Gewerbebank Männedorf	16. 03. 1991	18.30 Uhr	Vogtei Herrliberg, Gem.-Zentrum		65 sFr.	(Em. 90: 32,50 sFr.)
Spar- & Leihkasse Niedersimmmental	16. 03. 1991	14.30 Uhr	Turnh. Primarschulhaus Wimmis		40 sFr.	
Spar- & Leihkasse Biel-Madretsch	18. 03. 1991			6	60 sFr.	
Gewerbebank Zürich	19. 03. 1991			4	54 sFr.	davon 10 sFr. Bonus
Bank in Belp, Belp	20. 03. 1991	15.00 Uhr	Rest. Kreuz in Belp			
Ersparniskasse Niedersimmmental	20. 03. 1991				50 sFr.	
Bank in Neumünster AG	21. 03. 1991	17.30 Uhr	Zunftthaus zur Meisen in Zürich			

Die am 9. Juni 1990 beschlossene Kapitalerhöhung ist gut aufgenommen worden. Die Bezugsrechte wurden deutlich über dem berechneten Preis von 40 sFr. (Kategorie A) und 10 sFr. (Kategorie B) gehandelt. Unter Berücksichtigung der oben angeführten Korrekturen ergibt sich für 1989 und 1990 ein Nettoerlös von 53,3 Mio sFr. (1989) sowie 48,3 Mio sFr. (1990). Der Bestimmungseingang liegt bei 59,5 Mio sFr. (1989) und 54 Mio sFr. (1990). Gemäß Auskunft der Eidgenössischen Steuerverwaltung sind die Steuerwerte der Aktien per 1. Januar 1991 die folgenden: Aktien Kat. A nom. 400 sFr., Steuerwert 635 sFr.; Aktien Kat. B nom. 100 sFr., Steuerwert 170 sFr.

Es werden vermißt:

2 Namenaktien Nrn. 0160 und 0161 der Sesselbahn Kandersteg-Oeschingen AG. Die unbekannteten Inhaber dieser Wertpapiere werden hiermit aufgefordert, diese innert Jahresfrist seit der ersten Publikation dem unterzeichneten Richter vorzulegen, ansonst die Kraftloserklärung erfolgt. CH-3714 Frutigen, 8. Januar 1991

Der Gerichtspräsident: Schär

Die Einzelrichterin im summarischen Verfahren des Bezirksgerichtes Zürich hat den

Auftrag der folgenden vermißten Urkunden bewilligt:

4 Namenaktienzertifikate der Union Rückversicherungs-Gesellschaft, Titel Nrn. 9788, 9789, 11972, 14949, alle lautend auf Ferdinand C. Moser, Bern.

Jedermann, der über das Schicksal dieser Urkunden Auskunft geben kann, wird aufgefordert, dem unterzeichneten Gericht binnen sechs Monaten von der ersten Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt an Anzeige zu machen. Sollte keine Meldung eingehen, würden die Urkunden als kraftlos erklärt. (Gesch. Nr. 09-69/1990). CH-8026 Zürich, 14. September 1990

Bezirksgericht Zürich

Der Gerichtssekretär: lic. iur. N. Bannwart

Bank Eschenbach

Diese Kleinbank kann 1991 ihr 75jähriges Jubiläum feiern. Sie legt ihren Aktionären trotz der Widrigkeiten im Hypothekarmarkt einen „gfreuten“ Jahresabschluß vor. Die Bilanzsumme stieg von 158,3 auf 171,2 Mio sFr. oder um 8,1%. Die lebhafteste Geschäftstätigkeit zeigt sich auch im gestiegenen Umsatz. Die Zunahme im Hypothekbereich konnte nicht voll mit Kundengeldern abgedeckt werden, so daß diese fehlenden Mittel im Geldmarkt zu beschaffen waren. Trotzdem konnte der Gewinn gegenüber dem Vorjahr gehalten werden.

Der Verwaltungsrat schlägt nebst einer ordentlichen Dividende von 12% zusätzlich einen Jubiläumsbonus von 2% vor.

Die Kurse der Aktien bewegen sich zwischen 800 sFr. G und 850 sFr. B. Kennzahlen: Bilanzsumme 171217 sFr. (+8,1%); Abschreibungen und Rückstellungen 392000 sFr. (+96%); Reingewinn 635874 sFr. (+4,3%).

Bank in Reinach

Die Bilanzsumme überschritt per Ende Juni 1990 die Milliardenengrenze und stieg bis zum Jahresende auf 1,035 Mio sFr. um 5,1% gegenüber dem Vorjahr. Die Erfolgsrechnung weist ein sehr gutes Ergebnis aus, das durch die neuen Bilanzierungsvorschriften der eidg. Bankkommission nicht mehr mit dem Vorjahr vergleichbar ist. Insbesondere dürfen keine stillen Reserven mehr gebildet werden; die Bildung hat nun über die Aufwandposition „Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen“ zu erfolgen. Der Verwaltungsrat betont, daß die massive Zunahme dieses Aufwandes nichts mit Verlusten zu tun hat, sondern allesamt der 4,6-Mio-sFr.-Position (+148%) für Rückstellungen und Abschreibungen zuzuordnen ist. Der Gewinn beträgt 3292563 sFr. (+7,5%). Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 60 sFr. pro Aktie. Kurs: 1450 sFr. G/1550 sFr. B.



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 25. 01.	Preis 01. 02.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	309	875054	400 T	400 T	525/ 390
Braubezug v.N. +	200	522650	685 T	685 T	750/ 685
Braubezug Inh. St.	50	522652	310 T	310 T	310/ 300
HP-Verlag +	25	876052	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA AG	100	543630	115 G	115 G	115/ 88
NORDIA junge	1100	543631	110 G	110 G	110/ 85
Sedeco AG	2500	722440	220 T	209 bG	300/ 209
Unikat AG	2000	755520	120 T	120 b	125/ 120
Unikat junge	200	755521	115 T	115 T	120/ 115
VEH v.N. +	1000	760010	3500 T	3500 T	4000/3300
VBF v.N.	100	760160	1000 G	1000 G	1000/ 650
M/A OS'Basket I'90/92		658049	120 G	120 G	125/ 100
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus	1000	570840	220 bB	220 bB	220/ 220
Westend AG	5000	777460	125 G	125 G	199/ 125
VALORA UBG	2750	760030	128 G	125,5 G	150/ 101
M/A	200	658040	170 T	160 T	300/ 160

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

In unserer Berichterstattung über nicht notierte Nebenwerte haben wir die Jahresabschlüsse der „AG Reederei Norden-Frisia“ schon mehrmals kommentiert. Nachdem nunmehr auch alte Aktien der Gesellschaft im Markt verfügbar sind, wollen wir Ihnen die Entwicklung des Unternehmens aufzeigen.

Tätigkeitsgebiet

Betrieb der Schifffahrt und der damit in Verbindung stehenden Geschäftszweige. Die Gesellschaft betreibt Personen- und Güterverkehr einschließlich aller Beförderungen für die Bundesbahn und Bundespost auf den Linien Norddeich-Norderney/Juist.

Entwicklung des Unternehmens

1871: Gründung der Dampfschiffs-Reederei „Norden“ als Partenreederei.

1872: Aufnahme des fahrplanmäßigen Sommerverkehrs auf der Linie Norddeich-Norderney.

1888: Aufnahme der fahrplanmäßigen Verbindung Norddeich-Juist.

1893: Gründung der Norderneyer Dampfschiffahrts-Reederei „Einigkeit“.

1894: Errichtung einer hölzernen Landungsbrücke in Juist durch die Reederei „Norden“.

Abschluß einer Betriebsgemeinschaft zwischen der Reederei „Norden“ und der Reederei „Einigkeit“ unter der Firma „Vereinigte Dampfschiffsreedereien Norden und Norderney“.

1898 Bau einer Pferdeschienenbahn zwischen der Juister Landungsbrücke und dem Juister Inselbahnhof.

1899: Motorisierung der Juister Inselbahn.

1906: Gründung der „Neuen Dampfschiffs-Reederei-Frisia“, Norderney, als Konkurrenzlinie Norderney-Norddeich.

1908: Abtrennung des Juister Teils der Reederei „Norden“ und Gründung einer selbständigen Aktiengesellschaft Reederei „Juist“ mit einem Kapital von 300 000 M.

1909: Ausscheiden der Reederei „Einigkeit“ aus der Betriebsgemeinschaft mit der Reederei „Norden“. Gründung einer Betriebsgemeinschaft zwischen den Reedereien „Norden“ und „Frisia“ unter der Firma „Reedereien Norden und Frisia zu Norderney“.

1917: Fusion der AG Reederei „Norden“ mit der Neuen Dampfschiffsreederei „Frisia“ zu der „AG Reederei Norden-Frisia, Norderney“.

1920: Fusion mit der AG Reederei „Juist“.



Aktie über 1000 RM vom 1. Juni 1920. Die Abb. stammt aus dem 12. Auktionskatalog der Stadtsparkasse Ludwigshafen vom 5. Mai 1990. Die Aktie Nr. 91 erzielte einen Zuschlag von 500 DM (netto).

1922: Übernahme der Sommerverbindung Carolinensiel (Harle)–Spiekeroog.

1931: Inbetriebnahme der ersten neubauten Großgarage in Norddeich.

1949: Fertigstellung eines massiven Schiffsanlegers in Juist anstelle der 1947 durch Eisgang und Sturm zerstörten hölzernen Landungsbrücke.

1953: Bau von Anlegebrücken in den Häfen Norderney und Norddeich für den zunehmenden Autofährverkehr.

1958: Neubau einer Gleisbrücke in Juist.
1960: Neubau eines Verwaltungsgebäudes auf der Mole in Norddeich.

1969: Gründung der FRISIA-Luftverkehr GmbH, Norddeich.

1971/72: Inbetriebnahme neuer Fährlanlagen in den Häfen Norderney und Norddeich mit Umstellung des Autofährverkehrs auf das roll on/roll off-Verfahren.

1974/75: Neubau eines Betriebsgebäudes am Hafen in Norderney.

Kapitalverhältnisse

Kapitalentwicklung:

1917: Gründungskapital 810 000 M.

1920: Aktienkapital nach Einbeziehung der Reederei Juist 1 100 000 M.

1922: Erhöhung infolge der Geldentwertung auf 2 200 000 M.

1924: Herabsetzung durch Umstellung in der Goldmarkeröffnungsbilanz am 1. Januar 1924 im Verhältnis 2:1 von 2 200 000 M auf 1 100 000 GM.

1935: Herabsetzung durch Einziehung von 50 000 RM eigener Aktien auf 1 050 000 RM.

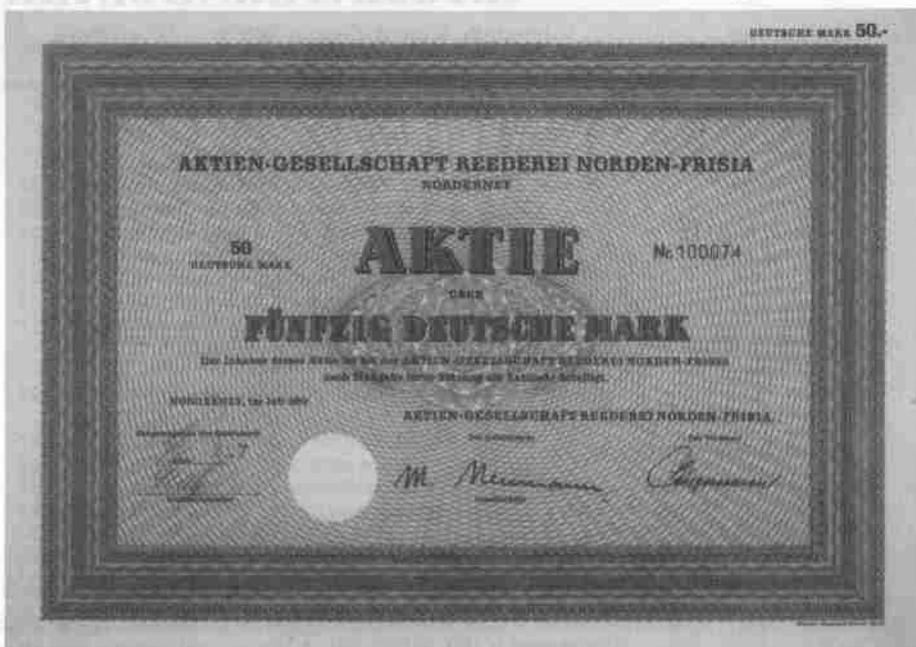
1942: Berichtigung aufgrund der Dividendenabgabe-Verordnung vom 12. 6. 1941 auf 1 260 000 RM.

1948: Umstellung in der Deutschmark-Eröffnungsbilanz am 21. 6. 1948 im Verhältnis 1:1 von 1 260 000 RM auf 1 260 000 DM.

Das Aktienkapital beträgt heute 4 Mio DM.

Aktuelle Einschätzung

Bleiben wir gleich beim Kapital: Neben den erwähnten 4 Mio DM gezeichnetem Kapital bestand per 31. Dezember 1989 eine Kapitalrücklage von 850 000 DM sowie eine Gewinnrücklage von 3,765 Mio



Aktie über 50 DM, ausgegeben im Juli 1969 auf Norderney.

DM. Die Rücklagen sind mit 4,615 Mio DM um 615000 DM höher als das gezeichnete Aktienkapital. Dividende und Bonus machten für das Geschäftsjahr 1989 9 DM je 50-DM-Aktie aus. Man muß kein Prophet sein, um vorauszusagen, daß in 1990 ein ähnlich gutes Ergebnis wie 1989 erzielt worden ist. Der Sommer war schön und die Nordseeinseln sind nach wie vor als Urlaubsziel gefragt. Dieser Trend dürfte sich in diesem Jahr sogar noch verstärken; denn die internationale Entwicklung führt zu vermehrten Buchungen im eigenen Land.

Die Frisia-Aktien sind zwar überwiegend in festen Händen, doch taucht ab und zu einmal Material auf. Einen Kurs



Verkaufspavillon der Frisia-Reederei in Norddeich.

für die Aktien konnte man früher nirgendwo finden. Seit Ende 1988 hat die VEH AG die Notiz aufgenommen. Von

475 DM im Oktober 1988 stieg die Notierung auf jetzt 820 DM.

Die verstärkte Nachfrage ist zum einen Ausdruck der positiven Einschätzung der Gesellschaft, zum anderen auch ein preisliches Zugeständnis an die angenehmen Hauptversammlungen, die abwechselnd auf Norderney oder in Norden stattfinden. Wer sich in der Vergangenheit einige Frisia-Aktien hingelegt hat, konnte ruhig schlafen. An dieser positiven Einschätzung hat sich auch auf der heutigen Kursbasis nichts geändert. Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

Historische Wertpapiere

Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Historic Papers

Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

**Unsere nächste Auktion findet
am 17. Februar 1991 in London statt.
Bitte fordern Sie den Gratis-Katalog an.**

Zusätzlich werden
regelmäßig Angebotslisten versandt.

*M. VEISSID & CO.
HOBSLEY HOUSE, FRODESLEY
SHREWSBURY SY5 7HD, ENGLAND
TEL. & FAX 06944 268*

PHONE FOR AN APPOINTMENT

Paper Americana

David M. Beach, Chief Executive Officer
P.O. Box 2026 Goldenrod, FL. 32733
Tel. (407) 657-7403

Buying, selling - OLD STOCKS, BONDS, CHECKS, RAILROAD Passes, Cigar Box Labels, LETTERHEADS, Billheads, FINANCIAL Autographs, Especially want Colorado and Western Mining Certificates. Also want Poor's Railroad Manuals and "Boxes of old paper".

See our HUGE inventory when visiting ORLANDO and DISNEYWORLD.

We also assist EUROPEAN and domestic buyers in purchasing new homes in FLORIDA - and we will help you save money.

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot.

Fordern Sie noch heute Ihre Gratis-Liste an bei

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Telefon 46060450

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur
MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an.
Sie werden von mir verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr

HOFFNUNGSWERTE

Aus dem Buch „Hoffnungswerte“ der Autoren Hans-Georg Glasemann und Ingo Korsch bringen wir nachstehend einige Vorab-Informationen, die vor allem der Begriffserklärung dienen.

Die verlagerten mittel- und ostdeutschen Gesellschaften

Mit dem Zusammenbruch wurde das ehemalige Deutsche Reich entsprechend den Beschlüssen von Jalta von den Siegermächten aufgeteilt. Viele aus dem Krieg heimkehrende Eigentümer von Firmen, Vorstände und Direktoren sahen im östlichen Teil Deutschlands keine Zukunft für ihr Unternehmen: die Betriebe in der sowjetisch besetzten Zone und in den Gebieten unter polnischer und sowjetischer Verwaltung wurden demontiert. Im September 1947 wird der Marshall-Plan gebilligt, er tritt im April 1948 in Kraft. Der amerikanische Kongress bewilligt fünf Mrd. US-Dollar für den Wiederaufbau der Wirtschaft Westeuropas. Osteuropa kann aufgrund sowjetischen Druckes an der Verwirklichung des Planes nicht mitarbeiten. Viele Unternehmer versuchen daher auf dem Gebiet der späteren Bundesrepublik Deutschland einen Neuanfang. Oft waren Niederlassungen oder Unternehmen, mit denen Beteiligungsverhältnisse oder gute Geschäftsbeziehungen bestanden, die Anlaufstelle, um Firmen zu verlagern. Zum Teil wurden die alten Firmenbezeichnungen beibehalten. So wurde zum Beispiel die Burbach Kaliwerke Aktiengesellschaft von Magdeburg nach Wolfenbüttel verlegt, wo sie Betriebsstätten unterhielt. Die Halleische Salzwerte und Chemische Fabrik Kalbe Aktiengesellschaft verlegte ihren Sitz von Calbe (Saale) nach Düsseldorf. Die Huta Hoch- und Tiefbau Aktiengesellschaft, Breslau, begann in ihrer Niederlassung Hannover den Neuaufbau. Die Haller Koch- und Heizgeräte Aktiengesellschaft in Hamburg nahm ihre 100%ige Tochtergesellschaft Eisenwerk G. Meurer Aktiengesellschaft aus Cossebaude bei Dresden auf und änderte den Namen in Haller Meurer Werke Aktiengesellschaft. In Einbeck entstand die Kant-Hartwig & Vogel Aktiengesellschaft. Sie hatte ihren Ursprung in der 1886 gegründeten und bis 1945 in Wittenberg/Elbe beheimateten Kant-Chokoladenfabrik Aktiengesellschaft und der 1910 in Dresden gegründeten Schokoladenfabrik Hartwig & Vogel Aktiengesellschaft. Mit der Verlagerung, die in der Mehrzahl der Fälle nach der Währungsumstellung 1948 vorgenommen wurde, erfolgte eine dem Vermögensverlust entsprechende

Kapitalumstellung. Oft war das Umstellungsverhältnis nur 100:1. In zahlreichen Fällen waren die Aussichten für einen erfolgreichen Neuanfang so gering, daß die Liquidation der Gesellschaft beschlossen wurde.

In manchen Fällen konnte eine juristische Verlagerung der Gesellschaft in die Bundesrepublik durch die entsprechenden Organe der Gesellschaft nicht erfolgen. So konnte eine Gesellschaft mit wesentlichem Vermögen im Westen an ihrem Stammsitz im Osten weiter existieren, wenn auch unter anderen rechtlichen Voraussetzungen. Als Beispiel sei hier das Jenaer Glaswerk Schott & Gen.



Wertpapier-Experte Glasemann: Lange Liste der Hoffnungswerte. (aus: Der Spiegel)

genannt. Nachdem das Stammwerk in Jena enteignet worden war, wurde in der Bundesrepublik die Niederlassung Landshut zur Hauptniederlassung erhoben, der Sitz wurde nach Mainz verlegt. Das Stammwerk in Jena soll nach der Wiedervereinigung wieder mit dem Mainzer Werk zusammengeführt werden. In anderen Fällen wurde für das in der Bundesrepublik Deutschland befindliche Vermögen enteigneter Gesellschaften, wie im Falle der Sächsischen Bank Dresden, ein Treuhänder bestellt.

Es besteht aber heute noch die Möglichkeit, daß Beteiligte einer Gesellschaft (das sind zum Beispiel deren Organe oder Anteilseigner), die Restvermögen in der früheren Bundesrepublik nachweisen können, eine sogenannte Spaltgesellschaft ins Leben rufen können. Für diese Gesellschaften können die Gerichte sowohl Abwesenheitspfleger als auch Notvorstände bestellen.

Der Bundesgerichtshof hat zwischenzeitlich entschieden, daß ein westdeutsches Gericht für eine vormals in Ost-

deutschland ansässige, aber enteignete Aktiengesellschaft nur dann einen Notvorstand bestellen kann, wenn die Gesellschaft wegen Westvermögens als Spaltgesellschaft fortbestanden hat. Andernfalls ist das Gericht des Gesellschaftssitzes zuständig.

Hans-Georg Glasemann und Ingo Korsch führen insgesamt 1026 rechtlich selbständige Gesellschaften, überwiegend in der Rechtsform von Aktiengesellschaften auf, die bei Kriegsende mit einem Kapital von 4231 Mio Reichsmark ausgestattet waren. Die Gesellschaften hatten ihren Sitz in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik bzw. auf ehemaligen deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie. Hiervon wurden 714 Gesellschaften mit einem Kapital von 2131 Mio Reichsmark nicht verlagert, 312 Firmen mit einem Kapital von 2100 Mio Reichsmark verlagert.

Von diesen Gesellschaften hatten 52 ihren Sitz im östlichen Teil Berlins, 974 waren in den ehemaligen deutschen Gebieten östlich der Oder-Neiße-Grenze und in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik ansässig. Es wurden 281 Gesellschaften in die Bundesrepublik Deutschland, 29 Gesellschaften in den Westteil Berlins verlagert.

Die nichtverlagerten mittel- und ostdeutschen Gesellschaften

Zahlreiche der nicht verlagerten Ostgesellschaften mußten ihren Betrieb infolge des Krieges einstellen. Viele der nicht verlagerten Ostgesellschaften sind in den letzten 40 Jahren in der Regel als Staatsbetriebe fortgeführt worden. Über das Schicksal dieser Betriebe in den neuen Bundesländern entscheidet heute die staatliche Treuhandanstalt mit. Hierbei geht es in erster Linie um die Weiterführung lebensfähiger Betriebe. Westliche Investoren engagieren sich, Opel in Eisenach, die Banken und Versicherungen sowie der Einzelhandel sind im Jahr 1990 flächendeckend aktiv gewesen. Eventuelle vermögensrechtliche Ansprüche westlicher Firmen und Privatpersonen sind zur Zeit noch ein starkes Hindernis für manche zügige Realisierung von Plänen eines wirtschaftlichen Neuanfangs. Sicherlich werden auch ehemalige Aktionäre Ansprüche an Firmenwerten geltend machen. Es gibt aber auch Ausnahmen: Die Papierfabrik Kübler & Niethammer im sächsischen Kriebstein wurde nach 1945 enteignet. Die in der Bundesrepublik lebenden Mitglieder der Familie Niethammer haben die Verbindung zu ihren ehemaligen Mitarbeitern nie abreißen lassen. Zum einhundertjährigen Bestehen des Unternehmens im Jahre 1956 wurde in der Bundesrepublik eine Festschrift aufgelegt. Darin heißt es: „Wir sind nicht der Meinung, daß mit den Ereignissen seit 1945 unabänderliche Tat-

sachen geschaffen worden sind. Wir sind im Gegenteil der Meinung, daß die Wiedervereinigung der auseinandergerissenen Teile Deutschlands nur eine Frage der Zeit sein kann und daß auch eines Tages die Firma Kübler & Niethammer zu neuem Leben erweckt werden wird."



Aktien (mit Lieferbarkeitsbescheinigung) eines Hoffnungswertes?

Zum 1. Juli 1990 wurde die Kriebstein Papier Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 10 Mio Deutsche Mark neu gegründet. Die Familie Niethammer hat gemäß Vereinbarung mit der Treuhandanstalt davon 76 % übernommen und stellt die neue Geschäftsleitung.

Die Besserungsscheine und Liquidations-Anteilscheine

Die Institution des Besserungsscheines wurde in der amerikanischen Geschäftswelt entwickelt. Von dort ist sie nach Deutschland gekommen. Besserungsscheine werden in der Regel bei Vergleichsverfahren verwandt, bei denen die Gläubiger auf Teile der Forderung verzichten. Sie sprechen jedoch keinen endgültigen Forderungsverzicht aus, sondern die Gläubiger erhalten für den Rest ihrer Forderung die Verpflichtung des Schuldners, sobald seine finanziellen Verhältnisse ihm dies erlauben, weitere Zahlungen zu leisten. Die diesbezüglichen Formulierungen sind in der Regel

sehr präzise abgefaßt. Es werden objektiv einwandfrei feststellbare Merkmale für den Eintritt des Zahlungsfalles festgelegt. Der Besserungsschein bringt dem Gläubiger den Vorteil, daß bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Schuldners ihm nachträglich zusätzliche Zahlungen zukommen. Besserungsscheine wurden nach 1945 teilweise von den Gesellschaften ausgegeben, deren Aktionäre und Obligationäre nach der Währungsumstellung von 10:1 weniger als 10 % des Wertes ihrer auf Reichsmark lautenden Aktien oder ihrer Forderungen aus Schuldverschreibungen erhielten. Die Ursache hierfür waren die Vermögenswerte, die in der ehemaligen sowjetisch besetzten Zone bzw. in den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie unter polnischer oder sowjetischer Verwaltung der Verfügungsgewalt der Gesellschaften entzogen waren. In den Bedingungen der Besserungsscheine ist in der Regel festgehalten, daß die Unternehmen Zahlungen dann leisten, wenn sie für ihre Verluste, die durch den Krieg und seine Folgen verursacht wurden, insbesondere an dem im sowjetisch besetzten Gebiet gelegenen Vermögen, eine Entschädigung erhalten. Es findet sich auch die Bestimmung, daß eine Zahlung dann geleistet wird, wenn das Unternehmen oder dessen Rechtsnachfolger das in der ehemaligen sowjetisch besetzten Zone gelegene Vermögen als Eigentum zurückerhält oder wegen dieser Vermögenswerte entschädigt wird. Die Restquoten der Großbanken, d.h. deren im September 1952 auf Reichsmark ausgestellten Aktien, sind ebenfalls als Besserungsschein anzusehen. Diese Aktien verbriefen die Vermögenswerte der drei Großbanken in der ehemaligen sowjetisch besetzten Zone sowie in den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie.

Liquidations-Anteilscheine wurden dann ausgegeben, wenn das Vermögen eines Unternehmens liquidiert werden sollte. Bei der Auflösung der IG-Farbenindustrie Aktiengesellschaft zum 1. Januar 1952 erhielten beispielsweise die IG-Farbenindustrie-Aktionäre für nominal 1000 Reichsmark IG-Farbenindustrie-Aktien folgende Wertpapiere:

- nom. 250 DM BASF-Aktien
- nom. 285 DM Farben-Fabriken Bayer-Aktien
- nom. 210 DM Farbwerke Hoechst-Aktien
- nom. 25 DM Cassella Mainkur-Aktien sowie
- nom. 1000 RM Liquidations-Anteilscheine

Die Liquidations-Anteilscheine verkörpern die Rechte an dem Restvermögen der IG-Farbenindustrie Aktiengesellschaft in Liquidation. Die Liquidatoren konnten in der Vergangenheit mehrfach Ausschüttungen an die Altaktionäre vornehmen. Die Mittel hierfür stammen aus der Verwertung von Vermögensgegen-

ständen, die die Alliierten nach 1945 beschlagnahmt hatten und im Laufe der Jahre zurückgegeben haben. Die Liquidatoren haben im Herbst 1990 die Ansprüche der IG-Farben auf den Besitz in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, insbesondere dem



Werk Gautzsch (bei Leipzig) der Kammgarnspinnerei Stöhr (heute börsennotierte West-AG).

Grundbesitz entsprechend dem Einigungsvertrag, angemeldet. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Chemieanlagen der Leuna- und Buna-Werke, um die Chemiebetriebe in Bitterfeld, Wolfen und Priestels sowie um zahlreiche bebaute und unbebaute Grundstücke. Auch die Ansprüche auf das Gelände in der Innenstadtlage Berlins, auf dem die IG-Verwaltung ihren Sitz hatte, wurden angemeldet. Nach Presseberichten soll es sich um mehr als 150000 Hektar Gelände handeln. Da die Enteignungen in der Zeit von 1945 bis 1949 erfolgten, ist zweifelhaft, ob diese Ansprüche anerkannt werden können. Nach dem Einigungsvertrag können Enteignungen, die unter der sowjetischen Militäradministration erfolgten, nicht rückgängig gemacht bzw. entschädigt werden. Gegen diesen Passus des Einigungsvertrages liegen seit 1990 Eingaben beim Bundesverfassungsgericht vor (über die z.Z. verhandelt wird).

Offen ist auch die Frage, inwieweit für Gesellschaften, die nach der Verlagerung in die Bundesrepublik liquidiert wurden, bei der Rückgabe von Vermögen oder Entschädigungen aufgrund des Einigungsvertrages eine Nachtragsliquidation durchgeführt werden muß. Dieses ist insbesondere auch bei den Großbanken von Bedeutung. Sollten diese ihr Vermögen in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik zurückerhalten, so stände es den Altbanken zu und damit auch den Inhabern der Restquoten. Nach Presseberichten soll nicht nur die Deutsche Bank im Herbst 1990 eine Nachliquidation des mitteldeutschen Vermögens beantragt haben.

Weitere detaillierte Informationen zu den beschriebenen Wertpapieremissionen sind in dem Buch „Hoffnungswerte“ der Autoren Hans-Georg Glasemann und Ingo Korsch enthalten, das im Frühjahr 1991 im Gabler Verlag Wiesbaden erscheint. Hier sind auch die zuständigen Stellen genannt, die spezielle Fragen zu einzelnen Emissionen beantworten können.

Quo Vadis Standard Oil Company of Ohio?

Rückblick auf 13 Jahre weltweite Auktionsergebnisse

Die Preisentwicklung dieses hochbegehrten Historischen Wertpapiers mit dem Autographen von *John D. Rockefeller* zwingt den kritischen Marktbeobachter und Sammler zu einigen Überlegungen. Diese werden aber nicht von Neid oder Häme des Verfassers getragen, da er selbst als Sammler der „ersten Stunde“ seine diesbezüglichen Zertifikate vor 1979 erwarb. Zu dieser Zeit war bekanntlich der Preis dieses Highflyers – gemessen an heute – noch im Keller. Auch erinnere ich mich gut, daß Händler-Anbieter aus den USA solche Zertifikate über mehrere Verkaufsperioden in Preislisten anboten (oft dieselbe Nummer), ohne daß bei diesen Zertifikaten Nachschubschwierigkeiten auftauchten. Dazumal war es eben nur eine kleine Zahl von Sammlern, die daran interessiert waren und eine Spekulation war in diesem Markt noch wirklich unbekannt.

Bis jetzt hat einzig der Leser des HP-Magazins mit den periodisch erscheinenden Folgen über die bekannt gewordenen Zertifikate der *Standard Oil Company* mit ihren Zertifikatsnummern und Eigenheiten die Übersicht über dieses Gebiet erhalten. Über die bis heute erschienen Artikel im HP-Magazin seit dessen Erscheinen orientiert die am Schluß dieser Ausführungen beigegebene *Bibliographie*.

Bevor ich zu meinen eigenen Überlegungen komme, ist es von Vorteil, nochmals die beiden Veröffentlichungen vier und fünf der Bibliographie von Jakob Schmitz und Prof. Dr. Udo Hielscher zu konsultieren. Diese beiden Publikationen im HP-Magazin aus dem Jahre 1982 haben erstmals grundlegende Betrachtungen zur Bewertung dieser Standard-Oil-Zertifikate aufgeworfen. Sie sind auch heute noch aktuell, wobei Hielschers Ausführungen auch gegenwärtig ihre Prägnanz nicht verloren haben.

Abbildung 1 zeigt die seinerzeit im HP-Magazin Nr. 5/1985 veröffentlichte Kurve der damals notierten Marktpreise (Auktion und Freiverkauf) dieser Zertifikate während der Jahre 1978 bis 1984. Dieser Darstellung wird heute die in Abbildung 2 gegebene Kurve der Marktpreise der Zertifikate von 1978 bis 1990 gegenüber gestellt.

Auf zwei optische Eindrücke wird hingewiesen: Bei der Kurve in Abbildung 1 lagen die Preisspannen von 1000 bis 6000 sFr. Für die seinerzeitige Beurteilung zeigte sich ein erstaunliches Wachstum, also kontinuierlich und stetig steigend. Was wir damals – in der guten alten Zeit

Standard-Oil-Company-Aktien Preisentwicklung seit 1978 (Papiere ausgegeben 1875 bis 1885 mit Original-Unterschr. [Autographen] von J. D. Rockefeller und H. M. Flagler)

Angaben in 1000 sFr.

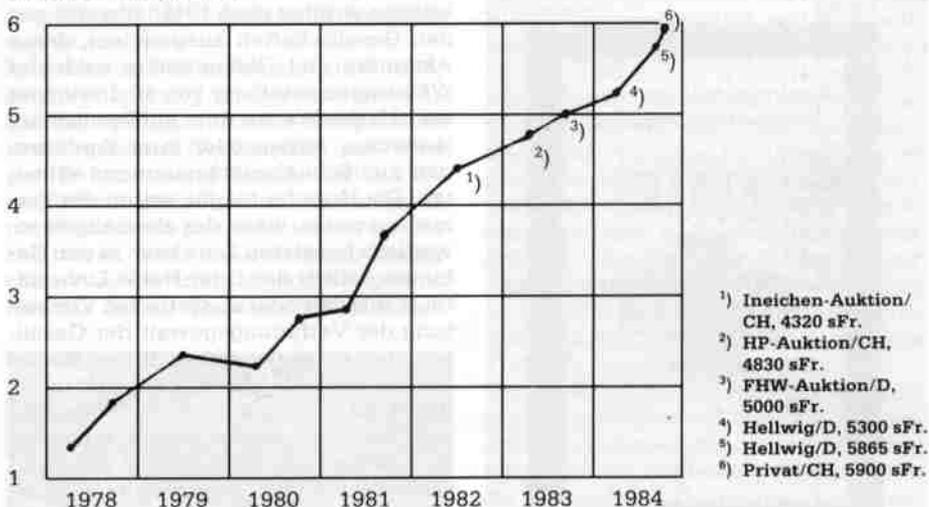


Abbildung 1

– fast als Phänomen betrachtet, ist aus der heutigen und späteren Sicht ein „mäßiges Plätschern“.

Bei der Kurve auf Abbildung 2, die nun Preisspannen von 1000 bis 41000 DM umfaßt, fällt auf, daß ab 1985 eine Tendenz eintritt, die mit dem Begriff „Boom“ umschrieben werden kann. Scheinbar hat dem seinerzeitigen nüchternen Sammler-Denken die projizierte, unglaubliche Phantasie und das „Koste es was es soll“ den Rang abgelaufen. Zu den Ausführungen von Schmitz und Hielscher werden also nachfolgend weitere Überlegungen aufgeführt, die vielleicht zu einer erwünschten Diskussion bei Händlern, Sammlern und Haltern solcher Zertifikate führen können.

Interpretation der Kurve Abbildung 2

1. Phase (1978 bis 1980)

Gezielte Käufe durch Händler und spezialisierte Sammler, ohne spekulative Tendenzen. Regelmäßige Konsolidierungsperioden. Preise bis ca. 3000 DM.

2. Phase (1981 bis 1984)

Der Sammlerkreis vergrößert sich, dadurch auch vermehrte Nachfrage, jedoch noch ohne spekulativen Hintergrund. Langsamer, doch kontinuierlicher Preisanstieg. Immer noch ruhige Marktbewegungen mit zeitweiligen Konsolidierungsperioden. Die Kurve dokumentiert noch eindeutig Sammlermarkt. Preise bis ca. 6000 DM.

3. Phase (1985 bis 1987)

Die Periode des Verkäufermarktes beginnt. Plötzlich zeigt die Kurve erhebliche Ausschläge nach oben, die Situation wäre mit „leicht fieberhaft“ zu umschrei-

ben. Beginn des Autographen-Booms. Die Spekulation verursacht Hebelwirkungen. Die Verknappung am Markt ist signifikant. Anzeichen von Gewinn-Mitnahmen, dokumentiert durch das Auftreten von sogen. „Durchläufern“. Die Hochpreisperiode kündigt sich durch die ersten markant-steilen Auktionsergebnisse an. Preisobergrenzen nun bei 13000 DM.

4. Phase (1988 bis 1989)

Ausbruch des Standard-Oil-Company-Fiebers! Die Preisgestaltung richtet sich nicht mehr nach Marktüberlegungen und erscheint zunehmend spekulativ. Überbewertet werden einzelne Fakten. Der spärliche Markt ist überhitzt: Preissteigerungen um 10%, dann 100%, dann 200% und 170%. Gegenüber dem Durchschnittspreis der 1. Phase nun also Preissteigerungen von 300% bis fast 700% in-ner zehn Jahren! Maximumpreis in dieser Phase 41000 DM.

5. Phase (1990 bis ?)

Der Marktpreis pegelt sich zu Beginn dieser Phase zwischen 19000 bis 21000 DM ein. Die Auswüchse scheinen abzuklingen, die „hausgemachte“ Spekulation verliert vorderhand an Kraft, wobei auch die schlechter werdenden Umweltbedingungen (Hochzinsperiode, Kapitalverknappung, Börsencrash's und Golfkrise) generell Vorschub leisten.

Soweit die kurzen, nüchternen Interpretationen zu der „imposanten“ (?) Kurve des Standard-Oil-Zertifikats. Daran anschließend möchte ich meine persönliche Meinung in den Abschnitten „Allgemeine Überlegungen“, „Spezielle Fakten“ und dem „Fazit“ darlegen.

- 1) Ineichen-Auktion/CH, 4320 sFr.
- 2) HP-Auktion/CH, 4830 sFr.
- 3) FHW-Auktion/D, 5000 sFr.
- 4) Hellwig/D, 5300 sFr.
- 5) Hellwig/D, 5865 sFr.
- 6) Privat/CH, 5900 sFr.

Allgemeine Überlegungen

- Der *Sammler-Markt* in solchen Standard-Oil-Company-Zertifikaten ist zu einer Bühne von Wenigen geworden, wobei nicht selten Prestige-Gründe des Käufers wie auch des Auktionators eine nicht unwesentliche Rolle spielen.
- Ein Großteil der Sammler „mit Herz und Verstand“ sind von diesem Geschehen – analog wie im nationalen und internationalen Kunstmarkt – ausgeschlossen, weil ihre finanziellen Möglichkeiten limitiert sind: sie bleiben also nur noch Zuschauer an einem Spektakel, auf das sie überhaupt keinen Einfluß nehmen können.
- Diese ganze Entwicklung wurde zudem von wenigen Teilen des Berufshandels initiiert und der potentielle, finanzkräftige Kunde und neu nun auch der reine Investor werden bis zum „es geht fast nicht mehr“ ausgereizt.
- Der altbekannte Leitsatz „Angebot und Nachfrage macht den Preis“ hat in einem solchen Markt nur noch bedingt Gültigkeit.
- Ein weiteres Merkmal ist, daß der Markt (Handel mehr, Sammler weniger) ob jedem neuen Rekord in Jubel ausbricht und solche Ereignisse – und damit auch sich selber! – belobt und feiert. Die Preis-Hit-Listen, die Auktionsreportagen u. a. lesen sich heute oft wie Lobgesänge über gewonnene Schlachten. Daß diese Tendenz anhält, zeigen die schriftlichen Berichte der letzten Zeit, auch die Händler-Rapporte. Persönlich freue ich mich sehr über jeden *echten* Erfolg, doch ob der ganzen Entwicklung kommt in mir leider ein recht ungutes Gefühl auf, obwohl ich nicht als Pessimist bekannt bin. Die Retourkutsche, sprich Rückschlag, kommt bestimmt. Dem Handel ist ja die Rezession auch nicht unbekannt.
- Viele Käufer – hauptsächlich solche, die nicht persönlich exponiert sein wollen – verlassen sich auf den Rat-schlag und die Empfehlungen „ihres“ Auktionators. Einige werden sich vielleicht einmal fragen, warum sie sich nicht auf ihr eigenes Gespür verlassen haben.
- Es ist menschlich und verständlich, daß ein Auktionator das bestmögliche Verkaufsergebnis erzielen will. Er ist schließlich auch Kaufmann, dann lebt er von der Kommission und hat zusätzlich Imagegewinn. Auch den Verkäufer freut ein hoher Zuschlag, weil darin sein evtl. Gewinn liegt. Nebenbei: der Auktionator partizipiert auch von dieser Seite mit der Kommission.

Spezielle Fakten (Hintergründe)

- Es werden jetzt alle nur möglichen Merkmale, die auf einem Zertifikat in

Erscheinung treten, als Bewertungskriterien herangezogen, dabei natürlich auch gänzlich unwesentliche Kriterien. Wäre nicht weniger oft besser? Denn:

- Was haben Tintenfarben oder gewellte/gerade Striche für eine wirtschaftshistorische Bedeutung?
- Warum soll ein Autograph, ausgeschrieben *John D. Rockefeller* mehr wert sein, als der abgekürzte Autograph *J. D. Rockefeller*? Mindert diese Abkürzung von Rockefellers ureigener Hand die Bedeutung dieser speziellen Transaktion oder verliert dadurch gar der seinerzeitige Inhaber an Bedeutung?
- Die Mehrfachunterschrift? Galt deshalb bei der seinerzeitigen Ausgabe das Zertifikat mehr oder weniger? Fällt die Bedeutung des Zertifikates, wenn nur eine Unterschrift vorhanden ist? Ich meine: wichtig ist doch allein, daß dieses Zertifikat original auf dem Schreibtisch von JDR lag und er es mit seiner Unterschrift als Präsident absegnete. Ich kenne im Kunstmarkt übrigens keinen Fall, wo eine Graphik

oder ein Originalbild wegen Doppel-signatur (oder Doppelmonogramm bei Altgraphik) deswegen einen bis 700%igen Zuschlag bekäme.

- Wichtig ist *primär* das Zertifikat und *sekundär* der Autograph; denn ohne das Zertifikat als Gesellschafts-Dokument gäbe es keinen Autograph.
- Daß solche Zertifikate, die mit weiteren bedeutenden Autographen versehen (oder noch besser gesagt: gesegnet) sind und so eine höhere Taxation beanspruchen, liegt auf der Hand. Die Höherbewertung erfolgt also zu Recht.

Die Güte des Objektes soll nicht allein vom Autograph abhängen, denn sonst müßten ja die *Standard-Oil-Trust-Zertifikate* die gleichen Ergebnisse erzielen. Was sie jedoch nicht tun (*Bibliographie 13*), obschon versucht wurde, diesem Zertifikat höhere Zukunfts-Limiten zuzusprechen als dem SO-Zertifikat. Das Trust-Zertifikat, obzwar mit vollem Autograph von JDR und weiteren namhaften Wirtschaftsgrößen versehen, wird diese „Himmelsleiter“ nicht erklimmen. Dies belegt immer noch der Markt, der

ohne Kommission und MwSt.

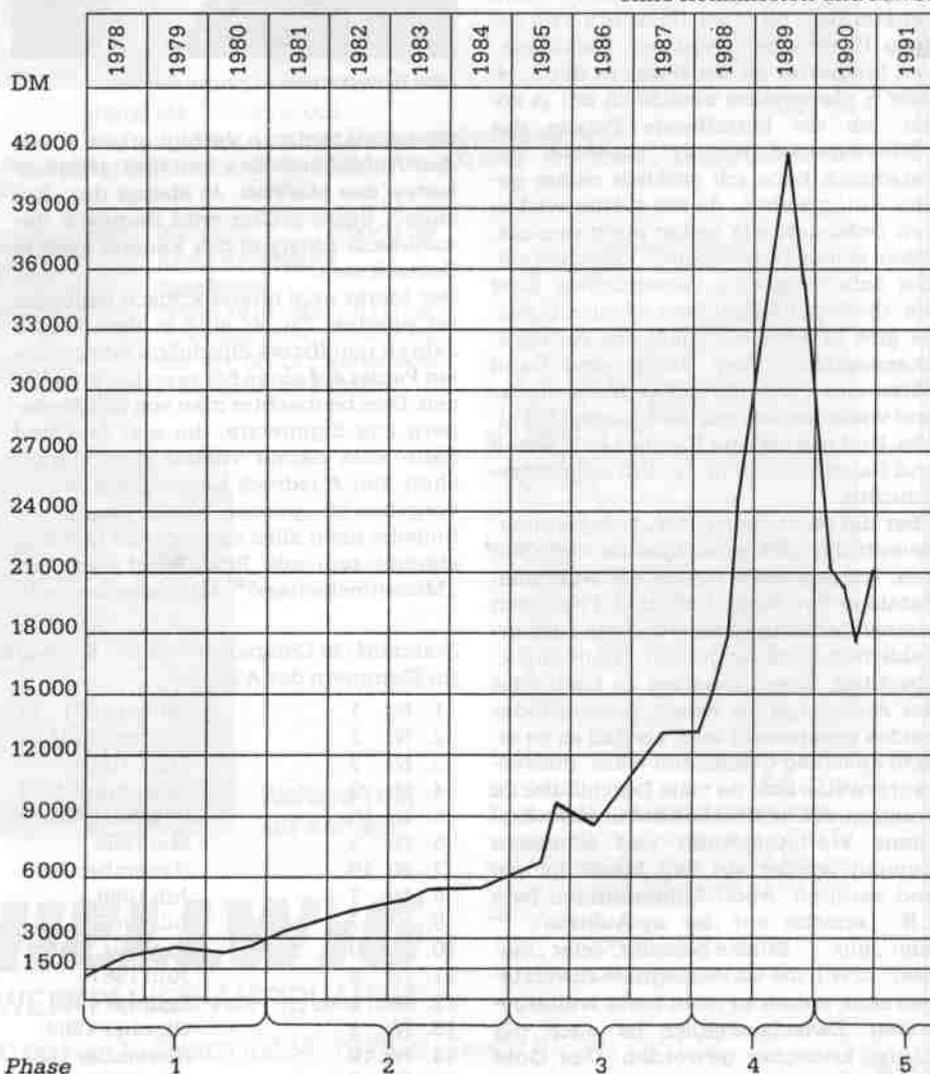


Abbildung 2

ein Company-Zertifikat eben nicht nur materiell, sondern auch ideell höher einstuft. Dies wird sich kaum ändern.

Der Autographen-Fetischismus

Seit einigen Jahren wird von kompetenten Seiten nicht nur der ehemalige, also ursprüngliche Inhaber eines Zertifikates, sondern auch der/die Begeber in ihren wirtschaftlichen Positionen ausgeleuchtet. Der heutige Kaufinteressent sowie der Sammler erhält damit zusätzliche Angaben um Wissenswertes der Unternehmung oder deren Persönlichkeiten. Dies ist sehr wertvoll und immer wieder lernt man dabei. Mit seiner Arbeit gibt sich der Händler jedes Mal Mühe, als wirklicher Partner des Sammlers aufzutreten. Dies sei einmal extra erwähnt.

Doch seit über zwei Jahren ist dieser Trend an gewissen Orten in eine „Autographitis“ ausgeartet und damit wird in den letzten Jahren ein regelrechter Autographen-Fetischismus betrieben. Für mich als Sammler heißt dies, daß ich nicht mehr Zertifikate von Firmen kaufen sollte, sondern die Namen von Personen. Durchaus alles wird im Zuge der Anpreisungen ins Feld geführt: ob die Person Senator war; ob er als die rechte oder die linke Hand einer gewissen Persönlichkeit fungierte; ob der Name in der 3., 4. oder 5. Generation ursächlich ist; ja sogar, ob die betreffende Person der „Schwiegersohn von xy“ gewesen sei. Persönlich habe ich wirklich nichts gegen Autographen, da ich solche wichtigen Dokumente ja selbst auch sammle. Allein schon graphologisch sprechen solche Schriftzüge oft Wesentliches über die diesbezügliche Persönlichkeit aus. Es gibt ja auch die Gilde der Autographensammler, doch denen sind dann Sätze eines Schriftstückes meist lieber und wichtiger, als nur die Unterschrift allein. Und wie oft sind Namen bloß „Schall und Rauch“, auch in der Wirtschaftsge-
schichte.

Über die *Auswüchse der Autographen-Bewertung* gibt es einiges zu überdenken. Ich empfehle Ihnen, die Auktionskataloge der Jahre 1989 und 1990 noch einmal durchzunehmen und die sehr erheblichen Rückgänge von Titeln zu beobachten, deren Taxation zu hoch oder der Autograph zu wenig wichtig (oder beides zusammen) war, als daß es zu einem Zuschlag gekommen wäre. Interessanterweise sind da viele Durchläufer zu eruieren, die im Glauben auf ununterbrochene Wertsteigerung und schnellen Gewinn wieder auf den Markt kamen und verloren. Auch Anmerkungen (wie z.B. „erzielte auf der xy-Auktion...“ oder „nur... Stücke bekannt“ oder „museal“ usw.), die als Reizsignale zu verstehen sind, haben so nicht mehr weitergeholfen. Zwischenzeitlich ist auch der Käufer kritischer geworden. Das Gute spricht für sich selbst, auch ohne blumige Ausschmückungen.

Fazit

Für tatsächliche Unikate mit wirtschaftlicher Bedeutung sind die Preisgrenzen nach oben offen und auch kaum im Voraus zu beurteilen. Für Zertifikate mit einer bekannten Ausgabemenge bleiben die Preise begrenzt. Der Marktpreis rich-



John D. Rockefeller in jungen Jahren.

tet sich nach deren Verfügbarkeit, sowie den Aufnahmewünschen und -möglichkeiten des Marktes. Je kleiner der „Kuchen“, umso größer wird demnach der materielle Einstand des Käufers auch in Zukunft sein.

Der Markt muß immer kritisch beobachtet werden. Zu oft sind in den letzten Jahren rein fiktive Zuschläge erfolgt, um ein Papier auf einen höheren Level zu lotsen. Dies beobachtet man von Durchgängern aus Eigenware, die erst hier und dann kurz darauf wieder dort auftauchen. Der Ausdruck bei solchem Marktvorgehen ist „pushen“ (engl. push).

Beileibe nicht alles angebotene Material stammt nun aus Privathand oder aus „Museumsbestand“. Ich habe eindeuti-

ge Belege dafür (und sie der Redaktion vorgelegt), daß von Händler-Auktionator xy Ware an den Händler/Auktionator yz „eingeliefert“ wurde und noch wird – im Handel hört man dafür oft das leicht anrühige „verschoben“, was ich jedoch nicht verwenden möchte, weil es sich um durchaus legale Geschäftsvorfälle handelt. Klar, daß es sich fast ausschließlich um Hochpreislose handelt. Daß hierauf dem Interessenten im namenfremden Auktionskatalog erklärt wird, daß da etwas speziell „Hochwertiges“ vorliege – Auktionskataloge haben übrigens einen ganz speziellen Sprachduktus und beinhalten oft peinliche Falschbeschreibungen! –, bei dem man zugreifen müsse, gehört nicht nur in das Gebiet der Standard-Oil-Papiere. Nur eben: der Interessent kennt weder die Zulieferhin- oder umwege, noch die Preis- und Margenpolitik der Geschäftsleute und letztlich hat er auch davon keine Ahnung: wieviel gleiche oder ähnliche Stücke sukzessiv noch des Ausrufs harren! Das Jahr 1990 hat hier schon einige merkwürdige Eigenheiten des Marktes mit Historischen Wertpapieren offenbart.

Soviel für heute. Es gilt, zur Philosophie des Sammelns zurückzufinden, also den Markt von den Manipulationen einiger weniger freizuhalten und nicht blind gewissen Propheten nachzuerennen. Selbstbesinnung, weniger Lobhudeleien (auch vonseiten der dafür zuständigen Presse), Rücknahme gewisser Taxationen auf marktkonforme Normen, sind nur einige der Kriterien, die neue und alte Sammler an die Zukunft des Sammelns von „Historischen Wertpapieren“ glauben lassen. Sammeln ist etwas, das auch mit der Kultur zu tun hat. Und sammeln tun wir in dieser Zeit, weil wir unsere Sammlungsobjekte einmal zurücklassen müssen, wenn uns die Stunde schlägt! Wir „alten Sammler“ kennen die Usanzen und Bräuche: ja, bei Zeus, wollen wir denn, daß der junge Sammler im Markt sich von uns im Stich gelassen fühlt? Herzlich verbunden und viel Sammler-glück!

Alexander Kipfer

Postfach, CH-8813 Horgen 3

Standard Oil Company of Ohio – Bibliographie im HP-Magazin (in Klammern der Autor)

1. Nr. 1	Januar 1981	(Enrico Ghidelli)
2. Nr. 2	Februar 1981	(Enrico Ghidelli)
3. Nr. 3	März 1981	(Enrico Ghidelli)
4. Nr. 9	September 1982	(Jakob Schmitz)
5. Nr. 10	Oktober 1982	(Professor Dr. Udo Hielscher)
6. Nr. 5	Mai 1985	(Alexander Kipfer)
7. Nr. 10	November 1985	(Alexander Kipfer)
8. Nr. 7	Juli 1986	(Professor Dr. Uso Hielscher)
9. Nr. 7	Juli 1986	(Alexander Kipfer)
10. Nr. 9	Oktober 1986	(Professor Dr. Udo Hielscher)
11. Nr. 6	Juni 1987	(Alexander Kipfer)
12. Nr. 2	Februar 1988	(Alexander Kipfer)
13. Nr. 9	Oktober 1988	(Alexander Kipfer)
14. Nr. 10	November 1989	(Alexander Kipfer)
15. Nr. 6	Juni 1990	(Haley Garrison, USA)
16. Nr. 6	Juni 1990	(Alexander Kipfer)

SCHÖNE FRAUEN AUF AKTIEN



9017-009 28,00 DM
Appalachian Electric Power Company
 1955 / Aktie / div. shar. / Abb.: barbusige Frau und
 Mann, Dynamo.



3535-007 165,00 DM
Etablissements Verminck
 Marseille 1917 / Aktie / 100 Francs / Großf., wie ein Gemälde: pflügen-
 der Bauer, Bienenkorb, Frau, Fabrik usw. / DEKO!!!



9503-003 120,00 DM
Apatiner Bank und Sparkassa A.G.
 Apatin 1924 / Aktie / 100 Dinar / Abb.: Frauen, Trauben, Bienenkorb /
 DEKO!



9503-006 190,00 DM
**Erste Kroatische
 Sparkasse**
 Zagreb 1918 / Aktie / 1000 For.
 / Sparkasse als AG / Großformat
 und sehr DEKO! / Sparsymbole,
 Frau, Kullisse von Zagreb



6620-002 430,00 DM
Sociedade Industrial Chocolates
 Lissabon 1921 / Gründer-Aktie / 500 Escud.
 / Gr. Hochf. / Oberer Teil als Bild: bar-
 busige Frau wirft Schokolade auf die Welt /
 DEKO!

Weitere Titel
 auf Anfrage!

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839 · Telefax (0234) 795172



Abb. 1: Ausschnitt aus der Gründeraktie mit Postgebäude und drei Riggenbach-Reminiszenzen. (Dieses Exemplar wird am 6. April 1991 in der 23. HP-Auktion in Bern versteigert.)

Ted Isler:

Nikolaus Riggenbach und die Baugesellschaft Olten

Lassen Sie sich anhand alter Wertpapiere zu einer kleinen Entdeckungsreise ins letzte Jahrhundert animieren!

Wir fahren im Schnellzug bis Bahnhof Olten. Olten war in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt der Schweizerischen Centralbahn (SCB). Diese erfolg-



Abb. 2: Postgebäude 1898 und heute.

reiche Bahn (die Dividenden stiegen bis auf 9%) berief 1866 Nikolaus Riggenbach als technischen Direktor nach Olten. Sie sehen im Hintergrund links von Abb. 1 mehrere Dampfpzüge der einsti-



Abb. 3.

gen SCB. Übrigens befindet sich im ersten Stock des Bahnhof Olten ein kleines Riggenbach-Museum, dessen Besuch ich Ihnen empfehlen kann. Die SCB ging 1901 mit 397 km Schienenlänge für 185 Mio sFr. ins Eigentum der SBB.

Die Stahlkonstruktion der Brücke, die Sie auf Abb. 1 in der unteren rechten Ecke sehen, wurde 1857 unter der Leitung von Nikolaus Riggenbach erbaut. Es handelt sich um die Aarebrücke, die damals vom Bahnhof ins Städtchen Olten führte. Inzwischen wurde sie natürlich abgerissen und neu und größer gebaut.

Im Hintergrund der Aktie auf Abb. 1, über dem Waldkamm, sehen Sie die neue Wartburg, das sog. „Sälischlössli“. Der Name geht auf einen langjährigen Burg-



Abb. 4.

verwalter namens Hans Sali zurück. Dieses Sälischlössli wurde anno 1870 von Nikolaus Riggenbach neu aufgebaut. Es ist heute ein viel besuchter Aussichtspunkt mit Restaurant und Rittersaal für viele Anlässe. Wenn Sie von Olten weiter Richtung Bern fahren, und sich im Zug auf die linke Seite (in Fahrtrichtung) setzen, dann sehen Sie das Sälischlössli etwa zehn Sekunden lang, kurz nachdem der Zug den Bahnhof Olten verlassen hat.

Im Zentrum der Aktie von 1897 (Abb. 1) steht das Postgebäude Olten, das 1897 von der Baugesellschaft Olten erstellt wurde. Abb. 2 zeigt Ihnen das PZZ-Gebäude anno 1898 und im heutigen Zustand, „kommerziell voll erschlossen“ von der PTT. Von der Baugesellschaft Olten sind folgende Titel aufgetaucht:

1. 150 Gründeraktien von 1897 gem. Abb. 1. Davon sind 125 Stück nicht entwertet und 25 Stück sind mit einem 15-mm-Loch unten rechts entwertet.

2. 50 Aktien aus der Kapitalerhöhung vom 30. Juni 1900. Diese Titel sind identisch mit den Gründeraktien, abgesehen vom Datum. 49 Stück sind nicht entwertet und ein Stück ist gelocht.
3. 4% Obligation 500 sFr. vom 30. Juni 1943 (Abb. 3), Farbe braun und hellgrün. Es wurden 300 Obligationen emittiert und vollständig zurückbezahlt.
4. 4% Obligation 500 sFr. vom 30. Juni 1953 (Abb. 4), Farbe rot. Emission ebenfalls 300, voll zurückbezahlt.
5. 5% Obligation 500 sFr. vom 1. Juli 1955 (Abb. 5), blau. Emission 200 Stück, voll amortisiert.

6. 200 Namenaktien (Abb. 6 und 7). Diese Titel wurden am 1. August 1957 zu 500 sFr. emittiert und am 6. November 1964 wieder auf den Nominal-Betrag der Gründeraktien von 1000 sFr. aufgestockt. Es sind noch ca. 100 Stück vorhanden.



Abb. 6.

Dank der drei Anleihen kam die Baugesellschaft Olten während der Krisen- und Kriegsjahre erfolgreich über die Runden. Sie hat nämlich nicht nur das Postgebäude in Olten, sondern ein ganzes Stadtviertel zwischen Bahnhof und rechtem Aareufer gebaut, das heute der PTT gehört.

— ANZEIGE —

Bitte vormerken:
23. HP-Auktion
am 6. April 1991
in Bern.

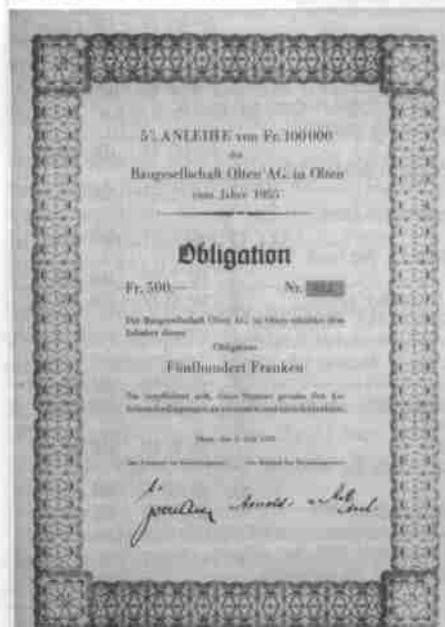


Abb. 5.



Abb. 7.

Gültige Schweizer Wertpapiere

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5,-, Goldau 1. 1. 1984, rot. Abb. im Unterdruck. **Fr. 85,-**

Berner Oberland-Bahnen

Stammaktie Fr. 100,- Interlaken 15. 4. 1945, braun. **Fr. 130,-**

Sensethal-Bahn

Aktie Fr. 250,-, Laupen 1. 12. 1903, blau/braun. Hochformatig mit Abb. Lok im Unterdruck. **Fr. 850,-**

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

Aktie Fr. 500,-, Alpnach 1. 7. 1888, hochformatig, jedoch kleinere Einrisse. **Fr. 1000,-**

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern

Pr.-Aktie Fr. 150,-, Luzern 15. 12. 1936, grün. **Fr. 220,-**

Ausgabe vom 22. 9. 1943. **Fr. 220,-**

Ausgabe vom 29. 6. 1960. **Fr. 220,-**

Ausgabe vom 30. 6. 1967. **Fr. 220,-**

Interlaken-Harder-Bahn

Pr.-Aktie Fr. 100,-, Interlaken 15. 4. 1924, blau. **Fr. 280,-**

Cie des chemins de fer du Jura

Stammaktie Fr. 100,-, Saignelegier 25. 10. 1945, violett. **Fr. 270,-**

Brienz-Rothorn-Unternehmung

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100,-, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 280,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,-, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,-, Brienz 1. 4. 1978, rotbraun. **Fr. 550,-**

Erlenbach-Zweissimmen-Bahn

Aktie Fr. 500,-, Bern 4. 2. 1903, grün/rot; Schlechte Erhaltung. Heute Simmentalbahn. **Fr. 320,-**

Cie du chemin de fer de Glion

aux Rochers de Naye Aktie Fr. 100,-, Montreux 9. 12. 1949, weinrot/gelb. **Fr. 95,-**

Schweiz. Südostbahn

Aktie Fr. 100,-, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. **Fr. 95,-**

Stanserhornbahn-Gesellschaft

Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. **Fr. 350,-**

Berner Alpenbahn-Gesellschaft

Bern-Lötschberg-Simplon Genuß-Schein Fr. 100,-, Bern 11. 7. 1923, braun. Durchschnittliche Erhaltung. **Fr. 80,-**

Rorschach-Heiden-

Bergbahngesellschaft Aktie 1. Rang, Fr. 500,-, 6. 6. 1874, rosa. Top-Erhaltung. **Fr. 1100,-**

Regionalverkehr Bern-Solothurn

Inhaberaktie Fr. 150,-, Solothurn 30. 11. 1984, grün. **Fr. 95,-**

Inhaberaktie Fr. 300,-, rosa. **Fr. 120,-**

AG Elektr. Bahn Steffisburg-

Thun-Interlaken Zert. 1 Stammaktie Fr. 100,-, 16. 12. 1950. **Fr. 220,-**

Dampfschiff-Gesellschaft des

Vierwaldstättersees Namenaktie Fr. 500,-, Luzern 12. 3. 1887. Schlechte Erhaltung. **Fr. 280,-**

RUPRECHT

WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflstrasse 13 Tel. 031/573552
CH-3052 Zollikofen Fax 031/572601

9. Internationale Börse für Historische Wertpapiere und Banknoten sowie 1. Telefonkartenbörse in München

am 17. März 1991 von 9 bis 17 Uhr
im Europasaal, Hotel Eden Wolff, Arnulfstraße 4,
D-8000 München 2 (gegenüber Hauptbahnhof)
Eintritt frei!

3. Auktion für Historische Wertpapiere, Banknoten und Telefonkarten in München

am 16. März 1991 ab 10 Uhr
im Austrotel, Arnulfstraße 2, D-8000 München 2
Auktionskatalog bitte anfordern!

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

SYLVIA REICHENBERGER

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774
Fax 089 - 521530



Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT

Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



seit 1979

The First Dutch Old Stocks Antiquary

NL-1012 TL Amsterdam, Prins Hendrikkade 20
Tel. 020 - 200526, Fax 020 - 202446

HD = Hochdeko · D = Deko · GF = Großformat · M = Mittelformat · K = Kleinformat

Radio-Film-Papiere – jetzt ein sehr beliebtes Thema

SONDERANGEBOTE:

- | | | |
|--|----------|----------|
| 001 BANQUE CINÉGRAPHIQUE, Ac. de Dividenden, Bxl, 1922,
sehr seltenes und kurioses Papier, grün. | GF D EF | DM 75,- |
| 002 UNION CINÉMATOGRAPHIQUE, Act. 100 Fr., Bxl, 1920,
traumhaftes vielfarbiges Papier mit herrlichen
Jugendstil-Abb., selten | GF HD EF | DM 135,- |
| 003 COMP. IND. DES FILMS, Part Ben., Lyon 1924, grün | KF D EF | DM 20,- |
| 004 SOC. FRANÇ. D'ÉDITIONS DE ROMANS HISTOR. FILMS,
Act. 100 Fr., Paris 1928, blau | KF D EF | DM 10,- |
| 005 CONSORTIUM INTERN. CINÉMATOGRAPHIQUE, Act. 1000 Fr.,
Paris 1928, vielfarb. und sehr auff. gestaltetes
Filmpapier | KF HD EF | DM 60,- |
| 006 COMP. NOUVELLE D'ÉDITIONS CINÉMATOGRAPH.
Marseille 1923 | MF D EF | DM 15,- |
| 007 PATHE CINEMA, Pathé Frères, Act. Const.,
Paris 1897, 1930 | KF D EF | DM 20,- |
| 008 CINEMA STUDIO DE JOINVILLE, Part Fond.,
Paris 1919 | MF D EF | DM 45,- |
| 009 CEFIMA, Aand / 500,-, Amsterdam 1947 | MF D EF | DM 25,- |
| 010 „TOBIS“ Winstbewijs (Genußschein), das damalige
weltberühmte deutsche Filmunternehmen, Amsterdam
Emission, 1933, war auch im 2. Weltkrieg sehr tätig
in Berlin-Babelsberg | KF D EF | DM 35,- |
| 011 „PALACE“ BIOSCOOP, Aand / 500,-, Maastricht 1928 | GF D EF | DM 25,- |
| 012 NEDERL. BIOSCOOP TRUST,
Aand / 's-Gravenhage 1921 | GF D EF | DM 35,- |
| 013 INTERN. FILM COMP. Act. 500 Fr. Bxl. 1919,
sehr selten | GF D EF | DM 35,- |
| 014 BRABO FILMS, Act. 1000 Fr., Anvers 1921 | GF D EF | DM 20,- |
| 015 RADIODISTRIBUTIE (Radio via Kabelnetz), Aand 1000 Fr.,
Brugge, Belgien, gegr. 1934, Emiss. 1950. Sehr seltenes
Radiopapier, noch niemals angebot., mit Radio-Abb.,
farbig | GF HD EF | DM 75,- |

Bei Abnahme mehrerer Nummern erheblicher Rabatt.

Sonderangebot von hochdekorativen chinesischen Papieren:

	1 St.	5 St.	10 St.
5% REORGANISATION LOAN, 1913, 20 Pfund, braun	DM 22,50	DM 100,-	DM 175,-
5% REORGANISATION LOAN, 1913, 100 Pfund, blau	DM 40,-	DM 175,-	DM 300,-

Alle Papiere in wirklich tadelloser Erhaltung: „GESCHENK-ANGEBOT“

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.: 0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbilderte, zweimonatlich
erscheinende Preisliste anfordern.



Suche dekorative Aktien aus aller Welt (auch in größeren Mengen). G. Lawall, Wilhelmstraße 18, D-6508 Alzey.

Sammler sucht Werte aus den Bereichen **Mineralwasser, Erfrisch.-Getränke**. Wilhelm Peinemann, Postfach 3736, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 372907.

Suche historische Aktien und Anleihen aus dem Saargebiet und insbesondere gültige Aktien der Neufang Brauerei AG, der AG für chemische Industrie, Saarlouis, und der COMETEC AG, Saarbrücken. Angebote mit Kopie richten Sie bitte an: Ralf Hell, Schaffhauser Straße 100, D-6620 Völklingen 8.

Optionsscheine Bayer 1969, Stück 4,50 DM, 10 Stück 35,- DM; BASF, Stück 7,50 DM, 10 Stück 55 DM; US-Aktien, 10 verschiedene 45 DM, II. Wahl 25 DM; Kalender 1985 mit 12 versch. Original-Geldscheinen 49 DM. K. Möller, Telefon D-(06046) 7391.

US-Aktien Massenware, 50 Stück sortiert, 159 DM, Gag-Aktien (Ewing Oil, Schuldversch., Franz-Josef-Land) ab 33 DM; Dubletten US-Eisenb. ab 1888 bis 1919, bitte Liste gg. Rückporto anfordern. K. Möller, Mittel 5, D-6474 Orten 2, Telefon (06046) 7391.

Suche Dokumente, Rechnungen, Aktien usw. aus Sömmerda bei Erfurt. Bernd Drescher, Lohlenbachweg 14, D-7250 Leonberg, Tel. (07152) 27438, ab 19 Uhr.

Ankauf - Verkauf günstiger HWP - international ab 5 DM. Evtl. Land oder Branche angeben. Kostenlose Listen und Fotos bei Ralf Makowski, Stegwiese 10, Telefon (0221) 691349.

Dekorative Kolonialwerte gesucht. Verkaufe Bremer Kursblätter aus den 60er Jahren 5,- DM + Porto gegen Vorkasse. G. Brandt, Klosterdamm 10, D-2870 Delmenhorst.

Hannover-Sammler sucht HWP und dekorative Rechnungen hannoverscher Firmen. Angebote an Dieter Liebing, Wacholderweg 1, D-3014 Laatzen 1, Telefon (0511) 822286, abends ab ca. 19.30 Uhr.

Amerikanischer Bürgerkrieg 1861-1865: Kaufe Briefe - Noten - Stamps - Bonds. Nur echte geprüfte Stücke, sofort gegen Barzahlung. Jürgen Spindler, D-(030) 7928371.

Suchen preisgünstige Danzig-Papiere sowie Westpreußen in guter Erhaltung. Wertpapier-Antiquariat Oliver Weitzel, Bammelsburger Straße 7, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 333640.

Deutsche Versicherungsaktien und -policen gesucht. Andreas Kreitner, Eisenbahnstraße 1, D-6800 Mannheim 24, Telefon (0621) 852180.

HP-Magazin 1984 bis 1990, HP-Auktionskataloge u. a. gegen Gebot. Orig.-Replikat der USA-Unabhängigkeitserkl. - Bürgerrechte und Verfassung - kpl. Satz nur 135 DM. K. Möller, Mittel 5, D6474 Orten 2, Telefon (06046) 7391.

Diverse HWP zu verkaufen, u. a. New Jersey Junction (Morgan-Sign.) u. La Gutenberg. Liste auf Anfrage. J. Weritz, Postfach 2326, D-5810 Witten.

Kaufe Blechspielzeug jeglicher Art. A. Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen, Telefon (02331) 60635.

Suche Aktien und Anleihen aus Hagen und Umgebung. A. Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen.

Tausche Historische Wertpapiere. Suche hauptsächlich deutsche Papiere. Liste anfordern. G. Budde, Nourneystraße 4, D-4020 Mettmann, Tel. (02104) 70820.

Suche osmanisch-türkische HWP. J.-E. Scheele, Postfach 7307, D-4000 Düsseldorf 1.

Verkaufe: 10 US-RR-Aktien mit Abb., 1883 bis 1966, 80 DM, Schichau Unterweser AG, Bremerhaven, je eine Aktie: 50 DM, 500 DM, 2500 DM, 1983/85 60 DM. Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

WC/Wertpapier-Cränzchen, Frankfurt, trifft sich am Freitag, 8. März, im Börsenkeller. Treffen am Donnerstag, 7. März 1991, fällt aus. Bitte vormerken!

1 Deutsche Bank oder 1 Dresdner Bank, Aktie, 100 RM, 1952, für je 39 DM abzugeben. R. Sondern, D-5600 Wuppertal 1, Lockfinke 11. Suche abtelefonierte deutsche Telefonkarten.

Progress-Versicherungs-AG, Berlin, 1925, mit Coupons, zu verkaufen. Vorkasse (Scheck), DM 109,- frei Haus. M. Schweitzer, Lerchenweg, D-7931 Altheim.

Ruhrgebiet gesucht, Aktien, Anleihen, Kuxe, Finanzdokumente, Rechnungen, alte Industrie- und Ruhrgebietsbilder, Grafiken. H. J. Plückers, D-4330 Mülheim (Ruhr), Tinkrathstraße 45a, Telefon (0208) 370922.

Suche/Tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen sowie Aktien des 18. Jahrhunderts und bedeutsame US-Autographen auf Aktien. Hans* Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Aktien, Kuxscheine, HWP und Dokumente aus dem Sieger- und Sauerland zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Rechtsanwalt Randolf Kurt Spiess, Zum Soehler 52, D-5900 Siegen.

Historischer Wertpapierhandel. Persönlichkeit (Betriebswirtschafter) mit Standort Schweiz und langjähriger internationaler Handelserfahrung möchte professionell im Bereich Historische Wertpapiere tätig werden (evtl. auch Teilzeit). Kontaktaufnahme unter Chiffre 9121 an HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, CH-3052 Zollikofen.

Tausche dekorative Historische Papiere. M. Herren, Freudenreichstraße 38, CH-3047 Bremgarten.

HP-Verlag-Aktien zu kaufen gesucht. Rainer Suppes, Biebricher Allee 143, D-6200 Wiesbaden, Tel. (0611) 87565.

Suche dt. Bankwerte und sonstige dt. Nonvaleurs. Auch größere Stückzahlen. Karlheinz E. Kron, Murstraße 11a, D-8050 Freising.

Kaufe seltene Autopapiere, auch Automobile. R. Greiner, CH-2520 La Neuveville, Tel. (038) 51 21 61, Fax (038) 51 16 92.

Suche Aktien von Euro- und OSEC Petroleum und Ostertag Werke, verkaufe die Zeitschrift Capital 1976 bis 1986 (gebunden) und Wertpapier 1983 bis 1990 (gebunden). Telefon D-(06203) 43899.

Verkaufe chinesische Aktien, Confedrate State of America, Anleihen, Geldscheine, Anleihen aus der ehemaligen DDR, ein Wechsel über 1200 Dollar, Unterschrift von Robert Morris und John Nicholson, 1793. Telefon D-(06123) 61675.

Neusammler sucht günstig deutsche Gründeraktien, dek. maritime WP aus Westeuropa (besonders Frankreich und Belgien) und Saling 1989 und 1990 zu kaufen. Zuschriften an Th. Hoyer, Thälmann-Straße 11, O-1300 Eberswalde.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

2. 3. Ghidelli, Basel
2. 3. Herbst, Mechernich
9. 3. FHW, Frankfurt
9. 3. Herbst, Mechernich
16. 3. Reichenberger, München
23. 3. Cifré, Paris
23. 3. Antik Effekten GmbH, Berlin
6. 4. HP-Verlag AG, Bern
6. 4. Herbst, Mechernich
13. 4. Boone, Antwerpen
16. 4. Haas, Asperg (Fernauktion)
27. 4. Handelsgesellschaft, Wien
4. 5. Dr. Richter, Dresden
4. 5. Stadtparkasse, Ludwigshafen
11. 5. Witula, Bologna
19. 5. Veissid, London
25. 5. Gutowski, Bonn
1. 6. Tschöpe, Düsseldorf
2. 6. EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)
2. 7. Haas, Asperg (Fernauktion)

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Telefax (201) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3524-003

125,- DM

Phonographes & Cinematographes „LUX“

Paris 1906 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Freiheitsstatue, Phonograph und
Filmapparat / sehr dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81

5810 Witten

Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage



***Ich setze auf
Erfolg!***

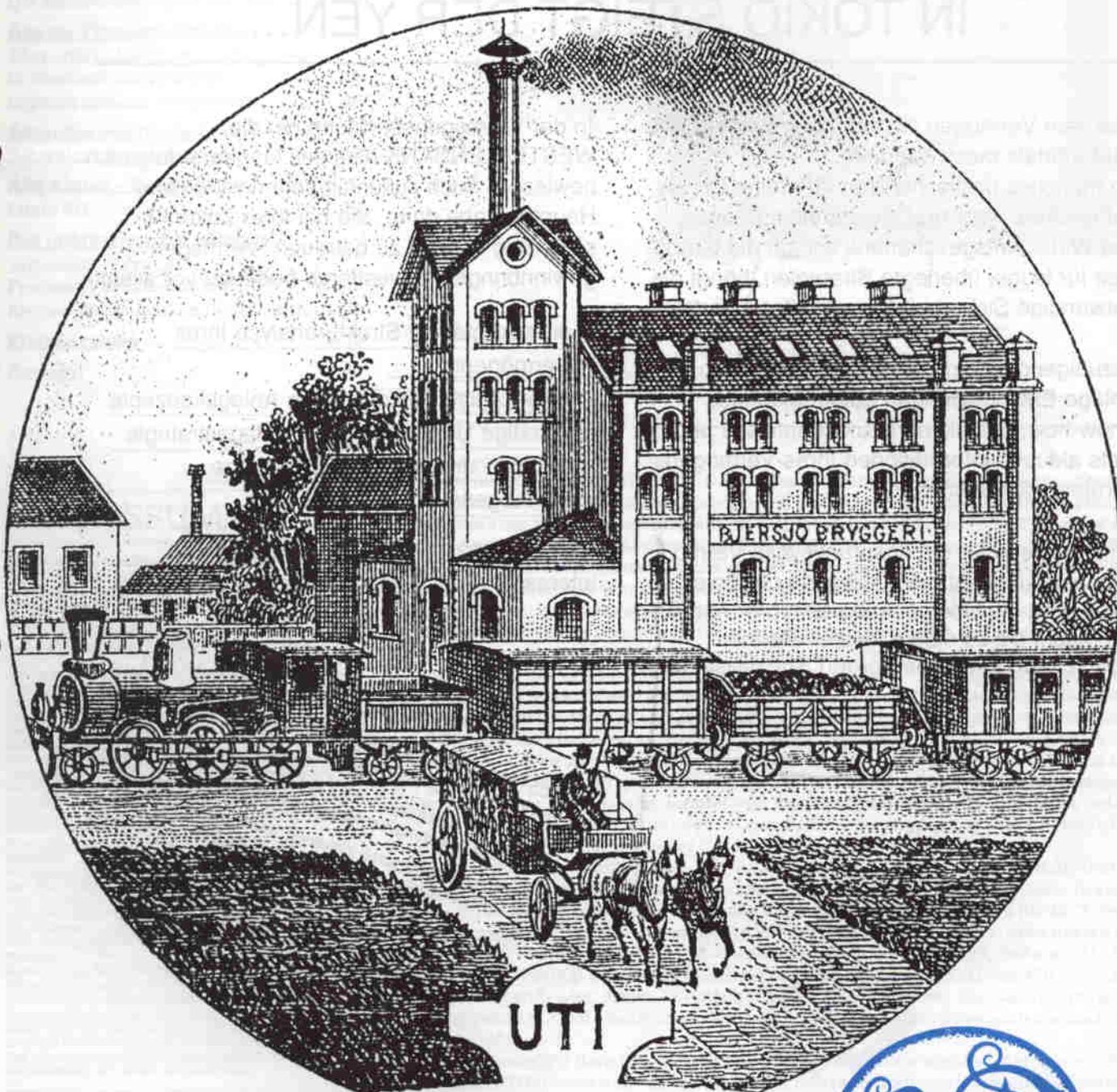


**Schweizerischer
Bankverein**

Eine Idee mehr

HPMagazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



UTI



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

INHALT

Nr. 3 · März 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Der aktuelle Reportage Einige Anmerkungen zu den HWP-Preisen	4
Auktionsberichte London – Basel – Mechernich	5
telex	6
Aus der Wirtschaftsgeschichte Der „Lederstrumpf“ und seine Stadt .. 10 Die Auswanderung in die USA	12
Aus der Firmengeschichte 1841–1991 / Die Diamant-Brauerei in Neustadt-Magdeburg	14
Impresa Miniera l'Argentera	26
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	18
Alte Aktien – Neue Aktien Linde AG	24
Das interessiert den Sammler „Siemens“-Textil AG / Progress Versicherungs-AG	29
Kleines Börsenlexikon (Fortsetzung) ..	30
Kleinanzeigen	33, 34
Agenda	34

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: S. Berk, Manfred Denecke, Alexander Kipfer, Dr. Günter Roff
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 430 20000
Postgiraamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Dieser Ausgabe liegen das „Kapitalanlage-Special“ von März 1991 der Westfalenbank AG sowie Prospekte der Mail-Bid F.H.W. und der HP-Verlag AG bei; der Schweizer Teil der Auflage enthält einen Prospekt der Benecke & Rehsa GmbH; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
April-Ausgabe:
4. April 1991**

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Bjersjö Bryggeri Aktieförlag“ aus dem Jahre 1896.



EDITORIAL

Lieber Leser,
die Ereignisse am Golf, die viele Dinge des täglichen Lebens und besonders in Deutschland die Probleme mit der Integration der neuen Bundesländer in den Hintergrund gedrängt haben, beschäftigen uns nicht mehr so stark. Damit will ich nicht die bei diesem Konflikt sichtbar gewordenen gewaltigen Aufgaben verniedlichen, aber das „Hemd“ (Ostdeutschland) ist uns wieder näher als die „Hose“ (Golfkonflikt). Aktuell betroffen sind wir von der Thematik „Rückgabe oder Entschädigung“ für enteigneten Besitz; denn davon sind auch die Wertpapiersammler berührt. Das umfassende Buch zu diesem Thema von Glasemann/Korsch (aus dem wir schon zitierten), kann jetzt bestellt werden; die Auslieferung wird Ende April d. J. erfolgen.

Viele Experten erwarteten zudem eine Ausweitung des HWP-Angebotes durch auf dem Gebiet der ehemaligen DDR lagernde Titel, nachdem die strikten Kontrollen entfallen sind. Jetzt tauchen offensichtlich die ersten Positionen am Markt auf. Sammler wie auch Händler und Auktionatoren sind wohl gut beraten, wenn sie, vor allem bei den höherwertigen Titeln, zunächst einmal abwarten, was kommt und wie sich die verfügbaren Mengen verteilen. Durch die Aufteilung der Stücke auf verschiedene Zwischenhändler gibt es erst einmal viel Nebel, den auch Fachleute nicht sofort durchschauen. Einige Anmerkungen zu den Preisen von früher und heute finden Sie in der aktuellen Reportage, die auf der folgenden Seite beginnt.

Bis zum Redaktionsschluß fanden drei Auktionen statt (Veissid in London, Herbst in Mechernich und Ghidelli in Basel), über die wir Kurzberichte bringen können. In allen Fällen gibt es jedoch bisher keine offizielle Ergebnisliste. Entscheidend für die Trendeinstufung war jedoch die Veranstaltung in Frankfurt am 9./10. März, über die wir im nächsten Heft ausführlich berichten werden. Vorab ist festzustellen, daß man das Ergebnis mit rd. 198 000 DM Netto-Zuschlagssumme bei knapp 600 (von 875, 32 % zurück) verkauften Losen, die im Durchschnitt 334 DM erbrachten, als „zum gegenwärtigen Zeitpunkt normal“ bezeichnen kann. Weder gab es Einbrüche noch spektakuläre Steigerungen.

Neben der aktuellen Berichterstattung soll nicht vergessen werden, daß unsere Autoren Manfred Denecke und Alexander Kipfer Beiträge über deutsche und Schweizer Gesellschaften erarbeitet haben, die ohne großen persönlichen Einsatz so nicht möglich gewesen wären.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Einige Anmerkungen zu den HWP-Preisen

Mein aktueller Marktbericht im Februar-Heft fand ein lebhaftes Echo; erfreulich war das hohe Maß an Zustimmung. Die gegenwärtige Situation sowie ergänzende Anmerkungen, Vergangenes und Zukünftiges betreffend, soll jetzt behandelt werden.

Die Preise 1990

Meine Aussagen zur Preisentwicklung wurden einige Tage nach Erscheinen des Februar-Heftes von Lutz Gärtner bestätigt, der sich professionell mit der Erfassung aller veröffentlichten Preise beschäftigt und der mir seine Jahresauswertung 1990 zusandte. Im Gesamtdurchschnitt stieg das Preisniveau um 5,1 % bei 5150 ausgewerteten Titeln, die schon 1989 und 1988 gehandelt worden sind. Die Werte aus den einzelnen Ländern finden Sie in der abgedruckten Tabelle. Die Auswertungen für 1989 wurde im HP-Magazin 1/90 auf Seite 4 veröffentlicht.

Zum Thema Preise (auch „als unendliche Geschichte“ bezeichnet) gibt es aktuell einige Punkte anzumerken, doch lassen Sie mich erst einen Blick in die Vergangenheit werfen. Für die Unterlagen danke ich Herbert Jess, der anlässlich des Beitrages von Jakob Schmitz über das Sammelland Deutschland darauf hinweist, daß die erste HWP-Auktion in Deutschland am 4. März 1977 (vor also fast genau 14 Jahren) in der damaligen Berliner Disconto Bank (heute die Deutsche Bank) stattfand. „Irgendein penibler Bankbeamter hatte vor längerer Zeit alte Wertpapiere in Ordnern abgelegt, deshalb sind die aus den Beständen der

Bank versteigerten Wertpapiere auch alle gelocht. Hinzu kamen ein paar (teils natürlich ungelochte) Spenden. Manch ein in Berlin versteigertes Papier ist bis heute ein Unikat geblieben“, schreibt mir Herbert Jess. Aus dieser Berliner Auktion, deren 600 Lose ein Gesamtergebnis von rd. 51 000 DM erbrachten, die

Achtung! Geänderte Erscheinungstermine!

Um den Auktionsbericht und die Ergebnisliste der 23. HP-Auktion, die am 6. April 1991 in Bern stattfindet, möglichst aktuell veröffentlichen zu können, erscheint das HP-Magazin im April 1991 am Montag, dem 22.

Im Mai 1991 wird der Versand am Dienstag (nach Pfingsten, dem 21.) vorgenommen.

Im Juni und im Juli wird jeweils am 18. versandt.

der Deutschen Krebshilfe zukamen, hier einige Ergebnisse:

Actien-Bau-Verein „Unter den Linden“ 1905 / 150 DM; Berliner Centralstrassen AG 1872 / 400 DM; Lichterfelder Bau-Verein AG 1884 / 300 DM; Berliner Produkten- und Handels-Bank 1873 / 220 DM; AG für Ofenfabrikation 1883 / 200 DM; AG für Wagenbau 1872 / 200 DM; Berliner Bierbrauerei vorm. Hildebein 1898 / 200 DM; Berliner Brod-Fabrik-AG 1858 (2x) 1050 und 800 DM; Brandenburgia, Fabrik für Fahrrad, Kugellager und Nähmaschinen 1897 / 120 DM usw. usw. Wenn man die Namen liest, dann läuft einem das Wasser im Mund zusammen.

Viele Titel sind wirklich nicht mehr aufgetaucht, andere häufig und manche gerade jetzt. Immerhin findet sich im damaligen Auktionskatalog folgender Hinweis: „In einem rastlosen Gründungsfieber entstanden in den zwanziger Jahren zahlreiche Aktiengesellschaften neu und verschwanden meist wenig später wieder:

1921: 1688 neue AG's / 1922: 2856 neue AG's / 1923: 7019 neue AG's. Bestand an Aktiengesellschaften im Deutschen Reich am Ende der Jahre 1922: 9490 / 1923: 16362 / 1924: 17074.

Zum Vergleich: Bestand an Aktiengesellschaften in der Bundesrepublik Deutschland am 1. Januar 1975: 2218.“ Wo sind die Wertpapiere dieser Aktiengesellschaften, von denen doch noch ein erklecklicher Teil 1945 erlebt hat, geblieben? Wird die Vereinigung Deutschlands nicht doch alte Aktien und Anleihen ans Licht bringen; jetzt, da es keine Grenzen mehr gibt und die Bürger in den neuen Ländern ungehindert erfahren können, was diese Papiere u.U. wert sind? Hatte man früher von der „Ostschleuse“ gesprochen, über die Claus Müller schon Anfang der achtziger Jahre im HP-Magazin schrieb, so kann man heute von offenen Gewässern sprechen, um den Vergleich beizubehalten.

Es dürften noch viele interessante Titel auftauchen; so wie dies jetzt in Berlin geschehen ist. Plötzlich sind illustre Namen, z. T. bisher unbekannt, bei Berliner Münz- und Briefmarkenhändlern verfügbar; ebenso bei den dortigen haupt- und nebenberuflichen HWP-Händlern. Nachdem der Zufluß bisher eher karg war, verblüfft das große Angebot offensichtlich. Viele kauften und waren überrascht, daß andere gleichermaßen und still zugriffen hatten. Die Ankaufpreise waren natürlich unterschiedlich; denn die Zwischenhändler besaßen entweder den Suppes-Katalog oder nicht. Mancher berücksichtigte jedoch nicht, daß im „Suppes“ keine Mengen- und Jahresangaben enthalten sind und zahlte dann zumeist zuviel. An dieser Stelle möchte ich daher die Sammler darauf hinweisen, daß es gut ist, zu vergleichen, und bitte diese gleichzeitig, die Situation der Händler zu verstehen, die sich über tolle Titel freuen. Nicht jeder, der einen höheren Preis verlangt als sein Kollege (oder Konkurrenz, wie man will), ist raffgieriger; er hat einfach mehr bezahlen müssen. Mir liegen z. B. für ein und denselben Titel Offerten zwischen 40 und 200 DM bei einem Suppes-Katalogpreis von 290 DM vor. Zunächst sind die Händler nicht schlauer als die Sammler, später ändert sich das sicher, wenn die Problematik gesehen und berücksichtigt werden kann.

Land	1990 nach 1989			Anzahl der Angebote		DM in %	
	+	-	=	1989	1990	1990 zu 1989	1988
BRD-Aktien	529	405	10	2186	2311	+ 6,5	- 2,5
BRD-Anleihen	88	79	4	372	384	+13,5	+ 8,5
Belgien	65	22	4	183	186	+14,1	0
England	38	37	0	104	108	- 5,2	-20,9
Frankreich	116	74	3	458	440	+ 5,3	+ 7,8
Italien	18	8	0	39	37	+27,5	+11,9
Niederlande	4	1	0	12	6	+82,7	- 9,5
Österreich	113	122	39	429	353	+15,0	+ 8,1
Portugal	7	8	0	18	23	- 4,8	-13,7
Schweden	8	9	0	32	23	+ 7,9	+ 0,9
Schweiz	35	35	2	108	126	- 5,2	+14,1
Spanien	39	27	1	172	153	- 9,2	+19,4
US-Bonds	57	57	2	233	278	+ 1,1	- 1,4
US-Aktien	92	93	3	320	334	+ 5,4	- 1,4
KRISWELL	33	14	1	135	129	+16,9	- 7,8
OEL	26	31	5	123	97	- 1,3	+26,7
SUE	16	9	3	38	46	-17,5	+ 7,0
TR	7	7	0	38	24	- 2,9	+27,0

Insgesamt gesehen zeigen die diesjährigen Händlerofferten und die Auktionsergebnisse, von Sondereinflüssen abgesehen, eine stabile Preistendenz. Offenbar ist jetzt aber die Zeit gekommen, in der überzogene Preisvorstellungen nicht mehr durchzusetzen sind. Hierzu paßt der Leserbrief, den uns Michael Steinke nach einem Besuch in Berlin schrieb und mit dem ich diese kleine „tour d'horizon“ abschließen möchte:

„So gewinnt man keine neuen Sammler“

Kürzlich besuchte ich Berlin. In einem Antiquariat in der Friedrichstraße entdeckte ich Historische Wertpapiere, u. a.

zwei chinesische Anleihen über je 20 Pfund. Die Preise (225 DM und 270 DM) machten mich stutzig, gibt es diese Anleihen doch momentan für 3 Pfund in London in großen Mengen. Auf meine Frage, wie diese Preise zustande kämen, erhielt ich folgende Antwort:

„Wir haben sämtliche Papiere nur in Kommission, der Verkäufer hat uns die Preise vorgeschrieben. Wir kennen uns mit Historischen Wertpapieren nicht aus, existierte doch bis vor wenigen Monaten kein Markt für derartige Dinge.“ Ich finde es höchst bedauerlich, daß die Unwissenheit der Bürger in den „neuen“ Bundesländern auf diese Art ausgenutzt wird. Es wäre sicher sinnvoller, mit fairen Angeboten neue Sammler zu gewinnen.
Michael Steinke



Tarnowitzer AG von 1858: 400 DM in der 1. FHW-Auktion am 17. September 1977 in Frankfurt.

AUKTIONSBERICHTE

Herbst-Auktion am 2. März 1991 in Mechernich

Hans-Joachim Herbst hatte das vorliegende, sehr große Angebot an alten Wertpapieren auf zwei Auktionen aufteilen müssen. Die erste Veranstaltung am 2. März 1991 umfaßte 1143 Lose; viel mehr ist an einem Auktionstag wohl auch nicht zu schaffen. Zwar lag die Rücklosquote nach Aussagen des Veranstalters höher als sonst, doch der Umsatz belief sich auf rd. 58 000 DM. Eine Ergebnisliste kann noch nicht herangezogen werden. Einige Resultate sind jedoch vorab zu melden, so z. B. Aktien-Brauerei zum Plauenschen Lagerkeller 1873 mit 1350 DM, Bellthal-Moselsprudel AG 1906 mit 390 DM und Rinteln-Stadthager Eisenbahn 1900 mit 465 DM.

Ghidelli-Auktion am 2. März 1991 in Basel

Aus Anlaß seines zehnjährigen Geschäftsjubiläums veranstaltete Enrico Ghidelli eine Auktion im Hotel International in Basel. Das Angebot umfaßte 512 Lose. 35 Personen hatten sich persönlich eingefunden. Sie konnten z. T. sehr günstig für Ihre Sammlung kaufen. Eine Ergebnisliste lag bis Redaktionsschluß nicht vor. Aus der Mitschrift im Saal errechneten sich rd. 115 000 sFr. bei einer Rücklosquote von 46%. Den höchsten Preis erzielte eine Aktie der „Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Thuner- und Briener-See“ von 1843 mit 11 000 sFr. Die „Aktienbrauerei Thun“ (von der es nach einer Aussage des Veranstalters in der Berner Zeitung hieß: „Mir sind lediglich drei Exemplare bekannt“), blieb

liegen. Für Insider nicht mehr überraschend ist der Anstieg der Playboy-Aktien. Ein solches Exemplar war einem Saalbieter 400 sFr. wert. (Wir hatten darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft neue Zertifikate ohne Bunny-Abbildung herausgibt.)

Veissid-Auktion am 17. Februar 1991 in London

Auch über diese Auktion hätten wir gerne mehr geschrieben, doch es liegen keine Meldungen und/oder Ergebnislisten vor. Anwesende Besucher aus Deutsch-

land berichteten von einem durchaus zufriedenstellenden Verlauf, wenn man das niedrigere britische Preisniveau berücksichtigt.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals die Bitte an die Auktionsveranstalter ausgesprochen, mit der Meldung der Ergebnisse so eifrig zu sein, wie mit den Vorankündigungen. Dies sollte ein selbstverständlicher Service auch für Nichtbieter sein; denn diese sind doch trotzdem potentielle Interessenten – oder?



Auktionssaal im Basler Hotel International.

Ausstellung in Wien

In der Zeit vom 1. 3. bis 30. 4. 1991 werden in den Räumen der Ersten Österreichischen Spar-Cassa-Bank (Kommerz- und freie Berufs-Zentrum, Graben 21, Wien 1) Historische Wertpapiere präsentiert. Den Schwerpunkt bilden verschiedene Ausgaben der „Grundentlastungs-Schuldverschreibungen“; daneben ist eine Auswahl weiterer Titel aus der k.k.-Monarchie zu sehen.

Die Ausstellung wurde gemeinsam mit dem bekannten Wiener Händler Manfred Weywoda zusammengestellt.

Grundentlastungs-Schuldverschreibungen

Da einerseits die Grundentlastungs-Schuldverschreibungen aufgrund ihrer dekorativen Gestaltung sehr beliebt sind, andererseits aber ihre Entstehungsgeschichte weitgehend unbekannt ist, geben wir nachstehend die Erläuterungen aus dem Ausstellungskatalog wider:

Die Einführung der Grundentlastung im österreichischen Kaiserstaate wurde mit dem Gesetz vom 7. 9. 1848 beschlossen: „Grund und Boden sind in Österreich zu entlasten“.

Die Grundentlastung beseitigte die Untertänigkeit und das schutzobrigkeitliche Verhältnis der Bauern. Alle Lasten wie Robot, Fron, Naturalabgaben, Spanndienste, Weiderechte, Weinzwang, Spinnschuldigkeit usw. wurden aufgelassen.

Die Verordnungen die Durchführung der Grundentlastung betreffend stammen vom prov. Minister des Inneren, Bach. Für das Kronland Mähren gilt die Verordnung vom 27. 6. 1849, Wien.

Das Entschädigungssystem war in den einzelnen Kronländern in den Grundzügen übereinstimmend, jedoch durch die Verschiedenheit der Verhältnisse waren differenzierte Durchführungsbestimmungen erforderlich.

Bei der Grundablösung wurde die Zahl der Berechtigten mit 54267, die der Verpflichteten mit 2625512 festgestellt. Von der ermittelten Entschädigungssumme zog man in der Regel ein Drittel für die Steuern ab, ein Drittel mußte das Land und ein Drittel der Verpflichtete bezahlen.

Insgesamt wurden den Berechtigten 289 Mio Gulden zugesprochen. Davon entfielen 225 Mio Gulden auf die Dominien, 34 Mio Gulden auf die Kirche, der Rest auf die Gemeinden und übrigen Berechtigten.

Die Hocharistokratie unter der Führung des Fürsten Alfred Windischgrätz, des



Grafen Wurmbrand und des Grafen Wolkstein wollten die Reformen hinterreiben. Obwohl größere Differenzen in den Erwartungen der Verpflichteten und in den Ansprüchen der Berechtigten überwunden werden mußten, konnte die Grundentlastung in der Zeit von nur neun Jahren in fast allen Kronländern der Monarchie durchgezogen werden (Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Görz, Triest und Istrien, Galizien mit Krakau, Bukowina, Ungarn, Temeser Banat, Kroatien und Slovenien sowie Siebenbürgen).

Im lombardisch-venezianischen Königreich und in Dalmatien wurde die Grundentlastung nicht durchgeführt.

In Niederösterreich standen 2645 Berechtigte 285146 Verpflichteten gegenüber. Die Grundentlastungs-Bezirkskommissionen konnten in Niederösterreich schon im Mai 1853 aufgelöst werden.

Große Verdienste erwarb sich dabei die Erste Österreichische Spar-Casse und die Allgemeine Versorgungsanstalt.

Die Durchführung der Grundentlastungsoperation hatte aber auch der Ersten Österreichischen Spar-Casse und der Allgemeinen Versorgungsanstalt den erfreulichen Beweis erbracht, daß ihre Wertbemessungen der Realitäten auf richtigen Grundsätzen beruhten. Die Institute hatten durch diese Transaktion keinen Verlust erlitten, sondern der weitaus größte Teil der Hypotheken hatte sogar im Grund und Boden allein seine Deckung gefunden und nur in verhältnismäßig wenigen Fällen war die Entschädigung in Grundentlastungsschuldverschreibungen in Anspruch genommen worden.

Die nominell zu 5% verzinslichen Grundentlastungs-Obligationen unterlagen einer 10%igen Einkommensteuer. Die Verzinsung betrug daher 4 1/2%. Die Tilgung sollte in 40 Jahren mittels halbjähriger Verlosung erfolgen. Die Auszahlung der verlosteten Stücke und der Kupons erfolgte bei der betreffenden Grundentlastungs-Fondscasse und bei der Österreich-Ungarischen Bank (Nationalbank) gegen 1/4% Provision.

Sie genoß alle Vorzüge der Staatspapiere und konnte zur Kautionsleistung in öffentlichen Angelegenheiten, zur Anlegung von Waisen-, Kuranden-, Stiftungs- und dergleichen Kapitalien und bei der Nationalbank zur Erlangung von Vorschüssen verwendet werden.

Pressemitteilung:

BERNA – 20 Jahre Internationale Münzenbörse von Bern

1972 fand in Bern die erste Münzenbörse statt, zu der sich rund 50 Banken, Händler und Sammler in den Casino-Sälen einfanden. Seitdem hat sich die Börse zu einem auch auf internationaler Ebene beachteten Anlaß entwickelt. Für die BERNA 91 (Sonntag, 7. April 1991, 9.00 bis 17.00 Uhr), werden in den Casino-Sälen über 100 Händler, Banken und Sammler aus dem In- und Ausland erwartet. Dem Besucher bietet die Zusammensetzung der Börsenteilnehmer nicht nur Gewähr für ein breitgefächertes Angebot an

**Bern und die
HP-Verlag AG,
vertreten durch
ihren Auktionator
Fritz Ruprecht,
erwartet seine
Gäste zu einem
„Wertpapier-
Weekend“.**



Freitag, 5. April 1991

- Der HP-Verlag, führendes Auktionshaus Historischer Wertpapiere in der Schweiz, empfängt seine Gäste in einem der gediegensten Hotels der Schweiz: **HOTEL BELLEVUE**.
- ab 14.00 Uhr steht Ihr Zimmer für Sie bereit. Das Hotel Bellevue befindet sich direkt neben dem Bundeshaus bzw. direkt gegenüber dem Casino Bern.
- 17.00 Uhr Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der HP-Verlag AG im Hotel Schweizerhof (Salon Chinoise). Das Hotel befindet sich gegenüber dem Bahnhof.

Samstag, 6. April 1991

- Hotel Bellevue, Bern, Salon Rouge**
- ab 11.00 Uhr Besichtigung der Auktionslose. Ausgabe von Bieternummern.
- 14.00 Uhr Beginn der 23. HP-Auktion.
- ca. 17.00 Uhr Schluß der Auktion.
- ab 19.00 Uhr Treffpunkt für Unentwegte: Stadrestaurant „Münz“ im Hotel Bellevue.

Sonntag, 7. April 1991

- 9.00 bis 17.00 Uhr 20. Internationale Münzenbörse „BERNA 91“ im Casino Bern mit Markt und Ausstellung von Historischen Wertpapieren.



Hotel Bellevue Palace mit Bundeshaus

Spezialarrangement für HP-Gäste:
DZ inkl. Frühstück pro Nacht **280 sFr.** /
EZ inkl. Frühstück pro Nacht **170 sFr.** –
Anmeldungen direkt über das Hotel
oder über

HP-Verlag AG

z. H. Fritz Ruprecht
Stämpflistrasse 13, Postfach
CH-3052 Zollikofen
Telefon 031 - 573552
Telefax 031 - 572601

N.S.:

Falls Ihnen der 23. HP-Auktions-
katalog noch nicht vorliegen soll-
te, fordern Sie bitte umgehend Ihr
Exemplar an!

Münzen und Medaillen, sondern es wird ihm auch Gelegenheit geboten, selbst zu verkaufen oder zu tauschen.

Der Numismatische Verein Bern, Organisator dieses Anlasses, hat die beiden Jahrhundertfeiern des Jahres 1991 wahrgenommen, um eine Medaille besonderer Art in kleiner Auflage zu prägen, deren Vorderseite der 800-Jahr-Feier Berns und die Rückseite der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft gewidmet ist. Die Medaille wird an der Börse mittels historischem Verfahren im Rahmen eines Schauprägens hergestellt und verkauft. Jeder Besucher erhält gratis ein Exemplar in Bronze.

Auch die Aussätzigen-Organisation „Emmaus Schweiz“ ist erneut mit einem Stand an der BERNA vertreten. Bei dieser Organisation gehen während des ganzen Jahres im Rahmen der Aktion „Change für Lepra“ unzählige Münzen aus aller Welt ein, welche sie nun an der Münzenbörse verkauft. Nicht selten finden sich darunter auch wahre Trouvaillen. Der gesamte Verkaufserlös kommt vollumfänglich der internationalen Leprakämpfung zugute.

Bereits zum 10. Male sind an der BERNA in einem separaten Teil des Saales auch Händler Historischer Wertpapiere anwesend, welche neben dem Handel auch

Finanzpapiere aus aller Welt zur Versteigerung gelangen.

Grußwort des Berner Stadtpräsidenten

Wer historische Gegenstände sammelt und sich zum Beispiel für Münzen und Medaillen interessiert, braucht eigentlich keine Jubiläen als Anlässe, um sich in die Geschichte zu vertiefen und sich des eigenen Standorts zu vergewissern.



Als Berner ehrt es mich, daß das Berner Jubiläum zusammen mit jenem der Eidgenossenschaft gemeinsam auf der Erinnerungsmedaille des Appenzeller Bauernhandwerkers Emil Fässler verewigt wird. Denn so ist symbolisch dargestellt, welcher bedeutender Anteil an der Entwicklung unseres schweizerischen Bundesstaates Bern zukommt. Schließlich möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß auch die Freunde Historischer Wertpapiere eine runde Zahl vorweisen können, indem sie nun schon zum 10. Mal an der Münzenbörse teilnehmen.

Allen Jubilaren wünsche ich weiterhin gutes Gedeihen und Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, einen angenehmen Aufenthalt in unserer 800jährigen Stadt.
Werner Bircher

Weitere Presseberichte

Auch in den vergangenen Wochen erschienen umfangreiche Beiträge über unser Sammelgebiet. Noch immer wird Eberhard Wiese zitiert, so in der Münsterländischen Tageszeitung, im Berliner Volksblatt und im Main-Echo. Die Neue Rhein-Zeitung stellte den Düsseldorfener Händler Manfred Spanier vor.



Daß aber mit den Veranstaltungen im Rahmen von CH 700 und BE 800 auch das 20jährige Bestehen des Numismatischen Vereins Bern gefeiert werden kann, verdient doch, hervorgehoben zu werden. Denn um das kulturelle Erbe zu bewahren, reichen die großen Jubiläen allein nicht aus; vielmehr braucht es die regelmäßige hingebungsvolle Beschäftigung im Kleinen.

Waltham-Uhren aus der Schweiz

Die in letzter Zeit vorgestellten Uhren der Spitzenkategorie veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß Waltham heute zwar ein Schweizer Unternehmen ist, daß die Gesellschaft jedoch 1850 in den

der Beratung große Bedeutung beimessen. Vertreter der schweizerischen Sammlervereinigung „Scripophila Helvetica“ sowie solche der weltweit einzigen monatlich erscheinenden Fachzeitschrift „HP-Magazin“ wie auch die Händlerschaft werden gerne auf die Fragen der Besucher eingehen.

Am Samstag, 6. April 1991, dem Vortag der eigentlichen Münzenbörse, werden zwei Auktionen durchgeführt: die Dietrich Auktions AG, Zürich, versteigert im Burgerratssaal des Casinos Münzen, währenddem am Nachmittag im Hotel Bellevue-Palace in Bern durch die HP-Verlag AG, Zollikofen-Bochum, Historische Aktien, Obligationen und weitere



Waltham Watch Company, Aktie von 1937.

USA gegründet wurde. Schon damals stellte Waltham auf industrieller Basis Taschenuhren her. Bekannt in unserem Markt sind vor allem die Waltham-Aktien aus den dreißiger Jahren mit der Taschenuhr und dem US-Wappenadler. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlegte man den Sitz in die Schweiz; seit 1954 darf sich Waltham zu den Schweizer Uhrenproduzenten zählen. Mit der Waltham-Aktie aus den USA erwerben Sie also das Wertpapier einer heute in der Schweiz ansässigen Uhrenfirma.

Wertpapierausstellung in der Bank Belp

Die führende Regionalbank im Amtsbezirk Seftigen führt in Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts-Antiquariat Ruprecht eine kleine aber feine Ausstellung von Historischen Wertpapieren durch. Gezeigt werden u.a. Aktienbrauerei Thun, Real Cia de Comercio Establecida en Barcelona und Arther Rigibahn-Gesellschaft. Die Ausstellung dauert noch bis ca. Mitte April 1991.

Ausstellung in Kaiserslautern

Die Stadtparkasse in Kaiserslautern zeigte vom 18. Februar bis 7. März 1991 120 Historische Wertpapiere aus der Sammlung von Ralf Hell. Der Student der Betriebswirtschaft sammelt seit seinem 16. Lebensjahr und hat mittlerweile 2500 Titel zusammengetragen.

Neues aus der Auktionsszene

Die erste Auktion von Dr. Richter in Dresden findet unglücklicherweise am selben Tag statt wie die Auktion der Stadtparkasse in Ludwigshafen. Fehlende Hotelkapazitäten ließen lt. Dr. Richter keine Verschiebung zu. Da der ursprünglich vorgesehene Auktionator Ulrich Drumm traditionell in Ludwigshafen versteigert, kann er nicht gleichzeitig in Dresden sein. Wie wir jetzt erfahren, wird Jörg Benecke als Auktionator in Dresden antreten.

Uwe Lichtenhahn, stellv. Vorstandsmitglied der Stadtparkasse Ludwigshafen und dort zuständig für den Bereich Münzen und Historische Wertpapiere gab uns bekannt, daß er ab April d. J. als Vorstandsmitglied zur Sparkasse in Erfurt wechseln wird. Dieser Wechsel hat nach seinen Worten keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Beteiligung der Stadtparkasse Ludwigshafen am Markt der Historischen Wertpapiere.

Die Auktion der Handelsgesellschaft in Wien ist auf den 20. April 1991 vorgezogen worden.

Die HP-Verlag AG gibt bekannt, daß in diesem Jahr noch die 24. und 25. Auktion in Bern stattfinden werden.

Eine Übersicht aller bisher bekannten Termine finden Sie in der Agenda auf Seite 34.

London gibt Hoffnung auf:

Ausverkauf der Zarenpapiere

Das britische Finanzministerium hat die Hoffnung aufgegeben, Moskau werde Altschulden aus der Zarenzeit begleichen. Schatzwechsel aus den Jahren 1917 und 1918 im Nennwert von 500 Mio Pfund sind nun dem Londoner Auktionshaus Christie's zum Verkauf überstellt worden.

Richard Bishop, Leiter der Münzen- und Medaillenabteilung von Christie's, schätzt den Sammlerwert der Zertifikate auf 20000 bis 30000 Pfund (50000 bis 70000 sFr.). Als Käufer kämen wohl Händler alter Wertpapiere in Betracht; denn die insgesamt 10000 Blätter sollten am 26. Februar geschlossen versteigert werden.

„Diese Schatzwechsel zeugen dafür, daß die britische Regierung noch kurz vor und während der bolschewistischen Revolution riesige Ausleihungen an Rußland sanktioniert hat – in Kenntnis der möglichen Risiken“, schmunzelt man heute bei Christie's.

Einige der Schatzwechsel wurden erst nach der Oktober-Revolution zur Finanzierung der konterrevolutionären Weißen Armee ausgestellt, mit der schriftlichen Garantie der russischen Regierung, „ohne einen Tag Zahlungsaufschub innerhalb von zwölf Monaten nach Kriegsende“ die Schuld zu begleichen.

Die nun angebotenen Zertifikate stellen den Gesamtbesitz des Schatzamts Ihrer Majestät an russischen Anleihen dar.

(aus: FuW)

Ausgestellte Auto-Aktien

Der „Fahrzeugveteranenverein e.V.“ führte am 16. und 17. Februar 1991 in Dreieichenhain eine Ausstellung mit alten Fahrzeugen und Zubehör durch. Es wurden auch fünfzehn Wertpapiere aus der Automobilbranche gezeigt, die das Historische Portfolio in Frankfurt unentgeltlich zur Verfügung stellte.



Bähnler nahm Bahn mit nach Hause: Jahrelang hat Maschinist und Lokführer Ferdinand Horat aus Goldau SZ diesen Triebwagen der Arth-Goldau-Rigi-Bahn gewartet. Anstatt das gute Stück aus dem Jahr 1906 zum alten Eisen zu werfen, hat nun der Bähnler seine Bahn mit nach Hause genommen, wo sie als Gartensitzplatz ihren Lebensabend verbringt.

(Ausschnitt aus Anzeiger Bezirk Horgen)



Anläßlich einer von Reinhild Tschöpe organisierten Ausstellung in der Kreissparkasse Syke (bei Bremen) ließ sich André Kostolany die Exponate genau erläutern. „Kosto“ meinte, daß ihn nur sein hohes Alter daran hindern würde, mit dem Sammeln Historischer Wertpapiere zu beginnen.

Der „Lederstrumpf“ und seine Stadt

Vielen Sammlern sind sie gut bekannt, die schönen Aktien der „First National Bank of Cooperstown“ mit der Darstellung des „leather stocking“, des sog. Lederstrumpfes. Doch welche Verbindung besteht hier?

James Fenimore Cooper

James F. Cooper gehört zu den großen der amerikanischen Schriftsteller; er war und ist ebenso bekannt in Europa, ganz besonders aber in Deutschland, wo seine Lederstrumpf-Geschichten in der Beliebtheit nicht viel hinter Karl May zurückstehen.

Cooper wurde vor fast 202 Jahren, am 15. September 1789 in Burlington (New Jersey), geboren. Sein Vater, wohlhabender Richter und Kongreßabgeordneter, erwarb ein Jahr später einen großen Landbesitz im Westen des Staates New York am Otsego-See. Hier baute er ein großes Landhaus, in dem sein Sohn aufwuchs. Die ganze Gegend um den Otsego, Quellsee für den Susquehanna-Fluß, war noch



James Fenimore Cooper in jungen Jahren.

zwanzig Jahre vorher das Jagdrevier der Irokesen. Die romantischen und wildreichen Urwälder am Otsego bildeten die „Frontier“, d. h. die Grenze zum Indianerland. Hier begegnete man Jägern und Fallenstellern, Holzfällern und Siedlern, Pelz- und Pferdehändlern, aber auch Indianern.

Dies alles prägte den jungen Cooper, der es als Jugendlicher nur drei Jahre auf dem vornehmen Yale-College in New Haven aushielt. Mit 16 Jahren mußte er



James F. Cooper in späteren Jahren.

das College verlassen. James heuerte als Schiffsjunge auf einem Handelsschiff an. 1808 schließlich trat er als Seekadett in die Kriegsmarine der USA ein. Doch schon 1811 verließ er als Leutnant den aktiven Dienst, um zu heiraten und sich in Scarsdale als Landwirt niederzulassen. Seine Frau war es, die ihn zur Schriftstellerei animierte; denn Cooper machte sich gerne lustig über die seiner

Meinung nach schlechte Literatur, die er oft zu lesen bekam.

Der erste Roman von 1820 war ein Mißerfolg, aber schon 1823 brachte das historisch-patriotische Werk „Der Spion“ den Durchbruch.

James Fenimore Cooper veröffentlichte in den 31 Jahren seines schriftstellerischen Daseins 33 Bände; Romane, See- und Marinegeschichten sowie Reisebeschreibungen aus Europa. Unsterblicher Ruhm erwuchs ihm aus den Lederstrumpf-Geschichten.

Schon Goethe erkannte den literarischen Ruhm Coopers neidlos an und Arno Schmidt meinte, der Trapper Natty Bumppo, eben der Lederstrumpf, sei eine der ganzen großen Gestalten der Weltliteratur.

Cooper, der von seinem wohlhabenden Vater schon viel Land und Geld übernahm, war Zeit seines Lebens ein guter Geschäftsmann, der mit seinen Büchern ein erkleckliches zusätzliches Einkommen erzielte.

Die Stadt Cooperstown, die von Siedlern begründet wurde, erhielt ihren Namen nach den Coopers, deren Landsitz „Otsego Hall“ ganz in der Nähe lag. An der „Bank der Stadt Cooperstown“ soll Cooper beteiligt gewesen sein. Auf jeden Fall wickelte er seine Geldgeschäfte hier ab. Im Sammlermarkt sind die Aktien der Cooperstown-Bank ebenso bekannt wie die auf sie gezogenen Schecks mit der Original-Unterschrift des Autors.

James Fenimore Cooper starb am 14. September 1851, einen Tag vor seinem 62. Geburtstag auf seinem Landsitz Otsego-Hall. Seine Bücher lassen seinen Namen weiterleben.



Zertifikate über 11 shares der „First National Bank of Cooperstown“ von 1922.

HAMBURG —

»Das Hoch im Norden«



1099-003 185,00 DM
**AG für In- und
 Auslandsunternehmungen**
 Hamburg 1918 / Gründer-Aktie / Viele
 bekannte Personen gründeten diese AG.
 Info anbei.

1003-003 95,00 DM
Hamburger Handels-Bank KGaA
 Hamburg 1921 / Aktie (Dez.) / Großf. Titel
 mit schöner Umrandung.

1003-031 165,00 DM
Handels- und Verkehrsbank AG
 Hamburg 1927 / 10 Aktien à 100 RM /
 1897 Gründung als Viehmarktsbank.

1003-037 65,00
Elbebank AG Hamburg
 Hamburg 1923 / Aktie / Einige Jahre beste-
 hende Bank.

1003-081 95,00 DM
Hamburger Handelsbank KGaA
 Hamburg 1921 / Aktie (Sept.) / Großf. Titel
 mit schöner Umrandung.

1004-001 235,00 DM
**Hamburg-Bremer
 Feuer-Versicherungs-Ges.**
 Hamburg 1929 / Names-Aktie / Bed. Vers.,
 jetzt „Hamburg-Mannheimer“ / INFO.

1006-026 198,00 DM
Deutsche Ost-Afrika-Linie
 Hamburg 1932 / Aktie / 1890 gegr. für die
 dt. Ost-Afrika-Kolonien / INFO.

1013-010 30,00 DM
**Neue Hamburger
 Wohnungs- u. Grundst.-AG**
 Hamburg 1972 / Namensaktie / Vor einigen
 Jahren in Konkurs gegangen.

1036-002 145,00
Deutsche Montan-Industrie AG
 Hamburg 1923 / Gründer-Aktie / Abb.
 Schlägel und Hammer / Hoher Nennwert.

1051-004 295,00 DM
Harb. Gummiw.-Fabrik Phoenix
 Harburg-W. 1934 / Aktie / 1872 gegrün-
 det, bestehende AG.

1099-002 45,00 DM
Bostelmann & Knothe AG
 Hamburg 1923 / Aktie / Gr. Hochformat
 mit br. Umrandung, Div.-Sch. / INFO.

Hamburger Staatsanleihen

(Hochformat, Hamburg-Wappen, bekann-
 te Unterschriften)

1014-008	1902 / 1000 M	65,00 DM
1014-009	1902 / 2000 M	75,00 DM
1014-012	1907 / 1000 M	65,00 DM
1014-013	1907 / 2000 M	70,00 DM
1014-016	1908 / 500 M	55,00 DM
1014-017	1908 / 1000 M	55,00 DM
1014-021	1909 / 500 M	75,00 DM
1014-023	1909 / 2000 M	75,00 DM
1014-028	1911 / 1000 M	80,00 DM
1014-029	1911 / 2000 M	90,00 DM
1014-032	1913 / 1000 M	70,00 DM
1014-033	1913 / 2000 M	70,00 DM
1014-034	1913 / 5000 M	120,00 DM
1014-035	1913 / 500 M	60,00 DM
1014-036	1913 / 2000 M	60,00 DM
1014-039	1914 / 2000 M	70,00 DM



1014-040	1914 / 5000 M	90,00 DM
1014-041	1914 / 10000 M	125,00 DM

Prospekte gratis

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 79 78 39 · Telefax (0234) 79 51 72

Die Auswanderung in die USA

Immigrationsgesellschaften als Schiffahrtsunternehmer waren mit ihren Wertpapieren bisher kaum im Sammlermarkt verfügbar. Am Beispiel der „Brooklyn Steamship and Emigration Company“ gehen wir kurz auf die damaligen Vorgänge ein.

Brooklyn Steamship and Emigration Company

Nach der Verabschiedung des Homestead-Gesetzes 1862 durch den amerikanischen Kongreß, das jedem Siedler durch fünfjähriges Bewohnen Eigentum



Im Verkaufsbüro für Fahrkarten.

an 160 Hektar Land westlich des Mississippi versprach, erlebten die USA eine massive Bevölkerungsverschiebung gen Westen. Geschäftstüchtige Gesellschaf-



Aussiedler treffen ein.

ten sahen hierin ihre Chance und bald ergab sich die Notwendigkeit, neue Siedler aus Europa heranzuschaffen. Durch die neue Technik von Dampftriebwerken in Segelschiffen bestanden Ende der 1860er Jahre zugleich die Voraussetzungen für eine Reduzierung der Verschifungszeit von vier bis sechs Wochen auf zehn bis vierzehn Tage.

Fallende Passagiertarife und eine massive Reklamekampagne in der alten Welt

sorgten für den beständigen Nachschub an Siedlern.

Erster Anlandungspunkt für die Siedler-Passagiere der Brooklyn Steamship Company war Staten Island, von wo die Siedler nach medizinischer Untersuchung nach Castle Garden, einem runden, ausgedienten Fort weiter verschifft



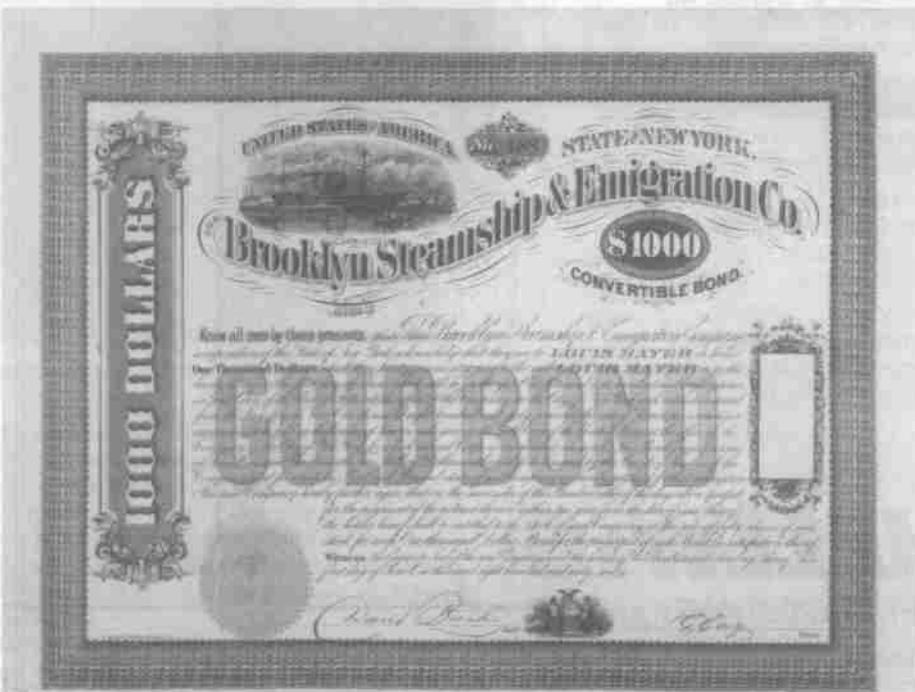
Castle Garden.

wurden. Hier kam auch das Gepäck an Land.

Durch diese erste Empfängerstation in den USA leiteten die Schiffahrts- und Eisenbahnunternehmer die größte Massenimmigration der Neuzeit. Castle Garden gilt als Vorgänger von Ellis Island, auf der zu Gedenken dieses Siedlerstroms die Freiheitsstatue errichtet wurde.

Es ist bezeichnend, daß diese beeindruckenden, einen ganzen Kontinent verändernden Vorgänge durch Privatkapital und Unternehmer initiiert und geleitet wurden.

S. Berk



7% Wandelanleihe über 1000 \$ von 1867.

CHINESISCHE ANLEIHEN und RUSSISCHE ANLEIHEN

von privatem Sammler zu verkaufen.

Robert M. Bridgeforth, Jr.

4325 87th Ave., S.E.
Mercer Island, WA 98040 USA
Tel. 206-232-4065

Historische Wertpapiere Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
HPI

An- und Verkauf

Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 69 1349

GET

L. Gärtner,

Oranienburger Ch. 36, D-1000 Berlin 28
Telefon (030) 4062386, Telefax (030) 4017655

HP-Marktspiegel, weltweit einzige Datenbank über alte Aktien und Anleihen mit über 27000 Titeln mit 77000 ausgewerteten Angeboten. Standardumfang: Titel, Monat, Jahr, Nominal, Zins, Lit, Auflage, Höchst-/Tiefstpreis mit Anbieter, Durchschnitt 1989 + 1990 + gesamt jeweils in DM und Stück, letzte Erfassung. Format DIN A3, grün, liniert. Auswahl nach allen Kriterien entsprechend Ihren Wünschen. Nachfolgende Angebote bis 31. 12. 1991 gültig frei Haus. Versand an Neukunden nur gegen Vorkasse. Zum Beispiel:

Deutsche Aktien, ca. 6300 Titel = 96 Seiten, nur	180,- DM
Deutsche Anleihen, ca. 3250 Titel = 50 Seiten, nur	95,- DM
US-Railroads, ca. 3050 Titel = 47 Seiten, nur	89,- DM
Belgien, ca. 1350 Titel = 21 Seiten, nur	48,- DM
Frankreich, ca. 2900 Titel = 44 Seiten, nur	89,- DM
Schweiz, ca. 1000 Titel = 16 Seiten, nur	37,- DM
Österreich, ca. 1300 Titel = 20 Seiten, nur	46,- DM



800 Jahre Bern



700 Jahre
Eidgenossenschaft

Man trifft sich an der
BERNA 91

20. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 7. April 1991

09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzengut
Händler und Banken aus dem In- und Ausland

Sonderschauen

Schauprägen nach historischem Verfahren der
obenstehenden Medaille
Die Faszination Historischer Wertpapiere

Rahmenveranstaltungen

6. April

Münzenauktion BERNA der Dietrich Auktions AG,
Zürich, im Casino von Bern

6. April

Auktion Historischer Wertpapiere der HP-Verlag AG,
Zollikofen, im Hotel Bellevue-Palace, Bern

7. April

Markt und Ausstellung von Historischen Wertpapieren
im Rahmen der BERNA, im Casino von Bern

NUMISMATISCHER VEREIN BERN

Postfach 7405, CH-3001 Bern
Telefon (031) 6621 11, intern 295 (Bankverein)

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Manfred Denecke:

1841 bis 1991 – Die Diamant-Brauerei in Neustadt-Magdeburg

150 Jahre Firmengeschichte einer
Großbrauerei

Magdeburg – Handelsplatz und Industriestandort

Magdeburg, seit 1298 Mitglied der Hanse, entwickelte sich im späten Mittelalter zu einem bedeutenden Zentrum für den Handel zwischen Küste und Binnenland. Anfang des 17. Jahrhunderts zählte die Stadt mit etwa 20 000 Einwohnern zu den größten Städten in Deutschland. Die industrielle Revolution in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte zu einem enormen Aufschwung der Magdeburger Wirtschaft. Neben der bedeutungsvollen Maschinenbauindustrie entstanden vor allem zahlreiche Fabriken der Nahrungsmittelindustrie, die sich aus der Landwirtschaft der Magdeburger Börde, einer überaus fruchtbaren lößbedeckten Landschaft zwischen Magdeburg, Oschersleben und Neuhalbensleben, entwickelte. Entscheidend für die Standortwahl war für viele neue Betriebe die verkehrsgünstige Lage der Stadt, die um 1900 Eisenbahnknotenpunkt von acht Hauptlinien war. Bereits 1837 hatte die Elbedampfschiffahrt den Gütertransport eröffnet und 1893 wurde der Handels- und Industriehafen Magdeburgs in Betrieb genommen. Die 280 000 Einwohner zählende neue Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt, Magdeburg, hat heute sowohl im Eisenbahn- als auch in Fernstraßennetz eine



Die „Schanklocalitäten“ zum „Bayrischen Hof“ in Magdeburg im Gründungsjahr 1841.

günstige Verkehrslage, sie besitzt außerdem den größten Binnenhafen Mitteldeutschlands und ist durch die Elbe, den Elbe-Havel-Kanal und den Mittellandkanal mit dem europäischen Wasserstraßennetz verbunden.



Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg. Gründeraktie über 200 Thaler im Dreißig Thalerfuß, Magdeburg, den 1. April 1872. Faksimilieunterschrift Albert Wernecke. – 35 cm x 26 cm; braun/hellbraun/hellgrün/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

Geschichte des Bieres

Das älteste bekannte bildliche Dokument über Biererzeugung stammt aus Ägypten, wo das Bier schon um 3000 v. Chr. ein Nationalgetränk war. In den Darstellungen läßt sich die Entwicklung der Bierherstellung verfolgen. Abbildungen zur Zeit der 5. Dynastie (2680–2540 v. Chr.) zeigen, daß bereits damals eine Art Lagerbier hergestellt wurde, das in luftdicht verschließbaren Gefäßen zum Versand kam.

Aus historischen Urkunden der Städte Mitteleutschlands geht hervor, daß das

Braugewerbe hier im Mittelalter reich entfaltet war. Im 16. Jahrhundert erreichte die Bierproduktion im Norden Europas ihren Höhepunkt. Zu dieser Zeit waren Nord- und Mitteleuropa neben Holland und Belgien die Brauzentren. Besonders in den Städten der Hanse gehörte das Braugewerbe zu den wohlhabendsten und meistgeachteten Wirtschaftszweigen. Das Recht zum Brauen wurde den Bürgern als Legat verliehen; Adel und Klöster genossen das Braurecht auf Grund ihrer Privilegien. Um 1300 traten neben den Hausbrauereien die Stadtbrauhäuser immer häufiger auf.

figer in Erscheinung. So entstanden z. B. in Hamburg, wo der Bierhandel zum Reichtum der Stadt erheblich beigetragen haben soll, zahlreiche Brauhäuser. Auch in anderen Städten erlebte das Braugewerbe einen großen Aufschwung. Anfang des 17. Jahrhunderts erschien das erste Buch über die „Brau-kunst“ von Dr. Johannes Knaust. Der Autor berichtet darin über die Bierherstellung in 130 deutschen Städten. Außer den großen Brauereien entstanden später auch in ländlichen Gebieten kleinere Braustätten.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg zerfiel das norddeutsche Braugewerbe fast vollständig, während Bayern mehr und mehr ein Mittelpunkt der Bierproduktion wurde. Im Jahre 1516 bestimmte eine kurbayrische Staatsverordnung, daß Bier nur aus Gerste, Hopfen und Wasser gebraut werden darf. Diese Verordnung hat den Weltruf des bayrischen Bieres begründet. 1614 wurde ein erfahrener Einbecker Braumeister an den kurfürstlichen Hof in München gerufen. Durch eine straffe landesherrliche Organisation der Brauereien erlebte das bayrische Braugewerbe eine wirtschaftliche Blüte.

Am Ende des 18. Jahrhunderts lag das Schwergewicht der Bierproduktion in Bayern, Westfalen und Mitteldeutsch-

land, das im Rahmen des deutschen Braugewerbes eine anerkannte und bevorzugte Stellung einnahm, was vor allem mit der hohen Qualität seiner Gerste, aus der das Braumalz gewonnen wird, zusammenhing. Die Gerstenfelder der Länder Sachsen, Anhalt und Braunschweig lieferten das beste deutsche Korn.

Der große Aufschwung der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert wirkte auf die Entwicklung des Brauwesens in ganz entscheidender Weise. Der Berliner Chemiker Hermbstädt veröffentlichte bereits 1804 ein Buch über praktische Erfahrungen für Brauer und 1812 erschien seine Schrift „Chemische Grundsätze der Kunst, Bier zu brauen“, in dem die chemischen Vorgänge bei der Bierherstellung erklärt werden. Die Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung und der Einsatz moderner Technik (Dampfmaschine, Kühlhaus) führten nach und nach zu einer erheblichen Steigerung der Bierproduktion in Deutschland.

Das Reinheitsgebot von 1516, nach dem Biere nur aus den natürlichen Rohstoffen Braumalz, Hopfen, Wasser und Hefe zubereitet werden dürfen, ist für die deutschen Biertrinker weiterhin entscheidendes Qualitätskriterium. Bei einer kürzlich im Auftrag der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrar-

wirtschaft (CMA) durchgeführten Befragung von 2000 Konsumenten bezeichneten zwei Drittel das Reinheitsgebot als das hervorragende Merkmal für deutsches Bier.

Die Firmengründung

Im Jahre 1841 gründeten die Brüder Albert und Hermann Wernecke im elterlichen Haus in der Berliner Straße im Zentrum Magdeburgs eine Brauerei mit dem Firmennamen „Brauerei A. & H. Wernecke“. Am 4. April eröffneten die mit geringen Geldmitteln ausgestatteten 21jährigen Unternehmer ihre Brauerei „Bayrischer Hof“ nebst zwei „Schank-lokalitäten“. Der gelernte Brauer und Böttcher Hermann Wernecke leitete den technischen Betrieb, während Albert Wernecke, der im Getreide- und Bankgeschäft ausgebildet war, den kaufmännischen Bereich übernahm. In der Anfangsphase erfolgte die Bierherstellung teilweise noch mit primitiven Hilfsmitteln. Da man noch keine eigenen Kellereien besaß, mußten diese gepachtet werden. In den neun Monaten des ersten Geschäftsjahres wurden bereits 1380 Zentner Malz verarbeitet. Die umsichtige Geschäftigkeit der beiden Brüder führte das junge Unternehmen in kurzer Zeit zum Erfolg, wozu sicher auch die



Firmenansicht der Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg um 1900. Beeindruckende Industriearchitektur der Gründerzeit. – Farblithographie, 70 cm x 90 cm.

hohe Qualität des Bieres, das von Anfang an einen guten Ruf hatte, beitrug. Schon 1843, zwei Jahre nach der Firmen- gründung, wurde in der Lübecker Straße in der Neustadt ein größeres Gelände gekauft und dort der erste eigene Lagerkeller gebaut. 1845 errichtete man an der Straßenseite des Fabrikgeländes eine Bierhalle mit Gesellschaftsgarten. Zur Errichtung weiterer Gebäude kaufte die Firmenleitung 1847 ein benachbartes Grundstück an. Die Anfang des Jahres 1848 erweiterten Schanklokalitäten des Bayrischen Hofes in Magdeburg wurden während der politischen Unruhen dieses Jahres zum Sammelpunkt revolutionär gesinnter Arbeiter und Handwerker; sie mußten auf polizeiliche Verfügung für einige Monate geschlossen werden. Nach der Wiedereröffnung nahmen die Besucherzahlen ständig zu, so daß man sich entschloß, die Schanklokale in moderne größere Gesellschaftsräume umzubauen.

1852/53 wurde ein weiteres benachbartes Grundstück an der Lübecker Straße angekauft, auf dem ein großer Neubau mit Dampftrieb errichtet wurde. In den folgenden Jahren konnte die Brauerei ihre Produktion weiter steigern, so daß Vergrößerungen und Umbauten durchgeführt werden mußten. 1863 erfolgte die Neugestaltung des Hauptgebäudes; außerdem wurden die Keller erweitert, ein neues Kühlhaus angelegt und die bereits bestehenden einzeln gebauten Betriebsgebäude durch Brücken verbunden. Hermann Wernecke ließ 1864 in der Nähe des Fabrikeingangs ein eigenes Wohnhaus mit Garten errichten; die bisherigen Wohnräume auf dem Gelände bezogen Mitarbeiter der Brauerei. Nachdem die Bierproduktion bis zum Jahre 1866 auf 50 000 Hektoliter/Jahr angestiegen war, beschloß die Firmenleitung umfangreichere Vergrößerungen des Betriebes; dazu gehörten: die Erneuerung der Sudhaus-Einrichtung, die Anlage einer Dampfmaschine mit einer Leistung von 40 PS, die Errichtung eines Gebäudes zur Aufnahme der gemeinschaftlichen Würzpfannen für beide Sudwerke, die Errichtung einer zweiten Malzdarre und die Verlegung des Kühlhauses nach Osten. 1872 wurde nach Süden hin, parallel zum Hauptgebäude der Brauerei, mit dem Bau einer Mälzerei mit Siloturm und zwei neuen Malzdarren begonnen.

Nach dem Tod Hermann Werneckes beschlossen Albert Wernecke und die Mitglieder beider Familien die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft.

Umwandlung in eine Aktiengesellschaft

Am 18. August 1871 wurde die „Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg“ mit einem Grundkapital von 900 000 Talern, eingeteilt in 4500 Aktien zu je 200 Talern,



Flaschenbierwagen der Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg im Jubiläumsjahr 1941.

gegründet. Die Geschäftsleitung übernahm Albert Wernecke. Unter seiner Leitung wurde die Neustädter Bierhalle, die den gewachsenen Ansprüchen der Gäste nicht mehr entsprach, abgebrochen und durch einen erweiterten Neubau ersetzt. Die neue repräsentative Restauration mit Festsaal, mehreren Gasträumen, großem Biergarten und Musikpavillon entwickelte sich zu einem gesellschaftlichen Mittelpunkt Magdeburgs. Der seit einigen Jahren an den Folgen eines Betriebsunfalls leidende Albert Wernecke mußte, da er immer wieder kränkelte, 1874 die Firmenleitung an den Sohn seines verstorbenen Bruders, Gustav Wernecke, abgeben. 1876 ernannte man den neuen Betriebsleiter zum alleinigen Direktor der Gesellschaft. Der Firmengründer Albert Wernecke starb 1879 im Alter von 59 Jahren.

Durch die Gründerkrise von 1873, die zum Bankrott zahlreicher Industrieunternehmen und Bankhäuser in Deutschland führte, gerieten auch viele Brauereien in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg blieb zwar von größeren Auswirkungen der Krise weitgehend verschont, doch mußten alle baulichen Tätigkeiten eingestellt werden. Davon betroffen war vor allem die 1872 begonnene Mälzerei, die erst im Jahre 1879 fertiggestellt werden konnte. Die Mälzerei war ausschließlich zur Fabrikation von Malz vorgesehen; sie besaß drei übereinander liegende Malzkeller mit 1500 Quadratmeter nutzbarer Tennenfläche. Die Malzkeller hatte man nach Süden hin gegen einen alten Steinbruch (siehe Aktie) durch eine kräftige Erdböschung geschützt und gegen Norden vollständig in natürliches Terrain eingebaut. Der im Jahre 1872 erbaute Trakt erhielt einen überbauten Getreideboden. Daran schlossen sich zwei Darren und ein Silobau unmittelbar

an, von welchen aus zwischen den zwei Malzdarren ein Kommunikationsbau mit gegenüberliegendem Sudhausgebäude abzweigte. Der durch ein turmhöhliches Dach überdeckte Silobau, der bis zu 10 000 Zentner Malz aufnehmen konnte, bildete den Mittelpunkt der südlichen Fassade. Damals besaßen nur wenige Brauereien eine eigene Mälzerei.

1882 errichtete man eine umfangreiche Maschinenanlage mit einer Dampfmaschine von 50 PS Leistung, eine neue Malzdarre, große Brunnenanlagen und eine weitverzweigte Kanalisation. Vom Maschinenhaus aus erfolgte die Kraftübertragung für den Antrieb der Arbeitsmaschinen des Betriebes durch eine unterirdisch angelegte Transmission. Die Brauerei besaß eine Werkseisenbahn mit eigenen Biertransportwagen. Um den eigenen Schienenstrang mit dem nahegelegenen Berlin-Potsdamer Bahnhof verbinden zu können, kaufte die Gesellschaft weiteres benachbartes Gelände. In den Jahren 1883 bis 1886 erfolgte der weitere Ausbau der Fabrikanlage und die Errichtung neuer Gebäude. Die kaufmännische Abteilung, die ihre Büroräume immer noch in der Magdeburger Altstadt hatte, verlegte man in das Hauptwerk, wo sie in einem repräsentativen Bürogebäude untergebracht wurde. Zu den nennenswerten Neubauten gehörten ein geräumiges Eishaus mit einem Fassungsvermögen von 50 000 Zentner Eis, einige Lagerkeller und Stallungen für einen größeren Pferdebestand. Nachdem 1888 das benachbarte über zwei Morgen große Grundstück der Sommermeyer'schen Geldschrankfabrik in den Besitz der Brauerei übergegangen war, betrug die Fläche des Fabrikgeländes über 30 preussische Morgen (ca. 77 000 qm). Das Unternehmen beschäftigte zu diesem Zeitpunkt 180 Betriebsangehörige.

Die Fabrik bestand aus zwei Hauptabteilungen, der Mälzerei und der Brauerei. Die Mälzerei, in der jährlich 100 000 Zentner Gerste vermälzt wurden, hatte 13 Gerstenweichen, 5 Fahrstühle, 5200 qm Tennenfläche, 8000 qm Getreidelagerraum, eine Gerstensortiermaschine von 50 Zentner Leistung pro Stunde, 750 Meter Getreide- und Malztransportschnecken, 16 Elevatoren, 5 Doppeldarren mit 427 qm Hordenfläche, eine Malzentkeimungsmaschine, 4 Malzreinigungsmaschinen, 10 Malzsilos zur Aufnahme von 20 000 Zentner Malz und 2 Schrotmühlen von je 25 Zentner Leistung pro Stunde. Zur zweiten Abteilung, der Brauerei, in der jährlich etwa 180 000 Hektoliter Bier produziert wurden, gehörten 2 komplette Sudwerke, 2 Würzpfannen von über 500 Hektoliter Fassungsvermögen, eine Trebertrockenanlage, 12 Kühlhäuser mit 812 qm Kühlfläche, 400 Gärbottiche, 6800 qm Kellerraum mit 1700 Lagerfässern und 3 große Bieraufzüge. Die Brauerei hatte 8 Dampfmaschinen mit einer Gesamtleistung von 1600 PS in Betrieb. In den folgenden Jahren nahm der Umsatz der Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg ständig zu, so daß immer wieder Betriebserweiterungen durchgeführt

sierung und die Einführung neuester Technik größeren Auswirkungen der Brauereikrise entziehen. Auch die schweren Erschütterungen infolge der Zwangsverwirtschaftung des Braugewerbes während des Ersten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit überstand die Gesellschaft ungefährdet.

1905 wurde die Feldschlößchenbrauerei in Wittenberge nebst Mälzerei erworben und nach dem Ausbau dem Gesamtbetrieb eingegliedert. 1922 bildete die Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg, die an der Germania-Brauerei in Oschersleben mit 200 000 Mark und am Brauhaus Carl Pfannenberg in Zerbst mit 49 500 Mark beteiligt war, eine Interessengemeinschaft mit der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co. AG, später Riebeck-Brauerei AG, Leipzig. Es erfolgte ein beiderseitiger Aktientausch in der Weise, daß gegen nominal 3000 Mark Neustadt-Magdeburger Aktien nominal 3000 Mark Riebeck-Brauerei-Stammaktien und eine bare Zuzahlung von 3000 Mark gewährt wurden.

Das Aktienkapital, das man zuletzt 1873 um 900 000 Mark auf 3 600 000 Mark erhöht hatte, wurde zum Zweck der Übernahme der Cracauer Brauerei GmbH im Jahr 1920 um 1 500 000 Mark auf 5 100 000 Mark erhöht. Nach weiteren Kapitalveränderungen betrug das Aktienkapital im Jubiläumsjahr 1941 5 100 000 Reichsmark, woran die Riebeck-Brauerei AG mit 62 % beteiligt war. Die Neustadt-Magdeburger Gesellschaft hatte seinerzeit einen Grundbesitz von 97 000 Quadratmetern. Sie besaß in Magdeburg den „Fürstenhof“ mit Spezialausschank der Brauerei, den „Bayrischen Hof“ in der Berliner Straße, die „Wilhelmina“ und den „Neuen Anker“, beide in der Lübecker Straße (Neustadt), das „Konzerthaus“ in der Leipziger Straße mit 17 850 Quadratmeter großem Garten sowie außerhalb 34 eigene Niederlagengrundstücke mit Eiskeller, Stallungen und Wohnungen für das Personal.

Das Gesamtunternehmen beschäftigte 1941 rund 680 Angestellte und Arbeiter. Produziert wurde neben dem bekannten „Diamantbier“ auch Malz, Malzkeime, Biertreber, Eis und alkoholfreie Getränke. Die Grenzen des Absatzgebietes reichten im Norden bis in das mecklenburgische Ludwigslust, im Osten bis Genthin, im Süden bis Aschersleben und im Westen bis weit in das Braunschweiger Land hinein. Die Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg war damals der größte Brauereibetrieb in der Provinz Sachsen.

Obwohl sich die Bauzeit der aus Backstein im Stil der Gründerzeit errichteten Fabrik auf nahezu 100 Jahre erstreckt hatte, bot das Gesamtbild der umfangreichen Anlage eine harmonische Einheit. Bei dem schweren Luftangriff in der Nacht vom 15. zum 16. Januar 1945 wurden auch einige Gebäude der Brauerei

zerstört. Trotzdem ist die Fabrik noch heute ein beeindruckendes Beispiel bedeutsamer Industriearchitektur.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte im Zusammenhang mit der Enteignung der Großbetriebe in der sowjetischen Besatzungszone die Integration der Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg im VEB Getränke-Kombinat der Vereinigten Brauereien Magdeburgs. Der „volksei-



Flaschenetikett der VEB Diamant-Brauerei Magdeburg.

gene“ Betrieb nannte sich in Anlehnung an die altbewährten und beliebten Diamant-Biere, „VEB Diamant-Brauerei Magdeburg“. Mit dem Zweck der Umwandlung des Betriebes in ein eigenverantwortliches markt-, kosten- und gewinnorientiertes Unternehmen gründete man nach der Entflechtung des Kombinats zunächst eine Firma in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Bezeichnung „Magdeburger-Brau GmbH“.

Quellen

Beschreibung der Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg, früher A. & H. Wernecke. – Firmenschrift, Magdeburg 1888. Flatau, Paul und Platow, Robert: Mittel-land, Deutschlands aufstrebender Wirtschaftsbereich. – Herausgegeben von der Magdeburgischen Zeitung, Magdeburg 1929.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Bd. 4. – Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1942.

Mindner, Rudolf: Die Aktiengesellschaften der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig. – Leipzig 1935.

Die Abbildungen wurden, soweit nicht anders angegeben, von der Diamant Brauerei Magdeburg zur Verfügung gestellt. Der Autor dankt der Geschäftsleitung der Brauerei für die freundliche Unterstützung.



Flaschenetikett der VEB Vereinigte Brauereien Magdeburg im VEB Getränke-Kombinat Magdeburg.

werden mußten. Um die Jahrhundertwende rangierte sie mit in der vordersten Reihe der Brauerei-Großbetriebe in Deutschland.

Aufschwung – Enteignung – Reprivatisierung

Der Rationalisierungsprozeß, der das Braugewerbe ganz Deutschlands seit Anfang des 20. Jahrhunderts erfaßt hatte, und in dessen Verlauf fast die Hälfte aller Betriebe stillgelegt werden mußte, hatte sich in Mitteldeutschland besonders stark ausgewirkt. So waren z. B. in Burg bei Magdeburg, dem einstmalig so bedeutenden Zentrum des Brauhandwerks, von 140 Brauhäusern im Jahre 1910 nur noch sieben in Betrieb. Die Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg konnte sich durch einschneidende Maßnahmen wie Personalabbau, Rationali-

STAHLWERKE BOCHUM AKTIENGESELLSCHAFT SWB

Am 7. März 1991 fand im Bochumer Stadtparkrestaurant die 43. Hauptversammlung der Stahlwerke Bochum AG (SWB) statt. An der Gesellschaft waren bis zum Vorjahr die Otto-Wolff-Gruppe und Thyssen zu gleichen Teilen sowie einige Kleinaktionäre beteiligt. Mittlerweile hat Thyssen den Otto-Wolff-Anteil übernommen und besitzt 97 % des Aktienkapitals, das sich auf 24,2 Mio DM beläuft. SWB hat mit der EBG (Gesellschaft für elektromagnetische Werkstoffe mbH) einen Pachtvertrag abgeschlossen, der den gesamten Geschäftsbetrieb umfaßt; ausgenommen ist lediglich die Beteiligung an der SWB Stahlformgußgesellschaft mbH.

SWB Bochum ist ein verbundenes Unternehmen der Thyssen AG; der Jahresabschluß (jeweils per 30. 9.) geht in den Konzernabschluß der Thyssen AG ein. Die freien Aktionäre erhalten aufgrund des mit der Thyssen AG sowie der Eisen- und Hüttenwerke AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages einen jährlichen Ausgleich in Höhe von $\frac{2}{3}$ der auf 100 DM Thyssen-Aktien entfallenden Dividende, mindestens aber 6 DM pro 100 DM SWB-Aktie. In diesem Jahr beläuft sich die Summe auf 14,67 DM ($\frac{2}{3}$ von 22 DM); hinzuzurechnen sind 8,25 DM Körperschaftssteuer gut haben, so daß sich die Gesamtdividende auf 22,92 DM stellt. Die SWB-Aktien werden in letzter Zeit gesucht; bei des öfteren gemeldeten Geldnotizen stellte sich der Kurs am 6. März 1991 auf 332 DM/G; die Brutto-Rendite der SWB-Aktie beläuft sich damit auf knapp 7 %.

Fortec

Die im bayerischen Aschheim ansässige Gesellschaft ist in der Computer-Branche tätig. Im Oktober 1990 wurden 20000 Inhaber-Aktien durch die ITB-Beteiligungs-GmbH, Grünwald bei München, zum Emissionskurs von 230 DM privat plaziert. 40000 Aktien verblieben bei den fünf Gründern, die auch sämtlich den Vorstand stellen. Dieser erhielt für das am 30. 6. 1990 endende Geschäftsjahr eine Vergütung von 1,5 Mio DM sowie 200000 DM aus dem Jahresgewinn. Die Dividende wurde auf 5 DM festgesetzt.

Fortec meldet jetzt für das laufende Geschäftsjahr einen rückläufigen Umsatz sowie geringere Auftragsgänge. Es ist daher zweifelhaft, ob das Ergebnis des Vorjahres und damit die Dividende gehalten werden kann.

Entsprechend ist der Fortec-Kurs bis Mitte Februar 1991 auf 85 DM abgesackt. Es erhebt sich die Frage, ob der Emissionskurs von 230 DM überhaupt gerechtfertigt war. Fortec verweist auf die ITB, die den Emissionskurs hätte frei gestalten können.

AGFB

Die Gesellschaft ist tätig in der Fernsehverkabelung. Z. Z. sind 60000 zahlende Kunden angeschlossen. Man schätzt das weitere Kundenpotential auf rd. 500000 (ohne die fünf neuen Bundesländer).

Für das vergangene Geschäftsjahr wird eine erste Dividende in Höhe von 3,50 DM je Aktie gezahlt. Wenn man das Kundenpotential sowie die weiteren Möglichkeiten im pay-tv hochrechnet, so sind die Aussichten der Gesellschaft hervorragend. Die Siemens AG (größter Einzelaktionär) soll ihre Beteiligung in den vergangenen Monaten unter Ausnutzung der gegenwärtigen Kurschwäche weiter ausgebaut haben. Die Valora Effekten Handel notierte den AGFB-Kurs im Januar 1990 mit 160 B; im Februar 1991 lautete die Taxe 220. Experten sehen den Kurs in absehbarer Zeit bei über 300.

- ANZEIGE -

Bitte beachten Sie den
beiliegenden Hinweis auf
das Buch

„Hoffnungswerte“,

das Sie schon jetzt bei uns
bestellen können.

Sie erhalten Ihr Exemplar direkt
nach dem Erscheinen ins Haus.

Hauptversammlung der Zweirad Union AG in Nürnberg

In gewohnter Eintracht und Kürze wurde am 8. März 1991 in Nürnberg die HV der Zweirad Union AG abgehalten, bei der ein knappes Dutzend Aktionäre oder Bankvertreter 6966400 DM von 7 Mio DM Grundkapital vertraten. Die Geschäftstätigkeit des Unternehmens, das durch einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag an die Fichtel & Sachs AG, Schweinfurt, und damit letztlich an die Mannesmann AG angebunden ist, beschränkte sich auch 1990 wieder auf die Verpachtung seines recht großen Areals an der Nopitschstraße in Nürnberg (Produktions- und Lagerhallen, Verwaltungsgebäude pp.) an die Nürnberger Hercules-Werke GmbH (NHW).

Nachdem diese Beschränkung im letzten Jahr unter Aufgabe möglicher anderer Gesellschaftszwecke (Herstellung, Handel) in der Satzung festgeschrieben worden war, stand diesmal die dadurch erforderlich gewordene Ergänzung der Firmenbezeichnung in Zweirad Union Grundbesitz AG zur Beschlußfassung an, weil die Firma vom Unternehmensgegenstand abgeleitet werden soll und der alte Name als nicht mehr zutreffend vom Registergericht und der IHK beanstandet worden war. Wer allerdings erwartet oder auch erhofft hatte, diese Änderung könnte auch auf verstärkte Aktivitäten im Grundstücksbereich – etwa im Sinne eines Gewerdeparks o.ä. – hindeuten, sah sich getäuscht; denn es wird bis auf weiteres bei der Weiterentwicklung des wertvollen Betriebsgeländes bleiben. Auf ihm wurde inzwischen die im Vorjahr als Ersatz für eine vom Winde verwehte Traglufthalle in Angriff genommene große neue Halle, bei der bei erwarteten Gesamtkosten von 2,9 bis 3,2 Mio DM bis zum 31. Dezember 1990 rd. 2 Mio DM verbaut worden waren,

zum größten Teil fertiggestellt. Für das nächste Jahr trägt man sich mit dem Gedanken an ein weiteres Objekt dieser Art, das noch höhere Investitionen erfordern würde.

Die Finanzierung der neuen Halle wurde im wesentlichen in der Weise ermöglicht, daß gegenüber der Pächterin NHW eine andere Mietberechnung praktiziert wurde, so daß es nicht einmal zur Aufnahme beträchtlicher Fremdmittel kommen mußte. Dies hatte eine Steigerung des Rohergebnisses von 1,142 Mio DM auf 6,634 Mio DM zur Folge, dem allerdings ein Anwachsen der „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ von 586000 DM auf 2,717 Mio DM gegenüberstand, von denen 2,346 Mio DM auf eine Steuerumlage des Organträgers entfallen. Bei einer Erhöhung der „sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge“ von 153000 DM auf 495000 DM verblieb schließlich ein Jahresüberschuß von 4,216 Mio DM, der inzwischen an die Fichtel & Sachs AG abgeführt worden ist.

Die bessere Ertragslage gab natürlich wieder Anlaß, gegenüber den Vertretern der Fichtel & Sachs AG den Wunsch vorzubringen, man möge doch einmal – ähnlich wie bei Tucher und Audi – trotz der natürlich eindeutigen Vertragslage die Interessen der wenigen freien Aktionäre durch einen Zuschlag zu der feststehenden Ausgleichszahlung von nur 5 DM pro Aktie im Nennwert von 100 DM berücksichtigen; denn dieser Betrag steht wirklich in keinem angemessenen Verhältnis zum inneren Wert des Unternehmens. Immerhin ließ sich der den Vorsitz führende stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Nachtsheim die Bemerkung entlocken, eines Tages könnte man vielleicht auch einmal über eine Verbesserung nachdenken.

Die Änderung der Firma wird nicht zum Anlaß genommen werden, die sogar noch auf Victoria-Werke AG lautenden Aktien in solche umzutauschen, die auf Zweirad Union Grundbesitz AG lauten würden. Immerhin will man sich aber überlegen, ob nicht wenigstens neue Bögen ausgegeben werden sollen, die dann die neue Firmenbezeichnung tragen könnten. Von den bemerkenswerterweise auf Zweirad Union AG lautenden bisherigen Bögen existieren nämlich nur noch die Talons, bei denen sich die Banken beim Anbringen des Dividendenstempels wegen des fehlenden Platzes schon mit einer Allonge helfen müssen.

Dr. Günter Roß

Erfolgreiche Westend-Töchter

Mit der Vorlage der Jahresberichte 1990 melden die Tochtergesellschaften der Westend Terrain und Beteiligungsholding AG; Frankfurt am Main – die VBF Vermittlungsgesellschaft für Versicherungen, Finanzierung und Kapitalanlagen; die M/A Wertpapierhandel AG, beide Frankfurt am Main, und die Bezugsvereinigung Deutscher Brauereien AG, Bad Soden a. Ts. – teilweise kräftige Gewinnsteigerungen. Die VBF AG, die sich mit der Vermittlung von Medienfonds, Versicherungen und Immobilienfonds befaßt, schüttet eine von 24 DM auf 27 DM erhöhte Dividende aus; dies gilt auf das verdoppelte gewinnberechtigte Kapital.

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

* Neu: Kurse über BTX
AS-Börse #

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 11. 03. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	631 G	620400	100 DM	Industriehof AG	3800 bB
820450	50 DM	AG Biedersee Norden-Frisia	750 G	620720	100 DM	Innsbräueri Passau	760 G
500880	50 DM	AGFB	280 T	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 T
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	450 G	621850	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	8500 T
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	300 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	470 TG
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	900 TG	846000	100 DM	Karlsruher Leber, Inhaber	2400 G
502780	100 DM	AG Kurstmühle Aichach	1000 G	846003	100 DM	Karlsru. Leber, Nam., 75% einbez.	1800 bG
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	400 G	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	92 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 T	825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	130 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	420 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 G
505130	50 DM	Annelsee Zementwerke AG	450 G	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmaklerges. AG	160 TB	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
528860	50 DM	BVA-AG	340 TG	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	700 G	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	120 TG
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3900 bB	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
517020	100 DM	Baumart. Handelsges. AG	135 G	645550	100 DM	Landshuter Kurstmühle AG	340 b
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 G	645510	50 DM	Längenbahn AG	75 bG
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 b
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1650 T	677300	50 DM	Mammolt-Hansa-Linie AG	420 bB
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	280 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1800 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG	440 b
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	610 bB	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	250 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T	661000	100 DM	MEZ AG	600 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	580 bG	662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	250 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9000 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	960 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	14 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J. F. AG	160 b
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB	658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	1600 T
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 bG	808150	50 DM	Nationalbank Essen	420 TB
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 bB	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	155 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	720 G	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
554600	200 DM	Doomkaat AG, Stamm	150 G	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554803	50 DM	Doomkaat AG, Vorzüge	65 G	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1800 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	75 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	380 bB	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3400 TG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G	690400	50 DM	Peipers AG	300 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	340 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i K	100 bG
804060	50 DM	Dr. Bausparkasse Darmstadt	140 G	694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co	120 bB
841250	200 DM	DI Lloyd Vers., Na.	2950 T	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2000 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1950 B
564760	50 DM	Effekten Spiegel AG	1000 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	95 bB	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	240 bB
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	180 bB	829150	100 DM	Rhenus AG	740 TG
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1150 G	716130	50 DM	SALEWA AG	235 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G	719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	400 G
550350	50 DM	Eternit AG	60 G	721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	320 B
570840	50 DM	Europa Haus AG	220 bB	721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	285 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 b	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	550 T	722850	100 DM	Sektellerei Oppmann	4300 T
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	180 bB	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2600 B
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 B	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	350 G	724970	50 DM	Spinnerei Zelli-Schonau AG	150 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 bG	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4700 G
585900	50 DM	Gelling Sekt AG	300 G	727600	500 DM	Stodieck & Co.	1260 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemb.	800 TG	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	830350	100 DM	Tegernseebahn	1460 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 b	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	3500 G	747750	50 DM	Thosti W. Bau	440 B
587750	100 DM	Getreide AG	380 bB	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 T	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	130 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB	811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1200 T	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
582200	100 DM	Gummierwerke Becker AG	3800 G	776530	100 DM	Weißmalkraftwerke	1300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1200 G	812200	50 DM	Westfalenbank AG	750 bB
600600	100 DM	Hagedorn AG	430 B	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 TG
731300	50 DM	HANOMAG AG	300 bB	778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 b	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 bG	779040	100 DM	Wohnungs- u. Handwerksbau AG	400 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	450 G	779150	200 DM	Wohnungs- d. rhein. Handwerks. Nam	1000 B
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G	765700	100 DM	Zwerd Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Die M/A Wertpapierhandel AG, tätig im Eigenhandel mit Wertpapieren, in der Übernahme und Durchführung von Emissionen sowie in der Realisierung von Finanznovitäten, bezahlt eine auf 6 DM erhöhte Dividende für 1990 (gegenüber 2 DM für fünf Monate Rumpfgeschäftsjahr im Vorjahr).

Die Bezugsvereinigung Deutscher Brauereien AG, die den Handel mit Roh-, Hilfs- und Bedarfsstoffen der Brauindustrie betreibt und im Bereich Gaststätten- und Bistroeinrichtungen aktiv ist, meldet für 1990 sogar eine auf 25 % erhöhte Dividendenausüttung (Aktie à nom. 100 DM).

Ausgehend von diesen guten Ergebnissen betrachten die Vorstände dieser drei Gesellschaften die Entwicklung 1991 recht zuversichtlich.

Alle Aktien werden im hausinternen Markt der M/A Wertpapierhandel AG, Frankfurt, notiert.

IG Farben Liquis

Vor dem Hintergrund der Diskussion über „Rückgabe und/oder Entschädigung“ von Grundbesitz auf dem Gebiet der fünf neuen Bundesländer empfiehlt man in Börsenkreisen erneut IG Farben Liquis, die in der Spit-

ze schon 32,40 DM erreicht hatten. Z. Z. bewegt sich der Kurs um 24 DM. Da die effektiv vorhandene Substanz (wir berichteten mehrfach) einen Wert von ca. 20 DM hat, beträgt der gegenwärtige „Erwartungsschlag“ nur 20 %. Wir empfehlen, keine Li-

Weitere Hauptversammlungs-Termine 1991

Gesellschaft	Tag	Zeit	Ort
Dt. Effecten- u. Wechsel-Bet.	3. 4.	16.00	Frankfurt
Tucher-Bräu	4. 4.	11.00	Nürnberg
Dt. Beteiligung	12. 4.	11.30	Frankfurt
Nürnb. Hypo-Bank	22. 4.	10.30	Nürnberg
Braunsch. Jute	23. 4.	16.00	Frankfurt
Aktienbr. Kaufb.	29. 4.	11.30	Kaufbeur.
Brauerei Moninger	30. 4.	11.00	Karlsruhe
Hofbrau. Coburg	30. 4.	11.30	Coburg
Obag	8. 5.	10.00	Regensb.
Peipers	8. 5.	11.00	Siegen
Geestem. Bank	15. 5.	12.00	Bremerh.
Hacker-Pschorr	15. 5.	10.30	München
Reginaris	15. 5.	15.00	Mendig
Energieversorgung Oberfranken	16. 5.	11.00	Bayreuth

Stelcon	17. 5.	16.00	Essen
Stada	26. 5.	10.00	Frankfurt
Allg. Privatk.-Bank	27. 5.	11.00	Hannover
Hanomag	31. 5.	10.00	Hannover
Elbschloß-Brauerei	5. 6.	11.00	Hamburg
Nebelhornbahn	5. 6.	10.30	Oberstd.
Wasag-Chemie	6. 6.	11.00	Essen
Einbecker Brauh.	7. 6.	11.00	Einbeck
Haus und Heim			
Wohnungsbau	7. 6.	10.00	Berlin
Spinne Zehlendorf	11. 6.	10.00	Berlin
Württ. Feuervers.	13. 6.	10.00	Stuttgart
Eschweiler Bergw.	14. 6.	10.00	Herzogen
Honsel-Werke	14. 6.	11.00	Meschede
Aqua-Signal	18. 6.	14.00	Ratingen
Berliner Kindl	19. 6.	11.00	Berlin
Schloß Wachenh.	19. 6.	15.00	Stuttgart
Bayer. Br. Schuck	20. 6.	11.00	Kaisersl.
RWK	20. 6.	11.00	Wuppertal
Stürtz	20. 6.	10.00	Würzburg
Württ. Lebensvers.	20. 6.	10.30	Stuttgart
VDN	24. 6.	16.30	Schwerte
Ackerm.-Göpping.	25. 6.	11.00	Augsburg
Dürkopp-Adler	25. 6.	11.00	Bielefeld
Nordst. Lebensm.	27. 6.	11.00	Bremerh.
Bay. Wohnungsg.	28. 6.	11.00	München
Bremer Lagerhaus	1. 7.	11.00	Bremen
Data Modul	2. 7.	10.00	München
Effekta Bet.-AG	10. 8.	11.00	B. Oeynh.



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 22. 02.	Preis 01. 03.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	309	875054	420 T	420 T	525/ 390
Braubezug v.N. +	200	522650	690 G	690 G	750/ 685
Braubezug Inh. St.	50	522652	315 G	315 G	310/ 300
HP-Verlag +	25	876052	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA AG	100	543630	110 T	105 T	115/ 88
NORDIA junge	1100	543631	105 T	100 bB	110/ 85
Sedeco AG	2500	722440	190 G	190 G	300/ 190
Unikat AG	2000	755520	100 T	95 T	125/ 95
Unikat junge	200	755521	95 T	90 T	120/ 90
VEH v.N. +	1000	760010	3500 T	3500 T	4000/3300
VBF v.N.	100	760160	1000 G	1000 G	1000/ 650
VBF Inh. Vz.	25	760163	600 T	600 T	600
M/A OS'Basket I'90/92		658049	120 G	120 G	125/ 100
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus	1000	570840	220 bB	220 bB	220/ 220
Westend AG	5000	777460	126 G	126 G	199/ 120
VALORA UBG	2750	760030	132 G	133 G	150/ 101
M/A	200	658040	150 G	150 G	300/ 150

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporths der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

Rigibahn-Gesellschaft

Die Volksbank Willisau veröffentlichte soeben eine Studie über die Rigibahn-Gesellschaft, die wir Ihnen komplett vorstellen möchten, da diese Aktien eine ideale Kombination sowohl für Sammler als auch für Anleger darstellen. Sammler haben sich schon seit langem für dieses Schweizer Topstück entschieden; Anleger werden, wenn sie die Analyse gelesen haben, vielleicht ebenso begeistert sein:

Die Rigibahn-Gesellschaft AG, Vitznau, wurde 1869 gegründet und betreibt seit 1871 die Vitznau-Rigi-Bahn, die erste Zahnradbahn Europas. 1968 kam die Luftseilbahn Weggis-Rigi-Kaltbad dazu, die ursprünglich als Konkurrenz zur VRB geplant

gegen erklärt sich die starke Präsenz an der Generalversammlung – sie ist jeweils von 1100 bis 1200 Aktionären besucht, die um die 50% der Aktien vertreten – nebst der regionalen Verankerung durch die Abgabe von zwei Gratisbilletten (Vollpreis 40 sFr.) an jeden Anwesenden. Ab fünf Aktien wird ein weiteres Billet für 5 sFr. statt 40 sFr. abgegeben.

Aktienkapital: 4 Mio sFr., eingeteilt in 2500 Inhaber-Stammaktien zu 1 sFr. nom. und 26650 Inhaber-Prioritätsaktien zu 150 sFr. nom. Größere Pakete bestehen keine.

Aussichten: Nach der Fertigstellung der neuen Depothalle mit Werkstätten und Infrastrukturräumen im kommenden Mai sind die Anlagen der Luftseilbahn und der Zahnradbahn weitgehend erneuert. Für die neunziger Jahre stellt sich die Notwendigkeit einer weiteren Rollmaterialbeschaffung, die mit Kosten von rd. 20 Mio sFr. verbunden ist. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, ob die Arth-Rigi-Bahn ebenfalls mitmacht. Abklärungen über eine Betriebsgemeinschaft der beiden Bahnen unter gemeinsamer Direktion sind im Gang, wobei sich verschiedene Varianten denken lassen. Unseres Erachtens wäre eine Fusion vorzuziehen, da sie die größten Synergieeffekte brächte.

Im laufenden Jahr rechnet das Management mit einer geringeren Ausländerfrequenz, da vorab die Amerikaner in Verknüpfung der geographischen Gegebenheiten die Schweiz in der Nähe des Persischen Golfes wännen und zudem Attentate auf Fluggesellschaften befürchten. Dennoch präsentiert sich die Ertragssituation relativ vorteilhaft, wobei infolge der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft mit einer höheren Besucherzahl aus dem Inland gerechnet werden darf. Das vom 7. Juli bis 2. September auf Rigi-Staffel zur Aufführung gelangende Freilicht-Folklore-Musical „Seldwyla 91“ wird denn auch massiv subventioniert. Kursprognose: Die durchaus beachtliche Ertragssituation mit einer Cash-flow-Marge um 30% würde die Zahlung einer Dividende bequem erlauben. Indessen müssen zunächst die Bundesdarlehen (zinslos) für das neue Depot, die unter dem Titel „Investitionshilfe für das Berggebiet“ gewährt wurden, zurückbezahlt werden. Da die Gesellschaft letztes Jahr ferner die 3-Mio-sFr.-Obligationenanleihe 1978 bis 1990 zurückbezahlt hat und angesichts der aktuellen Zinslage eine Neuverschuldung über den Markt nicht infrage kommt, darf auch in absehbarer Zeit nicht mit einer Ausschüttung gerechnet werden. Die Rigibahn-Titel bleiben in erster Linie Liebhaberpapiere, was insbesondere für die Stammaktie gilt. Immerhin sei nebst der hervorragenden Ertragslage auch auf den Substanzwert hingewiesen, der ein Mehrfaches des Kurswertes der Prioritätstitel erreicht.

	in sFr.	Stamm	Prior
Aktueller Kurs	775	135	
Höchst/Tiefst 1989/91	825/700	160/130	
Cash flow pro Aktie	-63	94	
Kurs/Cash flow-Verh.	-	1,44	
Gewinn pro Aktie*	-40	60	
Kurs-/Gewinn-Verh.	-	2,25	
Substanzw. pro Aktie*	15	2250	

* Schätzung

Seiler Hotels Zermatt AG

Die Schweizer Hotellerie kann mit Befriedigung auf das abgeschlossene Geschäftsjahr zurückblicken, zumindest was die Frequenzen betrifft. Obwohl sich der Schweizer Franken in den ersten acht Monaten hartnäckig auf hohem Niveau behauptete, konnte die Gesellschaft eine Rekordsommersaison verzeichnen. Von der Gästestruktur her fällt auf, daß Italien, Großbritannien und Japan hohe Zuwachsraten aufweisen.

Der Umsatz beläuft sich auf 34034651 sFr. (+7,4%). Nach Abschreibungen von 990472 sFr. (Vorjahr 1194229 sFr.) wird ein Reingewinn von 1065068 sFr. (-0,9%) ausgewiesen. Die Dividende beträgt unverändert 15%.



Für 1991 ist der Verwaltungsrat weniger optimistisch. Die allg. wirtschaftlich angespannte Lage in vielen „Gästeländern“, die Inflation in der Schweiz und der stabile Schweizer Franken werden voraussichtlich zu einem Frequenzrückgang führen. Inwieweit die Schweizer ihre Ferien im eigenen Land verbringen werden, ist noch offen. Die Aktien dieser substanzstarken Gesellschaft sind z. Z. einen Kauf wert!

Torrentbahnen Leukerbad-Albinen AG, Leukerbad

Wirtschaftliche Aspekte

Die Erträge des Unternehmens sind nach wie vor zu 78% aus den Bahnen (inklusive Neben- und Kapitalerträge) und 22%, unter anderem aus dem Restaurationsbetrieb, zusammengesetzt. Das Sommergeschäft soll



war. Die VRB verfügt über einen ansehnlichen Fahrzeugpark von über 20 Einheiten, darunter sind zwei moderne Pendelzugkombinationen, aber auch zwei Dampflokotiven aus den zwanziger Jahren und der Salonwagen „Belle Epoque“, die für Nostalgiefahrten eingesetzt werden. Das Unternehmen beschäftigt 58 Personen. Resultate: Im Geschäftsjahr 1989 resultierte bei einem Umsatz von 8,2 Mio sFr. ein Cash flow von 2,5 Mio sFr. Nach Ausschöpfung aller Abschreibungsmöglichkeiten verblieb ein Ertragsüberschuß (= Gewinn) von 1,43 Mio sFr. oder 17,4% des Umsatzes. Gegenüber 1988 stieg somit der Umsatz um 19,2%, der Gewinn gar um 152%. Im Geschäftsjahr 1990 dürfte der Cash flow erneut 2,5 Mio sFr. erreicht haben. Dividende wird seit 1979 keine mehr bezahlt. Hin-

Rigibahn-Gesellschaft		1986	1987	1988	1989
Umsatz	Mio sFr.	6,57	6,46	6,87	8,19
- Veränderung in %		+9	-2	+6	+19
Cash flow	Mio sFr.	1,82	1,59	1,79	2,51
- in % vom Umsatz		27,70	24,60	26,10	30,60
Gewinn	Mio sFr.	0,59	0,37	0,56	1,47
- in % vom Umsatz		9,00	5,70	8,20	17,90
Personalbestand		52	57	57	58
Eigenkapital	Mio sFr.	4,60	4,64	4,68	4,73
Rückstellungen	Mio sFr.	0,51	0,81	1,07	2,41
Bilanzsumme	Mio sFr.	15,30	14,80	18,00	22,20

in Zukunft vermehrt aktiviert werden. Dazu wesentlich beitragen wird die sich im Ausbau befindende sportliche Infrastruktur von Leukerbad. Dieser „Sommereffekt“ dürfte auch auf die Torrent-Bahnen durchschlagen.

Finanzielle Aspekte

Investitionen: 1989/90 betragen die Investitionen rd. 1 Mio sFr. Darunter fielen Investitionen in die Skilifte und ins Restaurant sowie die Anschaffung von zwei neuen Pistensfahrzeugen. Zusätzlich betragen die durchschnittlichen Renovationskosten pro Jahr 0,5 Mio sFr. Die zukünftigen Investitionen sind sehr stark von der Erteilung der drei Konzessionen abhängig. Die drei Projekte werden Aufwendungen von ca. 30 Mio sFr. erfordern. Die etappenweise Realisierung wird die Investitionen bis ins Jahr 1994 anfallen lassen.

Finanzierung: Laufende Investitionen konnten auch in den vergangenen zwei Jahren nur teilweise durch den Cash flow finanziert werden.

Die Art der Finanzierung der künftigen Investitionen ist weitgehend davon abhängig, wie der Ausbau des Skigebietes realisiert werden kann. Für Aufwendungen in der Größenordnung von über 10 Mio sFr. ist eine Kapitalerhöhung nicht ausgeschlossen. Der Eigenfinanzierungsgrad betrug 1989 47,17%, für 1990 wird er bei 50% liegen.

Ergebnis: Gegenüber dem Vorjahr war der Gesamtertrag 1989 um 3,9% auf 5,88 Mio sFr. (1988: 6,12 Mio sFr.) rückläufig. Verursacht wurde dieser Rückgang durch Einbußen im Ertrag aus Personenverkehr (-6,3% auf 4,3 Mio sFr.) aufgrund der prekären Schneeverhältnisse. Der Betriebsertrag ging demzufolge auf 4,46 Mio sFr. (1988: 4,79 Mio sFr.) zurück. Um 6,4% besser war der Ertrag aus dem Restaurantbetrieb. Der Cash flow lag 20% tiefer als 1988.

Für 1990 wird ein gleichhoher Cash flow wie im vorangegangenen Jahr erwartet. Nach 1988 (bisher erfolgreichstes Jahr) wird 1990 in punkto Frequenzen und Einnahmen als zweitbestes Jahr in die Geschichte der Torrentbahnen eingehen. Der Schlüsselmonat war der Dezember: Wurden 1989 Einnahmen von 437'000 sFr. erzielt, waren es 1990 820'000 sFr.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Klosters-Madrisa-Bergbahnen	25.01.1991			3		Retourbill. m. d. Gondelbahn
Luftseilb. Strelapass-Hauptertali				9	20 sFr.	
Tuwag Immobilien AG	23.02.1991			35	120 sFr.	
Spar- und Leihkasse Lyss	23.02.1991				60 sFr.	(davon 10 sFr. Jub.-Bonus)
Spar- & Leihkasse Oberfreiamt	09.03.1991			23	24 sFr.	
Sparbank Triengen	09.03.1991				20 sFr.	
Bank in Kriegsterten	13.03.1991				60 sFr.	
Zuckerfabrik Frauenfeld	15.03.1991			13	6%	
Volksbank Neuenkirch-Reiden	16.03.1991			20	50 sFr.	
Bank in Bütschwil	22.03.1991		Bütschwil			
Gasversorgung Toggenburg AG	23.03.1991	16.30 Uhr	Rest. Hirschen, Bütschwil			
Portland Cementwerk Thayngen	26.03.1991	17.30 Uhr	Reckensaal in Thayngen			
Kurhotel Lenkerhof	28.03.1991	16.00 Uhr	Kurhotel Lenkerhof in Lenk			
EG Burgdorf AG	03.04.1991	15.00 Uhr				
Apotheker R. Brandt Bet. AG	05.04.1991	11.00 Uhr	Schaffhausen			
HP-Verlag AG	05.04.1991	17.00 Uhr	Hotel Schweizerhof			
Bell AG, Basel	ev. 13.04.1991					
Bank Langenthal	19.04.1991	16.00 Uhr	Langenthal, Markthalle		60 sFr.	
Ofa Orell Füssli Werbe AG	22.04.1991	16.00 Uhr	Hotel Savoy in Zürich			

1991 hat sich sehr gut angelassen. Seit Bestehen des Unternehmens zählte der Januar zu einem der besten Monate. Bei fortgesetztem gleichen Verlauf dürfte 1991 ein neues Rekordjahr werden.

Auf zwei bis drei Jahre gesehen ist eine Frequenz- und Einnahmезunahme von 2% bis 3% p.a. zu erwarten. Dies analog einer prognostizierten Zunahme der Übernachtungen in Leukerbad.

Börsenaspekte

Börsenkapitalisierung: Per 25. 2. 1991 betrug die Börsenkapitalisierung 6,7 Mio sFr. gegenüber einem Buchwert von 9,4 Mio sFr.

Dividendenpolitik: Die Dividende wird grundsätzlich unverändert auf 4% belassen. Die ausstehenden Investitionen könnten jedoch die Dividendenpolitik beeinflussen.

Kursentwicklung: Gegenüber 1989 (H: 940, T: 910) wurde der Titel 1990 zurückgestuft (H: 900, T: 780). Am 25. 2. 1991 stellt sich der Kurs auf 725 G/775 B.

(Analyse des Schweiz. Bankvereins in Bern)

Nebenwerte Schweiz im Februar

Bahnen/Verkehr

Die allgemein guten Wetter- und Schneeverhältnisse wirkten sich nur begrenzt auf die Nachfrage nach Bahnvaloren aus. Recht groß war das Kaufinteresse in LSB Surlej-Silvaplane I (940/1000) sowie BGB Flims N (160 G). Auf der anderen Seite kam in LSB Saas Fee I (1175/1225) und Pencilularas Motta-Naluns I (1250/1325) Material auf den Markt.

Banken

Die meisten Geschäftsergebnisse der Regionalbanken sind veröffentlicht. Ihnen ist zu entnehmen, daß die Reingewinne größtenteils gesteigert werden konnten, Dividendenerhöhungen aber nur von einzelnen Instituten beantragt werden. Die Nachfrage in diesem Sektor hat sich etwas belebt, die Volumen blieben allerdings bescheiden. Gehandelt wurden Gewerbe-

bank Zürich N (2325/2425), VB Hochdorf N (1300 G), Bank Rohner I (725 G), sowie die folgenden Berner Regionalbanken: Bank in Zuttwil N (1325/1375), Spar- & Leihkasse Steffisburg N (1000/1125) und Bank Belp N (1125/1225).

Industrie

Der Handel in Industrietiteln zeigte sich von seiner aktiven Seite. Aufgefallen sind vor allem Neue Zürcher Zeitung N (25750/26750), die dank des Kaufes einer Mehrheitsbeteiligung am St. Galler Tagblatt auf den Ausbau des Druckereizentrums Schlieren verzichten können. Sarna Kunststoff AG erwartet für das Geschäftsjahr 1990 ein Ergebnis in Vorjahreshöhe und bereitet die Gründung einer Holdinggesellschaft sowie einen Aktiensplit vor. Für die Investoren waren dies genug Gründe, um Sarna N (6150 G) zu kaufen. Umgesetzt werden konnten weiter FTB Holding I (1575 G), FTB Holding N (800 G), Huber und Suhner N (700 B), Portland Cement I (6600 G) sowie Rapid N (1775 G).

Schweizerischer Bankverein, Bern)

- ANZEIGE -

Generalversammlung der HP-Verlag AG

Die diesjährige Generalversammlung der HP-Verlag findet am 5. April 1991 um 17.00 Uhr im Hotel Schweizerhof in Bern statt. Für das Geschäftsjahr 1990 wird die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 15% (i. V. 12% + 3% Bonus) vorgeschlagen. Aktionäre können den Geschäftsbericht 1990 ab Ende März 1991 bei der Gesellschaft anfordern.

Luftseilbahn Wangs-Pizol

Die Firma Kliebenschädel AG in Lacken offeriert den Aktionären eine Kaufofferte für bis zu 1500 Aktien zu 750 sFr. Diese Offerte ist bis zum 28. 3. 1991 befristet. Der Kurs der Inhaberaktien liegt z. Z. bei 650 sFr. G/675 sFr. B.

Neue Zürcher Zeitung

Überaus positiv entwickelte sich der Kurs dieser „schweren“ Namens-Aktie, der um 2750 sFr. auf 27000 sFr. stieg. Dies dürfte auf die kürzlich erworbene Aktienmehrheit des St. Galler Tagblattes zurückzuführen sein. Es werden entsprechende Kosteneinsparungen sowohl im Produktions- als auch im Technik-Bereich erwartet.

Fusion in Andermatt

Die beiden Gesellschaften Sessellift Andermatt-Nätschen AG (SAN) und Skilift Nätschen-Gutsch AG (SNG) haben auf den 18. März 1991 eine a.o. Generalversammlung einberufen. Falls das Zwei-Drittel-Quorum nicht erreicht wird, so wird eine 2. a.o. Generalversammlung am 27. März 1991 stattfinden.

Wie schon in früheren HP-Ausgaben geschrieben wurde, wird die Fusion dieser Gesellschaften nun Tatsache. Die SNG muß

sich jedoch einer umfassenden Sanierung unterziehen, in der das Kapital von 1 350 000 sFr. auf 3500 sFr. abgeschrieben wird. Der Nennwert der Aktien von bisher 500 sFr. respektive 100 sFr. beträgt nun 1 sFr.

Nach Genehmigung des Fusionsvertrages erfolgt eine Kapitalerhöhung um 660 000 sFr. liberiert durch Einbringung der Aktien und Papiere der SAN. Eine weitere Kapitalerhöhung um 600 000 sFr. wird durch Barzahlung realisiert. Die bisherigen Aktionäre verzichten auf ihr Bezugsrecht.

Es wird gesucht

Beim hiesigen Bezirksamt Vorderrhein ist das Gesuch eingegangen, folgende Werttitel als vermisst bekanntzugeben:

2 Namenaktien der Bergbahnen Sedrun-Ruera AG, nom. à 200 sFr., Nrn. 194 und 195.

Mit dieser öffentlichen Bekanntmachung wird jedermann, der in den Besitz der genannten Werttitel gelangt, aufgefordert,

diese innerhalb von sechs Monaten beim unterzeichneten Bezirksgerichtspräsidenten vorzulegen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Kraftloserklärung der genannten Wertpapiere ausgesprochen.

CH-7180 Disentis/Mustèr, 1. März 1991
Bezirksamt Vorderrhein: Heinrich Hounder

Luftseilbahn Wengen-Männlichen

Die Gesellschaft plant, das Kapital massiv von 1 Mio auf 2,5 Mio sFr. aufzustocken. Der Emissionspreis für die Altaktionäre beträgt 400 sFr. (Börsenkurs 500 sFr.) und kann mit Coupon-Nr. 35 geltend gemacht werden. Die Emissionsfrist begann am 15. 2. 1991; sie läuft am 30. 4. 1991 ab. Es findet kein Bezugsrechtshandel statt. Die Vermittlung erfolgt durch die Triva Treuhand AG in Interlaken. Nicht bezogene Aktien werden für die freie Zeichnung mit 500 sFr. aufgelegt.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Linde AG

Linde ist eines der großen deutschen Unternehmen, dessen Produkte weltweit bekannt und gefragt sind. Im Sammlermarkt sind die alten Aktien der „Gesellschaft für Linde's Eismaschinen“ sehr gesucht. Wir nehmen die vermehrte Verfügbarkeit der des Titels zum Anlaß, Ihnen Linde vorzustellen, zumal die gültigen Aktien ebenfalls beachtenswert sind.

Ein Blick in die Vergangenheit

Carl Linde entwickelte eine auf industrieller Basis hergestellte und mit hohem Wirkungsgrad arbeitende Ammoniak-Kaltdampfmaschine im Jahre 1876. Diese Konstruktion war Grundlage für seine (Aktien-) „Gesellschaft für Linde's Eismaschinen“.

Linde's Verfahren setzte sich schnell weltweit durch; es war die Grundlage für eine neue Industrie, den kältetechnischen Maschinenbau. Heute ist unser Leben ohne die Produkte dieser Industrie wohl kaum noch denkbar.

Entwicklung des Unternehmens

1879: Gründung am 21. 6. als Gesellschaft für Linde's Eismaschinen Aktiengesellschaft durch Prof. Dr. Carl von Linde (Konstruktion und Lieferung von Maschinen und Apparaten zur Erzeugung und Verwendung von Kälte, insbesondere für Kühlhäuser, Eisfabriken, Schlachthöfe und Brauereien; später neue Anwendungsgebiete in der chemischen, pharmazeutischen, Nahrungsmittel- und Genußmittelindustrie). In den ersten Jahren des Bestehens Bau von Eis-



fabriken und Kühlhäusern im In- und Ausland.

1895: Herstellung der ersten Luftverflüssigungsanlage durch Prof. Dr. Carl von Linde. Industrielle Auswertung durch 1901 gegründete Zweigniederlassung Hölriegelskreuth, der später das Zweigwerk Schalchen angeschlossen wurde. Bau von Sauerstoff-, Sauerstoffumfüll- und Acetylenwerken im Laufe der Jahre. 1920: Übernahme der Maschinenfabrik Sürth bei Köln.

1926: Übernahme der Kühlmöbelfabrik G. H. Walb & Co., Mainz-Kostheim (heute Linde Hausgeräte GmbH).

1929: Übernahme der Güldner-Motorenwerke, Aschaffenburg.

Als Folge des Ersten und Zweiten Weltkrieges gingen alle gewerblichen Schutzrechte im Ausland sowie die ausländischen Niederlassungen und Beteiligungen verloren.

1949: Kriegsschäden fast restlos beseitigt.

Unternehmensüberblick

Die Linde AG ist nicht nur das älteste Unternehmen der Welt auf dem Gebiete der Kältetechnik, sondern sie bearbeitet auch als einzige sämtliche Gebiete der Kältetechnik, bis zu den tiefsten Temperaturen. Ihre Arbeitsgebiete umfassen:

Tieftemperatur- und Verfahrenstechnik, Kälte- und Klimatechnik, Einrichtungssysteme, Kolben- und Turbomaschinen, Hydraulik, Flurförderzeuge, Technische Gase, Kühlhäuser, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge.

Kapitalentwicklung

12 000 000 M: Inh.-St.-Aktien-Kapital vor 1914.

112 200 000 M: Erhöht bis 1923, davon 2 200 000 M Nam.-Aktien.

11 033 000 RM: Am 30. 5. 1924 Umstellung auf 11 Mio RM Inh.-Aktien und 0,033 Mio RM Nam.-Aktien (10:1 bzw. 55,66:1).

13 838 000 RM: Am 20. 12. 1924 Kapitalerhöhung um 2,75 Mio RM Inh.-Aktien und 0,055 Mio RM Nam.-Aktien.

16 643 000 RM: Am 30. 4. 1926 weitere Kapitalerhöhung um 2,75 Mio RM Inh.-Aktien und 0,055 Mio Nam.-Aktien.

16 133 000 EM: Am 27. 4. 1934 Einziehung eigener Inh.-Aktien in Höhe von 0,5 Mio RM und von Nam.-Aktien in Höhe von 0,01 Mio RM.

17 133 000 RM: Am 21. 5. 1941 Erhöhung des Inh.-Aktien-Kap. um 1 Mio RM.

34 266 000 RM: Am 24. 12. 1941 Kapitalberichtigung gem. DAV vom 12. 6. 1941 um 17 Mio RM Inh.-Aktien und um 0,133 Mio RM Nam.-Aktien.



Carl von Linde.

34 266 000 DM: Durch HV vom 29. 5. 1951 Umstellung 1:1 auf DM.

Aktuelle Einschätzung

Linde hat 1990 den Umsatz um rd. 12% auf ca. 6,1 Mrd. DM ausweiten können. Damit ist die Dividende von 28% (14 DM

je Aktie) auch auf das erhöhte Kapital von 341 597 000 DM gesichert. Auch für 1991 geht der Vorstand von guten Ergebnissen aus. Kosteneinsparungen werden erhöhte Investitionen (die den Osten Deutschlands und Osteuropa einschließen) gegenüberstehen. Besonders erfreulich dürfte sich weiterhin, neben den traditionellen Bereichen Gase, Kältetechnik sowie Anlagenbau und Verfahrenstechnik, der Bereich der Flurförderfahrzeuge entwickeln, der mittlerweile etwa die Hälfte des Umsatzes ausmacht.

Linde gehört zu den ertragsstarken deutschen Weltfirmen. Gut zwei Drittel des Aktienkapitals befindet sich im Streubesitz. Der Kurs, der im vergangenen Jahr in der Spitze 1086 DM erreicht hatte, lag am Jahresende 1990 bei 780 DM. Die Notierung ist am 5. März 1991 mit 795 DM schon höher. Sie macht die starke Nachfrage nach diesem Qualitätstitel deutlich, der seine Besitzer zu Teilhabern an einem substanz- und ertragsstarken Unternehmen mit stabilen Kursen macht. Die weiteren Aussichten für diese traditionsreiche Gesellschaft sind positiv einzuschätzen.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

14. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.

am 4. Mai 1991

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz.
Auktionator ist Herr Ulrich Drumm.

Zur Versteigerung gelangen u. a.:

Zoo Antwerpen von 1855, Zoo Brüssel von 1878, Zoo Basel von 1910,
Aktienbrauerei Thun von 1897, Real Compania de Filipinas von 1785,
La Hispano Suiza von 1904, Standard Oil Company und Standard Oil Trust.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie durch Einzahlung von DM 10,-
auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10)



**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**

Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz

6700 Ludwigshafen

Telefon (0621) 5992-319

Ein Kleinod aus der Schweiz:

Impresa Miniera l'Argentera

Dieses Dokument zählt zu den ältesten bekannten Schweizer Papieren aus den Alpen. Es ist kuxähnlich aufgebaut, d. h. es ist ohne Nennwert.

Gründung: 22. September 1854

Maße der Stücke:

Prima Mezza 270 mm x 225 mm

Secunda Mezza 290 mm x 226 mm

Original-Ganzlithographie mit feiner Randeinfassung auf zwei Steinen. Feines Kanzleipapier der Zeit ohne Holzschliff und ohne Wasserzeichen. Handschriftliche Eintragungen.

Druckvorgänge:

Erster Druckgang: Schwarzdruck auf Druckträger (Abbildung 1).

Zweiter Druckgang: Mit neuem Stein goldbronziert auf den Druckträger, z. T. auch auf den bereits ausgedruckten Gesellschaftsnamen als Überdruck (Abbildung 2).

Bildbeschreibung

Florale, allseitige Rankeneinfassung durch Akanthusblätter, Dolden und Blumen mit Schriftzug der Gesellschaft am oberen Bildrand. Der Name ist unterlegt von zwei großen Füllhörnern, aus welchen sich beidseitig Silber-Münzen ergießen. Diese Münzen bilden auch den



Abbildung 1.

Hintergrund von „IMPRESA“ und „L'ARGENTERA“. Darunter ein Bienenkorb mit zu- und wegfliegenden Bienen als Symbol für Reichtum und Emsigkeit.

Am linken und rechten Bildrand von oben nach unten je eine größere und kleine Vignette. Darstellung links oben: Bergknappe mit Kappe und Lederschürze, einen Schubkarren mit Erzbrocken aus dem Stollen schiebend. Darunter die



Abbildung 2.

kleinere Vignette: Bergmann vor Schmelzofen, im Hintergrund Handkarren mit Erz. Darstellung rechts oben: Drei Bergleute im Stollen mit altem Berggeleucht an den Wänden, mit Schlägel und Meißel arbeitend. Darunter die kleine Vignette: Verschiedene Gegenstände, die aus gewonnenem Silber hergestellt werden (als Wunschtraum der Gründer!): Münzen und Geschmeide in kleiner Truhe, Kanne, Schale, diverse Trinkbecher (Abbildung 3 und 4).

Die Aktie trägt keinen Druckvermerk, einzig im Stein für den zweiten Druckgang findet sich das Künstler-Monogramm „S. F.“

Jede Aktiennummer wurde in zwei Stücken ausgedruckt, analog der beiden eingeforderten Zahlungen; diese sind kenntlich an den Bezeichnungen:

- 1ma (Prima) Mezza
- 2da (Secunda) Mezza.

Es liegen also die Unikate von halben Aktien vor uns, was auch noch im italienisch geschriebenen Aktientext („... di questa mezza azione...“) bestätigt wird. Ebenfalls ist die Häufigkeit des Anteils unter der Aktien-Numerierung vermerkt.

Das Dokument ist ein kuxähnliches, sehr frühes Bergbau-Papier aus der Schweiz; es ist wegen seiner äußerst feinen, wie mit einem Silberstift gezogenen, Zeich-

nung ein hervorragendes Dokument dieser Zeit. Die Gesellschaft, gegründet am 26. September 1854, begab nur solche Namen-Aktien, die auch frei nach den Statuten (regolamento sociale) übertragen werden konnten.

Beide Teile wurden im Stein datiert auf den 1. Oktober 1854. Als Unterschriften finden wir altbekannte, einheimische Namen aus der Talschaft von POSCHIAVO:

Der Präsident: P. R. FANCONI

Der Sekretär: G. GIACOMO MATOSSI

Der Kassier: STEFANO RAGAZZI

Die bekannten Papiere wurden ausgestellt auf Bürger der Gemeinde POSCHIAVO: z. B. vorliegend auf ROMEDO OLGIAI.

Die Stücke der zweiten Hälfte wurden nicht beschnitten, sie sind aus diesem Grunde etwas größer als die Stücke der ersten Hälfte und weisen zudem noch als



Abbildung 3.

feine Linien das Plattenmaß auf. Alle bekannten Aktien sind Doppelbogen und weisen rückseitig keine Zedierungen auf.

Ein unerwarteter Zufall brachte diese Dokumente vor einigen Jahren wieder ans Tageslicht. Vergessen lagen sie fast 140 Jahre auf einem Dachboden zwischen alten Briefschaften und Zeitungen. Fast alle Stücke weisen am unteren Bildrand – ohne Beeinträchtigung der Rankenbordüre! – leichte Mäusefraß-Spuren auf.

In der Gründereuphorie wurden die Aktien des 1. Teilzahlungsbetrages (1ma Mezza) sogar noch mit Silber- und Gold-

farbe von Hand ausgemalt, wie *Abbildung 1* dies ganz deutlich zeigt. Diese Altkoloratur ging aber vollständig daneben, weil hauptsächlich die Silberkoloratur schon bald stark oxidierte. Nachdem



Abbildung 4.

dieses Malheur geschah, verzichtete man bei den späteren Ausgaben auf diesen Effekt.

Mit Goldbronze farbe wurden die beiden Füllhörner, der Bienenkorb mitsamt den Bienen und sämtliche florale Randbordüren – zusätzlich zum bereits erfolgten Goldüberdruck – ausgemalt. Mit der Silberfarbe wurden die sich aus den Füllhörnern ergießenden Münzen bemalt, die beiden größeren seitlichen Vignetten z.T. total und die beiden kleineren Vignetten partiell überdeckt. Die Zertifika-



Abbildung 5.

te der 1. Ausgabe präsentieren sich heute an den farbbedeckten Flächen bräunlich verfärbt aus (*Abbildung 2*). Von der *IMPRESA MINIERA L'ARGENTERA* sind noch folgende Aktien-Zertifikate bekannt.

	Prima Mezza	Secunda Mezza
Nr. 12	x	
Nr. 16	x	x
Nr. 19	x	x
Nr. 20	x	x
Nr. 71	x	x

Fast alle Stücke weisen am unteren Rand – ohne Beeinträchtigung der Rankenbordüren – leichte Mäusefraß-Spuren auf.

Zur Geschichte

Der Kartenausschnitt in *Abbildung 5* zeigt das Val Poschiavo und das Berninagebiet. Die Lage ist durch die Koordinaten 46°25'/10°05' gegeben.

Im ganzen Paßgebiet der Bernina und in der weiteren Umgebung finden sich auch heute noch zahlreiche, oft ver-



Abbildung 6: Abraumhalde alter Stollen an der Südflanke Piz del Platteo (3045 m).

schüttete und schwer zugängliche Probeschurfe früherer Bergbauversuche oder eingestürzte Stollenmünder von Minen, die aufgelassen wurden.

Der Verfasser hat diese alten Zeugen von Bergbauversuchen vor 45 Jahren aufgesucht und in diesen Bergen der Grenzgebiete gegen Oberitalien noch zahlreiche Reste von den früheren Arbeiten finden können. Die *Abbildungen 6 bis 9*, die mit einer einfachen Kleinbildkamera im August 1946 bei schlechtem Wetter aufgenommen wurden, zeigen einige solcher Impressionen.

Gemäß der Überlieferung und vieler Sagen in der Talschaft ging der Bergbau bereits in frühester Zeit in diesen Gegenden um. Die „Venediger“ haben solche Gebiete auf der Suche nach Gold immer wieder durchstreift. Für die einheimische Bevölkerung waren diese kleingewachsenen Männer („Venediger Männchen“) so etwas wie Bergkobolde: plötzlich waren sie im Lande und ebenso plötzlich verschwanden sie und waren weg. Sie standen im Ruf, in den Alpen die Goldadern zu finden. Heute erinnern uns noch viele Namen (wie z. B. die Venediger-Gruppe in Österreich) und recht viele Sagen an diese oft unheimlichen Goldsucher aus dem Süden.

In einem Dokument aus dem Jahre 1200 („Actum in loco Posclavi sub Caminata“)



Abbildung 7: Alter, zerfallener Stolleneingang.

wird erwähnt, daß bei der Lokalität „ARGENTERA“ zuoberst am Berninapaß Silber gefördert wurde, was der Name ja auch andeutet. Unweit der Bernina-Paßhöhe führte einst die alte Säumerstraße durch einen einfachen Tunnel und in geringer Entfernung davon in eine Galerie. Sie mußten die Straße im letzten Jahrhundert gegen Lawinen und Schneeverwehungen schützen. Neben der Straße gesteckte 3 1/2 bis 4 1/2 m hohe Stangen als



Abbildung 8: Südflanke des Piz del Platteo mit drei alten Stollenmündern (⊗).

Signal der Straßenbegrenzung bezeugen, daß die Schneehöhe hier oft außerordentlich war. Die Halde westlich der Paßhöhe heißt „L'ARGENTERA“ – hier war einst das „Silber“-Bergwerk. Gefördert wurde Galenit (Bleiglanz, ein Blei-Silber-Sulfid), aus welchem das Silber durch Schmelzen und Rösten relativ leicht gewonnen werden kann. Doch enthalten alle diese Erzgänglichchen und Vererzungen einfach zu wenig Silber, um mit dem Rohprodukt eine Rentabilität zu erreichen. Zudem ist dieser Bleiglanz stark verunreinigt, mit Arsenopyrit und Pyrit (KATZENGOLD) stark durchsetzt und vermengt, so daß die Abbauten immer bald wieder aufgelassen wurden.

Unsere Gesellschaft hat im dortigen Hornblendeschiefer einen ca. 90 m langen Stollen vorgetrieben, ohne jedoch auf wesentliche Erzgänge zu stoßen. Weiter oben, an einer steilen Flanke (siehe Abbildungen 6 und 8) befinden sich weitere alte Stollen, die meist noch so niedrig sind, daß man nur auf allen Vieren vorwärts kommt. Die alten Stollen so zu bekriechen ist recht mühsam. Früher wurde in diesen alten Gängen oft noch liegen gelassenes Werkzeug der „Silbersucher“ gefunden.

Über die *IMPRESA MINIERA L'ARGENTERA* ist nicht viel überliefert. Es ist sicher, daß auf einen Weiterabbau verzichtet wurde, bevor noch alle vorgesehenen



Abbildung 9: Verschütteter Stollenmund. (Aufnahmen mit Kleinbildkamera im Jahre 1946 durch den Verfasser.)

Aktienteile ausgegeben wurden. Dies gäbe auch die Erklärung dafür, daß nirgendwo mehr solche alten Zeugen zu finden sind.

Als Kunder aus der sogenannten „guten, alten Zeit“ bleibt von diesem ehemaligen Traum auf Reichtum und Glück einzig noch dieses reizende spätbiedermeierlich-romantische Aktien-Dokument, auf Gewinnerwartungen fußend und still in der Zeit vergangen.

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Quellen

Leonhardi, Georg: *Das Poschiavo-Thal*. Leipzig, Engelmann 1859.

Marchioli, D.: *La Valle di Poschiavo*. Samaden, Fissler, 1869.

- ANZEIGE -

Bitte vormerken:
23.
HP-Auktion
am 6. April 1991
in Bern

Ein Wochenende in Italien
direkte Linienflüge täglich aus
Frankfurt und München

1. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

11 Mai 1991 - Italien - Bologna Hotel Corona d'Oro

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1

I - 40131 Bologna Tel/Fax 0039 51 520992

Katalog* auf Anfrage

Das Rahmenprogramm sieht u.a. vor:

- 9.30 - 15.00 Besichtigung der Auktionslose
(andere Termine nach Vereinbarung)
- 10.30 - 12.30 Stadtführung durch das historische
Centrum von Bologna
- 15.30 - 18.30 Auktion
- 20.00 Abendessen in einem Spezialitätenrestaurant
Weitere Informationen auf Anfrage

* alle Auktionslose sind abgebildet !



DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

Informationen zu zwei deutschen Aktiengesellschaften

Die nachfolgenden Börseninformationen gelten zwei Gesellschaften, deren Aktien im Markt gut, der Status dagegen kaum bekannt ist. Daher kommt es oft zu falschen Einschätzungen.

„Siemens“-Textil-AG

Um es vorweg zu sagen: Die Firma hat mit den berühmten „Siemens“ nichts zu tun.

Sitz in Chemnitz, Annenstraße 23.
Gegründet 30. 3. 1922; eingetr. 9. 7. 1923. Sitz urspr. in Frankfurt a. M. Gründer: Ges. für Handel und Industrie m. b. H., Deutsche Handelsbank AG, Karl Mohr, Fabrik-Dir. Ernst Weingärtner, Heinrich Reinhardt, Frankf. a. M.



Aktie der „Siemens“-Textil-AG vom 1. 7. 1923 über 5000 Mark.

Zweck: Großhandel mit Textilrohstoffen, Baumwolle, Garnen, Rohgeweben usw.
Kapital: 325 Mio M in 60000 St.-Aktien und 5000 Vorz.-Aktien zu 5000 M. Urspr. 10 Mio M übern. von den Gründern. Erhöht lt. GV vom 10. 3. 1923 um 100 Mio M in 18000 St.- und 2000 Vorz.-Aktien zu 5000 M, zu 120 % begeben. Weiter erhöht lt. GV vom 29. 9. 1923 um 215 Mio M in 40000 St.-Aktien und 3000 Vorz.-Aktien zu 5000 M mit Div.-Ber. ab 1. 4. 1923. Die St.-Aktien wurden von der Emissions-AG in Frankfurt a. M. übern., davon 75 Mio M angeb. den bisher. Aktion. im Verh. 1:1 vom 1. bis 15. 11. 1923 zu 100000 % zuzügl. Pauschale für Börsenumsatz- und Bezugsrechtsteuer und 50 Mio M der Siemens-Textil-AG zu 100 % überlassen. Die Vorz.-Aktien sind mit 6 % (Max.) Vorz.-Div. und zehnfachem Stimmrecht ausgestattet.

Direktion: Christ. P. Joh. Siemens.
Aufsichtsrat: Rechtsanw. Ludw. Marte, Freiburg i. Br.; H. Gundlach, Hauptm. a. D.; H. Behm, Ing. Tilo Hesse, Frankf. a. M.

„Progress“ Versicherungs-A.-G.

Sitz in Berlin, Mommsenstraße 52.
Gegründet: 2. 11., 29. 11. und 3. 12. 1920;

eingetr. 13. 12. 1920. Gründer: Ernst Volkmann, Charlottenburg; Willibald Glöckner, Südende; Kunstmaler Max Fickhinger, Berlin-Steglitz; Bankbeamter Wilh. Klinke, Charlottenburg; Prokurist Alfred Meyer, Berlin; dieselben haben den Gründungsaufwand übernommen.

Zweck: Gewährung von Rückversicherungen in allen Zweigen des Versicherungswesens im In- und Auslande. Die Transportversicherung kann auch unmittelbar betrieben werden. Die Ges. kann sich an anderen Versicherungsunternehmen in irgendeiner Form beteiligen oder solche erwerben, sowie selbst neue Versicherungsgesellschaften gründen.

Kapital: 2000000 M in 2000 Namen-Aktien à 1000 M. Urspr. 300000 M, übern. von den Gründern zu 100 %, eingezahlt 25 % und 15 % für den Organisations-F. Erhöht lt. GV vom 2. 11. 1920 noch um 1700000 M, eingez. mit 25 %.

Geschäftsjahr: Kalenderj. Gen.-Vers.: Im 1. Geschäftshalbjahr. Stimmrecht: 1 Aktie = 1 Stück.

Gewinn- und Verlust-Konto: Debet: Allg. Unk. 14845, Verwaltungskosten 6582, Provision, Transportversich. 5176. – Kredit: Prämienentnahme, Transportversich. 21993, Verlust.

Bilanz am 31. Dezember 1921: Aktiva: Verpflicht. der Aktionäre 3750000, Kas-

914660, Guth. anderer Versich.-Ges. 2637786, Organisat.-F. 407863, Organisationsfonds-Erhöh.-F. 1500000, Hyp. 375000, Gewinn 237520, Sa. 13292699 M.

Direktion: Rich. Ohrt. Aufsichtsrat: Vors. Fabrikbes. Hugo Selbmann, Crimmitschau; Stellv. Fabrikbes. Carl Reiners, Charlottenburg; Fabrikbes. Paul Brantenauer, B.-Friedenau; Kaufm. Erich Müller, Berlin.

Zahlstellen: Ges.-Kasse; Berlin: Deutsche Bank, Chemnitzer Bankverein (1922/23).

Progress Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin

Nach Zeitungsmittel. v. Febr. 1926 ist der von der Ges. gestellte Antrag auf Geschäftsaufsicht infolge der Begutacht. des Vermögensstandes durch die Handelskammer Berlin vom zuständigen Amtsg. abgelehnt worden. Infolgedessen haben die zur vorläufigen Verwalt. der Ges. Bevollmächtigten Konkursantrag gestellt. Ob Konkurseröffnung stattfinden wird, hängt von einer durch das Gericht veranlaßten Prüfung der Masse ab.

Zweck: Gewährung von Rückversicherungen in allen Zweigen des Versicherungswesens im In- und Auslande. Die Transportversicherung kann auch unmittelbar betrieben werden. Die Ges. gründete 1922 als Tochter-Ges. die Standard Versich.-AG mit 10 Mio M AK. Mit dieser Ges. ist 1924 eine Fusion durchgeführt, für je 100000 M Standard-Akt. wurde eine junge Progress-Aktie z. 20 RM gewährt.

Kapital: 300000 RM (soll auf 500000 RM erhöht werden) in Nam.-Aktien, und zwar 180 Aktien zu je 1000 RM; 1080 Aktien zu je 100 RM, 600 Aktien zu je 20 RM. Die Aktien können nur mit Genehm. des AR auf einen anderen Eigentümer übertragen werden. Der bisherige Eigentümer der Aktie und der Erwerber haben die Übertragung schriftlich zu beantragen. Der AR ist berechtigt, die Erlaubnis zur Übertragung ohne Angabe von Gründen zu versagen. Urspr. 300000 M, übern. von den Gründern zu 100 %. Erhöht lt. GV vom 2. 11. 1920 noch um 1700000 M. Weiter erhöht lt. GV vom 1. 11. 1922 um 5 Mio M in 500 Nam.-Aktien à 1000 M zu pari. Weiter erhöht lt. GV vom 27. 3. 1923 um 10 Mio M in 2000 Aktien à 5000 M, angeb. den bisher. Aktionären im Verh. 1:1 mit 3750 M Aufgeld. Die gleiche GV beschloß Vollenzahl der bisher. Aktien. Lt. GV vom 28. 8. 1924 Umstellungen des AK von 20 Mio M auf 200000 RM und nachfolgend Erhöhung um 300000 RM, davon zunächst 100000 RM zu pari begeben. Für die restl. 200000 RM sollte in der GV vom 9. 12.



Aktie der „Progress-Versicherungs-A. G.“ vom 1. 4. 1925 über 100 Mark.

sa 1195, Grundbesitz 575000, Wertp. 1188500, Postscheck-K. 1370, Kaut. 29600, Guth. bei Bankhäusern 2456603, do. bei Versich.-Ges. und Agenten 5203859, Inv. 86571. – Passiva: A.-K. 5000000, A.-K.-Erhöh.-K. 1250000, Prämien-Res. 969868, Schadens-Res.

1925 über Verlängerung der Durchführungsfrist bis ult. 1926 beschlossen werden.

Dividenden 1920 bis 1923: 0, 35 M, 62,50 + Bonus 187,50 M, 0%. 1924: 6% in RM. Direktion: Rich. Ohrt, Stellv. Alfred Zschörnig, Wilh. Homann.

Aufsichtsrat: (mind. 3): Vors. Fabrikbes. Hugo Selbmann, Crimmitschau; Stellv. Stadtrat Carl Reiners, Charlottenburg; Kaufm. Paul Brantenaar, B.-Friedenau; Kaufm. Erich Müller, Berlin; Fabrikbes. E. F. Göldner, Crimmitschau.

Zahlstellen: Ges.-Kasse; Berlin: Deutsche Bank Dresdner Bank; Crimmitschau: Commerz- und Privatbank.

1927 erfolgte der Konkurs; eine Verbindung zur Allianz hat offensichtlich nie bestanden.

Für die Informationen danken wir Claus Müller.

Kleines Börsenlexikon

Fortsetzung

94. Kurszusätze: b = bezahlt; bG = bezahlt und Geld (weitere Nachfrage bestand zum Kurs); bB = bezahlt und Brief (weiteres Angebot bestand zum notierten Kurs); etw. bG = etwas bezahlt und Geld (weitere Nachfrage zum notierten Kurs); etw. bB = etwas bezahlt und Brief (weiteres Angebot zum notierten Kurs); bG rep. = bezahlt Geld repartiert = beschränkte Zuteilung; bB rep. = bezahlt Brief repartiert = beschränkte Abnahme; G (ohne weiteren Zusatz) = Nachfrage; B (ohne weiteren Zusatz) = Angebot; - G = gestrichen Geld = Kurs wegen überwiegender Nachfrage gestrichen (keine Umsätze); - B = gestrichen Brief = Kurs wegen überwiegender Angebots gestrichen (keine Umsätze); T = Taxkurs = geschätzter Kurs (keine Umsätze); exD, exDiv = ausschließlich Dividende; exB, exBl = Bezugsrecht; - = Kurs gestrichen (keine Umsätze).



95. Kux: Anteil an einer bergrechtlichen Gewerkschaft. Auch die den Anteil verbriefende Urkunde wird als Kux bezeichnet. Kuxe lauten auf keinen bestimmten Nennbetrag, sondern verkörpern einen Anteil am Vermögen der Gewerkschaft, das in 100 oder 1000, ein Mehrfaches von 1000 bis 25000 Kuxe eingeteilt sein kann. Die Namen der Kuxeninhaber werden im Gewerkschaftsbuch eingetragen. Die Kuxscheine lauten auf den Namen.

96. Landeskultur-Schuldverschreibungen, Landesrentenbriefe: Emissionen der Landeskulturrentenbanken (Preu-



ßen, Bayern, Hessen, Sachsen) und der Landesrentenbanken, jetzt: Deutsche Landesrentenbank.

97. Landschaften, Ritterschaften: Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Gewährung von Darlehen, die durch Hypotheken oder Grundschulden gesichert sind, an die Eigentümer beleihungsfähiger Grundstücke ihres Geschäftsbezirks. Die Mittel dazu werden durch die Ausgabe von Pfandbriefen beschafft. Die Tätigkeit ist gemeinnützig und nicht auf die Erzielung von Gewinn gerichtet.

98. Lieferbarkeitsbescheinigung (Affidavit): Schriftliche Bescheinigung, daß ein Wertpapier ordnungsgemäß erworben ist und allen Anforderungen eines börsenfähigen Wertpapiers genügt. Mit Wirkung vom 1. 10. 1947 an beschlossen die Börsenvorstände der westdeutschen Börsen, daß Wertpapiere nur noch mit einer besonderen Lieferbarkeitsbescheinigung lieferbar sind, die erst nach Prüfung der Besitzverhältnisse den Wertpapieren beigelegt wurde. Anträge zur Ausstellung einer LB, bei denen der Nachweis gemäß Ziffer 3 der Richtlinien der Wertpapierbörsen vom 1. 10. 1947 nicht geführt werden kann, sind einem von der Bankaufsichtsbehörde bei der

zuständigen Börse gebildeten Ausschuß (Affidavitausschuß) zur Entscheidung vorzulegen. Bis zur Umstellung der Kursnotierung auf DM versteht sich der Kurs auf für RM lautende LB-Stücke. Auf Grund der Wertpapierbereinigung wurden bei den Aktien, die an der Börse gehandelt werden, die LB-Stücke in neugedruckte DM-Aktien umgetauscht.

99. Lieferbarkeit von Wertpapieren, die zum Börsenhandel zugelassen sind, entscheidet in Zweifelsfällen die Dreimännerkommission (Vertrauensmännerausschuß). Bei Wertpapieren, die in den geregelten Freiverkehr einbezogen sind, trifft die Entscheidung im Zweifelsfall der zuständige Ortsausschuß.

100. Limit, limitieren: Vom Auftraggeber zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren vorgeschriebener Kurs, der beim Kauf nicht überschritten, beim Verkauf nicht unterschritten werden darf. Limitierte Aufträge sind, wenn nichts anderes vorgeschrieben wird, bis zum Monatsende gültig. Sie werden bei Wertpapieren dem Makler aufgegeben, der sie für die Gültigkeitsdauer vormerkt.

101. Liquidator der AG: Bez. für Abwickler der AG.

102. Litera A, Litera B usw. (Abk. Lit.): Unterscheidungsmerkmale bei Wertpapieren; z. B. Aktien Lit. A (über 1000 DM Nennbetrag), Aktien Lit. B (über 100 DM Nennbetrag).

103. Losanleihen (Prämienanleihen): Anleihen mit geringer oder ohne Verzinsung, deren Erwerb durch Prämien angeregt wird, die bei der Auslosung fällig werden. Inhaberpapiere mit Prämien dürfen auf Grund des Gesetzes vom 8. 6. 1871 nur als Staatsanleihen ausgegeben werden. Im Jahre 1919 wurde eine Sparprämienanleihe emittiert. In der Bundesrepublik ist 1951 eine Losanleihe aufgelegt worden.

104. Mängelstücke: Wertpapiere, bei denen die Nummer des Mantels nicht mit der des Bogens übereinstimmt oder bei denen der Mantel oder der Bogen fehlt, sind an der Börse nicht lieferbar. Der Emittent muß den Ausgleich herbeiführen. Früher bestand in Berlin eine „Zentralsammel- und Ausgleichsstelle für Mängelstücke“.

105. Mäntel der Wertpapiere: Urkunden über die erworbenen Rechte bei Aktien oder Schuldverschreibungen. Der Aktienmantel enthält die Firma des Ausstellers, die Nummer des Wertpapiers, den Nennbetrag (in Buchstaben und in Zahlen), Ort und Datum der Ausstellung, faksimilierte Unterschriften des Vorstands und des ARats-Vorsitzers. Bei Schuldverschreibungen kommen Zinssatz, Zinstermin, faksimilierte Unterschrift des Treuhänders bzw. der Gläubigervertreter hinzu. Auf der Rückseite

und nötigenfalls auf einer Verlängerung sind die Anleihebedingungen, z.T. auszugsweise, abgedruckt. Jeder Mantel enthält in der linken unteren Ecke den Vordruck für die Kontrollunterschrift und muß mit einem Prägesiegel versehen sein. Mäntel von Inhaber- und Namensaktien sind im Querformat, Mäntel von Vorzugsaktien, Genußscheinen und Schuldverschreibungen im Hochformat herzustellen (Normalgröße DIN A4 210 x 297 mm). Mäntel und Bogen müssen getrennt sein; Abweichungen nur in Ausnahmefällen, z.B. bei Schuldverschreibungen mit kurzer Laufzeit.

106. Makler (Vermittler): Im Wertpapierhandel unterscheidet man Kursmakler und freie Makler.

107. Mantelstücke: Bez. für Wertpapiere, die an sich aus Mantel und Bogen bestehen, aber ohne Bogen lieferbar sind.

108. Mehrheitsaktionär, -besitzer, -gruppe: Mindestens die Hälfte des AK einer AG befindet sich in einer Hand oder im Besitz mehrerer Aktionäre, die sich zu einer Mehrheitsgruppe zusammengeschlossen haben. Die Interessen der Mehrheitsbesitzer decken sich nicht immer mit denen der anderen Aktionäre. Fühlt sich eine Minderheit benachteiligt, zeigt sich in der HV zuweilen Opposition.

109. Mehrstimmrechtsaktien, die in den meisten Fällen während der Infla-

tion (1920–1923) zum „Schutz gegen Überfremdung“ ausgegeben worden sind, befinden sich idR. im Besitz der Verwaltung. Nach dem AktG vom 30. 1. 1937 sind Mehrstimmrechte grundsätzlich zulässig. Die Ausgabe neuer Mehrstimmrechtsaktien ist nur in Ausnahmefällen mit behördlicher Zustimmung möglich (§ 12). Obwohl ein Zwang zur Einziehung nicht besteht, haben viele Ges. ihre Mehrstimmrechtsaktien inzwischen abgeschafft. In der Jahresbilanz ist beim Grundkapital die Gesamtstimmzahl der Mehrstimmrechtsaktien und die der übrigen Aktien zu vermerken. Nach den Richtlinien der Börsenzulassungsstellen soll die Gesamtstimmzahl der Mehrstimmrechtsaktien ein Fünftel der Gesamtstimmen der Stammaktien nicht übersteigen und das Mehrstimmrecht auf Satzungsänderungen, Aufsichtsratswahlen und Auflösung der AG beschränkt sein. Gesellschaften, die Vorzugsaktien ausgegeben haben, die an der Börse nicht gehandelt werden, sind im Amtlichen Krusblatt an dem Zeichen Δ zu erkennen. In den meisten Fällen werden es Mehrstimmrechtsaktien sein.

110. Minus-Stückzahlen: Zinsen für die Zeit von der Einzahlung bis zum Beginn der Laufzeit des Zinsscheins (bei der Zeichnung festverzinslicher Wertpapiere).

111. Mittelkurs liegt auf der Mitte zwischen Geld- und Briefkurs; z. B. Geldkurs 109 %, Briefkurs 112 %: Mittelkurs somit 110 1/2 %. Im Devisenhandel werden Käufe und Verkäufe in amtlich notierten Währungen von der BdL gegenüber Kreditinstituten zum Mittelkurs abgerechnet.

112. Montannachfolger: Aktien von Ges., die aus der Aufspaltung (Entflechtung) der Montanindustrie hervorgegangen sind.

113. Moratorium: Zahlungsaufschub.

114. Mündelsichere Papiere: Zur Anlage von Mündelgeldern geeignete festverzinsliche Wertpapiere, nach BGB § 1807 sind mündelsichere Wertpapiere: 1. Verbriefte Forderungen gegen das Reich oder ein Land sowie Forderungen, die in das Reichsschuldbuch oder in das Staatsschuldbuch eines Landes eingetragen sind; 2. verbriefte Forderungen, deren Verzinsung vom Reich oder einem Lande gewährleistet ist; 3. Wertpapiere, im besonderen Pfandbriefe sowie verbriefte Forderungen jeder Art gegen eine inländische kommunale Körperschaft oder die Kreditanstalt einer solchen Körperschaft, sofern die Wertpapiere oder die Forderungen staatlicherseits zur Anlage von Mündelgeld für geeignet erklärt sind.

Wird fortgesetzt

23. Auktion Historischer Wertpapiere

– Achtung Terminänderung –
am 20. April 1991 in Wien

Sonderteil:
Wirtschaft im Jugendstil

Auktionskatalog anfordern bei:

**Handelsgesellschaft für
historische Wertpapiere
Ges.m.b.H.**

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21

Telefon 5128822

Vorwahl: Inland 0222

Ausland 0043 - 1 -5128822





Auktionen für Historische Wertpapiere

DAS ACTIEN-KABINETT

Knöbelstraße 27 · D-8000 München 22
Telefon (089) 299056 · Telefax (089) 2285874

Ladengeschäft im Zentrum Münchens, Termin nach Vereinbarung.

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich
erscheinende Preisliste anfordern.



Historische Wertpapiere

Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Historic Papers

Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft



Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Paper Americana

David M. Beach, Chief Executive Officer

P.O. Box 2026 Goldenrod, FL 32733
Tel. (407) 657-7403

Buying, selling - OLD STOCKS, BONDS, CHECKS, RAIL-
ROAD Passes, Cigar Box Labels, LETTERHEADS, Bill-
heads, FINANCIAL Autographs, Especially want Colora-
do and Western Mining Certificates. Also want Poor's
Railroad Manuals and "Boxes of old paper".

See our HUGE inventory when visiting ORLANDO and
DISNEYWORLD.

We also assist EUROPEAN and domestic buyers in purchasing
new homes in FLORIDA - and we will help you save money.

PHONE FOR AN APPOINTMENT

1. Wertpapierauktion in Sachsen

am 4. Mai 1991

in Dresden, Schloß Albrechtsburg

Ordern Sie sich schon heute Ihren Katalog (Schutzgebühr 10,- DM)

und am 5. Mai 1991

Internationale Sammlerbörse

Tischbestellungen (Miete 40,- DM/Std. m) bis 15. 4. 1991 erbeten.

Achtung!

Reservieren Sie sich rechtzeitig Ihr Hotel in Dresden!

Achtung!

Historische Wertpapierbörse zu Dresden

Dr. Edgar Richter, Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden
Telefon / Telefax 0037 - 51 - 2371008

Der Auktionskatalog für die 64. Historische-Wertpapier- und Varia-Auktion und 65. Briefmarken-Auktion

ist bereits bei unseren Kunden.

Die Auktion findet am 6. April 1991 statt.

Warum haben Sie Ihren Katalog noch nicht angefordert, der Ihnen weiterhin kostenlos zugesandt wird, unter Angabe Ihres Sammelgebietes?

Für die Juli-Auktion suchen wir noch geeignetes Material als Einlieferung. Einlieferungsbedingungen werden Ihnen auf Wunsch zugesandt.

HERBST REISEN und AUKTIONSHAUS GmbH

Amselhang 2 · D-5252 Mechernich-Kommern-Süd
Telefon (02443) 5353 · Telefax (02443) 6767

Suche Siegel-Petschaft: **H F.** Helmut Fischer, Hoitlinger Straße 24, D-3181 Jembke.

Wir suchen Papiere aus der Region Darmstadt. Ronald Zimmermann, Adolf-Damaschke-Straße 6, D-6102 Pfungstadt.

Verkauf: 50-DM-Aktien coop 1987 mit Kupon preiswert sowie Einzel-Aktien Schiffahrt, Versicherung, Handel, Chemie, Immobilien. Auch Tausch! Helmut Brandt, D-7414 Lichtenstein, Telefon (07129) 4136.

Gefragte Gründer-Titel sowie bayr. Titel (vor allem München) zwecks Straffung meiner Sammlung günstig zu verkaufen. Suche Hagener HW. Albert Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen-Helfe.

Confederate and Southern State Bonds. Privatsammler sucht vor allem seltene Stücke. Zahle Höchstpreise. Dietmar Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen, Telefon (07156) 33536, Fax (07156) 34972.

Verkaufe: Deutsche Volksbank AG, Ruma (Serbo-Kroatien), versch. Nennwerte und Jahre, 65 DM pro Stück. Andreas Heymann, Egelpfuhlstraße 1d, W-1000 Berlin 20.

Suche: Fox-Automobile, Dt. Fahrzeugfabrik, Farbwerke Ranz Rasquin, Steinindustrie Kaltwasser, Strontianit, Stollwerck 1922 Anleihe und 1932 Nennwert 1000. A. Okle, D-5067 Kürten, Telefon (02268) 2545.

Wertpapier-Cränzchen Frankfurt (WC). Treffen am Do., 4. 4. 1991, Historix' Kneipe Am Römerberg, ab 18 Uhr. Fragen zu Hoffnungswerten beantwortet Ihnen an diesem Abend gern: Hans-Georg Glase-mann.

Verkaufe Autowerbung, 30 x 40, aus Illustr. 1919-1960 von Alfa Romeo bis Willy van de Plas, Spezial-Nummer illustrierte zum Thema Auto und Flugzeug. Bonset, Zur Beerbeeke 5, D-3013 Barsinghausen.

Gesucht werden Namensaktien, die auf den Namen Langer ausgestellt wurden. Ronald Zimmermann, Adolf-Damaschke-Straße 6, D-6102 Pfungstadt.

Bond & Share Certificates Bought & Sold. Malcolm Carpenter, 27 Hornchurch Drive, Chorley, Lancashire PR7 2RJ, Tel. 025 - 72 - 69194.

Suche Aktien/Anleihen der Universum-Film AG. Jörg Benecke, Telefon D-(05331) 72890.

Suche RWE AG, Essen, vom 16. 2. 1900, Tottenham Hotspur PLC, Lima Locomotive Works, Alaska Packers Association. Michael Heß, Hagenastraße 40, D-4300 Essen 1.

Suche HP mit Merkur-Darstellungen. Erbitte Angebote. Paul C. Martin, Hottinger Strasse 14 a, CH-8032 Zürich.

Verkaufe komplette DDR-Briefmarkensammlung, postfrisch, 1a-Qualität, gegen Höchstgebot. Kaufe BRD-Sondermünzen, Stgl + PP zu Höchstpreisen. Albert Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen-Helfe.

Suche HP mit Darstellungen von Fabelwesen wie Sphinx, Greif, Drache, Hippokamp, Catricorn, Drachentöter u. ä. Angebote an Paul C. Martin, Hottinger Strasse 14 a, CH-8032 Zürich.

Suche „Casino de Gerardmer“ und „Radeberger Exportbierbrauerei AG“, Radeberg. Ulrich Wörle, Stuttgarter Straße 14/1, D-7030 Böblingen.

Suche Festschriften und Jubiläumsausgaben von Firmen des Ruhrgebiets. H. Klimaschewski, Bulksmühle 6, D-4630 Bochum 1.

Hinweis des HP-Verlages zur Verwendung der Gutscheine für Kleinanzeigen

Kleinanzeigen sind Sammlern vorbehalten. Wir bitten daher die regelmäßigen Anbieter von Historischen Wertpapieren

unseren gewerblichen Anzeigenteil zu benutzen. Dies ist unabhängig von einer Gewerbebeanmeldung.

Natürlich können Sammler neben Kauf- und Tauschanzeigen auch gelegentlich an dieser Stelle Titel anbieten. Wer jedoch regelmäßig nur anbietet (z. B. mit den Formulierungen „Liste auf Anfrage“ oder „viele Wertpapiere zu verkaufen; teilen Sie Ihr Sammelgebiet mit“) kann unter dieser Rubrik nicht mehr aufgenommen werden, da dies nicht den Voraussetzungen für die Aufnahme entspricht. Eine Ablehnung sind wir auch unseren vielen gewerblichen Inserenten schuldig. Die Gutscheine werden mit 20,- DM/sFr. für Anzeigen mit einer Mindestgröße von 1/8 Seite angerechnet. Unsere gültige Anzeigenpreisliste senden wir Ihnen gerne zu.

Händler können jedoch in dieser Rubrik Suchanzeigen aufgeben.

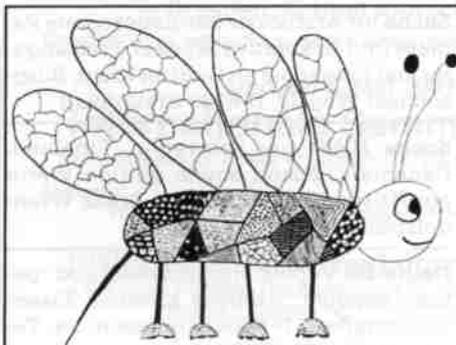
Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme, mit der wir weiterhin eine saubere Trennung zwischen Sammlern und Händlern anstreben. Dies liegt unseres Erachtens ebenso im Interesse derjenigen, die aufgrund dieser Anzeigen Kontakte aufnehmen.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich, ohne Fernauktionen)

- | | | |
|-----|-----|------------------------------|
| 23. | 3. | Cifré, Paris |
| 23. | 3. | Antik Effekten GmbH, Berlin |
| 6. | 4. | HP-Verlag AG, Bern |
| 6. | 4. | Herbst, Mechernich |
| 13. | 4. | Boone, Antwerpen |
| 16. | 4. | Haas, Asperg (Fernauktion) |
| 20. | 4. | Handelsgesellschaft, Wien |
| 4. | 5. | Dr. Richter, Dresden |
| 4. | 5. | Stadtsparkasse, Ludwigshafen |
| 11. | 5. | Witula, Bologna |
| 19. | 5. | Veissid, London |
| 25. | 5. | Gutowski, Bonn |
| 1. | 6. | Tschöpe, Düsseldorf |
| 22. | 6. | EDHAC, Kürnbach (Club-Aukt.) |
| 2. | 7. | Haas, Asperg (Fernauktion) |
| 14. | 9. | HP-Verlag AG, Bern |
| 28. | 9. | FHW, Frankfurt/M. |
| 30. | 11. | HP-Verlag AG, Bern |



Dritter bundesweiter NaturErlebnisTag

Die Deutsche Umwelthilfe und die Naturschutz-Jugendverbände haben die Kampagne „Jugend erlebt Natur“ gestartet. Im Rahmen dieser Aktion findet am **1. Juni 1991** ein NaturErlebnisTag statt. Erstmals können sich auch alle Jugendlichen und Schulklassen im Osten Deutschlands beteiligen.



- Wir möchten uns gerne beteiligen und bitten um Zusage des Plaketes, der Tips zum NaturErlebnisTag und des Seminarprogramms. (DM 2,- in Briefmarken liegen bei)
- Aktionsmappe zu „Jugend erlebt Natur“ (DM 6,- + DM 3,- Versand in Briefmarken)

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

 **Deutsche Umwelthilfe**
Güttinger Straße 19, 7760 Radolfzell

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Telefax (201) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 3506-002

65,- DM

Societe Navale de l'Ouest

Paris 1921 / Aktie / 500 Francs / Abb.: Ozeandampfer auf hoher See
sowie Seepferdchen, Muscheln und Flaggen.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage



***Wir denken
weiter!***



**Schweizerischer
Bankverein**

Eine Idee mehr

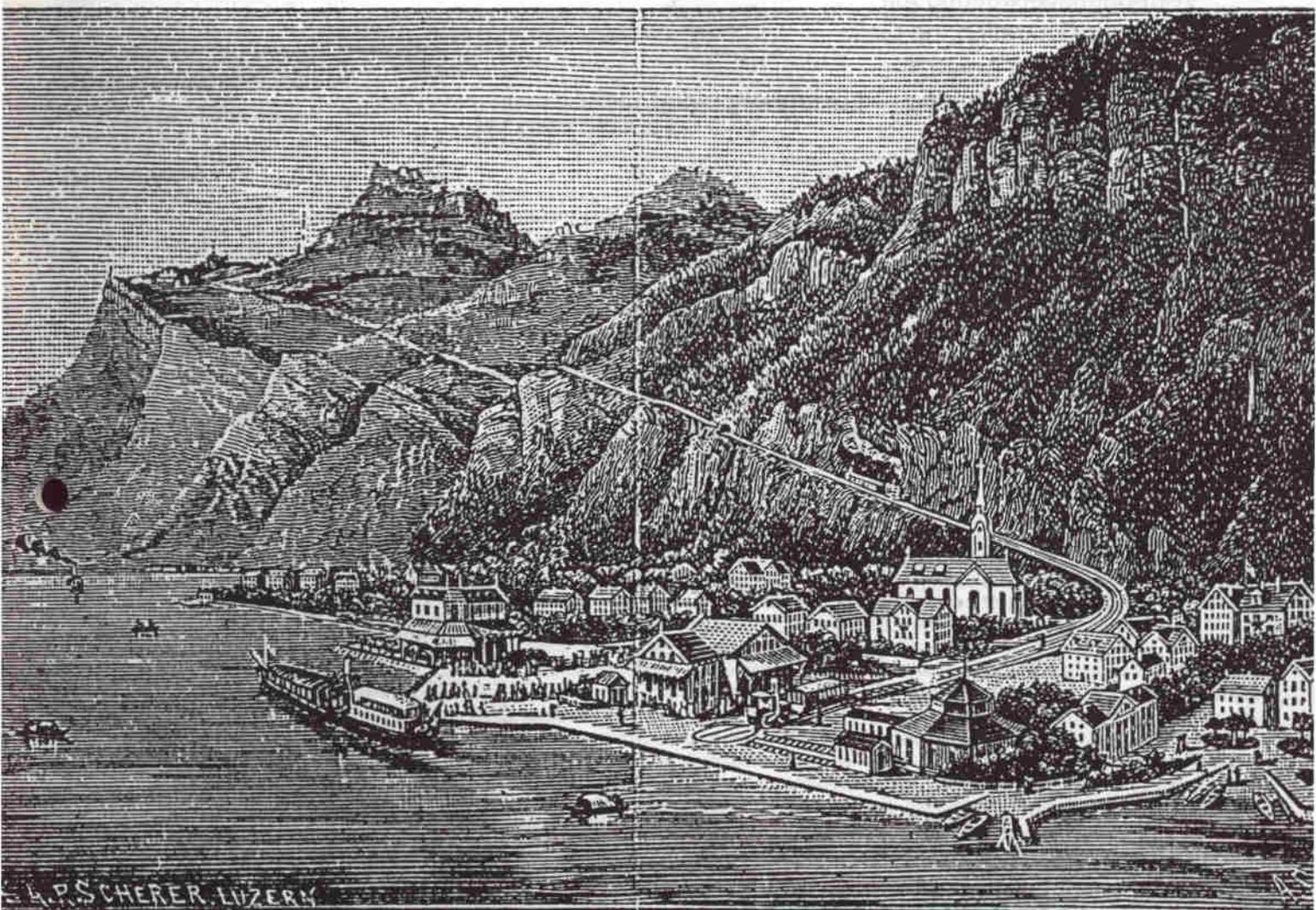
Nr. 4 · April 1991 · 11. Jahrgang

Y 9100 E sfr. 6,-DM 7,-

HPMagazin

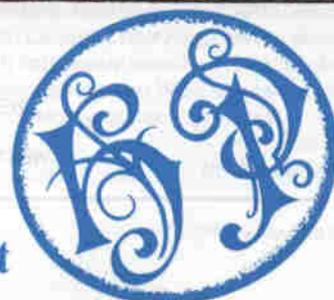
FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Schweizer Aktien: Überaus gefragt



H. P. SCHERER. LUZERN

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND
AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER
MÖGLICHKEITEN...

Ganz gleich, ob Festgeldkonto,
Wertpapier-Depot oder
Vermögensverwaltung mit
absoluter Diskretion, ob Gold-
anlage oder ein Konto in
internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr.
Ihr Anruf genügt.



Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

- Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"
- Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir
"Luxemburg" bietet. /

Absender:

.....

.....



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0

WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 4 · April 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Frankfurt – München – Berlin – Paris – Bern – Basel	4
Ergebnisliste der 23. HP-Auktion ..	8
telex	8
Pressespiegel	10
Club-Nachrichten/Sammlertreffen ..	12
Aus der Firmengeschichte	
Der Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin	14
The Grand Duchy of Baden Chartered native Silver and Silverlead Mines Corporation	26
Citroën	28
Standard Oil Company (of Ohio) 8. Folge	31
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	18
Alte Aktien – Neue Aktien	
Isenbeck AG	25
Kleinanzeigen	33, 34
Agenda	34

IMPRESSUM

Abonnements: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpfstrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Karin Datz, Manfred Dencke, Alexander Kipfer, Fritz Ruprecht, Dr. Gerrit Volk
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalienbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Dieser Ausgabe liegen das „Kapitalanlage-Special“ von April 1991 der Westfalienbank AG; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
Mai-Ausgabe:
4. Mai 1991**

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der gültigen Aktie der Rigibahn-Gesellschaft aus dem Jahre 1889. Bei einem auf einen Franken herabgestempelten Nennwert lag der Preis für ein Exemplar in der 23. HP-Auktion bei 977,50 sFr. (incl. Gebühren).



EDITORIAL

Lieber Leser,

nun ist es wieder soweit: Die Auktions-Wochenenden beschäftigen die Sammler, von Händlern liegen laufend Offerten in der Post (einer hat seit Jahresanfang schon drei Preislisten verschickt) und die Interessenten fragen fleißig nach gesuchten Titeln. „Business as usual“ kann man sagen. Der HWP-Markt wächst weiter in die Breite; denn die ganz teuren Wertpapiere werden im Moment sinnvollerweise nicht gehäuft angeboten. Es ist jedoch festzustellen, daß sowohl Auktionshäuser als auch Händler viele seit Jahren bekannte Stücke gut und oft auch zu höheren Preisen als früher absetzen können. Hier wirken sich die neu hinzugekommenen Sammler aus, die heute von Beginn an informierter kaufen und/oder tauschen können als diejenigen der ersten Stunde. Die Anbieter sollten jedoch wie Gärtner um die Anfälligkeit der zarten Pflänzchen „Neusammler“ wissen und sich entsprechend verhalten. Leider gibt es immer noch Fälle, in denen Unwissenheit und Gutgläubigkeit ausgenutzt werden. Glücklicherweise steht mittlerweile soviel Material zur Verfügung, daß die Schäden begrenzt und die Interessenten dem Sammelgebiet erhalten bleiben.

Die aktuellen Auktionsberichte finden Sie auf den folgenden Seiten; immerhin sind in neun Veranstaltungen zwischen dem 2. März und dem 13. April 1991 bereits für deutlich mehr als eine Million DM (incl. Zuschläge) Wertpapiere umgesetzt worden. Deutlich erkennbar ist, daß die Nachfrage in den jeweiligen Veranstaltungsländern so angestiegen ist, daß die Beteiligung aus Deutschland, das nun mal den größten Markt stellt, nicht mehr über Erfolg oder Mißerfolg einer Auktion entscheidet. Im Gegenteil, die acht deutschen Auktions-Veranstalter, die allein für das erste Halbjahr 1991 Auktionen durchgeführt haben bzw. noch durchführen werden, stehen in einem harten Konkurrenzkampf um die Käufer. Da die Provisionen teilweise abgesenkt wurden, um die auf die Gesamtpreise anfallende Umsatzsteuer (die für den Privatsammler ja nicht absetzbare Ausgaben sind) aufzufangen, wenn in eigenem Namen versteigert wird, stellt sich für manches Haus sicherlich die Frage nach den verbleibenden Gewinnen, die dann ja noch versteuert werden müssen. Die Bewertung der eingesetzten Arbeitszeit soll hierbei ganz außer Acht bleiben. Unbestreitbar ist, daß nur mit entsprechendem Werbeaufwand zur Gewinnung neuer Sammler die Chance auf auskömmliche Umsätze besteht.

Die HP-Verlag AG hat für das HP-Magazin und für die HP-Auktionen im Jahre 1990 mit einem Aufwand von mehr als 12 000 sFr. geworben, wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist. Dies war neben der unabdingbaren Qualität des Angebotes sicher für das starke Umsatzwachstum unserer Gesellschaft mitverantwortlich. Wir danken allen Geschäftsfreunden und versprechen, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. Auch in diesem Jahr sind die Abonnementszuwächse erfreulich.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

28. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 9. März 1991

Die erste der großen Frühjahrsauktionen fand am 9. März 1991 in Frankfurt statt. Ulrich Drumm und Alfons Henseler hatten zur 28. Veranstaltung aufgerufen. Zu Auktionsbeginn waren mehr als 120 Personen im großen Saal des Hotels Frankfurter Hof versammelt.

198 000 DM/168 000 sFr.

Insgesamt 875 Lose mit Schwerpunkt Deutschland standen zum Verkauf. Hier von konnten 594 (281 zurück = 32 %) direkt zugeschlagen werden. Bei einem Nettoumsatz von 198 000 DM/168 000 sFr. stellte sich der Durchschnittswert je Los auf 334 DM/283 sFr.

Bei vergleichbaren Zahlen für Angebot und Rückgänge lag dieser Wert zwar um rd. 100 DM unter dem der letztjährigen Herbstauktion, doch war dies erwartungsgemäß; denn zum gegenwärtigen Zeitpunkt hatte man bewußt auf die Häufung möglichst vieler Stücke im obersten Preissegment verzichtet.



Einige Einzelergebnisse

Einige Einzelergebnisse

Wie schon im vorigen Heft angedeutet, liegt das Frankfurter Ergebnis im Rahmen des „normalen“, womit ausgedrückt werden soll, daß es keine spektakulären Ausbrüche nach oben oder unten gegeben hat. Immer mehr zeigt sich, hier wie auch in anderen Ländern, daß die Titel „aus der Heimat“ gefragt sind und daß die Auktionshäuser diesem Aspekt große Bedeutung beimessen. Die Konzentration auf deutsche Titel ist in Frankfurt von Mal zu Mal mehr festzustellen und dieser Bereich erzielte denn auch in der Summe die besten Ergebnisse. So erbrachten z. B.

- Deutsch-Amerikanischer Bergwerks-Verein zu Elberfeld, Aktie von 1830 / 10 000 DM
- Deutsch-Asiatische Bank, Aktie von 1900 / 1100 DM
- Eisersdorfer Baumwoll-Spinnerei & Weberei, Aktie von 1840 / 3400 DM

- Hoyaer Eisenbahn-Gesellschaft, Aktie von 1881 / 3000 DM
- Wunstorfer Portland-Cementwerke, Aktie von 1900 / 2400 DM
- Pommersche Ritterschaftliche Privat-Bank zu Stettin, Aktie von 1856, 3800 DM
- Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg, Aktie von 1872 (s. HP-Magazin 3/91) / 3800 DM

Unter den ausländischen Titeln fielen positiv auf: Beide Amexco-Aktien (von 1861 und 1866) mit 2700 DM und 2400 DM sowie die Aktie der Stockton & Darlington Railway von 1858, die 3000 DM erbrachte.

Bewertung

Die Eindrücke in Frankfurt, der Auktionsverlauf und die Stimmung der anwesenden Sammler und Händler, alles zusammengenommen, ließ für die folgenden Auktionen und alle anderen Verkaufsaktivitäten im Markt eine wieder positivere Einschätzung erwarten. Dies hat sich im Nachhinein auch bestätigt. Die Auktion in Frankfurt, ebenso wie der sonntägliche Bazar, vereinte wieder einmal ein breites Spektrum an Käufern und Verkäufern unterschiedlichster Art, die sich am Rande der Veranstaltung zu vielfachen Gesprächen, Tausch, Kauf und Verkauf trafen. Insofern ist Frankfurt nicht „nur eine Auktion“, sondern nach wie vor Stimmungsbarometer für die jeweils nächsten Monate im Markt.

Vergangenes und Zukünftiges aus München

Die 3. gut besuchte Auktion des Hauses Reichenberger in München fand am 16. März d. J. statt; den Interessenten Historischer Wertpapiere standen am Vormittag 141 Lose zur Wahl.

Den nachfolgenden Kernteil der Veranstaltung bildete Deutsches Notgeld, gefolgt von einem Anhang Telefonkarten, einem noch jungen Sammelgebiet. Die Auktion war an diesem Wochenende der Mittelpunkt mannigfacher Tauschbörsenaktivitäten auf dem Gebiet rund ums Papier und für den 14. September 1991, dem Termin der 4. Auktion am Platz München, wurden bereits Verabredungen getroffen.

Einige Ergebnisse: Die *Brauerei Diedenhofen Nieder-Jeutz*, ein Stück von 1897 und somit das Gründerpapier, was aus dem Kurzbescrieb leider nicht ersichtlich ist, kam auf 575 DM Nettzuschlag; die *Anleihe der Königlich Bayerischen Stadt Moosburg* (nahe Freising) von 1895, deren Abbildung das Umschlagblatt des Kataloges zierte, ging mit 420

DM (und somit über das Doppelte des Schätzpreises) an einen Liebhaber bayerischer Wertschriften. Erstaunliches widerfuhr dem Stück des *Zetge-Fahrzeugwerkes* Moys-Görlitz von 1923. Obgleich ziemlich gebrauchsspurig, erzielte es – da bislang unbekannt – mehr denn das Fünffache des Schätzpreises und ging mit 185 DM weg.

Die *Scherzobligationen* des Königl.-Hof- und Nationaltheaters waren wenig gefragt; offensichtlich gab es per Brief und im Saal, der mit rd. 60 Interessenten besetzt war, nur ernsthafte Sammler, die (ohne Nachverkäufe) für eine Gesamtzuschlagssumme bei HWP von etwas über 10 000 DM sorgten.

Unter den Losern fand sich auch viel Bekanntes: der Ruscheweyh-Ausziehtisch von 1928 wurde ohne Zuschlag hinausgetragen, Emissionen des Sachsenwerkes waren nur teilweise beboden, das Lot Neuburger-Tron-Schuhe (13 verschiedene) wollte sich keiner für 500 DM anziehen.

Bei *Telephonkarten* kam es am Nachmittag zu hohen Ergebnissen. Für den stolzen Zuschlag von 1200 DM ging eine Karte zum 500jährigen Postjubiläum (Auflage 400 Stück) weg. Selbst wenn manche Karten noch bares Geld wert sind, da noch Telefoneinheiten genutzt werden können, so macht es doch denjenigen, der sich mit alten Aktien und Anleihen beschäftigt, nachdenklich, daß ein Exemplar der 1000er Serie zum letztjährigen Nürnberger Christkindelsmarkt mit einem Schätzpreis von 1000 DM angesetzt wurde, während die älteste im Handel befindliche bayerische Aktie aus derselben Stadt, der *Nürnberger Fohlenhof* aus dem Jahre 1832, für weniger denn die Hälfte des Preises der kleinen neuen Plastikkarte angeboten wird. Für 115 DM ersteigerte jemand eine Karte mit dem Werbeaufdruck „Sammele Zukunft – sammele Telefonkarten“. Schon ist es soweit, daß diese Kärtchen, die gar nicht mehr in den Umlauf gelangen und ihrer Zweckbestimmung dienen, nur noch Sammelgut sind.

Wie bewerten und bewahren wir die Schätze der Finanzhistorie für eine Zukunft, die ihnen – und davon bin ich überzeugt – bevorsteht?
Karin Datz

Zur Statistik der Auktion: Umsatz 10010 DM / 8500 sFr.; 104 Zuschläge = 74 %, 37 Lose zurück = 26 %, Durchschnitt je Los 96 DM, 82 sFr.

Berliner Ereignisse

Berlin war nach Hamburg Veranstaltungsort für eine zweite Auktion der Antik Effekten GmbH. 540 Lose, die mehrheitlich im Katalog abgebildet

und aufschlußreich beschrieben waren, bildeten ein rundes Angebot für ca. 80 Anwesende im Saal der Berliner Wertpapierbörse und zahlreiche Briefbieter; denn der Katalog wurde auch ohne Anfrage an viele Bankadressen versandt und von Hostessen noch am Vormittag des Auktionstages auf dem Sammlertreffen im Osten der Stadt verschenkt, so daß sich mancher vor die Entscheidung gestellt sah, seine Sammelleidenschaft durch kleine neue Entdeckungen auf dem Bazar am Alexanderplatz, einer Veranstaltung der Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler e. V., oder durch ein überzeugendes Angebot auf der Auktion zu befriedigen.

Natürlich bildeten Berliner Werte mit 78 Losen die Veranstaltung einleitend einen Schwerpunkt der Auktion, die durch eine kleine technische Panne – und die kommt sicher auch an gewöhnlichen Handelstagen in diesem Raum gelegentlich vor – mit etwas Verzögerung begann.

Eine Gegenüberstellung der an diesem Platz erzielten Zuschläge anlässlich der Auktionen 1985 (300 Jahre Berliner Börse) und 1987 (750 Jahre Stadt Berlin), die die Berichterstatterin verfolgte, mag an Beispielen aufzeigen, daß der Preis über längere Perioden nach oben zeigt:

Actien-Bauverein Passage, wohl eines der am reizvollsten gestalteten deutschen Papiere vor 1900, erzielte in den 80er Jahren um die 400 DM, jetzt 600 DM (Gründeremission); eine der 100 Aktien des *Bürohaus Börse* von 1912 – ebenfalls ein Gründerpapier mit Abbildung – lag früher bei ca. 650 DM, jetzt ging es für 1600 DM in den Saal; die *Internationale Presscigarren Gesellschaft*, von der erstmals 1985 ein Anteilschein aus dem Jahre 1905 auftauchte und für 400 DM einen neuen Besitzer fand, wurde sechs Jahre später mit einem Anteilschein von 1906 in der gleichen wirklich wunderschönen reinen Jugendstilgestaltung bei 1600

schinenfabrik AG Berlin-Neukölln von 1923. Die kleine Vignette zeigt natürlich einen Papagei. Doch waren die Inflationsjahre nicht geeignet, den technischen Novitäten von Erfinder und Hersteller zum erfolgreichen Durchbruch zu verhelfen. 1925 wurde die Firma liquidiert. Vielleicht weil Papageien ein hohes Alter erreichen, investierte ein Saalbieter 700 DM in seine Neuerwerbung. Vom Landwehrkanal war leider nichts im Angebot, doch *Teltower Kanalterrain* von 1905 (geregelt Abwässer durften eingeleitet werden!) brachte 480 DM. Und für welches Material warb die schöne auf der Aktie abgebildete Frau 1922? Für die *Norddeutschen Gummi- & Guttapercha-Waaren*. Die außerordentliche Gestalt(ung) war dem Bieter 2000 DM wert.

Alle Lose wurden beim jeweiligen Ausruf auf eine Leinwand projiziert vorgestellt, was sicher für die vielen neu in die Materie Einsteigenden (aber auch mal für alte Hasen) eine gute Sache war. Allerdings wird auch die Geduld der Anwesenden in einem zu warmen abgedunkelten Saal sehr strapaziert und die Aufmerksamkeit und Motivation fiel rasch ab; ein zügigeres Abhandeln des Versteigerungsgutes durch den Auktionator wäre wohl angebracht. Die am Ende der Veranstaltung sofort verfügbare Ergebnisliste wies einen Gesamt-Nettoumsatz von 113400 DM aus, wovon 45050 DM auf zusammen 16 Titel entfielen, die jeweils über 1000 DM im Zuschlag lagen; die *Weser-Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft* von 1882 ging mit 10000 DM an einen Briefbieter. Bei weniger als 150 Rücklosen ist die Veranstaltung der Antik-Effekten GmbH auch eine Chance für Einlieferer.

Mit dem Ersteigerten hinaus in den Berliner Samstagmittag entlassen, wird man/frau auf der Hardenbergstraße mit einem Demonstrationzug konfrontiert. Nach dem Grund des ziemlich chaotisch anmutenden bunten Zuges befragt, erklärt ein Grünbedrester zwischen seiner Walkie-Talkie-Antenne hindurch, es ginge den jungen Leuten um die Abfallbeseitigung. Was immer damit gemeint war, verschluckte das Dunkel der heraufziehenden Dämmerung – sicher ist, daß es nicht um alte Wertschriften ging; denn die waren am 23. März d. J. der „Mittelpunkt der Janzen“.

Karin Datz

Die Statistik der Auktion zusammengefaßt: Umsatz 113400 DM/96 100 sFr.; 146 Lose zurück = 27%; Durchschnitt je Los 288 DM/244 sFr.

Die in Frankfurt/M. ansässige Antik-Effekten GmbH war nach eigener Aussage über den Verlauf der Veranstaltung hocherfreut, konnten doch durch intensive Werbung zahlreiche neue Sammler gewonnen werden. Spontan habe man

sich entschlossen die dritte Auktion im Herbst dieses Jahres in Berlin stattfinden zu lassen.

Auktion in Paris am 23. März 1991

In einfachster Form mit fotokopierten Seiten (und damit äußerlich in keinsten Weise mit früheren Katalogen vergleichbar) hatte Guy Cifré zu seiner Auktion am 23. März 1991 in das traditionsreiche Auktionshaus „Hotel Drouot“ eingeladen.

Leider können wir Ihnen aufgrund der nur kopierten Abbildungen eines der



Topstücke nicht im Bild vorstellen: Die „Compagnie Anglo-Francaise des Champ-Elysées“ erbrachte 4200 FF.

Bis zu 70 Personen zängten sich in den kleinen Auktionssaal. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, waren die französischen Sammler unter sich. Die Versteigerung wurde in gewohnter Form zügig abgewickelt; nur fünf Lose blieben unverkauft liegen. In der typischen Atmosphäre, die den Pariser Auktionen niemand nachmacht, wurde lt. Guy Cifré ein Gesamtumsatz von 160000 FF (48000 DM/40700 sFr.) erzielt (eine offizielle Ergebnisliste lag leider bis Redaktionsschluß nicht vor). Der Durchschnitt je Los liegt bei 675 FF (rd. 200 DM bzw. 170 sFr.) Auffallend waren die hohen Zuschläge für Autotitel. So erzielte eine Blériot-Aktie von 1905 2600 FF und ein specimen von De Dion-Bouton ebenfalls 2600 FF.

Die Mehrzahl der angebotenen Lose blieb im Lande – Frankreich schließt sich damit dem Trend der anderen Veranstaltungen in dieser Zeit an. Fritz Ruprecht

23. HP-Auktion am 6. April 1991 in Bern

In der 23. HP-Auktion im Hotel Bellevue Palace in Bern konnte Fritz Ruprecht rd. 80 Interessenten, überwiegend aus der Schweiz, begrüßen. Das Interesse an den angebotenen 452 Losen, für die schon viele briefliche Gebote vorlagen, war groß und so konnten 389 Lose (63 zurück = 14%) zugeschlagen werden. Die Summe stellte sich auf 124207 sFr./



DM einem Saalbieter zugeschlagen, der sich auf dieser Auktion nicht nur eine Grundstocksammlung Berliner Werte zusammenstellte, obgleich er allein von diesen ca. ein Fünftel „vom Markt nahm“.

Daß es auch Kaufleute mit Humor ab, belegt die Erstemission der *Lori Sprechma-*

146 600 DM; der Wert je Los betrug 319 sFr./376 DM. Die Einzelergebnisse finden Sie in diesem Heft.

Zur Auktion war ein Journalist der Berner Zeitung „Der Bund“ anwesend. Am Montag nach der Auktion erschien ein umfangreicher Betrag mit seinen Eindrücken. Es ist u. E. interessant, den Lesern des HP-Magazins einmal vorzustellen, wie ein unvoreingenommener Außenstehender eine HWP-Auktion sieht. Wir drucken daher nachstehend den Artikel von Marcel Suter ungekürzt ab und bedanken uns bei ihm für seine Zustimmung.

Wenn der HP-Verlag jeweils seine Auktionen durchführt, stößt dies kaum auf das Interesse des breiten Publikums. Zu ausgefallen sind die Stücke, die da mitunter stolze Preise erzielen: Historische Wertpapiere – für den Sammler die fesselnde Verbindung von Geschichte, Geschäft und Kultur.

Zum Beispiel die Aktie Nr. 5319 der Burgdorf-Thun-Bahn. 1898 ausgegeben kostete sie damals 500 Franken. Viel Geld für diese Zeit. Sehr dekorativ gestaltet mit drei schönen Abb., u. a. Schloß Burgdorf, verspricht der Katalog. Und mit den Buchstaben „VF“ wird gleich auch noch die Qualität angegeben. „Very fine“: Sehr fein. Der Schätzwert: 1500 Franken.

Seit 1982 führt Fritz Ruprecht in Bern Auktionen durch. Zu Beginn waren die Historischen Wertpapiere für den gelernten Buchhalter lediglich ein Hobby.



Vor der Auktion ...

Mittlerweile wurde Ruprecht aber zum Auktionator, zum Händler und (über den HP-Verlag) zum Herausgeber des HP-Magazins, der „weltweit einzigen monatlichen Fachzeitschrift“. Nur Sammler war er nie: „Wie soll ich eine Aktie versteigern, die ich gerne selber besitzen möchte?“

So steht Fritz Ruprecht denn an der „23. HP-Auktion Historischer Wertpapiere und Nebenwerte“ im „Bellevue-Palace“ nicht vor, sondern hinter dem Auktionspult. Eine Unmenge von Zahlen kommt über seine Lippen. Seien es nun die Nummern des Auktionskatalogs oder die aufgedruckten Werte der Aktien mitsamt den zugehörigen Jahreszahlen. Immer wieder nennt er das letzte Angebot aus dem Saal, bevor er einen Schritt weiter

gehen kann. Dann wieder vermag er den Offerten kaum zu folgen, und seine Stimme klettert rasend schnell die Zahlenleiter hoch, um unvermittelt zu stoppen: „... und ... zum Dritten.“



Fritz Ruprecht beginnt ...

Dieser schier unendliche Zahlenstrom verbindet den Auktionator mit seinem Publikum. Die Sammler halten den Auktionskatalog in den Händen, vergleichen die Schätzwerte mit den Angeboten, sitzen ungerührt da, um wie auf ein unsichtbares Zeichen hin plötzlich die Hand mit einer Nummer zu heben.

Sammelleidenschaften

Ob Briefmarken, antiker Schmuck oder Historische Wertpapiere – Sammler sind ein eigenes Völkchen. 30 000 sollen es weltweit sein; in der Schweiz allein um die 2000. Weit gefehlt aber, wer denkt, daß es sich dabei vor allem um Banker, Börsenstrategen oder Anlageberater handelt. „Es gibt alles“, sagt Fritz Ruprecht, „ich kenne sogar einen Maurer.“ Gesammelt wird nach bestimmten Gebieten. Kann sich der eine an einer besonders schönen Gestaltung einer Aktie begeistern, geht dem anderen bei Werten von Bierbrauereien das Herz auf, und der dritte ist Feuer und Flamme für amerikanische Eisenbahnaktien. Hoch im Kurs stehen Papiere mit den Originalunterschriften, den sogenannten Autographen, berühmter Persönlichkeiten. Vom amerikanischen Ölmilliardär John D. Rockefeller etwa. Für solche Stücke werden an den Auktionen denn auch Preise über 20 000 Mark bezahlt. In Bern allerdings geht es bescheidener zu und her. Nur selten erreicht eine Aktie einen Preis von über 500 Franken.

Zum Beispiel die Aktie Nr. 5319 der Burgdorf-Thun-Bahn. Als „Superstück mit sehr schönen Abbildungen“ preist Ruprecht das Papier an. Für 950 Franken geht es schließlich weg.

Erst vor 15 Jahren wurde das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ entdeckt. In der Zwischenzeit aber haben die Preise kräftig angezogen. Die jährlichen Zuwachsraten beziffert Ruprecht mit „ungefähr 10 Prozent“. Und der Sammler Martin Müller bestätigt: „Heute kostet eine Aktie der Pilatusbahn mehr als 800 Franken, früher war sie noch für unter 200 zu haben.“

Während sich Fritz Ruprecht im Salon Rouge des „Bellevue“ mit zunehmend heiserer Stimme durch die 452 Nummern des Katalogs kämpft, wird das Foyer zum Treffpunkt der Sammler. Der Verlauf der Auktion wird besprochen, Musterordner wandern von Hand zu Hand, Preise schwirren hin und her. Fachsimpelei und Sammelsucht.

Es gehe aber nicht darum, Geld zu verdienen, sagt Martin Müller. „Was nützt es mir, wenn ich 1000 Franken verdiene?“ Vielmehr will jeder seine Sammlung vervollständigen. Dazu versuchen die Sammler in den Besitz möglichst vieler und seltener Papiere zu kommen, um sie dann gegen ein lange begehrtes Stück zu tauschen.

Am Ende des Nachmittags können eigentlich alle zufrieden sein. Fritz Ruprecht, der einen Umsatz von rd. 120 000 Franken erzielt hat, und die Sammler, die vielleicht das eine oder andere, längst begehrte Exemplar erstanden haben. In Aktentaschen oder Kartons tragen sie ihre Schätze nach Hause, um sie dort an die Wand zu hängen.

An die Wand? Nein, die Sammlungen werden in einem Banksafe aufbewahrt; zuhause hängen lediglich die Kopien. Martin Müller: „Das Zeug kann man nicht mehr zuhause behalten.“

Nachtrag zur Ghidelli-Auktion

Für die am 2. März 1991 in Basel abgehaltene Auktion von Enrico Ghidelli liegt mittlerweile die Ergebnisliste vor. Der Veranstalter meldet 120 000 sFr./142 000 DM Netto (ohne Nachverkäufe). 35 Titel haben mehr als 1000 sFr. erzielt; der Durchschnitt je Los wird mit 445 sFr. angegeben. Die höchsten Preise erzielten mit 11 000 sFr. die Aktie von 1843 der „Ver. Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Thuner & Brienzersee's“ und mit 11 500 sFr. die Aktie von 1758 der „Real Compania de Comercio establecida en Barcelona“. Zu der von uns nachgedruckten Pressemeldung (s. HP-Magazin 3/91) legt Herr Ghidelli Wert auf die Feststellung, falsch zitiert worden zu sein. Er schreibt uns:

Im o.g. Artikel schreiben Sie: „Die ‚Aktienbrauerei Thun‘ (von der es nach Aussage des Veranstalters in der Berner Zeitung hieß: ‚Mir sind lediglich drei Exemplare bekannt‘), blieb liegen.“

Hiermit stelle ich fest, daß ich eine solche Aussage nie gemacht habe, weder der BZ noch sonst jemandem gegenüber. Die Zahl von drei mir bekannten Exemplaren bezog sich auf die ‚Vereinigte Dampfschiffahrts-Ges. des Thuner & Brienzersee's“ (Los Nr. 58), was im Auktionskatalog nachgeprüft werden kann. Bei der ‚Aktienbrauerei Thun‘ hingegen habe ich stets die mir bekannte Zahl von insgesamt 60 vor etlichen Jahren aufgetauchten Exemplaren dem Interessierten kundgetan.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Neuigkeitslisten im ersten Halbjahr 1991:

- 91/01 Deutsche Wertpapiere + Eisenbahnen
+ Wertpapiere aus aller Welt +
Deco-Sets
- 91/02 Wertpapiere aus Berlin
- 91/03 Anleihen der Konföderierten Staaten
von Amerika
- 91/04 Bücherliste mit Festschriften aus der
Wirtschaft
- 91/05 Deutsche Wertpapiere + Eisenbahnen
+ Wertpapiere aus aller Welt +
Deco-Sets

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebots-
spektrum von:

- A = Angebote per Kopie
- über G = Großhandel
- und K = Kataloge
- bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37

Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8 15 84 65
oder (030) 8 11 58 18 (abends)
Telefax (030) 8 15 36 41

Ein weekend in Italien
direkte Linienflüge täglich aus
Frankfurt und München

1. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

11 Mai 1991 - Italien - Bologna Hotel Corona d'Oro

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1

I - 40131 Bologna Tel/Fax 0039 51 520992

Katalog* auf Anfrage

Das Rahmenprogramm sieht u.a. vor:

- 9.30 - 15.00 Besichtigung der Auktionslose
(andere Termine nach Vereinbarung)
- 10.30 - 12.30 Stadtführung durch das historische
Centrum von Bologna
- 15.30 - 18.30 Auktion
- 20.00 Abendessen in einem Spezialitätenrestaurant
Weitere Informationen auf Anfrage

* alle Auktionslose sind abgebildet !



ERGEBNISLISTE DER 23. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.		
1	330,-	47	130,-	93	1600,-	139	70,-	185	50,-	231	240,-	277	190,-	323	220,-	369	170,-	415	400,-				
2	-	48	120,-	94	190,-	140	50,-	186	-	232	80,-	278	190,-	324	220,-	370	180,-	416	600,-				
3	140,-	49	-	95	120,-	141	110,-	187	600,-	233	250,-	279	200,-	325	110,-	371	240,-	417	360,-				
4	300,-	50	750,-	96	75,-	142	380,-	188	200,-	234	85,-	280	90,-	326	240,-	372	1300,-	418	400,-				
5	700,-	51	240,-	97	85,-	143	80,-	189	300,-	235	130,-	281	-	327	260,-	373	85,-	419	280,-				
6	140,-	52	200,-	98	300,-	144	160,-	190	-	236	70,-	282	110,-	328	220,-	374	180,-	420	160,-				
7	140,-	53	900,-	99	-	145	130,-	191	-	237	100,-	283	220,-	329	110,-	375	190,-	421	600,-				
8	120,-	54	400,-	100	110,-	146	160,-	192	110,-	238	300,-	284	350,-	330	200,-	376	220,-	422	480,-				
9	550,-	55	1700,-	101	120,-	147	180,-	193	180,-	239	250,-	285	55,-	331	500,-	377	150,-	423	550,-				
10	160,-	56	1000,-	102	190,-	148	220,-	194	240,-	240	80,-	286	120,-	332	160,-	378	-	424	900,-				
11	850,-	57	500,-	103	140,-	149	70,-	195	-	241	480,-	287	120,-	333	150,-	379	38,-	425	-				
12	-	58	650,-	104	1000,-	150	130,-	196	-	242	160,-	288	150,-	334	500,-	380	150,-	426	-				
13	380,-	59	240,-	105	440,-	151	110,-	197	100,-	243	-	289	-	335	100,-	381	170,-	427	210,-				
14	950,-	60	100,-	106	750,-	152	240,-	198	-	244	200,-	290	170,-	336	300,-	382	60,-	428	-				
15	120,-	61	180,-	107	160,-	153	140,-	199	220,-	245	1100,-	291	100,-	337	180,-	383	190,-	429	80,-				
16	440,-	62	200,-	108	800,-	154	220,-	200	90,-	246	220,-	292	300,-	338	220,-	384	260,-	430	75,-				
17	240,-	63	180,-	109	85,-	155	160,-	201	500,-	247	220,-	293	-	339	180,-	385	2200,-	431	110,-				
18	750,-	64	80,-	110	180,-	156	65,-	202	220,-	248	155,-	294	130,-	340	330,-	386	180,-	432	100,-				
19	200,-	65	480,-	111	85,-	157	140,-	203	230,-	249	250,-	295	1100,-	341	160,-	387	-	433	75,-				
20	700,-	66	350,-	112	-	158	220,-	204	200,-	250	200,-	296	85,-	342	440,-	388	220,-	434	360,-				
21	600,-	67	2400,-	113	330,-	159	70,-	205	220,-	251	150,-	297	200,-	343	180,-	389	100,-	435	220,-				
22	650,-	68	300,-	114	280,-	160	120,-	206	180,-	252	-	298	-	344	180,-	390	-	436	160,-				
23	550,-	69	330,-	115	90,-	161	110,-	207	220,-	253	-	299	140,-	345	380,-	391	80,-	437	75,-				
24	1200,-	70	300,-	116	80,-	162	110,-	208	480,-	254	330,-	300	180,-	346	160,-	392	200,-	438	120,-				
25	1100,-	71	200,-	117	110,-	163	550,-	209	190,-	255	200,-	301	140,-	347	120,-	393	110,-	439	50,-				
26	800,-	72	90,-	118	-	164	170,-	210	100,-	256	440,-	302	140,-	348	100,-	394	400,-	440	-				
27	1100,-	73	140,-	119	220,-	165	120,-	211	260,-	257	250,-	303	240,-	349	150,-	395	-	441	210,-				
28	1000,-	74	160,-	120	440,-	166	500,-	212	460,-	258	-	304	280,-	350	120,-	396	220,-	442	200,-				
29	1700,-	75	270,-	121	55,-	167	-	213	250,-	259	-	305	140,-	351	130,-	397	230,-	443	120,-				
30	2500,-	76	210,-	122	110,-	168	240,-	214	220,-	260	160,-	306	330,-	352	160,-	398	-	444	200,-				
31	650,-	77	55,-	123	-	169	-	215	250,-	261	250,-	307	130,-	353	220,-	399	180,-	445	70,-				
32	240,-	78	75,-	124	120,-	170	400,-	216	65,-	262	120,-	308	150,-	354	-	400	850,-	446	500,-				
33	240,-	79	280,-	125	55,-	171	-	217	85,-	263	500,-	309	100,-	355	100,-	401	120,-	447	400,-				
34	-	80	140,-	126	110,-	172	-	218	-	264	270,-	310	-	356	130,-	402	110,-	448	80,-				
35	1000,-	81	55,-	127	160,-	173	170,-	219	140,-	265	310,-	311	1000,-	357	100,-	403	-	449	80,-				
36	250,-	82	250,-	128	-	174	180,-	220	50,-	266	200,-	312	200,-	358	170,-	404	120,-	450	55,-				
37	240,-	83	110,-	129	40,-	175	130,-	221	1100,-	267	260,-	313	190,-	359	300,-	405	550,-	451	140,-				
38	7000,-	84	150,-	130	1000,-	176	-	222	160,-	268	280,-	314	160,-	360	240,-	406	1200,-	452	220,-				
39	800,-	85	200,-	131	130,-	177	180,-	223	130,-	269	120,-	315	320,-	361	150,-	407	220,-						
40	3000,-	86	50,-	132	-	178	-	224	180,-	270	75,-	316	100,-	362	270,-	408	330,-						
41	-	87	110,-	133	220,-	179	110,-	225	130,-	271	330,-	317	380,-	363	150,-	409	200,-						
42	150,-	88	65,-	134	70,-	180	200,-	226	220,-	272	120,-	318	160,-	364	-	410	270,-						
43	250,-	89	44,-	135	80,-	181	180,-	227	1400,-	273	70,-	319	150,-	365	170,-	411	400,-						
44	-	90	130,-	136	-	182	110,-	228	100,-	274	140,-	320	120,-	366	-	412	-						
45	380,-	91	280,-	137	-	183	60,-	229	1100,-	275	-	321	220,-	367	400,-	413	300,-						
46	130,-	92	90,-	138	150,-	184	-	230	-	276	140,-	322	240,-	368	200,-	414	240,-						

124 207,-

TELEX

Überraschung für das Gewandhaus-Orchester

Auf Einladung der Deutschen Bank spielte am 19. März 1991 das Kammerorchester des Gewandhausorchesters Leipzig unter der Leitung von Prof. Glaetzner in Ludwigsburg.

Die Musiker staunten nicht schlecht, als ihnen aus dem Kreis der Besucher Gottfried Haas (Sammler und Auktionator) ein Original des Anlehnscheines für den Bau des „Neuen Gewandhauses“ zu Leipzig aus dem Jahre 1884 mit dem zugehörigen Stiftungsanteil vorzeigte. Dieses Wertpapier ist in unserem Sammlermarkt sehr begehrt. Wir bilden die Titel hier ab und zitieren aus dem Merian-Heft „Leipzig“ über die Entstehung des Gewandhauses und seines weltbekannten Orchesters:

„Die Leipziger Kaufleute, die durch die Messen ihre Stadt zum internationalen Handelsplatz gemacht hatten, fanden Gefallen daran, einmal wöchentlich ihre



Anlehnschein von 1884.

Comptoirs und Bureaus in Euterpens Armen zu vergessen. Seit 1743 kamen sie jeden Donnerstag zusammen und ließen sich von einem eigens engagierten Orchester Musik vorspielen. Der Anfang des ‚Großen Konzerts‘, wie man sich stolz nannte, war bescheiden: 16 Mann auf beiden Seiten, Stifter und Spieler. Aber bald fanden die Kaufmannskonzer- te, wie der geläufige Name war, solchen Zuspruch, daß ein Wirthaussaal gemietet werden mußte. Schließlich ging man damit ins Gewandhaus, den Handelsplatz der Tuch- und Webwarenhändler. Ab 1781 fand hier unter der lateinischen Devise ‚Eine ernste Sache schaffte wahre Freude‘, die über dem Podium prankte, eine weit über Leipzig ausstrahlende musikalische Galerie statt. Hundert Jahre später wurde ein eigenes Konzerthaus gebaut, luxuriös ausgestattet und ob seiner Akustik gerühmt. Es war nie ein Gewandhaus und hieß, aus Treue zur Tradition, doch so. Im Zweiten Weltkrieg wurde es zerstört; die Konzer-

te wichen in die Kongreßhalle aus, behielten ihren Namen aber bei. Vor kurzem wurde der erste Spatenstich zu einem neuen, dritten Gewandhaus am Karl-Marx-Platz getan.

Die Bindung der Konzerte an die Kaufleute hatte ihr Gutes, weil sie dadurch öko-



Stiftungs-Anteil von 1884.

nomischen Kredit erhielten; andererseits gerieten sie in den Geruch der Exklusivität. Das Gewandhaus wurde zu einem Treff der Leipziger Hautevolee. Hier abonniert zu sein, gehörte zum guten Ton, und die Plätze vererbten sich durch die Geschlechter."

Ausstellungen Historischer Wertpapiere

Wenn Sie sich gerne einmal eine Ausstellung Historischer Wertpapiere ansehen möchten und in der Nähe der nachfolgend aufgeführten Orte wohnen, dann schauen Sie doch einmal herein:

- 16. 04. bis 03. 05. 1991: BfG Kiel
- 18. 06. bis 28. 06. 1991: Sparkasse Neustadt/Aisch
- 02. 09. bis 13. 09. 1991: Sparkasse Ufenheim
- 16. 09. bis 27. 09. 1991: Sparkasse Emskirchen
- 07. 10. bis 31. 10. 1991: BfG Heilbronn
- 11. 11. bis 22. 11. 1991: Kreissparkasse Bamberg

Die Ausstellungen werden jeweils von Werner Nutz organisiert.

Aktien aus Celle in Celle gefragt

Einen interessanten Beitrag, der zwar nicht die große Auktionswelt widerspiegelt, der aber ein Schlaglicht auf die zunehmende Beliebtheit unseres Sammelgebietes wirft, fanden wir in der Celle'schen Zeitung:

„Bei der zweiten Kunst- und Antiquitätenauktion des Uelzener Versteigerers Lothar Kleingärtner am vergangenen Freitagabend in der Waldgaststätte Alter Kanal galt das Hauptaugenmerk der Bieter eindeutig den Cellensien, während dreizehn Orientteppiche trotz herabgesetzter Mindestgebote liegen blieben, umgeben von einem Dutzend groß-

formatiger Ölgemälde eines im Landkreis Uelzen beheimateten Künstlers.

Immerhin wurden aber drei der in kräftigen Farben gemalten abstrakten Bilder verkauft, wenn auch zu Preisen, die den Maler an sich selbst zweifeln lassen werden, falls er sie erfährt. Altes Glas und Porzellan blieben vom Publikum weitgehend unbeachtet oder waren einzelnen Bietern nur deutlich weniger als das Mindestgebot wert, so daß der Auktionator den Zuschlag verweigerte. Auch der alte Gold- und Silberschmuck mußte größtenteils wieder eingepackt werden. Gefragter waren Gebrauchsgegenstände aus Edelmetall, obwohl auch hierbei die im Katalog genannten Mindestgebote nicht immer erreicht wurden. So brachte ein Kugelschreiber aus 585er Gold mit Vierfarbstift statt der erwarteten 500 Mark nur 230 Mark, ein Brotkorb aus 800er Silber aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg und über 500 Gramm schwer, nur einen Versteigerungserlös in Höhe von 400 Mark statt der als Mindestgebot angesetzten 500 Mark.

Erst als eine 1000-Mark-Aktie der Harry Trüller AG Celle aus dem Jahre 1923 aufgerufen wurde, kam Bieterfreude auf. Der Preis des zweimal gelochten Wert-

papiers wurde von 50 auf 110 Mark hochgesteigert. Eine gedruckte Urkunde desselben Celler Unternehmens über die Begründung einer 700000-Goldmark-Teilschuldverschreibung aus dem Jahre 1909 brachte sogar 320 Mark (Katalogpreis ebenfalls 50 Mark). Celle-Literatur wurde zu guten Preisen zugeschlagen, während sich die Ansichtskartensammler trotz qualitativ guten Angebots merklich zurückhielten."

Gold-Aktien im Casino Nijmegen

Udo Buitnik aus dem niederrheinischen Kleve, langjähriger Sammler von Goldminen-Aktien, stellt einen Teil seiner Kollektion im Spielcasino Nijmegen (20 km hinter der holländischen Grenze) aus. In



der Casino-Zeitschrift wurde ein großer Bericht hierüber veröffentlicht. Die Ausstellung ist noch bis Anfang Mai 1991 zu besichtigen.

„L'Etat du Fribourg“

Die Finanz & Wirtschaft" bietet aus Anlaß des siebenhundertjährigen Schweizer-Jubiläums ihren Lesern eine Anleihe der Stadt Freiburg von 1892 an. Die farbige Abbildung der Obligation nimmt eine ganze Seite ein.

Ausstellung beim Bankverein in Bern

In den Wochen vor der 23. HP-Auktion stellte die HP-Verlag AG Historische Wertpapiere im Foyer des Schweizerischen Bankvereins in Bern aus. Die Titel stießen auf lebhaftes Interesse; neue Sammler konnten gefunden werden. Auch die Bankzeitschrift „Der Monat“ berichtete mit Fotos.

Kipfer-Buch erscheint Ende April/ Anfang Mai 1991

Das seit längerem angekündigte Buch von Alexander Kipfer „Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts“ soll nun bald den Interessenten zur Verfügung stehen, wie der Verlag Haag + Herchen mitteilt. Das

— ANZEIGE —

Rupert Höll Amerikanische Eisenbahngeschichte am Beispiel von 30 kleinen und großen Gesellschaften und ihren Wertpapieren



Sonderdruck der im vergangenen Jahr erschienenen Artikelserie aus unserem HP-Magazin. Der Preis beträgt für HP-Abonnenten DM 5,-; ansonsten DM 10,- (bitte Briefmarken oder Bargeld).

Werk mit ca. 200 Seiten und mehr als 100 Abbildungen soll als Paperback 58 DM kosten. Sobald uns ein Exemplar vorliegt, werden wir es Ihnen vorstellen.

Liverpooler Börse schloß für immer ihre Pforten

Ein weiteres Beispiel für die fortschreitende „Entkörperlichung“ der Wertpapiere ist die Schließung der traditionsrei-

chen Liverpooler Börse, die 1836 eröffnet wurde. Ursprünglich in einem „merchants coffee house“ am Ufer des Mersey-Flusses ansässig, mußte man bald in größere Räume umziehen. Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts („Liverpool and Manchester Eisenbahn“) ließ die Zahl der Broker stark ansteigen. 1921 z.B. hatte die Börse 157 Mitglieder.

das in fast allen Städten gebraut wird, nicht minder der Whiskey, der auf der Smaragdinsel destilliert wird. Nennenswert noch der Schiffbau, der vor allem durch ein Unternehmen internationale Bedeutung erlangte: Harland und Wolff in Belfast. Vom Öltanker bis zu Frachtschiffen – alle Schiffstypen werden auf dieser Werft hergestellt. Harland und Wolff baute auch die berühmten „White Star“-Liners, die das „Blaue Band“ für England holten. Eine Gerberei- und Lederindustrie, Papier- und Glasproduktion und die Fischerei runden das Wirtschaftsprofil Irlands ab. Aktiengesellschaften entstanden darüber hinaus bei der Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen, wie der Anteilschein der Electric Telegraph Company of Ireland von 1852 beweist. Wer indessen sein Glück machen wollte, den zog es fort – in die USA oder nach Deutschland. Einer von ihnen, William Thomas Mulvany, geboren 1806 in Sandymound, schrieb in Deutschland Wirtschaftsgeschichte. Ab 1855 erwarb er Kohlenfelder in der Gemeinde Gelsenkirchen und gab den „Vereinigten Mutungen“ „seiner Heimat Irland zuliebe“ 1857 den Namen Hibernia – die lateinische Bezeichnung seines Heimatlandes. Die ersten Gewerke der Zeche waren allesamt irischer Herkunft.

PRESSESPIEGEL

Im Berichtszeitraum veröffentlichten viele Publikationen Beiträge über unser Sammelgebiet; die Berichte über HWP-Auktionen nahmen hier einen breiten Raum ein.

Auf folgende Beiträge wollen wir eingehen:



Jacob Schmitz:

Europa auf historischen Aktien: Irische Werte muß man suchen

Wenn Geld das Blut des Wirtschaftskreislaufs ist, dann leidet Irland an chronischer Anämie. Nach großen Taten und klangvollen Namen forsch man in der irischen Wirtschaftsgeschichte vergeblich – stets fehlte das Kapital. Wer etwas werden wollte, wurde es anderswo – zum Beispiel in den USA oder in Deutschland. Alte Aktien irischer Unternehmen sind daher so selten wie Hoffnungsfunken im Werk des Dubliner Samuel Beckett.

Irland, der „grünen Lunge“ Europas, drohte nie „die Staublung“ – Hochöfen standen in England, in Belgien und in Deutschland. Dafür galt das Land mehr als ein Jahrhundert lang als das Armenhaus Europas. In der Zeit der großen Hungersnöte Mitte des vorigen Jahrhunderts verließen Millionen Iren ihre Heimat. Noch heute ist die Hälfte der gesamten Bodenfläche Weideland.

Nur zaghafte faßte die moderne Wirtschaft Fuß auf der Insel. 1783 wurde die Bank von Irland gegründet. Sechs weitere Banken folgten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: die Northern Banking Company (1825), die Belfast Banking Company (1827), die Ulster Bank (1836), die Hibernian (1825), die National (1835) und die Royal Bank (1836). 1756 entstand mit Guinness die größte aller iri-

schen Brauereien, heute ein Unternehmen von Weltruf. 1755 wurde der Grand Canal von Dublin durch die Midlands zum Shannon gebaut, 1789 der Royal Canal von Dublin zum oberen Shannon, beide ohne finanziellen Erfolg. 1834 hielt die Eisenbahn Einzug in Irland. Die erste fuhr gerade 6 Meilen – von Dublin nach Kingstown. Ein bescheidener Bergbau entstand – Kohle, Eisenerz, vor allem Bauxit. In den Jahren 1823 bis 1828 wurden vier Bergwerksgesellschaften gegründet, in denen der irische Bergbau zusammengefaßt war: die Mining Company of Ireland (s. Abb.), die Hibernian Mining Company, die Royal Irish Mining Company und die Imperial Mining Company. Englische Spekulanten ließen sie jedoch nicht zur Entwicklung kommen. Zur Blüte kam eine vielfältige Textilindustrie: die Leinenindustrie um Ulster, die von Louis Crommelin, einem Hugenoten, ab 1700 entwickelt worden war, die Wollindustrie, die 1879 allein von 76 Fabriken betrieben wurde, die Baumwollindustrie um Lancashire, Flachs- und Jutemühlen und Seidenproduktion in Dublin. Zu Weltruh gelangte irisches Bier,

1857 faßte er Kohlenfelder, die er im Raum Herne erworben hatte, unter dem Namen „Shamrock“ zusammen – der englische Begriff für Kleeblatt, das Wahrzeichen im Wappen Irlands. 1873 verkaufte er die beiden Zechen, die zu den größten im Ruhrgebiet gehörten, an die Berliner Bankhäuser Berliner Handelsgesellschaft und Bankhaus S. Bleichröder. „Der Ire hatte das Ruhrgebiet erobert“ (Heiner Radzio in „VEBA – Ein Unternehmen mit Energie“). Wirtschaftshistorisch ist die VEBA Erbin der Mulvany-Gründungen, die über den preußischen Staat schließlich den Weg



Eines der ältesten irischen Bergbau-Papiere: 5 Aktien der Mining Company of Ireland von 1855 über 25 Pfund.

AKTIEN AUS DEUTSCHLAND

1001-003	185,00 DM	1010-024	95,00 DM	1019-004	65,00 DM
Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG Berlin 1920 / Aktie / 1000 Mark / Waggon-Verleih usw. / Börsen-Info anbei / Bestehende AG mit Sitz in Düsseldorf.		Malzfabriken J. Eisenberg & Etgersleben Erfurt 1918 / Aktie / 1000 Mark / Gr. Querformat. Unterdruck, schöne Umrandung / Später „Ver. Malzfabriken Erfurt“.		Actien-Zuckerfabrik in Ottmachau Ottmachau/Schlesien 1923 / Namens-Aktie A / 1500 Mark / 1881 gegründete schlesische Zuckerfabrik.	
1001-032	348,00 DM	1010-026	235,00 DM	1019-011	68,00 DM
Butzbach-Licher Eisenbahn-AG Butzbach 1904 / Anleihe / 1000 Mark / Abb. der Burg Lich / Bekannte Bahn / INFO / Gr. Hochformat, blau und rot. RAR + DEKO!		Ver einsbrauerei Oelsnitz i.V. AG Oelsnitz i.V. 1900 / Gründer-Aktie / nur 500 Stück / 1000 Mark / Hochformat mit div. Stempeln / ab 1954 KG / Aktien wurden damit abgegolten / RARITÄT.		Zuckerraffinerie Genthin A.-G. Genthin/Sachsen 1943 / Aktie / 100 RM / 1902 gegründet / Sicherheitsdruck von Haussmann.	
1002-002	85,00 DM	1010-027	98,00 DM	1020-002	45,00 DM
Hohenlohe-Werke AG Hohenlohehütte 1905 / Gründer-Aktie / 1000 RM / Faks.-Unt. „Fürstenberg“ / INFO anbei / Bed. schies. Bergbau- und Hüttenkonzern.		Ver einsbrauerei Oelsnitz i.V. AG Oelsnitz i.V. 1922 / Aktie / 1000 Mark / Gr. Hochformat / Aktie aus Kap.-Erh. / ab 1954 KG / Aktie wurde damit abgegolten.		Fr. Hensel & Haenert AG Halle a.S. 1923 / Aktie / 1000 Mark / Bek. Hallenser Kaffeerösterei.	
1002-005	55,00 DM	1011-001	95,00 DM	1026-003	85,00 DM
Preußengrube Aktiengesellschaft Berlin 1922 / Gründer-Aktie / 1000 Mark / Oberschies. Gruben der „Kattowitzer AG“.		Merkur Aktiengesellschaft Zwickau-Sachsen 1941 / Aktie / 1000 RM / Bekannte Kaufhauskette, die Häuser im Westen wurden von Horten übernommen / INFO.		Berenberg'sche Buchdruckerei KGaA Hannover 1924 / Aktie / 1000 Mark / Selbst hergestellte Aktie, m. Div.-Sch.	
1003-011	45,00 DM	1013-008	45,00 DM	1026-004	195,00 DM
Deutsche Industrie-Bank AG Berlin 1923 / Aktie / 10000 Mark / 8 Unterschriften von Vorstand und Aufsichtsrat.		Ferd. Rückforth Nachfolger Heidelberg 1983 / Vorzugs-Aktie / 50 DM / Sehr farbige Gestaltung. Hochformat. Früher in Stettin Getränke / später Immobilien.		Zwickauer Zeitung, früher Z. Wochenblatt Zwickau 1929 / Aktie / nur 338 St. / 1000 RM / Eine der wenigen dt. Zeitungs-Aktien / Gedruckt in Chemnitz. Coupons.	
1003-021	115,00 DM	1013-009	135,00 DM	1029-029	55,00 DM
Preußische Pfandbrief-Bank in Berlin Berlin 1927 / Aktie / 100 RM / Bedeutende Hypothekbank / mit INFO / Heute Centralboden.		Handelsgesellschaft für Grundbesitz Berlin / 1926 / Genußrechtsurkunde / 100 RM / Terraingesellschaft / mit INFO.		Baumwollspinnerei Speyer Speyer a. Rhein 1951 / Aktie / 1000 DM / Bis 1970 bestehende Gesellschaft / mit Coupons.	
1003-023	65,00 DM	1013-010	30,00 DM	1029-031	55,00 DM
Deutsche Landvolk-Bank AG Berlin 1939 / Aktie / 1000 RM / Bank für Land- und Forst-Wirtschaft.		Neue Hamburger Wohnungs- u. Grundst.-AG Hamburg 1972 / Namensaktie / 1000 DM / Vor einigen Jahren in Konkurs gegangen / Moderner Sicherheitsdruck.		Kammgarnspinnerei Kaiserslautern Kaiserslautern 1953 / Aktie / 100 DM / Traditionsreiche Firma, bereits 1857 gegr. / Abb. Schaf und Spindel / mit Coupons.	
1003-079	95,00 DM	1015-003	135,00 DM	1036-014	38,00 DM
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank Frankfurt/M. 1927 / Aktie Lit. C (17. 6.) / 1200 RM / Heute Eff.-Bank Warburg, bed. Bank / mit INFO.		Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-AG Berlin 1941 / Aktie / 1000 RM / Faks. E. Poensgen / heute WASAG-Chemie Essen.		Stahlwerke Oese, Aktiengesellschaft Oese i. Westf. 1923 / Aktie (25. Mai) / 1000 Mark / Hochformat mit Unterdruck.	
1003-082	115,00 DM	1015-027	115,00 DM	1046-001	38,00 DM
Allgemeiner Bankverein AG Düsseldorf 1922 / Aktie / 1000 Mark / 1921 in Berlin gegründet, ab 1922 in Düsseldorf / Mit Coupons, rare Bank-Aktie.		Rütgerswerke-AG zu Berlin Berlin 1934 / Aktie / 100 RM / 1898 gegr. für Holz-impregnierung / INFO / später Bergbau und Chemie, Teerverwertung.		Uhren-Weiss Aktiengesellschaft Frankfurt/Main 1961 / Aktie / 100 DM / Aufw. Sicherheitsdruck mit Firmen-Logo.	
1003-108	215,00 DM	1017-013	85,00 DM	1050-003	30,00 DM
Deutsche Bank Berlin 1940 / Aktie / 100 RM / Das größte deutsche Bankinstitut / INFO anbei / Die bek. Aktie mit dem Adler / DEKO!		Gaswerk Neu-Petershain und Neu-Welzow Bremen 1923 / Aktie vom April / 1000 Mark / In Bremen ansässige Verwaltungsgesellschaft (mit Info).		Gebrüder Fahr Pirmasens Pirmasens 1953 / Aktie / 100 DM / 1905 gegründete Lederfabrik / Aufwendiges Druckbild / mit Coupons.	
1005-003	30,00 DM	1017-025	85,00 DM	1051-004	290,00 DM
Luftverkehrsunternehmen Atlantis Frankfurt/M. 1972 / Namensaktie / 50 DM / Abb.: vierstrahliges Flugzeug vor Weltkugel. Jüngste deutsche Luftverkehrsplote.		Berliner Kraft- und Licht (BEWAG)-AG Berlin 1942 / Aktie A / 100 und 500 RM / 1911 gegr. für die elektr. Versorgung Berlins / Faks. OB Steeg / mit INFO.		Harburger Gummiwaren-Fabrik Phoenix Harburg-Wilhelmsburg 1934 / Aktie / 100 RM / 1872 gegründet, heute noch börsennotiert / Autoreifen usw., BÖRSEINFO / aus Kapitalerhöhung.	
1006-002	135,00 DM	1017-030	95,00 DM	1052-002	85,00 DM
Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“ Bremen Bremen 1940 / Aktie 1000 RM / Bek. Schiffsahrts-Ges. (mit Informationen).		Allgemeine Gas Aktien-Gesellschaft Magdeburg 1928 / Aktie / 100 RM / 1859 gegründet, besaß 10 Gasanstalten / Int. gem. mit Conti-Gas / Coupons / G&D-Druck.		Bergbau-Aktiengesellschaft „Fichtelgold“ Brandholz/Oberfranken 1922 / Aktie von November / 1000 Mark / Goldsuche in Deutschland (mit Geschichte). Es wurde tatsächlich Gold gefördert!	
1007-003	135,00 DM			1054-001	65,00 DM
Daimler-Benz AG Stuttgart Stuttgart 1942 / Anleihe / 1000 RM / Hochformat mit Mercedes-Stern / INFO / Die berühmteste deutsche Automarke.				Weika Ver. Verbandsstoff-Fabriken Euskirchen 1925 / Aktie / 20 RM / Verb.-Kästen für Autos usw. / mit Coupons.	

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 79 78 39
Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

zu ihr fanden. Ein zweiter industrieller Anlauf brachte Mulvany indessen kein Glück: seine Prussian Mining and Ironwork-Comp., ein Verbund von Stahl und Kohle erlitt Schiffbruch. Nicht hingegen Mulvany. Er wurde Aufsichtsratsvorsitzender der neuen „Hibernia & Shamrock-Bergwerksgesellschaft“ und erster Vorsitzender des ersten großen westdeutschen Industrieverbandes, des 1871 in Düsseldorf gegründeten „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen.“

Der Sammler Historischer Wertpapiere trifft gelegentlich auf ein Hibernia-Papier, ohne den farbigen Hintergrund des nüchternen Stückes zu erahnen. Irische Aktien muß er auf Tauschbasaren in London mit der gleichen Geduld suchen. Es ist schon merkwürdig, irische Wertpapiere machen am Sammlermarkt so wenig Schlagzeilen wie das Land selbst. Sie sind eine stille Liebe und machen auch äußerlich nichts von sich her.

!FORBES

Das in München erscheinende Wirtschaftsmagazin widmet sich der ältesten Bahnaktie.

Eine Rakete fuhr 49 km/h

Die älteste Bahn und eine Aktie aus Pergament, die die Geister der Sümpfe bannen sollte

William James war Kohlengruben-Besitzer und lebte von 1771 bis 1837. Er verdiente 10 000 Pfund im Jahr – nach heutiger Kaufkraft 4 Mio DM. Fieberhaft suchte er sein Einkommen zu mehren.

Es ist das Jahr 1802, und James bereist Manchester, die Wiege der Industrialisierung. Jeder will im neuartigen „Fabrik-System“ sein Glück machen. James trifft Fabrikanten in ihren mechanischen Spinnereien und Webereien. Sie rufen nach Baumwolle. Immer mehr wollen sie haben, immer schneller.

Baumwolle liefern Kaufleute aus Liverpool. Die Ware kommt über holprige Straßen und drei Kanäle, ein zu langer Weg. James beschließt, eine Bahn zu bauen. 40 „Rail Roads“ (Schienenwege) gibt es bisher in England und Schottland. Auf vielen ziehen noch Pferde die schweren Waggons. James will eine Dampfmaschine auf Rädern. Er besucht den Maschinenbauer George Stephenson (1781 bis 1848), der ab 1814 sogenannte „Lokomotiven“ baut. Die beiden Männer kalkulieren eine „Liverpool & Manchester Railway Company“ (L&MR). Ergebnis: 18 Monate Bauzeit, 100 000 Pfund Kosten. 1825 soll das Parlament die L & MR genehmigen – es wird eine turbulente Sitzung. Die Bahnen transportieren bisher

vor allem Kohle. Die L & MR soll auch Menschen befördern – ein unerträglicher Gedanke. Die Trasse führt durch Chat Moss, einen Sumpf ohne Weg und Stet. Ein Experte ruft: „Kein Ingenieur, der bei Sinnen ist, wollte da durch.“ Dennoch werden die L & MR-Aktien packenweise gezeichnet.



Der Ingenieur George Stephenson baute die Strecke Liverpool-Manchester und lieferte die Loks. Als die Bahn 1830 eröffnet wurde, war das Haar des 49jährigen schlohweiß.

Nach einem Jahr ist das L & MR-Projekt durch. Kosten für Bau plus Fahrzeugpark: 510 000 Pfund. Aktien werden aus-

gegeben, 400 qm große Pergament-Stücke, darauf Stadtscenen und drei Eisenbahnzüge. Im Vordergrund Pallas Athena, ein Gorgonenhaupt um den Hals. Es soll die Geister der Sümpfe bannen. Die L & MR will die beste Lok in einer Wettfahrt ermitteln. Das Preisgeld beträgt 500 Pfund. Am 6. Oktober 1829 startet das Rennen bei der Rainhill-Brücke. 10 000 Zuschauer jubeln der Sieger-Lok zu. Sie heißt „Rocket“ (Rakete) und fährt unglaubliche 49 km/h. Erbauer ist Stephenson.

Am Abend bringen 61 Gäste dreimal drei Toasts auf König und Bahn aus. Am 15. September 1830 startet die L & MR mit acht Stephenson-Loks. Der Herzog von Wellington, Sieger von Waterloo, ist Ehrengast. Der Abgeordnete Huskisson fällt zwischen die Gleise. Die „Rakete“ trennt sein linkes Bein ab. Huskisson schreit neun Stunden lang, bis ihn der Tod von seinen Qualen erlöst. Er ist das erste Opfer einer neuen Zeit.

FINANZEN

Das in München erscheinende Magazin Finanzen stellt im April-Heft auf zwei farbigen Seiten die Frühjahrs-Auktionen vor. Leider war diese Ausgabe erst sehr spät am Kiosk, so daß die Aktualität nicht mehr in allen Fällen gewährleistet war. Sehr ins Auge fallend ist die Aufmachung der beiden Seiten, auf denen die Auktionshäuser mit ihren Offerten kurz beschrieben werden; Anzeigen runden das Angebot zur weiteren Information ab.

CLUB-NACHRICHTEN/SAMMLERTREFFEN

Scripophila Helvetica

Der Schweizer Klub lädt zur Mitgliederversammlung am Samstag, 4. Mai 1991, in das Restaurant Bürgerhaus in Bern ein. Der Beginn ist auf 14.00 Uhr angesetzt.

Im Anschluß an die Versammlung wird eine „Blitz-Auktion“ stattfinden, in der mitgebrachte Titel direkt meistbietend an den Mann oder an die Frau gebracht werden können.

Ansonsten wird auf die letzten aktuellen Ereignisse eingegangen (z.B. auf das Sammlertreffen am 16. März 1991 in Dübendorf) sowie die „Banque de l'Etat du Fribourg“ vorgestellt. Mitglieder des Klubs erhalten das Buch von A. Kiper mit 30 % Nachlaß; die Bestellung muß bis zum 30. April 1991 beim Klub vorliegen.

The International Bond & Share Society

Im Journal vom März 1991 gibt es Beiträge zu folgenden Themen: „The Tramways of Paris“, „The Golden Chimney“, „Luxembourg“ (Übersetzung des Artikels von J. Schmitz im Wertpapier) und „Curiosities from the Netherlands“ sowie aktuelle Berichte von Auktionen, Veranstaltungen usw. Auch die EDHAC-Umfrage zu einer internationalen Zeitschrift wird erwähnt. Die Intentionen scheinen jetzt dahin zu gehen, das Journal auszubauen, wie dies vielfach empfohlen wurde.

Am 19. Mai 1991 findet, organisiert von P. West, das nächste Sammlertreffen statt. Nähere Angaben enthält die Anzeige in diesem Heft.

Historische Wertpapiere

Auktionshaus Reinhold Tschöpe

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2 · Telefon (0 21 01) 60 27 56 und 60 48 14 · Telefax (0 21 01) 66 79 49

Achtung!!
Terminänderung
26. Auktion
15. Juni 1991



Zum Ausruf
kommen ca. 550
Lose aus allen
Preisbereichen,
mit Sonderteil
Eisenbahnen
Deutschland.

Unsere neue
Freiverkaufsliste ist
ab sofort abrufbar.



AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Manfred Denecke:

Der Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin

Die Königlichen Menagerien

Die deutsche Zoentwicklung begann in Berlin, wo es schon im 16. Jahrhundert fürstliche Menagerien gab, in denen einheimische und fremdländische Wildtiere gehalten wurden. Damals gehörte der Besitz und die Zurschaustellung von Wildtieren zur Repräsentation der Landesherren. Um die finanziellen Mittel für die Tierhaltung zu sparen, verschenkte der preußische König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1713 seinen gesamten Tierbestand; seine Nachfolger bauten aber wieder neue Tiergärten auf. Bereits 1795 hatte Friedrich Wilhelm II. mit der Schaffung einer Fasanerie auf der Pfaueninsel den Grundstein für eine neue Königliche Menagerie gelegt. Unter seinem Sohn Friedrich Wilhelm III. wurde die Vogelhaltung zu einer Menagerie ausgebaut, die auch von der Öffentlichkeit besucht werden konnte.

Nach dem Tode Friedrich Wilhelms III. am 7. Juni 1840 verblühte der Stern der Königlichen Menagerie. Unter seinem Nachfolger Friedrich Wilhelm IV., der mehr Interesse für die Kunst als für die Natur hatte, erfolgte die Umwandlung in eine privat finanzierte Institution. Die Menagerie war zeitweilig in ihrem Bestand ernstlich bedroht, da die Mittel nicht mehr wie vorher flossen. Die an der Haltung wilder Tiere interessierte Berliner Bevölkerung sorgte sich um den Fortbestand der Menagerie, in der 847 Tiere (z. B. Lamas, Paviane, Löwen, Bären, Adler, Alligatoren und Schlangen) gehalten wurden.

Die Initiative Professor Lichtensteins

Durch die Gründung der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin im Jahre 1810 wurde der Boden für eine neue, wissenschaftliche und doch volkstümliche Denkweise gegenüber der Tierwelt vorbereitet. Neben der bloßen Neugier und der Schaulust wandelte sich das exotische Tier im Laufe der Zeit zu einem Objekt ernsterer Betrachtung.

Initiator und Förderer dieser Entwicklung war Dr. Martin Hinrich Lichtenstein, der erste Professor auf dem Lehrstuhl der Zoologie an der jungen Universität. Schon in früher Jugend hatte er eine starke Neigung zu den Naturwissenschaften, zur Medizin und Zoologie. Der Naturforscher Graf von Hoffmannsegg hatte auf seine Entfaltung entscheidenden Einfluß. Der Drang in die Ferne führte den jungen Arzt, der an der Helm-

stedter Universität zum Doktor med. promoviert hatte, als Erzieher und Hausarzt nach Kapstadt. Während seines Aufenthalts in der holländischen Niederlassung Kapland von 1802 bis 1806 widmete Lichtenstein seine freie Zeit dem Studium der Natur. In diesen Jahren reiste er im Gefolge des Generals de Mist durch ganz Südafrika. Im Krieg gegen die Engländer, die 1806 Kapland annektiert hatten, diente Lichtenstein als Militärarzt in der holländischen Armee. Nach Kriegsende kehrte er nach Deutschland zurück, wo er sich als freier Forscher und Arzt in Braunschweig niederließ.

Im Frühjahr 1808 veröffentlichte Lichtenstein sein zweibändiges Werk „Reisen im südlichen Afrika“, was ihm den Ruf als Privatdozent der Naturwissenschaften an der Berliner Universität einbrachte. Am 6. November 1810 trat er hier zum ersten Mal an das Rednerpult. Im Februar 1811 wurde er durch Verleihung der Würde eines Doktors phil. h.c. ausgezeichnet und kurze Zeit darauf zum Ordentlichen Professor ernannt. Sein väterlicher Freund und Berater, Graf von Hoffmannsegg, folgte Lichtenstein nach Berlin. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es dem Grafen, die Errichtung eines Zoologischen Museums an der Universität durchzusetzen. Den Grundstock der Ausstellungsstücke bildeten seine umfangreichen Sammlungen, die er dem Museum stiftete. Nach dem Tode des ersten Direktors übernahm Lichtenstein die Leitung des Zoologischen Museums. Er vermehrte des-

sen Sammlungen durch Neuerwerbungen erheblich.

Die Akademie der Wissenschaften in Berlin erkannte die Verdienste Lichtensteins durch Wahl zu ihrem Mitglied an und Friedrich Wilhelm III. machte ihn zu seinem zoologischen Ratgeber. Auch der bedeutendste Naturforscher jener Zeit, Alexander von Humboldt, schenkte dem Zoologen Freundschaft und Vertrauen. Die beiden Männer kamen sich bei der Vorbereitung der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, die als erste deutsche Veranstaltung dieser Art im September 1828 in Berlin stattfand, besonders nahe. Sie hatten den Gedanken, für Berlin etwas zu schaffen, das dem im Jahre 1829 gegründeten Zoologischen Garten im Regents-Park in London entsprach. Friedrich Wilhelm III. stellte Lichtenstein Geldmittel für eine Studienreise nach London zur Verfügung. Die anregenden Eindrücke, die der Zoologe dort in dem auf wissenschaftlicher Grundlage betriebenen Tiergarten bekam, übernahm er zu einem großen Teil für die Planung eines Berliner Zoologischen Gartens.

Im August 1840 verfaßte der schon 60jährige Lichtenstein die Denkschrift „Gedanken über die Errichtung eines zoologischen Gartens bei Berlin“, die über Alexander von Humboldt in die Hände von König Friedrich Wilhelm IV., der im Frühjahr nach dem Tode seines Vaters die Regierung übernommen hatte, gelangte. Der Autor vertrat in seinem Schreiben die Meinung, daß nicht ein kö-



Aktien-Verein des zoologischen Gartens bei Berlin. Gründeraktie über 100 Thaler Preussisch Courant, Berlin, den 2. Juni 1845. - 21 cm x 27 cm, schwarz/weiß.

niglicher Garten, der freien Eintritt gewährt, sondern ein Privatunternehmen, das sich durch Einnahmen aus Eintrittsgeldern finanziert, das Zweckmäßigste sei. Als Beispiel wird der erste öffentliche Zoo des europäischen Festlandes, der 1838 in Amsterdam in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft gegründet wurde, genannt.

Am 31. Januar 1841 erhielt Lichtenstein folgende schriftliche Zusage des Königs: „Ich habe von Ihren in dem zurückgehenden Aufsatz enthaltenen Vorschläge wegen Errichtung eines Zoologischen Gartens Kenntnis genommen und veranlasse Sie, die Sache mit dem Staatsminister von Ladenberg, dem Wirkl. Geh. Rat Freiherrn von Humboldt und dem Gartendirektor Lenné in gemeinschaftlicher Beratung zu nehmen und das Resultat anzuzeigen.“ In Folge dieser Order gründete sich in Berlin ein Gremium zu Vorbesprechungen, dem neben Lichtenstein und von Humboldt auch Kultusminister Philipp von Ladenberg und Gartendirektor Peter Joseph Lenné angehörten. Am 11. Mai 1841 traten die genannten Männer zu ihrer Abschlusssprechung zusammen. Die von ihnen ausgearbeiteten Pläne zur Errichtung eines Zoos bei Berlin fanden beim König nahezu uneingeschränkt Zustimmung.

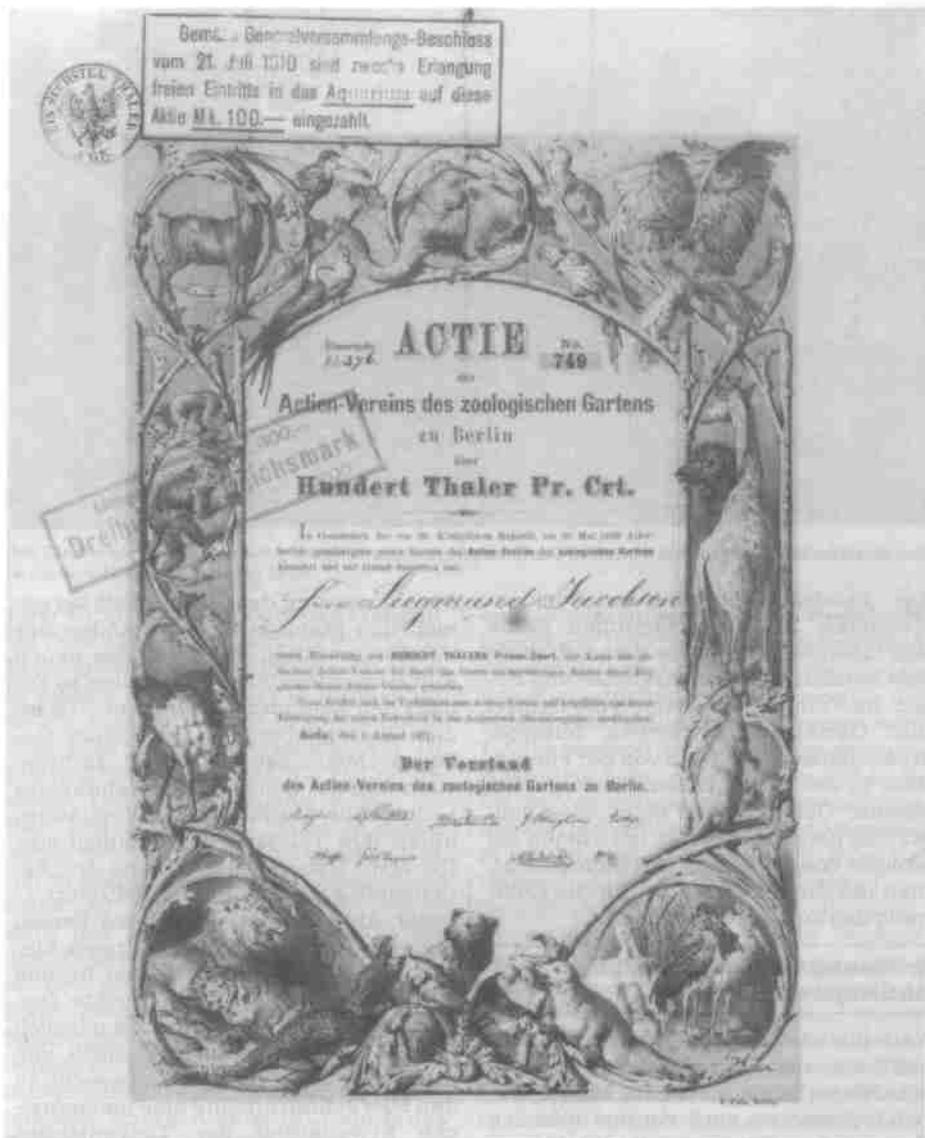
Der Ausbau des Zoologischen Gartens

Aufgrund einer Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen vom 31. Mai 1841 erhielt das Komitee des zu gründenden „Actien-Verein des Zoologi-



Lenné, Peter Joseph (1789–1866), Generaldirektor der königlichen Gärten in Berlin.

schon Gartens bei Berlin“ die Zusage, daß dem Verein die königliche Fasanerie im südwestlichen Teil des Tiergartens zur Errichtung eines Zoologischen Gartens unentgeltlich überlassen wird. Mit dem zur Verfügung gestellten Gelände



Actien-Verein des zoologischen Gartens zu Berlin. Aktie über 100 Thaler Preussisch Courant, Berlin, den 1. August 1871. Stempelaufdruck „zwecks freien Eintritt in das Aquarium“. – 35 cm x 27 cm, braun/schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

von über 220000 Quadratmetern besaß der Berliner Zoo bis 1899 die größte Fläche aller Tiergärten der Welt. Der König überließ dem neuen Zoologischen Garten auch den weitaus größten Teil seines Tierbestandes, das Komitee konnte dabei selbst entscheiden, welche Tiere man haben wollte. Der Rest der Fasanerie wurde nach des Königs Sommersitz Charlottenhof bei Sanssouci verlegt. Zur Bestreitung der finanziellen Aufwendungen für den Ausbau des Zoos gewährte der König dem Verein ein Darlehen von 15000 Taler auf die nächsten fünf Jahre zinsfrei, von da ab aber zu 3% verzinslich. Da diese Mittel nicht ausreichten, folgte im August 1843 ein weiterer Kredit über 10000 Taler zu ähnlichen Konditionen.

Zur weiteren Ausführung der Pläne wurden im Februar 1842 Vertreter des Staates eingeschaltet: zu Lichtenstein und Lenné traten der Geheime Oberregierungsrat Credé vom Finanzministerium und der Geheime Oberregierungsrat

Kortüm vom Kultusministerium hinzu. Das neue Komitee kam erstmals am Sonntag, dem 6. März 1842, in der Wohnung Kortüms zusammen. Um zu beschließen, für welche der notwendigen Bauten die vorhandenen Gelder verwendet werden sollten, fanden weitere Besprechungen in der Gaststätte der ehemaligen Fasanerie statt. Den Auftrag für die Errichtung der baulichen Anlagen erhielt Oberbaurat Heinrich Strack, ein begabter Schüler Schinkels, während Gartendirektor Lenné die Gartengestaltung zu übernehmen hatte. Nach den Plänen Stracks entstanden noch 1842 die ersten Tierhäuser und ein Restaurant für die Zoobesucher. Im Juli hatten die Gärtner mit den Erdarbeiten begonnen. Vor Eintritt des Winters waren diese Arbeiten im großen und ganzen abgeschlossen, so daß im Frühjahr 1843 die Pflanzungen vorgenommen und die Wege angelegt werden konnten. Zur Auffrischung des Baumbestandes pflanzte man über 4000 junge Bäume, von denen die meisten aus



Vor dem Raubtierhaus im Zoologischen Garten zu Berlin, um 1870.

der Landesbaumschule in Potsdam stammten. Der Generalleutnant Rühle von Lilienstern schenkte dem Zoo mehrere hundert Gehölze, Sträucher und Rosen. Im Frühjahr 1844 waren die Bauten und Gartenanlagen soweit fertiggestellt, daß man die Tiere von der Pfaueninsel in den Zoologischen Garten holen konnte. Obwohl noch nicht alles vollständig hergerichtet war, noch lagen auf einigen Wegen Schutt und Baumaterial, hielt die Direktion die Zeit für die Eröffnung des Zoos für gekommen.

Eröffnung – Vereinsgründung – Aktiengesellschaft

Nach über drei Jahren Vorbereitungszeit eröffnete der ehrenamtliche wissenschaftliche Direktor Prof. Dr. Martin Hinrich Lichtenstein am 1. August 1844 den Zoologischen Garten bei Berlin. Es war der erste öffentliche Zoo Deutschlands. Das Eintrittsgeld betrug für Erwachsene fünf Silbergroschen, Kinder zahlten die Hälfte. Nach der Eröffnung des Zoos war sich das Vier-Männer-Kollegium über die zukünftige Organisation und Verwaltung des Unternehmens noch nicht im klaren. Dachte man zunächst, wie in der ersten Kabinettsorder des Königs erwähnt, an eine allgemeine Zoologische Gesellschaft, die die Verwaltung übernehmen sollte, so mehrten sich jetzt die Stimmen der Beteiligten, die aus Gründen der Kostendeckung einen Aktienverein zum Träger des Unternehmens machen wollten.

Im Dezember 1844 wurde der „zur ferneren Erhaltung und Förderung des Unternehmens notwendige Verein“ konstituiert und ein Komitee mit der Ausarbeitung der Statuten für die zu gründende Aktiengesellschaft beauftragt. Die königliche Bestätigung erfolgte durch Kabinettsorder vom 7. Mai 1845. So kam es, daß der „Actien-Verein des Zoologischen Gartens bei Berlin“ erst entstand, als der Garten selbst schon über ein halbes Jahr lang geöffnet war.

Die Verwaltung der Gesellschaft lag gemäß den Statuten in den Händen des Vorstands. Durch den Erlaß des neuen Kultusministers Eichhorn wurden zu königlichen Kommissaren ernannt: Geheimer Oberregierungsrat Dr. Kortüm, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Lichtenstein und der Königliche Gartendirektor Lenné. Alle Mitglieder des Vorstandes übten ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die erste Generalversammlung des Aktienvereins fand am 2. Juni 1845 statt. Jeder Aktionär hatte für seine Person und vier Familienmitglieder freien Eintritt in den Zoologischen Garten. Im Juni 1845 erschien der erste gedruckte Zooführer. Obwohl Großwild noch gänzlich fehlte, wurde der Garten täglich von mehreren hundert Personen besucht. In den 50er Jahren erfolgte eine umfangreiche Erweiterung des Tierbestandes durch Neuerwerbungen und Geschenke. Darunter waren ein Alligator, ein Eisbär, ein grauer Bär, mehrere Antilopen, Gazellen, Riesenschildkröten und ein Löwe, den der Ägyptenforscher Professor Lepsius von Alexandrien abgesandt hatte.

1854 übergab der preußische König dem Zoo eine vom österreichischen Konsulargenoten Dr. von Heuglich zur Verfügung gestellte Sammlung im Sudan lebender Tiere. Eine der großen Persönlichkeiten Ägyptens, Ali Pascha, fügte der Sammlung noch eine größere Anzahl von Tieren aus seiner Menagerie hinzu. Der Tierbestand hatte sich in den ersten Jahren fast verdreifacht; er betrug im Juni 1855: 247 Säugetiere, 359 Vögel, 60 Reptilien und Amphibien, insgesamt also 666 Tiere.

Trotz ständig steigender Einnahmen schlossen die ersten 50er Jahre mit Verlusten ab, so daß die Fehlbeträge oft durch königliche Zuschüsse gedeckt werden mußten. Zur Erhöhung seiner Einkünfte veranstaltete der Aktienverein jährlich Auktionen von Rassehühnern, die man selbst züchtete. Im Jahre 1857 erlebte der Zoologische Garten durch seine bisher größte Besucherzahl einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Finanzlage besserte sich derart, daß das Geschäftsjahr mit einem Überschuß von 3117 Talern abschloß.

Professor Lichtenstein konnte diesen Erfolg kaum noch erleben. Er starb bei der Rückkehr von einer Reise nach Stockholm im Alter von 77 Jahren in der Nacht zum 3. September 1857 an einem Schlaganfall. Zum Nachfolger Lichtensteins, als zweiter Kgl. Kommissar und Generalsekretär des Aktienvereins, wurde der Professor für Zoologie an der Berliner Universität Dr. Wilhelm Carl Hartwig Peters ernannt.

Im Jahre 1858 erbrachte der Besuch von 112500 Personen eine Rekorderinnahme von 18750 Taler. Die Freude über die bessere Finanzlage wurde allerdings durch Tierverluste in kalten Wintertagen getrübt. Im ganzen ging der Tierbestand trotz ständiger Neuerwerbungen immer weiter zurück. Für die hohe Sterblichkeit der Tiere machte man auch die kühle, allzu schattenreiche Lage des Gartens verantwortlich. In einem Schreiben vom 2.



Der Schah von Persien mit seinem Gefolge bei einem Besuch des Zoologischen Gartens zu Berlin am 2. Juni 1873.

April 1868 unterrichtete Professor Peters den Finanzminister von der Heydt von der notwendigen Umgestaltung des Gartens.

Reorganisation des Gartens

Die Aktualität des Zoologischen Gartens änderte sich erst grundlegend, als man sich entschloß, einen hauptamtlichen, wissenschaftlichen Direktor zu berufen. Am 1. Oktober 1869 übernahm Dr. med. Heinrich Bodinus, der seit einigen Jahren Direktor des Zoologischen Gartens in Köln war, die Leitung des Berliner Zoos. Neben der dringend erforderlichen Auslichtung und Entwässerung des Geländes veranlaßte Dr. Bodinus die Verlegung einiger Tierhäuser in sonnigere Gebiete. 1870 wurden die beiden Teiche, die heute Neptunteich und Teich am Raubtierhaus heißen, angelegt. Sie waren damals der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens im Zoo; denn im Sommer 1870 wurde in unmittelbarer Nähe der Teiche eine Restauration mit mehreren Gästezimmern, Festsaal und Musikpavillon errichtet (siehe Abbildung: „Vor dem Raubtierhaus“).

Die Reorganisation des Gartens erforderte beträchtliche Geldmittel. In einer außerordentlichen Generalversammlung vom 14. Mai 1869 hatte man zur Beschaffung der erforderlichen Finanzen eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 100 000 Taler in 1000 Aktien zu je 100 Taler beschlossen. Durch Änderung der Statuten vom Februar 1845 wurde die Verwaltung des Gartens von der Gesellschaft, die jetzt unter der Bezeichnung „Actienverein des Zoologischen Gartens zu Berlin“ firmierte, übernommen. Da sich herausstellte, daß die durchgeführte Erhöhung des Aktienkapitals für die geplanten Maßnahmen bei weitem nicht ausreichte, beschloß man in der Generalversammlung vom 1. Juni 1870 die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 250 000 Taler. Mit dem Geld wurden die ersten großen Tierhäuser (Raubtierhaus, Antilopenhaus, Elefantenhaus, Affenhaus) finanziert. Die Architekten Ende und Böckmann, die die neuen Tierhäuser errichteten, gaben dem Garten ein besonderes Gepräge, indem sie die Gebäude im Baustil der Heimatländer der Tiere ausführten. Durch die vielen Neuigkeiten angelockt, stieg die Zahl der Besucher ununterbrochen an, was zu erheblichen höheren Kasseneinnahmen führte. Am 23. November 1884 starb Dr. Bodinus in seiner Wohnung am Kurfürstendamm an Herzlähmung. In seiner fünfzehnjährigen Tätigkeit hatte Dr. Bodinus den Berliner Zoo auf ein Niveau gebracht, das ihn in die Spitzengruppe der Tiergärten Europas stellte.

Die weitere Entwicklung des Zoos

Von 1884 bis 1888 übernahm der Tierarzt Dr. Maximilian Schmidt, der nach 25jäh-



Die Kinderkarawane im Zoologischen Garten zu Berlin. Zeichnung von Knut Ekwall. – Aus: *Illustrierte Zeitung*, Band 71, Leipzig 1878.

riger Tätigkeit als Direktor des Frankfurter Zoos nach Berlin berufen wurde, die Leitung des Zoos. Er führte eine bis heute gültige Neuordnung der Verwaltung durch. Nach dem Tode Dr. Schmidts im Jahr 1888 wurde der Tierarzt Prof. Dr. Ludwig Heck zu seinem Nachfolger gewählt. Trotz seiner Jugend, er war damals erst 28 Jahre alt, hatte er vorher schon zwei Jahre den Zoologischen Garten in Köln geleitet. Durch wesentliche Erhöhung und systematische Anordnung des Tierbestandes, der 1914 den absoluten Höchststand erreichte, erfolgte ein allgemeiner Aufschwung des Zoos. Bauten: 1895 Vogelhaus, 1897 Stelzvogelhaus, Kamelhaus, 1900 Straußenhaus, 1904/07 Büffelhäuser, 1909 Schweinehaus, Einhuferhaus, 1910 Adlerfelsen. Am 18. August 1913 wurde das Aquarium eröffnet. 1930 entstanden die ersten größeren Freianlagen. Dr. Hecks größtes Verdienst bestand darin, daß er den Tierbestand des Berliner Zoos durch immer neue Arten bereicherte. Dr. Ludwig Heck wurde in den 44 Jahren seines Wirkens in Berlin zweifellos zum bekanntesten deutschen Zoodirektor. 71jährig übergab er am 1. Januar 1932 seinem Sohn Prof. Dr. Lutz Heck das Amt des Zoodirektors, unter dessen Leitung die meisten Gittergehege großzügigen Freianlagen weichen mußten. Unter anderem entstanden eine Löwenfreianlage, ein Steinbockfelsen und ein Pavianfelsen. In den 40er Jahren erfolgte die verstärkte Zucht von der Ausrottung bedrohter Tierarten. Der Zweite Weltkrieg fügte dem Berliner Zoo schwerste Schäden zu. Der Beschädigungsgrad durch die Luftangriffe 1943/44 und die Endkämpfe 1945 betrug über 90%. Nur 90 von rd. 3700 Tieren überlebten. Nach Beendigung des Krieges übernahm Frau Dr. Katharina Heinroth die wissenschaftliche Leitung des Zoos. Sie stand vor der schwierigen Aufgabe, aus den Trümmern den Zoo wieder erstehen zu lassen. 1950/51 wurde mit

dem Wiederaufbau kleinerer Tierhäuser begonnen. 1953 folgte der Wiederaufbau des Antilopenhauses und der Neubau eines Elefantenhauses. 1956 wurde die neue Krokodilhalle und das Terrarium im 1. Obergeschoß des Aquariums eröffnet. Außerdem konnten die neuen Gebäude für die Verwaltung und die Restauration mit Konzertterrassen und Musikpavillon in Betrieb genommen werden. Frau Dr. Heinroth trat 1956 in den Ruhestand. Nachfolger wurde Professor Dr. med. Heinz-Georg Klös, der vorher Direktor des Tiergartens Osnabrück war. Unter seiner Leitung ging der Wiederaufbau des Gartens zielstrebig weiter. Durch den planmäßigen Aufbau eines wertvollen Tierbestandes und durch zahlreiche bedeutende Zuchterfolge in enger Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und Zuchtgemeinschaften, gewann der Berliner Zoo schon bald seine frühere Weltgeltung zurück. Im Laufe der Jahre entstand unter der Leitung von Professor Klös einer der größten und modernsten Zoologischen Gärten Europas. Mit der feierlichen Wiedereröffnung des Aquariums am 20. August 1983 war das größte Bauvorhaben in der Nachkriegsgeschichte des Berliner Zoos mit einem Kostenaufwand von 34,9 Millionen Deutsche Mark abgeschlossen.

Literaturhinweise

Denecke, Manfred: *Der Zoologische Garten in Dresden*. – In: *HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte*, Heft 2, Zollikofen 1989.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Berlin 1942 und Darmstadt 1971.

Klös, Heinz-Georg: *Von der Menagerie zum Tierparadies, 125 Jahre Zoo Berlin*, Berlin 1969.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen dem Buch „Von der Menagerie zum Tierparadies“ von Heinz-Georg Klös, Berlin 1969, entnommen.

Gerüchte um IG Farben Liquis

An der Frankfurter Börse wird kolportiert, daß die noch ausstehenden 5% des Coop-Aktienkapitals bei einer Liquis-Tochter liegen sollen, wo der enorme Kursgewinn gegen einen Verlustvortrag aufgerechnet werden soll, bevor die Coop-Aktien an die Asko gehen. Der Effekten-Spiegel berichtet in Heft-Nr. 16, daß es sich hierbei um Ton Wiesloch handeln soll (Kurs am 10. 4. 1991 für TWI 599 rB).

Bericht über die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres:

Spanigal AG gewinnt trotz Kuwaitkrise

In der am 31. Dezember 1990 beendeten ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahres (1. 7. 1990 bis 30. 6. 1991) konnte die in Bietigheim-Bissingen beheimatete Spanigal Wertpapieranlagen Aktiengesellschaft große Erfolge erzielen. Bei einem im Vergleich zum vorigen Halbjahr von 3829690 DM auf 4390560 DM, also um 14,6% gestiegenen Umsatz, wurde ein Anstieg der Kurswerte des Wertpapierdepots um 814236 DM auf nunmehr 1460711 DM verzeichnet. Bereinigt um die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Depotbanken, den angefallenen Kosten, sowie dem im November 1990 ausgeschütteten Gewinn des Geschäftsjahres 1989/90, ergibt sich eine Zunahme des Firmenvermögens um 296646 DM.

Die prozentuale Steigerung des Firmennettvermögens per 31. 12. 1990 gegenüber DM Stand per 30. 6. 1990 beträgt 59%. Verglichen mit dem eingezahlten Aktienkapital beträgt die Steigerung 91%. Dieser Erfolg konnte trotz der durch die Kuwaitkrise ausgelöste weltweite Börsenbaisse erzielt werden und stellt die durchweg in der Minuszone befindlichen Ergebnisse der Investmentfonds sowie der Depotverwaltungen der Banken in den Schatten.

Dieses herausragende Ergebnis ist die Folge einer frühzeitigen, der veränderten Börsensituation Rechnung tragenden Umstrukturierung der Wertpapierbestände. Aktien und Optionsscheine wurden weitgehend veräußert. Dagegen wurden Bestände an sog. Put-Warrants aufgebaut, womit an den starken Kursrückgängen an den deutschen und japanischen Wertpapierbörsen profitiert wurde. Mit Transaktionen auf fallende US-Aktienindices mußten jedoch Verluste hingenommen werden. Die Geschäfte an der Deutschen Terminbörse wurden ausgeweitet. Hierbei war die AG vornehmlich als Stillhalter für Kaufoptionen tätig. Die Termingeschäfte trugen erheblich zum Geschäftserfolg im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres bei.

Ausblick: Obwohl erst ein halbes Geschäftsjahr vergangen ist, läßt das bisher erzielte Ergebnis eine stärkere Anhebung der Dividendenausschüttung erwarten. Für das Geschäftsjahr 1989/90 wurde eine Dividende von 172 DM (zuzüglich 96,75 DM Körperschaftsteuergutschrift) ausgeschüttet. Aus steuerlichen Gründen werden die ausgewiesenen Gewinne der AG jeweils voll ausgeschüttet. Gegebenenfalls werden die ausgeschütteten Beträge mittels Kapitaler-

höhungen reinvestiert. So ist z.B. für den Monat Mai 1991 eine Kapitalerhöhung beabsichtigt.

Kurs lt. Valora 2600 DM bB (für 1000 DM nom.).

Zweistellige Zuwachsraten:

Westfalenbank AG

Zweistellige Zuwachsraten sowohl im Volumen als auch im Betriebsergebnis meldet die Westfalenbank AG in Bochum. Das Konzept der „Beraterbank“ wird zielstrebig besonders in den Bereichen Konzernunternehmen, institutionelle Anleger, mittelständische Unternehmen und vermögende Privatkunden ausgebaut.

Das Wachstum der Forderungen wurde von ausgewogenen Anteilen bei Banken- und Kundengeldern einschließlich der Schuldverschreibungen getragen. Durch die Kapitalerhöhung des Vorjahres um 10 Mio DM zu 400% sowie durch 50 Mio Genußschein-



Frontansicht und Haupteingang der Westfalenbank Bochum mit der Skulptur von Prof. Dr. Ulrich Rückriem.

kapital flossen der Bank erhebliche neue Mittel zu. Bei einem Aktienkapital von 85 Mio DM belaufen sich die gesamten haftenden-Eigenmittel auf 326 Mio DM; sie machen damit 5% der Bilanzsumme aus. Für 1990 wird die Ausschüttung einer Dividende von wiederum 16% vorgeschlagen; die neuen Aktien sind zu 50% dividendenberechtigt.

Für 1991 ist Vorstandssprecher Dieter Pöhlmann „verhalten optimistisch“. Man habe noch keine Erfahrungswerte für die starken politischen Einflüsse auf die Geschäftstätigkeit. Auf die Frage nach weiterer Selbständigkeit (die Bayernhyp hält bekanntlich mehr als 99% des Aktienkapitals), stellte Dieter Pöhlmann fest, daß hieran keine Zweifel bestünden. Es sei in München guter Brauch, gut geratene Töchter weiter unabhängig arbeiten zu lassen.

Nationalbank AG erhöht Dividende auf 14 DM

Die Nationalbank AG (Essen) hat sich im Berichtszeitraum 1990 positiv entwickelt. Der Bilanzgewinn von jetzt 7,14 (6,07) Mio DM erlaubt eine Erhöhung der Dividende

von 13 auf 14 DM je 50-DM-Aktie. Außerdem ist geplant, in der HV am 15. Mai den Vorstand zu ermächtigen, das Aktienkapital um bis zu 5 Mio DM zu erhöhen. Während der Steueraufwand im Jahre 1990 fast unverändert 13 Mio DM betrug, senkte sich der Jahresüberschuß auf 8,14 (12,07) Mio DM. Für den Leser dieser Nachricht ist erstaunlich, daß der Bilanzgewinn um mehr als 1 Mio DM gestiegen ist, während der Jahresüberschuß um fast 4 Mio DM gesunken ist und das bei einem fast unveränderten Steueraufwand.

„Unser echtes Ergebnis ist aber 1990 etwas besser als im Vorjahr, wenn auch das nicht so deutlich aus der Bilanz hervorgeht.“ So Dr. Braun, Vorstandssprecher der Bank. Durch die im vergangenen Jahr durchgeführte Kapitalerhöhung und die Dotierung der offenen Rücklagen wuchs das ausgewiesene Eigenkapital um 19 Mio auf 119 Mio DM oder gut 5,37% der Bilanzsumme an. Somit verfügt die Nationalbank nach der Baseler-Eigenkapital-Übereinkunft über eine anrechenbare Quote von 8,8%. Die Bank ist als Regionalbank zu qualifizieren, die 24 Geschäftsstellen im westlichen Teil des Ruhrgebiets unterhält. Das Geschäftsvolumen betrug im Jahre 1990 2,51 Mrd. DM und die Bilanzsumme 2,22 Mrd. DM. Die Aktien der Nationalbank sind auf ca. 1750 Aktionäre verteilt, wobei die Industriekreditbank AG, Düsseldorf, 26% an der Bank hält.

Der Kurs bei der Valora beträgt z. Z. 420 DM TB.

Dr. Gerrit Volk

Die Information wurden folgenden Tageszeitungen entnommen: Handelsblatt Nr. 51 vom 13. 3. 1991, Seite 21, und Börsenzeitung Nr. 51 vom 14. 3. 1991, Seite 17.

— ANZEIGE —

„Hoffnungswerte“

Das Buch „Hoffnungswerte“ von Glasemann/Korsch ist nochmals um fast 50% erweitert worden, um die aktuellste Rechtsprechung berücksichtigen zu können. Der endgültige Verkaufspreis, der allerdings nur bis zum 30. Juni 1991 gilt, beträgt 96 DM. Danach wird sich der Preis auf 118 DM belaufen.

Bei Interesse benutzen Sie bitte, falls noch nicht geschehen, den im März-Heft beigelegten Bestellschein.

Wertvolle Restquoten

Zum Thema „Restquoten der Großbanken“ haben wir schon verschiedentlich berichtet und empfohlen, zunächst keine Stücke aus der Hand zu geben. Der Effektenpiegel schreibt in seiner neuesten Ausgabe (Nr. 16 vom 11. 4. 1991) folgendermaßen:

Die Restquoten können noch einen Wert bekommen, zumindest wurden von den Nachtragliquidatoren alle Ansprüche der Altbank auf Rückerstattung ihrer früheren

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTE HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VALORA-OTC-LISTE

* Neu: Kurse über BTX
AS-Börse #

Die VALORA EFFEKTE HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfasst unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10.04.1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	631 G	620400	100 DM	Industriehof AG	3800 b
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	750 G	620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
500880	50 DM	AGFB	255 G	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 T
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G	621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	310 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	600 T
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 TG	846000	100 DM	Karlsruher Leber, Inhaber	2400 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Alchach	1000 G	846003	100 DM	Karls. Leber. Nam. 75% embez	1800 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	410 G	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	92 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	360 B	825746	50 DM	Kiefel Verkehrsaktienges.	130 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	420 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	510 bB	633350	50 DM	Kretfelder Hotel AG	1400 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	160 b	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
528860	50 DM	BVA-AG	320 TG	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	460 TG
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	827786	100 DM	Kur- & Verkehrsbetriebe AG	130 TG
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3500 G	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
517020	100 DM	Baumatt. Handelsges. AG	140 G	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	330 bG
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	645510	50 DM	Langenbahn AG	75 bG
519030	2000 DM	Bayrische Kabelwerke AG	9600 TG	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	550 b
519910	100 DM	Bayruther Bierbrauerei AG	1700 G	677300	50 DM	Mammot-Hansa-Linie AG	420 bB
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1000 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	300 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2100 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG	400 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	550 T	658500	50 DM	Mech. Bayreuth	200 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T	661000	100 DM	MEZ AG	600 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	600 G	662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9000 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	960 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	14 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	130 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB	658040	500 DM	M/W Wertpapierhandel AG	1600 T
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 bG	808150	50 DM	Nationalbank Essen	420 TB
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 bB	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	190 TG
841360	50 DM	Deutscher Ring Leber. AG	750 B	676180	100 DM	Neuland Brauerei AG	300 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	200 G	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	75 G	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA St.)	500 b
554860	100 DM	Dortmunder Stüts-Brauerei AG	2000 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	380 bB	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3400 TG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G	690400	50 DM	Peppers AG	400 b
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz	340 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 G	694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co	110 TB
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	2950 T	828830	100 DM	Reederei Herbert Ekkenga St	1900 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G	828833	100 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz	1850 B
564760	50 DM	Effekten Spiegel AG	1000 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	95 bB	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	260 B
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	170 bB	829150	100 DM	Rherius AG	750 T
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1150 G	716130	100 DM	SALEWA AG	500 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	300 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G	719600	200 DM	Schoeller-Ertorf AG	400 G
550350	50 DM	Eternit AG	80 G	721230	100 DM	Schulzfabrik Manz St.	250 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	220 bB	721323	100 DM	Schulzfabrik Manz Vz	285 G
575509	50 DM	Fahlberg-Lust AG	140 G	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 b
577020	100 DM	Finischer-Bedarf AG, Coburg	600 G	722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	4300 T
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Olderit	170 B	724430	1000 DM	Spangal Wertpapier Anlageng. AG	2600 bB
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	150 bB	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	360 G	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G	608800	100 DM	Stegenberger Hotels AG	5800 B
585900	50 DM	Gelling Sekt AG	330 TG	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1260 G
588410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemb.	800 TG	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	830350	100 DM	Tegernseebahn	1460 T
588410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 b	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	4000 G	747750	50 DM	Thost W. Bau	440 b
587750	100 DM	Getreide AG	380 b	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	145 T
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 bB	811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1200 T	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	3800 G	776530	100 DM	Weißmankraftwerke	1300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1200 G	812200	50 DM	Westfalenbank AG	750 bB
600600	100 DM	Hagedorn AG	430 B	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 TG
731300	50 DM	HANOMAG AG	280 B	778820	50 DM	WiFe Industrie AG	75 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1000 G	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG Hildesheim	3000 TG
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G	779040	100 DM	Wohnungs- Niederth. Handwerksbau AG	400 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	460 G	779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks. Nam.	800 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	380 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, SALEWA AG, Verlag Manz AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 101771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Vermögenswerte angemeldet, wie jetzt die Rechtsabteilung der Deutschen Bank einem Aktionär auf Anfrage mitteilte. Der Vorstandssprecher der Deutschen Bank, Kopper, hatte auf der letzten HV inhaltlich bereits das gleiche formuliert.

Wie war das noch? Ursprünglich waren doch die Restquoten eine „unverantwortliche Spekulation“, obwohl seinerzeit die Deutsche Bank das 25%ige Krages-Paket zusammen mit anderen Aktien erworben hatte, und jetzt wird wie selbstverständlich betont, daß man alle Ansprüche angemeldet habe und die Restquoten noch einen Wert bekommen können ...

Der Text des Deutsche Bank-Schreibens lautet:

Sehr geehrter Herr ...

wir nehmen Bezug auf Ihre Anfrage vom ...

Wie Sie vielleicht wissen, blieb im Zuge der Neuordnung der Banken die Deutsche Bank (Altbank) als selbständige Aktiengesellschaft bestehen und wurde nach Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Abwicklung und wegen Vermögenslosigkeit im Jahr 1983 im Handelsregister gelöscht. Eine Berechtigung der Deutsche Bank AG oder ihrer Organe, für die Altbank die von Ihnen angesprochenen Maßnahmen zu ergreifen, besteht nicht. Allerdings können wir Ihnen mitteilen, daß für die Altbank

Nachtragsliquidatoren gerichtlich bestellt wurden, die vorsorglich die Ansprüche der Altbank auf Rückerstattung ihrer früheren Vermögenswerte angemeldet haben. Sollte die Altbank in diesem Zusammenhang wieder zu Vermögen kommen, so wäre dies kraft Gesetzes im Wege einer Nachtragsabwicklung durch die Nachtragsliquidatoren zu verwerten, wobei – vorbehaltlich anderweitiger zukünftiger Regelungen – zunächst die Verbindlichkeiten der Altbank zu begleichen und ein danach etwa verbleibender Liquidationsüberschuß an die Restquoteninhaber zu verteilen wäre.

Angesichts der völligen Ungewißheit hinsichtlich eventueller Erstattungs- oder Entschädigungsansprüche kann derzeit leider keine Aussage getroffen werden, ob bzw. inwieweit die Altbank-Restquoten in Zukunft an Wert gewinnen könnten.

100-RM-Restquoten sind im Sammlermarkt kaum noch unter 50 DM zu bekommen.

Vermißte Aktien:

Es werden folgende Namenaktien der Statterhorn Ski- und Sessellift AG Churwalden, 7077 Valbella, vermißt:

- Nr. 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 4877, 4878, 4879, alle lautend auf Josef Hemmi-Cadalbert, Churwalden

- Nr. 6290, 6291, 6292, 6293, 6294, 6295, 7379, alle lautend auf Hemmi & Co., Churwalden

Die unbekanntenen Inhaber der vorstehend aufgeführten Namenaktien werden hiermit aufgefordert, dieselben innert 3 Monaten, vom Tage der ersten Veröffentlichung an gerechnet, dem unterzeichneten Amte vorzulegen, widrigenfalls die Titel als kraftlos erklärt werden.

7002 Chur, 6. März 1991

Der Präsident des Bezirksgerichtes Plessur:
Dr. H. Buchli

Der Instruktionsrichter der Bezirke Brig, Östlich-Raron und Goms, Herr Minnig Moritz, Lax, handelnd für die Erbengemeinschaft Minnig Josef, des Viktor, Lax, stellt das Gesuch um Kraftloserklärung nachfolgender Wertpapiere:

Namenaktien der Verkehrsbetriebe Betten-Bettmeralp AG Nr. 6068, 6069 und 6070 inkl. Coupons.

Die Aktien sind verloren gegangen. Der jetzige Besitzer der Aktien wird hiermit gemäß Art. 981 ff. OR aufgefordert, die Titel bei der Gerichtskanzlei Brig innert der Frist von sechs Monaten seit der ersten Publikation des vorliegenden Rechtsbotes im Schweizerischen Handelsamtsblatt zu hinterlegen.



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 28. 03.	Preis 05. 04.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	309	875054	420 T	420 T	525/ 390
Braubezug v.N. +	200	522650	620 B	600 B	750/ 600
Braubezug Inh. St.	50	522652	300 T	300 T	315/ 300
HP-Verlag +	25	876052	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA AG	100	543630	100 T	100 T	115/ 88
NORDIA junge	1100	543631	95 B	95 B	110/ 85
Sedeco AG	2500	722440	185 G	185 b	300/ 185
Unikat AG	2000	755520	93 G	97 G	125/ 83
Unikat junge	200	755521	88 G	92 G	120/ 80
VEH v.N. +	1000	760010	3300 b	3300 T	4000/3300
VEB v.N.	100	760160	1000 G	1000 G	1000/ 650
VEB Inh. Vz.	25	760163	600 T	600 T	600
M/A OS' Basket l'90/92		658049	115 G	115 G	125/ 100
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	220 bB	220 bB	220/ 220
Westend AG	5000	777460	125 bB	125 G	199/ 120
VALORA UBG	2750	760030	138 B	138 G	150/ 101
M/A AG	200	658040	170 b	160 G exD	300/ 150

v.N. = vinkulierte Namensaktie * = kleine ohne exB = ex Bezugsrecht exD = ex Dividende T = Taxe + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

Falls die Aktien innert dieser Frist nicht hinterlegt werden, wird der unterzeichnete Richter die Kraftloserklärung aussprechen. 3900 Brig, 28. Februar 1991

Der Richter: R. Schwery

Apotheker Richard Brandt Beteiligungs AG (Schaffhausen)

Im Berichtsjahr 1990 stieg der Gewinn weiter. Die Aktionäre beschlossen am 5. April 1991 eine Erhöhung der Dividende auf 8% (1989: 6%) auf das erhöhte Aktienkapital. Die Gesellschaft hat ihr Vermögen in Wertchriften, Forderungen und liquiden Mitteln angelegt und erwartet für 1991 eine weiterhin erfreuliche Entwicklung.

10. Generalversammlung der HP-Verlag AG

Die 10. Generalversammlung (für das Geschäftsjahr 1990) der HP-Verlag AG fand am 5. April 1991 um 17.00 Uhr im Hotel Schweizerhof in Bern statt.

Jeweils einstimmig wurden die Vorschläge des Verwaltungsrates angenommen:

- Die Dividende beträgt 15% (der dreiprozentige Bonus für 1989 ist damit integriert worden). Gegen Einreichung von Coupon Nr. 7 bei der Gesellschaft erfolgt die Auszahlung.
- Die Organe der Gesellschaft wurden entlastet.
- Der aus den Herren Ruprecht (Vorsitzender), von May und Kronwald bestehende Verwaltungsrat wurde für weitere drei Jahre wiedergewählt.

Den Ausführungen im Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sowohl die Inserats- und Abo-Einnahmen als auch die Auktionserlöse markant gestiegen sind; analog erhöhten sich die Aufwendungen (so stieg die durchschnittliche Seitenzahl der HP-Hefte von 31 in 1989 auf über 40 in 1990). Per Saldo verblieb jedoch ein erneut höherer Betriebsertrag.

Verwaltungsrat, Geschäftsführung und Aktionäre trafen sich nach der Versammlung bei Sekt und Canapées zu angeregter Unterhaltung über Themen des HWP-Marktes.

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im März:

Freundliche Grundstimmung

Dank vorwiegend freundlicher Bankabschlüsse mit positiven Zukunftsprognosen festigten sich die Bankwerte auf der Geldseite. So verteuerten sich die Namenaktien der SLK Münsingen gegenüber dem Vormonat um 150 sFr. (1150 G). Dieses Institut blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück (RG +3,5%). Auch die Bank Belp konnte einen Reingewinn von 12% ausweisen; der Kurs der Namenaktie blieb jedoch mit 1125 G (ex Dividende) unverändert. Unter den gefragten Werten befand sich ebenfalls die Bank in Reinach. Bei mäßigen Umsätzen notiert der Namenaktien leicht höher (1475/1525, + 25 sFr.). Ein begehrtes Papier und dementsprechend selten gehandelt ist die Namenaktie der SLK Koppigen. Für diesen widerstandsfähigen Titel wurde bis zu 410 sFr. (390 G) bezahlt. Ansehnliche Umsätze erzielten die Namenaktien der Gewerbebahn Zürich (2300/2400, ex Dividende). Der Dividendenausfall der SBG-Tochter Bank Rohner AG bewirkte einen Kursrückgang von 75 sFr. auf 650 G. Die Bank

orientierte bereits letzten Dezember über große Verlustrisiken im Kreditgeschäft auf dem Tessiner Liegenschaftsmarkt.

Auch im Industriebereich überwogen im Berichtsmonat die Pluszeichen. Eine überdurchschnittliche Kurssteigerung verbuchten die Namen Huber & Suhner AG. Ende Februar noch bei 580/650 vermochte sich der Titel kontinuierlich auf 700/775 zu verbessern. Sprunghafte Kurssteigerungen auf einem Niveau zwischen 1800 sFr. und 2600 sFr. im Inhaber Also (2450 G) sorgten für einen regen Handel in dem sonst „eingeschlafenen“ Markt. Die Unternehmensentwicklung der Also-Gruppe (Reingewinn 3,7 Mio sFr.; 1989: 1,2 Mio sFr.) veranlaßte die Investoren zu Kauf. Von der allgemein positiven Grundstimmung zu profitieren vermochten auch die Namenaktien der Neuen Zürcher Zeitung. Sie setzte ihren Aufwärtstrend mit einem Plus von 1250 sFr. (28250 G) fort. Aufgefallen sind die Inhabertitel der Metallwaren-Holding AG Zug. Optimistische Gewinnprognosen der Geschäftsleitung für 1990 bewirkten einen Kursgewinn von 300 sFr. (6200 G). Einmal mehr unter den Monatsgewinnern ist die Namen Sarna zu finden. Im Vormonat noch bei 6400 G notiert sie aktuell 6800/7025. Abschlüsse kamen zustande in einer Bandbreite zwischen 6950 und 7075 sFr. Eine Eigenheit



Gültig: Aktie des Basler Zoos von 1872.

der Namenaktien des Basler Zoos besteht darin, daß die alten Papiere sich dank ihres besonderen Aussehens bei Kennern großer Beliebtheit erfreuen (10000 G) und dementsprechend eher selten sind. Die neuen Titel hingegen notieren deutlich tiefer (6750/7500) und unterliegen größeren Schwankungen (Kurs Ende 1990: 7000 G).

Ein uneinheitliches Kursbild zeichnete sich in den Transportvaloren ab. Neuigkeiten blieben aus. Einen beträchtlichen Kursgewinn verbuchten die Namenaktien Arosa Bergbahnen AG (315 G, +14,54%). Inhaber blieben mit 1550 B unverändert. Ebenfalls höher bewertet wurde die Inhaberaktie der LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis. Sie stellen sich aktuell auf 825/925, was einem Plus von 50 sFr.

entspricht. Zurückgestuft wurde hingegen das Inhaberpapier der LSB Celerina-Saluber AG, auf der Briefseite büßte es nochmals 150 sFr. ein und ist bei 3650 B offeriert.

(Mitgeteilt vom Schweizerischen Bankverein Bern)

Hypothekbank Lenzburg mit höherem Reingewinn

Die Hypothekbank Lenzburg weist für das Jahr 1990 einen Reingewinn von 7,2 Mio sFr. aus. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 0,57 Mio sFr. oder 8,6%. Der Cash-flow beläuft sich auf 11,4 Mio sFr. (+15%), wie die Hypothekbank Lenzburg mitteilte.

Zum Zinsensaldo wird festgehalten, daß den Mehreinnahmen von 35,5 Mio sFr., entsprechend 40,8%, höhere Kosten der Refinanzierung von 30,5 Mio sFr. (43,6%) gegenüberstehen. Somit liefen die steigenden Kosten der Refinanzierung den Zinserhöhungen um Monate voraus. Aus dem Dienstleistungs- und Handelsgeschäft erzielte die Hypothekbank Lenzburg 7,3 Mio sFr. oder 8,5% mehr als im Vorjahr. Im Börsengeschäft hingegen war ein markanter Rückgang von 25% zu verzeichnen. Kurse der Namenaktien von 500 sFr. Nominalwert: 1275 sFr. G/1350 sFr. B. (spk)

Zwei Berner Regionalbanken kooperieren

Die Spar- und Leihkasse Thun (SLT) und die Spar- und Leihkasse Niedersimmental in Wimmis (SLN) wollen zusammenarbeiten. Durch einen Schulterschluß wollen die beiden Banken einer zukünftigen Verschärfung des Wettbewerbs bei den Regionalbanken begegnen. Personell wird sich bei den beiden Instituten nichts ändern.

Wie die Spar- und Leihkasse Thun (SLT) anlässlich einer Medienkonferenz bekanntgab, hat man sich auf eine enge Zusammenarbeit im Rahmen einer gegenseitigen finanziellen Beteiligung geeinigt. Die Kooperation sei nicht aus einer Notlage, sondern aus einer Position der Stärke heraus erfolgt. Trotz gesunder Strukturen rechne man in den kommenden Jahren mit einer Verschärfung des Wettbewerbs und wolle darum frühzeitig Synergieeffekte nutzen. (spk)

Österreicher übernehmen Caramel-Hersteller Klaus

Die Klaus-Caramel werden in Zukunft wieder an den Zähnen der Kinder kleben. Der im letzten November Konkurs gegangene Schokoladen- und Caramel-Hersteller Klaus SA in Le Locle ist vom österreichischen Schokoladenindustriellen Czapp übernommen worden. Das frühere Schwesterunternehmen Klaus-Morteau (F) ist an der Übernahme ebenfalls beteiligt.

Die seit Anfang des Jahrhunderts in Le Locle ansässige Schokoladen- und Caramelfabrik Klaus SA hatte Ende November des letzten Jahres Konkurs angemeldet und ihre Fabrikation sofort eingestellt. Die 72 in Le Locle sowie im Tessin (5) beschäftigten Angestellten wurden entlassen (wir berichteten).

Nach Ansicht des Sprechers der zuständigen Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel (VTL), Serge Mamie, war ein verfehltes Management für das Debakel verantwortlich. Der Gläubigerversammlung war ein Finanzloch in Höhe von 18 Mio

sFr. präsentiert worden. Das kantonale Amt für Wirtschaftsförderung machte sich sofort auf die Suche nach einem Käufer, der die Produktion in der gleichen Branche fortsetzen könnte. Diese Bemühungen fanden einen erfolgreichen Abschluß.

Der neue Mehrheitsaktionär der Klaus SA in Le Locle heißt Czapp. Das in Wien ansässige Unternehmen besitzt in Österreich drei Schokoladenfabriken und ist der zweitgrößte Schokoladenhersteller unseres Nachbar-

landes. Vor allem für den Vertrieb der Klaus-Produkte in den Ländern der EG ist das frühere Schwesterunternehmen Klaus-Morteau im benachbarten Frankreich ebenfalls ins Übernahmeheschaft eingestiegen. (spk)

Sparbank Triengen

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet von einer äußerst lebhaften Geschäftstätig-

keit. Die Bilanz belief sich am Jahresende auf 319 Mio sFr.; dies entspricht einer Zunahme von 9%. Weniger erfreulich ist die erneute einseitige Konzentration des Wachstums auf das Kreditgeschäft. Nach Vornahme der Rückstellungen von 767185 sFr. (+111%) wird ein Reingewinn von 894608 sFr. (+5,4%) ausgewiesen. Die Dividende wird bei 10% belassen. Die Namenaktie von 200 sFr. Nominalwert wird z. Z. mit 510 sFr. gesucht.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Badrutt's Palace Hotel AG	13. 03. 1991			6	25 sFr.	
LSB Dallenwil-Wirzweli AG	13. 03. 1991			21	30 sFr.	
Eskimo Textil AG	26. 03. 1991			13	70 sFr.	
Ersparniskasse Laupen	06. 04. 1991				40 sFr.	
Neue Zürcher Zeitung AG	13. 04. 1991			15	300 sFr.	
Bergb. Melchsee-Fruyt-Bonistock				14		1 Tageskarte
LS Celerina-Saluver	22. 04. 1991	11.30 Uhr	Bergrest, Marguns, Celerina	8	60 sFr.	
Ferien- + Sportzentrum						
Hoch-Ybrig AG	25. 04. 1991	14.30 Uhr	Berghaus Hoch-Ybrig			
Kurhausgesellschaft Interlaken	25. 04. 1991	17.30 Uhr	Casino Kursaal, Interlaken			
EW Jona-Rapperswil AG	26. 04. 1991	19.00 Uhr				
Bank in Thun	27. 04. 1991	10.00-16.00	Curlinghalle Thun, Grabengut			
LSB Unterterzen-Tannenboden	27. 04. 1991	11.00 Uhr	Bergrest, Maschgenkamm			
Buchdruckerei Maihof AG Luzern	30. 04. 1991					
Schweiz. Serum- & Impfinstitut	30. 04. 1991					
Autoverk. AG Gunten-Sigriswil	02. 05. 1991	ca. 16.00	Hotel Bären, Sigriswil			
Zürcher Ziegeleien AG	02. 05. 1991	16.00 Uhr	Casino Zürichhorn, Zürich			
Pilatus-Bahn-Gesellschaft	02. 05. 1991	17.00 Uhr	Hotel Union, Luzern			
Aargauer Tagblatt AG	03. 05. 1991		Restaurant Krone, Lenzburg			
Spar- & Leihkasse Koppigen	04. 05. 1991	ca. 14.00				
Bank Rohrer AG	08. 05. 1991	11.00 Uhr	Olmahalle in St. Gallen			
Flughafen-Immobilien FIG	16. 05. 1991	17.00 Uhr	Zentrum Schluiefweg in Kloten			
Kriensereggbahn AG	16. 05. 1991	17.00 Uhr	Hotel Pilatus, Kriens			
LSB Brülisau-Hoher Kasten AG	16. 05. 1991	17.00 Uhr	auf dem Hohen Kasten			
Sportbahnen Atzmännig AG	21. 05. 1991	15.00 Uhr	Hotel Talstation, Atzmännig			
LB Emmetten-Stockhütte AG	22. 05. 1991	15.00 Uhr	Bergrest, Rinderbühl, Emmetten			
Spar- + Leihkasse in Thun	25. 05. 1991	10.00 Uhr			37,50 sFr. (Em. 90: 18,75 sFr.) davon 7,50 sFr. (3,75) Jubil.-Bonus	
Sportbahnen Elm AG	25. 05. 1991	14.30 Uhr	Rest. Schabell, Elm			
Ch. de fer Les Avants-Sonloup	27. 05. 1991	16.00 Uhr	Hotel Terminus, Montreux			
Heifer Immobilien AG	27. 05. 1991	18.00 Uhr	Rest. Sternen, Muri			
EW Schwyz AG	28. 05. 1991	17.30 Uhr	Rathaus Schwyz			
Sesselbahn Winteregg-						
Maulerhubel AG	28. 05. 1991					
Arth-Rigi-Bahn	28. 05. 1991	10.00 Uhr	Hotel Klösterli, Rigi			
Rochers-de-Naye	19. 05. 1991	15.30 Uhr	Hotel des Rochers-de-Naye			
Ch. de fer funicul. Territet-Glion	29. 05. 1991	11.00 Uhr	Hotel des Alpes Vaudoises, Glion			
Sportbahnen Wengernalp-Wixi	30. 05. 1991					
Steffisburg-Thun-Interlaken	30. 05. 1991	11.00 Uhr	Rest. Kreuz, Oberhofen			
Familia Lebensvers.-Ges.	31. 05. 1991	16.45 Uhr	Hotel Ekkehard, St. Gallen			
Ch. de fer funiculaire						
Vevey-Chardonne-Mont-Pelerin	31. 05. 1991	11.00 Uhr	Mont-Pelerin			
Ch. de fer Aigle-Leysin	04. 06. 1991	15.00 Uhr	Bat. communal, Yverne			
Simmentalbahn	04. 06. 1991	15.00 Uhr	Hotellerie Alte Post, Weissenb.			
Rorschach-Heiden-Bergbahn	05. 06. 1991	17.30 Uhr	Bahnh.-Buffet-Rorsch.-Hafen, 1. St.			
Ch. de fer electr. Veveysans	06. 06. 1991	15.15 Uhr	Aux Pleiades			
Vereinigte Huttwil-Bahnen	06. 06. 1991	14.00 Uhr	Rest. Bären, Lotzwil			
AG Sportb. Beatenb.-Niederhorn	07. 06. 1991	14.00 Uhr	Berghaus Niederhorn			
SB Blatten-Belalp-Aletsch AG	07. 06. 1991	ca. 19.00	Hotel Blattnerhof, Blatten			
Gürbet.-Bern-Schwarzenb.-Bahn	07. 06. 1991	15.00 Uhr	Rest. Bären, Niederscherli			
Solothurn-Münster-Bahn	07. 06. 1991	14.00 Uhr	Rest. Landhaus, Solothurn			
Alpar Flug- und Flugplatzges. AG	11. 06. 1991	16.00 Uhr	Rest. Linde in Belp			
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn	11. 06. 1991	14.15 Uhr	Rest. Sternen, Grosshöchstetten			
Bodensee-Toggenburg-Bahn	12. 06. 1991					
Starrfräsmaschinen AG	15. 06. 1991					
Bergbahnen Engelberg-						
Gerschnialp-Trübsee AG	15. 06. 1991	09.30 Uhr	ev. Aula, Engelberg			
Regionalverk. Bern-Solothurn RBS	18. 06. 1991					
LSB Adliswil-Felsenegg	19. 06. 1991	18.00 Uhr	Rest. Felsenegg			
Bremgarten-Dietikon-Bahn AG	20. 06. 1991	17.00 Uhr				
Rigibahn-Gesellschaft	20. 06. 1991	10.30 Uhr	Kunsthhaus in Luzern			

Gültige Schweizer Wertpapiere

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5.-, Goldau 1. 1. 1984, rot, Abb. im Unterdruck. **Fr. 85,-**



Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50.-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. **Fr. 105,-**

Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500.-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün **Fr. 650,-**

Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100.-, Goldau 16. Juni 1983, grün. **Fr. 145,-**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraig“

Aktie Fr. 100.-, Samaden 13. März 1919, grün. **Fr. 450,-**

Sta Funicolare Locarno Madonna del Sasso

Aktie Fr. 200.-, Locarno 30. Giugno 1904, braun, Gründerstück, Hochformatig mit überaus dekorativer Abb. von Madonna del Sasso. **Fr. 1400,-**



Sensethal-Bahn

Aktie Fr. 250.-, Laupen 1. 12. 1903, blau/braun, Hochformatig mit Abb. Lok im Unterdruck. **Fr. 950,-**

Furka-Oberalp-Bahn

Prioritäts-Aktie Fr. 500.-, Brig 17. 4. 1925, grün, Herabgestempelt auf Fr. 250.-. **Fr. 950,-**

Berner-Oberland-Bahnen

Stammaktie Fr. 100.-, Interlaken 15. 4. 1945, grün.

Prioritätsaktie Fr. 500.-, blau. **Fr. 140,-**
Fr. 650,-

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

Aktie Fr. 500.-, Alpnach 1. 7. 1888, Hochformatig, jedoch kleinere Einrisse. **Fr. 1000,-**

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern

Pr.-Aktie Fr. 150.-, Luzern 29. 6. 1960, grün. **Fr. 220,-**
Ausgabe vom 30. 6. 1967. **Fr. 220,-**

Brienz-Rothorn-Unternehmung

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100.-, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 280,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.-, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.-, Brienz 1. 4. 1978, rotbraun. **Fr. 550,-**

Schweiz, Südostbahn

Aktie Fr. 100.-, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. **Fr. 125,-**



Stä per la Ferrovia Biasca-Acquarossa

heute Autolinee Bienesi
Aktie 1. Rang über Fr. 250.-, Biasca-Acquarossa 31. März 1908, blauviolett, Außenrand m. Wasserflecken. **Fr. 350,-**

Stanserhorn-Gesellschaft

Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. **Fr. 350,-**

Rorschach-Heiden-Bergbahngesellschaft

Aktie 1. Rang, Fr. 500.-, 6. 6. 1874, rosa, Top-Erhaltung. **Fr. 1100,-**

Regionalverkehr Bern-Solothurn

Inhaberaktie Fr. 300.-, Solothurn 30. 11. 1984, rosa. **Fr. 120,-**

Aéroport de Neuchâtel

Namenaktie Fr. 600.-, Neuchâtel 1. 12. 1955. **Fr. 750,-**

Stämpflistrasse 13
CH-3052 Zollikofen

Tel. 031 / 57 35 52
Fax 031 / 57 26 01

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

BANK IN HUTTWIL

Im Zeichen der hohen Zinsentwicklung waren die Banken verschiedentlich gezwungen, die Zinssätze auf Spareinlagen und Hypothekendarlehen anzuheben. Sie erreichten gegen Ende 1990 Rekordmarken, wie sie zum Teil seit 15 Jahren nicht mehr gesehen wurden. Erfreulicherweise profitierte auch die Bank in Huttwil von der guten Wirtschaftslage, was in einem lebhaften Geschäftsgang sowie in einer wichtigen und gesunden Weiterentwicklung zum Ausdruck kam. Den zahlreichen Kreditbegehren konnte weitgehend entsprochen werden. Die Bank hofft, auch im Jahre 1991 ein gutes Resultat erwirtschaften zu können. Die Bilanzsumme stieg um 6,4 % oder 21,4 Mio sFr. Sie beläuft sich am Jahresende auf über 397 Mio sFr. Nach Abschreibungen und Rückstellungen von über 1,5 Mio sFr. wird ein Reingewinn von 825 145 sFr. (+2,5 %) ausgewiesen. Es wird wiederum eine Dividende von 10 % ausgeschüttet. Die Kurse der Namenaktie von 500 sFr. Nominalwert betragen z. Z. 1325 sFr. G/1400 sFr. B.

Volksbank Willisau mit Bilanz-Milliarde und Bonus-Dividende

Von rd. 1200 anwesenden Aktionären legte der Verwaltungsrat der Volksbank Willisau an der Generalversammlung Rechenschaft ab über das Geschäftsjahr 1990. „Das Erreichen der Bilanz-Milliarde ist ein Meilenstein in der Geschichte unserer Bank“, erklärte Verwaltungsrats-Präsident Guido Kneubühler in der Festhalle Willisau. An diesem Ereignis werden alle Aktionäre der Bank ebenfalls teilhaben: Die Generalversammlung stimmte zusätzlich zu bisherigen Dividende der Ausschüttung einer Bonus-Dividende in Höhe von 2 % zu. In seiner Analyse des Geschäftsverlaufs unterstrich Direktor Hans Brunner, daß 1990 trotz unsicherer weltpolitischer Lage und härterer Konkurrenz unter den Banken als gutes Jahr zu bezeichnen sei.

Gesamthaft stieg die Bilanzsumme der Volksbank Willisau im Jahr 1990 um 119 Mio sFr. (+12,1 %) auf 1,104 Mrd. sFr. Mit 2,74 Mio sFr. konnte die im Kanton Luzern verwurzelte Universalbank einen um 10,2 % gesteigerten Reingewinn ausweisen. Die Ausleihungen stiegen um 12,2 % auf 943 Mio sFr., die Kundengelder konnten um 9,4 % auf 738 Mio sFr. erhöht werden. Bei einem um 27 % gestiegenen Zinsensaldo konnte die Zinsmarge insgesamt gehalten werden. Trotz der schlechten Verfassung der Börsen habe auch der Gesamtertrag aus dem indifferenten Geschäft gegenüber 1989 um durchschnittlich 7,6 % gesteigert werden können.

Für den altershalber zurückgetretenen VR-Vizepräsidenten Rudolf Krieger wählte die Generalversammlung den Luzerner Unternehmer Jürg Linsi neu in den Verwaltungsrat. Innerhalb des Verwaltungsrats rückte Fritz Hostettler (Sursee) in das freigewordene Amt des Vizepräsidenten auf. Die gutgelaunte Generalversammlung ließ sich weiter durch VR-Präsident Guido Kneubühler über die unternehmerischen Schwerpunkte des Jahres 1991 ins Bild setzen. Anfang September wird in Meggen in

einem bankeigenen Neubau die siebte Niederlassung eröffnet werden. Zusammen mit der 1989 eröffneten Niederlassung Buchrain wird damit die Volksbank Willisau ihre Präsenz in der Agglomeration Luzern weiter verstärken.

Guido Kneubühler gab den versammelten Aktionären überdies den aktuellen Stand beim Zusammenarbeitsvertrag mit der EKN Bank in Nidwalden, der Sparbank Triengen und der Volksbank Neuenkirch-Reiden. „Wir haben auch die Frage einer allfälligen Fusion eingehend geprüft. Wegen teils zu unterschiedlicher Kapitalstrukturen und der derzeitigen Situation auf dem Kapitalmarkt kann eine Fusion nicht eingeleitet werden“, führte Kneubühler aus. Ein erster größerer Schritt werde jedoch im Sommer 1991 vollzogen: „Die Sparbank Triengen wird sich zu diesem Zeitpunkt dem gemeinsamen Rechenzentrum der Volksbank Willisau und der Volksbank Neuenkirch-Reiden anschließen.“

Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli AG

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1990 142 914 Personen befördert. Trotz des geschäftlichen Erfolges war der Winterbetrieb unterdurchschnittlich, doch konnte die höchste Sommerfrequenz seit Bestehen der Bahn verzeichnet werden. Dank der gesunden Finanzlage mit erheblichen stillen Reserven sind die kommenden Erneuerungsinvestitionen gut zu bewältigen. Die Dividende wird bei 6 % belassen.

Kennzahlen: Umsatz 964 740 sFr. (+13,8 %), Cash flow 330 405 sFr. (+7 %); Reingewinn 233 405 sFr. (+10,3 %); Deckungsgrad Anlagevermögen 206,2 %; Verschuldungsgrad 40 %.

Nach der Konkureröffnung über Klewenalp-Luftseilbahn

Die Gläubiger der 1990 in Konkurs gegangenen Nidwaldner Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp-AG haben einem Weiterbetrieb bis Ende der Saison zugestimmt. Sanierungsmöglichkeiten zeichnen sich ab, da sich die Gläubigerbanken für das Weiterbestehen der Bahn interessieren. Kürzlich wurde auch ein Sanierungskonzept vorgestellt.

Eine noch zu gründende Auffanggesellschaft soll nach Angaben des Sanierungskomitees die Bahn für 1,7 Mio sFr. aus der Konkursmasse erwerben. Ende des vergangenen Jahres war über die in arge Finanznot geratene Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp AG der Konkurs eröffnet worden. Unabhängig von diesem Entscheid hatte das Sanierungskomitee ein Konzept vorgelegt. Mit einem Schuldenberg von nahezu 2,7 Mio sFr. und Forderungen von Gläubigern in der Gesamthöhe von rd. 6,7 Mio sFr. steht die Beckenrieder Klewenalp-Bahn vor einem Scherbenhaufen.

Eine neue Aktiengesellschaft – bestehend aus der Korporation und der Gemeinde Beckenried, den beteiligten Bahnen, Grundigentümern und allfälligen weiteren Interessenten – soll die gefährdete Luftseilbahn mit einem Startkapital von voraussichtlich 3 Mio sFr. wieder zum Leben erwecken. Gemäß dem Rettungskomitee mußten sich die Korporation als Grundstückseigentümerin sowie die Gemeinde Beckenried zusammen mit rd. 1 Mio sFr. an der neuen Gesellschaft beteiligen.

Die alten Aktien werden z. Z. mit 10 % des Nominalwertes angeboten. (spk)

Volksbank Hochdorf

Die Kapitalerhöhung um nominell 2,5 Mio sFr. auf 11 Mio sFr. ging im ersten Halbjahr problemlos über die Bühne.

Die Bilanzsumme konnte wiederum massiv um 13,7 % auf über 602 Mio sFr. gesteigert werden. Dank der Zunahme der Geschäfte konnten die höheren Kosten aufgefangen werden. Ebenfalls macht sich die Zusammenarbeit mit der Luzerner Landbank im Bereich EDV bezahlt.

Die Finanzierungslücke zwischen Kundenkrediten und Kundengeldern konnte die Bank erfolgreich mit Pfandbriefdarlehen und Obligationsanleihen schließen. Der Reingewinn stieg um 9,7 % auf 1 566 352 sFr. Die Dividende wird bei 11 % belassen, wobei die Aktien aus der Emission 1990 eine halbe Dividende von 5,5 % erhalten.

Skilifte und Sesselbahnen Schwarzsee AG

Die im Jahre 1946 gegründete Gesellschaft erhöht das Kapital von 170 000 sFr. auf 1 510 000 sFr. durch Ausgabe von 13 400 Inhaberaktien von je 100 sFr., 3 400 Aktien werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis 1:2 zum Nominalwert abgegeben. 10 000 Aktien bietet die Gesellschaft öffentlich zum Preise von 215 sFr. an. Die Zeichnungsfrist dauert bis zum 30. April 1991. Zweck dieser Kapitalerhöhung ist die Finanzierung des Investitionsprogramms. U. a. wird der Ski- und Sessellift Gypsera-Riggisalp durch einen Vierer-Sessellift ersetzt, zur ergänzenden Erschließung des Skigebietes wird ein neuer Skilift erstellt. Aktien dieser Gesellschaft sind praktisch kaum erhältlich. Weitere Unterlagen können bei der GRK-Geschäftsstelle, CH-1712 Tavers eingeholt werden.

Geschäftsberichte Schweizer Regionalbanken

Bank in Kriegstetten

Die 121. Generalversammlung sah wiederum ein im wahrsten Sinne vollbesetztes Haus: nicht weniger als 917 Aktionäre, die 55 % der Stimmen vertraten, hatten sich eingefunden, um ein Geschäftsergebnis entgegenzunehmen, das ohne weiteres mit Superlativen umschrieben werden kann. Die Dividende wird um 12 % auf 60 sFr. je Aktie angehoben. Nach der letztjährigen Kapitalerhöhung hat sich die Bilanzsumme um rd. 17 % ausgeweitet auf 867 Mio sFr. Nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen von 4,4 Mio sFr. (+195 %) wird ein Reingewinn von 2 863 443 sFr. (+44 %) ausgewiesen. Die Namenaktien (500 sFr.) werden mit 1100 sFr. gesucht.

Spar- & Leihkasse Biel-Madretsch

Der Geschäftsgang war auch im Berichtsjahr 1990 gut. Die Bilanzsumme stieg um 4,4 % auf 210,5 Mio sFr. Die gute Konjunktur und die vorderhand rege Bautätigkeit waren die Hauptstützen des Wachstums. Nach Verbuchung von 657 190 sFr. über „Abschreibun-

gen und Rückstellungen" wird ein Reingewinn von 666807 ausgewiesen, der die Ausrichtung einer unveränderten Dividende von 12% erlaubt. Der Schaden des Raubüberfalles vom Februar 1990 wurde durch die Versicherung voll gedeckt. Der Geldkurs von 1800 sFr. liegt gegenüber dem ausgewiesenen Wert (AK + offene Reserven) von 3500 sFr. pro Aktie sehr tief.

Luzerner Landbank

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen kann die Bank von einem guten Geschäftsjahr 1990 berichten. Die Bilanzsumme erreichte 1,663 Mrd. sFr., womit der Vorjahresstand um 6% übertroffen wurde.

Markant höher wird die Rubrik „Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen“ mit 4,7 Mio sFr. ausgewiesen, wobei die neuen Vorschriften betr. Bildung und Auflösung stiller Reserven sich hier auswirken. Für den verbleibenden Reingewinn schlägt der Verwaltungsrat eine um 1% auf 13% erhöhte Dividende vor.

Die Namen- und Inhaberaktien (500 sFr.) weisen folgende Kurse auf: 1650 sFr. G/1700 sFr. B.

Bank in Belp

Die Zunahme der Bilanzsumme um 6,3% auf 446 Mio sFr. entspricht weitgehend den Planzahlen. Die Bank verfügt über ausreichende Liquidität, so daß allen vertretbaren Kreditbegehren aus der Region entsprochen werden konnte. Dank eines recht guten Kundengeldzuflusses einerseits und eines mäßigen Bilanzwachstums andererseits, war die Bank in den letzten Jahren nicht gezwungen, teure Obligationen- und Pfandbriefdarlehen aufzunehmen. Entsprechend stieg der erzielte Bruttogewinn um 15% auf 8,916 Mio sFr. Der ausgewiesene Reingewinn von 1098798 sFr. übersteigt das Vorjahresergebnis um 12%. Die vor Jahresfrist erhöhte Dividende von 11% wird beibehalten.

Kurse: 1125 sFr. G/1225 sFr. B.

Bank in Menziken

Dank Zinssatzanpassungen im Ausleihungssektor konnte die unter dem Einfluß der inversen Zinsstruktur zwischen einzelnen Ausleihungs- und Refinanzierungs-Positionen entstandene Verengung der Gewinnspanne wettgemacht werden, so daß das Geschäftsjahr 1990 wiederum mit einem erfreulichen Resultat abgeschlossen werden konnte. Die

um 7,3% erhöhte Bilanzsumme beträgt nun 907 Mio sFr. Nach Vornahme von 4,1 Mio sFr. Abschreibungen und Rückstellungen wird ein Reingewinn von 2621961 sFr. ausgewiesen. Wie im letzten Jahr wird eine Dividende von 12% oder 60 sFr. vorgeschlagen. Kurse: 1800 sFr. G/1850 sFr. B.

SHB Solothurner Handelsbank seit 1847

An der 143. Generalversammlung der Solothurner Handelsbank, die am 14. März 1991 unter dem Vorsitz von Max Lerch in Solothurn stattfand, waren 862 Aktionäre anwesend, die 35571 Aktien vertraten. Der Geschäftsbericht sowie die Jahresrechnung wurden genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt. Die Versammlung stimmte dem Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Reingewinns von 5975045 sFr. (inkl. Gewinnvortrag vom Vorjahr) wie folgt zu: 3525535 sFr. 13% Dividende (Vorjahr 13%) 2240000 sFr. Zuweisung an die Reserven 199510 sFr. Vortrag auf neue Rechnung

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Isenbeck AG

Die alten Aktien der Brauerei W. Isenbeck AG in Hamm/W. waren früher häufiger im Sammlermarkt anzutreffen. Seit einigen Jahren sind sie sehr selten geworden. Dafür machen die neuen Aktien der jetzigen Isenbeck AG umso mehr von sich reden.

Geschichtliche Entwicklung

Die Isenbeck-Brauerei im westfälischen Hamm bestand schon seit dem 17. Jahr-

hundert. Am 13. Januar 1897 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,3 Mio Mark, das in 1300 Aktien à 1000 Mark eingeteilt war. 1899 erhöhte man das Kapital um 350000 Mark durch Ausgabe von 350 Aktien auf 1750000 Mark. In der Inflationszeit stieg das Kapital auf 4 Mio Mark (500000 Mark davon waren Vorzugs-Aktien), bevor es 1925 auf 1760000 RM umgestellt wurde (2:1 für die Stamm-Aktien; 50:1 für die Vorzugs-Aktien).

In der DM-Eröffnungsbilanz vom 21. Juni 1948 belief sich das Kapital auf 880000 DM (2:1 – Umstellung RM zu DM), das dann in mehreren Stufen (zuletzt 1971) auf 6 Mio DM erhöht wurde. Groß-Aktionär war seit langem die Nies GmbH in Lippstadt. Nachdem das Geschäft mit dem Bierbrauen vor einigen Jahren aufgegeben worden war, hörte man wenig von der Gesellschaft, die sich mit der Verwaltung ihrer eigenen Immobilien beschäftigte. Der Kurs bewegte sich um die 200 DM.

Aktuelle Einschätzung

Seit dem vergangenen Jahr macht die Isenbeck AG von sich reden. Der Kurs hat sich von 260 DM (Tiefst 1990) auf 590 DM (Höchst 1991 am 25. März 1991) entwickelt. Was steckt hinter diesem Sprung? Die Nies GmbH, die zeitweilig 97% des Aktienkapitals der Isenbeck AG besaß, hat sich von ihrem Bestand getrennt. Isenbeck wird jetzt mit rd. 90% von einer Investorengruppe, zu der auch die schwedische Versicherungsgruppe

Folksam gehört, beherrscht. Die Schweden, zweitgrößte Versicherungsgruppe des Landes, verfügen über umfangreiche Innenstadt-Immobilien in Deutschland und in Holland. Sie haben vor einigen Jahren das Hauptverwaltungsgebäude der Bank für Gemeinwirtschaft in Frankfurt erworben, dem kürzlich das BfG-Gebäude in Düsseldorf gefolgt ist. Das gesamte internationale Immobilienvermögen soll in die Isenbeck AG eingebracht werden, die in eine Immobilien-Entwicklungsgesellschaft („Isenbeck-Development“) umgewandelt werden soll. Der Wert der einzubringenden Liegenschaften wird mit rd. einer Milliarde DM bezeichnet. Dem steht bei Isenbeck ein AK von nur 6 Mio DM (und weiteren 6 Mio DM Rücklagen) gegenüber. Die Phantasie der Börsianer entzündet sich an möglicherweise bevorstehenden Kapitalveränderungen (HV am 31. Mai 1991), die, einhergehend mit der Immobilienspekulation, den Kurs weiter in die Höhe treiben sollen. Manche sehen hier eine ähnliche Entwicklung wie bei der Concordia-Chemie AG aus Oberhausen, deren Kurs sich von 1988 bis heute siebenfach hat.

Spekulativ eingestellte Anleger können sich durchaus an dieser Gesellschaft beteiligen, wenn sie sich über das Risiko (immerhin hat sich der Kurs innerhalb eines Jahres schon mehr als verdoppelt) im klaren sind.

Die aktuellen Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.



Aktie der Brauerei W. Isenbeck & Co. von 1899 aus der 1. Kapitalerhöhung. (Abb. aus der Tschöpe-Auktion von 3/85).

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

The Grand Duchy of Baden Chartered native Silver and Silverlead Mines Corporation

(Geschichtlicher Hintergrund)

Die Abbildung auf dieser Seite zeigt eine Aktie dieser Gesellschaft. *Kurzbeschreibung:* Druck schwarz und blau auf pergamentähnlichem Büttenpapier, ohne Wasserzeichen, zweiseitiger Büttenrand, Druck: Chambers & Sons, London. Blindprägesiegel mit Firmenlogo und gekröntem Adler. Ohne Datum (ca. 1850). Drei Unterschriften. Rückseitig roter Dividendenstempel von 1852. Die Vignette zeigt das Firmenlogo, wobei die Darstellung einer Bergleuchte besonders erwähnenswert ist. Es sind nur Zertifikate zu 5 shares bekannt.

Zertifikate dieser Gesellschaft kommen ausschließlich aus England auf den Markt, sie werden sporadisch angeboten. Für den Sammler Historischer Wertpapiere ist das Papier eine attraktive Ergänzung zu seiner Sammlung.

Der Minenbezirk ist heute unter dem Namen „Grube ANTON“ bekannt und liegt im Heubachtal bei Schiltach im Südschwarzwald. Die Grube ANTON liegt etwa 5 km von der Einmündung des Heubachs in die Kinzig entfernt, auf der östlichen Talseite beim Gasthof Auerhahn, der bereits 1755 erbaut wurde und früher als Kantine der Bergleute der Grube ANTON diente.

Nach 1720 begannen die ersten Arbeiten und Schurfversuche. Später, um 1766, entdeckt dann die „Andreas-Schürf-Compagnie“ das „CATHARINA“ genannte Vorkommen. Nach der Tageschachtuntersuchung wurden die weiteren Arbeiten aber bald wieder aufgegeben. Nachdem sich die „Andreas-Schürf-Compagnie“ mit der Gewerkschaft der „Grube Ferdinand“ im Tiefenbach zusammengeschlossen hatte, wurden die Arbeiten in den nun „GRUBE ANTON IM HEUBACH“ genannten Schächten wieder vorangetrieben. Man stieß auch auf ein kleines Trum mit sehr erfolgversprechenden Kobalterzen, das jedoch bald zur Tiefe hin vertaubte. 1770 erfolgte ein weiterer Querschlag; der spätere „UNTERE ANTON-STOLLEN“. Da viele Gewerken entmutigt austraten, übernahm die Gewerkschaft „Grube Luitgart im Egenbach“ ihre Rechte und Pflichten. Wegen weiterer Fehlschläge der Bohrungen und Vortriebe entschloß man sich nochmals zum Vortrieb des späteren „Untere Anton-Stollen“. Das Glück war jedoch nicht auf Seiten der Bergleute. 1789 erfolgte ein riesiger Bruch und die Aufräumarbeiten dauerten über ein Jahr. Nun gab auch die Gewerkschaft als Gruppe 1790 entmutigt auf, obwohl der

tiefe, später geldbringende Querschlag zur Zeit der Aufgabe nur noch 15 m vom großen Gang entfernt war (was man zu dieser Zeit weder ahnte noch wußte!). Damit endet die erste Epoche dieser Grubengeschichte.

Im Jahre 1825 wurde – ebenfalls im Schwarzwald – der *Kinzigthäler Bergwerksverein* gegründet, der auch die Gruben BERNHARD im Hauserbach, MARIA-JOSEPHA im Einbach und KONIG DAVID im Gallenbach bei Wittichen betrieb. Der *Kinzigthäler Bergwerksverein* begann 1830 mit den Arbeiten am sogenannten ANTON-Gang und wältigte im 3. Quartal 1830 den „UNTERE ANTON-STOLLEN“ wieder auf. Im September 1833 war dieser Stollen bereits 275 m vorgegraben. Dann erfolgte die Verschmelzung des Kinzigthäler Bergwerksverein mit der Gewerkschaft „Neu Glück und Neue Hoffnung Gottes“ zum 1834 entstandenen „Badischen Generalbergwerksverein“. Dann begannen die kurzen Erfolge, indem das reichste Silbererzmittel der Grube ANTON angefahren wurde. Nach den Quellen soll die Silberausbeute allein vom 29. bis 31. März 1837 47,5 kg betragen haben. Doch die Zeiten wurden wieder einmal schlechter. 1846/47 fiel der „Badische Bergwerksverein“ in den Konkurs. So wurden seine Rechte von der neu gegründeten englisch-deutschen Gesellschaft „THE GRAND DUCHY OF BADEN CHARTERED NATIVE SILVER AND SILVER-LEAD MINES CORPORATION“ übernommen. Sie erhielt 1852 die Genehmigung des Bergamtes des Großherzogtums Baden zum Schurf und Weiterabbau. Doch ergaben sich in der Folge nur noch geringe bis minimale Ausbeuten und es wurde auch nicht mehr ganzjährig gearbeitet. 1865 wurde die Auflösung dieser letzten berg-

rechtlichen Gesellschaft auf der Grube „ANTON“ beschlossen. So endet die zweite Epoche in der Geschichte der Grube „ANTON“.

Die größten Erfolge erbrachte die Grube von 1836 bis 1840, ab 1846 bis 1850 wurden nur noch Silber – aber fast keine Kobalt-Erze mehr gefördert. Insgesamt ergab die Förderung von 1834 bis 1850 740 kg Silber und etwa 190 t Kobalterze. Die Silbererze wurden in Mulden/Münstertal (Südschwarzwald), die Kobalterze in der Alpirsbacher Farbmühle verhüttet oder nach Sachsen verkauft.

Heute sind die tieferen Strecken nur noch in sehr geringem Umfang befahrbar. Mineralogisch erbrachte die Grube „ANTON“ neben vier Elementen (Gediegen Kupfer, Silber, Arsen, Wismut) noch 58 weitere Minerale.

Die dritte Epoche der Grube begann im Verlauf der Uranprospektion. Ab 1950 erhielt die ERZBERGBAU WILDSCHAPBACH GMBH die Konzession für die Suche nach radioaktiven Mineralen. Die Gruben und Schächte wurden entsümpft (1953) und die Bauten aufgewältigt. Die Explorationen brachten jedoch keine wirtschaftlich günstigen Prognosen, so daß auch dieser Versuch aufgegeben wurde.

Dann begann nach 140 Jahren für die Grube ANTON die vierte Epoche, nun allerdings kein Bergbau mehr. Seit 1971 befindet sich im UNTERE ANTON-STOLLEN und auf dessen Halde eine seismologische Forschungs-Station!

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Benutzte Quellen

Markl, Gregor: Die Grube Anton im Heubachtal bei Schiltach, Schwarzwald. LAPIS 6/1990, München.

Vogelgesang, W.: Geognostisch-bergmännische Beschreibung des Kinzigthäler Bergbaus, 1865; Beitr. Stat. Großherzogtum Baden, 12. Karlsruhe.



Prognose: Dynamisches Wachstum



Spezialfonds als Anlageinstrument

– Ein Leitfaden –

Von Dr. Hans Karl Kandlbinder.
236 Seiten, geb. DM 96,-. ISBN 3781904881.

Das neue Buch des international anerkannten Experten faßt – ausgehend von dem neuen KAGG, das seit dem 1. März 1990 gilt – übersichtlich und vollständig zusammen, was Anleger, Kapitalanlagegesellschaften und Banken zur Auflage von Spezialfonds nach neuem Recht wissen müssen.

Die inzwischen mehr als 1600 Spezialfonds, die mit einem Fondsvolumen von über DM 115 Mrd. schon jetzt mehr als die Hälfte des deutschen Investmentfondsmarkts ausmachen, werden einen weiteren Aufschwung erleben.

Neue Anlegerkreise, die bisher als potentielle Spezialfonds-Anleger nicht zugelassen waren, werden das Erscheinen dieses Buches vor allem deshalb begrüßen, weil sie sich dadurch mit dem ihnen bisher unbekanntem und bisher außerhalb Deutschlands schwer darstellbarem Anlagemedium Spezialfonds leicht vertraut machen können.

Das Buch bringt Übersichten nicht nur über alle Anbieter von Spezialfonds und deren Fondsvolumina, sondern vermittelt erstmals konkrete Aussagen über die Struktur der bisherigen Spezialfonds-Inhaber nach Gruppen:

- Versicherungswirtschaft,
- Sozialversicherungsträger,
- Institutionen der Altersversorgung,
- Wirtschaftsunternehmen und
- Sonstige, z. B. Stiftungen, kirchliche und karitative Einrichtungen, Gewerkschaften und Verbände.

Ein spezielles Kapitel über Immobilien-Spezialfonds, eine Zusammenstellung der Vorteile des Spezialfonds-Konzepts sowie zahlreiche Mustervertragstexte vervollständigen die umfassende Darstellung.

Der Autor:

Dipl.-Kfm. Dr. phil. Hans Karl Kandlbinder gilt als einer der Väter des Anlagemediums Spezialfonds in Deutschland. Nach vielseitiger Ausbildung und Praxis ist er seit Jahren als renommierter Investment-Berater für institutionelle Anleger international tätig.

Ein Fachbuch aus dem Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Citroën

Unter den Sammlern alter Automobil-Aktien sind die Wertpapiere der Citroën S.A. beliebt und begehrt. Immerhin schrieb die Gesellschaft mit ihren Modellen Automobilgeschichte. Wir stellen Ihnen André Citroën vor und umrahmen den Beitrag mit interessanten Darstellungen. Sie lesen auch, wie das winkelförmige „Chevron“-Firmenzeichen von Citroën entstand.

Der junge André Citroën

André ist fünf Jahre alt, als sich sein Vater, der aus Holland stammende Diamantenschneider Levi Bernard Citroën, aus einem Fenster seiner Wohnung in der Rue Laffite 44 in Paris auf die Straße stürzt. Der Ärmste litt an Depressionen. Die Witwe Amelia, geborene Kleinman, die als Kind schon aus Lodz in Polen nach Frankreich ausgewandert war, ist untröstlich über den Tod ihres geliebten Mannes. Sie hat drei Söhne und zwei Töchter zu ernähren. Es geht sehr karg zu in der engen Wohnung. André ist der jüngste. Er ist ein kluges, unternehmungslustiges Bürschlein. Mit sieben Jahren kommt er in die Condorcet-Schule. Alles fällt ihm leicht. Wird irgendwo ein Streich ausgeheckt, so kann man sicher sein, daß er der Anführer ist. Er soll Ingenieur werden. Wir schreiben das Jahr 1894, und die Technik verspricht einen ungeheuerlichen Auftrieb.

Als Sechzehnjähriger besucht er nach den Abschlußprüfungen ein Polytechnikum. Auch hier braucht er sich keine

weitere Mühe zu geben. Er hat eine gute Auffassungsgabe, aber im Abschlußexamen ist er nur der 159. von 200 Prüflingen.

André ist ein recht eleganter junger Mann geworden. Er ist klein, fesselt aber durch seine Höflichkeit, seinen Charme und seine Schlagfertigkeit. Sein Ideal ist der Marquis de Dion, der in seinem dampfbetriebenen Traktor ein Rennen zwischen Paris und Rouen mit der schier unfaßbaren Geschwindigkeit von 25 Stundenkilometern gewinnt. Begeistert betrachtet der junge Citroën jedes Gefährt, das ihm begegnet oder auf der Straße vor einem Hause steht. Wenn er bisher noch geschwankt hat, was er eigentlich werden soll, so ist er sich jetzt klar darüber: Er wird seine Dienste einem der Autowerke anbieten.

Bevor er mit dem Geldverdienen beginnen will, soll er sich erst einmal in Europa umsehen, was die anderen machen. Diese Informationsrundreise bringt ihn auch zu den Verwandten seiner Mutter nach Lodz. Die Kleinmans leben in einem abgeschlossenen Viertel mit ihren jüdischen Glaubensgenossen. Man hat wenig Berührung mit der Außenwelt, gehorcht den Geboten und vererbt den frommen Glauben auf die Nachkommen. Mit Stolz präsentiert man den eleganten André aus Paris den Freunden.

Der Mechaniker der Gemeinde, der alle Reparaturen vornimmt, ist ein höchst kurioser Einsiedler. Man lacht über seine verrückten Ideen und nimmt seine Basteleien, die er in einer kleinen Werkstattkammer ausführt, nicht weiter ernst. Als der Sonderling vernimmt, daß

der Besucher aus Frankreich ein Techniker ist, lädt er ihn ein, versucht ihm durch Zeichensprache und mit einigen französischen Brocken all die herumliegenden Erfindungen zu erklären. André versteht nicht viel. Das meiste erscheint ihm als sinnlose Spielerei. Schon will er sich verabschieden, da fällt sein Blick auf ein Zahnradgetriebe aus Holz. André stutzt. Es sieht so neuartig aus. Warum? Es hat statt der üblichen geraden Zähne winkelförmige Spitzen. André spielt mit dem Modell. Diese winkelförmigen Zähne werden bessere Leistungen bieten, überlegt er, wenn es glückt zu erreichen, daß sie eine größere Belastung aushalten. Da sie ausgeglichen sind, überlegt er weiter, werden sie keinen Achsel Schub veranlassen und auf diese Weise die Trägheit überwinden.

„Das Stück Holz eines Wirkkopfes bringt Gold“

André Citroën holt sich einen zweisprachigen Anwalt. „Was kostet diese Erfindung?“ läßt er den Bastler in Lodz fragen. Er will die Rechte für die ganze Welt.

„Beteiligen Sie mich mit 10 Prozent“, schlägt der Erfinder vor, dem noch nie zuvor jemand irgend etwas für seine angeblichen Hirngespinnste geboten hat.

André Citroën ist überzeugt, daß er das große Los gewonnen hat. Er eilt nach Paris zurück, geht von Freund zu Freund, von Verwandten zu Verwandten, führt ihnen das neuartige Getriebe vor, versucht, ihnen die ungeheure Bedeutung und den Wert klarzumachen und bittet sie, ihm bei der Zusammenstellung des notwendigen Kapitals zur Gründung einer Getriebefirma zu helfen. Der 27jährige Patentbesitzer reißt sie alle in seiner Begeisterung und Unternehmungslust mit. Im Jahre 1905 eröffnet er seine erste Werkstatt in Essonnes. Auf dem Schild steht Hinstin Frères, Citroën & Co. Man hat fünf Arbeiter verpflichtet. André Citroën ist Stunden vor Arbeitsbeginn da und verläßt als letzter um Mitternacht die kleine Halle. Die Firma schafft sich einen guten Ruf. Das Unternehmen entwickelt sich zur Citroën-Getriebe-Kompagnie. Man arbeitet für Schwer- und Leichtindustrie. Zwischendurch hat André Citroën viele Erfindungen patentieren lassen. Sie werden auch in seinen Werken durchgeführt, aber sein Ehrgeiz ist nicht befriedigt.

Sein Bruder Hughes, der André und sein Temperament bewundert, besichtigt das aufblühende Unternehmen.

„Hughes, du könntest mir wirklich helfen!“ sagt Bruder André. „Durch deinen Schwiegervater Harbleischer.“

„Brauchst du denn noch mehr Kapital, André?“ fragt Hughes.



Aktie aus dem Jahre 1924.

„Nein, er soll mich als Finanzier unterstützen. Dein Schwiegervater ist doch Präsident von Mors. Ich weiß, daß ihn seine Konkurrenz, die Peugeot Autos, schlagen. Ich wäre der richtige Mann, um seine Autofabrik wieder auf die Höhe zu bringen.“



André Citroën.

„Aber ... André, du kennst doch meinen Schwiegervater. Er ist der Prototyp eines Spießers. Pünktlich nach Betriebschluß erscheint er daheim beim Abendessen. Auf die Minute pünktlich wird begonnen, und um 9 Uhr liegt er im Bett. Wer nicht so lebt wie er, für den hat Harbleischer kein Verständnis und keine Verwendung.“

„Du meinst, daß er's mir übelnimmt, wenn ich nachts bei den Can-Can-Mädchen sitze und wenn ich mich am Spieltisch abzulenken versuche?“

„Ich meine es nicht, André, ich weiß es. Meine Frau, die ihren Vater genau kennt, hat mir einmal geschildert, wie wenig er von dir hält.“

„Hughes, du bist mein Lieblingsbruder. Du kennst mich genau. Du weißt, daß ich die Fähigkeiten habe, Mors zu retten. Heute stellen sie pro Tag nur noch vier Wagen her, und die sind auch nicht mehr konkurrenzfähig. Außerdem wird er nicht mehr lange Präsident sein; denn ich weiß, daß ein kapitalstärkerer Konkurrent die Mors-Firma schlucken will.“ Bruder Hughes spricht mit seinem Schwiegervater. Als er hört, daß er André die Leitung der Mors-Fabrik zuschieben soll, bricht er die Unterhaltung ab. Er habe nicht gegen Verwandtenliebe, aber was zu weit gehe, gehe zu weit. Und das gehe zu weit. Bruder André sei ein Herumtreiber, ein Spieler, ein –

„Das ist sein überschäumendes Temperament, Papa“, mischt sich die Tochter ein. „Ihr seid alle zu müde. Deshalb schlaft Ihr schon um 9 Uhr. Versuch's doch mal! André ist tagsüber der konzentrierteste Mensch, den ich kenne. Vielleicht läßt er nachts sein überschüssiges Temperament aus, was er tags-

über für seine kleineren Betriebe nicht verwerten kann.“

Einstieg bei Mors

Weitere Zwiste im Werk, weitere Entlassungen unfähiger Mechaniker, weitere Geschäftsrückgänge zwingen Harbleischer, ein letztes Risiko zu wagen. Er setzt sich für André ein, und wenn der Präsident des Aufsichtsrates solch einen Vorschlag macht, so stößt er in dieser Panikstimmung auf keinen Widerstand. André Citroën wird Alleinherr der Autofabrik Mors.

Sofort beginnt der neue Herr mit seinen Reformen. Er baut einen neuen Wagen mit dem 14-PS-Minerva-Motor. Plötzlich wendet sich das Blättchen. Mors wird modern. Citroëns Ansehen steigt. Er hat ihm bekannte Mechaniker verpflichtet. Jetzt soll das Werk völlig reformiert werden. Da dringt eine Alarmmeldung an sein Ohr. Peugeot bemüht sich, die Aktien von Mors aufzukaufen.

„Wie können wir das verhindern“, fragt André den Finanzier Harbleischer.

„Das scheint mir unmöglich“, antwortet der Geldmann. „Wir brauchen 1 Million Francs, und das ist ein Kapital, das wir nirgendwo auftreiben können.“

André Citroën wendet sich an einen Freund seines verstorbenen Vaters, den Diamantenhändler Eknayan. Ob er ihm für den Ausbau der Mors-Werke das notwendige Kapital zur Verfügung stellen könne? Ja.

André Citroën kann sich jetzt wieder der Fabrikation widmen. Nach dem 14-PS-Erfolg bringt er einen 20-PS-Wagen. Das bedeutet den Sieg der winkelförmigen Zahnräder. Der Verkauf steigt von 125 auf 1200 Wagen jährlich. Als Warenzeichen führt er das „Chevron“, zwei winkelförmige Zahnräder, ein.

Im Ersten Weltkrieg

Als der Erste Weltkrieg ausbricht, zieht der 36jährige Autoindustrielle André Citroën als Artillerie-Hauptmann an die Front. Da hört er einen Befehl, der ihn entsetzt: „Wir müssen Kugeln sparen.“ Der Gegner schießt unentwegt. Im Januar 1915 kann er es nicht mehr ertragen. Ohne sich Urlaub geben zu lassen, fährt er nach Paris, meldet sich bei General Bacquet, dem Artillerie-Chef im Kriegsministerium, und berichtet: „Wir können kaum eine Kugel für je hundert Kugeln der Feinde zurücksenden. Meine Leute fallen, ohne etwas tun zu können.“ „Was soll ich machen?“ fragt der General. „Wir haben nicht genug Kugeln.“

„Weisen Sie mir eine Fabrik an. Ich werde die Produktion steigern! Ich verpflichte mich, täglich 50000 herzustellen. Dem General leuchtet das ein. Er gibt ihm zwei Wochen Zeit, sein Versprechen zu erfüllen. Im Rüstungsministerium warnt einer vor ihm: „Citroën? Das ist

ein Spieler! Nur ein Abenteurer! Dem dürfen wir nichts anvertrauen.“

„Wir können uns in unserer verzweifelten Lage nicht über moralische Schwächen wie im gemütlichen Frieden streiten“, sagt der General und erreicht, daß man Citroën die Chance gibt. Er soll eine Million Kugeln beschaffen.

Wieder besucht er Verwandte und Freunde und holt sich Kredite, um sich ein Grundstück am Quay de Javel zu kaufen, mit dem Fabrikkau zu beginnen und die Maschinen aufzustellen, bevor das Dach fertig ist. Seine Arbeiter liefern schon die ersten Granatkugeln, bevor die Mauern fertig sind. Er beschafft sich die modernsten Geräte. Vom Morgengrauen bis in die Nacht steht er in der Fabrik. Die meisten Arbeiter sind Frauen. Er erstellt ihnen eine Kantine für dreitausend Personen, gründet Klubs für die Angestellten, schenkt ihnen, was damals ganz neu ist, einen Trinkwasserbrunnen, baut Duschräume ein, eröffnet einen Kindergarten, eine Konsumgenossenschaft. Er führt den Auftrag durch, aber in der Arbeiterschaft mißtraut man ihm, weil man glaubt, daß er all die mo-



Obligation aus dem Jahre 1960.

dernen Einrichtungen nur geschaffen hat, um sich von den Fabrikanten Prozente geben zu lassen. André Citroën wird überall als ein tatkräftiger Unternehmer gepriesen. Ihn selbst aber kränkt die Verständnislosigkeit und die Feindseligkeit seiner Helfer.

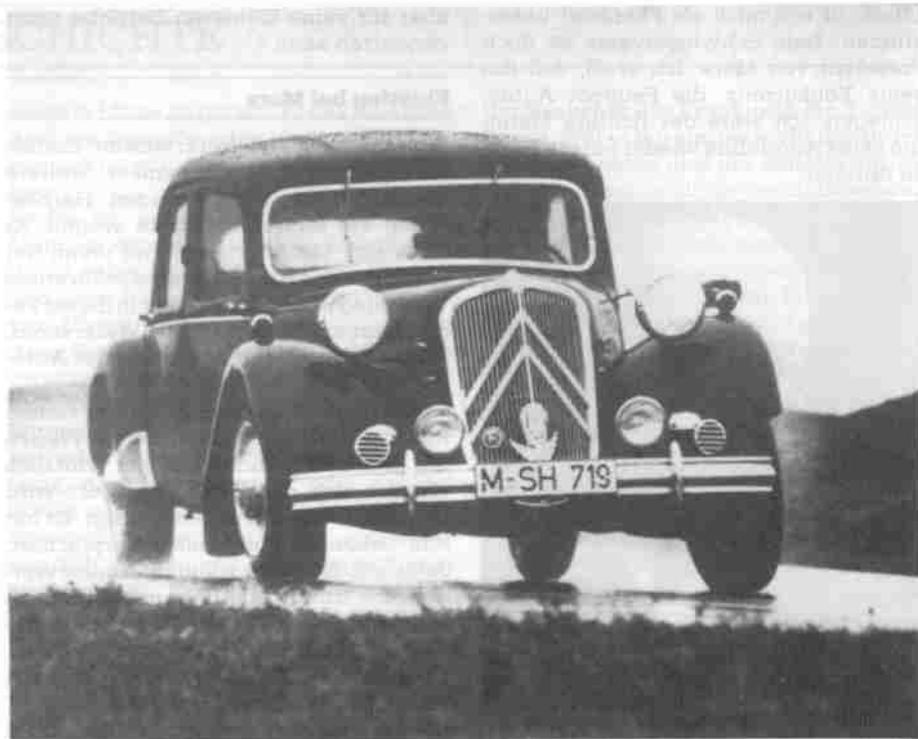
Ein neues Autowerk

Nach dem Krieg baut er die Munitionsfabrik in ein Autowerk um. Er will keine Zeit verlieren und treibt die Arbeiter. Man antwortet mit Streiks. Er hat Georgina, die Tochter des Bankiers Bingen,

geheiratet. Aber auch sein Schwiegervater sperrt ihm den Kredit. Dabei möchte er so gern Ende des Jahres 1919 mit hundert Wagen täglich beginnen. Sie sollen in die ganze Welt verkauft werden. Er träumt von Massenproduktion, um recht billig sein zu können. Die bisherigen französischen Wagen sind Luxusprodukte. Sie kosten 25000 Francs. Er will sie zu einem Drittel des Preises anbieten. Citroën hat noch andere Ideen. Er will die Reifen mitliefern, einen Kundendienst bieten, überall im Lande Verkaufsstellen errichten – alles Neuerungen, die man bisher in Frankreich noch nicht kennt. Und tatsächlich, schon im Mai 1919 beginnt er mit seinem ersten Wagen. Großes Aufsehen. Viele Bestellungen. Aber der zweite Wagen wird nicht fertig. Es dauert einen Monat, bis er ihn liefern kann. Die Finanzschwierigkeiten der Welt treffen auch ihn. Er will immer neue Modelle auf den Markt bringen. Hierzu schafft er ein Händlernetz, bildet seine eigenen Vertreter aus und arbeitet als erster Autofabrikant mit ganz modernen Werbemitteln. Er begeistert sich für eine Ganzstahlkonstruktion. Die Stahlwagen fallen jedoch auseinander. Bis 1925 muß er experimentieren, aber er wird nie die Unkosten zurückerhalten. Wo sich eine Neuerung zeigt, ist er dabei, sichert sie sich, ohne sich vorher zu vergewissern, ob sie auch wirtschaftlichen Erfolg verspricht. In den meisten Fällen bringt er seinem Werk Verluste. Er will exportieren. So baut er 1925 neue Fabriken in Saint-Quen und in Clichy. Ein Jahr später wird der Franc stabilisiert. An den ausländischen Börsen fällt die französische Währung taltief. Der Auslandsmarkt ist verschlossen.

Krisen

Um diese Zeit konstruiert man den Vierzylinder-Viersitzer. Der stets so begeisterungsfähige Citroën riskiert abermals große Summen. Er benötigt dringend neue Millionen. Die Bank Lazard ist bereit, dem tüchtigen Optimisten beizustehen. Man verlangt aber gewichtige Reorganisationsmaßnahmen. Tatsächlich, die Dinge bessern sich. Doch Citroën, dem man viele Machtpositionen genommen hat, ist nicht glücklich. „Ich bin nicht mehr Herr im eigenen Hause!“ beklagt er sich. Als man auf seine Beschwerden keine Rücksicht nimmt, verteilt er in all seinen Büros und Werkstätten eine Mitteilung, nach der er wieder die alleinige Verantwortung für seine Fabriken übernommen habe. Die Bankiers sind über diesen Vertrauensbruch höchst ungehalten. Citroën baut neue Wagen. Bei Rennen brechen seine Fabrikate alle Rekorde. Er ist zwar nicht sehr begeistert über diese Wettfahrten, doch benötigt er sie für die wirkungsvolle Werbung. Im Jahre 1933 hat er ununterbrochen Schwierigkeiten. Die Inflation macht sich bemerkbar.



Citroën 15 CV, Baujahr 1950. Der frontgetriebene Sechszylinder zeichnet sich vor allem durch seine brillante Straßenlage aus.

Streiks stören die Arbeit. Die Konkurrenten Peugeot und Renault haben ihn nicht nur in der Qualität überholt; sie sind moderner und beliebter. In aller Stille hat er einen völlig neuen Wagen mit Vorderradantrieb geschaffen. Er ist, wie geplant, im Februar 1934 fertig. Nur das Getriebegehäuse fehlt. Wo ist es? Man muß warten.

„Traction avant“

André Citroën ist dem Zusammenbruch nahe. Ein Arzt stellt fest, daß er an einem Fieber unbekanntem Ursprungs leidet. „Ich werde erst wieder gesund, wenn wir unsere revolutionären Wagen ausgeliefert haben!“ Am Ende des Monats wird der Betrieb erneut durch eine Schreckensnachricht erregt. Man braucht noch 15 Millionen Francs für die Zinszahlung auf eine Anleihe von 150 Millionen. Man will den kranken Citroën verschonen. Aber schließlich hilft nichts. Er hat persönlich noch die besten Beziehungen. Und tatsächlich glückt es ihm im letzten Augenblick, die Millionen aufzubringen. Im Mai wird das Wundergefahr für 17700 Francs bereits in allen Läden angeboten. Es sieht so aus, als ob Citroën wirklich gesund würde. Ein Ansturm auf die Autos. Alles ist begeistert. Die französische Autoindustrie feiert Siege. Plötzlich geht es wieder bergab. Eine neue Finanzkrise hat das Land erschüttert. Man will auf einmal nichts mehr von Citroën wissen. Da sind noch viele andere, gegen die man sich wendet. Citroën hat einen Rückfall. Die Ärzte haben es ihm gesagt. Er ist unheilbar

krank. Ein Magengeschwür. Und wieder sind 10 Millionen Francs fällig. Wahrhaftig, eine verhältnismäßig kleine Summe für das Riesenunternehmen, das auf Hunderte von Millionen geschätzt wird und das 20000 Arbeiter beschäftigt. Citroën scheint nicht mehr von dieser Welt zu sein. Er unternimmt nichts. Die Aktien fallen auf 140. Man schleppt ihn vor ein Handelstribunal. Er meldet seinen Zusammenbruch an. Alles muß er an seine Gläubiger, an André, Pierre und Edouard Michelin, abtreten.

Eine persönliche Tragödie

Die Citroën-Fabriken blühen wieder auf. Er läßt sich in einem Auto in seine Werke bringen. „Nein“, sagt der Pförtner, der seinen früheren Herrn erkennt, „nein, wir haben Befehl. Sie nicht mehr hereinzulassen.“

Diese Tragödie wiederholt sich vor den Toren all der Fabriken, die er noch einmal aufsuchen will. Mitte Januar 1935 bringt man ihn in die Klinik in der rue Georges-Bizet. Ein halbes Jahr siecht er dahin. Am 4. Juni 1935 stirbt er. Auf dem Montparnasse erscheinen Tausende und Abertausende, Abgeordnete, Angestellte, Arbeiter, Verwandte und Freunde, auch sein bisheriger Feind und Konkurrent Louis Renault: „Er hat uns viel geärgert“, sagt der Konkurrent, „aber er war ein großer Mann.“

„Was?“ fragte mich neulich ein Citroën-Autofahrer, „Citroën ist kein Phantasie-name? War es wirklich ein Eigenname?“ Ja, und ein großer sogar.

(aus: Egon Jameson's
„Millionen aus dem Nichts“)

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Standard Oil Company (of Ohio)

8. Folge

Nachträge (Stand 31. Januar 1991)

Seit der letzten Publikation im HP-Magazin (Juni 1990) sind die in *Tabelle 16* und *17* aufgeführten Zertifikate neu bekannt geworden. Nicht aufgeführt werden sogen. „Durchläufer“ im Handel, die ja bereits in früheren Folgen aufgeführt sind. Zu den auf *Tabelle 16* neu erwähnten Zertifikaten können noch die nachstehenden, zusätzlichen Erläuterungen gegeben werden:

Nr. 78

Vermerk (jeweils auf dem Aktienbuch-Abschnitt, welcher der Aktie bei der Entwertung angeklebt wurde) von H. M. Flagler: „gesandt mit Brief an J. N. Camden“.

Nr. 113

Vermerk in unbekannter Schrift: „gesandt am 29. Januar 77 an H. M. Flagler“.

Nr. 206

Vermerk von H. M. Flagler: „Mailed to J. N. Camden, Parkersburg“, sowie mit J. D. Rockefeller ähnlicher Schrift (jedoch nicht von ihm geschrieben der gleiche Vermerk wie bei Nr. 176 (HP-Magazin Mai 1985, Seite 9, *Abbildung 2*).

Nr. 237

William Rockefeller hat zweimal unterschrieben wie folgt: Aktienbuchabschnitt

als Quittung und Rückseite beim Transfer-Vermerk an den Standard Oil Trust. H. M. Flagler hat sodann den Vermerk angebracht: „Rest von Nummer 236“.

Nr. 284

Vermerk von H. M. Flagler: „Mailed to J. J. Vandergrift, Oil City“. Zusätzl. Vermerk von H. M. Flagler: „Part of Cert. Nr. 85“.

Umtausch in Standard Oil Trust-Zertifikate

Gemäß den Angaben auf der Rückseite der jeweiligen Zertifikate wurden die nachfol-

genden Nummern in Zertifikate des Standard Oil Trust umgetauscht:
Nr. 32, 113, 206, 237, 284.
Wie bekannt, ist der Umtausch-Faktor 20.

Korrektur zu einer früheren Meldung

Nr. 162

Aufgeführt im HP-Magazin Nr. 5/1985. Nachdem in den Aktienbuch-Abschnitt Einsicht genommen werden konnte, lautet die richtige share-Anzahl 5 (nicht 3 wie angegeben).

Für wichtige Meldungen danke ich Herrn U. Schaffner (CH-5610 Wohlen) und Frau Reinhold Tschöpe (D-4044 Kaarst).

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Tabelle 16: Neu gemeldete Zertifikate

	Nummer	Anzahl shares	Datum	Ausgestellt auf	Unterschrift
1.	32	30	8. 4. 1875	A. J. Pouch	John D. Rockefeller
2.	78	113	15. 1. 1876	N. Camden & Co.	JD Rockefeller
3.	113	350	29. 1. 1877	B. Brewster	John D. Rockefeller
4.	175	285	29. 4. 1878	Warden Frew & Co.	JD Rockefeller
5.	206	19	29. 4. 1878	Wm. P. Thompson	JD Rockefeller
6.	237	292	27. 11. 1878	William Rockefeller	John D. Rockefeller
7.	279	1	8. 4. 1881	JD Rockefeller	John D. Rockefeller
8.	284	50	4. 4. 1882	JJ Vandergrift	JD Rockefeller

Tabelle 17: Neu identifizierte Zertifikate

9.	85	siehe neues Zertifikat Nr. 284
10.	236	siehe neues Zertifikat Nr. 237

Alle Zertifikate sind Drucktyp SO 2.



THE LONDON PAPER MONEY FAIR AND BOND & SHARE FAIR

with

M. Veissid & Co. Bond & Share Auction

Sonntag, 19. Mai 1991

Mount Royal Hotel, Bryanston St, London W1A 4UR

Für Besucher:

9 bis 10 Uhr Besichtigung 3 Pfund

10 bis 17 Uhr Eintritt 1 Pfund

Informationen vom Organisator:

West Promotions, Telefon 081 641 3224

P.O. Box 257 Sutton Surrey SM3 9WW

Die nächste Veranstaltung und Auktion findet statt
am 17. November 1991

Notieren Sie jetzt diese Termine!

Verkaufe deutsche Wertpapiere

Liste anfordern für Sammler!
Großhandelsliste für Wertpapierhändler!

Werbeagenturen Dekoliste

US-Aktien

0,99 DM

US-Eisenbahnaktien

4,80 DM

Nehme Münzen, Banknoten, Wertpapiere, Briefmarken,
Telefonkarten, Orden, Bilder, Antiquitäten, Gold und Silber
in Zahlung.

Kapitalanlagen GmbH Anteil ab 5000,- DM.

Fa. G. Budde

Nourneystraße 4 · D-4020 Mettmann · Tel. (021 04) 7 08 20



Verkauf und Ankauf Historischer Wertpapiere

Neue Gratis-Liste bitte direkt anfordern!

DIVERSA GMBH

für Kapitalanlagen + Wertpapiere

Höllestraße 3, Gildehof-Center · D-4300 Essen

Telefon (0201) 8 12 62 52

CHINESISCHE ANLEIHEN UND RUSSISCHE ANLEIHEN

von privatem Sammler zu verkaufen.

Robert M. Bridgforth, Jr.

4325 87th Ave., S.E.
Mercer Island, WA 98040 USA
Telefon 206-232-4065

Historische Wertpapiere Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen



Auktionshaus Gottfried Haas Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

1. Wertpapierauktion in Sachsen

am 4. Mai 1991

in Dresden, Schloß Albrechtsburg

Ordern Sie sich schon heute Ihren Katalog (Schutzgebühr 10,- DM).

und am 5. Mai 1991

Internationale Sammlerbörse

Tischbestellungen (Miete 40,- DM/lfd. m) bis 15. 4. 1991 erbeten.

Achtung!

Reservieren Sie sich rechtzeitig Ihr Hotel in Dresden!

Achtung!

Historische Wertpapierbörse zu Dresden

Dr. Edgar Richter, Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden
Telefon / Telefax 0037 - 51 - 2371008

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich
erscheinende Preisliste anfordern.



Historic Papers

Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen
Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot.

Deutschsprachige Gratis-Listen von

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Telefon 46060450

Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur
MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an.
Sie werden von mir verlässlich und persön-
lich betreut.

MANFRED WEYWODA

Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043 / 222 / 5120130, von 10-17.30 Uhr

Kaufe Aktien und Banknoten von Österreich und Deutschland. Franz Bindl, A-4551 Ried/Trk 18.

Verkaufe: Hispano-Suiza 3. Em. 1906, no. 2324 à sFr. 1250,-; Hispano-Suiza 6. Em. 1916, no. 6621 à sFr. 500,-. M. Hanselmann, Telefon CH-(022) 7582304.

1 Deutsche Bank- oder 1 Dresdner Bank-Aktie, 100 RM, 1952, für je 29 DM sowie Kloeckner & Co. Genußscheine gegen Gebot abzugeben. R. Sondern, Lockfinke 11, D-5600 Wuppertal 1.

Suche Spanien, Portugal, Lateinamerika, Irland, England, Frankreich, Italien, Griechenland, Wuppertal. Tausch möglich. Klaus Winterscheid, Am Elisabethheim 65, D-5600 Wuppertal 1.

Suche Bergbauaktien aus aller Welt. Biete Bergbauaktien und verschiedene Themen. Auch Tausch! Tossings, 4. R. Franche Garenne, B-4601 Argenteau, Belgium.

Wusterwitz-Rathenower Ziegelei Aktien-Gesellschaft. Gründung 1873 in Berlin. Für eine Veröffentlichung suche ich Literatur und Bildmaterial dieser Gesellschaft. Manfred Denecke, Helmebergweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Verkaufe günstig 9 Einzelst.: Dt. Togo-ges. 1924; Zuckerf. Fraust. 1921; Zwickauer Zeit. 1929; Schles. Dach-Falz-Ziegel- und Cham. Fabr. 1900; Bohrges. Metz 1872; Märk. Öl. 1940 u.a. Suche Tschechoslowakei. Inform.: Martina Erbe, Hessenring 54, D-6374 Steinbach.

Suche Aktien der Jodquellen Bad Tölz AG, der Klosterbräu St. Veit AG und der Landshuter Brauhaus AG. Zahle 20% über dem derzeitigen Kurswert. Sebastian Loferer, D-8201 Thalham, Post Rohrdorf.

Suche Anteilscheine von Turnvereinen, Genossenschaften, Schützenvereinen usw. W. Wagner, Oranienstraße 3, D-6239 Eppstein, Telefon (06198) 32161.

Suche amerikanische Ölwerte vor 1900 aus den klassischen Ölgebieten, besonders um Parkersburg, West Virginia. Suche Autographen. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenem, Telefon (05067) 5580.

Suche HWP der ehem. dt. Kolonien. Biete HWP China und Diverse. B. Klöforn, Kühlwetterstraße 28, D-4000 Düsseldorf 1.

Suche alte Wertpapiere, Postkarten, Plakate etc. über Golfsport. W. Kames, Normannenplatz 10, D-8000 München 81.

Suche Norddeutsche Union, Dez. 1922. Angebote erbeten an: D. Engel, Rangenbergstraße 77, D-6000 Frankfurt 60.

Suche deutsche Aktien vor 1945. Raab Verlag, Telefon D-(06051) 820814.

Wertpapiere aus Kassel und Erfurt gesucht. Thüringen und Nordhessen ebenfalls von Interesse. Angebot auch vom Händler erbittet Erich Haas, Ihringshäuser Straße 220, D-3500 Kassel.

Gebe 320 Raumfahrtbriefe Apollo 1-17 und Skylab, kpl. alle Phasen, Mondlandung, NASA-Stationen mit offiz. Stempeln und Vign. für Deko-HWP Europa. Schmoekel, Knobelsdorffstraße 3, D-1000 Berlin 19.

Suche deutsche Aktien ab 1948. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.

Suche CH-Bahn Crap-Sogn-Bahn, Laax Bergbahnen Flims. Gültige Stücke - Verkauf Philips-Opts. 20er 4,-, 100er 7,-, Österr. Länderbank, Opts. 3,- / Coba-Reste 100 RM; + 3,- Port. H. Schulte, Rothenfelsstraße 13, D-8970 Immenstadt.

Flip-Box HWP-PC-Verw.-Programm, Komf., schnell, rasche Einarb., Sortierung nach Belieben, Merkm. 156 DM incl. Handb. und Vers. Redline Softw. GbR, C. Fischer, Weender Straße 53, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 485478.

Kaufe brasilianische Papiere. Bitte Angebot mit Fotokopie und Preisangabe. J. P. Voutat, Av. Copacabana 2/503, 22010 Rio de Janeiro, Brasilien.

US-Minen-Aktien des 19. Jh. und Walt Disney-Aktien und Anleihen gesucht. Götz-Stefan Leo, Mittelstraße 23, D-5650 Solingen 11, Telefon (0212) 333066.

Achtung! Suche Metallwerke Unterwieser 1928 + 1955 und Superphosphatfabrik Nordenham 1908 + 1921. Andreas Wedelich, Postfach 1507, D-2890 Nordenham, Telefon (04731) 1322.

Diverse HWP von privat zu verkaufen; Liste auf Anfrage. J. Weritz, Postfach 2326, D-5810 Witten.

Verlagshaus Kürle. Fax (06051) 820822.

Kaufe seltene Autopapiere, auch Tausch. R. Greiner, CH-2520 La Neuveville, Telefon gesch. (038) 512161, Fax (038) 511692.

Suche HWP aus dem süddeutschen Raum. Gerhard Schwedler, Marbacher Weg 12, D-7920 Heidenheim, Telefon (07321) 50160.

Suche MKT 1891 mit Sig. G. D. Rogens und H. Clews, Banque de Cochinchine in rot, Brazil RWY (Anleihe), Filatgres et Tissages regnis a Gand S.A. (Art Deco). M. Heß, Hagenastraße 40, D-4300 Essen 1.

Suche Triumph-Genußscheine. Raab Verlag, Telefon D-(06051) 820814.

Bond & Share Certificates Bought & Sold. Malcolm Carpenter, 27 Hornchurch Drive, Chorley, Lancashire PR7 2RJ, England, Telefon 025-72-69194.

Verkaufe Turicarbo Co. AG, Schweiz, 500 Fr., Auflage 100 Stück. Dekorative Umrandung. Peter Thiel, Langeoogstraße 36, D-4350 Recklinghausen.

Suche Aktien: Augsburger Localbahn von 1889, Krefelder Eisenbahn von 1934, Dessau-Wörlitzer Eisenbahn, Eisenbahn Frankfurt-Wiesbaden-Cologne von 1863, Noord-Brabantsch-Duitsche-Spoorweg-Maatschappij Bostel-Wesel von 1869, Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn (auch Genußrecht). Joh. Glöckner, Heideblick 31, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 737425 oder 1393180.

972 vorgestellte Persönlichkeiten und über 2500 Namen im Register! Biographien zur deutschen Geschichte. Lexikon 594 Seiten, 170 mm x 240 mm, Kunstleder; 85,- DM, ISBN 3-326-00479-6.

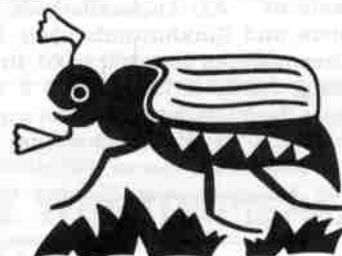
DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN
JOHANNES-DIECKMANN-STR. 10, 1080 BERLIN 

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich)

4. 5. Dr. Richter, Dresden
4. 5. Stadtparkasse, Ludwigshafen
5. 5. Veissid, London
11. 5. Witula, Bologna
25. 5. Gutowski, Bonn
15. 6. Tschöpe, Düsseldorf
22. 6. EDHAC, Kürnbach (Club-Aukt.)
2. 7. Haas, Asperg (Fernauktion)
6. 7. Herbst, Mechernich
14. 9. HP-Verlag AG, Bern
14. 9. Reichenberger, München
28. 9. FHW, Frankfurt/M.
26. 10. Boone, Antwerpen
30. 11. HP-Verlag AG, Bern



Informationen über die Aktion "Jugend erlebt Natur" enthält eine Aktionsmappe, die Sie bestellen können für DM 6,- + DM 3,- Versand.



Deutsche Umwelthilfe

Güttinger Straße 19, 7760 Radolfzell

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Telefax (201) 730-9566
Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9008-021

38,- DM

Wayland Oil and Gas Company

1914 / Aktie / 100 shares / großer Stahlstich: alleg. Männergestalt vor
Industriekulisse und Eisenbahn.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Rührstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage



***Ich vertraue
auf Leistung.***



**Schweizerischer
Bankverein**

Eine Idee mehr

HPM Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



**Dekorative Titel
weiter auf dem Vormarsch!**

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



VERMÖGENSBERATUNG UND VERMÖGENSVERWALTUNG

EIN STATEMENT IN WASHINGTON, EINE UNTERSCHRIFT IN HANNOVER, IN TOKIO STEIGT DER YEN...

Wer sein Vermögen sichern oder steigern will, muß oftmals rasch handeln.

So manches politische Wort läßt feine Ohren aufhorchen. Aber erst die ständige Analyse des Wirtschaftsgeschehens schafft die Grundlage für kluge, überlegte Strategien, bringt die notwendige Sicherheit für schnelles Handeln.

Beruhigend, wenn Sie bei allen wichtigen Anlage-Entscheidungen auf langjähriges Know-how, detaillierte Marktkenntnisse und stets aktuelle Informationen Ihres Vermögensberaters zählen können.

Entscheidend für die anspruchsvolle Vermögensbetreuung ist nicht allein die Größe einer Bank. Erst die Überschaubarkeit ihrer Aktivitäten macht sie zu einem idealen Partner. Überschaubarkeit aber fordert Spezialisierung.

In der Vermögensberatung hat die WESTFALENBANK dies seit langem erfolgreich bewiesen. Auch zukünftig sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, Sie bei Ihrer Zukunftssicherung optimal zu betreuen. Vermögen gewinnbringend investieren bedeutet vor allem:

- eine sorgfältige Strukturanalyse Ihres Vermögens
- Entwicklung des optimalen Anlagekonzepts
- ständige Überprüfung der Anlagestrategie
- ertrags- und sicherheitsorientierte Vermögensverwaltung

Herr Voß (02 34 / 616 - 523) hält weitere interessante Informationen für Sie bereit.



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0

WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (00352) 47 59 01-1



INHALT

Nr. 5 · Mai 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Antwerpen – Wien – Dresden – Ludwigshafen	4
telex	8
Pressespiegel	9
Aus der Firmengeschichte	
110 Jahre Kreis Oldenburger Eisenbahn	12
Bau und Betrieb des Kanals von Korinth	14
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	16
Alte Aktien – Neue Aktien	
Maschinenfabrik Esterer AG, Altötting	24
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Die Salinen von Guérande	25
Kleinanzeigen	29, 30
Agenda	30
Club-Nachrichten	30

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172

Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Benecke, Karin Datz, Hans-Georg Glasmann, Alexander Kipfer, Bernhard Klobedanz, M. Lory, Georg Roll, Dr. Günter Roß
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Geisenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreislise Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtstand: Bern

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegen das „Kapitalanlage-Special“ von Mai 1991 der Westfalenbank AG, wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
Juni-Ausgabe:
4. Juni 1991**

Das Titelbild zeigt die Obligation aus dem Jahre 1927 über 500 Francs Nennwert der Groupement National Baie du Mont-Saint-Michel. Dieser Titel ist ein Beispiel für die Schönheit alter Wertpapiere. Die Preise für die verschiedenen Emissionen haben sich in den letzten zehn Jahren von ca. 100 DM auf 300 bis 400 DM verteuert. Sicher spielt bei der Nachfrage eine Rolle, daß Besucher dieses beeindruckenden Bauwerkes an der Grenze zwischen Normandie und Bretagne ein solches Stück als Erinnerung gerne an die Wand hängen – unabhängig vom sonstigen Sammelgebiet.

EDITORIAL

Lieber Leser,

dekorative Titel sind weiter auf dem Vormarsch – diese Aussage kann man treffen, nachdem in diesem Jahr bisher zwölf Auktionen (in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich, in Belgien und in Frankreich) abgehalten wurden (andere Länder sollen hier im Moment außer Acht bleiben). Neusammler werden nun einmal von der Schönheit der Titel angesprochen, bevor andere Aspekte wie gezielter Aufbau, wirtschaftliche Bedeutung oder regionaler Bezug in den Vordergrund treten.

Im Vergleichszeitraum des Vorjahres hatten elf Auktionen stattgefunden. Wer unsere Auktionsberichte aufmerksam verfolgt hat, wird nicht verwundert sein, daß es auch ohne spektakuläre Ereignisse eine leichte Zunahme der Auktionsumsätze (jeweils netto gerechnet) gegeben hat. Während im Vorjahr im Vergleichszeitraum in den o.g. Ländern neun Veranstalter 1365000 DM erzielten, brachten es in diesem Jahr elf Veranstalter auf 1410000 DM; das bedeutet eine Zunahme von 3%.

Positiv an diesen Zahlen ist sicher das Wachstum in die Breite, das die regional gut verteilten Auktionen initiieren können. Allerdings ging der Umsatz der einzelnen Auktionen auf einen Durchschnittswert von 117500 DM und damit um 5% zurück. Es sollte nicht vergessen werden, daß gerade dieses Marktsegment von zwei Komponenten lebt: Zum einen vom Vertrauen der Einlieferer und Bieter und zum anderen von den Möglichkeiten, neue Sammler zu finden und an das Haus zu binden. Anschauungsmaterial hierzu bieten unsere Berichte über die einzelnen Sitzungen – sie zeigen auf, in welchem Maße man diesen Ansprüchen gerecht werden konnte.

Der aufmerksame Marktbeobachter stellt nicht nur bei den Auktionsveranstaltungen Veränderungen (mit „alten und neuen“ Anbietern) fest, auch im Bereich der Händlerschaft gibt es interessante Strömungen, die sich noch bemerkbar machen werden.

Zu den Auswirkungen der deutschen Einheit, auf die wir des öfteren von Lesern angesprochen werden, sind im Moment zwei Feststellungen zu treffen: Nach dem Spiegel-Bericht (Nr. 19 vom 6. Mai 1991) über den Devisenbeschaffer Schalck-Golodkowski und auch über die „Kunst und Antiquitäten GmbH“ kann man wohl davon ausgehen, daß die vor der Wiedervereinigung noch vorhandenen Titel „ausgelagert“ worden sind; sie werden wie auch immer in unseren Markt geschleust werden – mit entsprechenden Auswirkungen. Für die sog. Hoffnungswerte wird es für die Enteignungen von 1945 bis 1949 Entschädigungen geben; nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes hat Bonn nun eine Regelung vorzulegen. Die Ansprüche konkretisieren sich langsam.

Während bei den alten Wertpapieren jetzt Auktionszeit ist, sind bei den gültigen Nebenwerten die Hauptversammlungen angesagt. Sie finden interessante Beiträge, die nicht nur die jeweiligen Aktionäre ansprechen sollen. Vielleicht wird der eine oder andere Leser zum Einstieg animiert. Es lohnt sich immer noch, wie die Beispiele Valora, Marzilibahn und NZZ beweisen.

Im finanzgeschichtlichen Teil finden Sie diesmal Arbeiten zu den Themen Eisenbahn, Kanal und Salzgewinnung. Jeder Artikel wurde von Sammlern recherchiert und geschrieben – ähnliche Beiträge sind erwünscht.

*Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig*

15. Auktion von Erik Boone am 13. April 1991 in Antwerpen

Rd. 60 Besucher hatten sich im Scandic Crown Hotel eingefunden, um an der 15. Auktion von Erik Boone teilzunehmen. Das Losangebot war mit 889 Positionen unverändert hoch. Ebenso wie im Herbst 1990 konnten 83% verkauft werden (155 Lose zurück = 17%). Die verkauften 734 Lose erbrachten rd. 4,3 Mio bfrs. (ca. 210000 DM bzw. 179000 sFr.). Im Durchschnitt erhöhte sich jede Position auf 286 DM/243 sFr. (+12% gegenüber der Herbst-Auktion).

Diese Steigerung kam für Marktkenner nicht überraschend; denn das von Erik Boone zusammengebrachte Material hätte eher noch höhere Preise verdient. So haben diesmal wohl eher die Käufer als die Einlieferer ein „Schnäppchen“ gemacht.

Insgesamt kamen 25 Lose auf Beträge von (umgerechnet) 1000 DM und mehr; diese 3% machten 38% des Nettoumsatzes aus.

Über 10000 DM lagen drei Wertpapiere:

- Fabrica des Faiancas, Aktie von 1884 / 13720 DM
- Real Compania Maritima, Aktie von 1789 / 10500 DM (lt. Angaben im Katalog eine neu aufgefundene Aktie aus dem 18. Jahrhundert, von der z. Z. nur drei Exemplare verfügbar sein sollen.)
- Photographie des Coleurs, Aktie (part bénéficiaire) von 1899 / 10500 DM (ein überraschend hoher Preis für diese im Markt gut bekannte Aktie, die gerade in letzter Zeit auch preiswerter zu haben war.)



Erik Boone.

In der Spitze heißt es also 2:1 für Kunst gegen Alter. Aber auch in der Breite läßt sich feststellen, daß Erik Boones Konzentration auf Dekorativität sich auszahlt, wobei nicht übersehen werden sollte, daß die Preisbäume nicht in den Himmel wachsen. Ebenso wie bei den Autographen die Unterschriften der nicht wirklich bedeutenden Personen („bei denen immer erst viel erklärt werden muß“) gar nicht oder nicht hoch bezahlt werden, so ist nicht jeder in eine Platte geritzter Künstlernamen die Gewähr für hohe Erlöse.



Auktionssaal im Hotel Scandic Crown.

Eine Besonderheit der Antwerpener Auktionen ist sicher der rege Handel vor, während und nach der Auktion – nach der Auktion ist ja ein Bazar angesetzt, doch wer erst dann in die Mappen schaut, „der wird bestraft“; denn er ist meist zu spät. Doch dieses muntere Treiben gehört eben zu diesen Auktionen; es macht einen der Reize aus, der eine Fahrt zur Boone-Auktion nach Antwerpen immer wieder lohnend erscheinen läßt.

23. Auktion der Handelsgesellschaft am 20. April 1991 in Wien

Durch den außergewöhnlichen Erfolg der 22. Auktion (erstmalig in Zusammenarbeit mit der Länderbank) waren für Heinz Weidinger die Trauben sehr hoch gehängt. Würde es gelingen, den Erfolg dieser Auktion zu wiederholen?

Um es gleich vorwegzunehmen: Auch in Österreich gehen seit dem 20. April die Uhren jetzt wieder normal. Spektakuläre Ausreißer, die beim letzten Mal von einem bietwütigen, erstmals mit Nonvaleurs befaßten Publikum verursacht wurden, waren heuer nicht zu verzeichnen. Beinahe möchte man sagen: Zum Glück. Denn den Preis eines Wertpapiers bestimmen immer noch die altbekannten Faktoren. „Heiße Luft“ in den Preisen entweicht schnell wieder.

Natürlich brachten die letztjährigen Resultate den Veranstalter in Zugzwang. In den Ausrufpreisen gar nicht zu reagieren, hätte die früheren Bieter verunsichern können. Deshalb war doch allgemein eine sehr feste Tendenz bei der Bestimmung der Ausrufpreise erkennbar. Aber es hätte erneut einer großen Zahl völlig neuer Interessenten bedurft, um von diesem Niveau aus nochmals eine furiose Auktion zu machen. Diese neuen Leute aber waren nicht in Heerscharen auszumachen; man hatte eher den Eindruck, daß sich die Interessenten bedeckt hielten und zunächst einmal beobachteten.

So waren heftige Bietgefechte im Saal diesmal eher die Ausnahme. Dennoch wurde es für Heinz Weidinger die vom Resultat her zweitbeste Auktion: eine sehr solide Basis an Schriftgeboten sorgte im Endeffekt für einen Gesamtzuschlag von rd. 830000 öS (116000 DM/99000 sFr.). Von den 640 Auktionslosen fanden (ohne Nachverkauf) 390 = 61% einen Käufer (250 zurück = 39%). Der Durchschnitt je Los stieg folgerichtig auf 297 DM/253 sFr. (+18%).

Bei den insgesamt eher zurückhaltend aufgenommenen Eisenbahnen sind erwähnenswert die Salzkammergut-Lokalbahn Gründer mit 5800 öS, die 1889er



Ein voller Saal in Wien.

Achenseebahn Prioritäten mit 14000 öS zum Ausruf sowie eine hochdekorative Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn von 1874 mit 7500 öS. Das Spitzenstück der Auktion, eine Schuldverschreibung der Bankhäuser Rothschild und Todesco, ging zum Ausruf von 18000 öS, eine Mocha-Polizze erbrachte respektable 14000 öS.

Die bekannten, in letzter Zeit doch viel zu häufig und unsachgemäß gestreuten dekorativen Balkan-Titel taten sich in der Mehrzahl sehr schwer; recht so, möchte man sagen, hier wirkt die reinigende Kraft des Marktes, die niemand unterschätzen sollte.

Die größten Steigerungsraten im oberen Bereich schaffte, nicht ganz unerwartet, die 1920er Gerngross-Blankette. Dieses vor allem künstlerisch interessante Stück ging von 16000 öS durch ausdauernde Saalgebote gegen einen Schriftbieter bis auf 22000 öS.

Die Österr. Alpine Montangesellschaft von 1922 erreichte 16000 öS. Für die Auktion im Herbst, übrigens dann in Linz in Zusammenarbeit mit der CA, konnte die Handelsgesellschaft als eines der Spitzenstücke bereits die Gründeraktie der Österr. Alpinen Montangesellschaft aquirieren, verriet Heinz Weidinger am Rande.

Dekorative Zuckerfabriken gingen ordentlich, darunter eine Rudnicker Zuckerindustrie von 1871 mit 9000 öS (Ausruf 8000 öS) und einer 1866er Zuckerfabriks-AG in Prag mit 6500 öS (Ausruf 3500 öS). Warum allerdings eine Zuckerfabrik Schoeller, ausgegeben in Prag im Jahr 1940, von schon stolzen 5000 öS Ausruf bis auf 11000 öS marschierte, ließ sich nicht ergründen. Eine Packung Zuckerhüte verspreche ich demjenigen, der dieses Geheimnis lüftet.

Jörg Benecke

1. Wertpapier-Auktion in Sachsen

Am 4. Mai sah das Schloß Albrechtsberg in Dresden etwas noch nie dagewesenes: Kaum feierte der Kapitalismus in milderer Form der Marktwirtschaft auch in Sachsen fröhliche Urständ, versammelte sich schon eine Schar von Optimisten, um der Beliebtheit von Nonvaleurs auch dort auf die Beine zu helfen.

Das Auktionslokal war hervorragend gewählt und bot einen wirklich angemessenen Rahmen für die Veranstaltung. Dr. Edgar Richter (er sammelt Nonvaleurs übrigens bereits seit 1974 und ist einer der Wegbereiter dieses Sammelgebietes in der vormaligen DDR) konnte etwa 50 Besucher begrüßen. Gar nicht gezählt

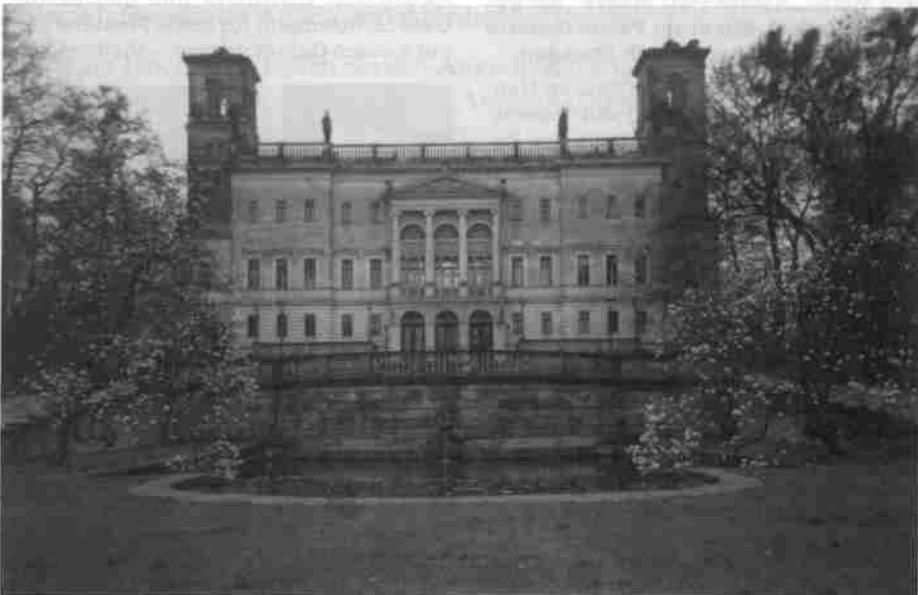
die Leute, die am Vormittag im Rundfunk von der Veranstaltung gehört hatten und gleich kamen, um herauszufinden, ob nicht Großmutter's Pfandbrief der Sächsischen Bodenkreditanstalt doch noch etwas wert ist.

Trotz der beinahe schon üblichen Klagen über die Beförderungszeiten der Post lagen verhältnismäßig viele Schriftgebote vor, erwartungsgemäß vor allem aus den alten Bundesländern. Auch im Saal sorgten überwiegend die West-Besucher für die Zuschläge; die Dresdner tasteten sich erst einmal langsam an das Thema heran.

Von den genau 1000 Losen fanden ca. 460 einen Käufer. Die Rücklosquote ist mit 54% vergleichsweise sehr hoch, doch ist andererseits die absolute Zahl der verkauften Lose auch respektabel. Mit wesentlich weniger Losen hätte man vermutlich fast das gleiche Resultat erreichen können; die Zusammenstellung des Angebotes trug Dr. Richter deshalb auch eher kritische Anmerkungen ein. Folgender Vergleich weist hier die Richtung: Die deutschen Stücke bestritten fast genau die Hälfte des Angebotes, und hier wurden fast 60% verkauft. Von den 460 ausländischen Wertpapieren fanden dagegen nur 141 = 30% einen Käufer.

Der Gesamtzuschlag erreichte 75000 DM/64000 sFr., das sind im Durchschnitt 163 DM/139 sFr. pro Los. Sonst kaum oder gar nicht angebotene Stücke machten mühelos ihren Weg, darunter beide Aktien der Flensburger Brauerei an Saalbieter, die 1889er für 2900 DM und die genauso dekorative 1922er für 1800 DM. Schwer taten sich dagegen die Stücke, die auch auf westdeutschen Auktionen hinreichend angeboten und oft genug nicht verkauft wurden – aber wen will das wundern?

Dr. Richter wird daraus für seine nächste Auktion sicher die richtigen Schlüsse zie-



1. Auktion im Dresdner Schloß Albrechtsberg.

hen. Angekündigt hat er als nächsten Termin jetzt das Frühjahr 1991. Wenn dieser Termin dann auch nicht mit anderen Auktionen kollidiert, werden es sich die „Wessis“ nicht nehmen lassen, das schöne Dresden weiter zu erkunden. Einen nicht geringen Anteil am guten Verlauf des Tages hatte übrigens Frau Richter, die noch zu später Stunde die interessierten Auktionsbesucher in die unterirdischen Festungsanlagen führte, die



Ein etwas anderer Auktionssaal als gewohnt . . .

gerade erst für die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. So konnten wir gleich sehen, wo sie als Hobby-Geschichtsforscherin viele Feierabende und Wochenenden verbringt, wenn ihr Mann über den alten Wertpapieren brütet.

Jörg Benecke

14. Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen am 4. Mai 1991

755 Lose umfaßte diesmal das Angebot der Stadtparkasse; man hatte gegenüber dem Herbst 1990 nochmals unter dem Motto „Klasse statt Masse“ um gut 10 % reduziert. Mit einer Pause dauerte die Auktion rd. viereinhalb Stunden.

Zu Auktionsbeginn war der Saal im Hause der Stadtparkasse voll mit Interessenten, die gleich am Anfang die Zuschläge für die Lokalwerte in die Höhe trieben. Wertpapiere aus Deutschland bildeten den Schwerpunkt der Auktion; sie waren umrahmt von z. T. hochklassigen Titeln, vor allem aus der Schweiz (hier scheint sich die Verbindung nach Basel auszuwirken; s. HP-Magazin Nr. 2/91), aus Spanien und aus den USA.

Hatte sich vor der Auktion so mancher Beobachter die Frage gestellt, wer die, doch überwiegend gut bekannten, deutschen Titel aufnehmen sollte, so gab es nach der Veranstaltung eine klare Aussage: Der Stadtparkasse ist es gelungen, durch entsprechende Werbung sowohl in unserem Markt als auch in anderen Bereichen ausreichend Interessenten zu finden, die auch zum Kauf bereit



Gleich geht es los. Auktionator in Ludwigshafen war Ulrich Drumm.

waren. Erfreulich die vielen neuen Sammler, die anwesend waren; aus der Händlerschaft sah man nur wenig bekannte Gesichter.

So überrascht es den Teilnehmer nicht, daß mit 246 000 DM/209 000 sFr. ein gegenüber dem Herbst deutlich besseres Ergebnis erzielt werden konnte. Bei knapp 200 Rückgängen = 26 % ergibt sich ein Durchschnittswert je Los von 443 DM/377 sFr.; er liegt massiv höher (+50 %) als der Wert der vorigen Auktion. Die intensive Werbung für die HWP-Auktionen (es werden zusätzlich Münzauktionen durchgeführt) läßt darauf schließen, daß die Stadtparkasse auch nach dem Ausscheiden von Uwe Lichtenhahn, der jetzt Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse in Erfurt ist, diesen Geschäftsbereich fortführen will. Diese Vermutung bestätigte dann vor der Auktion in einem kurzen Grußwort das Vorstandsmitglied Otto Schmahl, der die Fortführung der entsprechenden Aktivitäten zusicherte und gleichzeitig Uwe Lichtenhahn für seine Pionierarbeit auf diesem Gebiet dankte. – Vielleicht er-

leben wir demnächst Wertpapier-Auktionen in Erfurt.

Doch zurück zur Auktion. Einige hohe Zuschläge wollen wir an dieser Stelle erwähnen:

- Benz & Cie., Anleihe von 1909 / 15000 DM (lt. Katalog das zweite bekannte Exemplar.)
- Hispano-Suiza, Gründer-Aktie von 1904 / 5800 DM
- Allianz-Versicherung, Gründer-Aktie von 1890 / 6750 DM
- Zoo Basel, Aktie von 1905 / 7000 DM
- Aktienbrauerei Thun, Aktie von 1897 / 10500 DM
- Real Companhia . . . de Sevilla / Aktie von 1749 / 16000 DM
- American Express, Aktie von 1854 / 4100 DM
- Standard Oil Company, Aktie-Nr. 175 vom 29. 4. 1878 / 15000 DM

Nach der Auktion gab es für die Besucher ein „Spanferkelessen“, dem sowohl Veranstalter als auch Bieter und Einlieferer mit gutem Appetit zusprechen konnten.

Zu guter Letzt . . .

. . . wollen wir noch auf die Auktion von Hans-Joachim Herbst am 6. April 1991 verweisen, in der neben alten Wertpapieren auch Varia versteigert wurde. Eine Ergebnisliste liegt leider nicht vor; doch soll das Interesse recht groß gewesen sein.

Im Rahmen einer Münz-Auktion in Luxemburg versteigerte Romain Probst am 12. April 1991 einige alte Aktien und Anleihen, so z. B.

- Ville de Metz, Obligation von 1864 / 160 DM
- Banque d'Alsace-Lorraine, Aktie von 1872 / 120 DM

Gefragt waren vor allem deutschsprachige Anleihen der Stadt Metz aus den Jahren 1903 und 1908, die zwischen 120 und 250 DM kosteten (alle Preise netto).



Vorstandsmitglied Otto Schmahl.



Versäumen Sie nicht unsere 1991er Memphis-Auktion Historischer Wertpapiere

Sie sollten unbedingt an einer der bedeutendsten Veranstaltungen für Historische Wertpapiere des Jahres 1991 teilnehmen. Im Juni 1991 wird R. M. Smythe & Company in Memphis eine Wertpapier-Auktion von höchster Qualität durchführen. Die Besichtigung kann zunächst in New York und dann anlässlich der „Memphis International Paper Money Show“ vom 13. bis 16. Juni 1991 erfolgen; hier findet auch die Auktion statt. Zu den Höhepunkten der Veranstaltung gehört eine Standard-Oil-Aktie (ausgestellt auf und unterschrieben von John D. Rockefeller) und ein von Thomas A. Edison unterzeichnetes Zertifikat, darüber hinaus werden hunderte interessanter Aktien und Anleihen versteigert.

Gegen Einsendung von \$ 12,50 (\$ 17,50 aus Übersee) erhalten Sie den Auktionskatalog und später die Ergebnisliste. Wenn Sie \$ 20,- (\$ 25,- aus Übersee) senden, schließt dieses Angebot den Katalog und die Ergebnisliste der 1992er Strasburg-Auktion ein.



R. M. Smythe & Co., Inc.
26 Broadway - Suite 271, New York, NY 10004
Tel. 212-943-1880 · Fax: 212-908-4047

**BERNA 91 –
Zufriedene Gesichter
beim Numismatischen
Verein Bern**

Am 7. April fand in den Räumen des Berner Casinos die internationale Berner Münzenbörse statt, an der traditionsgemäß auch in diesem Jahr wieder die Freunde Historischer Wertpapiere mit mehreren Ständen und mit einer kleinen Schau beteiligt waren. Bei der Eröffnung um 9 Uhr waren 103 Händler aus sechs verschiedenen Ländern anwesend, erstmals einer aus der ehemaligen DDR. Viele Händler waren schon am Samstag nach Bern gekommen, um an der 3. BERNA-Auktion der Dietrich Auktions AG mitzuhalten.

Die Besucher stellten schon beim Eintritt fest, daß die BERNA 91 eine besondere Börse war: Vom Numismatischen Verein Bern bekam jeder Besucher als Geschenk eine Medaille als Erinnerung an das 800-Jahr-Jubiläum der Stadt Bern



Der Volkskünstler Emil Fässler an seiner alten Prägepresse anlässlich seiner Schauprägung an der BERNA 91.

und zugleich an den 700. Geburtstag der Eidgenossenschaft. Ein Stockwerk höher war der Schöpfer dieser Medaille fleißig an der Arbeit: Der Appenzeller Volkskünstler Emil Fässler prägte vor den Augen der Besteller die gleiche Medaille in Silber. Das Angebot an Münzen und an Historischen Wertpapieren war sehr gut.

Zum Beispiel wurde von den heute ziemlich seltenen Medaillen oder Sechzehnerpfennigen aus dem alten Bern eine rechte Anzahl angeboten und mehrere auch verkauft. Wer immer noch behauptet, in Bern werde nur mit Kleinmünzen gehandelt, sollte zur Kenntnis nehmen,



Am Vormittag war ein rechtes Gedränge an der Berner Münzenbörse in den ehrwürdigen Sälen des Casinos.

daß auch ein Berner Vierdukatensstück von 1701 zum Preis von 13200 sFr. die Hand wechselte. Auch die Nachfrage nach alten Banknoten war größer als zuvor. Die Veranstalter waren mit dem Tag sehr zufrieden, hatte doch dieser Anlaß gegen 1500 Personen angelockt, viele davon aus dem Ausland. Aus Mülhausen im Elsaß erschien ein ganzer Verein mit mehr als 40 Personen. Bei vielen Besuchern stellte man fest, daß sie erstmals eine Börse besuchten, sei es, daß sie etwas verkaufen wollten oder daß sie durch die Schauprägung angelockt wurden. Die Besucherzahl war deutlich höher als 1990. Aber auch die Händler verließen Bern mit zufriedenen Gesichtern, und für fast alle ist es klar, daß man sie in einem Jahr wieder an der BERNA 92 treffen wird.

M. Lory

Händlerverband

In einem Sitzungsraum der Spielbank Wiesbaden trafen sich am Samstag, dem 27. April d. J., elf Personen, die sich in unterschiedlichster Art und Weise mit Historischen Wertpapieren befassen: Herr Boone (Centrum voor Scripophilie, Deinze), Herr Fahrenholz (Borek-Gruppe, Braunschweig), Herr Budde (Firma G. Budde, Mettmann), Herr Weng (Classic Effecten GmbH, Krefeld), Herr Breitfeld (Commerz-Kabinett, Berlin), Herr Gärtner (Firma GET, Berlin), Herr Gutowski (Auktionshaus Gutowski, Bornheim), Frau Datz (Historisches Portfolio, Frankfurt), Herr Kürle (Raab-Verlag, Gelnhausen), Herr Spanier (Galerie Spanier, Düsseldorf), Herr Suppes (Wiesbadener Wertpapier-Antiquariat, Wiesbaden).

Der Einladende, Herr Suppes, hatte nach eigenen Angaben ca. 50 Händler kontaktiert, um an diesem Tag die Gründung eines Händlervverbandes zu diskutieren und einzuleiten. Über Inhalt und Ergebnisse der gut fünfständigen Zusammenkunft sollte auf Wunsch des Initiators noch nicht ausführlich berichtet werden.

Karin Datz

Ausstellung in Sierre

„Le Crédit Suisse de Sierre“ zeigte Historische Wertpapiere aus der Sammlung von Mathilde und Heinz Husi. Viel Auf-



Mathilde und Heinz Husi.

merksamkeit erregten u. a. örtliche Titel. Über die Ausstellung wurde in der Presse ausführlich berichtet.

Ausstellung in Osterholz

In der Kreissparkasse Osterholz wurden rd. 70 Historische Wertpapiere ausgestellt. Der Großteil der Exponate stammte aus der Sammlung von Burkhardt Wacker, ergänzt um einige Regionalwerte aus der Sammlung von Petra Breitenborn. B. Wacker schilderte, wie er zu seinem Hobby gekommen ist. Vor etwa zwölf Jahren kaufte er zu einem sehr



günstigen Preis die Aktien von zwei Firmen, die kurz vor dem Konkurs standen. Das eine Unternehmen erholte sich und brachte reiche Frucht, das andere aber ging tatsächlich ein. Burkhardt Wacker ließ sich das nun wertlose Papier aus-

händigen; damit war der Grundstein für seine Sammlung gelegt und „aus einer schlechten Erfahrung wurde ein gutes Hobby“.

Neues aus der Auktionsszene

Reinhild Tschöpe hat ihre nächste Auktion auf den 15. Juni 1991 verlegt: auf diese Änderung wurde schon in Anzeigen hingewiesen. Für die Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte liegen schon zahlreiche Termine vor, die Sie der Agenda entnehmen können. Erwähnenswert ist, daß die Antik Effekten GmbH mit ihrer dritten Auktion am Veranstaltungsort Berlin bleibt, daß die

HP-Verlag AG zwei Auktionen angesetzt hat, daß Christian Wilbrand erneut eine Auktion in München durchführen will und daß Dr. Richter seine ursprünglich für den 7. Dezember 1991 angesetzte Auktion auf das Frühjahr 1992 verschieben will.

Verstärkte Anfragen

Eine kleine Umfrage unter einigen Versandhändlern, die regelmäßig in überregionalen Zeitungen und Zeitschriften inserieren, ergab, daß z. Z. mehr Anfragen kommen als in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres. Vielleicht macht sich die verstärkte Resonanz in der Presse auf die gerade jetzt zahlreich stattfindenden HWP-Auktionen bemerkbar.

PRESSESPIEGEL

Neben aktuellen Berichten über Veranstaltungen in unserem Markt sind zwei größere Artikel erwähnenswert, die uns mit Sicherheit neue Interessenten zuführen werden.

Das „Sammler-Journal“ hat seine Zurückhaltung aufgegeben und stellt das Sammelgebiet Historische Wertpapiere in einem achtseitigen, farbig bebilderten Artikel vor. Autor ist Jörg Nimmergut, der demnächst ein Buch über unser Sammelgebiet veröffentlichen wird. Die abgebildeten Titel wurden zur Verfügung gestellt von Karin Datz, Historisches Portfolio, Ulrich Drumm, Wilhelm Kuhlmann und Jörg Benecke. Der Artikel ist allgemein gehalten und beschreibt die Gründe, die zum Sammeln alter Wertpapiere führen; auf die aktuelle Marktsituation wird im Text weniger eingegan-

gen. Diese Thematik, auch die Informationsmöglichkeiten, beinhaltet ein abschließendes Interview mit Ulrich Drumm.

Den größten Teil nimmt die Vorstellung von vier, nach Meinung des Verfassers bevorzugten Sammelgebieten ein. Er nennt an erster Stelle die Eisenbahnen; dem ist sicher nicht zu widersprechen. Auch die deutschen Titel aus der sog. Gründerzeit des Reiches nach dem gewonnenen Krieg erfreuen sich, obwohl bisher nicht immer häufig vorhanden und überwiegend entsprechend teuer, guter Nachfrage. Ob dann aber die chinesischen und die konföderierten Titel vor allen anderen Bereichen stehen, erscheint mehr an den vorhandenen Katalogen orientiert als an der tatsächlichen Nachfrage.



HWP-Artikel im Sammler-Journal vom Mai 1991.

ANTIK EFFEKTEN GMBH

WESTENDSTRASSE 79
6000 FRANKFURT 1
TELEFON (069) 75 11 83
TELEFAX (069) 75 11 85

DRITTE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

21. SEPTEMBER 1991
IN BERLIN

Bis zum 15. Juni nehmen wir gerne Einlieferungen entgegen.

Den reichhaltig bebilderten Katalog fordern Sie bitte ab Ende August bei der ANTIK EFFEKTEN GMBH in 6000 Frankfurt an.

Die Ausführungen insgesamt sind auf die Leser abgestellt, die noch keine Kenntnis über alte Aktien und Anleihen als Sammelgebiet haben; das ist richtig so. Wir können daher allerdings auf Zitate aus diesem Artikel verzichten; es ergeben sich keine neuen Aspekte.

Der WELT-Report vom 17. April 1991 brachte einen Artikel über das Sammeln alter Versicherungstitel:

Jakob Schmitz:

Sarah Bernhardt – unsterblich selbst auf Slavia-Policen

Einträglich sollen sie sein – aber auch schön? Die meisten Versicherungsdokumente können diese Forderungen nicht erfüllen. Im Gegenteil: häufig sind die Policen so nüchtern gestaltet, wie ihr Vertragstext sachlich aufgelistet ist.

Doch es gibt auch Ausnahmen: Die von dem tschechoslowakischen Jugendstilkünstler Alphonse Mucha 1907 gestaltete Versicherungspolice der Slavia ist ein Kunstwerk des Art nouveau: ein Meisterstück grafischer Gebrauchs Kunst, das hohem ästhetischem Anspruch standhält. Erstaunlicherweise kein Einzelfall in der Welt der Assekuranz, in der es auf den ersten Blick um nichts anderes geht als um Rationalität, um Sicherheit.

Bei der Slavia in Prag, einer ehrwürdigen, 1869 gegründeten großen Versicherungsgesellschaft, dachte man offenbar anders. Fasziniert von den „blumigen Künsten“ ihres tschechischen Landsmannes Alphonse Mucha (1860–1939), der die berühmteste Schauspielerin der Jahrhundertwende, Sarah Bernhardt, in seinen Plakaten auch kunsthistorisch unsterblich gemacht hatte, beauftragte die Gesellschaft 1907 den über Nacht berühmt gewordenen Künstler mit der Gestaltung ihres Versicherungsscheins.

Heraus kam ein Miniposter im „Style Mucha“, wie er international hieß: das Bildnis einer schönen, ein wenig erhabenen dreinblickenden Dame – wer anders konnte es sein als Sarah Bernhardt? –, umgeben von der üppigen Fülle floraler Arabesken, die den Jugendstil unverwechselbar machten.

Fortan hielt der Kunde der Slavia mehr in Händen als das verbrieftete Leistungsversprechen seines Versicherungsunternehmens. Ihm gehörte die Grafik eines der berühmtesten Künstler des Jugendstils: Alphonse Mucha.

Aber erst in unseren Tagen haben sich die Sammler der verbliebenen Stücke bemächtigt. Großen Erfolg hatten sie bisher nicht. Nur wenige „Kunstwerke“ hat die Geschichte, bedingt durch die Kriegswirren, zurückgelassen.

Kein Wunder, daß die schönste Versicherungspolice der Welt mit der Signatur

Muchas inzwischen ihren Preis hat: Bei einer Auktion Historischer Wertpapiere am 9. März in Frankfurt brachte sie es mit Zuschlag auf 2900 Mark. Für den, der einst auch die Versicherungsleistung kassieren konnte, ein guter Zusatznutzen.

Den Vorteil, den die Versicherung im Auge hatte, als sie den Künstler mit der Gestaltung beauftragte, war sicher ein anderer. Sie wollte ihre Versicherungen nicht nur über den Kopf, sondern ein wenig auch übers Auge verkaufen. Diese Absicht war zu früheren Zeiten gang und gäbe, nicht immer mit dem Ergebnis, das die Slavia zuwege brachte.



Aber viele Versicherungsscheine und genauso viele Aktien aus der Assekuranz sind wahre Prachtwerke, die, wohlgerahmt, die Wände zieren würden. Vorausgesetzt, die begehrten Stücke sind nicht längst im Dunkel der Sammelmappen eingefleischter Liebhaber verschwunden.

Ein anderer Künstler, der ebenso wie Mucha in die Geschichte des Jugendstils eingegangen ist, entwarf und signierte die Aktien der portugiesischen Versicherungsgesellschaft Companhia Geral de Seguros Portugal: Raphael Bordalho Pinheiro (1847–1905). Sein bedeutendes grafisches Werk ist heute in einem Museum in Lissabon zu sehen.

Aber den Sammlern Historischer Wertpapiere auf der ganzen Welt ist er längst ein Begriff: Er gestaltete die für viele Kenner schönste Aktie überhaupt, die „Faiancas“, ein Unternehmen, das wertvolle Keramiken herstellte, die Bordalho kunstvoll mit Jugendstilmotiven versah. Eine Kostprobe seiner vielseitigen Fähigkeiten gab der Künstler mit dem Entwurf der nebenstehend abgebildeten Versicherungsaktie. Obwohl es den Jugendstil als Kunstrichtung im Jahre der Entstehung (1884) noch gar nicht gab,

sind dessen Stilmerkmale auf dem Anteilsschein unverkennbar. Vignettenhaft sind Versicherungsmotive und das Wappen des portugiesischen Königs, gleichsam spielerisch, in ein dekoratives Band eingebunden, das die Vielzahl der Motive erst zu einem „Bild“ macht und daher mehr besitzt als Schmuckcharakter.

Lag es daran, daß die Gesellschaft schon bald außerordentlich erfolgreich war? Das einzige Stück, was bisher am Sammlermarkt zum Vorschein kam, brachte 1988 auf einer Auktion 5500 Mark.

Noch ehe das Florale des Jugendstils die Versicherungsdokumente eroberte, gab es das Bemühen um gegenständliche Wiedergabe von Motiven, die man aus qualitativen Überlegungen von jeher nicht irgend jemand, sondern Künstlern anvertraute – vor allem den damals gefragten Stahl- und Holzstechern. Davon gibt die Aktie der Moskauer Feuerversicherung aus dem Jahre 1898 Zeugnis.

Gedruckt im klassischen russischen Wertpapierdesign, trägt sie im oberen Teil einen fein gearbeiteten Stich mit Moskauer Wahrzeichen. Als „Kreml-Aktie“ erfreut sie sich unter Sammlern großer Beliebtheit – 3000 Mark und mehr bewilligen sie inzwischen dafür. Dafür, daß er ebensowenig in Vergessenheit gerät wie die Gesellschaft, hat der Stecher gesorgt: Sein Name ist in die Platte geritzt.

Meist jedoch sind die grafischen Künste, die Wertpapiere und Policen ästhetisch adeln, anonymer Herkunft, wengleich deshalb nicht von geringerem Reiz.

Ein Beispiel hierfür ist die großformatige Aktie der Companhia de Seguros Iris aus Portugal. Sie beweist, daß sich der Kunstsinn der Gesellschaften keineswegs nach dem Ersten Weltkrieg erschöpft hat. Sie zeigt vor einer dorischen Säule die Göttin Iris, die in der griechischen Mythologie die Personifikation des Himmel und Erde verbindenden Regenbogens war und später als Symbol des friedlichen Handels galt, zu ihren Füßen die Güter, die zu versichern waren. Diese antike Rarität aus Lusitanien, datierend von 1923, ist Sammlern heute fast 2000 Mark wert.

Doch der erwartungsvolle Interessent sei gewarnt: Alle vorgestellten Exponate sind im Handel nicht einfach abrufbar. Es gibt sie nur auf Vormerkung. Das gilt nicht für den Anteilsschein der L'Union des Mutuelles aus dem Jahre 1908, dessen Jugendstilornamentik in Verbindung mit den drei Grazien und Unglücksszenen im Hintergrund ebenfalls ein Augenschmaus ist.

Dieser französische Anteilsschein ist bis 200 Mark käuflich und auch kaufenswert. Eines von Hunderten von Versicherungsdokumenten aus einer Zeit, in der Kunst und Kommerz mehr noch als heute Hand in Hand gingen – auch in der Assekuranz. Der Sammler ist dankbar dafür.

Dekorative Aktien aus aller Welt

1502-006	68,00 DM	2028-001	65,00 DM	3501-002	115,00 DM
Mines de Mercure de Tarhit Gründer-Aktie / 6000 St. / 100 Francs / Abb. Gruben und Gebäude, Berglandschaft / Großformat in schönen Farben / Exotisch / DEKO.		Nestor Gianacis Ltd. Brüssel 1928 / Gründer-Aktie / 500 Fr. / Abb.: große Tabakblätter, Zigarettenfirma.		Chemin de Fer et Bassin Houiller du Var Paris 1873 / Obligation / 100 Francs / Künstl. Gestaltung mit Lok. Fabrik, Stadt und Landschaft / von M. Claverie / ALT + DEKO!	
1601-001	75,00 DM	2031-001	55,00 DM	3503-002	65,00 DM
Co. des Voies Ferrées de Loc Ninh Saigon 1929 / Gründer-Aktie / 20 Piast. / Die ganze Umrandung als Bild: Eisenbahnen, Bahnhof, Brücken usw. / Ungew., aber DEKO.		The Belgo Canadian Pulp and Paper Co. Brüssel 1917 / part sociale / ohne NW / Abb.: 2mal Eiche, Fabrik und Landschaft.		Credit Foncier Argentin Paris 1906 / Gründer-Aktie / ohne NW / Gr. Abb. Frau und Viehherde vor aufgehender Sonne. In Argentinien tätige Bank / DEKO.	
1620-001	30,00 DM	2033-004	185,00 DM	3505-009	178,00 DM
Societe des Cafes de l'Indochine Saigon 1926 / Gründer-Aktie / 100 Fr. / Gestaltung mit Drachennativen.		Société Royale de Zoologie d'Anvers Antwerpen 1875 / Obligation / 400 Stück / 500 Francs / 1843 gegr. Zoo / Gr. Hochformat mit Abb. eines Elefanten. Text zweisprachig / DEKO.		Aéroplanes G. Voisin Issy 1928 / Bon / 1928 / Gabriel Voisin war einer der Luftfahrt- und Automobil-Pioniere, INFO anbei / RAR.	
2003-001	55,00 DM	2036-001	45,00 DM	3507-007	95,00 DM
Trust Colonial S.A. Brüssel 1899 / Gründer-Aktie (act. div.) / o.N. / Jugendstil, wie ein Bild / Kolonial-Bank.		Ateliers de la Construction de la Meuse Scllessin b. Lüttich 1946 / Aktie / ohne NW / 10 Abb. mit Produkten: Lokomotive, Kran und viele weitere Produkte.		Doriot, Flandrin & Parant Courbevoie 1913 / Aktie / 200 Francs / Abb.: Windhund, bek. Marke, 1906-1926 / mit Info.	
2003-003	79,00 DM	2036-003	65,00 DM	3512-013	15,00 DM
Banque Europeene Brüssel 1879 / Aktie / 500 Francs / Eine der ältesten belgischen Banken (Europa!) / Mit vielen Abb. aus der Industrie / ALT + DEKO.		Hauts-Forneaux, Forg. & Acieries Malaga Marchienne/ Malaga 1899 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Gr. Hochformat mit Kronen im Unterdruck / Hüttenwerk im spanischen Malaga.		Carlton-Hotel de Lyon Lyon 1931 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb. eines Löwen mit Krone, schöne Umrandung / Unterdruck / Preiswert und DEKO!	
2007-004	45,00 DM	2049-002	115,00 DM	3513-001	95,00 DM
Minerva Motors S.A. Antwerpen 1925 / part sociale / o.N. / Luxuriöse Auto-Marke / Abb.: Minerva.		S.A. Echidna Louvain (Löwen) 1898 / Vorzugs-Aktie / 100 Francs / Unterdruck im Jugendstil (Füllhorn usw.), Fahrräder, Reifen, Autos / Statuten verso.		Nouveaux Ponts et Quartiers de St-Claude Lyon 1908 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Terrain-Ges. mit Abb.: Stadt und Wappen.	
2009-001	55,00 DM	2117-001	33,00 DM	3513-006	75,00 DM
Anciens Etablissements Pieper Herstal bei Lüttich 1920 / Aktie / 100 Francs / Waffenfabrik / Abb.: Gewehre, Reiter/Lanze / Früher bekannter Autohersteller.		Société d'Electricité d'Odessa Brüssel 1910 / Gründer-Aktie / 100 Fr. / Gr. Hochformat mit Abb.: Frau mit Lampe, Schiff, Straßenbahn / DEKO.		Compagnie Immobilière S.A. Paris 1863 / Gründer-Aktie / 500 Francs / Abb.: Bauwerke und Baustellen in Paris / Sehr schön, sehr alt und sehr günstig!!!	
2019-001	48,00 DM	2127-003	68,00 DM	3515-001	45,00 DM
Compagnie Sucrière de Bulgarie Brüssel 1912 / Gründer-Aktie / 500 Fr. / Abb.: Zuckerrüben, Ernte, Verarbeitung.		Tramways de Koursk Brüssel / Kursk 1895 / Gründer-Aktie / 100 Francs / PRUNKSTÜCK mit 2 Abb. und Ornamentik.		Soc. Franco-Russe de Prod. Chimiques . . . Paris 1895 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Chemie- und Sprengstoffe / 2 Abb.: Explosion schleudert Steine, Bergmann, russ. Werk.	
2023-008	33,00 DM	2136-001	78,00 DM	3517-003	65,00 DM
La Mutualité Coloniale & Industrielle Brüssel 1899 / Gründer-Aktie / ohne NW / Gr. Hochformat mit 3 Wappen-Abb., Unterdruck / ALT, DEKO + PREISWERT!		Compagnie . . . Industrielle de Lomovotka Brüssel 1899 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Klass. Jugendstil in rot/grünen Farben / Metallteile im Unterdruck / Russ. Donetz / DEKO!!!		L'Electrique des Bois et Ciments Paris 1921 / Gründer-Aktie / 100 Francs / 4 Abb.: Holzfäller, Schiff und Zug mit Holz / Auto, immer mit Stromleitungen! DEKO!	
2023-013	185,00 DM	2201-001	43,00 DM	3522-003	58,00 DM
Antwerpse Oost-Afrikaansche Handelsm. Antwerpen 1899 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Gr. Hochformat mit Eingeborenenzenen / Baum im Unterdruck / Tätig in Kenia / RAR + DEKO!		Chemins de Fer en Colombie Brüssel 1927 / Vorzugs-Aktie / 200 Fr. / Eisenbahn-Abb., sehr dek., großform. / Eisenbahn in Kolumbien.		Cires Sultane Saint-Denis 1930 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb.: Haremsdame auf fliegendem Teppich / Ungewöhnliches Sujet, bisher unbekannt / DEKO!	
2027-004	75,00 DM	3004-002	78,00 DM	3528-002	35,00 DM
Tramways & Electric. de Constantinople Brüssel 1921 / Action de capital / 250 Francs. Abb.: Straßenbahn vor Kuppeln und Moscheen / Gr. Querformat, ornamental / DEKO.		Prudential Assurance Company Ltd. London 1895 / Aktie / div. shar. / Abb.: schöne Frau mit Spiegel u. Feder / Bek. Universalversicherung / DEKO.		Tabacs de Macédoine et d'Asie Mineure Paris 1923 / Gründer-Aktie / ohne NW / Dekorativ mit 5 Abb. von Tabakblättern.	
2027-022	85,00 DM	3028-002	118,00 DM	3528-003	38,00 DM
Les Tramways Florentins Gr. Hochformat mit Straßenbahn im Unterdruck / Eisen-/Straßenbahn im ital. Florenz / DEKO.		The Russian Tobacco Company London 1915 / Aktie / 100 Pfund / Abb.: Frau, Tabakfeld, Hafen / dreispr. / DEKO!		Compagnie Générales des Tabacs Paris 1920 / Gründer-Aktie (p. d. fond.) / ohne NW / Mit Abb. eines Tabakfeldes + -pflanzen.	
2027-026	58,00 DM	3028-004	98,00 DM	3534-001	95,00 DM
Tramways & d'Eclairage de Tientsin Brüssel 1919 / Aktie / ohne NW / Straßben. im chin. Tientsin / Gr. Hochf. / geflüg. Rad im Unterdruck.		Anglo-Ottoman Tobacco Company Ltd. London 1913 / Aktie / div. shar. / S. gr. Querform. / Abb.: Tabakfeld, Haus / Ornam. Umr. / Türk. Tabak.		Société des Téléphones Ericsson Paris 1911 / Gründer-Aktie / ohne NW / zwei gr. Telefon-Abb., weitbek. Komm.-Firma.	

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 79 78 39

Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

Bernhard Klobedanz:

110 Jahre Kreis Oldenburger Eisenbahn

Die als internationaler Verkehrsweg nach Skandinavien bekannt gewordene Vogelfluglinie Lübeck – Puttgarden – Fehmarnbelt – Kopenhagen läßt kaum vermuten, daß ein wesentlicher Streckenabschnitt in ihrem Verlauf durch das östliche Schleswig-Holstein von Neustadt über Oldenburg zur Insel Fehmarn einst die Hauptstrecke einer Kleinbahn, nämlich der „Kreis Oldenburger Eisenbahn“ (KOE), darstellte. Auch selten kann eine Kleinbahn auf eine derart bewegte Geschichte zurückblicken, wie die KOE, deren Planung und Betriebsführung auch sehr erheblich von der üblichen Entwicklung der meisten Kleinbahnen abwich. Die Strecken der KOE gehörte in Schleswig-Holstein zu den ältesten Schienenwegen des Landes wie zu den langlebigsten und einträglichsten zugleich.

Zu den ersten Eisenbahnplänen Schleswig-Holsteins gehörte eine Eisenbahnlinie von Neustadt (Holstein) über Oldenburg (Holstein) und Lütjenbrode nach Heiligenhafen und die anschließende Kleinbahn Lütjenbrode – Großenbroder Fähre – Wulfen (Fehmarn) – Burg – Orth. Die Eisenbahnpolitik des dänischen Gesamtstaates ging zielstrebig darauf hinaus, mit Hilfe der Eisenbahn eine schnelle und zuverlässige Verbindung von der Ostsee zur Nordsee zu erhalten, um den zeitraubenden Seeweg um Kap Skagen zu verkürzen und die kürzere Bahnverbindung zugleich als neue Einnahmequelle für einen Transitzoll zu erschließen.

„Die Vogelfluglinie“

Als weiteres Eisenbahnprojekt tauchte die damals als „Vogelfluglinie“ bezeichnete Hamburg-Kopenhagener Eisenbahn mit einer Streckenführung auf, welche erst 1963 ihrem verwirklichten Verlauf entsprach. Eine Realisierung dieses Projektes scheiterte aber neben technischen Schwierigkeiten vor allem an den verworrenen staatsrechtlichen Verhältnissen in Schleswig-Holstein, in welchen einerseits die Rivalität der holsteinischen Städte untereinander und dieser und des dänischen Staates mit den Hansestädten Hamburg und Lübeck andererseits eine entscheidende Rolle spielte.

So wurde eine Zweigbahn über Ascheberg und Eutin zu dem geschützt gelegenen Hafen Neustadt projektiert mit Ver-



längerung über Oldenburg (Holstein) bis Heiligenhafen und von dort bis zum Fehmarnsund bei der Großenbroder Fähre. Noch vor Beginn des Krieges 1863/64 wurden die Vermessungsarbeiten von Neustadt nach Heiligenhafen aufgenommen. Dänemark war durchaus daran gelegen, daß die äußerst fruchtbare Landschaft Wagrien mit Oldenburg als Mittelpunkt, ebenso die ertragreiche Insel Fehmarn, die Kornkammer Holsteins, zu erschließen. Diese Pläne wurden durch den Krieg gegen Dänemark zunächst aufgegeben. Doch waren die Vorbereitungen für den Bau des Ostholsteinischen Bahn schon soweit gediehen, daß ihr Bau sofort nach der Besetzung Holsteins begann. Die Strecke Neumünster-Neustadt wurde bereits am 31. Mai 1866 eröffnet.

Die Hoffnung der Neustädter, nun unter preußisch-deutscher Führung eine sinnvolle Bahnverbindung zu erhalten, ging nicht in Erfüllung. Vielmehr betrieb Preußen zunächst mit Nachdruck den Bau von Bahnen mit strategischer Bedeutung. Es hatte in Schleswig-Holstein Interesse an guten Verbindungen des neuerworbenen Kriegshafens Kiel mit Berlin und dem südlich der Elbe entstehenden Eisenbahnnetz, während die Verkehrsprobleme des ostholsteinischen Hinterlandes dagegen zurücktraten.

An einer Förderung der Verbindung zwischen Hamburg und Kopenhagen durch die „Vogelfluglinie“ war Preußen überhaupt nicht interessiert, es förderte vielmehr die Verbindung von Berlin nach Skandinavien über die Fährn Warne-

münde-Gedser und Saßnitz-Trelleborg. So geriet also das alte Projekt Neustadt-Fehmarn zunächst in den Hintergrund und konnte erst wieder mit Aussicht auf Erfolg betrieben werden, nachdem Preußen sich den Normen des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen für den Bau von regelspurigen „Sekundarbahnen“ angeschlossen hatte, durch welche der Bau und Betrieb einfacher und kostensparender Bahnen möglich war. So bemühte sich der nunmehrige Kreis Oldenburg mit der ehemaligen Landschaft Wagrien und der Insel Fehmarn sehr darum, nun endlich einen Anschluß an das deutsche Eisenbahnnetz zu erhalten, um in der wirtschaftlichen Entwicklung nicht zurückzustehen. Der Gedanke der Vogelfluglinie war indessen völlig aufgegeben worden und blieb als Projekt unter vielen in den Schubladen des preußischen Handelsministeriums vergraben.

Eigeninitiative

Der Regsamkeit Neustädter Bürger und der Landwirtschaft des Kreises Oldenburg war es zu verdanken, daß wenigstens das alte Projekt einer Bahn von Neustadt nach Heiligenhafen weitergetrieben wurde, und dieser Initiative ist es auch zu verdanken, daß die Mittel zum Bau der Bahn durch die Zeichnung von Aktien aufgebracht wurden. Die Bahn erhielt den Namen „Kreis Oldenburger Eisenbahn“ und wurde mit einem Kapital von 3610000 Mark am 13. Mai 1880 gegründet.

Die Hälfte des Kapitals wurde vom Kreis, ein Drittel von Privat und ein Sechstel vom preußischen Staat begeben. Ihren Charakter als Sekundärbahn und eben leider nicht dem einer Vogelfluglinie nach Kopenhagen entsprechend und unter Vermeidung technisch schwieriger und aufwendiger Trassen, wurde die Bahn über Lensahn, Oldenburg, Lütjenbrode nach Heiligenhafen geführt.

Die Altona-Kieler Bahn begann dann endlich 1880 nach sage und schreibe 25 Jahren dauerndem Tauziehen mit diversen Landesherren mit dem Bau der Bahn, deren erster Abschnitt von Neustadt bis Oldenburg am 30. September 1881 eröffnet werden konnte. Die Altona-Kieler Bahn stellte für die KOE auch eigenes Betriebsmaterial zur Verfügung. Wegen der zunächst unbefriedigenden Betriebsergebnisse der Bahn wurde auf eine schnelle Verlängerung der Strecke zumindest bis Heiligenhafen gedrängt, um dort Frachten aus dem Schiffsverkehr von Fehmarn zu übernehmen. Die Erweiterung der KOE kam wiederum erst durch die Privatinitiative von Geschäftsleuten und Landwirten in Gang.

Erst 1897 erteilte Preußen die Genehmigung zur Verlängerung der Bahn von Oldenburg bis Heiligenhafen, die dann aber nach kurzer Bauzeit bereits am 7. Januar 1898 eröffnet werden konnte. Zur Überquerung des Fehmarnsundes wurde hierzu eine neue Gesellschaft, die „Kleinbahn Lütjenbrode-Orth (Fehmarn)“, gegründet, die das Trajekt und die Bahn auf Fehmarn betreiben sollte. So wurde die Fortsetzung der KOE von Lütjenbrode bis zur Großenbroder Fähre und die Einrichtung eines Dampftrajekts beschlossen. Die auf der Insel Fehmarn verlaufende Strecke wurde am 8. September 1905 in Betrieb genommen.

Die KPEV unterhielt die Bahnanlagen, betrieb sie und lieferte das Rollmaterial. Sie beschaffte auch die Dampffähre „Fehmarnsund“, die bis 1927 in Betrieb war, und dann durch die größere Fähre „Fehmarn“ ersetzt wurde. 1951 wurde die Fehmarn modernisiert; sie versah den Fährbetrieb noch bis 1963, als die Sundbrücke eröffnet wurde. Bereits Anfang der dreißiger Jahre wurde die KOE modernisiert mit benzol- und dieselektrische Triebwagen, die einen ungeahnten Aufschwung und gute Erträge brachten.

Leider währte die Blütezeit der KOE nicht lange; denn ausgelöst durch die neue politische Raumordnung des Großhamburger Gesetzes um 1938 und eine daraufhin einsetzende großzügigere Verkehrspolitik wurde endlich der Plan der Vogelfluglinie energisch von der Reichsbahn und der Dänischen Staatsbahn aufgegriffen und die Durchführung des Baues beschlossen, nachdem die Reichsbahn bereits im Jahre 1925 bis 1928 als Vorleistung für die Vogelflugli-

nie die sogenannte Bäderbahn Bad Schwartau-Neustadt fertiggestellt hatte. Im Zuge dieser Maßnahmen wurden außerdem 1938 die Lübeck-Büchener Eisenbahn und 1941 die Eutin-Lübecker Eisenbahn verstaatlicht. Als letzte Bahn dieses Komplexes ging dann am 1. August 1941 die KOE in den Besitz der Reichsbahn über. Damit war der Ausbau der Vogelfluglinie Anlaß zur Entstehung und Auflösung der KOE zugleich, endlich möglich.

Nach dem Verstaatlichungsvertrag sollte das Vermögen der KOE-Gesellschaft unter Ausschluß der Abwicklung (§ 253 des Aktiengesetzes vom 30. Januar 1937) auf das Deutsche Reich (Reichseisenbahnvermögen) übergehen. Die Aktien wurden zum Kurs von 90% des Nennbetrages in bar eingelöst, oder auf Wunsch jeden Inhabers von Aktien im Verhältnis 10:9 in 4%ige Reichsbahnleihen 1940 mit Zinslauf ab 1. April 1941

umgetauscht. Die Geschäfte der Gesellschaft wurden rückwirkend vom 1. Januar 1941 ab für Rechnung der DR geführt. Am 31. Juli 1941 wurde die KOE als Gesellschaft im Handelsregister gelöscht. Der Bau der Vogelfluglinie fiel jedoch leider in den Zweiten Weltkrieg. Erst 1963 waren alle Bauarbeiten abgeschlossen und die gesamte Trasse Neustadt-Fehmarn-Puttgarden-Fehmarnbelt-Rödby fertig. Und über den Fehmarnsund spannt sich die 963 m lange markante „Fehmarnsundbrücke“.

Als Vogelfluglinie schon in der Frühzeit der Eisenbahn für den internationalen Verkehr erdacht, gebaut unter kurzfristigen kleinstaatlichen Gesichtspunkten als Kleinbahn und dann aufgegangen in einer der wichtigsten Magistralen des europäischen Schienennetzes, so läßt sich heute die Geschichte und Bedeutung der ehemaligen „Kreis Oldenburger Eisenbahn“ darstellen.



Streckenführung der KOE.

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Hans-Georg-Glasemann:

Bau und Betrieb des Kanals von Korinth – Finanzdokumente 1882 bis 1923

Zu den drei bekanntesten Kanälen der Welt (neben denen von Suez und Panama) gehört der „Kanal von Korinth“. Den Sammlern stehen zahlreiche Wertpapier-Emissionen zur Verfügung. Besonders beliebt ist die Aktie von 1882.

Historischer Überblick

Der römische Kaiser Nero hatte bereits 100 v. Chr. versucht, einen Kanal durch den Isthmus von Korinth zur Verbindung des Ägäischen Meeres mit dem Ionischen Meer zu bauen. Nach dem großen Erfolg Lesseps mit dem Bau des Suezkanals (Eröffnung 1869) und dem Beginn des Baues am Panamakanal (1881) wurde durch Initiative des ungarischen Generals Türri der Durchstich des Kanals von Korinth als Niveaukanal für Seeschiffe in Angriff genommen. General Türri hatte 1878 von Kolumbien die Baukonzession für den Panamakanal erlangt. 1879 bis 1881 verkaufte das „Türri-Syndikat“ die Konzession mit erheblichem Gewinn für 10 Millionen Francs an die Lessepsche Panamakanal-Gesellschaft; Türri engagierte sich fortan in Griechenland beim Bau des Korinthischen Kanals. Am 20. April 1882 wurden die Statuten einer zu gründenden internationalen Ge-

sellschaft zum Bau des Kanals von Korinth vor dem Notar Portefin in Paris niedergelegt.

Finanzierung des Kanals von Korinth

Die „Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe“ wurde auf der konstituierenden Hauptversammlung der Gesellschaft am 10. und 21. Juni 1882 mit einem Kapital von 30 000 000 Francs und Sitz in Paris gegründet. Die Aktienemission erfolgte insbesondere über die Börse von Paris. Die Gesellschaft emittierte zusätzlich 4000 Gründeranteile.

Gesellschaftszweck war der Bau und Betrieb eines 6,3 Kilometer langen, an der Sohle 21 Meter breiten und 8 Meter tiefen Seeschiffkanals ohne Schleusen durch den Isthmus von Korinth. 1882 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen.

1888 erfolgte die Emission einer 6%igen Anleihe (30 000 000 Francs). 1889 waren die liquiden Mittel der Gesellschaft erschöpft. Die 1890 gegründete „Société Hellenique du Canal de Corinthe“ übernahm als Auffanggesellschaft die Aktiva der „alten Gesellschaft“. Die neue Gesellschaft emittierte ein Aktienkapital von 5 Mio Francs, Gründeranteile als Entschädigung für die Aktionäre und Obligationäre der „alten Gesellschaft“ und eine Anleihe über 23,3 Mio Francs. 1893 wurde der Kanal dem Schiffsverkehr übergeben. Er ist jeweils nur für ein Schiff passierbar.

Am 14. Oktober 1907 erfolgte in Athen die Gründung einer reinen Betriebsge-

sellschaft für den Kanal von Korinth, der „Nouvelle Société du Canal de Corinthe“ mit einem Kapital von 1 Mio Drachmen. Die Gesellschaft erhöhte bis 1923 ihr Kapital zweimal auf 1 750 000 Drachmen.



Finanzdokumente Kanal von Korinth

Die folgende Übersicht von Finanzdokumenten berücksichtigt alle Emissionen der „Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe“ und ihrer Nachfolgesellschaften bis 1923 soweit entsprechende Wertpapiere oder Hinweise in verschiedenen Literaturquellen verfügbar waren.

Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe

Aktien

Das Kapital der 1882 gegründeten Gesellschaft „Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe“ in Höhe von 30 000 Francs war in 60 000 Inhaberaktien über je 500 Francs eingeteilt. Die Aktien wurden anfangs in drei Raten mit insgesamt 325 Francs eingezahlt, 1886 und 1887 erfolgte die 4. und 5. Einzahlung mit 100 Francs resp. 75 Francs.

Gründeranteile

Neben Aktien emittierte die Gesellschaft im Jahre 1882 4000 Gründeranteile (Part de Fondateur) ohne Nennwert, die auf 20 % des Reingewinns Anspruch hatten. Die Gründeranteile waren Inhaberpapiere.

Obligationen

Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 2. Dezember 1887 wurde eine Anleiheemission über 30 000 000 Francs beschlossen. Die Anleihe war mit 6 % verzinslich, eingeteilt in 60 000 Obligationen über je 500 Francs. Die Emission erfolgte am 8. März 1888, die Rückzahlungen sollten von 1891 bis 1965 mit zunehmendem Tilgungsvolumen erfolgen.

Société Hellenique de Canal de Corinthe

Aktien

Das Kapital der am 30. Mai und 11. Juni gegründeten Auffanggesellschaft „So-



Übersicht: Historische Wertpapiere – Kanal von Korinth

Bezeichnung	Typ	Nennwert	Auflage	Emissions-Datum
Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe	Part de Fondateur	ohne	4000	20.04.1882
Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe	Aktie	500 Francs	60000	20.05.1882
Société Internationale du Canal Maritime de Corinthe	6%-Anleihe	500 Francs	60000	08.03.1888
Société Hellenique du Canal de Corinthe	6%-Anleihe	500 Francs	46667	11.06.1890
Société Hellenique du Canal de Corinthe	Aktie	500 Francs	10000	11.06.1890
Société Hellenique du Canal de Corinthe	Part de Fondateur	ohne	60000	11.06.1890
Société Hellenique du Canal de Corinthe	Part de Fondateur	ohne	4000	11.06.1890
Société Hellenique du Canal de Corinthe	Part de Fondateur	ohne	60000	11.06.1890
Nouvelle Société du Canal de Corinthe	Aktie	25 Drachmen	40000	14.07.1907
Nouvelle Société du Canal de Corinthe	Aktie	25 Drachmen	15000	20.06.1922
Nouvelle Société du Canal de Corinthe	Aktie	25 Drachmen	15000	01.07.1923

ciété Hellenique du Canal de Corinthe" in Höhe von 5000000 Francs war in 10000 Inhaberaktien über je 500 Francs eingeteilt. Die Aktien wurden mit 500 Francs eingezahlt.

Gründeranteile

Neben Aktien emittierte die Gesellschaft gleichzeitig zweimal je 60000 Gründer-

anteile (Part de Fondateur) ohne Nennwert zur Entschädigung

- der Inhaber von Gründeranteilen der „alten Gesellschaft“,
- der Inhaber von Aktien der „alten Gesellschaft“,
- der Inhaber der Obligationen der „alten Gesellschaft“.

Diese Gründeranteile wurden bis heute nicht bedient.

Obligationen

Ebenfalls 1890 wurde eine Anleiheemission über 23333500 Francs aufgelegt. Die hypothekarisch abgesicherte Anleihe war mit 6% verzinslich, eingeteilt in 46667 Obligationen über je 500 Francs. Die Rückzahlung sollte ab 1890 innerhalb von 75 Jahren zu pari erfolgen. Die Obligationen wurden 1907 und 1908 abgelöst.

Nouvelle Société du Canal de Corinthe

Aktien

Das Kapital der 1907 in Athen gegründeten Betriebsgesellschaft „Nouvelle Société du Canal de Corinthe“ in Höhe von 1000000 Drachmen war in 40000 Inhaberaktien über je 25 Drachmen eingeteilt. Die Aktien wurden mit 25 Drachmen eingezahlt.

1922 erfolgte eine erste Kapitalerhöhung um 375000 Drachmen auf 1375000 Drachmen (15000 Aktien über je 25 Drachmen).

1923 erfolgte eine zweite Kapitalerhöhung um weitere 375000 Drachmen auf 1750000 Drachmen (15000 Aktien über je 25 Drachmen).

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Neuigkeitslisten

im ersten Halbjahr 1991:

- 91/01 Deutsche Wertpapiere + Eisenbahnen + Wertpapiere aus aller Welt + Deco-Sets
- 91/02 Wertpapiere aus Berlin
- 91/03 Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
- 91/04 Bücherliste mit Festschriften aus der Wirtschaft
- 91/05 Deutsche Wertpapiere + Eisenbahnen + Wertpapiere aus aller Welt + Deco-Sets

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotspektrum von:

- A = Angebote per Kopie
- über G = Großhandel
- und K = Kataloge
- bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Gummiwerke Becker AG

Die 1906 als oHG gegründete Firma wurde 1922 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; und befaßt sich mit Herstellung und Vertrieb von Gummiwalzen aller Art. Das Grundkapital besteht aus 19200 DM Vorzugsaktien (mit 20fachem Stimmrecht) und 1420800 DM Stammaktien, eingeteilt in Stücke zu je 100 DM.

Die letzte ordentl. Hauptversammlung fand statt am 22. April 1991 um 11.30 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Heidenheim/Brenz. Vertreten waren die Vorzugsaktien zu 100 % sowie von den Stammaktien 1408100 DM (= 99,1 %) und zwar zu meiner Überraschung durch mich und den Vertreter des Hauptaktionärs, also nur durch zwei Aktionäre. Hauptaktionär ist über eine Heidenheimer GmbH als Zwischenholding der britische Misch-Konzern BTR. Da mit dem vierköpfigen Aufsichtsrat neben zwei Belegschaftsvertretern zwei leitende Kräfte der britischen Mutter anwesend waren, wurde die Sitzung zweisprachig geführt, wobei der Vorstand Arnold F. Kienzl eine sehr präzise Simultan-Übersetzung lieferte.

Das am 31. Dezember 1990 abgeschlossene Berichtsjahr war wiederum sehr erfolgreich. Der Umsatz konnte um 18 % auf annähernd 40 Mio DM gesteigert werden. Das operative Ergebnis hätte mit dieser Entwicklung mithalten können, wenn nicht besondere Einflüsse im Berichtsjahr stattgefunden hätten: Erwerb eines Produktionsbereichs der Felix Böttcher GmbH & Co. KG, einiger kleinerer Beteiligungen sowie Errichtung einer neuen Produktionsanlage in Düren. Diese Faktoren bedingten in der Hauptsache das Anwachsen der Bilanzsumme um ca. 16 Mio DM auf 35352878 DM. Finanziert wurden sie durch Verbindlichkeiten an die Mutter. Bankschulden bestehen praktisch keine. Der erhöhte Bedarf an Abschreibungen und Zinsaufwendungen verringerte den Jahresüberschuss von 4884031 DM auf 2794905 DM. Dies führte dazu, daß für 1990 „nur“ 194 % Dividende ausgeschüttet werden konnten (Vorjahr 339 %). Die Konzernmutter zieht es seit einigen Jahren vor, den gesamten Bilanzgewinn als Dividende auszuschütten und den Gewinnrücklagen in Höhe von 3837599 DM keine weiteren Dotierungen mehr hinzuzufügen. Hierdurch erklären sich die stark schwankenden, ungeraden und hohen Dividendsätze der letzten Jahre.

Da ich einziger Fragesteller war, dauerte die Sitzung mit 21 Minuten ungewöhnlich lange. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen. Auch die Verwaltung war sichtlich überrascht, seit Jahren erstmals einen der unbekanntesten Minderheitsaktionäre begrüßen zu können und ermöglichte anschließend einen individuellen Besuch in einer Gaststätte, von denen es im hübschen Heidenheim eine ganze Menge gibt.

Die Aktie wird nirgendwo notiert und praktisch kaum gehandelt. Bei der „Valora Effektenhandel AG“ war zuletzt bei 4150 % ein kleiner Umsatz. Die stillen Reserven, die in dem mit ca. 5 Mio DM bilanzierten Betriebsgrundstück (8500 qm in bester Lage in Heidenheim) zu vermuten sind, dürften sich zwar in Grenzen halten. Jedoch er-

scheint der Ertragswert des Unternehmens (120 Mitarbeiter, davon 35 in Düren) außerordentlich hoch; dies würde den genannten Preis der Aktie rechtfertigen. *Georg Roll*

Klosterbräu St. Veit AG, Neumarkt-St. Veit

Diese kleinste Tochter der Münchner Paulaner-Salvator Thomas-Bräu AG, die schon 1986 den eigenen Sudbetrieb eingestellt hat, hielt am 25. April 1991 im Verwaltungsgebäude der Mutter ihre alljährliche ordentliche Hauptversammlung ab. Vom Aktienkapital in Höhe von 800000 DM waren 799600 DM durch vier Aktionäre vertreten, darunter der Hauptaktionär mit allein 799300 DM.

Im Berichtsjahr (1. Oktober bis 30. September 1990) wurde ein Teil des alten Betriebsgebäudes (ehem. Mälzerei) sowie ein Ackergrundstück verkauft und dabei erhebliche stille Reserven aufgelöst. Der Erlös (ca. 800000 DM) wurde in die 6b-Rückstellungen eingestellt bzw. teilweise bereits neu investiert in den Ankauf eines Restaurants mit Wirtswohnung in Prien (Chiemsee). Die Erhaltungsaufwendungen an Immobilien übersteigen mit 206000 DM den Vorjahresbetrag. Durch ergebnisverbessernde Teilauflösung alter 6b-Rückstellungen konnte der Jahresgewinn trotzdem auf 572000 DM (Vorjahr 10000 DM) gesteigert werden. Dieser Betrag wurde aufgrund eines Gewinnabführungsbeitrages an die Mutter überwiesen, welche ihn derzeit notwendig zur Reduzierung ihres spektakulären Verlustes brauchen kann. Die drei freien Aktionäre erhalten wie immer 4 % Garantie-Dividende. Der bisherige Vorstand Holzinger schied nach langjähriger Wirkungszeit aus Altersgründen aus und wurde durch Herrn Michael Ott, Leiter der Rechtsabteilung bei der Mutter, ersetzt. Auch der dreiköpfige Aufsichtsrat wurde teilweise neu besetzt.

— ANZEIGE —

Spanigal Wertpapieranlagen Aktiengesellschaft

(Wertpapierkenn-Nr. 724430)

Im Juni 1991 wird das Kapital durch Ausgabe neuer Aktien erhöht.

Informationen hierzu erhalten Sie unter
Telefon-Nr. (07142) 52282
oder von

Spanigal AG
Postfach 1723
(Hornmoldstraße 11)
D-7120 Bietigheim-
Bissingen

Personal gibt es seit einigen Jahren nicht mehr, weil die Gesellschaft nur noch eigene Immobilien betreut und die wenigen dabei anfallenden Arbeiten von der Mutter miterledigt werden.

Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig verabschiedet. Die Sitzung dauerte infolge verschiedener Fragen des Berichterstatters 20 Minuten. Anschließend wurde traditionsgemäß eingeladen zu einem Mittagessen (à la carte) im benachbarten Wirtshaus. Die Aktie zum Nominalwert von 100 DM wurde bis vor zwei Jahren im Münchner Telefonverkehr notiert, jedoch immer nur Geld taxiert, da alle bekannten Stücke in den Händen der mir bekannten vier Aktionäre sind. Drei Aktien sind verschollen. Für diese wurde seit Jahren keine Dividende mehr erhoben. Vielleicht suchen Sie gelegentlich im Nachtkästchen einer alten Erbtante danach! *Georg Roll*

Valora Effekten Handel AG

Die 3. ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft fand am 19. April 1991 um 17.00 Uhr in Ettlingen im Hotel „Drei Mohren“ statt. Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit Wertpapieren in eigenem Namen und für eigene Rechnung, wobei man sich auf Nebenwerte konzentriert.

Die VEH veröffentlicht schon seit mehr als drei Jahren ihre jeweils aktuelle Kursliste im HP-Magazin, das sich schon seit vielen Jahren der Berichterstattung über diesem, von den großen Publikationen oft vernachlässigten, Markt widmet. Insofern hat es in



Vor der Valora-HV.

diesem Bereich eine für beide Seiten angenehme Zusammenarbeit gegeben, die mittlerweile bedeutend ausgedehnt werden konnte. Die VEH hat sich im Handel mit deutschen Nebenwerten einen guten Namen geschaffen. Dies wird nicht zuletzt dadurch dokumentiert, daß mit Banken und Sparkassen erfreuliche Umsätze getätigt werden können.

Die am 26. Oktober 1988 als Valora Effekten Handel AG eingetragene Gesellschaft ist mit einem Kapital von 1 Mill. DM ausgestattet, für die 2000 Namen-Aktien im Nennwert von je 500 DM ausgegeben wurden. An der HV waren 99 % des Aktienkapitals präsent.

Nachdem 1989 aufgrund eines Sondergeschäftes neben 10 % Dividende ein Bonus von 45 % ausgeschüttet werden konnte, präsentierte Alleinvorstand Klaus Helfenstein für 1990 einen Jahresüberschuss von 228000 DM, von dem 26390 DM in die Rücklagen eingestellt und 200000 DM (10 % Divi-

Achtung: Bei Preisvergleichen bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

* Neu: Kurse über BTX AS-Börse #

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 05. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	670 b	620400	100 DM	Industriefhof AG	3500 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	700 G	620720	100 DM	Innsbräuerer Plassau	820 G
500880	50 DM	AGFB	260 TG	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 T
501710	100 DM	Achtenges. Bürgerheim vink. Na.	400 G	621850	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tötz	9000 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	320 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	770 T
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 TG	846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G	846003	100 DM	Karlsru. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	410 G	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	94 T
660160	50 DM	Aluminiumwerk Urnsa AG	350 G	825746	50 DM	Kielor Verkehrsaktienges.	180 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	420 G	630985	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2100 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	500 B	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
500370	50 DM	BAGA Beteiligungs-AG Ahrensberg	63 B	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	220 G	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	450 TG
528860	50 DM	BVA-AG	320 TG	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	113 G
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3400 G	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	340 T
517020	100 DM	Baumt. Handelsges. AG	140 G	645510	50 DM	Langenbahn AG	85 bB
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	500 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayruther Bierbrauerei AG	1700 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	300 G
518940	100 DM	Bay. Lowenbr. F. Stockbauer AG	1000 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG	400 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2200 G	658590	50 DM	Mech. Bayreuth	150 TG
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	500 G	661000	100 DM	MEZ AG	600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	850 T	662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	600 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	9000 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	130 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	15 G	658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	1600 B
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB	808150	50 DM	Nationalbank Essen	420 TB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	205 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 bB	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	750 B	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554600	200 DM	Doomkaat AG, Stamm	200 G	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554603	50 DM	Doomkaat AG, Vorzüge	80 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 G
554950	100 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	2000 G	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3400 TG
608850	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	310 G	690400	50 DM	Peipers AG	400 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	350 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	340 G	694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	110 B
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 G	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1850 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564760	50 DM	Eflecten Spiegel AG	1000 G	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	260 B
564890	50 DM	Eflecta Beteiligungs-AG	95 bB	829150	100 DM	Rhenus AG	820 T
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	170 B	716130	100 DM	SALEWA AG	500 G
565400	100 DM	Enikaufs AG, Inh.	1200 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	300 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G	721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	240 G
550350	50 DM	Eternit AG	60 G	721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	200 bB	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 b
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 G	722850	100 DM	Sektellerei Oppmann	4500 T
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	600 G	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 B
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	170 b	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
876241	100 sFr	Frangia Holding AG	150 bB	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	380 G	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	5800 b
585750	100 DM	Gedefag AG Berlin, Namen	100 G	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1260 G
585900	50 DM	Gelling Sekt AG	330 TG	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
588410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Würtemb.	800 TG	830350	100 DM	Tegernseebahn	1500 T
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 b	747750	50 DM	Thost W. Bau	440 B
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	3000 G	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
587750	100 DM	Getreide AG	380 b	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	140 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 G	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
806380	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
806386	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 TB	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 T	776530	100 DM	Weißmalkraftwerke	1300 G
592200	100 DM	Gummwerke Becker AG	3800 G	812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 B
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1200 G	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	255 TG
600600	100 DM	Haigedorn AG	430 bB	778820	50 DM	WiFe Industrie AG	75 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	280 B	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
602600	50 DM	Hänsa Metallwerke AG	1000 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G	779040	100 DM	Wohnungsbau Niederrhein	
607550	300 DM	Hofor Bierbrauerei AG	9800 G			„Handwerksbau“ AG	400 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	460 G	779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks, Nam.	900 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	380 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Bulls & Bears AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

dende und 10 % Bonus) ausgeschüttet werden sollen.

In der halbstündigen Hauptversammlung wurde allen Vorschlägen der Verwaltung einstimmig entsprochen. Für den auscheidenden Peter Kronwald übernimmt



Peter Kronwald (links, AR-Vorsitz); Klaus Helffenstein (Alleinvertand).

Joachim Koch den AR-Vorsitz; neu gewählt in den AR wurde Prof. Dr. Eckhart Wanner (den Sammlern alter Wertpapiere als ED-HAC-Vorsitzender gut bekannt).

Zu den Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sagte Klaus Helffenstein, daß die Basisdividende (10 %) bereits heute als gesichert anzusehen sei. Die von M/A gehandelten VEH-Aktien werden in letzter Zeit mit ca. 3300 DM notiert.

Da die HV direkt im Restaurant abgehalten wurde, mußten für das anschließende Spargelessen mit badischen Wein nur einige Tische verrückt werden. Dieser (nicht offizielle) Teil der HV dauerte wesentlich länger als der offizielle.

Hofer Bierbrauerei AG Deininger-Kronenbräu

Während die letztjährige Hauptversammlung der Hofer Bierbrauerei AG Deininger-Kronenbräu (s. HP 5/90) im Zusammenhang mit der seinerzeit vorgeschlagenen und dann von den außenstehenden Aktionären abgelehnten Änderung des mit der Ersten Kulmbacher Actienbrauerei AG (EKU) abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages noch in gespannter Atmosphäre verlaufen war, herrschte in diesem Jahr, als sich am 11. April 1991 ganze acht Aktionäre und Aktionärsvertreter, die 1194000 DM von 1200000 DM Grundkapital repräsentierten, versammelten, wieder die übliche Eintracht. Neben dem guten Ergebnis des Geschäftsjahres 1989/90 war dies vor allem

darauf zurückzuführen, daß in den Rechtsstreiten, die im Vorjahr wegen der als unzureichend empfundenen Erhöhung der Ausgleichszahlung geführt worden waren, ein Vergleich geschlossen werden konnte, der die Erhöhung des bisher beim 5,44fachen der auf eine EKU-Aktie entfallenden Dividende/Ausgleichszahlung festgesetzten Umrechnungsfaktors auf 7,71 vorsah, was gegenwärtig 77,10 DM pro Deininger-Kronenbräu-Aktie ausmacht. Nachdem durch ein Kaufangebot der mit der EKU zumindest sympathisierenden Schmidt-Bank, Hof, bei dem für die Deininger-Kronenbräu-Aktie im Nennwert von 300 DM immerhin 9000 DM (!) geboten worden waren, sichergestellt worden war, daß für den gemäß § 295 Abs. 2 AktG zu fassenden Sonderbeschluß der außenstehenden Aktionäre auch die erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht mehr fraglich sein konnte (die Bank vertrat selbst 93 der 130 nicht bei der EKU liegenden Aktien, was sich nach der letztjährigen Präsenzliste eigentlich nur mit der Abgabe einiger Aktien durch die EKU selbst erklären läßt), wurden die erforderlichen Beschlüsse nunmehr einstimmig gefaßt.

Das Geschäftsjahr 1989/90 war von einer außergewöhnlichen Steigerung des Getränkeabsatzes um 32 % (Branche in Bayern: 9,4 %) gekennzeichnet, wobei der Umsatz sogar um 45,3 % auf 23,58 Mio DM wuchs. Eine wichtige Rolle spielte dabei natürlich, daß sich der bisherige Nachteil einer Brauerei an der Zonengrenze durch die Wiedervereinigung ein einen Standortvorteil verwandelt hat, da Thüringen und Sachsen früher angestammte Absatzgebiete gewe-



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 26. 04.	Preis 03. 05.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	309	875054	410 T	410 T	525/ 390
Braubezug v.N. +	200	522650	600 B	600 B	750/ 600
Braubezug Inh. St.	50	522652	300 B	300 B	315/ 300
HP-Verlag +	25	876052	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA AG	100	543630	100 T	95 B exD	115/ 88
Sedeco AG	2500	722440	180 b	185 G	300/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	3000 b exD	3300 G	4000/3000
VEH v.N.	100	760160	1000 B	1000 B	1000/ 650
VEH Inh. Vz.	25	760163	600 B	600 B	600
M/A OS'Basket I'90/92		658049	118 G	120 G	125/ 100
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	200 b	200 b	220/ 200
Westend AG	5000	777460	134 G	134 B	199/ 120
VALORA UBG	3750	760030	149 bB	149 B exD	150/ 101
M/A AG	200	658040	140 B	140 B	300/ 140
Unikat AG	2200	755520	-	105 G exD	105/ 100

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

sen waren. Aus der Tatsache, daß „nur“ etwa 10% des Bierabsatzes (= 20000 hl) auf Mitteldeutschland entfallen, läßt sich aber entnehmen, daß auch die bisherigen Absatzmärkte und Marktpotentiale noch besser ausgenutzt werden konnten, was um so beachtlicher ist, als beim Einweggeschäft aus Umwelt- und Erlösründen schon Zurückhaltung gezeigt worden war.

Auch das laufende Jahr hat sich trotz der Aufgabe von erheblichen Einweggeschäften mit etwa 10% Umsatzsteigerung gut angelassen, wobei allerdings auch eine im Januar/Februar vorgenommene Bierpreiserhöhung von etwa 5% mitgeholfen hat. Trotz deutlicher Kostenerhöhungen im gesamten Zulieferbereich und zusätzlicher Belastungen im Personalbereich (80 Beschäftigte) durch höhere Tarifabschlüsse wird wieder mit einem zumindest zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet, obwohl mit einer etwa 5,2 Mio DM kostenden neuen Abfüllanlage, die im Herbst installiert werden soll, eine große Investition ansteht. Beim Sachanlagevermögen waren 1989/90 1,120 Mio DM (Vorjahr 725000 DM) – vor allem beim Fuhrpark und für Emballagen – investiert worden, die in vollem Umfang durch Abschreibungen finanziert werden konnten. Außerdem erwarb man 70% des Stammkapitals von 75000 DM der 1990 gegründeten Deininger-Getränke GmbH, Chemnitz, die den mit 15000 bis 20000 hl angepeilten Getränkeabsatz in etwa erzielen konnte. Zur teilweisen Finanzierung der neuen Abfüllanlage kann auf den Erlös von etwa 900000 DM aus dem Verkauf eines Gaststättenanwesens in Hof, das andernfalls hohe Renovierungs- und Instandsetzungsaufwendungen erfordert hätte, sowie auf Teile einer im Vorjahr nach § 3 ZRFG gebildeten Rücklage von 1,39 Mio DM zurückgegriffen werden. Den Weg einer Kapitalerhöhung, die der Verfasser auch schon früher angeregt hatte, und die bei dem wachsenden Geschäftsumfang und bei Verbindlichkeiten von zuletzt 7,13 Mio DM eigentlich langsam angebracht wäre, will man jedenfalls nicht gehen. Die EKU ist auch nicht bereit, entsprechend dem von der Gebr. März AG bei der Henninger-Bräu AG praktizierten Beispiel ihren Anteil am Grundkapital auf etwas über 75% zurückzuführen, da sich dieses Beispiel bei den engen zwischen ihnen bestehenden Beziehungen angeblich nicht auf die beiden Brauereien in Kulmbach und Hof übertragen lasse.

Dr. Günter Roß

Brauhaus Amberg AG

Die wichtigste Neuigkeit, die die Aktionäre der Brauhaus Amberg AG in der HV vom 12. April 1991 (Präsenz 882900 DM von 1000000 DM Grundkapital) erfuhren, bestand darin, daß nach der Produktionseinstellung am 1. April 1990, die mit einem Lohnbrauabkommen für die Traditionsmarken bei der Ersten Kulmbacher Aktienbrauerei AG (EKU) verbunden worden war, nunmehr im Oktober 1990 auch noch das etwa 16000 qm ausmachende Betriebsgelände, das inzwischen in ein Logistikzentrum umfunktioniert worden war, verkauft worden ist. Erwerberin ist die Stadt Amberg, die das Areal für die in einigen Jahren in Amberg stattfindende Landesgartenschau benötigt. Die Gesellschaft kann das Gelände zunächst jedoch noch weiter nutzen und hat von der Stadt außerdem die Zusage für die Überlassung eines günstig ge-

legenen Grundstücks im Gewerbegebiet West erhalten. Dort soll zu gegebener Zeit mit dem trotz hartnäckiger Nachfrage und dem fadenscheinigen Hinweis auf eine angeblich nötige Rücksichtnahme auf die Interessen der Stadt nicht genannten Kaufpreis, der hierfür aber voll ausreichen soll, wieder ein modernes Logistikzentrum für den Großraum Oberpfalz-Niederbayern errichtet werden. Es wird ebenso wie das bisherige Gelände nicht nur der EKU-Gruppe dienen, sondern allgemein Partnern aus der Getränkeindustrie zur Verfügung stehen. Das Geschäftsjahr 1989/90 war durch die Produktionseinstellung geprägt, was sich auch im Anstieg des Materialaufwands von 2,104 Mio DM auf 2,602 Mio DM, zu dem jetzt auch der Bezug des in Kulmbach nach Amberger Rezepten gebrauten Biers zählt, zeigt, während sich die Personalkosten allerdings nur von 930000 DM auf 878359 DM verringerten. Der Umsatz (einschließlich der Frischgetränke GmbH, Amberg) konnte trotz gewisser Abschmelzungsverluste infolge der Produktionsaufgabe, die sich aber in Grenzen gehalten haben sollen, immerhin von 4,470 Mio DM auf 4,830 Mio DM erhöht werden, wobei vor allem bei dem von der EKU-Tochter Deininger-Kronenbräu, Hof, bezogenen Weizenbier und alkoholfreien Bieren Absatzzuwächse erzielt werden konnten. Ungeachtet einiger Sonderbelastungen, die mit der Produktionseinstellung verbunden waren, wurde bei Investitionen von 211000 DM, die voll aus Abschreibungen finanziert werden konnten, ein leicht positives Ergebnis von 56927 DM erzielt, das aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die EKU abgeführt wurde, während die freien Aktionäre, auf die noch etwa 1575 Aktien entfallen dürften, eine Ausgleichszahlung von 10 DM pro Aktie erhalten.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnet der Vorstand – begünstigt auch durch eine zu Beginn des Jahres vorgenommene Bierpreiserhöhung – bei bisher knapp gehaltenen Absatzzahlen mit einem zufriedenstellenden Ergebnis. Bei der Absatzentwicklung wird eine Fortsetzung des Trends zu alkoholfreien bzw. -ärmeren Bieren erwartet.

Hinsichtlich des vor dem OLG München aufgrund der Berufung der Kläger anhängigen Spruchstellenverfahrens, in dem die Angemessenheit der von der EKU angebotenen Abfindung von 700 DM bzw. Ausgleichszahlung von 10 DM pro Aktie im Nennwert von 100 DM überprüft werden soll, und das nach Angaben des AR-Vorsitzenden Ehrecke bisher Kosten bzw. Rückstellungen von etwa 300000 DM erfordert haben soll, hieß es, daß dessen Ende noch nicht abzusehen sei, zumal man sich noch nicht einmal auf die Bestellung eines neuen Gutachters habe einigen können. Bis zum Abschluß dieses Prozesses wird auch nicht an eine Einbeziehung der „jungen“ Aktien in die amtliche Notierung gedacht, die aus 1961 und 1963 durchgeführten Kapitalerhöhungen stammen und nur im Telefonverkehr gehandelt werden. *Dr. Günter Roß*

Volksbank Essen

Die Hauptversammlung für das Jahr 1990 findet am 27. Mai 1991 in Essen statt. Es steht ein Bilanzgewinn von 1,049 Mio DM zur Verfügung, der zur Zahlung einer Divi-

dende von 28,8% verwendet werden soll. Das Aktienkapital beläuft sich auf 1,547 Mio DM.

Hoffnungswerte:

Entschädigung für die Enteigneten

Die Bundesregierung hat nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes, daß die von 1945 bis 1949 in der sowjetisch besetzten Zone durchgeführten Enteignungen nicht zu Rückgaben führen, ein Entschädigungsgesetz angekündigt. Es soll voraussichtlich noch in diesem Jahr verabschiedet werden.

Nach dem Urteil hat die Entschädigung für die Enteignungen in Form einer Ausgleichsregelung stattzufinden, wobei frühere Lastenausgleichszahlungen berücksichtigt werden müssen. Die Besitzer entsprechender Aktien mit Ostvermögen haben nun, ebenso wie die betroffenen Gesellschaften, das Ausgleichsgesetz abzuwarten. Einen ersten Anhaltspunkt haben wir für die Restquoten der Dresdner Bank (nicht mehr börsennotiert); angeblich hat der Vorstand eine Entschädigung von 100 Mio DM gefordert, die nach Abzug von Vorleistungen den Aktionären der Restquoten zusteht. Bei einem AK von 150 Mio RM entfielen rein rechnerisch (ohne Vorleistungen) ein Betrag von 66 DM auf jede 100-RM-Aktie, deren Kurs vor Einstellung der Börsennotiz unter 10 DM gelegen hatte. Im Sammlermarkt kann man manchmal noch Preise von 35/45 DM finden; möglicherweise lohnt es sich immer noch, zuzugreifen.

Hauptversammlung der Westfalenbank AG

Erstmals in den zwölf Jahren, in denen ich an den Hauptversammlungen der Westfalenbank AG teilgenommen habe, reichte der Sitzungssaal der Bank nicht aus, um alle Aktionäre und Aktionärsvertreter aufzunehmen. Einige der 115 Besucher verfolgten die HV am Bildschirm im Nebenraum. Vorstandssprecher Dieter Pöhlmann begrüßte die zahlreichen neuen Aktionäre und zeigte sich erfreut über das rege Interesse an der Westfalenbank AG. Die Möglichkeit, Aktionär zu werden, hatte die Bank durch eine großzügige Regelung (sicher in Abstimmung mit dem Großaktionär, der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, die mehr als 99% des Kapitals hält) bei der vorjährigen Kapitalerhöhung geschaffen. Bei einem Bezugsverhältnis von 15:2 wurde ab einer Aktie die Zuteilung von zwei jungen Aktien vorgenommen.

Bei einer Präsenz von 99,76% wurde nach Beantwortung einiger Fragen zum Geschäftsbericht allen Tagesordnungspunkten einstimmig zugestimmt. Die guten Zahlen des Instituts hatten wir Ihnen schon im April-Heft vorgestellt. Die HV dauerte eine Stunde. Anschließend lud der Vorstand zum Büfett im Hause. Trotz des großen Andrangs wurden alle Anwesenden satt – es dauerte nur etwas länger als in den Vorjahren.

Die nach der Kapitalerhöhung verfügbaren jungen Aktien haben den Kurs der Westfalenbank-Aktien naturgemäß sinken lassen; in den letzten Wochen ist wieder eine vermehrte Nachfrage festzustellen; denn jetzt ist die Gelegenheit zum Erwerb so günstig wie seit zehn Jahren nicht mehr.

Außenbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im April:

Freundlich

Der Aufwärtstrend des Vormonats konnte sich in der Berichtsperiode in allen drei Sektoren fortsetzen. Seit Anfang April sind die Titel, welche bis anhin am Berner Ring vorbörslich gehandelt wurden, in den ausserbörslichen Markt der nicht kotierten Schweizer Aktien aufgenommen.

Zeigte der Bahn-/Transportsektor im vergangenen Monat eine uneinheitliche Kursentwicklung, so setzte sich in den letzten vier Wochen die Aufwärtsbewegung doch auf breiter Front durch. Für LSB Celerina-Saluver, die lange Zeit Brief ohne Geld notierten, zeigten Investoren wieder Interesse (3575/3800). In N Diavolezza, in den vergangenen Wochen ohne Umsatz, kam es bei

2750 sFr. zu bezahlten Kursen (2675 G, + 25 sFr.). Um 100 sFr. zulegen konnten I LSB Surlej-Silvaplana-Corvatsch (1100 G). Gesucht bleiben I LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis; die Anleger bezahlten bis zu 950 sFr. (925 G). Eine gegenteilige Entwicklung als beim Großteil der Bergbahnvaloren war in I BGB Brämabüel-Jakobshorn (-75 sFr. auf 525/600) und in I LSB Saas-Fee (-50 sFr. auf 1100/1175) festzustellen. Gehandelt wurden zudem I Torrentbahnen (725 G), BEGT I (725 G) und LSB Wengen-Männlichen I (425/500). Abgesehen von den Bergbahntiteln blieb der Transportsektor ruhig. Handänderungen gab es einzig in N Zürichsee-Fähre-Horgen-Meilen (5700 G).

Unter den Berner Regionalbankwerten steigerten sich S+L Münsingen N (1200 G) und Bank Belp N (1175 G) um je 50 sFr. In selten gehandelten Titeln kamen bezahlte Kurse

zustande, so in S+L Büren N (1150 G), EK Aeschi N (1100 G), Saanen Bank N (240 G) und S+L Erlach N (460 G). In den seit einigen Monaten nur mit einem Briefkurs gestellten EK Laupen N (1100 B) gab es Abschlüsse. Zu den umsatzstarken Valoren gehörten einmal mehr die Aargauer Werte. Nachdem Hypo Lenzburg N vorübergehend unter Druck gerieten (1200/1300), notieren sie aktuell 1300/1350. N Bank in Reinach legten um 50 sFr. auf 1525 G zu. Den Kurs halten konnten N Bank in Menziken (1800 G).

Im Industriesektor in Szene setzten sich - neben anderen - vor allem auch die neu aufgenommenen Berner Titel. Trotz eines knapp gehaltenen Reingewinns (-1,2%) und vorsichtigen Zukunftsprognosen der Geschäftsleitung stiegen N ZZ weiterhin an. Sie verbesserten sich um 1750 sFr. auf

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	CpNr.	Betrag	Bemerkungen
Arth-Rigi-Bahn Ch. de fer funiculaire	28. 05. 1991	10.00 Uhr	Hotel Klösterli, Rigi			
Rochers-de-Naye Ch. de fer funicul. Territet-Glion	29. 05. 1991	15.30 Uhr	Hotel des Rochers-de-Naye			
Steffisburg-Thun-Interlaken	30. 05. 1991	11.00 Uhr	Hotel des Alpes Valdoises, Glion			
LSB Reusch-Gsteig	31. 05. 1991	11.00 Uhr	Rest. Kreuz, Oberhofen			
		20.15 Uhr	Hotel Gstaaderhof, Gstaad	12		1 Billet zum 1/2 Preis oder Reduktion auf Tageskarte
Bell Maschinenfabrik AG	03. 06. 1991	16.30 Uhr	Personalrestaurant Bell in Kriens			
Standseilb. Zermatt-Sunnegga Ch. de fer Aigle-Leysin	03. 06. 1991	17.00 Uhr	Hotel Zermatterhof, Zermatt			
Simmentalbahn	04. 06. 1991	15.00 Uhr	Bat. communal, Yverne			
Hotel Schweizerhof, Bern	04. 06. 1991	15.00 Uhr	Hotellerie Alte Post, Weissenb.			
Rorschach-Heiden-Bergbahn	04. 06. 1991	11.30 Uhr	Hotel Schweizerhof, Bern			
Hotel- & Bäderges. Leukerbad	05. 06. 1991	17.30 Uhr	Bahnh.-Buffet-Rorsch.-Hafen, 1. St.			
Ch. de fer electr. Veveysans	05. 06. 1991	06. 06. 1991	15.15 Uhr	Aux Pleiades		
Vereinigte Huttwil-Bahnen	06. 06. 1991	14.00 Uhr	Rest. Bären, Lotzwil			
AG Sportb. Beatenb.-Niederhorn	07. 06. 1991	14.00 Uhr	Berghaus Niederhorn			
SB Blatten-Belalp-Aletsch AG	07. 06. 1991	ca. 19.00	Hotel Blattnerhof, Blatten			
Gürbet.-Bern-Schwarzenb.-Bahn	07. 06. 1991	15.00 Uhr	Rest. Bären, Niederscherli			
Scintilla AG	07. 06. 1991	17.00 Uhr	Personalrestaurant, Zuchwil			
Solothurn-Münster-Bahn	07. 06. 1991	14.00 Uhr	Rest. Landhaus, Solothurn			
Drahtseilbahn Muottas-Muragl	10. 06. 1991	10.30 Uhr	Bergrestaurant Muragl			
Alpar Flug- und Flugplatzges. AG	11. 06. 1991	16.00 Uhr	Rest. Linde in Belp			
Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn	11. 06. 1991	14.15 Uhr	Rest. Sternen, Grosshöchstetten			
Hotel Union AG, Luzern	11. 06. 1991	17.00 Uhr	Hotel Union, Luzern			
Bodensee-Toggenburg-Bahn	12. 06. 1991	19.00 Uhr	Restaurant im Basler Zoo			
Zoologischer Garten Basel	12. 06. 1991	14.30 Uhr	Bergrestaurant First			
Bergbahnen Grindelwald-First	12. 06. 1991	11.00 Uhr	Bergrestaurant Männlichen			
Gondelb. Grindelwald-Männl.	13. 06. 1991	13. 06. 1991	16.00 Uhr	Konstanz		
Luzern-Stans-Engelberg-Bahn	13. 06. 1991	14.00 Uhr	Bergrestaurant Leiterli			
Mittel-Thurgau-Bahn	14. 06. 1991	14.00 Uhr	Restaurant Kühboden, Fiesch			
Bergbahnen Lenk-Betelberg	14. 06. 1991	11.30 Uhr	Fabrikgebäude Rorschacherberg			
LSB Fiesch-Eggishorn	15. 06. 1991	09.30 Uhr	ev. Aula, Engelberg			
Starrfräsmaschinen AG	15. 06. 1991	15.00 Uhr	Sportzentrum Mürren			
Bergbahnen Engelberg-Gerschlialp-Trübsee AG	15. 06. 1991	10.00 Uhr	Gipfelrestaurant Chäserugg			
Ligerz-Tessenberg-Bahn	15. 06. 1991	15.00 Uhr	Kirchgemeindeh. Moosseedorf			
Schilthornbahn AG	17. 06. 1991	17.00 Uhr	Konzerthalle des Kursaals Bern			
DB Unterwasser-Itios	17. 06. 1991	10.45 Uhr	Schynige Platte			
LSB Itios-Chäserugg	17. 06. 1991	18.00 Uhr	Rest. Felsenegg			
Regionalverk. Bern-Solothurn RBS	18. 06. 1991	15.00 Uhr	Restaurant Bürgerhaus, Bern			
Kongress- & Kursaal Bern AG	18. 06. 1991	10.30 Uhr	Kunsthhaus in Luzern			
Berner Oberland-Bahnen	18. 06. 1991	14.30 Uhr	Hotel Walliserhof, Saas-Fee			
LSB Adliswil-Felsenegg	19. 06. 1991	17.00 Uhr	Hotel Kreuz, Balsthal			
Gornergratbahn-Gesellschaft	19. 06. 1991	10.45 Uhr	Kinosaal, Wengen			
Rigibahn-Gesellschaft	20. 06. 1991	14.45 Uhr	Kinosaal, Wengen			
DB Thunersee-Beatenberg	20. 06. 1991	12.00 Uhr	Pontresina			
LSB Saas Fee AG	21. 06. 1991	11.20 Uhr	Grossratsaal, Chur			
Oensingen-Balsthal-Bahn	21. 06. 1991	15.00 Uhr	Hotel Rothorn Kulm			
Wengernalpbahn AG	21. 06. 1991	15.00 Uhr	Berghaus Mägisalp/Hasliberg			
Jungfraubahn	21. 06. 1991	15.00 Uhr	Berghaus Mägisalp			
Diavolezza-Bahn AG	21. 06. 1991					
Rhätische Bahn	21. 06. 1991					
Brienz Rothorn Bahn AG	22. 06. 1991					
Meiringen-Hasliberg-Bahnen	22. 06. 1991					
SB Hasliberg-Käserstatt AG	22. 06. 1991					

30000 G. Interesse zeigten die Investoren für N von Moos (375/425) und Konferenzhotel Egerkingen I (875 G). Umgesetzt wurden zudem Fabbrica Tabacchi Brissago I (1550 G), Biella Neher N (4300 G) und Papierfabrik Perlen N (2550/2625, ex). Für N Serum- und Impfstoff wurden Preise bis zu 13200 sFr. bezahlt. Gegenüber dem ersten Handelstag bei den Nichtkотиerten (12875/12975) legte die Aktie auf 13125/13225 zu. Der neue, vor der Markteinführung stehende Cholera-Impfstoff sowie der gute Abschluß (Reingewinn: +4,6%) dürften dem Titel den Auftrieb verliehen haben. N Stuaug legten, verglichen mit dem Monatsanfang, um 100 sFr. auf 2525/2675 zu.

(Mitgeteilt vom Schweizerischen Bankverein Bern)

Sportbahnen AG, St. Stephan

Kleiner als im Vorjahr, aber erneut wird im Geschäftsjahr 1990 ein Verlust ausgewiesen. Dank des Dezembers werden höhere Gesamteinnahmen verzeichnet, die unter Berücksichtigung der gesenkten Betriebskosten zum positiven Cash-flow beitragen. Die Abschreibungen mußten auf Vorjahreshöhe belassen werden, was unter der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit liegt. Um die Aktionäre nicht leer ausgehen zu lassen, kann mit Coupons Nr. 11 folgende Naturaldividende bezogen werden:

10 Coupons = 1 Tageskarte für Erwachsene oder 4 Retourfahrten mit der Sesselbahn.

20 Coupons = 3 Tageskarten für Kinder. Weniger als 10 Coupons können nicht eingelöst werden. Die Coupons 1 bis 10 behalten ihre Gültigkeit.

Die Aktien (100 sFr.) werden z. Z. mit 90 sFr. angeboten.

Kennzahlen: Umsatz 686 096 sFr. (+32,6%); Cash-flow 167 317 sFr. (Cash-loss 32 009 sFr.); Verlust 49 697 sFr. (-80%); Verschuldungsgrad 59,4%; Deckungsgrad Anlagevermögen 46,7%.

Turbulente Generalversammlung der Bürgerhaus Bern AG

An der diesjährigen Generalversammlung mußte sich der Präsident des Verwaltungsrates, Rudolf Gasser, einer regelrechten Fragestunde stellen. Nachdem schon im Vorjahr viel Kritik geübt worden war (s. HP-Magazin 5/1990), ging es diesmal noch handfester zur Sache. Erster Kritikpunkt war, daß immer noch nicht die Nebenkosten voll von den Mietern zu tragen sind. Dann erstaunte es sehr, daß nach Aussagen der Verwaltung von den gesamten Miet- und Pachtzinsen in Höhe von 621 457 sFr. lediglich ein Drittel, nämlich 207 000 sFr. als reine Büromiete zu betrachten sind. Noch verwunderlicher ist, daß die vermietete Fläche, die sich auf mehrere Stockwerke verteilt, mit rd. 1020 qm angegeben wird. Diese Aussage muß jeden, der das Haus kennt, in Erstaunen versetzen; denn schon der Grundriß des Erdgeschosses hat etwa diese Maße!

Darüber hinaus ist anzumerken, daß u. E. der Mietertrag bei unter 100 sFr. je qm liegt. Jeder weiß, daß in der Stadt Bern, wo Büroflächen stark gefragt sind, schon unrenovierte Räumlichkeiten im Minimum 200/250 sFr. bringen. Diese Zahlen werden seit langem von der Bürgerhaus AG, deren Verwal-

tungsrat selbst Mieter in diesem Haus ist, nicht erreicht.

In dieser Situation fragen sich die Aktionäre der Gesellschaft natürlich, aus welchem Grund sie renommierte und gutgehende Firmen via Mietzins subventionieren und dabei eigene Substanzverluste in Kauf nehmen sollen und wie lange diese Zustände noch andauern sollen. Offensichtlich ist eine Mehrheit der Aktionäre hierzu nicht mehr bereit; denn während die Abnahme der Jahresrechnung und die Dechargeerteilung für den Verwaltungsrat einstimmig erfolgte, verweigerte die Versammlung dem Verwaltungsrat einen Blankokredit von



450 000 sFr. für den Umbau des Restaurants. Es wurde zunächst ein klares Konzept verlangt. Die geheime Abstimmung zu diesem Punkt ergab eine Mehrheit von 1376 Stimmen gegen den Verwaltungsrat, für dessen Vorschläge lediglich 372 Stimmen zusammenkamen.

Es rächt sich nun, daß in den vergangenen Jahren durch zu geringe Einnahmen keine Vorsorge getroffen werden konnte. Der Verwaltungsrat muß sich nun schon sehr genau überlegen, ob er weiterhin auf Kosten der Aktionäre für sich und für nahestehende Organisationen einen unter dem Marktpreis liegenden Mietzins beibehalten will oder ob er sich seiner satzungsgemäßen Verantwortung den Aktionären gegenüber besinnt.

Erschwerend kommt hinzu, daß bereits durchgeführte Renovierungsarbeiten in den Büros abgeschlossen wurden und daß man hierfür schon 300 000 sFr. ausgegeben hat, die nach der letzten Bilanz nur mit kurzfristigem Fremdkapital zu finanzieren sind. Demnach ist für das laufende Geschäftsjahr wohl noch weniger Gutes zu erwarten.

Am Schluß der Versammlung wurde die Präsenz mit 2628 Stimmen bekanntgegeben – allerdings erst auf Anfrage der Aktionäre hin. Die Zahl der anwesenden Aktionäre konnte nur inoffiziell auf 118 geschätzt werden.

Die seit Jahren dividendenlosen Aktien werden z. Z. mit 700 sFr. gesucht; der Steuervwert beträgt 725 sFr.

Kurhausgesellschaft Interlaken AG

Zusammen mit einem erfreulichen Abschluß 1990 präsentiert der Verwaltungsrat ein neues Leitbild mit veränderten Zielset-

zungen, das eine Teilrevision der Statuten bedingt. Insbesondere geht es um die Verbesserung der Ertragsverhältnisse, die Kreditwürdigkeit und die Kapitalmarktfähigkeit der Gesellschaft unter Berücksichtigung der oft schwierigen Ausbalancierung privater und öffentlicher Interessen.

Die Kapitalstruktur wird vereinfacht, indem alle Aktien im Rang gleichgestellt werden. Somit präsentiert sich die Kapitalstruktur folgendermaßen: 16 840 Namenaktien zu 100 sFr., 9150 Inhaberaktien zu 100 sFr., 7000 Inhaberaktien zu 1 sFr. In der Generalversammlung berechtigt jede Aktie zu 100 sFr. zu 20 Stimmen und jede Aktie zu 1 sFr. zu einer Stimme.

Wenn auch noch immer kein Cash-flow in Höhe der gesamten steuerlich zulässigen Abschreibungen (800 000 sFr.) erzielt wurde, so betrachtet der Verwaltungsrat das finanzielle Jahresergebnis doch als rundweg zufriedenstellend.

Die Ansichten für einen erfolgreichen Geschäftsverlauf sind intakt, der Auftragsbestand liegt klar über dem des Vorjahres.

Kennzahlen: Bruttoertrag 3 595 345 sFr. (-1,7%); Cash-flow 475 162 sFr. (+0,8%); Reingewinn 0 sFr.; Verschuldungsgrad 78,8%; Deckungsgrad Anlagevermögen 22,7%.

Luftseilbahn Saas-Fee-Hannig AG

Am 3. Dezember 1990 wurde die Nachfolgestundung über diese Gesellschaft eröffnet. Sie dauert bis zum 3. Juni 1991. Als Sachwalterin fungiert die Treuhand und Revisions AG in 3904 Naters.

Noch im Februar notierten die Aktien zu 500 sFr. nominal mit 110 sFr. G.

Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli AG

Mit total 142 914 beförderten Personen konnte der Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre um glatte 16% überschritten werden. Während der Winterbetrieb unterdurchschnittlich ausfiel, konnte die Bahn dank vielem schönen Ausflugsverwetters die höchste Sommerfrequenz verzeichnen. Der Verwaltungsrat schlägt daher nebst einer angemessenen Dotierung der Reserven eine Dividende von 6% vor.

Obwohl die Bahn nach 25 Betriebsjahren technisch in gutem Zustand ist, muß sie in den nächsten Jahren etappenweise erneuert werden. Durch die umsichtige Finanzpolitik des Verwaltungsrates sollte die Finanzierung keine Probleme aufwerfen.

Kurse: 675 sFr. G, Nominalwert 500 sFr. Kennzahlen: Umsatz 964 740 sFr. (+13,8%); Cash-flow 330 405 sFr. (+7%); Reingewinn 233 405 sFr. (+10,2%); Verschuldungsgrad 21,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 403%.

Bahnen am Hornberg

Die Verwaltungsräte der Saanerslochbahnen und Hornbergbahnen haben beschlossen, pro Aktie eine Tagesfreikarte oder zwei Retourfahrten Saanenmöser-Saanerslochgrat bzw. Saanenmöser-Hornberg oder gegen zwei Coupons drei Kindertageskarten abzugeben. Die Tageskarten haben Gültigkeit auf den Anlagen der Sportbahnen AG St. Stephan, der Sportbahnen AG

Saarenmöser-SLG 2000 und auf allen Anlagen am Hornberg.

Saarenlochbahnen: Coupons 1-9 sind verfallen; Coupon Nr. 10 kann gegen eine Dividende von 6% eingelöst werden und die Coupons 11-12 gelten für obengenannte Naturaldividende.

Hornbergbahnen: Coupons Nr. 4 gelten für obengenannte Naturaldividende.

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern

31 Aktionäre mit 1753 Aktienstimmen trafen sich zur 106. Generalversammlung im Restaurant Schwellenmätteli in Bern. Der Verwaltungsrat präsentierte den Anwesenden wiederum einen Top-Abschluß, wie sie jedem ehemaligen High-tech-Unternehmen gut anstehen würde. Nicht nur der Umsatzsprung von 32,7% erstaunte, auch der Gewinnanstieg um 152,2% bestätigte er-



neut, daß ein gut geführtes Bahnunternehmen, das die Kosten im Griff hat, in einer guten Saison entsprechende Gewinne erwirtschaften kann.

Trotz dieses Gewinnzuwachses wird lediglich eine Dividendensumme von 14400 sFr. benötigt, um die vorgeschlagene Dividende von 6% zu beschließen. Der restliche Überschub bleibt im Unternehmen, um notwendige Renovationen jederzeit mit eigenen Mitteln vornehmen zu können.

Die je 600 Inhaberaktien zu 100 sFr. und 600 Namenaktien zu 300 sFr. Nominalwert werden stark gesucht. Die bewilligten Preise steigen seit Jahren stetig. Der Kauf von Marzili-Aktien hat sich stets gelohnt.

Kennzahlen: Umsatz 532 026 sFr. (+32,7%); Cash-flow 214 584 sFr. (+83,2%); Gewinn 167 968 sFr. (+152,2%); Verschuldungsgrad 0,7%; Deckungsgrad Anlagevermögen 183%.

Stanserhornbahn

Die Tradition von guten Jahresabschlüssen wurde auch im Jahre 1990 fortgesetzt. Die Frequenzen stiegen um 14% auf 173 680 Berg- und Talfahrten und bescherten Rekordergebnissen. Aktien dieser schuldenfreien Bahn sind trotz breiter Streuung sehr gesucht. Die Aktionäre erhalten gegen Abgabe des Gutscheines 1991 ein Aktionärsbillet. Der Couponbogen liegt nur bei den Stammaktien „C“ bei. Nicht eingelöste Gutscheine 1990 sind für dieses Jahr ebenfalls noch gültig.

Kennzahlen: Umsatz 2 499 762 sFr. (+21,2%); Cash-flow 497 065 sFr. (+11,6%); Reingewinn 326 065 sFr. (+28,8%); Verschuldungsgrad 7%; Deckungsgrad Anlagevermögen 515,8%.

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG

An der letzten GV der Hoch-Ybrig AG wurde beschlossen, eine grundlegende Sanierung der HYAG durchzuführen. Die schrittweise Verschlechterung der Finanzsituation hatte die AG zu diesem Schritt gezwungen.

Durch die Sanierung konnten die seit der Gründung erfolgten Investitionen von total 55 Mio sFr. auf einen Buchwert von 6 Mio sFr. reduziert werden, nachdem im Laufe der Jahre Abschreibungen in der Höhe von über 20 Mio sFr. vorgenommen worden waren. Es ist klar, daß dieser Kapitalschnitt ein großes Opfer aller Beteiligten voraussetzte. Das Unternehmen hat deshalb allen Betroffenen einen verbindlichen Dank auszusprechen.

Die Wintereinnahmen mit nur 50 Skitagen fielen mit 1 358 321 sFr. auf das Niveau von 1970/71. Mit 881 381 sFr. transportierten Passagieren liegt diese Frequenz bei rd. 40% im Durchschnitt der bisher erzielten Winterergebnisse. Auch nach der Sanierung hat die Gesellschaft in schlechten Wintern große Mühe, über die Runden zu kommen. Nur dank eines Sanierungsgewinnes von 997 649 sFr. konnte der diesjährige Verlust eliminiert werden.

Im Laufe des Sommers ergaben sich abweichende Auffassungen in bezug auf die einzuschlagenden Maßnahmen und die weitere Zukunft der HYAG zwischen den beiden Aktionärsgruppen Marty/Keller einerseits und Hans Nef andererseits. In der Folge übernahm die Gruppe Marty/Keller das Aktienpaket von Herrn Nef. Die Gruppe Marty/Keller ist damit maßgebende Aktionärin der HYAG. Die Gruppe setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Edi Marty, Josef Marty und Wendelin Keller.

Witterungsmäßig war die HYAG in diesem Winter begünstigt. Bis zum heutigen Zeitpunkt konnten in der Wintersaison Biletteinnahmen in der Höhe von 3 Mio sFr. erzielt werden. Damit sollte es möglich werden, das Geschäftsjahr 1990/91 mit einem bescheidenen, kleinen Gewinn abzuschließen.

Kurse:

Kennzahlen: Umsatz 2 949 415 sFr.; Cash-loss 993 526 sFr.; Verlust 996 971 sFr.; Verschuldungsgrad 57%; Deckungsgrad Anlagevermögen 51,6%.

Schweiz. Serum- & Impfinstitut Bern

Im renommierten Hotel Schweizerhof trafen sich 289 Aktionäre (mit 7315 Stimmen) zur 92. ordentlichen Generalversammlung. Der Gesellschaft ist es wiederum gelungen, einen vorzüglichen Abschluß vorzulegen. Der Umsatz erhöhte sich um 7,7% auf 152,8 Mio sFr. Bedingt durch den starken Schweizer Franken bildete sich der ausgewiesene Cash-flow um 11% auf 8,2 Mio sFr. zurück. Die Dividende (allerdings auf das erhöhte Aktienkapital) bleibt mit 140 sFr. unverändert. Die im Berichtsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung von 5 auf 5,5 Mio sFr. verlief trotz der ungünstigen Börsenlage reibungslos. Ein Großteil der bisherigen Aktionäre hat sein Bezugsrecht ausgeübt; es wurden aufgrund der Kapitalerhöhung lediglich 15 neue Aktionäre eingetragen. Die Zahl der Aktionäre beläuft sich z. Z. auf 1054 Personen.

Die Aktien notieren aktuell mit 13 100 sFr. G; sie gehören zu den „Perlen“ des schweizerischen Kurszettels.

NZZ „Neue Zürcher Zeitung“

Wie die anwesenden 430 Aktionäre vernehmen konnten, stieg der Umsatz um 13% auf über 188 Mio sFr. an. Die Hauptursache für die beträchtliche Erhöhung lag in der Position übriger Erträge. Diese Steigerung wurde möglich durch die Fremdbelegung der „alten Rotation“ an der Falkenstrasse, welche durch den Umzug in das neue Druckereizentrum in Schlieren frei wurde. Das Inserateaufkommen sank wegen der gedämpften Wirtschaftserwartungen um 2% oder 300 Seiten. Das Cash-flow beträgt 26,25 Mio sFr. und der Reingewinn 9,3 Mio sFr. (-1%). Die Auflage blieb praktisch unverändert mit 151 000 Exemplaren.

Ebenfalls erfreuliche Zahlen legten die beiden Tochtergesellschaften Zollikofer AG und NZZ Fretz AG ab.

Es wird eine unveränderte Dividende von 30% vorgeschlagen, die mit Coupon Nr. 15 geltend gemacht werden kann. Da das AK nur 4 Mio sFr. beträgt, sind für die Dividende nur 1,2 Mio sFr. erforderlich. 100 000 sFr. aus dem Gewinn fließen in die gesetzliche Reserve, die jetzt 22,7 Mio sFr. beträgt, und 8 Mio sFr. in die freie Reserve, die sich damit auf 49,5 Mio sFr. beläuft! Bei diesen Zahlen



verwundert es nicht, daß die „schwere“ Aktie sehr gesucht wird; sie weist auch dieses Jahr eine gute Performance auf.

Der Kurs der Aktie (1000 sFr. nom.) stieg von 2500 sFr. Anfang dieses Jahres auf über 3000 sFr. Von den 4000 Papieren sind nur sehr wenige Stücke flottant.

Luftseilbahn Unterterzen- Tannenbodenalp AG

Die 38. Jahresrechnung schließt mit Gesamteinnahmen von 1,26 Mio sFr. recht erfolgreich ab. Die Anfang des Jahres wegen Schneemangels bescheidenen Einnahmen konnten mit einem Rekorddezember mehr als nur gutgemacht werden. Es wird versucht, die Einnahmen in den Sommermonaten zu steigern. Dieser Anteil stieg auf über 20% der Gesamteinnahmen. Die Dividende für eine Aktie von 300 sFr. Nominalwert wird auf 25 sFr. festgesetzt.

Die Aktie wird mit 775 sFr. gesucht.

Kennzahlen: Umsatz 1 259 996 sFr. (+11,8%); Cash-flow 209 519 sFr. (+10,5%); Reingewinn 103 852 sFr. (+76%); Verschuldungsgrad 11,7%; Deckungsgrad Anlagevermögen 207,4%.

Gültige Schweizer Wertpapiere

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5.-, Goldau 1. 1. 1984, rot. Abb. im Unterdruck. **Fr. 85,-**

Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50.-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. **Fr. 105,-**

Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500.-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. **Fr. 650,-**

Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100.-, Goldau 16. Juni 1983, grün. **Fr. 145,-**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigl“

Aktie fr. 100.-, Samaden 13. März 1919, grün. **Fr. 450,-**

Sta Funicolare Locarno Madonna del Sasso

Aktie Fr. 200.-, Locarno 30. Giugno 1904, braun. Gründerstück. Hochformatig mit überaus dekorativer Abb. von Madonna del Sasso. **Fr. 1400,-**

Fr. 1400,-

Furka-Oberalp-Bahn

Prioritäts-Aktie Fr. 500.-, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgestempelt auf Fr. 250.-. **Fr. 950,-**

Fr. 950,-

Berner-Oberland-Bahnen

Stammaktie Fr. 100.-, Interlaken 15. 4. 1945, braun. **Fr. 150,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.-, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.-, Brienz 1. 4. 1978, rotbraun. **Fr. 550,-**

Schweiz. Südostbahn

Aktie Fr. 100.-, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. **Fr. 125,-**

Stanserhorn-Gesellschaft

Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. **Fr. 350,-**

Aktie Kategorie C, Stans 4. 3. 1989, blau. **Fr. 650,-**

Rorschach-Heiden-Bergbahngesellschaft

Aktie 1. Rang, Fr. 500.-, 6. 6. 1874, rosa. Top-Erhaltung. **Fr. 1100,-**

Regionalverkehr Bern-Solothurn

Inhaberaktie Fr. 300.-, Solothurn 30. 11. 1984, rosa. **Fr. 120,-**

Dampfschiff-Gesellschaft

des Vierwaldstättersees
Namenaktie Fr. 500.-, Luzern 12. 3. 1887. Schlechte Erhaltung. **Fr. 280,-**

Fr. 280,-

Skilift Rossberg AG

Namenaktie Fr. 500.-, Oberwil 18. 12. 1971. **Fr. 150,-**

Fr. 150,-

Skilift Riffenmatt AG

Aktie Fr. 500.-, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250,-**

Fr. 250,-

Sta per la Ferrovia Biasca-Acquarossa

heute Autolinee Bleniesi
Aktie 1. Rang über Fr. 250.-, Biasca-Acquarossa 31. März 1908, blau/violett. Außenrand mit Wasserflecken. **Fr. 350,-**

Antiquarische Bücher

Galerie berühmter Schweizer der Neuzeit

2 Bände von 1868 und 1871 mit 100 Lebensbeschreibungen und Porträts (auf separate Blätter) von berühmten Schweizer aus Kultur und Wirtschaft. Am Schluss sind drei Tafeln mit den Faksimileunterschriften. Erstklassige Erhaltung mit Goldeindruck. **Fr. 1050,-**

Geschichte der grossen amerikanischen Vermögen

von Gustavus Myers. 2 Bände von 1923. Herausgegeben durch Verlag S. Fischer, Berlin. **Fr. 110,-**

Fr. 110,-

Pierpont Morgan

von Frederick Lewis Allen, Alfred Scherz Verlag von 1950. 272 Seiten. Biographie über den berühmten Bankier. **Fr. 45,-**

Fr. 45,-

Bernische Wirtschaftsgeschichte

Entwicklungsgeschichte bernischer Firmen von Dr. W. Jucker. Ausgegeben im Jahre 1949. Über 200 Firmen sind mit deren Geschichte illustr. beschrieben. **Fr. 55,-**

Fr. 55,-

Aus der Werkstatt des Druckers

Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Firma Gebr. Fretz AG, Zürich, 1935. 139 Seiten auf reinem Hadernpapier unter Verwendung der Type Marathon-Antiqua gedruckt. **Fr. 50,-**

Fr. 50,-

Kantonalbank von Bern

Denkschrift zum 100jährigen Jubiläum. Über 250 Seiten mit vielen Abb., u. a. alte Banknoten, Obligation, Porträts von Berner Wirtschaftsführern. **Fr. 25,-**

Fr. 25,-

Das Unternehmen VON ROLL AG

Jubiläumsschrift zum 125jährigen Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attraktiv gestalteter Band mit über 240 Seiten. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Gesellschaft von 1822. **Fr. 45,-**

Fr. 45,-

Börsenreform in Deutschland

Eine Darstellung der Ergebnisse der deutschen Börsenquete von Franz Josef Pfeiffer; 189 Seiten; gebunden. Herausgegeben in Stuttgart 1896 durch Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. **Fr. 75,-**

Fr. 75,-

Schweizerische Wertpapierbörsen

von J. Alfred Büchi; 211 Seiten; gebunden. Herausgegeben 1930 durch den Schweiz. Kaufm. Verein. **Fr. 28,-**

Fr. 28,-

100 Jahre St. Gallische Creditanstalt

1854-1954. Reich illustrierte Ausgabe; 136 Seiten; gebunden. **Fr. 43,-**



Sensenthal-Bahn

Aktie Fr. 250.-, Laupen 1. 12. 1903, blau/braun. Hochformatig mit Abb. Lok im Unterdruck. **Fr. 950,-**

Fr. 950,-

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

Aktie Fr. 500.-, Alpnach 1. 7. 1888. Hochformatig, jedoch kleinere Einrisse. **Fr. 1000,-**

Fr. 1000,-

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern

Pr.-Aktie Fr. 150.-, Luzern 29. 6. 1960, grün. **Fr. 220,-**

Fr. 220,-

Brienz-Rothorn-Unternehmung

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100.-, Brienz 15. 5. 1931, violett. **Fr. 280,-**

Fr. 280,-

Fr. 280,-



Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG

Aktie Fr. 1000.-, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420,-**

Fr. 420,-

Fr. 420,-

Fr. 420,-

Fr. 420,-

RUPRECHT WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 Tel. 0 31/57 35 52
CH-3052 Zollikofen Fax 0 31/57 26 01

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Maschinenfabrik Esterer AG, Altötting

Die alten Aktien der Maschinenfabrik Esterer AG aus dem Jahre 1900 gehören zu den typischen Vertretern der damaligen Stilrichtung. Hier ist das florale Prinzip in kräftigen Farben besonders betont. Im Jahre 1988 tauchten erstmals Aktien aus dem Jahre 1900 öffentlich in unserem Markt auf. Die Preise für die nicht sehr häufig verfügbaren Stücke liegen zwischen 1400 und 2500 DM. Die Gesellschaft besteht heute noch; die Kurse ihrer Aktien sind vor ca. zwei Jahren stark angestiegen. Unser Berichterstatter Georg Roll hat die diesjährige Hauptversammlung besucht. Wir stellen erst einmal die geschichtliche Entwicklung dieses bayerischen Unternehmens vor; anschließend lesen Sie bitte, wie turbulent es an der HV zugegangen ist.

Entwicklung des Unternehmens

Die Grundlage zur Fabrik wurde im Jahre 1862 durch den damaligen Realitätenbesitzer Josef Esterer in Altötting geschaffen. Im Jahre 1873 ging die bis dahin von Josef Esterer betriebene Maschinenbauwerkstätte auf dessen Sohn Andreas Esterer über. Dieser brachte den Betrieb bis zum Jahre 1900 zu hoher Blüte.

Das Werk hatte sich zu einer gut ausgestatteten Maschinenfabrik mit Eisengießerei, Kesselschmiede, Schreinerei und Elektrizitätswerk im mittleren Umfange entwickelt. Am 11. 1. 1900 übergab Kommerzienrat Andreas Esterer die Fabrik an die von ihm selbst gegründete Aktiengesellschaft unter der Firma „Maschinenfabrik Esterer Aktiengesellschaft“.

Das Fertigungsprogramm wurde im Laufe der Entwicklung mit Schwerpunkt auf Sägewerkmaschinen und die zugehörigen Förder- und Sortieranlagen sowie sonstige Nebenmaschinen ausgerichtet. Andere Fertigungszweige wurden eingestellt: Müllereimaschinen 1918, Kesseldampfmaschinen 1959, Landmaschinen 1970. Neu aufgenommen wurden andere Erzeugnisse des Maschinenbaus.

Kapitalentwicklung

1 000 000 M: Ursprüngl. Kapital.
3 000 000 M: Erhöht bis 1922.
1 200 000 RM: 1924 Umstellung 5:2 auf RM.
1 100 000 RM: 1935 Kapitalherabsetzung um 100 000 RM durch Einziehung eigener Aktien.
1 100 000 DM: Gem. HV vom 25. 5. 1950 Umstellung 1:1 auf DM.

Aktueller HV-Bericht

Esterer befaßt sich heute mit der Herstellung und dem Vertrieb von Sägewerkmaschinen und betreibt mit einer kleinen 100%igen Tochter eine Lohngießerei. Das Grundkapital besteht aus 3 300 000 DM und ist eingeteilt in 16 500 Stück Stammaktien à 200 DM, von denen satzungsgemäß jede eine Stimme verleiht. Hauptaktionäre sind die folgenden drei Gruppen: die Maschinenfabrik Wüstwillenroth in 6484 Birstein mit 29,5%, welche mit ihrem alleinigen Ge-



schaftsführer Bruno Frey den Aufsichtsratsvorsitzenden stellte; die Familie Max Esterer mit 24,6%; und letztens die Familie Fritz Esterer mit 28,6% mit Hans Kirner (= Schwiegersohn von Fritz Esterer) als stellvertr. Aufsichtsratsvorsitzenden. Dritter Aufsichtsrat dieses dreiköpfigen Gremiums ist ein von der Belegschaft gewählter Arbeitnehmer. Die restlichen etwa 17% sind Streubesitz. Diese derzeitigen Besitzverhältnisse sind wichtig zum Verständnis der eingetretenen Zustände:

Bereits seit einigen Jahren kam es zu Spannungen zwischen den beiden Aufsichtsräten Frey und Kirner, was sich bereits in den ordentlichen Hauptversammlungen der letzten Jahre zeigte. Das Zerwürfnis eskalierte, als vor mehreren Monaten Herr Hans Kirner sich weigerte, an einer Aufsichtsratsitzung teilzunehmen, jedoch sein Amt nicht niederlegte. Damit war der Aufsichtsrat beschlußunfähig. Wichtige Entscheidungen, wie Jahresabschluß, Vorstands-Dienstverträge und Kaufüberlegungen für eine Maschinenfabrik in der ehemaligen DDR konnten nicht behandelt werden. Im Februar/März hat eine Aktionärsgruppe daher eine außerordentliche Hauptversammlung beantragt, die zunächst für den 12. April 1991 anberaumat wurde, wegen eines angeblichen Formfehlers schließlich aber auf den 26. April 1991 verlegt werden mußte. An diesem Tage begann mit zehnminütiger Verspätung um 11.40 Uhr in der Betriebskantene in Altötting die mit Spannung erwartete Sitzung, zu der etwa 60 Personen mit knapp 89% des Grundkapitals erschienen.

Neben den Stimmkarten wurde ein Aktionärsbrief mit durchweg erfreulichen, allerdings vorläufigen Umsatzdaten über das am 30. September 1990 beendete Geschäftsjahr verteilt. Bezeichnend war die Beiheftung der Kopie eines Schreibens der Deutschen Bank vom 12. April 1991 an die Geschäftsleitung, mit der die Hausbank eindringlich davor warnte, die wiederhol-

ten Differenzen zwischen den Hauptaktionären wieder an die Öffentlichkeit dringen zu lassen; man solle bereits im Vorfeld der Hauptversammlung einvernehmliche Lösungen suchen, um eine reibungslose Abhandlung der Tagesordnungspunkte zu gewährleisten und Schaden von dem Unternehmen zu wenden.

Wer gedacht hatte, daß diese Warnung beherzigt worden wäre, hatte sich zunächst getäuscht. Mehr als 70 Minuten wurde um ordnungsgemäße Ladung, Geschäftsordnung und Einladung unerwünschter Gäste palavert und in epischer Breite Begründungen für die Zerwürfnisse gegeben und widerlegt. Da war die Rede von Aufsichtsrats-sitzungen, in denen nach acht Stunden erst zwei von acht Tagesordnungspunkten behandelt waren, so daß die restlichen vertagt werden mußten. Teilweise kam es zu absurden Widersprüchen der einzelnen Schilderungen. Kernpunkt der Aussagen war, daß die Aktionärsgruppe Fritz Esterer ihrer Meinung nach zu wenig oder falsche Betriebsinformationen erhielt und sich daher zurückgesetzt fühlte. Der verwunderte Beobachter konnte jedoch den Eindruck gewinnen, daß der Aufsichtsratsvorsitzende Frey und die offenbar auch mit ihm zufriedene Aktionärsgruppe Max Esterer die kompetenteren Standpunkte vortrug und auch die Geschäftsführung unter dem Vorstand Gérard Issner auf seiner Seite stand. Auch die anwesenden Belegschaftsaktionäre teilten dieses Einverständnis.

Gegen 13 Uhr begannen endlich die Abstimmungen; Die Abberufung der beiden von den Aktionären gewählten Aufsichtsratsmitglieder erfolgte (im Block) einstimmig. Wahl eines neuen Versammlungsleiters: Gegen 4825 Stimmen wurde RA Dr. Gäde gewählt, ein Wirtschaftsprüfer und vertrauter zweier Hauptaktionärsgruppen. Neuwahl von zwei neuen Aufsichtsräten: gegen 4825 Stimmen wurde Dr. Bruno Frey wieder- und Dr. Gäde neugewählt. Mit gleicher Stimmzahl erfolgte auch die Wahl zweier Ersatz-Aufsichtsräte. Die Satzungsänderung, wonach der Aufsichtsrat künftig aus sechs (anstatt drei) Mitgliedern bestehen solle, wurde mit 9787 Neinstimmen abgelehnt. Die von der Gruppe Fritz Esterer gestellten Anträge, die Satzungsbestimmung von „mindestens zwei Vorstände“ auf „mindestens einen Vorstand“ zu reduzieren, wurde von dieser Gruppe aus handelsrechtlichen Problemen zurückgezogen. Damit war um 13.30 Uhr die Tagesordnung beendet.

Die Gruppe um Fritz Esterer ist nunmehr im Aufsichtsrat nicht mehr vertreten. Der neue Aufsichtsrat versprach, noch im April 1991 zusammenzutreten, den Jahresabschluß unverzüglich zu behandeln und die ordentliche Hauptversammlung einzuberufen. Letztere kann aus Termingründen allerdings erst Mitte Juni 1991 (voraussichtlich wieder in München) und damit zwei Wochen außerhalb der gesetzlichen 8-Monats-Frist stattfinden. Als Dividende wird 16% vorgeschlagen (Vorjahre: 14% und 20%). Die Esterer AG dürfte mit diesen Beschlüssen endlich wieder in ruhigeres Fahrwasser gelangen. Der Kurs für die 200-DM-Aktie notierte Ende April 1991 bei 1590 DM Brief; war vor etwa zwei Jahren überraschend auf dieses hohe Niveau gestiegen, möglicherweise infolge von Zukäufen einer Aktionärsgruppe, zumindest teilweise aber auch infolge eines glänzenden Geschäftsverlaufs.

Georg Roll

Das Salz der Meere ...

Die Salinen von Guérande

(Société Française des Salines de Guérande)

Eine Saline verdampft atmosphärisch (also ohne Brennstoff und zu kochen) Meerwasser und zurück bleibt das köstliche Meersalz. Es gibt auch Salinen genannten Unternehmungen, welche Wasser in die Salzstöcke unter Tage leiten, um dann die gesättigte Lösung, die Sole, wieder heraufzupumpen und hernach thermisch durch Verdampfung das Salz zu gewinnen. Seit Urzeiten und seit der Mensch heimisch geworden ist und nicht mehr nomadisiert, gewinnt er so sein benötigtes Salz durch natürliche Salinen. Diese entstanden weltweit vorwiegend in sehr trockenen und warmen Küstengebieten.

Dem Sammler von Historischen Wertpapieren bietet sich hier ein kleines, aber interessantes Spezialgebiet. Oft sind die alten Wertschriften solcher Gesellschaften mit schönen Vignetten versehen, die meist solche riesigen Salzbecken in der Landschaft zeigen.

Bevor wir zu den Salinen von Guérande übergehen seien zur Einstimmung hier einige solcher Papiere aus der großen, weiten Welt gezeigt:

Abbildung 1

Société des Salines de Diégo-Suarez SA, Gründeranteil von 1895, mit dem wunderschönen Rand und den Vignetten (Hafen mit Schiffen, Zug, Frauenkopf). Die Salinen dieser Gesellschaft lagen am nördlichsten Punkt der Insel Madagaskar im indischen Ozean östlich Afrika.



Abbildung 3.

Abbildung 2

Salins du Capvert (Ile de Sal) SA, Inhaberaktie von 1925 aus Bordeaux (France). Deutlich zeigt die große Vignette die großen Salzbecken und die Transport-Luftseilbahn für die Salzfüßer an den Hafen.

Abbildung 3

Maatschappij tot Zoutwinning op het Eiland St. Martin, holländisch-französisches Inhaberpapier, Anteilschein der ersten Serie, Amsterdam 1859. Zweisprachig holländisch und französisch. SINT MARTEEN (St. Martin) ist eine kleine Insel in der Antillengruppe (den „Inseln über dem Wind“). Die Aktie wurde



Abbildung 2.

in Frankreich gedruckt und ist vermutlich deswegen so illustrativ. Sie wurde vom Künstler und Zeichner im Stein signiert, siehe dazu die Abbildung 4.

Abbildung 4

Die Vignette zeigt einen Ausschnitt aus der Anlage der Salzverdampfungsbecken.

Abbildung 5

Das Zusammenwirken und Ausschaukeln des Rohsalzes aus den leeren Tonbecken.

Abbildung 6

Verladen der Salzfüßer auf ein Segel-Frachtschiff.

Abbildung 7

Die Salinera Catalana SA ist ein recht gut bekanntes Papier aus Nordostspanien. Inhaberaktie aus dem Jahre 1933, in Bar-



Abbildung 1.

celona ausgegeben. Seine über 1/2seitige Illustration zeigt wieder Salinenbecken mit Salzhaufen und dem Abtransport des Salzes mit Pferdefuhrwerk. Die Windmühle links zeigt auch an, daß hier Wind „bläst“, ein weiteres Merkmal für gute atmosphärische Verdampfung.

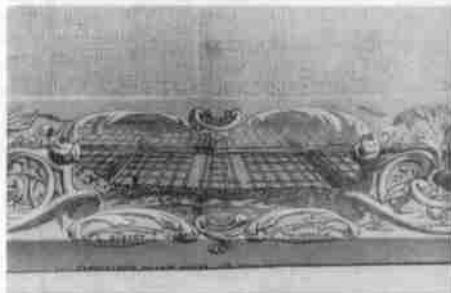


Abbildung 4.



Abbildung 5.

Abbildung 8

Die meisten solcher Dokumente sind jedoch einfach gestaltet und ohne Vignetten, wie z. B. die *Société des Salins de la Moselle SA*. Inhaberpapier dieser belgischen Gesellschaft von 1909, welche unterirdisch Salz abbaute.

Damit kommen wir zu unserem Titelpapier und seiner Geschichte.

Abbildung 9 zeigt einen Inhabertitel (von 1.750 ausgegebenen Stücken) der *Société Française des Salines de Guérande SA* aus dem Jahre 1910. Guérande ist die Ortsbezeichnung, seine Lage nordwestlich von St. Nazaire in der Bretagne zeigt der Planausschnitt, *Abbildung 10*. Nach langen Blütezeiten verblaßte der Ruhm der Salinen von Guérande. Über die Renaissance dieser bretonischen Salzgärten berichtete die Sonderbeilage „Essen & Trinken“ der Zeitschrift STERN (Nr. 50 vom 6. Dezember 1990), aus der ich auszugsweise und gekürzt die nachstehenden Ausführungen wiedergebe:

„Die Salzgärten von Guérande im Süden der Bretagne sind bis heute eine einzigartige Landschaft. Ein Gewirr von zehntausenden kleiner Teiche, angelegt schon vor hunderten von Jahren, prägen das Bild der flachen Meeresbucht. Es sind die nördlichsten Salzgärten Europas. Dort landeten einst die Segelschiffe der Hanse, um Salz für den fischreichen Norden Europas zu laden. Die Reise dauerte manchmal fast ein Jahr, denn die Schiffe konnten wegen der endlosen

Kriege zwischen England und Frankreich den Ärmelkanal oft nicht befahren, sondern mußten monatelang außen um Schottland herumsegeln. Doch man nahm das in Kauf, denn Salz war kostbar. Das römische Wort für Salz (sal) war Grundelement des Wortes *salarium* (Gehalt). Salz stand für Reinheit und Ewigkeit, die Bibel spricht von ‚Salzverträgen‘, wenn sie ewig gültige Verträge meint.

Wie man mit einem unersetzbaren Rohstoff zum Milliardär wird, das haben die Venezianer schon vor Jahrhunderten vorgemacht. Seinen Aufstieg zur Weltmacht verdankt der Stadtstaat dem Salz aus Ravenna, dessen Salinen im 13. Jahrhundert einfach überfallen und enteignet wurden (gegenüber heute haben



Abbildung 6.



Abbildung 7.



Abbildung 8.

sich also die Zeiten nicht sehr stark geändert, nur daß es heute um Erdöl geht: A.K.). Vom Mittelalter an wurde Salz das ‚weiße Gold‘ genannt. Und schamlos wie die Ölproduzenten heute, bereicherte sich früher die Salzmafia. Das damalige Kuwait des Nordens, die Hansestadt Lübeck, wurde dabei so vermögend, daß die neidischen Holländer, Dänen und Engländer schließlich diesen Handel mit Nordeuropa an sich rissen. Die Hanse zerfiel, andere Staaten wurden neureich. Das Salz selbst war – wie Benzin heute – gar nicht so teuer, aber es war durch nichts zu ersetzen und konnte deshalb unverschämte hoch besteuert werden. Noch eine Parallele zum Öl: als das bretonische Salz im 17. Jahrhundert knapp zu werden drohte, erlebte Nordeuropa



Abbildung 9.

seinen ersten Salzschock. Die Preise stiegen schwindelerregend schnell, in der Öffentlichkeit brach Panik aus. Salz war nämlich das wichtigste Konservierungsmittel für die Erträge des Meeres. Um eine Tonne Fisch einzulegen (pökeln), brauchte man vier Tonnen Salz.

Nicht die bretonischen Salzbauern von Guérande wurden Millionäre, sondern die französischen Könige und eine Handvoll Äbte und Händler. Der Salzbauer bekommt für eine Tonne Salz der besseren Qualität heute 375 Mark. Wollte er sein Produkt in einem Pariser Feinkostgeschäft zurückkaufen, müßte er den 22fachen Preis, nämlich 8300 Mark dafür bezahlen! Die riesigen, hochindustriell arbeitenden Salinen des Mittelmeeres arbeiten um ein Vielfaches billiger, zudem produzieren sie rund um das ganze Jahr, während man in der kühleren Bretagne völlig vom dortigen wechselhaften Wetter abhängig ist.

Vor zwanzig Jahren war es deshalb mit der Salzproduktion in Guérande schon fast zu Ende. Das graue Salz, das 'sel gris' aus der Bretagne galt als schmutzig und minderwertig, war eher Viehsalz als Gewürz. Die moderne europäische Hausfrau liebte ihr Natriumchlorid (NaCl) eben schneeweiß und rieselfreudig. In den langsam verfallenden Salzgärten bei Saillé stakten die Fischreier durchs Wasser. Schon schaute die Immobilienbranche begehrlisch auf das brachliegende Flachland. Als es schon fast zu spät war für die Salzgärten von Guérande, geschah ein kleines Wunder...

Die europäische Freßwelle trat in ihr zweites, verfeinertes Stadium. Die wichtigste Frage war nun nicht, wieviel auf den Teller paßte, sondern wie gut das schmeckte, was da serviert wurde. Die Köche der französischen Luxusrestaurants entdeckten auf ihrer immerwährenden Suche nach besseren Produkten



Abbildung 11: Generale des Salins de la Méditerranée, Paris, Obligation von 1880. Die unteren Mittel-Vignetten zeigen die Gerätschaften der Salzbauern.

als erste das *handgemachte Salz*, das bisher beinahe unverkäuflich neben dem weißen, raffinierten Salz im Regal stand, weil es ein paar Francs mehr kostete. Seit das grobe, graue 'sel gris' aber bei den Dreisterneköchen in die Töpfe wandert, gilt es in eingeweihten Kreisen als chic! Bioläden aus ganz Europa decken sich zunehmend in Guérande ein. Das Ergebnis: heute gibt es wieder 200, vorwiegend junge Salzbauern, die in über 7000 rechteckigen Teichen mit Tonwänden und -Böden im Schnitt 15000 t Natursalz im Jahr ernten." Soweit die Ausführungen im STERN.

Es gibt nichts gesünderes als dieses Meersalz. Sein Natriumgehalt ist geringer als beim Steinsalz (34 % gegenüber 40 %). Das graue Salz besitzt Mineralstoffe, die aus dem Ton kommen, mit denen die Salzteiche („Salinen“) ausgestrichen sind. Weil es nicht raffiniert und gebleicht wird, verliert es auch nicht seinen hohen Anteil an Magnesium (0,25 % bis 0,7 %), einem Stoff, der gerade die streßgeplagten Abendländer dringend brauchen. Sein Kalziumgehalt ist viermal höher als in anderen Salzen, zudem enthält dieses Meersalz natürliches Jod (das Tafelsalz ist meist industriell mit Jod angereichert). Etwas Nachdenkliches beim Sprechen von Salz: Der menschliche Körper kommt mit ca. 3 Gramm Natriumchlorid pro Tag aus. Unser Verbrauch ist jedoch durchschnittlich 10 Gramm, in den USA sind es 15 Gramm, im Norden Japans sogar noch mehr! Der Salzgehalt verschiedener Meere ist unterschiedlich: Atlantik und Pazifik haben ca. 2,7 % Salzgehalt, das Mittelmeer 3 %, das Tote Meer 8 %.

So gesehen muß es uns nicht erstaunen, daß auch ein einfach gestaltetes Historisches Wertpapier eine derart interessante Hintergrundgeschichte aufweist – im Gegensatz zu manchem pompösen modernen Allerweltpapier. Meersalz-Salinen gab es ja schon seit Urzeiten, als noch kein Mensch etwas von einem Börsenticker, von Telefax und Computern wußte. Salz zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte des Menschen. Alsdann: Reich mir noch etwas Salz, bitte!

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3



Abbildung 10.

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich
erscheinende Preisliste anfordern.



Historische Wertpapiere Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135



Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

SUCHE:

Etab. Decauville Ainé · Credit Mobilier · Skoda, Gründer 1900 · Röchling (Stahl) · Bernsdorfer Krupp · Benz & Cie, 1920 · Nat. Autom. Ges. (NAG) 1930 · Portland Zement, Heidelberg · RWE, 1900–1906 · AEG nur Aktien bis 1920 · Allianz, 2. + 3. Em., 1905/07 · Pilsener Brauerei · Löwenbräu München.

R. Übelhör

Hebelstraße 6 · D-6900 Heidelberg
Telefon (06221) 22622



29. Auktion

Historischer Wertpapiere
mit Internationalem
Sammlertreffen

28./29. September 1991
Frankfurt

SPITZENPREISE für SPITZENSTÜCKE
garantiert durch 15 Jahre Erfahrung.

Einlieferungen von Sammlungen und guten
Einzelstücken sind noch bis zum 20. Juni 1991
möglich.

FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE

Goethestraße 23 · D-6000 Frankfurt (Main) 1
Telefon 069 - 291452

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen
Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot.

Deutschsprachige Gratis-Listen von

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Telefon 46060450

Historic Papers Marianne Schmidt

Verkauf und Ankauf
Historischer Wertpapiere und
Wirtschaftsdokumente

Lagerliste kostenlos

Kölner Straße 6 · D-5012 Bedburg
Telefon (02272) 81390

KLEINANZEIGEN

Schleppschiffahrtsgesellschaft Unterweser, Gründung 1890 in Bremen. Ich suche für eine Veröffentlichung **Bildmaterial** aus den Anfangsjahren der Gesellschaft. Manfred Denecke, Helmweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche: Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888; Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG Ratingen, fünfhundert Mark, März 1952, und zweihundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, tausend Mark Deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen mit dem Namen **Haas, Has und Haaf**, ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolice aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02101) 50441.

Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Inhaber-Stammaktien über 100,- DM, **Braunschweig**, den 28. 5. 1951 und 29. 6. 1959. Für eine Veröffentlichung suche ich eine Aktie (Kopie) der **Braunschweiger** Ausgaben. Manfred Denecke, Helmweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Wanted: HWP aus den Bereichen „**Nahrungsmittel**“ (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begoniaaan 13, B-3080 Vossem (Belgien).

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Suche/Tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen sowie Aktien des 18. Jahrhunderts und bedeutsame US-Autographen auf Aktien. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Wir freuen uns über die lebhafteste Beteiligung an der Rubrik „Kleinanzeigen“. Nach wie vor leiten wir Zusendungen auf Chiffre-Anzeigen gratis weiter. Etwas betrüblich ist die Tatsache, von der uns Leser immer wieder Kenntnis geben, daß sie auf Ihre Zusendungen nicht in allen Fällen Antwort bekommen. Es sollte doch möglich sein, auch dann, wenn ein angebotenes Wertpapier schon vorhanden ist oder wenn kein Interesse besteht, dies dem Anbieter mitzuteilen – vor allem, wenn er Rückporto beigelegt hat. Wer allerdings nur allgemeine Informationen an die veröffentlichten Adressen sendet, sollte nicht erwarten, immer Antwort zu bekommen.

Berliner Ziegelei-Aktien-Gesellschaft Herzfelde. Gründung 1872 in Berlin. Für eine Veröffentlichung suche ich Literatur und Bildmaterial dieser Gesellschaft. Manfred Denecke, Helmweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schifffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA – Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Tel. (02381) 60748.

Achtung – suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Wertpapiere aus Kassel und Erfurt gesucht. Thüringen und Nordhessen ebenfalls von Interesse. Angebot auch vom Händler erbittet Erich Haas, Ihringshäuser Straße 220, D-3500 Kassel.

Wusterwitz-Rathenower Ziegelei Aktien-Gesellschaft. Gründung 1873 in Berlin. Für eine Veröffentlichung suche ich Literatur und Bildmaterial dieser Gesellschaft. Manfred Denecke, Helmweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Sammler versendet Verkaufs-/Tauschliste Deutschland/USA. A. Okle, Kohlgrube 16, D-5067 Kürten.

Actien-Bauverein „Passage“, Berlin. Volker Suberg, Wartburgstraße 15, D-1000 Berlin 62, Telefon (030) 7818395.

Sammler kauft – tauscht österr. Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie). Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Austria, Tel. (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Verkaufe: Verlosungstrommel für Aktiennummern des Staates Freiburg, sFr. 800,-. Telefon CH-(021) 9440935.

Suche: Herstatt, Lufthansa, Strontianit, Ranz Rasquin, Rhein. Bauernbank, auch mehrfach. A. Okle, Kohlgrube 16, D-5067 Kürten.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Frau A.N. Briggeman v.d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

Bergbau-Aktien aus Dortmund und Unna gesucht. Erbitte auch Angebote von Demag AG Duisburg und Dinglerwerke AG, Zweibrücken/Saarpfalz. Peter Schade, Königsborner Straße 40c, D-4750 Unna-Massen.

Kaufe Aktien und Anleihen aus Krefeld sowie gute Autographen. Sofortige Zahlung garantiert. Rüdiger K. Weng, Postfach 4066, D-4150 Krefeld.

Suche für Werbezwecke Posten oder Massenware möglichst dekorativer Aktien und Anleihen aus aller Welt sowie Aktien aus dem Saarland. Friederike Armbrust, Blaubacher Straße 8, D-6798 Kusel 2.

Kann ca. 200 versch. **Schweizer Nonvaleurs** (insbes. Bahnen, Schifffahrt und Banken) zum Tausch anbieten. Vorschläge an bzw. Liste von M. Winkler, Wernerstr. 14, CH-8038 Zürich, Tel. (01) 4824041.

Suche: Tram und Auto AG Flüelen-Altendorf, alte Aktien, Rechnungen, Broschüren, Gotthardbahn. Arnold Daniel, Riederbach 13, CH-6462 Seedorf.

Rund ums Öl (Förderung/Pipelines/Raffinerie/Transp./Vertrieb) aus aller Welt von fortgeschr. Sammler gesucht. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

Sammler sucht Telefonkarten oder auch im Tausch gegen Historische Papiere. Angebote an K. Völker, Kreuzstr. 14, D-3204 Nordstemmen 1, Tel. (05064) 8117.

Verkaufe US-RR, Minen, Banken, Öl, Industrie-HWP aus aller Welt. Bitte kostenlose Preisliste incl. Fotos anfordern bei Ralf G. H. Makowski, Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 691349.

Kaufe brasilianische Papiere. Bitte Angebot mit Fotokopie und Preisangabe an JP Voutat, Av. Copacabana 2/503, 22010 Rio de Janeiro (Brasilien).

Casino-Aktien aus aller Welt gesucht – Spiel-Casinos – Lots bevorzugt, privat. Telefon D-(06 11) 54 24 83.

Suche Art-Deco-Wertpapiere. Angebote mit Kopie an: U. Drumm, Mauerkircher Straße 48, D-8000 München 80.

Suche eine umfassende Sammlung US-Confederate and Southern States Bonds. Angebote bitte an H.-U. Dätwyler, Acherlistr. 29, CH-6467 Schattdorf - Uri.

Verkaufe eine Menükarte der Pennsylvania RR (1938) für 75 DM. Zwei Notgeldscheine der Wanderer-Werke, 1 Mio und 3 Mio, 1923, à 70 DM. Tausche Berliner Aktien. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1.

Suche HWP's aus **Luxemburg** und Dekoratives aus allen Sparten. Marc Bouschet, 7, Rue du Bois, L-4978 Fingig, Telefon 385 48.

Assecuranz-Compass 1951, 900 S., – Jahrbuch F. Internat. Vers.-Wesen zu verkaufen. Telefon D-(040) 439 55 76.

Sammler verkauft USA. Aktien/Anleihen-Sammlung – 150 Titel. RR-Eisenbahnen, u. a. 1840 bis 1899, einzeln oder komplett. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Deutsche Mühlen- und Brauereiwerte immer gesucht, nur erstklassige Erhaltung. Dietmar Achilles, Beuthener Str. 2, D-5300 Bonn, Tel. (02 28) 66 96 30.

Suche Aktien: Bierbrauerei von Pardubitz über 240 Kr. von 1912 (650 DM), Prager Papierind. Gründeraktie über 200 Kr. von 1892 (400 DM), Rudnicker Zuckerind. von 1871 über 200 Kr. (600 DM) u. a. M. Erbe, Hessenring 54, D-6374 Steinbach.

Suche deutsche Bau-Aktien. Biete Holler Molkerei von 1892 und verschiedene Versicherungspolizen. J. Uzelino, Telefon D-(05 751) 754 39.

Suche Historische Wertpapiere – Massenware, Deutschland und Ausland. Angebote an: A. Bergold, Schloßgasse 47, D-6508 Alzey.

Suche Playboy – auch Specimen. Hartwig Niesner, Lermooser Weg 54, D-1000 Berlin 45.

Zu verkaufen an den Meistbietenden: gültige Prior.-Aktie Rorschach-Heiden-Bergbahn (1. Rang) von 1937. Angebote an: J. Heitz, Postfach 1567, CH-8640 Rapperswil (Schweiz).

Suche HWP europäischer Seifenindustrie/Fabriken: Mark Laager, Wellhauersweg 42, D-8500 Frauenfeld.

Das Wertpapier-Cränzchen, Frankfurt, informiert: Großer Tauschtag am Samstag, 8. Juni. Näheres unter Telefon (069) 85 33 15. K. Gerlach. Treffen am Donnerstag, 6. Juni, fällt aus.

Suche HWP mit Ausgabedatum. 19. 04. 1940 + 20. 08. 1940 + 11. 07. 1969 + 13. 07. 1973. Angebote mit Preisvorstellung an Werner Zetzmann, Fasanenweg 14, D-8500 Nürnberg 30.

Sammlertreffen Wertpapier-Cränzchen, Frankfurt – jeden ersten Donnerstag im Monat im Historix, Historisches Museum, Am Römerberg, Beginn: 18.00 Uhr – jedermann willkommen.

Suche: HWP aus Köln, gültige Nebenwerte aus Deutschland, Telefonkarten und Infos jeder Art über Canal du Midi. J. Krämer, Lerchenweg 49, D-5000 Köln 30.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1949–1989, gebunden, DM 34 900,-; Handbuch der Großunternehmen 1952–1990, gebunden DM 9200,-; Zeitschrift für Firmengeschichte, Tradition 1956–1989, gebunden, DM 4800,-. Telefon D-(02 272) 8 13 90.

Stalinismus – eine Sackgasse im Labyrinth der Geschichte von W. Ruge, 136 Seiten, 15 Abb., 125 mm x 200 mm, Pappband, 18,80 DM, ISBN 3-326-00620-6.

DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN
JOHANNES-DIECKMANN-STR. 10, 1080 BERLIN 

Hinweis des HP-Verlages zur Verwendung der Gutscheine für Kleinanzeigen

Kleinanzeigen sind Sammlern vorbehalten. Wir bitten daher die regelmäßigen Anbieter von Historischen Wertpapieren unseren gewerblichen Anzeigenteil zu benutzen. Dies ist unabhängig von einer Gewerbebeantragung.

Natürlich können Sammler neben Kauf- und Tauschanzeigen auch gelegentlich an dieser Stelle Titel anbieten. Wer jedoch regelmäßig nur anbietet (z. B. mit den Formulierungen „Liste auf Anfrage“ oder „viele Wertpapiere zu verkaufen; teilen Sie Ihr Sammelgebiet mit“) kann unter dieser Rubrik nicht mehr aufgenommen werden, da dies nicht den Voraussetzungen für die Aufnahme entspricht. Eine Ablehnung sind wir auch unseren vielen gewerblichen Inserenten schuldig. Die Gutscheine werden mit 20,- DM/sFr. für Anzeigen mit einer Mindestgröße von 1/8 Seite angerechnet. Unsere gültige Anzeigenpreisliste senden wir Ihnen gerne zu.

Händler können jedoch in dieser Rubrik Suchanzeigen aufgeben.

Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme, mit der wir weiterhin eine saubere Trennung zwischen Sammlern

und Händlern anstreben. Dies liegt unseres Erachtens ebenso im Interesse derjenigen, die aufgrund dieser Anzeigen Kontakte aufnehmen.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich)

25. 5. Gutowski, Bonn
15. 6. Tschöpe, Düsseldorf
15. 6. Smythe, Memphis
22. 6. EDHAC, Kürnbach (Club-Aukt.)
2. 7. Haas, Asperg (Fernauktion)
6. 7. Herbst, Mechernich
14. 9. HP-Verlag AG, Bern
14. 9. Reichenberger, München
21. 9. Antik Effekten GmbH, Berlin
28. 9. FHW, Frankfurt/M.
19. 10. Wilbrand, München
26. 10. Boone, Antwerpen
2. 11. Stadtparkasse Ludwigshafen
23. 11. HP-Verlag AG, Bern
7. 12. Tschöpe, Düsseldorf

CLUB-NACHRICHTEN

Verein der Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler e. V.

Die 3. Tagung des Vereins findet am Samstag, dem 1. Juni 1991, von 9.00 bis 14.00 Uhr in der Gaststätte „Monbijou-Park“ im gleichnamigen Park an der Oranienburger Straße (O-1020 Berlin) statt. Auf der Tagesordnung stehen

- allgemeine Informationen
- ein Vortrag von Dr. Richter zum Thema „Die Entwicklung der sächsischen Textilindustrie anhand von Wertpapieren“
- Tausch von Geldscheinen und Historischen Wertpapieren

Scripophila Helvetica

Einen regen Besuch verzeichnete die Mitgliederversammlung am 4. Mai 1991 im Bürgerhaus in Bern. Präsident Jürg Zimmermann ließ die Ereignisse des vergangenen Jahres nochmals Revue passieren, bevor Kassierer Urs Strub die Jahresrechnung präsentierte, die einen Überschuß von 1468,45 sFr. ausweist. Damit stellt sich das (bare) Vereinsvermögen auf 8040,35 sFr.

Der einstimmig entlastete Vorstand hat „es im Geschäftsjahr verstanden, trotz vermehrter Aktivitäten mit den Mitteln sehr Haushälterisch umzugehen, was ihm bei der Festsetzung des unveränderten Mitgliederbeitrages (40 sFr.) für 1991 auch Kritik eintrug“. Vor der zweieinhalbstündigen „Blitzauktion“, die mit einem Umsatz von rd. 7300 sFr. abschloß, wurden die Trankanden „Mitgliederbeitrag“, „Mitgliederverzeichnis“ und „Annäherung an Europa“ lebhaft diskutiert.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Telefax (201) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**



MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 7006-001

149,- DM

Dock Sud de la Capital SA

Buenos Aires 1889 / Aktie / 100 Pesos / Stahlstich; Segelschiffe und
Frau / großformatig / dekorativ / selten.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage



***Ich setze auf
Erfolg!***



**Schweizerischer
Bankverein**

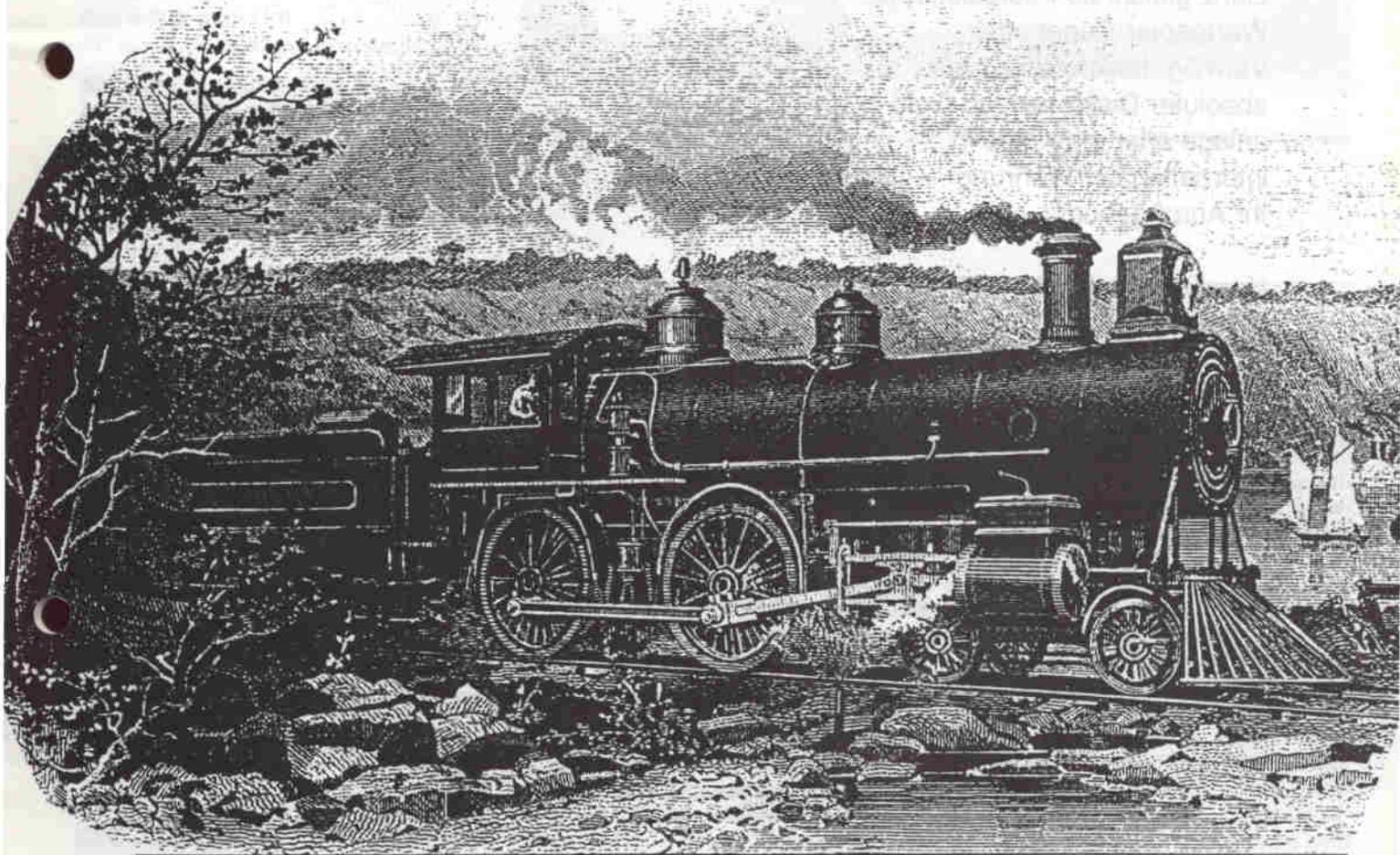
Eine Idee mehr

Nr. 6 · Juni 1991 · 11. Jahrgang

Y 9100 E sfr. 6,-/DM 7,-

HPM Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



„Sammler sind glückliche Menschen“

Johann Wolfgang von Goethe



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND
AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER
MÖGLICHKEITEN...

Ganz gleich, ob Festgeldkonto,
Wertpapier-Depot oder
Vermögensverwaltung mit
absoluter Diskretion, ob Gold-
anlage oder ein Konto in
internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr.
Ihr Anruf genügt.



Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

- Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"
- Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir
"Luxemburg" bietet. /

Absender:

.....

.....



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0

WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (0 03 52) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 6 · Juni 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Bonn – Bologna	4
Leserbrief	5
telex	6
Die aktuelle Reportage	
Besuch in Königsberg	8
Aus der Finanzgeschichte	
Voltaire und die Spekulation mit sächsischen Steuerscheinen	10
Aus der Firmengeschichte	
Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“	11
Gulf & Ship Island RR	14
AG des Hotel de Musique in Bern	26
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	16
Kleinanzeigen	29, 30
Agenda	30
Club-Nachrichten	30



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus dem 1000-\$-Bond der berühmten Westernbahn „Atchison, Topeka and Santa Fe“ aus dem Jahre 1889.

EDITORIAL

Lieber Leser,
die Versteigerung zahlreicher Gegenstände aus dem Nachlaß Goethes, der ein leidenschaftlicher Sammler war, in Basel veranlaßt mich, Ihnen zwei seiner Aussagen in diesem Heft vorzustellen. Bewußt habe ich als Titelbild einen amerikanischen Eisenbahnwert gewählt. Es ist eine nach mehr als vierzehnjähriger Beschäftigung mit diesem Sammelgebiet feststehende Tatsache, daß die meisten Interessenten über US-Titel den Einstieg gefunden haben und in diesem Bereich stehen die Eisenbahnen ganz vorne. Allein schon der Name der „Atchison, Topeka and Santa Fe“ zergeht dem Kenner der Szene auf der Zunge. An dieser Stelle möchte ich mit meinen Überlegungen gleichzeitig deutlich machen, daß bei aller Kommerzialisierung, die bei den mittlerweile umgesetzten Beträgen sicher nicht ausbleiben kann, die Sammlerfreude immer im Vordergrund stehen sollte; denn sonst wird es mit den Umsätzen auch nichts. Diese Aussage gilt noch mehr für die Anbieter als für die Abnehmer Historischer Wertpapiere. Aufgrund meiner Erfahrung behaupte ich, daß auf Dauer nur diejenigen erfolgreich sein werden, die vom Sammeln kommen und die von der Finanzierungsform der Aktie und den Aktiengesellschaften fasziniert sind. Das Sammeln ist in diesem Kreis eingebettet sowohl in Finanz- und Wirtschaftsgeschichte als auch in Spekulationen und Anlagen an der aktuellen Börse. Das eine bedingt m. E. das andere. Historische Wertpapiere sind (und sehen Sie in dieser Aussage bitte keine Überheblichkeit) etwas Besonderes und sollten auch so behandelt werden. Es ist kein „Produkt“, das sich so promoten läßt wie Waschmittel oder Autos.

In diesem Sinne bieten wir Ihnen in diesem Heft entsprechende Informationen: Das aktuelle Geschehen wird beschrieben; ein Sammler unternahm eine Reise in die Vergangenheit, andere gruben im wahrsten Sinne des Wortes eine Firmengeschichte aus; Voltaire kommt ins Spiel und aus der Schweiz können wir ihnen einen der rarsten Titel überhaupt vorstellen.

Da jetzt Hauptversammlungszeit ist, nehmen die entsprechenden Berichte etwas mehr Platz als üblich ein, doch im Sinne der eingangs beschriebenen Einstellung bin ich davon überzeugt, daß diese Beiträge, deren Autoren keine professionellen Journalisten sind, von Ihnen allen gelesen werden. Gerade in diesem Heft lohnt es sich besonders!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dr. Heinz Fengler, Theodor Isler, Johannes Krämer, Friedrich K. Krüger, Gerd Mengelers, Reiner Mengelers, Dr. Günter Roß, Fritz Ruprecht
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommerstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegt das „Kapitalanlage-Special“ von Juni 1991 der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
Juli-Ausgabe:
4. Juli 1991**

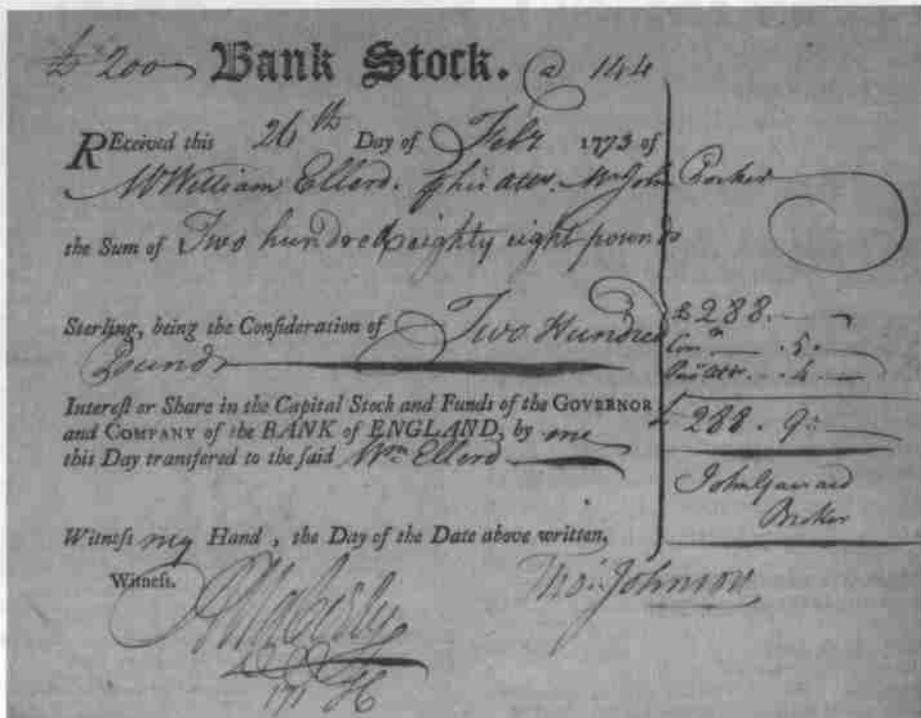
9. Gutowski-Auktion in Bonn am 25. Mai 1991

Vladimir Gutowski hatte zu seiner 9. Auktion wieder in das Hotel Bristol eingeladen. Insgesamt waren 47 Bieter-Nummern im Saal ausgegeben worden, als Auktionator Jörg Benecke das erste von 984 Losen aufrief.

Damit hatte der Veranstalter sein Angebot gegenüber der vorigen Auktion (762 Lose) deutlich erhöht. Das vergrößerte Angebot wirkte sich jedoch nur wenig auf die Zahl der Zuschläge aus, die sich auf 616 (gegen 563 im November 1990) erhöhten. Die Rücklosquote lag mit 368 Losen bei 37%. Deutlich gestiegen ist dagegen der Umsatz, der sich auf 283 000 DM/240 000 sFr. belief (gegen 146 000 DM), analog verhielt es sich mit dem Durchschnittswert je Los, der 460 DM/390 sFr. erreichte. Ausschlaggebend hierfür waren 45 Lose mit einem Wert von 1000 DM und mehr. Diese 5% des Angebotes erbrachten mit 158 000 DM rd. 56% der Umsätze.

Folgende Positionen erbrachten die höchsten Preise:

- 5% Anleihe über 2000 Pfund Pfennige von 1541 mit Originalunterschrift von Kaiser Ferdinand / 27 500 DM
- Standard Oil Company, Aktie Nr. 153 von 1878 / 14 000 DM
- Versicherungsdokument über 19 000 fl. von 1613 mit Originalunterschrift



Bank of England: 8500 DM bei V. Gutowski.

- von Kaiser Matthias (von Habsburg) / 14 000 DM
- Bank of England, Aktie von 1773 / 8500 DM

Mit der großen Losanzahl und den vielen qualitativ hochwertigen Titeln (von de-

nen einige noch liegengeblieben sind, sonst wäre das Ergebnis noch deutlich höher ausgefallen) setzte sich der Veranstalter an die Spitze der Auktionsumsätze in den ersten fünf Monaten 1991. Diese Aussage soll weniger Veranstaltungen werten (da die stark schwankenden Losmengen absolute Vergleiche nicht erlauben), als vielmehr die Aufnahmekraft des Marktes aufzeigen. Auktionator Jörg Benecke (der gegen Honorar tätig war) sagte uns, daß seiner Meinung nach auch in unserem Sammelgebiet der Trend zu verstärkten Schriftgeboten gehen würde; da die Vielzahl der Veranstaltungen kaum von den professionellen Anbietern geschweige denn von Privatsammlern zu schaffen sei.

1. Auktion in Bologna am 11. Mai 1991

Im Herzen von Bologna, der traditionsreichen Hauptstadt der Region Emilia Romagna, konnte Alex Witula am 11. Mai 1991 über vierzig Besucher zu seiner ersten in eigener Regie durchgeführten Auktion empfangen.

Im gut aufgemachten Katalog waren fast alle Lose abgebildet und überwiegend ausführlich beschrieben. Das Angebot war auf 389 Wertpapier-Positionen begrenzt worden; hinzu kamen 55 Lose mit Banknoten aus verschiedenen Ländern. Die zentrale Lage des renommierten Hotels Corona d'Oro, in dem die Auktion stattfand, erlaubte es dem per Zug anreisenden Besucher, den Weg vom Bahnhof mit einem Spaziergang zu verbinden und



1. part bénéficiaire / 10500 DM bei Boone.

Nach dem Bericht über seine April-Auktion wies uns Erik Boone darauf hin, daß in seiner Auktion von der „Photographie des Couleurs“ ein „part bénéficiaire“ mit zwei Unterschriften versteigert worden ist. Es fehlt das Tagesdatum. In der Gutowski-Auktion vom 25. Mai 1991 wurde eine „action de cent francs“ mit einer Unterschrift und ebenfalls fehlendem Ausgabedatum zugeschlagen. Erik Boone erklärt mit diesem Unterschied und mit der Aussage, daß seiner Meinung nach die p.b.-Ausgabe seltener und z.Z. nicht mehr verfügbar, wäre, die bisherigen Preisunterschiede. Letztendlich wird der Markt über die Bewertung dieses Titels entscheiden.



2. Action 100 Francs / 6800 DM bei Gutowski.

so die verschiedenen Stimmungen in den langen Arkadengängen der Stadt auf sich wirken zu lassen und das Treiben auf den kleinen und großen Märkten zu beobachten, zumal die Auktion erst am Nachmittag begann. Sie dauerte von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr. Im Vordergrund des Interesses standen die italienischen Titel, die einen großen Teil des Angebotes ausmachten. Sie erzielten teilweise hohe Preise, die deutlich über das sonst übliche Niveau hinausgingen, wie z. B.

- Ass. Generali di Venezia von 1831 / 4,6 Mio Lire (6210 DM/5280 sFr.; Kurs 1,35 DM/1,15 sFr.)
- Banca Genovese di Credito / 650000 Lire (880 DM/750 sFr.)
- Credito Romagnola / 750000 Lire (1010 DM/860 sFr.)
- Stà. Indro Elettrica Bovesana / 900000 Lire (1210 DM/1035 sFr.)

Dagegen waren deutschsprachige und amerikanische Titel eher vernachlässigt, so daß die Erwerber hier zumeist sehr günstig zum Zug kamen. Eine New Jersey Junction RR mit der Originalunterschrift von Jp. Morgan war zum Preis von 350 DM/300 sFr. zu haben! Zurück gingen u. a. die Banco Nacional de San Carlos (Ausruf 2 Mio Lire = 2700 DM/2300 sFr.) und die Standard Oil Trust (Ausruf ebenfalls 2 Mio Lire).



Art Deco und Jugendstil aus Italien bei Alex Witula in Bologna.

Allerdings gab es insgesamt nur 23 Retouren (6%); die zu 94% verkauften Lose erbrachten einen Gesamtumsatz von 72 Mio Lire, das sind umgerechnet rd. 97000 DM/83000 sFr.; auf jedes Los entfielen rechnerisch 265 DM/225 sFr. Alex Witula zeigte sich mit diesem Ergebnis denn auch mehr als zufrieden.

Das gemeinsame Abendessen außerhalb Bolognas bildete einen gelungenen Abschluß des schönen Tages. Die effiziente Abwicklung, die freundliche Bedienung und die angenehme Atmosphäre brachten einen guten Gesamteindruck, der sicherlich dazu beitragen wird, das nächste Mal erneut teilzunehmen.

Fritz Ruprecht

In England und Belgien ...

... fanden ebenfalls Auktionen statt. Michael Veissid präsentierte für seine Auktion am 19. Mai 1991 in London 593 Lose, von denen 425 (168 zurück = 18%) im Gesamtwert von (netto) 62000 DM/52000 sFr. verkauft werden konnten. Die meisten Preise lagen im unteren und mittleren Bereich; einige Werte konnten



212 Pfund bei Michael Veissid.

mit mehr als 1000 DM verkauft werden. Im belgischen Lüttich wurden im Rahmen einer Varia-Auktion (Bücher, Manuskripte, Autographen, Plakate, Postkarten usw.) auch einige Wertpapiere angeboten. Inwieweit Interesse vorhanden war, muß bis zum Erscheinen der Ergebnisliste abgewartet werden.

LESERBRIEF

Zum Thema „Auktionen“ erhielten wir folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Hellwig!

In der Regel werden Auktionskataloge für Historische Wertpapiere den Kunden, oder solchen, die es werden sollen, unaufgefordert zugesandt. Kürzlich landete ein, gleich auf den ersten Blick ungewöhnlich teuer erscheinender, Katalog mit dem Hinweis: DM 20 zu zahlen auf Konto XYZ auf dem Schreibtisch des Verfassers. Er faßte daraufhin den Entschluß, sich die Auktionskataloge der Branche einmal etwas genauer anzusehen und im Hinblick auf das Preis-/Leistungs-Verhältnis zu untersuchen und zu vergleichen.

„Auktionskataloge werden üblicherweise – auch in anderen Branchen – gegen

Kostenbeteiligung abgegeben“ sagen die Auktionshäuser. „Wir aber versenden mehrmals im Jahr kostenlose Preislisten“ – so die Händler Historischer Wertpapiere. Beide haben recht – doch der Sammler steht dazwischen. Das Bezahlen von Katalogen würde ihm sicherlich leichter fallen, wenn er z. B.

- vorher gefragt würde, ob er einen solchen überhaupt haben möchte;
- inhaltlich aus dem Katalog Nutzen ziehen könnte.

Doch gerade beim Inhalt hapert es bei fast allen Katalogen. So fehlen in der Regel

- die Wertpapier-Nr., die für den interessierten Sammler, der Wanderungen bestimmter Papiere verfolgen möchte, wichtig ist;
- genaue Farbangaben, die wichtiges Indiz für die Echtheit der Stücke sein können;
- in gleicher Weise Maßangaben der Stücke;
- international vereinbarte Informationen zum Erhaltungsgrad.

Auch die Angaben zu den Gesellschaften sind sehr uneinheitlich; sie sind häufig dürftig oder oberflächlich recherchiert, es wird auch voneinander abgeschrieben – der Fachsammler kann dies gut beurteilen. Daran kann auch die äußere Anheftung von Katalogen im nachhinein – „in Leinen gebunden, mit Goldschnitt ...“ nichts ändern.

Nach objektiver Beurteilung und Bewertung der Kataloge führender Auktionshäuser nach einem ausgeklügelten Punktesystem lag das Auktionshaus sehr weit über dem Durchschnitt, das traditionell seine Auktionen in Düsseldorf durchführt.

Zum Schluß seien noch zwei ganz besondere Katalog-„Erlebnisse“ angemerkt: Aufgrund einer Anzeige im HP-Magazin überwies der – eingeständenermaßen etwas naive – Verfasser dieses Berichtes für einen Auktionskatalog DM 10. Er erhielt ihn zugesandt; aber auch ein weiteres Exemplar – offensichtlich über Datenträgeraustausch. Dieses Exemplar sollte nur DM 5 kosten! Nach Reklamation wurde dem Verfasser mitgeteilt, daß der Differenzbetrag von DM 5 später mit der Ergebnisliste berechnet werden sollte. Trotz bezahltem Gesamtbetrag von DM 10 wartet der Verfasser noch immer auf die Ergebnisliste; er tröstet sich damit, einen Lehrbeitrag zur Marktwirtschaft für ein neues Bundesland geleistet zu haben.

Das zweite Erlebnis begründet, warum der zu Beginn meines Briefes erwähnte Katalog offensichtlich um 100% die übliche Preismarke überschritt: „Hostessen verschenkten ihn noch am Vormittag des Auktionstages auf dem Sammlertreffen im Osten der Stadt“ – so nachzulesen im HP-Magazin 4/91.

Mit freundlichen Grüßen
Friedrich K. Krüger

Firmengeschichte im Fernsehen

Im deutschen Fernsehen gibt es eine Serie, die in Abständen in der Form eines Dokumentarfilms mit der Entstehung großer Unternehmen beschäftigt. Verantwortlich ist der bayerische Rundfunk. Spät an einem Sonntagabend im Mai konnte man verfolgen, wie die Bayerischen Motorenwerke ihre ersten Jahre, zunächst unter anderem Namen, überstanden und welche große Rolle damals der Österreicher Franz Josef Popp spielte, der vom Großaktionär Camillo Castiglioni nach München geschickt worden war. Pops Unterschrift als Vorstand findet sich sowohl auf der Aktie von 1925 als auch auf der von 1941!

Der nächste Beitrag dieser Serie wird sich mit Werner von Siemens befassen.

Ausstellung in Rothrist

Bis zum 31. Mai 1991 war in der Aargauischen Kantonalbank eine vom Rothristler Sekundarlehrer Stefan Gasche organisierte Ausstellung alter Wertpapiere zu besichtigen. Insgesamt wurden 120 Exemplare ausgestellt.



Stefan Gasche (links) mit Heinz Bernegger, Leiter der Kantonalbank Rothrist.

BERNA 92

Die Berna 92 findet am 26. April 1992 im Casino Bern statt. Damit steht der Termin für die 26. HP-Auktion mit dem 25. April 1992 ebenfalls fest. Die Generalversammlung der HP-Verlag AG wird auf den 24. April 1992 anberaumt.

Aktie verschwunden

Dr. Edgar Richter bittet uns um Veröffentlichung folgender Nachricht:

Während der meiner 1. Wertpapierauktion in Sachsen im wunderschönen Schloß Albrechtsberg in Dresden folgenden Börse am 5. Mai 1991 kam leider einem Sammler eine wertvolle alte spanische Aktie (Real Compania de Comercio, 200 Reales, Barcelona 10. Juni 1756, Nr.

518; Los-Nr. 789 meines Auktionskataloges) im Saal abhandeln. Sicher hat jemand versehentlich das Stück, das sich in einer DIN A3-Kunststoffhülle mit schwarzer Einlage mit der Abbildung nach innen befand, eingepackt und es bislang noch nicht bemerkt. Vielleicht hilft die Notiz, das Papier wieder aufzufinden.

„Renaissance der Aktie ist vollständig gelungen“

In einer Artikelserie „Wertpapiermärkte für Einsteiger“ stellt das Handelsblatt die vielfältigen Aspekte der Wertpapieranlage vor. Der vierte Teil mit der erwähnten Überschrift wird durch die Gründer-Aktie der „Siemens & Halske AG“ von 1897 als „ein frühes Beispiel für eine erfolgreiche Börseneinführung“ illustriert.

„... ich habe nicht nach Laune oder Willkür, sondern jedesmal mit Plan und Absicht zu meiner eigenen folgerechten Bildung gesammelt und an jedem Stück meines Besitzes etwas gelernt.“

Goethe in seinem Testament

Harzbahnen

Gegen die Privatisierung der Harzbahnen hat sich inzwischen eine breite Front gebildet. Eine Klärung der Eigentumsrechte wird allerdings noch auf sich warten lassen. Zunächst soll das Urteil des Bundesverfassungsgerichts Karlsruhe zu den nach 1945 erfolgten Enteignungen abgewartet werden (ist inzwischen erfolgt).

In Harzgerode sind zwischenzeitlich Aktien der Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn (GHE) aus dem Jahre 1888 im Wert von 30000 Mark im Stadtarchiv gefunden worden. Die Stadt will ihren Anteil an der Selketalbahn einfordern, um gegebenenfalls Einspruch erheben zu können, wenn die Privatisierung der Harzbahnen wieder auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Die am 13. März gegründete Gesellschaft zur Erhaltung der Harzbahnen hat sich die Vorbereitung eines Gesellschaftsvertrages zur Gründung einer Kapitalgesellschaft, die die Übernahme des kompletten Streckennetzes der Harzer Schmalspurbahnen anstrebt, zum Ziel gesetzt. Dafür sind Verhandlungen mit der Treuhand, die für das Schicksal der Bahnen seit der gescheiterten Privatisierung zuständig ist, mit der Reichsbahn und weiteren Institutionen erforderlich. Daneben sollen ein Konzept zur Instand-

setzung der Brockenbahn und ein Betriebskonzept ausgearbeitet werden. Letzteres wird die Vorschläge der „Interessengemeinschaft Harzer Schmalspurbahn und Brockenbahn“ berücksichtigen, denen auch die Reichsbahn in vielen Punkten zustimmt. Die drei Landkreise Wernigerode, Quedlinburg und Nordhausen sollen mit je 8,33% an der Gesellschaft beteiligt werden, während die Kommunen je 5% übernehmen.

Bis zu einer endgültigen Entscheidung dürfen Grundmittel der Harzbahnen nicht verkauft werden. Ein Abtransport der bereits an den Deutschen Eisenbahn-Verein (DEV) in Bruchhausen-Vilsen verkauften Malletlok 995906 wurde deshalb in letzter Sekunde verhindert.

(aus: Eisenbahnkurier 6/91)

Sammlermarkt in Dübendorf

Zur Eröffnung ihres Sammlermarktes hatten die vier Initianten Erich Bindschädel, Hans Ruch, Peter Kurmann und Urs Meyer die Sammler am 3. und 4. Mai 1991 nach Dübendorf eingeladen. Nach dem Motto „Von Sammler zu Sammler“ können Wertpapiere und andere Antiquitäten zum Verkauf in Kommission abgegeben werden. Der Satz beträgt 20%



vom erzielten Erlös. An den beiden Eröffnungstagen waren mehrere hundert Personen, u.a. Gemeinderäte und der Stadtpräsident anwesend. Die umfangreichen Werbemaßnahmen hatten sich ausgezahlt. – Durch ständige Neueingänge lohnt es sich immer wieder, den Dübendorfer Sammlermarkt zu besuchen.

Fritz Ruprecht

100 Jahre Industriegewerkschaft Metall

In diesem Monat feierte die Industriegewerkschaft Metall in Frankfurt ihr hundertjähriges Bestehen. Im Frankfurter Sheraton-Hotel am Flughafen, in dem die Delegierten wohnten, stellt die Stadtsparkasse Ludwigshafen Historische

Wertpapiere aus, deren Schwerpunkt, dem Anlaß entsprechend, Titel aus der Eisen- und Stahlbranche bilden. Die ausgestellten Exponate finden große Beachtung. Die Ausstellung ist noch bis August 1991 zu besichtigen.

Bücher zu unserem Sammelgebiet

Das von uns schon früher erwähnte Buch von Jörg Nimmergut „Historische Wertpapiere“ liegt mittlerweile vor. Es ist erschienen in der Reihe „Battenberg Sammler-Kataloge“ (190 Seiten, überwiegend Abbildungen, z. T. farbig, zzgl. Händler-Anzeigen) und kostet DM 48,-. Die Aussage Katalog ist etwas irreführend; es sind zwar zahlreiche Titel mit Preisangaben abgebildet, doch die Preise sind offensichtlich von den Anbietern genommen worden, die diese Fotos zur Verfügung gestellt haben. Insofern erhält man lediglich Anhaltspunkte. Schade ist, daß man nicht auf den Hinweis *sinnvoll sammeln – garantiert gewinnen*

nen“ verzichten konnte, der den Eindruck garantierten Wertzuwachses erwecken soll – wenn auch aus dem Text



hervorgeht, daß der Gewinn sich in anderen Dingen als in Mark und Pfennig auswirken soll. Das Buch ist in erster Linie

für absolute Laien geschrieben worden und hier liegt sein Vorteil; denn der Autor versteht es, eine ihm wohl vorher selbst fremde Materie leicht und locker vorzustellen. Wenn der Interessent sich dann intensiv dem Thema widmet und anfängt zu sammeln, so ist der Zweck erreicht. Der fortgeschrittene Sammler dagegen wird das in großen Teilen bebilderte Buch schnell gelesen haben; er wird auch mit vielen Aussagen nicht übereinstimmen, aber diese Feststellungen, die seine eigene, spezielle Kenntnis deutlich machen, können den Kauf wert sein. Immerhin gibt es ja nicht so viele Fachbücher. Sie können das Buch über den HP-Verlag bestellen.

Das Buch „Hoffnungswerte“ von Glase-mann/Korsch ist mit Verspätung erschienen; es ist den Vorbestellern mittlerweile ausgeliefert worden. Der günstigere Preis gilt nun nicht mehr. Eine ausführliche Besprechung finden Sie im nächsten Heft. Dann hoffen wir, Ihnen auch das Buch von Alexander Kipfer über die spanischen Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts, dessen Auslieferung sich ebenfalls verzögert hat, vorstellen zu können.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Neuigkeitslisten im ersten Halbjahr 1991:

- 91/01 Deutsche Wertpapiere + Eisenbahnen
+ Wertpapiere aus aller Welt +
Deco-Sets
- 91/02 Wertpapiere aus Berlin
- 91/03 Anleihen der Konföderierten Staaten
von Amerika
- 91/04 Bücherliste mit Festschriften aus der
Wirtschaft
- 91/05 Deutsche Wertpapiere + Eisenbahnen
+ Wertpapiere aus aller Welt +
Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37

Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8 15 84 65
oder (030) 8 11 58 18 (abends)
Telefax (030) 8 15 36 41

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebots-spektrum von:

- A = Angebote per Kopie
- über G = Großhandel
- und K = Kataloge
- bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



Abbildung 1.

Besuch in Königsberg

Am 28. April 1991 landete die erste AEROFLOT-Linienmaschine mit deutschen Touristen an Bord in Königsberg (russ. Kaliningrad). Mit dabei war der bekannte „Ostpreußen-Sammler“ Friedrich K. Krüger. Nachfolgend einige Informationen von ihm, die unser Sammelgebiet betreffen.

Königsberg – im Jahre 1255 durch den Deutschen Orden gegründet – war bis vor wenigen Monaten militärisches Sperrgebiet und für westliche Touristen eine verbotene Stadt. Die wenigen, illegalen Berichterstattungen vermittelten nur einen spärlichen Eindruck vom heutigen Zustand der einstmaligen bedeutenden Hauptstadt Ostpreußens, die über Jahrhunderte die Krönungsstadt der preußischen Könige gewesen war.

Auch heute noch ist es schwer, sich ein Bild über die Stadt zu verschaffen. Die Zeit ist kurz und die Verständigung schwierig, will man auf eigene Faust etwas unternehmen. Zwar ist ein beginnender Tourismus zu verzeichnen, doch die für eine Erkundung der Stadt notwendigen neuen Stadtpläne sind nicht erhältlich. So hat man sich an Vorkriegskartenmaterial zu orientieren. Den historischen Kern der Stadt gibt es nicht mehr.

Eines der wenigen erhalten gebliebenen historischen Bauwerke in der Innenstadt ist die Königsberger Börse (s. a. HP-Magazin 6/87).

Noch immer zieren die beiden Sandstein-Löwen, jetzt schwarz angestrichen, das Eingangsportal (Abbildung 1). Das Bild

könnte auf einen regen Börsenbetrieb schließen lassen – doch das Gebäude ist zweckentfremdet: Es ist ein Kulturpalast der Seeleute.

Die Königsberger Stadthalle (Abbildung 2) – auch bekannt durch die schöne Aktie (Abbildung 3) – war durch Bomben zerstört und ist gegen Ende 1970 wieder aufgebaut worden; zwar nicht als Konzerthaus, sondern als Museum.

Der Nordbahnhof (Abbildung 4), Ausgangspunkt der Königsberg-Cranzer Ei-

senbahn (s. a. HP-Magazin 2/86) und der Samlandbahn, ist erhalten geblieben.

Von hier aus gehen immer noch, wie auf dem Wandbild (Abbildung 5) zu sehen, die Züge an die Ostseeküste: Nach Cranz und Rauschen.

Die Gebäude der Königsberger Mühlenwerke (Abbildung 6) sind erhalten, doch



Abbildung 2.



Abbildung 3.



Abbildung 4.

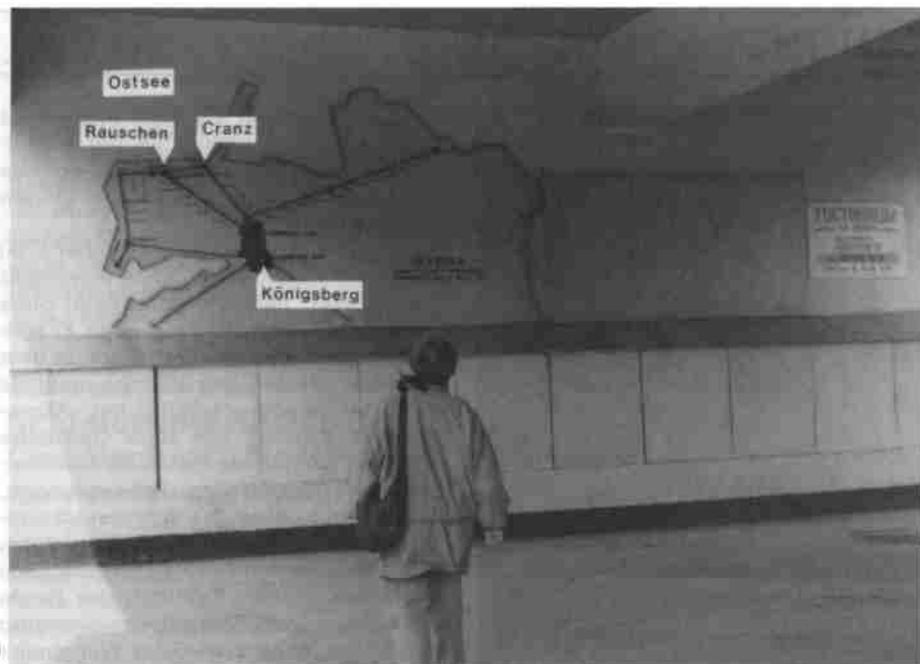


Abbildung 5.



Abbildung 6.



Abbildung 7.

stark heruntergekommen; offensichtlich wird hier auch heute noch produziert. Ob die Anlagen der Königsberger Lagerhaus (Abbildung 7) noch genutzt werden, war nicht zu ermitteln.

In der Waggonfabrik L. Steinfurt (Abbildung 8) sollen dem Vernehmen nach Waggons in Breitspur hergestellt werden.

Die Brauerei Schönbusch (Abbildung 9) ist nicht mehr in Betrieb; dort soll ein Gemüselager und eine kleine Stahlbau-Fertigung sein.

Dagegen wird in der Brauerei Ponarth (Abbildung 10) (s. a. HP-Magazin 4/89) mit alten Humboldt-Maschinen aus dem Jahre 1910 noch immer Bier gebraut. Auch wird hier das Nationalgetränk „Kwaß“ hergestellt – ein Brottrunk aus Getreide, Zucker, Hefe und Brotrinde, das dann aus kleinen Tankwagen an Straßenecken und Plätzen verkauft wird.



Abbildung 10.

Die Fabrikanlagen machen einen abgewirtschafteten Eindruck; offensichtlich wird wenig instandgehalten, geschweige denn investiert.

Heute ist Kaliningrad mit ca. 406 000 Einwohnern etwas größer als Königsberg mit 372 000 Einwohnern im Jahre 1939. Die Stadt Kaliningrad ist für den, der in Königsberg geboren ist, eine fremde Stadt geworden: Sie ist nicht mehr das vom Deutschen Orden geschaffene Königsberg, das über Jahrhunderte deutsche Geschichte machte. Kaliningrad ist nun zur Heimat der dort lebenden russischen Bevölkerung geworden – und so sollte es auch bleiben.



Abbildung 8.



Abbildung 9.

Im Januar-Heft (S. 10) hatten wir einen Artikel über die Konversion der sächsischen Staatsschulden veröffentlicht. Unser Autor Dr. Heinz Fengler legt uns jetzt einen Beitrag über den Spekulanten Voltaire vor, der wieder einmal zeigt, daß (fast) alles schon dagewesen ist.

Esprit ist genau das Gegenteil von Geld; je weniger einer davon hat, desto zufriedener ist er.

Voltaire (Francois-Marie Arouet)
1694–1778

Voltaire und die Spekulation mit sächsischen Steuerscheinen

Verschiedene Hinweise (so André Kostolany in: Wunderland von Geld und Börse, S. 35; Ernst Kaemmel in: Finanzgeschichte, S. 267) liefern ein Bild von Voltaire als Spekulant. Der Große Brockhaus (Bd. 19, Leipzig 1934, S. 682) erwähnt: „Durch glückliche Spekulationen legte er den Grund zu seinem späteren Reichtum.“ Während des Aufenthalts Voltaires am Hofe Friedrichs II. (1740–1786) führte vornehmlich eine Spekulation mit Sächsischen Steuerscheinen neben anderen Verdrießlichkeiten dazu, daß Voltaire Potsdam verlassen mußte. Während Franz Kugler in der bekannten Geschichte Friedrichs des Großen (S. 278) hierauf hinweist, ist in der viel beachteten Biographie „Friedrich II. von Preußen“ von Ingrid Mittenzwei (Berlin 1979) der Umstand der Spekulation nicht erwähnt und Voltaire als rechtschaffenen handelnden Mann skizziert. – „Mißheiligkeiten und Eifersüchteleien unter den Männern der Tafelrunde vergällten Voltaire das Leben . . . V. verließ unter dramatischen Umständen das Land“ (S. 99/100).

Wie manchmal, so schwankt auch Voltaires Bild in der Geschichte. Während Kostolany die Spekulation mit Sächsischen Steuerscheinen als gelungen darstellt, ist bei Kaemmel zutreffend vermerkt, daß aus der Absicht nichts wurde.

Was war vorgefallen?

Sachsen hatte in Form der verzinslichen und durch Indossament übertragbaren Steuerscheine ein umlauffähiges Kreditpapier emittiert, das wegen unzureichender Zinszahlung im Kurs auf 65% gesunken war, als am Ende des zweiten schlesischen Krieges im Frieden zu Dresden am 25. Dezember 1745 für Steuerscheine im Besitze preußischer Bürger vereinbart wurde, sie zu 100% einzulösen. Da jedoch diese Regelung nicht auf den Besitz zum Zeitpunkt des Friedensschlusses beschränkt wurde, fand die Spekulation hier einen Ansatz für profitable Geschäfte. Der sächsische Hof



Voltaire.

suchte sich vor diesen Auswirkungen zu schützen und wandte sich hilfesuchend an Preußen. Friedrich II. erließ daraufhin unter dem 8. Mai 1748 ein „Edict, daß kein Königlicher Unterthan sich mit Sächsischen Steuer-Scheinen ferner bemengen, noch dergleichen weiter an sich bringen soll“ (CCM Mark Brandenburg, Bd. IV, Berlin/Halle 1751, Sp. 51/52).

Voltaire kam am 10. Juli 1750 an den Hof Friedrichs II. Er trat im September 1750 mit dem Berliner Bankier Abraham Hirschel in Geschäftsbeziehungen und ließ diesem gegen Wechsel 4430 Taler. Im November 1750 ließ Voltaire bei Hirschels Sohn, einem Juwelier, einige Diamanten für eine Theateraufführung vor dem König und gab am 24. November 1750 Auftrag, Sächsische Steuerscheine zum Kurs von 65 gegen einen Wechsel auf Paris über 40000 Liveres (frs. = 10000 Taler) in Dresden zu kaufen. Zu dieser Zeit drängte Friedrich II. gerade die sächsische Regierung, die im Besitze preußischer Untertanen befindlichen Sächsischen Steuerscheine im Werte von einer Million Taler auszuzahlen. Die Steuerschein-Problematik war also damals den Hofkreisen durchaus vertraut. Die Übertretung des königlichen Verbots sollte als Ausnahmefall durch eine besondere Schutzgewährung unter den Beteiligten abgesichert sein.

In einem Bericht des französischen Gesandten am preußischen Hofe ist mitgeteilt, daß der König am 18. Dezember 1750 Voltaires Steuerscheinhandel entdeckt habe; Voltaire hat bereits am 29. November 1750 als Datum dafür genannt. Da der König hierüber höchst ungehalten war, suchte Voltaire den Handel dadurch rückgängig zu machen, daß er seinen Notar Delaleu in Paris, dem die

auf ihn lautenden Wechsel präsentiert werden mußten, veranlaßte, die in mehrere kleinere Wechsel zerlegte Summe nicht auszuzahlen. Die Wechsel gingen daher in Protest.

Hirschel jun. kam am 13. Dezember 1750 aus Dresden, wohin er Ende November gereist war, nach Berlin zurück, ohne Steuerscheine erhalten zu haben. Er meldete dieses Voltaire in Potsdam. In dem folgenden Prozeß war Voltaire mangels nicht vorgelegter schriftlicher Abmachungen bemüht, alle seine Geschäfte mit Hirschel jun. als Pelz- und Juwelengeschäfte hinzustellen. Behauptungen, Erklärungen, spärliche Schriftstücke erzeugten einen Prozeß, in dem tatsächlich die Steuerscheinfrage als nebensächlich behandelt wurde. Friedrich der Große teilte seiner von Voltaire-Begeisterung durchdrungenen Schwester Wilhelmine von Bayreuth in einem Brief vom 22. Januar 1751 u. a. mit: „Es ist der Prozeß eines Schurken (fripon), der einen Spitzbuben (filou) betrügen will . . . In einigen Tagen werden wir erfahren, . . . wer von den beiden der größere Schurke ist . . . Voltaire hat sich wie ein Verrückter gebärdet. Ich warte das Ende des Prozesses ab, um ihm den Kopf zu waschen und um zu sehen, ob es nicht gelingt, daß er mit sechsundfünfzig Jahren, wenn nicht vernünftig wird, so doch wenigstens von seiner Schurkerei etwas aufgibt.“

Ende Januar 1751 sollte der Prozeß abgeschlossen werden. Da Voltaires Anwalt erkrankt ist, bedient er sich bei der Akteneinsicht des 21jährigen Studiosus Gotthold Ephraim Lessing als Dolmetscher. Aus der Prozeßkenntnis verfaßte Lessing darauf ein Sinngedicht und später ein Epigramm auf Voltaire, dessen Schluß wie folgt lautet:

„Warum die List dem Juden nicht gelungen ist; so fällt die Antwort ohngefähr: Herr V. . . war ein größerer Schelm als er“ (Vossische Zeitung am 20. März 1751).

Die allgemein eingetretene Verachtung des Voltairschen Charakters, die die Schuld in Frankreich damals verbreitet vorherrschender Unwahrhaftigkeit außer acht ließ, führte zu langwährender, nicht gerechtfertigter deutscher Geringschätzung Voltaires.

Der spektakuläre Prozeß fand schnell einen Abschluß. Der Beklagte Hirschel wurde zur Rücknahme der unterschiedlich taxierten Diamanten und zu (nur) 10 Talern Strafe verurteilt. Der berechnende Großmut Voltaires verschaffte Hirschel noch einen wirtschaftlichen Vorteil von 1000 Talern. Dennoch ist in einer zeitgenössischen Beurteilung des Prozesses die Feststellung zu finden, daß Kläger und Beklagter mit ungleichen Maßstäben bemessen wurden.

Am 26. März 1753 verließ Voltaire Potsdam.

Dr. Heinz Fengler

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Die an dieser Stelle vorgestellte Gesellschaft betrieb ihre Geschäfte als Aktiengesellschaft in einer Region, in der wir diese Rechtsform nicht sehr häufig finden. Die lückenlose Dokumentation einer über hundertjährigen Firmengeschichte ist auch ein Spiegelbild der äußeren Einflüsse auf ein Unternehmen.

Rainer und Gerd Mengelers: Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“

Dieser Firmenname steht für die Tradition der Schiefergewinnung im Sauerland. Bevor aber 1867 die Aktiengesellschaft gegründet wurde, gab es im Raum Nuttlar schon mehrere hundert Jahre das Handwerk des Schieferbrechens und der Verarbeitung. Bereits im Jahre 1709 wurden die Schiefergruben erstmals urkundlich erwähnt. An dieser Stelle blenden wir in die Jahre um 1800:

Zur genannten Zeit bestanden im Kreis Meschede zeitweise mehr als 175 Schiefergruben im Tagebaubetrieb, von denen allerdings nur einige wenige bestehen konnten. Diese Gruben zu einem Unternehmen zu vereinen, wurde durch weitblickende Männer bereits um 1850 versucht, nach dem Grundsatz „Gemeinsam sind wir stark“. Doch mißlang die Zusammenführung der noch bestehenden kleineren Gruben.

Erst KG, dann AG

Am 22. Mai des Jahre 1857 schließlich gründeten die Herren Gessner, Kollmann, Wichelhausen, Hemmer sowie Dr. Küster die *Commandit-Gesellschaft W. Gessner & C^{mp}*. auf Aktienbasis. Darin wurden die Schiefergruben in Nuttlar, Antfeld und Erlinghausen zu einem Unternehmen zusammengefaßt. Der Schwerpunkt der Schieferproduktion sollte in Nuttlar liegen, da dieser Standort die günstigsten Voraussetzungen bot. Die neugegründete Commanditgesellschaft hatte ein Stammkapital von 125000 Thalern, von denen insgesamt 80000 Thaler für den Erwerb von Grubenfeldern und Abbaugerechtsamen aufgewandt wurden. In den folgenden Jahren bis 1867 konzentrierte man sich dementsprechend auf die Schiefergewinnung im Grubenfeld Ostwig bei Nuttlar. Schiefer, besonders schablonierter Dachschiefer, war gefragt wie nie zuvor. Durch die steigende Nachfrage nach diesem natürlichen Baustoff expandierte das Unternehmen weiter.

Im Sommer des Jahres 1867 wurde die *Commandit-Gesellschaft W. Gessner & C^{mp}* in die *Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“* umgegründet. Der Aktienstamm war mit 550 Aktien zu je 200



Gründer-Aktie Nr. 238 der Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“ von 1867.

Thaler festgeschrieben worden. Durch den ersten Geschäftsführer der jungen Gesellschaft, Herrn Dr. Pauly, schritt die Modernisierung und Rationalisierung in den Nuttlarer Betrieben schnell voran. Bei einem Besuch in England hatte Dr. Pauly beobachtet, wie in den dortigen Schiefergruben durch den Einsatz von Maschinen unvorstellbar rationell gearbeitet wurde. Kurze Zeit später drehten

gewaltige neue Absatzmärkte, die durch eine nochmals gesteigerte Produktion bedient werden mußten.

Um die Rohstoffbasis zu sichern, erwarb die Schieferbau-Aktien-Gesellschaft im gleichen Jahr die Nuttlarer Gruben „Stukenland“ und „Loh“ von den Gebrüder Sauerwald gegen die Ausgabe von 75 neuen Aktien. Somit belief sich der Aktienstamm auf insgesamt 625 Stück.

Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde die Schiefergewinnung im Tagebaubetrieb durch gehäuft auftretende Störungen im Lager sowie aufgrund stetig steigender Abraumkosten unrentabel. Dies veranlaßte die Unternehmensführung zu dem Entschluß, den Schritt unter die Erde zu wagen. So wurde 1878 der Vortrieb des „Kaiser-Wilhelm-Stollens“ in Angriff genommen. Ungefähr vier Jahre benötigten einige Bergleute, um in der Teufe abbauwürdige Lagerstätten aufzutun. Nachdem der Unter-Tage-Betrieb gewinnbringend betrieben werden konnte, wurde der oberirdische Abbau allmählich eingestellt. Ebenso erfolgte um 1880 die Stilllegung der Grube Stukenland sowie der Königsgrube in Antfeld aufgrund ungünstiger Lagerstättenverhältnisse.



Anteilschein der „Commandit-Gesellschaft“ von 1858.

sich in Nuttlar die ersten Transmissionsen, die die nach englischem Vorbild konzipierten Maschinen antrieben. Eine wesentliche Arbeiterleichterung und eine effektivere Produktion wurden damit erreicht. Die Fertigstellung der Eisenbahnlinie Hagen-Kassel über Nuttlar löste das bis dahin unvorstellbar große Problem des Schiefertransportes. Die Bahnlinie erschloß 1873 den Nuttlarern

Stabile Verhältnisse ...

Anfang des 20. Jahrhunderts, um 1907, erlebte der Nuttlarer Schieferbau den Höhepunkt an Mechanisierung, Rentabilität und Konsolidierung, der die erste Entwicklungsepoche nach fünfzigjährigem Bestehen beendete.

Die zweite Phase der Weiterentwicklung begann im Jahre 1911. Die bereits betriebenen Schieferbrüche in Silbach und Willingen konnten erworben werden, ebenso ein Großteil der Abbaurechte und Grubenfelder im Waldeckschen Gebiet sowie im Hochsauerland. Die damit eingeleitete positive Entwicklung der Aktiengesellschaft wurde durch den ersten Weltkrieg kaum beeinträchtigt, zumal Elektroplatten aus Schiefer ein für die Rüstungsindustrie wichtiges Produkt waren. Die meisten Belegschaftsmitglieder wurden aus diesem Grund vom Wehrdienst freigestellt.

... Inflation,

Die beginnende Inflation stellte das Unternehmen ab 1922 vor große wirtschaftliche Probleme, die trotz Geldanlage in Abbaurechten und Grubenfeldern zu einer existenzbedrohenden Krise führten. Obwohl eine erfreuliche Entwicklung der Grube in Willingen zu verzeichnen war, forderte die fortschreitende Inflation auch in Nuttlar ihren Tribut. Nur durch Aufnahme von Krediten konnte das Fortbestehen der Aktiengesellschaft gesichert werden, was sich allgemein investitions hemmend auf die Betriebe auswirkte. Ende der zwanziger Jahre, zu Beginn der Weltwirtschaftskrise, war die wirtschaftliche Talfahrt kaum noch zu stoppen. Hinzu kam die rapide sinkende Nachfrage nach dem Baustoff Schiefer. Daß die Betriebe trotzdem nicht stillgelegt werden mußten, verdankte man der Produktion von Tafelschiefer für Schulzwecke, dessen Absatz nicht stagnierte.

Erst die florierende Baukonjunktur um 1935 ließ die Nuttlarer Aktiengesellschaft wieder finanziell gesunden. Die permanente Verschuldung seit 1923 konnte vollständig überwunden werden und die notwendigsten Investitionen wurden getätigt.

... Besserung,

Mit finanzieller Unterstützung des Staates wurde 1938 der Versuch unternommen, einen neuen Stollen im Grubenfeld „Sonnenschein“ voranzutreiben, um in Zukunft genügend Rohstoffreserven zu haben. Allerdings scheiterte dieses Vorhaben.

Die Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“ war zu Beginn des zweiten Weltkrieges zwar schuldenfrei, jedoch waren die Lücken im Investitionsprogramm bemerkbar. Große Teile der Betriebsstätten waren immer noch auf dem technischen Stand von vor 1918.

Die Nuttlarer Schiefergruben wurden während des Krieges wieder als kriegswirtschaftlich wichtig eingestuft, da Elektro- und Isolationsplatten unter anderem für den U-Boot-Bau benötigt wurden. Die schon früh einsetzenden Bom-

bardierungen ließen die Nachfrage nach Bedachungsmaterialien sprunghaft ansteigen, so daß die Geschäfte der Aktiengesellschaft florierten. In Bestwig wurde ein neuer Stollen in der angepachteten Grube Eva vorangetrieben, um die in der Teufe befindlichen Schieferlagerstätten des Königslagers aufzusuchen. Da viele Bergleute an die Front abkommandiert



Aktie Nr. 203 der Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“ von 1952.

wurden, der Betrieb aber weiterlaufen mußte, ersetzte man diese durch Ostarbeiter.

... Kriegswirren,

Die Gruben in Willingen und Silbach mußten während des Krieges stillgelegt werden, da die dort beschäftigten Arbeiter für die Erzgewinnung in Ramsbeck verpflichtet wurden. Die immer massiveren Bombardierungen vor allem des Ruhrgebietes führten zur Auslagerung wichtiger Betriebsstätten. Die Ruhr-Chemie-Oberhausen nahm ab 1943 ihre Produktion in den Unter- und Übertageanlagen der Grube „Christine“ in Willingen auf, die durch diese Zweckentfremdung im Nachhinein für die Schieferproduktion unbrauchbar gemacht wurden.

Nach Kriegsende befanden sich die Betriebsstätten in Nuttlar, Bestwig und Willingen in einem trostlosen Zustand. Was nicht zerstört worden war, wurde nun Opfer von Plünderungen ehemaliger Zwangsarbeiter. Der Betrieb in Willingen war völlig unbrauchbar.

Der Neubeginn wurde durch die kaum zu bedienende Nachfrage nach dem Baustoff Schiefer wesentlich erleichtert, und die Grube Eva in Bestwig konnte weiter ausgebaut werden. In Willingen wurde nach Beseitigung der Schäden die Produktion ebenfalls wieder aufgenommen, anders als in Silbach.

... Neuaufbau und Ende

Im Jahre 1957 beging man in Nuttlar das Jubiläums des hundertjährigen Bestehens und die Zukunft des Unternehmens wurde sehr positiv eingeschätzt, zumal die Firma wirtschaftlich wieder völlig gesunden war und der vorhandene Markt gute geschäftliche Aussichten zuließ. Inzwischen hatte man durch Kauf der Grube „Scaevola“ in Siedlinghausen das Unternehmen nochmals vergrößern können, doch brachte man dadurch einen großen Stein ins Rollen, der 1972 zur Auflösung der Aktiengesellschaft führen sollte. Der Betreiber der „Scaevola“ war die Firma Schieferbau Schmelzer & Sohn in Siedlinghausen. Der Inhaber dieses Unternehmens, Josef Schmelzer, betrieb von sich aus den Ankauf von Schieferbau-Aktien und im Jahre 1966 konnte er die Aktienmehrheit von 53% auf sich vereinen.

Die finanzielle Konstitution der Aktiengesellschaft wurde durch den inzwischen verlustreichen Ausbau der Grube Eva stark geschwächt. Die dort vorgefundenen Lagerstättenverhältnisse ließen keinen rentablen Abbau des Schiefers zu. Um eventuell doch noch gewinn-



Betriebsgelände des Schieferbaus Schmelzer & Co 1984; im Vordergrund: das Verwaltungsgebäude.



Straßenansicht des unteren Betriebsgebäudes um 1900.

bringende Schieferlagen aufzutun, wurden die unterirdischen Grubenbaue immer weiter in die Tiefe vorangetrieben bis über 150 m unter der Stollensohle. Doch hatte dieses Vorhaben keinen endgültigen Erfolg und die eindringenden Wassermengen konnten nicht mehr ge-

hoben werden. Die Grube Eva mußte schließlich 1965 stillgelegt werden. Dieses Vorhaben und die sinkende Nachfrage führten zu einem finanziellen Desaster der Aktiengesellschaft, was es wiederum dem bereits erwähnten Josef Schmelzer leichter machte, das gesamte

Unternehmen durch Auszahlung der Aktionäre im Jahre 1972 aufzukaufen. Die Firmen Schieferbau Schmelzer & Sohn und die Schieferbau-Aktien-Gesellschaft „Nuttlar“ wurden zu einem neuen Unternehmen mit dem Namen „Schieferbau Schmelzer & Co, Nuttlar“ zusammengefaßt.

Die Grube Christine in Willingen mußte bereits 1971 aufgrund mangelnder Rentabilität stillgelegt werden. Die Betriebe in Nuttlar und Siedlinghausen waren bis zur Liquidation der genannten Betreiberfirma 1985 in Betrieb. Seit diesem Zeitpunkt wird kein Schiefer mehr im oberen Ruhrtal gewonnen.

Die lange Tradition des Schieferbergbaus im Raum Nuttlar ging somit zu Ende. Verfallene Gebäude und große Schieferhalden sind stumme Zeugen der Vergangenheit und des einst blühenden Bergbaus in vielen Teilen des Sauerlandes. Kilometerlange Stollen und riesige unterirdische Abbauten lassen den Betrachter in Respekt vor der harten Arbeit der Bergleute verstummen.

Textquellen

Archiv der Fa. Schieferbau Schmelzer & Co i. L., Nuttlar.

Bildquellen

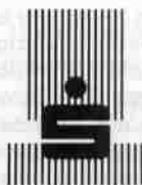
Rainer Mengelers.

Für die 15. Auktion für Historische Wertpapiere am 2. November 1991

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

**suchen wir noch Einlieferungen von guten Einzelstücken
oder ganzen Sammlungen.**

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.



**Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**

Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Am Ludwigsplatz

6700 Ludwigshafen

Telefon (0621) 5992-319

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Der Bond der Gulf & Ship Island RR ist seit knapp zehn Jahren im Sammlermarkt bekannt. Aufgrund seiner schönen Gestaltung ist er sehr beliebt. Wir freuen uns, Ihnen jetzt endlich die Geschichte dieser Eisenbahn vorstellen zu können:

Theodor Isler:

Mit Volldampf – aber ohne Rollmaterial in die Eisenbahnpleite

Skizzen zur Gulf & Ship Island RR Co

Die treibende Kraft hinter der Gulf & Ship Island Railroad Co (= G&SIRCo) hieß W.H. Hardy. Vom Namen her schon könnte man sich Hardy als hart arbeitenden Pragmatiker vorstellen. Schlagfertig, nicht unfreundlich, sondern eher mit humoristischem Unterton, versuchte er sich durchzusetzen. Jedenfalls drehte er die Idee seiner neuen Eisenbahnlinie, eben der G&SIRCo, so lange im Kopf, bis sie zur Verwirklichung drängte. Sein Projekt wurde vom Staat Mississippi 1882 und 1884 in aller Form anerkannt. Dies sicherte ihm Privilegien: vor allem konnte er gratis das benötigte Land erhalten.

Wenn Hardy nachts vor dem Einschlafen seine müden Augen schloß, sah er deut-

lich das Bild einer prachtvollen Eisenbahn. Sein Traumbild entsprach wohl ziemlich genau der Abbildung, die er uns später auf seinen Bonds hinterlassen hat (Abb. 1). Die Bahn würde von irgendeinem günstigen Hafen am Golf von Mexiko nach Norden tuckern. Durch das weite Tal des Mississippi, mitten durch Harrison County hindurch. Arbeit würde die Bahn bringen, Verdienst und dem Staat neue Steuereinnahmen. 50000 Dollar Anfangskapital würden genügen für die 380 Meilen. Der nächste Schritt für Hardy war die Gründung eines Initiativ-Komitees. Darin waren nebst anderen ein erfahrener Eisenbahningenieur und ein W.C. Falkner, Eigentümer einer nahegelegenen Konkurrenz-Eisenbahn. Hardy ließ einen passenden Briefkopf drucken: „Office of President . . . W.H. Hardy, President,“ (Abb. 2).

Sobald die Approbation der Regierung von Mississippi vorlag, schrieb Hardy von Hand auf seinem neuen Briefbogen ein dreiseitiges Gesuch an die Verwaltungsdirektion von Harrison County. Man möge einen 50000-\$-Kredit für eine neue Eisenbahn namens Gulf & Ship Island Railroad Co. zur Abstimmung bringen. Die Bahn solle vom Golf nordwärts 380 Meilen bis Hattiesburg fahren. Zahlbar soll der Kredit mit 500 Bonds à je 100 \$ sein. Im Gleichschritt mit der Fertig-



Abbildung 1.



Abbildung 2.

stellung der Geleise sollen diese Titel an die Gesellschaft übergehen. Jedesmal wenn der Bahningenieur die schriftliche Bestätigung vorlegte, daß weitere 5 Meilen für die Geleiseaufbau trassiert seien, sollten ca. sieben Bonds an die Gesellschaft gehen (Abb. 2).

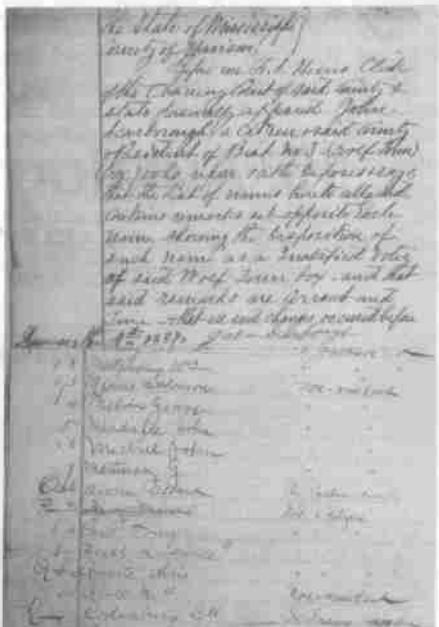


Abbildung 3.

Am 4. Januar 1887 legten die Behörden ihrem Stimmvolk den Kredit vor und bereits eine Woche später bestätigte Gerichtsdieners Hewes die überwältigende Annahme der Vorlage. T.S. Hewes hat übrigens zusammen mit Präsident T.J. Stewart die Bonds unterschrieben (Abb. 1). Fünf Stimmbürger verlangten eine Wiederholung der Abstimmung, weil im Stimmregister 82 Namen von Leuten wa-

ren, die abwesend, gestorben oder im Irrenhaus seien (Abb. 3). Diese Beschwerde wurde vom Gericht in Jackson umgehend abgelehnt. Jetzt setzte Hardy Vollampf auf: 500 attraktive Bonds wurden nach seinem Traumbild bei Fitzwilliam in New Orleans gedruckt (Abb. 1). Durch die Verwaltung in Harrison County ließ er eine Kompanie Sträflinge abkommandieren, die sofort mit dem Bau beginnen mußte. Diese Sträflinge waren nicht gratis, sondern kosteten die Verwaltung 40 000 \$. Hardy sicherte diese Summe durch eine

unteren Mississippi sind der Gesundheit abträglich. Und Hardy war möglicherweise kein sehr großzügiger Arbeitgeber in bezug auf Unterkunft und Verpflegung. Jedenfalls hatte er größere Ausfä-

leistrassierungen wurden mit großer Verspätung fertiggestellt. Die Landteilungen an die Gesellschaft waren durch mehrere Hypothekendarlehen überbelastet. Nachdem sich der Bau in die Länge zog, fürchteten die Gläubiger, die Zinsen könnten eines Tages nicht mehr bezahlt werden und es könnte zu einer Zwangsversteigerung kommen. Dadurch sanken die Landpreise unter den Wert der emittierten Darlehen. Für Rollmaterial war nie Geld vorhanden gewesen. Wenn man Hardy sauer machen wollte, mußte man ihn mit unschuldiger Miene fragen, wann das bestellte Rollmaterial eintreffe. „Road pays expenses!“, war seine stereotype Antwort auf diese impertinente Frage („Linie zahlt Spesen!“).

Jedenfalls wurden sämtliche 500 Titel an Hardy ausgeliefert (Abb. 6). Ca. 160 Stück konnte er verkaufen. Diese sind heute verschwunden. Die restlichen 340 Titel tauchten vor einigen Jahren im selben Zustand auf, wie sie Hardy vor 100 Jahren unfreiwillig einmotten mußte.

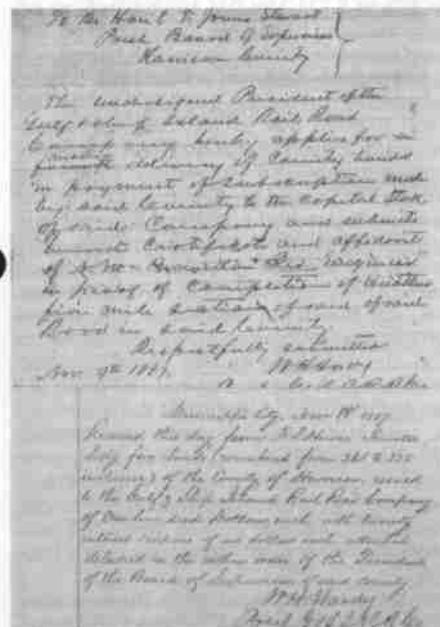


Abbildung 4.

Grundpfandverschreibung auf das gratis erhaltene Land ab. Für den Unterhalt der Arbeiter mußte er selber aufkommen. In kurzer Zeit waren 45 Meilen trassiert und Hardy kassierte dafür 65 Obligationen (Abb. 4). Diese verkaufte er an die besseren Steuerzahler in Harrison County, die ein Vorkaufsrecht hatten. Sie risen sich darum! Leider arbeiteten die Sträflinge nicht ganz so schnell wie Hardy sich ausgerechnet hatte. Und auch nicht so gut. Die sehr heißen und feuchten Sommer am

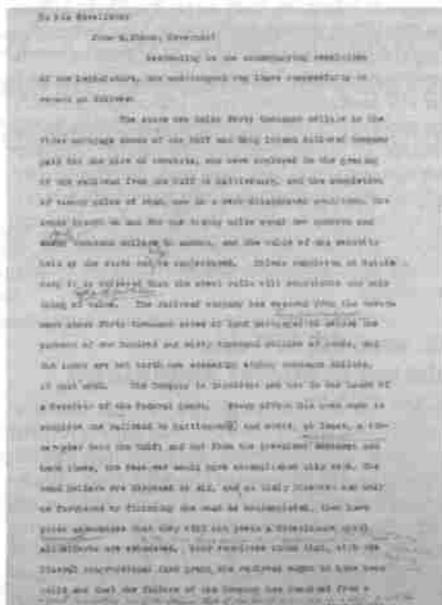


Abbildung 5.

le infolge Krankheit und Tod. Der weitere Ausbau verlangsamt sich, was sich bald einmal in Harrison County herum sprach. Die Bondkäufer wurden zurückhaltender. Einige versuchten, die gekauften Titel wieder abzustoßen. Und nach kurzer Zeit konnte Hardy keine Titel mehr verkaufen. Die Gesellschaft ging in der Folge bankrott (Abb. 5). Interimistischer Sachwalter wurde T. J. Stewart, der die Obligationen unten rechts unterzeichnet hat. T. J. Stewart, „President Board Supervisors, Harrison County“ verkaufte den nördlichen Teil der fertig gebauten Linie an den vorgenannten W. C. Falkner. Diesem gehörte die Konkurrenzlinie *Ship Island, Ripley & Kentucky RR Co*, die später an die *Gulf and Kentucky RR* übergang, beide im Eigentum von Falkner. Was folgte, war ein langjähriger Prozeß zwischen der Gesellschaft und der Verwaltung von Harrison County. Die Ge-

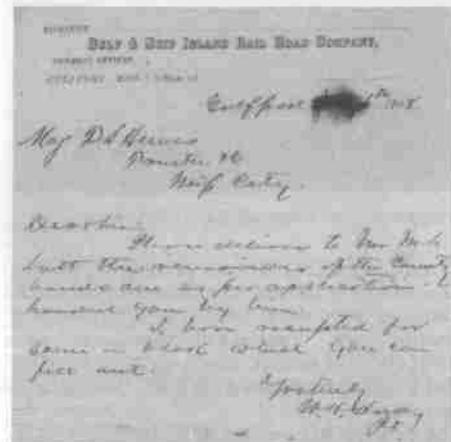


Abbildung 6.

Hätte er sie verkaufen können, wären sie möglicherweise ebenfalls verloren und dieser Bericht hätte nicht geschrieben werden können.

Literatur:

Poor's manual of Railroads 1886-1900, Originaldokumente beim Verfasser.

Historische Wertpapiere



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Wir sind umgezogen:

JOSEF ROHR

Tel.: 0 24 23 / 27 23 Marienstraße 15
Fax: 0 24 23 / 46 74 5163 Langerwehe

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 4. des Erscheinungsmonats!

Eine Perle im Siegerland

Am 8. Mai 1991 um 11.00 Uhr hatten sich rd. 100 Aktionäre und Aktionärsvertreter zur Hauptversammlung der Peipers AG in Siegen eingefunden. Die Präsenz lag mit 96,3 % (5057 250 DM von 5 250 000 DM Aktienkapital) ausgesprochen hoch.

Der Kreis der Großaktionäre hat sich offenbar nicht geändert (s. HP 6/90). Die Gesellschaft hält zwei Beteiligungen, von denen sie ihre Erträge bekommt. Hierzu heißt es im Geschäftsbericht 1990 (wir zitieren in voller Länge): „Die Erträge aus den Beteiligungen an der Gontermann-Peipers GmbH und der Peipers Verwaltungsgesellschaft mbH sind in 1990 gegenüber dem Vorjahr um 39 000 DM auf 2 495 000 DM gestiegen. Die Erträge aus der Vermietung des Düsseldorf Grundbesitzes sind gegenüber dem



Peipers-HV im Siegener Haus der Wirtschaft.

Vorjahr um 92 000 DM zurückgegangen. Der Grundbesitz wurde mit Wirkung zum 15. Oktober 1990 veräußert. Aus dem Verkauf wurde ein Veräußerungsgewinn von 3 731 000 DM erzielt, aus dem 3 326 000 DM der Rücklage gemäß § 6b EStG. eingestellt wurden.“

Die Peipers AG besitzt 48 % des Kapitals in Höhe von 40 Mio DM der Gontermann-Peipers GmbH und zu 100 % das Kapital in Höhe von 6 320 000 DM der Peipers Verwaltungs mbH. Beide Beteiligungen stehen als Finanzanlagen mit 9 538 600 DM zu Buche. Darüber hinaus verwaltet die AG nunmehr eigene flüssige Mittel von mehr als 10 Mio DM, die sich durch die noch anzulegenden 3 326 000 DM nach 6b EStG. ermäßigen werden; doch hier sollte eine ebenfalls gut rentierliche Anlage problemlos möglich sein. Im Hinblick auf die beträchtlichen Rücklagen von 6,460 Mio DM, die das AK um 1,210 Mio DM übersteigen, wurde der Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer 35%igen Dividende verwendet; 132 000 DM bleiben als Gewinnvortrag.

Allein in den letzten fünf Jahren hat die Gesellschaft eine Bardividendensumme von 6,538 Mio DM ausgeschüttet und noch 700 000 DM in die Rücklagen eingestellt. Neben den Erträgen aus den flüssigen Mitteln, die der Peipers Verw.-Ges. und der Peipers AG zur Verfügung stehen und die vom gegenwärtig hohen Zinsniveau profitieren, ist der Jahresüberschuß der Gontermann-Peipers AG für die Einnahmen der Gesellschaft wichtig. Hier stehen zwar hohe Investitionen an, die möglichst aus eigener Kraft geschafft werden sollen, doch man zeigt sich mit dem Verlauf des Geschäftsjahres bisher „durchaus zufrieden“.

Die Aktien der Peipers AG sind sehr gesucht und nicht immer einfach zu erhalten. Dennoch lohnt es, sich entsprechend zu bemühen. Das Problem liegt in der geringen Abgabebereitschaft der Aktionäre, wie auch beim gemeinsamen Mittagessen nach der HV festzustellen war. Immerhin errechnet sich auch bei Kursen von 400 DM je 50-DM-Aktie eine Rendite (einschl. Körperschaftssteuergutachten) von rd. 6,8%. Dabei wird die Nachfrage den Kurs sicher weiter nach oben treiben. Erwähnt werden soll noch, daß alle HV-Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden, aber das wird Sie nicht verwundern.

92. und 93. HV der Aktien Brauerei Beckmann

Durch ein Rumpfgeschäftsjahr für die Monate 11/90 und 12/90 ist das Kalenderjahr jetzt das Geschäftsjahr; nach Ablauf der 92. HV lautet der Name der Gesellschaft „Beckmann Beteiligungs-AG“. Damit wird auch nach außen dokumentiert, daß Beckmann das Bierbrauen unwiderruflich eingestellt hat. Mittlerweile sind die letzten Grundstücke und Gebäude zu guten Preisen verkauft worden. Die Bilanz enthält kein Anlagevermögen mehr. An die Brauerei-Aktivitäten erinnert jetzt vor allem noch der Darlehensbestand, der weiterhin mit Beitreibungsprozessen belastet ist und auf den entsprechend hohe Rückstellungen vorgenommen worden sind (s. a. HP 6/90).

Zu den beiden Hauptversammlungen hatten sich 14 Aktionäre und Aktionärsvertreter eingefunden; die Präsenz lag bei 89 % (2 066 900 DM von 2 326 500 DM AK). Dennoch kann man wohl davon ausgehen, daß der Großaktionär „Brau- und Immobilien GmbH“ weitaus mehr Anteile besitzt. Der Kurs der Beckmann-Aktie hat sich seit der letzten HV auf jetzt 1230 rG (7. Juni 1991) erhöht.

Auf Befragen hieß es in der HV, der Großaktionär kaufe eben das Material auf, das ihm angeboten werden. Noch immer gibt es aber eine ganze Reihe von Kleinaktionären, die noch nicht verkauft haben, doch wenn

der Kurs noch weiter steigen sollte, wird sich so mancher Aktionär überlegen, ob er den Erlös für Beckmann-Aktien nicht ertragbringender anlegen kann. Eine Dividende kann man bei jetzt 2,155 Mio DM Bilanzverlust so bald wohl nicht erwarten – es sei denn, daß man die Erträge aus den Beteiligungen (wo die ehemaligen Beckmann-Immobilien verwaltet werden) weiter erhöhen kann und daß es dem Vorstand gelingen wird, entsprechend hohe Erträge aus Wertpapieren und flüssigen Mitteln, die in der Bilanz 5,771 Mio DM ausmachen, zu erwirtschaften. (Geplante Investitionen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR haben sich bisher nicht realisieren lassen.) Als Beteiligungserträge wurden 1990 2,256 Mio DM (nach 978 000 DM in 1988/89) eingenommen. Den Erträgen aus den Wertpapieren, Ausleihungen und Zinsen in Höhe von 138 270 DM standen Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere sowie Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 767 320 DM gegenüber. Allerdings führte Alleinvertretung Jobst Beckmann aus, daß sich das Depot (es enthält u. a. Aktien von Baywa, Douglas und Deutsche Bank) im Zuge der Erholung an den Wertpapierbörsen erfreulich entwickelt hat (20 % auf 2,1 Mio DM wären rd. 420 000 DM Kursgewinn). So war der Aktionär nach den beiden Hauptversammlungen, in der zahlreiche Fragen beantwortet, aber nicht einmal Kaffeetassen gereicht wurden, nicht unbedingt schlauer, wie er sich verhalten soll: Verkaufen oder nicht – oder gar selbst kaufen?

Meine Entscheidung will ich Ihnen mitteilen: Ich behalte meinen Bestand und besuche, wenn es zeitlich paßt, auch nächstes Jahr die dann 94. Hauptversammlung der „Beckmann-Beteiligungs-AG“.

HV der Reginaris AG in Mendig

Am 27. Mai 1991 fand zum ersten Mal seit über 40 Jahren die HV der Reginaris AG in Mendig, dem Sitz der Gesellschaft, statt. Bislang wurden die Versammlungen immer in Bonn abgehalten, da in Mendig kein ge-



Vorstand und Aufsichtsrat an der Beckmann-HV.

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

* Neu: Kurse über BTX
AS-Börse #

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 06. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	660 G	620720	100 DM	Innsbruckbrauerei Passau	820 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	700 G	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 T
500880	50 DM	AGFB	300 T	621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	700 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	320 G	846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 TG	846003	100 DM	Karlsru. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
502780	100 DM	AG Kunststoffe Aichach	1000 G	825780	100 DM	Karwendelbahn AG	94 T
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	410 G	825746	50 DM	Kieier Verkehrsaktienges.	180 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Ulma AG	380 TB	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	1900 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	450 G	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 B	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	250 G	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	460 TG
528880	50 DM	BVA-AG	320 TG	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	108 G
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3400 G	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	360 T
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	140 G	645510	50 DM	Langenbahn AG	85 bB
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	460 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayruther Bierbrauerei AG	1700 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	300 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1000 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG	400 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	2200 G	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	150 TG
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	450 G	661000	100 DM	MEZ AG	600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1200 T	662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	650 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	130 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	24 T	658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	1400 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB	808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 T
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 bB	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	750 B	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554600	200 DM	Doomkaat AG, Stamm	200 G	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554603	50 DM	Doomkaat AG, Vorzüge	90 T	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 G
554950	100 DM	Dortmunder Stiffs-Brauerei AG	2000 G	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3400 TG
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	310 G	690400	50 DM	Peipers AG	400 bG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	340 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte I. K.	150 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	330 G	694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	110 B
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 G	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1850 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	100 G	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	95 bB	829150	100 DM	Rhanus AG	850 T
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	180 bB	716130	100 DM	SALEWA AG	550 G
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1100 B	721230	100 DM	Schulffabrik Manz St.	220 G
550350	50 DM	Etemit AG	60 G	721323	100 DM	Schulffabrik Manz Vz.	280 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	190 B	722430	50 DM	Securita AG Namen	75 TB
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 G	722433	50 DM	Securita AG Vorzüge	75 b
577020	100 DM	Fleischerei-Beckhoff AG, Coburg	600 G	722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	4500 T
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 b
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	120 bB	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2200 G
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	380 G	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	5000 G
585900	50 DM	Gelling Sekt AG	330 TG	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1260 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemb.	800 TG	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	830350	100 DM	Tegemseebahn	1500 T
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 G	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	6500 bB	747750	50 DM	Thostl W. Bau	480 G
587750	100 DM	Getreide AG	300 G	803150	100 DM	Verenigte Volksbank AG Na.	260 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	25000 T	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	140 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	490 TB	765560	50 DM	VIB AG	90 T
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 T	811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	3800 G	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1500 bB	776530	100 DM	Weißmalkraftwerke	1400 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	430 bB	812200	50 DM	Westfalenbank AG	660 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	280 B	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	260 G
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 B	778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 B
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
808670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	480 G	779040	100 DM	Wohn.-Bau Niederrh. „Handwerksbau“ AG	400 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G	779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks, Nam.	900 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3500 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Bulls & Bears AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

eignetes Versammlungsgebäude verfügbar war. Die mittlerweile fertiggestellte Laacher-See-Halle in Mendig bildet jedoch eine ideale Versammlungsstätte, was von allen Hauptversammlungsteilnehmern begrüßt wurde.

Die Gesellschaft kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1989/90 zurückblicken. Die Umsatzerlöse konnten um 2,8 Mio DM auf 22,8 Mio DM gesteigert werden. Da auch der Rohertrag der Gesellschaft entsprechend der Umsatzausweitung ausgedehnt werden konnte, zahlt die Gesellschaft wiederum eine Bardividende von 8% auf das Grundkapital von 3,75 Mio DM. Im Gegensatz zu den Vorjahren wird der ganze Dividendensatz jedoch als Bardividende bezeichnet und nicht aufgesplittet in eine Dividende und einen Bonus. Insofern folgte die Gesellschaft einer Anregung, die Herr Peter Staab (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz) auf der letzten Hauptversammlung gab.

Die Gesellschaft füllt sowohl Wasser als auch süße Getränke ab. Dabei macht der Wasserumsatz 80% des Gesamtabsatzes aus. Während der Heilwasserabsatz nahezu stagnierte, konnte der Absatz an stillem Wasser um 27,6% ausgebaut werden. Die Gesellschaft setzt in großem Maße auf Mehrwegflaschen. Dabei kann jede Mehrwegflasche im Durchschnitt 40- bis 50mal ausgesetzt werden, bevor sie ersetzt werden muß. Eins der Hauptprobleme im letzten Jahr war die Erlangung von Leergut. Dies war durch zwei Einflüsse bedingt. Zum einen erweiterte die deutsche Einheit das Absatzgebiet der westdeutschen Geträn-

kehersteller erheblich, ohne daß im gleichen Maße die Glasindustrie ihr Angebot an Flaschen erhöhen konnte. Hinzu kam der sehr warme Sommer, der den Getränkeabsatz erheblich förderte.

Die ersten Monate des Geschäftsjahres 1990/91 haben sich weiterhin positiv entwickelt. Einziger Wermutstropfen war der Absatzrückgang im Vergleich zum Monat des Vorjahres durch den ausgefallenen Kar-



neval. Es kann erwartet werden, daß die Dividende von 8% als mindestens gesichert gilt.

Die Präsenz bei der Abstimmung zu den einzelnen Tagesordnungspunkten betrug 89,91%, was die höchste Präsenzquote aller Zeiten war. Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig verabschiedet. Nach der Abstimmung über die Tagesordnungspunkte informierte der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Justus Stange, die Aktionäre über eine Veränderung im Aktionärskreis. Die holländische Grolsch-Gruppe hat den

bisherigen Großaktionär Wicküler-Gruppe übernommen. Da die Grolsch-Gruppe sich auf Brauerei-Aktivitäten konzentrieren will, hat sie ihre über 50%ige Beteiligung an der Reginaris AG an die Diebels-Brauerei verkauft. In der Zukunft bleibt es abzuwarten, welcher Einfluß dieser neue Großaktionär auf die Gesellschaft nehmen wird.

Nach Beendigung der Hauptversammlung lud der Vorstand interessierte Aktionäre zu einer Betriebsbesichtigung ein. Friedrich Bous, Vorsitzender des Vorstandes, führte die Betriebsbesichtigung persönlich durch. Das Foto (Aufnahme Johannes Krämer) zeigt die beiden Hauptgebäude der Gesellschaft. Insbesondere diese persönliche Führung, angefangen von den Quellen über die Abfüllanlage bis zur Palettierung der einzelnen Kästen, machten diesen Hauptversammlungsbesuch zu einer sehr informativen Veranstaltung. Dr. Gerrit Volk

Kurz vor der HV verstärkte sich die Nachfrage nach Reginaris-Aktien, deren Kurs im außerbörslichen Handel bis an die 300-DM-Grenze stieg.

HV der Brauhaus zur Garde AG, Dormagen

Rund 40 Personen fanden sich am 27. Mai 1991 zur HV in der Braustube der Brauerei in Dormagen ein.

Trotz der Ankündigung im letzten Jahr, daß die Dividende wegen der hohen Investitionen gesenkt werden soll, schlug Alleinvorstand Siegfried Harzheim der Hauptversammlung wieder 20% Dividende vor. In



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 31. 05.	Preis 07. 06.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	309	875054	410 T	410 T	525/ 390
Braubezug v.N. +	200	522650	600 B	600 B	750/ 600
Braubezug Inh. St.	50	522652	300 B	300 B	315/ 300
HP-Verlag +	25	876052	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA AG	100	543630	92,5 G	92,5 b	115/ 88
Sedeco AG	2500	722440	210 TG	225 bG	300/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	3150 bB	3150 bB	4000/3000
VBF v.N.	100	760160	950 B	950 B	1000/ 650
VBF Inh. Vz.	25	760163	600 B	600 B	600
M/A OS'Basket I'90/92		658049	125 G	125 G	125/ 100
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	200 bB	200 bB	220/ 200
Westend AG	5000	777460	127 G	129 G	199/ 120
VALORA UBG	3750	760030	135 b	135 G	150/ 101
M/A AG	200	658040	140 T	140 T	300/ 140
Unikat AG	2200	755520	100 G	100 G	105/ 100

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzipporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

die Sachanlagen wurden 5,1 Mio DM investiert, woran die neue Flaschenabfüllanlage den größten Anteil hat (rd. 3,4 Mio DM). Im Vorjahr waren einige Aktionäre wenig zuversichtlich, daß Garde die Abfüllanlage auslasten kann. Inzwischen stellte man für die Abfüllung sogar zehn neue Mitarbeiter ein. In drei Schichten werden jetzt die eigenen Marken (Garde Kölsch, Bürger Pils, Höhenberger Pils und Alt) sowie in der Lohnabfüllung Jever Pils abgefüllt. Der Vertrag mit Jever läßt eine variable Menge zu, so daß für die eigenen Marken kein Engpaß besteht und die Anlage zu 100 % ausgelastet werden kann.

Die Erhöhung des Umsatzes um 1,54 auf 23,6 Mio DM (+7%, Vorjahr +6%) wurde ausschließlich durch höhere Getränkeerlöse (einschließlich Handelsware) erreicht. Hierzu haben die hohen Temperaturen im Berichtsjahr und Kunden in den neuen Bundesländern beigetragen. Den Transport in die neuen Bundesländer besorgen die Kunden selbst, sodaß dadurch für Garde keine Aufwendungen entstehen. Rd. 80 % dieser Ware sind Eigenproduktion.



Kölsch aus dem Oldtimer: Eine interessante Lösung.

In die neuen Bundesländer will man nicht expandieren. Dies wird durch verstärkte Werbemaßnahmen für die Hauptmarke „Garde Kölsch“ unterstrichen. Um den Absatz des Kölsch auszubauen, soll weiter in Gastronomieobjekte investiert werden. Für die Finanzierung der Werbung und der Absatzstätten will man die Produktionskosten senken und eine höhere Fremdverschuldung eingehen. Eine Kapitalerhöhung schließt Harzheim weiterhin aus.

Die Löhne und Gehälter waren im Berichtsjahr um rd. 13 % (nach 8,4 %) auf 2,1 Mio DM gestiegen. Dieser Trend dürfte sich nicht nur wegen der Neueinstellungen fortsetzen. Harzheim wies darauf hin, daß unter den Brauereien ein Wettbewerb um Arbeitskräfte entstanden sei.

Aus Marketinggründen konnte auch Garde für seine Hauptmarke auf die kostenintensive Einführung des Individualkastens mit der „NRW-Flasche“ nicht verzichten. Das erforderliche Leergut wurde in einem Jahr abgeschrieben. Wie auch viele andere Betriebe der Getränkeindustrie klagt Harzheim über Flaschenmangel: „Genug Ware – zu wenig Verpackung“.

Der Vorstand geht davon aus, das der Umsatz im laufenden Geschäftsjahr 30 % bis 35 % steigt, an der Dividende soll sich nichts ändern.

Da es in den neuen Bundesländern einen Trend zu den alten Marken geben soll, bleibt abzuwarten, ob die Umsatzsteigerung nachhaltig ist. Dann sollten auch die Aktionäre davon profitieren.

Johannes Krämer

Valora UBG

Die Hauptversammlung fand am 2. Mai 1991 um 18.00 Uhr im Arabella Grand Hotel, Frankfurt, statt.

Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig erledigt. Der stark gestiegene Jahresüberschuß von 321 000 DM ermöglichte die Einstellung von 25 000 DM in andere Gewinnrücklagen. Aus dem Bilanzgewinn von 309 000 DM (Vorjahr 213 000 DM) genehmigte die Hauptversammlung eine Dividendenzahlung von 5 DM je Aktie auf das gezeichnete Kapital von 2,5 Mio DM.

Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Hubert Rucker, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Schlüchtern-Sinntal, gewählt. Die Herren Heinrich Helfenstein und Michael Kaps-Morlock wurden wiedergewählt.

Neue Engagements ist die UBG bei der MEDIAMAX Werbung GmbH, Frankfurt am Main, der NORDIA AG, Köln, und der Wohnungsgesellschaft des Rheinischen Handwerks, Köln, eingegangen. Die Beteiligung an der SEDECO Medienholding AG wurde erheblich aufgestockt.

Seit 26. November 1990 ist die Gesellschaft Mitglied im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Der Vorstand rechnet für 1991 mit einer zufriedenstellenden Entwicklung.

Der Kurs wird per 7. Juni von M/A Wertpapierhandel mit 135 G angegeben.

HV der Sektkellerei J. Oppmann AG

Das wichtigste Ergebnis der HV der Sektkellerei J. Oppmann AG am 14. Mai 1991 in Würzburg (33 Aktionäre oder Aktionärsvertreter repräsentierten 522 500 DM von 600 000 DM Grundkapital, wobei auf die freien Aktionäre aber nur 276 Aktien entfielen) bestand darin, daß der Großaktionär August v. Finck gleich in einer Vorrede seinen langjährigen Widerstand gegen eine bei dem seit Jahren steigenden Geschäftsvolumen überfällige Kapitalerhöhung aufgab und sie für das nächste Jahr ankündigte. Für das Geschäftsjahr 1990, in dem die Gesellschaft ihr 125jähriges Bestehen feierte, erhielten die Aktionäre, die im Vorjahr bei einem durch die Abschreibungspolitik des Unternehmens bedingten Dividendenausfall mit einem Sektkübel samt Inhalt abgefunden worden waren, immerhin wieder die gewohnte Dividende von 10 DM und einen Jubiläumsbonus von 5 DM, womit Vorstand und Aufsichtsrat aber auch schon genug getan zu haben glaubten, obwohl man sich sicher auch etwas großzügiger hätte zeigen können.

Im vergangenen Jahr konnte die Sektkellerei die Absatzmenge um 8,3 % und damit auf 1 931 845 Flaschen sowie den Umsatz von 10,62 Mio DM auf 11,98 DM steigern. Sie erreichte damit fast die durch den Wirtschaftsjahr 1989 fertiggestellten Neubau gewonnene Kapazitätsgrenze. Der Umsatzanstieg rührte sowohl von einer im April 1990 vorgenommenen Preiserhöhung als auch von der Absatzzunahme gerade der gehobenen Sektsorten her. Der durch die Wiedervereinigung hinzugewonnene Markt in Mitteldeutschland spielte dagegen wegen des hohen Preisniveaus der Oppmannprodukte und der dortigen noch gegebenen Vorliebe für süße Sekte noch keine besondere Rolle. Die Abschreibungen lagen mit 809 313 DM (Vorjahr 756 577 DM)

– gemessen am Grundkapital – wieder außerordentlich hoch und betrafen allein mit 410 000 DM den 1989 auf dem Betriebsgelände errichteten Bau eines Geschäfts- und Wohnhauses (Lagerkeller für Fertigsäfte, Gaststätte mit Proberstube, Büro, Wohnungen), wobei die dafür praktizierte degressive Abschreibungsmethode im Vorjahr die Dividende gekostet hatte. Die verbesserte Ertragslage, die auch in einem Anstieg der Steuern vom Einkommen und Ertrag von 27 579 DM auf 137 885 DM deutlich wurde, erlaubte auch eine weitere Abschreibung von 18 900 DM auf die 1988 lediglich aus Gründen des Namensrechts erworbene Michael Oppmann GmbH, die früher am Markt zu abträglichen Verwechslungen geführt hatte; sie dient in Zukunft als Betreibergesellschaft für die oben erwähnte Gaststätte. Einen beträchtlichen Schönheitsfehler stellen die immer noch 7,86 Mio DM (Vorjahr 7,92 Mio DM) betragenden Verbindlichkeiten dar, von denen 6,37 Mio DM (Vorjahr 6,07 Mio DM) gegenüber Banken bestehen, und die einen Zinsaufwand von 454 247 DM (Vorjahr 307 447 DM) bedingten. Ein großer Teil entfällt zwar auf den ansehnlichen Neubau und führt damit zu einer weiteren Stärkung der ohnehin schon beachtlichen Substanz des Unternehmens, dessen Aktien am Tag vor der HV im Münchner Telefonverkehr mit 4450 DM gesucht worden waren, doch mußten die aufgezeigten Bilanzrelationen seit Jahren Kritik geradezu herausfordern. Durch die angekündigte Kapitalerhöhung, die sicher mit einem spürbaren Agio und damit mit einem erheblichen Mittelzufluß verbunden sein wird, dürften sich hier aber bald erfreuliche Verhältnisse einstellen.

Auch für 1991 sieht es schon jetzt wieder gut aus. Nachdem das 1. Quartal vor allem wegen des Ausfalls öffentlicher Veranstaltungen, die im Hinblick auf den Golfkrieg abgesagt worden waren, allerdings noch recht verhalten verlaufen war, stabilisierte sich die Entwicklung im April schon wieder, so daß der Vorstand in der HV bereits wieder von einem bisherigen Mehrumsatz von 200 000 DM berichten und ein Ergebnis wie im Vorjahr in Aussicht stellen konnte. Bedauerlich ist eigentlich nur, daß die schon seit Jahren verfolgten Pläne, die Versorgung mit Qualitätsgrundweinen durch den Kauf eines Weingutes an der Saar oder in Franken zu sichern, bisher vor allem wegen als überhöht angesehener Preisforderungen möglicher Verkäufer nicht in die Tat umgesetzt werden konnten.

Dr. Günter Roß

HV der Neufang Brauerei AG

Während die saarländischen Brauereien im Brauwirtschaftsjahr 1989/90 vor allem wegen des guten Sommerwetters und Bierlieferungen nach Mitteldeutschland ihren Ausstoß insgesamt um 11,1 % (alte Bundesrepublik: 10,8 %) steigern konnten, wuchs der Ausstoß dieses stark von den Angehörigen der Gründerfamilie geprägten Unternehmens sogar um 16,9 %. Hieran waren Tankbierlieferungen an Brauereien im ehemaligen Zonengrenzgebiet, die nach der Grenzöffnung und Einführung der Währungseinheit plötzlich vor Kapazitätsproblemen standen, stark beteiligt; in geringerem Umfang wurde aber auch an Verleger geliefert, die Neufang-Bier dann „drüben“ selbständig absetzten. Dieses Geschäft will man so lange mitnehmen, wie es läuft und

durch die höhere Auslastung entsprechende Deckungsbeiträge liefert. An den Ausbau einer eigenen Vertriebsorganisation in Mitteldeutschland wird hingegen wegen der hohen Transportkosten nicht gedacht, vielmehr will man sich weiter auf das eigentliche Vertriebsgebiet Saarland konzentrieren und sich im übrigen vor allem dem Export nach Frankreich und Luxemburg widmen, wo man sich auf dem Markt seit langem auskennt (in Forbach besteht mit der Neufang-France S.à.r.l. eine Vertriebsstochter) und gerade mit dem deutschen Reinheitsgebot erfolgreich werben zu können meint.

Der am 15. Mai 1991 in Saarbrücken abgehaltene HV (14 Aktionäre oder Aktionärsvertreter repräsentierten 2638400 DM von 2850000 DM Grundkapital) wurde ein Lagebericht vorgelegt, der bei einem mit einem Umsatz von 12,54 Mio DM erzielten Rohergebnis von 9,78 Mio DM (Vorjahr 9,53 Mio DM) und einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 1,06 Mio DM (Vorjahr 677859 DM) mit einem kleinen Jahresüberschuß von 7221 DM (Vorjahr 3886 DM) schloß, der sich mit dem Gewinnvortrag des Vorjahres auf einem Bilanzgewinn von 110111 DM erhöhte, der seinerseits auch wieder vorgetragen wird. Eine Dividende wird wohl noch einige Jahre auf sich warten lassen, denn die Verwaltung neigt mehr zu einer konsequenten Investitions- und Grundstücks politik (1,16 Mio DM Zugängen beim Sachanlagevermögen standen Abgänge von 351428 DM und Abschreibungen von 1,06 Mio DM gegenüber) und legt auch großen Wert auf ausreichende Wertberichtigungen und eine gute Dotierung der Rückstellungen.

Der sehr knapp gehaltene Lagebericht läßt das Ausmaß des – zugegebenermaßen stille Reserven enthaltenden – Grundbesitzes, der sich nicht nur auf das an einer Ausfallstraße liegende Betriebsgrundstück beschränkt, und der Tätigkeiten im Immobilienbereich, für die der Vorstand Dr. Gerhard Neufang offenbar ein Faible hat, nur unvollständig erkennen, da hierfür auch die Tochter Saarländische Getränke-Industrie GmbH eingeschaltet zu werden pflegt, für die lediglich ein Eigenkapital von 37830 DM bei einem diesmal negativen Ergebnis von 17768 DM ausgewiesen wird. Immerhin war auf Frage zu erfahren, das etwa 2 Mio DM des Umsatzes auf den Bereich Mieten und Pachten entfallen. Während im Vorjahr aus dem Beteiligungsbereich noch ein Gewinn von 204123 DM zugeflossen war, der vor allem mit Grundstücksgeschäften der genannten Tochter in Zusammenhang gestanden hatte, waren diesmal eine Verlustübernahme von 18068 DM und eine Beteiligungsabschreibung von 48049 DM zu verzeichnen; im Zusammenhang mit einem von der Saarländische Getränke-Industrie GmbH vorgenommenen Ausbau von zwei Gaststätten waren für einen von ihr aufgenommenen Kredit auch Sicherheiten von 400000 DM durch die Mutter zu stellen. Die Beteiligungsabschreibung betraf einen Mineralbrunnen in Bad Godesberg, an dem man mit einem anderen Partner und der Sieg-Rheinische Germania-Brauerei, Bornheim-Hersel, mit allerdings weniger als 20% beteiligt war und bei dem es nach dem Einstieg der Brau und Brunnen AG in Hersel zu gesellschaftsrechtlichen Auseinandersetzungen kam, die noch nicht abgeschlossen sind.

Die Frage des Verfassers, wie man sich gegen die im Saarland übermächtige Karlsberg-Gruppe, die immer mehr in benachbarte Gebiete ausgreift, auf Dauer behaupten wolle, wurde dahingehend beantwortet, daß man sich gerade wegen des Charakters als alter Saarbrücker Brauerei durchaus Chancen am heimischen Markt verspreche, wo man vor allem auch mit dem hochpreisigen Premiümbier Grafen-Pils ausgesprochen erfolgreich sei. Nach der schon vor einigen Jahren aufgelösten Teilgewinngemeinschaft mit der Schloßbrauerei in Neunkirchen sei man froh, die volle Selbständigkeit zurückerhalten zu haben, so daß – zumindest gegenwärtig – auch nicht an Kooperationen mit anderen Brauereien gedacht sei.

Für das laufende Jahr ist die Gesellschaft nach Ausstoßsteigerungen in den ersten Monaten durchaus positiv gestimmt, ohne daß dies aber schon zur Ausschüttung eines Gewinnes führen dürfte. Der sich an die HV in einem stilvoll ausgestatteten ehemaligen Lagerkeller anschließende gepflegte Umtrunk mit Imbiß konnte aber für vieles entschädigen und lud zum Wiederkommen ein.

Dr. Günter Roß

Hauptversammlung der Nationalbank AG

Am 15. Mai 1991 fand die Hauptversammlung der Nationalbank AG in Essen statt. Veranstaltungsort war der Saalbau an der Huyssenallee. Die Gesellschaft blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 1990 zurück. Zum dritten Mal in Folge konnte die Dividende um 1 DM erhöht werden, so daß für das Geschäftsjahr 1990 eine Dividende von 14 DM/Aktie gezahlt wird. Bezogen auf den Kurs (die Aktie wird nicht an der Börse gehandelt; Kurs bei Valora am 10. 6. 1991: 400



Nationalbank-HV im Essener Saalbau.

T), dürfte die Aktie der Nationalbank AG das Wertpapier aus dem Bereich der Kreditinstitute sein, welches die höchste Dividendenrendite hat. Bevor Dr. Braun, der Vorstandssprecher der Bank, zum Geschäftsverlauf 1990 Stellung nahm, erläuterte er den ca. 300 anwesenden Personen ausführlich, wie wichtig und ernst die Bank die Aktionäre der Gesellschaft nimmt. Gerade diese Ausführungen sind besonders positiv herauszustreichen, da bei vielen Publikumsgesellschaften die Aktionäre immer noch entsprechend dem oft zitierten Fürstenberg-Ausspruch („dumm und frech“) behandelt werden. Wie Dr. Braun ausführte, sind bis auf die 26%ige Beteiligung der IKB die restlichen Aktien breit gestreut. Insgesamt wird die Anzahl der Aktionäre auf über 5000 geschätzt. Die Aktien liegen in den meisten Fällen seit vielen Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, in festen Händen. Ein

Handel in Aktien findet zum größten Teil über die Bank selber statt. Im Berichtszeitraum 1990 wurden über die Bank weniger als 2% des Grundkapitals gehandelt.

Am 1. Mai 1991 ist Herr Dr. Pupper neu in den Vorstand der Bank eingetreten. Herr Dr. Pupper wird zum 1. Oktober 1991 den Vorstandsvorsitz von Herrn Dr. Braun übernehmen, der in den Ruhestand tritt. Herr Dr. Pupper (Volljurist) hat vorher bei der Bayerischen Vereinsbank und bei der Wüstenrot-Bank gearbeitet.

Herr Dr. Braun erläuterte ausführlich den Tagesordnungspunkt 4, bei dem es um die Beschlußfassung über das genehmigte Kapital ging. In der Abstimmung wurde der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, bis zum 15. Mai 1996 das Grundkapital um bis zu 5 Mio DM zu erhöhen. Wie der Vorstandssprecher signalisierte, wird eine Kapitalerhöhung aufgrund des weiter wachsenden Geschäftes noch Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres erfolgen. Die letzte Kapitalerhöhung wurde im Frühjahr 1990 durchgeführt, wobei das Bezugsverhältnis 8:1 war und der Bezugskurs 300 DM.

Erstaunlich war, daß kein Aktionärsvertreter oder Aktionär in der anschließenden sog. Aussprache das Wort ergriff. Da alle anschließenden Abstimmungen einstimmig (wenn vier Gegenstimmen noch als einstimmig gelten können) erfolgten, endete die Hauptversammlung bereits nach 70 Minuten. Eine Bemerkung noch zum Geschäftsbericht: Der sehr informative Bericht enthält im Anhang einen Aufsatz mit dem Titel „Historische Zechen und Hüttenwerke – Industriedenkmale von europäischem Rang“. Der reich bebilderte Aufsatz ist sicherlich auch für jemand, der sich nicht für Kreditinstitute interessiert, sondern z. B. für die Montanindustrie, ein interessantes und wertvolles Dokument. Dr. Gerrit Volk

Württembergische Leinenindustrie AG, Blaubeuren

Zwar konnte diese mit einem Minigrundkapital von 600000 DM arbeitende Gesellschaft, die schon lange nicht mehr produziert und sich auf die Verwaltung ihres Grundvermögens in Blaubeuren und ihrer erheblichen Anlagen im Aktien- und Festgeldbereich (1,134 Mio DM bzw. 8,640 Mio DM) beschränkt, nach zuvor schon erfolgter Zuweisung von 270000 DM zu den Gewinnrücklagen, die dadurch auf 950561 DM wuchsen, der HV am 30. April 1991 in Stuttgart (nur etwa zwölf Aktionäre oder Aktionärsvertreter repräsentierten lediglich 41,48% des Aktienkapitals) einen Bilanzgewinn von 296511 DM zur Verwendung präsentieren, doch bekamen Vorstand und Aufsichtsrat viel Kritik der wenigen freien Aktionäre (ihr Anteil wird auf höchstens 5% = 300 Aktien à 100 DM geschätzt, wobei eine Frau allein 171 Aktien hielt, während über den wirklichen Großaktionär – die auch den Vorstand stellende Familie Huober oder evtl. der Blaubeurer Unternehmer Adolf Merckle? – noch gerätselt wird) zu hören. Sie waren nämlich nicht damit einverstanden, daß der gegenüber dem Vorjahr erheblich erhöhte Bilanzgewinn, zu dem leider auch die steuerschädliche Auflösung einer 1988 gebildeten Rücklage gemäß § 6b EstG in Höhe von 461466 DM ergebniserhöhend beigetragen hatte, lediglich zu einer Dividendenerhöhung von 15% auf 16% die-

nen sollte, während noch einmal 200020 DM in die Rücklagen eingestellt werden sollten. Besonderen Unwillen erregte er bei den freien Aktionären aufgekommene Eindruck, Vorstand und Aufsichtsrat fehle ein richtiges Konzept für eine dauerhafte und zukunftsträchtige Wiederanlage der hohen Erlöse aus dem Verkauf eines Geschäftshauses in Stuttgart (1988) und eines Grundstücks in Ulm (1989). Es ist zwar sicher nichts dagegen einzuwenden, wenn sich die Gesellschaft im Prinzip stolz zu einer an erstklassigen deutschen Aktien und Festgeld orientierten Anlage bekennet, doch kann es gewiß nicht ausreichen, daß es seit Jahren immer nur heißt, man prüfe ständig neue Möglichkeiten und bei günstigen Immobilien-Objekten würde man gern zugreifen, wobei gegenwärtig allerdings konkret nichts anstehe, während nicht einmal sicher ist, ob man überhaupt rechtzeitig eine Möglichkeit für die steuerneutrale Übertragung des immerhin 7,030 Mio DM ausmachenden Sonderpostens mit Rücklageanteil auf anderen Immobilienbesitz finden wird. Ein Aktionär hielt Vorstand und AR deshalb auch unverblümt vor, sie hätten wohl ein merkwürdiges Vergnügen am Steuerzahlen und seien im übrigen nicht fähig oder nicht willens, mit den zur Verfügung stehenden erheblichen Mitteln unternehmerisch und steuersparend zu wirtschaften. Bei mit 691408 DM das Grundkapital übersteigenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und der selbst angesprochenen möglichen Tendenz, sich vielleicht auch von noch mehr Grundstücken zu trennen und vielleicht „etwas ganz anderes“ zu machen, hatte diese Schelte durchaus einiges für sich. Dies gilt erst recht deshalb, weil man die Anregung, unter dem Gesichtspunkt des Prinzips „schütt-aus-hol-zurück“ eine normale Kapitalerhöhung vorzunehmen oder Berichtigungsaktien auszugeben, einerseits als interessant und erwägenswert bezeichnete, sich andererseits aber zu keinen Taten aufraffen konnte. Wichtig war jedoch vor allem der – auch nach der HV bei einer Unterhaltung mit einem AR-Mitglied bekräftigte – Hinweis, vielleicht werde der Vorstand einmal ganz plötzlich von dem genehmigten Kapital von 300000 DM, das noch bis zum 15. Juni 1993 läuft, Gebrauch machen. Gerade die Aussicht auf ein günstiges Bezugsrecht, durch das wenigstens etwas mehr Material in den Markt käme und der Gefahr einer einmal denkbaren Einstellung der amtlichen Notierung wegen Materialmangels vorgebeugt würde, dürfte neben der extremen Marktenge und der hohen Substanz für die beachtliche Kurshöhe von etwa 4600 DM mitursächlich sein.

Besonderes Interesse der außenstehenden Aktionäre weckt der umfangreiche Grundbesitz der Gesellschaft in Blaubeuren. Während die Entwicklungschancen für das frühere und mehr außerhalb liegende Betriebsgelände „Bleiche“, bei dem alle Gebäude, deren Brandversicherungswert man allerdings nicht nennen wollte, vermietet sind, wohl begrenzt sind, weil es im Landschaftsschutzgebiet liegt, weshalb man sich dort gegenwärtig auch auf die bloße Erhaltung der Gebäudesubstanz beschränkt, liegen wohl große Möglichkeiten bei der künftigen Nutzung des zentraler gelegenen Areals „Weberei“, für das ein rechtskräftiger Bebauungsplan besteht und von dem es bei der Verwaltung hieß, es sei „sicher einige Millionen“ wert. Hierzu führt der Lage-

bericht aus, die Verwaltung werde sich überlegen, diese Grundstücke zu bebauen oder zu veräußern, doch scheint es auch hier an konkreten Vorstellungen zu fehlen. Zusätzlich Phantasie könnte aber auch dadurch in die WLI-Aktie kommen, daß in Blaubeuren, dessen Entwicklung stark von der des Raums Ulm abhängt, von Plänen eines Investors die Rede ist, auf dem Grundbesitz der Gesellschaft ein Hotel zu errichten, wobei es von seiten der Gesellschaft allerdings hieß, mit ihr als Eigentümerin sei diesbezüglich nicht einmal gesprochen worden.

Der Unmut der freien Aktionäre zeigte sich auch darin, daß bei dem Gewinnverwendungsbeschuß bei 171 Enthaltungen 37 Nein-Stimmen und bei der Entlastung von Vorstand und AR, die selbst keine eigenen Aktien besessen haben sollen oder jedenfalls nicht angemeldet hatten, bei 174 Enthaltungen jeweils 34 Nein-Stimmen abgegeben wurden.

Dr. Günter Roß

Aufgrund der aktuellen HV-Berichterstattung verschieben wir die Rubrik „Alte Aktien – Neue Aktien“ auf die nächste Ausgabe.

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im April:

Ausgesprochen ruhig

Verglichen mit den Bankwerten am Haupttableau führen die Regionalbankvaloren ein Schattendasein, bewegen sie sich doch mehrheitlich immer noch auf dem Niveau der Jahresrendekurse, währenddem die kotierten Titel deutlich zuzulegen vermochten. Kleinere Abschlüsse, bei welchen sich Käufer und Verkäufer die Waage hielten, führten zu einer Fortsetzung der Seitwärtsbewegung.

Nachdem N Hypo Lenzburg anfangs der Berichtsperiode auf 1320 sFr. zulegte, wurde der Titel in kleineren Schritten auf 1250/1300 zurückgestuft. Der ausgetrocknete Markt in N Bank Reinach verhalf dem Papier zu einer Avance von 50 sFr. (1575 G). Gleichermaßen an Terrain zu gewinnen vermochte N Gewerbebank Zürich (2350/2450). Zu einem Abschluß kam es in den sehr selten gehandelten N-Stamm-Ant. EK Laupen bei 1100 sFr. (1175 B). Die Spar- und Leihkasse Koppigen beschloß eine Kapitalerhöhung von 2 Mio sFr. auf 3 Mio sFr.; zwei Zertifikate über je 5 Aktien à 100 nom. berechnen zum Bezug von einem neuen Zertifikat. Der Namentitel notierte bei 360 G (ex Anrecht).

Mehrheitlich gehalten präsentierte sich der Industriebereich. Der Handel konzentrierte sich unter anderem auf Namen Serum- und Impfinstitut. Anleger stießen auf einen ausgetrockneten Markt. Ausgehend vom Jahresrendekurs von 11800 sFr. läßt sich eine Kursavance von 2600 sFr. oder 22 % berechnen, was gegenüber dem SMI (+19 %) einer überdurchschnittlichen Performance entspricht. Die Euphorie, ausgelöst durch die Übernahme der Schafir + Mugglin AG, in Namen Stuaag hat sich gelegt. Der Kurs korrigierte sich von 2525/2575 auf aktuell 2475/2550. Weiter auf Steigflug befindet sich N Neue Zürcher Zeitung. Die 30000er-Marke wurde mit 30750 G überschritten, wobei Abschlüsse bis zu 31250 sFr. zustande kamen. Die Titel der Wasserwerke Zug wiesen eine gegenteilige Kursbewegung auf. Aus Ecartüberlegungen dürfte der Namen-

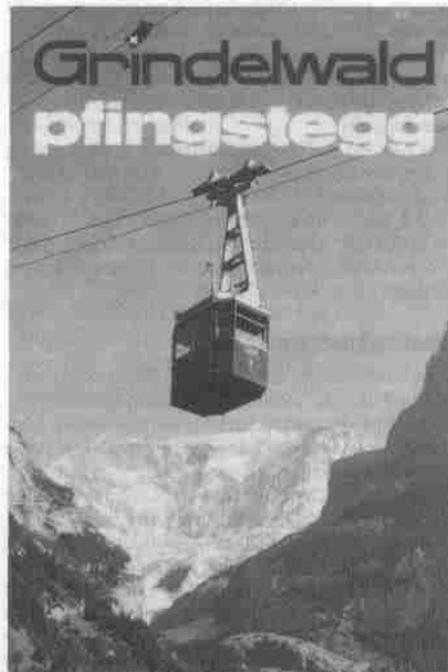
titel der Wasserwerke Zug (2850/2925) an Attraktivität gewonnen haben. Mit einem Monatsplus von 200 sFr. näherte er sich dem Niveau des Inhabers an (3075/3275, -175 sFr.). Die auf dem Jahrestiefstkurs verharrenden Namen Agrana verbuchten einen ansehnlichen Kursgewinn von 5 % und notierten mit 2600/2675 fester. Lagerhäuser Buchs Inhaber (4400/4800) wechselten die Hand auf einem Niveau zwischen 4600 und 4700 sFr. Trotz Dividendenausfall in Namen Rapid Holding AG blieb der Titel bei 1575 G gesucht. Laut GV-Beschluß erhält die Sarna Kunststoff AG eine Holdingstruktur. Gleichzeitig werden die Namenaktien im Verhältnis 10:1 in Sarna Kunststoff Holding AG umgetauscht und ab 27. Mai 1991 an der Zürcher Börse gehandelt. Der Titel vermochte den Dividendenabgang von 180 sFr. aufzuholen und wurde mit 6900 G (+100 sFr.) höher bewertet.

Ausgesprochen ruhig – ohne größere Umsätze – verlief der Handel in den Transportvaloren. Dementsprechend notierten die meisten Aktien unverändert gegenüber dem Vormonat. Abschlüsse kamen zustande in Arosa Bergbahnen AG I (1500 B), Namen (320 G) und Davos Parsenn-Bahnen N (1900/2000). Der Geldkurs der Inhaberaktie LSB Surlej-Silvapiana-Corvatsch schloß bei 1150 G (+50 sFr.) nochmals höher.

Schweizerischer Bankverein Bern

Luftseilbahn Grindelwald-Pfingstegg AG

Mit „idealem Pfingstegg-Wetter“ wird im Geschäftsbericht der Sommer 1990 beschrieben. Die Frequenzen der lediglich zur Sommerzeit im Betrieb stehenden Nahausflugsbahn des Gletscherdorfes Grindelwald stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5 %. An 183 Betriebstagen wurden über 100000 Personen transportiert. Erstmals seit Bestehen der Bahn beantragt der Verwaltungsrat eine Dividende von 4 %.



Die Aktien im Nominalwert von 350 sFr. werden gesucht mit lediglich 165 sFr., obwohl die solide finanzierte Gesellschaft schuldenfrei dasteht und das ganze Aktienkapital in den flüssigen Mitteln vorhanden ist!

Kennzahlen: Umsatz 482706 sFr. (+5,2%); Cash-flow 134001 sFr. (+33,5%); Gewinn 85123 sFr. (+134,7%); Verschuldungsgrad 17,3%; Deckungsgrad Anlagevermögen 363,6%.

Luftseilbahn Emmetten-Stockhütte

Mit einem totalen Reinverlust von 334000 sFr. schließt die Jahresrechnung. Dabei konnte der Verlust dank der Aufwertung von zwei Liegenschaften noch in Grenzen gehalten werden. Allerdings steht es mit der Bahn noch nicht so schlecht wie mit der Klevenalpahn. Der Verkehrsertrag schloß mit 709000 sFr. nur um 40000 sFr. schlechter ab als im Vorjahr.

Nicht die roten Zahlen, sondern vielmehr das Bundesamt für Waldwirtschaft bereitet z. Z. der Bahn große Sorgen. Nicht weniger als 70% des Gebietes auf Rinderbühl wurden als sogenanntes Flachmoor ausgeschieden, was praktisch das Aus für die Bahn bedeuten würde.

Die Aktien im Nominalwert von 500 sFr. werden z. Z. mit 375 sFr. angeboten.

Kennzahlen: Umsatz 814976 sFr. (-4,6%); Cash-loss 97591 sFr. (+1293%); Verlust 220860 sFr. (+83,6%); Verschuldungsgrad 64,6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 36,6%.

Kriensereggbahn AG

Das Geschäftsjahr 1990 brachte höhere Frequenzen und auch höchste Personenverkehrserträge seit Bestehen der Bahn. Die Frequenzen erhöhten sich von 807042 auf 839001 Personen. Der Cash-flow erfuhr eine markante Höherbewertung. Dieser wird vor allem für den bevorstehenden Umbau der Bahnanlagen verwendet. Das gute Ergebnis gestattet dem Verwaltungsrat, die Aktionäre mit einer gleichbleibenden Dividende von 14%, welche 1989 um 2% erhöht wurde, am Geschäftserfolg partizipieren zu lassen. Das gemeinsame Auftreten der Pilatusbahnen im Markt wird auch wiederum ein erfolgreiches 1991 garantieren, obwohl dieses Jahr mit abgeschwächten Frequenzen begann.

Die Aktien gelten als Raritäten und werden z. Z. gehandelt mit 2500 sFr. G/2600 sFr. B. Kennzahlen: Umsatz 3813561 sFr. (+7,4%); Cash-flow 762284 sFr. (+109,4%); Gewinn 267530 sFr. (+6,6%); Verschuldungsgrad 64,6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 172,1%.

Metschbahnen AG

Wie andernorts konnte der Skibetrieb erst Mitte Februar 1990 aufgenommen werden? er mußte wegen Schneemangels einen Monat später wieder eingestellt werden. Wie sich schneearme Winter auswirken können, erkennt man am besten am Cash-flow: Unter normalen Umständen wird ein Cash-flow von deutlich über 800000 sFr. erzielt; in den Jahren 1989 noch knapp 100000 sFr. und 1990 gar unter 50000 sFr.

Obwohl die Abschreibungen äußerst minimal ausgefallen sind, besteht noch kein Abschreibungsrückstand. Der Verlustvortrag beträgt nun neu 489382 sFr. und wird auf neue Rechnung vorgetragen.

An der Generalversammlung vom 25. Mai 1991 wurde über eine Kapitalerhöhung um 2,5 Mio auf 8 Mio sFr. durch Ausgabe von 5000 Inhaberaktien zu 500 sFr. befunden.

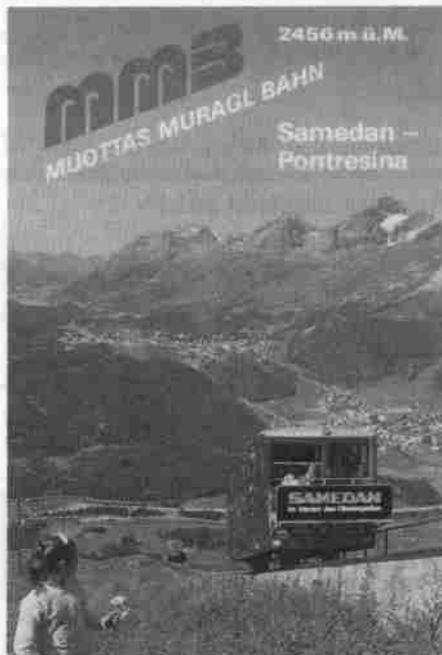
Dieser Mittelzufluß wird für den Weiterausbau des Metschgebietes verwendet. Geplant sind die Erstellung eines Skiliftes „Guettfläck“ mit ca. 1,35 Mio sFr. sowie eine Sesselbahn Metsch-Metschberg für ca. 4,5 bis 6 Mio sFr.

Kurse: 185 sFr. G/200 sFr. B.

Kennzahlen: Umsatz 1169533 (-10,8%); Cash-flow 47000 sFr. (-55,7%); Verlust 151514 sFr. (+2,9%); Verschuldungsgrad 37,6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 65%.

AG Drahtseilbahn Muottas Muragl

Gesamthaft betrachtet entwickelte sich die Bahn sehr erfreulich. Die in den letzten Jahren ausgeführten Angebotsverbesserungen wirkten sich aus. Das gute finanzielle Ergebnis würde die Ausschüttung einer Dividende rechtfertigen. In Anbetracht der sehr großen finanziellen Aufwendungen,



welche 1992 im Zusammenhang mit der Sanierung der Bahntrasse auf die Gesellschaft zukommt, empfiehlt der Verwaltungsrat jedoch, auf eine Dividendenzahlung zu verzichten.

Die Aktien im Nominalwert von 100 sFr. werden mit 350 sFr. gesucht und werden sehr selten gehandelt.

Kennzahlen: Umsatz 3988279 sFr. (+16,9%); Cash-flow 945252 sFr. (+19,6%); Reingewinn 344614 sFr. (-2,8%); Verschuldungsgrad 28%; Deckungsgrad Anlagevermögen 120,9%.

Ein Berg – eine Bahngesellschaft: Fusion der Arth-Rigi-Bahn und der Rigibahngesellschaft

Die Arth-Rigi-Bahn (ARB), Goldau, und die Rigibahngesellschaft (VRB/LWRK), Vitznau, wollen die Zusammenarbeit in Form einer Fusion der beiden Gesellschaften anstreben. Dies haben die beiden Verwaltungsräte entschieden. Durch den Zusammenschluß sollen die Synergiepotentiale noch gezielter ausgeschöpft werden, teilen die beiden Unternehmen in einer gemeinsamen Erklärung mit.

Durch das vollständige Zusammengehen werden hauptsächlich vier zusätzliche Vorteile erwartet. Der Dienst am Kunden solle dank einer besseren Koordination beider Bergbahnen noch verbessert werden. Die Effizienz sei dank einem optimalen Einsatz der vorhandenen betrieblichen und finanziellen Mittel zu steigern. Die Verhandlungsposition könne insbesondere bei größeren Investitionsprojekten verstärkt werden. Die Attraktivität als Arbeitgeber wird erhöht. Gesamthaft werde die Rigi durch die Fusion der beiden Unternehmen an Anziehungskraft als Ausflugs- und Wanderberg gewinnen, rechnen sich die Bahnen aus.

Im Anschluß an die Generalversammlung der ARB vom 28. Mai und der VRB/LWRK vom 20. Juni werden gemeinsame Arbeitsgruppen gebildet. Diese werden offene Fragen abklären und entsprechende Entschlüsse zuhanden der notwendigen außerordentlichen Generalversammlungen vorbereiten. (spk)

Parquet und Holzbau AG

Den anwesenden 64 Aktionären wurde ein positiv ausgefallener Geschäftsbericht vorgelegt. Der deutliche Umsatzzuwachs von 11% hatte jedoch nicht nur positive Auswirkungen. Um das große Auftragsvolumen bewältigen zu können, mußte Überzeit geleistet und Unterakkordanten beschäftigt werden. Dies hatte Auswirkungen auf den Cash-flow und den Gewinn.

Durch den enormen Anstieg der Baukredit- und Hypothekenzinsen wurde gegen Ende des Geschäftsjahres eine Trendwende deutlich sichtbar. Trotz eines möglichen Umsatzrückganges für 1991 sollte die Ertragskraft nicht zu leiden haben, da die Gesellschaft schon mehrfach bewiesen hat, Produktion und Betrieb den Gegebenheiten am Markt anpassen zu können.

Obwohl ein großer Teil der Aktionäre keinen Geschäftsbericht erhalten hat (der Verwaltungsrat hat für das nächste Jahr Abhilfe versprochen), wurden die Traktanden einstimmig angenommen. Die Dividende wird auf 6% festgelegt. Nach der Gewinnverteilung übersteigen die offenen Reserven nun das Aktienkapital, worauf die Gesellschaft, wenn man die Vergangenheit berücksichtigt, recht stolz sein kann. Hohe stille Reserven lassen sich in der Fabrikliengesellschaft vermuten.

Die Aktien im Nominalwert von 150 sFr. sind an der Berner Börse stark gesucht mit 525 sFr. G.

Kennzahlen: Umsatz 11500003 sFr. (+11%); Cash-flow 496905 sFr. (-28,1%); Gewinn 339522 sFr. (-1,1%).

„Klewenalp“-Bahn zum Kauf ausgeschrieben

Die in arger Finanznot steckende Nidwaldner Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp AG ist per Inserat zum Verkauf ausgeschrieben worden. Bereits jetzt haben sich rd. zehn Interessenten gemeldet. Inzwischen ist die Bahn wegen Revision geschlossen worden. Laut dem Konkursverwalter soll die Luftseilbahn ab 18. Mai wieder auf die Alp schweben.

Dank der angenehmen Witterungsbedingungen konnte die marode Bahngesellschaft bis Ende Februar rd. eine Mio sFr. zusammenbringen, bestätigte der zuständige Konkursverwalter Albert Amacher auf An-

Gültige Schweizer Wertpapiere

Appenzellerbahn-Gesellschaft

Prioritätsaktie 1. Rang, Herisau 2. 11. 1921, blaugrün. **Fr. 170,-**

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5,-, Goldau 1. 1. 1984, rot. Inkl. Coupons Nr. 8 (Fr. 1,- Fahrpreisreduktion). Abb. im Unterdruck. **Fr. 85,-**

Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50,-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35 (Fahrpreisreduktion Fr. 3,-). **Fr. 105,-**

Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500,-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35. **Fr. 650,-**

Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100,-, Goldau 16. Juni 1983, grün. Inkl. Coupons Nr. 7 + 8 (Fahrpreisreduktion Fr. 6,-). **Fr. 145,-**

Sta Funicolare Locarno Madonna del Sasso

Aktie Fr. 200,-, Locarno 30. Giugno 1904, braun. Gründerstück. Hochformatig mit überaus dekorativer Abb. von Madonna del Sasso. **Fr. 1400,-**

SA du Chemin de fer funiculaire Gleresse-Montage de Dièsse

Pr.-Aktie Fr. 100,-, Gleresse 29. 4. 1910, grün. Rückseitig geklebt. **Fr. 270,-**

Sta per le Ferrovie Regionali Ticinesi

Zert. über 10 Aktien zu Fr. 100,-, Locarno 30. 5. 1952, weinrot. Div. Kapitalherabsetzungstempel. Der Gesellschaft gehört ebenfalls die berühmte Centovalli-Bahn. **Fr. 850,-**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi

Aktie Fr. 100,-, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5,- zur Stammaktie. **Fr. 970,-**

Furka-Oberalp-Bahn

Prioritäts-Aktie Fr. 500,-, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgestempelt auf Fr. 250,-. **Fr. 950,-**

Berner-Oberland-Bahnen

Stammaktie Fr. 500,-, Interlaken 15. 4. 1945, blau. (Auflage lediglich 3000 Stück.) **Fr. 650,-**

Niesen-Bahn-Gesellschaft

Aktie Fr. 500,-, Frutigen 1. 10. 1907, blaugrün. Hochformatig mit Abb. des Niesens im Unterdruck. Keine Abstempelungen und kompletter Couponsbogen. **Fr. 1150,-**

Sensenthal-Bahn

Aktie Fr. 250,-, Laupen 1. 12. 1903, blau/braun. Hochformatig mit Abb. Lok im Unterdruck. **Fr. 950,-**

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

Aktie Fr. 500,-, Alpnach 1. 7. 1888. Hochformatig, jedoch kleinere Einrisse. Originalunterschriften von Eduard Guyer-Freuler und N. Durrer. **Fr. 1000,-**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigl“

Aktie Fr. 100,-, Samaden 13. März 1919, grün. **Fr. 450,-**

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern

Pr.-Aktie Fr. 150,-, Luzern 29. 6. 1960, grün. **Fr. 220,-**

Ausgabe vom 30. 6. 1967. **Fr. 220,-**

Stammaktie Fr. 1,-, Luzern 31. 12. 1889, rotbraun. Mit schöner Abb. **Fr. 900,-**

Brienz-Rothorn-Unternehmung

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,-, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,-, Brienz 1. 4. 1978, rotbraun. **Fr. 550,-**

Schweiz. Südostbahn

Aktie Fr. 100,-, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. **Fr. 125,-**

Stanserhorn-Gesellschaft

Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. **Fr. 350,-**

Aktie Kategorie C, Stans 4. 3. 1989, blau. **Fr. 650,-**

Rorschach-Heiden-Bergbahngesellschaft

Aktie 1. Rang, Fr. 500,-, 6. 6. 1874, rosa. Top-Erhaltung. **Fr. 1100,-**

Regionalverkehr Bern-Solothurn

Inhaberaktie Fr. 300,-, Solothurn 30. 11. 1984, rosa. **Fr. 120,-**

Inhaberaktie Fr. 500,-, Solothurn 30. 11. 1984, grün. **Fr. 95,-**

Dampfschiff-Gesellschaft des Vierwaldstättersees

Namenaktie Fr. 500,-, Luzern 12. 3. 1887. Schlechte Erhaltung. **Fr. 280,-**

Skilift Rosberg AG

Namenaktie Fr. 500,-, Oberwil 18. 12. 1971, blau. **Fr. 150,-**

Inhaberaktie Fr. 500,-, Oberwil 18. 12. 1971, braun. **Fr. 180,-**

Skilift Riffenmatt AG

Aktie Fr. 500,-, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250,-**

Sta per la Ferrovia Biasca-Acquarossa

heute Autoliné Blenièsi
Aktie 1. Rang über Fr. 250,-, Biasca-Acquarossa 31. März 1908, blau/violett. Außenrand mit Wasserflecken. **Fr. 350,-**

Luftseilbahn Kandersteg-Stock

(Gemmi) AG
Aktie Fr. 1000,-, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420,-**

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG

Inh.-Aktie Fr. 100,-, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5,- reduziert. **Fr. 35,-**
Zert. über 10 Inhaberaktien. **Fr. 250,-**

SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn

Aktie Fr. 100,-, Zürich 25. 3. 1922, braun. **Fr. 125,-**

Antiquarische Bücher

Galerie berühmter Schweizer der Neuzeit

2 Bände von 1868 und 1871 mit 100 Lebensbeschreibungen und Porträts (auf sep. Blätter) von berühmten Schweizern aus Kultur und Wirtschaft. Am Schluss sind drei Tafeln mit den Faksimileunterschriften. Erstklassige Erhaltung mit Goldeindruck. **Fr. 1050,-**

Aus der Werkstatt des Druckers

Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Firma Gebr. Fretz AG, Zürich. 1935. 139 Seiten auf reinem Hadernpapier unter Verwendung der Type Marathon-Antiqua gedruckt. **Fr. 50,-**

Kantonalbank von Bern

Denkschrift zum 100jährigen Jubiläum. Über 250 Seiten mit vielen Abb., u.a. alte Banknoten, Obligation, Porträts von Berner Wirtschaftsführern. **Fr. 25,-**

Das Unternehmen VON ROLL AG

Jubiläumsschrift zum 125jährigen Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attraktiv gestalteter Band mit über 240 Seiten. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Gesellschaft von 1833. **Fr. 45,-**

Börsenreform in Deutschland

Eine Darstellung der Ergebnisse der deutschen Börsenquete von Franz Josef Pfleger; 189 Seiten; gebunden. Herausgegeben in Stuttgart 1896 durch Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. **Fr. 75,-**

100 Jahre St. Gallische Creditanstalt

1854-1954. Reich illustrierte Ausgabe; 136 Seiten; gebunden. **Fr. 43,-**

Henry Ford

Mein Leben und Werk; 328 Seiten; gebunden. Herausgegeben bei Paul List Verlag in Leipzig im Jahre 1923. **Fr. 35,-**

Die Rockefellers

Eine amerikanische Dynastie von Peter Collier/David Horowitz; 416 Seiten, gebunden. Ullstein Verlag, 1976. Illustriert und mit Übersicht des Stammbaumes. **Fr. 30,-**

100 Jahre Christen

Jubiläumsbuch mit 62 Seiten; reich illustriert; 1944. Bekannte Berner Eisenwarenhandlungsgeschäft. **Fr. 23,-**

RUPRECHT WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 Tel. 0 31/57 35 52
CH-3052 Zollikofen Fax 0 31/57 26 01

frage. Nach den zunächst gestarteten Revisionsarbeiten soll die Bahn nach den Vorstellungen des Gläubigerausschusses schon bald wieder fahren können.

Auf reges Interesse sei auch das unter einem Chiffre-Inserat erschienene Verkaufsangebot gestoßen, hieß es weiter. Darüber wird ein Gläubigerausschuß zu befinden haben. Auch das Initiativkomitee wird sich in nächster Zeit mit der Kapitalbeschaffung beschäftigen, wie Beat Wymann als Mitglied des Komitees versicherte. Bevor mit der entsprechenden Aktienzeichnung begonnen werde, müsse aber der genaue Preis der Bahn feststehen, sagte Wymann. Ende des vergangenen Jahres war über die in Finanznot geratene Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp AG der Konkurs eröffnet worden. Der Betrieb wurde bis zuletzt aufrechterhalten. Das Konkursamt Nidwalden ist derzeit zuständig für die Wahrung der Gläubigerrechte, den Betrieb der Beckenrieder Luftseilbahn sowie für die Weiterführung der Nebenanlagen. Eine neue Aufgangsgesellschaft soll die Bahn schließlich auf bessere Wege führen. (spk)

Starrfräsmaschinen AG

Enorm getroffen hat die Gesellschaft der Irak-Kuwait-Konflikt, so mußten die Aufträge des Irak über Formfräsmaschinen im Werte von über 12 Mio sFr. storniert und das Material auf Lager genommen werden. Dies erklärt die auffallend hohe Zunahme der Fabrikationsbestände. Da es sich jedoch um gängige Maschinen handelt, bedeutet dieser Lagerbestand kein besonderes Risiko. Mit dem verbliebenen Nettoumsatz von annähernd 49 Mio sFr. ließ sich kein nennenswerter Gewinn erarbeiten, so daß auf eine Dividende verzichtet werden muß. Zusätzlich ist die Obligationenanleihe dieses Jahr fällig, die ebenfalls die Liquidität arg strapazieren wird. Substantiell hat

jedoch die Firma einiges zu bieten, sind doch z. B. die Anlagen mit einem Versicherungswert von über 80 Mio sFr. mit 8,5 Mio sFr. bilanziert.

Entsprechend gedrückt sind die aktuellen Kurse: Kategorie „A“ (400 sFr.) 515 sFr. G; Kategorie „B“ (100 sFr.) 130 sFr. G/150 sFr. B.

Kennzahlen: Umsatz 48290105 sFr. (-15%); Cash-flow 1342881 (-65,1%); Reingewinn 41821 sFr. (-95%).

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

Die seit Bestehen der Bahnen höchsten Frequenzen sowie der beste Verkehrsertragsumsatz konnte im Berichtsjahr 1990 erzielt werden. Weil keine größeren Unterhaltsarbeiten notwendig waren, erhöhte sich entsprechend der Cash-flow (+40%) und der Betriebserfolg (+54%) beim Bahnbetrieb.

Bei den Hotelbetrieben wird ein Cash-drain von über 1,6 Mio sFr. ausgewiesen, indem der gesamte Umbau, die Sanierungsarbeiten und Renovationen vollständig über die Erfolgsrechnung abgebucht wurden. Der Verwaltungsrat beantragt wiederum eine Dividende von 17% auf das gesamte Aktienkapital.

Kurse: Stammaktien (50 sFr.) 825 sFr. G/875 sFr. B; Prioritätsaktien (100 sFr.) 950 sFr. G/1000 sFr. B.

Ausgewiesene Kennzahlen: Umsatz 6750854 sFr. (+8,3%); Cash-flow 722622 sFr. (-0,7%); Reingewinn 302449 sFr. (+1,1%); Verschuldungsgrad 42,3%; Deckungsgrad Anlagevermögen 134,2%.

Säntisbahn verzeichnet höheren Verkehrsertrag

Die Säntisbahn im außerrhodischen Alpensteingebiet spricht von einem guten Ergebnis für das Jahr 1990. Auf über 472000 sei die Zahl der beförderten Personen gestiegen, wurde an der Bilanz-Pressekonferenz

festgehalten. Damit liegt die Jahresfrequenz um 4% über dem „Spitzenresultat“ des Vorjahres. Der Cash-flow sank allerdings um gut 9%.

Der Verkehrsertrag der Säntisbahn ist um knapp 6% auf rd. 3,7 Mio sFr. zwar angestiegen, doch sank das Betriebsergebnis dennoch um 7,5%. Dies wegen des höheren Unterhaltsaufwandes, führten die Vertreter des Unternehmens aus. Der Cash-flow liegt mit rd. 1,9 Mio sFr. um 9,2% tiefer als im Vorjahr. Bei Abschreibungen von knapp 1,5 Mio sFr. verbleibe ein Gewinn von rd. 430000 sFr., hieß es auf der Schwägälp.

Das Jahr 1990 sei im Zeichen technischer Verbesserungen bei der Bahn gestanden. Außerdem wurde in die drei Gasthäuser investiert. Sie erreichten einen Gesamtumsatz von knapp 5,5 Mio sFr. Die Umsatzzunahme von rd. 5% liege im Rahmen der Jahresteuern. (spk)

6% mehr Passagiere:

Berner Oberland-Bahnen

Insgesamt 3339700 Personen sind vergangenes Jahr von Interlaken Ost nach Grindelwald und Lauterbrunnen gereist. Somit haben 6% Reisende mehr als im Vorjahr die Berner Oberland-Bahnen (BOB) benützt. Das Rekordresultat sei vor allem durch das gute Sommerergebnis ermöglicht worden, teilten die Bahnen der Jungfrau-Region mit. Die Verkehrseinnahmen bei den BOB stiegen um 13,5% auf 11,6 Mio sFr. Zum vierten Mal in Folge konnte der Aufwandüberschuß reduziert werden. 1990 betrug er 3,5 Mio sFr., im Vorjahr 4 Mio sFr.

Die durch die BOB betriebene Zahnradbahn auf die Schynige Platte erzielte mit 229300 Passagieren (Zunahme von 11,1%) neuen Rekord. Bei Verkehrseinnahmen von 2,6 Mio sFr. (plus 9,8%) resultiert ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter Betriebsgewinn von 0,5 Mio sFr. (spk)

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp Nr.	Betrag	Bemerkungen
Seilbahn Biel-Leubringen	29. 05. 1991			1990		1 Retourbillet
Seilbahn Biel-Magglingen	29. 05. 1991			1990		1 Retourbillet
LSB Grindelwald-Pfingstegg	29. 05. 1991			1	14,-	
Bergbahn Weissenstein	29. 05. 1991			40		3 Aktionärskarten pro Aktie
Standseilbahn Zermatt-Sunnegga	03. 06. 1991			5	15,-	
LSB Sörenberg-Brienzer Rothorn	15. 06. 1991			21		Tageskarten und Billete zum halben Preis
Diavolezza-Bahn AG	21. 06. 1991			30	100,-	davon sFr. 10,- Bonus
DB Schwyz-Stoos AG	28. 06. 1991	16.00 Uhr	Hotel Klingenstock, Stoos			
DB Interlaken-Harder	28. 06. 1991	11.00 Uhr	Rest. Harder-Kulm			
Gurtenbahn Bern AG	28. 06. 1991					
Hotel Terminus, Montreux	28. 06. 1991	11.00 Uhr	am Domizil			
Schweiz. Südostbahn	28. 06. 1991	14.45 Uhr	Dorfzentrum in Einsiedeln			
LSB Wengen-Männlichen AG	28. 06. 1991	15.00 Uhr	Wengen			
LB Andermatt-Gemsstock AG	29. 06. 1991	15.00 Uhr	Bodenschulhaus Andermatt			
Ballenberg-Dampf-Bahn	29. 06. 1991	15.00 Uhr	Brienzer Rothorn			
LSB Gstaad-Höhi-Wispile AG	29. 06. 1991	14.00 Uhr	Rest. Berghaus Wispile			
Skilifte und Sesselbahn Schönried-Horneggli AG	29. 06. 1991					
BTI Biel-Täuffelen-Ins-Bahn	01. 07. 1991	15.00 Uhr	Rest. Kreuz, Gerolfingen			
Bern-Neuenburg-Bahn	02. 07. 1991	15.00 Uhr	Hotel La Gare, Marin			
Furka-Oberalp-Bahn	02. 07. 1991					
AG Bündner Kraftwerke	03. 07. 1991	11.00 Uhr				
Wynental- und Suhrentalbahn	03. 07. 1991	14.00 Uhr	Menziken			
Oberaargau-Jura-Bahnen	03. 07. 1991					
Zoologischer Garten Zürich	04. 07. 1991	20.00 Uhr	Kammermusiksaal Kongresshaus, Eingang V			
LSB Surlej-Silvapiana-Corvatsch	05. 07. 1991					
Rellerli LSB & Skilifte Schönried	06. 07. 1991	14.00 Uhr	Bergrestaurant Rellerli			

Ihren Wertpapier-Kalender 1992

können Sie jetzt bestellen:

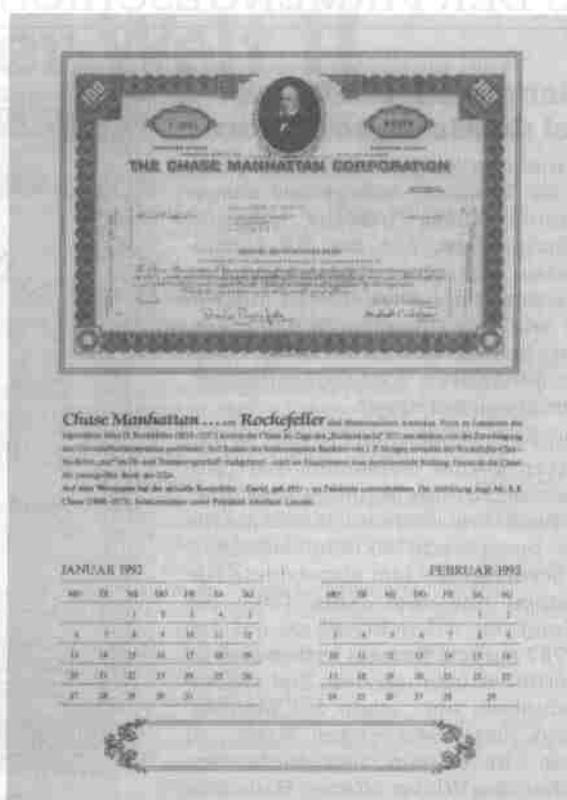
Erwerben Sie sechs amerikanische Wertpapiere mit „Großen Namen“, deren Einzelpreise addiert schon höher liegen als der Kalenderpreis. Die Aktien können Sie problemlos Ihrer Sammlung beifügen; es handelt sich nicht um Billigware.

Damit ist der Kalender mit jeweils zwei Monaten auf einem Blatt gratis!

Da dieses Angebot auf hohen Stückzahlen basiert, bitten wir schon jetzt um Ihre Bestellung; die Auslieferung erfolgt im November 1991. Denken Sie auch an Ihre (Geschäfts-)Freunde: Dieser aufwendig gestaltete Kalender bringt Sie ein Jahr in Erinnerung. Sprechen Sie mit uns, wenn Sie größere Stückzahlen benötigen. Ab 100 Stück kann für DM/sFr. 3,50 auf jedes Blatt Ihr Firmenname gedruckt werden; für DM/sFr. 1,15 per Stück wird Ihr Aufkleber angebracht. Sie sehen, Ihre Werbung 1992 wird Ihnen leicht gemacht.

Einzelpreis

DM/sFr. 59,-



Unser aktuelles Buchangebot

Hoffnungswerte 118,- DM/105,- sFr.
von Hans-Georg Glasemann/Ingo Korsch
Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 und ihre Entschädigung nach der Wiedervereinigung.
376 Seiten, gebunden, einige Abb.; Gabler-Verlag 1991.

Historische Wertpapiere 14,80 DM/12,80 sFr.
von Jakob Schmitz
Das Handbuch für Sammler und Liebhaber alter Aktien und Anleihen. „Der Klassiker“.
267 Seiten, Taschenbuch, ca. 100 Abb., Econ-Verlag 1986.

Historische Wertpapiere 48,- DM/48,- sFr.
von Jörg Nimmergut
Sinnvoll sammeln – garantiert gewinnen.
190 Seiten, gebunden, zahlr. Abb., z.T. farbig, Battenberg Sammler-Kataloge 1991.

Suppes-Katalog 1990/91 49,- DM/43,- sFr.
Katalog für Historische Aktien und Anleihen aus Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz.

„Beurselaub“ 125,- DM/105,- sFr.
Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Sohn in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere.

Historische amerikanische Aktien 98,- DM/89,- sFr.
von Prof. Dr. Udo Hielscher
Dokumente des Aufstiegs der USA zur Weltwirtschaftsmacht.
112 Seiten, gebunden, 87 farbige Abb., Stadtparkasse Ludwigshafen 1987.

Terra Australis 89,- DM/79,- sFr.
von Michael P. A. Liebig
Ein Kontinent wird vorgestellt anhand von Aktien und Anleihen.
176 Seiten, gebunden, deutsch/englisch, über 200 Abb., Nachdruck einer austr. Aktie von 1896, Markt & Technik-Verlag 1988.

Alle Angebote zuzüglich Versandkostenanteil.

Bestellungen bitte an

HP-Verlag AG

**Stämpflistraße 12, Postfach
CH-3052 Zollikofen
Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601**

**Haferweg 13
D-4630 Bochum 1
Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172**

Aktiengesellschaft des Hotel de Musique in Bern

Nicht nur den Bernern ist das Restaurant „Du Theatre“ mit seiner ausgezeichneten Küche bestens bekannt. Auswärtige Besucher der HP-Auktionen haben hier schon gut gespeist. Das Äußere des Hauses ist ebenso ansprechend wie sein Inneres. Welche Verbindung besteht nun zu der in der Überschrift genannten Aktiengesellschaft, werden Sie sich fragen?

Das Haus am Theaterplatz gehört zu den schönsten Berner Gebäuden. Die „Aktiengesellschaft des Hotel de Musique“ ist die Besitzerin. Es handelt sich um die älteste bestehende Aktiengesellschaft in der Schweiz! Die hier abgebildete Aktie stammt aus dem Jahre 1903; die Gründung der AG geht jedoch auf das Jahr 1767 zurück. Damals hatten sich 24 begüterte Patrizier mit dem Ziel zusammengefunden, ein „allein zur Lustbarkeit und Zierd bestimmtes Haus“ zu gründen. In diesem repräsentativen, auch über den Winter offenen Haus sollten Empfänge, Feste und Konzerte stattfinden. Gegen eine starke Minderheit älterer Mitbürger, hinter denen die opponierende Geistlichkeit steht, genehmigt der Rat der Gesellschaft den Bau eines Kaffeehauses mit Tanz- und Konzertsaal; gleichzeitig aber wird die Einrichtung einer Bühne „für allerhand theatrale Vorstellungen und Spectacula“ ausdrücklich untersagt. Die lebhaft Auseinandersetzung im Rat „führt zu einem für Bern charakteristischen Kompromiß: Durchgesetzt wird das „Hotel



de Musique“ als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens im großen Stil des mittleren 18. Jahrhunderts; die puritanische Opposition wird mit dem Veto gegen die projektierte Opern- und Schauspielbühne abgefunden.“

Das von dem berühmten Baumeister Sprüngli erstellte Gebäude, ein Schmuckstück in der Berner Altstadt, gehört heute noch der erwähnten „AG des Hotel de Musique“.



Im Jahre 1903 belief sich das Aktienkapital auf 176 000 sFr.; es war eingeteilt in 88 Aktien à 2000 sFr. Die Namen-Aktien sind nur mit Genehmigung des Verwaltungsrates übertragbar – und diese ist nicht so leicht zu bekommen. Das Aktienkapital hat sich seitdem deutlich erhöht, dennoch gehören diese Aktien zu den größten Raritäten in der Schweiz.



Theaterplatz und Hôtel de Musique von Süden, mit Ankunft der Exkaiserin Marie-Luise. Lavierte Federzeichnung von Sigmund Wagner, Mai 1829.

Aktien aus aller Welt II

3535-003	98,00 DM	3541-004	48,00 DM	4006-002	135,00 DM
Usines de Limes, Rapes & Outils		Domaine de Corne Biche		"J.D. Corcodilos & Sons" Shipping Co.	
Chambon-Feugerolles 1908 / Gründer-Aktie / 2000 Stück / 100 Francs / Die ganze Aktie zeigt Fabrikanlagen und die hergestellten Werkzeuge / RAR + DEKO.		Arbonne 1928 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Landw. Betrieb / 4 Abb.: Gutshaus, Rinder, Parkanlagen / Gr. Querformat / DEKO.		Piräus 1926 / Gründer-Aktie / 50 Pfund / Abb.: Schiffe am Kai, Zug, Mann und Frau / Neu verfügbar / Überaus DEKO!	
3535-006	145,00 DM	3546-001	98,00 DM	4017-001	145,00 DM
Etablissements Vermnick		Horloges et Forces Pneumatics		Compagnie Hellénique d'Electricité	
Marseille 1912 / Aktie / 100 Francs / Hersteller landwirtschaftlicher Geräte / Wie ein Gemälde: Fabriken, Gründerporträt, Bauer u.a. / DEKO.		Paris 1883 / Gründer-Aktie (6000 Stück) / 500 Francs / Über 100 Jahre alte Uhren-Aktie mit sehr schöner Umrandung.		Athen 1928 / Gründer-Aktie / 1 Livre / Gestaltet wie ein Gemälde; Symbolfiguren in plastischer Darstellung / RAR + DEKO.	
3535-008	145,00 DM	3552-001	38,00 DM	4022-001	158,00 DM
Matériel de Culture Moderne		Minas Pedrazzini Gold and Silver Mining		S.A. des Glacières de Patissa	
Paris 1918 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Fabrik für Stahlzeugnisse/landwirtsch. Geräte / Mehrere Abb., „stählerne“ Umrandung / DEKO!!!		Paris 1926 / Aktie / 100 Francs / Mine in Sonora (Mexiko) / Abb.: mexikanisches Wappen.		Athen 1922 / Gründer-Aktie / 100 Drachmen / Abb.: Pinguine, Eis, Maschinen, Hermes umrahmt von Säulen / Eisfabrik / DEKO!!!	
3536-003	55,00 DM	3552-012	30,00 DM	4024-002	145,00 DM
A la Reine d'Angleterre		Mines d'Or de Nam-Kok		Cine Orient Cinematographique	
Paris 1924 / Gründer-Aktie / ohne NW / Abb.: Die Königin von England, umrahmt von zisiliertem Stahlgerüst/Säulen / DEKO!		Paris 1929 / Aktie / 100 Francs / Goldmine aus Indochina, schöne Umrandung.		Athen 1918 / Aktie / 1000 Drachmen / Überaus dek. Filmwert / Frau vor Projektor.	
3537-001	95,00 DM	3552-013	95,00 DM	4029-001	55,00 DM
Stade-Vélodrome de la Ville de Nice		Mines d'Or de L'Uruguay		S.A. de Tissage Leviathan Mourzoucos	
Nizza 1927 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Radrennfahrer, Gewichtheber / DEKO!!		Paris 1895 / Part de Fondateur / ohne NW / 4 Abb. mit Fabrikanlagen und Wappen / DEKO! / Die Goldminen lagen im südamerikanischen Uruguay.		Volo 1928 / Gründer-Aktie / 100 Drachmen / Abb.: Fabrik vor Bergen, Sonne, Wappen / Text griech./französisch / DEKO.	
3538-003	95,00 DM	3552-014	35,00 DM	4036-001	65,00 DM
Grand Casino de Chamonix-Mont-Blanc		Co Francaise des Mines d'Or du Canada		Usines du Laurium	
Paris 1923 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb.: Casino vor dem Mont-Blanc-Bergmassiv, Wappen / Sehr farbig und DEKO.		Paris 1929 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Französ. Gesellschaft / Minen in Canada / Umrandung und Unterdruck.		Athen 1898 / Aktie / 1000 Drachmen / Hochf. / Abb.: Hüttenwerk am Hafen, Schiffe, Steuermarken, Stempel / Gebr.-Spuren / DEKO.	
3538-007	35,00 DM	3552-021	65,00 DM	5006-002	45,00 DM
Casino Municipal de Bando!		Mines d'Antimoine & d'Or de Gondomar		Koninklijke Hollandsche Lloyd	
Bando! 1930 / Gründer-Aktie A / 100 Francs / Blattwerkumrandung, Unterdruck, Stempel.		Paris 1907 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Goldmine in Portugal / Säulenumrandung mit Schnörkeln, Wappen usw.		Amsterdam 1932 / Aktie / 12,50 Gulden / Die berühmte holländ. Linie! / Weltkugel im Unterdruck.	
3538-008	35,00 DM	3554-002	65,00 DM	5014-001	130,00 DM
S.F. du Grand Casino de Saint Raphael		Société de Matériel Chirurgical		Certificaat über russische Assignaten	
Saint Raphael 1925 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Casino an der Cote d'Azur / Gr. Hochformat / Güntig verfügbar.		Paris 1921 / Gründer-Aktie (5000 Aufl.) / ohne NW / Hersteller von chirurgischem Material / Hochf. mit schöner Umrandung / selten.		Amsterdam 1924 / Anleihe-Bestätigung / 1000 Rubel / Für Inhaber russischer Assignaten.	
3538-009	128,00 DM	3599-002	85,00 DM	5020-001	95,00 DM
Casino d'Allevard-Les-Bains (Isère)		Elevage du Mont-Blanc		Meelfabrieken der Nederl. Bakkerij	
Marseille 1910 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Rarer Casinowert / Ranken um Unterdruck / Auflage nur 2000 Stück.		Paris 1923 / Aktie / 500 Francs / Pelztierzucht / Abb.: Pelztiere.		Rotterdam 1938 / Namens-Aktie / 50 Gulden / Gr. Hochformat mit Abb. der Fabriken am Hafen, Kornähren usw. / Schöne Farben / DEKO.	
3538-010	55,00 DM	4003-001	65,00 DM	5028-002	65,00 DM
S.N. d'Expl. du Casino Mun. d. Saint-Malo		Banque Populaire		TABACUS Maatschappij voor Tabakhandel	
Saint-Malo 1929 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Bek. Casino an der franz. Atlantikküste / Gr. Querformat, Unterdruck.		Athen 1926 / Aktie / 7000 Dr. / Volksbank, Abb.: Menschen in Landestracht.		Amsterdam 1925 / Aktie / 100 Gulden / Großf. mit Abb. Weltkugel, schöne Umrandung.	
3538-012	85,00 DM	4003-002	58,00 DM	5033-001	255,00 DM
Casino de Santa-Lucia		Banque de Thessalie S.A.		Kgl. Zoologisch-Botanisch Genootschap	
Paris 1926 / Gründer-Aktie / ohne NW / Unterdr.: schöne Dame, Küstenlandschaft St. Raphael a. d. Cote d'Azur / DEKO.		Volo 1925 / Aktie (1. Mai) / 2500 Drachm. / Verschiedene Darst. aus der griech. Mythologie.		s'Gravenhage 1889 / Action de jouissance / 1/3000 / Der kgl. Tiergarten von Den Haag / Hochformat, schlichte Gest./Statut. verso.	
3541-003	75,00 DM	4003-007	65,00 DM	5052-001	45,00 DM
La Salubrité Urbaine		Banque d'Orient S.A.		Eerste Ned.-Transvaalsche Goudmijn	
Paris 1906 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Gesellschaft zur Entsorgung der Landwirtschaft / Drei entspr. Abb.: Fabrik, Behälter / DEKO.		Athen 1906 / Aktie / 125 Francs / Br. Querformat, Text griech. und franz. / 1904 gegr. Bank, m. Coup.		Amsterdam 1889 / Aktie / 5 Pfd., / Aktie aus der Burenzeit in Südafrika.	

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
 Telefon (0234) 79 78 39
 Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.: 0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



Historische Wertpapiere

Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135



Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Wir verkaufen seit über 15 Jahren nicht nur
MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an.
Sie werden von mir verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0222 / 5120130, Fax 0222 / 5123377,
von 10-17.30 Uhr

Einzelstücke gibt ab:

KLAUS TREML

Max Regerstraße 11 · D-6901 Mauer

Suez-Aktie

(Zertifikat) der äußerst seltenen Ausgabe
von 1882, mit Sphinx-Abb. 1500,- DM

Bremer Vulkan

(Schiffbau- und Maschinenfabrik), Aktie
1000 M, 1902, selten 900,- DM

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal

100 M, 1921, seltene Ausgabe 700,- DM

Herzogl. Nass. Wiesbadener

Eisenbahn-Ges.
(Frankfurt-Wiesbaden-Cologne) 1853 3700,- DM

Bremer Pferdebahn

Gründeraktie 1200,- DM

Royal Siamese Gouvernement

Anleihe 1907, Bild Pagode, selten,
da eingelöst 800,- DM

Kolben Danek

Aktie 1927, 400 Kr., sehr dekorative
Automobilaktie (= Auto Praga) 800,- DM

Deutsch-Argentinische äußere Anleihe

von 1901 über 408 Mark, äußerst selten 800,- DM

Philadelphia & Lancaster Turpike

1795 680,- DM

Association Phonique des Grand Artistes

äußerst dekorativ und selten 4500,- DM

Erste Pilsner Aktienbrauerei

sehr seltene Aktie 1927, mit Abb.
der Fabrik 4200,- DM

Edison Portland Cement

ausgestellt auf und rückseitige Unter-
schrift Edison 5500,- DM

Mergenthaler Linotype

1895 400,- DM
1896 500,- DM

Preiswerte

Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen
Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot.

Deutschsprachige Gratis-Listen von

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Telefon 46060450

Suche Schiffswerfte und Maschinenfabrik vorm. Janssen und Schm. von 1888 und 1921. Angebote bitte an D. Engel, Rangenbergstraße 77, D-6000 Frankfurt 60.

Verkaufe infolge Branchenwechsel ca. 50 Titel aus Minen- und Ölbereich. Gratisliste mit frankierter Rückantwort von Hp. Belloni, Hofmattstrasse 21a, CH-9202 Gossau SG.

Kaufe Bahnaktien aus den Kantonen BE, SO, ZH. Willy Surber-Rudolf, Postfach, CH-4528 Zuchwil.

Suche Kaufmanns- und Zigarettenbilder-alben vor 1945. Zuschriften bitte an Andreas Bernhardt, Karl-Marx-Straße 36, O-7302 Hartha/Sa.

Hist. Wertpapiere aus Apolda gesucht. Angebote mit Kopie an U. Drumm, Mauerkircher Straße 48, D-8000 München 80.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem (Belgien).

Suche deutsche Tabakwerte und preiswerte Papiere, Massenware USA, SU, D, A usw. Angebote an K. Völker, Kreuzstraße 14, D-3204 Nordstemmen 1, Telefon (05069) 8117.

Französischer Privatsammler verkauft Kollektion (dekorative internationale HWP, keine deutschen), alle Themen, vorteilhafte Preise. Schreiben Sie an A. Boilay, F-27920 Dormont St Pierre Bailleul.

Suche Salins du Capvert - Ile de Sal. Angebot an Jochen Orgatzki-Rojahn, Hatzfeldstraße 42, D-4600 Dortmund 13, Telefon (0231) 211469.

Suche Hist. Papiere der Bülach-Regensberg-Bahn (1. 5. 1865 bis 21. 12. 1876). Willy Surber-Rudolf, Postfach, CH-4528 Zuchwil.

Suche Aktien, Bonds usw., Texas (vor 1900). W. H. Liesner, Telefon D-(08106) 33963.

Verkaufe Klöckner & Co. Genuß-Schein (nom. 100 DM) für 20 DM. Ralf Pätzold, Ilsesteinweg 30a, D-1000 Berlin 38.

Suche Playboy-Aktien auch Specimen mit Bunnymotiv sowie Saling Aktienführer und „Wer gehört zu wem“. Karlheinz E. Kron, Murstraße 11a, D-8050 Freising.

Suche Deutsche Bank-Aktien vor 1930. Angebote mit Kopie an: Frank Pögel, Ratsherrnweg 16, D-4300 Essen 1.

Kieler Verkehrs AG. Namensaktie 20 DM, Kiel 1951, abzugeben oder Tausch gegen Klein- und Privatbahnen. B. Klobedanz, Vosschagen 25, D-2000 Wedel.

Suche Aktien, Bonds usw. Texas (vor 1900). W. H. Liesner, Telefon D-(08106) 33963.

Besitzen Sie einen 1000-\$-Bond der Lehigh Valley RR Co von 1930 (grün) mit Nummer zwischen 3000 und 3250? Wir senden Ihnen kostenlos die zugehörige Alonge. Bitte Kopie Ihres Bonds an: M. Schmidt, Kölner Straße 6, D-5012 Bedburg.

Wir freuen uns über die lebhafteste Beteiligung an der Rubrik „Kleinanzeigen“. Nach wie vor leiten wir Zusendungen auf Chiffre-Anzeigen gratis weiter. Etwas betrüblich ist die Tatsache, von der uns Leser immer wieder Kenntnis geben, daß sie auf Ihre Zusendungen nicht in allen Fällen Antwort bekommen. Es sollte doch möglich sein, auch dann, wenn ein angebotenes Wertpapier schon vorhanden ist oder wenn kein Interesse besteht, dies dem Anbieter mitzuteilen – vor allem, wenn er Rückporto beigelegt hat. Wer allerdings nur allgemeine Informationen an die veröffentlichten Adressen sendet, sollte nicht erwarten, immer Antwort zu bekommen.

Wertpapiere zum Tausch bzw. Verkauf Norddt. Lloyd von 1936, Colon, COBA, Georg v. Giesches Erben, ARADO, Opt.-Schein u.v.m. Näheres: Baier, Postfach 1145, D-6233 Kelkheim.

Wer hat Interesse an Girmes-Aktien? Suche gültige Frankenthaler und Landshuter Brauhaus, Trierer Bürgerverein. Biete: gültige Radio Luxemburg. J. Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Suche Massenware (Deutschland, Ausland) aller Art. Bitte mit Preisvorstellung anbieten. A. Bergold, Schloßgasse 47, D-6508 Alzey.

Wer tauscht intern. Rechnungen mit Abb. gegen HWP? Kauf möglich. R. Völk, Joh.-Heinr.-Schröder-Straße 3, D-3257 Springe 1, Telefon (05041) 4408.

Biete Rothenburger Rückvers. 1923, 3000 RM / Suche Leipziger Rückvers. von 1872, Chiffre Nr. 910601.

Sammler kauft/tauscht österr. Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie). Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Mossbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Löse meine Sammlung Osthoffnungswerte, z. B. Malzfabrik Niedersedlitz, Königsberger Lagerhaus, Young Anleihen usw., auf Anfragen Telefon D-(0211) 663172.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich)

22. 6. EDHAC, Kürnbach (Club-Aukt.)
2. 7. Haas, Asperg (Fernauktion)
6. 7. Herbst, Mechernich
3. 9. Haas, Asperg (Fernauktion)
14. 9. HP-Verlag AG, Bern
14. 9. Reichenberger, München
21. 9. Antik Effekten GmbH, Berlin
28. 9. FHW, Frankfurt/M.
19. 10. Wilbrand, München
22. 10. Haas, Asperg (Fernauktion)
26. 10. Boone, Antwerpen
2. 11. Stadtparkasse Ludwigshafen
23. 11. HP-Verlag AG, Bern
3. 12. Haas, Asperg (Fernauktion)
7. 12. Tschöpe, Düsseldorf

CLUB-NACHRICHTEN

Zusammenarbeit zwischen dem „Ersten Deutschen Historic-Actien-Club e.V. (EDHAC)“ und dem „Verein der Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler e.V.“

Ost und West haben sich auch hier zusammengefunden. Als sichtbaren Ausdruck erhielten die Mitglieder beider Vereine Ende Mai 1991 die Nr. 1 der gemeinsamen POST vom EDHAC und



DGW, in der sich der DGW vorstellt und der EDHAC eine aktuelle Marktübersicht gibt. Hingewiesen wird auch auf die Club-Auktion am 22. Juni 1991 in Kürnbach.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (201) 730-6009
Telefax (201) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1023-009
Westafrikanische Pflanzungs-Ges. Victoria

179,- DM

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56



***Wir denken
weiter!***



**Schweizerischer
Bankverein**

Eine Idee mehr

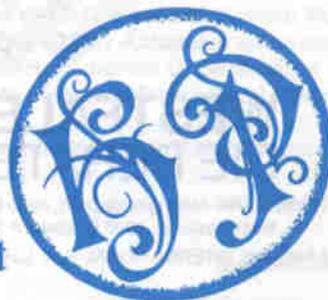
HPMagazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

Mit Muße in die Ferien!



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



INHALT

Nr. 7 · Juli 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Düsseldorf – Mechernich – Mannheim	4
Auktionsergebnisse im 1. Halbjahr 1991	4
telex	5
Für Sie gelesen	
Historische Wertpapiere der Spanischen Kgl. und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts	8
Aus der Firmengeschichte	
British Controlled Oilfields Ltd.	9
Speizer Verbindungsbahn	10
Kurioses Skilift-Papier aus dem bekanntesten Parsengebiet	38
Pressespiegel	12
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Hundert Jahre Unterweser Reederei in Bremen 1890–1990	14
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	28
Aus der Börsengeschichte	
Börse von Philadelphia	39
Kleinanzeigen	41, 42
Agenda	42
Club-Nachrichten	42

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60.–/DM 68.– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6.–/DM 7.–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: S. Berk, Karin Datz, Manfred Denecke, Alexander Kipfer, Johannes Kronwald, Georg Roll, Dr. Günter Roß, J. Zimmermann.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Dieser Ausgabe liegen ein Prospekt der Mail-Bid F.H.W. und das „Kapitalanlage-Special“ von Juli 1991 der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
September-Ausgabe:
4. September 1991**

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Companhia General de Coches de Lujo S.A., die 1909 in Madrid ausgegeben wurde. Dieses Stück wird am 14. September 1991 in Bern versteigert.



EDITORIAL

Lieber Leser,
für viele von Ihnen und auch für uns steht der Urlaub vor der Tür (im August erscheint daher kein Heft), vielfach mit Streß bei den Vorbereitungen, bei der An- und Rückreise und manchmal sogar am Urlaubsort verbunden. Unser Titelbild möchte darauf hinweisen, daß wir vielleicht aus der „guten alten Zeit“ etwas Ruhe und Muße übernehmen können – ich finde, diese Abbildung eines unbekannteren spanischen Künstlers aus dem „Grafik Atelier Mateu“ drückt diese Stimmung aus.

Nach den turbulenten Ereignissen des ersten Halbjahres mit politischen Krisen bis in die jüngste Zeit und großen ökonomischen und ökologischen Herausforderungen, die auch unser Sammelgebiet nicht unberührt lassen konnten, bietet die Sommerzeit Gelegenheit zum Atemholen und zum Nachdenken über die große Linie, die ja jeder, ob Sammler, ob Händler, ob Auktionator verfolgt und die in der Hektik des Alltags manchmal untergeht.

Das Sammelgebiet Historische Wertpapiere hat, wenn man heute schon ein kleines Fazit zieht, im ersten Halbjahr mit einer weiteren leichten Zunahme in diesem schwierigen Umfeld gut abgeschnitten. Aktuelle Zahlen enthält unsere Rubrik Auktionsberichte. Der hier aufgezeigte Trend wird auch von Händlern, wobei es durchaus Umschichtungen gibt, und von unserer weiter wachsenden Abonnentenzahl bestätigt.

In diesem Heft finden Sie nach zweijähriger Pause wieder einmal die Erfassung, Bewertung und (einmalig bei den Sammelgebieten) Ankaufskurse aller schon bekannten und noch unbekannteren Zoo-Titel von Arne Metzger. Wir haben diese Anzeige so plaziert, daß Sie diesen Teil bei Interesse herauslösen können. Damit ist dieser Bereich komplett erfaßt und bewertbar. An dieser Stelle finden Sie außerdem weitere Buchofferten. Mittlerweile kann sich die verfügbare Literatur zu unserem Sammelgebiet schon sehen lassen (vgl. Sie bitte hierzu auch das vorige Heft). Das lang erwartete Buch von Alexander Kipfer über die frühen spanischen Handelsgesellschaften liegt nunmehr ebenfalls vor; es wird in diesem Heft ausführlich vorgestellt.

Die aktuellen und die geschichtlichen Beiträge dieses Heftes zeigen wieder einmal die Vielfalt unseres Sammelgebietes auf. Im Bereich der Nebenwerte gibt es nach wie vor interessante Hauptversammlungsberichte und „geldwerte“ Informationen. Erstaunlich ist immer wieder, daß Gesellschaften, deren Aktien an keiner Börse amtlich, geregelt, vorbörslich, telefonisch oder wie auch immer gehandelt werden, hunderte von Aktionären haben, die sich „ihrer“ Gesellschaft verbunden fühlen und bei denen der Aktionär wirklich weiß, daß er Eigentümer ist. Beispielhaft seien hier die Gladbacher Bank (Bericht in diesem Heft) und die AG Reederei Norden-Frisia genannt, an deren HV am 9. Juli 1991 auf Norderney 312 (!) Aktionäre teilnahmen; wir waren für Sie dabei. Der Bericht folgt im nächsten Heft, das am 18. September 1991 erscheinen wird. Dann ist die 24. HP-Auktion (14. September 1991 in Bern) schon gelaufen und wir sind mitten in der Herbstsaison.

Erholen Sie sich gut und finden Sie die Muße, die zur sinnvollen Beschäftigung mit Ihrem Hobby auch wichtig ist.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

26. Auktion von Reinhild Tschöpe am 15. Juni 1991 in Düsseldorf

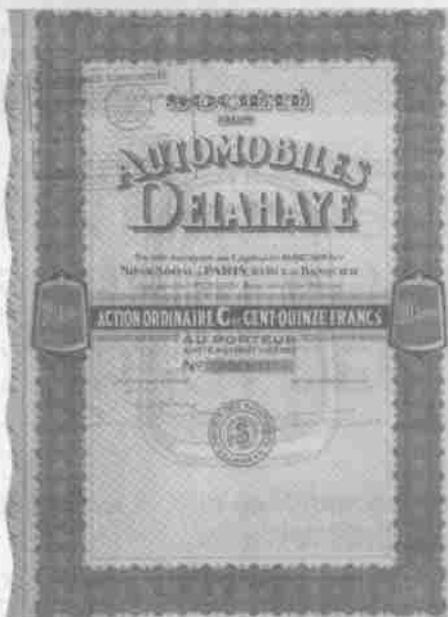
Mehr als 60 Besucher hatten sich aufgemacht, um an der 26. Auktion des Hauses Tschöpe im Hotel Ramada Renaissance persönlich teilzunehmen. Sie erlebten eine Veranstaltung mit viel hochwertigem Material, so daß der schon hohe Durchschnittswert der vorigen Auktion übertroffen werden konnte.

485 Lose enthielt der wie immer komplett bebilderte und mit überwiegend ausführlichen Beschreibungen versehene Auktionskatalog. 313 Positionen (172 zurück = 35%) hiervon konnten direkt im Saal oder an Briefbieter zugeschlagen werden. Bei einer Gesamtsumme von 218000 DM/186000 sFr. (netto, ohne Nachverkäufe) ergibt sich ein Durchschnittswert von 696 DM/592 sFr. – der höchste Wert im ersten Halbjahr 1991!



Stadt Cadiz / 3800 DM.

Die Strategie von Reinhild Tschöpe „Klasse statt Masse“ macht sich also bezahlt; inwieweit die Rückkehr zum Kommissionsverkauf, bei dem die Mehrwertsteuer nur auf die Kommissionsgebühr gerechnet und damit der Erwerb für den privaten Käufer preiswerter wird, sich zusätzlich positiv auswirkt, muß sich in weiteren Auktionen und im Vergleich mit anderen Häusern zeigen. Auf jeden Fall spart jeder Erwerber, der die Mehrwertsteuer nicht als Vorsteuer absetzen kann, bei einem Netto-Zuschlag von 1000 DM einen Betrag von 59,50 DM (bei 7%) bzw. von 140 DM (bei 14%) ein, jeweils mit einer fünfzehnprozentigen Gebühr gerechnet.



Société des Automobiles Delahaye / 1900 DM.

Insgesamt erzielten 51 Lose einen Zuschlag von 1000 DM und mehr; das sind 16% aller zugeschlagenen Lose. An der Spitze stand das Los-Nr. 270, die Aktie-Nr. 1003 der Fabrica de Faiancas von 1884, die bei 15000 DM Ausruf erst bei 18000 DM zugeschlagen wurde. Mit 11000 DM folgt das Zertifikat Nr. 322 der Hawaiian Agricultural Company von 1891 mit der rückseitigen Original-Unterschrift der Königin „Liliuokalani“.

Während die „Erie-Eisenbahnsammlung“ mit insgesamt 103 Zertifikaten zum Komplettpreis von 9500 DM zugeschlagen werden konnte, ergab sich für die Sammlung von 20 deutschen Eisenbahntiteln bei einem Ausruf von 22000 DM keine geschlossene Abnahme. Die Interessenten pickten sich die Rosinen aus diesem Kuchen; häufig angebotene bzw. gegenwärtig zu teuer angesetzte Stücke blieben – eigentlich erwartungsgemäß – liegen.

Die Nachfrage war ebenso wie die „Nicht-Nachfrage“ gleichmäßig verteilt; traditionsgemäß gingen die deutschen Wertpapiere (einschließlich der höherwertigen Stücke) überwiegend gut weg. Langjährige Arbeit und ein treuer Teilnehmerstamm bilden somit eine solide Grundlage für die Düsseldorfer Tschöpe-Auktionen. Der für die Veranstalterin und für unser Sammelgebiet erfolgreiche Tag klang bei einem gemeinsamen Essen harmonisch aus.

Entwicklung der Auktionsergebnisse im 1. Halbjahr 1991

Im Vergleich zum 1. Halbjahr 1990, als in sechs Ländern (Deutschland, Schweiz, Österreich, Belgien, Frankreich und die Niederlande) elf Veranstalter dreizehn

Auktionen mit netto 1810000 DM Umsatz durchführten, fanden in fünf Ländern (die Niederlande entfielen) vierzehn Auktionen von dreizehn Veranstaltern statt. Der Netto-Umsatz stieg nochmals um 100000 DM = 6% auf 1910000 DM. Im Durchschnitt wurden in jeder Auktion 136000 DM (gegenüber 139000 DM in 1/90) umgesetzt (ohne Zuschläge, ohne Steuern und ohne Nachverkäufe). Der Zuwachs sowohl an Veranstaltern als auch an Auktionen liegt in Deutschland: Acht Veranstalter mit neun Auktionen erlösten 1242000 DM = +27% (gegen sechs mit sieben Auktionen und 980000 DM in 1/90). Neu hinzugekommen sind die Antik Effekten GmbH (Geschäftsführer Michael Steinke) und Dr. Edgar Richter in Dresden mit je einer Auktion.

In den übrigen Ländern blieb es bei fünf Veranstaltern; die Auktion in Venlo entfiel, E. Ghidelli war mit einer Auktion in der Schweiz (Basel) vertreten. Da die HP-Verlag AG in 1991 erst eine Auktion durchgeführt hat, sank die Vergleichszahl von sechs auf fünf und der Umsatz von 830000 DM um 162000 DM = 20% auf 668000 DM. Per saldo ergeben diese Werte den erwähnten Zuwachs von 100000 DM = 6%.

Auktion von Hans-Joachim Herbst in Mechernich

Trotz brütender Hitze und Wimbledon-Tennis im Fernsehen fanden sich zur 66./67. HWP-/Varia-Auktion bei Hans-Joachim Herbst am 6. Juli 1991 in Mechernich zahlreiche Interessenten ein. Sie sorgten gemeinsam mit vielen Briefbiestern für einen überaus erfreulichen (Netto-)Umsatz von rd. 79000 DM/67000 sFr. für die 1550 Lose (420 = 21% zurück), die an den Mann bzw. an die Frau gebracht wurden. So erreichten z. B.

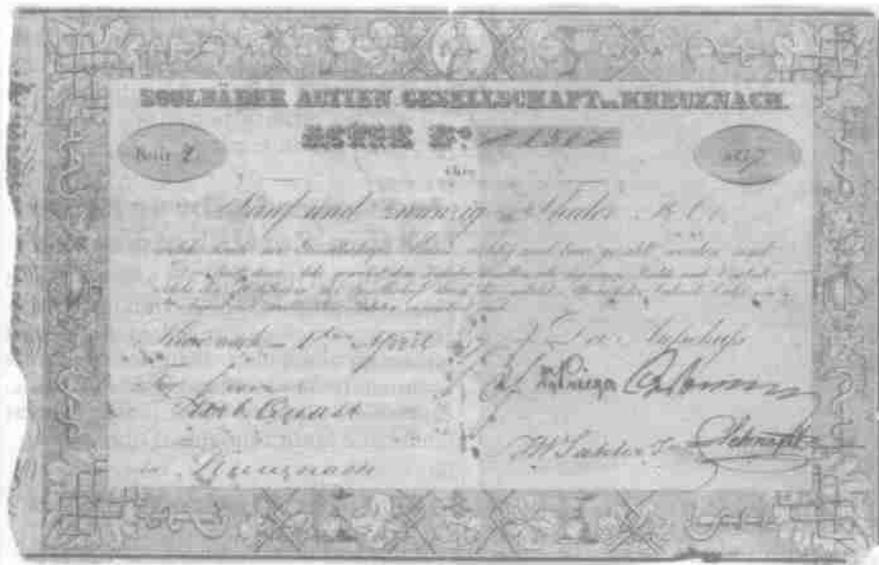
- Bremer Straßenbahn von 1895 / 850 DM
- Savoy Hotel von 1899 / 610 DM
- Götha Kanal von 1833 / 460 DM

In der anschließenden Varia-Auktion erzielten 370 Lose (78 zurück) rd. 19000 DM/16000 sFr. Eine Entlassungsurkunde des Grafen von Einsiedeln stieg von 1200 auf 1500 DM.

Kurpfälzische Münzhandlung

Die in Mannheim ansässige Gesellschaft, deren Papiergeldauktionen sehr bedeutend sind, versteigert ab und an auch Historische Wertpapiere – zwar nicht viele, aber zumeist bisher nicht bekannte Stücke. Am 7. Juni 1991 erreichten neun Lose eine Netto-Zuschlagssumme von rd. 10000 DM; so z. B.

- Soolbäder-Actien-Gesellschaft zu Kreuznach, Actie von 1837 / 4700 DM
- 6 Anleihen der Stadtgemeinde Vöhrbach (Baden) 950 DM.



Leserbrief

Sehr geehrter Herr Hellwig, im Heft 6/1991 des HP-Magazins beschäftigt sich Herr Krüger mit dem Problemkreis Auktionen und kritisierte zu Recht die unterschiedlichen Preisangaben meines Kataloges zur 1. Wertpapierauktion in Sachsen. Der Fehler lag bei mir und – dies hatte ich Herrn Krüger auch mitgeteilt – war in Absprache- und Kommunikationsproblemen mit dem Verlag-Service Kürle, dem Hersteller des Katalogs begründet. Die langen Postwege verzögerten leider die Auslieferung der Ergebnisliste. Zwischenzeitlich wird hoffentlich auch Herr Krüger bedient sein. Was ich allerdings richtigstellen möchte ist, daß Herr Krüger den überzahlten Betrag von 5 DM bereits vor längerer Zeit zurückerhielt. Sein Beitrag läßt da andere Möglichkeiten offen.

E. Richter

TELEX

Millionen für alte Daimler-Benz-Aktien

Vor einiger Zeit berichteten wir über den spektakulären Fall einer Fabrikantenerbin, die aufgrund von Steuerbescheiden und eigenen Depotaufstellungen rd. 107 Mio DM Entschädigungen bekommen hatte. Es handelte sich vor allem um verlorengegangene Daimler-Benz-Aktien im Nennwert von mehr als 1 Mio RM. Als nach der Wiedervereinigung die Unterlagen der ehemaligen DDR-Staatsbank verfügbar waren, fand man die Original-Depotblätter des schlesischen Fabrikanten, die jedoch weitgehend leer waren. Daraufhin stoppte man die Auszahlung der noch nicht abgeflossenen Gelder, doch 70 Mio DM sind zunächst einmal auf die Konten der Erbin geflossen – und diese hat ihren Wohnsitz in Liechtenstein.

100 Jahre Thyssen

Eine der größten deutschen Aktiengesellschaften wurde in diesen Tagen hundert Jahre alt. Obwohl August Thyssen schon 1871 in (Mülheim-)Styrum die Thyssen & Co. gegründet hatte, gilt als die Geburtsstunde des Konzerns der Er-

werb aller Kuxe der „Gewerkschaft Deutscher Kaiser“ in Duisburg-Hamborn. Die Gründerfamilie und die Fritz-Thyssen-Stiftung halten heute noch bedeutende Anteile an der Gesellschaft. Viele der Kux-Scheine der „Gewerkschaft Deutscher Kaiser“ befinden sich noch im Thyssen-Archiv; vielleicht werden sie eines Tages dem Sammlermarkt zur Verfügung stehen. Ein ausgestelltes Original kann man im Haniel-Museum in Duisburg besichtigen.



August Thyssen – Ölgemälde von 1917.

Neue Berlin-Emission „Karl Friedrich Schinkel“

Aus Anlaß des 150. Todesjahres von Berlins großem Architekten Karl Friedrich Schinkel gibt die Berliner Bank eine neue Emission ihrer Inhaber-Schuldverschreibungen heraus, die besonders für Sammler effektiver Stücke und Berlin-Liebhaber interessant ist: Der Mantel zeigt das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt

nach einer Originalzeichnung von Schinkel, während auf den Coupons Gebäude in Berlin und Potsdam, ebenfalls nach Schinkel-Originalen, abgebildet sind. Mit dieser Ausgabe setzt die Bank die 1990 mit der erfolgreichen Berlin-Emission zur Währungsunion begonnene Reihe fort. Künftig soll jedes Jahr ein grafisch anspruchsvoll gestaltetes Wertpapier mit Motiven aus Berlin und der Mark Brandenburg in effektiven Stücken folgen.

Die Schuldverschreibung ist mit einem Nominalzins von 8,25 % ausgestattet und hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Zinsterin ist der 2. Juli, der Ausgabekurs per 10. Juni beträgt 101,35 %, die Rendite 8,05 %. Es werden effektive Stücke zu 100, 1000 und 10000 DM ausgedruckt. Eine Preisfeststellung im Berliner geregelten Markt ist vorgesehen. Die steuerlichen Vorteile aus der Berlin-Präferenz gelten entsprechend der gesetzlichen Regelung.

Vorsicht Fälschungen!

Viele von Ihnen, verehrte Sammler, kennen und schätzen ein kühles Radeberger Bier. Eine frostige Überraschung erlebt u. U. derjenige, der derzeit eine Original-Aktie der Gesellschaft über 100 RM vom März 1942 zu erwerben glaubt. Der nach dem Zweiten Weltkrieg mit einem RM-Kapital von 8405000 RM nicht in den Westen verlagerte Gesellschaft (zuletzt hielt die Bank für Brau-Industrie, Berlin, über 25 % des Kapitals) wurde wieder volle Aufmerksamkeit im August 1989 zuteil, als in Frankfurt am Main eine Hauptversammlung stattfand. Die nunmehr aufgetauchten nicht echten Stücke aus dem nachgewiesenen Nummernkreis 7801–13800 (vorliegend 10. 2.) weisen gegenüber den Originalen folgende Unterschiede auf:



Dieses einfache Fachwerkhaus in Styrum beherbergte ab 1871 die Firma „Thyssen & Co.“, Vorgängerin des Konzerns.

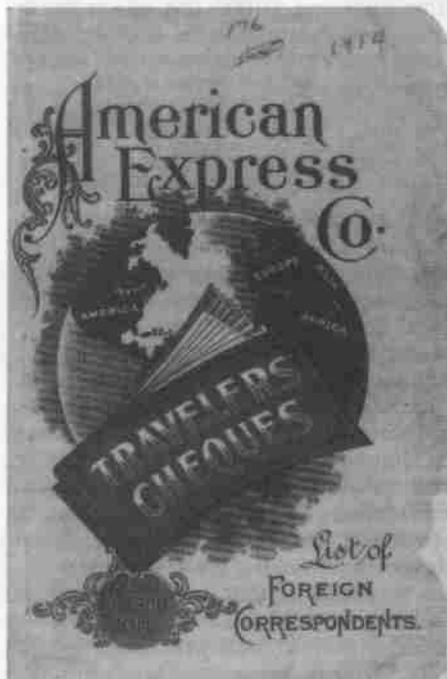
1. Offsetdruckverfahren anstelle kombinierten Stahlstichtiefdruck
2. Papier (Connoisseur gemäß Aussage auf der linken Seite des Innenfeldes) weist nicht die schlingenförmigen Wasserzeichen auf (R. Oldenbourg, München)
3. Unterschiedliches farbliches Erscheinungsbild, nicht zuletzt deutlich hervorgerufen durch unscharfe Guillochen besonders im Randbereich, so daß die beiden Farben, das dominierende Grün und das helle Braun nicht scharf abgegrenzt erscheinen
4. Trockenstempel unscharf ausgeführt
5. Das Original ist auf einem wesentlich klanghärteren Papier gedruckt; eine Berührung der bedruckten Oberfläche mit den Fingerspitzen weist nur bei dem Original die spürbare Erhabenheit auf.

Zugleich tauchten die Aktien über 1000 RM der *Mecklenburgischen Depositen- und Wechselbank Schwerin* von 1941, der *Brauhaus Sonneberg* von 1929 (hier teilweise mit Lieferbarkeitsbescheinigung) und der *Electricitätswerke Liegnitz* von 1913 auf. Alle Emissionen hinterlassen einen *druckfrischen Eindruck!* Aufgetaucht sind diese Fälschungen in England.

Karin Datz

Ein weiteres Jubiläum

American Express, deren Aktien mit den Original-Unterschriften von Wells und Fargo zu den Klassikern unseres Sammelgebietes zählen, führte vor 100 Jahren, also 1891, den Reisescheck ein. William, Sohn von James C. Fargo, löste im Leipziger Hotel Hauße den ersten Reisescheck am 5. August 1891 ein. Damit be-



Broschüre mit Auslandspartnern.



Marcellus Berry.



James C. Fargo.

gann der Siegeszug dieses Zahlungsmittels, vom dem bis heute, wie American Express in seiner Kundenzeitschrift mitteilt, neun Milliarden Stück im Wert von 320 Milliarden Dollar ausgestellt wurden. Die Idee hatte ein Mitarbeiter der Amexco, Marcellus Fleming Berry. (Die Abbildungen stammen ebenfalls von Amexco.)

Händlerverband

In einer Pressemitteilung vom 16. Juni 1991 wird mitgeteilt, daß am 27. April 1991 ein „Verband der Händler für Historische Wertpapiere (VHW)“ gegründet wurde. Aufgaben des Verbandes sind „die Vertretung von Mitgliedern gegenüber Regierungsstellen, die Förderung des Sammelgebietes durch geeignete Maßnahmen, der Austausch von wirtschaftlichen und fachlichen Informationen zwischen den Mitgliedern, Informa-

tionen über das Sammelgebiet für Sammler und Händler.“ Über die Teilnehmer an der Versammlung am 27. April 1991, in der eine Mehrheit für die Gründung votierte, hatten wir Sie in Heft 5/91 im telex informiert.

In England gibt es keine Aktien-Zertifikate mehr

Mit England reiht sich ein weiteres Land in die Riege derer ein, die nur noch Computerausdrucke anstelle von Aktienzertifikaten ausstellen. Man hofft auf eine schnellere Abwicklung der Börsentransaktionen. Hiervon sind jedoch längst nicht alle Marktteilnehmer überzeugt.

150 Jahre Andreae-Noris Zahn AG

Der Geschäftsbericht der bekannten Frankfurter pharmazeutischen Großhandlung ANZAG stellt das diesjährige Firmenjubiläum (150 Jahre!) in den Vordergrund, bebildert mit einer sehr seltenen Aktie der Gesellschaft über 10000 Mark von 1923. Die Geschichte der Gesellschaft zeigt, wie aus einer Mitte des vergangenen Jahrhunderts gegründeten Materialienhandlung eine OHG, 1916 eine GmbH und in der schwierigen Zeit der Inflation und der politischen Un-



ruhen 1922 eine Aktiengesellschaft wurde. Auch eine 50-DM-Aktie der Emission von 1988 ist wiedergegeben, doch hier ist es eine von 50000 Inhaberaktien dieser Stückelung (Großaktionär PAG Pharma Holding AG Frankfurt). Die alten Titel werden nie wieder so verfügbar sein – Sammler wissen es längst! Karin Datz
In großformatigen Anzeigen wirbt die ANZAG mit Abbildung einer Aktie von 1969 und weist gleichzeitig auf ihre hundertfünfzigjährige Geschichte hin. (Die Red.)

Aktien aus aller Welt III

5503-001	58,00 DM	6532-006	85,00 DM	9002-011	36,00 DM
M.L. Biedermann & Co. Bank AG in Wien		Construcciones Modernas S.A.		Patino Mines & Enterprises Consolidated	
Wien 1923 / Aktie / 400 Kr. / Faks.-Unt. „Josef A. Schumpeter“ (Nat. ök.).		Barcelona 1916 / Gründer-Aktie (2000 St.) / 50 Ptas. / Abb. von Häusern in Berglandschaft, Haus im Unterdruck / RAR + DEKO.		1957 / Aktie / 100 shares / Abb.: Mineure im Stolten, Faksimilie-Unterschrift Patino. Bekannt als „Zinnkönig“.	
5503-006	95,00 DM	6541-004	55,00 DM	9003-005	35,00 DM
Centralbank der deutschen Sparkassen		Co. de las Marismas de Guadalquivir		Bank of America	
Wien 1922 / Aktie / 400 Kronen / Großformatige mehrfarbige Bank-Aktie mit rotem Siegel / DEKO.		Madrid 1927 / Aktie / ohne NW / Zahlr. in Wappenform gehaltene Darstellungen aus Handel und Landwirtschaft / NEU / DEKO.		New York 1928 / Aktie / div. Shar. / Abb.: Adler, kl. Eisenbahn, Schiffe / DEKO / Eine der weltgrößten Banken!	
5507-004	265,00 DM	6604-001	390,00 DM	9003-020	20,00 DM
Austro-Grade Automobilfabrik AG		ESFERA Comp. de Seguros e Resseguros		Merrill Lynch, Pierce, Fenner & Smith	
Wien 1923 / Aktie / 1000 Kronen / Tochter der dt. Grade-Auto-/Flugzeugwerke / Abb. im Unterdruck: Auto und Flugzeug / RARITÄT.		Lissabon 1920 / Aktie / 500 Esc. / Gr. Hochformat: Wie ein Bild mit allegor. Frau, Mann, Adler, Weltkugel sowie Schiff / DEKO.		New York 1973 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Broker berät einen Kunden im Büro / Eine der weltgr. Broker-Firmen!	
5519-001	35,00 DM	7003-004	85,00 DM	9006-002	39,00 DM
Ungarische Zucker-Industrie AG		Banco Central Mexicano		International Mercantile Marine	
Budapest 1923 / Aktie / 3000 Kronen / Großform., Text deutsch und ungarisch.		Mexico 1908 / Aktie / 100 \$ / Azteken-Motive: Frau auf Schild, Adler und Schlange (mex. Wappen) usw. / DEKO.		1932 / Aktie / div. Shares / Abb.: MS „Mount Vernon“ im Hafen / sehr dek.	
5603-001	65,00 DM	7008-001	85,00 DM	9006-004	68,00 DM
Cassa de Pastrare Soc. An.		Compania Mexicana de Petroleo SA		United States Lines	
Orastie 1929 / Aktie / 100 Lei / Sparkasse im Unterdruck / Text rumänisch und ungarisch.		Mexico 1929 / Aktie / 500 \$ / Abb. Ölfeld, Häuser, Mexiko-Wappen / Hochformat mit zarten Farben / INFO / DEKO.		1941 / Aktie / div. Shares / Überaus dekorativ mit großem Ozeandampfer / Eine der großen Atlantik-Linien!	
5610-001	95,00 DM	8003-001	45,00 DM	9007-002	75,00 DM
Fabrica de Bere Azuga		Sydsvenska Kredit Aktiebolaget		Kaiser-Frazer Corporation	
Azuga 1923 / Aktie / 1000 Lei / Abb. Hopfen, Ähren und schäumender Bierkrug.		Malmö 1917 / Aktie / 100 Kronen / Dekorativ mit Abb. eines Reiterstandbildes.		Nevada 1946 / Aktie / div. Shares / Bekannte US-Automarke, mit Frazer-Auto im Unterdruck / INFO / DEKO.	
6027-002	45,00 DM	8005-001	45,00 DM	9008-018	39,00 DM
Chemin de Fer (Tramway) Ville de Kiew		Aktiebolaget Göta-Flyg – Nässjö		Wayland Oil and Gas Company	
Kiew 1910 / Aktie 9 Em./Kap. 7 Mio / 250 Rubel / Abb. Straßenbahn, kyrill. und franz. Text.		Nässjö 1947 / Aktie / 100 Kronen / Gründer-Aktie einer reg. Fluggesellschaft.		West Virginia 1914 / Aktie / div. Shares / Abb.: Mann vor gewaltiger Industriekulisse / Dynamisches Wachstum / DEKO / Preiswert!	
6502-001	65,00 DM	8006-005	135,00 DM	9008-030	25,00 DM
Compania General de Minas y Sondeos		Nordeuropeiska Handelskompaniet		Maracaibo Oil Exploration Corporation	
Barcelona 1901 / Gründer-Aktie A / 50 Ptas. / Künstl. Gestaltung mit Tiermotiven.		Stockholm 1917 / Aktie / 2500 sKr. / Abb.: Schiff, Eisenbahn, Welt / Farbig und DEKO.		1953 / Aktie / 100 Shares / Abb.: allegorische Gestalten / Werkzeuge.	
6502-002	95,00 DM	8010-002	195,00 DM	9021-001	35,00 DM
Minas de Hierro de Arditurri		AB B. G. Kronbergs Maltfabrik		Merchants and Miners Transportation Co.	
San Sebastian 1905 / Gründer-Aktie / 250 Ptas. / Jugendstil mit 3 Abb.: Schiff am Kai, Verladung sowie Bergwerk / DEKO.		Gefle 1915 / Aktie / 500 Kronen / Hochformat mit Abb. der Malzfabrik und Ähren. Farbige Ähren in der Umrandung / DEKO.		1916 / Aktie / div. Shares / Kl. Abb.: Trapper und Bergmann vor Wappen / Transportges. für Händler und Bergleute.	
6502-003	135,00 DM	8031-003	480,00 DM	9025-007	78,00 DM
Mines de Carmenes		Jössefors Werks AG für Holzstoffind.		IBM International Business Machines	
Gijon 1903 / Gründer-Aktie / 500 Ptas. / In Pastellfarben: Frau, Eisenbahn, Fabrik / JUGENDSTIL.		Jössefors 1872 / Gründer-Aktie / 100 Thaler / Holzfabrik am Fluß, Raddampfer, Wälder / Text deutsch, Hamburger Gründer / RAR + DEKO.		New York 1964 / Aktie / div. Shares / Weltgr. Computerfirma / Abb. / Weltkugel, Fig.	
6502-004	45,00 DM	8034-001	85,00 DM	9026-004	35,00 DM
Minera de Penafior		Svensk-Dansk-Ryska Telefonaktiebolaget		The American News Company	
Bilbao 1901 / Aktie / 500 Ptas. / Gr. Querformat mit farbiger Wappen-Abb.		Stockholm 1910 / Aktie / 360 Kronen / Dekorativ mit drei Wappen, Ranken, Kabel / Telefon für Schweden, Dänemark, Rußland.		1971 / Aktie / div. Shares / Die Aktie mit dem Zeitungsjungen.	
6502-007	48,00 DM	8503-001	45,00 DM	9034-011	65,00 DM
Franco-Espanola Minera de la Carolina		Selanik Bankasi / Banque de Salonique		Marconi Wireless Telegraph Company	
Madrid 1907 / Gründer-Aktie / 250 Ptas. / Französisch-spanische Bergbaugesellschaft / Aufwendige Gestaltung, schöne Farben.		Istanbul 1934 / Aktie B / ohne NW / Gegr. 1888 im damaligen türk.-griech. Saloniki / Hochf. mit Säulen / Text türkisch und französisch.		1912 / Aktie / 10 Shares / Abb.: Weltkugeln, Funkmasten, Frau / Bed. Firma, bek. Name / Seltene rote Aktie.	
6503-002	89,00 DM	9502-001	135,00 DM	9046-002	58,00 DM
Banco de Castilla		Siersza'er Montanwerke A.G.		Elgin National Watch	
Madrid 1880 / Aktie / 500 Ptas. / Sehr alte Aktie, mit Steuermarken.		Siersza 1929 / Aktie / 100 Zloty / Überaus farbig, Bergbau-Motive, großform. / Text auch deutsch.		1925 / Aktie / div. Shares / 2 Abb.: Sensenmann mit Uhr / Adler mit Uhr / Berühmte Firma / Raumfahrt-industrie / DEKO.	
6508-001	38,00 DM				
Compania La Petrolifera Nacional					
San Sebastian 1928 / Aktie A / 500 Ptas. / Schmales Hochformat / Abb.: Ölbohrfeld mit sprudelnden Öliquellen, Häuser / DEKO.					

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
 Telefon (0234) 79 78 39
 Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts

von Alexander Kipfer

192 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Haag + Herchen Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1991 / DM 58,-

Etwas später als geplant liegt nun in einer Auflage von 1000 Exemplaren, die durchnummeriert sind, das lang erwartete Buch von Alexander Kipfer vor.



Zur Beschreibung des Inhalts folgt nachstehend die Angabe des Verlages:

Die vorliegende Monographie soll die Lücken im Wissen um diese „Spanischen Königlichen Gesellschaften“ schließen. Sie soll dem Sammler und dem Liebhaber solcher „Inkunabeln“ nicht nur über ihre Geschichte Auskunft geben, sondern darüber hinaus die oft versteckte Symbolik in diesen grandiosen Kunstwerken aufdecken und nahebringen. Wie ein Wertpapier trägt auch diese Monographie eine Nummer, um so den Interessenten ebenfalls ein Unikat in die Hände zu geben.

Die Monographie gliedert sich in drei Teile. Der 1. Teil mit über 30 Kapiteln, einer Zeittafel und verschiedenen Registern behandelt technische sowie fachliche Fragen, die solchen Dokumenten zugrunde liegen. Ausführlich wird auf jedes Merkmal (Druck, Wasserzeichen, Siegel, Künstler, Druckträger usw.) eingegangen, doch auch Währungsbegriffe miteinbezogen und u. a. auch auf die bereits auftretenden Fälschungen aufmerksam gemacht.

Im 2. Teil werden die bis jetzt bekannt gewordenen über 40 Gesellschaften systematisch aufgelistet, das Wertpapier exakt beschreiben und auch auf dessen evtl. verschiedenen Druckzustände hingewiesen. Dazu werden genaue Unterscheidungsmerkmale – meist auch bildlich dokumentiert – gegeben. Beigefügt ist ein kurzer Abriss der Geschichte, die Übersetzung des Zertifikats, sowie eine Tabelle mit den Daten der bis jetzt bekannten Aktien-Zertifikate oder Anteilscheine. Ergänzt wird der 2. Teil dadurch, daß diesen frühen spanischen Gesellschaften eine *Ordnungsnummer* zugewiesen wird, anhand derer in Zukunft beim Sammler und im Handel die Verständigung einfacher sein wird.

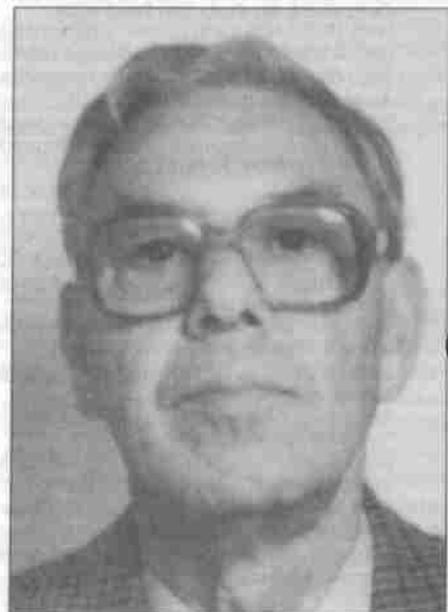
Der 3. Teil beinhaltet die ca. 100 Illustrationen. Zu jeder Gesellschaft wird das von ihr ausgegebene Dokument reproduziert. Einige wenige Lücken gibt es, weil einige Gesellschaften kein solches Dokument ausgegeben haben oder sich kein solches erhalten hat. Soweit erforderlich, werden die verschiedenen Druckzustände auch mit Detailaufnahmen belegt. So ist der Sammler oder Händler jederzeit in der Lage, selbst Zuweisungen vornehmen zu können und vorliegende Zertifikate einer genauen Prüfung zu unterziehen. Preistaxationen werden keine gemacht, die ideellen Angaben beziehen sich auf die Qualität des Druckes und den Erhaltungszustand des Dokumentes.

Mit diesem Buch wird ein weiterer Teilbereich unseres Sammelgebietes, diesmal mit absoluter Kennerschaft, transparent. Besonders löblich, da die Preise dieser „Inkunabeln“ entsprechend hoch sind, ist der Hinweis auf bisher bekannte Stücke. Kurz und gut: Wer sich für diesen Bereich interessiert, muß dieses Buch haben; wer allgemein Historische Wertpapiere sammelt, findet zahlreiche Hinweise (z. B. über Druckverfahren, Papiereigenschaften, Währungen usw.), die hilfreich sind.

Der Autor Alexander Kipfer ist gerade den Lesern des HP-Magazins als Verfasser zahlreicher Artikel gut bekannt, daher an dieser Stelle die kurze Vorstellung, die auf der Rückseite des Buches veröffentlicht ist:

Alexander Kipfer: Im Berufsleben bis zum vorgezogenen Ruhestand selbständiger Gastronom mit bis zu drei Betrieben in der Stadt Zürich. Wandte sich bereits in mittleren Jahren den Naturwissenschaften zu. Neben drei Buchpublikationen über Jahre auch ständig über das Gebiet der lokalen, alpinen Kristallographie eigene Arbeiten veröffentlicht. Nach einer schweren Erkrankung, welche nun den Gang in die Berge verun-

möglichte, wandte er sich Mitte der siebziger Jahre dem Gebiet der Scriphilie zu, als die Sammelrichtung merkantiler Finanz-Dokumente eben erst entdeckt wurde. Hat eine der umfangreichsten



Sammlungen über das Spezialgebiet „Bergbau und Erdöl“ (weltweit) aufgebaut. Daneben im In- und Ausland die „Inkunabeln“ der Scriphilie gesucht und aufgespürt. Seit zehn Jahren hauptsächlich die Uralt-Aktien der Spanischen Königlichen Gesellschaften studiert und bearbeitet und gilt heute als Experte für diese frühen Finanz-Dokumente. Ständige Publikationen in der Fachpresse. Der Autor wird 1992 siebzigjährig und lebt seit vielen Jahren in seinem Heim im Grünen in Horgen über dem Zürichsee.

– ANZEIGE –

**Bitte beachten
Sie das
Buchangebot
der
HP-Verlag AG
in diesem
Heft!**

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Die Vergeltung des James White
in Form der

British Controlled Oilfields Limited

Diese Publikation von Anne-Marie Hendy (Autorin des Buches: *American Railroad Stock Certificates*, Stanley Gibbons Publications Ltd., London, 1970) fand ich in einer Preisliste eines großen Londoner Händlers aus den frühen neunziger Jahren. Er ist hochinteressant als Hintergrundgeschichte des bekannten Zertifikates, daher erfolgt die Übersetzung für die Leserinnen und Leser des HP-Magazins:

Die *British Controlled Oilfields Limited* (siehe Abbildung) war eine in Kanada registrierte Gesellschaft mit einem Kapital von 27.500.000 \$, aufgeteilt in Aktien zu 5 \$. Am 22. Februar 1957 wurde die Gesellschaft liquidiert, aber 50 Jahre früher hatten ihre Aktien einen Crash durchzustehen, eine direkte Folge des Freitodes des britischen Finanziers James White.

Er wurde 1878 in Rochdale geboren und begann zuerst als Maurer und Bauarbeiter, bevor er sich den Finanzgeschäften zuwandte. Sein erstes überliefertes finanzielles Engagement bestand im Kauf einer 100-\$-Aktie an einem Zirkus in Rochdale im Jahre 1897. Ab diesem Zeitpunkt machte er sich mit verschiedenen Industrie-Gesellschaften sowie deren Kapital-Transaktionen vertraut, ganz abgesehen von den verschiedensten Verwicklungen in Theatergeschäften und Pferderennen, bei welchen letzteren er sehr erfolgreich auftrat und auch große Wettkapazität besaß.

In den frühen Monaten des Jahres 1927 entschloß sich James White zur Übernahme eines größeren Paketes Vorzugsaktien der *British Controlled Oilfields Ltd.* Diese Papiere zeigten in den vorausgegangenen Jahren große Fluktuationen im freien und weltweiten Markt (Börse). Die Tabelle zeigt es:

	Höchst	Tiefst
1924	18s 6d	5s -d
1925	25s	15s
1926	18s 6d	5s 6d

James White's Plan war, zu versuchen, die Mehrheit der Aktien dieser Gesellschaft und somit deren Kontrolle zu erhalten, dies alles allein im Hinblick darauf, den Kurs der Aktien in die Höhe zu treiben. Zum Schluß wollte er sein Aktienpaket in den USA mit beträchtlichem Gewinn abstoßen.

Getreu seinem Beispiel kauften zahlreiche seiner engsten Freunde und Geschäftspartner ebenfalls solche Vorzugsaktien dieser Gesellschaft. Doch trotz dieser regen Aufkäufe bewegte sich der



Preis des Papiers ziemlich mühsam und stieg kaum ein bißchen an.

Während der Zeit, als James White und seine Freunde sukzessive diese Aktien aufkauften, verkaufte aber eine größere Gruppe von sogenannten „Bären“ ihre eigenen Aktien, um deren Preis zu drücken.

Im Juni 1927 erreichte die „Schlacht um die Kontrolle der *British Controlled Oilfields Limited*“ ihren Höhepunkt. James White schuldete nun seinen Maklern eine riesige Geldsumme an Krediten, die er brauchte, um seine Aktienpakete zu erwerben. In diesem Monat Juni erstand er sich nochmals ein größeres Aktienpaket. Vor dem Abrechnungstag: Mittwoch, den 29. Juni 1927, fehlten ihm, trotz verzweifelter Geldbeschaffungsversuche bei verschiedenen Banken und Geschäftspartnern, noch die nötigen Mittel, um seinen Verpflichtungen nachzukommen.

So kam er am Vorabend (Dienstag) allein nach Hause und gab seinen Angestellten für den Abend frei: „da er noch einige Sachen aufarbeiten wollte“.

Nächster Tag: Am Mittwochnachmittag, dem 29. Juni 1927, fand ihn seine besorgte Haushälterin tot in seinem Zimmer, nachdem sie den ganzen Vormittag hindurch nichts von ihm gehört hatte.

Die Vorzugsaktien der *British Controlled Oilfields Ltd.*, welche am Freitag der Vorwoche zuvor noch mit 13s 3d eröffnet hatten, fielen auf die Nachricht von James White's Freitod am Mittwoch auf 8s 3d – ganz allgemein herrschte ein Gefühl der Panik.

Die Makler von James White wurden mit in den Strudel gerissen und verloren riesige Summen, als sie die noch unbezahlten Aktien auf dem sinkenden Markt in dieser Baisse abstoßen mußten.

Soweit der interessante Artikel von Anne Marie Hendy. Die Abbildung zeigt die schöne Vignette des Zertifikates: eine von Ölbohrtürmen dominierte Landschaft. Das Zertifikat ist von *Waterlow & Sons* in London gedruckt. Im Handel mit historischen Wertpapieren werden diese Zertifikate meist aus England zum Preis von 5 bis 7 £ angeboten. *Sic Transit Gloria Mundie* (Siehe, so vergeht der Ruhm dieser Welt).

Alexander Kipfer
CH-8813 Horgen 3

ANTIK EFFEKTEN GMBH

WESTENDSTRASSE 79

6000 FRANKFURT 1

TELEFON (0 69) 75 11 83

TELEFAX (0 69) 75 11 85

Im Börsensaal der „Berliner Wertpapierbörse“, Hardenbergstraße 16-18.

DRITTE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

am
21. SEPTEMBER 1991
IN BERLIN

Den reichhaltig
bebilderten Katalog
fordern Sie bitte ab Ende
August bei der
ANTIK EFFEKTEN GMBH
in 6000 Frankfurt an.

Spiezer Verbindungsbahn

Die Aktien der Spiezer Verbindungsbahn gehören zu den Schweizer Raritäten. Da im September 1991 in der HP-Auktion ein Stück versteigert wird, geben wir Ihnen weitere Informationen.

Geschichtliches

Die Erstellung der Thunerseebahn und der in Spiez anschließenden Bahnen nach Frutigen und Zweisimmen haben den Verkehr in Spiez so gewaltig umgestaltet und vermehrt, daß als Schlußstück und Vervollkommnung der Verkehrsverhältnisse sich immer mehr das Bedürfnis geltend machte nach einer Schienenverbindung zwischen Bahn und Schiff. Unzählige Variationen tauchten in den Köpfen der Angesehenen sowohl, als der vorübergehend sich in Spiez aufhaltenden Bevölkerung auf. Es wurde geträumt von Drahtseil-, ja sogar von Luftbahnen zwischen der Dampfschifflandungsstelle und dem Bahnhofplateau.

Als nun noch die Montreux-Berner Oberland-Bahn finanziert war und von Montreux her der Bau bereits gegen das Tal der Saane vorgetrieben wurde, schien der Augenblick gekommen zu sein, um sich in Spiez ernsthaft mit der Erstellung oben erwähnter Verbindung zu beschäftigen. Am 1. September 1899 reichte infolge dessen zu Händen einer zu bildenden Aktiengesellschaft Herr Rudolf von Erlach, Ingenieur in Spiez, das Gesuch ein um Erteilung der Konzession für den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn in Spiez. Der Konzessionsbewerber ging hierbei von der Erwägung aus, es sei im allseitigen Interesse, wenn die zum Bedürfnis gewordene Verbindung von Bahn und Schiff so erstellt werde, daß nicht nur dem direkten Verkehr Genüge geleistet, sondern daß der Lokalverkehr des Dorfes Spiez mit einbezogen werden könne. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend wurde daher eine elektrische Schmalspurbahn auf der Verbindungsstraße durch das Dorf projektiert.

Die Bundesversammlung erteilte am 30. März 1900 die verlangte Konzession.

Für die Finanzierung wurde in Aussicht genommen, nur Aktien auszugeben und keine Obligationenschuld zu kreieren, einerseits, damit für die ersten Betriebsjahre keine Verzinsung auf dem Unternehmen laste und andererseits, um für spätere Vervollkommnungen, wie z.B. Vermehrung des Rollmaterials und der Ausweichstellen, leichter die nötigen finanziellen Mittel sich verschaffen zu können.

Das Anlagekapital wurde auf 185 000 sFr. festgesetzt. In sehr dankenswerter

Weise beteiligten sich die am Verkehr in Spiez mehr oder weniger, direkt oder indirekt, beteiligten Verkehrsanstalten, wie Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienersee, Thunerseebahn, Spiez-Frutigen-Bahn, Spiez-Erlenbach-Bahn, Erlenbach-Zweisimmen-Bahn, Montreux-Berner Oberland-Bahn und Bea-



tenbergbahn; in namhafter Weise beteiligten sich außerdem Private von Spiez und dann ganz besonders diejenigen des rechten Seeufers, von der richtigen Erkenntnis ausgehend, daß gerade ihrer Gegend die Spiezer Verbindungsbahn wesentliche Vorteile bringen werde.

Konstituierung der Gesellschaft

Gemäß Anordnung der Initianten fand am 19. November 1904 die konstituierende Generalversammlung der Aktionäre statt. Die Versammlung war besucht von 28 Aktionären, welche für sich und als Bevollmächtigte 247 Aktien mit 186 Stimmen vertraten.

Die GV wickelte unter dem Tagespräsidium des Herrn Ingenieur R. v. Erlach in Spiez u. a. folgende Geschäfte ab:

- Durch einstimmig gefaßten Beschluß wurde festgestellt, daß das Aktienkapital von 185 000 sFr. (370 Aktien à 500 sFr.) gezeichnet und hier von die ersten 20 mit 37 000 sFr. einbezahlt worden seien.
- Die Gesellschaftsstatuten wurden angenommen.
- Das Bauprojekt erhielt die Zustimmung der Generalversammlung.
- Der Bauvertrag mit der Firma Alioth in Münchenstein wurde gutgeheißen.

Der Verwaltungsrat konstituierte sich in seiner ersten Sitzung wie folgt:

Präsident: Herr R. V. Erlach, Ingenieur und Großrat in Spiez; Vize-Präsident: Herr E. Wyss, Fürsprecher und Nationalrat in Bern; Sekretär: Herr J. J. Hadorn, Notar in Latterbach.

Der Bundesrat genehmigte am 7. Februar 1905 die Statuten und am 17. März 1905 den Finanzausweis.

Weitere Kapitalentwicklung

1906

Am 21. September beschloß die Generalversammlung, das Kapital um 180 Prioritätsaktien mit Nominalwert von 500 sFr. zu erhöhen. Diese hatten ein Anrecht auf 5 % kumulative Vorzugsdividende. Diese Erhöhung wurde von der Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienersee zu 85 % vollumfänglich übernommen.

1912

Am 1. Juli 1912 ist die Dampfschiffgesellschaft Thuner- und Brienersee an die AG Thunerseebahn übergegangen.

1913

Die Thunerseebahn ihrerseits fusionierte am 1. Januar 1913 mit der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS), die alsdann den Betrieb der Verbindungsbahn besorgte.

1945

Die ordentliche Generalversammlung vom 26. 12. 1945, besucht von sechs Aktionären, welche 372 Aktien (worunter 180 Prioritätsaktien waren) vertraten, hatte sich mit der Sanierung zu befassen. Dies wurde vom Eidg. Amt für Verkehr verlangt, da der aufgelaufene Verlust die Hälfte des Aktienkapitals von 275 000 sFr. überstieg.

Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Abschreibung der Prioritätsaktien von 500 sFr. auf 100 sFr. unter Umbenennung auf Prioritätsaktien 2. Rang.
2. Abschreibung der Stammaktien von 500 sFr. auf 50 sFr.
3. Umwandlung des Kontokorrentvorschusses der BLS von 36 000 sFr. in Prioritätsaktien 1. Rang zu 500 sFr. Nominalwert.

Das Kapital setzte sich demnach folgendermaßen zusammen:

72 Pr.-Aktien 1. Rang zu 500 sFr. = 36 000 sFr.; 180 Pr.-Aktien 2. Rang zu 100 sFr. = 18 000 sFr.; 370 Stammaktien zu 50 sFr. = 18 500 sFr.; zusammen 72 500 sFr.

1960

Am 16. Dezember 1960 hat der Verwaltungsrat den Versuch mit einem Autobus gutgeheißen, da die Reparaturen der Bahn von über 180 000 sFr. das Unternehmen nicht mehr verkraften konnte.

Am 31. August wurde die Konzession für den Busbetrieb an die Genossenschaft Automobilverkehr Spiez-Krattigen-Aeschi übertragen. Im selben Jahr erfolgte die Liquidation dieser Gesellschaft.

BATTENBERG



Pick-Rixen

Papiergeld-Spezialkatalog Deutschland von 1874 – 1991

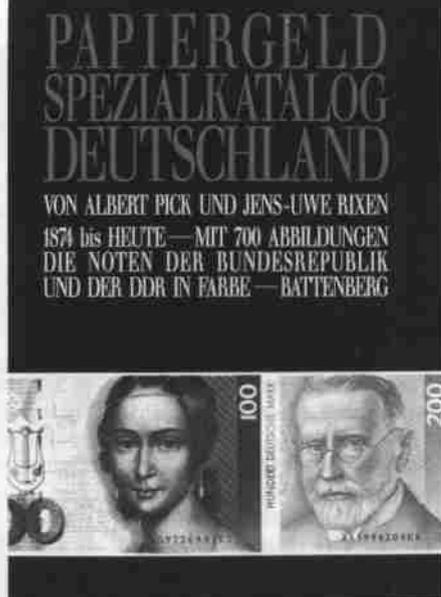
420 Seiten, 16 Seiten Farbabbildungen der neuen
Geldscheine, über 700 Abbildungen, 21 x 29,7 cm,
gebunden, farbiger Einband

DM 48,-

ISBN 3-89441-010-8

Der vollständige Papiergeldkatalog für Deutschland
mit aktuellen Marktpreisen.

Das Werk umfasst das gesamte in Deutschland seit
1874 ausgegebene staatliche Papiergeld, ob das der
ehemaligen Kolonien oder das der deutschen Aus-
landsbanken.



VON ALBERT PICK UND JENS-UWE RIXEN
1874 bis HEUTE — MIT 700 ABBILDUNGEN
DIE NOTEN DER BUNDESREPUBLIK
UND DER DDR IN FARBE — BATTENBERG



Battenberg Antiquitäten-Kataloge

Historische Wertpapiere

Sinnvoll sammeln – garantiert gewinnen

von Jörg Nimmergut

A 150 K€ 3% A 150 K€

Nimmergut

Historische Wertpapiere

176 Seiten, 300 s/w- und 50 Farbabbildungen,
21 x 25 cm, gebunden, farbiger Einband

DM 48,-

ISBN 3-89441-042-6

Wertpapiere sind Dokumente spannender
Wirtschafts- und Finanzgeschichte(n), Belege
für außerordentlich sorgfältige Druckerzeug-
nisse, Vermögensanlage bei ausgesuchten Spit-
zenpapieren.

Der Autor setzt Schwerpunkte bei Papieren
mit Originalunterschriften und deutscher Her-
kunft, zeigt Trends und Tendenzen.

In Ihrer Buchhandlung

Sammler- und
Antiquitäten-Kataloge

BATTENBERG

mit aktuellen Markt-
preisen

Bücher für Sammler

DAS WERTPAPIER

Zeitschrift für Kapitalmarkt

Jakob Schmitz:

Die „Pfeffersäcke“ von Amsterdam

Schon 1692 stimmte, was der Wahlspruch ausdrückt: Oranje boven. In diesem Jahr gründeten die Niederländer die erste Aktiengesellschaft der Wirtschaftsgeschichte: die Allgemeine Niederländische Vereinigte Ostindische Kompanie. Sie legte im „Goldenen Jahrhundert“ den Grundstein für den Reichtum Hollands.

Im flachen Land zwischen Grachten und Windmühlen ist das Wertgefüge seit Jahrhunderten unverändert. Oben thronen einsam Königtum und Kommerz – die Moral kommt später. „An moralische Verpflichtungen gegenüber den Völkern des Indischen Archipels“, so eine frühe Quelle, „hat die Compagnie nie gedacht.“ Ihre Sklaven zählten zu den „toten Effekten“. Wichtig war nur, was ihre Seefahrer aus Indien herbeischafften und sich in Hollands Händlerhand in Gold verwandeln ließ: Pfeffer und Zimt, Seiden- und Baumwollstoffe, Porzellan und Silber. Die Parvenus Europas zahlten jeden Preis dafür, und die „Heren XVII“, die siebzehn Direktoren der Vergaan Onder Corruptie (V. C. O.) kassierten. Das Kapital der Gesellschaft betrug 66 Tonnen Gold oder 6440203 Gulden 6 Stüber. Es war aufgeteilt in 2153 Aktien, jede zu 3000 Gulden Banko. Ihr Börsenschicksal war wechselvoll: Schon 1622 lag ihr Kurs bei 300 Prozent. 1720, im Börsenfieber, kletterte er auf 1260 Prozent, und 1781 – die Gewinne schmolzen dahin – fiel er auf 215.

Eine dieser Wertpapiere-Pretiosen aus der Frühzeit der ostindischen Gesellschaft ist heute im Besitz der Amsterdamer Börse und als älteste Aktie der Welt mit 1 Mio Gulden versichert. Dividendenkontinuität, ein Qualitätsmerkmal der Aktiengesellschaft von heute, war bei der „Ostindischen“ unbekannt: Mal gab es 15 Prozent wie 1605, mal 75 Prozent wie 1606, mal gar nichts, mal Naturalien wie Gewürze, gewöhnlich in Gewürznelken. Die Aktionäre hatten daher auch bald ihren Spitznahmen weg: die „Pfeffersäcke“ von Amsterdam. Die größte Gesellschaft der modernen Geschichte, die Vergaan Onder Corruptie, erlosch 1799. Mit Recht dürfen die Niederlande als das Mutterland der Aktiengesellschaft bezeichnet werden. Es blieb nicht

bei der V.O.C. – weitere Gründungen folgten. Bekannt geworden ist vor allem die Westindische Kompanie, die 1621 für 24 Jahre des „Octroy“ der Generalstaaten für die Westküste Afrikas, alle Länder Amerikas und alle Inseln zwischen Afrika und Amerika erhielt. Es war – die Annalen gestehen es verschämt – eine reine Sklavenhandels- und Kapergesellschaft. Ihr Held war Kapitän Piet Hein, der der spanischen Armada in einer wilden Seeschlacht den Silberschatz der In-



Eine der zahlreichen landwirtschaftlichen „Kulturgesellschaften“ in Niederländisch-Indien: die Tamiang Tabak-Maatschappij mit ihren 2000 Hektar Plantagen in Sumatra, 1903 in Amsterdam gegründet und eines der schönsten niederländischen Wertpapiere.

kas entriß. Schlag auf Schlag entstanden neue Aktiengesellschaften: Sie hatten Handel und Schifffahrt, Fischfang und Kaperei, See- und Brandversicherung zum Geschäftsgegenstand. 1720 kam es zu einem fürchterlichen Börsenkrach, der im „Großen Buch der Torheit“ als Warnung für alle Spekulanten überliefert ist. Adam Smith: „Das Handelskapital Hollands ist so groß, daß es sozusagen fortwährend überfließt, bald in ausländische Staatspapiere, bald in Darlehen an fremde Kaufleute und Speculanten, bald in den auf den größten Umwegen verkehrenden Consumhandel und bald in den Zwischenhandel.“

In der Tat: Europas Fürsten, wegen ihrer permanenten Kriegslust stets um Geld verlegen, standen Schlange bei den „Pfeffersäcken“. Alte Anleihen, wie zum

Beispiel die „Schlesischen Anleihen“ für Karl VI. bezeugen dies. Auch der Aufbau des jungen Gemeinwesens der USA wäre ohne Hollands Gulden langsamer von statten gegangen. Besonders beliebt waren im Holland des 18. Jahrhunderts die Pflanz-Anleihen, mit denen vor allem im fernen Surinam die Plantagenwirtschaft mit schwarzen Sklaven finanziert wurde. Diese Vorläufer des Pfandbriefes, deren erster der Amsterdamer Bankier Willem Gideon Deutz 1753 über eine Mio Gulden begab, gehören heute zu den wirtschaftshistorisch interessantesten Wertpapieren, die der Sammlermarkt hergibt.

Aber all dies änderte nichts an der Tatsache, daß sich in den Niederlanden die große Zeit des Handels ihrem Ende näherte. Der erste, der dies begriff, war der Monarch: König Wilhelm I. von Oranien, den die Holländer auch den „Kooning-Koopman“ nennen. Anfang des 19. Jahrhunderts machte er seinem Volk klar, daß es jetzt auf den Aufbau von Industrie und Gewerbe ankomme. Auf seine Initiative gehen verschiedene bedeutende Unternehmensgründungen zurück: 1822 die heutige „Société Generale de Belgique“ im damaligen Südholland, 1824 die Nederlandsche Handel-Maatschappij, gegründet zur Anregung der inländischen Produktion, aber bald ein privilegiertes Handelsunternehmen für Ostindien. Wilhelm I. wollte Industrie, doch die Bürger kauften Staatsanleihen statt Aktien. So mußte sich der Herrscher selbst engagieren, wie zum Beispiel 1825 beim größten kontinentalen Hüttenwerk von Cockerill in Seraing bei Lüttich. 1830 wählten die „undankbaren“ Belgier die staatliche Emanzipation, und der Monarch, der fast ausschließlich auf Südholland gesetzt hatte, stand mit seinen Plänen vor einem Neuanfang. Das Königreich der Niederlande brauchte im Norden zunächst eine funktionsfähige Infrastruktur. So ließ Wilhelm I. Kanäle und Straßen bauen und begann mit der Landgewinnung durch Trockenlegung des Meeres. 1839 eröffnete die erste Eisenbahn ihren Betrieb. Sie fuhr von Haarlem nach Amsterdam. Ein kluger Schachzug des Monarchen brachte ab 1830 neuen Segen ins Land: in Niederländisch-Indien wurde das Kultursystem eingeführt, welches vorsah, ein Fünftel der Fläche mit Handelswaren wie Zucker und Kaffee zu bebauen und auszuführen. Umgekehrt wurden die Kolonien zu Absatzgebieten der jungen niederländischen Industrie. Es kam die große Zeit der vorhin zitierten Nederlandsche Handel-Maatschappij, kurz N.H.M. (Volksmund: „Niemand handelt mehr“). Sie importierte zum Beispiel die Baumwolle aus Java. In den siebziger Jahren kamen

hier die Deutschen groß ins Geschäft: Ihre chemische Industrie lieferte Farbstoffe für die holländische Textilindustrie. So allmählich, später als in Belgien, Frankreich und Deutschland, kam Hollands Industrie auf Trab. Es entstanden mit zunehmender Mechanisierung Butter- und Margarinefabriken, Papier- und Kartonfabriken, Mehl- und Brotfabriken, Ziegeleien und Tabakfabriken, Glühlampenhersteller und Diamantschleifereien, nicht zuletzt Brauereien. Gleichzeitig kam es zur Gründung der großen Banken: 1871 die Amsterdamsche Bank, 1861 die Twentsche Bank, 1863 die Nederlandsche Ind. Handelsbank, 1863 die Rotterdamsche Bank – seit 1990 allesamt fusioniert in der achtgrößten Bank Europas, der ABN-Amro-Bank. Auch die Versicherungen hatten früh Konjunktur: 1886 gab es deren schon 119 auf Aktien, mehr als in jeder anderen Branche.

Auftrieb erhielt damals auch die Schifffahrt. Die Geschichte vermeldet zahlreiche Gründungen: 1856 Koninklike Nederlandsche Stoomboot, 1870 Stommvaart Maatschappij „Nederland“, 1873 Holland Amerika Lijn, 1883 Rotterdamsche Llyod, 1888 Koninklike Paket Vaart Maatschappij (für die Kolonien). Aus Fusionen ist hier mit dem Ned Lloyd heute eine der größten Schifffahrtsgesellschaften der Welt entstanden.

In der Industrie gingen die Gründungen weiter: 1873 Heineken Bierbrouwerij, 1875 „De Schelde“ Koninkl. Fabrieken, 1875 Stork Machinefabriek, 1894 Nederlandsche Scheepsbouw Maatschappij. Im Handel entstand 1863 die Inter, Crediet en handelsvereniging, die später mit der Schifffahrtsgesellschaft Wm. Müller fusionierte und heute unter dem Namen Internatio Müller weltbekannt ist.

In Niederländisch-Indien wurden die kapitalschwachen Landwirtschaftskulturen mit Hilfe der Banken in Aktiengesellschaften umgewandelt. Die erste datiert von 1869: die sehr erfolgreiche Deli-Maatschappij für den Tabakanbau an Sumatras Ostküste, die 30 Jahre lang 59 Prozent Dividende pro Jahr ausschüttete, 1890 waren allein in Amsterdam 77 Kulturgesellschaften registriert, 1895 hatte sich ihre Zahl fast verdoppelt. 1914 waren 7,5 Prozent des nationalen Vermögens in Niederländisch-Indien investiert. Einige wenige, aber außerordentlich bedeutende multinationale Unternehmen sind es, die heute Hollands Reputation in der Weltwirtschaft hochhalten. Sie alle entstanden zumeist schon in der niederländischen Gründerzeit: 1890 die Koninklike Nederlandsche Petroleum Maatschappij, die an Sumatras Ostküste ihr erstes Ölfeld in Betrieb nahm. Seit 1907 als Royal Dutch/Shell weltbekannt und heute nach Umsatz das größte Wirtschaftsunternehmen Europas. Dann kam 1891 die Philips Glühlampenfabrik, die schon 1933 die größte Radiogeräte-Fabrik der Welt war, aber erst seit 1912

an der Börse ist. 1911 schließlich wurde die Nederlandsche Kunstzijdefabrieken Enka (heute Akzo) gegründet. Diese „Multis“, die in den zwanziger und dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts zu voller Blüte kamen und 1930 Zuwachs durch Unilever (hervorgegangen aus der Margarine Unie von 1927 und Lever Brother) erhielten, erwiesen wie fast alle niederländischen Aktiengesellschaften ihrem Namen volle Ehre – Naamloze Venootschap. Nur wenige Persönlichkeiten der holländischen Wirtschaft traten aus der Anonymität hervor und erwarben internationalen Rang, Männer wie Deterding von der „Königlichen“ und Philips, der den Elektrokonzern begründete. Das holländische Wertpapier ist in seiner Aufmachung Spiegelbild des niederländischen Volkscharakters. Kurz und bündig, klar und ohne Schnörkel, meist schwarz auf weiß, ist es Ausdruck der Mentalität des Volkes, das es in Umlauf setzte. Wenn zutrifft, was oft behauptet wird, daß die schönsten Wertpapiere in der Geschichte oftmals die schlechte-

sten Geschäfte verkörperten, dann müssen holländische Unternehmen durch die Bank alle recht erfolgreich gewesen sein. Merkwürdig aber bleibt, daß der Niederländer zwar die Aktie „erfand“, sich aber selten Mühe mit ihrer Gestaltung gab. Für ihn, der die kleinen Kontore in den schmalbrüstigen Giebelhäusern der niederländischen Hafenstädte zu den reichsten der Welt machte, verbriefte die Aktie stets nur einen Vermögenswert – ein Kunstwerk sollte sie nie sein. Vielleicht warten die unscheinbaren Papiere aus dem Lande mit der großen Kolonial- und Handelstradition deshalb solange darauf, vom internationalen Sammler entdeckt zu werden. Wertpapier-Auktionen gibt es in den Niederlanden seit mehr als einem Jahrzehnt, wengleich nicht in steter Regelmäßigkeit. Daß die Differenz zwischen Einstands- und Verkaufspreis eines historischen Wertpapiers aber größer ist als sich in Gulden ausdrücken läßt, wird sich zwischen Arnheim und Amsterdam erst noch herumsprechen müssen.

Weitere Beiträge erschienen im Handelsblatt Magazin (Nr. 6/91), in dem Brigitte Heinz unter dem Motto „Allegorien statt Dividenden“ auf die Schönheit der Abbildungen auf den alten Aktien und Anleihen hinwies. Beispielhaft vorgestellt wurden die Vignetten der Tabacos de Filipinas, der Equitativa-Versicherung, der Applications Ind. du Bois, der Lehigh Valley RR, der City of Francfort, der Äthiopischen Eisenbahn, der Barcelona Traction sowie der Mahoning &

Shenango Railroad & Light Company. Ein Betrag, der ins Auge fiel!

Ebenfalls die Schönheit der Wertpapiere stand in einem Beitrag in der Welt am Sonntag im Vordergrund, den E. Wiese schon vorher in vielen anderen Zeitungen hatte veröffentlichen können. Den Aspekt der Kapitalanlage in historischen Wertpapieren behandelt Klaus Hellwig im Geld abc, einer Publikation des WRS-Verlages (Haufe-Gruppe).



Heimgeleuchtet zur Heimfahrt hat diese Dame auf Aktien der Mahoning & Shenango Railroad & Light Company, Philadelphia 1918. Viel Technik, aber auch ein schöner Symbolik-Haufen links unten neben der Figur.

Manfred Denecke:

Hundert Jahre Unterweser Reederei in Bremen – 1890–1990

Der Beginn der Seedampfschiffahrt

Mit der am 7. Oktober 1807 unternommenen Fahrt Robert Fultons mit seinem Dampfschiff „Glermont“ auf dem Hudson-River von New York bis Albany war für die Schifffahrt ein neues Zeitalter angebrochen. Zunächst entstanden See-, Fluß- und Schleppdampfschiffahrts-Gesellschaften lokaler Bedeutung. Einen Auftrieb erhielt der internationale Verkehr der Seedampfschiffahrt, als im Jahre 1838 der Dampfer „Great Western“ die am 8. April begonnene Fahrt von Bristol nach New York in knapp 15 Tagen zurückgelegt hatte. Bereits im Mai unterzeichnete die englische Regierung mit dem Amerikaner Cunard einen Vertrag über die Herstellung einer regelmäßigen Postdampfschiffahrtslinie von Liverpool nach Halifax. Im Juni 1840 eröffnete die Cunardline mit drei Dampfschiffen ihre Schifffahrtsroute. Einige Jahre später errichtete sie mit der Strecke Liverpool–New York die erste überseeische Postdampferlinie. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in Amerika, England, Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland mehrere Postdampferlinien von größeren Unternehmen, die meistens Subventionen von ihrer Regierung erhielten, gegründet. Zu den bedeutendsten Gesellschaften gehörten damals ne-

ben der englischen Cunardline die „Royal Mail Steampacket Company“, die „Peninsular and Oriental Steam Navigation“, die „Compagnie des services maritimes des Messageries Imperiales“, die „Società anonima italiana de navigazione adriatica orientale“, der „Österreichische Lloyd“, die „Hamburg-Amerikanische Packet-Aktien-Gesellschaft“ und der „Norddeutsche Lloyd“ in Bremen. Die deutsche Seedampfschiffahrt benötigte nur wenige Jahre, um auf der nordamerikanischen Route die ausländische Konkurrenz zu verdrängen. „Die Hamburger Compagnie und der Norddeutsche Lloyd“, so schrieb die New-Yorker-Handels-Zeitung, „erfreuen sich seitens des amerikanischen Publikums zunehmender Popularität, das seine Kundschaft den Cunarddampfern immer mehr entzieht, zumal diese Linie den Ruf der Schnelligkeit fast ganz eingebüßt hat und mit ihren Schiffen auch Zwischen-deckpassagiere befördert und somit auch den letzten der bisher gehaltenen Vorzüge den deutschen Dampfern gegenüber verloren hat.“

Die Entwicklung des Bremer Seeschiffsverkehrs

Als Otto I. im Jahre 965 Bremen das Marktrecht verlieh, gab es im Zentrum der Stadt bereits einen Hafen. Damals trug die Flutwelle Seeschiffe bis dorthin. Küsten- und Seefahrt fanden dadurch unmittelbaren Anschluß an den Binnenhandel, so daß Bremen im Laufe der Zeit

ein wichtiger Stapelplatz wurde. Die Stadt hatte ihre Bedeutung unter den Hansestädten hauptsächlich dem Seehandel zu verdanken. Zu der Zeit, als die Hanse in ihrer größten Blüte stand und noch eine Kriegsmacht war, da war die bremische Flagge nicht nur im Norden, sondern auch im Süden Europas an der iberischen Halbinsel wohl angesehen und gleichzeitig gefürchtet.

Seit dem 16. Jahrhundert behinderte eine zunehmende Versandung der Weser die Schifffahrt, so daß größere Seeschiffe nicht mehr bis Bremen hinauf fahren konnten. Als Ausweg errichtete man 1618 17 km unterhalb der Stadt den Tochterhafen Vegesack. Größere Seeschiffe mußten in Vegesack anlegen oder, wenn sie einen gewissen Tiefgang hatten, schon in Brake vor Anker gehen. Die Güter wurden auf kleinere Schiffe umgeladen und nach Bremen gebracht, was eine umständliche und kostspielige Angelegenheit war. Als die Seeschiffe Anfang des 19. Jahrhunderts wegen weiterer Versandung der Weser selbst Vegesack nicht mehr erreichen konnten, drohte dem Bremer Hafen die Streichung aus den internationalen Schifffahrtslisten.

Zur Verschlechterung der Flußverhältnisse kamen noch politische Schwierigkeiten. So litt Bremen unter harten Bedingungen, die die Regierung des Großherzogtums Oldenburg für die Benutzung ihres Braker Hafens verordnet hatte. Die herzoglichen Hafenbehörden und ihre Hafenzollverwaltung gingen gegen die Bremer Schifffahrt mit einer gewissen Härte vor. Auch beanspruchte Oldenburg von Bremen die Entrichtung eines Zolls, obwohl der oldenburgische Weserzoll durch den Reichsdeputationshauptschluß schon im Jahre 1803 aufgehoben worden war. Der Elsflöther Zoll, dessen Erhebung Bremen zweihundert Jahre lang belastete, wurde vom Deutschen Bund 1820 aufgehoben. Der für große Schiffe nicht mehr zugängliche Vegesacker Hafen hatte außerdem den Nachteil, daß er, obwohl auf bremischem Gebiet gelegen, von Bremen aus zu Lande nicht zugänglich war. Der Bau eines neuen Hafens für Seeschiffe mit größerem Tiefgang wurde schließlich für die Bremer Schifffahrt zur Existenzfrage.

Der Bürgermeister von Bremen und bremische Bundestagsgesandte Johann Smidt veranlaßte 1827 zur Anlegung eines großen Hafenbeckens den Kauf eines Stück Heidelandes an der Stelle, wo die Geeste in die Weser mündet. Mit der Eröffnung des Hafens im Jahre 1830, der den Namen „Bremerhaven“ erhielt, war Bremens Anschluß an die See und den weltweiten Verkehr wiederhergestellt. Bremens Kaufleute begannen neue Posi-



Bremen. Blick von der Großen Brücke über die Weser mit Schiffsstaffage. – Kupferstich von B. F. Lelzel, um 1780 (Privatsammlung).

tionen in Übersee zu gewinnen. Einen außerordentlich großen Aufschwung nahm Bremens Schiffs- und Güterverkehr nach Nordamerika. Hauptbranche der bremischen Schifffahrt war das Speditionsgeschäft und die Auswandererbeförderung.

Zur Hebung der Schifffahrt auf der Unterweser bis Bremen hinauf hatte man von 1887 bis 1895 eine Korrektur des Flus-

gerlichen Bremer Familie und erlernte zunächst das Küperhandwerk. Später gab er seinen Beruf auf, um sich dem Reedereigeschäft zu widmen. Er gehörte u. a. der See-Berufs-Genossenschaft und dem Germanischen Lloyd als Vorstandsmitglied an und leitete jahrzehntlang den Bremer Reedereiverein. Für seine Verdienste um die bremische Wirtschaft wurde er 1891 in den Senat der Hansestadt gewählt. Friedrich Wessels gehörte bis zu seinem Tod im Jahre 1919 dem Aufsichtsrat der Schleppschiffahrtsgesellschaft an.

Der Anlaß für die Gründung der Schleppschiffahrtsgesellschaft Unterweser, kurz SGUW, lag in den sich abzeichnenden Verbesserungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch den An-

schluß der Hansestädte Bremen und Hamburg in den Deutschen Zollverein am 15. Oktober 1888, der die Weserkorrektion, also die Vertiefung und Begrädigung des Weserfahrwassers, voraussetzte. Bereits im Aufruf des Gründungskomitees vom Juni 1890 hieß es: „Die fortschreitende Weserkorrektur und der damit zu erwartende lebhaftere Schifffahrtsverkehr werden an den Schleppdienst so erhebliche Ansprüche stellen, daß zu deren Bewältigung die vorhandenen Mittel, die schon für den gegenwärtigen kaum ausreichen, keineswegs mehr genügen können.“

Der Reeder Hermann Westphal brachte seine kleine, aus den Schleppdampfern Blumenthal, Vegesack, Meteor und Weser bestehende Flotte in die Gesellschaft



Otto Friedrich Vahland. Mitglied des Vorstands 1890 bis 1922.

ses durchgeführt, durch die Seeschiffe bis 6 Meter Tiefgang die Fahrt zum 1888 errichteten, etwa zwei Kilometer langen Hafenbecken des heutigen Europahafens zugänglich wurde. Damit war die korrigierte Strecke der Weser zum Großschiffahrtsweg geworden. Der Güter- und Passagierverkehr zwischen Bremen und den Vereinigten Staaten von Amerika erreichte im letzten Friedensjahr 1913 mit einem Wert von 1 130 608 086 Mark seinen Höhepunkt. Bremen war bis zu dieser Zeit der bedeutendste Auswanderungshafen des europäischen Kontinents.

Die Gründung der Schleppschiffahrtsgesellschaft Unterweser

Am 19. August 1890 trafen sich in den Geschäftsräumen des Bremer Bankhauses E.C. Weyhausen die Kaufleute Ludolph Ernst Bernhard Müller, gleichzeitig persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses, Johann Friedrich Wessels, Hermann Johannes Kulenkampff, Hermann Westphal und Heinrich Friedrich Georg Müller zur Konstituierung einer Aktiengesellschaft mit dem Firmennamen „Schleppschiffahrtsgesellschaft Unterweser“. Initiator dieser Firmengründung war Friedrich Wessels, der Ende des 19. Jahrhunderts Gründungsvater zahlreicher bremischer Unternehmen war. Er stammte aus einer kleinbür-



Schleppschiffahrtsgesellschaft Unterweser. Gründeraktie über 1000 Mark, Bremen, im November 1890. Unterschriften: Johann Friedrich Wessels und Otto Friedrich Vahland. – 31 cm x 24 cm, schwarz/weiß/braun/hellgrün (Sammlung des Verfassers).

ein. Die Reederei wurde seit 1878 von seinem Schwiegersohn Otto Friedrich Vahland, der die Geschäftsführung der SGUW übernahm, geleitet. Durch einen Vertrag vom 10. August 1890 zwischen Hermann Westphal und Otto Friedrich Vahland einerseits sowie den Gründern H. J. Kulenkampff, H. F. G. Müller, J. F. Wessels und dem Bankhaus E. C. Weyhausen andererseits, erfolgte die Übertragung der Westphalischen Reederei unmittelbar vor der Gründung der Aktiengesellschaft.

Am 18. August wurde die Schleppschiffahrtsgesellschaft Unterweser mit einem Grundkapital von 500 000 Mark, eingeteilt in 500 Aktien zu 1000 Mark, gegründet. Der Aufsichtsrat bestand aus Johann Friedrich Wessels, der den Vorsitz übernahm, aus H. J. Kulenkampff, der stellvertretender Vorsitzender wurde, sowie H. F. G. Müller und L. E. B. Müller, Teilhaber des Bankhauses Weyhausen, das vier Fünftel des Aktienkapitals übernahm. Hermann Westphal erhielt für die Einbringung seiner Reederei 30 000 Mark in bar und Aktien im Wert von 70 000 Mark.

Die Gesellschaft nahm noch im August 1890 mit den von Hermann Westphal übernommenen vier Schleppern den Be-



Schulschiff Deutschland vor der Großwerft AG „Weser“.



Kontorhaus in Bremen, Schlachte 21. Sitz der Gesellschaft von 1900 bis 1936.

trieb auf. Durch den folgenden strengen Winter mußte die Tätigkeit für vier Monate unterbrochen werden. Man nutzte die Zeit, um die Schiffe zu überholen und vier angekaufte Schleppkähne auszurü-

sten. Zu Beginn des Jahres 1893 hatte die SGUW mit acht Schleppdampfern und zehn Schleppkähnen den geplanten Umfang der Flotte erreicht. Der Schiffsverkehr spielte sich damals hauptsächlich in dem neuen Hafenbecken und im Holzhafen ab. Zwischen Brake und diesen Häfen wurden die ersten Bugsierdienste mit Schleppern der SGUW geleistet. Da die Weserregulierung noch nicht abgeschlossen war, löschten die von See kommenden Schiffe ihre Getreideladungen zunächst noch in Brake. Das Getreide wurde dort auf Bockschiffe umgeschlagen und von den Schleppdampfern weseraufwärts zur Roland- und zur Hansmühle im Bremer Holzhafen geschleppt.

Konjunktur vor dem Ersten Weltkrieg

Die Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals im Jahre 1895 gab der SGUW neue Impulse. Im Herbst 1898 fuhren die ersten Leichter-Schleppzüge der Gesellschaft durch den Kanal nach Stettin, Memel, Riga und Schweden. Man unternahm alles, um die Position des Unternehmens zu stärken. Ein Angebot der konkurrierenden Bugsier-Gesellschaft UNION wegen Übernahme der SGUW gegen Aktien der UNION lehnte man ab. Um die Stammstrecke auf der Unterwe-

ser zwischen Bremen und Bremerhaven zu festigen, kaufte die SGUW in diesem Bereich rivalisierende Unternehmen auf. Zu nennen sind hier vor allem die Firmen Addicks, Bremerhaven und Hermann Dauelsberg, Bremen.

Durch die Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals am 11. August 1899 erhielt das Ruhrgebiet und das Münsterland eine direkte Binnenschiffsverbindung mit der deutschen Nordseeküste. Auf ihrer Generalversammlung vom 6. Dezember 1899 beschloß die SGUW die Ausdehnung ihres Betriebes auf den Dortmund-Ems-Kanal. Das Vorhaben erforderte jedoch die Bereitstellung erheblicher Geldmittel, die durch die Begebung von 1500 neuen Aktien zu 1000 Mark aufgebracht wurden. Das Aktienkapital betrug danach 2 000 000 Mark. Auf die Kapitalerhöhung folgte eine Erweiterung des Aufsichtsrates durch C. A. Bunnemann von der Firma Hermann Dauelsberg, Direktor Leist vom Norddeutschen Lloyd und Franz E. Schütte, der den Vorsitz übernahm. Zusammen mit Generaldirektor Dr. Heinrich Wiegand vom Norddeutschen Lloyd bemühte sich der Aufsichtsratsvorsitzende um die Aufbringung des Kapitals. Allein der Norddeutsche Lloyd zeichnete 500 000 Mark.

Der Schiffspark der SGUW wurde um einen Seeschlepper, sechzehn Seekähne, welche mit maschinellem Betrieb für

Lösch- und Ladeeinrichtungen versehen waren, erweitert. Zur Erweiterung des Leichterverkehrs auf der Ostsee beschaffte man zwei Leichter und zwei Schlepper. 1901 erfolgte der Ankauf von vier Schleppern, wobei man zwei Schlepper hauptsächlich zum Zweck der Ausschaltung einer Konkurrenz erwarb. Die Stabilisierung des Ostseegeschäftes, der Erwerb eines großen Wohnhauses in Bremen, das man zum Hauptsitz der Gesellschaft ausbaute, sowie die Einrichtung eines eigenen Kontors mit Lagerräumen in Bremerhaven machten eine weitere Kapitalerhöhung erforderlich. Auf Beschluß der Generalversammlung vom 20. März 1901 wurde das Aktienkapital um 500 000 Mark auf 2 500 000 Mark erhöht.

Anfang des Jahres 1905 bestand die Flotte der Schlepsschiffahrtsgesellschaft Unterweser aus 10 Seeschleppern mit zusammen 3500 PS, 12 Fluß- und Kanalschleppern mit zusammen 1290 PS, 19 Seelechtern mit insgesamt 18 000 Tonnen Tragfähigkeit und 20 Fluß- und Kanalfahrzeugen mit insgesamt 7800 Tonnen Tragfähigkeit. Die Geschäfte auf dem Dortmund-Ems-Kanal und im Ostseeraum entwickelten sich zunächst unbefriedigend. 1905 traten die Reeder des Ostseeraums in Kopenhagen zu einer Konferenz zusammen und schlossen ein Stabilisierungsabkommen, dem auch die SGUW beitrug.

Nach fast 20 Jahren mäßigen Erfolges machte die SGUW 1909 erstmals einen sechsstelligen Reingewinn von 117 606 Mark. In den fünf Jahren von 1909 bis 1913 betrug der Reingewinn 1 084 938 Mark. Erwirtschaftet worden waren die Beträge mit einer Flotte, die aus 29 Schleppdampfern von je 60 bis 750 ind. HP sowie 50 See- und Kanallechtern mit einer Tragfähigkeit von zusammen rd. 35 000 Tons bestand und die mit rd. 3 000 000 Mark zu Buche stand (1. März 1912), während das Aktienkapital 2 500 000 Mark betrug und noch eine vierprozentige Anleihe von 1905 in Höhe von 540 000 Mark zurückzahlen war.

Übernahme durch die Metallgesellschaft AG in Frankfurt a.M.

Den Ersten Weltkrieg hatte die SGUW ohne größere Einbußen verhältnismäßig gut überstanden; allerdings mußte zu Beginn des Jahres 1916 die Gesellschaft ihren Betrieb auf dem Dortmund-Ems-Kanal stilllegen, da der Krieg jegliche Ein- und Ausfuhr über Emden unterband. Die Aufgabe dieses Betätigungsfeldes kam offenbar den Plänen zur Erweiterung der Frachtschiffahrtsflotte entgegen, denn noch im gleichen Jahr kaufte die Reederei zwei Frachtschiffe von der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“. Da die gesamte Flotte trotz der Kriegereignisse auf der Weser und in der Ostsee aktiv sein konnte, erzielte die Gesellschaft



„Kaiser Wilhelm der Große“, Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd. Die Gesellschaft war seit 1900 an der Schlepsschiffahrtsgesellschaft Unterweser beteiligt. – Plakat des Kunstgewerbemuseums Zürich aus dem Jahre 1910.

während dieser Jahre gute Geschäftsergebnisse.

Im Spätsommer 1917 zogen die Kurse der SGUW-Aktien plötzlich stark an, was man mit Aktienkäufen für Hamburger Rechnung in Verbindung brachte. Die Bremer Reederei befürchtete, daß die

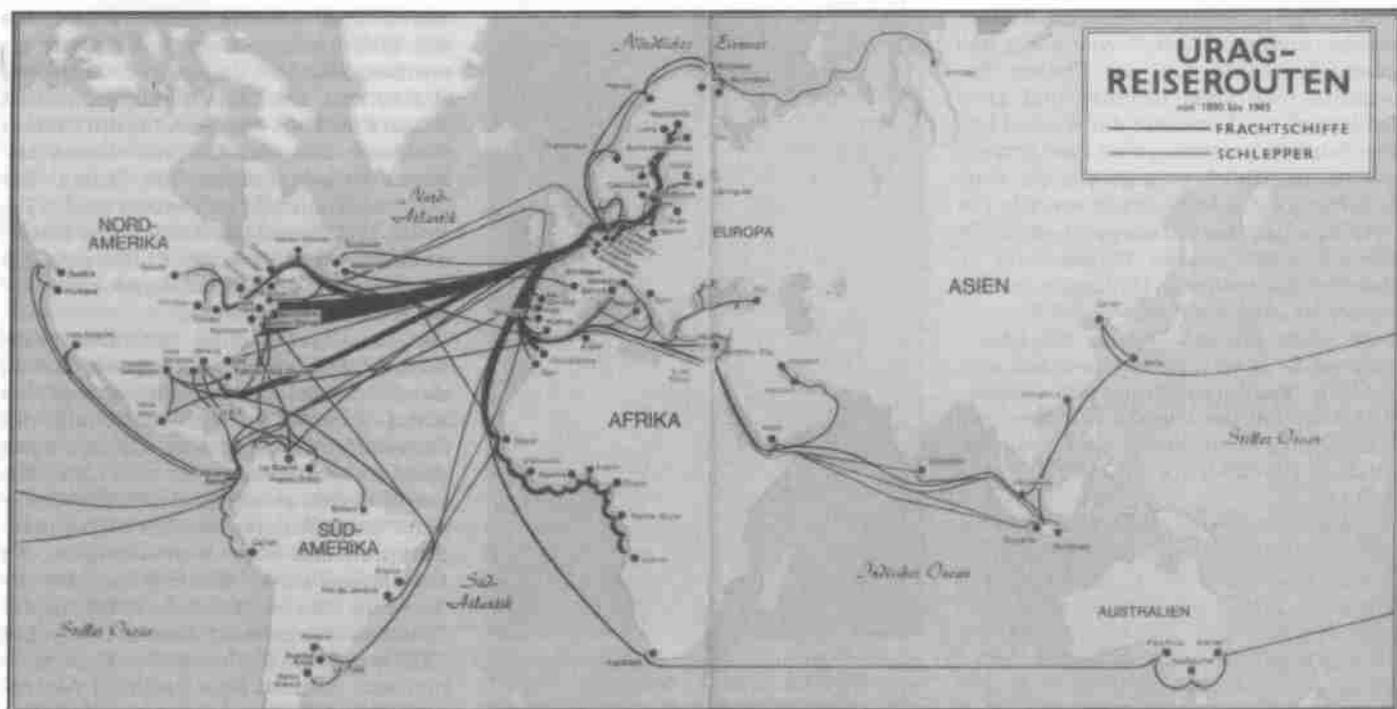
Hamburger Interessenten womöglich die Mehrheit an ihrer Gesellschaft erwerben könnten. Langsam sickerte es durch, daß sich die Metallgesellschaft AG in Frankfurt am Main für die Bremer Reederei interessierte. Als dieses bekannt wurde, zogen die Kurse der SGUW-Aktien bis 180 Prozent an. Im Februar 1920 besaß das Frankfurter Unternehmen schließlich mit 51 Prozent die Aktienmehrheit der Schlepsschiffahrtsgesellschaft Unterweser.

Der Metallgesellschaft mit ihren weltweiten Verbindungen ging es darum, durch ein Schiffahrtsunternehmen die Hand unmittelbar am Pulsschlag der Seeschiffahrt zu halten, um jederzeit über die Verhältnisse an den Ladeplätzen orientiert zu sein und möglichst günstige Dispositionen treffen zu können. Entsprechend den Vorstellungen der Metallgesellschaft förderte man besonders den Bau von Frachtschiffen. In der Generalversammlung vom 22. Dezember 1922 wurde die Änderung des Firmennamens in „Unterweser Reederei Aktiengesellschaft“, kurz URAG, beschlossen. An die Stelle von Chr. Leist, der Bremen verließ und deswegen aus dem Aufsichtsrat ausschied, trat der Lloyd-Direktor Carl Stapelfeld.

Die allgemeine weltweite Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichte bereits 1924 einen Gewinnsaldo von 2731 Mark. Die beabsichtigte Schwerpunktverlagerung von der Leichterflotte zu Frachtdampfern war weitge-



Stapellauf des 315 000 tdw tragenden SHELL-Tankers „LAGENA“. Das Bugsieren übergroßer Tankerkolosse erfordert den Großeinsatz von 11 bis 14 Schlepper.



Die Reiserouten der „Unterweser Reederei“ von 1890 bis 1965. Routinerreisen des Überseeschleppdienstes waren: Bremerhaven–Indonesien, New York–Spanien, Seattle–Brasilien (Ostküste), Rio–Baltimore, Mombasa–Japan, Toulon–Texas, Rotterdam–Surinam.

hend durchgeführt worden: rd. 85 % des Frachtraums entfielen auf Hochseedampfer, 11 % auf Seeleichter und 4 % auf Flußleichter. Die Weltwirtschaftskrise 1931/32 überstand die URAG ohne nennenswerte Einbußen. Das Jahr 1936 endete erstmals wieder mit einem positiven Jahresabschluß; der Reingewinn betrug 160 000 Mark.

Bei Kriegsbeginn im September 1939 befand sich die Frachterflotte der URAG in der skandinavischen Erzfahrt bzw. in der Kiesfahrt für die Reichsmarine. Angesichts der Übermacht der britischen Seestreitkräfte erstreckte sich das Fahrgebiet der Frachtschiffe im wesentlichen auf die Fahrt entlang der norwegischen Westküste sowie auf den Ostseeraum. Von der einst so stolzen Frachterflotte waren am Ende des Krieges zwei Schiffe übrig geblieben. Die Schlepperflotte hatte die Kriegsjahre besser überstanden. Von den siebzehn Schleppern im Herbst 1939 existierten bei Kriegsende immerhin noch fünfzehn Schlepper.

Der Wiederaufbau der Flotte und die Entwicklung bis heute

Am 29. November 1945 wurde die Unterweser Reederei von der Militärregierung „zum Betrieb eines Küstenschiffahrtsunternehmens“ zugelassen. Im Frühjahr 1947 konnten die Schlepper „Rönneberg“ und „Bremerhaven“ nach einer Generalüberholung wieder in Fahrt gesetzt werden. Mit der Währungsreform im Juni 1948 waren die wirtschaftlichen Voraussetzungen zum Wiederaufbau der Frachterflotte gegeben. Am 18. Juni 1949 wurde die „Gonzelheim“ als erster

deutscher Frachtschiffsneubau nach dem Zweiten Weltkrieg in Dienst gestellt. Ende 1951 betrug die seegehende Tonnage der URAG 37 200 tdw. gegenüber 69 060 tdw. bei Kriegsausbruch. Im November 1958 nahm die Urag den Bugsierdienst von Großtankern in Wilhelmshaven auf. Im gleichen Jahr begann man mit dem Überseeschleppgeschäft, das sich zu einem bedeutenden Geschäftszweig der Bremer Aktiengesellschaft entwickelte. Nachdem die Metallgesellschaft 1959 die letzten Aktien der Unterweser Reederei erworben hatte, wandelte sie das Unternehmen in eine GmbH um.

1973 gründeten die Hapag-Lloyd AG und die Unterweser Reederei GmbH eine gemeinsame Tochtergesellschaft, die Unterweser Frachtschiffs-GmbH & Co. KG mit Sitz in Bremen. Hieran war Hapag-Lloyd mit 74 % und die URAG mit 26 % beteiligt. Zusammen mit der Hapag-Lloyd Transport & Service GmbH stieg die URAG 1975 in die Versorgungsschiffahrt für Bohrseln ein.

Die zunehmende Industrialisierung von Ländern der Dritten Welt und der internationale Austausch großer Investitionsgüter brachten es mit sich, daß immer häufiger schwimmende Großobjekte über Ozeane hinweg verschleppt werden mußten. Die Einführung des LASH-Dienstes mit Barge Carriern (Leichter Mutterschiffen) und die Einrichtung des Tiefwasserweges Deutsche Bucht samt Ausbau der Tankerlöschanlage Wilhelmshaven für voll abzuladende 250 000-Tonner erforderte über die traditionellen Tätigkeiten hinaus die Einrichtung neuer, zusätzlicher Bugsier- und Si-

cherungsdienste. Auch in der Frachtschiffahrt ist die URAG seit 1987 wieder aktiv. Sie gehört zu den Gründungsgesellschaften der von Bremen aus operierenden Senator-Linie, die einen Round-the-world-Service mit modernen, 2000-TEU-Containerschiffen in 14-tägigem Rhythmus in östlicher und westlicher Richtung betreibt.

Außerdem konzentriert sich die URAG auf die „Suche nach der Welt von Morgen“. Ihr Augenmerk gilt der weltweiten Offshore-Exploration der Schelfgebiete nach Erdöl und Erdgas. Bohrselverschleppung, Schleppdienst für Seebauarbeiten und Versorgungsschiffahrt mit kombinierten Ankerzieh-/Schleppversorgern wurden zur zweiten tragenden Säule des Unternehmens. Eine andere zukunftsorientierte URAG-Aktivität dient der Meeresforschung und der globalen Suche nach weiteren Rohstoffen im Meer.

Literaturhinweise

Danckelmann, Freiherr von: *Zeitschrift für Kapital und Rente*, Bd. 6. – Stuttgart 1870.

Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd. – Bremen 1926.

Jerchow, Friedrich: *Hundert Jahre Unterweser Reederei 1890–1990*. – Bremen 1990.

Koschwitz, Botho, und Oestmann, Eckart: *Fünfundsiebzig Jahre Unterweser Reederei 1890–1965*. – Bremen 1965.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen den beiden Jubiläumsschriften der Unterweser Reederei entnommen.

suche zoologische gärten

aachen	aachener tierpark aktiengesellschaft 1970 juni 100 dm aktie, blankette t 650
albuquerque	rio grande park zoo, albuquerque, new mexiko - bisher nichts bekannt -
amsterdam	koninklijk zoologisch genootschap natura artis magistra 1849 1. september 20 gulden aktie - geld 1866 16. juli 250 gulden aktie - geld 1866 16. juli 500 gulden aktie - geld 1895 1. juli 1000 gulden obligation - geld 1928 1. januar 1000 gulden obligation t 2000
antwerpen	société royale de zoologie d'anvers 1843 23. juli 100 francs aktie t 500 1847 1. mai 100 francs aktie t 500 1851 1. mai 100 francs aktie t 700 1855 1. mai 100 francs aktie t 800 1875 1. mai 100 francs aktie t 75 1875 2. november 500 francs obligation t 100 1875 2. november 1000 francs obligation t 100 1881 15. juli 10000 francs obligation t 400 1893 1. märz 500 francs obligation t 50 1899 15. märz 100 francs aktie - geld 1899 15. märz 500 francs aktie (5 x 100) t 50 1923 1. august 100 francs aktie (identisch mit 1906) t 50 1923 1. august 500 francs aktie (5 x 100, ident. mit 1906) - geld s.a. panorama anversois établi au jardin zoologique 1880 24. mai 100 francs aktie - geld 1880 24. mai part de joissance t 250 restaurant de la société royale de zoologie d'anvers 1905 28. dezember 100 francs aktie t 400 1935 18. november 100 francs aktie t 450
auckland	auckland zoological park, auckland, new zealand - bisher nichts bekannt -
augsburg	tiergarten augsburg - bisher nichts bekannt -
baltimore	baltimore zoo, baltimore 17, maryland - bisher nichts bekannt -
barcelona	servicio municipal de parques y jardines de barcelona - bisher nichts bekannt -
basel	actien-gesellschaft des zoologischen gartens in basel 1872 20. februar 250 franken aktie t 15000* 1910 9. dezember 250 franken aktie t 10000*
belfast	belle vue zoological garden, belfast - bisher nichts bekannt -
berlin	zoologischer garten bei berlin 1845 1. juni 100 thaler aktie t 15000* actien-verein des zoologischen gartens zu berlin 1871 1. august 100 thaler aktie t 2500 1880 28. juni 300 rm obligation t 5000 1882 1. juni 300 rm obligation t 4000 1898 31. dezember 1000 mark aktie t 1200* 1899 13. april 1000 mark aktie t 1100 1900 1. dezember 1000 mark aktie t 1000 1909 1. dezember 1000 mark aktie t 1000 1910 28. november 1000 mark aktie t 1000* 1955 märz 300 dm aktie (150 + 150) heraufgest. t 4500 1955 märz 1000 dm aktie (500 + 500) zusatzaktie t 4500
bern	tierpark dählhölzli - bisher nichts bekannt -
birmingham	birmingham lane park zoo, birmingham 9, alabama - bisher nichts bekannt -
blackpool	blackpool corporation zoological garden - bisher nichts bekannt -

bochum	tiergarten bochum – bisher nichts bekannt –			
bombay	– bisher nichts bekannt –			
boston	franklin park zoo, boston, massachusetts – bisher nichts bekannt –			
braunschweig	braunschweiger tiergarten c. bertram – bisher nicht bekannt –			
breslau	aktiengesellschaft breslauer zoologischer garten			
	1865 1. juli 50 thaler	aktie	t 10000*)	
	1938 juli 100 rm	aktie	t 350	
	1938 juli 1000 rm	aktie	t 400	
bridgeport	beardsley park zoo, bridgeport 8, connecticut – bisher nichts bekannt –			
bristol	zoological society – bisher nichts bekannt –			
brookfield	zoological society brookfield, illinois – bisher nichts bekannt –			
brüssel	société royale de zoologie d'horticulture et d'agrement			
	1861 1 anteil	aktie	t 1500	
	1861 22. juli	anleihe ville de bruxelles	t 500	
	1864 28. mai 500 francs	aktie	t 1300	
	jardin zoologique des bruxelles			
	1935 10. dezember 500 francs	obligation	t 900	
budapest	– bisher nichts bekannt –			
buenos aires	jardín zoológico – bisher nichts bekannt –			
buffalo	buffalo zoological gardens, delaware park, buffalo, new york – bisher nichts bekannt –			
cádiz	coto del palacio doñana s.a., jerez de la frontera			
	1909 1. märz 25000 pesetas	obligation (musterblankette)	t 2000	
	25000 pesetas	obligation	t 600	
calgary	calgary zoological society, calgary, alberta – bisher nichts bekannt –			
chester	north of england zoological society, chester – bisher nichts bekannt –			
chessington	zoological society – bisher nichts bekannt –			
chicago	lincoln park zoological garden, chicago, illinois – bisher nichts bekannt –			
cincinnati	zoological garden of cincinnati, cincinnati 29, ohio – bisher nichts bekannt –			
clères	– bisher nichts bekannt –			
cleveland	cleveland zoological society, brookside park, cleveland 9, ohio – bisher nichts bekannt –			
colombo	zoological gardens of ceylon, dehiwala, colombo, ceylon – bisher nichts bekannt –			
colorado springs	the cheyenne mountain zoological society, colorado springs, colorado – bisher nichts bekannt –			
columbus	columbus zoological company, powell, ohio			
	1904 6. juli 5 us-\$	aktie	t 1500	
dallas	dallas zoo & aquarium, dallas 3, texas – bisher nichts bekannt –			
delmenhorst	thiergarten delmenhorst – bisher nichts bekannt –			

den haag	koninglijk zoologisch-botanisch genootschap			
	1862	1. november	50 gulden	aktie – geld
	1868	22. august	50 gulden	aktie – geld
	1874	24. november		action de jouissance – geld
	1881	26. april		action de jouissance t 175
	1884	1. december		action de jouissance t 150
	1888	1. december		action de jouissance t 130
	1911	9. november	50 gulden	aktie – geld
	1912	3. oktober	50 gulden	aktie – geld
	1922	4. august	50 gulden	aktie t 400
	1931	diverse daten		action de jouissance t 90
	1932	diverse daten		action de jouissance t 80
	1934	diverse daten		action de jouissance t 70
detroit	detroit zoological park, royal oak, michigan			
	– bisher nichts bekannt –			
dortmund	dortmunder tierpark			
	– bisher nichts bekannt –			
dresden	actien-verein für den zoologischen garten zu dresden			
	1861	8. mai	50 thaler	aktie t 5000 – 9000
	1863	1. oktober	50 thaler	aktie t 7000 – 11000
	1922	25. mai	1000 rm	vorzugsaktie t 2000
	1930	januar	100 rm	aktie t 500
dublin	royal zoological society, dublin			
	– bisher nichts bekannt –			
dudley	zoological society, dudley			
	– bisher nichts bekannt –			
düsseldorf	zoologischer garten zu düsseldorf			
	– bisher nichts bekannt –			
duisburg	duisburger tierpark ag			
	1961	dezember	100 dm	namens-aktie t 4000*)
	1961	dezember	1000 dm	namens-aktie t 7000*)
edinburgh	the royal zoological society of scotland park, edinburgh			
	– bisher nichts bekannt –			
elberfeld	zoologischer garten in elberfeld			
	1881	1. juni	300 mark	aktie t 4500
evansville	mesker park zoo, evansville, indiana			
	– bisher nichts bekannt –			
fort worth	fort worth zoo, fort worth, texas			
	– bisher nichts bekannt –			
frankfurt/main	neue zoologische gesellschaft frankfurt/main			
	1872	31. oktober	250 gulden	aktie t 2500
fresno	roeding park zoo, fresno 5, california			
	– bisher nichts bekannt –			
garden city	lee richardson zoo, garden city, kansas			
	– bisher nichts bekannt –			
gelsenkirchen	ruhrzoo gelsenkirchen			
	– bisher nichts bekannt –			
gand (gent)	société d'histoire naturelle à gand			
	1851	20. oktober	100 francs	aktie t 7500
glasgow	zoological society of glasgow, calderpark, glasgow			
	– bisher nichts bekannt –			
granby	granby zoological society, granby, quebec			
	– bisher nichts bekannt –			
grand rapids	john ball zoological gardens, grand rapids, michigan			
	– bisher nichts bekannt –			
halle	zoologischer garten halle aktiengesellschaft			
	1901	1. april	200 mark	obligation t 2000
	1901	1. april	250 mark	aktie t 1500
	1901	10. dezember	250 mark	aktie t 1500
	1902	4. juli	250 mark	aktie t 1500

hamburg	zoologische gesellschaft in hamburg			
	1860	10. juli	250 banco schilling	aktie t 5000*
	1860	10. juli	375 banco schilling	aktie t 4000
	1864	august	500 banco schilling	aktie t 4000
	aktiengesellschaft zoologischer garten in hamburg			
1922	februar	1000 mark	aktie t 2500	
1922	februar	2000 mark	aktie t 2500	
1926	januar	100 rm	aktie t 2500	
hannover	aktiengesellschaft des zoologischen gartens in hannover			
	1865	1. märz	20 thaler	aktie t 15000*
heidelberg	heidelberger tiergarten			
	- bisher nichts bekannt -			
helsinki	- bisher nichts bekannt -			
	- bisher nichts bekannt -			
honolulu	honolulu zoo, honolulu 15, hawaii			
	- bisher nichts bekannt -			
houston	houston zoological gardens, houston 2, texas			
	- bisher nichts bekannt -			
jackson	livingston park zoo, jackson 46, mississippi			
	- bisher nichts bekannt -			
jacksonville	jacksonville municipal zoo, jacksonville 2, florida			
	- bisher nichts bekannt -			
jerusalem	jerusalem biblical zoological garden, jerusalem, israel			
	- bisher nichts bekannt -			
johannesburg	zoological garden johannesburg			
	- bisher nichts bekannt -			
kairo	jardin zoologique du caire			
	- bisher nichts bekannt -			
kansas city	swope park zoological gardens, kansas city, missouri			
	- bisher nichts bekannt -			
karlsruhe	badischer verein für geflügelzucht			
	1865	15. mai	10 gulden lit. a	schuldverschreibung - geld
	1865	15. mai	100 gulden lit. b	schuldverschreibung t 2000
	1865	15. mai	500 gulden lit. c	schuldverschreibung - geld
kassel	zoologischer garten in kassel			
	- bisher nichts bekannt -			
köln	aktiengesellschaft zoologischer garten in köln			
	1862	25. juli	50 thaler	aktie - geld
	1930	20. juni	300 rm	aktie t 600
	1960	mai	60 dm	aktie t 1000
königsberg	königsberger tiergarten			
	- bisher nichts bekannt -			
kopenhagen	den zoologiske have ved kjøbenhavn			
	1873		200 riksdaler	aktie t 7500
krefeld	krefelder zoo			
	- bisher nichts bekannt -			
lansing	potter park zoo, lansing 12, michigan			
	- bisher nichts bekannt -			
leipzig	aktiengesellschaft zoologischer garten in leipzig			
	1899	15. juli	500 mark	aktie t 4500
	1899	30. november	500 rm	obligation t 3000
leningrad	- bisher nichts bekannt			
	- bisher nichts bekannt			
leopoldville	société de botanique et de zoologie congolaises			
	- bisher nichts bekannt -			
libertyville	hawthorn melody zoo, libertyville, illinois			
	- bisher nichts bekannt -			
lima	jardin zoologique, lima			
	- bisher nichts bekannt -			
lincoln	lincoln municipal zoo, lincoln, nebraska			
	- bisher nichts bekannt -			

lissabon	jardim zoologico e d'acclimação portugal				
	1884	15. mai	20 reis	10er-aktie	t 5000
	1884	15. mai	20 reis	5er-aktie	t 4000
	1886	2. januar	50 reis	obligation	t 4500
	1904	diverse daten	20 reis	1er-aktie	t 1500
1913	diverse daten	20 reis	1er-aktie	t 1500	
little rock	little rock zoo, little rock, arkansas				
	- bisher nichts bekannt -				
liverpool	liverpool zoological gardens company limited				
	1859			certificate of incorporation	t 2500
london	zoological society of london, regent's park, london n.w. 1				
	- bisher nichts bekannt -				
los angeles	griffith park zoo, los angeles, california				
	- bisher nichts bekannt -				
madison	henry vilas park zoo, madison 5, wisconsin				
	- bisher nichts bekannt -				
madrid	parque zoológico				
	- bisher nichts bekannt -				
manchester	„belle vue“ (manchester) limited				
	1960	24. april	1 schilling	aktie	t 75
marseille	jardin zoologique de marseille g. morin & cie.				
	1855	30. januar	250 francs	aktie	t 5000
melbourne	- bisher nichts bekannt -				
memphis	memphis zoological garden, overton park zoo, memphis, tennessee				
	- bisher nichts bekannt -				
miami	crandon park zoo, miami 49, florida				
	- bisher nichts bekannt -				
	zoological society of florida, miama 31, florida				
- bisher nichts bekannt -					
milwaukee	county zoological park, milwaukee 8, wisconsin				
	- bisher nichts bekannt -				
minot	minot park district, minot, north dakota				
	- bisher nichts bekannt -				
moskau	- bisher nichts bekannt -				
mülhausen i.o.-els.	- bisher nichts bekannt				
münchen	münchener tierpark				
	1929	30. januar	100 rm	aktie	- geld
	1930	15. november	100 rm	aktie	- geld
	münchener tierpark hellabrunn				
1959	september	50 dm	aktie	t 1000	
münster	westfälischer zoologischer garten zu münster				
	1874	1. februar	10 thaler	aktie	t 3500 - 5500
new orleans	audubon park zoo, new orleans, louisiana				
	- bisher nichts bekannt -				
new york	zoological park (bronx zoo), new york 60, new york				
	- bisher nichts bekannt -				
	central park zoo, prospect park zoo, new york 21, new york				
- bisher nichts bekannt -					
nürnberg	tiergarten in nürnberg				
	1911	30. juni	500 mark	aktie	t 3000 - 5000
	1911	30. juni	250 mark	obligation	t 3000 - 5000*
	1929	dezember	500 mark	aktie (ohne abbildungen)	t 800*
oklahoma park zoo, oklahoma 2, oklahoma					
	- bisher nichts bekannt -				
oppeln	- bisher nichts bekannt -				
orsainville	quebec zoological garden, orsainville, quebec				
	- bisher nichts bekannt -				

osnabrück	tiergarten osnabrück - bisher nichts bekannt -		
paignton	zoological and botanical gardens ltd., paignton - bisher nichts bekannt -		
paris	société du jardin zoologique d'acclimation		
	1903 1. april	500 francs	obligation t 2500
	1922 1. januar	125 francs	aktie t 800
	1927 1. juli	125 francs	aktie t 350
	1928 1. januar	500 francs	obligation t 1300
philadelphia	zoological society of philadelphia, philadelphia, pennsylvania		
	1876 11. oktober	150 dollar	aktie - geld
	1876 11. oktober	200 dollar	aktie t 5500
	1876 11. oktober	500 dollar	aktie - geld
	1876 11. oktober	1000 dollar	aktie - geld
	1888 7. dezember	200 dollar	certificate t 500
phoenix	jungle park zoo, phoenix, arizona - bisher nichts bekannt -		
pigeon forge	fortweare game park, pigeonforge, tennessee - bisher nichts bekannt -		
pittsburgh	highland park zoological gardens, pittsburg, pennsylvania - bisher nichts bekannt -		
portland	washington park zoo, portland, oregon - bisher nichts bekannt -		
posen	zoologischer garten in posen - bisher nichts bekannt -		
prag	zoologicka zahrada, praha - bisher nichts bekannt -		
pretoria	pretoria zoological garden - bisher nichts bekannt -		
racine	racine zoological park, racine, wisconsin - bisher nichts bekannt -		
rapid city	hill city zoo, rapid city, south dakota - bisher nichts bekannt -		
recklinghausen	- bisher nichts bekannt -		
reichenberg	- bisher nichts bekannt -		
rheine	tierpark rheine - bisher nichts bekannt -		
rio de janeiro	- bisher nichts bekannt -		
rochester	senaca park zoo, rochester, new york - bisher nichts bekannt -		
rom	il giardino zoologico di roma - bisher nichts bekannt -		
rostock	tiergarten in rostock - bisher nichts bekannt -		
rothesay	the rothesay aquarium company		
	1877	5 shares	t 950
rotterdam	rotterdamsche diergaarde		
	1858 1. mai	250 gulden	aktie t 600
	1858 1. mai	500 gulden	aktie t 500
	1858 1. mai	1000 gulden	aktie - geld
	1893 1. mai	1000 gulden	obligation t 600
saarbrücken	- bisher nichts bekannt -		
sacramento	william land park zoo, sacramento, california - bisher nichts bekannt -		
salt lake city	hogle zoological garden, salt lake city 10, utah - bisher nichts bekannt -		
san antonio	san antonio zoological garden, san antonio 12, texas - bisher nichts bekannt -		
san diego	zoological society of san diego, san diego, california - bisher nichts bekannt -		
san francisco	municipal zoological garden, san francisco 16, california - bisher nichts bekannt -		

seattle	woodland park zoological garden, seattle, washington - bisher nichts bekannt -			
scarborough	the marine aquarium company scarborough 1870 ca. 25 £	„specimen“ aktienblankette	t	1000
schanghai	- bisher nichts bekannt -			
southport	southport zoological garden company 1887 7. september 25 shares	aktie	t	1000
st. louis	st. louis zoological garden forest park, st. louis, missouri - bisher nichts bekannt -			
stockholm	zoological department skansen - bisher nichts bekannt -			
springfield	forest park zoo, springfield, massachusetts - bisher nichts bekannt -			
scottsbluff	riverside park zoo, city hall, scottsbluff, nebraska - bisher nichts bekannt -			
stoneham	metropolitan district zoo, stoneham 80, massachusetts - bisher nichts bekannt -			
straubing	tiergarten straubing - bisher nichts bekannt -			
stuttgart	nill's zoologischer garten in stuttgart - bisher nichts bekannt -			
sydney	- bisher nichts bekannt -			
tel aviv	the zoological garden society - bisher nichts bekannt -			
tokyo	ueno zoological gardens, tokyo, japan - bisher nichts bekannt -			
toledo	toledo zooaquarium, toledo 9, ohio - bisher nichts bekannt -			
topeka	gage park zoo, topeka, kansas - bisher nichts bekannt -			
tynemouth	the tynemouth aquarium and wintergarden company limited 1878 14. märz 1 share 10 £	aktie	t	250
warschau	ogrod zoologiczny, warschau - bisher nichts bekannt -			
washington	national zoological park, washington 9, d.c. - bisher nichts bekannt -			
wien	thiergarten-gesellschaft in wien 1862 5. juni 40 gulden 1863 1. april 40 gulden	aktie aktie	t t	2500 2500*
whipsnade	whipsnade park, whipsnade, london - bisher nichts bekannt -			
winnipeg	the winnipeg zoo, winnipeg 2, manitoba - bisher nichts bekannt -			
zürich	wildgarten der stadt zürich - bisher nichts bekannt - genossenschaft zoologischer garten zürich 1951 1. januar 100 franken diverse jahre/diverse daten 100 franken	anteilschein anteilschein	t t	150 120

von 125 bekannten gesellschaften sind bisher noch keinerlei wertpapiere aufgetaucht;
stück -120- wertpapiere von insgesamt 38 gesellschaften stehen dem sammlermarkt bisher zur verfügung.

ankauf bis zur bedarfsdeckung:

1. alle titel, welche bisher nicht bekannt sind
2. alle titel, welche strich geld notiert sind
3. alle titel, welche nach dem taxkurs mit einem *) versehen sind zu 75% vom taxkurs
4. alle taxierten titel mit ca. 50% vom taxkurs

arne metzger

halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon privat (030) 893 1553, adca-bank 25008242, 41, 40

Weitere aktuelle Buchangebote

Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten

Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts

von Alexander Kipfer
Eine Monographie in drei Teilen: Hintergrund, alle bekannten Gesellschaften, Abbildungen.
192 Seiten, rd. 100 Abb., Paperback; Haag + Herchen Verlag GmbH 1991. **58,- DM/53,- sFr.**

The Insider's Guide to Antique Securities

von G. H. (Haley) Garrison, Jr.
Ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen – eine echte Hilfe beim Aufbau einer Sammlung hochwertiger US-Titel. (Text englisch; 4 Artikel in deutsch.)
450,- DM/380 sFr.

Historische Wertpapiere

von Hanspeter Albisser
Band I: Grundsätzliches zu Historischen Wertpapieren.
142 Seiten mit 23 Farb- und 83 Schwarzweiß-Abbildungen
Band II: Das Sammeln Historischer Wertpapiere
136 Seiten mit 22 Farb- und 37 Schwarzweiß-Abbildungen
Band III: Historische Wertpapiere und ihre Geschichte
144 Seiten mit 21 Farb- und 73 Schwarzweiß-Abbildungen
Verlag Neue Zürcher Zeitung.
– Volume 1 – **25,- sFr./30,- DM**
– Volume 2 – **25,- sFr./30,- DM**
– Volume 3 – **32,- sFr./38,- DM**
Alle drei Bände in einer dekorativen
Kassette. **82,- sFr./98,- DM**

Russische Stadtanleihen 1875–1917

von Ulrich Drumm und Alfons Henseler
Band 3 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
194 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1981. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Österreichische Lokalbahnen (Aktien und Anleihen) 1855–1921–1935

von Drumm/Henseler/Beronneau/Schlacher
Band 4 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
170 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1982. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Ottomanisches Kaiserreich und Türkei – Aktien und Anleihen 1854–1938

von Drumm/Henseler/Glasemann
Band 5 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
240 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1983. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Italienische Bahnen – Aktien und Anleihen 1840–1861–1947

von Drumm/Henseler/Witula
Band 6 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.
196 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1986. **34,50 DM/29,50 sFr.**



Confederate and Southern States Bonds

von Grover C. Criswell.
Die 2. Auflage des berühmten CSA- und Südstaaten-Kataloges; auf die Criswell-Nummern berufen sich Sammler und Anbieter.
374 Seiten, zahlreiche Abb., gebunden, Original-Signatur von Grover Criswell, Criswell's 1979. **63,- DM/53,- sFr.**

BMW – Freude am Fahren – Charakter einer Automobilmарke

von Paul Simsa
Geschichte des Unternehmens und aller Serienfahrzeuge von 1929 bis 1982.
Großformat, 204 Seiten, zahlreiche Abb., Econ 1983. **68,- DM/59,- sFr.**

Alle Angebote zuzüglich Versandkostenanteil.

Bestellungen bitte an

HP-Verlag AG

Stämpflistraße 12, Postfach
CH-3052 Zollikofen
Tel. (031) 57 35 52, Fax (031) 57 26 01

Haferweg 13
D-4630 Bochum 1
Tel. (02 34) 79 78 39, Fax (02 34) 79 51 72



HP-Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

24. HP-Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente 14. September 1991 in Bern

Der Katalog zur 24. HP-Auktion am 14. September 1991 in Bern ist bereits fertig.

463 ausgesuchte Lose warten auf Ihr Gebot.

Der Katalogversand wird Mitte August 1991 erfolgen – natürlich gratis für alle HP-Abonnenten.

Besucher bitten wir um rechtzeitige Reservierung!

Kataloganforderung für Nicht-Abonnenten bei

HP-Verlag AG

z. H. Fritz Ruprecht, Stämpflistr. 12, Postfach, CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 57 35 52, Fax (031) 57 26 01

UNIKAT Immobilien AG

Die Hauptversammlung fand am 2. Mai 1991 um 16.00 Uhr im Arabella Grand Hotel, Frankfurt, statt.

Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig erledigt. Der auf 143000 DM gestiegene Jahresüberschuss ermöglichte eine kleine Gewinnrücklage. Aus dem unveränderten Bilanzgewinn von 122000 DM genehmigte die Hauptversammlung die Zahlung einer Dividende von 3 DM je Aktie.

Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Ulrich Drumm, Dipl.-Volkswirt, München, gewählt.

Die Gesellschaft investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr ausschließlich in ihre vorhandene Gebäudesubstanz. Der Immobilienbesitz umfaßt heute 7007 qm Wohnfläche und 2973 qm Gewerbefläche, die zusammen mit rd. 12 Mio DM zu Buche stehen.

Die NORDIA AG für Beteiligungen und Grundbesitz, Köln, hat Interesse bekundet, den Immobilienbesitz der UNIKAT in Köln zu erwerben.

Der Kurs wird per 7. Juni von W/A Wertpapierhandel mit 100 G angegeben.

Nebelhornbahn AG

Am 5. Juni 1991 hielt um 10.30 Uhr im Kurhaus diese 1927 gegründete Gesellschaft ihre 59. ordentliche Hauptversammlung ab. Das am 31. Oktober 1990 zu Ende gegangene Geschäftsjahr war gekennzeichnet von erheblichen Investitionen: Der Erwerb des „Nebelhornbahn-Hotels“, Fortsetzung des Baues einer Kabinenbahn von der bisherigen Bergstation zum Gipfel und Teilerstellung eines Abwasserkanals zum Anschluß des Nebelhorngebietes an das Ortsnetz kosteten zusammen ca. 7,6 Mio DM. Dieser Betrag wurde zu 23% aus den Abschreibungen finanziert. Weitere 27% ergab der Zufluß aus der im abgelaufenen Jahr durchgeführten Kapitalerhöhung (nom. 435000 DM 8:1 zu 480%). Der Rest kam aus Fremdmitteln, wodurch sich der Deckungsgrad des Eigenkapitals am Anlagevermögen von 54% auf 48% ermäßigte. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 63% auf 22,6 Mio DM. Unter dem Bilanzstrich findet sich eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 2,7 Mio DM für den Fall, daß zugesagte staatliche Finanzierungshilfen für den im Bau befindlichen Abwasserkanal nicht gewährt werden.

Das Geschäftsjahr ist wiederum gut verlaufen. Die Umsatzerlöse sind um 8,5% auf ca. 9,7 Mio DM gestiegen. Vom Bilanzgewinn in Höhe von 380253 DM werden 10% Dividende (Vorjahr 8%) bezahlt und der Rest von 33753 DM auf neue Rechnung vorgetragen. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig verabschiedet. Präsent waren annähernd 87% des erhöhten Kapitals von nunmehr 3900000 DM. Die Versammlung endete gegen 12 Uhr. Die 182 meist ortsansässigen Aktionäre und Aktionärsvertreter wurden im Gegensatz zu früheren Jahren hungrig nach Hause geschickt, was eigentlich für eine Gesellschaft dieser Art etwas beschämend ist.

Hauptaktionär sind die Allgäuer Überlandwerke GmbH, Kempten (27,6%), der Verschönerungsverein Oberstdorf e.V. und indirekt die Bayerische Vereinsbank mit je-

weils einer Schachtel. Der Rest von etwa 20% ist breit gestreut. Die Aktie wird im Münchner geregelten Markt notiert und steht per Stück (= 50 DM) derzeit um 400 G. Auch wenn die Bilanz in Ordnung ist, besteht kein ersichtlicher Grund für den hohen Kurs. Man kann höchstens eine gewisse Marktengung als Ursache vermuten.

Georg Roll

Graphitwerke Kropfmühl AG

Bei der am 21. Juni 1991, 12 Uhr, im Bankhaus Aufhäuser, München, abgehaltenen 75. ordentl. Hauptversammlung waren vom Grundkapital in Höhe von 10000000 durch 15 Aktionäre 99,377% vertreten.

Weder beim Absatz noch beim Umsatz konnte das Rekordergebnis des Vorjahres erreicht werden. Die noch im Vorjahr so erwartungsvoll ausgebaute Grube in Nordnorwegen (A.S. Skaland Grafitwerk) war ein Mißerfolg und mußte geschlossen werden. Die durch den neuen Lebensstandard verwöhnte Belegschaft kam mit sich und der Betriebsleitung nicht zurecht. Rund 10 Mio DM wurden hier fehl-investiert und ausgebucht. Dieser Verlust ist ergebniswirksam verkräftet. Sollten die Verkaufsverhandlungen erfolgreich verlaufen, so ist daraus noch ein außerordentlicher Gewinn zu erwarten. Trotzdem verbleibt nach Einstellung von 536000 DM (Vorjahr 1872000 DM) in die Rücklagen noch ein Bilanzgewinn von 2368000 DM, aus dem 12% Dividende und 5% Jubiläumsbonus bezahlt und der Rest vorgetragen werden sollen.

Hierzu lag der Gegenantrag eines Kleinaktionärs vor, wonach der Bonus gestrichen und ebenfalls in die Rücklagen eingestellt werden, dafür jedoch eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 10:1 beschlossen werden sollte. Begründet wurde dieser Antrag mit dem Vorhandensein enormer Rücklagen. Außerdem seien dem Aktionär steuerfreie Gratisaktien lieber als steuerpflichtige Dividenden. Der Antrag fand jedoch nur 26 Stimmen, womit der Verwaltungsvorschlag wie alle anderen angenommen war. Die Verwaltung versprach jedoch, über eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln nachzudenken und bei passender Gelegenheit wieder diese frühere Tradition aufzunehmen. Die Tagesordnung war nach einer guten Stunde abgewickelt. Hinterher gab es ein reichhaltiges Buffet.

Hauptaktionäre des ertragstarken Bergbau-Unternehmens sind das Bankhaus H. Aufhäuser, München (über 25%), Ludolph Struve GmbH, Hamburg (ca. 32%), und VIAG AG, Berlin (über SKW Trostberg AG, über 25%). Die Aktie wird im Münchner Telefonverkehr gehandelt und kostet derzeit per Stück (= nom. 100 DM) um 1200 DM.

Georg Roll

Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG

Dieses kleinere Versorgungsunternehmen hatte am 17. Juni 1991 um 9.30 Uhr in den eigenen Betriebsräumen seine 68. ordentliche Hauptversammlung. Vertreten waren durch etwa 24 Aktionäre und Aktionärsvertreter 98,5% vom Grundkapital in Höhe von 23000000 DM. Kapitalmäßig ist die Thüga

mit fast 54% Hauptaktionär. Durch die unterschiedliche Stimmrecht-Ausstattung einzelner Aktien stehen jedoch der Thüga nur 37% der Stimmen zu, womit das Unternehmen nicht in deren Konzernbilanz einbezogen ist.

Die Umsatzerlöse konnten von 117,8 Mio DM auf 136,4 Mio DM gesteigert werden, wobei die Ursache dieser Steigerung nicht Mengen- sondern Preissteigerungen waren. Für die kontinuierliche Erweiterung und Erneuerung der Versorgungsanlagen wurden 10,6 Mio DM investiert. Für das laufende Jahr sind Investitionen in Höhe von 17 Mio DM geplant. In den ersten drei Monaten des Jahres 1991 konnten die Gaslieferungen klimatisch bedingt erheblich gesteigert werden. Die Bilanzsumme von 86030521 DM besteht zu ca. 58% aus Eigenkapital. Nach Einstellungen von 328000 DM in die gesetzlichen Rücklagen und 2500000 DM in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn in Höhe von 3760956 DM, der zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 16% verwendet wird.

Unter der straffen Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Rainer Offergeld (Oberbürgermeister der Stadt Lörrach, gewöhnlich als SPD-Bundespolitiker bekannt) wurde die Tagesordnung einstimmig innerhalb von 30 Minuten abgewickelt. Anschließend wurden bei Sekt zwei verdiente Vorstände (einer lag gerade im Krankenhaus) in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Danach wurde zu einem gepflegten Essen im „Hotel Mühle“ des Nachbarortes Binzen eingeladen.

Die Aktie wird nicht amtlich notiert und gelangt in geringen Mengen durch Belegschaftsmitglieder, deren Bindung abgelaufen ist, in Umlauf. Derzeit wird im Stuttgarter Telefonverkehr für das Stück (= 100 DM) ein Preis um 600 G genannt. Georg Roll

Tivoli Handels- und Grundstücks-AG, München

Bei der am 13. Juni 1991 um 11 Uhr im Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank abgehaltenen 114. ordentlichen HV waren vom gezeichneten Kapital in Höhe von 12 Mio DM 99,47% durch sieben Aktionäre vertreten. Hauptaktionär ist mit 99,46% die Bayerische Vereinsbank, deren Verwaltungsgebäude u. a. auf dem Grundbesitz der Tivoli AG steht.

Der Umsatz im Handelsgeschäft ist auf 169,2 Mio DM zurückgegangen (Vorjahr 184,6 Mio DM), da die Milchpulverumsätze wegfielen. Die Wirkstoffe, die zur Pflanzenbehandlung eingesetzt werden dürfen, haben sich reduziert, weshalb auch diese Sparte etwas gemindert sein dürfte. Dagegen erhöhten sich die an den Lebenshaltungs-Index gebundenen Einnahmen an Mieten und Erbbauzinsen um 184000 DM. Der Bilanzgewinn erhöhte sich auf 5400000 DM (Vorjahr 4800000 DM) und wird voll zur Auszahlung einer Dividende in Höhe von 45% verwendet (Vorjahr 40%).

In Sachsen arbeitet seit Ende 1990 ein eigenes Lager. In Thüringen wird mit einem anderen Unternehmen kooperiert. Umgesetzt werden dort Pflanzenschutzmittel und Düngemittel. Der Bau eines Lagers für Pflanzenschutzmittel auf dem im Vorjahr

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 07. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	600 G	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	310 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	700 G	621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
500880	50 DM	AGFB	320 T	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	700 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na	400 G	846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	320 G	846003	100 DM	Karlsru. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 TG	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	92 T
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1000 G	825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
503550	50 DM	Altgäuer Brauhaus AG	420 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	1900 G
860160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	375 T	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	450 G	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	100 G
505130	50 DM	Arneliese Zementwerke AG	490 B	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	460 T
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 b	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	107 G
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
515800	100 DM	Bahnholplatz AG	3500 G	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	360 T
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	140 G	645510	50 DM	Langenbahn AG	85 bB
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	460 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mammoei-Hansa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	280 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1050 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG	400 G
821480	500 DM	Berchtsgadener Bergbahn AG	2500 G	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	151 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	510 G	661000	100 DM	MEZ AG	600 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1200 T	662909	50 DM	Motorenwerke Mannheim	270 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	650 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	130 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	26 T	658040	500 DM	M/A Wertpapierhandel AG	1400 T
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	45 bB	808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 bB
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	220 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 bB	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	300 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	691 T	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG (vink. NA. St.)	500 G
554600	200 DM	Doomkaat AG, Stamm	290 G	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554603	50 DM	Doomkaat AG, Vorzüge	90 T	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 G
554950	100 DM	Dortmunder Stitts-Brauerei AG	2000 G	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	4000 TG
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	350 TG	690400	50 DM	Peipers AG	400 bG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	240 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte I.K.	150 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 G	694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 b.
804060	50 DM	DI. Bausparkasse Darmstadt	140 G	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 B
841250	200 DM	DI. Lloyd Vers., Na.	300 G	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1850 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	20 T	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1200 B	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	270 bG
564890	50 DM	Effekta Beteiligungsges.-AG	95 bB	829150	100 DM	Rherus AG	850 T
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G	716130	100 DM	SALEWA AG	600 TG
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbetrau	280 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1100 bB	719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	400 TB
550350	50 DM	Eternit AG	70 G	721230	100 DM	Schuhtabrik Manz St.	290 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	190 B	721323	100 DM	Schuhtabrik Manz Vz.	280 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 G	722430	50 DM	Securanta AG Niamen	75 TB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	600 G	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 bB
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G	722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	4400 T
876241	100 sFr	Frangia Holding AG	120 bB	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2450 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	380 G	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2250 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
585900	50 DM	Geilung Sekt AG	330 TG	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	5250 TG
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württ.	800 TG	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1260 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 G	830350	100 DM	Tegernseebahn	1500 T
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	6500 b.	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
587750	100 DM	Getreide AG	300 G	747750	50 DM	Thostl W. Bau	825 TG
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 bG	803150	100 DM	Verainigte Volksbank AG Na.	260 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	122 TG
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	490 TB	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1150 T	765560	50 DM	VIB AG	90 T
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	3900 G	811560	100 DM	Volksbank Böttingen AG	270 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungsges. AG	1500 bB	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	430 bB	776330	20 DM	Weißmankraftwerke	400 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	280 B	812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 TB
802600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 b	777610	100 DM	Westfalen Separator AG	260 TB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G	778820	50 DM	WiRe Industrie AG	75 bB
607550	300 DM	Hofler Bierbrauerei AG	980 G	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	480 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G	779040	100 DM	Wohn.-Bau Niederrh. „Handwerksbau“ AG	400 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3650 G	779150	200 DM	Wohnungsges. d. rhein. Handwerks, Nam.	900 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	820 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Spinnerei Neuhof AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

erworbenen Grundstück bei Mainburg ist weiterhin in Planung und zieht sich wegen der zahlreichen Genehmigungsinstanzen voraussichtlich noch länger hin. Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig erledigt. Die Sitzung schloß nach einer knappen Stunde, wonach zu einem Essen eingeladen wurde.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM) ist im Streubesitz sehr selten zu finden. Im Münchner Telefonverkehr nennt man Tax-Preise von 5900 DM, was auf den wertvollen Grundbesitz zurückzuführen ist. *Georg Roll*

Europa-Haus AG

Es gibt Hauptversammlungen und Hauptversammlungen: Wie ein Aktionär der Europa-Haus AG sichtlich zufrieden vermerkte, fühlt sich so mancher Anteilseigner trotz vielleicht geringerer Dividendenausschüttung bei einer „kleinen“ AG besser aufgehoben, als bei einem großen Konzern. Nun, die HV der Europa-Haus AG bot in der Raiffeisenbank in Schlüchtern ein gediegenes und beim anschließenden Essen ein familiäres Ambiente. Das war es, was er meinte. Dem Beobachter entging somit nicht, daß die Aktionäre nach ihrer Zusammenkunft die Kreisstadt voller Genugtuung wieder verließen. Aber nun zur Versammlung selbst:

Die Europa-Haus AG hatte, wie gesagt, zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung am 7. Juni nach Schlüchtern eingeladen. Diese als Universal-HV abgehaltene Aktionärsversammlung war die erste in der Geschichte der Gesellschaft überhaupt, weil diese erst 1990 in eine AG umgewandelt worden war. Nach dem Lagebericht ihres Vorstands Renate Fastnacht hat die Europa-Haus AG ihre Haupterträge im vergangenen Geschäftsjahr aus den Generalübernahmeverträgen für die Neubauvorhaben in Köln erzielt. Im Zusammenhang mit ihren Erläuterungen zu den Finanzaktivitäten der Gesellschaft im vergangenen Jahr wies Frau Fastnacht darauf hin, daß die AG einen Immobilienfonds aufgelegt habe, an dem sie als Komplementär fungiere und 100000 DM, das sind etwa 20%, zum derzeitigen Fondskapital beigesteuert habe.

Ganz im Sinne der Umstrukturierung innerhalb der Westend AG, nach der die Europa-Haus als Managementgesellschaft die gesamten Immobilienaktivitäten der Gruppe übernimmt, wurden nach den Worten von Frau Fastnacht die Beteiligungen an einschlägigen Gesellschaften verstärkt. So hält die Europa-Haus AG nunmehr 24% der Anteile der Nordia AG in Köln, 100% der HGL in Frankfurt und 34% der Unikat Immobilien AG, ebenfalls in Frankfurt.

Die Aktionäre bekundeten ihre Zustimmung zum Lagebericht mit einhelliger Aklamation. Überhaupt war die HV gekennzeichnet von einer Einmütigkeit der Aktionäre, die ihr Vertrauen in die Geschäftsleitung unterstrich. So billigten die Teilnehmer den Gewinnverwendungsvorschlag (6 DM Dividende) ebenso einstimmig wie sie Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilten. Ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen erfolgte die Neuwahl des Aufsichtsrats und die Bestellung von Herrn Karl Bender, Walldorf, zum Wirtschaftsprüfer des Unternehmens. Der neue Aufsichtsrat: Herr Heinrich Helfenstein, Ingenieur, Ettlingen; Herr Peter Kronwald, Bankkaufmann, Frankfurt; Herr Helmut Nikolai, Diplom-Verwaltungsrat, Sinntal.

Es gab seitens der Aktionäre keinen Widerspruch bei der Beschlußfassung über die immerhin recht kräftigen Kapitalmaßnahmen, die zum Teil auch der weiteren Erhöhung der Beteiligungen an den AG's Nordia und Unikat dienen sollen. Nach Durchführung dieser Maßnahmen hat die Europa-Haus AG ein gezeichnetes Kapital von 1,5 Mio DM und Kapitalrücklagen von 1986500 DM.

Die Teilnehmer an der Versammlung äußerten auch keinerlei Bedenken gegen den – dann auch einstimmig angenommenen – Vorschlag der Begebung einer Optionsanleihe in Höhe von 250000 DM, die zwischen dem 5. und 12. Juli 1991 zur Zeichnung angeboten und eine Laufzeit vom 15. Juli 1991 bis 14. Juli 1996 haben wird. Die Anleihe wird am 14. Juli 1996 zum Nominalbetrag zurückgezahlt und mit 9% p.a. verzinst, Kupfälligkeit jeweils am 15. Juli eines Jahres. Jeder Optionsanleihe mit einem Nennwert von 1000 DM ist ein Optionsschein beigefügt, der zum Bezug von 20 jungen Europa-Haus-Aktien zum Preis von 110 DM pro Aktie berechtigt. Um die Bedienung der Inhaber der Optionsscheine zu ermöglichen, bewilligten die Aktionäre einstimmig ein bedingtes Kapital von 250000 DM, das bis zum 31. Dezember 1993 befristet ist.

Johannes Kronwald

„Schwäbische Aktien – zom Fressa' gern“

Zum fünften Mal legt die Schwäbische Bank AG in Stuttgart ihren kulinariischen Hauptversammlungsleiter „Schwäbische Aktien – zom Fressa' gern“ vor. Im Vorwort der beliebten Broschüre schreiben die Auszubildenden (sie sind für den Inhalt verantwortlich): „Für so manchen Aktionär – in Fachkreisen „Versperlesaktionär“ genannt – ist bei der Zusammenstellung seine Portefeuilles neben dem Kurs-/Gewinn-Verhältnis das Kurs-/Kalorien-Verhältnis einer Aktie ein gleich-„gewichtiges“ Entscheidungskriterium. Frei nach dem Motto „Wo's Dir schmeckt, da laß Dich sehen!“ können sich alle Aktionäre ihren HV-Fahrplan zusammenstellen.“

Landshuter Kunstmühle C.A. Meyer's Nachf. AG

Um zehn Wochen früher als in den Vorjahren und bei gestiegener Präsenz (96% vom Aktienkapital in Höhe von 2400000 DM durch 21 Anwesende) begann am 7. Mai 1991 im Konferenzraum der Gesellschaft in Landshut pünktlich um 11 Uhr die diesjährige ordentliche Hauptversammlung dieser kleinen Mühle, deren Hauptaktionär seit einigen Jahren die Münchner Großbäckerei „Ludwig Stocker Hopffisterei GmbH“ mit ca. 70% ist.

Der Umsatz konnte im Berichtsjahr um knapp 15% auf nahezu 2000000 DM gesteigert werden, wobei ein Anteil von 42% an den Hauptaktionär geliefert wurde. Der Anteil von Öko-Weizen (1,4%) und Öko-Roggen (4,7%) war noch verhältnismäßig

gering. Daneben sind noch 6,1% Vermahlanteil an den selteneren Getreidesorten wie Dinkel, Hafer, Quinoha oder Durum-Weizen zu vermelden. Die Rohstoff-Beschaffung im anerkannten Öko-Anbau wurde mit ca. 200 Anbau-Verträgen kontinuierlich ausgeweitet. Angestrebt werden in den nächsten zehn Jahren Verträge mit 2000 Landwirten über 40000 ha Anbaufläche.

Die Investitionen betragen 1990 965000 DM und betrafen neben einer für den Vollkornbereich eingerichteten Verlade-Anlage mit fünf Silos den Logistik-Bereich mit einem Silo-Tankzug, ein Lkw-Planenzug sowie zusätzliche Einrichtungen im Labor- und Reinigungsbereich. Auffallend ist der im Vergleich mit anderen Mühlen dieser Größenordnung verhältnismäßig hohe Personalstand von 41 Mitarbeitern. Die kleine 100%ige Tochter „Frankenmühle Handelsgesellschaft mbH, Landshut“ wurde 1990 mit der Mutter verschmolzen.

Die Abschreibungen stiegen an auf 915574 DM (Vorjahr 687661 DM). Der Jahresüberschuß betrug 31121 DM und wird zur weiteren Tilgung des Verlustvortrags verwendet, der damit auf ca. 3000 DM zusammenschmilzt. Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme von 8467022 DM ist infolge der Investitionen auf 32% (Vorjahr 34%) gesunken. An eine Nutzung des noch genehmigten Kapitals (Kapitalerhöhung) wird derzeit nicht gedacht. Die Sitzung endet nach einstimmiger Verabschiedung der Tagesordnung um 11.50 Uhr. Neben fünf erstklassigen Brotsorten der Hopffisterei München gibt es anschließend einen deftigen Schweinebraten mit Kartoffelsalat und Getränken.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM) steht im Münchner Telefonverkehr derzeit 350 DM rein Geld. Zwar sind die Ertragsaussichten in der Mülerei infolge Kapazitätsüberschuß nach wie vor schlecht. Doch ist der Substanzwert des Unternehmens infolge Grundbesitz in Landshut, Umgebung und Hafengelände Fürth erheblich. *Georg Roll*

Maschinenfabrik Esterer AG

Gut sechs Wochen nach einer außerordentlichen HV, über die ich im HP Nr. 5/91, Seite 24, berichtet habe, fand am 14. Juni 1991 in den Räumen der Deutschen Bank in München die ordentliche Hauptversammlung statt, die über das am 30. September 1990 zu Ende gegangene Geschäftsjahr zu befinden hatte. Vertreten waren nominal 3010400 DM durch etwa 40 Personen = 91,2% vom Stammkapital.

Unter der Leitung des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Gaede (der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Frey wurde wegen Krankheit entschuldigt) begann kurz nach 11 Uhr eine annähernd sechsstündige, teilweise sehr hitzig geführte Sitzung, die wiederum unter dem Zeichen der Auseinandersetzungen mit der opponierenden Aktionärsgruppe um den Familienzweig Fritz Esterer (28,6%) stand. Diese bereits im April aus dem Aufsichtsrat hinausgewählte Gruppe (Hans Kirner) stellte eine Reihe von Gegenanträgen, über die noch zu berichten ist.

Der Konzernumsatz (+ Esterer Gießerei GmbH und Esterer France) konnte von 65,1 Mio DM auf 77,5 Mio DM gesteigert werden, wobei die Exportquote von 55% auf 48% rückläufig war. Der Auftragsbestand gewährleistet ca. sechs Monate Beschäfti-

gung. Der Pro-Kopf-Umsatz verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 128000 DM auf 143000 DM. Der Bilanzgewinn stieg von 1,335 Mio DM auf 1,529 Mio DM an. Im Berichtsjahr wurden zwei neue Montagehallen für ca. 3 Mio DM gebaut. Weitere 2 Mio DM wurden für die notwendigen technischen Anlagen investiert. Weitere Investitionen sind dringend erforderlich zur Modernisierung und wegen bisher unterlassener Instandsetzungsarbeiten. Der Vorstand hebt hervor, daß in den Jahren des Managements von Fritz und Bernd Esterer wichtige Erneuerungen und Investitionen versäumt wurden. Auf Frage eines Aktionärs berichtet er, daß in den letzten fünf Jahren alleine sieben Vorstände gewechselt haben; teilweise waren drei Vorstände zu bezahlen, aber nur einer im Einsatz. Abfindungen und Pensionszulagen waren enorm. Der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme von 39,2 Mio DM ist mit nur 22 % etwas mager. Der Gewinnverwendungsvorschlag der Verwaltung = 16 % Dividende (Gegenantrag 20 %) wurde angenommen. Die Entlassungen wurden für jede Person einzeln vorgenommen:

Vorstand: Gérard Issner 10186 ja, 4245 nein (Stimmverbot 624) = entlastet; Thomas Stadler 1110 ja, 9870 nein, 4072 Enthaltungen = verweigert; Ernst-Theodor Menke (entfiel, da erst seit 1. 4. 1991 im Amt). Aufsichtsrat: Bruno Frey 5876 ja, 4292 nein, 24 Enthaltungen (Stimmverbot 4860) = entlastet; Dieter Heid 9403 ja, 5025 nein (Stimmverbot 624) = entlastet; Hans Kirner 6033 ja, 8981 nein, 14 Enthaltungen (Stimmverbot 24) = verweigert; Fritz Esterer 3342 ja, 8981 nein, 4064 Enthaltungen (Stimm-

verbot 2743) = verweigert; Wolf Moser 1094 ja, 9869 nein, 4089 Enthaltungen = verweigert; Bruno Rother 1029 ja, 9945 nein, 4080 Enthaltungen = verweigert; Joachim Pischke 10032 ja, 4988 nein, 32 Enthaltungen = entlastet.

Die Zustimmung zum Abschluß eines Ergebnisabführungsvertrags für eine neugegründete GmbH, die in Wurzen bei Leipzig eine Gießerei erworben hat, erreichte nicht die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit. Somit müssen die für die nächsten drei Jahre erwarteten Verluste (w/Sonderabschreibungen und Anlaufkosten) dort vorgetragen werden; sie können nicht mit dem positiven Ergebnissen der Mutter verrechnet werden. Die Gruppe Fritz Esterer begründete ihre Verweigerung mit dem Hinweis auf mögliche Altlasten am Grundstück. Sogar bei der Wahl des Abschlußprüfers versagte sie die Zustimmung wegen persönlicher Animositäten. Die KPMG wurde gegen 4545 Stimmen jedoch gewählt.

Die an sich vernünftigen Anträge der Opponenten, die bisherige 200-DM-Stückelung zu splitten in vier 50-DM-Stücke und das Grundkapital im Verhältnis 2:1 aus Gesellschaftsmitteln zu erhöhen, fanden bei 9845 Gegenstimmen keine Zustimmung. Den längsten Zeitraum der gesamten Diskussion beanspruchten die Anträge auf Sonderprüfung durch die Opponenten, denen auch noch zusätzliche Anträge dieser Art durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Frey folgten. Hier wurden im wahrsten Sinne des Wortes Haare gespalten und schmutzige Wäsche gewaschen. Mit Engselgeduld rieten Verwaltung, Anwälte und auch einzelne Kleinaktionäre von der

kostspieligen Sinnlosigkeit dieser Sonderprüfungen ab. Nach einer 15minütigen Unterbrechung, während der sich der Familienzweig Fritz Esterer beraten konnte, wurden diese Anträge zurückgezogen. Die Sitzung endete nach sechsstündiger Dauer kurz vor 17 Uhr.

Die Aktie wird amtlich notiert in München. Der Kurs pro Stück (= 200 DM) liegt derzeit um 1600. Die Auftrags- und Ertragslage ist derzeit glänzend. Das Management (seit April 1991 zweiter Vorstand Ernst-Theodor Menke) macht mit dem neuen Aufsichtsrat einen guten Eindruck. Das Papier scheint daher nicht überbezahlt. Bleibt zu hoffen, daß ab der nächsten HV die Aktionäre nicht wieder nüchtern heimgeschickt werden.

Georg Roll

Niedermayr Papierwarenfabrik AG

Die diesjährige ordentliche HV wurde am 10. Juni 1991, 11 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft abgehalten. Trotz positiver Nachfrage nach Produkten aus Papier konnte der Umsatz von 35 200 733 DM gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gesteigert werden. Die Produktpalette besteht aus Verpackungsmaterial, in der Hauptsache Säcke und Tragetaschen für die Chemie, Zement-Industrie, Mühlen und Handel und geht mit etwa einem Drittel an die Heidelberger Zement AG, Heidelberg, welche mit 97 % der Aktien das Sagen hat. Der Rohstoffanteil bei Papier ist inzwischen auf 88 % gestiegen, gegenüber nur noch 12 % Anteil an Polyäthelen. Der Trend „weg von der Plastiktüte“ wird immer deutlicher



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 28. 06.	Preis 04. 07.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	386,5	875054	410 T	410 T	525/ 390
Braubezug Inh. St.	250	522652	290 B	280 T	315/ 280
HP-Verlag +	25	876052	250 G	250 G	250/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	900 G	900 G	900/ 650
NORDIA AG	1200	543630	90 T	90 T	115/ 88
Sedeco AG	2500	722440	205 b	202 b exD	300/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	3150 T	3150 T	4000/3000
VBF v.N.	100	760160	930 B	920 B	1000/ 650
VBF Inh. Vz.	25	760163	580 B	570 B	600/ 570
M/A OS'Basket I'90/92		658049	120 T	115 T	125/ 100
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	190 B	190 B	220/ 190
Westend AG	5000	777460	127 G	123 B exD	199/ 120
VALORA UBG	2750	760030	140 G	140 B	150/ 101
M/A AG	295	658040	140 T	140 T	300/ 140
Unikat AG	2200	755520	105 B	105 B	105/ 100

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

spürbar und läßt damit die noch vor etwa zwei Jahren für mehr als 1 Mio DM gekaufte Anlage zu einer Fehlinvestition werden. Im Gegensatz zur erfreulichen Entwicklung in anderen Segmenten der Papierindustrie steht die Produktion bei Niedermayr unter starkem Preisdruck, weil ein deutscher Mitbewerber mit großer Kapazität einem schwedischen Papierkonzern angehört und von dort mit billigerem Rohmaterial beliefert werden kann.

Es entstand ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 1550785 DM, der zusammen mit dem Vorjahresverlust von 2949364 DM auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 27521760 DM ist damit auf 29,5 % gesunken. Wenngleich umfangreiche Verbesserungen beim Arbeitsablauf eingeleitet wurden, dürfte es noch einige Jahre dauern, bis der Verlustvortrag abgearbeitet ist und die Gesellschaft wieder dividendenreif wird. Vom gezeichneten Grundkapital in Höhe von 5000000 DM waren 97,15 % durch ein Dutzend Aktionäre vertreten. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen. Die Sitzung war nach 20 Minuten beendet. Es folgte für interessierte Aktionäre eine Betriebsbesichtigung, doch kein Essen.

Die Aktie wird in München amtlich notiert, obwohl sich nur noch 3 % im Streubesitz befinden. Der Kurs dümpelte längere Zeit um 400 DM per Stück (= nom. 100 DM) hin, bis im Frühjahr 1991 Wind in die Notiz kam: Innerhalb weniger Tage stieg die Notiz auf über 1100 % an und wurde am 7. Mai 1991 für einige Börsentage ausgesetzt. Die Ursache für diese zunächst unerklärliche Kurs-Explosion war folgende: Ein Unbekannter „vergaß“ in öffentlichen Telefonzellen in und um die bayerische Börse in größerer Anzahl Schriftstücke, aus denen Insider-Kennnisse über die Niedermayr Papierfabrik AG preisgegeben wurden. U.a. war die Rede von Millionen-Aufträgen aus der ehemaligen DDR und damit verbundenen Riesengewinnen, die die Aktie zur Anlage interessant werden ließen. Die Finder dieser Schriftstücke behielten ihr Wissen zunächst für sich und orderten Niedermayr-Aktien. Innerhalb weniger Tage gingen ca. 380 Aktien zum Kurswert von 0,35 Mio DM um. Infolge der Marktenge stieg der Kurs dabei auf 1200 TG. Dann erfolgten entsprechende Pressemitteilungen, in denen diese lukrativen Aufträge seitens der Firma dementiert wurden. Seither ist der Kurs wieder zurückgefallen und bewegt sich beim Schreiben dieses Berichts um 500.

Am Rande der Hauptversammlung wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden berichtet, daß bei den Behörden unserer Strafverfolgung keine Anzeige entgegengenommen wurde und auch nach dem Urheber dieser Informations-Fälschung keinerlei Fahndung eingeleitet wird. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft liegt keine Straftat vor. Auch jene Geschädigten, die zu 1100 DM Aktien eingekauft haben, seien nicht betrogen worden, sondern hätten ihre Kaufentscheidung aus freien Stücken getroffen. Dessen ungeachtet werden letztere ihren Einstandskurs wohl nie mehr wiedersehen, denn nach dem Eindruck des Verfassers ist auch ein Kurs von 500 % für das Papier auf absehbare Zeit noch zu hoch. Dem amüsierten Betrachter verbleibt ein schaler Nachgeschmack bei dem Gedanken, wie leicht bei solch marktengen Papieren der Börsen-

kurs beeinflusst werden kann und bei welchem Papier dieser „Spaß“, der sich für den Urheber vermutlich rentiert, haben dürfte, wohl demnächst wiederholt werden wird.

Georg Roll

Gladbacher Bank

AKTIENGESELLSCHAFT VON 1922

Zur 69. ordentlichen Hauptversammlung hatte die Gladbacher Bank AG ihre Aktionäre um 16.00 Uhr in das „Haus Erholung“ eingeladen. Diese „gute Stube“ der Mönchengladbacher Gesellschaft gab einen angemessenen Rahmen für die Veranstaltung ab, zu der sich traditionsgemäß viele Persönlichkeiten des regionalen Wirtschaftslebens eingefunden hatten, die gleichzeitig Aktionäre und Kunden der Bank sind. Mittlerweile gehören auch eine Reihe auswärtiger Aktionäre zum Kreis der Besucher; denn die Aktie dieser Bank bleibt zumeist als Daueranlage im Depot und so steigt der Kurs stetig an. Da bis auf 370 Stück alle Aktien für das 5 Mio DM betragene Aktienkapital auf die Namen der Aktionäre lauten, kennt die Bank ihre Aktionärsstruktur gut. Diese Besonderheiten führen dazu, daß die rd. 200 Besucher der HV, die 88,35 % des AK präsentierten, sich fast wie bei einem Familientreffen fühlten.

Die Geschäfte der Bank liefen auch 1990 gut; die Dividende beträgt wieder 12 %. Belastet wurde das Ergebnis durch Abschreibungen auf Aktien- und Anleihenbestände (deren Kurse in diesem Jahr deutlich angestiegen sind) und durch aperiodische Steuerzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung; hier bestehen aber noch Rückerstattungsansprüche. Die Bilanzsumme wuchs um 3 % auf rd. 354 Mio DM. Neben dem AK von 5 Mio DM bestehen Kapital- und Gewinnrücklagen von 10 Mio DM, so daß sich die Eigenkapitalquote auf 4,45 % der Bilanzsumme stellt. Zur Erhöhung dieses Satzes wird für den Herbst 1991 eine Kapitalerhöhung geplant; die neuen Aktien werden auf jeden Fall den Alt-Aktionären zum Bezug angeboten. Nach Ausführungen von Aufsichtsrat und Vorstand und der Auskunftserteilung an drei Aktionäre, die Fragen stellten, gab es einen Vortrag von Pater Augustinus (Domprediger in Essen) zum Thema „Ethik in der Wirtschaft“, der allein schon den Kauf einer Aktie rechtfertigte. Hochklassige Redner im Anschluß an die HV haben Tradition; bisher ist kaum jemand in dieser Hinsicht enttäuscht worden. Ebenso wenig enttäuscht zeigten sich die Aktionäre beim anschließenden Bufett mit Getränken, das einen informativen Nachmittag gelungen abschloß. Inhaber-Aktien der Gladbacher Bank sind praktisch nicht verfügbar; für die Namens-Aktien werden von Valora Kurse von 500 DM genannt, dies gilt jedoch für den 1000-DM-Nennwert. Für die 100-DM-Aktie (kleinste Stückelung) muß man mit mindestens 10 % mehr rechnen.

C. Grossmann AG

Die Hauptversammlungen der Fleischwarenfabrik C. Grossmann AG verkommen immer mehr zu einer Art Schmierenkodie. Mußte schon die letztjährige ordentliche HV am 19. Juli 1990 wegen eines Einberufungsfehlers kurz nach der Eröffnung abgebrochen werden und ließ die an ihrer Stelle am 20. Dezember 1990 abgehaltene HV un-

ter weitgehend skandalösen Umständen ab (s. HP-Magazin Nr. 1/91), weil z.B. weder der Alleinvorstand Urs Kunz noch der AR-Vorsitzende Lukas Kunz anwesend waren, so kam auch die zum 27. Juni 1991 einberufene jetzige a.o. HV über den Tagesordnungspunkt 1) nicht hinaus.

Die Uneinsichtigkeit und Unbelehrbarkeit der Mehrheitsaktionäre Kunz-Gruppe gegenüber dem deutschen Aktienrecht kam besonders darin zum Ausdruck, daß der Vorstand es wieder einmal nicht für nötig befunden hatte, überhaupt zu erscheinen, und sein Vater Lukas Kunz, der cholisch auf jede auch nur entfernt kritische Äußerung aus dem Gremium (rund 20 Aktionäre und Aktionärsvertreter repräsentierten 2441900 DM von 2,5 Mio DM Grundkapital, wovon 2372650 DM auf die Großaktionärsseite entfielen) reagierte und den Verfasser z.B. zunächst nicht einmal bezüglich der Frage der Ordnungsmäßigkeit der HV und ihrer merkwürdigen Begleitumstände zu Wort kommen ließ, nicht einmal mehr eine faule Ausrede für dieses Affront gegenüber den freien Aktionären für nötig hielt. Den Hinweis auf zu beachtende Erfordernisse des AktG kommentierte er einfach damit, wir seien nur Deutsche, er dagegen sei Europäer.

Es gelang ihm zwar noch, den Tagesordnungspunkt 1), der die Aufhebung des am 20. Dezember 1990 gegen den Widerstand der meisten freien Aktionäre gefaßten Beschlusses über die Verpachtung des Betriebes an die Grossmann Filial-Betriebs GmbH (Kunz-Gruppe) zum Gegenstand hatte und gegen den die Metropol Vermögensverwaltungs- und Grundstück-GmbH sowie der Aktionär Karl-Walter Freitag vor dem LG Coburg Klage erhoben haben, gegen 1003 Stimmen bei 8 Enthaltungen durchzupacken. Als jedoch der Tagesordnungspunkt 2) (Beschlüßfassung über die Zustimmung zum Abschluß eines Betriebspacht- und Beherrschungsvertrages gemäß §§ 291 Abs. 1; 292 Abs. 1 Nr. 3 AktG mit der genannten Grossmann Filial-Betriebs GmbH) behandelt werden sollte und dabei heftig das Fehlen des Vorstands gerügt wurde, der zu verschiedenen Punkten dieses Vertrages hätte Auskunft geben sollen, war er plötzlich bereit, die HV abzubrechen, ja er machte sich das Verlangen nach Aufhebung der HV sogar selbst zueigen, wobei er allerdings zuerst nur an eine in dieser Form und in dieser besonderen Situation nicht zulässige Vertagung um zwei Wochen dachte. Einstimmig wurde daraufhin die Beendigung der HV und damit die Nichtbehandlung des für die Gesellschaft eminent wichtigen und gefährlichen Betriebspacht- und Beherrschungsvertrages beschlossen. Dieser würde nach Auffassung der meisten freien Aktionäre zu einer unumgekehrbaren Aushöhlung der AG führen, denn sie würde monatlich zwar 100000 DM Pachtzins erhalten und kein Personal mehr beschäftigen sowie Anspruch auf die Übernahme etwaiger neuer Verluste durch die Betriebspächterin haben, doch müßte die AG nicht nur die hohen Belastungen aus den Abschreibungen (1989: 610000 DM) und Verbindlichkeiten (1989: 12,4 Mio DM) sowie der Pension eines früheren Vorstandes von über 130000 DM tragen, was allein schon die Pachtelöse übersteigen dürfte, sondern sie müßte sogar noch etwaige Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen sowie Sozialplanaufwendungen finanzieren, wogegen die sog.

societas leonina geradezu als attraktive Gesellschaftsform erscheinen müßte. Der als Zumutung anzusehende Vorschlag an die freien Aktionäre, ihre Aktien im Nennwert von 50 DM zu 12,50 DM zu übernehmen oder sich mit einer Ausgleichszahlung von 4 % zufrieden zu geben, gegen den die oben erwähnten Kläger einen Gegenantrag angekündigt hatten, blieb unter diesen Umständen undiskutiert.

Wann und wie von der Kunz-Gruppe ein neuer Vorstoß unternommen werden wird und wie sich sich unter diesen Umständen die Erstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1990 vorstellt, steht in den Sternen, denn in der a.o. HV vom 20. Dezember 1990 hatte der Prokurist Häbler u. a. angegeben, man habe in Erwartung der Zustimmung zum damals vorgelegten Betriebspachtvertrag die Buchungen schon so vorgenommen, als sei dieser Vertrag bereits am 1. 1. 1990 in Kraft getreten. Bei der organisationsrechtlichen Konzeptionslosigkeit um die C. Grossmann AG und dem Bestreben, sie nach „Gutsherrenart“ zu führen, erscheint es als ausgeschlossen, daß ein ordnungsgemäßer Abschluß in der nach Gesetz und Satzung vorgeschriebenen Zeit einer neuen HV, die nach einem ironisch gemeinten Vorschlag des Verfassers zur Strafe für die „renitenten“ Kleinaktionäre ja in einen der Kühlräume der Gesellschaft einberufen werden könnte, vorgelegt werden könnte. Nicht unbedingt zuversichtlich stimmte dann auch eine am Rande der HV zu hörende Information, bei der es sich hoffentlich nur um ein Gerücht handelt, an ihr habe auch ein früherer Autohändler teilgenommen, der demnächst in den Vorstand eintreten solle.

Dr. Günter Roß

LVV Vermögensverwaltung Landau AG

Diese erst am 27. Februar 1989 gegründete Gesellschaft, die sich vor allem dem Erwerb und der Veräußerung von Grundstücken und Wertpapieren widmet, schloß das Geschäftsjahr 1990 mit einem Bilanzverlust von 145 198 DM ab. Er kam dadurch zustande, das bei etwa 160 000 DM realisierten Kursgewinnen und monatlichen Nettomieteinnahmen von 21 930 DM, die aus dem am 28. Februar 1989 für 1,48 Mio DM erworbenen und dann erheblich umgebauten und modernisierten Geschäftshaus Marktstraße 113-115 in Landau zuflossen, das durchaus als Schmuckstück bezeichnet werden kann und bei der in zwei bis drei Jahren vorgesehenen Einbeziehung in eine Fußgängerzone auch Wertsteigerungspotential haben dürfte, vor allem durch die Golfkrise ausgelöste Kursrückgänge Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 253 000 DM erforderlich machten. Bei diesen Wertpapieren soll es sich vor allem um japanische Optionsscheine und deutsche Nebenwerte – auch oder gerade aus dem Bereich des Telefonverkehrs – gehandelt haben, die natürlich besonders schwankungsanfällig sind und deren Anteil im Interesse einer kontinuierlichen Entwicklung der Gesellschaft eigentlich zugunsten mehr substanzreicher Traditionspapiere zurückgeführt werden sollte.

Das zum Ende 1990 1,35 Mio DM betragende Grundkapital wurde im März 1991 um 1,75 Mio DM über zu 50 % teileingezahlte Namensstammaktien erhöht. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte aber erst

wenige Tage vor der HV am 25. Juni 1991, so daß die Aktien noch nicht ausgegeben werden konnten, wodurch sich die äußerst geringe Präsenz von nur 328 100 DM bei 19 Teilnehmern allerdings nur zum Teil erklären läßt.

Interessant dürfte die Entwicklung der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1991 sein. Infolge der Erholung der Aktienkurse konnten in den ersten Monaten Kursgewinne von mehr als 100 000 DM realisiert werden. Entscheidend dürfte aber sein, daß das Unternehmen zum 1. April 1991 15 Wohn- und Geschäftshäuser im Zentrum Kaiserslauterns erworben hat, die etwa 170 Appartements oder kleine Wohnungen, etwa 30 Garagen sowie zu etwa 12 % Ladenflächen für kleine Geschäfte aufweisen sollen. Zwei dieser Objekte sollen möglichst bald als Teileigentum veräußert werden, wobei in einem Fall auch die Teilungserklärung schon vorliegt. Die erwarteten Verkaufserlöse sowie der künftige Mittelzufluß aus einer weiteren Kapitalerhöhung um 1,55 Mio DM, für die die HV einstimmig ein genehmigtes Kapital schuf, das auch die Ausgabe stimmrechtsloser Vorzugsaktien zuläßt und das noch in diesem Jahr ausgenutzt werden soll, sollen die Finanzierung dieses Kraftakts, dessen genauer Umfang in der HV nicht genannt wurde, sicherstellen, wobei die Banken der Gesellschaft bisher eine Teilfinanzierung sichergestellt haben sollen. Der eigentlich naheliegende Weg, auch die Volleinzahlung der teileingezahlten Aktien zu verlangen, wird wohl zunächst nicht begangen werden, wobei eine Äußerung des AR-Vorsitzenden Volkmann wohl dahingehend verstanden werden kann, daß die meisten Aktien bei der geplanten Kapitalerhöhung, möglichst bei anderen als den bisherigen Aktionären plazierte werden sollen.

Für die weitere Entwicklung des Unternehmens, das insbesondere wohl infolge eines öffentlichen Zeichnungsangebots vom Frühjahr 1991 verhältnismäßig viele Kleinaktionäre (wohl um die 300) zählt, wird viel davon abhängen, ob die Finanzierung der neuen Objekte in Kaiserslautern stabil und günstig vorgenommen werden konnte oder noch werden kann und wie ausbaufähig sich die Substanz darstellt, wobei natürlich völlig offen ist, ob sich die absehbare Verringerung der amerikanischen Truppen auch in der Pfalz positiv oder negativ auf den Immobilienstandort Kaiserslautern auswirken wird.

Dr. Günter Roß

Kurz und bündig

Die **Dresdner Bank AG** hat nach eigenen Aussagen für ihr in Ostdeutschland beschlagnahmtes Vermögen 100 Mio DM = 66 DM je **100-RM-Restquote** gefordert. Die GfW Gesellschaft für Wertpapierinteressen e.V. geht von einem Wert von 300 Mio DM aus; das entspricht 333 DM je 100-RM-Restquote.

Die Exklusivität der Aktien der **WTB Walter Thosti Boswau Bau-AG, Augsburg**, wird verlorengehen, da die Gesellschaft nach einer Kapitalerhöhung um 20 auf 60 Mio DM im Herbst 1991 den Gang an die Börse plant. Der Kurs soll niedriger als die 1000 DM liegen, die bisher im Münchner Telefonhandel genannt werden.

Die **Sektellerei Schloß Wachenheim AG, Stuttgart**, wird ihr Geschäftsjahr auf den 30. Juni umstellen. Für die nächste Zukunft

wird man dem Wert-Vorrang vor dem Mengenwachstum geben. Für 1990 gibt es wieder 20 % Dividende.

Die **Pongs & Zahn AG**, (jetzt Heidelberg, früher Bochum) wird nach erfolgreicher Sanierung (wir berichteten verschiedentlich) nach zwölf Jahren Pause ihre Dividendenzahlung wieder aufnehmen.

Die **Universitätsdruckerei H. Stürtz AG, Würzburg**, hat in der HV am 20. Juni 1991 eine Dividende von 10 % (i.V. 8 %) auf das AK von 3,3 Mio DM beschlossen; 300 000 DM wurden den Rücklagen zugeführt.

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im Juni:

Ausgeglichenes Kursbild – Gewinner vorwiegend im Industriebereich

Neue Impulse fehlten am Markt. Analog der Hauptbörse bewegten sich die Nichtkotierten seitwärts.

Vorwiegend umsatzstarke Bankvaloren waren im Berichtsmonat gesucht. So wechselten Bank in Reinach Namen bis zu 1600 sFr. die Hand. Bank in Kriegstetten Namen (1125 G) notierten, bei mäßigen Umsätzen, 50 sFr. höher. In Spar- und Leihkasse Münsingen N kam es zu Abschlüssen in einer Bandbreite zwischen 1200 sFr. und 1250 sFr. (1225 G). Für das Inhaberpapier der Bank Rohner St. Gallen zeigten Anleger Interesse bis zu einem Preis von 700 sFr. (625 G), wobei nur wenige Stücke gehandelt wurden.

Im Industriebereich gab es im allgemeinen keine größeren Kursausschläge. Einzig Staug Namen vermochten sich vorerst dem Trend zu entziehen und steigerten sich von 2475/2550 – im Vormonat – bis auf 2650/2700. Auf diesem Niveau geriet der Berner Wert jedoch unter Abgabedruck und korrigierte sich auf aktuell 2525/2625 (ex Dividende von 50 sFr.). Der rasante Kursanstieg in Namen Serum- und Impfstoff seit anfangs Jahres (11 800 sFr.) wurde auf dem Niveau von 14 500 sFr. durch größere Verkaufsaufträge gebremst. In der Folge verbilligte sich der substanzstarke Titel um 450 sFr. auf 14 050/14 200. Die ebenfalls in einer Konsolidierungsphase steckenden Inhaberaktien der Wasserwerke Zug mußten nochmals einen Abschlag von 25 sFr. (3025/3250) hinnehmen. Die Namenaktien der auch in Zug ansässigen Agruna konnten dagegen ihren Aufwärtstrend fortsetzen. Sie wurden mit 2650/2725 um 50 sFr. höher bewertet. Auf einen ausgetrockneten Markt stießen Investoren in Namen Basler Handelsgesellschaft. Der begehrte Titel verteuerte sich – ohne nennenswerten Umsatz – von 5100 G auf 5400 G.

Auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr blickt die Diavolezza-Bahn zurück. Der Betriebserfolg konnte um 75 % gesteigert werden. Die Aktionäre kommen dementsprechend in den Genuß einer um 10 sFr. höheren, auf 100 sFr. angesetzten Dividende (N; 2675 G; unv.). Terrain preisgeben mußte der Inhabertitel LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis (850/900; –25 sFr.). Zu den Verlierern zählten zudem die Namenaktien der AG Davos-Parsons-Bahnen. Sie notierten mit 1850/1925 um 50 sFr. schwächer. Obwohl seit längerer Zeit ohne Umsatz, konnte in BGB Crap Sogn Gion N, bei 2150 sFr. (2400 B), ein Abschluß getätigt werden. Weiter Boden gutzumachen vermochten LSB Surlej-Silvaplana-

Corvatsch Inhaber; mit bezahlten Preisen bis zu 1250 sFr. bewegten sie sich auf ihrem Jahreshöchst. Auf der Verliererseite im Bahnsektor standen Inhaber LSB Wengen-Männlichen. Im Frühjahr führte die Gesellschaft eine Aktienkapitalerhöhung durch, welche den Aktionären die Möglichkeit gab, Namenaktien zu einem Preis von 400 sFr. zu erwerben. Gleichzeitig konnten neue Aktionäre das Papier zu 500 sFr. zeichnen. Seither kam der Inhabertitel kontinuierlich unter Abgabedruck, so daß er eine Kurseinbuße gegenüber anfang des Jahres von 22 % hinnehmen mußte (390/450).

Schweizerischer Bankverein Bern

Luftseilbahn Reusch-Gsteig-Cabane des Diablerets AG

Am 31. Mai fand die 29. Generalversammlung statt, an der 35 Aktionäre teilgenommen haben. Das Geschäftsjahr schließt auch 1990 wiederum sehr gut ab, wobei die Tarifanpassung von 10 % eine große Rolle spielte. Der ausgewiesene Gewinn wird mit dem Verlustvortrag saldiert, so daß dieser noch mit 433380 sFr. ausgewiesen wird. Zur Zeit laufen verschiedene Studien über Umbauprojekte. Die Gesellschaft zahlt Naturaldividenden in Form von Billettermächtigungen. Coupon Nr. 11 ist noch bis Ende 1991 gültig und Coupon Nr. 12 bis Ende 1992. Er berechtigt zu 50 % Ermäßigung auf ein Billett nach Wahl oder zu einer Reduktion von ca. 10 sFr. auf die Tageskarten. Beendet wurde die interessante Versammlung bei traditionellem Käsekuchenessen und gemütlichen Beisammensein.

Kennzahlen: Umsatz +5%; Cash-flow 322854 sFr. (-22,8%); Reingewinn 31106 sFr. (-37,6%); Verschuldungsgrad 57,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 50,5 %.

Rorschach-Heiden Bergbahn

58 Aktionäre hatten sich zur der 113. Generalversammlung eingefunden. Sie haben von einem verbesserten Abschluß gegenüber dem Vorjahr Kenntnis nehmen können. Der Betriebsfehlbetrag von 705800 sFr. ist um 153500 sFr. tiefer als im Vorjahr. Dieses Defizit wird vom Bund und den Kantonen St. Gallen und Appenzell sowie von den betroffenen Gemeinden übernommen. Kennzahlen: Umsatz 1370219 sFr. (+4,7%); Cash-loss 523180 sFr. (-23,3%).

Luzern-Stans-Engelberg-Bahn (LSE)

Das Geschäftsjahr 1990 verlief erfreulich. Die Zahl der beförderten Personen stieg um 48044 oder 2,9 % auf 1729314 Personen. Die Personenverkehrseinnahmen erhöhten sich um 462073 sFr. oder 9,4 %. Während die Einnahmen aus dem Gepäckverkehr sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich veränderten, ist der Ertrag aus dem Postverkehr im Berichtsjahr weiter angestiegen.

Die Erfolgsrechnung sieht wie folgt aus: Der gesamte Betriebsertrag belief sich 1990 auf 9394988 sFr. Das ist eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 12,6 %. Auf der Gegenseite sieht ein totaler Betriebsaufwand von 10142317 sFr. Dies ist eine Zunahme von 10,2 % gegenüber dem Vorjahr. Der Aufwandüberschuß beläuft sich auf 747329 sFr. Das sind 107343 sFr. oder 14,4 % weniger als im Vorjahr. Im weiteren stehen die Abschreibungen von 256845

sFr. für die Fahrzeugbeschaffungen 1983 und 1984 der Unternehmung nicht zur Verfügung. Diese werden mit dem Passivsaldo verrechnet, sodaß sich der von Bund und Kanton zu deckende Fehlbetrag auf 490484 sFr. beläuft.

Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees

Erneut kann die Gesellschaft auf ein erfreuliches Tourismusjahr zurückblicken. Zum dritten Mal hintereinander wurde die „Schallmauer“ von 2 Mio beförderten Passagieren durchstoßen. Die Frequenzen konnten um 3 % auf 2170113 Personen gesteigert werden. Als Folge des guten Geschäftsganges konnten zusätzliche Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten von



370000 sFr. zulasten der Erfolgsrechnung ausgeführt werden. Das 25 Mio sFr. schwere Investitionsprogramm ist nun zum größeren Teil abgeschlossen. Nach Abzug von Beiträgen der öffentlichen Hand verbleiben der Gesellschaft 12 Mio sFr., die sie aus eigenen Mitteln aufzubringen hat.

Der ausgewiesene Reingewinn wird für Rückstellungen und Reservebildung verwendet. Den Aktivsaldo von 133081 sFr. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Stammaktien im Nominalwert von 1 sFr. und die Prioritätsaktien von 250 sFr. Nominalwert notieren gleichermaßen mit 180 sFr. G/200 sFr. B.

Kennzahlen Schiffsbetrieb: Umsatz 17995404 sFr. (+10%); Cash-flow 1611640 sFr. (+16,9%); Gewinn 649965 sFr. (+47%).

Meiringen-Hasliberg-Bahnen AG

Der Gesamtertrag entwickelte sich im Berichtsjahr 1990 rückläufig. Die Verkehrseinnahmen haben leicht zugenommen. Hingegen sind die Nebenerträge geringer ausgefallen. Die Kosten hat die Verwaltung fest im Griff: konnten die Personal- und Sa-



chtaufwendungen gar gesenkt werden, so mußten durch die Zinsentwicklung um 25 % höhere Kapitalkosten verbucht werden. Das Jahresergebnis 1991 wird wieder einmal mehr von der Schneelage im Dezember abhängen, da der Saisonauftakt harzig begonnen hat. Der ausgewiesene Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Kurse der Aktien dieser Gesellschaft sind stark gedrückt; sie werden mit der

Hälfte des Nominalwertes von 1000 sFr. und 250 sFr. angeboten.

Wenn man bedenkt, daß die MHB auch in schlechten Zeiten in der Lage ist, betriebswirtschaftlich abzuschreiben und daß neben dem nominellen Kapital noch Reserven ausgewiesen werden, so sind diese Kurse eindeutig zu tief angesetzt und für jeden langfristig operierenden Investor sicherlich einen Kauf wert.

Kennzahlen: Umsatz 4041305 sFr. (-1,9%); Cash-flow 942833 sFr. (-0,4%); Verlust 92563 sFr. (Gewinn 20569 sFr.); Verschuldungsgrad 46%; Deckungsgrad Anlagevermögen 57,5 %.

Brienz-Rothorn-Bahn AG

Nach 1988 und 1989 kann der Verwaltungsrat den versammelten Aktionären für 1990 wiederum ein erfreuliches Geschäftsjahr präsentieren. Der wettermäßig ausgezeichnete Sommer ermöglichte die frequenzmäßig beste Saison seit dem Bestehen der Bahn. Mit 182848 Passagieren (+11,5%) und einem Hotelumsatz von 1,03 Mio sFr. (+13,9%) ergab sich schließlich ein Überschuß von 48165 sFr. Der Umbau des Hotels konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Damit ist die Erneuerungsphase des Hotels beendet. Die weiteren Investitionen des Leitbildes „BRB 2000“ werden planmäßig realisiert.

Der um den erwähnten Reingewinn reduzierte Passivsaldo von 88528 sFr. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Aktionär kommt in den Genuß einer Naturaldividende: Coupon Nr. 61 berechtigt zum Bezug eines verbilligten Retourbilletes für 13 sFr.

Die Aktien der Kategorie C mit einem Nominalwert von 500 sFr. sind unter Druck geraten. Sie werden z. Z. mit 375 sFr. angeboten. Kennzahlen: Umsatz 3938218 sFr. (+11,9%); Cash-flow 518350 sFr. (+26%); Reingewinn 48165 sFr. (+342%); Verschuldungsgrad 13,5%; Deckungsgrad Anlagevermögen 102,2 %.

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren

Zur 100. Generalversammlung hatte der Verwaltungsrat am 26. Juni 1991 die Aktionäre eingeladen. Im heimeligen bahneigenen Restaurant Winteregg trafen sich die Kapitaleigner, um anschließend gemeinsam nach Mürren zum Nachtessen zu fahren. Erstmals seit fast 25 Jahren wird eine Dividende von 5 % ausgerichtet, obwohl eine Frequenzeinbuße von 3,2 % hingenommen werden mußte. Gegenüber dem Vorjahr ist der Sachaufwand um 1018800 (-40,5%) zurückgegangen. Besonders das Konto „nicht aktivierbare Bau- und Erneuerungskosten“ ist mit wesentlich weniger Aufwendungen belastet, obwohl mit der Fertigstellung des Restaurants Winteregg und der Sanierung des Seilbahnviadukts zwei große Brocken verkraftet werden mußten. Dank der vorerwähnten Minderaufwendungen ergibt sich trotz des Rückganges im Ertrag ein Betriebsgewinn, der die 5%ige Ausschüttung erlaubt.

Die Aktien im Nominalwert von 450 sFr. sind z. Z. mit 575 sFr. stark gesucht. Wie lange diese große Unterbewertung noch anhält, ist nur eine Frage der Zeit. Allein die ausgewiesenen Reserven betragen über 640 sFr. pro Aktie, so daß nach unseren Erwartungen der Kurs weiter steigen wird, wenn diese Tatsachen von Investoren ent-

Gültige Schweizer Wertpapiere

Appenzellerbahn-Gesellschaft

Prioritätsaktie 1. Rang, Herisau 2. 11. 1921, blaugrün. **Fr. 170,-**

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5,-, Goldau 1. 1. 1984, rot. Inkl. Coupons Nr. 8 (Fr. 1,- Fahrpreisreduktion). Abb. im Unterdruck. **Fr. 85,-**

Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50,-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35 (Fahrpreisreduktion Fr. 3,-). **Fr. 105,-**

Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500,-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35. **Fr. 650,-**

Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100,-, Goldau 16. Juni 1983, grün. Inkl. Coupons Nr. 7 + 8 (Fahrpreisreduktion Fr. 6,-). **Fr. 145,-**

Sta Funicolare Locarno Madonna del Sasso

Aktie Fr. 200,-, Locarno 30. Giugno 1904, braun. Gründerstück. Hochformatig mit überaus dekorativer Abb. von Madonna del Sasso. **Fr. 1400,-**

SA du Chemin de fer funiculaire Gleresse-Montagne de Dièsse

Pr.-Aktie Fr. 100,-, Gleresse 29. 4. 1910, grün. Rückseitig geklebt. **Fr. 270,-**

SA Tram Elettrici Mendrisiensi

Aktie Fr. 100,-, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5,- zur Stammaktie. Sehr dekorativ mit schöner Abb. **Fr. 970,-**

Furka-Oberalp-Bahn

Prioritäts-Aktie Fr. 500,-, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgestempelt auf Fr. 250,-. **Fr. 950,-**

Berner-Oberland-Bahnen

Stammaktie Fr. 500,-, Interlaken 15. 4. 1945, blau. (Auflage lediglich 3000 Stück.) **Fr. 650,-**

Sensenthal-Bahn

Aktie Fr. 250,-, Laupen 1. 12. 1903, blau/braun. Hochformatig mit Abb. Lok im Unterdruck. **Fr. 950,-**

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

Aktie Fr. 500,-, Alpnach 1. 7. 1888. Hochformatig, jedoch kleinere Einrisse. Originalunterschriften von Eduard Guyer-Freuler und N. Durrer. **Fr. 1000,-**

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraigh“

Aktie Fr. 100,-, Samedan 13. 3. 1919, grün. **Fr. 450,-**

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern

Pr.-Aktie Fr. 150,-, Luzern 29. 6. 1960, grün. **Fr. 220,-**

Ausgabe vom 30. 6. 1967. **Fr. 220,-**

Stammaktie Fr. 1,-, Luzern 31. 12. 1889, rotbraun. Mit schöner Abb. **Fr. 900,-**

Stammaktie Fr. 1,-, Luzern 31. 12. 1889, rotbraun. Orig.-Unt. von N. Riggensbach; in Top-Erhaltung. **Fr. 1250,-**

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,-, Brienz 30. 6. 1973, rosa. **Fr. 550,-**

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500,-, Brienz 1. 4. 1978, rotbraun. **Fr. 550,-**

Schweiz. Südostbahn

Aktie Fr. 100,-, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. **Fr. 125,-**

Stanserhorn-Gesellschaft

Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. **Fr. 350,-**

Aktie Kategorie C, Stans 4. 3. 1989, blau. **Fr. 650,-**

Regionalverkehr Bern-Solothurn

Inhaberaktie Fr. 150,-, Solothurn 30. 11. 1984, grün. **Fr. 95,-**

Inhaberaktie Fr. 300,-, Solothurn 30. 11. 1984, rosa. **Fr. 120,-**

Dampfschiff-Gesellschaft

Vierwaldstättersee

Namenaktie Fr. 500,-, Luzern 12. 3. 1887, 1937 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 1,-. Schlechte Erhaltung. **Fr. 280,-**

Skilift Riffenmatt AG

Aktie Fr. 500,-, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. **Fr. 250,-**

Sta per la Ferrovia Biasca-Acquarossa

(Olivone) heute Autolinée Blenièsi Aktie 1. Rang über Fr. 250,-, Biasca-Acquarossa 31. März 1908, blau/violett. Außenrand mit Wasserflecken. **Fr. 350,-**

Luftseilbahn Kandersteg-Stock

(Gemmi) AG Aktie Fr. 1000,-, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. **Fr. 420,-**

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG

Aktie Fr. 100,-, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5,- reduziert. **Fr. 30,-**

Zert. über 10 Inhaberaktien. **Fr. 250,-**

SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn

Aktie Fr. 100,-, Zürich 25. 3. 1922, braun. Unterschiedliche Erhaltung. **Fr. 125,-**

Drahtseilbahn Interlaken-Harder

Pr.-Aktie Fr. 100,-, Interlaken 15. April 1924, blau. Das Kapital wurde auf Fr. 50,- reduziert. Interessante Generalversammlung. **Fr. 325,-**

Steffisburg-Thun-Interlaken STI

Zert. über 1 Stammaktie Fr. 100,-, 16. Dezember 1950, braun. **Fr. 270,-**

Bern-Lötschberg-Simplon BLS

Pr.-Aktie 2. Rang, Fr. 500,-, Bern 27. 7. 1906, grün. 1921 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 400,-. **Fr. 520,-**

Antiquarische Bücher

Galerie berühmter Schweizer der Neuzeit

2 Bände von 1868 und 1871 mit 100 Lebensbeschreibungen und Porträts (auf sep. Blätter) von berühmten Schweizern aus Kultur und Wirtschaft. Am Schluss sind drei Tafeln mit den Faksimileunterschriften. Erstklassige Erhaltung mit Goldeindruck. **Fr. 1050,-**

Aus der Werkstatt des Druckers

Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Firma Gebr. Fretz AG, Zürich. 1935. 139 Seiten auf reinem Hadernpapier unter Verwendung der Type Marathon-Antiqua gedruckt. **Fr. 50,-**

Kantonalbank von Bern

Denkschrift zum 100jährigen Jubiläum. Über 250 Seiten mit vielen Abb., u.a. alte Banknoten, Obligation, Porträts von Berner Wirtschaftsführern. **Fr. 25,-**

Das Unternehmen VON ROLL AG

Jubiläumsschrift zum 125jährigen Jubiläum von 1973. Band II. Sehr attraktiv gestalteter Band mit über 240 Seiten. Abgebildet ist ebenfalls die erste Aktie der Gesellschaft von 1833. **Fr. 45,-**

Börsenreform in Deutschland

Eine Darstellung der Ergebnisse der deutschen Börsenquete von Franz Josef Pfleger; 189 Seiten; gebunden. Herausgegeben in Stuttgart 1896 durch Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. **Fr. 75,-**

100 Jahre St. Gallische Creditanstalt

1854-1954. Reich illustrierte Ausgabe; 136 Seiten; gebunden. **Fr. 43,-**

Henry Ford

Mein Leben und Werk; 328 Seiten; gebunden. Herausgegeben bei Paul List Verlag in Leipzig im Jahre 1923. **Fr. 35,-**

Die Nachfolger der Ruhrkonzerne

Die „Neuordnung“ der Montanindustrie. 368 Seiten; gebunden. Econ-Verlag GmbH, 1953. **Fr. 30,-**

100 Jahre Christen

Jubiläumsbuch mit 62 Seiten; reich illustriert; 1944. Bekannte Berner Eisenwarenhandelsgeschäft. **Fr. 23,-**

RUPRECHT WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 Tel. 0 31/57 35 52
CH-3052 Zollikofen Fax 0 31/57 26 01

deckt werden. Auf der heutigen Basis empfiehlt sich noch der Kauf.

Kennzahlen: Umsatz 5536522 sFr. (-10,4%); Cash-flow 1151181 sFr. (+15,7%); Reingewinn 434868 sFr. (+29,2%); Verschuldungsgrad 33,6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 86,4%.

AG Drahtseilbahn Schwyz-Stoos

Die Stoosbahn mußte im Berichtsjahr 1990 neuerlich empfindliche Frequenzeinbußen hinnehmen. Von Januar bis April 1990 war der Fronalpift nur 13 Tage in Betrieb. Es liegt auf der Hand, daß sich dies auf das Rechnungsergebnis negativ ausgewirkt hat. Höhere Kapitalkosten waren mit der Grund für die Zunahme der Betriebsaufwendungen.

Weiterhin hat der Verwaltungsrat von der Zitrag Holding AG das Aktienkapital der Luftseilbahn Balmberg-Fronalpstock AG zu 1 sFr. käuflich erworben. Das nom. Kapital beträgt 100000 sFr. und ist mit 100000 einbezahlt.

Die an der letztjährigen Generalversammlung beschlossene Kapitalerhöhung wurde aufgeschoben. Pro Aktie wird ein Freibillett für eine Retourfahrt abgegeben.

Der Kurs der Aktie (nom. 500 sFr.) beläuft sich auf 615 sFr. B.

Kennzahlen: Umsatz 1127948 sFr. (-13,2%); Cash-flow 13314 sFr. (-94,6%); Verlust 134586 sFr. (Gewinn 84406 sFr.); Deckungsgrad Anlagevermögen 54,6%; Verschuldungsgrad 48,9%.

Generalversammlung der Iltiosbahn

57 Aktionäre fanden sich zur 58. Generalversammlung der Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios im Hotel Sternen, Unterwasser, ein.

Die von Präsident Dr. Walter Kuhn, Lichtensteig, geführte Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen für das Jahr 1990 und stimmte auch der Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 6% zu.

Zu neuen Verwaltungsräten wurden die Herren Dr. Walter Kuhn, Jona und Fritz Schiess, Wattwil, gewählt.

Noch in diesem Jahr soll der Zusammenschluß der beiden Gesellschaft Iltios- & Chäserruggbahn erfolgen und in diesem Sinne stimmten die Aktionäre auch einer neuen Aufteilung des Aktienwertes von bisher nominal 500 sFr. auf neu 250 sFr. Nominalwert zu. Es werden somit gegen eine bisherige DUI-Aktie zwei neue DUI-Aktien à 250 sFr. umgetauscht. Mit diesem Beschluß sind die Voraussetzungen für eine Fusion beider Gesellschaften vorbereitet und an einer außerordentlichen Generalversammlung im Spätherbst soll der Zusammenschluß und die Gründung der neuen Gesellschaft erfolgen.

Mit Befriedigung kann der Präsident feststellen, daß der Verlauf der diesjährigen Wintersaison zufriedenstellende Resultate erbracht hat.

Generalversammlung der Chäserruggbahn

207 Aktionäre besuchten die Generalversammlung der Luftseilbahn Iltios-Chäserrugg, die traditionsgemäß im Gipfelrestaurant auf dem Chäserrugg stattfindet.

Die von Präsident Norbert Senti, Altstätten geleitete Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen für das Jahr 1990 und stimmte auch der Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 4% zu. War das Jahr 1990 mit seinem Schneemangel und den Sturmschäden ertragsmäßig schlecht, so kann der Präsident mit Befriedigung feststellen, daß in der Wintersaison 1991 wieder gute Ergebnisse erwirtschaftet werden konnten. Ausführlich orientierte er die Aktionäre über die Verhandlungen zur Fusion der beiden Bahngesellschaften. An einer außerordentlichen Generalversammlung im September soll dann der Fusionsvertrag zur Abstimmung vorgelegt werden. Er hofft, daß es damit möglich wird, am 1. Januar 1992 den Zusammenschluß beider Bahngesellschaften – von dem er sich wesentliche Vorteile verspricht –, erreichen zu können.

Beide Bahnen haben ihren Sommerbetrieb bereits aufgenommen und sind täglich bis zum 3. November in Betrieb.

Drahtseilbahn Interlaken-Harder

Die praktisch schuldenfreie Bahn weist zum ersten Mal ein Eigenkapital von über 1 Mio sFr. aus, das sich aus dem Umlaufvermögen zusammensetzt. Das Anlagevermögen liegt noch bei 89355 sFr. (Versicherungswert über 5 Mio sFr.). Auch in diesem Jahr wurde erfolgreich gewirtschaftet. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, den Betriebsgewinn in Rückstellungen und Reservezuweisungen zu verteilen. Die Aktien dieser recht erfolgreichen Bergbahn liegen trotzdem z. Z. im Angebot.

Kennzahlen: Umsatz 663892 sFr. (+4,2%); Cash-flow 129643 sFr. (+47,6%); Verschuldungsgrad 13,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 1109%.

Schilthornbahn AG

Frequenzmäßig wie auch umsatzbezogen konnte im Berichtsjahr das zweitbeste Resultat seit Bestehen des Unternehmens erzielt werden. Gekennzeichnet war das Geschäftsjahr durch die Fertigstellung der Gipfelbauten, was zahlenmäßig das Ergebnis beeinflusste. So wurde das Drehrestaurant vier Wochen früher als üblich geschlossen. Insgesamt wurden in den Jahren 1987 bis 1990 16,9 Mio sFr. investiert. Diese Investitionen wurden zu über 60% durch die Unternehmung selbst finanziert. Es wiederum

eine Dividende von 10% ausbezahlt (Coupon Nr. 5).

In diesem Jahr konnten die ersten vier Monate umsatzmäßig das Vorjahresresultat übertroffen werden. Trotz Golfkrieg sind keine allzu großen Einbußen entstanden. Der Verwaltungsrat ist zuversichtlich, die Vorjahreszahlen wiederum erreichen zu können.

Die Kurse der Aktien, die für langfristig operierende Investoren sehr interessant sind, bewegen sich bei ca. 850 sFr.

Kennzahlen: Umsatz 15785262 sFr. (-2,2%); Cash-flow 4044704 sFr. (+1,5%); Reingewinn 960106 sFr. (-12,1%); Verschuldungsgrad 45%; Deckungsgrad Anlagevermögen 57,7%.

Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock AG

Trotz des Umbaus im Sommer 1990 konnte der Verkehrsertrag um über 10% gesteigert werden. Der Gesamtaufwand, der ganz im Zeichen des Um- und Ausbaus der Gesamtanlage stand, nahm um 410000 sFr. oder 21% zu. Insbesondere wurden sämtliche Projekt- und Abnahmekosten über die Erfolgsrechnung abgebucht. Der ausgewiesene Reingewinn von 45007 sFr. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Auf eine Dividendenzahlung wird verzichtet (Vorjahr 25 sFr.), dafür kann der Aktionär mit je zwei Coupons Nr. 25 ein Freibillett beziehen bei der LSB Andermatt-Gemsstock AG, Postfach 59, 6490 Andermatt.

Obwohl die Gesellschaft gesund finanziert ist und die Abschreibungen nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommen werden, mußten die Aktien stark zurückgenommen werden. Die Kurse bewegten sich um den Nominalwert mit 500 sFr. G/550 sFr. B.

Kennzahlen: Umsatz 3494000 sFr. (+7,7%); Cash-flow 1150000 sFr. (-12,2%); Reingewinn 45007 sFr. (-85%); Verschuldungsgrad Anlagevermögen 46,6%; Verschuldungsgrad 54,4%.

Luftseilbahn Lungern-Schönbühl

Mit 4008 Ja- gegen 5 Nein-Stimmen wird nach nur 30 Jahren die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Sämtliche Betriebsanlagen inkl. Immobilien, Groß- und Kleininventar wurden von der neugegründeten Auffanggesellschaft „Bergbahnen Lungern-Schönbühl AG“ für den symbolischen Preis von einem Franken übernommen. Die-



Gipfelrestaurant der Schilthornbahn AG.

se neue Gesellschaft übernimmt ebenfalls alles Personal. Die Löhne und Lieferantenrechnungen sich sichergestellt. Leer ausgehen werden die Aktionäre, die mit ihrem fast einstimmigen Entscheid das Aktienkapital von 1,6 Mio sFr. aus den Händen gegeben haben. Obwohl mit diesem Übergang die neue Gesellschaft einen schweren Rucksack mit Verpflichtungen und Problemen übernommen hat, sind die Initianten für den weiteren Geschäftsverlauf zuversichtlich. Im neuen Verwaltungsrat ist u. a. der prominente Fernsehmoderator Sepp Trütsch zu finden.

Noch Ende Mai wurden die Aktien der alten Bahn mit 40 sFr. angeboten; dies ist jedoch nur noch der Sammlerwert.

Rigibahn-Gesellschaft

Es zeigt sich wieder einmal mehr, daß der Rigi nebst dem Skiberg auch ein Wander-

berg ist. Dadurch mußten gegenüber dem Vorjahr keine allzu großen Frequenzeinbußen hingenommen werden. Während der Sommermonate erreichten die Bahnen Spitzenresultate und schafften damit ein gutes Polster für den verregneten Spätherbst. Bei den Ausgaben gab es einen massiven Zuwachs, insbesondere in den Bereichen Sachaufwand (+25%) und nicht aktivierbare Bau- und Erneuerungskosten (+273%). Trotzdem ist der Ertragsüberschuß der Bahnen mit 653 005 sFr. beachtlich. Die Liegenschaftsrechnung weist durch Sanierungsarbeiten einen Verlust von 85 747 sFr. aus. Der Gewinn wird wiederum für Rückstellungen und Reservebildung verwendet, so daß der Aktivsaldo von 109 068 sFr. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Insbesondere die Prioritätsaktien sind allemal einen Kauf wert; denn diese notieren unter dem Nominalwert von 150 sFr.

Kennzahlen: Umsatz 8483 780 sFr. (+3,6); Cash-flow 1933 669 sFr. (-18,6%); Reingewinn 567 259 sFr. (-60,2%); Verschuldungsgrad 66,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 21,5%.

Zu guter Letzt . . .

. . . schreibt uns Alexander Kipfer zur „NZZ“ Neue Zürcher Zeitung.

Mit Recht wurde erwähnt, daß dieses Papier selten im Handel ist – es ist ja auch recht schwer! Nicht erwähnt wurde aber auch ein sehr gewichtiges Faktum, denn die Papiere dieser Tageszeitung mit Weltgeltung können nur Mitglieder der Freisinnig-Demokratischen Partei der Schweiz (FDP) kaufen. Der Erwerb einer Aktie ist an diese Bedingung geknüpft! Diese Tatsache sollte eigentlich in der Berichterstattung nicht fehlen.

Schweizer Nebenwerte: Dividenden und GV-Termine

Im ersten Teil finden Sie Angaben zu Gesellschaften, deren GV schon stattgefunden haben. Im zweiten Teil werden die geplanten GV-Termine, oft mit Zeit und Ort, veröffentlicht.

Gesellschaft	Datum/GV	Zeit	Ort	Cp	Nr.	Betrag	Bemerkungen
Sportbahnen Saanenmöser					12		1 Tageskarte
Kurhotel Lenkerhof AG	28. 03. 1991				2		Gutscheinbogen im Wert von sFr. 40,-
Centre Touristique Gruyeres-Moleson-Vudalla SA	19. 04. 1991				10		Kat. „A“: sFr. 5,- Reduktion oder 1 Gratisfahrt Kat. „B“: sFr. 2,- oder 2,5 Coupons für 1 Gratisfahrt Red. sFr. 5,- auf Billette und Abonnemente
Schiffahrtsges. Zugersee	26. 04. 1991				13		Aktionärsbillett
Stanserhornbahn	27. 04. 1991				1991		1 Aktionärsbillett oder zwei Fahrten in einer Richtung
LSB Brülisau-Hoher Kasten AG	16. 05. 1991				25		Stammaktien
Niesenbahn-Gesellschaft	17. 05. 1991				16	4,-	Prior.-Aktien
LSB Emmetten-Stockhütte	22. 05. 1991				51	5,-	1 Cps = 100 Punkte-Abonnement oder 1 Tageskarte; 5 Cps = 1 Saisonkarte 25,- sFr. Reduktion
Sportbahnen Elm	25. 05. 1991				18		1 Cps = 1 Gratisfahrt mit Sesselbahn; 2 Cps = 1 Tagesk. auf allen Anlagen
LSB Lungern-Schönbühl	25. 05. 1991				13		Prior.-Aktie: sFr. 5,- Red. auf Billett
Metschbahnen, Lenk	25. 05. 1991				7		Stammaktie: dito.
Arth-Rigi-Bahn					19+	7,-	1 Tageskarte plus 60 Punkte oder 180 Punkte
Sportb. Beatenberg-Niederhorn	07. 06. 1991				8		1. R.: sFr. 6,- Red. a. Fahrk.
Sportbahnen St. Stefan	08. 06. 1991				38		2. R.: sFr. 3,- Red. a. Fahrk.
Sportb. Hasliberg-Käserstatt AG	15. 06. 1991				8		3. R.: sFr. 2,- Red. a. Fahrk.
Brienz-Rothorn-Bahn	22. 06. 1991				34		1 Freibillett
Meiringen-Hasliberg-Bahnen AG	22. 06. 1991				11		10 Cps.: 1 Tageskarte oder 4 Retourfahrten
Braunwaldbahn AG	24. 06. 1991				3		Pro 250 sFr. Nominalwert eine Freikarte
Bielensee-Schiffahrtsges.	24. 06. 1991				61		1 Aktionärsbillett für 13 sFr.
Zürichsee-Schiffahrtsges.	27. 06. 1991				18		1 Freibillett
Drahtseilbahn Schwyz-Stoos	27. 06. 1991				28		3 sFr. Reduktion auf Billett
LSB Wengen-Männlichen AG	28. 06. 1991				1991		2 Tageskarten
LSB Gstaad-Höhi-Wispile AG	29. 06. 1991				20		Anrechn. 5 sFr. an Billette
SB Andermatt-Gemsstock AG	29. 06. 1991				1991		1 Freibillett
Ski- und Sessellifte Bergbahnen Sedrun-Rueras AG	30. 08. 1991	19.00 Uhr	Bergrestaurant Milez		6	50,-	+ eine Fahrkarte
Schiffahrtsges. für den Zugersee AG	31. 08. 1991				7		2 Retouribillette oder eine Tageskarte
ASP Management AG	11. 09. 1991	17.00 Uhr	Restaurant Linde in Stettlen		25		2 Cps. = 1 Freibillett für 4 Teilstrecken
Metallwaren-Holding AG	14. 09. 1991	15.30 Uhr					

J. Zimmermann:

Kurioses Skilift-Papier aus dem bekannten Parsenngebiet

Der abgebildete Anteilschein wurde an der Berna 91 entdeckt.

Zum Betrieb des Skiliftes Parsenn-Barga-Kreuzweg wurde am 11. Dezember 1969 im Handelsregister der Stadt Zürich die Skilift Parsenn-Barga-Kreuzweg AG mit einem Aktienkapital von 50000 sFr. (50 x 1000 sFr.) eingetragen bzw. publiziert.

Gleichzeitig wurden 750 Grundpfandgesicherte Anteilscheine zu 500 sFr. ausgegeben. Kurios ist in diesem Zusammenhang die Kombination „Aktie/Anteilschein“. Anteilscheine kennen wir in erster Linie bei Genossenschaften, wobei diese kein Wertpapier, sondern lediglich eine Beweiskunde über die Mitgliedschaft verkörpern. Als Wertpapiere kennen wir Anteilscheine aber auch im Zusammenhang mit der Beteiligung an einem Anlagefonds. Keines von beiden trifft hier zu.

„Der Anteilscheininhaber ist gemäß Reglement *beteiligt* am Skilift Parsenn-Barga-Kreuzweg.“ Eigentümerin der Anlage ist rechtlich allerdings die Aktiengesellschaft. Anstelle von „Beteiligung“ (in der Regel eine langfristige, kapitalmäßige Interessennahme an einer Unternehmung) wäre vielmehr der Ausdruck „Hypothekargläubigerin“ angebracht, erfolgt doch die Sicherstellung in Form einer Grundpfandverschreibung in der II. Pfandstelle, nach 135000 sFr. Vorgang.

Liest man das rückseitig aufgedruckte Reglement, bekommt man den Eindruck, anstelle von „Anteilschein“ sollte eher „Obligation“ stehen, jedenfalls deuten die Verzinsungs- und Rückzahlungsklauseln, die hypothekarische Garantie und die Handelbarkeit darauf hin. Nicht alltäglich ist ebenfalls der Abdruck aller technischen Daten dieses Skiliftes auf der Vorderseite des Anteilscheins. Im schweizerischen Regionenbuch, Ausgabe 1985/86, steht hinter Skilift Par-



senn-Barga-Kreuzweg AG der Zusatz „in Liquidation (aufgelöst)“. Die Luftseilbahn Gerschnialp-Trübsee AG in Engelberg beispielsweise hat 1927 für die Finanzierung ihrer Anlage die Kombination „Aktien/Obligation“ gewählt, nach meiner Auffassung, die richtige. Nebst den Aktien wurde eine 5 1/2%-Hypothekaranleihe, eingeteilt in Inhaber-Obligationen, ausgegeben.

Mitgliedschaft verbriefender Anteil an der Börse von Philadelphia

Zum Hintergrund: Die amerikanische Finanzpolitik und damit auch das Wertpapierwesen erfuhr erst nach dem Unabhängigkeitskrieg und der Trennung von der englischen Krone eine selbständige Entwicklung. Im Jahre 1791 schlossen sich in Philadelphia Geschäftsleute zu einer losen Vereinigung zusammen, wäh-



Das Rathaus von Philadelphia.

rend in New York unter dem alten „Buttonwood“-Baum an der Wallstreet Nr. 68 mit Wertschriften gehandelt wurde (wobei es sich überwiegend um Wertschriften aus der Finanzierung des Unabhängigkeitskrieges handelte). Als offizielle Gründungsdaten gelten je-



doch 1792 für die New Yorker Börse und 1800 für die Börse von Philadelphia, dem Zeitpunkt der erstmaligen Vereinbarung bindender Usancen zwischen Marktteilnehmern.

Die Börse ist organisiert in der Rechtskonstruktion einer Aktiengesellschaft, der als Geschäftszweck die Ausrichtung des Börsenhandels obliegt. Da am Handel nur Gesellschafter der Börsengesellschaft teilnehmen dürfen, ist Qualifika-

tion, Solvenz und die exclusive Profitabilität garantiert, welche in boomenden Geschäftsperioden zu exorbitanten Preisen bei der Veräußerung von Geschäftsanteilen führen.

Der abgebildete Anteil zeigt neben dem Börsengebäude, Dampfsegler und Hafenszene die Früchte der Arbeit und des Erfolges in der Bordüre und Hermes – den Schutzpatron der Geschäftsleute – im Gesellschaftssiegel. S. Berk

HISTORISCHE WERTPAPIERBÖRSE zu DRESDEN

– Ihr Partner in Sachsen –

EINE BUNTE SOMMERMISCHUNG:

USA: Columbus & Xenia Rail Road, Anteile zu je 50 \$, 1900er, schwarz, Uraltzugvignette. **70,- DM**
 USA: Chicago, Burlington and Quincy Rail Road, Anteile zu je 100 \$, 1900er, braun, alte Lokomotivdarstellung. **24,- DM**
 USA: Chicago, Burlington and Quincy Rail Road, Anteile zu je 100 \$, 1900er, schwarz, Altkomotive in der Vignette. **24,- DM**
 USA: Green Mountain Coal Co. Philadelphia, 1860er, 2 Vignetten (Wappen von 2 Pferden gehalten, Uraltzug), schwarz, Strichentwertung. **21,- DM**
 USA: Little Miami Rail Road, Anteile zu je 50 \$,

1860er, schwarz, oben Uraltzug, unten pflügender Bauer. **90,- DM**
 USA: Little Miami Rail Road, Anteile zu je 50 \$, 1850er, schwarz, oben Uraltzug, links 2 Porträts. **90,- DM**
 USA: Lebanon Springs Rail Road, 6% Bond über 500 \$, 1886, 2 VG mit Uraltzügen. **80,- DM**
 Cuba: Ferrocarriles Consolidados de Cuba Consolidated Railroads of Cuba, Anteile zu je 100 \$, 1920/30er, grün, Vignette mit Lok, Ochsen- und Eselgespann. **22,- DM**
 Panama-Kanal, Aktie über 500 FFR., 1880, blau, dekorativ. **75,- DM**

Mexiko, 10%-Anleihe über 100 Pesos, 1859, schwarz/rosa, entwertet, Vignette mit Adler über Waffen Seidenpapier. **55,- DM**
 Casino St. Wendel, Schuldschein über 10 Taler, 1859, blau. **VF 165,- DM**
 Hamburg, Certif. üb. 500 Rubel i. 5% russ. Fonds, 1840/70er, in holl., schwarz/weiß. **EF 105,- DM**
 Gesellschaft für landwirtschaftliche Dienstleistungen in Witzhave AG, Aktie über 100 DM, Juli 1964, grün. **UNC 30,- DM**
 Chemische Werke AG (Postlerit-Werke), Aktie über 1000 M, Zschachwitz-Dresden 11. 5. 1922, grün/rosa. **UNC 65,- DM**

Bestellungen richten Sie bitte an

Dr. Edgar Richter, Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden, Telefon und Fax 0037 - 51 - 2371008

Achtung Vorankündigung!

Die 2. Wertpapierauktion in Sachsen wird am 9. Mai 1992 im Schloß Albrechtsberg in Dresden stattfinden. Einlieferungen werden bereits gern angenommen.

Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.:0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich erscheinende Preisliste anfordern.



Historische Wertpapiere

Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Verkaufe deutsche Historische Wertpapiere

Liste anfordern!

– Sonderangebot –



Companhia Brasileira, Rio 1924	98,00 DM
US-Eisenbahnaktien	4,80 DM
Deutsche Bank, 1940	180,00 DM

G. BUDDÉ

Nourneystraße 4 · D-4020 Mettmann
Telefon (021 04) 7 08 20 · Telefax (021 04) 8 27 79

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft



Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Schatzkisten fast zu verschenken

1 Kiste US- und CAN-Wertpapiere, ca. 50 verschiedene
(ca. 1200 Stück, ungesäubert)
DM 1200,-

2 Kisten US- und CAN-Wertpapiere, ca. 100 verschiedene
(ca. 2400 Stück, ungesäubert)
DM 2400,-

Lieferung per NN, unges. Kisten keine Rückgabe

CLASSICS MINE

Jägerallee 19, D-4700 Hamm 1, Telefon (02381) 889260

Große SAMMLERBÖRSE in Dresden

Sonnabend, den 14. September 1991, 10 bis 16 Uhr
Robotron-Zentralgaststätte, Zinsendorfstr., O-8010 Dresden

Münzen, Geldscheine, Wertpapiere, Ansichtskarten, Orden,
Briefmarken, Telefonkarten, Militaria
Händlereinlaß 7.30 Uhr, Tischmiete (80 x 80 cm) DM 50,-

Veranstalter:

Dr. Edgar Richter

Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden
Telefon und Fax 0037 - 51 - 2371008

Historische Wertpapiere Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski HPI

An- und Verkauf

Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 691349

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begoniaaan 13, B-3080 Vosseme, Belgien.

Casino-Aktien internationaler Lots von Spiel-Casinos gesucht. Angebot (bitte real. Preisvorst.). R. Tosana, A-Stifter-Straße 46, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 542483.

Sammler verkauft Bankaktien aus Österreich und Osteuropa. Liste anfordern bei Wolfgang Barrenbrügge, Osterkämpfe 10, D-4750 Unna-Massen, Telefon privat (02303) 51179, dienstl. (0231) 1814248.

Suche deutsche Versicherungstitel: Aktien, Anleihen, Anteilscheine und Firmenchroniken, evtl. auch Lithos. Angebote mit Kopien an: Klaus Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30.

Suche: Harz-Bergbau, Hütten- und Eisenbahnwerte - West- und Ostharz. Tilman M. E. Boeckers, Angerbenden 32, D-4000 Düsseldorf 31, Telefon (0203) 740334 oder (0203) 5244168.

Suche HWPs aus Luxemburg zu kaufen oder zu tauschen. Marc Bouschet, 7, Rue du Bois, L-4978 Fingig, Telefon 38548.

Verkaufe Reeperbahn-Genußscheine und Genußscheine Hille-Werke (DM 2,- im Nennwert). Angebote an Marc Lühmann, Meiendorfer Straße 27, D-2000 Hamburg 73, Telefon (040) 3701 - 3855.

Kleine Baden-Württemb.-Sammlung zu verkaufen. Schöne Stücke, auch Grüns. Günstig. K. Burger, Th.-Heuss-Straße 5, D-7505 Ettlingen.

Suche alte Urner Aktien, FO Schöllenenbahn, Flü-Altendorf, auch Fahrkarten. Telefon CH-(044) 29313.

Australia collected by Kuno J. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wädenswil.

Suche Bankaktien. Angebote bitte mit genauer Beschreibung des Erhaltungszustandes. Uwe Schröder, Eichenweg 12, D-3070 Nienburg/W.

Suche Aktien: Oensingen-Balsthal-Bahn, Biel-Täuffelen-Ins-Bahn, Gurten-Bahn, Marzili-Bahn. Habe interessante Tauschangebote, ev. auch Kauf. Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon (031) 536822.

Wanted: Telefonkarten, ungebraucht und gebraucht, alle Welt. Angebote bitte an: Harro Zils, Im Trutz 18, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 5973293.

Suche Kuxe und Anteilscheine bergrechtlicher Gewerkschaften und Gesellschaften vor 1900, Raum Westfalen. Friedrich Goswin, Mühlenweg 11, D-5912 Hilchenbach, Telefon (02733) 8011.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991

(Änderungen möglich)

- 3. 9. Haas, Asperg (Fernauktion)
- 14. 9. HP-Verlag AG, Bern
- 14. 9. Reichenberger, München
- 21. 9. Antik Effekten GmbH, Berlin
- 28. 9. FHW, Frankfurt/M.

- 12. 10. Numistoria, Paris
- 19. 10. Wilbrand, München
- 22. 10. Haas, Asperg (Fernauktion)
- 26. 10. Boone, Antwerpen
- 31. 10. Handelsgesellschaft, Linz
- 2. 11. Stadtparkasse Ludwigshafen
- 23. 11. HP-Verlag AG, Bern
- 3. 12. Haas, Asperg (Fernauktion)
- 7. 12. Tschöpe, Düsseldorf
- 7. 12. Handelsgesellschaft, Wien

CLUB-NACHRICHTEN

Erster Deutscher Historic-Actien-Club e.V. (EDHAC)

Und wo waren Sie am Samstag, dem 22. Juni 1991? In den Gasthöfen des einladenden Kraichgau (da kämen u. a. infrage der „Löwe“, das „Lamm“, der „Adler“ oder auch der „Geier“) sah man Sie ebensowenig wie auf der 20. Auktion des EDHAC und dem gut besuchten Sammler-Tausch-Treffen im Aktien-Museum in Kürnbach (Baden). Gibt es doch immer noch für die meisten HWP-Freunde recht wenig Möglichkeiten sich mit Gleichgesinnten zum Fachsimpeln, zum Ansehen und Abgeben von Stücken zu treffen. Bei der Veranstaltung des EDHAC (Erster Deutscher Historic Actien Club) steht das „C“ nicht für Commerce, obgleich der Erlös aus den Auktionsgebühren wie in den vergangenen Jahren wieder dem Museum zugute kommt, und das macht die jährliche Zusammenkunft fast ein wenig familiär.

Der kleine handliche Auktionskatalog, in den die leitenden Clubmitglieder - hier seien vor allem Herr Prof. Wanner und Herr Feeser erwähnt - viel Arbeit steckten, wies 147 Lose zu Ausrufpreisen aus, bei denen auch die Freude des Anfängers oder des weniger Kapitalkräftigen beim Blick auf das eigene Portemonnaie nicht nachlassen mußte. Auktionator T. H. Frank konnte bei wenigen Rückgängen mit den Brief- und Saalbietern recht zufrieden sein. Ein kleinformatiger Gutschein der *Anatolischen Eisenbahn* von 1929 für rückständige Zinsen (immer diesen Hoffnungen ...) mit Stauff-Faksimile brachte 66 DM; die *Ludwigsbahn* war bei einem Zuschlag von 500 DM in guter Erhaltung sicher eine Occasion für den Käufer. Das wohl schönste Stück der Auktion, eine Aktie der *Saline Ludwigs-halle*, Bad Wimpfen 1923, seinerzeit gehandelt im Stuttgarter und Mannheimer Freiverkehr, ein Blatt mit fotografischen Abbildungen der Stadt und der Werksanlagen, brachte es auf mehr als den dreifachen Ausrufpreis - der Hammer des Auktionators fiel knapp unter 300 DM. Der Prager *Verein Beth-Hamm*, eine

Anleihe zur Errichtung eines jüdischen Volkshauses, erzielte 220 DM.

Positiv zu vermerken ist nach Meinung der Berichterstatteerin, die diese Veranstaltung seit Jahren besucht, daß auch eine kleine Auktion (keine 880 Lose, kein vierstündiges aufmerksames Anwesendsein, vom Durcharbeiten des Kataloges ganz zu schweigen!) so viele verschiedene Interessen von Einlieferern und von Suchenden befriedigt. Der Sammler deutscher, bzw. speziell badischer und württembergischer Titel findet genauso sein Stück wie derjenige, der sich für ausländische dekorative Banken begeistert (*Banque des Pays Scandinaves Paris 1923 / 35 DM*). *Lindener Samt*, *Mülheimer Leder* und *Memeler Sprit* waren gefragt, aber am begehrtesten war *Schlesischer Apfelkuchen*. Schließlich wertet das Angebot der Cafeteria und die nette Bedienung einen jeden Museumsbesuch auf, und da ist Kürnbach einfach unübertroffen. Mit Kaffee und Kuchen saßen die Teilnehmer aus der Region, aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin und Dresden an diesem ersten sonnigen Sommertag des Jahres auf den Stufen zum Aufgang, fühlten sich wohl, sprachen über Fachliches und Persönliches. Die vormittägliche Mitgliederversammlung des Clubs beschloß die Durchführung einer 21. Auktion im kommenden Jahr. Da sollten Sie dann nicht fehlen. Der Termin steht rechtzeitig in Ihrem HP-Magazin. (122 Lose / Zuschlag 11 155 DM) Karin Datz

Verein der „Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler“ e.V.

Der Vorstand des Vereins beabsichtigt, die nächste Tagung am 12. und 13. Oktober 1991 (Samstag und Sonntag) in Braunschweig durchzuführen. Diese Absicht war zur letzten Tagung am 1. Juni 1991 den anwesenden Mitgliedern des Vereins vorgestellt und von ihnen für gut befunden worden.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9002-001

29,- DM

North Butte Mining Company

1907 / Namensaktie / div. Shares / Stahlstich: Bergleute bei der Arbeit /
dekorativ – alt – preiswert.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage



***Ich vertraue
auf Leistung.***



**Schweizerischer
Bankverein**

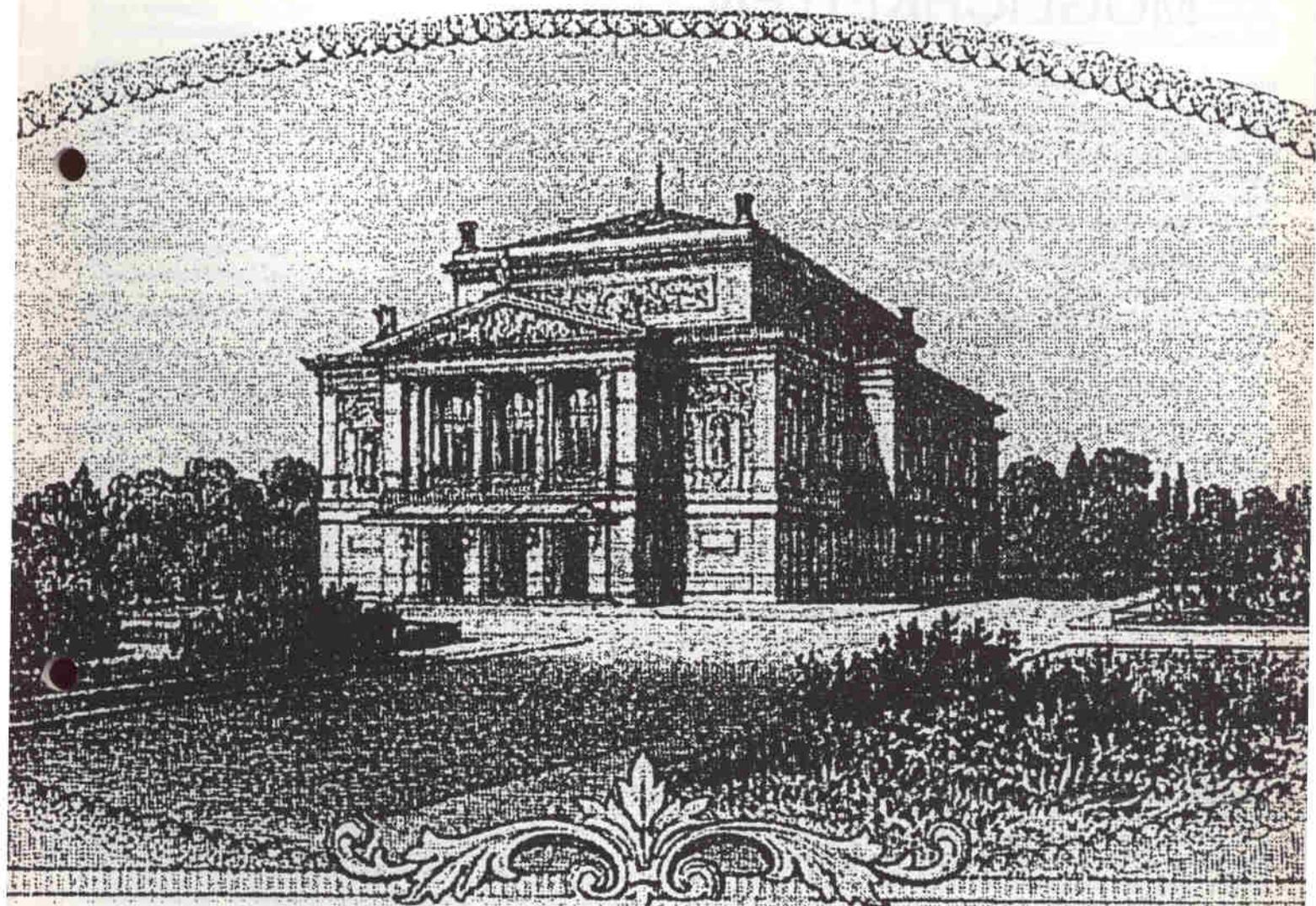
Eine Idee mehr

Nr. 8 · September 1991 · 11. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 6,-/DM 7,-

HPMagazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE



In diesem Heft:

Die Geschichte des Leipziger Gewandhausorchesters

von Manfred Denecke

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND
AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER
MÖGLICHKEITEN...

Ganz gleich, ob Festgeldkonto,
Wertpapier-Depot oder
Vermögensverwaltung mit
absoluter Diskretion, ob Gold-
anlage oder ein Konto in
internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr.
Ihr Anruf genügt.



Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

- Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"
- Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir
"Luxemburg" bietet. /

Absender:

.....

.....



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 82 27-0

WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (00352) 47 59 01-1

INHALT

Nr. 8 · September 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
telex	4
Club-Nachrichten	5
Leserbrief	5
Pressespiegel	7
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Newmont Mining Corporation	10
Das Leipziger Gewandhausorchester	14
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	
18	
Alte Aktien – Neue Aktien	
Phoenix AG	31
Aus der Firmengeschichte	
Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg	32
Die Geisterbahn-AG	34
Kleinanzeigen	37, 38
Agenda	38

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Karl-Walter Freitag, Edmund Hegmann, Alexander Kipfer, Geord Kleinewefers, Georg Röll, Dr. Günter Roß, Dr. Gerrit Volk
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalentbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 4302000
Postgiraamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Für unsere Schweizer Abonnenten liegt ein Prospekt der Benecke & Rehse GmbH bei; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß für die
Oktober-Ausgabe:
4. Oktober 1991**

Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus dem Anlehnschein für den Bau des neuen Gewandhauses in Leipzig aus dem Jahre 1884 (s. S. 14 bis 17).

EDITORIAL

Lieber Leser,
im Editorial unserer Juli-Ausgabe hatte ich die Gelegenheit benutzt, Ihnen nach den vielfältigen Krisen des ersten Halbjahres die Art Ferien zu wünschen, die auch Muße und Besinnung einschließt. Damals war nicht abzusehen, daß die politischen Ereignisse in Moskau uns nur wenige Wochen später den Atem anhalten ließen; kriegerische Konflikte wie in Jugoslawien gingen dabei fast unter. Die Umwälzungen im Osten Europas (vor unserer Haustür, wie uns die alten Aktien und Anleihen, die auf frühere wirtschaftliche Verflechtungen hinweisen, deutlich machen) werden uns und auch unser Sammelgebiet sicher noch auf Jahre beschäftigen.

Jetzt hat für die meisten von uns der Alltag wieder angefangen – diese Aussage soll nicht negativ sein; denn wer möchte schon ernsthaft das ganze Jahr Urlaub machen. Wer seinen Beruf gerne ausübt, der freut sich, wenn er (oder sie) wieder tätig sein kann; wer seine Sammlung liebt, beschäftigt sich gerne mit ihr. So sind Anbieter und Sammler seit Ende August aktiv: Die ersten Auktions-Kataloge für die Herbstsaison liegen vor und mehrere Händler haben ihre aktuellen Prospekte verschickt. Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, wird die 24. HP-Auktion schon vorüber sein. Nach den bisher vorliegenden Schriftgeboten erwartet die veranstaltende HP-Verlag AG ein gutes Ergebnis. Dies war dann die erste Auktion einer Serie, in der bis zum Jahresende in den Ländern Deutschland, Schweiz, Österreich, Belgien und Frankreich rd. 10 000 Lose offeriert werden. Trotz dieser, vor einigen Jahren noch undenkbar hohen, Zahl, wird meiner Meinung nach auch dieses massierte Angebot zum Großteil von der weiter angestiegenen Sammlerschaft aufgenommen werden. Gerade in den letzten Wochen und Monaten kamen viele neue Interessenten zu uns; nicht zuletzt aufgrund einer erfreulich lebhaften Berichterstattung über unser Sammelgebiet. Hierzu gehört auch die kommentierte Hitliste von Jakob Schmitz, die am 23. August 1991 vom Wertpapier veröffentlicht wurde. Sie finden diesen Text und Hinweise auf andere Veröffentlichungen im Pressespiegel.

Unsere Titelgeschichte befaßt sich mit dem Leipziger Gewandhaus, für dessen Finanzierung, fast möchte man sagen natürlich, Wertpapiere ausgegeben wurden. Manfred Denecke ist es zu danken, daß wir mehr über Entstehung und Entwicklung dieses weltberühmten Orchesters und seiner Wirkungsstätte erfahren, dessen Dirigent Kurt Masur gerade in New York in seiner zweiten Funktion mit großem Erfolg tätig ist.

Darüber hinaus finden Sie Beiträge über eine „Geisterbahn-AG“ in Deutschland, über Gold und Silber in Nevada und über eine Elektrische Bahn in der Schweiz.

Diese aus verschiedenen Bereichen stammenden Artikel werden ergänzt durch unsere Berichterstattung über gültige Nebenwerte, die zu dieser Zeit natürlich etwas mehr Platz beansprucht als sonst. Auf zwei Besonderheiten möchte ich in diesem Zusammenhang hinweisen: Zum einen gibt es Aktien, deren Kurs sich wirklich nur im direkten Kontakt der Käufer bilden kann, da nirgendwo eine Notiz zu finden ist, und von der trotzdem viele Stücke umgehen; zum anderen gibt es amtlich notierte Werte mit solch engen Märkten, daß man Glück hat, wenn man nach zwei Monaten einige Aktien erwischt. Da hat schon mancher Klein-Aktionär gestaunt, daß seine Order den Kurs einer bekannten Gesellschaft in die Höhe treiben kann. – Der Anleger in Nebenwerten ist übrigens eher bei denen zu finden, die Aktien als Daueranlage betrachten. Ähnlich wie Sammler, gibt er nur dann Zertifikate ab, wenn er ein adäquates Gegenstück erhält. In diesem Marktsegment werden aber durchaus auch größere Summen umgesetzt. So haben z. B. die knapp dreißig deutschen Aktiengesellschaften, über die wir in diesem Heft berichten, ein Nominalkapital von mehr als 170 Mio DM; an den Hauptversammlungen nahmen über 2000 Personen teil. Der persönliche Besuch, den wir seit vielen Jahren propagieren, nimmt übrigens immer mehr zu; manche Aufsichtsräte und Vorstände haben sich hier wohl noch umzustellen, wie Sie einigen unserer Berichte entnehmen können.

Allen Lesern wünsche ich eine erfolgreiche Herbstsaison; sei es als Anbieter, sei es als Erwerber oder sei es als Aktionär.

*Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig*

100 Jahre „Allgemeine Gold- & Silber-Scheide-Anstalt“

In Pforzheim feierte die Gesellschaft ihr hundertjähriges Firmenjubiläum. Noch heute ist sie der regionalen Wirtschaft, besonders natürlich der Schmuckbranche, eng verbunden.

Bei der Gründung der AGOSI waren 500 Aktien à 500 Mark ausgegeben worden. Die Titel gehören zu den Raritäten im Sammlermarkt. Im Suppes-Katalog wird die Gründer-Aktie mit 1836 DM bewertet; das letzte öffentliche Angebot war im März 1987 bei der Tschöpe-Auktion.

Alte Aktien im Geschäftsbericht

Die Pfersee-Kolbermoor AG hat die Titelseite ihres Geschäftsberichtes 1990 mit alten Wertpapieren ihrer Vorgängergesellschaften gestaltet. Im Innenteil gibt



es zusätzlich alte Dokumente aus der Textilbranche. Wir freuen uns über ein weiteres Unternehmen, das sich seiner Geschichte verpflichtet fühlt.

1991er Zusatz-Informationen zum „Insider's Guide“

Haley Garrison gibt soeben bekannt, daß er die 1991er Ergänzungslieferung zu seinem „Insider's Guide“ fertiggestellt hat. Es sind die bisher bedeutendsten Folge-Informationen zu seinem Werk. Haley wird am 29. September 1991 anlässlich der FHW-Börse in Frankfurt sein. Gegen Nachweis der jeweiligen persön-

lichen Guide-Numerierung wird dort (und natürlich sonst über den HP-Verlag) der „1991er update“ gratis abgegeben.

Marinesammlertreffen in Rostock

Am 5. Oktober 1991 findet in Rostock auf dem Schiff „Frieden“ das 1. Deutsche Marinesammlertreffen statt. Evtl. gibt es dort auch Historische Wertpapiere mit maritimen Motiven.

Ausstellung im Saarland ...

Im Heimatmuseum Warndt (Völklingen-Ludweiler) wird eine Sammlung Historischer Wertpapiere mit Schwerpunkt Saarland gezeigt, die unser Leser Ralf Hell zusammengestellt hat. Die Ausstellung läuft noch bis zum 17. Oktober 1991.

... und in Westfalen

Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Börsen-Spiels der Kreissparkasse Bünde-Ennigloh – bei welchem Jugendgruppen mit einem bestimmten Kapital in einer bestimmten Zeit an der Börse spekulieren können – findet in den Räumen des o.a. Kreditinstituts eine Ausstellung Historischer Wertpapiere statt. Diese Ausstellung setzt sich zusammen aus Stücken des Bündler Hotel-Kaufmanns und Sammlers Werner Vogt und wird folgende Zusammensetzung haben: deutsche Industrierwerte, Automobile, Hotels, Stadt-Anleihen, Bank-Aktien, dekorative Kolonial-Werte, amerikanische Eisenbahnwerte, amerikanische Industrie-Werte mit dem Weißkopfadler, verschiedene Werte mit Autographen, handschriftliche Anleihen.

Industrieanlagen und etwas Jugendstil auf einer gültigen chinesischen Aktie als Vorbote einer wirtschaftlichen Öffnung

In einer Frankfurter Zeitung entdeckte unser Leser Hellmuth Klein folgenden interessanten Beitrag:

Eine Aktie der Yanzhong Company, die in der Wirtschafts-Sonderzone bei Shanghai Fernsehrohre herstellt, besitzt Barthold Saveur, leitender Mitarbeiter der Robert Fleming Deutschland GmbH. Zum Kurs von 151,60 Yuan am 30. Dezember 1990 an der Börse von Shanghai erworben, wird das Papier nach Informationen des Inhabers jetzt mit um die 1000 Yuan notiert. Insgesamt 100000 Anteilscheine an dem Unternehmen wurden ausgegeben, jeweils im Nennwert von 50 Yuan. Der Ostasien-Spezia-

list der Deutschlandtochter der britischen Wertpapierbank erwarb die Aktie legal über einen Broker am Platz Shanghai. Die Aktie wurde auf den Namen des Erwerbers eingetragen, mitgeliefert wurde ein Dividenden-Heftchen.

Da der Transfer der Ausschüttung über übliche Bankwege unmöglich ist, mußte sich der Inhaber den Ertrag seiner Investition an Ort und Stelle persönlich auszahlen lassen. Nach Auskunft Saveurs arbeiten momentan zwei Börsen in der



Volksrepublik. In der Sonderzone an der Grenze zu Hongkong habe sich ein Handelsplatz für zunächst sechs Aktien gebildet, der vor gut einem Monat vom Staat genehmigt worden sei. Für rund 180 Titel seien Anträge auf Börsenzulassung gestellt worden. An der Börse in Shanghai, die Anfang 1991 genehmigt worden sei, würden derzeit acht Aktien und eine Reihe von Anleihen gehandelt, berichtete Saveur. Chinesischen Quellen zufolge belaufe sich der private Geldüberhang in der Volksrepublik auf umgerechnet 160 Milliarden DM.

Händlerangebote Historischer Wertpapiere

In den letzten ein/zwei Jahren sind vermehrt neue Anbieter alter Wertpapiere aufgetreten. Dies hängt sicher auch mit Presseberichten über „riesige Wertsteigerungspotentiale“ zusammen. (Hierzu kennen Sie ja unsere Meinung.) So steht denn offensichtlich der Wunsch der wundersamen Geldvermehrung durch billigen Einkauf und teuren Verkauf ohne viel Aufwand im Vordergrund. Dabei wird auf Fachwissen nicht viel Wert gelegt. So finden sich dann Angebote mit der Überschrift „Chinesische Aktien“ und es folgen Chinesische Staatsanleihen; die „Lung-Tsing-U-Hai“-Anleihe von 1921 wird als Aktie deklariert. Russischen Anleihen geht es nicht anders, sie werden einfach zu Aktien umfunktioniert. In diesem Zusammenhang möchten wir auf verschiedene Anfragen eingehen, in denen nach der Bewertung so-

eben wertlos gewordener Optionsscheine gefragt wurde. Diesem Thema wollen wir uns aus naheliegenden Gründen nicht widmen; wenn auch diese Scheine mit Hinweis auf „Wertsteigerungspotential“ von interessierter Seite promotet werden.

Neues aus der Auktionsszene

In die Agenda wurden zwei Termine neu aufgenommen: Hans-Joachim Herbst wird am 19. Oktober 1991 seine dritte diesjährige Auktion in eigenen Räumen veranstalten. Einen noch freien November-Termin belegte Vladimir Gutowski. Am 16. wird seine nächste Auktion stattfinden. Herr Gutowski verläßt allerdings Bonn und geht nach Wiesbaden. Grund ist die Zusammenarbeit mit der Spielbank, in deren Räumen die Auktion stattfinden wird. Ansonsten sind keine Änderungen oder Ergänzungen gemeldet worden. Damit werden in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich, in Belgien und in Frankreich zwischen dem 14. September und dem 7. Dezember 1991 nach heutigem Stand 14 Auktionen (ohne Fernauktionen) stattfinden. Wenn man im Durchschnitt 700 Lose je Auktion ansetzt, werden den Sammlern rd. 10000 Positionen angeboten. Dafür benötigte man vor nicht allzu langer Zeit noch ein ganzes Jahr! Wieder einmal sind alle Beteiligten gespannt, was schneller wächst: Die Zahl der Lose oder die Zahl der Interessenten.

Vermarktungs-AG für Historische Wertpapiere

Im HP-Magazin 2/91 berichteten wir über die Planungen, über eine in London ansässige Aktiengesellschaft Beteiligungskapital zu sammeln. Die Aktien der „Collectibles Trading plc“ werden jetzt in Deutschland in Anzeigen zur Zeichnung angeboten. Der Emissionskurs beträgt 3,69 DM je Vorzugs-Aktie.

„Banknote News“ in England

Die ehemalige „Bond & Banknote News“ aus England, in deren Struktur sich in letzter Zeit einige Änderungen ergaben, hat sich nunmehr in „Banknote News“ umbenannt. In der Begründung der Herausgeber gibt es Interessantes zu lesen. Sinngemäß heißt es, daß man nach der Namensänderung in „Banknote News“ wahre Umsatzsprünge machen konnte, da man nun von der „International Bank Note Society“ vorbehaltlos unterstützt würde; es gäbe viele Anzeigenkunden (deren Einnahmen vor allem die Zeitschrift tragen) sowie vermehrt neue Leser. Dagegen hätten sich die Anbieter Historischer Wertpapiere mit Anzeigen zurückgehalten. Ebenso hätten Händler

und Sammlervereinigungen dem Blatt keine Unterstützung durch die Zuführung neuer Leser gegeben. Zwangsläufig wird sich der Anteil der Berichte über HWP deutlich zurückbilden müssen. Die Redaktion vermeint sogar, eine Stagnation dieses Hobbies in England feststellen zu können. Fazit ist also, daß mit Unterstützung der ISBN und unter Verzicht auch das wenig Impulse und Unterstützung bringende Sammelgebiet Historische Wertpapiere die Zeitschrift auf dem Weg nach oben ist.



Diese Aussagen müssen uns in den deutschsprachigen Ländern natürlich aufhorchen lassen; insbesondere, wenn man um die Bestrebungen der englischen „Bond & Share Society“ weiß, ein interationales HWP-Magazin zu gründen. Diese Bemühungen hat man wohl inzwischen eingestellt. Man geht mittlerweile davon aus, die Clubnachrichten entsprechend zu erweitern.

In diesem Zusammenhang erhebt sich naturgemäß die Frage, warum die Zusammenarbeit mit einer bestehenden Zeitschrift nicht ausgebaut werden konnte und warum es so wenig Unterstützung für eine bestehende Publikation gab. Doch wir sind hier zu weit ab, um die Vorgänge eindeutig beurteilen zu können.

Die „Banknote News“ erscheint übrigens zweimonatlich. In Deutschland gibt es für die Banknotensammler ebenfalls eine Zweimonatsschrift; der „Geldscheinsammler“ erscheint jetzt im 5. Jahrgang. Da kann das HP-Magazin schon etwas stolz darauf sein, im 11. Jahrgang jeden Monat zu erscheinen, ohne sich von Vereinigungen welcher Art auch immer, unterstützen lassen zu müssen. Die Einnahmen aus den Abonnements bieten eine Gewähr dafür, nicht von Anzeigen abhängig zu sein. Im übrigen wollen wir darauf hinweisen, daß es nur wenige Versuche gegeben hat, uns

durch Vereinbarungen über Weitergabe von Heften, Adressen usw. zu unterstützen. Damit sichert das aus eigener Kraft erreichte Umsatzvolumen auch unsere Unabhängigkeit!

CLUB-NACHRICHTEN

Scriphila Helvetica

In den Club-Nachrichten vom August 1991 wird die Aufnahme des 100. Mitgliedes (Stand Mai 1991) bekanntgegeben. Wie Präsident Jürg Zimmermann schreibt, bedurfte es hierzu eines Zeitraumes von mehr als zehn Jahren und er vergleicht diese Zahl mit den 120 Personen, die auf Anhieb vor einigen Monaten dem neu gegründeten Schweizer Telefonkarten-Club beitraten. „Kaffeerahmdeckeli“ werden in der Schweiz von (geschätzten) 40000 bis 50000 Sammlern aufbewahrt; die Preise erreichen fünfstelligen Beträge. Er führt weiter aus „Eigentlich sollte man meinen, daß die Euphorie für Historische Wertpapiere viel größer sein sollte. Allein die Banken beschäftigen etwa 70000 Personen und Freude haben, wie die Zusammensetzung unseres Mitgliederkreises zeigt, ja nicht nur Bänkeler an den Historischen Papiere. Unser Boot ist mit 100 Personen nicht voll und wir nehmen gerne weitere Sammler und Interessierte in unseren Klub auf.“

Darüber hinaus gibt es Informationen zu Gesellschaften und die Vorschau auf aktuelle Veranstaltungen. So ist vor der 24. HP-Auktion am 14. September 1991 im Bürgerhaus Bern von 9 bis 11 Uhr ein Tauschtreffen vorgesehen. Dieses Treffen soll auch vor der 25. HP-Auktion am 23. November 1991 stattfinden. (Der angegebene Termin 30. November ist wohl ein Druckfehler.)

Terminstreichung

Das für Oktober 1991 geplante Treffen der Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler in Braunschweig ist aufgrund mangelnder Teilnahmebereitschaft abgesagt worden, wie uns Jörg Benecke mitteilt.

LESERBRIEF

Betr.: Skilift Parsenn (HP 7/1991)

Zu ihrem Artikel erlaube ich mir ein paar ergänzende Bemerkungen:

1. Anteilscheine müssen nicht, aber sie können sehr wohl Wertpapiere sein. Als Beispiel diene die Schweizerische

Volksbank, eine Genossenschaft, deren Anteilscheine täglich an der Zürcher Effektenbörse gehandelt werden.

2. Anfang der 1960er Jahre wurde eine Skilift Parsenn Fondei AG gegründet, von der keine Titel bekannt sind, die aber ziemlich schnell notleidend wurde.

3. Am 30. Juni 1964 wurde eine Auffanggesellschaft Skilift Barga-Parsenn AG mit Sitz in Klosters gegründet. Diese hatte ein Kapital von 100 000 sFr., das zu 98 % durch Sacheinlagen einer Immobilien AG Domus und der Skilift Parsenn Fondei AG gedeckt war. Es existierten 1000 Namenaktien. Diese Gesellschaft baute zwei Skilifte: einen von der Alp Barga nach dem Kreuzweg an der Parsenn und einen zweiten nach dem „Strassberg-Fürggli“. Man wollte die Skifahrer bzw. die Finanzen der „weltberühmten Parsenn“ anzapfen. Beide Lifte rentierten nie, sondern wurden hauptsächlich von den Aktionären der Gesellschaft benützt, die alljährlich gratis ein Generalabonnement erhielten. Da die Gesellschaft davon nicht leben konnte, ging sie ziemlich schnell pleite. Allerdings nicht – zäh wie die Bündner sind! – ohne vorher, d.h. anlässlich einer außerordentlichen Generalversammlung vom 18. September 1964, das Kapital von

100 000 sFr. auf 1 000 000 sFr. erhöht zu haben durch Emission von 900 Namenaktien à je 1000 sFr. Auch wurde der Sitz der Gesellschaft von Klosters nach Langwies verlegt.

Jedenfalls rosten seit Jahr und Tag beide Skilifte still und friedlich vor sich hin. Auch die zwei Billethäuschen gleichen sich wieder langsam ihrer Umgebung an. Jeden Winter werden sie unter meterhohem Schnee begraben.

4. Der im HP-Magazin abgebildete Titel wurde von einer späteren Auffanggesellschaft in Zürich emittiert, von in Zürich ansässigen Bündnern. Diese Gesellschaft war ebenfalls erfolglos. Aber eben, zäh wie Arvenholz, geben Bündner nicht so schnell auf.

5. Beide Lifte liegen im hinteren Fondetal, das sich von Langwies in Richtung Parsenn hinzieht. Dies ist ein traumhaft schönes, unberührtes Wandergebiet. Wenn Sie gut zu Fuß sind, dann marschieren Sie von Arosa, Davos (via Strela) oder Langwies in Richtung Parsenn-Höhenweg! Sie kommen dann zur letzten Alpsiedlung Strassberg, nur noch im Sommer bewohnt. Früher war Strassberg ganzjährig bewohnt. Wobei der Name weder mit einer Straße noch mit einem Berg etwas zu tun hat. Es handelt sich um eine uralte vorkeltische Wendensiedlung. Die Wenden lebten damals in ganz Westeuropa und wurden ca. 1000 bis 500 v. Chr. von den

Kelten vertrieben. Sie zogen sich in abgelegene Bergtäler zurück, verteidigten sich, so gut es ging und assimilierten sich schließlich. Strassberg geht auf den wendischen Ausdruck „Straza“ zurück, was so viel wie „Verteidigung“, „Armee“ bedeutet. Der Ausdruck Straza kommt in den westslawischen Gebieten sehr häufig vor. Er erscheint auch im Namen der Stadt „Strasbourg“ im Elsaß, im griechischen „Stratos“ (Armee), im deutschen „Strategie“, oder im englischen Stratton, Strathaven, Stratfort-upon-Avon usw. Alle diese Namen bezeugen die Existenz der wendischen Sprache in der vorkeltischen Zeit, in der die Wurzeln zum heutigen „Slovenischen“ liegen. Es steht z.B. eine Burgruine namens Strassberg am Paßübergang der Lenzerheide zwischen Malix und Churwalden, auf der rechten Talseite.

6. Ich danke dem Herrgott dafür, daß die zwei Skilifte im Fondetal nie zum Rentieren gekommen sind. Der Kanton Graubünden lebt hauptsächlich vom Tourismus. Man weiß dort sehr genau, daß die Fremden je länger je mehr eine intakte, unberührte Natur schätzen. Vielleicht bringt es der Kanton eines Tages fertig, Anlagen, die mehr als 20 Jahre nicht mehr in Betrieb waren, auf Kosten der Erbauer bzw. Aktionäre wieder abzubauen und den ursprünglichen Zustand herzustellen.
Theodor Isler

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information“

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten. Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.

Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.

Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE GSPANIER

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.

Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf I · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

Im WERTPAPIER 18/1991 (23. August 1991) zog Jakob Schmitz sein Resümee der Auktionsergebnisse im 1. Halbjahr 1991. Seine Hitliste bietet einige Überraschungen.



Jakob Schmitz:

Historische Wertpapiere: Auktions-Hits überraschen die Experten

Kaiser Ferdinand I. von Habsburg war unter den Erlesenen der Teuerste – mit 32400 DM. Königin Liliuokalani von Hawaii, im „Großen Meyer“ immerhin lexikalisch nachweisbar, auch noch dabei – mit 12900 DM. Wirtschaftshistorische Exoten avancierten im ersten Halbjahr zu Favoriten am Markt für Historische Wertpapiere, dazwischen klassisch-kapitalistisch Mr. Rockefeller, und ansonsten waren Höhen und Tiefen im Marktgeschehen nicht einmal mit der Lupe auszumachen – Business as usual.

Einen Rekord gab es dennoch: ein wahres Trommelfeuer von Angeboten – Auktionskataloge mit jeweils 500 bis 1000 Stücken – prasselte auf die Sammler in aller Welt hernieder – insgesamt 22, davon, Welch ein Horror! – allein 10 in Deutschland. Wer sich Zeit nahm, fand das Seine, und das durchweg zu erträglichen Preisen. Die Aufnahmebereitschaft

des Marktes erwies sich wieder einmal als erstaunlich stabil. Offenbar ist im Bereich der Qualitätsstücke derzeit ein ausgeprägter Umschichtungsprozess im Gange – die „Blue-Chips“ wechseln von zittrigen Händen in feste. Was will der Markt Besseres?

Während Autographen und Uralt-Papire ihre Vormachtstellung in unserer Hitliste klar behaupten konnten, setzte sich die Aufholjagd unter den Dekorativen verstärkt fort, ohne daß sich diese Tatsache ihrer Bedeutung entsprechend bereits in den Top-15 niedergeschlagen hätte. Zudem steht der Sammler den dekorativen Osteuropa-Werten unverändert skeptisch gegenüber – die Ungewissenheit über die verfügbaren Stücke verunsichert und die Sprachhürde erschwert den Zugang zum historischen Hintergrund. Wir meinen: Hier schlummert beträchtliches Nachholpotential, das sich realisiert, sobald die Nebelschleier verfliegen sind. Die Tschöpe-Auktion im Juni gab einen Vorgesmack darauf.

Nun zur Auktions-Bestenliste: Halbjahres-Sieger wurde etwas überraschend die Habsburger Anleihe von 1541 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Ferdinand I., ein Wertpapier, von dem eingefleischte Sammler nach der Auktion meinten, es bliebe wohl für immer das ungründliche Geheimnis des Erwerbers, warum er gerade in dieses Stück soviel Geld investierte. Dagegen ist Alt-Krösus Rockefeller jederzeit eine sichere „Bank“. Dreimal plazierte die Sammlergunst ihn wieder unter den ersten Fünfzehn. Überhaupt dominierten die „Klassiker“ unter den Historischen Wertpa-



Dieser Mann schaut wenig kreditwürdig aus. Doch Charlie Chaplin, der hier wie üblich den kleinen Tramp darstellt, war schon 1918 mit seiner Chaplin Studios Inc. ein erfolgreicher Unternehmer. Aber der im Januar 1991 erzielte Auktionspreis von 14900 DM für eine Aktie der Chaplin Studios mit Charles Original-Unterschrift war wohl eher eine Hommage an den Künstler als an den Unternehmer. (Foto: dpa) (Abb. aus: Wertpapier)

pieren in unserer Halbjahres-Liste – sie liest sich wie ein Gotha der Alt-Effekten. Nach Marktsegmenten behielten die Autographen, also Aktien und Anleihen mit den Originalunterschriften berühmter Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik

Die Hitliste der Altpapiere

32400 Mark: Anleihe des Habsburger Kaiserreiches von 1541 mit der Originalunterschrift von Kaiser Ferdinand I., Gutowski, Bonn, 25. 5. 1991.

21100 Mark: Aktie der Fabrica de Faincas das Caldas da Reinha von 1884, gestaltet von Bortalho-Pinheiro, Tschöpe, Düsseldorf, 15. 6. 1991.

19800 Mark: Aktie der American Express Company von 1853 mit den Originalunterschriften von Henry Wells und William Fargo, Smythe/Nasca, Strasburg/USA, 25./26. 1. 1991.

19800 Mark: Aktie der Standard Oil Company von 1881 mit der Orig.-Unt. von John D. Rockefeller, Smythe/Nasca, Strasburg/USA, 25./26. 1. 1991.

18700 Mark: Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1749, Stadtparkasse Ludwigshafen, 4. 5. 1991.

17900 Mark: Aktie der Standard Oil Company von 1878 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Gutowski, Bonn, 25. 5. 1991.

17600 Mark: Teil-Schuldverschreibung der Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik AG von 1909, Stadtparkasse Ludwigshafen, 4. 5. 1991.

17600 Mark: Aktie der Standard Oil Company von 1878 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Stadtparkasse Ludwigshafen, 4. 5. 1991.

16800 Mark: Aktie der Fabrica de Faiancas das Caldas da Reinha von 1884, gestaltet Bortalho-Pinheiro, Boone, Antwerpen, 13. 4. 1991.

15800 Mark: Aktie der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Thuner- und Briener-See von 1843, Ghidelli, Basel, 2. 3. 1991.

14900 Mark: Aktie der Chaplin Studios Inc. von 1918 mit der Originalunterschrift von Charles Chaplin, Smythe/Nasca, Strasburg/USA, 25./26. 1. 1991.

13900 Mark: Aktie der Real Compania de Comercio Establida en Barcelona von 1759, Ghidelli, Basel, 2. 3. 1991.

12900 Mark: Aktie der Soc. Internationale de la Photographie des Couleurs von 1906, gestaltet von Lucien Metivet, Boone, Antwerpen, 13. 4. 1991.

12900 Mark: Aktie der Real Compania Maritima von 1789, Boone, Antwerpen, 13. 4. 1991.

12900 Mark: Aktie der Hawaii Agricultural Company von 1899, ausgestellt und rückseitig original unterschrieben von Liliuokalani, Königin von Hawaii, Tschöpe, Düsseldorf, 15. 6. 1991.

und Kunst, deutlich die Oberhand. Sieben der 15 trugen exclusive Signaturen historischer Größen, vier stammen aus der Zeit vor 1800, im Sprachgebrauch des Sammlermarktes Uralt-Aktien oder Inkunabeln genannt. Es folgen drei Nennungen von künstlerisch wertvoll gestalteten Aktien-Urkunden mit in die Platte geritzter Künstler-Signatur, ein deutsches Gründerstück und eine helvetische Rarität. Unter den verschiedenen Typen von Historischen Wertpapieren erfreut sich die Aktie offenbar der größten Beliebtheit, verbriefte sie doch früher wie heute einen Anteil an dem jeweiligen Unternehmen, nicht eine Schuld des Unternehmens wie eine Anleihe. So sind 13 der 15 Top-Stücke Aktienzertifikate, zwei Anleihen.

Was die Herkunftsländer der teuersten Historischen Wertpapiere angeht, so liegen die USA, die immer noch größte Wirtschaftsmacht der Erde, mit sechs Nennungen klar vorne, gefolgt von Spanien mit drei und Portugal mit zwei. Deutsche Papiere hingegen fristen international weiterhin ein Dornröschchen-Dasein. Andererseits öffnen sich in Deutschland die Geldbörsen am schnellsten, wenn internationale Pretiosen der Scripophilie unter den Hammer kommen. Sieben dieser Exponate fanden in Deutschland einen Käufer, drei in Belgien und drei in den USA. Aber auch in diesen Ländern sind es oft potente deutsche Sammler, die den Finger solange hochhalten, bis sie den Zuschlag für die begehrten Money-Memorabilia erhalten.

Unter den international etablierten Auktionshäusern verteilen sich die höchst-dotierten Spitzenstücke diesmal breiter als ansonsten üblich. Boone aus Belgien, Smyhte/Nasca aus den USA und die Stadtparkasse Ludwigshafen aus unserem Lande brachten jeweils drei Wertpapiere unter die ersten 15.

Die eigentliche Überraschung: Zum ersten Mal seit vielen Jahren sind die „Freunde Historischer Wertpapiere“ nicht mehr in der Spitze vertreten. Gehen in Frankfurt jetzt endgültig die Lichter aus? Nicht nur die Politiker, sondern auch die Sammler orientieren sich mehr und mehr gesamtdeutsch Richtung Berlin: Der „Erste Deutsche Historic-Actienclub e.V.“, Karlsruhe, und der „Verein der Deutschen Geldschein- und Wertpapiersammler e.V.“, Berlin, Zusammenschluß der Wertpapier-Freunde aus der früheren DDR, haben eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Ihr gemeinsamer Mitglieder-Informationsbrief heißt „Edhac Post DGW“ und wendet sich künftig mit Neuigkeiten an die Sammler in ganz Deutschland.

Weitere Veröffentlichungen

In Heft Nr. 33/91 von BÖRSE ONLINE (9. 8. 1991) erschien ein dreiseitiger, farbig bebildeter Artikel, in dem unter der

Überschrift „Antike Aktien – immer wertvoller“ unser Sammelgebiet mit allgemeinen Informationen vorgestellt wurde. Für die Leser des HP-Magazines gibt es keine neuen Informationen, da der Text z. T. auf unseren Ausführungen aufbaute. Daher verzichten wie an dieser Stelle auf die Übernahme von Textteilen.



Da die Autorin Ingeborg Pröll-Hölzl auch Anschriften und Termine aufgenommen hatte, konnte der interessierte Leser sich direkt an Händler oder Auktionatoren wenden; auch Hinweise auf Fachliteratur fehlten nicht. Wie wir selbst erfahren haben und wie uns andere Anbieter bestätigen, war die Resonanz recht erfreulich.

Im August-Heft der MÜNZEN-REVUE wurde der Marktbericht 1990 für Historische Wertpapiere in voller Länge aus unserem Heft Nr. 2/91 übernommen.



20. Internationale Auktion

Samstag, den 12. Oktober
Hotel Drouot, Saal Nr. 8
9 rue Drouot, Paris (9^e)

Illustrierter Katalog auf
Anfrage gegen 20 DM in bar.

NUMISTORIA

49 rue Vivienne · F-75002 Paris
Telefon 42 33 93 45
Telefax 42 33 52 93

In den Niederlanden veröffentlichte das Anlegerblatt BEURSPLEIN im Juli-Heft verschiedene Texte zum Sammelgebiet alte Wertpapiere in Form eines Sonderheftes. Beraten wurde die Redaktion von Bert Rietveld.

In FORBES 9/1991 stellt Paul C. Martin (bei Forbes Berater des Chefredakteurs) auf zwei Seiten das Buch von Alexander Kiper über die Königlichen Spanischen Handelsgesellschaften vor. Der mit vier Abbildungen (darunter groß die „Sevilla“) geschmückte Beitrag ist betitelt mit „300 Inkunabeln des Kapitalismus ab 1000 Mark“. (Wir haben auf das Buch von Alexander Kiper in Heft 7/91 hingewiesen.)

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Wertpapier-Kalender 1992

ab sofort lieferbar.

Titel: **Die Großen Namen Amerikas**

U. a. enthalten:

Rockefeller, Vanderbilt, Edison . . . , insgesamt sechs Original-Wertpapiere.

Abnehmbar befestigt, sehr aufwendig gestaltet, auf hochwertigem Chinapapier mit Chromolux-Deckblatt; sorgfältig verpackt im Schuber.

DM 59,- zzgl. DM 5,- Versand

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotspektrum von:

A = Angebote per Kopie

über G = Großhandel

und K = Kataloge

bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426

D-1000 Berlin 37

Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465

oder (030) 8115818 (abends)

Telefax (030) 8153641



Bei dem Angebot lohnt sich ein Besuch:

29. Auktion Historischer Wertpapiere

mit insgesamt 850 hochwertigen Losen – darunter Berlin-Dresdener Eisenbahn, Gründeraktie von 1872, Badische Schiffs-Assecuranz, Gründeraktie von 1840, Rheinelektra, Gründer, Fabrica de Faiancas, Manchester Exchange, Real Compania de Barcelona, Anleihe von 1565 mit Original-Unterschrift von Kaiser Maximilian II.

29. Internationales Sammlertreffen

28./29. September 1991

Frankfurt, Hotel Frankfurter Hof

Kataloge bei: **FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE**
Goethestraße 23 · D-6000 Frankfurt 1 · Telefon (069) 29 14 52 · Fax (069) 29 36 36

AUS DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Gold und Silber in Nevada:

Newmont Mining Corporation – Newmont Mining Company

Für den amerikanischen Bundesstaat Nevada ist heute weltweit das Stichwort: Las Vegas ein Begriff. Nun sind zwar die Glücksspiele eine der wichtigsten heutigen Ertragsquellen dieses Staates. Indessen ist ein nicht minder erfolgreicher Grund des Reichtums die Häufigkeit und die fast nicht versiegbaren Ressourcen an Bodenschätzen. Schon im frühen 19. Jahrhundert war nämlich in den Gebirgszügen und Halbwüsten von Nevada Gold gefunden worden und daneben auch reichlich Silber.

Die 1859 entdeckte Comstock Lode war an Silber derart ertragreich, daß sie nicht nur zur damaligen Finanzierung des Krieges mit Mexiko herangezogen wurde, sondern dem Staat Nevada – dem „Silberstaat“ – auch eben diesen Zusatznamen verlieh. Ein Minenpapier aus diesem Bezirk zeigt die Abbildung 1 der Comstock Keystone Mining Company“. In Comstock Lode wurden innert zwei Jahrzehnten sagenhafte Silbermengen im Wert von damaligen 105 Mio \$ geför-



Abbildung 1.

dert. In einigen späteren Folgen werden wir solche Minen und Minenstädte aus Nevada näher betrachten, siehe dazu auch HP-Magazin 6/1989, S. 24.

Dem Besucher des Landes zeigen sich überall die „Ghost-Towns“ – Geisterstädte –, verlassene Siedlungen und Ortschaften, die sich zu Beginn der Jahrhundertwende im Umkreis der Goldbezirke des amerikanischen Westens bildeten. Oft schossen sie innert weniger Wochen und Monate aus dem Boden, blühten einige hektische Jahre und zerfielen dann ebenso rasch, wie die Lagerstätten ausgebeutet waren und verlassen wurden. An anderen Orten wiederholte sich dann der gleiche Aufstieg und Niedergang.

Abseits der Highways begegnen einem solche Geisterstädte mit ehemals klangvollen Namen wie Austin, Goldfield, Goldpoint, Tonopah und Round Mountain (siehe HP-Magazin 6/1989), doch davon später.



Abbildung 2.

In den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurden kleine Mengen Seifengold in den Bächen der Tuscarora-Berge, nördlich des Humboldt-Flusses, durch Waschen gewonnen. In dieser Gegend wird heute das mehr als 200 t Edelmetall enthaltende, Gold-Quarry genannte Vorkommen, abgebaut. Dann wurde ab 1907 der nördlich-zentrale Teil Nevadas systematisch nach Bodenschätzen exploriert. Nördlich der Ortschaft Carlin spezialisierte sich hernach der Bergbau auf gold- und silberhaltiges Kupfererz sowie auf Baryt und Antimon.

Ebenfalls abgebaut wurde ein reiches Vorkommen des Halbedelsteines Türkis. Der Abbau dauerte bis 1925 und lieferte innert zehn Jahren Rohschmucksteine von mehr als 1 Mio \$. Ein solches charakteristisches „Rockhound“-Gehänge aus Nevada zeigt die Abbildung 2.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Förderung in verkleinerter Größe weiter. Dann erschien eine Publikation in United States Geological Survey 1960, die einen erneuten Durchbruch brachte. Die Geologen der Newmont Mining Corporation – eine Aktie dieser Gesellschaft zeigt die



Abbildung 3.

Abbildung 3 – interpretierten die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser erdwissenschaftlichen Untersuchungen richtig. Sie begannen mit Bohrungen nördlich des Carlin-Trend und bei auf nur 200 m abgeteufte Horizonten wurden sie fündig und stießen auf eine umfang-

reiche Erzlagerstätte mit bis zu 12 g Gold pro Tonne. Die Reserven an diesem Ort betragen ca. 120 t Gold. Die Newmont Mining Corp. explorierte weiter und erwarb oder leaste eine Fläche von mehr als 1300 qkm. Dort sind zur Zeit vier Bergwerke in Betrieb (Rain, Gold Quarry, Blue Star und Genesis), sowie fünf Verarbeitungsanlagen und drei Laugenplätze. Die Produktion von über 90%igem Gold betrug im Jahre 1989 insgesamt 45 t. Damit ist die Newmont Mining Corporation zum größten Goldproduzenten von Nordamerika vorgerückt. Heute betragen die gesicherten und wahrscheinlichen Reserven der 16 bisher identifizierten Golderzlagerstätten 600 t. Die möglichen Reserven sind aber sicher noch wesentlich größer.



Abbildung 4.

Riesige Mengen Gestein werden gesprengt, abgebaut, wegtransportiert und aufgearbeitet: jetzt rund 130 Mio t Gestein jährlich. Die „Gold Quarry“, die sich seit 1985 in Ausbeutung befindet, ist momentan das größte Bergwerk auf dem Carlin-Trend. Der trichterförmige Tagebau wird im Endausbau 1,6 x 2 km Fläche und 370 m Tiefe erreichen! Bei der heutigen Abbaurrate reichen die gesicherten Reserven dieses Tagebaues noch für 12 bis 15 Jahre.

Alein in die Weiterexploration werden Jahr für Jahr 18 Mio \$ investiert, weil man noch sehr wenig über die tiefer gelegenen Reserven kennt, die jedoch riesig sein dürften.

Trotz der besten Abbaumittel und den gewaltigen Reserven beurteilten kontinentale Finanzanalysten die Gesellschaft Newmont Gold Corporation einigmaßen kritisch. So führt zum Beispiel eine Analyse von 1983 (CH/SBV/220) aus: „Trotz unbestrittener Qualität des Titels, die ein über dem Branchendurchschnitt liegendes P/e rechtfertigt, dürfte die Unsicherheit bezüglich der Gold-, Kupfer- und Energiepreisentwicklung die Volatilität und damit auch das Kursrisiko stark erhöhen. Weitere Kursschwächen sind zu erwarten.“ Zu diesem Zeit-

ACHTUNG!

ACHTUNG!

Bedeutende Auktion Historischer Finanzdokumente

Wir freuen uns, Ihnen unsere

Mail Bid-Auktion,

in der eine Vielzahl überaus interessanter und bedeutender

Aktien, Anleihen, Staatspapiere und Finanz-Dokumente

versteigert werden, ankündigen zu können.

Zum Ausruf gelangen u.a.:

- Ein hervorragendes Angebot Königlich Spanischer Handelsgesellschaften
- Ein von Charly Chaplin unterschriebenes Aktien-Zertifikat der Chaplin Studios
- Ein von Benjamin Franklin unterschriebenes Finanz-Dokument
- Eine Anzahl von Titeln, die von wichtigen Persönlichkeiten der europäischen und der amerikanischen Finanzgeschichte signiert wurden

und viele andere mehr

Die Auktion wird im November 1991 abgeschlossen.

Den Katalog und alle wichtigen Informationen erhalten Sie von

Scott J. Winslow Associates, Incorporated

P.O. Box 6033

Nashua, New Hampshire 03063, USA

Telefon 001-603-881-4071

Telefax 001-603-472-8773

punkt hatte die Aktie einen Kurs von 48 \$, dann 1990 H 54³/₈ \$ und T 31⁵/₈ \$ und am 19. Dezember 1990 stand die Aktie bei 36³/₈ \$.

Die Tochterfirma *Newmont Gold Company* (an welcher die *Newmont Gold Corp.* 90 % hält) steht bezüglich der Goldreserven weit vor der anderen Konkurrenz und sie bekundet auch bei gedrückten Goldpreisen eine stetige und befriedigende Rentabilität. Seit Herbst 1989 kursieren Übernahmeerüchte, was zu einem entsprechenden Aufpreis in den Bewertungen führte. Die Graphik der *Abbildung 4* zeigt die adjustierten Kurse der *Newmont Gold Company* 1986 bis 1990.

Bei dem geförderten Roherz handelt es sich um Material, in welchem das Gold mikrofein im Erz eingesprengt ist, zusammen auch mit Mangan und Wolfram.



Abbildung 5.

Erst eine aufwendige Verarbeitung bringt dieses Edelmetall – mikroskopisch feine Goldpartikelchen, die von bloßem Auge und auch mit der Lupe nicht sichtbar sind – makroskopisch ans Auge. Im Vergleich mit der südafrikanischen Goldgewinnung müssen zudem riesige Gesteinsmengen abgebaut und verarbeitet werden. Dies bedingt automatisch große Unternehmen mit dem-



Abbildung 6: In malerischen Goldgräberkostümen – Schafstiefel, Flanellhemden und Schlapphüte – präsentieren vier unbekannte Forty-Niners ihre Arbeitsgeräte: Pickel, Pfannen, eine Schaufel und dazu einen hölzernen Schwingtrop, um das Gold auszuwaschen.

entsprechenden Kapitalreserven. Doch es gibt sie immer noch: die kleinen, rentablen Familienbetriebe und es wird sie immer reichlicher geben als Großunternehmen!

Zu einem der größten Unternehmen, die in Nevada ebenfalls Gold produzieren, gehört die *American Barrick Resources Company* welche aber trotz ihres Namens kanadisch ist. Doch ist sie von einem Gebiet über 10000 qkm umgeben, das nun der *Newmont Gold Mining Company* bzw. der *Newmont Gold Corporation* gehört. Diese letztere ist wiederum mit 49,3 % Eigentum der multinationale aktiven *Consolidated Goldfields*, die 1989 eine Übernahmeofferte der *Minorco*, bzw. der südafrikanischen Familie *Oppenheimer* (*HP-Magazin* 11/1990) abgewehrt hat, die ihren Einfluß auch in Nevada vergrößern wollte. Eine Gewinnabrechnung der südafrikanischen *Consolidated Gold Fields of South Africa Ltd* zeigt *Abbildung 5*.

Echo Bay, eine andere kanadische Unternehmung, verfügt über die vor vier Jahren gefundenen, noch ungehobenen Reserven der *Cove-Mine*, die *McCoy-Mine* und die Hälfte an der *Round Mountain*

Mining Company (*HP-Magazin* 6/1989). Weitere große Namen in Nevada sind die *Battle Mountain Gold Mining* (welche vor einigen Jahren von der Erdölgesellschaft *Pennzoil* abgetrennt wurde), die *Freeport-McMo Ran Incorporated* und die *Homestake Mining Company*. Die letztere ist nicht zu verwechseln mit der *Homestake Mining Company* aus Lawrence-County, Dakota, und der *Homestake Gold Mining of Toulumne*, über die im *HP-Magazin* 7/1990 berichtet wurde! Die meisten der Gesellschaften sind natürlich nicht nur in Nevada aktiv, im Sinne einer Diversifikation suchen und explorieren sie auf der ganzen Welt.

Quellen:

- Felder, Karl: *Wiedererwachte Industrie im Wüstenstaat Nevada*. NZZ Nr. 227, 30. 9. 1989, 33.
- Trueb, Lucien: *Gold auf der TS Ranch*. NZZ Forschung und Technik, Nr. 211, 73, 12. 9. 1990. Ebenda: *Der Carlin-Trend*.
- Wallace, Robert: *Goldgräber und Bergarbeiter*. *Time-Life International*, Niederlande 1979.

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Optimale Aufbewahrung wertvoller Dokumente

Wir bieten Ihnen die absolut weichmacher- und säurefreie Spezialhülle – ein funktionelles und robustes Sammelmappen-System.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an – Anruf genügt.



A Micheal Steinke
ARCHIMEDES ARCHIVSYSTEME-VERTRIEB

Westendstr. 79 · 6000 Frankfurt 1 · Tel. 069/75 1183 · Fax 069/75 1185

Eisenbahn-Titel aus den USA

(alle mit Eisenbahn-Abbildungen; Jahreszahlen sind ca.-Angaben)

9001-002	38,00 DM	9001-088	38,00 DM	9001-189	115,00 DM
Carolina, Clinchfield and Ohio Railroad		Canada Southern Railway Company		North and West Branch Railway	
1948 / Aktie / div. Shares / VG: Zug im Bahnhof, Cowboys und Kühe.		New York 1934 / Aktie / div. Shares / Abb.: Uralt-Lok, Bahnhof aus der Gründerzeit.		Philadelphia 1886 / Aktie / div. Shares / Abb.: Eisenbahn, winkende Reisende, Stadt / Übertr.-Anhängen / NEU + DEKO.	
9001-008	28,00 DM	9001-090	45,00 DM	9001-196	78,00 DM
Louisville and Nashville Railroad		Great Northern Railway		Baltimore and Ohio Southwestern RW	
Louisville 1960 / Aktie / 100 Shares / Drei Abb. mit Eisenbahn und Schiff.		1946 / Bond / 1000 \$ / Abb.: 3 Züge, Arbeiter, Stellwerk.		1894 / Aktie / 10 Shares / Abb.: Zug im Bahnhof mit Kutsche, Entw.-Lochung / Tochter der „Baltimore & Ohio RR“ / Preiswert.	
9001-015	28,00 DM	9001-114	18,00 DM	9001-204	155,00 DM
Chicago Great Western Railway		The Pennsylvania Railroad Company		Pittsburgh, Fort Wayne & Chicago RR	
1965 / Aktie / div. Shares / Abb.: moderne Eisenbahn, allegorische Figuren.		1958 / Aktie / div. Shares / 3 Abb.: Züge in großer Schleife, allegor. Gestalten umrahmen die Vignette.		Pittsburgh 1857 / Aktie / div. Shares / 6 Abb.: Zug im Bahnhof, Reisende, Porträts, Wirtschaftsdarstellungen / ALT, DEKO + PREISWERT!	
9001-019	23,00 DM	9001-137	65,00 DM	9001-206	195,00 DM
Reading Company		Missouri, Kansas and Texas Railway Co.		Central Ohio Rail Road Company	
1960 / Aktie / div. Shares / Abb.: moderner Zug vor gewaltiger Industriekulisse.		1916 / Aktie / div. Shares / Abb.: Lokomotiven vor Rundschuppen (hellbraune Ausgabe).		Zanesville/Ohio 1854 / Aktie / div. Shares / 3 Abb.: fahrende Eisenbahn vor Stadt, Bauer mit Sense, Frauen / ALT + DEKO.	
9001-020	15,00 DM	9001-142	35,00 DM	9001-210	135,00 DM
Reading Company		Pittsburgh and Lake Erie Rail Road		St. Louis, Alton and Terre Haute RR	
1957 / Aktie / div. Shares / Abb.: Bahnhof in Philadelphia mit Kutschen.		1945 / Aktie / div. Shares / 3 Abb.: Stadt am Fluß, Eisenbahn, Schiff / Besonders dekorative Aufmachung.		1865 / Aktie / div. Shares / Gr. Abb./ fahrender Zug in Berglandschaft und Lok-Vignette / Klassisch / ALT + DEKO!	
9001-026	19,00 DM	9001-144	28,00 DM	9001-220	390,00 DM
Louisville and Nashville Railroad Equipment		Delaware, Lackawanna and Western RR		Mobile & Alabama Grand Trunk Railroad	
1970 / Bond / div. Nennwerte / Abb.: zwei moderne Diesel-Lokomotiven.		New York 1953 / Aktie / div. Shares / 3 Abb.: Zug, Bergmänner im Stollen, Mine / Bekannte Kohlebahn / DEKO!		Mobile 1874 / Bond / 5000 St. / 1000 \$ / Prachtstück / 5 VG: Eisenbahn, Farmer, Seeleute, Bergmänner, Baumwolle / DEKO!!!	
9001-029	35,00 DM	9001-156	25,00 DM	9001-221	85,00 DM
Chicago, Rock Island and Pacific Railroad		Boston and Albany Rail Road		Chesapeake and Ohio Railway	
Chicago 1964 / Aktie / div. Shares / Prachtvolle Abb.: 2 Züge (Dampf- und Diesel-Lok) umrahmen eine schöne Frau.		1939 / Aktie / div. Shares / Sehr große Stahlstich-VG: Eisenbahn, Stadt, Hafen, Indianer / DEKO!!!		1905 / Bond / 1000 \$ / Abb.: auf den Betrachter zufahrende Lok / Gr. Hochformat, Entw.-Lochung / DEKO.	
9001-030	35,00 DM	9001-158	155,00 DM	9001-224	149,00 DM
Consolidated Railroads of Cuba		Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis RW		Lawrence Rail Road	
1931 / Aktie / div. Shares / Abb.: Eisenbahn, Ochsenkarren, Maultiere / Text englisch/spanisch / DEKO.		1890 / Bond / 1000 \$ / Abb.: sehr große Lok vor Flußlandschaft / Gr. Hochformat im klassischen Stil / DEKO!		1874 / Aktie / div. Shares / Gr. Abb.: fahrender Zug in Waldlandschaft / Zus. 2 kl. VG, Übertragungsanhänger, feines Papier.	
9001-039	38,00 DM	9001-170	48,00 DM	9001-237	95,00 DM
Boston and Maine Railroad		Peoria and Eastern Railway Company		Atlantic and Pacific Railroad Company	
1941 / Aktie / div. Shares / Abb.: Dampflok und Waggons, Industriekulisse / Bekannte Neu-England-Bahn.		1943 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Eisenbahn im Bahnhof, Passagiere, Berglandschaft / mit Empfangsbestätigung.		1880 / Bond / 50 \$ / Abb.: Indianer und Landvermesser, Siedler, Züge, Brücken, Städte-Landerschließung!	
9001-048	48,00 DM	9001-171	89,00 DM	9001-042	145,00 DM
The Virginian Railway		Sunbury and Lewistown Railway		Lake Shore and Michigan Southern RW	
1945 / Bond / 1000 \$ / Abb.: Dampfzug in voller Fahrt, alleg. Figuren / Entw.-Lochung, rotes Hochformat / DEKO.		Philadelphia 1896 / Aktie / div. Shares / Abb.: Zug im Bahnhof, Passagiere, Berge / Übertr.-Anh./St.-Marke, lfd. Nr. unter 200.		1897 / Bond / 1000 \$ / Gr. Hochformat: Cornelius Vanderbilt II. umrahmt von 2 Zügen / Besonders DEKO!	
9001-050	55,00 DM	9001-174	110,00 DM	9001-243	145,00 DM
Chicago, Burlington and Quincy Railroad		Utica and Black River Railroad		Lehigh Valley Terminal Railway	
1896 / Aktie (braun) / 100 Shares / Gr. Lok-Abb., Reisende im Bahnhof, Fluß / Die beliebteste US-Eisenbahn-Aktie / DEKO.		1890 / Bond / 2000 St. / 1000 \$ / Abb.: langer fahrender Zug, See, Boot, grübende Menschen / Gr. Hochformat / DEKO.		1891 / Bond / 1000 \$ / Gr. Hochformat mit Abb.: Zug im Hafen, Frachtschiff, Lagerhäuser, Ornamentik.	
9001-061	145,00 DM	9001-179	48,00 DM	9001-254	98,00 DM
Ohio & Pennsylvania Railroad		Maine Central Railroad		Flint and Pete Marquette Railroad	
1853 / Aktie (strichentwertet) / div. Shares / fünf Stahlstiche: Eisenbahn, Segelschiff usw. / Gebrauchsspuren.		1918 / Aktie / div. Shares / Große Abb.: mehrere Züge, Gleisarbeiter, Signalanlagen.		East Saginaw, Mich. 1896 / Aktie / div. Shares / Eisenbahn auf Flußbrücke und Hundekopf. Ein Klassiker unter den US-Bahnen! / DEKO!	
9001-069	30,00 DM	9001-182	145,00 DM		
The Cuba Railroad Company		United New Jersey Rail Road and Canal Co.			
1941 / Aktie / div. Shares / Abb.: Lokomotive von vorn / Kuba-Eisenbahn.		1884 / Aktie / div. Shares / 3 Abb.: Zug/Reisende im Bahnhof, Zug aus Tunnel kommend, Schleuse/Pferde / DEKO.			

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
 Telefon (0234) 79 78 39
 Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

AUS DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Manfred Denecke:

Das Leipziger Gewandhausorchester

Die Stiftungsanteile und Anlehnscheine einer Konzertdirektion

Leipzig – Handels- und Musikmetropole

Bis zum Zweiten Weltkrieg war Leipzig die größte Industriestadt Sachsens und eine der bedeutendsten Handelsstädte Deutschlands. Kaiser Maximilian I. verlieh der Stadt im Jahre 1507 umfangreiche Stapel- und Niederlagsrechte, er erhob die Messen zu Reichsmessen und machte damit Leipzig zur Hochburg des mitteldeutschen Geld- und Warenverkehrs. Im 18. und 19. Jahrhundert war die Stadt nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein kulturelles Zentrum Sachsens. Mit Johann Sebastian Bach, der von 1732 bis 1760 als Kantor an der Thomaskirche in Leipzig wirkte, setzte für die Stadt eine bis in die Gegenwart bestehende, überregional bedeutende musikalische Tradition ein. Nach der Gründung des Konservatoriums im Jahre 1843 durch Felix Mendelssohn-Bartholdy gastierten in Leipzig alle namhaften Musiker des 19. Jahrhunderts. Thomanerchor, Gewandhausorchester und Rundfunk-Sinfonieorchester verleihen Leipzig heute den Ruf einer bedeutenden Musikmetropole.

Das „Große Konzert“ im Gasthof „Zu den drey Schwänen“

Die Leipziger Kaufleute fanden Gefallen daran, sich einmal wöchentlich Musik vorspielen zu lassen. 1743 schlossen sich sechzehn Musiker und sechzehn Stifter zu einem Gremium zusammen, um einen Konzertverein zu gründen. Die Musiker waren Studenten und Ratsmitglieder, die Stifter wohlhabende Bürger und Adlige. Die Vereinigung nannte man in Anlehnung an andere bereits bestehende Konzertvereine das „Große Konzert“. Bürger und Adlige mußten „zur Erhaltung des Vereins“ einen Jahresbeitrag von 20 Taler entrichten. Für die Kaufmannskonzerte, die jeden Donnerstag vor geladenen Gästen stattfanden, standen zunächst nur Privathäuser zur Verfügung. Die Besucherzahl wuchs allerdings so rasch an, daß man die Konzerte schon im nächsten Jahr in den großen Saal des Gasthofs „Zu den drey Schwänen“ im Brühl verlegen mußte, wo sie bis 1778 stattfanden. Als erster Musikdirektor amtierte Johann Friedrich Doles, ein Schüler Johann Sebastian Bachs. Seine Tätigkeit kann man mit derjenigen der heutigen Dirigenten nicht ohne weiteres vergleichen, denn damals saß der Diri-

gent am Cembalo und teilte sich mit dem Ersten Geiger die musikalische Leitung. Nach Unterbrechung durch den Siebenjährigen Krieg wurden die Kaufmannskonzerte 1763 fortgesetzt. Der Verein wählte den Schöpfer des deutschen Singspiels, Johann Adam Hiller, zum neuen Musikdirektor. In der ersten Periode der Konzerte (1743 bis 1778) wurden neben eigenen Kompositionen Hillers vor allem Werke von Italienern und italienisierten Deutschen wie Hase und Neumann aufgeführt.

Die Konzerte wurden immer beliebter und der Kreis der Subskribenten vergrößerte sich zunehmend. Mitte der 70er Jahre hatte das Direktorium 33 Musiker in Diensten; die meisten davon beherrschten mehrere Instrumente. Der Konzertsaal im Gasthof „Zu den drey Schwänen“ erwies sich schließlich als zu klein, denn der Strom der Besucher stieg weiter an.

Für einige Besucher war freilich das gesellschaftliche Ereignis wichtiger als das musikalische. Der Komponist Johann Friedrich Reichardt vermerkte mit Ironie, daß das Publikum in den „Drei Schwänen“ die „Gabe des Plauderns“ mit allen übrigen Konzertgesellschaften gemein habe. Selbst ein Ordnungshüter, den man als Wache aufstellte und der, wenn gar zu laut geschwätzt wurde, mit einem großen Türschlüssel an die Holzwand klopfte, vermochte in dem meistens überfüllten Konzertsaal nicht dagegen anzukommen.

Reichardt rügte auch das abstoßende Äußere des Gasthofs, dessen linker Flügel bereits während der preußischen Okkupation eingestürzt war. Der Konzert-

saal hinter einem verwahrlosten Eingang entsprach den gewachsenen Ansprüchen der galanten Gesellschaft nicht mehr. Das Publikum zog es nach und nach in das neuerbaute „Comödienhaus“, wodurch das „Große Konzert“ in eine ernsthafte Krise geriet, die 1778 zur Schließung des Konzertsaaes in den „Drei Schwänen“ führte.

Das Gewandhausorchester

Der Leipziger Bürgermeister Müller machte dem Rat der Stadt Ende der 70er Jahre den Vorschlag, eine leerstehende Etage im Meißhaus der Tuch- und Wollhändler, dem Gewandhaus, als Konzertsaal auszubauen. Der Vorschlag fand bei den Stadtvätern große Zustimmung; sie finanzierten den Ausbau, ohne mit dem Geld zu knausern. Nach der Fertigstellung des Konzertsaaes wurde seine gute Akustik immer wieder gerühmt. Man begründete sie damit, daß Wände, Decke und Boden aus Holz waren, daß ringsum resonanzgünstige Hohlräume lagen und daß stützende Säulen fehlten, so daß der Ausbreitung des Schalls nichts im Wege stand.

Der neuen Konzertgesellschaft stand ein Direktorium aus zwölf Mitgliedern vor, überwiegend Gelehrte und Kaufleute. Das persönliche, nicht übertragbare Abonnement war die Regel, der Verkauf einzelner Eintrittskarten erfolgte nur an Messegäste. Als Musikdirektor Johann Adam Hiller mit der Eröffnung des neuen Konzertsaaes am 25. November 1781 die Tradition des „Großen Konzerts“ fortsetzte, begann für das Leipziger Musikleben eine neue Ära. Das aus 30 Musi-



Das „alte“ Leipziger Gewandhaus, um 1750. – Aus: Das Leipziger Gewandhausorchester von Fritz Henneberg, Leipzig 1962.

kern bestehende Orchester nannte sich nunmehr „Gewandhausorchester“. Dieser Name wurde im Lauf der Zeit zum weltweit bekannten Symbol des Leipziger Musiklebens.

Nachdem Hiller drei Jahre lang das Gewandhausorchester geleitet hatte, wurde er an den Hof des Herzogs von Kurland berufen. Er kehrte aber bereits 1789 in seinen alten Wirkungskreis nach Leipzig zurück, wo er das Amt des Thomaskantors übernahm. Die Leitung des Gewandhausorchesters übernahm von 1785 bis 1810 Johann Gottfried Schicht, der schon unter Hiller als Geiger und Klavierspieler mitgewirkt hatte. Unter seiner Leitung nahmen die Werke von Mozart, Haydn und Beethoven einen bevorzugten Platz ein. 1789 gab Mozart im Leipziger Gewandhaus ein Konzert. Auf dem Programm standen je zwei seiner Sinfonien, Gesangsszenen und Klavierkonzerte, in denen er als Solist mitwirkte.



Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847); Leiter der Gewandhauskonzerte in Leipzig von 1835 bis 1847, Mitgründer des Leipziger Konservatoriums. – Aus: 225 Jahre Gewandhausorchester von H.-J. Rothe, Leipzig 1968.

Aus der Zeit Schichts sind einige Zahlen über die Subskribenten überliefert: Von 1785 bis 1805 war sie von 175 auf 284 angestiegen, im Jahre 1804 betrug sie sogar 321, was bei dem relativ hohen Preis von 12 Taler für das Jahresabonnement auf die Wohlhabenheit des Leipziger Bürgertums schließen läßt. Das Publikum setzte sich aus Wissenschaftlern, Künstlern, höheren Beamten und Kaufleuten zusammen, die allein die Hälfte der Abonnenten bildeten.

Ab 1810 wurde neben dem Kapellmeister auch der Konzertmeister an der Leitung des Orchesters beteiligt. Dieses war dringend notwendig geworden, als die weniger leistungsfähigen Gewandhauskapellmeister Philipp Christian Schulz (1810–1827) und Christian August Pohlenz (1827–1835) amtierten. Die beiden tatkräftigen Konzertmeister Campagnoli und Matthäi sorgten während dieser Zeit dafür, daß das Gewandhausorchester seine Leistungsstärke be-



Stiftungs-Anteil des Neuen Gewandhauses in Leipzig über 500 Mark vom 1. Juli 1884. Der Stiftungsanteile! ging in das Eigentum der Gewandhauskonzert-Direktion über. Der Inhaber des Anteilscheines erhielt dafür das Anrecht auf ein Abonnement. – Mehrfarbiger Druck von Giesecke & Devrient, Leipzig; 19 cm x 29 cm (Sammlung des Verfassers).

hielt. August Matthäi gründete 1808 mit drei Kollegen das Gewandhausquartett. 1835 übernahm der erst 26 Jahre alte Felix Mendelssohn-Bartholdy das Amt des Gewandhauskapellmeisters. Mit Mendelssohn begann für die Leipziger Musikfreunde eine Glanzzeit, es gelang ihm binnen kurzem, dem Gewandhaus europäischen Ruf zu verschaffen. Er führte erstmals Werke von Johann Sebastian Bach im Gewandhaus auf, was damals noch ein Risiko darstellte. Bald wurde es zur Tradition, alljährlich zur Osterwoche eine der Bachschen Passionen ins Programm zu nehmen. Robert Schumann, der mit Mendelssohn befreundet war, erlebte im Gewandhaus mehrere Uraufführungen seiner Kompositionen. Von den berühmtesten Komponisten der Zeit konzertierten im Gewandhaus Franz Liszt und Hector Berlioz. Es gab auch von Mendelssohn neue Kompositionen: so die Schottische Sinfonie und das Violinkonzert. Für das Gutenbergfest 1840 komponierte er eine Lobeshymne, die in der Thomaskirche mit Chören und dem Gewandhausorchester uraufgeführt wurde.

1843, im Jahr des 100jährigen Bestehens der Leipziger Abonnementskonzerte, wurde das auf Mendelssohn Initiative errichtete Konservatorium eröffnet. Die ersten fünf Mitglieder des Direktoriums gehörten zugleich auch dem Direktorium des Gewandhausorchesters an. Erster Studiendirektor wurde Mendelssohn selbst. Das Konservatorium, das seine Arbeit mit 22 Schülern aufnahm, ist heute eine Musikhochschule und genießt nach seiner fast 150jährigen Geschichte unverändert Weltruf.

Die Stadt Leipzig ernannte Mendelssohn-Bartholdy zum Ehrenbürger, und die Universität verlieh ihm die Doktor-

würde. Im Frühjahr 1847 gab er sein letztes Konzert in Leipzig; er starb dort am 4. November im Alter von nur 36 Jahren. Die Wahl des Nachfolgers fiel auf Julius Rietz, der das Gewandhausorchester bis 1860 leitete. 1862 dirigierte der gebürtige Leipziger Richard Wagner im Gewandhaus die Tannhäuser-Ouvertüre und das Meistersinger-Vorspiel als Uraufführung. Häufig trat Johannes Brahms als Pianist im Gewandhaus auf,



Anlehnschein für den Bau des Neuen Gewandhauses in Leipzig über 1000 Mark vom 1. Juli 1884. Der Inhaber des Anlehnscheines erhielt das Anrecht auf ein Abonnement. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgte ab 1886. Für die Konzertdirektion unterschrieben Paul Bernhard Limburger (Vorsitzender des Direktoriums) und Ernst Carl Rudolph Wachsmuth (Allg. Dt. Credit-Anstalt). Beide Herren wurden 1872 in das Direktorium gewählt und waren bis 1891 bzw. 1890 in diesem tätig. – Mehrfarbiger Druck von Giesecke & Devrient, Leipzig; 28 cm x 21 cm (Sammlung des Verfassers).



Das Neue Gewandhaus in Leipzig. Zeichnung von B. Straßberger. – Aus: Illustrierte Zeitung, Leipzig 1884.

was für die Verbreitung seiner Werke zunehmende Bedeutung gewinnen sollte: 1869 erlebte das „Deutsche Requiem“ im Gewandhaus die erste Aufführung in seiner endgültigen Gestalt.

Unter dem am längsten amtierenden Gewandhauskapellmeister Carl Reinecke (1860–1895) dirigierten Max Bruch, Edward Grieg, Peter Tschaikowski und Richard Strauss eigene Werke. Eine lange Liste prominenter Solisten wäre hier zu nennen. Ein regelmäßiger Gast war Clara Wieck, die Frau Robert Schumanns. Sie hatte mit neun Jahren im Gewandhaus debütiert. Ihr letztes Gastspiel gab sie 1889 im Alter von 79 Jahren im „Neuen Gewandhaus“.

Das „Neue Gewandhaus“, das nie ein Gewandhaus war

Anfang der 80er Jahre brachte die Platznot in dem für 700 Besucher bemessenen Konzertsaal zunehmend größere Probleme. Um den Saal zu erweitern, hatte man die Dachlogen ausgebaut; jeder freie Winkel wurde für Sitz- und Stehplätze genutzt. So gab es am Eingang zur Galerie einen „Hühnerstall“, wo man sich gegenseitig auf die Füße trat und eine „Blindenanstalt“, von wo aus man nichts sehen konnte: diese scherzhaften Bezeichnungen illustrierten die katastrophalen Verhältnisse im alten Gewandhaus.

Bereits 1865 hatte man sich zu einem Neubau am Königsplatz entschieden. Der Plan, der zur Deckung eines Teils der Baukosten im Erdgeschoß des Gebäudes 25 Verkaufsläden vorsah, kam aber nicht zur Ausführung. 1882 beschloß das zehnköpfige Direktorium des Gewandhausorchesters, dem von 1872 bis 1890 der Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (ADCA-Bank), Generalkonsul Dr. Rudolph Wachsmuth angehörte, den Neubau eines Konzertgebäudes in der südwestlichen Vorstadt. Das

Baukapital wurde durch Stiftungen und Anleihen aufgebracht. Die Inhaber der Stiftungsanteile und Anlehnsscheine hatten ein Anrecht auf ein Abonnement. Hier abonniert zu sein, gehörte damals zum „guten Ton“ in Leipzig. Die Stiftungs- und Anlehnsscheine vererbten sich nicht selten von Generation zu Generation.

Das neue Konzertgebäude, dem man den Traditionsnamen „Neues Gewandhaus“ gab, erhielt einen großen Saal für 1700 Besucher und einen kleineren mit 650 Sitzplätzen, der für Kammerkonzerte vorgesehen war. Die Konzertsäle waren luxuriös ausgestattet; sie wurden wegen ihrer guten Akustik gerühmt. Die Eröffnung fand im Frühjahr 1884 statt. Mit Arthur Nikisch, der als Nachfolger Carl Reineckes 1895 das Amt des Gewandhauskapellmeisters übernahm, begann für das Orchester eine neue Glanzzeit. Nikisch verkörperte einen neuen Typ des musikalischen Interpreten, der durch seine fortschrittliche Ansicht auch

ungewohnte Neuerungen in der Programmgestaltung wagte. Bei ihm traten Brahms, Bruckner, Liszt, Mahler, Reger, Strauss und Wagner sowie die ausländischen Komponisten Debussy, Smetana und Tschaikowski in den Vordergrund. Höhepunkte des Konzertlebens unter Nikisch waren die zyklischen Aufführungen der Brahms-, Beethoven- und Bruckner-Sinfonien. Arthur Nikisch, der wie einst Mendelssohn neue Maßstäbe für die Leistungsstärke und den Weltruhm des Gewandhausorchesters gesetzt hatte, starb am 23. Januar 1922 im Alter von 67 Jahren.

Nach Nikischs Tod übernahm Wilhelm Furtwängler die Leitung des Gewandhausorchesters. Sein Nachfolger wurde 1928 Bruno Walter, dem man sein Amt am 1. April 1933 im Rahmen des Boykotts der NSDAP gegen das deutsche Judentum entzog. Für beide Dirigenten war neben der zeitgenössischen Musik vor allem die Pflege der großen Sinfoniker des 18. und 19. Jahrhunderts ein Schwerpunkt ihres Schaffens.

Hermann Abendroth, der das Gewandhausorchester während der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 leitete, waren in der Programmgestaltung Grenzen gesetzt, denn die Aufführung von Werken deutscher und ausländischer Komponisten jüdischer Abstammung hatte die Reichsregierung verboten. Es durfte nur dargeboten werden, was „rassisch annehmbar“ war.

In der Nacht zum 22. Februar 1944 wurde das Gewandhaus bei einem Bombenangriff völlig zerstört. Bis zum Kriegsende fanden die Konzerte in einem unterirdischen Kino im Zentrum Leipzigs statt.

Im „Arbeiter- und Bauernstaat“

Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs wurde der durch Bomben beschädigte große Saal des Zoos zu einer Kongreßhalle umgebaut, die auch vom Ge-



Der große Saal des Neuen Gewandhauses in Leipzig. Zeichnung von B. Straßberger. – Aus: Illustrierte Zeitung, Leipzig 1884.

wandhausorchester genutzt werden konnte. Das Orchester finanzierte man jetzt aus Mitteln der öffentlichen Hand. Im „Staat der Arbeiter und Bauern“ wurden etwa 80% der Anrechte von den Betrieben belegt. Durch Betriebskonzerte des Orchesters sollten die Werktätigen an die klassische Musik herangeführt werden. Nicht selten traten Arbeiterchöre, wie der des Riesaer Stahlwerks, gemeinsam mit dem Gewandhausorchester auf.

Die sozialistische Kulturrevolution hatte allerdings für das Gewandhausorchester auch eine Schattenseite. Keiner der in Frage kommenden Dirigenten war bereit, die Leitung des Orchesters zu übernehmen. Ein Kandidat nach dem anderen verließ die sowjetische Besatzungszone, in der sich die kommunistische Diktatur immer mehr durchsetzte. So verließ auch Herbert Albert, der in den ersten Nachkriegsmonaten für kurze Zeit das Orchester leitete, sein Dirigentenpult in Leipzig. Das Interregnum von 1945 bis

übernahm Václav Neumann die Leitung des Gewandhausorchesters und führte es zu weiteren Erfolgen im In- und Ausland.

Am 1. August 1970 trat Generalmusikdirektor Kurt Masur, der zugleich noch Chef der Dresdner Philharmonie war, das Amt des Gewandhauskapellmeisters an. Die glückliche Harmonie zwi-



Franz Konwitschny (1901–1962); Dirigent des Leipziger Gewandhausorchesters von 1949 bis 1960. – Druck: Reinhard Mohn OHG, Gütersloh 1968.

schen den Musikern und ihrem Dirigenten führte zu einer außerordentlich fruchtbaren Periode des Orchesters. Am 8. Oktober 1981 eröffnete Masur mit der 9. Sinfonie von Beethoven das neue (dritte) Leipziger Gewandhaus.

Politischer Widerstand und Kurt Masur

Leipzig war bereits im 3. Reich eine Stadt des Widerstands gegen Diktatur und Unterdrückung. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde der frühere Oberbürgermeister von Leipzig Carl Friedrich Goerdeler der führende Kopf der größten deutschen Widerstandsbewegung, die man nach ihm den „Goerdeler-Kreis“ benannte. Zu der Gruppe um Goerdeler, der im Fall von Hitlers Sturz durch das Attentat vom 20. Juli 1944 als neuer Reichskanzler vorgesehen war, gehörten u.a. Generaloberst a.D. Ludwig Beck, Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg und Generalfeldmarschall Erwin von Witzleben.

In jüngster Zeit spielte Leipzig bei der Demokratisierung der ehemaligen DDR eine führende Rolle. Die Stadt gilt wegen der zahlreichen „Montagsdemonstrationen“ und Friedensgebete Leipziger Bürger in der Nikolaikirche als Wiege der Wiedervereinigung Deutschlands. Bei den Massendemonstrationen im Oktober 1989 in Leipzig hatte der Chefdirigent des Gewandhausorchesters, Kurt Masur, vermittelnde Appelle an Demon-

stranten und Polizei gerichtet, um eine Radikalisierung der Kundgebungen zu vermeiden. Masur wurde dafür von einer internationalen Jury in Paris zum „Europäer des Jahres 1990“ gewählt. Die Jury begründete die Verleihung des Preises, der 1987 von der französischen Wochenzeitung „La Vie“ ins Leben gerufen wurde, damit, daß Masur mit seinem Einfluß wesentlich zum friedlichen Verlauf der demokratischen Revolution in der ehemaligen DDR beigetragen habe.

Im April 1990 ist Kurt Masur als Nachfolger von Zubin Mehta zum neuen Chef der New Yorker Philharmoniker berufen worden. Der Fünfjahresvertrag Masurs beginnt mit der Saison 1992/93. Bereits vom Herbst 1991 an wird der neue Chefdirigent mit den Philharmonikern arbeiten und einige Konzerte übernehmen, die der kürzlich verstorbene Leonard Bernstein dirigieren sollte.

Seit eh und je ist das Gewandhausorchester auf drei Gebieten tätig: Konzert, Oper, Kirche. Die Konzerte finden seit 1743 jeden Donnerstag statt, heute allerdings mit einer Wiederholung tags darauf. Das Orchester spielt auch in der



Arthur Nikisch (1885–1922); Dirigent des Leipziger Gewandhausorchesters von 1895 bis 1922. – Aus: Das Leipziger Gewandhausorchester von Fritz Henneberg, Leipzig 1962.

1948 mußte mit Hilfe von Gastdirigenten überbrückt werden.

1949 übernahm Franz Konwitschny, der von Hannover in die Deutsche Demokratische Republik übersiedelte, die Leitung des Leipziger Gewandhausorchesters. Er war schon während seiner Studienjahre am Leipziger Konservatorium im Gewandhaus als Geiger und Bratscher tätig gewesen. Konwitschny begann in der Kongreßhalle des Zoos mit Werken von Mendelssohn und Mahler. Brahms, Beethoven, Bruckner, Reger, Schostakowitsch, Wagner und Tschaikowski waren weitere Schwerpunkte seiner Dirigentenarbeit. Unter seiner Leitung erfolgte die Aufnahme von Konzertreisen in europäische Großstädte. In den letzten Jahren seines Lebens war Konwitschny musikalischer Leiter der Ostberliner Deutschen Staatsoper. 1964



Kurt Masur mit dem Leipziger Gewandhausorchester. – Werbepublikation.

Oper. Jeden Sonnabend wird in der Thomaskirche eine Bachkantate aufgeführt, zu Weihnachten das Weihnachts-Oratorium und zur Osterzeit eine der Passionen.

Literaturhinweise

Henneberg, Fritz: Das Leipziger Gewandhausorchester, VEB Edition Leipzig, Leipzig 1962.

Kurt Masur, Gewandhauskapellmeister in Leipzig. – Ullstein-Verlag, Frankfurt a.M. 1990.

Rothe, Hans-Joachim: 225 Jahre Gewandhausorchester, Leipzig 1969.

Jod-Thermalbad Endorf AG

Vom gezeichneten Kapital in Höhe von 3000000 DM waren bei der am 26. 7. 1991 um 18 Uhr im Kursaal Bad Endorf stattgefundenen letzten ordentl. HV 2578300 DM (= 86 %) durch 384 Aktionäre und Aktionärsvertreter präsent.

Vorstand Toni Müller, der gerade 60 Jahre jung wurde, berichtete von einem um 5 % auf 9935000 DM gestiegenen Umsatz, dem jedoch auch leicht gestiegene Kosten gegenüber stehen. Das Ergebnis entspricht genau dem des Vorjahres: Einstellung von 180000 DM in die Gewinnrücklagen und Ausschüttung des gleichen Betrages als Dividende = 6 %. Die im Vorjahr begonnenen Anbauten wurden im August 1990 in Betrieb genommen. Eine Vergrößerung des Kursales für Theateraufführungen durch Überbauung der Tiefgaragen wird geplant. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden innerhalb einer Stunde bei nur wenigen Enthaltungen bzw. Nein-Stimmen angenommen. Der Sitzung schloß sich das traditionelle Abendessen in den nahegelegenen Speiseräumen der Simssee-Klinik an, welches sich bis weit in die Nacht hinein hinzog.

Es gibt neben der Gemeinde Bad Endorf noch die Großaktionärin Evi Brandl (Geschäftsführerin der Münchner Großmetzgerei Vincenz Murr), welche sich letztes Jahr in den Aufsichtsrat wählen ließ. Ansonsten sind die Aktien breit gestreut. Im Münchner Telefonverkehr handelt man derzeit das Stück (= 50 DM) bei 310 DM. *Georg Roll*

Salewa Vermögensverwaltungs-AG, München

Die noch vor zwei Jahren sanierungsbedürftige ehemalige Salewa Stoffe, Tapeten, Teppiche AG hat sich seit Einleitung der Sanierungsmaßnahmen und der Umbenennung auf den heutigen Namen im Berichtsjahr 1990 zu einem angesehenen Immobilienwert gemauert. Bei der ordentlichen Hauptversammlung am 30. 7. 1991 um 10 Uhr im Bürgerhaus zu Dornach waren durch etwa 70 Aktionäre 301950 DM vertreten, was 62 % des gezeichneten Kapitals von 487500 DM ausmacht.

Der frühere Aufsichtsratsvorsitzende Walter Scheut hat sein Mandat niedergelegt und ist seit 1. 5. 1991 Vorstand. Was er zu berichten hat, ist durchwegs erfreulich: Die Umsatzerlöse von 4172000 DM betreffen überwiegend die Rechtsabwicklung der Warenbestände an den Käufer des Warengeschäftes. Sonstige Erträge mit 728000 DM sind Mieteinnahmen. Außerordentliche Erträge in Höhe von 4452000 DM wurden durch Mehrerlöse erzielt, die beim Verkauf der Salewa-Sport-GmbH und des Aschheimer Grundstücks über die Buchwerte hinaus erzielt werden konnten. An entlassenen Belegschaftsmitgliedern wurden im Rahmen eines Sozialplans 1113 000 ausbezahlt. Nach Entnahme von 311000 DM aus den Gewinnrücklagen, die der Vorstand steuertechnisch für geboten hielt, entstand ein Bilanzgewinn von 2033000 DM (Vorjahr Bilanzverlust 1530000 DM), aus dem die Verwaltung 20 % Dividende und 80 % Bonus zur Auszahlung vorschlägt. Die Aktivseite glänzt durch hochverzinsliche Festgelder

mit 2618000 DM und durch die Beteiligung von 100000 DM an der verkauften Warenhandelsgesellschaft, bei der eine 10%ige Rendite-Garantie vereinbart wurde. Hauptperle ist jedoch der Teilwert-Besitz am Salewa-Haus neben dem Augsburger Hauptbahnhof, der mit 1619000 DM zu Buch steht und erhebliche stille Reserven birgt. Aus diesem Aktivum verspricht sich der Vorstand künftig eine Netto-Rendite, die dem gezeichneten Kapital nahekommt. Die dagegenstehenden Verbindlichkeiten von 2370000 DM sind langfristig. Mit den flüssigen Mitteln möchte man vorsichtig und nicht überstürzt im Immobilienmarkt des Münchner Nordens investieren, wobei der einstimmig gewählte neue Aufsichtsrat Kompetenz und Sachkunde nachgewiesen hat.

Die vorgeschlagene Gewinnverwendung fand ausnahmslos Zustimmung. Bei den vorgeschlagenen Satzungsänderungen waren nur 150 Stimmenthaltungen zu verzeichnen. Beschlossen wurden hierbei: Sitzverlegung von Aschheim nach München, Herabsetzung des Aufsichtsrates von sechs auf nunmehr drei Mitglieder (wobei mangels Mitarbeiter die beiden Belegschaftsaufsichtsräte künftig entfallen) sowie Wegfall der Verweigerung einer Namens eintragung von Branchenkonkurrenz. Die bisherige Begrenzung, wonach bei einem Aktionär nicht mehr als 5 % des gezeichneten Kapitals ins Namensbuch der Gesellschaft eingetragen wird, bleibt unverändert. Umstritten war die neubeschlossene Aufsichtsratsvergütung, die künftig gewinnabhängig wird. Etwa 5000 DM pro Aufsichtsrat ist für viele Altaktionäre, die bisher eine ehrenamtliche Ausübung dieser Funktion gewohnt waren, schwer verständlich zu machen. Bei 2087 Gegenstimmen und 767 Enthaltungen wurde schließlich knapp der neuen Regelung zuge-

stimmt. Die Sitzung endete nach etwa 90 Minuten. Nachdem die durchweg zufriedenen Aktionäre schon vor Beginn mit Kuchen und Kaffee bewirtet wurden, feierte man hinterher noch bei Weißwürsten und Getränken.

Die vinkulierte Namens-Aktie (1 Stück = 50 DM = 1 Stimme) wird im Münchner Telefonverkehr gehandelt, wobei aber die letzte Notierung um 600 ex Div. GT ein Prozenkurs ist, sich demnach auf zwei Aktien bezieht. Eine weitere Kuriosität: Die Urkunden bestehen nur aus Mäntel und haben keine Bögen. Die Dividenden werden bei Fälligkeit per Scheck von der Verwaltung direkt an die Namens-Aktionäre bezahlt. Da satzungsgemäß die Eintragung neuer Aktionäre von der Zustimmung des Aufsichtsrates abhängt, dieser aber nur alle drei Monate tagt, bekommen bei den in den letzten sechs Wochen verkauften Stücke die Schecks die noch eingetragenen Verkäufer. Da gerade in den letzten Wochen viele Umsätze in dem Papier stattgefunden haben, dürfte dieser Umstand angesichts der schönen Dividende einige Konfusion auslösen. Am Tage der Hauptversammlung wurden an die anwesenden Aktionäre die Schecks verteilt, an die nicht anwesenden zur Post gegeben. Die Käufer der letzten Wochen, deren Aktien noch nicht an sie umgeschrieben waren, werden leer ausgehen und es bleibt abzuwarten, wie sie sich im Einzelfall mit den aus den Urkunden ersichtlichen Vorbesitzern einigen. *Georg Roll*

Tegernsee-Bahn AG

Diese kleine Lokalbahn hatte ihre ordentliche HV am 29. 7. 1991, 10 Uhr, wiederum beim Bankhaus Merck, Finck & Co. in München. Vom Eigenkapital in Höhe von 900000 DM waren durch zwölf Aktionäre und Aktionärsvertreter nur 604100 DM vertreten. Der Bahnbetrieb ist seit Jahren ausgelagert in die 100%ige Tochter Tegernsee-Bahn Betriebs GmbH und erzielte bei etwa gleichen Umsätzen infolge eines staatlichen Zuschusses ein ausgeglichenes Ergebnis nach Zahlung einer Nutzungsentschädigung (für das ihr überlassene Betriebsvermögen) in Höhe von 200000 DM an die Mutter. Die 98%ige Tochter Kraftverkehr Tegernsee GmbH stellte in den ersten Monaten des Berichtsjahres den Omnibusverkehr ein (dieser wurde von der halbstaatlichen RVO übernommen) und konnte infolgedessen den Betriebsverlust auf 22000 DM (Vorjahr 125000 DM) reduzieren. Dieser Verlust wurde aufgrund des bestehenden Organschaftsvertrages von der Mutter übernommen. Die KVO betreibt nunmehr mit fünf Mitarbeitern nur noch das Reisebüro, welches schwarze Zahlen schreibt. Die Mieteinnahmen wurden leicht gesteigert. Es verblieb ein Jahresüberschuß von 69356 DM (Vorjahr 30000 DM). Nach Einstellung von 20000 DM in die Gewinnrücklagen wird eine Dividende von 5 % (Vorjahr 4 %) bezahlt und der Rest auf neue Rechnung vortragen. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden innerhalb von 30 Minuten behandelt und einstimmig verabschiedet. Die Gesellschaft gehört weiterhin zum Interessenkreis von Finck/Agricola. Einige Prozent der Aktien sind im Streubesitz und

- ANZEIGE -

68./69. Historische Wertpapier- und Varia-Auktion

am 26. Oktober 1991
mit über 2000 Losen HWP
(speziell über 70 Lose
Konföderierte Staaten).
Über 100 Seiten Katalog
kostenlos.
Karte genügt.

Herbst GmbH

Amselhang 2
D-5353 Mechernich 2
Telefon (02443) 5353
Telefax (02443) 6767

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 09. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 TG	620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	850 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	820 bB	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	307 T
500880	50 DM	AGFB	255 G	621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tözl	9000 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	800 T
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	320 G	848000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	800 TG	846003	100 DM	Karlsru. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	102 T
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	435 TG	825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	360 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	1900 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	450 G	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 B	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	102 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 T	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	460 T
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	110 T
515800	100 DM	Bahnholplatz AG	3600 G	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
516540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	800 G	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	380 T
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T	645510	50 DM	Langenbahn AG	75 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	806810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	460 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mammoet-Hansa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	290 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1050 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	350 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3000 G	657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	300 B
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	600 G	658509	100 DM	Mech. Bayreuth	160 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	970 T	661000	100 DM	MEZ AG	600 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	700 G	662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	28 T	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	130 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 B	658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	130 T
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G	808150	50 DM	Nationalbank Essen	400 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	650 T	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	310 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	460 G	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	140 T	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554950	100 DM	Dortmunder Stiffs-Brauerei AG	2200 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	370 TG	690150	100 DM	PARA Einkaufs-u. Vertr.-AG	4000 TG
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	50 b	690400	50 DM	Peipers AG	400 bG
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	240 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 G	694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 G	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1850 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	20 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 G	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	290 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	90 B	829150	100 DM	Rhenus AG	800 T
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G	716130	100 DM	SALEWA AG	600 T
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 TG	719600	200 DM	Schoeller Eilorf AG	400 TB
550350	50 DM	Eternit AG	70 G	721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	150 B	721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 G	722430	50 DM	Securanta AG Namen	65 B
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	620 G	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 B
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G	722850	100 DM	Sekdkellerei Oppmann	4400 T
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	120 bB	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 B
705900	50 DM	Gebr. Rödgers AG	380 G	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2250 G
585750	100 DM	Geddelag AG Berlin, Namen	100 G	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
585900	50 DM	Geilgung Sekt AG	330 TG	608800	100 DM	Stägenberger Hotels AG	2000 b
588410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württ.	800 TG	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 T
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 G	830350	100 DM	Tegemseebahn	1555 T
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7000 T	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
567750	100 DM	Getreide AG	300 G	747750	50 DM	Thostl W. Bau	725 T
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	145 TG
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	490 TB	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 T	765580	50 DM	VIB AG	90 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB	811690	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4920 G	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1350 G	776530	20 DM	Weißmalkraftwerke	400 bB
800600	100 DM	Hagedorn AG	420 B	812200	50 DM	Westfalbank AG	700 G
731300	50 DM	HANOMAG AG	270 bB	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	260 TG
802900	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1000 G	778820	50 DM	WiRe Industrie AG	85 TG
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
607550	300 DM	Hoter Bierbrauerei AG	9800 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G	779040	100 DM	Wohn.-Bau Niederrh. „Handwerksbau“ AG	400 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G	779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	900 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3700 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Rödgers, AG Ems, Verlag Manz AG, Spinnerei Neuhof AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

werden gelegentlich im Münchner Telefonverkehr gehandelt und bei 1460 % G taxiert.

Georg Roll

Gebrüder Bernard AG, Regensburg

Diese altehrwürdige Schnupftabakfabrik hielt am 12. 7. 1991 um 16 Uhr im kleinen Sitzungssaal der Deutschen Bank zu München ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, bei der acht Aktionäre und Aktionärsvertreter nur knapp 40 % vom Stammkapital in Höhe von 2 100 000 DM vertraten. Diese im Vergleich zu den Vorjahren (mit fast 80 %) geringe Präsenz war auffallend; sie ist durch den Wegfall eines sonst angemeldeten Einzelpaketes entstanden. Die Gesellschaft ist zum größten Teil im Besitz der Familie Stühler und einiger weiterer Familien.

Die Umsatzerlöse konnten um 118 999 DM auf 1 649 000 DM gesteigert werden. Wiederum wurde die Beantwortung der Frage verweigert, wieviel sich davon auf die beiden Standbeine Schnupftabak und Mieteinnahmen verteilt. Auf den Pfandbriefbestand mußte wegen des gestiegenen Zinssniveaus eine Abschreibung von 88 000 DM erfolgen, weshalb der Bilanzgewinn mit 157 000 DM nur geringfügig höher war als im Vorjahr (154 000 DM). Die Frage, um welche Papiere es sich bei den mit 1 185 000 DM ausgewiesenen Aktien unter den Finanzanlagen handelt, blieb ebenso unbeantwortet

wie jene nach dem Grundbesitz mit und ohne Bauten, der mit 3 075 000 DM zu Buche steht. Dieser dürfte neben dem Palast der ehemaligen Venezianischen Botschaft im Zentrum Regensburg erheblich sein. Auch außerhalb Regensburg sollen Häuser dazu gehören.

Nach wie vor ist der 82jährige Hauptaktionär Walter Stühler Vorstand und seine nicht viel jüngere Gattin Aufsichtsrätin. An der Nachfolgefrage laboriert man seit zehn Jahren und auch der dritte Versuch, im Berichtsjahr einen jüngeren Vorstandsnachfolger heranzuziehen, ist gescheitert, weil sich die Wahl wiederum als Mißgriff erwies. Doch würde die vorhandene Mannschaft (sieben Angestellte und acht Arbeiter) so gut eingespielt sein, daß sie auch schon ohne Vorstand über die Runden gekommen seien. Der Pro-Kopf-Umsatz an Schnupftabak kann allerdings nicht überwältigend sein, spekuliert man damit, daß zwei Drittel der genannten Umsatzerlöse aus Vermietung und Verpachtung resultiert. So schlummert das vierhundertjährige Gesandtschaftsgebäude mit seinen rd. 150jährigen Schnupftabakmaschinen in den oberen Stockwerken (Zahnräder noch aus Holz geschnitzt) einen idyllischen Traum an vergangene Zeiten, bis eines Tages ein junger Prinz sie in die Gegenwart führt. Die zahlreichen Liegenschaften werden bis dahin wohl nicht schlechter, weil (fast ohne Fremdkapital auf der Passivseite) die wiederum ausgeschüttete Dividende von 7 %

noch allemal erwirtschaftet werden kann. Alle Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig beschlossen. Die Sitzung endete nach knapp 20 Minuten. Es gab für die Aktionäre wieder Schnupftabak.

Die Aktie (1 Stück = 700 DM!) wird im Münchner Geregelter Markt derzeit bei 9900 G notiert (= 1414 %), was angesichts der zu vermutenden stillen Reserven nicht zu viel sein dürfte. Es gehen aber nur selten wenige Stücke um.

Georg Roll

Erste Bayerische Basaltstein AG, Steinmühle AG, Nürnberg

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des 1880 gegründeten Natursteinbetriebes wurde am Samstag, 10. 8. 1991, 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft abgehalten. Vertretern waren 3210800 DM vom Aktienkapital in Höhe von 3500000 DM durch 26 Aktionäre und Aktionärsvertreter. Hauptaktionär ist mit ca. 35 % das Bankhaus Schmidt, Hof. Der Rest des Kapitals verteilt sich auf vier Einzelfamilien sowie einige Kleinaktionäre.

Infolge der günstigen Lage der Steinbrüche zu den Großbaustellen wurde der Jahresumsatz um 14 % gesteigert. Der Jahresüberschuß konnte damit nicht Schritt halten, sondern ging auf 524 000 DM (Vorjahr 651 000 DM) zurück, hauptsächlich eine Folge des stark gestiegenen Zinssaldos von 1 121 000 DM (Vorjahr 755 000 DM) sowie



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM / TsFr.	WKN	Preis 30. 08.	Preis 06. 09.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	386,5	875054	390 T	380 T	525/ 380
Braubezug Inh. St.	250	522652	260 T	250 T	315/ 250
HP-Verlag +	25	876052	275 B	275 B	275/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	980 B	980 B	980/ 650
NORDIA AG	1200	543630	83 G	83 G	115/ 83
Sedeco AG	2500	722440	195 T	198 b	300/ 180
VEH v. N. +	1000	760010	2500 b	2500 b	4000/2500
VBF v. N.	100	760160	860 T	820 T	1000/ 650
VBF Inh. Vz.	25	760163	540 T	520 T	600/ 520
M/A OS Basket I'90/92		658049	105 T	105 T	125/ 100
9% Europa-Haus					
Optionsanleihe 91 cum		360510	126 % T	126 % T	126 %
9% Europahaus 91 ex		360511	96 % T	96 % T	96 %
EH-Optionsschein		570845	300 T	300 T	300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	160 B	150 B	220/ 150
Westend AG	5000	777460	122 b	129 B	199/ 119
VALORA UBG	3000	760030	134 G	134 B	150/ 101
M/A AG	400	658040	140 T	130 T	300/ 130
Unikat AG	2200	755520	105 B	105 B	105/ 100

v. N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.

Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

gestiegener Personalkosten. Zusammen mit der Tochter Bayer. Hartstein-Industrie AG (siehe gleichzeitig: HV-Bericht in dieser Nummer) wurde eine neue GmbH gegründet, die ein Porphyrywerk mit Asphaltmischanlage in Hirschberg bei Suhl (Thüringen) gekauft hat. Dort wird derzeit stark investiert und die Produktion soll noch 1991 aufgenommen werden. Lieferungen gehen nunmehr auch nach Thüringen/Sachsen in die Räume von Plauen, Zwickau und Chemnitz. Die weiteren Aussichten werden vom Vorstand vorsichtig-optimistisch beurteilt. Es ist mit einer Verknappung der Finanzmittel für den Straßenbau der alten Bundesländer zu rechnen, andererseits jedoch mit einer guten Partizipierung bei Neubauten in Thüringen/Sachsen. Die Verträge für die Müll-Deponie in Steinmühle sind langfristig mit leider zu niedrigen Einlagerungsgebühren ausgestattet.

Die Dividende wird wie im Vorjahr mit 15 % vorgeschlagen. Vorsorglich läßt man sich eine Kapitalerhöhung 7:3 auf 5000000 DM genehmigen. Über deren Ausgabekurs und Zeitpunkt wird jedoch noch nichts mitgeteilt. Der altverdiente Fritz Schnetzer, Abkömmling des Firmengründers in fünfter Generation, scheidet nach 36 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus. Neu in dieses Amt wird gewählt der Student Claus Bäumler, Sohn des Vorstands und Großaktionärs Dr. Lothar Bäumler. Sämtliche Abstimmungen erfolgen einstimmig. Die Versammlung endet nach einer knappen Stunde. Danach werden die wenigen Aktionäre wieder ins 20 km entfernte Schloßhotel Ernestgrün bei Neualbenreuth zu einem festlichen Mittagessen eingeladen, welches sich bis tief in den Nachmittag hinzieht.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM) notiert im Münchner Telefonverkehr derzeit mit 1000 B und war vor Jahresfrist bereits auf 1100 DM. In der Substanz sind mehrere wertvolle Beteiligungen (u. a. 54 % an der börsennotierten BHI in Nürnberg) sowie wertvoller Grundbesitz enthalten. *Georg Roll*

Mangfall-Kraftwerk AG, Bruchmühl

Diese 1952 gegründete kleine Gesellschaft gehört derzeit (nach Schätzungen des Aufsichtsratsvorsitzenden Rupprecht Steinbeis) heute etwa mit 65 % den Gesellschaftern und mit 20 % bis 25 % den Mitarbeitern der Steinbeis-Gruppe (bekanntestes Produkt: Zweckform-Formulare). Nur 10 % bis 15 % dürften sich im freien Streubesitz befinden. Sechs Anwesende vertraten 660 500 DM = 55 % vom Aktienkapital in Höhe von 1200000 DM bei der am 10. 7. 1991 um 14 Uhr im Gasthaus „Großer Wirt“ in Bruchmühl-Kirchdorf abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung.

Wegen verminderter Wasserführung und niedriger Strompreise verminderte sich der Umsatz aus Stromerzeugung um 9 %. Dagegen erhöhten sich die Erlöse aus Leasinggeschäften um 26 % und jene aus Finanzerträgen um 19 %, so daß der Gesamtumsatz von 735 000 DM auf 832 000 DM gesteigert werden konnte. Da die alle drei bis vier Jahre wiederkehrenden Kanalarbeiten im Vorjahr getätigt worden waren, verminderten sich die Aufwendungen erheblich und es wurde vorgeschlagen, vom Bilanzgewinn in Höhe von 129 000 DM (Vorjahr 66 000 DM) eine Dividende von 8,5 % (Vorjahr 5,5 %) auszuschütten und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Der von einem Aktionär ge-

machte Vorschlag, statt des Restvortrages 10 % zu zahlen, wurde wegen der Kontinuität verworfen. Der Ausblick für das bereits zur Hälfte abgelaufene Geschäftsjahr 1991 wurde vom Vorstand Riegel als günstig bezeichnet. Beim Stromumsatz sei derzeit ein Plus von 14 % zu verzeichnen.

Kurioserweise hat diese kleine Aktiengesellschaft 6 (sechs!) Aufsichtsräte, ein Umstand, der bei der letzten AR-Wahl vor einigen Jahren von mir verwundert in Frage gestellt wurde. Noch kurioser war es jedoch, daß bei dieser letzten HV nur der Vorsitzende des Aufsichtsrates anwesend war und alle anderen fünf Aufsichtsräte unentschuldig fehlten. Dies wurde von zwei Kleinaktionären als Affront gegen die Anwesenden reklamiert, die Antrag auf Einzelabstimmung bei der Entlastung stellten. Der AR-Vorsitzende kam diesem Antrag nach, worauf den fünf fehlenden Aufsichtsräten mit 1432 Stimmen (= immerhin ca. 11 % der präsenten Stimmen) die Entlastung verweigert wurde. Der Aufsichtsratsvorsitzende begründete den beanstandeten Sachverhalt damit, daß es sich um eine kleine Gesellschaft handelt, deren Aktien zum größten Teil bei Gesellschaftern und Betriebsangehörigen der Steinbeis-Firmen liegen. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß das Aktiengesetz keine Sonderbestimmungen für solche Unternehmen enthält. Wenn Aufsichtsräte ihren Verpflichtungen aus Zeitmangel nicht nachkommen können, so sollten diese zurücktreten und anderen Aufsichtsräten Platz machen, wobei ein Sitz bei 10 % bis 15 % freien Aktionären den Letzteren zustehen würde. Alle anderen Tagesordnungspunkte gingen einstimmig über die Bühne. Die Sitzung schloß nach einer knappen Stunde, wie erwartet wiederum ohne Bewirtung.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM = 2 Stimmen) wird im Münchner Telefonhandel derzeit mit 300 G notiert, nachdem sie in den letzten zwei Jahren Kurs-Ausschläge zwischen 180 % und 450 % durchgemacht hat. Es handelt sich um ein umsichtig geleitetes Unternehmen fast ohne Fremdkapital. Über die Einbeziehung bei einem eventuellen Börsengang der Steinbeis-Gruppe innerhalb

der nächsten Jahre denkt man zwar nach, konnte aber noch nichts sagen. Langfristig dürfte es sich beim jetzigen Kurs um ein solides Investment handeln. *Georg Roll*

AG Reederei Norden Frisia

In diesem Jahr war die Hauptversammlung der Frisia-Reederei turnusmäßig (wie alle zwei Jahre) auf Norderney. Am 9. Juli 1991 fanden sich bei schönem Sommerwetter 312 Aktionäre und Aktionärsvertreter im Kurhaus ein. Diese hohe Zahl ist für den unvoreingenommenen Besucher sicher überraschend; denn er findet den Frisia-Kurs in keiner Börsenpublikation. Trotzdem vermehrt sich die Zahl der Aktienbesitzer ständig. Die Nachfrage treibt auch den Preis für die Frisia-Aktien in die Höhe; Valora meldet aktuell 820 DM. Der Grund liegt nicht nur in den angenehmen Hauptversammlungen, wobei am Tage der HV die Dampferfahrt nach Norderney für Aktionäre frei ist, auch die wirtschaftlichen Ergebnisse können sich sehen lassen.

Wie wir schon in unserem Bericht vor einem Jahr (s. HP 8/90) vermuteten, haben sich die Umsätze weiter erhöht. Sie stiegen um 9,3 % auf 29 295 000 DM. Trotz höherer Aufwendungen, erhöhten Abschreibungen und geringeren Finanzerträgen stieg das Rohergebnis um 349 000 DM auf 3 461 000 DM. Als Bilanzgewinn werden 1 483 000 DM (+137 000 DM) ausgewiesen, von denen 800 000 DM als Dividende (8,50 DM + 1,50 DM Bonus) ausgeschüttet wurden; 680 000 DM gingen in die Rücklagen, die damit 5 295 000 DM ausmachen. Das Aktienkapital beträgt weiterhin 4 Mio DM.

Die Tagesordnungspunkte wurden fast einstimmig im Sinne der Verwaltung abgehakt. Die Fragen von Aktionären (der Investmentclub „Spekulativus“ aus Oldenburg vertrat z. B. 176 Stimmen) beschäftigten sich mit der Höhe der Dividende und mit der mittelbaren Beteiligung an der Roland Air.

Zur Dividendenhöhe führte Alleinvorstand Dr. Stegmann aus, daß man unbedingt finanzielle Stärke benötige, um u. a. die ho-



Frisia-HV im Norderneyer Kurhaus.

hen Investitionen möglichst aus eigener Kraft finanzieren zu können, wie dies auch in 1990 geschehen sei. Er schloß nicht aus, daß zu einem späteren Zeitpunkt Kapital von den Aktionären benötigt werden könnte; denn der Neubau eines Fahrgastschiffes ist z. Z. mit etwa 25 Mio DM anzusetzen. An der Roland Air sei man mittelbar über die OFD in Emden beteiligt; es bestehen keine Ambitionen, diese Sparte auszubauen.



Die Hauptversammlung schloß nach gut zwei Stunden; die Anwesenden blieben bei Sekt und anderen Getränken sowie kalten Platten überwiegend noch längere Zeit und genossen die ostfriesische Gastlichkeit. Aus Sicht des Berichterstatters war dieser Tag die gelungene Verbindung eines reizvollen Ausfluges mit interessanten Informationen über eine erfolgreiche Gesellschaft in ihrem Tätigkeitsgebiet.

HV der Spinnerei Neuhoof AG am 28. Juni 1991 in Hof

1990 konnte die Spinnerei Neuhoof AG, die bei 470 Mitarbeitern nur synthetische Fasern zu Garnen und Zwirnen (zuletzt etwa 6 Mio Kilogramm) verarbeitet, bei Vollausrüstung der Produktion und niedrigem Lagerbestand den Umsatz noch von 56,9 Mio DM auf 61,4 Mio DM steigern und bei verhältnismäßig weiter hohen Abschreibungen von 3,6 Mio DM (Vorjahr 5,7 Mio DM), Zinsaufwendungen von 769047 DM (Vorjahr 452000 DM) und Steuern vom Einkommen und Ertrag von 253864 DM (Vorjahr 43000 DM) einen Jahresüberschuß von 359804 DM (Vorjahr 358000 DM) erzielen, aus dem von der Hauptversammlung (Präsenz 5562 von insgesamt 6000 Aktien im Nennwert von 400 DM = 92,7% - 21 Teilnehmer) einstimmig die Ausschüttung einer Dividende von 12% und eines Bonus von 3% beschlossen wurde.

Machten schon im vergangenen Jahr die sich verschärfende Preissituation am Garnmarkt und überproportional wachsende Aufwendungen beim Personal (insbesondere durch Arbeitszeitverkürzung und Erhöhung der tarifvertraglich ausgehandelten Jahressonderzahlungen um etwa 50%) zu schaffen, so verstärkten sich die Belastungsfaktoren im laufenden Jahr noch erheblich. Zwar konnten die ersten vier Monate noch positiv abgeschlossen werden, doch zeigte sich der Vorstandsvorsitzende Laubmann jedenfalls nicht optimistisch. So mußte im März die Produktion zurückgenommen werden und zum Teil war der Übergang zu Kurzarbeit erforderlich. Die

vom Vorstand mit etwa 10% bis 20% angegebenen Überkapazitäten in der Textilindustrie - insbesondere in der Türkei und in Fernost sind sehr große Kapazitäten aufgebaut worden, die auf Europa drücken, was z. B. 1990 für einen Importanstieg bei Konsumware um 38% geführt hat, der sich natürlich auch auf die Nachfrage der inländischen Abnehmer der Gesellschaft auswirkt - haben die Preissituation weiter verschärft und die Auftragslage wurde als gegenwärtig nicht erfreulich bezeichnet. Laubmann meinte, man werde Mühe haben, in absehbarer Zeit wieder an gute frühere Jahre anzuknüpfen und der eine oder andere Mitbewerber werde wohl ausscheiden müssen. Die Spinnerei Neuhoof werde aber sicher zu denen gehören, die diesen Ausleseprozeß überstehen würden. Durch die erheblichen Investitionen der vergangenen Jahre, die an der richtigen Stelle und in der richtigen Weise vorgenommen worden seien, sowie durch eine gute Belegschaft sei man gut gerüstet und man sei nicht pessimistisch genug, um schwarz zu sehen, obwohl natürlich selbst die modernsten Produktionen auf Dauer nicht gegen subventionierte Produkte ankommen könnten. Man hoffe, die schwierige Zeit zu überstehen, ohne zuviel Federn lassen zu müssen.

Nähere Auskünfte über die künftigen Investitionen, die in diesem Jahr ohnehin geringer ausfallen werden, weil 1990 solche mit Blick auf § 3 ZRFG vorgezogen worden waren (dies führte zu außerplanmäßigen Abschreibungen von 755000 DM), wurden mit dem Hinweis verweigert, man wolle die Konkurrenz nicht schlau machen, obwohl es doch eine Erfahrungstatsache ist, daß die Wettbewerber über verschiedene Kanäle meist besser als außenstehende Aktionäre informiert sind. Stillschweigend übergegangen wurde die Frage nach den etwaigen Auswirkungen der Geschäftsabschwächung auf die Ausschüttungspolitik, obwohl der Umstand, daß für das vergangene Jahr die Praxis einer Aufspaltung in Dividende und Bonus beibehalten wurde, dafür sprechen dürfte, daß die Aktionäre im nächsten Jahr nicht leer ausgehen werden.

Die bei der geographischen Lage Hof's sich aufdrängende Frage nach etwaigen unternehmerischen Betätigungen in Mitteleuropa wurde mehr ausweichend dahingehend beantwortet, an die „Perlen“ dort komme man als mittelständisches Unternehmen ohnehin nicht heran und bei kleineren Betrieben seien die Risiken zu groß, wobei etwaige Übernahmen Modernisierungsaufwendungen dort und das Zurückschrauben in Hof bedingen würden; hinzu komme, daß der Betrieb gegenwärtig ohnehin eher zu groß als zu klein sei. Man sei allerdings bemüht, alte Verbindungen wieder aufzunehmen und habe auch schon Muster geliefert, die gut angekommen seien, doch gebe es zur Zeit so gut wie keine wirklichen Geschäfte. Erhebliche stille Reserven sind nicht nur im eigentlichen großen Betriebsgelände und in etwa 100 Werkwohnungen zu vermuten, sondern auch in den nicht mehr produzierenden und sich auf die Vermögensverwaltung beschränkenden Beteiligungsunternehmen Badische Baumwollspinnerei und Weberei GmbH, Neurod (Jahresüberschuß 153218 DM bei 772185 DM Eigenkapital - Anteil 75%) und Oscar Laubmann & Co., Hof (88%ige Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin am Festkapital -

Jahresüberschuß 179848 DM bei 224447 DM Eigenkapital).

Trotz der augenblicklich ungünstigen Auftrags- und Beschäftigungslage erscheint die Aktie, die bei dem wohl weitgehend unrealistischen TG-Kurs von 420 DM im Münchner Telefonverkehr (der Steuerkurs liegt erheblich höher) allerdings praktisch unerhältlich ist und nur auf anderen Wegen zu deutlich höheren Preisen zu bekommen sein dürfte, für den Daueranleger, der vielleicht auch das angenehme Klima bei und nach der HV schätzt, durchaus interessant, denn die Gesellschaft, die sich als mittelständisches Unternehmen für vielfältige Einsatzzwecke und Spezialitäten im Garn- und Zwirnbereich versteht, scheint personell und aufgrund ihrer Substanz gut gewappnet zu sein, um auch mit wieder schlechteren Zeiten fertig werden zu können.

Dr. Günter Roß

KARNENDEL
Aktien
Gesellschaft
BAHN
MITTENWALD

Bei dieser kleinen Gesellschaft, die bei ihrer nächsten HV das 25jährige Betriebsjubiläum feiern kann, ist der Begriff „Bilanzgewinn“ etwas noch nie Dagewesenes. Als sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals ein solcher einstellte, vergaß man in der Pflichteinladung im Bundesanzeiger glatt, einen Tagesordnungspunkt „Beschlüßfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns“ einzufügen. Als man kurz nach der Veröffentlichung diesen Mangel bemerkte, stand die Verwaltung vor der Wahl, den HV-Termin abzusetzen und zu einem neuen Termin mit vollem Wortlaut der Tagesordnung zu laden oder den vorgesehene Termin einzuhalten und eine Anfechtung zu riskieren. Man entschloß sich zu letzterem. Die 130 anwesenden Aktionäre und Aktionärsvertreter, welche vom Aktienkapital in Höhe von 3350000 DM nur 2001300 DM vertraten, waren einstimmig damit einverstanden, daß der nicht ordnungsgemäß angekündigte Gegenstand in die Tagesordnung eingefügt wurde. Hinsichtlich der nicht anwesenden Aktionäre vertraut man auf deren Fairneß, diesen Formfehler nicht anzufechten.

Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Vorjahr um 16% auf 1943000 DM gesteigert werden. Gegenüber stand eine nur unerhebliche Steigerung beim Personalaufwand und ein um 16% gesunkener Materialaufwand. Nach 255000 DM Ertragssteuern (Vorjahr 221000 DM) verblieb ein Jahresüberschuß von 181000 DM (Vorjahr 124000 DM), der den Verlustvortrag aus den Vorjahren in Höhe von 167000 DM um 14703 DM übersteigt. Über diesen kleinen Restbetrag war nunmehr von der HV unter dem vergangenen Tagesordnungspunkt zu entscheiden: 4703 DM Einstellung in die Rücklagen und 10000 DM Vortrag auf neue Rechnung. Der Vorschlag wurde von den Anwesenden einstimmig gebilligt, ebenso wie alle anderen Punkte der Tagesordnung. Das Unternehmen konnte durch den guten Verlauf des Geschäftsjahres die Verbindlichkeiten um 450000 DM abtragen und

steht nunmehr fast ohne Fremdmittel da. Die Umsatzerlöse im 1. Halbjahr 1991 waren infolge des schneereichen Winters um 144 000 höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Wenn dieser günstige Verlauf anhält, so kann man vielleicht im Jubiläumsjahr als Überraschung sogar eine kleine Dividende ausschütten. Der Antrag auf Genehmigung einer Lifтанlage im naturgeschützten Dammkar wurde unter dem Zwang des Meinungsumschwungs innerhalb des Mittenwalder Gemeinderates vorläufig zurückgezogen. Die Absicht hierzu könnte sich in einigen Jahren aber wieder ändern. Hauptaktionäre des Unternehmens sind: Marktgemeinde Mittenwald 31,57%, Philip Holzmann 4,48%, Hypo-Bank 11,4%, PHB Weserhütte AG 19,6%, Rest Streubesitz. Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird derzeit im Münchner Telefonverkehr mit 92% gehandelt. Das Paket der PHB Weserhütte, deren Vergleich erst kürzlich positiv abgeschlossen worden war, steht lt. Auskunft auf deren in der Vorwoche in Stuttgart abgehaltenen HV (HV-Bericht folgt im nächsten Heft) nicht zum Verkauf an, da der gegenwärtige Kurs als zu niedrig erachtet wird. Auf diesem niedrigen Niveau erscheint das Papier kaufenswert, zumal die HV gewöhnlich in der 2200 m hoch gelegenen Bergstation stattfindet und anschließend ein kleiner Verzelrgutschein verbubelt werden darf.

Georg Roll

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Eine Rekord-Präsenz von über 30 Anwesenden hatte die diesjährige ordentliche HV am 11. 7. 1991, 11 Uhr, im König-Ludwig-Saal der Münchner Hypo-Bank. Vom Grundkapital in Höhe von 1500 000 DM waren 1452 000 DM vertreten, darunter natürlich vollzählig die 225 000 DM Vorzugsaktien (mit neunfachem Stimmrecht) des Hauptaktionärs Landeshauptstadt München. Der Oberbürgermeister Kronawitter ließ sich wegen dringender anderweitiger Verpflichtungen entschuldigen. Sein AR-Stellvertreter Peter von Siemens leitete die Sit-

zung. Der langjährige Kaufmännische Vorstand Fritz Hirsch (er scheidet im April 1992 aus Altersgründen aus) berichtete von einem wiederum schwach gestiegenen Umsatz von 6 272 000 DM (Vorjahr 6 223 000 DM). Dagegen gingen die sonstigen betrieblichen Erträge, die sich im wesentlichen aus Zuschüssen und zweckgebundenen Mitteln zusammensetzen, von 5 090 000 DM auf 3 618 000 DM erheblich zurück. Da auch Kosten, insbesondere beim Personalaufwand, erheblich angestiegen sind, mußte der Hauptaktionär tief in die Taschen greifen, um mit einem auf 1 689 000 DM (Vorjahr 702 000 DM) erhöhten Betriebsmittelzuschuß vertraglich das Ergebnis auszugleichen.

Der zoologische Vorstand Professor Dr. Henning Wiesner berichtete von einem wiederum erfolgreichen Zuchtjahr und hob einige bemerkenswerte Arten, z. B. die fast ausgestorbenen Schneeziegen und die Nachzucht von Urpferden hervor. Bemerkenswert ist laut seinen Angaben ein Umdenken im internationalen Zoo-Wesen: Seltene Tiere wechseln ihre Besitzer nicht mehr durch An- und Verkauf; stattdessen werden sie zu Zuchtgruppen vertauscht und damit der ideell schädlichen Kommerzialisierung entzogen. Diese begrüßenswerte Änderung wirkt vor allem der großen Kaufkraft US-amerikanischer Zoos entgegen, die bisher alles Seltene einfach aufgekauft hätten. Stolz erwähnt man auch das jährlich von einem internationalen Gremium an Hellabrunn verliehene Prädikat „Schönster Zoo Europas“.

Im Vorjahr gab nach der Anfrage eines Kleinaktionärs der Oberbürgermeister bekannt, daß man evtl. darüber nachdenke, einige Aktien aus der Beteiligung der Stadt München (95%) abzugeben, um damit die starke Nachfrage durch Interessenten befriedigen zu können. Auf meine diesbezügliche Erkundigung wurde mitgeteilt, daß man davon Abstand genommen hätte, zumal das Interesse schlagartig abnehme, sobald die Antragsteller vom gegenwärtigen Verkaufspreis um 1800 DM pro Aktie (nom. 100 DM) erfahren. Kaufinteressenten haben

daher weiterhin nur die geringe Chance, über den Münchner Telefonverkehr ein Stück zu erlangen, wo man bereits bis zu 2400 DM bezahlt habe. Die Versammlung endete bei einstimmiger Annahme aller Tagesordnungspunkte nach einer halben Stunde.

Georg Roll

PARA Einkaufs- und Vertriebs-AG, München

Kaum war die diesjährige Hauptversammlung des kleinen, seit 1923 als AG bestehenden Unternehmens begonnen, so war sie (sachlich) auch schon wieder am Ende. Bei der Behandlung des ersten Tagesordnungspunktes „Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses“ wies ich darauf hin, daß für den im Oktober 1990 mit fast 88 Jahren verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzenden Karl Tegtmeyer kein Ersatz-AR vom Amtsgericht bestellt worden und deshalb der auf nur zwei Mitglieder geschrumpfte Aufsichtsrat nach Gesetz und Satzung nicht funktionsfähig ist und den Jahresabschluß nicht wirksam feststellen konnte. Die offensichtlich überraschte Verwaltung bat um eine Unterbrechung. Nach 35minütiger Beratungspause (bei der drei von fünf Aktionären den Raum verlassen mußten!) verkündete der Vorsitzende, daß nur der Punkt 4 der Tagesordnung (Wahl eines neuen Aufsichtsrats) abgehandelt wird, alle anderen Punkte jedoch einer neu einzuberufenden HV vorbehalten werden sollen. Bei acht Gegenstimmen billigte die HV die Wahl des vorgeschlagenen Prof. Dr. Hans Putzo, Vizepräsident des Bayer. Obersten Landesgerichtes, München. Bei einer abermaligen kurzen Unterbrechung wählte der nunmehr komplette AR aus seiner Mitte den Neugewählten zu seinem Vorsitzenden, worauf dieser die Leitung der Verhandlung übernahm.

In dem unbehandelten Teil der Tagesordnung wurde wiederum ein Vortrag des Jahresergebnisses (19968 DM, Vorjahr 30 000 DM) auf neue Rechnung vorgeschlagen, womit sich dieser Gewinnvortrag auf ca. 45% des mit 200 000 DM sehr geringen Aktienkapitals summieren würde. Der in etwa auf Vorjahreshöhe verbliebene Umsatz von 5 098 000 DM in dem noch ca. 200 000 DM Mieteinnahmen enthalten sind, verteilt sich auf 35 Mitarbeiter, was einen Pro-Kopf-Umsatz von ca. 145 000 DM ergibt, eine Leistung, die im Friseurgroßhandel völlig unbefriedigend ist. Daß das Unternehmen mit ca. 7000 Artikeln und ca. 3000 Einzelkunden überhaupt noch eine Gewinn erzielt, verdankt es nur der Tatsache, daß es in eigenem Haus mietfrei arbeiten und seine Betriebsverluste durch zusätzliche Mieteinnahmen in nicht unbeträchtlicher Höhe ausgleichen kann. Seit 1977 werden keine Dividenden ausgeschüttet. Dagegen erhalten die beiden Vorstände und Hauptaktionäre jährlich Bezüge von annähernd 150% des Aktienkapitals. Von verschiedenen Kleinaktionären immer wieder gemachte Vorschläge, den Betrieb stillzulegen und dafür das wertvolle Geschäftshaus im Zentrum Münchens einer lukrativen Vermietung zuzuführen, werden seit Jahren negiert.

Mit Aktien von nom. 150 700 DM waren 75,35% des gezeichneten Kapitals vertreten. Ein Viertel der Aktien, darunter auch 400 DM Vorzugsaktien (mit 50fachem Stimmrecht bei bestimmten Vorgängen) ist



Jetzt erstmals für Sammler verfügbar: Gründer-Aktie von 1929 des Münchner Zoos.

in den letzten Jahren nie vertreten. Das Papier (1 Stück = 100 DM) kostet im Münchner Telefonverkehr um 4000 % B, was einem Börsenwert der Gesellschaft von etwa 8 Mio DM entspricht. Bei richtiger Gesamtvermietung des Grundbesitzes dürfte jedoch eine Jahresmiete von 500 000 DM zu erwirtschaften sein (= bei üblicher Umrechnung ein Verkehrswert des Hauses von ca. 10 bis 11 Mio DM). Dem stehen Verbindlichkeiten von nur 1 Mio DM gegenüber. Es dürfte in etwa ein bis zwei Monaten zu einer abermaligen ordentlichen Hauptversammlung eingeladen werden, auf der u. U. mit einem Gegenantrag zu rechnen sein wird, leider mit keiner „Nachspeise“!

Georg Roll

Effekta Beteiligungs-AG

Die im Vorjahr von der Gesellschaft geäußerte Hoffnung (s. HP 6/90), den Verlustvortrag von 255 000 DM abzubauen zu können, hat sich nicht erfüllt. Trotz eines um 226 000 DM auf 862 000 DM gesteigerten Jahresumsatzes, zu dem noch 84 000 DM Kursgewinne kamen, blieb nach den stark gestiegenen Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen nur ein Gewinn von 83 000 DM (v. 226 000 DM). Das unter dem Plan liegende Ergebnis ließ sich durch notwendige Abschreibungen sowie durch eine Änderung der Optionsbewertung nicht vermeiden. Der Kursanstieg in 1991 und die dann anfallenden Optionserlöse veranlassen den Vorstand zu der Aussage, daß 1991 wohl das beste Jahr seit Bestehen der Gesellschaft (1987) werden wird. Der noch bestehende Verlustvortrag von rd. 172 000 DM soll abgebaut und ein Überschuß ausgewiesen werden können. Die besseren Aussichten sollten den Kurs (Valora nennt aktuell 90) ansteigen lassen; das AK beträgt übrigens 2,6 Mio DM, es besteht ein genehmigtes Kapital von 1 Mio DM.

Anneliese Zementwerke AG

Die im westfälischen Ennigerloh ansässige Gesellschaft verlegte ihre Hauptversammlung aus Kapazitätsgründen in die Olympia-Halle in Ennigerloh; das Münsteraner Lokal reichte wohl nicht mehr aus. Die zahlreich angereisten Aktionäre (97,93 % Präsenz von nom. 27 786 000 DM stimmberechtigten Stamm-Aktien) verabschiedeten alle Ta-



gesordnungspunkte einstimmig; denn das Geschäftsjahr 1990 verlief sehr erfolgreich. Die Dividende wurde erneut auf jetzt 9 DM (8 DM) je 50-DM-Aktie (AK 37,5 Mio DM) erhöht. Weiter steigende Umsätze durch eine rege Bautätigkeit und gleichermaßen anwachsende Gewinne erwartete der Vorstand auch für 1991. Die positive Entwicklung hat den Preis für die Aktie stark ansteigen lassen. Valora nennt z. Z. 490 DM nach 350 G im Juni 1990.

Verlag und Druckerei G. J. Manz AG

Die Gründung der Firma erfolgte durch Georg J. Manz im Jahre 1830. 1886 entstand durch Umwandlung eine Aktiengesellschaft in Regensburg, die ihren Sitz seit 1934 in München hat. Zwischen 1965 und 1987 übernahm man einige Verlage mit zumeist christlich-katholischem Programm sowie im Schulbuch-Sektor. Es bestehen Betriebe in München und Dillingen; in letzterem ist man auch auf dem Zeitungssektor tätig.

Der Vorstand berichtet bei der ordentlichen HV vom 26. Juni 1991 (11 Uhr, City-Hilton in München) von einem zufriedenstellenden Geschäftsverlauf, wobei die Preisentwicklung wieder unter starkem Konkurrenzdruck stand. Trotzdem gestattete die Ertragslage die Verrechnung maximaler Abschreibungen auf das Anlagevermögen. Der Umsatz konnte um knapp 7 % auf 15,4 Mio DM gesteigert werden. Der Bilanzgewinn betrug nach Zuführung von 60 000 DM (Vorjahr 50 000 DM) in die Gewinnrücklagen 62 406 DM, wovon 6 % Dividende auf das gezeichnete Kapital in Höhe von 1 000 000 DM ausgeschüttet werden. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 9 192 441 DM beträgt knapp 28 %, ein Satz, der laut Aussage des Vorstands im graphischen Gewerbe als günstig anzusehen ist. Die Pensionsrücklagen sind mit 1 461 000 DM voll dotiert.

Die Räume in München sind angemietet, wobei durch den Umzug des Jahres 1990 in neue Räumlichkeiten künftig um 150 000 DM höhere Mietausgaben anfallen werden. In Dillingen ist Grundbesitz vorhanden, welcher jedoch voll für betriebsnotwendige Zwecke genutzt wird. Das Anlagevermögen steht mit 4 014 000 DM in der Bilanz, worin auch eine kleine Beteiligung von 30 000 DM am „Lokalrundfunk mittelständischer Zeitungen Nordschwaben in Wertingen“ enthalten ist. Es besteht noch ein genehmigtes Kapital in Höhe von 500 000 DM (gültig bis 31. 5. 1992) für das bei Sacheinlage das gesetzliche Bezugsrecht ausgeschlossen werden kann. Auf Befragen gibt der Vorstand bekannt, daß die Kaufverhandlungen über zwei kleinere Betriebe an übertriebenen Preiserwartungen gescheitert seien. Die Verwaltung hält aber weiterhin nach geeigneten Akquisitionen Ausschau und wird nach Ablauf des derzeit genehmigten Kapitals die nächste HV um dessen Verlängerung bitten.

Die Hauptversammlung (Präsenz 88,59 % durch ca. zwölf Aktionäre) stimmte allen Tagesordnungspunkten einstimmig zu, wobei für Vorstandsentslastung 20 Stimmentwerbe und für Aufsichtsratsentslastung 59 Stimmentwerbe bekanntgegeben wurden. Am Kapital hält die „Gesellschaft für Ver-

Weitere interessante HV-Berichte finden Sie in unserer nächsten Ausgabe; u. a. berichten wir über eine deutsche Gründer-Aktie aus dem vergangenen Jahrhundert, die u. U. neu bewertet werden muß und über eine nach mehr als 60 Jahren reaktivierte Schweizer AG, die schon vor dem 1. Weltkrieg in Rußland tätig war.

mögens- und Grundstücksverwaltung mbH, Schweinfurt (die dem dortigen Bankhaus Max Flessa nahesteht) mehr als 25 %. Kleinere Anteile liegen noch bei der Lebensversicherung von 1871 auf Gegenseitigkeit (20 %) und beim „Korbiniansverein, München“ (14 %). Die Aktie dieses kleinen Münchner Unternehmens ist unter Sammlern ausgesprochen gesucht; sie wird derzeit im Münchner Telefonverkehr per Stück (= 100 DM) um 400 G taxiert. Georg Roll

Georg Geiling & Co. AG

Zwar langte es bei der Sektellerei Geiling in Bacharach auch für das Geschäftsjahr 1990, in dem auch das hundertjährige Bestehen gefeiert wurde, noch nicht für eine Dividende, und mit ihr wird bei der insoweit ablehnenden Grundeinstellung des mit seiner Familie noch eine Schachtelbeteiligung haltenden Vorstandes Geiling-Rasmus, der nach den schweren Jahren, die die Gesellschaft durchmachen mußte, die innere Stärkung des Unternehmens in den Vordergrund stellt, auch für 1991 kaum zu rechnen sein, doch hielt und hält die Aufwärtsentwicklung jedenfalls an.

Nachdem der Umsatz 1990 nur von 3,89 Mio DM auf 3,97 Mio DM gestiegen war, was aber auch mit dem Übergang des Vertriebes von der Krone GmbH auf die Wein-Wolf GmbH zu tun hatte und nach den erheblichen Umsatzsteigerungsraten der Vorjahre auch als Konsolidierungszeichen verstanden werden kann, liegt das Umsatzplus im 1. Halbjahr 1991 wieder bei beachtlichen 10 %. Dies ist um so bemerkenswerter, als wegen des Ausfalls von Fastnachtveranstaltungen im Zusammenhang mit dem Golfkrieg Absatzeinbußen in der Branche zunächst eher die Regel waren und Geiling zum 1. April 1991 eine deutliche Preiserhöhung vornahm, die zwar zu einer Rentabilitätssteigerung beiträgt, andererseits aber auch dazu geführt hat, daß die billigste Flasche im Sechserkarton inzwischen immerhin schon 12,- DM kostet. Überraschend ist in diesem Zusammenhang, daß der neue Mehrheitsaktionär Willi Leibbrand (HL-Gründer) auf den Vertrieb und die Geschäftspolitik keinen unmittelbaren Einfluß nehmen soll und er nicht einmal auf einen Wechsel im Aufsichtsrat drängte, wo der turnusmäßig ausscheidende Kaufmann Rieth einstimmig wiedergewählt wurde, was den Verfasser zu der vom Vorstand energisch zurückgewiesenen Spekulation veranlaßte, der neue Mehrheitsaktionär habe vielleicht auch schon hinter dem alten gestanden, von dem man nicht viel wußte. Andererseits soll Leibbrand gegenwärtig auch nicht an einer Kapitalerhöhung interessiert sein, die zwar nicht wegen der Eigenkapitalquote geboten wäre, sich aber beim Zinsaufwand günstig auswirken könnte, denn bei auf 2,7 Mio DM (Vorjahr 2,59 Mio DM) gestiegenen Verbindlichkeiten erforderten die Zinsen immerhin 203 721 DM (Vorjahr 174 000 DM). Bemerkenswert an der Gewinn- und Verlustrechnung ist, daß die Personalkosten von 659 000 DM auf 602 343 DM und die sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung von 168 000 DM auf 126 188 DM reduziert werden konnten, was vor allem damit zusammenhängt, daß wegen des im Vorjahr aus Vorsichtsgründen betriebenen Vorratsabbaues weniger Aushilfskräfte beschäftigt wurden und der Vorstand zur Zeit auch den Posten des Betriebsleiters

ausfüllt. Erfreulich war auch, daß die „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ trotz der Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Jubiläum von 1,05 Mio DM auf 871093 DM sanken. Bei Steuern vom Einkommen und Ertrag von 50179 DM ergab sich unter Einrechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 11227 DM ein Bilanzgewinn von 27051 DM, der durch einstimmigen Beschluß der HV am 2. Juli 1991 (die Präsenz betrug bei der verhältnismäßig großen Teilnehmerzahl von etwa 50 Personen 900300 DM von 1005000 DM Grundkapital) auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Insgesamt konnte man den Eindruck gewinnen, daß das Unternehmen, dessen schön gestalteter, unmittelbar an der B 9 gelegener Verkaufsladen offenbar gut besucht wird, bei strengem Kostenmanagement endgültig wieder Fuß gefaßt hat und trotz oder gerade wegen seiner Kleinheit für das 2. Jahrhundert seiner Geschichte gerüstet ist, wobei die Existenz des neuen Mehrheitsaktionärs sicher immer für eine gewisse Phantasie gut ist, was sich auch in den Preisen des Münchner Telefonverkehrs zeigt, wo die Aktie seit langem bei 330 DM mit dem Zusatz „TG“ notiert wird.

Dr. Günter Roß

Drei Mohren AG

Eine Drei-Mohren-Tradition ist in diesem Jahr gefallen: Zum Vorstandsbericht wurden nach Jahren wieder Aktionärsfragen gesellt. Spätestens im übernächsten Jahr wird der älteste Zopf fallen: Erstmals seit Bestehen der Gesellschaft (1929) soll eine Dividende an die Aktionäre (57% MAN, 35% Steigenberger, Rest – überwiegend Augsburg – Streubesitz) ausgeschüttet werden. Diese hoffnungsvolle Zusage – freilich unter dem Vorbehalt, daß „alles planmäßig“ läuft – machte Alleinvorstand Dr. Walter Naser gegenüber etwa 15 Aktionären und Aktionärsvertretern in der HV am 5. Juli, auf der beachtliche 5885000 DM von 6000000 DM Grundkapital vertreten waren (98,1% Präsenz).

Der Umsatz der AG lag mit 8,2 Mio DM um 0,6 Mio DM über den eigenen Planvorgaben. Während der Umsatz im Logisbereich mit 3 Mio DM gegenüber dem Vorjahr konstant war (durchschnittliche Belegungsquote 58% nach 59,5% im Vorjahr) konnten die Umsätze in der Gastronomie um 150000 DM auf 4,4 Mio DM gesteigert werden (davon allein 350000 DM Umsatz aus Kaffee-Ausschank!). Zu den sonstigen Einnahmen (Mieten für Ladengeschäfte und Vitrinen im Hotelbereich) gab die Verwaltung keine konkreten Zahlen bekannt; der Aktionär konnte diese Zahl (ca. 700000 DM) jedoch aus der Differenz zwischen Gesamtumsatz und dem auf Logis und Gastronomie entfallenden Umsatz selbst errechnen.

Der durchschnittliche Zimmerpreis pro Nach von 137,07 DM (Vorjahr 130,76 DM) veranlaßte den Verfasser (der für die Übernachtung im Doppelzimmer mit 320 DM zur Kasse gebeten wurde) nachzufragen, ob hier nicht doch zu großzügig mit Rabattierungen umgegangen werde. Die Frage wurde nicht konkret beantwortet, so daß davon auszugehen ist, daß namentlich der Großaktionär MAN, der einen hohen Belegungsanteil in „seinem“ Hotel hält, hier besondere Vorzugsbehandlung erfährt. Bei dem zweiten Großaktionär (Steigenberger) rechnet sich das Engagement bei Drei Mohren

sicherlich über Managementgebühren und Lieferverträge.

Etwa 6% der Aktionäre haben im letzten Jahr von ihrem Bezugsrecht (mittelbares Bezugsrecht ohne Handel, Bezugsverhältnis 1:1 zu pari) keinen Gebrauch gemacht. Da die Großaktionäre ihr Bezugsrecht ausgeübt haben, bedeutet dies, daß 75% der außenstehenden Aktionäre ihr Bezugsrecht „verschenkt“ haben. Dies erstaunt; wird die Aktie doch im Münchner Telefonverkehr und beim Ettlinger Wertpapierhändler VEH mit Kursen zwischen 300% und 350% bezahlt, so daß (lieferbare Stücke wurden von Großaktionär Steigenberger zur Verfügung gestellt) hier ein Kursgewinn von



200% leicht hätte verdient werden können. Auch unter Substanzaspekten ist die Drei-Mohren-Aktie weit mehr als ihren Nennbetrag wert: Das – fast schuldenfreie – Grundstück in zentraler Augsburger Innenstadtlage dürfte einige zehn Mio DM wert sein. Dem Gast fällt auf, daß die Wände des Hotels mit alten Meistern geradezu üppig behängt sind, so daß auch hier stille Reserven in Millionenhöhe zu vermuten sind: Allein die hölzerne Muttergottesstatue im Eingang (um 1500), gestiftet von dem ersten Hotelgast, dürfte auf Auktionen einen deutlich sechsstelligen Betrag Erlösen. Das großformatige Ölgemälde „Landanweisung an vertriebene Salzburger“ (um 1800) im Speisesaal des Hotels ist sicherlich fast ebenso zu taxieren. Den vom Verfasser erbetenen Versicherungswert hatte der Vorstand nicht zur Hand; die Versicherungswerte werden jedoch derzeit gründlich angepaßt. Die Zahl der musealen Objekte gab der Vorstand mit „etwa hundert“ an. Sie stammen sämtlich aus der Zeit vor der Gründung der AG, die dadurch erfolgte, daß der Vorbesitzer vor dem Bankrott stand, und Augsburger Unternehmen 1926 die AG als „Auffanggesellschaft“ gegründet haben.

Die Investitionen von 2,1 Mio DM wurden mit 1,7 Mio DM für den Bau eines neuen Parkhauses (100 Plätze) verwendet. Kalkuliert wird ein Jahresmietertrag von 230000 DM, dem fast kein Aufwand entgegensteht. Schließt der Hotelbetrieb ausgeglichen, so dürfte das Parkhaus für drei Dividendenpunkte gut sein. Da die Kapitalerhöhung auch das Zinsergebnis nachhaltig verbessert, sollte die Erstdividende 5% bis 6% kaum unterschreiten.

Von den 497000 Übernachtungen pro Jahr im Augsburger Hotelgewerbe entfallen gut 6% auf das Drei Mohren Hotel (davon 45% Ausländer). Diktator Hussein hat auch in Augsburg seine Spuren hinterlassen: Eine Umsatzeinbuße von 400000 DM in den ersten drei Monaten dieses Jahres geht auf das Konto „Golfkrieg“. Die Zahl der Mitarbeiter konnte gegenüber dem Vorjahr um 5 auf 97 abgebaut werden.

Die Hauptversammlung verabschiedete traditionsgemäß alle Punkte einstimmig,

darunter den Vortrag des Bilanzgewinns von 105000 DM und die Wahl von Dr. Hans-Jürgen Schulte aus dem MAN-Konzern für den aus Altersgründen ausscheidenden Dr. Wolfgang Müller, dessen Familie seit Kriegsende den Aufsichtsratsvorsitzenden stellte und der damit dem Gericht ein Ende setzte, wonach der AR-Vorsitz im Wege der Erbnachfolge übertragen wird.

Die Beköstigung der Aktionäre (zur Begrüßung ein Glas Sekt; der Verfasser zählte an seinem Tisch eine „Kopfquote“ von 1½ Canapées – Geflügelbrust, Roastbeef, Tartar – je Aktionär, dazu Coca-Cola, Sinalco, Mineralwasser und Kaffee) war eines ersten Hauses in Augsburg nicht würdig (Prädikat: Für einen Hotelbetrieb schwer mangelhaft).

Karl-Walter Freitag

Einkaufs-AG für das Back- und Gaststättengewerbe, München

Die diesjährige ordentl. HV dieser Gesellschaft fand statt am 2. Juli 1991, 14 Uhr, in den Räumen des Münchner Notars Dr. Hüttinger. Sieben Aktionäre vertraten ca. 75% des Kapitals von 250000 DM.

Das im Januar 1990 erworbene Appartement-Haus (wir berichteten darüber im HP Nr. 7/90) erbrachte mit annähernd 150000 DM Mieteinnahmen geringfügig mehr als veranschlagt. Zur Bezahlung wurde ein Hypothekendarlehen in Höhe von 2,3 Mio DM aufgenommen, das auf 10 bzw. 15 Jahre mit einem Festzins von 7% festgeschrieben wurde. Die beiden anderen Geschäftshäuser, welche niedrig (1,152 Mio DM) in der Bilanz stehen, erbringen ansehnliche Mieteinnahmen, welche insgesamt auf 728000 DM gesteigert werden konnten. Jedoch mußte der Vorstand für 1991 von einem befürchteten Mietausfall in Höhe von 30000 DM berichten, da ein Mieter in Liquiditätsnöte geraten ist.

Infolge erhöhter Zinsen und Nebenkosten beim Erwerb des neuen Hauses ist ein Jahresfehlbetrag von 35533 DM entstanden, der zusammen mit dem Verlustvortrag vom Vorjahr in Höhe von 107449 DM auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Damit beläuft sich die Eigenkapitalquote der risikofreudigen Immobiliengesellschaft auf nur noch ca. 3% der Bilanzsumme, was jedoch angesichts der hohen, im Münchner Immobilienbesitz liegenden „Stillen Reserven“ nicht beunruhigend ist. Eine Dividende darf jedoch auf Jahre hinaus noch nicht erwartet werden. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen. Die Versammlung endete nach einer Viertelstunde und wurde im nahen Kaffee „Zur alten Börse“ bei Torten und Kaffee ausgiebig besprochen.

Die Gesellschaft befindet sich mehrheitlich im Besitz der Münchner Konditoren-Innung, welche auch wechselweise bei der Besicherung von Krediten zusammenarbeitet. Ein kleiner Teil der Inhaberaktien ist im Streubesitz und wird im Münchner Telefonverkehr derzeit mit (1 Stück = 100 DM) 1150 G taxiert. Das Unternehmen wird sachkundig geführt.

Georg Roll

Bayerische Löwenbrauerei Franz Stockbauer AG, Passau

Diese kleine, aber feine Brauerei im östlichsten Bayern, an der zu über 90% die Stockbauer'sche Stiftung beteiligt ist, berichtete bei ihrer am 5. Juli 1991 um 11 Uhr im Passauer Nobel-Hotel „Weißer Hase“ abgehal-

tenen 79. ordentl. Hauptversammlung von einer 3%igen Umsatzsteigerung. Gleichzeitig sind bei den Materialkosten die Hilfsstoffe überproportional angestiegen. Im Personalbereich konnten die Auswirkungen der Lohnerhöhungen und der Arbeitszeitverkürzung trotz weiteren Personalabbaus nicht mehr aufgefangen werden. Trotz dieser Kostensteigerungen konnte wiederum 10% Dividende auf das gezeichnete Kapital von 2.300.000 DM ausgeschüttet werden. Rücklagen wurden allerdings nicht dotiert.

Die Zugänge beim Anlagevermögen betreffen Aufwendungen für Lieferrechte an weiteren Aktien des benachbarten Mitbewerbers Innstadt-Brauerei AG für 0,6 Mio DM, wodurch neuerdings der Beteiligungs-Satz auf über 25% angestiegen ist. Es wäre erfreulich, wenn diese Tatsache zu einer allmählichen Annäherung und Zusammenarbeit der beiden Brauereien führen würde. Die mit 98,33% (ca. 30 Anwesende) vertretenen Aktionäre verabschiedeten sämtliche Tagesordnungspunkte einstimmig. Die Sitzung endete nach einer Stunde. Traditionsgemäß folgte ein festliches Mittagessen mit anschließender Unterhaltung.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird im Münchner Telefonverkehr gegenwärtig mit 1000% gesucht. Die stillen Reserven in den mit 1,5 Mio DM zu Buch stehenden Grundstücke und Bauten dürften erheblich sein. Auch in der nunmehr bestehenden Schachtelbeteiligung an der Innstadtbrauerei liegen bei deren jetzigem Börsenwert etwa 2,5 Mio DM stille Reserven verborgen. Trotzdem dürfte es sich aber um einen Liebhaberkurs in dem engen Markt der wenigen freien Aktionäre handeln. *Georg Roll*

Allgäuer Brauhaus Aktiengesellschaft, Kempten

176 Aktionäre und Aktionärsvertreter fanden sich bei der am 3. Juli 1991 um 11.30 Uhr in der Kemptner Brauereigaststätte „Zum Stift“ abgehaltenen ordentl. HV ein und waren mit 97,4% vom Aktienkapital in Höhe von 4.350.000 DM so zahlreich wie noch nie vertreten. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz von 44,8 auf 48,6 Mio DM erhöht werden. Auch der Bilanzgewinn stieg von 357.000 DM auf 448.000 DM an. Hieraus wurde eine Dividende von 8% zuzüglich eines Bonus von 2% vorgeschlagen.

Dieses gute Abschneiden ist eigentlich erstaunlich, denn zwei Ereignisse zeichneten das Berichtsjahr: Einmal den Verlust von Lohnbrau-Aufträgen und die Aufgabe vom Heimdienst, den man als Vertriebsweg für nicht gewinnträchtig hält. Zum anderen aber wurde die „Kaiserbräu Immenstadt GmbH“ gekauft, deren durch die Umstellung entstandener Verlust übernommen werden mußte und der das Gesamtergebnis um 1.066.000 DM belastete. Trotz dieser Investition sank der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme (25.993.000 DM) nur um 1% auf nunmehr 38,3%. Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig beschlossen. Die Versammlung schloß nach einer knappen Stunde. Es folgte das übliche Mittagessen mit guter, schwäbischer Hausmannskost.

Hauptaktionäre sind mit ca. 30% die Bayerische Vereinsbank und zu mehr als 50% die Mainzer Aktien-Bierbrauerei, die wiederum zu 97% der Binding-Brauerei AG, Frankfurt, und damit zum Oetker-Konzern gehört. Die

Aktie (1 Stück = 50 DM) notiert im Münchner Telefonverkehr derzeit um 420 G und ist diesen Preis wert. *Georg Roll*

Kur- und Verkehrsbetriebe AG, Oberstdorf

Am 28. Juni 1991 fand die Hauptversammlung der Kur- und Verkehrsbetriebe AG im Kur- und Kongreßzentrum Oberstdorf statt. Ca. 35 Aktionäre erschienen hierzu in der südlichsten Stadt Deutschlands.

Die AG besitzt in Oberstdorf das Kurmittelhaus, die Söllereckbahn sowie drei Skischlepplifte (darunter den längsten Schlepplift Deutschlands), einen Tennisplatz mit Restaurant und drei Kegelbahnen. Außerdem wird die Skiflugschanze bewirtschaftet.

Nachdem 1989 die Kurhäuser und das Moorschwimmbad abgegeben wurden, entschloß man sich schweren Herzens, Ende 1991 das Kurmittelhaus zu schließen. Künftig sollen die Räume des Kurmittelhauses an Ärzte vermietet werden, welche Naturheilkunde, Ganzheitsverfahren, Atemschule usw. anbieten. Hierdurch erwartet man eine deutliche Verbesserung der Ertragslage, da künftig statt jährlicher Verluste in sechsstelliger Höhe Mieten vereinbart werden. Zuvor fallen noch Kosten für einen Sozialplan an. In der Bilanz per 30. 12. 1990 wurden hierfür noch keine Rückstellungen gebildet.

Im Bergbahn- und Liftbereich mußten witterungsbedingt stärkere Umsatzeinbußen hingenommen werden.

Dagegen war die Entwicklung bei der Skiflugschanze besonders durch vermehrten Sommerbetrieb positiv.

Im Tennisplatz konnte auch im 11. Betriebsjahr noch kein Gewinn erwirtschaftet werden. Hier hofft man auf zukünftig verbesserte Ergebnisse.

Am Aktienkapital von 3 Mio DM sind die Stadt Oberstdorf mit mehr als 50% und der Verschönerungsverein Oberstdorf e.V. mit mehr als 25% beteiligt.

Das Jahr 1990 schloß mit einem Verlust in Höhe von 442.718 DM, welcher sich durch einen Verlustvortrag auf 594.956 DM Bilanzverlust erhöht. Der Abbau des Verlustes dürfte einige Jahre in Anspruch nehmen, da die Kosten des Sozialplans sowie Aufwendung für die beabsichtigte Erneuerung der Söllereckbahn für die AG einen Kraftakt bedeuten. Zuletzt wurde für das Jahr 1988 eine Dividende von 4% ausgeschüttet.

Der Kurs der Aktie im Münchner Freiverkehr war zuletzt 107 G für die 100er-Aktie. Für renditebewusste Anleger ist das Papier sicher nicht geeignet. Andererseits scheinen große stille Reserven im Anlagevermögen zu schlummern. Bei 3 Mio DM Kapital betragen die kumulierten Abschreibungen 8,8 Mio DM.

— ANZEIGE —

Eine 50-DM-Aktie der
Effekten-Spiegel AG
gegen Höchstgebot abzugeben.

Angebote bitte an die
HP-Verlag AG
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
unter dem Stichwort ES.

Die HV dauerte knapp zwei Stunden. Sowohl die Bar- als auch die Naturaldividende fielen diesmal aus. Da man bei der Kur-AG künftig nicht mehr kuren kann, eignet sich das Papier lediglich für Anhänger der Null-Diät. *Edmund Hegmann*

Kurz und bündig

Über **Doornkaat** (s. HP 8/90) gab es in den letzten Wochen interessante Neuigkeiten zu lesen: Mehrheits-Aktionär der arg gebeutelten Gesellschaft ist jetzt **Berentzen** („Berentzen-Appel“). Auf den Kurs hat sich diese Nachricht positiv ausgewirkt; er steht mit 275 (6. September 1991) auf dem Höchststand. Es bleibt abzuwarten, welche Strategie Berentzen mit Doornkaat fahren will. Die Vorzugs-Aktionäre erhielten für 1989 und 1990 die Garantie-Dividende von je 6%.

Die diesjährige Hauptversammlung der **Rhenus AG** fand am 13. August 1991 im noblen Scandic Crown Hotel am Westfalenpark statt. 142 Aktionäre und Aktionärsvertreter erbrachten eine Präsenz von rd. 95% am AK von 71.880.000 DM. Die Dividende beträgt 14%; beschlossene Umstrukturierungen sollten für 1991 eine höhere Ausschüttung ermöglichen. Der Kurs für die 100-DM-Aktie (Freiverkehr Düsseldorf) bewegt sich um 800 DM (in 1991 H 880 T 720); er dürfte noch Potential nach oben besitzen. Die „Naturaldividende“ für die Aktionäre mit feinen Speisen und Getränken im reservierten Hotel-Restaurant entsprach der Tradition der aktionärsfreundlichen Gesellschaft, die auf die „Westf. Transport AG WTAG“ zurückgeht.

Die **Düsseldorfer Effecten-Spiegel AG** weist bei einem auf 11,24 Mio DM gestiegenen Jahresumsatz einen Gewinn von rd. 273.000 DM aus, der zur Ausschüttung einer Dividende von 100% an die freien Aktionä-



re, so beschloß die HV am 5. Juli 1991, verwendet wurde. Der Gewinnrückgang gegenüber 1989 erklärt sich aus Abschreibungen auf eine Beteiligung, die sich als Investition in die Zukunft noch positiv auswirken soll.

Die für den 30. August 1991 angesetzte HV der **I.G. Farben Liquis** in Frankfurt mußte auf Ende Oktober verschoben werden, da aufgrund befürchteter Demonstrationen die Messegesellschaft den Mietvertrag gekündigt hatte. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Kunstanstalten May AG

Die HV der Kunstanstalten May AG am 8. 7. 1991 in Aschaffenburg, an der zwar nur sechs Aktionäre oder Aktionärsvertreter teilnahmen, die dafür aber immerhin 2.065.000 DM von 2.080.000 DM Grundkapi-

tal vertreten, stand ganz im Zeichen der Rechtslage, die das Bundesverfassungsgericht mit seinem für viele enttäuschenden Urteil zur Frage der Rückgabe oder Nicht-rückgabe unter der sowjetischen Herrschaft in der Ostzone enteigneter Vermögenswerte geschaffen hat.

Die Kunststalten May AG, die früher einmal etwa 300 Mitarbeiter zählte, während es jetzt noch ganze sieben sind, gehört nämlich zu den von den damaligen Willkürmaßnahmen besonders betroffenen Gesellschaften. Sie besaß in Dresden etwa 17000 bis 20000 qm Grundstücke in einer Innenstadtrandlage. Ihr Eigentum wurde aufgrund eines Befehls des Chefs der sowjetischen Militäradministration in Deutschland vom 30. 10. 1945 im Jahre 1948 zunächst sequestriert und dann im Mai desselben Jahres enteignet. Die AG, die ihre Ansprüche aufgrund in den Westen geretteter Unterlagen glücklicherweise gut zu dokumentieren vermag, wurde später nach Fürth (Bayern) und schließlich nach Aschaffenburg verlagert. Sie unternahm im vergangenen Jahr, zumal ihr AR-Vorsitzender Dr. Selb Rechtsanwalt ist, alle juristisch erforderlichen Schritte zur Geltendmachung alter Rechte in Dresden, wo sich auf dem alten Betriebsgelände inzwischen aufgrund einer Einigung mit der Treuhandgesellschaft die Firma Gruner & Jahr breitgemacht hat. Nach dem erwähnten Urteil kann zunächst wohl nur auf eine – sicher nicht gerade allzu großzügig ausfallende – Entschädigung bzw. Ausgleichsregelung gehofft werden, es sei denn, daß sich im Gesetzgebungsverfahren doch noch am Gerechtigkeitsprinzip orientierte Bestrebungen durchsetzen sollten, den Enteigneten wenigstens ein Rückkaufrecht einzuräumen.

In ihrem laufenden Geschäft profitierte die Gesellschaft von der konjunkturbedingten positiven Umsatzentwicklung auf dem Kunstblattmarkt, was zu einer Erhöhung des Rohergebnisses von 821371 DM auf 1,058 Mio DM führte. Nach wie vor besteht das Motivangebot zum ganz wesentlichen Teil aus Abbildungen mit May-Verlagsrechten, während ein kleinerer Teil – für 1988 war einmal von etwa 10% die Rede gewesen – auf Handelsware entfällt. Die Erweiterung der Handelsmöglichkeiten in Mitteldeutschland, wo der Name May nach der Schilderung des Vorstands Frau Eymann in Sachsen noch einen guten Klang haben soll und wo die Bedeutung und Möglichkeiten des Unternehmens eher überschätzt wurden, war eine der Ursachen für die Geschäftsausweitung, doch wird dort, auch wenn fünf Händleradressen Hoffnung auf eine konstante Verbindung geben, zunächst einmal mit einer Stagnation gerechnet, während die Entwicklung im Gebiet der alten Bundesrepublik als weiter aufwärts gerichtet bezeichnet wurde.

May beschickte 1990 wie in den Vorjahren die Messen in Frankfurt a. M. und Birmingham, daneben aber auch größere und kleinere Ausstellungen z. B. in Wien, Budapest, Salzburg und in Sachsen; auf der Buchmesse in Leipzig konnte man auf dem Stand einer befreundeten Firma mit ausstellen. Das Unternehmen brachte, weil sich die Bildauswahl heute stark am Einrichtungsstil zu orientieren hat und dem schnellen Wechsel des Modegeschmacks folgen muß, die für seine Verhältnisse große Anzahl von 70 Neuheiten heraus, wobei einige – einer in der letztjährigen HV gemachten Anregung

folgend – auch als Anschauungsobjekte für die Aktionäre ausgebreitet waren.

Zum Jahreswechsel 1990/91 trennte man sich nach längeren Überlegungen von der Beteiligungsfirma F. Wehner GmbH & Co. KG, Berlin, die einen Großhandel für Originale, Reproduktionen, limitierte Graphik, Einrahmungen pp. betreibt, weil der nicht Kunstblätter betreffende Waren- und Kostenanteil immer mehr zunimmt und ein Ausbau des Geschäfts gerade bei den im Raum Berlin bevorstehenden Entwicklungen wahrscheinlich erhebliche Aufwendungen erfordert hätte. Die Firma wird aber weiter die Großhandelsfunktion für May-Kunstblätter wahrnehmen. Der Erlös soll



May-Aktie über 100 DM von 1953.

175000 DM betragen haben, was einen nennenswerten außerordentlichen Ertrag erwarten läßt.

Von ungleich größerer Bedeutung für das Unternehmen ist die – bisher wohl nur unzureichend beachtete – schon in den 30er Jahren eingegangene Beteiligung an der Pestalozzi-Verlag Graphische Gesellschaft mbH, Erlangen, deren Eigenkapital 7,29 Mio DM beträgt und die 1990 ein Gesamtergebnis von 1,1 Mio DM (Vorjahr nur 227000 DM) erzielte, von dem 1991 400000 DM an May ausgeschüttet werden sollen. Dieser Verlag hat im In- und Ausland eine bedeutende Stellung im Kinderbuchmarkt inne und setzte zuletzt etwa 35 Mio DM (1989 etwa 30 Mio DM) um. Er hat ein anspruchsvolles Dreijahresinvestitionsprogramm von etwa 10 Mio DM vor sich, das nach Möglichkeit ohne Erhöhung des Stammkapitals durchgezogen werden soll.

Der große Investitionsbedarf beim Pestalozzi-Verlag war neben der Unsicherheit über die Entwicklung der Lage in Dresden und steuerlichen Gesichtspunkten (Verlustvortrag aus einer früheren Beteiligung an einem Unternehmen in Amberg, das sich mit der Produktion von Bilderleisten befaßt hatte) maßgebend dafür, daß bei Beteiligungserträgen von 163026 DM und einem Jahresüberschuß von immerhin 414949 DM, der sich durch den Gewinnvortrag auf einen Bilanzgewinn von 421880 DM erhöhte, noch einmal auf die Ausschüttung einer Dividende verzichtet wurde und durch einstimmigen Beschluß der HV 420000 DM den „anderen Gewinnrücklagen“ zugeführt wurden. Wenn es auf eine entsprechende Frage des Verfassers auch hieß, die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr zur Gruppe der dividendenzahlenden Gesellschaften brauche nicht unbedingt aufgegeben zu werden, so empfiehlt sich für die wenigen freien Aktionäre wohl doch, auch für das laufende Jahr sicherheitshalber noch einmal von einer Dividendenlosigkeit auszugehen, denn der Gesellschaft soll noch ein Verlustvortrag von etwa 500000 DM zur Verfügung stehen.

Dr. Günter Roß

Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG

Am 5. Juli 1991 fand in Düsseldorf-Oberlörrik die 160. Ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft statt. Anwesend waren ca. 80 Aktionäre und Aktionärsvertreter. Wenn über die Hauptversammlung dieser Gesellschaft in dieser Zeitschrift berichtet wird, so nicht deshalb, weil es sich um einen typischen Nebenwert (was diese Gesellschaft sicherlich nicht ist) handelt, sondern wegen des Ablaufes der Gesellschafterversammlung.

Zuerst jedoch einige Daten zum vergangenen Wirtschaftsjahr. Aufgrund des guten Wetters im vergangenen Sommer konnten die Umsatzerlöse um 5 Mio DM auf 91 Mio DM gesteigert werden. Dies führte dazu, daß nach 1986 erstmalig wieder ein Gewinn ausgewiesen werden konnte, der 5 DM für die Hundertmarkaktie beträgt. An dieser geringen Dividende störten sich einige Aktionäre, die dazu kritische Wortmeldungen abgaben. Wesentlichstes Ereignis im Jahre 1990 war jedoch für die Gesellschaft, daß in Dresden die ELBE-Kreuzfahrten GmbH mit einem Eigenkapital von 5 Mio DM gegründet worden ist. Für diese Gesellschaft wurden zwei Kabinenschiffe mit einem Gesamtwert von 31 Mio DM gebaut. Das Eigenkapital dieser Beteiligung ist vor dem Hintergrund zu sehen, daß die Köln-Düsseldorfer nur über ein Grundkapital von 7,2 Mio DM verfügt. Dementsprechend interessierten sich mehrere Aktionäre für die geplante zukünftige Entwicklung der Dresdner Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Dr. Franzjosef Höfler, der die Hauptversammlung äußerst souverän, um nicht zu sagen dominant führte, verweigerte jegliche Auskunft zu dieser Dresdner GmbH, weil es sich bei dieser Hauptversammlung um die Hauptversammlung der Köln-Düsseldorfer handele und nicht um die Hauptversammlung der Dresdner Gesellschaft. Ein besonders (zu Recht) hartnäckiger Aktionär ließ sich mit solchen faden-scheinigen Argumenten nicht abwickeln und bohrte weiter in Richtung zukünftige Ertragslage der Dresdner GmbH. Daraufhin ließ der Hauptversammlungsleiter, der sich mehrere Verstöße gegen das Aktiengesetz schuldig machte, im Saale abstimmen, ob es dem Aktionär erlaubt sein solle, weitere Fragen zu stellen. Die Mehrheit der anwesenden Aktionäre war dagegen, so daß dem Aktionär das Wort abgeschnitten wurde. Dieser diktierte dann dem Notar die Fragen ins Protokoll.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung meldeten sich mehrere Personen zu Wort, bei denen es schwerfällt, sie als Aktionäre zu bezeichnen. Sie führten z. B. aus, daß die Dividende auf die Aktien für die Aktionäre doch von untergeordneter Bedeutung sei (der Kurs der Aktie war am Hauptversammlungstag 700 DM), da es doch primär um die Unterstützung der Schiffahrt auf Rhein und Mosel ginge und weniger darum, Gewinne zu erzielen. Diese Aktionäre sind in den Augen des Berichterstatters eher als Hobbyschiffer zu bezeichnen, die durch das Halten einiger weniger Aktien mehr ihre Verbundenheit zur Schiffahrt zum Ausdruck geben, als sich ökonomisch mit der Gesellschaft verbunden zu fühlen. Insgesamt verlief die Hauptversammlung ziemlich turbulent, was erstaunlich ist, wenn man bedenkt, daß es sich bei den Aktien um vinkulierte Namensaktien handelt,

was normalerweise ein Hinweis darauf ist, daß die Hauptversammlung solcher Gesellschaften eine relativ „feine“ Angelegenheit ist.

Gegen Ende der HV gab der Vorstand doch einige Informationen zu der geplanten Entwicklung der Dresdner Gesellschaft. Während im Jahre 1991 noch mit einem Fehlbetrag gerechnet wird, soll das Jahr 1992 bereits ausgeglichen abschneiden. Ab 1993 sollen Gewinne erzielt werden. Alle Schiffe der gesamten Flotte werden grundsätzlich linear abgeschrieben; von der steuersparenden Möglichkeit der degressiven Abschreibungen wird also kein Gebrauch gemacht. In naher Zukunft wird die Gesellschaft eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 2:1 durchführen, wobei der Bezugskurs der jungen Aktien 200 DM ist (für die Hundertmarkaktie). Diese Kapitalerhöhung wird den relativ hohen Kurs (insbesondere im Hinblick auf die geringe Dividende) optisch ermäßigen. Generell kann aber gesagt werden, daß die Aktie aufgrund der unzufriedenstellenden Ertragslage überbeurteilt ist.

Dr. Gerrit Volk

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im August:

Krise in der Sowjetunion gut überstanden

Weitgehend verschont blieben die Nichtkotierte von den jüngsten Turbulenzen an den Aktienmärkten, zurückzuführen auf die politischen Ereignisse in der Sowjetunion. Im Industriebereich machte sich – nach Bekanntgabe des Putsches – vorübergehend eine vorsichtige Verkaufsstimmung breit. Ansonsten zeigten Anleger in der Berichtsperiode selektives Kaufinteresse.

Die größte Kurseinbuße verzeichneten Namen Serum- und Impfinstitut; am 2. 9. kam das Papier mit geringen Umsätzen auf 13700 sFr. (-3%) zurück. Obwohl sich der Kurs darauf bei 13750/13900 zu festigen vermochte, wurde das Vormonatsniveau von 14125 sFr. nicht erreicht. Ebenfalls unter Druck gerieten die Titel der Wasserwerke Zug AG; die Inhaber wurden auf 2900/3050 (-75 sFr.) zurückgestuft. Die Namenaktie korrigierte sich um 50 sFr. auf 2750/2850. Huber & Suhner Namen gaben auf 675/725 (-25 sFr.) nach. Positiv aufgefallen sind im Monatsvergleich Namen Neue Zürcher Zeitung; der schwere Titel liegt mit bezahlten Kursen bis zu 34000 sFr. auf seiner Jahreshöchstmarke (32500 G). Der Zuger Wert Agruna Namen konnte erneut Terrain gewinnen und schloß mit 2725 G um 75 sFr. höher. Die selten gehandelten Namentitel des Getränkeherstellers Granador verzeichneten eine Avance von 1900 G auf 2100 G. Für die Namenaktie der Vereinigten Drahtwerke Biel wurden anfangs des Monats noch Preise von 2650 sFr. bezahlt (2550 G; gegenüber 2750 B). In den selten umgesetzten Namen Brauerei Schützengarten kamen Abschlüsse bis zu 17250 sFr. zustande (16250 G).

Die vorwiegend erfreulichen Zwischenergebnisse der Regionalbanken wurden vom Markt weiterhin ignoriert. Generell zeichnete sich ein gehaltenes Kursbild ab. In Hypo Lenzburg Namen kamen Abschlüsse bis zu 1320 sFr. zustande (1300 G; +25 sFr.). Ohne Umsatz verteuerten sich Bank in Reinach Namen um 25 sFr. auf 1625 G. Gleichermaßen zuzulegen vermochten Gewerbank Zürich Namen (2375/2475). SLK Niedersimmental Wimmis Namen mußten

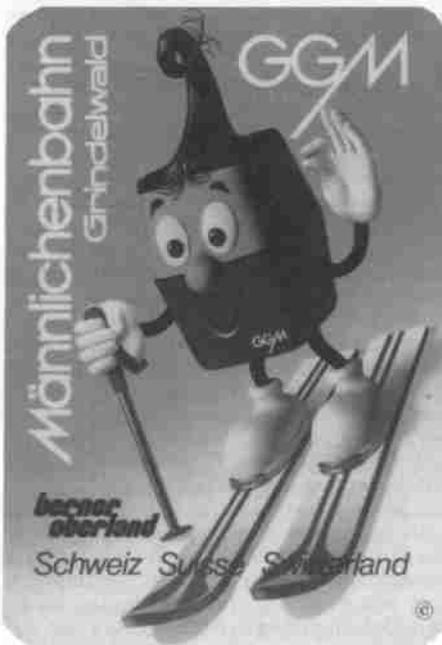
hingegen eine leichte Korrektur auf aktuell 1025/1100 (-25 sFr.) hinnehmen. Ansonsten gab es Handänderungen in Bank in Gossau Namen (1200/1230) und Bank in Menziken Namen (1775/1875).

Keine großen Kursbewegungen waren in den Bahnvaloren zu beobachten. Dementsprechend hielten sich die Volumen in Grenzen. LSB Celerina-Saluver Inhaber schlossen mit 3475/3575 um 75 sFr. leichter. Größeren Schwankungen unterlagen Namen Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen; längere Zeit auf einem Niveau von 5700 sFr. verharrend, legten sie im Vormonat auf 6100 G zu. Im Laufe dieser Periode verlor der Titel jedoch deutlich an Boden und stellt sich aktuell auf 5750/6000. Auch Namen Diavolezza-Bahn konnten ihren Aufwärtstrend nicht fortsetzen und notierten um 25 sFr. schwächer (2850 G).

Schweizerischer Bankverein Bern

Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG

Nicht weniger als 765 Aktionärinnen und Aktionäre konnte der Verwaltungsrat zur 13. Generalversammlung auf dem Bergrestaurant begrüßen. Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, geht der Winter als der bisher schlechteste in die Geschichte der



Bahn ein. Die Einnahmen betragen lediglich noch die Hälfte der von einer Normalsaison zu erwartenden Summe. Ein großartiger Sommer und ein früher Winteranfang 1990/91 ließen das Geschäftsjahr aber insgesamt knapp genügend ausfallen. Wie im letzten Jahr wird wiederum eine Dividende von 4% ausgeschüttet.

Der Kurs der Aktien (nom. 1000 sFr.) beträgt z. Z. 1825 sFr. G; der Titel ist sehr begehrt. Kennzahlen: Umsatz 4325000 sFr. (-5,1%); Cash-flow 1222073 sFr. (-10,8%); Reingewinn 413522 sFr. (-13,7%); Verschuldungsgrad 12,7%; Deckungsgrad Anlagevermögen 91,7%.

SAE Immobilien AG

Ohne außerordentliche Erträge (im Vorjahr 910000 sFr.) konnte der Cash-flow mit der eigentlichen Unternehmenstätigkeit prak-

tisch auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Insbesondere ist gemäß Geschäftsbericht der Nettoertrag der Liegenschaften kräftig um 349% auf 2,6 Mio sFr. angestiegen.

Nicht nur die wenig transparente Rechnungslegung, sondern auch die Beteiligungen und Darlehensgebung an den Verwaltungsratspräsidenten Albert Koch stimmen jedoch bedenklich. Im Kontrollstellenbericht wird vermerkt, daß die Beteiligung an der Koch Maschinenfabrik AG in Wattwil, bilanziert mit 1,16 Mio sFr., um 1 Mio sFr. überbewertet ist. Herr Koch besitzt im übrigen als einziger die Einzelunterschrift. Obwohl große stille Reserven vorhanden sind, die in der Zeit der ursprünglichen Tätigkeit als Spinnereien Aegeer erwirtschaftet wurden, liegen die Kurse der Aktien im Nominalwert von 600 sFr. nur bei 1400 sFr. Die Dividende beträgt wiederum 6%; sie kann mit Coupon Nr. 51 geltend gemacht werden.

Kennzahlen: Umsatz 3025696 sFr.; Cash-flow 640042 sFr.; Reingewinn 202955 sFr.

Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG

Auch für das Geschäftsjahr 1990 brachte der schneearme Winter Ertragsausfälle, die dank des Rekordsommers mit 112542 Passagieren zum großen Teil wieder hereingeholt werden konnten. Normalerweise hat die Wintersaison zwei Drittel der Einnahmen beigesteuert. Im letzten Jahr war es nur noch knapp die Hälfte. Die Verwaltung hat glücklicherweise die Kosten im Griff, die auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnten.

Für die kommenden großen Um- und Ausbauprojekte wird das Aktienkapital von 1 auf 2 Mio sFr. erhöht, durch Ausgabe von 10000 Namenaktien zu 100 sFr. Die bisherigen Inhaberaktien werden in Namenaktien umgewandelt.

Nebst einer Dividende von 10% wird für je 5 Aktien eine Freikarte, gültig vom 1. 8. 1991 bis 31. 7. 1992, abgegeben.

Die Kurse betragen 400 sFr. G/450 sFr. B. Kennzahlen: Umsatz 1702210 sFr. (-0,9%); Cash-flow 425629 sFr. (-0,9%); Reingewinn 168758 sFr. (-12,3%); Verschuldungsgrad 39%; Deckungsgrad Anlagevermögen 78,8%.

1990 war für Henniez ein Wachstumsjahr

Die Mineralquellen Henniez SA hat 1989 einen um 9% auf 11,3 Mio sFr. gestiegenen Umsatz und einen Cash-flow von 7,8 Mio sFr. (Vorjahr 7,1 Mio sFr.) verzeichnet. Nach Amortisation in Höhe von 5,4 Mio sFr. wurde ein Reingewinn von 2,4 Mio sFr. erzielt, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 14% entspricht. Die Dividende wird auf 45 sFr. erhöht.

Auf dem Sektor der Mineralwässer erreichte Henniez einen Absatzanstieg von 8,9%, der Schweizer Branchendurchschnitt beträgt 8,2%. Vom Gesamtergebnis entfielen rd. 70% auf Mineralwasser und rd. 30% auf Tafelgetränke und Tafelwässer sowie Granini.

Die Generalversammlung hat die Ausschüttung einer von 40 auf 45 sFr. erhöhten Dividende beschlossen. Mit den Ergebnissen der ersten Monate des Jahres 1991 zeigt sich das Waadtländer Unternehmen zufrieden. (spk)

Gültige Schweizer Wertpapiere

Kurhaus Weissenstein



Zert. über 5 Aktien zu Fr. 100.-, Solothurn 5. 4. 1988.
Aquarell Kunstmaler Alfons Wyss aus Fülenbach Fr. 500.-



Zert. über 5 Aktien zu Fr. 100.-, Solothurn 5. 4. 1988.
Aquarell Kunstmaler Severin Borer aus Busserach Fr. 500.-

Bern-Lötschberg-Simplon BLS

Pr.-Aktie 2. Rang, Fr. 500.-, Bern 27. 7. 1906, grün. 1921 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 400.- Fr. 520.-

Schlechte Erhaltung Fr. 450.-

Pr.-Aktie 2. Rang, Fr. 500.-, Bern 20. 6. 1908, grün. 1921 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 400.- Fr. 580.-

Pr.-Aktie 1. Rang, Fr. 500.-, Bern 11. 7. 1923, graublau. Fr. 700.-

Seilbahn Rickenbach-Rotenfluh AG

Aktie über Fr. 100.-, Schwyz 30. 4. 1976, rotbraun. Fr. 110.-

Sta Navigazione del Lago di Lugano

Zert. über 5 Aktien zu Fr. 75.-, Lugano 1. 6. 1957, braun. Sehr kleine Auflage und überaus gesuchtes Papier. Fr. 1250.-

SA des Transports Publics de Loèche-Loèche-les-Bains et Environs

Stammaktie Fr. 50.-, Leukerbad 30. 11. 1967, braun. Fr. 550.-

Appenzellerbahn-Gesellschaft

Prioritätsaktie 1. Rang, Herisau 2. 11. 1921, blaugrün. Fr. 170.-

Skilift Riffenmatt AG

Aktie Fr. 500.-, Guggisberg 13. 10. 1972, blau. Fr. 250.-

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

Inhaberaktie 3. Rang, Fr. 5.-, Goldau 1. 1. 1984, rot, Inkl. Coupons Nr. 8 (Fr. 1.- Fahrpreisreduktion). Abb. im Unterdruck. Fr. 85.-

Inhaberaktie 2. Rang, Fr. 50.-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35 (Fahrpreisreduktion Fr. 3.-). Fr. 105.-

Zert. über 10 Aktien 2. Rang, Fr. 500.-, Goldau 1. 1. 1920, blaugrün. Inkl. Coupons Nr. 35. Fr. 650.-

Inhaberaktie 1. Rang, Fr. 100.-, Goldau 16. Juni 1983, grün. Inkl. Coupons Nr. 7 + 8 (Fahrpreisreduktion Fr. 6.-). Fr. 145.-

Sta Funicolare Locarno Madonna del Sasso
Aktie Fr. 200.-, Locarno 30. Giugno 1904, braun. Gründerstück. Hochformatig mit überaus dekorativer Abb. von Madonna del Sasso. Fr. 1400.-

SA Tram Elettrici Mendrisiensi

Aktie Fr. 100.-, Chiasso 1908, grün/braun. Herabgestempelt auf Fr. 5.- zur Stammaktie. Sehr dek. mit schöner Abb. Fr. 970.-

Furka-Oberalp-Bahn

Prioritäts-Aktie Fr. 500.-, Brig 17. 4. 1925, grün. Herabgest. auf Fr. 250.-. Fr. 950.-

Sensenthal-Bahn

Aktie Fr. 250.-, Laupen 1. 12. 1903, blau/braun. Hochformatig mit Abb. Lok im Unterdruck. Fr. 950.-

Pilatus-Bahn-Gesellschaft

Aktie Fr. 500.-, Alpnach 1. 7. 1888. Hochformatig, jedoch kleinere Einrisse. Originalunterschriften von Eduard Guyer-Freuler und N. Durrer. Fr. 1000.-

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraig“

Aktie Fr. 100.-, Samedan 13. 3. 1919, grün; inkl. Genussschein. Fr. 550.-

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern

Pr.-Aktie Fr. 150.-, Luzern 29. 6. 1960, grün. Fr. 220.-
Ausgabe vom 30. 6. 1967. Fr. 220.-
Stammaktie Fr. 1.-, Luzern 31. 12. 1889, rotbraun. Mit schöner Abb. Fr. 900.-

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.-, Brienz 30. 6. 1973, rosa. Fr. 550.-

Schweiz. Südostbahn

Aktie Fr. 100.-, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. Fr. 125.-

Antiquarische Bücher

Schweizerischer Bankverein 1872-1972

Jubiläumsbuch mit über 550 Seiten und vielen Abb.; reichhaltiges Personen- und Sachverzeichnis. Fr. 25.-

50 Jahre Basler Kantonalbank

1899-1949. Buch mit 248 Seiten. Illustriert mit vielen Informationen aus der Basler Bankenwelt. Fr. 45.-

Hypothekarkasse des Kantons Bern

Denkschrift 1846-1946. 339 Seiten mit Abb. Interessante Informationen aus der Berner Bankenwelt. Fr. 47.-

50 Jahre

Sté Internationale de Placements SIP

Broschüre 80 Seiten. Rückschau und Ausblick von 1930-1980. Viele Abb. u.a. Wertpapiere. Fr. 10.-

50 Jahre Schweiz. Pfandbrief

Broschüre 64 Seiten. Viele Abb. mit Geschichte des Pfandbriefes in der Schweiz. Fr. 15.-

Die grossen amerikanischen Vermögen

von Gustavus Myers. 2 Bände mit 800 Seiten. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe von 1916. Ausgegeben durch den März Verlag im Jahre 1969. Fr. 55.-

RUPRECHT WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 Tel. 0 31/57 35 52
CH-3052 Zollikofen Fax 0 31/57 26 01

Luftseilbahn Gstaad-Höhi Wispile AG

Nicht gerade erfreuliche Zahlen mußten die anwesenden Aktionäre an der Generalversammlung vom 29. Juni entgegennehmen. Neben dem fehlenden Schnee gab es verschiedene Betriebsstörungen. Durch erhöhtes Leistungsangebot und Sparmaßnahmen will der Verwaltungsrat die zukünftigen Jahresergebnisse wesentlich verbessern.

Die Aktionäre kommen mit Coupon Nr. 7 in den Genuß von 2 Retourbilletten der Gondelbahn oder 1 Tageskarte gültig auf sämtlichen Anlagen.

Die Aktie von 600 sFr. nom. wird z. Z. mit 500 sFr. angeboten.

Kennzahlen: Umsatz 1784933 sFr. (-17,4%); Cash-loss 528740 sFr. (Vorjahr Cash-flow 10157 sFr.); Verlust 1106881 sFr.; Verschuldungsgrad 76,4%; Deckungsgrad Anlagevermögen 23,9%.

Trendwende bei der Sihltal-Zürich-Üetliberg-Bahn

Dank der Bahnverlängerung zum Hauptbahnhof, dem S-Bahn-System und dem neuen Tarifangebot des Zürcher Verkehrsverbundes sind die Frequenzen der Sihltal-Zürich-Üetliberg-Bahn (SZU) im Jahre 1990 auf den beiden Linien um durchschnittlich 89% gestiegen. Der Güterverkehr hat hingegen um 7,7% abgenommen.

Unter dem Vorsitz von Verwaltungsratspräsident Stadtrat Jürg Kaufmann haben die 73 an der Generalversammlung in Adliswil anwesenden Aktionäre mit 17851 Aktien und 59498 Stimmen diskussionslos und einstimmig Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Bilanz 1990 der SZU genehmigt und den Passivsaldo von 1,97 Mio sFr. auf die neue Rechnung vorgetragen. Dieser gegenüber dem Vorjahr stark reduzierte Saldo entspricht im wesentlichen dem Betriebserfolg der ersten fünf Monate des Berichts-

jahres, die noch unter der alten finanziellen Regelung abzurechnen waren. Ab Juni fielen die tarifarischen Erträge der fahrplanmäßigen Beförderungsleistungen vollständig dem neu geschaffenen Verkehrsverbund zu, der auf der anderen Seite der SZU ein Leistungsentgelt ausrichtete. Ein realistischer Verkehrsertrag ist deshalb z. Z. nicht ermittelbar.

Einbußen haben sich sodann beim Güterverkehr ergeben. Statt 211624 t im Jahre 1989 waren 1990 nur noch 195267 t zu verzeichnen. Der Ertrag ging dementsprechend von 2,1 Mio sFr. auf 1,6 Mio sFr. zurück. Schuld an diesem Rückgang sind die Aufhebung des Cargo-Domizil-Verkehrs per Ende Mai sowie der Wegfall der Baumaterialtransporte auf den Üetliberg.

Geburt eines Regionalbank-Riesen:

Großfusion von sieben Regionalbanken im Berner Seeland

Mit einer Bilanzsumme von gegen 5 Mrd. sFr. entsteht im Berner Seeland die zweitgrößte Regionalbank der Schweiz. Die sechs „Horizontbanken“ sowie die Spar- und Leihkasse Erlach wollen sich zu einer Seeländer Regionalbank zusammenschließen. Die neue Bank soll im ersten Semester 1992 operationell tätig werden.

Die neue Bank wird auf Anhieb Nummer zwei unter den schweizerischen Regionalbanken. Gemessen an der Bilanzsumme wird die neue Regionalbank die Neue Aargauer Bank (1989: 7,5 Mrd. sFr.) allerdings nicht erreichen. Ende 1990 hatten die sieben Banken Amtersparniskasse Aarberg, Ersparniskasse Biel, Spar- und Leihkasse Biel-Madretsch, Spar- und Leihkasse des Amtsbezirks Büren, Spar- und Leihkasse Lyss, Ersparniskasse Nidau eine Bilanzsumme von rd. 4,6 Mrd. sFr. ausgewiesen und mit 51 Niederlassungen und über 300 Mitarbeitern das ganze Seeland abgedeckt.

Mit 1,11 Mrd. sFr. ist die Ersparniskasse Nidau das größte Institut unter ihnen.

Der Anteil der neuen Seeländer Regionalbank – der definitive Name steht noch nicht fest – am Bilanztotal der 60 Berner Regionalbanken wird rd. ein Siebtel betragen. In ihrem Einzugsgebiet, dem Seeland, wird die neue Bank klarer Marktleader sein. Dies geht aus einer im Jahr 1990 durch die IHA/GfM durchgeführten Studie hervor, wonach über ein Drittel der Bevölkerung bzw. der Firmen eine der Horizont-Banken als Hauptbankverbindung angaben.

Den Aktionären und Genossenschafteern werden die Details für den Umtausch ihrer Titel in diejenigen der neuen Seeländer Regionalbank mit der Einladung zu einer außerordentlichen Generalversammlung bekanntgegeben. Diese werden voraussichtlich noch im laufenden Jahr stattfinden.

(spk)

Baselland-Transport AG (BLT)

Die Baselland-Transport AG (BLT) hat im vergangenen Jahr auf ihren Tram- und Buslinien knapp 29 Mio Passagiere befördert. Dies sind 2,9% mehr als 1989, wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist. Die Erfolgsrechnung schloß mit einem Unternehmensgewinn von 959424 sFr. ab – 1989 waren es 1,146 Mio sFr.

Der Verkehrsertrag inkl. Umweltschutzabonnements-Beiträge ging im Jahresvergleich um 0,9% auf 13,6 Mio sFr. zurück. Dies ist aber, wie Paul Messmer, Delegierter des Verwaltungsrates, auf Anfrage hervorhob, nur auf die verschobene Abrechnung von Einnahmen des Tarifverbundes zurückzuführen.

Die Fehlbetragsdeckung der öffentlichen Hand sowie die Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen durch den Bund nahmen um 23% auf 6,3 Mio sFr., der Nebenvertrag um 17,3% auf 7,3 Mio sFr. zu. Der Unternehmensgewinn wird gemäß den Statuten teils für Rücklagen verwendet, teils auf neue Rechnung vorgetragen. (spk)

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Téléferique de Nendaz SA	23.05.1991	23 B	1 Gratisfahrt (Wert sFr. 15,-)
LSB Adliswil-Felsenegg	19.06.1991	36	1 Gratisbillet
LSB Wengen-Männlichen	28.06.1991	36	Pro Aktie 2 einfache Fahrkarten oder eine Hin- und Rückfahrkarte
Rellerli, LSB Schönried AG	06.07.1991	9	1 Freikarte zu beziehen bei Rellerli AG, Arnold Zingre, CH-3778 Schönried
DB Unterwasser-Iltios			Titelumtausch im Verhältnis 2:1 (Split von sFr. 500,- auf sFr. 250,-). Umtauschstelle: Geschäftsleitung DUI, Postfach 42, CH-9657 Unterwasser
LSB Leukerbad-Gemmi	30.07.1991	1	sFr. 100,-
Sitzlift Wasserngrad	24.08.1991	10	1 Cp = 1 Retourfahrt, 2 Cp = 1 Tageskarte
Pendicularas Sedrun-Rueras	02.09.1991	1	sFr. 20,-

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Bergbahnen Crap Sogn Gion AG	27.09.1991	10.00 Uhr	Berghotel Crap Sogn Gion
Adelboden-Silleren-Bahnen AG	28.09.1991	17.00 Uhr	Bergrestaurant Sillerenbühl
Aroser Bergbahnen AG	04.10.1991		
DFB Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG	06.10.1991	11.45 Uhr	Mehrzweckhalle, Andermatt
AG Davos-Parsenn-Bahnen	11.10.1991		
Rothornbahn & Scalottas AG	12.10.1991		
Nadro-Bergbahnen AG	14.10.1991		
Bergbahnen Disentis AG	31.10.1991		
Zuckerfabrik & Raffinerie Aarberg AG	28.02.1992		
HP-Verlag AG	24.04.1992		
Ostschweiz. Druck & Verlag AG	24.04.1992		
Brienz Rothorn Bahn AG	27.06.1992		(Jubiläums-GV)

Mit Glacier-Express auf Erfolgskurs:

Furka-Oberalp-Bahn mit gutem Abschluß für 1990

Die Furka-Oberalp-Bahn kann auf ein gutes Geschäftsjahr 1990 zurückblicken. 1,93 Mio Gäste, 2,7 % mehr als im Vorjahr, wurden befördert. Die Einnahmen im Personenverkehr sind auf 24,8 Mio sFr. angestiegen. Die Einnahmen in der Autoverladung betragen 7,21 Mio sFr.

Der Betriebsaufwand stieg im Geschäftsjahr 1990 zwar um 7,3 % auf 31,7 Mio sFr.; dank eines Gesamtertrages von 39,5 Mio sFr. (+10 %) konnte der Überschuß des Betriebsertrages aber von 6,4 auf 7,8 Mio sFr. erhöht werden.

Die Investitionen stiegen im gleichen Zeitraum von 14,6 auf 16,6 Mio sFr. an. Damit ergibt sich für 1990 ein Fehlbetrag von 8,8 Mio sFr., der zu 80 % vom Bund und zu 20 % von den Anliegerkantonen getragen werden muß. Wie weiter gesagt wurde, stieg der Wirtschaftlichkeitsgrad, das Verhältnis der

Einnahmen zum Gesamtaufwand, leicht an und erreichte im vergangenen Jahr 81,8 %. Einmal mehr erwies sich der Glacier-Express als Paradeferd der FO. Rd. eine Viertelmillion Gäste fuhr die Traumstrecke St. Moritz-Zermatt oder zurück. Das entspricht einer Steigerung von 10 %. Die vier komfortablen Panoramawagen werden im Verlaufe des Jahres 1992 durch zehn weitere ergänzt. (spk)

Steigender Personenverkehr bei der Bodensee-Toggenburg-Bahn

Die Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT) hat im Geschäftsjahr 1990 erneut eine steigende Nachfrage im Personenverkehr verzeichnet, während im Güterverkehr die Leistung nur knapp gehalten werden konnte. Der Gesamtaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,6 %, während der Gesamtertrag 4,5 % höher ausfiel als 1990.

Die Teuerungszulage von 5 %, die zweite Stufe der Realloohnerhöhung und eine leichte Personalvermehrung zogen eine Erhöhung des Personalaufwandes von 8,5 % nach sich, 1,4 % weniger als budgetiert. Die Kosten-/Ertragsschere öffnete sich trotz des Ertragszuwachses weiter um 4,5 %, so daß der von Bund und Kantonen zu deckende Fehlbetrag im Berichtsjahr nun 7,8 Mio sFr. ausmacht. (spk)

Bilanzsumme der Volksbank Willisau erhöht

Im ersten Halbjahr 1991 hat die Volksbank Willisau/LU ihre Bilanzsumme um 6,4 % auf 1,175 Mrd. sFr. erhöhen können. Die gesamten Kundengelder nahmen um 7,1 % oder 52,2 Mio sFr. auf 791 Mio sFr. zu. Das Geldinstitut konnte in derselben Zeitspanne zudem mehr Geld ausleihen. Die Summe stieg um 44 Mio sFr. oder 4,7 % auf 987 Mio sFr. (spk)

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Phoenix AG

Die Phoenix AG (früher „Harburger Gummiwaren-Fabrik Phoenix AG“) hatte in der Vergangenheit ihren Aktionären nicht immer Freude gemacht. Seit 1984 sind Umsatz und Ertrag jedoch kontinuierlich gewachsen; die Dividende konnte jährlich auf zuletzt 9 DM (18 %) erhöht werden.

Die früher sehr selten verfügbaren alten Aktien aus dem Jahre 1934 (andere Emissionen sind bisher nicht bekannt geworden) mußten mit mehr als 300 DM bezahlt werden. In letzter Zeit hat es einige weitere Offerten gegeben, ohne daß der Wert viel preiswerter wurde.

Entwicklung des Unternehmens

Das Unternehmen ist als Personengesellschaft von zwei französischen Brüdern am 13. Juni 1856 gegründet worden und blieb in französischem Besitz, bis es im Jahre 1872 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, in die gleichzeitig die 1824 gegründete Gummiwarenfabrik von J. N. Reithoffer in Wimpasing bei Wien – die älteste Gummiwarenfabrik des Kontinents – aufgenommen wurde. Die aus dieser Gründung hervorgegangenen „Vereinigten Gummiwarenfabriken Harburg-Wien vorm. Menier – J. N. Reithoffer“ haben ein halbes Jahrhundert ihren Erzeugnisse Weltgeltung verliehen. Im Jahre 1922 wurde unter den Nachwirkungen des Ersten Weltkrieges das österreichische Zweigwerk verkauft. Das Unternehmen erhob von diesem Zeitpunkt ab den schon seit der Gründungszeit verwandten Markenbegriff „Phoenix“ zu seinem Wahrzeichen und änderte zum gleichen Zeitpunkt seinen Firmennamen in „Harburger Gummiwa-

ren-Fabrik Phoenix Aktiengesellschaft“. 1924 wurden bauliche Erweiterungen bei sämtlichen Betriebsabteilungen durchgeführt.

Kapitalentwicklung

6 000 000 M: Stamm-Aktien-Kapital vor 1914.

330 000 000 M: Erhöhung bis 1923, davon 30 000 000 M Vorzugsaktien.

7 205 000 RM: Im Dezember 1924 nach Einzug von 60 Mio M Stammaktien Um-



stellung der restlichen Stammaktien 33¹/₃:3:1 auf 7 200 000 RM und der Vorzugsaktien 6000:1 auf 5000 RM.

3 240 000 RM: 1933 wurden die 5000 RM Vorzugs-Aktien eingezogen und das Stamm-Aktien-Kapital 10:3 auf 2 160 000 RM zusammengelegt. Gleichzeitig Kapitalerhöhung zur Beschaffung dringend erforderlicher Betriebsmittel und zur Durchführung der Modernisierung der Betriebsstätten um 1 080 000 RM.

4 860 000 RM: 1938 wurden 1620 Stamm-Aktien zu je 1000 RM neu ausgegeben. 12 150 000 RM: 1941 Kapitalberichtigung gem. DAV vom 12. 6. 1941 um 7 290 000 RM.

12 150 000 DM: Durch HV vom 5. August 1950 Umstellung 1:1 auf DM.

12 000 000 DM: Durch gleiche HV Herabsetzung auf 12 000 000 DM durch Einziehung von nom. 150 000 DM eigener Aktien.

Aktuelle Einschätzung

Nach einer Kapitalerhöhung 1990 um 25 Mio DM beträgt das AK jetzt 75 Mio DM. Neben den konjunkturell guten Geschäften, die 1990 zu einem Konzern-Überschuß von 31,1 Mio DM führten, bringt Aufkaufphantasie Leben in den Kurs: Die schwedische Trelleborg-Gruppe ist mit über 20 % beteiligt; der Anteil soll auf über 25 % ausgebaut werden, obwohl ein Höchststimmrecht von 10 % besteht. Als Gegengewicht halten die Deutsche Bank, die Commerzbank und ein weiterer institutioneller Anleger je 10 % des Kapitals. Diese Paketbildungen haben sicher Auswirkungen auf den Börsenkurs gehabt, der sich in der Spitze 1990 bei 435 DM bewegte. Aktuell (6. 9. 1991) liegt er bei 333 DM (1991 H 358 T 230).

Für das erste Halbjahr 1991 meldet die Gesellschaft bei weiter steigenden Umsätzen (+12,2 %) einen Gewinnrückgang um 15 % auf 11 Mio DM, der u. a. mit Anlaufverlusten der Phoenix Thüringen GmbH begründet wird.

Die Ergebnisentwicklung dürfte damit nicht mehr kurstreibend wirken; die Aktivitäten zur Arrondierung ihrer Pakete durch die Großaktionäre lassen den Kurs jedoch nach unten abgesichert erscheinen. Wenn die Dividendenhöhe beibehalten wird, errechnet sich incl. Steuergutschrift eine Rendite von 4,2 %. Dies ist ein Polster, von dem aus auf höhere Kurse durch Aufkäufe spekuliert werden kann.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg

Die Aktien der „Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg“ gehören zu den gesuchten Schweizer Eisenbahn-Titeln. Wir geben Ihnen in unserem Beitrag alle wichtigen Informationen zu dieser Gesellschaft.

Gründung

Die vom Initiativ-Komitee (Dampfschiffverwalter Schmid, Luzern; Arnold Cattani, Architekt, Luzern, und Ed. Cattani, zum „Titlis“, Engelberg) einberufene konstituierende Generalversammlung der Gesellschaft fand am 27. Januar 1897 in Luzern statt.

Sie konstatierte zunächst, daß das Gesellschaftskapital von 1000000 sFr., eingeteilt in 2000 Aktie à 500 sFr., vollständig gezeichnet und daß eine erste Einzahlung von 20% = 100 sFr. per Aktie mit 200000 sFr. effektiv geleistet worden sei.

Es wurden darauf die Statuten der Gesellschaft durchberaten und festgesetzt und sodann die Übertragung der Konzession vom 10. Oktober 1890, die Präliminarien des Bauvertrages mit der Firma Locher & Cie. in Zürich sowie die Übernahme des mit einem Bankkonsortium (HH. Falck & Cie., Luzern, Kugler & Cie., Zürich und Frey & La Roche, Basel) abgeschlossenen Geldbeschaffungsvertrages vom 26./28. November 1896 einstimmig gutgeheißen und dem Initiativ-Komitee entsprechende Décharge erteilt. Die Statuten sind unterm 20. April vom hohen Bundesrate genehmigt worden. Bezüglich des Teilstückes Stansstad-Stans wurde beschlossen, es seien die vom Initiativ-Komitee eröffneten Unterhandlungen betr. Erwerbung der bestehenden elektrischen Straßenbahn weiter zu verfolgen, daneben aber die Frage der Erstellung einer eigenen Linie auf Grund der Konzession vom 10. Oktober 1890 zu studieren.

Schließlich wurden die Verwaltungsbehörden bestellt und als Verwaltungsräte, Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten die an der Spitze dieses Berichtes genannten Herren gewählt.

Der Verwaltungsrat konstituierte sich mit Herrn Verwalter Ed. Schmid als Präsident und Herrn Direktor Winkler als Vizepräsident.

Teilstück Stansstad-Stans

Die Lösung der Frage bezüglich des Teilstückes Stansstad-Stans war für die Gestaltung des Unternehmens von einschneidender Bedeutung.

Es war s.Z. angenommen worden, daß die bestehende Straßenbahn angekauft werden sollte und zwar zu einem Preise, der es ermöglicht hätte, mit der Summe von 240000 sFr. auch noch die nötigen Erweiterungen und Umbauten auszuführen.

Hierauf basierten Projekt und Kostenvoranschlag, welche der ersten Offerte von Locher & Cie., sowie dem Prospekte vom Mai 1896 zu Grunde lagen.

Als man aber zur Ausführung schreiten wollte, zeigten sich eine Reihe von Hindernissen.

Einerseits wollten die Behörden von Nidwalden nicht gestatten, daß die Landstraße mit Wagen von mehr als 2,00 m Breite befahren werde und es war dadurch, mit Rücksicht auf die Bestimmung der Konzession, welche Wagen nach amerikanischem System verlangte,

lich gewesen wäre, eine Reihe von Entscheidungen, die mit der Linie Stansstad-Stans verbunden waren, rechtzeitig zu treffen. Eine Verzögerung des Baues und der Eröffnung der Bahn um Wochen und Monate wäre die unmittelbare Folge hiervon gewesen.

Nachdem diese Verhältnisse dem h. Bundesrate in motivierter Eingabe unterbreitet wurden, erteilte dieser unterm 29. Oktober die Ermächtigung, zwischen Stansstad und Stans ein eigenes Tracé zu wählen.

Damit hatte die Gesellschaft freie Hand für die Dimensionierung des Rollmaterials. Nun bildete die ganze Strecke Stansstad-Engelberg, wie sie ursprünglich konzessioniert war, ein einheitliches Ganzes.

Die mannigfachen Vorzüge dieser Lösung wogen deren Mehrkosten reichlich auf.

(Anmerkung: Diese Texte stammen z. T. aus alten Original-Geschäftsberichten.)



Gründeraktie von 1897. Dieses Papier wurde anlässlich der Sanierung von 1958 ungültig.

die Erstellung eines praktischen und komfortablen Rollmaterials nicht möglich.

Andererseits erklärte sich zwar die Generalversammlung der Straßenbahn-Aktionäre prinzipiell bereit, die speziell auf Drängen des Eisenbahndepartements gemachte Offerte um Übernahme des Aktienkapitals zu 50% des Nennwertes anzunehmen, dagegen wurden an die definitive Ratifikation dieses Beschlusses Bedingungen geknüpft, deren Erfüllung nicht möglich war. So lag die Gefahr sehr nahe, von jener Seite so lange hingehalten zu werden, daß es nicht mög-

Kapitalentwicklung

1899

Leider hat sich der Bau der Bahn verzögert; zudem ergab sich eine beträchtliche Überschreitung des ursprünglichen Voranschlags. Mehrkosten entstanden

- ANZEIGE -

**Bitte
nicht vergessen:**

Die
**25.
HP-Auktion,**

wiederum mit
Topstücken aus
dem Bereich der
Schweizer Bahnen,
findet am
**23. November 1991
in Bern statt.**

infolge von Begehren der Grundeigentümer, der Gemeinden und Behörden, die Erstellung einer eigenen Linie von Stansstad nach Stans, sowie Ergänzungen des Rollmaterialparkes. Die Generalversammlung genehmigte zur Finanzierung

3. Auf das Prioritätsaktienkapital wird eine Dividende von 6 % ausgerichtet (Coupon Nr. 6).

Das Kapital war nun eingeteilt in 3200 Stamm- zu 250 sFr. und 1200 Prioritätsaktien zu 500 sFr.

1942

Am 27. Februar 1942 mußte eine Obligationärversammlung einberufen werden. Diese beschloß die Prolongierung der Anleihe von 1942 auf 1951, und die Änderung festen Zinsfußes auf 3 % plus eines 1 % variablen, d. h. vom Rechnungsergebnis abhängigen Zusatzzinses. Die außerordentliche Generalversammlung hat der Sanierung folgendermaßen zugestimmt:

- Abschreibung der Stammaktien von 250 sFr. auf 50 sFr. und der Prioritätsaktien von 500 sFr. auf 400 sFr.

1958

Die Gesellschaft stellte 1954 die Verzinsung der im Jahre 1927 aufgenommenen Obligationenanleihe von 1,6 Mio sFr. ein. Das Bundesgericht leitete daraufhin auf Verlangen eines Gläubigers das Zwangsliquidationsverfahren ein. Bevor jedoch die Gutachten der Sachverständigen eintrafen, gelang es der Ersparnis-kasse Nidwalden im November 1957, die Mehrheit der Obligationen zu erwerben. Damit war der Weg zu einem Nachlaßvertrag frei. In einer außerordentlichen Generalversammlung vom 1. Juli 1958 stimmten die Aktionäre den Bedingungen des Nachlaßvertrages zu. Das Stammaktienkapital wurde auf null abgeschrieben und die Prioritätsaktien von 400 sFr. auf 50 sFr. Diese wurden alsdann in Stammaktien umgewandelt. Ferner wurde das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien von 500 sFr. Nominalwert um 740 000 sFr. erhöht. Gezeichnet wurden diese Aktien von den Kantonen Ob- und Nidwalden.

Das Aktienkapital betrug nun 800 000 sFr., bestehend aus 1200 bisherigen Aktien à 50 sFr. und 1480 Aktien à 500 sFr., wobei letztere entsprechend dem höheren Nennwert je 10 Stimmen repräsentieren.

1962

Gemäß Bundesbeschluß vom 18. Juni 1959 beteiligte sich die Eidgenossenschaft an der technischen Erneuerung der Bahn. Nebst à fonds perdu-Zahlungen wurde das Aktienkapital um 14 Mio sFr. erhöht durch Ausgabe von 28 000 Prioritätsaktien 1. Rang. Die entsprechenden Zuteilungen beliefen sich für den Bund auf 14 000 Stück, für den Kanton Nidwalden auf 8960 Stück und für Obwalden auf 5040 Stück.

Das Kapital setzt sich seit 31. Dezember 1962 wie folgt zusammen: 29 480 Prioritätsaktien à 500 sFr. = 14 740 000 sFr.; 1200 Stammaktien à 50 sFr. = 60 000 sFr.



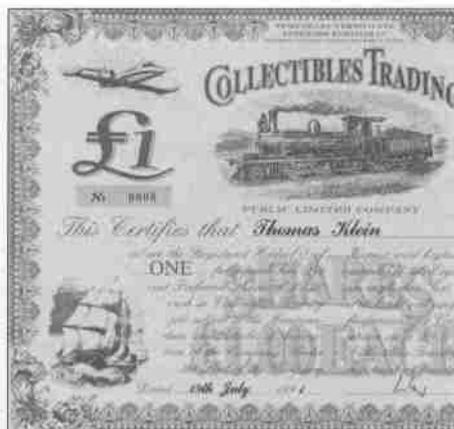
Pr.-Aktie von 1899. Dieses Papier wurde 1958 in eine Stammaktie zu 50,- sFr. umgewandelt und ist heute noch gültig!

der Mehrausgaben die Ausgabe von 1200 Prioritätsaktien à 500 sFr. Somit setzte sich das Aktienkapital aus 2000 Stamm- und 1200 Prioritätsaktien zusammen. Die Prioritätsaktien hatten Anspruch auf 6 % Vorzugsdividende. Diese Emission wurde bedeutend überzeichnet, so daß eine namhafte Reduktion bei der Zuteilung vorgenommen wurde. Andere Zeichner als Aktionäre gingen leer aus.

1924

Obwohl die Gesellschaft Gewinne abwarf, mußte aufgrund von Rückstellungen eine Bilanzbereinigung vorgenommen werden. Belastend war auch die in wenigen Jahren fällige Obligationenanleihe. Um neues Geld für die Gesellschaft zu bekommen, wurde folgendes beschlossen:

1. Das Stammkapital wird um 50 % abgeschrieben und beträgt nur noch 2000 Aktien zu 250 sFr.
2. Die Prioritätsaktionäre verzichten auf die Nachzahlung einer Dividende für die Jahre 1914 bis 1922, dafür erhält jede Prioritätsaktie eine neue Stammaktie im Betrage von 250 sFr., das Stammaktienkapital wird dadurch wieder erhöht um 1200 Aktien zu 250 sFr.



Zu viele Steuern (in Deutschland) und zu wenig Publicity (weltweit)

Das waren die Hauptmotive, die Wilhelm Kuhlmann, Paul Seabrook, Wilfrid Pickard und F. M. Sutor bezogen, die

COLLECTIBLES TRADING PLC bewußt als öffentliche Aktiengesellschaft zu gründen. Gegenstand des Unternehmens sind Großhandel und Förderung des internationalen Marktes für alte Wertpapiere.

Die Gründung erfolgte nach britischem Recht. So werden bei einem Aktienennwert von nur £1 **zusätzliche Gewinne durch den Vertrieb von attraktiven Einzelzertifikaten** (siehe Abb.) ermöglicht. Auf Gewinne bis zu £250.000 fallen **nur 25 % Ertragsteuern** an (verglichen mit etwa 75 % in Deutschland).

Je nach Nennwert verschenken Sie das Zertifikat als Gag (z. B. zum Geburtstag mit abgestimmtem Ausgabedatum) oder tätigen eine rasante Geldanlage mit Aussicht auf kräftige Wertsteigerungen.

Limitierte Auflage

Die Aktien sind in sechs Nennwerten verfügbar mit Auflagen zwischen 100 Stück (bei Nennwert £1000) und 100.000.

Machen Sie mit!

Werden Sie Aktionär Ihres Hobbys oder machen Sie jemanden dazu. Schon mit DM 17,- (Einzelzertifikat inkl. Gebühren und Versand) sind Sie dabei.

Ausgabekurs: £1,25 (DM 3,65/Aktie)

Die Zeichnungsfrist endet am 30. September um 24 Uhr.

Prospekt* und Zeichnungsformular* fordern Sie bitte an bei:

AKTIEN-GALERIE GmbH
Friedenstr. 11 · 3000 Hannover 1
Tel. 05 11 281284 · Fax 05 11 281342

* gemäß § 8 des Wertpapierverkaufsprospektgesetzes hinterlegt bei der Nieders. Börse zu Hannover

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Gerd Kleinewefers:

Die Geisterbahn-AG

Bei Licht besehen war sie eigentlich überflüssig, die Gera-Meuselwitz-Wuitzer Eisenbahn. Gera brauchte sie nicht, nach Meuselwitz durfte sie nicht, und Wuitz ist schon lange vom Erdboden verschwunden. Eine Geisterbahn also? In mehrfacher Hinsicht sogar, und gerade darum einen Bericht wert.

Kostengünstiger Transport von Braunkohle aus dem Meuselwitzer Revier über eine direkte Verbindung zur aufstrebenden Industriestadt Gera – so etwa lautete der Werbespruch, mit dem man die notwendige Konzession zu erhalten hoffte und gleichzeitig versuchte, Kapital locker zu machen. Daß bereits 1872 eine nur wenig längere Staatsbahn-Verbindung Gera-Meuselwitz über Zeitz bestand, das schreckte offenbar niemanden. Auch nicht 1897, als eine weitere, noch direktere Staatsbahnstrecke Gera-Ronneburg-Meuselwitz eröffnet wurde. Natürlich sah der Staat hier eine überflüssige und lästige Konkurrenz. Genauer gesagt: sahen die Staaten; denn immerhin hatte man es mit dreien zu tun. Typisch für die Kleinstaaterie in Thüringen verlief die nur 31 km lange Gera-Meuselwitzer-Wuitzer Eisenbahn (GMWE) über drei souveräne Territorien: Fürstentum Reuss jüngere Linie (Gera), Herzogtum Sachsen-Altenburg (ganze 3 km auf halbem Weg nach Meuselwitz) und Königreich Preußen (Raum Meuselwitz). Die mußten alle unter einen Hut gebracht werden.

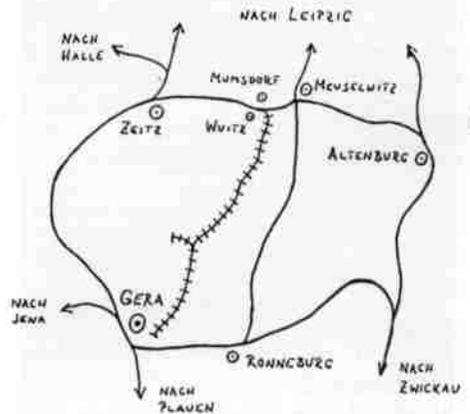
Des Rätsels Lösung um das hartnäckige Bemühen der Initiatoren kommt man näher, wenn man sich mit der Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft Vering & Waechter beschäftigt. Dieses Berliner Unternehmen war – ähnlich Lenz & Co. – auf den Bau und Betrieb von Kleinbahnen spezialisiert. Vering & Waechter hatten die Geraer Straßenbahn erbaut, waren Eigentümer einer Kiesgrube im projektierten Bahngelände, besaßen umfangreiche Braunkohlengruben und Brickettfabriken im Raum Meuselwitz.

Das also war's: vom Produzenten bis zum Verbraucher alles in einer Hand, das Ganze öffentlich befürwortet und gefördert und im übrigen nur zum Teil selbst finanziert. Eine respektable unternehmerische Leistung. Die GMWE wurde am 6. Juni 1900 mit Sitz in Berlin gegründet und ging am 12. November 1901 in Betrieb. Hauptaktionär, Bau und Betrieb: selbstverständlich Vering & Waechter.

Erhebliche Schwierigkeiten hatte die Gesellschaft mit der Anbindung an die Staatsbahn. Im Norden verweigerte die Königlich Sächsische Staatsbahn die Einführung in den Bahnhof Meuselwitz, weshalb man in das wenige Kilometer westlich gelegene Wuitz auswich. In Gera gelang überhaupt kein direkter Anschluß, die Bahn endete etwas unwirklich im Vorort Pforten. Immerhin war es, wenn auch mühsam, möglich, Wagen von dort über die Straßengleise zum 1 km entfernten Bahnhof Gera-Süd zu überstellen. Dann rumpelte ein Güterzug mitten auf der Straße durch die Stadt

– ein merkwürdiger Anblick. Nicht zuletzt wegen dieser Übergabemöglichkeit wurde die GMWE wie die Geraer Straßenbahn mit einer Spurweite von 1000 mm erbaut. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Gera am 22. Februar 1892 die zweitälteste elektrische Straßenbahn in Deutschland eröffnete (kurz nach Halle).

Von Anfang an war die GMWE eine Güterbahn. Der Personenverkehr war immer dürftig, 20.000 beförderte Personen im Jahr, das sind täglich ganze 60. Da



fuhr mancher Zug als Geisterbahn, zumindest auf Teilstrecken ohne einen einzigen sichtbaren Passagier. Kein Wunder, richtete sich das Fahrplanangebot doch kaum am Bedarf der Bevölkerung aus, sondern war den Erfordernissen des Güterverkehrs angepaßt. So waren denn bis 1945 auch alle dem Publikum zur Verfügung stehenden Züge sogenannte GmP, wie es in der Bahnfachsprache heißt, also Güterzüge mit Personenbeförderung. Das waren Güterzüge, die einen oder zwei Personenwagen mit sich führten, überall wo es erforderlich war fleißig rangierten und dann gemächlich zum nächsten Bahnhof dampften.

Mit bis zu 1000 Tonnen täglich ließ sich der Gütertransport durchaus sehen. Braunkohle nach Gera sowie Abfuhr von Sand und Kies aus den Kaynaer Quarzwerken, das waren die eigentlichen Aufgaben. Nicht zu vergessen die Anbindung der Reußengrube, eines der größten deutschen Dachziegelwerke, über einen 2 km langen Abzweig von Sölmnitz aus.

Für eine nennenswerte Bedienung des Kapitals mit Dividende reichte das aber nicht aus. Nur in den ersten Jahren konnten die Aktionäre Coupons einreichen. Sie erhielten maximal 3%, ab 1917 keinen Pfennig mehr. Letztlich wurde zu wenig transportiert, zu schlecht waren die Tarife für Massengüter, zu aufwen-



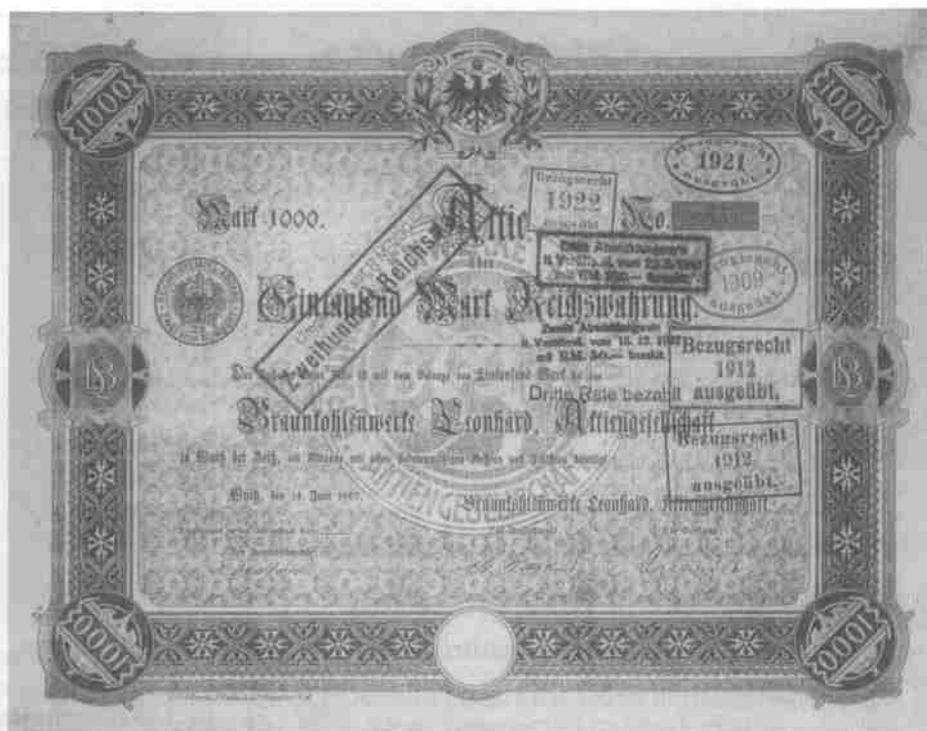
dig war der Betrieb auf kurvenreicher Strecke mit starken Steigungen. 1920 drohte der Konkurs. Vering & Waechter stiegen aus, überließen Behrens und Hirsch, Besitzern von Webereien und Färbereien in und um Gera, nicht nur ihre GMWE-Aktien weit unter Nominalwert, sondern verkauften an die beiden Herren auch die Braunkohlenwerke Leonhard (Hauptlieferanten der GMWE, eröffnet 1900, seit 1907 in Form einer AG geführt). Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Gera verlegt, und auch die Betriebsführung nahm man in eigene Hände.

So dümpelte die GMWE weiter dahin, überstand mit Ach und Krach die Inflationszeit, die beginnende Verlagerung des Güterverkehrs auf die Straße und die Weltwirtschaftskrise zu Beginn der dreißiger Jahre. Nicht einmal der Zweite Weltkrieg brachte den sonst üblichen Aufschwung, da die Bahn lediglich regionale Aufgaben hatte.

Frl. Anna Weise (Familie Behrens) und Georg Hirsch jun. waren mit je 50 % Anteil am Grundkapital die letzten Aktionäre. 1946 wurden sie entschädigungslos enteignet, die Bahn „in Volkseigentum überführt“. Ein ideologiegerechter Vorgang; denn beide Eigner waren Superkapitalisten, wenn auch nur auf dem Papier Millionäre, wie nachstehende Entwicklung des GMWE-Kapitals zeigt:

2253000 M Gründung
 + 222000 M 1902
 + 275000 M 1912
 2750000 M umgewandelt 1925 in
 2000000 RM

Allerdings hatte auch das Volk nicht viel von seinem neuen Eigentum, mit der GMWE ging es weiter bergab. Das Transportaufkommen sank und sank; denn die Braunkohlenfelder im Meusel-



witzer Revier näherten sich der Erschöpfung. 1955 mußte Wuitz dem Tagebau weichen, verschwand in einer riesigen Grube. Aber auch die war bald ausgekohlt. 1965 bis 1967 machten die Brikettfabriken Leonhard I und II dicht. Eine gespenstisch öde und tote Industrielandschaft prägte fortan das nördliche Bahngebiet.

1965 nahm Gera sein zentrales Heizkraftwerk in Betrieb, die dazu erforderliche Braunkohle aber holte man über die Regelspurbahn. Damit entfiel einer der

Hauptgründe, die zum Bau der schmalspurigen GMWE geführt hatten. Auch die Kalk- und Ziegelherstellung der Reußengrube ging zurück, als letzter nennenswerter Industrieanschluß verblieb das Kaynaer Quarzwerk.

Das endgültige Aus für die Bahn zeichnete sich ab. Der Oberbau war inzwischen so desolat, daß die Reisezeit Gera-Wuitz, die zur Eröffnung im Jahre 1901 noch bei 2 Stunden 7 Minuten lag, auf 3 Stunden 16 Minuten angehoben werden mußte. Zum 31. Dezember 1970 war die Stilllegung vorgesehen. Aber die Geisterbahn verabschiedete sich standesgemäß. Am 3. Mai 1969 brach über Gera ein verheerendes Unwetter herein. Der Bahndamm wurde unterspült und unbefahrbar, die Bahnanlagen versanken in einer gigantischen Schlammflut. Die Teilstrecke Gera-Kayna legte man sofort still, das kurze Reststück nach Wuitz-Mummsdorf am 31. Dezember 1969. Die Strecke wurde abgebaut, in landwirtschaftlich genutztem Gebiet überpflügt. So würde heute nichts mehr an die Gera-Meuselwitz-Wuitzer Eisenbahn erinnern, gäbe es nicht die dekorativen Gründeraktien von 1901 (von den folgenden Emissionen ist bis heute kein Belegstück bekanntgeworden). Besonders reizvoll ist für den Sammler, daß auch von den Braunkohlenwerken Leonhard, mit denen die GMWE auf Gedeih und Verderb verbunden war, Gründeraktien (ausgestellt 1907 in Wuitz) erhalten geblieben sind. Dieses „Pärchen“ repräsentiert ein außergewöhnliches Kapitel deutscher Industriegeschichte.



Portafoglio Storico

Via Malvasia 1 - 40131 Bologna
Tel.: 0039 (0)51 520992

bitte unsere vollbebilderte, zweimonatlich
erscheinende Preisliste anfordern.



Historische Wertpapiere

Banknoten – Telefonkarten

Ankauf – Verkauf – Auktionen

Ladengeschäft direkt am Hauptbahnhof
im Zentrum Münchens

SYLVIA REICHENBERGER

Banknoten – Wertpapiere – Auktionen

Arnulfstraße 1, D-8000 München 2
Telefon 089 - 592057 oder 59774 · Fax 089 - 521530

Verkaufe deutsche Historische Wertpapiere

Liste anfordern.



Bremer Straßenbahn 1904	DM 850,00
Bremer Straßenbahn 1922	DM 698,00
US-Eisenbahntitel mit Abb. nur 1 Stück je Besteller) für	DM 4,80
US-Aktien mit Abb. (nur 1 Stück je Besteller) für	DM 0,39

G. Budde

Neanderstraße 62a · D-4020 Mettmann
Tel. (021 04) 76378 · Fax (021 04) 82779 · privat (021 04) 70820
Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 10-13 Uhr und 15-18 Uhr

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft



Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Schatzkisten fast zu verschenken

1 Kiste US- und CAN-Wertpapiere, ca. 50 verschiedene
(ca. 1200 Stück, ungesäubert)

DM 1200,-

2 Kisten US- und CAN-Wertpapiere, ca. 100 verschiedene
(ca. 2400 Stück, ungesäubert)

DM 2400,-

Lieferung per NN, unges. Kisten keine Rückgabe

CLASSICS MINE

Jägerallee 19, D-4700 Hamm 1, Telefon (02381) 889260

CHRISTIAN WILBRAND

Auktionen für Historische Wertpapiere

Knöbelstraße 27 · D-8000 München
Telefon (089) 299056 · Fax (089) 2285874

Hiermit geben wir bekannt, daß am 19. Oktober 1991
unsere

3. Auktion für Historische Wertpapiere
stattfindet.

Veranstaltungsort:
Hotel Raffael · Neuturmstraße 1 · D-8000 München 2

Wir verkaufen seit über 15 Jahren nicht nur
MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an.
Sie werden von mir verlässlich und persön-
lich betreut.

MANFRED WEYWODA

Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0222 / 5120130, Fax 0222 / 5123377,
von 10-17.30 Uhr

KLEINANZEIGEN

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Mossbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche: Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888; Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG Ratingen, fünfhundert Mark, März 1952, und zweihundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, tausend Mark Deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Suche Aktien von Firmen mit dem Namen **Haas, Has und Haab**, ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolizen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänfle, Telefon D-(02101) 50441.

Wanted: HWP aus den Bereichen „**Nahrungsmittel**“ (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Wertpapiere aus Kassel und Erfurt gesucht. Thüringen und Nordhessen ebenfalls von Interesse. Angebot auch vom Händler erbittet Erich Haas, Ihringshäuser Straße 220, D-3500 Kassel.

Dekorative finnische und dänische Aktien aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Wusterwitz-Rathenower Ziegelei Aktien-Gesellschaft. Gründung 1873 in Berlin. Für eine Veröffentlichung suche ich Literatur und Bildmaterial dieser Gesellschaft. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Frau A. N. Briggeman van de Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R.D. Oostvoorne, Niederlande.

Grundstücks-AG am Potsdamer Platz (Haus Vaterland). Suche Aktien, Bildmaterial, alte Geschäfts- und Firmenberichte, Postkarten usw. Zahle Höchstkurse. Wisser, Telefon D-(06172) 83609.

Wir freuen uns über die lebhafteste Beteiligung an der Rubrik „Kleinanzeigen“. Nach wie vor leiten wir Zusendungen auf Chiffre-Anzeigen gratis weiter. Etwas betrüblich ist die Tatsache, von der uns Leser immer wieder Kenntnis geben, daß sie auf Ihre Zusendungen nicht in allen Fällen Antwort bekommen. Es sollte doch möglich sein, auch dann, wenn ein angebotenes Wertpapier schon vorhanden ist oder wenn kein Interesse besteht, dies dem Anbieter mitzuteilen – vor allem, wenn er Rückporto beigelegt hat. Wer allerdings nur allgemeine Informationen an die veröffentlichten Adressen sendet, sollte nicht erwarten, immer Antwort zu bekommen.

Berliner Ziegelei-Aktien-Gesellschaft Herzfelde. Gründung 1872 in Berlin. Für eine Veröffentlichung suche ich Literatur und Bildmaterial dieser Gesellschaft. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Achtung – Suche alle dekorativen und seltenen Papiere in Top-Qualität, auch ganze Sammlungen. Übergroße US-Bonds, alles Baden-Württemberg, alle NL vor 1800. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Internationale Wertpapiere aus dem Bereich Schifffahrt gesucht! Kaufe auch Posten. WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Angebot: Partie alter Versteigerungskataloge, etwa 100 Exemplare, ab 1979, von u.a.: „Freunde HWP“ – „HP-Magazin“ – „Tschöpe“ – „Gutowski“ – „Boone“ und vielen andere. Sehr preisgünstig, Preis nach Vereinbarung. The First Dutch, Prins Hendrikkade 20/21, NL-1012 TL Amsterdam. Telefon (31-20) 6200526, Fax (31-20) 6202446.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1.

Sammler sucht Historische Wertpapiere, nur Eisenbahn- und Bankwerte von Österreich, Ungarn (auch K+K-Monarchie). Kauf, Verkauf, Tausch. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Austria, Telefon (03185) 8316, abends.

zahle liebhaberpreise für: kipfer e 25 „gualdalcana“, kipfer e 27 „gualdalcana“, kipfer e 28 „caracas“, kipfer e 46 „zaragoza“, kipfer e 85-6 „drogueria“ sowie für „paris france“ nur **blaue** und zoo berlin 100 thaler von 1845, zoo hannover von 1885 20 thaler und zoo köln von 1862 über 50 thaler. arne metzger, halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon (030) 8931553, adca-bank ag (030) 25008242.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u. a. Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff, Gelsenkirchener Bergwerks AG, Mars-Werke, Rütgerswerke, Steinkohlenbergwerk Matthias Stinnes, Westdeutsche Handelsges., Sarotti Vermögensverwaltungs AG. Martin Buchwald, Klöcknerstraße 44a, D-4600 Dortmund 50, Telefon (0231) 733938.

Kapital und Rente. Monatliche Übersicht des staatlichen und privaten Finanzwesens von Freiherr von Danckelmann, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. – Ich suche die **Bände 8, 10, 11, 12, 13 und 14** (Jahrgänge 1872, 1874 bis 1878). Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche Historische Wertpapiere aller Länder (Massenware). A. Bergold, Ostdeutsche Straße 23, D-6508 Alzey.

Deutsche Eisenbahnwerte: Wie eine Sammlung aufbauen? Was ist am Markt? Wo kaufen? Aktuelle Preise? Fragen Sie Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

Verkaufe historische deutsche Aktien und Banknoten. Liste anfordern. Horst Schröder, Lindenstraße 197, D-4000 Düsseldorf.

Suche/Tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen sowie Aktien des 18. Jahrhunderts und bedeutende US-Autographen auf Aktien. Haus Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Ferien in Wallis-Montana-CH, 1500 m üM, 3-Zimmer-Ferien-Wohnung, Balkon, für 2 bis 3 Personen. Auskunft nur für Sammler: Fred Maurer, Rue Duclos 20, CH-2034 Peseux.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-379

75,- DM

United New Jersey Railroad and Canal Co.

1924 / 4,5% Gold Bond / 1000 \$ / Stahlstich: Eisenbahnen am
Bahnhof.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage



***Ich setze auf
Erfolg!***



**Schweizerischer
Bankverein**

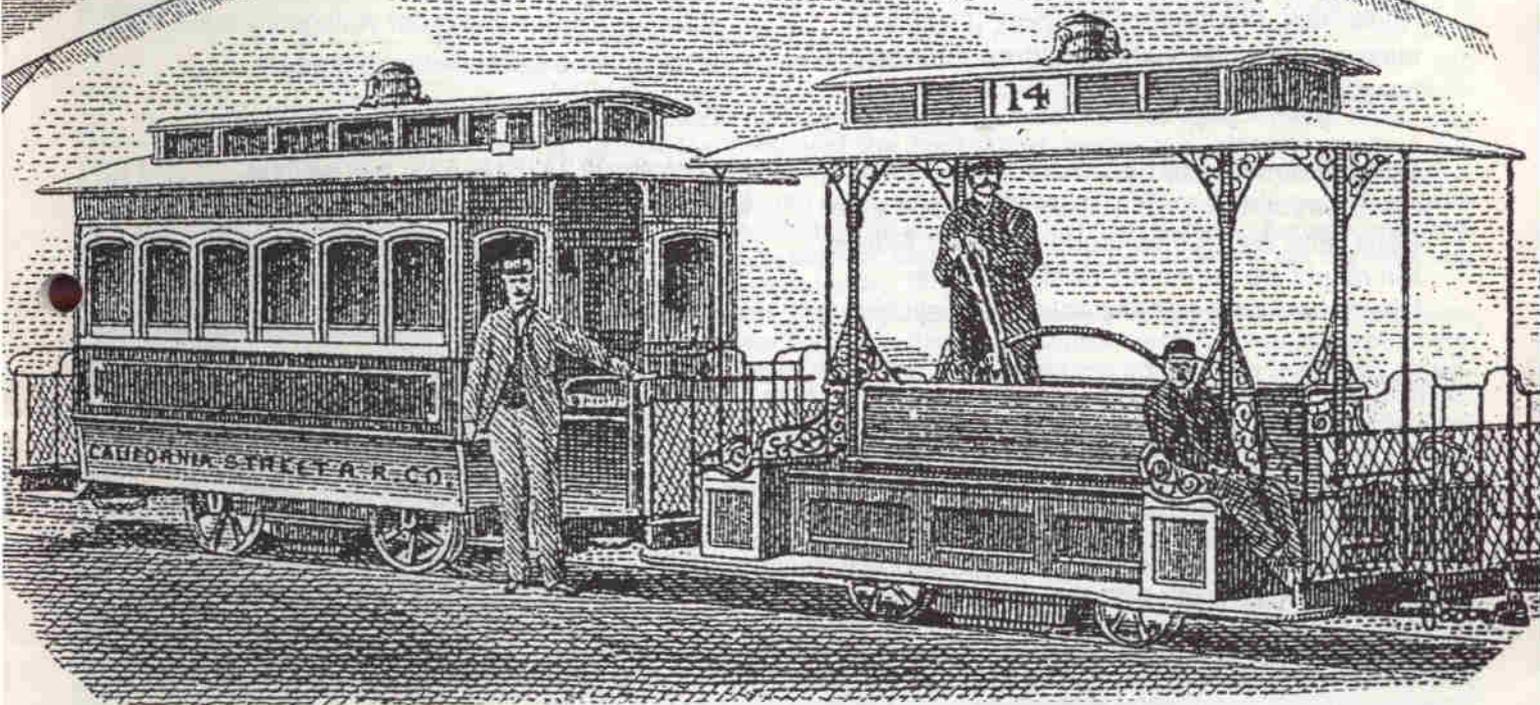
Eine Idee mehr

HPMagazin

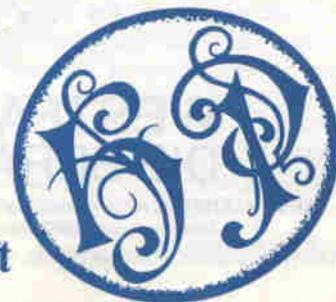
FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

INCORPORATED JULY 23RD 1884.

STREET CABLE



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



INHALT

Nr. 9 · Oktober 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Bern – Frankfurt – Berlin – München ..	4
Ergebnisliste der 24. HP-Auktion ..	7
telex	8
Pressespiegel	11
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
F. M. Albert Voigt und der Chemnitzer Stickmaschinenbau	14
Aus der Firmengeschichte	
Die Moskauer Textil-Manufaktur ...	18
California Street Cable Car Railroad ..	20
Der Glatz-Neisser-Chaussee-Bau- Verein	35
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	22
Alte Aktien – Neue Aktien	
Bergwerksgesellschaft Dahlbusch ..	32
Die aktuelle Reportage	
Actien-Bauverein „Passage“	34
Kleinanzeigen	41, 42
Agenda	42

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils monatlich im 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Benecke, Manfred Denecke, Klaus Helffenstein, Klaus Keinemann, Dr. sc. Friedrich Naumann, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Frank Wittig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

**Redaktionsschluß für die
November-Ausgabe:
4. November 1991**



Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „California Street Cable Car Railroad Company“ aus dem Jahre 1884; weitere Informationen finden Sie auf Seite 20.

EDITORIAL

Lieber Leser,
die Herbstsaison hat für unser Sammelgebiet gut angefangen: In den vier Auktionen (3x in Deutschland, 1x in der Schweiz) des Monats September wurden netto rd. 550 000 DM umgesetzt. Das sind erfreuliche Zahlen; denn traditionsgemäß meldete sich die Händlerschaft nach den Sommermonaten verstärkt mit Angeboten zurück, so daß die Konkurrenz um den Sammler groß ist. Die Umsätze der vier Veranstaltungen, über deren Verlauf Sie sich im einzelnen ab der nächsten Seite dieses Heftes informieren können, lassen den Schluß zu, daß es in etwa so in den folgenden Monaten weitergehen wird. Ein Trend ist mir allerdings aufgefallen, von dem abzuwarten bleibt, ob er sich fortsetzt: Es hat den Anschein, als würde sich die Käuferschaft bei der „Normalware“ im unteren und mittleren Bereich bei zu hohen Ansätzen zurückhalten. Offensichtlich wird in diesem Marktsegment der Fachhandel vorgezogen; denn abgesehen von ausgesprochen preiswerten Stücken ist der Erwerb beim Handel natürlich wesentlich einfacher und schneller. Gar keine oder kaum Probleme gibt es beim Verkauf neu oder selten verfügbarer Titel im höherwertigen Bereich, und wem es gelingt, für die bekannten Stücke neue Sammler zu finden, der hat auch hier keine Absatzschwierigkeiten.

Im geschichtlichen Teil möchte ich auf zwei Beiträge besonders hinweisen. Manfred Deneckes Firmengeschichte zeigt einmal mehr auf, welche geschichtsträchtigen Vorgänge hinter alten Aktien stecken können. Ich freue mich, in seinem Beitrag zwei Abbildungen farbig veröffentlichen zu können. Mit Dr. Friedrich Naumann begrüßen wir einen neuen Autor aus Chemnitz, der für uns einen aufschlußreichen Artikel aus seiner Heimat verfaßt hat.

Den Übergang von alten zu neuen Aktien machen diesmal zwei Gesellschaften leicht, deren Aktien bis vor kurzem nur Sammlerwert besaßen und die heute u. U. echte Vermögenswerte verkörpern. Zur Beteiligung an der jeweiligen Spekulation ist allerdings zunächst die Hergabe der alten Zertifikate notwendig. Ob ein Sammler des jeweiligen Gebietes diesen Schritt tun wird? Interessant sind die Berichte über das neue Leben des Actien-Bauvereins „Passage“ in Berlin und der Moskauer Textil-Manufaktur in Glarus allemal. Ihr Interesse finden hoffentlich auch die weiteren Beiträge über Hauptversammlungen aus den letzten Wochen, zumal sich erfreulicherweise neue Berichterstatter bei uns gemeldet haben.

Zusammenfassend kann ich feststellen, daß es sowohl bei alten als auch bei neuen Aktien viel zu berichten gibt; nicht alle vorliegenden Texte konnten in dieses (schon erweiterte) Heft aufgenommen werden. In vier Wochen gibt es die nächste Ausgabe; ca. Ende Oktober/Anfang November geht Ihnen noch zusätzlich der Katalog zur 25. HP-Auktion zu.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

24. HP-Auktion am 14. September 1991 in Bern

Die 24. HP-Auktion im Berner Hotel Bellevue, zu der Fritz Ruprecht etwa 60 Gäste, fast ausschließlich aus der Schweiz, begrüßen konnte, entsprach in Verlauf und Ergebnissen fast genau der vorhergehenden Veranstaltung.

123 000 sFr./142 000 DM

463 Lose enthielt der Auktionskatalog; 404 (59 zurück = 13%) Positionen wurden versteigert. Jedes Los kostete im Durchschnitt 305 sFr./351 DM. Bei einem Gesamtumsatz von 123 427 sFr./142 000 DM entfiel rd. ein Drittel dieser Summe auf 17 Lose mit mehr als 1000 sFr. Obwohl dieser Wert im internationalen Vergleich sich recht bescheiden ausnimmt, liegt der Durchschnittswert relativ hoch. Der Grund liegt in der guten Mischung der angebotenen „Mittelware“, die vor allem aus der Schweiz, den USA und dem Bereich Dekorativa gefragt ist. Die Einzelpreise entnehmen Sie bitte der Ergebnisliste auf Seite 7.

Da sich gerade an dieser Auktion sehr viele Briefbieter beteiligten, wollen wir an dieser Stelle einmal veröffentlichen, welche Titel mengenmäßig am stärksten beboden waren. Überraschenderweise liegt an der Spitze nicht ein Schweizer Wert, sondern eine belgische Kolonial-Aktie, die „L'Ikelemba“ von 1898! Es folgt die „Compagnie Maritimes de Bruges“ vor einem weiteren belgischen Kolonialwert, nämlich der „Companhia de Angola“ von 1899. Auf gleicher Höhe bewegt sich die „Zillerthalbahn“ aus Österreich und die „Playboy-Aktie“ aus



Auktionssaal im Frankfurter Hof.

den USA. Diese zusätzliche Angabe ist sicher für viele Sammler aufschlußreich. Zum Schluß soll noch auf die sechs Schweizer Spitzen-Titel eingegangen werden, die das Titelbild des Auktionskataloges zieren: Alle Stücke wurden verkauft; ihr Gesamterlös macht fast 19 000 sFr. aus!

29. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 28. September 1991

Wenn man die 29. Auktion in Frankfurt zu Beginn in einem Satz charakterisie-



Sonntäglicher Bazar in Frankfurt.



ren will, so ist festzustellen, daß eine Umsatzsteigerung von 20% gegenüber dem Frühjahr und ein positiver Gesamteindruck die Stellung des Veranstalters im Markt unterstreicht.

239 000 DM/208 000 sFr.

Gespannt warteten die mehr als 100 anwesenden Personen auf den Beginn der Auktion; denn ziemlich schnell kam man zu zwei Raritäten des insgesamt hochkarätigen Deutschland-Teils. Mit 27 000



Galerie Sevogel AG präsentiert

„Kunst auf Wertpapieren“

Ausgabe von 1000 Zero Bonds à 1000,- DM
des namhaften Künstlers Prof. Baumann.



Originalgröße 30 x 42 cm.

Die Rückzahlung ist
garantiert. Zeichnen Sie zu
Emissionsbedingungen.

DM 750,- pro Stück.

Baumann ist einer der markantesten deutschen Designer der Bundesrepublik. Seine Entwürfe sind weltweit von führenden Unternehmen realisiert worden.

Gründer und langjähriger Präsident des Verbandes Deutscher Industrie-Designer.

Galerie Sevogel
AKTIENGESELLSCHAFT



Das teuerste Wertpapier in Frankfurt.

DM (Ausruf 20000 DM) für Los Nr. 32, die Badische Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft Mannheim, Aktie von 1840, und 12500 DM (entsprechend dem Ausruf) für Los Nr. 45, die Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft Berlin, Aktie von 1872, wurden hohe Preis erzielt. Insgesamt erbrachten 37 Lose (= 6% aller Zuschläge) rd. 50% des Gesamtumsatzes, der sich nach Schluß der Auktion auf ca. 239000 DM/208000 sFr. stellte. Bei 276 Rückgängen (32% und damit unverändert), stieg der Durchschnittswert je Los um 82 DM auf 416 DM/362 sFr. Hierzu trug neben den hochwertigen Titeln (von denen wir noch die „Faiancas“ mit 15000 DM und den „Zoo Dresden

1863“ mit 5800 DM erwähnen wollen) vor allem die gute Mischung im mittleren Bereich der deutschen Werte bei, die eindeutig im Mittelpunkt der Auktion standen.

Positiver Gesamteindruck

Gegenüber der Frühjahrsauktion, als man sich nach Angaben der Veranstalter Ulrich Drumm und Alfons Henseler mit ganz hochwertigen Stücken zurückgehalten hatte, ist eine deutliche Nachfragebelebung in diesem Marktsegment festzustellen. Zwar blieben auch aus diesem Bereich Titel liegen, doch das ist natürlich unvermeidbar.

Erfreulich ist zudem, daß es den Freunden offensichtlich gelungen ist, neue Sammler als Käufer zu gewinnen. Hier zählt sich die Zusammenarbeit mit Jörg Benecke aus, dessen Kundenpotential zusätzlich in den Katalogversand aufgenommen worden ist.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Frankfurter Veranstaltung in ihrer Mischung aus Auktion und Bazar mit den anwesenden Händlern und Sammlern aus vielen Ländern nach wie vor der Treffpunkt der Fachwelt ist. Ich wage die Prognose, daß dies so bleiben wird, so lange das bewährte Konzept, zwar jeweils aktualisiert, beibehalten wird.

3. Auktion der Antik Effekten GmbH am 21. September 1991 in Berlin

Zwischen Bern und Frankfurt lag die 3. Auktion der Antik Effekten GmbH, die Michael Steinke in Berlin angesetzt hatte. Die Berliner Börse war wieder der Ort des Geschehens.

136 000 DM/119 000 sFr.

Hier hatten sich etwa 60 Personen eingefunden, die persönlich an der Auktion teilnehmen wollten. Mit 136000 DM/



119000 sFr. lag der Gesamtumsatz (netto, ohne Nachverkäufe; diese vergleichbaren Werte gelten übrigens für alle besprochenen Auktionen) um 20% höher als im Frühjahr. Obwohl sich die Zahl der zugeschlagenen Lose verringerte (rd. 40% der 599 Nummern gingen zurück), erhöhte sich der Durchschnittswert je Los um rd. 100 DM auf 385 DM/335 sFr. Diese Steigerung geht auf das Konto der höherwertigen Titel, von denen 27 insgesamt rd. 78000 DM/68000 sFr. und damit etwa 57% zum Gesamtumsatz beitrugen. Während z.B. im Frühjahr die Passage-Gründer 600 DM erzielte, erreichte ein solches Stück jetzt 1500 DM. Über die Gründe und warum die Ausgabe von 1912 sogar 1900 DM erbrachte, finden Sie später in diesem Heft eine Erläuterung.

Insgesamt gesehen ist die gute Aufnahme höherwertiger Titel positiv zu beur-

teilen; inwieweit im unteren und mittleren Bereich die bekannten Titel vermehrt an den Mann und an die Frau gebracht werden können, wird der Veranstalter zu überlegen haben.

4. Auktion der Firma Reichenberger am 14. September 1991 in München

In München wurden neben Historischen Wertpapieren Papiergeld und Telefonkarten versteigert. Die HWP-Umsätze verdreifachten sich gegenüber dem Frühjahr, obwohl rd. 42 % der offerierten Lose nicht zugeschlagen werden konnten.

Diese auf den ersten Blick widersprüchliche Aussage ist erklärbar: Die Zahl der Lose wurde mit 353 mehr als verdoppelt; hiervon wurden 206 (ebenfalls eine Verdoppelung) versteigert (147 = 42 % gingen zurück); der Gesamtumsatz stieg



auf 31000 DM/27000 sFr., da mehr höherwertige Titel angeboten wurden. Der Durchschnittswert lag mit 149 DM/130 sFr. um rd. 50 % höher als zuletzt.

Bemerkenswert sind sicher die Preise für die Aktien Nr. 1 und 2 der Zuckerfabrik zu Cöthen von 1873 mit 2450 DM bzw. 2550 DM, obwohl die Erhaltung der Aktien nur mit jeweils „F“ angegeben war. Das größte Interesse fanden die deutschen Titel. Bei den bekannten Stücken ist es für den Veranstalter sicher schwer, Kunden unter den HWP-Sammler zu finden, wenn es sich um häufig angebotene Titel handelt. Hier muß der Weg wohl dahingehen, die mit diesem Katalog angesprochenen Sammler anderer Bereich zu aktivieren.

Eines ist uns noch aufgefallen: Wer sich direkt an der Auktion beteiligt, muß den Ausruf als Mindestpreis akzeptieren und beim Zuschlag 15 % Provision bezahlen. Wer sich am Nachverkauf beteiligt, darf 10 % weniger als den Schätzwert mit Aussicht auf Erfolg bieten und wird im Erfolgsfall nur mit 8 % Aufgeld (MwSt. unberücksichtigt) belastet!

ERGEBNISLISTE DER 24. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	160,-	48	440,-	95	65,-	142	550,-	189	200,-	236	-	283	150,-	330	300,-	377	140,-	424	170,-		
2	260,-	49	120,-	96	50,-	143	260,-	190	-	237	100,-	284	150,-	331	110,-	378	65,-	425	100,-		
3	40,-	50	-	97	120,-	144	-	191	100,-	238	270,-	285	75,-	332	120,-	379	220,-	426	210,-		
4	1000,-	51	38,-	98	80,-	145	120,-	192	160,-	239	110,-	286	220,-	333	220,-	380	140,-	427	150,-		
5	560,-	52	-	99	50,-	146	450,-	193	120,-	240	160,-	287	180,-	334	170,-	381	190,-	428	260,-		
6	650,-	53	70,-	100	120,-	147	2800,-	194	95,-	241	260,-	288	440,-	335	150,-	382	170,-	429	600,-		
7	280,-	54	-	101	-	148	280,-	195	55,-	242	160,-	289	220,-	336	450,-	383	500,-	430	-		
8	-	55	270,-	102	60,-	149	350,-	196	440,-	243	150,-	290	100,-	337	80,-	384	-	431	180,-		
9	400,-	56	130,-	103	-	150	220,-	197	120,-	244	100,-	291	220,-	338	240,-	385	260,-	432	450,-		
10	400,-	57	110,-	104	-	151	850,-	198	180,-	245	100,-	292	170,-	339	220,-	386	-	433	450,-		
11	170,-	58	360,-	105	50,-	152	450,-	199	240,-	246	180,-	293	240,-	340	200,-	387	-	434	330,-		
12	180,-	59	150,-	106	160,-	153	220,-	200	330,-	247	160,-	294	270,-	341	120,-	388	60,-	435	80,-		
13	360,-	60	120,-	107	380,-	154	-	201	700,-	248	380,-	295	220,-	342	130,-	389	330,-	436	400,-		
14	220,-	61	-	108	38,-	155	-	202	700,-	249	-	296	250,-	343	120,-	390	-	437	220,-		
15	440,-	62	100,-	109	250,-	156	110,-	203	380,-	250	220,-	297	165,-	344	100,-	391	-	438	340,-		
16	220,-	63	2600,-	110	120,-	157	100,-	204	-	251	1400,-	298	70,-	345	400,-	392	140,-	439	130,-		
17	110,-	64	55,-	111	280,-	158	100,-	205	100,-	252	170,-	299	380,-	346	-	393	250,-	440	90,-		
18	750,-	65	80,-	112	180,-	159	800,-	206	160,-	253	130,-	300	90,-	347	180,-	394	1100,-	441	220,-		
19	220,-	66	70,-	113	110,-	160	250,-	207	140,-	254	280,-	301	270,-	348	320,-	395	-	442	200,-		
20	220,-	67	300,-	114	160,-	161	120,-	208	110,-	255	330,-	302	440,-	349	-	396	200,-	443	140,-		
21	1300,-	68	55,-	115	75,-	162	170,-	209	170,-	256	-	303	160,-	350	-	397	-	444	150,-		
22	330,-	69	50,-	116	90,-	163	-	210	170,-	257	400,-	304	250,-	351	240,-	398	-	445	100,-		
23	400,-	70	80,-	117	110,-	164	110,-	211	60,-	258	140,-	305	150,-	352	200,-	399	80,-	446	440,-		
24	2800,-	71	80,-	118	160,-	165	260,-	212	100,-	259	200,-	306	110,-	353	180,-	400	-	447	75,-		
25	500,-	72	3600,-	119	850,-	166	110,-	213	100,-	260	110,-	307	100,-	354	1300,-	401	-	448	160,-		
26	50,-	73	1000,-	120	100,-	167	85,-	214	50,-	261	110,-	308	190,-	355	110,-	402	130,-	449	150,-		
27	400,-	74	85,-	121	160,-	168	-	215	300,-	262	70,-	309	120,-	356	-	403	100,-	450	120,-		
28	80,-	75	700,-	122	-	169	180,-	216	280,-	263	120,-	310	300,-	357	130,-	404	-	451	-		
29	100,-	76	120,-	123	130,-	170	-	217	-	264	110,-	311	220,-	358	160,-	405	210,-	452	110,-		
30	120,-	77	130,-	124	220,-	171	85,-	218	-	265	50,-	312	250,-	359	280,-	406	700,-	453	180,-		
31	600,-	78	220,-	125	440,-	172	65,-	219	-	266	-	313	480,-	360	330,-	407	-	454	1100,-		
32	120,-	79	110,-	126	65,-	173	140,-	220	240,-	267	70,-	314	130,-	361	140,-	408	130,-	455	80,-		
33	220,-	80	1100,-	127	250,-	174	100,-	221	220,-	268	130,-	315	300,-	362	180,-	409	-	456	55,-		
34	260,-	81	3600,-	128	300,-	175	5500,-	222	270,-	269	150,-	316	150,-	363	2000,-	410	-	457	180,-		
35	5000,-	82	55,-	129	120,-	176	380,-	223	-	270	120,-	317	-	364	-	411	220,-	458	160,-		
36	38,-	83	110,-	130	-	177	70,-	224	280,-	271	90,-	318	800,-	365	130,-	412	140,-	459	270,-		
37	250,-	84	90,-	131	100,-	178	150,-	225	500,-	272	220,-	319	180,-	366	300,-	413	-	460	160,-		
38	750,-	85	160,-	132	500,-	179	150,-	226	330,-	273	120,-	320	100,-	367	60,-	414	250,-	461	130,-		
39	160,-	86	80,-	133	240,-	180	400,-	227	360,-	274	110,-	321	80,-	368	330,-	415	-	462	85,-		
40	100,-	87	-	134	150,-	181	160,-	228	220,-	275	450,-	322	220,-	369	70,-	416	85,-	463	90,-		
41	1200,-	88	-	135	-	182	150,-	229	280,-	276	160,-	323	180,-	370	120,-	417	840,-				
42	800,-	89	100,-	136	280,-	183	50,-	230	70,-	277	380,-	324	180,-	371	100,-	418	360,-			123	427,-
43	100,-	90	240,-	137	120,-	184	950,-	231	-	278	300,-	325	-	372	240,-	419	290,-				
44	140,-	91	120,-	138	550,-	185	160,-	232	200,-	279	-	326	-	373	110,-	420	420,-				
45	270,-	92	38,-	139	230,-	186	170,-	233	100,-	280	70,-	327	330,-	374	180,-	421	400,-				
46	500,-	93	50,-	140	120,-	187	-	234	550,-	281	100,-	328	-	375	180,-	422	110,-				
47	400,-	94	70,-	141	60,-	188	2800,-	235	80,-	282	90,-	329	220,-	376	150,-	423	180,-				

„Uncommon stock“ von Playboy

Vor 20 Jahren wurden die ersten Playboy-Aktien mit dem unbekleideten Bunny ausgegeben. Nach Angaben der Gesellschaft haben mehr als 20000 Personen „1-share-Zertifikate“. Nun gibt es diese Stücke ja nicht mehr. Playboy legt jetzt von diesem Titel einen Neondruck in sechs verschiedenen Farben vor; die Auflage ist auf 450 Stück limitiert; der Preis beträgt 250 \$. Ganz so teuer sind die „richtigen“ Playboy-Aktien noch nicht, aber der Preistrend ist eindeutig stark nach oben gerichtet. In Händler-Prospekten ist die Aktie schon lange nicht mehr aufgetaucht.

Ausstellung im schweizerischen Regensdorf

In den Monaten Juli bis August 1991 stellte der Sammler Hans Ruch in der Schalterhalle der Zürcher Kantonalbank zehn dekorative Historische Wertpapiere, die aus den verschiedensten Ländern stammten, aus.

Damit wurde ein weiterer Versuch unternommen, Bankkunden auf unser Sammelgebiet aufmerksam zu machen. Die aufliegende Informationsschrift fand regen Absatz und es ist zu hoffen, daß diese Ausstellung Interessenten zum Einstieg angeregt hat. Weitere Präsentationen alter Wertpapiere in Bankräumen sind geplant.



Hans Ruch (links) im Gespräch mit Herrn Morf, dem Verwalter der Zürcher Kantonalbank in Regensdorf.

HWP im „Ratgeber Geld“

Die Südwestfunk-Sendung „Ratgeber Geld“ (SWF 1) widmete sich am 5. Oktober 1991 unserem Sammelgebiet und berichtete live vor dem Beginn der Freunde-Auktion aus dem Frankfurter Hof.

HWP-Kalender 1992

Verstärkt eingesetzt werden Kalender mit Original-Wertpapieren als Geschenke und als Werbemittel. Daneben läuft der „normale“ Verkauf an Interessenten. Aufgefallen ist uns, mit welcher erfreulich großen Anzeigen das Handelsblatt seinen HWP-Kalender vorstellt. Auch im Wertpapier wird für einen Kalender mit Wertpapieren geworben. Die Händlerschaft ist natürlich mit entsprechenden Angeboten vertreten. Nicht vergessen werden soll der schöne Ackermann-Kalender mit Abbildungen von Titeln, die nie im Original in Kalendern verfügbar sein können.

1. Münz- und Sammlerbörse in Dresden

Am 14. September 1991 fand in Dresden die 1. Münz- und Sammlerbörse in der Zentralgaststätte des robotron-bürocenters (Stadtmitte) statt. Die Veranstaltung wurde von der Historischen Wertpapierbörse zu Dresden organisiert und betreut. Gekommen waren etwa 40 Anbieter aus ganz Deutschland, ca. 400 Sammlerfreunde besuchten die Börse und nutzten die Gelegenheit zu Bera-

tung, Tausch, Kauf und Verkauf. Anwesend waren u. a. die bekannten Wertpapierhändler Adam (Berlin), Benecke & Rehse (Wolfenbüttel) und Tchorrek (Berlin). Die nächste Börse wird am 14. Dezember stattfinden. Der Sammler kann dann z. B. auf der Börse sein Schnäppchen machen, während die Familie den gleichzeitig stattfindenden traditionsreichen Striezelmarkt (seit dem 17. Jahrhundert) besuchen kann.

Dr. Edgar Richter

Vorsicht bei „Stutz Motor Car“

Aus Haley Garisons „Insider's update“ entnehmen wir, daß von der „Stutz Motor Car“ falsche Zertifikate aufgetaucht sind. Die Stücke sind a) zu neu b) nicht



von der Banknote Company gekennzeichnet und c) mit einer Adler-Vignette (statt mit allegorischen Figuren) gestaltet.

Ausstellung „Historische Wertpapiere“ in der Spielbank Wiesbaden vom 3.–15. November 1991

Wie wir schon im vorigen Heft berichteten, wird die nächste Auktion von V. Gutowski in der Spielbank Wiesbaden stattfinden. Einige der Auktionslose sowie andere Titel werden in den zwei Wochen vor der Auktion in der Spielbank



SPIELBANK WIESBADEN

ausgestellt. Die Eröffnung vor geladenen Gästen findet am 3. November 1991 statt; danach steht die Ausstellung den interessierten Besuchern zur Verfügung.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Wertpapier-Kalender 1992

ab sofort lieferbar.

Titel: **Die Großen Namen Amerikas**

U. a. enthalten:

Rockefeller, Vanderbilt, Edison . . . , insgesamt sechs Original-Wertpapiere.

Abnehmbar befestigt, sehr aufwendig gestaltet, auf hochwertigem Chinapapier mit Chromolux-Deckblatt; sorgfältig verpackt im Schubert.

DM 59,- zzgl. DM 5,- Versand

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotspektrum von:

A = Angebote per Kopie
über G = Großhandel
und K = Kataloge
bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37

Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)
Telefax (030) 8153641

Ausstellung: Historische Wertpapiere in der Spielbank Wiesbaden

von Sonntag, den 3. Nov. – Freitag, den 15. Nov. 1991

Die Ausstellung können Sie während der Öffnungszeiten der Spielbank Wiesbaden besuchen und zusätzlich am Sonntag, den 10.11.1991, von 10.00 – 13.00 Uhr.

Bitte beachten Sie für Ihren Besuch die Einlaßordnung der Spielbank.

Öffnungszeiten: tägl. von 15.00 – 03.00 Uhr, Eintritt: DM 5,-

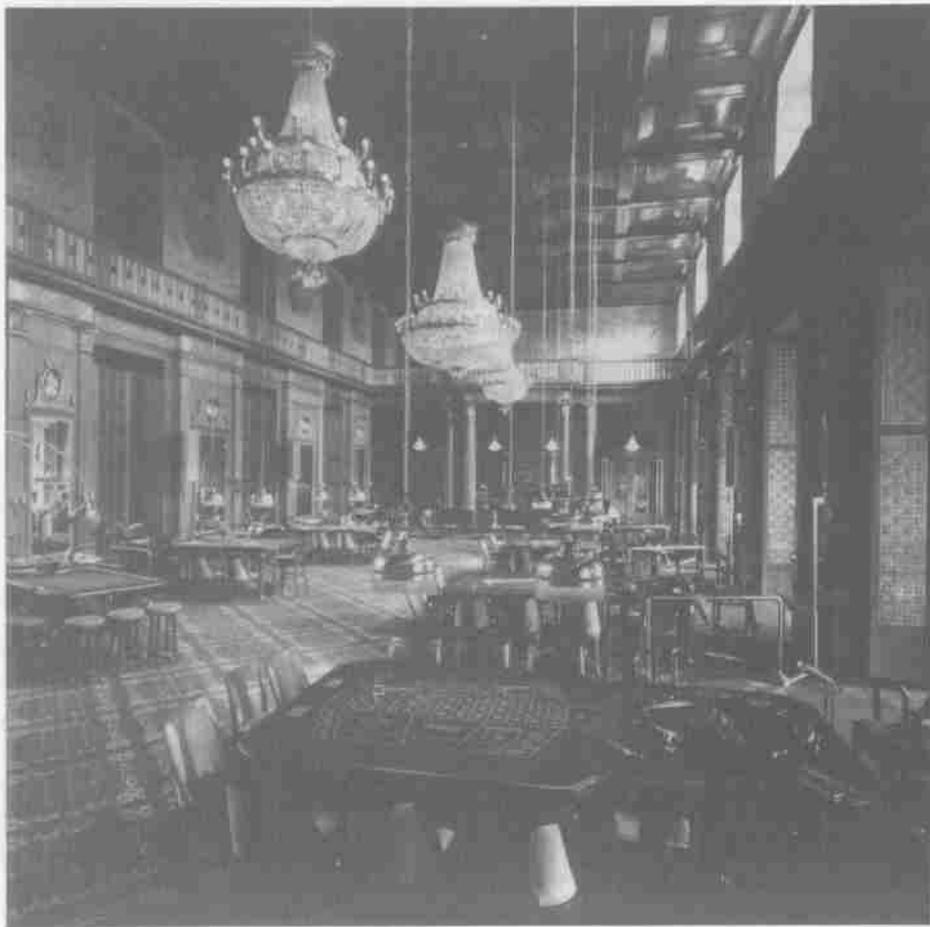


Spielbank
Tel.: 06 11/53 6100
Fax: 06 11/53 6199



SPIELBANK WIESBADEN

Restaurant Käfer'S
Tel.: 06 11/53 6200
Fax: 06 11/53 6222



Oberbürgermeister Jurow nahm eine Anleihe für den Ausbau von Straßenbahnen und Elektrizität mit nach Rußland. Die Anleihe wurde 1911 in Brüssel ausgegeben. Die belgische Börse war damals ja der Hauptfinanzierungsplatz für europäische, speziell russische, Straßenbahn-, Eisenbahn- und Elektrifizierungsmaßnahmen. OB Jurow wußte noch zu



Eintrag in das goldene Buch der Stadt Heidelberg.

Die Spielbank Wiesbaden weist in ihrem Preetext zur Ausstellung auf gemeinsame Verbindungen hin: „Die Spannung und der Reiz des Glücksspiels liegen zu einem erheblichen Teil in der Ungewißheit zukünftiger Ereignisse. Die Richtigkeit der eigenen Prognose entscheidet über Verlust oder Gewinn. Liegt hier eine Parallele zur Spekulation an der Börse? Spannend sind beide Vorgänge gleichermaßen. Beim Sammeln Historischer Wertpapiere kommt zu diesem Aspekt und der evtl. Überlegung der Vermögensanlage die Freude am ästhetischen Wert der Papiere und der „Besitzerstolz“ des Sammlers hinzu.

Die Spielbank Wiesbaden geht zurück auf das Jahr 1771, als der Fürst von Nassau Usingen in dem aufstrebenden Badeort Wiesbaden erstmals einen Bankhalter konzessionierte. Elf Jahre später wird in dieser Spielbank das Roulette eingeführt, das dann einen beispiellosen Siegeszug von hier aus antritt. Gekrönte Häupter, Musiker, Literaten – sie alle kommen nach Wiesbaden, um ihr Glück zu versuchen. Hier entsteht 1865 Dostojewskis berühmter Roman „Der Spieler“. Der Roman wird in nur vier Wochen von Dostojewski geschrieben, um sich neues Geld zu verschaffen, nach er kurz vorher seine Tantiemen (man spricht von 3000 Rubeln) beim Spiel im Casino verloren hat.

Städtepartnerschaft Simferopol und Heidelberg

Der Besuch einer Delegation aus der Krimstadt gibt auch eine Nachricht für die Sammler Historischer Wertpapiere her: Mit einem ungewöhnlichen Geschenk überraschte der Heidelberger Sammler Richard Uebelhör die Gäste.



Eine solche Obligation der „Tramways et Eclairage Electriques de Simferopol S.A.“ erhielt die russische Delegation.

berichten, daß der Straßenbahnbau zwar begonnen, aber nie fertiggestellt wurde. Immerhin sind auf den Obligationen die Zinsscheine offensichtlich bis 1919 eingelöst worden – danach gab es kein Geld mehr und auch keine Einlösung (die Laufzeit ging bis 1954!); den Sammler von heute freut's!

HP-Magazin als Gewinn

Wir hoffen natürlich, daß Sie unsere Informationen als Gewinn betrachten; darüber hinaus gab es aber Kurz-Abonnements des HP-Magazins bei einem Info-Börsen-Spiel des „Augsburger Börsenstammtisches“ zu gewinnen, die vom HP-Verlag gestiftet wurden.

Alte Wertpapiere für Amexco-Mitglieder

Die Kreditkarten-Organisation American Express (deren alte Aktien zu den Besonderheiten unseres Sammelgebietes gehören) verteilt jährlich im Herbst die „Centurion Geschenkalerie“ an ihre Mitglieder. Hier werden in verschiedenen Einstufungen Geschenkideen aus aller Welt angeboten. In der Rubrik „Schönes, Edles und Originelles aus aller Welt“ werden Historische Wertpapiere unter dem Motto „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ offeriert. Es handelt

sich um die Mannesmann-Gründeraktie, eine Stamm-Aktie von Daimler-Benz sowie um die französischen Titel Omnibus de Paris und Compagnie Maritime de la Seine. Anbieter ist die Benecke & Rehse GmbH, die damit einen neuen Weg der Kundenwerbung beschritten hat, mit dem eine Leserschaft von einigen hunderttausend Personen erreicht wird.

50 Jahre Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Dortmund

In zahlreichen Presseveröffentlichungen wurde auf das Jubiläum des Dortmunder WWA hingewiesen. Das von der Wirtschaftskammer Westfalen-Lippe ge-



gründete Archiv erhielt 1969 die Form einer Stiftung privaten Rechts. Aufgabe der Stiftung ist es, das WWA als „zentrale Aufbewahrungs- und Sammelstelle von handschriftlichen und gedruckten Zeugnissen aus dem Wirtschaftsleben in Westfalen-Lippe und den angrenzenden Wirtschaftsräumen zu unterhalten“. Natürlich werden hier auch alte Wertpapiere aus dem hiesigen Raum aufgenom-

Ernst Wild †



Mit Verspätung erreichte mich die Nachricht, daß Ernst Wild am 19. Juli 1991 verstorben ist. Ernst Wild war bis Mitte 1990 Produktmanager bei der Richard Borek AG in Au; er wurde nur 25 Jahre alt. In der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft habe ich Ernst Wild als aufgeschlossenen Gesprächspartner, dem unser Sammelgebiet am Herzen lag, schätzen gelernt. Leider hat er uns viel zu früh verlassen; unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Klaus Hellwig

men und archiviert. Die abgebildete Aktien-Blankette der „Baroper Walzwerk, Actien-Gesellschaft“ von 1889 ist ein schönes Beispiel.

men von Bauxit, Magnesit, Mangan-, Eisen-, Kupfer-, Zink- und Bleierzten, Kaolin, Braunkohle und Marmor warteten Jahrhunderte auf das Kapital, das Mitte des vorigen Jahrhunderts endlich kam – aus Belgien, aus Frankreich und aus England.

Die ersten Gründungen industrieller Betriebe gehen zurück in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Mühlen- und Textilindustrie, Schiffbau und Pulverfabriken gingen aus der Hausindustrie hervor. Gerbereien, Holz- und Kleinmetallindustrie aus dem Handwerk. Glas, Düngemittel-, Papier-, Zucker- und Maschinenindustrie wurden aus dem Ausland importiert. Die meisten Industriezweige entstanden in Küstenorten – in Athen, Piräus, Patras, Saloniki und auf der Insel Syra. Ab 1880 besserte sich die Infrastruktur: Mehr Straßen und Eisenbahnen durchzogen das Land. Das knappe einheimische Kapital konzentrierte sich auf die Produktion von Konsumgütern wie Lebensmittel und Textilien, das ausländische Kapital auf die Ausbeutung der vorhandenen Erzlager und die Verarbeitung der gewonnenen Erze.

Alt-Aktiensammler brauchen in Griechenland eine Wüschelrute. Denn Aktiengesellschaften sind dort so dünn gesät wie Goldkörner. In der Industrie gab es 1896 deren ganze 13, 1904 erst 20, 1918 genau 56 und 1924 auch nur 130. Die Athener Börse entstand zwar schon 1875, aber es dauerte bis 1921, ehe der Gesetzgeber die Gründung von Aktiengesellschaften regelte. Zuvor bedurfte es zu deren Gründung einer königlichen Genehmigung.

1923 gehören 45% der Betriebe Griechenlands zur Lebensmittelindustrie, 16% zur Textilindustrie, 13% zur Lederindustrie, 10% zur Chemieindustrie, und der Rest verteilte sich auf die übrigen Industrien. Bekannt ist Hellas aber in aller Welt durch hochwertige Agrarerzeugnisse, die noch heute 80% seiner Exporte ausmachen.

Aber auch Seide und Baumwolle aus Griechenland sind begehrte Exportgüter, wenngleich beide hinter einem besonderen „Boden-Schatz“ zurückstehen müssen. Dem Teppich.

Der Sammler kennt die wohlgestalteten Zertifikate der Oriental Carpets, der Anatolian Rug Manufacturing Co. und der Hellenic Carpet Manufacturing Comp., graphisch ausgestattet mit rotfiguriger Vasenmalerei. Elektrizitäts- und Wasserversorgungswerke – dazu zählt mit der Lakonia Hydraulic Co., eine der schönsten griechischen Aktien – sowie die griechische Handelsflotte, berühmt geworden durch Großreeder wie Onassis und Niarchos, runden das historische Bild der griechischen Wirtschaft ab.

Kaum hundert verschiedene Alt-Aktien griechischer Herkunft dürften es sein, die dem Sammler Historischer Wertpapiere zur Verfügung stehen, und sie gibt

PRESSESPIEGEL



Jakob Schmitz:

Der Olymp ziert griechische Papiere

Die Akropolis stand nie in Konkurrenz zu Malakow-Türmen. Im Lande der Antike, wo die Wiege Europas stand, fand die industrielle Revolution nicht statt. Onassis baute Tanker, aber keine Fabriken. Griechenland blieb bis heute, wie es immer war: schön und arm. Als Schlagzeile formuliert: Kunst, Kultur und kein Kapital.

Europa auf Aktien

Idyllisch mutet Griechenland noch im zwanzigsten Jahrhundert an. Ziegen und Schafe weiden friedlich in Oliven- und Orangenhainen, unbehelligt von den Rußschwaden der industriellen Gründerzeit, die seit mehr als hundert Jahren Europa überziehen – Wohlstand verbreitend, die Umwelt verschmutzend. Zwei Drittel des gebirgigen Landes wird auch heute noch agrarisch genutzt. Dabei ist Hellas durchaus mit Bodenschätzen gesegnet, die Ansatzpunkte für eine stärkere Industrialisierung hätten sein können.

Die silberhaltigen Bleierzvorkommen von Laurion werden seit 1000 vor Christus abgebaut. Abbauwürdige Vorkom-

es nicht etwa auf Abruf, sondern oft erst nach langem Suchen. Bis auf wenige Ausnahmen stammen diese Zertifikate aus der Zeit nach 1920, in der sich die Wirtschaft in Griechenland belebte.

In vielen anderen Publikationen erschienen Beiträge zu unserem Sammelgebiet; vor allem wurden natürlich die Auktionen in Vor- und Nachberichten behandelt.

Darüber hinaus sind erwähnenswert: Ein ausführlicher Streifzug durch die Welt der Historischen Wertpapiere konnten die Leser der Zeitschrift „Bankinformation und Genossenschaftsforum“ in der September-Ausgabe der Publikation unternehmen.

In Wädenswil am Zürichsee feiert die Sparkasse ihr 175jähriges Jubiläum. In der „Grenzpost“ und im „Allg. Anzeigen“ wurden von Prof. Dr. Albert Hauser die ersten 100 Jahre dargestellt. Es ist hochinteressant zu lesen, wie aus einer Selbsthilfeorganisation eine vollwertige Sparkasse wurde. Immer hat man aber aus den Erträgen bedürftige Mitbürger unterstützt.

Werfen wir noch einen Blick über den großen Teich. Das renommierte Wirtschafts-Magazin „Barron's“ stellt in seiner Ausgabe vom 16. 9. 1991 das Sam-



melgebiet und speziell Haley Garrison vor. Der Beitrag steht unter dem Motto „Das Sammeln alter Wertpapiere macht Spaß. Ist es auch ein gutes Investment?“ Wie Haley Garrison uns sagte, war die Resonanz auf diesen Artikel überaus positiv.

Zum Schluß noch ein Hinweis auf eine für den 29. Oktober 1991 geplante Veröffentlichung in der FAZ: „Geist und Geld“ ist der Titel einer Spezialbeilage, in der es um europäische Finanzplätze (und natürlich auch um Historische Wertpapiere) geht.

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information“

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten. Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.

Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.

Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE GSPANIER

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.
Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

Ihren Wertpapier-Kalender 1992

können Sie jetzt bestellen:

Erwerben Sie sechs amerikanische Wertpapiere mit „Großen Namen“, deren Einzelpreise addiert schon höher liegen als der Kalenderpreis. Die Aktien können Sie problemlos Ihrer Sammlung beifügen; es handelt sich nicht um Billigware.

Damit ist der Kalender mit jeweils zwei Monaten auf einem Blatt gratis!

Da dieses Angebot auf hohen Stückzahlen basiert, bitten wir schon jetzt um Ihre Bestellung; die Auslieferung erfolgt im November 1991. Denken Sie auch an Ihre (Geschäfts-)Freunde: Dieser aufwendig gestaltete Kalender bringt Sie ein Jahr in Erinnerung. Sprechen Sie mit uns, wenn Sie größere Stückzahlen benötigen. Ab 100 Stück kann für DM/sFr. 3,50 auf jedes Blatt Ihr Firmenname gedruckt werden; für DM/sFr. 1,15 per Stück wird Ihr Aufkleber angebracht. Sie sehen, Ihre Werbung 1992 wird Ihnen leicht gemacht.

Einzelpreis

DM/sFr. 59,-



Unser aktuelles Buchangebot

Hoffnungswerte 118,- DM/105,- sFr.
von Hans-Georg Glasemann/Ingo Korsch
Ungeregelte Ansprüche aus Wertpapieremissionen vor 1945 und ihre Entschädigung nach der Wiedervereinigung.
376 Seiten, gebunden, einige Abb.; Gabler-Verlag 1991.

Historische Wertpapiere 14,80 DM/12,80 sFr.
von Jakob Schmitz
Das Handbuch für Sammler und Liebhaber alter Aktien und Anleihen. „Der Klassiker“.
267 Seiten, Taschenbuch, ca. 100 Abb., Econ-Verlag 1986.

Historische Wertpapiere 48,- DM/48,- sFr.
von Jörg Nimmergut
Sinnvoll sammeln – garantiert gewinnen.
190 Seiten, gebunden, zahlr. Abb., z.T. farbig, Battenberg Sammler-Kataloge 1991.

Suppes-Katalog 1990/91 49,- DM/43,- sFr.
Katalog für Historische Aktien und Anleihen aus Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz.

„Beurselaub“ 125,- DM/105,- sFr.
Vor mehr als zehn Jahren von der Privatbank J. Vontobel & Sohn in Zusammenarbeit mit der Galerie Sevogel herausgegeben – seitdem von vielen gesucht und nicht gefunden – ein Klassiker der Wertpapierliteratur – das erste große und farbige Buch zum Sammeln Historischer Wertpapiere.

Historische amerikanische Aktien 98,- DM/89,- sFr.
von Prof. Dr. Udo Hielscher
Dokumente des Aufstiegs der USA zur Weltwirtschaftsmacht.
112 Seiten, gebunden, 87 farbige Abb., Stadtparkasse Ludwigshafen 1987.

Terra Australis 89,- DM/79,- sFr.
von Michael P. A. Liebig
Ein Kontinent wird vorgestellt anhand von Aktien und Anleihen.
176 Seiten, gebunden, deutsch/englisch, über 200 Abb., Nachdruck einer austr. Aktie von 1896, Markt & Technik-Verlag 1988.

Alle Angebote zuzüglich Versandkostenanteil.

Bestellungen bitte an

HP-Verlag AG

Stämpflistraße 12, Postfach
CH-3052 Zollikofen
Tel. (031) 573552, Fax (031) 572601

Haferweg 13
D-4630 Bochum 1
Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172

Dr. sc. Friedrich Naumann, Chemnitz:

F. M. Albert Voigt und der Chemnitzer Stickmaschinenbau

Chemnitz in Sachsen entwickelte sich mit Beginn des vergangenen Jahrhunderts, aufbauend auf die traditionelle Leinweberei, Tuchmacherei, Barchentproduktion und Färberei, zu einem bedeutenden Zentrum des Werkzeug- und Textilmaschinenbaus. Im Jahre 1822 gab es zunächst nur 21 Spinnereien, sechs Kattunfabriken, drei Färbereien, einen Betrieb für die Herstellung von Spinnereimaschinen, drei Mühlen und zwei Brauereien. Bald jedoch wurde der durch die mechanische Baumwollspinnerei



eingeleitete Prozeß der Industrialisierung mit Unterstützung der sächsischen Staatsregierung vorangetrieben, denn sie gewährte Kredite, Privilegien und Vergünstigungen und förderte die Entwicklung durch eine Reihe gesetzlicher Maßnahmen. So entstanden aus einfachen Reparaturwerkstätten heraus die verschiedenartigsten Maschinenbauanstalten, als erste die bedeutenden Firmen S. Schwalbe und C. G. Haubold, bekannt durch die Produktion von Kammgarnspinnmaschinen und Jacquardwebmaschinen. Die Firma Pfaff & Sohn stellte 1831 die erste Dampfmaschine in Chemnitz her, 1848 begann J. Zimmermann mit dem Bau von Spinnmaschinenteilen und 1851 R. Schönherr mit dem von Webmaschinen. Für das Jahr 1860 weist die Statistik bereits 65 Maschinenbauanstalten aus, für 1871 sogar 108 (von insgesamt 129 für ganz Sachsen).

In genau diese Zeit fällt auch die Gründung eines Industriezweiges, dessen Wurzeln in der bis dahin manuell betriebenen Stickerei- und Spitzenfertigung des Erzgebirges und Vogtlandes zu suchen sind – des Stickmaschinenbaus. Vorausgegangen waren verschiedene Erfindungen – 1814 durch den Tiroler J. Madersperger, 1828 durch den Elsässer J. Heilmann –, genaue Angaben dazu finden sich in Dinglers Polytechnischem Journal vom Jahre 1836 (H. 5). Die Maschinen gelangten bevorzugt in die Zen-

ten klösterlicher Handarbeitskünste in der Schweiz (St. Georgen, St. Gallen), später aber auch in das sächsische Vogtland (Plauen und Umgebung). Daß die von hier ausgehenden Initiativen schließlich Ausgangspunkt für die Entstehung einer eigenständigen Stickmaschinenindustrie wurden, ist insofern kurios, als die dazu beschrittenen Wege alles andere als legal waren.

Ein Schweizer in Sachsen

Der Plauer Fabrikant Fedor Schnorr, nach Studien auf der Pariser Weltausstellung 1855 vom Vorteil maschinellen Stickens überzeugt, bediente sich nämlich eines jungen „Zöglings“ der Chemnitzer Mechanischen Baugewerke- und Werkmeisterschule, um durch diesen zwei Stickmaschinen „besorgen“ zu lassen, die dann bei Nacht und Nebel und nach abenteuerlicher Fahrt über den Bodensee nach Plauen gebracht wurden. Zudem wurde ein Schweizer Maschinensticker angeheuert, der die Inbetriebnahme sowie die Ausbildung weiterer Interessenten übernehmen sollte. In der Firma Schnorr & Steinhäuser begann somit genau am 2. Januar 1858 das industriell betriebene Stickens mit Maschinen und damit die Ablösung der bis zum Jahre 1560 zurückzuverfolgenden Handstickerei.

Der genannte Zögling war der 1829 in Neukirchen bei Nossen geborene und als „Maschinenbaugehülfe“ ausgewiesene Fürchtgott Moritz Albert Voigt, durch mehrjährigen Aufenthalt in St. Gallen hinreichend erfahren und nach erfolgrei-

cher Beendigung der genannten Schule als „Bester des Curses“ zudem entschlossen, seine Kenntnisse profitabel zu verwerten. So begann der junge Voigt im Jahre 1860, nachdem ihm sein Freund Dittrich eine weitere Stickmaschine besorgt hatte, in der Roten Mühle zu Kändler bei Chemnitz mit einem Startkapital von „200 Thalern, 20 Quadratellen Fabrikraum und 1/2 PS Wasserkraft“, zunächst sieben Arbeiter beschäftigend, mit dem am Schweizer Vorbild orientierten Bau von Stickmaschinen.

„Verbesserungen an Schweizer Stickmaschine“ nannte sich sein erstes vom Sächsischen Ministerium des Innern erteilte Patent, dem in den folgenden zehn Jahren weitere 16 hinzugefügt werden konnten. Voigt wirkte somit nicht nur als Unternehmer, sondern insbesondere als ideenreicher Erfinder, Entwickler und Konstrukteur. Seine Frau Rosa unterstützte ihn, indem sie Muster für Leib- und Bettwäsche entwarf und so den teuren Dessinateur ersparen konnte. Die Herstellung der Maschinen erfolgte zum großen Teil per Hand, denn außer einer Bohrmaschine und zwei Drehbänken gab es keine weiteren maschinellen Ausrüstungen. Die auf diese Weise begonnene Produktion verzeichnete trotzdem bald nachweisbare Erfolge, denn bis 1872 konnten bereits 1621 Maschinen gefertigt werden. Bereits im Jahre 1867 hatte Voigt sein „Etablissement“ im Umfang von 60 Arbeitskräften nach Kappel (heute Ortsteil von Chemnitz) verlegt, nachdem hier umfangreiche Aus- und Umbauten vorgenommen worden waren.¹¹



Historische Abbildung der Holzhalle (vergleiche Anm. 1).

Weitere aktuelle Buchangebote

Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts

von Alexander Kipfer

Eine Monographie in drei Teilen: Hintergrund, alle bekannten Gesellschaften, Abbildungen.

192 Seiten, rd. 100 Abb., Paperback; Haag + Herchen Verlag GmbH 1991. **58,- DM/53,- sFr.**

The Insider's Guide to Antique Securities

von G. H. (Haley) Garrison, Jr.

Ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen – eine echte Hilfe beim Aufbau einer Sammlung hochwertiger US-Titel. (Text englisch; 4 Artikel in deutsch.)

450,- DM/380 sFr.

Historische Wertpapiere

von Hanspeter Albisser

Band I: Grundsätzliches zu Historischen Wertpapieren. 142 Seiten mit 23 Farb- und 83 Schwarzweiß-Abbildungen

Band II: Das Sammeln Historischer Wertpapiere

136 Seiten mit 22 Farb- und 37 Schwarzweiß-Abbildungen

Band III: Historische Wertpapiere und ihre Geschichte

144 Seiten mit 21 Farb- und 73 Schwarzweiß-Abbildungen

Verlag Neue Zürcher Zeitung.

– Volume 1 –

25,- sFr./30,- DM

– Volume 2 –

25,- sFr./30,- DM

– Volume 3 –

32,- sFr./38,- DM

Alle drei Bände in einer dekorativen
Kassette.

82,- sFr./98,- DM

Russische Stadtanleihen 1875–1917

von Ulrich Drumm und Alfons Henseler

Band 3 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.

194 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1981. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Österreichische Lokalbahnen (Aktien und Anleihen) 1855–1921–1935

von Drumm/Henseler/Beroneau/Schlacher

Band 4 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.

170 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1982. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Ottomanisches Kaiserreich und Türkei – Aktien und Anleihen 1854–1938

von Drumm/Henseler/Glasemann

Band 5 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.

240 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1983. **34,50 DM/29,50 sFr.**

Italienische Bahnen – Aktien und Anleihen 1840–1861–1947

von Drumm/Henseler/Witula

Band 6 der Kataloge der Freunde Historischer Wertpapiere.

196 Seiten, zahlreiche Abb., Paperback, Frankfurt/M. 1986. **34,50 DM/29,50 sFr.**



Confederate and Southern States Bonds

von Grover C. Criswell.

Die 2. Auflage des berühmten CSA- und Südstaaten-Kataloges; auf die Criswell-Nummern berufen sich Sammler und Anbieter.

374 Seiten, zahlreiche Abb., gebunden, Original-Signatur von Grover Criswell, Criswell's 1979. **63,- DM/53,- sFr.**

BMW – Freude am Fahren – Charakter einer Automobilmarke

von Paul Simsa

Geschichte des Unternehmens und aller Serienfahrzeuge von 1929 bis 1982.

Großformat, 204 Seiten, zahlreiche Abb., Econ 1983. **68,- DM/59,- sFr.**

Alle Angebote zuzüglich Versandkostenanteil.

Bestellungen bitte an

HP-Verlag AG

Stämpflistraße 12, Postfach
CH-3052 Zollikofen

Tel. (031) 57 35 52, Fax (031) 57 26 01

Haferweg 13
D-4630 Bochum 1

Tel. (0234) 79 78 39, Fax (0234) 79 51 72

Aufschwung

Im Jahre 1872 – beschäftigt waren bereits 500 Arbeiter und Angestellte – erfolgte die Umwandlung des Betriebes in eine Aktiengesellschaft, unter der Bezeichnung „Sächsische Stickmaschinenfabrik, vorm. A. Voigt“ firmierend. Ein Jahr später konnten schon 25 % Dividende ausgezahlt werden. Die wenig später einsetzende Depression, die bis zum Jahre 1878 anhielt, war Veranlassung, zusätzlich die Herstellung verschiedener



Fabrikansicht Ende 19. Jahrhundert.

Werkzeugmaschinen, von Schraubnägeln, Strumpfwirkstühlen, Maschinen für das Fußbekleidungshandwerk, Dampfmaschinen wie auch Patent-Metallsägen aufzunehmen. Holzbearbeitungsmaschinen nach amerikanischen Vorbild (der Firmen Fay & Co. in Cincinnati, F. Arbey in Paris und Ransome & Co. in Chelsea), besonders aber die erstmals in Deutschland produzierten Sägegatter, vervollständigten das Produktionsspektrum und sicherten eine hohe Flexibilität des Betriebes sowie internationale Anerkennung. Auszeichnungen verschiedener Staaten sowie von Ausstellungen in Erfurt, Sydney, Leipzig, Halle, Melbourne, Görlitz, Brüssel, Wien und Dresden vervollständigten die stolze Bilanz. Im Jahre 1884 konnte die 4000. Stickmaschine das Werk verlassen, und zum 25jährigen Betriebsjubiläum verzeichnete das Werk einen Personalbestand von 12 kaufmännischen Beamten und Expedienten, 20 technischen Beamten, 9 Werkführern und 480 Arbeitern. Nicht uninteressant ist hierbei die Vielzahl der „Berufe“. Der Pfarrgehilfe Paul Göhre, als Anonymus über drei Monate in Voigts Fabrik tätig, berichtet in großer Authentizität über „alte, von den Vätern, aus der Zeit der Zünfte her bewährte und berühmte, und junge, die die großen Erfindungen und die veränderten Bedürfnisse unserer Tage neu geschaffen haben ... Schlosser, Dreher, Hobler, Tischler, Borher, Stoßer, Schmiede, Zimmerleute, Anstreicher, Riemer und Klempner. Dann aber jene Reihe neuer und Zwitterberufe: Anreißer, Aufreiber, Anhänger, Schmirgler, Räderschneider; dazu Maschinenwärter, Heizer, Packer, Transporteure, andere Handlanger jeder Art und Bestimmung ... Kutscher und Portiere“.²¹

Die Verbesserung der Maschinenstickerei blieb dabei Voigts große Leidenschaft, und so betreffen seine Neuerungen insbesondere

- die Erweiterung der Sticklänge,
- die Verbesserung der Stickleistung durch Erhöhung der Stickzahl,
- die Erfindung des Bogapparates zur Herstellung von Lanquettiereinfassungen,
- Die Erfindung der Schiffchenstickmaschine (1879) und deren wesentliche Verbesserung (1880),
- Erfindung einer Stickmaschine, die ähnlich einer Nähmaschine arbeitet und zur Tüllstickerei, zur Luftstickerei (Spitzen), zum Besticken und Portieren von Decken sowie zur Cambric (Weiß-)Stickerei verwendbar ist.

Erweiterungen

Ab 1895 bestimmen gerade diese Erfindungen die Führung in der Maschinenstickerei, nachdem der 1884 aufgenommene Tüllmaschinenbau, Grundlage für die daraufhin aufblühende Gardinen-, Tüll- und Spitzenindustrie im sächsischen Raum, nach zehn erfolgreichen Jahren sogar zum Bruch des englischen Monopols geführt hatte. Voigt war bereits 1888 aus der Leitung des nun unter der Bezeichnung „Maschinenfabrik Kappel AG, vorm. A. Voigt“ firmierenden Betriebes ausgeschieden; bis zu seinem Tode im Jahre 1895 machte er sich jedoch noch als unbesoldeter Stadtrat um die Geschicke seiner Stadt sehr verdient.



Albert Voigt (Grabplatte auf dem Nicolai-Friedhof).

Das Produktionsspektrum der folgenden Jahre war weiterhin äußerst vielfältig; neben den bereits genannten Erzeugnissen wurden Gas-, Benzin- und Petroleummotoren, Maschinenanlagen für Wasserwerke, Doppelkolbenmotoren für Lokomobile, zum Bootsantrieb und für

Motorfahrzeuge hergestellt. Im Jahre 1900 entschloß man sich sogar zur Gründung spezifischer Abteilungen, und zwar für

- Textilmaschinenbau (Stick- und Tüllmaschinen),
- Werkzeugmaschinen (Hochleistungsschneldrehbänke und Fräsmaschinen) sowie
- Holzbearbeitungsmaschinen (Tischlerei- und Sägewerkmaschinen aller Art, Sägegatter und Furnierschälmaschinen).

Ein großes Jubiläum – die Auslieferung der 10000. Stickmaschine – konnte im Jahre 1907 gefeiert werden. Ab 1911 wurden auch Strickautomaten, ab 1913 in einer vierten Betriebsabteilung sogar Schreibmaschinen (Marke „Kappel“)



hergestellt. Nach vorübergehender Kriegsproduktion im Resultat des Ersten Weltkrieges brachten die 20er Jahre nochmals Neues, nämlich den Bau der „Raschel“, eine neue Wirkmaschine zur Herstellung von Gewirken für glatte und gemusterte Strickkleidung sowie eine Erweiterung des Werkzeugmaschinenbaus.

Die Weltwirtschaftskrise blieb für die ausgewiesene Firma schließlich nicht ohne Folgen; Konkursverfahren, partielle Vermögensveräußerung, GmbH-Gründung sowie Übernahme des Gesellschaftskapitals durch die Sächsische Staatsbank sind die wesentlichsten Ereignisse, die 1938 durch die Übertragung des Vermögens auf die „Maschinenfabrik Kappel AG“ ihre Beruhigung fanden. Schließlich führte der Zweite Weltkrieg erneut ins produktive Desaster, bevor dann am 30. Juni 1946 Enteignung und Überführung in „Volkseigentum“ sowie Gründung des VEB Maschinenfabrik Kappel folgten.

¹⁾ An dieser Stelle ist anzumerken, daß eine im Rahmen dieser Baumaßnahmen entstandene Werkhalle noch in originale Zustand existiert; als ausschließliche Holzbalkenkonstruktion mit hölzerner Kranbahn und durchgehendem Oberlicht ist sie ein einmaliges historisches Denkmal höchster ingenieurmäßiger und handwerklicher Baukunst im Territorium; sie steht deshalb unter Denkmalschutz.

²⁾ Vgl. dazu Paul Göhre: Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche, Leipzig 1891, S. 40 f., eine ausgezeichnete Schilderung der gesamten Verhältnisse in der genannten Fabrik, die wohl ihresgleichen sucht.

Sammler sucht

Stadt Bautzen mit Abb.
 Stadt Sebastopol
 New York Tribune
 Friedrich Erdmann, Gera
 Aach. Stahlwarenfabrik
 Juwel Automobile
 Kilimandscharo-Ges.
 Prager
 Waffenfabrik Janecek
 Etab. Decauville Ainé
 Union Werke, Mannheim
 Nürnberg. Elektrizitäts AG
 Dux Automobilwerke
 Wanderer Automobilw.
 Peruvian Railway
 & Development Co.
 Allied Corporation (USA)
 Allied Holdings (GB)
 Allied Signal Inc. (Canada)
 Helicopteracion Pescara
 Toyo Kogyo, Hiroshima
 Gnome & Rhone
 Ballon Captifs Transport.

Empreso National
 Monotype (GB)
 Pilsner Brauerei
 Nationale Automobil-
 gesellschaft
 Gothaer Waggonfabrik
 Canal Suez
 Packard Automobil
 Soc. de Nationale d'Etude
 et Construct. de Moteurs
 Soc. Nationale Industrie
 Aéropostale
 Österr. Waffenfabrik
 Mercedes Company
 Mergenthaler GmbH

Kann anbieten:

Adlerwerke, vorm. Hein-
 rich Kleyer, ausgestellt
 Aktie von 1935, äußerst
 selten (vier bekannt)
 Aeroplane Plovdiv,
 schöner großer Titel, Abb.
 Bleriot-Flugzeug

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · D-6900 Heidelberg · Tel. (06221) 22622

Jubiläumsauktion

in Zusammenarbeit mit der Spielbank
 Wiesbaden

10. Auktion Historischer Wertpapiere

am
16. November 1991
 in
Wiesbaden - Kurhaus

Illustrierter Auktionskatalog DM 15,-
 auf Anfrage

VLADIMIR GUTOWSKI

Auktionen Historischer Wertpapiere

Postfach 1210, D-5303 Bornheim 1
 Tel. 02222 - 61494 · Fax 02222 - 61013



ERSTE NEDERLANDSCHE
 OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT



Handelskammer nr 157245

The First Dutch Old Stocks Antiquary

SEIT 1979

NL-1012 TL AMSTERDAM, Prins Hendrikkade 20/21
 Gebouw „MERCURIUS“ Appt. 102
 Telefon 020 - 620 0526 · Fax 020 - 620 2446

Preiswertes Angebot hochdekorativer Papiere:

A. USA-Railroads		Preise in DM		
		1 St.	5 St.	10 St.
1501	ALABAMA Gr. SOUTHERN RR. Sh. Cert. 1906, tiefrot, mit herr. Abb. Zug, Bahnhof usw.	EF	55,00	
1504	BALTIMORE OHIO RR. Sh. Cert. 1839, selten, herrl. Abb. Zug usw.	EF	160,00	
1505	BALT. & OHIO, Sh. Cert. 192./193., versch. Farben, Abb. Zug	EF	7,00	28,00 50,00
1583	BOSTON ALBANY RR, Sh. Cert., grün, 196., m. traumh. Abb.	EF	8,00	35,00 64,00
1507	BELLEVILLE & SOUTHERN ILL. RW. Sh. Cert., 1894, wundersch. tiefrotes Papier m. herrl. Abb. Lok usw.	EF	70,00	
1514	CHEASAPEAKE & OHIO, Bond \$ 1000, 1906, braun, m. traumh. Abb. Zug, Indianer am Fluß usw.	EF	45,00	180,00
1519	CHICAGO & EASTERN ILL. RR. Pref. Sh. Cert., 1898, tiefblau, mit herrl. Abb.	VF-EF	32,00	130,00
1584	ERIE RR. 195., versch. Farben, Abb. (kein Zug)	EF	3,00	10,00 17,00
1585	ERIE LACKAWANNA, 196., versch. Farben, Abb. (kein Zug)	EF	3,00	10,00 17,00
1541	CALVESTON, HOUSTON & HENDERSON, Bond \$ 1000, 1857, fest verbunden, damit Akt. von \$ 40,-, sehr kurioses Papier, zweispr.	VF-EF	50,00	200,00
1585	NEW YORK CENTRAL, 196., versch. Farben, Sh. Cert., m. Abb. Vanderbilt, König der Eisenbahnen	EF	7,00	28,00 52,00
1564	PENNSYLVANIA RR, 196., Sh. Cert. grün, herrl. Abb. Zug usw.	EF	6,00	24,00 42,00
1567	PITTSBURGH LAKE ERIE, 194., grün, m. herrl. Abb. Zug usw.	EF	7,00	28,00
1586	UNION PACIFIC, Sh. Cert., 197./198., versch. Farben, Abb. (kein Zug)	EF	3,00	12,00 20,00

B. Automobile - Schifffahrt - Film

1701	UNITED STATES LINE, 194., Sh. Cert., versch. Farben, Abb. Schiff	EF	8,00	35,00 64,00
1801	GENERAL MOTORS, 196., Sh. Cert., versch. Farben, Abb. Automobil	EF	8,00	35,00 64,00
1901	COLUMBUS PICTURES IND. (Film), Sh. Cert., 196./197., versch. Farben, m. herr. Abb. des berühmten Emblems	EF	7,00	28,00 50,00

Weitere hochdekorative Papiere

		1 St.	5 St.
0161	„ALLENDE“ Comp. de Seguros, Barcelona, 1918, vielfarbig, Versicherungspapier, Akt. 1000 Ptas. herrl. Abb.	Gr. F. EF	95,00
0163	BANCO de CATALUNA, Acc. 500 Pts., Barcelona 1929, vielfarbig, in auffallendem Stil gestaltete Zeichnungen, traumhaft.	Gr. EF	40,00
0188	ESPAÑA INDUSTRIAL, sehr dekorativ gestaltetes Papier des 1847 gegr. Unternehmens, herrliche Abb. des Firmengeländes	Gr. EF	30,00 120,00
0110	UNION LEVANTINA, Seguros Maritimos, Valencia, 1918, Gr. Akt., 1000 Pts., hochdekorativ. Seeversicherungspap. mit großer Abb. Ozeaner (wurde in Bern versteigert für 200 sFr.!!!)	GF EF	135,00
0924	CAISSE HYP. CANADIENNE, Paris 1909, Part Bén., vielfarbig, traumh. Bank-Papier	GF EF	105,00
0109	ELECTRICA SIERRA NAVADA, Act. 500 Pts., Granada 1925, vielfarb. Papier mit herrl. Abb.	GF EF	25,00 100,00
0110	AVILES INDUSTRIAL, Acc. 500 Pts., Aviles, 1900-, vielfarb. Papier	GF EF	25,00 100,00
1001	BANK der VEREENIGDE STATEN van AMERICA, Philadelphia 184., Cert. \$, emittiert vom Bankhaus Hope & Co in Amsterdam, tadellose Erhaltung, schöne Randornamentik, komplett mit Bogen	GF EF	65,00 260,00

BEDINGUNGEN:

Versandkosten mind. DM 11,00. Bestellungen über DM 350,00 ohne Versandkosten. Rückgaberecht innerhalb 12 Tagen nach Lieferung. Vorkasse erbeten bei uns unbekanntem Kunden. Bei Abnahme mehrerer Nummern Rabatt nach Vereinbarung.

WICHTIG:

AUKTION & SAMMLERTREFFEN in AMSTERDAM

Samstag, 9. November 1991, 12.00 bis 18.00 Uhr.
 Ort: Sitzungssaal CENTRAAL STATION (Hauptbahnhof), Eingang: Selbstbedienungsrestaurant, Bahnsteig 2a. Tischmieter: DM 25,- pro m.

Organisiert von „FIRST DUTCH“ & „SCRIPORAMA“.
 Also ideal für Reisende mit dem Zug.
 Hinweis für Autofahrer: Dem Bahnhof gegenüberliegende Tiefgarage „VICTORIA PARKING“, Prins Hendrikkade, vis à vis First Dutch, benutzen.

Aktiengesellschaft der Moskauer Textil-Manufaktur Glarus

Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts erfreute sich die russische Textilindustrie einer ganz außergewöhnlichen Prosperität. Dies hatte zur Folge, daß eine größere Anzahl von Gesellschaften, namentlich mit ausländischem Kapital, in den dortigen Textilzentren entstanden. Eine dieser Gründungen war die „AG der Moskauer Textil-Manufaktur“. Die konstituierende Generalversammlung fand am 21. März 1900 in St. Gallen statt.

In den Jahren 1901 bis 1905 erstellte das Unternehmen in Serpuchow ein vierstöckiges Fabrikgebäude, ein Maschinenhaus, ein Kesselhaus, ein Warenmagazin sowie eine vierstöckige Arbeiterkaserne und ein Krankenhaus. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch der Höhepunkt der Textilkonjunktur schon überschritten. Überkapazitäten, Arbeiterrevolten und der russische Krieg mit Japan ließen keine auskömmlichen Geschäfte zu.

Das Aktienkapital der Gesellschaft wurde in den Jahren 1900 bis 1905 von 1862500 Rubel auf 2250000 Rubel erhöht. 1905 wurde der Sitz ins schweizerische Glarus verlegt. Bis ins Jahr 1907 erfolgte die Rech-

Franken. Zur Finanzierung dieser Transaktion mußte das AK von 6 auf 9 Mio Franken erhöht werden (2800 Stamm- und 3200 Prioritäts-Aktien à 500 Franken). Vorher waren nur 600 Aktien mit einem Nominalwert von jeweils 10000 Franken ausgegeben worden. Um die Gesellschaft börsenfähig zu machen, erfolgte ein Aktiensplit in 12000 Stamm-Aktien zu je 500 Franken. In den Jahren 1909 und 1911 folgten weitere Kapitalerhöhungen (2000 Aktien = 1 Mio Franken und 4000 Aktien = 2 Mio Franken) auf insgesamt 12 Mio Franken. Das neu zuzuführende Kapital ging an die Tochter AG der russischen Baumwollindustrie.

Verstaatlichung

Die AG der russischen Textil-Manufaktur wurde durch das Dekret der russischen Volkskommissare vom 28. Juni 1918 und das Leninsche Dekret über die Liquidation von industriellen Unternehmungen vom 4. März 1919 in Rußland „nationalisiert“. Diese Operation führte dazu, daß die Regierung sämtliche in Rußland liegenden Aktivposten übernahm, während der Gesellschaft die Schulden verblieben. Um den drohenden Konkurs abzuwenden und die Gesellschaft von der drückenden Schuldenlast zu befreien, erarbeitete der Verwaltungsrat ein Reorganisationskonzept, das der Gesellschaft die volle Aktionsfähigkeit zurückbringen sollte.

Am 22. November 1922 stimmten 35 Aktionäre dieser Reorganisation zu. Sämtliche Schulden wandelte man in Aktienkapital um, das auf diese Weise auf 26442100 Franken stieg. Die neuen Aktien lauteten über einen Nominalwert von je 100 Franken. Aktivitäten entwickelte die Gesellschaft nicht mehr; die letzte Verwaltungsratssitzung wurde am 26. April 1938 abgehalten.

Wiedergeburt

Am 28. August 1991 erschien im Schweizer Handelsamtsblatt die Ankündigung einer außerordentlichen Generalversammlung, um die Wahl von Verwaltungsräten vorzunehmen. Die Finanzdirektion Glarus hatte, da die Verwaltungsräte der inaktiven, aber nicht gelöschten Gesellschaft inzwischen allesamt verstorben und damit keine Organe verfügbar waren, das Waisenamts beauftragt, einen Beistand zu ernennen.

An der a.o. Generalversammlung nahmen jedoch drei Aktionäre teil. Sie vertraten 1,1% des Aktienkapitals; ein neuer Verwaltungsrat wurde gebildet.

Da im Kanton Glarus die Holdinggesellschaften nach ihrem Nominalkapital versteuert werden, bestand eine Forderung an die Textil-Manufaktur über 13000 Franken jährlich. Das noch verbleibende Vermögen der Gesellschaft betrug aber nur noch 35000 Franken, so daß die Steuerzahlungen unmöglich waren. Damit war eine neuerliche Reorganisation unerlässlich.

Sanierung

Bei erfolgreicher Durchführung einer Sanierung verzichtet die Steuerbehörde auf die Nachforderung von über 36000 sFr. Steuernachzahlungen. Der Verwaltungsrat sieht

vor, den Nominalwert einer Aktie durch Verrechnung mit dem Verlustvortrag von 100 sFr. auf 0,10 sFr. herabzusetzen:

Verlustvortrag	26415657,90 sFr.
Herabsetzung des Aktienkapitals um 99,9%	26415657,90 sFr.
Verlustvortrag neu	0,00 sFr.



Ausgegeben anlässlich der Reorganisation im Jahre 1923.

Um die Kapitalstruktur zu vereinfachen sowie das neue Kapital bei einer eventuellen Liquidation zu schützen, schlägt der Verwaltungsrat vor, die bestehenden Prioritätsaktien in Stammaktien umzuwandeln. Für die kommende Zusammenlegung der alten Aktien ist das Aktienkapital entsprechend aufzurunden. Es wird empfohlen, das Kapital um 7,90 sFr. unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre auf 26450 sFr. zu erhöhen.

Durch Aufstockung des Aktienkapitals um 26400 sFr. auf 52850 sFr. unter Einbezug des Bezugsrechtes der alten Aktionäre wird das Kapital über das gesetzliche Minimum von 50000 sFr. erhöht.

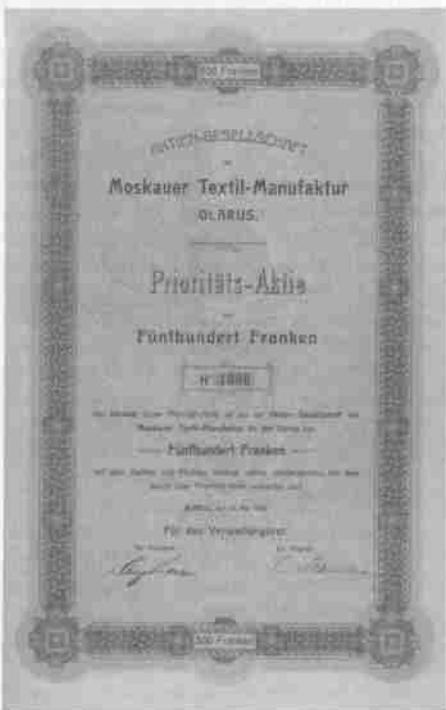
1000 alte Aktien berechtigen zum Bezug einer neuen auf den Namen lautenden Prioritätsaktie von nominell 100 sFr. zum Preis von 130 sFr. durch Übergabe der alten Aktien.

Im Falle einer Liquidation haben die Prioritätsaktien ein Vorrecht zur Auszahlung des Nominalwertes.

Die Emissionsfrist mit Zeichnung und Libération dauert bis zum 30. November 1991. Nach diesem Datum verfällt das Bezugsrecht.

Die neuen Prioritätsaktien sind rückwirkend ab 1. 1. 1991 dividendenberechtigt. Das Agio ist für die Abdeckung der Durchführungskosten und Druck der Aktientitel bestimmt.

Damit ein vernünftiger Nominalwert hergestellt wird, ist vorgesehen, die alten Aktien im Verhältnis 1:100 zusammenzulegen. Die Zusammenlegung erfolgt durch Austausch der alten Titel in neue Stücke. Spitzen können aus organisatorischen Gründen nicht ausgeglichen werden.



Emission zwecks Übernahme der AG für russische Baumwollindustrie. Galt bis zur diesjährigen Reorganisation als Zert. von 5 Pr.-Aktien zu 100 sFr.

nungslegung in Rubel. Zu dieser Zeit nahm man Fusionsverhandlungen mit der „AG für russische Baumwollindustrie“ auf, die ebenfalls mit Kapital aus der Schweiz gegründet worden war und die ihren Sitz in Zürich hatte. Die Produktionsanlagen befanden sich im Gouvernement Rjäsan. Am 20. April 1907 übernahm die Textil-Manufaktur die Baumwollindustrie für 3 Mio

Aktien, Anleihen und Kuxe aus Deutschland II

1002-003	65,00 DM	1006-026	198,00 DM	1031-001	95,00 DM
Hohenlohe-Werke AG Hohenlohehütte 1911 / Aktie / 1000 RM / Der damals bedeutende schlesische „Fürstenkonzern“. Tätig im Bergbau und im Hüttenwesen.		Deutsche Ost-Afrika-Linie Hamburg 1932 / Aktie / 100 RM / 1890 gegr. für die deutschen Ost-Afrika-Kolonien / Eine der ber. Hamburger Linien / INFO / RAR.		Niedersächsische Möbelindustrie AG Delmenhorst 1921 / Aktie / 1000 Mark / Großf. Titel / Perlenumrandung / Mit Coupons.	
1002-004	45,00 DM	1007-001	115,00 DM	1031-007	198,00 DM
Oehringen Bergbau AG Berlin 1925 / Aktie / 100 RM / Faks.-Unterschrift „Fürst Hohenlohe“.		Bayerische Motoren Werke AG München 1942 / Anleihe / 1000 RM / Die Firmengeschichte wird mitgeliefert.		Hoffmeister & Grasser Möbelfabrik A.-G. Coburg 1924 / Aktie Lit. A / 20 Goldmark / Sehr farbig mit Abb. Feste Coburg, Hobel, Zirkel usw. / Sehr selten / DEKO.	
1002-008	235,00 DM	1014-044	85,00 DM	1032-011	85,00 DM
Gewerkschaft Glücksbrunnen Recklinghausen 1899 / Kux-Schein / Auflage nur 100 / Gruben im Kreis Siegen / Dekorativer Kux.		Dresdner Stadtanleihe Dresden 1913 / Anleihe / 500 Mark / Faks.-Unterschrift des OB, Wappen, Zinsscheine.		Kodersdorfer Werke AG Görlitz 1920 / Aktie / 1000 Mark / Gr. Querformat / Wappen, Unterdruck / Nachfolge der schlesischen Dachziegelabrik.	
1002-016	98,00 DM	1017-033	95,00 DM	1032-012	55,00 DM
AG für Bergbau, Blei und Zinkfabrikation Stolberg / Aachen 1901 / Aktie / 300 Mark / Schöne, großformatige Aktie / Bek. Firma / Mit Info / Heute bei der Metallgesellschaft.		Ostpreußische Elektrizitäts-AG Bartenstein/Op. 1923 / Aktie vom 23. August / 1000 RM / Zahlreiche Abb. in der Umrandung, Karte von Ostpreußen im Unterdruck / Abl.-Lochung.		J. A. John Aktien-Gesellschaft Erfurt-Iversgehofen 1920 / Aktie / 1000 Mark / Gr. Hochformat / Putten in der Umrandung / DEKO / 1902 gegr. / Schornsteinaufsätze, Heizungen.	
1002-039	430,00 DM	1017-034	85,00 DM	1036-002	145,00 DM
Gewerkschaft Hansa-Silberberg Empelde bei Hannover 1908 / Kux-Schein / 1/1000 Anteil / Großformatiger Kux des Salz-Bergwerkes / Interess. Eigentümer und Übertragungen.		Berliner Kraft- und Licht (BEWAG)-AG Berlin 1931 / Aktie A / 500 RM / 1911 gegründet für die elektrische Versorgung Berlins / Faks.-Unterschrift OB Steeg / Mit INFO.		Deutsche Montan-Industrie AG Hamburg Hamburg 1923 / Gründer-Aktie / 100000 M / Abb.: Schlägel und Hammer / Hoher Nennwert a. der Zeit, als die Inflation vorbei war!!	
1002-040	600,00 DM	1019-006	145,00 DM	1036-034	55,00 DM
Gewerkschaft Albrechtsglück Siegen 1908 / Kuxschein / 1/1000 Anteil / Großformatiger, mehrfarbiger Kux / Orig.-Unterschrift von L. Gontermann (Peipers) / RAR!		Zuckerfabrik Jarmen GmbH Jarmen/Pommern 1913 / Anteil-Schein / 1000 Mark / Hochformat, Anleihe-Bedg. / Entwert.-Lochung / Später „Schüle-Hohenlohe“ / RAR.		Niedersächsische Montan-AG Berlin 1923 / Aktie / 2000 Mark / Einfacher Inflationsdruck, mit Coupons / Bisher unbekannte Emission.	
1002-048	395,00 DM	1022-004	65,00 DM	1041-001	120,00 DM
Gewerkschaft Eisenberg Essen-Ruhr 1899 / Kux-Schein / 1/1000 Anteil / Schön gestaltet im großen Hochformat / Metall-Bergwerk, Kr. Mettmann / RARITÄT.		Otto & Albrecht Dix AG Weida 1922 / Namens-Aktie / 1000 Mark / Gr. Querformat / Stilis. Blütenumrandung / 3x Dix-Unterschriften für Vorstand/AR.		Ostpreußische Torfstreu-Fabrik AG Heydekrug 1925 / Aktie / 100 Lit. / Seltene Aktie aus dem damaligen Litauen / Z.Z. besonders aktuell / Mit INFO.	
1002-056	345,00 DM	1023-007	145,00 DM	1041-003	95,00 DM
Bleierz-Bergwerk Kaisergrube Kaisergrube 1885 / Kux-Schein / 1/1000 Anteil / Gelegen in Nieder- und Ober-Mörlen und Langenhain / Schöne Umrandung		„Gesellschaft Nordwest-Kamerun“ Berlin 1899 / Anteilschein / Serie B / 30000teil. / Gr. Hochformat / Bek. Kolonialges. / Mit INFO.		AG für Landwirtschaft und Handel Breslau 1923 / Aktie / 10000 RM / Stamm-Aktie der Serie D.	
1003-003	95,00 DM	1025-010	115,00 DM	1052-004	95,00 DM
Hamburger Handels-Bank KGaA Hamburg 1921 / Aktie (Dez.) / 1000 Mark / Großf. Titel mit schöner Umrandung.		AEG Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin 1936 / Aktie 100 RM / Bekannte bestehende Gesellschaft / INFO.		Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt Frankfurt 1943 / Anleihe / 1000 RM / DEGUSSA-Wertpapiere sind RAR / Mit INFO / Eine der bekanntesten dt. Börsen-AGs.	
1001-024	35,00 DM	1029-026	20,00 DM	1055-015	95,00 DM
Deutsch-Niederländische Bank AG Düsseldorf 1923 / Aktie / 1000 Mark / Preiswerter Bankentitel vom Januar 1923.		Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn München 1961 / Aktie / 20 DM / Abb. Rotkäppchen und der Wolf / Überall strickt man mit Rotkäppchen Wolle / Liquidationsstempel.		German Prov. and Communal Banks Loan 1928 / Dollar-Anleihe / 1000 \$ / Dollar-Anleihe der dt. Sparkassen, Landesbanken und Girozentralen, insgesamt 16!	
1003-054	35,00 DM	1029-038	195,00 DM	1055-016	115,00 DM
Deutsche Merkantilbank A.G. Berlin 1923 / Aktie / 1000 Mark / Emission vom 20. 8. 1923, mit Coupons.		Walter Kellner AG Barmen 1923 / Aktie (vom 1. April) / 1000 Mark / 2 Abb. im Unterdruck: Textilmaschinen / 1920 gegründete Firma / „Kellner“ Faks.-Unterschrift.		City of Munich/Landeshauptstadt München München 1925 / Dollar-Bond (Dollar-Anleihe) / 1000 \$ / Abb.: allegor. Gestalten und Münchner Kindl / Aufnahme von \$-Kapital in den USA / DEKO.	
1004-006	265,00 DM	1029-039	230,00 DM	1057-031	65,00 DM
Allianz Lebensversicherungsbank AG Berlin 1922 / Interimsschein über 1 Aktie / 1000 Mark / Für 1 m. 25% eingez. Aktie / Gr. dt. Vers. / Heutiger Sitz in Stuttgart.		Mechanische Weberei zu Linden Hannover-Linden 1927 / Aktie / 200 RM / Abb. der Fabrik im Unterdruck / Coupons / DEKO / Älteste Aktie der AG, bisher unbekannt / RAR.		Deutsche Centralbodenkredit-AG Berlin 1941 / Kommunal-Obligation / div. NW / Länderwappen, Adler / DEKO / Selten verfügbar.	
1004-010	185,00 DM	1029-052	115,00 DM	1057-048	65,00
Eisen und Stahl Rückversicherungs-AG Düsseldorf 1938 / Namens-Aktie / 1000 RM / Ausgestellt a. d. Gerling-Rückversicher.-AG / Aufwendiger Sicherheitsdruck / Selten.		Hermann Meyer AG in Köln Köln 1922 / Aktie vom Juni / 1000 Mark / Hersteller von Tuch- und Textilwaren / Bestehend von 1917 bis 1925 / INFO / Gr. Querformat.		Preußische Landespfandbriefanstalt Berlin 1931 / Pfandbrief / 200 Goldmark / Abb.: Reichsadler, heute „Depfa“ / Mit Info.	

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 79 78 39
Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

California Street Cable Car Railroad Co

Die sog. „Cable Cars“ entstanden Ende des vergangenen Jahrhunderts im hügeligen San Francisco. Eine der berühmtesten Linien war die „California Street Cable“.

Gründung durch Leland Stanford

Das Cable Car-System wurde in einem Zeitraum von fünfzehn Jahren von neun verschiedenen Gesellschaften erbaut



und weiter entwickelt; sie betrieben insgesamt 22 Linien, z.T. als Pferdebahn. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte verringerte sich die Zahl der privaten Gesellschaften laufend. Ursache waren zu meist finanzielle Schwierigkeiten, wie nach dem verheerenden Erdbeben von

1906, das große Teile der Stadt und damit auch der Cable-Anlagen zerstörte. Ab 1944 übernahm die Stadt San Francisco immer mehr Bahnen; als letzte private Gesellschaft kam die California Street Cable in den Besitz der Stadt.

Die CSC ist die wohl berühmteste der Linien. Ihre Gründung geht zurück auf den legendären Eisenbahnmagnaten Leland Stanford, einem der „großen Vier“ der Central Pacific. Stanford hatte seine prachtvolle Villa an der California Street erbaut und so war eine Linie an seinem Haus vorbei nur standesgemäß. 1876 fuhr die erste Bahn; 1884 wurde eine Ak-

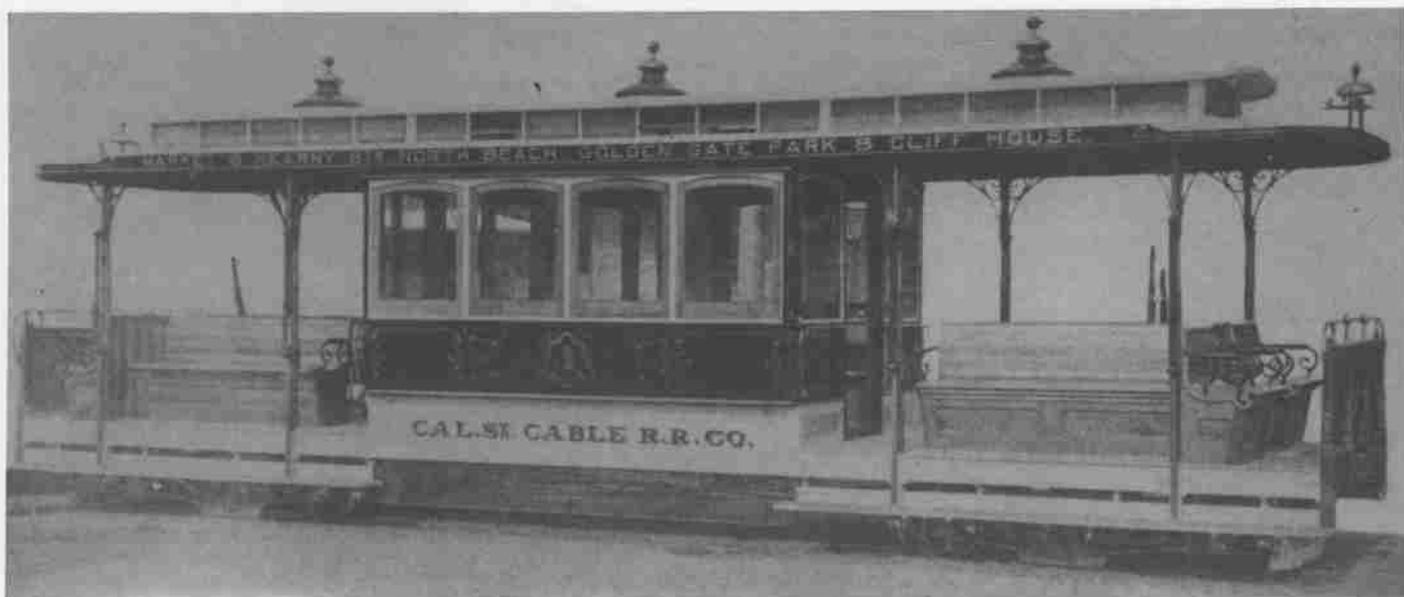
tiengesellschaft gegründet. Im Jahre 1888 entwickelte man den überaus erfolgreichen Wagentyp „California“, der sehr dazu beitrug, daß die CSC über Jahrzehnte eine der wirtschaftlich erfolgreichsten Cable Cars in San Francisco blieb.

In den letzten Wochen sind vermehrt Aktien aus der Zeit von 1886 bis 1890 aufgetaucht, so daß die Sammler (und auch die Besucher dieser Bahn) einen schönen und geschichtsträchtigen Titel günstig erwerben können.

Die Abbildungen stammen aus dem „Cable Car Book“.



Die westliche Haltestation an der Kreuzung California Street und Central (Presidio) Avenue.



Der erste Wagen vom Typ „California“.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe – Historische Wertpapiere –

Bruchweg 8 · D-4044 Kaarst 2
Achtung: Ab 15. 10. 1991 geänderte Vorwahl:
Telefon (021 31) 602756 und 604814 · Fax (021 31) 667949

27. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE UND FINANZDOKUMENTE

am 7. Dezember 1991 in Düsseldorf

Zum Ausruf kommt ein Querschnitt aus div. Branchen und Ländern, u. a.

Aus Deutschland:

Rübenzuckerfabrik Hedwigsburg, 1864 · Siemens & Halske, 1897 · Bonner Bergwerks- und Hüttenverein, 1854 · Frankfurter Bank, 1856 · Frankfurter Kunstverein, 1855 · Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn, 1845 · Braunschweigische Landeseisenbahn, 1886 · Schlepsschiffahrtsgesellschaft Unterweser, 1890

Aus England (Sonderteil):

Das Gründerstück der ersten kommerziellen Passagier-Eisenbahn, der Liverpool-Manchester Railway Company in vorzüglicher Erhaltung von 1826 · Gründeraktie der Stockton & Darlington Railway-Company u. v. a. m.

Decorativa, besonders aus Frankreich, sowie großer Amerika-Teil mit Originalunterschriften wie „Meyer-Guggenheim“, Edison, Vanderbilt runden das rd. 550 Lose umfassende Angebot ab.

Der vollbilderte und mit ausführlichen Beschreibungen versehene Katalog (Schutzgebühr DM 20,- incl. Ergebnisliste) geht ab 10. November in den Versand bzw. kann unter obiger Adresse angefordert werden.

Haager Beteiligungs-AG

Bei dieser Gesellschaft handelt es sich um die ehemalige Kraftwerk Haag AG, welche Ende 1989 unter gleichzeitiger Verpachtung des Kraftwerksbetriebes an eine neu gegründete 100%ige GmbH-Tochter diese neue Firmierung annahm. Die ordentliche HV fand am 19. 7. 1991 um 11.30 Uhr wiederum im Gasthof Schex zu Haag statt. 34 Aktionäre und Aktionärsvertreter waren mit 2441500 DM (gezeichnetes Kapital 2997000 DM) präsent.

In Vertretung des erkrankten langjährigen Vorstands Albrecht Heigl berichtete zweiter Vorstand und Sohn der Hauptaktionärin, Andreas Huber, in pessimistischen Tönen von bevorstehenden Konzessionsabgaben an die stromversorgten Gemeinden und Turbulenzen bei den künftigen Stromtarifen. Trotzdem hat sich die Ertragslage im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr verbessert: Aus einem Bilanzgewinn von 749000 DM (Vorjahr 540000 DM) wird eine Dividende von 25 % (Vorjahr 18 %) bezahlt. Neu eingegangen wurde eine Beteiligung von 40 % an der HaDo Wohn- und Gewerbebau GmbH, Dorfen, welche 120000 DM kostete. Man sei weiterhin auf der Suche nach guten Beteiligungen, will jedoch dabei vorsichtig und nicht unter Zeitdruck vorgehen. Aufstoßen mußte jedem in der Bilanz der neue Posten „Forderungen an verbundene Unternehmen“ mit 4234000 DM. Auf Befragen wurde mitgeteilt, daß es sich dabei hauptsächlich um ausstehende Pachtzinsen und Gewinnabführungen der Tochter Kraftwerke Haag GmbH handelt. Diese Auskunft erklärt aber noch keineswegs das hohe Volumen des Bilanzpostens. Überhaupt war man bei der Beantwortung von Fragen zurückhaltend und eher unfreundlich. Einem hartnäckig bohrenden Aktionär wurde sogar vorgehalten, daß Unfrieden eingezogen sei in den Ablauf der Hauptversammlungen, „seitdem der Aktionärskreis sich nach Norden ausgeweitet hätte.“

Hintergrund dieses Unfriedens dürfte eine unterschiedliche Interessenlage bei der Wertermittlung der Aktie sein: Die Kleinaktionäre rügen die Herausnahme von der amtlichen Notiz am Münchner Regierten Markt (höchster Kurs um 2400 %) vor mehreren Jahren und das Ausbleiben der früher alle paar Jahre üblichen Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die Hauptaktionäre (Josef Meindel Beteiligungs-oHG Dorfen und Familie Huber) sind aus vermögenssteuerlichen Gründen an einem möglichst niedrigen Steuer-Kurs interessiert und versuchen, durch solche Strategie und negative Darstellungen diesen Wert auf 300 % bis 400 % herunterzudrücken. In diese Situation platzt das an einige Depotbanken ergangene Kaufangebot der badischen Valora Effekten Handel AG zu 1200 %, welches alle Bemühungen der Hauptaktionäre durchkreuzt. Der vermeintliche Zusammenhang des erwähnten Aktionärs mit dem Kaufangebot verschärft zwangsläufig den Umgangston.

Andererseits teilt die Geschäftsleitung der Isar-Amperwerke AG, München, dem Verfasser dieses Berichts am 22. 2. 1991 mit, daß sie „nachhaltig interessiert sei, ihr deutlich unter 10 % liegendes Engagement bei der Haager Beteiligungs-AG aufzustok-

ken.“ Dieser Wunsch ist nachzufühlen; liegen doch die von der Kraftwerke Haag GmbH versorgten Gemeinden um Haag und Dorfen wie ein Stachel inmitten der Interessen der Isar-Amperwerke AG und der Endverkauf von Elektrizität ist bis jetzt kein schlechtes Geschäft. In diesem Spannungsfeld ist die Haager Beteiligungs-AG für künftige Überraschungen gut, denn wie lange werden einzelne Gruppen der Hauptaktionäre widerstehen können, Kasse zu machen. Zwar hängt an diesem alten Familienbesitz „ein Teil Herzblut“, wie sich der Vorstand ausdrückt, doch schränkt er im gleichen Atemzug ein, „dies könne sich aber auch einmal ändern, sollten ihn die Aktionäre weiterhin ärgern.“

Sämtliche Tagesordnungspunkte wurde einstimmig beschlossen. Die Sitzung dauerte diesmal annähernd eine Stunde und es folgte ein handfestes bayerisches Mittagessen. Für die Aktie (1 Stück = 100 DM) ist im Umfeld des Münchner Telefonverkehrs nur mühsam ein Taxkurs um 1500 % auszumachen. *Georg Roll*

AG Kunstmühle Aichach

Vorstand Henkies zeichnete zu Beginn der am 22. 7. 1991 um 10.30 Uhr in einem Aichacher Notariat abgehaltenen HV zunächst ein ernstes Bild: 1990 war das Jahr der bisher stärksten Konzentrationsbewegung in der deutschen Müllerei. Es bildeten sich drei starke Gruppen heraus, die mehr oder weniger unter Kontrolle von Banken stehen: Wehrhan-Gruppe ca. 17 %, Vereinigte Kunstmühlen = DG-Bank, ca. 17 % und eine Rentenbank-Gruppe ca. 10 %. Der Rest verteilt sich auf die freien Mühlen, eine größere Anzahl von kleinen und mittelgroßen Einzel-Betrieben. Eine ähnliche Konzentration sei im Backgewerbe zu beobachten und löst einen verstärkten Druck auf die Preisgestaltung der Mühlen aus. Durch einen ruinösen Wettbewerb verloren die Mehlpreise jede Beziehung zur Kalkulationsbasis. Unter diesem Vorzeichen und in jede Beziehung zur Kalkulationsbasis. Unter diesem Vorzeichen und in Verbindung mit dem Betriebsunfall des Vorjahres war das Ergebnis des abgelaufenen Jahres eines der schlechtesten in der Geschichte des Hauses.

Im Jahr 1990 wurden die immateriellen Werte der Haunstetter Mühle Kühn erworben, die damit stillgelegt wurde. Etwa 70 % der Geschäfte dieser Mühle konnten dadurch mit den eigenen Umsätzen zusammengelegt werden. Für 1990 wurden auf den Kaufpreis bereits 50000 DM abgeschrieben. Durch den Zukauf konnte der Umsatzerlös auf 21820000 DM gegenüber dem Vorjahr 18499000 DM erheblich gesteigert werden. Der Personalaufwand erhöhte sich um 4,2 % auf 2383000 DM. Dagegen steigerten sich die Zinsaufwendungen von 255000 DM um mehr als 100 % auf 519000 DM. Letzteres ist Folge einer Liquiditäts-Reduzierung, die durch den Zukauf Kühn sowie durch den tödlichen Betriebsunfall 1989 (Kostenpunkt 578000 DM und 1000000 DM erzwungene Investition) entstanden ist. Bekanntlich fiel seinerzeit ein umstürzender Silo auf einen ladenden Lkw, dessen Fahrer dabei umkam. Das zunächst eingeleitete Strafverfahren gegen den Vorstand wurde inzwischen einge-

stellt. Zivilrechtlich muß nun gegen den Lieferanten der Silo-Anlage geklagt werden, da sich dessen Haftpflichtversicherung weigert, den Schaden zu decken. Der entstandene Jahresfehlbetrag von 452000 DM mußte durch Entnahme aus den Gewinnrücklagen, die damit auf 270000 DM zusammengeschnitten sind, ausgeglichen werden. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden von den neun Aktionären, die zusammen 476300 DM vom gezeichneten Kapital in Höhe von 505000 DM vertraten, einstimmig beschlossen.

Um künftig mit dem Preisdruck am Mehlmarkt Schritt halten zu können, will der Vorstand rationalisieren, die Kapazität dem Bedarf anpassen und die Eigenkapitalbasis durch Auflösung stiller Reserven verstärken. Hierzu wurde bereits Anfang 1991 eines der nicht betriebsnotwendigen Grundstücke von ca. 3500 qm für 1600000 DM verkauft, womit stille Reserven annähernd in gleicher Höhe aufgelöst wurden. Die Frage nach Größe und Art weiterer solcher Grundstücke wurde nicht beantwortet. Dagegen wurde die Langzeit-Strategie eingehend dargelegt. Vorstand Henkies rechnet damit, daß bis zum Ende des Jahrzehnts bis zur Hälfte der deutschen Getreide-Anbaugelände im Rahmen der EG-Verordnungen stillgelegt würden. Von diesen Stilllegungen werden hauptsächlich Felder mit schlechten Ertragsaussichten betroffen sein, das Gebiet zwischen Augsburg/Ingolstadt jedoch weniger. Die geographische Lage der Mühle wäre unter diesem Aspekt und hinsichtlich der günstigen Lage zu den Absatzgebieten positiv zu sehen. Diese Aussicht bestärkt ihn, die eingeleiteten Maßnahmen weiterzuführen, das unternehmerische Risiko einzugehen, wodurch die Aktienmühle weiterhin zur Gruppe der „freien Mühlen“ gehören wird.

Etwa 85 % der Aktien sind im Besitz der Familie Collin, weitere 14 % bei Angehörigen der früheren Beck-Mühlen. Die Aktie (1 Stück = 100 DM) kostet im Münchener Telefonverkehr 1100 GT und geht selten um. Der hohe Kurs dürfte durch Immobilienbesitz und Marktengpass entstanden sein.

Georg Roll

Erste Bayerische Basaltstein AG, Steinmühle AG, Nürnberg

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des 1880 gegründeten Natursteinbetriebes wurde am Samstag, 10. 8. 1991, 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft abgehalten. Vertreten waren 3210800 DM vom Aktienkapital in Höhe von 3500000 DM durch 26 Aktionäre und Aktionärsvertreter. Hauptaktionär ist mit ca. 35 % das Bankhaus Schmidt, Hof. Der Rest des Kapitals verteilt sich auf vier Einzelfamilien sowie einige Kleinaktionäre. Infolge der günstigen Lage der Steinbrüche zu den Großbaustellen wurde der Jahresumsatz um 14 % gesteigert. Der Jahresüberschuß konnte damit nicht Schritt halten, sondern ging auf 524000 DM (Vorjahr 651000 DM) zurück, hauptsächlich eine Folge des stark gestiegenen Zinssaldos von 1210000 DM (Vorjahr 755000 DM) sowie gestiegener Personalkosten. Zusammen

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

* Neu: Kurse über BTX
AS-Börse #

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KArS, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helffenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 10. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 TG	620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	850 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	820 bB	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	307 T
500880	50 DM	AGFB	300 b	621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
501710	100 DM	Acterges. Bürgerheim vink. Na.	400 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	580 T
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 G	846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	700 TG	846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	112 T
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	420 G	825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienenges.	180 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	350 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	1900 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	450 G	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 B	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	105 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	460 T
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	105 T
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3800 bB	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
518540	100 DM	Barmer Wohnungsbau AG	550 G	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	380 T
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T	645510	50 DM	Langenbahn AG	75 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	806810	50 DM	Leinberger Bausparkasse Stamm	460 G
519030	2000 DM	Bayrische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mammolt-Hahsa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1750 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	280 G
518940	100 DM	Bay. Löwinbr. F. Stockbauer AG	1100 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	350 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3200 G	657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	300 B
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	600 G	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	170 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	970 T	661000	100 DM	MEZ AG	650 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	710 G	662609	50 DM	Motorwerke Mannheim	280 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	28 T	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 B	658040	50 DM	MVA Wertpapierhandel AG	120 T
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunahall AG	1200 G	808150	50 DM	Nationalbank Essen	390 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 G
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben, AG	650 T	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	310 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	460 G	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
554803	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	120 TG	610900	100 DM	NOWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554950	100 DM	Dortmunder Stiffs-Brauerei AG	2200 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 G
608650	100 DM	Drei Mohren AG, Na.	380 TG	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3900 T
804806	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	40 T	690400	50 DM	Peipers AG	420 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	250 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i. K.	150 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	270 B	694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 G	828630	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1900 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers., Na.	3000 G	828633	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1850 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	20 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 G	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	290 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	90 B	829150	100 DM	Rhenus AG	780 T
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G	716130	100 DM	SALEWA AG	680 T
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	200 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	990 TG	719600	200 DM	Schoeller Erlorf AG	400 TB
550350	50 DM	Etemit AG	70 G	721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	140 B	721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
575509	50 DM	Fahberg-List AG	150 G	722430	50 DM	Securenta AG Namen	65 B
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	620 G	722433	50 DM	Securenta AG Vorzüge	65 bB
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G	722850	100 DM	Sektellerei Oppmann	4100 T
878241	100 sFr.	Frangia Holding AG	120 bB	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 B
705900	50 DM	Gebr. Rödgers AG	380 G	733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	2250 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
585900	50 DM	Gelling Sekt AG	330 TG	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2000 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württ.	800 TG	727600	500 DM	Stodie & Co.	1350 T
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 G	830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7000 T	634500	100 DM	TIVOLI Handels- u. Grundstücks-AG	5500 TG
587750	100 DM	Getraide AG	300 G	747750	50 DM	Thostl W. Bau	780 T
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	719290	50 DM	Verlag A. Schmidt AG	143 TG
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	490 TB	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfkuhl	1050 T	765560	50 DM	VIB AG	90 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB	811660	100 DM	Volksbank Böblingen AG	270 G
592200	100 DM	Gummwerke Becker AG	4000 G	830650	50 DM	Walberg Betteil. (ehem. Walbergbahn)	300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1350 G	776530	20 DM	Weißmalkraftwerke	400 bB
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 B	812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 G
731300	50 DM	HANOMAG AG	270 bB	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	260 TG
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB	778820	50 DM	WiFe Industrie AG	86 TG
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G	779040	100 DM	Wohn.-Bau Niederrh. „Handwerksbau“ AG	400 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G	779150	200 DM	Wohnungs-ges. des rhein. Handwerks, Nam.	900 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3800 bB	765700	100 DM	Zwerad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Rödgers, AG Ems, Verlag Manz AG, Spinnerei Neuhof AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Berzirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

mit der Tochter Bayer. Hartstein-Industrie AG (siehe gleichzeitig. HV-Bericht in dieser Nummer) wurde eine neue GmbH gegründet, die ein Porphyrtwerk mit Asphaltmischanlage in Hirschberg bei Suhl (Thüringen) gekauft hat. Dort wird derzeit stark investiert und die Produktion soll noch 1991 aufgenommen werden. Lieferungen gehen nunmehr auch nach Thüringen/Sachsen in die Räume von Plauen, Zwickau und Chemnitz. Die weiteren Aussichten werden vom Vorstand vorsichtig-optimistisch beurteilt. Es ist mit einer Verknappung der Finanzmittel für den Straßenbau der alten Bundesländer zu rechnen, andererseits jedoch mit einer guten Partizipation bei Neubauten in Thüringen/Sachsen. Die Verträge für die Müll-Deponie in Steinmühle sind langfristig mit leider zu niedrigen Einlagerungsgebühren ausgestattet.

Die Dividende wird wie im Vorjahr mit 15 % vorgeschlagen. Vorsorglich läßt man sich eine Kapitalerhöhung 7:3 auf 5000000 DM genehmigen. Über deren Ausgabekurs und Zeitpunkt wird jedoch noch nichts mitgeteilt. Der altverdiente Fritz Schnetzer, Abkömmling des Firmengründers in fünfter Generation, scheidet nach 36 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus. Neu in dieses Amt wird gewählt der Student Claus Bäumler, Sohn des Vorstands und Großaktionärs Dr. Lothar Bäumler. Sämtliche Abstimmungen erfolgen einstimmig. Die Versammlung endet nach einer knappen Stunde. Danach werden die wenigen Aktionäre wieder ins

20 km entfernte Schloßhotel Ernestgrün bei Neualbenreuth zu einem festlichen Mittagessen eingeladen, welches sich bis tief in den Nachmittag hinzieht.

Die Aktie (1 Stück = 100 DM) notiert im Münchner Telefonverkehr derzeit mit 1000 B und war vor Jahresfrist bereits auf 1100 DM. In der Substanz sind mehrere wertvolle Beteiligungen (u. a. 54 % an der börsennotierten BHI in Nürnberg) sowie wertvoller Grundbesitz enthalten.

Georg Roll

PHB Weserhütte AG

Der Vorstand dieser 1987 durch die Probleme der Otto Wolff-Gruppe in Konkurs geratenen Gesellschaft, die dann durch einen Zwangsvergleich gerettet wurde, so daß das Konkursverfahren am 31. 10. 1989 aufgehoben und durch Beschluß der a.o. Hauptversammlung vom 9. 3. 1990 gemäß § 274 Abs. 2 AktG vom 17. 7. 1991 in Stuttgart, in der ganze sieben Aktionäre oder Aktionärsvertreter aber immerhin 49985 100 DM von 50 Mio DM Grundkapital vertreten, davon berichten, daß es durch eine erfolgreiche Geschäftsführung möglich geworden war, die letzte Teilquote des Zwangsvergleichs in Höhe von 5 % (Gesamtquote: 35 %) am 21. 1. 1991 vorzeitig zur Auszahlung zu bringen. Dies war vor allem durch den Verkauf des Betriebsgrundstücks in Bad Oeynhausen ermöglicht worden, bei dem ein Veräußerungsgewinn von 16,7 Mio DM erreicht worden war.

Das Unternehmen ist weiterhin als Holding für Maschinen- und Anlagebaugesellschaften tätig, von denen insbesondere der sogenannten Stückgutgruppe (PHB Gesellschaft für Industrie-Beteiligungen mbH mit den Tochtergesellschaften MAFI Transport GmbH und Trepel GmbH mit 31,5 bzw. 34,1 Mio DM Umsatz) und der PHB Weserhütte S.A., Gijon, bezüglich der man sich mit einem bedeutenden deutschen Anlagenbauer in Verkaufsverhandlungen befindet, Bedeutung zukommt. Daneben bestehen aber auch außer an zahlreichen ausländischen Vertriebsgesellschaften noch z.B. Beteiligungen an der kleinen, aber gewinnbringenden Kölner Seilbahn GmbH (Beteiligungsquote 40 %, während die Mehrheit bei der Stadt Köln liegt) und an der Karwendelbahn AG (etwa 20 %). Über diese Beteiligungen hinaus, an deren weiterer Entwicklung man vor allem auch zur Wahrung des Charakters und der Identität der Gesellschaft vor dem Hintergrund einer möglichen Nutzung des in seiner Höhe noch nicht feststehenden Verlustvortrags interessiert ist, wobei allerdings auch die Frage noch offen ist, ob diese Unternehmen auch wirklich rechtlich noch zur PHB-Weserhütte-Bereich zählen, weil ein Mitgesellschafter nach der Konkurseröffnung die Einziehung des Minderheitsanteils betrieben und der Konkursverwalter die Wirksamkeit dieser Maßnahme zwar bestritten, die Angelegenheit dann aber nicht weiterverfolgt hatte, bereitet der Vorstand die Aufnahme weiterer



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 27. 09.	Preis 04. 10.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	386,5	875054	370 T	370 T	525/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	240 T	240 T	315/ 240
HP-Verlag +	25	876052	275 B	275 B	275/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	980 B	980 B	980/ 650
NORDIA AG	1200	543630	80 G	80 G	115/ 80
Sedeco AG	2500	722440	195 G	195 G	300/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	2300 T	2200 b	4000/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 650
VBF Inh. Vz.	25	760163	510 T	500 T	600/ 500
M/A OS'Basket I'90/92		658049	100 b	95 G	125/ 95
9 % Europa-Haus					
Optionsanleihe 91 cum		360510	126 % T	126 % T	126 %
9 % Europahaus 91 ex		360511	96 % T	96 % T	96 %
EH-Optionsschein		570845	300 T	300 T	300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	150 B	140 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	111 bB	101 G	199/ 101
VALORA UBG	3000	760030	134 B	135 bG	150/ 101
M/A AG	400	658040	130 T	120 T	300/ 120
Unikat AG	2200	755520	100 B	100 B	105/ 100

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

Geschäfte vor. Wenn diesbezüglich auch keine Einzelheiten genannt wurden, so war doch wenigstens in Erfahrung zu bringen, daß es sich darum handelt, in welcher Form und inwieweit sich frühere Mitarbeiter, die sich in der Zwischenzeit selbstständig gemacht hatten, mit der Gesellschaft wieder zu einer größeren Organisation verbinden können. Hinderlich bei dem Neuanfang ist zum einen, daß der Konkursverwalter, dem als Treuhänder der Gläubiger noch Verwaltungs- und Verfügungsbefugnisse verblieben sind, unter Hinweis auf streitige Forderungen wenig Neigung zeigt, sein – wahrscheinlich auch lukratives – Amt endlich aufzugeben; zum anderen scheint auch die Finanzverwaltung im vorliegenden Fall wegen der fehlenden Aussicht, bei einer Betriebsprüfung (die letzte erfolgte 1986 und damit noch vor der Konkursöffnung) Steuernachzahlungen zu erreichen, wenig Interesse daran zu haben, zügig die unter erheblichen Schwierigkeiten angefertigten Abschlüsse der letzten Jahre zu prüfen und somit Klarheit über die Höhe der bestehenden Verlustvorträge zu schaffen, was wiederum Voraussetzung für erfolversprechende Verhandlungen mit Interessenten wäre, die jene steuerlich nutzen wollen.

Im Geschäftsjahr 1990 erzielte die nur noch mit drei Angestellten operierende Gesellschaft anders als im Vorjahr (2,79 Mio DM) keine eigenen Umsätze mehr, doch fielen sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 20,1 Mio DM an. Unberücksichtigt blieben dabei die Umsatzerlöse der verbundenen Unternehmen und Beteiligungsfirmer, insbesondere die anteiligen Umsatzerlöse der oben erwähnten sogenannten Stückgutgruppe. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verringerten sich von 30,41 Mio DM auf 7,90 Mio DM. Die verhältnismäßig hohen Kassenbestände und Bankguthaben von insgesamt 36,07 Mio DM erklären sich mit der Vorsorge für die inzwischen gezahlte Schlussrate des Zwangsvergleichs. Durch den Jahresfehlbetrag von 3,8 Mio DM erhöhte sich der Bilanzverlust auf 70,1 Mio DM, so daß nach Verrechnung mit dem gezeichneten Kapital und der gesetzlichen Rücklage von 5 Mio DM der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag 15,1 Mio DM beträgt, dem allerdings ein Sonderposten mit Rücklageanteil von 16,7 Mio DM gegenübersteht, in den der Veräußerungsgewinn aus dem Grundstückverkauf in Bad Oeynhausens gemäß § 6b EStG eingestellt worden war.

Die Chancen für einen erfolgreichen Neuanfang werden maßgebend davon abhängen, inwieweit neue erfolversprechende Aktivitäten entwickelt werden können und ob es der bisherigen Mehrheitsaktionären Trepel Industrieanlagen GmbH, Stuttgart, gelingen wird, an der steuerlichen Nutzung des Verlustvortrags interessierte Investoren oder industrielle Partner für eine Mitarbeit zu gewinnen. Auf die wenigen freien Aktionäre, die man recht offen als hinderlich und nur kostenverursachend bezeichnete, wird man dabei wohl wenig Rücksicht nehmen, denn während es in der HV auf Fragen des Verfassers bezüglich eines Kapitalschnitts mit anschließender Wiedererhöhung des Grundkapitals noch hieß, am Problem einer – sicher einmal gebotenen – kräftigen Kapitalherabsetzung sollte man die nächsten Jahre und vor allem vor einer Entscheidung der Finanzbehörden über die Höhe des anzuerkennenden Verlustvor-

trags am besten nicht rühren, war nach der HV zu hören, daß ein Kapitalschnitt durch- aus auch schon der nächsten HV vorgeschlagen werden könnte und die freien Aktionäre wohl ausscheiden und sich mit einem geringen Erstattungsanspruch in Geld abfinden müßten. Es dürfte sich deshalb für sie dringend empfehlen, rechtzeitig – gegebenenfalls über die VEH AG – Kontakt aufzunehmen und ihr Auftreten zu koordinieren sowie ihre Aktien zu bündeln, um nicht einfach aus der Gesellschaft herausgedrückt zu werden.

Dr. Günter Rob

Schuhfabrik Manz AG

Die inzwischen nur noch als Holding fungierende Schuhfabrik Manz AG, Bamberg, konnte sich im vergangenen Geschäftsjahr mit ihren Beteiligungsgesellschaften Fortuna Schuhfabrik GmbH, Mercedes Schuhvertrieb GmbH und Schuhfabrik Manz GmbH im schwierigen Umfeld der Schuhbranche, das wieder 19 Schuhhersteller zur Aufgabe zwang, erstaunlich gut behaupten. Sie verzeichnete dabei sogar das beste Jahr seit 1977/78, was um so beachtlicher ist, als es galt, die mit dem zum 1. 1. 1989 vollzogenen Erwerb der Fortuna Schuhfabrik GmbH, Höchststadt, und der Verlagerung der Produktion von Bamberg dorthin verbundenen Probleme zu bewältigen, was weitgehend gelang, auch wenn das Ausscheiden von Fachkräften und ein notwendigerweise verändertes Arbeitsklima sowie organisatorische Schwierigkeiten am neuen Produktionsstandort zeitweilig Qualitätseinbußen und Lieferschwierigkeiten mit sich brachten. Hatte schon eine ansprechende Frühjahrs-/Sommerkollektion zu einer deutlichen Auftragserhöhung geführt, so brachte auch die Herbst-Wintersaison 1990 ein weiteres Auftragsplus – insbesondere im Bereich der „Mokassin“-Schuhgruppe, wo das Ordervolumen um fast 100 % stieg –, so daß am neuen Fertigungsstandort bisher brachliegende Kapazitäten genutzt werden konnten, wo in den folgenden Monaten die Produktion um etwa 25 % gesteigert und die Lieferbereitschaft gegen Jahresende 1990 deutlich verbessert werden konnte. Mit rund 410000 Paar Schuhen nach rund 360000 Paar im Vorjahr erzielte Manz einen Nettoumsatz von 28,58 Mio DM (Vorjahr: 25,9 Mio DM). Es gelang auch, die Produktivität – vor allem durch den im Rahmen der Fluktuation möglichen Abbau der Belegschaft von 167 auf 152 Mitarbeiter bei der Produktionsgesellschaft Schuhfabrik Manz GmbH sowie durch die Nutzung sich aus der Produktionsverlagerung ergebender Möglichkeiten – um etwa 30 % zu steigern, was zu einer Verbesserung des Rohergebnisses von 11,54 Mio DM auf 13,65 Mio DM führte. Da der Personalaufwand mit 6,86 Mio DM nach 6,97 Mio DM sogar etwas geringer als im Vorjahr ausfiel, konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit trotz eines erheblichen Anstiegs der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (3,74 Mio DM nach 2,80 Mio DM) und Zinsen (784064 DM nach 229000 DM) mit 1,68 Mio DM nach 1,26 Mio DM ausgewiesen werden, wovon nach deutlich erhöhten Steuern vom Einkommen und Ertrag (963180 DM nach 726000 DM) ein Jahresüberschuß von 657329 DM (Vorjahr: 475000 DM) verblieb. Die am 30. 7. 1991 in Bamberg stillvoll in einer ehemaligen Kapelle abgehaltene HV, in der 18 Aktionäre oder Aktionärsvertreter 3058700 DM von 3120000 DM Grundkapital

repräsentierten, beschloß einstimmig, 450000 DM in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen, 9200 DM auf neue Rechnung vorzutragen und im übrigen 4 % Dividende auf das gesamte Aktienkapital sowie 5 % Mehrdividende auf die nominal 1,560 Mio DM Vorzugsaktien, die anders als meist üblich stimmberechtigt sind, auszuschütten. Durch die Rücklagenzuweisung erhöhen sich die Rücklagen auf 2,22 Mio DM, so daß sich die Finanzrelationen bei der Gesellschaft, die die vor allem durch den einen Kraftakt darstellenden Erwerb der Fortuna Schuhfabrik GmbH auf 12,37 Mio Dm angewachsenen Verbindlichkeiten auf 10,73 Mio DM zurückführen konnte, spürbar verbessert haben. Der Erhöhung des Eigenkapitals wurde gegenüber einer durchaus diskutierten Dividendenerhöhung im Interesse der Stärkung des Unternehmens der Vorzug gegeben, weil sich die Gesellschaft aufgrund einer glücklicherweise schon lange zurückliegenden existenzbedrohenden Krise als gebranntes Kind fühlt und die geschäftliche Entwicklung 1991 zur Vorsicht mahnt.

Dies gilt zum einen deshalb, weil der Einzelhandel angesichts der allgemeinen politischen Entwicklung und vor allem wegen der Steuererhöhungen zum 1. 7. 1991 bei der im April begonnenen Herbst-/Wintersaison 1991 zu äußerst vorsichtigen Dispositionen neigte und gerade der „Mokassin“-Typ im laufenden Jahr weniger gefragt ist.

Zum anderen birgt die Entwicklung in Jugoslawien, wo – zum Teil sogar mit eigenen Maschinen – der größte Teil der Fortuna-Kollektion gefertigt wird, große Risiken, was sich dort bisher schon in Pressionen für das kroatische Personal und Schwierigkeiten, produzierte Ware überhaupt aus dem Land herauszubekommen, gezeigt hat. Der Vorstand ist deshalb bemüht, Lieferungen über Ungarn zu organisieren und im Interesse einer Verringerung der Abhängigkeit eine kleine Fertigung dort aufzuziehen, was sich natürlich nicht von heute auf morgen bewerkstelligen läßt. Hinzu kommt, daß es bisher wegen des Widerstands der Stadt Bamberg nicht gelungen ist, den Plan einer Verpachtung des etwa 30000 qm betragenden wertvollen Betriebsgeländes in Bamberg an ein Lebensmittelhandelsunternehmen in die Tat umzusetzen. Diese Handelskette besteht auf einer Ladenfläche von 2700 qm und hat zur Entwicklung des Projekts seit einem Jahr sogar schon eine Kostenbeteiligung gezahlt, doch ist die Stadt unter Berufung auf die Baunutzungsverordnung zur Genehmigung nicht bereit und würde allenfalls einem Betrieb auf 700 qm zustimmen, was sogar den bösen Verdacht aufkommen ließ, es handele sich vielleicht um eine Revanche für den Gewerbesteuerverlust infolge des Umzugs der AG nach Höchststadt. Die Verhandlungen mit einem zweiten Interessenten aus einer anderen Branche scheiterten im letzten Moment, als dessen Bamberger Repräsentanten von ihrer Zentrale zurückgepfiffen wurden. Wenn man bedenkt, daß es bei dieser Verpachtung um Einnahmen von etwa 700000 DM im Jahr geht, versteht man, daß es sich bei der Fremdnutzung dieses Areals um einen für die AG ganz entscheidenden Vorgang handelt.

Für die Zukunft ist die Geschäftspolitik darauf gerichtet, sich im Bereich der Marke MANZ, die Herrenschuhen vorbehalten ist, kontinuierlich in Richtung auf eine Manu-

faktur zu entwickeln, wobei unter Umständen auch dem kleineren Marktsegment der Schuhe für lose Einlagen und besondere Weiten verstärkte Beachtung gewidmet werden soll. Bei der auf Damenbequem-schuhe und Hausschuhe spezialisierten Fortuna Schuhfabrik GmbH, die vor der Übernahme offenbar wenig erfolgreich geführt worden war, dafür aber immerhin 15000 qm Grund und umfangreiche Gebäudesubstanz mitbrachte und nur mit 1,66 Mio DM Anschaffungswert zu Buche steht, sollen nach einem im letzten Jahr von 19,9 Mio DM auf 18,4 Mio DM zurückgeführten Umsatz weiter Schwachstellen ausgemerzt und die Kollektion überarbeitet werden, wobei im Laufe der Zeit auch der Anteil der Eigenproduktion einmal bis auf die Hälfte ausgeweitet werden soll.

Wenn auch die gegenwärtige Kaufzurückhaltung und vorsichtige Ordertätigkeit des Handels, die schon zu einem durchschnittlichen Mindererlös von 1,62 DM pro Paar Schuhe geführt hat, sowie die Unsicherheit über die Entwicklung in Jugoslawien viele Probleme geschaffen haben, so wehrte sich der dynamische Alleinvorstand Toltz, der sich den Prinzipien „beten, hoffen, zaubern“ verpflichtet fühlt, doch gegen zu großen Pessimismus und hofft immer noch, die Kapazitäten weiter voll auslasten und wieder ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können.

Dr. Günter Roß

Gebau Immobilien AG

Am 28. August 1991 fand am Sitz der Gesellschaft in Ennepetal die 2. Jahreshauptversammlung statt. Anwesend waren 18 Aktionäre oder Aktionärsvertreter, die zusammen 54,72% der Stammaktien vertraten. Gegründet wurde die Gesellschaft im Jahre 1989 (als Folge der entfallenden Steuerbefreiung der Wohnungsbaugenossenschaften zum 1. 1. 1990) von der Gebau Wohnen eG, die zum 31. 12. 1990 mit 90,19% beteiligt war, unter der Mithilfe von einigen Privatpersonen. Das Grundkapital beträgt 4 Mio DM. Es wurden ausschließlich Stammaktien zum Preis von 75 DM ausgegeben. Das Agio von 2 Mio DM wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. An die neue Gesellschaft wurden von der Gebau Wohnen eG über 50000 qm Bauland/Bauerwartungsland verkauft. Zugleich ist die AG im Bauträgergeschäft tätig. Desweiteren befanden sich zum 31. 12. 1990 6 Wohnungen, 7 Geschäfte und 94 Garagen im Eigentum der Gebau I. AG.

Entstand im Rumpfgeschäftsjahr 1989 ein Bilanzverlust von 19357 DM, so konnte im ersten vollen Geschäftsjahr der Alleinvorstand Stegelmeyer einen Jahresüberschuß von 128519 DM nach Steuern vermelden. Aus dem Jahresüberschuß konnte der Verlustvortrag getilgt werden; 82176 DM wurden in die Gewinnrücklagen eingestellt und 26985 DM ausgewiesener Bilanzgewinn als Dividende an die freien Aktionäre ausgeschüttet. Die Bardividende von 3,20 DM an die Kleinaktionäre war möglich, weil die Gebau Wohnen eG für die Geschäftsjahre 1990 bis 1992 auf eine Ausschüttung verzichtet. Somit können sich die Aktionäre über eine Bruttodividende von 10% freuen, die beibehalten werden soll, wie der Vorstand andeutete.

Die Bilanzsumme betrug am 31. 12. 1991 6890466 DM, wovon 6109162 DM an Eigenkapital der Gesellschaft ausgewiesen wer-

den. 165635 DM entfielen auf die Rückstellungen, 615669 DM wurden als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Da ein Großteil des Kapitals in Grundstücken angelegt ist und da somit keine wiederkehrenden Erträge anfallen, kann man die Investitionen als eine Option auf steigende Grundstückspreise bezeichnen. Bei Erlösen aus Hausbewirtschaftungen von 145558 DM kommt dem Bauträgergeschäft eine entsprechende Bedeutung für die Entwicklung der Gesellschaft zu. Insbesondere auch deshalb, da bei der Errichtung von Einfamilienhäusern mit guten Margen gearbeitet wird. Im Jahre 1990 wurden 6 EFH-Häuser fertiggestellt, 5 Häuser wurden im Berichtsjahr und ein Haus in 1991 verkauft. 1991 wurde mit dem Bau von 5 Häusern begonnen.

Die Hauptversammlung stimmte in allen Punkten einstimmig den Vorschlägen der Verwaltung zu. Anschließend wurden die Versammlungsteilnehmer noch zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Die Gebau Wohnen eG strebt eine stetige Verringerung ihrer Beteiligung an und ist bereit, Aktien zu einem Kurs von 75 DM an Interessenten zu veräußern. (Die Anschrift ist über die Redaktion zu erfragen.)

Frank Wittig

Regentalbahn AG

Die diesjährige Hauptversammlung dieser kleinen Privatbahn begann pünktlich um 11 Uhr am 28. 8. 1991 in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. Vom Grundkapital (2389200 DM) waren durch ca. 20 Aktionäre 2159600 DM vertreten.

Die Verlustübernahme der Transport-Töchter erforderte dieses Jahr „nur“ 533000 DM (Vorjahr 635000 DM). Die Fahrzeugwerkstätten-GmbH erzielte einen Gewinn von 106000 DM (Vorjahr 280000 DM). Wiederum erfolgte ein Verkauf aus dem Anlagevermögen von 1166000 DM, woraus Buchgewinne in Höhe von ca. 3000000 DM erzielt wurden. Nur hierdurch war ein Jahresüberschuß von 784000 DM möglich, der durch den Verlustvortrag aus den Vorjahren in fast gleicher Höhe bis auf einen kleinen Bilanzgewinn von 1044 DM aufgezehrt wurde. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Im Frühjahr 1991 wurde die Personenbeförderung auf der Bahn eingestellt. Der Gütertransport wird zunächst noch beibehalten. Möglicherweise ist hierdurch ein Verlustloch gestopft. Der Hauptaktionär (Bayerischer Staat) muß sich jedoch weiterhin fragen lassen, warum politisch geforderte Verkehrsleistungen, die erhebliche Defizite verursachen, durch ständige Substanz-Auflösungen einer privaten Aktiengesellschaft finanziert werden. Immerhin sind 17% des Aktienkapitals in privaten Händen; weitere 6,1% werden von Kommunen gehalten. Eigentlich sollten die Verluste der Verkehrstöchter durch den Hauptaktionär ausgeglichen werden (§ 81 Bayer. Verfassung). Solange dies nicht der Fall ist, muß meine Frage, ob man die bogenlosen Aktien nicht vorsorglich demnächst mit Gewinnanteilschein-Bogen versehen will, eher belustigt klingen.

Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Die Sitzung endete nach 30 Minuten. Eine Natural-Dividende gab es anschließend beim Mittagessen im Hotel Schmaus. Im Münchner Telefonverkehr wird 1 Stück dieser Aktie (= nom. 200 DM) gegenwärtig bei 225 G taxiert. Georg Roll

Kurz und bündig

Die Aluminiumwerk Unna AG, unter HV-Besuchern regelmäßig zum Jahresende eingeleitet, erhöht die Barabfindung für alle außenstehenden Aktionäre von 280 DM auf 330 DM je 50-DM-Aktie. Gleichzeitig wird der „angemessene“ Ausgleich für die verbliebenen Aktionäre von 17 DM auf 20 DM zzgl. Steuergutschrift erhöht. Dieser vor dem Landgericht Dortmund geschlossene Vergleich gilt rückwirkend ab 1. 7. 1988.

Die Verlag A. Schmidt AG in Würzburg (Kapitalmarktinformationen, insbesondere für Optionsscheine) hat eine Optionsanleihe über 300000 DM begeben. Es gab effektive Stücke im Tafelgeschäft über die Emittentin.

Von der Duisburger Tierpark AG ist u.W. erstmals seit vielen Jahren ein effektives Stück umgegangen. Es handelt sich um ei-



ne 1000-DM-Namens-Aktie aus dem Jahre 1961 (s. Abb.). Der Verkaufspreis dürfte wohl bei einigen tausend DM gelegen haben.

Die Aktiengesellschaft Hotel Schweizerhof, Bern hat ihr Kapital von 1,6 Mio sFr. auf 2133400 sFr. erhöht. Der Bezugspreis wurde mit 375 sFr. je 100-sFr.-Aktie angegeben.

Die Nationalbank AG in Essen hat in den letzten Tagen ihre Kapitalerhöhung 9:1 zu 300 DM abgewickelt. Es dürfte wie immer keine Probleme mit der Abwicklung gegeben haben; denn diese kerngesunde Regionalbank zeichnet sich seit vielen Jahren durch hohe Dividenden und regelmäßige, aktionärsfreundliche Kapitalerhöhungen aus. Sporadisch werden im außerbörslichen Verkehr Umsätze getätigt, zuletzt bei 390/400 DM. Es wirkt sich eben aus, wie es früher ein Aktionär formulierte, „Nationalbank-Aktien verkauft man nicht, man vererbt sie“.

Wohnbau Schwarzwald AG, Zell am Harmersbach

Am 23. August 1991 fand in Offenburg im Dorint-Hotel die HV der WBS statt. Kurz nach 15.00 Uhr eröffnete der AR-Vorsitzender Wilke die 11. Hauptversammlung. Die Präsenz lag bei 63,86% des Grundkapitals von 6 Mio DM = nom. 3831650 DM. Der Vorstand hatte 11967 Stimmen angemeldet. Der Aufsichtsrat war mit 20894 Stimmen präsent (gesamt ca. 26% des AK). Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig verabschiedet. Die Gesellschaft erwirtschaftete 1990 einen Bilanzgewinn von 502383 DM. Davon wurden 360000 DM in Form einer Dividende von 6% ausgeschüttet. 140000 DM wurden in die freien Rücklagen eingestellt, 2383 DM auf neue Rechnung vorgetragen.

*Heller, Gulden, Dukaten ...
Zigarettenwährung und Marktwirtschaft:*



Freier
Tausch
und fauler
Zauber
Vom Geld und
seiner Geschichte

Von Dr. Erich Leverkus

Mit einem Geleitwort von Altbundeskanzler Helmut Schmidt

320 Seiten, zahlreiche Illustrationen, brosch. DM 28,- ISBN 3 7819 0470 9

Leinenausgabe DM 42,- ISBN 3 7819 0502 0

„Wohl kaum eine große Erfindung der Menschheit hat so viel Verwirrung in den Köpfen angerichtet wie das Geld. Jeder kennt es, jeder braucht es, aber kaum einer begreift, was es eigentlich ist.“ So beginnt Erich Leverkus sein Buch über das Geld und seine Geschichte: eine spannende und auch humorvolle Erzählung der „Karriere“ eines scheinbar einfachen, zweckgebundenen Mittels, vom Altertum bis in die bewegte Gegenwart 1990.

Aber dieses Buch ist mehr, es ist zugleich ein Essay über das Wesen des Geldes, seinen sozialen Rang, die Verantwortung von Politik und Gesellschaft.

Dem Nationalökonom zeigt es die historischen Bezüge, dem Historiker die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Entstehung und Fortentwicklung des Geldes. Schuldenkrise und Internationaler Währungsfonds, die Lehre von Keynes und die Offenmarktpolitik der Bundesbank werden in einer dem Laien leicht verständlichen Sprache erklärt.

Erich Leverkus, geboren 1926 in Duisburg, ist ein Ur-enkel des Chemikers und Apothekers Carl Leverkus, von dem die heutige Stadt Leverkusen ihren Namen erhielt.

Ein Fachbuch aus dem Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main

Die Rücklagen betragen derzeit ca. 50 % des Grundkapitals. Die Bausumme war zum Ultimo mit einem Eigenkapitalanteil von 15,6 % finanziert. Nach Aussagen des Vorstandsvorsitzenden Hug ist das noch nicht verkaufte Großobjekt (25 Mio DM Volumen) in Reutlingen zu einem Zinssatz von 7 % finanziert worden. Sollte dieses Objekt an den Mann gebracht sein, steht auch der Börseneinführung nichts mehr im Weg. Aufsichtsrat und der Vorstand haben beschlossen, nun endlich die Einführung in Angriff zu nehmen. Es ist beabsichtigt, nur die derzeit verfügbaren Aktien handeln zu lassen, da eine Einführung incl. einer Emission sehr teuer wird. Einziges Hindernis ist, wie oben erwähnt, derzeit „nur noch“ das Objekt Finanzamt Reutlingen. Welches Marktsegment jedoch angestrebt wird, wurde nicht erörtert.

Die HV dauerte eine starke Stunde. Anschließend wurde zu einem Büfett geladen, das selbst einem verwöhnten Aktionär das Staunen lernte.

Unter Punkt 6 der Tagesordnung wurde eine Satzungsänderung durchgeführt, wobei die Stimmrechtsbeschränkung von 10 % gestrichen wurde. Anschließend haben die Vorstände die Sinnlosigkeit einer solchen Einschränkung eingesehen.

Klaus Helffenstein

Baumaterialien-Handelsgesellschaft AG

Die Aktionäre der Baumaterialien-Handelsgesellschaft AG, Bayreuth, werden Jahr für Jahr in einen tristen Unterrichtsraum der IHK Oberfranken eingeladen, was auch der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft entspricht. So schließt auch das Geschäftsjahr 1990 mit einem Jahresfehlbetrag von 1,6 Mio DM ab, nach 1,7 Mio DM im Vorjahr. Der Bilanzverlust erhöht sich auf rd. 3 Mio DM, bei nunmehr 4,8 Mio DM Grundkapital. Bei diesen Verhältnissen überrascht es nicht, daß an der Hauptversammlung am 16. 8. 1991 auch nur zehn Aktionäre neben Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung sowie dem Notar teilnahmen, die allerdings mit 4414080 DM rd. 92 % des Grundkapitals vertraten.

Insgesamt war das Geschäftsjahr 1990 durch drei wesentliche Ereignisse gekennzeichnet:

- Umbau des Baumarktes und Einführung des hagebaumarkt-Systems,
- Gründung der Firma hagebaumarkt Crimmitschau GmbH,
- Kapitalerhöhung mit neuem Mehrheitsaktionär, zugleich neuer Vorstand.

In den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres wurde das Stammhaus der BHG AG in der Gravenreuther Straße in Bayreuth völlig umgebaut und auf das „hagebaumarkt-System“ umgestellt. Damit steht der Verwaltung nun mit neuer EDV und der hagebau-Software ein wesentliches Steuerungsinstrument zur Verfügung. Obgleich sich der Umsatz nach der Wiedereröffnung im Mai 1991 sehr gut entwickelte, konnte der Ausfall der ersten vier Monate des Geschäftsjahres nicht eingeholt werden. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet der neue Vorstand mit einer erheblichen Besserung.

In einer Hinsicht wirkte sich der deutsche Einigungsprozeß auf die BHG AG besonders positiv aus. So wurde bereits im Juni 1990 in O-9630 Crimmitschau, das liegt zwi-

schen Gera und Zwickau, die „hagebaumarkt-Crimmitschau-GmbH“ gegründet, an der die AG zu 80 % beteiligt ist. Dieser Baumarkt erwirtschaftete bereits in den ersten vier Monaten, September bis Dezember 1990, ein positives Ergebnis. Im laufenden Jahr läuft dieser Markt sehr gut.

Die hervorragendsten Ereignisse traten jedoch erst nach der letztjährigen Hauptversammlung (31. 8. 1990) ein. Seinerzeit wurde vom ehemaligen Vorstand Geißler noch ein erheblich positiveres Bild der Gesellschaft vermittelt. Er berichtete zwar über den Verkauf der Ziegelei Mistelgau und die Einstellung der Fliesenverlegearbeiten, beides über Ultimo 1989, von den damit verbundenen hohen finanziellen Folgen für das Geschäftsjahr 1990 sprach er nicht. Mit keinem Wort wies er auf die hohe Personalfuktuation und die damit verbundene Unruhe in der Firma hin. Auch dem Aufsichtsrat blieben diese Probleme unbekannt. Bis es dann am 24. 9. 1990, einem Montag (!), zum Eklat kam und er sich nach einer a.o. Aufsichtsratssitzung vom alten Vorstand trennte. Zu diesem Zeitpunkt lief bereits das Bezugsangebot (17. 9. bis 12. 10. 1990) für die Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:1:100 von 2,4 auf 4,8 Mio DM. Einen neuen Vorstand konnte der Aufsichtsrat am 13. 11. 1990 anstellen, Gesamtprokura war niemandem erteilt. Den Vorwurf von Aktionärsseite, daß damit die Gesellschaft für eine Dauer von nahezu zwei Monaten praktisch ohne Personalführung war, konnte der Aufsichtsrat nicht entkräften. Er wies lediglich darauf hin, daß in dieser Zeit ständige Verhandlungen mit dem neuen Vorstand, dem erfahrenen Baustoffhändler Luitpold Danhauser, W-8470 Nabburg, geführt wurden. Dieser hatte bereits auf der letzten HV rd. 10 % des Aktienkapitals vertreten und im Rahmen der Kapitalerhöhung die Mehrheit des Aktienkapitals übernommen, die vorher im Eigentum des Karl Schmidt Bankgeschäfts, Hof/Saale, lag. Vorstand Danhauser vertrat auf der diesjährigen HV rd. 60,4 % und die Bank noch 26,8 %.

Der neue Vorstand stellte sich der Hauptversammlung vor und berichtete zunächst über das abgelaufene Geschäftsjahr. Nach seiner Darstellung seien rd. 40 % des Jahresfehlbetrages als echter Betriebsverlust eingetreten, die restlichen 60 % seien auf außerordentliche und periodenfremde Ursachen sowie nicht zuletzt auf geänderte Bewertungsmaßstäbe beim Vorratsvermögen zurückzuführen. Auf Befragen der Aktionäre erklärte er, daß allen erkennbaren Restrisiken aus dem Verkauf der Ziegelei und dem Fliesenverlegethergeschäft durch Bildung von Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen wurde. Darüber hinaus sei auch wieder Ruhe im Personal, das von 75 auf 69,5 Mitarbeiter reduziert wurde, eingekehrt. Die Personalkosten hatten sich von 1989 auf 1990 um rd. 1 Mio DM vermindert; weitere Einsparungen seien noch möglich. Durch intensive „Marktbearbeitung“ konnten bereits „kleine Verbesserungen“ erzielt werden. Insgesamt stehen die Zeichen derzeit auf gezielte Konsolidierung der verbliebenen Gesellschaftsanteile. Das laufende Geschäftsjahr wird zwar insgesamt „eine wesentliche Verbesserung“ bringen, aber die Aktionäre sollten vom neuen Vorstand „keine Wunder erwarten“.

Breiten Raum in der Diskussion nahm die Frage ein, ob die Verwaltung nicht im Ver-

laufe des vergangenen Geschäftsjahres eine Verlustanzeige nach § 92 Abs. 1 AktG hätte stellen müssen. Dazu wies der Aufsichtsratsvorsitzende Schiller, Direktor beim Karl Schmidt Bankgeschäft, Bayreuth, auf die erhebliche Reserve im Betriebsgrundstück an der Gravenreuther Straße hin, welches 15000 bis 16000 qm groß ist. Unter Berücksichtigung dieser stillen Reserve sei zu keinem Zeitpunkt eine Verlustanzeige erforderlich gewesen.

Die widersprüchlichen Ausführungen im Geschäftsbericht des „hagebaumarkt-Systems“ – einerseits werden die Vorzüge gepriesen, andererseits wurde die Beteiligung auf Betreiben des neuen Großaktionärs wieder veräußert – konnten schnell geklärt werden: da der Großaktionär auch mit seinem Betrieb in Nabburg Mitglied der „hagebau-Gruppe“ ist, konnte die BHG AG nach Übernahme durch eine hagebau-Gesellschafter gemäß der hagebau-Satzung nicht mehr Mitglied bleiben. Die Vorzüge des „hagebau-Systems“ und der „hagebau-Software“ bleiben der Gesellschaft über den Großaktionär erhalten.

Auf Antrag eines Aktionärs wurde über den alten und den neuen Vorstand getrennt abgestimmt. Dem alten Vorstand wurde bei 5330 Nein-Stimmen und 250 Enthaltungen Entlastung erteilt, wobei je 20 DM Anteil am Grundkapital eine Stimme gewährten. Vorstand Luitpold Danhauser wurde einstimmig entlastet. Gegen die Entlastung des Aufsichtsrats wurden 110 Stimmen abgegeben. Nach ca. einer Stunde war die Hauptversammlung beendet.

Klaus Keinemann

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im September

Bahnen/Verkehr

Nach einem für die Mehrheit der Bergbahnen überaus schlechten Geschäftsjahr 1989/90 blicken die meisten auf eine ausgezeichnete Sommer- und gute Wintersaison 1990/91 zurück. In der Berichtsperiode konnte denn auch vermehrtes Kaufinteresse festgestellt werden. Die Kursgewinne hielten sich jedoch in Grenzen. Ein erfreuliches Ergebnis der Arosa Bergbahnen AG (RG +132 %) erlaubt es der Gesellschaft, die Dividende von 8 % auf 14 % anzuheben. Für die Namenaktie wurde die Jahreshöchstmarke von 350 sFr. bezahlt (325 G, +5 sFr.). Der Inhabertitel blieb mit 1300/1400 deutlich auf der Strecke und rentiert auf der neuen Dividendenbasis beachtliche 5 %. Trotz gutem Geschäftsverlauf der BGB Flims wird erneut auf eine Dividendenauszahlung verzichtet. Der Grund dürfte beim schlechten Vorjahresergebnis 1989/90 zu suchen sein. Das Namenpapier verlor 5 sFr. und stellt sich auf 175/185. Weiter zurückgestuft wurden Inhaber LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis (825/875; -25 sFr.).

Banken

Die nicht kotierten Bankwerte stehen weiterhin nicht in der Gunst der Anleger. Fast alle Titel des Sektors notierten schwächer. Für eine Belebung sorgte einzig die Kaufrespektive Umtauschofferte der Schweiz. Bankgesellschaft an die Aktionäre und PS-Inhaber der Bank Rohner St. Gallen. Für eine Inhaber Bank Rohner können wahlweise

Gültige Schweizer Wertpapiere

Kurhaus Weissenstein



Zert. über 5 Aktien zu Fr. 100.-, Solothurn 5. 4. 1988.
Aquarell Kunstmaler Alfons Wyss aus Fuluibach. Fr. 500,-



Zert. über 5 Aktien zu Fr. 100.-, Solothurn 5. 4. 1988.
Aquarell Kunstmaler Severin Borer aus Busserach. Fr. 500,-

Drahtseilbahn Biel-Leubringen

Aktie Fr. 250.-, Biel 30. 12. 1895, blau. Sehr gut erhaltenes Exemplar. Dekorative Umrandung. Fr. 950,-

Drahtseilbahn-Gesellschaft Biel-Magglingen

Stammaktie Fr. 500.-, Biel 5. 10. 1886, vielfarbig. Äusserst dekoratives Papier, jedoch mit leichten Einrissen im Falz. Sehr selten, da die Auflage lediglich 200 Stück betrug. Fr. 1400,-

Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Zugersee

Aktie Fr. 100.-, Zug 16. April 1921, braun. Selten angebotenes Papier. Fr. 850,-

AG Vereinigte Huttwil-Bahnen (VHB)

Stammaktie Fr. 250.-, Huttwil 21. 12. 1944, braun. Fr. 170,-

Sté de Navigation su les Lacs de Neuchâtel et Morat SA

Pr.-Aktie Fr. 100.-, Neuchâtel 15. 2. 1940, schwarzblau. Fr. 1300,-

Ste du Chemin de fer Funiculaire d'Interlaken au Harder

Pr.-Aktie Fr. 100.-, Interlaken 15. 4. 1924, blau. Fr. 325,-

Luftseilbahn

Kandersteg Stock (Gemmi) AG

Aktie über Fr. 1000.-, Kandersteg 15. 9. 1989, blau. Fr. 420,-

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG

Aktie Fr. 100.-, Unteriberg 1. 11. 1986, blau. Heute auf Fr. 5.- reduziert. Fr. 35,-
Zertifikat über 10 Inhaberaktien. Fr. 250,-

Sta pe la Ferrovia Biasca-Acquarossa (Olivone)

heute Autolinée Blenièsi. Aktie I. Rang über Fr. 250.-, Biasco-Acquarossa 31. März 1908, blau/violett. Aussenrand mit Wasserflecken. Fr. 350,-

Dampfschiff-Gesellschaft

Vierwaldstättersee

Namenaktie Fr. 500.-, Luzern 12. 3. 1887. 1937 erfolgte die Kapitalreduktion auf Fr. 1.-. Schlechte Erhaltung. Fr. 280,-

Regionalverkehr Bern-Solothurn

Inhaberaktie Fr. 150.-, Solothurn 30. 11. 1984, grün. Fr. 95,-

Stanserhorn-Gesellschaft

Aktie Kategorie A, Stans 31. 12. 1892, braun. Fr. 350,-

Aktie Kategorie C, Stans 4. 3. 1989, blau. Fr. 650,-

Schweiz. Südostbahn

Aktie Fr. 100.-, Wädenswil 28. 2. 1938, grün. Fr. 125,-

Bündner Tagblatt verlags ag chur

Namenaktie Fr. 6.-, Chur 9. 2. 1982, blau. Gehört mehrheitlich der Ems-Chemie AG. Insgesamt 10 Stück. Werden nur gesamthaft abgegeben. Fr. 650,-

Brienz-Rothorn-Unternehmung AG

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.-, Brienz 30. 6. 1973, rosa. Fr. 550,-

Pr.-Aktie Serie C, Fr. 500.-, Brienz 1. 4. 1978, rotbraun. Fr. 550,-

Pr.-Aktie Serie B, Fr. 100.-, Brienz 15. 5. 1931, violett. Fr. 300,-

Rigibahn-Gesellschaft, Luzern

Pr.-Aktie Fr. 150.-, Luzern 29. 6. 1960, grün. Fr. 220,-

Ausgabe vom 30. 6. 1967. Fr. 220,-

Stammaktie Fr. 1.-, Luzern 31. 12. 1889, rotbraun. Mit schöner Abb. Fr. 900,-

AG Drahtseilbahn „Muottas-Muraig“

Aktie Fr. 100.-, Samedan 27. 7. 1970, grün. Fr. 550,-

Antiquarische Bücher

Johann Daniel Hirter

1855-1926. Gedenkschrift in Buchform mit über 40 Seiten. Illustriert. Bekannter Wirtschaftspionier aus Bern. Nationalrat, Verwaltungsrat SBB, Bankpräsident der Berner Kantonalbank, Verwaltungsratspräsident der BLS waren nur einige der vielen Mandate, die er ausübte. Aufwendig gestaltetes Buch. Fr. 43,-

Ein Jahrhundert Nestlé

1866-1966. Buch mit 255 Seiten; reich illustriert. Nicht nur die lückenlose Geschichte dieses Weltkonzerns wird aufgezeigt, ebenfalls das Weltgeschehen in dieser Zeitperiode wurde anschaulich dargestellt. Fr. 38,-

100 Jahre Gebrüder Sulzer

1834-1934. Buch mit 113 Seiten und mit vielen Zeichnungen von Oskar Zimmermann. Sehr interessantes Buch, das auch die Bahnsammler interessieren dürfte. Fr. 42,-

75 Jahre Sandoz

Jubiläumsschrift mit über 140 Seiten. Viele farbige Abb. Fr. 27,-

Schweizerische Aluminium AG

75 Jahre Aluisse. Buch mit 205 Seiten (mit Kassette). Sehr viele z. T. farbige Abb. Fr. 45,-

RUPRECHT WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 Tel. 0 31/57 35 52
CH-3052 Zollikofen Fax 0 31/57 26 01

eine Namenaktie der SBG zuzüglich 50 sFr. oder 800 sFr. in bar gelöst werden. Die Inhaber stellten sich vor Bekanntgabe des Angebots auf 625 G, aktuell 775 G, Namen SLK Münsingen kamen etwas unter Druck und verbilligten sich um 50 sFr. (1175/1225). Auf ihrem Jahrestief bewegten sich Namen SLK Nidersimmental Wimmis mit 1000/1075. Auch Namen SLK Steffisburg vermochten sich dem Trend nicht zu entziehen und notierten 25 sFr. leichter (1075/1150). Nicht besser erging es Namen Bank in Huttwil (1250/1325; -50 sFr.).

Industrie

Uneinheitlich, bei anziehenden Umsätzen präsentierte sich der Handel im Industriebereich. Anfang des Monats machte es den Anschein, als setze die Neue Zürcher Zeitung ihren Aufwärtstrend unbehindert fort. Letzten Monat noch bei 32000 sFr. gesucht, wurden vorübergehend Preis bis zu 35250 sFr. bezahlt. In den letzten Tagen sorgten Gewinnmitnahmen für eine Kurskorrektur auf 33000/33750. Namen Serum konnten ihre Kursverluste infolge des Gorbi-Crashes fast vollständig aufholen (14000/14125; +300 sFr.). Seit längerer Zeit zeigen Anleger für die Namenaktien der St. Galler Lebensversicherungsgesellschaft Familia größeres Interesse. Dementsprechend verbuchte die Aktie einen Kursgewinn von 50 sFr. oder 6,6% (800 G). Auf die Mitteilung der Papierfabrik Perlen - sie plant größere Investitionen zur Steigerung der Produktion - reagierte der Aktienkurs kaum (2600/2650). Die Namenaktien der in der Stahlbranche tätigen Von Moos Holding AG bekundeten weiter Mühe sich zu behaupten (325/400; -25 sFr.). Kaufenswert erschienen den Investoren die Inhaber Alpha Real AG Zürich (385 G). In einem dünnen Handel verzeichneten die Aktien einen Kursanstieg gegenüber dem Vormonat von fast 10%. Weitere Kursrückgänge mußten die Valoren der Wasserwerke Zug hinnehmen. Der Inhaber (2875/3025) schloß um 25 sFr. und der Namen (2700/2800) um 50 sFr. leichter.

Schweizerischer Bankverein Bern

Dank des relativ hohen Eigenkapitals konnten die Zinskosten auf einem erträglichen Niveau gehalten werden. Der hohe Cash-flow von 32,3% der Einnahmen erlaubt auch dieses Jahr die Abschreibungssätze nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten festzulegen.

Obwohl der kumulierte Verlustvortrag 647522 sFr. beträgt, gibt man sich für die Zukunft optimistisch. Das bisher beste Ergebnis läßt hoffen, daß zukünftig schwarze Zahlen geschrieben werden können. Dank



der Schneeaufbereitungsanlage kann dem Skifahrer auch im schneearmen Winter eine Piste in gutem Zustand präsentiert werden. Mit Investitionen in Wanderwege versucht man den Sommertourismus attraktiver zu gestalten.

Aktien der Gesellschaft werden aktuell mit 125 sFr. angeboten.

Kennzahlen: Umsatz 2560343 sFr. (+9,4%); Cash-flow 826380 sFr. (+13,1%); Verlust 106661 sFr. (-56%); Verschuldungsgrad 37,3%; Deckungsgrad Anlagevermögen 64,3%.

Bergbahnen Gstaad-Saannenland AG

Die Zielsetzung dieser neuen Gesellschaft besteht darin, die einzelnen Bergbahnen in Gstaad und Umgebung zusammenzufassen und unter einheitliche Leitung zu stellen. Zu diesem Zweck erfolgt nun eine Übernahmeofferte an die beteiligten Bahnen, indem die Aktien in Namenaktien zu 100 sFr. dieser neuen Gesellschaft getauscht werden können. Das Angebot ist befristet bis zum 25. Oktober 1991 und es müssen mind. 50% der einzelnen Gesellschaften angeordnet werden. Die Umtauschformulare können bei der Kantonalbank in Gstaad bezogen werden. Das Umtauschverhältnis sieht folgendermaßen aus:

- 1 Aktie (1000 sFr.) Sportbahnen Saanenmöser-SLG 2000 = 14 neue Namenaktien
- 1 Aktie (500 sFr.) Skilift Wasserngrat AG = 0 neue Namenaktien
- 1 Aktie (1000 sFr.) Eggi Gondelbahn AG = 11 neue Namenaktien
- 1 Aktie (1000 sFr.) Hombergbahnen AG = 7 neue Namenaktien
- 1 Aktie (600 sFr.) Luftseilbahnen Gstaad-Hoehi Wispile = 12 neue Namenaktien

- 1 Aktie (1000 sFr.) Rellerli Luftseilbahn Schönried AG = 2 neue Namenaktien
- 1 Aktie (1000 sFr.) Skilift & Sesselbahn Schönried-Horneggli = 10 neue Namenaktien

Starrfräsmaschinen AG Rorschacherberg reduziert Kapazitäten

Die Starrfräsmaschinen AG (Starrag) in Rorschacherberg/SG reduziert ihre Kapazitäten um 10%, was mit einem Abbau von 40 bis 50 Stellen verbunden ist. Die Restrukturierungsmaßnahmen werden gemäß Communiqué der Firma mit dem weltweit anhaltenden Rückgang der Investitionen und dem wirtschaftlichen Zusammenbruch in den Ostländern begründet.

Die Firma erklärt sich überzeugt, daß durch die Restrukturierung die Ertragsfähigkeit des Unternehmens in den kommenden Jahren gesteigert und damit langfristig Arbeitsplätze gesichert werden können.

Die Starrag hatte bereits 1990 bei einem Cash-flow von 1,34 Mio sFr. (Vorjahr 3,8 Mio sFr.) keinen Gewinn ausgewiesen und auf die Ausschüttung einer Dividende verzichten müssen, was vor allem darauf zurückgeführt wurde, daß ein Irak-Auftrag in der Größenordnung von 12 Mio sFr. wegen der internationalen Sanktionen im Gefolge des Kuwait-Überfalls nicht ausgeliefert werden konnte. (spk)

Luftseilbahn Iltios-Chäserugg AG

Die außerordentliche Generalversammlung vom 20. September, die von 182 Aktionären besucht wurde, hatte als Haupttraktandum über die vorgeschlagene Fusion mit der Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios zu beschließen. Nach eingehenden Erläuterungen durch den Präsidenten Rechtsanwalt



Norbert Senti, Altstätten, stimmten die Aktionäre mit 6655:101 Gegenstimmen der vorgeschlagenen Fusion zu.

Mit diesem Beschluß wird die Firma nach 20jährigem Bestehen aufgelöst und in die Gesellschaft der Bergbahnen Unterwasser-Iltios-Chäserugg AG integriert. Hierzu wird auch die Zustimmung der Aktionäre der Iltiosbahn erwartet. Diese außerordentliche Generalversammlung wird am 8. November stattfinden.

Bergbahnen Sedrun-Rueras AG

Die Gesellschaft, die sich zu 51% im Besitz der Gemeinde Tujetsch befindet, hat wiederum ein an Rekordergebnissen reiches Geschäftsjahr hinter sich. Die 209 anwesenden

Pro Unter- und Mittलगoms AG

Die zusammengestellte Jahresrechnung ohne Vorjahresvergleich sowie die fehlende Abschreibungsübersicht und der Geschäftsbericht erlauben es nicht, eine eingehende Kommentierung vorzunehmen. Tatsache ist, daß die Gesellschaft praktisch schuldenfrei dasteht und über umfangreiche Landreserven verfügt. Die Hauptaktivitäten liegen vor allem im Betrieb der Ski- und Sessellifte in Bellwald.

Der ausgewiesene Reingewinn erlaubt auch diesmal wieder eine Dividendenzahlung von 4%.

Die Kurse liegen seit Jahren unter dem Nominalwert von 350 sFr.; z. Z. beträgt er 300 sFr.

Luftseilbahn Saas-Grund-Trift AG

An der Generalversammlung vom 3. September 1991 bewertete der Verwaltungsrat das 13. Geschäftsjahr sehr positiv. Trotz einer Abnahme der beförderten Personen konnte die Unternehmung ihre Einnahmen steigern.

Aktionäre, die sich zur ordentlichen Generalversammlung im Bergrestaurant „Milez“ eingefunden haben, genehmigten den Geschäftsbericht, der in allen relevanten Sparten Steigerungen im Bereich von 20% auswies und zweisprachig (romanisch und deutsch) abgefaßt ist, einstimmig. Die Investitionen von gut 1,2 Mio sFr. konnten vollumfänglich aus eigenen Mitteln bestritten werden. Um weiterhin eine solide finanzielle Grundlage für die zukünftigen Investitionen sicherzustellen, wird der Dividendenanteil auf 10% belassen.

Pendicularas Sedrun-Rueras SA  **Bergbahnen Sedrun-Rueras AG**

ten werden. Um weiterhin eine solide finanzielle Grundlage für die zukünftigen Investitionen sicherzustellen, wird der Dividendenanteil auf 10% belassen.

Kennzahlen: Umsatz 7577 690 sFr. (+20,9%); Cash-flow 1339474 sFr. (+20,1%); Reingewinn 120070 sFr. (+31,3%); Verschuldungsgrad 82,6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 19,2%.

Rothornbahnen steigen auf Rekordhöhen

Die Rothornbahn & Scalottas AG blicken auf ein von Rekordwerten geprägtes Jahr 1990/91 (per 31. Mai). Dank höheren Sommerfrequenzen und der Schneesicherheit im Ski-gebiet konnte die Gruppe bei einem gesteigerten Umsatz von 25% auf 13,3 Mio sFr. den Gewinn um 14% auf 2441 sFr. verbessern. Die Dividende soll um 2% auf 17% erhöht werden.

Der Umsatz von 8,6 Mio sFr. des Seilbahnbetriebes liegt indexbereinigt 17% über dem letztjährigen Rekordergebnis von 6,5 Mio sFr. Auf Seite der Restaurationsbetriebe konnte der Umsatz ebenfalls markant um 20% auf 3,6 Mio sFr. gesteigert werden. Nach Vornahme von Rückstellungen in Höhe von 1,1 Mio sFr. weist die Gruppe ein Cash-flow von 3,8 Mio sFr. aus. Gegenüber dem Vorjahr, wo keine Rückstellungen vorgenommen wurden, entspricht dies einer Zunahme von 35,1%, wie die Rothorn-Geschäftsleitung in Zürich bekanntgab.

Optimistische Prognosen wurden auch für das laufende Geschäftsjahr gestellt: Die Re-

sultate der Sommersaison 1991 seien verheißungsvoll, hieß es an der Pressekonferenz weiter. Die Umsatzzunahmen gegenüber dem Vorjahr betragen per 13. August im Bahn- sowie im Restaurationsbereich 10%. (spk)

Ballenberg Dampfbahn: Demission Verwaltungsrat

Scherbenhaufen bei der geplanten Dampfbahn zum Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz: Wegen eines erfolgreichen Mißtrauensantrags in der Aktionärsversammlung hat der gesamte Verwaltungsrat demissioniert. Die Zukunft des Projekts ist unbekannt.

Christian Lüber, neuer und einziger Verwaltungsrat der Ballenberg Dampfbahn AG und damit Herr über Rollmaterial im Wert von 2 Mio sFr., hat das Dampfbahn-Betriebskonzept 1992 mit einem Mißtrauensantrag zu Fall gebracht und den Verwaltungsrat zum Rücktritt in corpore veranlaßt. Der einstige Dampfbahn-Initiant vertrat an der außerordentlichen Aktionärs-Generalversammlung in Brienzwiler per Zufall eine Aktienmehrheit: Von 5000 Aktien waren bloß 630 vertreten.

Über die Zukunft des Projekts und über die konkreten Vorwürfe an den alten Verwaltungsrat schwieg sich Lüber aus. Nach dem abgelehnten Betriebskonzept hätte die Dampfbahn im Sommer fahrplanmäßig zwischen Brienz, Interlaken und Grindelwald verkehren sollen. Die beiden vermieteten Dampflokomotiven – eine fährt im Dienste der Berner Oberland-Bahn, die andere für eine Appenzeller Privatbahn – seien sofort nach Interlaken zurückzuschaffen, verlangt Lüber. Die Dampfbahn AG besitzt in Interlaken allerdings kein Depot. (spk)

Luftseilbahn Hannig AG Saas-Fee Liquidation

Nach jahrelangen finanziellen Schwierigkeiten hat die Generalversammlung der Luftseilbahn Hannig AG in Saas-Fee die Liquidation beschlossen. Der Betrieb der Bahn konnte allerdings durch einen Vertrag

mit der Konkurrenz, der Luftseilbahnen Saas-Fee AG, gesichert werden. Diese hat sich bereit erklärt, gratis die Anlagen zu übernehmen und im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten weiterzu-



führen. Das Aktienkapital der Hannig AG von 2,1 Mio sFr. gilt als verloren. Zusätzlich mußte die Gemeinde rd. 800 000 sFr. Schulden übernehmen, damit die Anlagen schuldenlos dem neuen Besitzer übergeben werden konnten, der dafür allerdings die Weiterführung des Betriebes vertraglich zusichern mußte. Der Schuldenberg der Hannig AG betrug rd. 1,5 Mio sFr. (spk)

Arosa Bergbahnen AG gesund in die Zukunft

Starke Umsatz- und Gewinnzunahme – Dividenderhöhung auf 14%

Mit einem sehr guten Geschäftsjahr 1990/91 konnten sowohl Einnahmen wie Ergebnisse stark verbessert werden. Der Gesamtertrag nahm um 5,4 Mio sFr. oder 28,7% auf 24 423 731 sFr. zu. Darin enthalten ist ein außerordentlicher Liquidationsgewinn aus dem Verkauf der Liegenschaft Grand Garage. Der Betriebsaufwand inklusive Steuern hingegen erhöhte sich lediglich um 10,5% auf 16 805 793 sFr. Diese Geschäftsentwicklung führte zu einem Cash-flow von 7 617 938 sFr. was 31,2% des Ertrages entspricht. Der Durchschnitt der vorangegan-

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Pro Unter- und Mittelgoms AG	13. 09. 1991	5	14,- sFr.
Sportbahnen Sörenberg	14. 09. 1991	17	70,- sFr. (Emission 90: 35,- sFr.)
Bergbahnen Bad Ragaz-Pizol AG	14. 09. 1991	2	5 Coupons = 1 Freikarte; 1 Freikarte berechtigt zu einer Fahrt Pardiol retour; 2 Fahrkarten berechtigen zu einer Fahrt Punkt 222 ret.; 4 Freikarten berechtigen zu einer Tageskarte. Bezugsstelle: Bank Linthgebiet-Sarganserland
Bergbahnen Crap Sogn Gion AG	30. 09. 1991	10	8% auf Aktien und PS
Arosener Bergbahnen AG	04. 10. 1991	4	14%
Sportbahnen Danis AG	05. 10. 1991	16	50,- sFr.
Bergbahnen Disentis AG	31. 10. 1991	13	7%

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Bergbahnen Disentis AG	31. 10. 1991	17.00 Uhr	Panoramarestaurant Caischavedra
AG Davos-Parsenn-Bahnen	07. 11. 1991		
Sportbahnen Pischa AG	07. 11. 1991		
Drahtseilbahn Unterwasser-Iltois	08. 11. 1991		
Zuckerfabrik & Raffinerie Aarberg AG	28. 02. 1992		
HP-Verlag AG	24. 04. 1992		
Ostschweiz. Druck & Verlag AG	24. 04. 1992		
Brienz Rothorn Bahn AG	27. 06. 1992		(Jubiläums-GV)

genen drei Jahre liegt bei 23,2%. Das gute Finanzergebnis erlaubte Abschreibungen auf Sachanlagen und Wertschriften von 5087476 sFr. sowie die Bildung einer Baurückstellung von 1,3 Mio sFr. Der Reingewinn wird mit 1230462 sFr. ausgewiesen. Gemäß Antrag des Verwaltungsrates soll den Aktionären eine um 6% höhere Dividende von 14% ausgerichtet werden. Die Anzahl beförderter Personen stieg um 16% auf 5165167 Fahrten.

Stark gestiegener Finanzüberschuß – Dividendenerhöhung auf 14%

Der Cash-flow, als wichtigster Finanz- und Erfolgsindikator, stieg um über das Doppelte auf 7617938 sFr. oder 31,2% des Gesamtertrages. Dieses Selbstfinanzierungs-Potential ist für die Finanzierbarkeit und Kreditwürdigkeit sehr entscheidend, zumal in den kommenden drei Jahren ein Investitionspaket von über 30 Mio sFr. bevorsteht. Unter diesem Aspekt wurden auch die Abschreibungen auf Sachanlagen und Wertschriften mit 5087476 sFr. hoch dotiert und zudem eine erste Baurückstellung von 1,3 Mio sFr. für die neue Luftseilbahn gebildet. Gemäß Antrag des Verwaltungsrates sollen auch die Aktionäre am Erfolg des Geschäftsjahres 1990/91 entsprechend teilhaben können. Vorgeschlagen wird die Erhöhung der Dividende von 8% auf 14%. Danach werden vom verfügbaren Gewinnsaldo von 1273644 sFr. 867580 sFr. auf die Namen- und Inhaberaktien ausgeschüttet.

Hoher Anteil an Liquidität – Konsolidierung der Finanzstruktur

Das Anlagevermögen steht mit 21739026 sFr. zu Buche und ist, mit Ausnahme der unvollendeten Objekte, auf 27,5% des Anschaffungswertes abgeschrieben. Der Versicherungswert aller Anlagen beläuft sich auf über 100 Mio sFr. Im Geschäftsjahr 1990/91 wurde für rd. 5,6 Mio sFr. investiert. Darin enthalten ist der Kauf von sieben Eigentumswohnungen im Mehrfamili-

lienhaus „Kleeboða“ in Arosa als Ersatz für den Abgang der Liegenschaft Grand Garage. Diese Investitionen konnten durchweg mit eigenen Mitteln finanziert werden. Die Liquidität als Ausdruck des Nettoumlaufvermögens (Umlaufvermögen minus kurzfristige Schulden) hat sich nochmals stark verbessert und erreicht mit nahezu 16 Mio sFr. einen absoluten Spitzenwert.

Das Finanzierungsverhältnis Eigenkapital zu Fremdkapital blieb mit 40,6% zu 59,4% praktisch unverändert. Das Eigenkapital vor Gewinnverwendung erhöhte sich um 734702 sFr. auf rd. 17,5 Mio sFr. Die langfristigen Schulden konnten um 863557 sFr. abgebaut werden; dagegen stiegen die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 608731 sFr. Die Schuld aus der Wandelanleihe hat sich nur unwesentlich verändert. Im Berichtsjahr wurde lediglich eine Obligation in eine Inhaberaktie umgetauscht. Durch eine vermehrte Wandlung könnte die Eigenkapitalbasis und die Ertragskraft der Gesellschaft verbessert werden, was letztendlich im Interesse der Aktionäre und Gläubiger liegt.

Schlußfolgerung

Mit einem neuen Erscheinungsbild wollen die Arosa Bergbahnen in die Zukunft starten. Das neu erarbeitete Unternehmensleitbild soll dabei die Richtung angeben, damit die Zielsetzung immer im Auge behalten werden kann. Das Ziel ist denn auch recht hoch gesteckt: Arosa soll das erlebnisreiche Ski- und Wandergebiet mit dem reichhaltigsten Animations- und Dienstleistungsangebot der Schweiz sein! Es wird auf einen Qualitäts-Tourismus gesetzt, der die Wertsteigerung und die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmung sichern soll. Obwohl die Tourismus-Nachfrage ganz allgemein auch im kommenden Jahrzehnt, dank einer Zunahme der verfügbaren Freizeit, weiter wachsen wird, birgt die starke Ausrichtung auf den Wintertourismus auch Gefahren in sich. Die langfristige Zielsetzung der Arosa Bergbahnen liegt daher un-

ter anderem auch darin, neben den schnee- und witterungsabhängigen Verkehrseinnahmen weitere ertragsstarke Bereiche aufzubauen. Mit dem verstärkten Animations- und Unterhaltungsangebot in den Bergrestaurants, sowohl im Sommer wie im Winter, sind erste Schritte in diese Richtung eingeleitet.

Casino Kursaal Interlaken

Die von der Generalversammlung am 25. April 1991 beschlossenen Statutenänderungen sind in der Zwischenzeit im Handelsregister eingetragen und damit verbindlich geworden.

Das unverändert gebliebene Aktienkapital wird somit neu dargestellt durch 16840 Namenaktien zu 100 sFr. = 1684000 sFr., 9150 Inhaberaktien zu 100 sFr. = 915000 sFr. und 7000 Inhaberaktien zu 1 sFr. (Stammaktien) = 7000 sFr. Total Aktienkapital = 2606000 sFr.

Abgesehen vom Stimmrecht – die Stammaktien berechnen zu je einer Stimme, die übrigen zu je 20 – sind jetzt alle Aktien proportional zu ihrem Nennwert gleichberechtigt. Es gibt bei der Gesellschaft keine Prio-

CASINO KURSAAL

ritätsaktien mehr. Ein Austausch der Aktien und der Aktienzertifikate findet allerdings nicht statt. Es werden die Titel, die im Zusammenhang mit Eigentumsübertragungen oder aus anderen Gründen eingereicht werden, durch Stempel mit einem Hinweis auf die Statutenänderung vom 25. April 1991 versehen.

Insgesamt rechnet die Gesellschaft damit, daß das Gesamtergebnis im laufenden Jahr nicht wesentlich von jenem des Vorjahres abweichen wird. Andererseits sind die Aussichten für das Jahr 1992 derzeit noch ungewohnt unsicher. Eine Verbesserung der Perspektiven erscheint aber noch immer möglich.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Bergwerksgesellschaft Dahlbusch

Die Gründer-Aktien der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch aus dem Jahre 1873 gehören zu den dekorativsten Dokumenten der deutschen Wirtschaftsgeschichte. Mittlerweile ist Dahlbusch eine reine Verwaltungsgesellschaft mit großem Immobilienbesitz.

Zur Geschichte

Die Gründer-Aktie von Dahlbusch ist als Doppelblatt, einmal in deutsch und einmal in französisch gestaltet, da schon in den Vorgängergesellschaften belgisches Kapital bestimmend war. Auf die Entwicklung des Unternehmens wollen wir nicht nochmals eingehen; lesen Sie



bitte den Beitrag von Manfred Denecke aus dem HP-Magazin Nr. 8/85 (den wir später hinzugekommenen Lesern gern als Kopie zusenden). Die alten Aktien von Dahlbusch sind jedenfalls in Sammlerkreisen sehr gefragt.

Einstieg in die Glasindustrie

Einen für ihre wirtschaftliche Entwicklung besonders wichtigen Schritt vollzog die Gesellschaft im Jahre 1925. Ingenieur Maurice Hulin (seit 1921 Mitglied, 1934 bis 1944 stellvertretender Vorsitzender, 1945 bis 1952 Vorsitzender und seit 1952 wieder stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch) hatte angeregt, Verhandlungen mit der Compagnie Internationale pour la Fabrication Mécanique du Verre Procédé Libbey-Owens (CI) in Brüssel als Inhaberin der amerikanischen Libbey-Owens-Patente zur mechanischen Herstellung von Tafel- und Dickglas zu führen, um durch die Angliederung eines Glas erzeugenden Betriebes eine wirtschaftlich günstige Verwendung für das anfallende Kokereigas der Bergwerksgesellschaft zu finden. Am 20. Oktober 1925 gründeten die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch und verschiedene ausländische Industrieun-

ternehmen und Privatpersonen die Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung AG (Delog) in Gelsenkirchen; das Gründungskapital betrug 6 Mio RM und ist später auf 14,4 Mio DM erhöht worden. Die ursprüngliche Beteiligung von Dahlbusch an dieser Gesellschaft betrug 39% des Aktienkapitals. Mit der Gründung der Delog wurde gleichzeitig zwischen Dahlbusch und der neuen Gesellschaft ein langfristiger Gas- und Stromlieferungsvertrag geschlossen.

Aktuelle Einschätzung

Aus dieser damaligen Verbindung besteht seit Jahrzehnten eine Mehrheitsbeteiligung an der heutigen Flachglas AG. Sowohl Flachglas als auch Dahlbusch gehören heute zur englischen Pilkington-Gruppe, die den Dahlbusch-Aktionären ein Abfindungsangebot unterbreitet und eine Garantiedividende zugesichert hat. Daher bewegt sich der Kurs in der Bandbreite von 620/650 DM (Abfindung 630 DM) für die Stamm-Aktien und 1120/1150 DM für die Vorzüge. Die Garantiedividende beträgt 27,45 DM bzw. 54,40 DM. Einschließlich der Steuergutschrift errechnet sich damit auf der aktuellen Basis eine Rendite von rd.

6,8%. Phantasie auf steigende Kurse besteht nicht; es sei denn, daß man sich Hoffnungen macht, daß Pilkington irgendwann die letzten freien Aktionäre mit günstigeren Kursen zum Ausstieg animiert. Vom Aktien-Kapital in Höhe von 84 266 000 DM (seit 1972 unverändert) sind noch 1,78% bei den Stämmen und 0,76% bei den Vorzügen im Umlauf. Dies erklärt die Enge des Marktes, obwohl die Aktie noch amtlich notiert wird. Der heutige Erwerb von Dahlbusch-Aktien kann für Aktionäre aus dem hiesigen Raum, die eine sichere Rendite haben wollen und die an einer angenehmen HV (Schloß Berge in Gelsenkirchen-Buer) teilnehmen möchten, durchaus reizvoll sein; vielleicht erwirbt er dann auch noch eine alte Aktie!

Zum Geschäftsverlauf läßt sich zusammenfassend sagen, daß man bei der Verwaltung des Grund- und Hausvermögens durchaus erfolgreich ist, daß man diese Sparte ausbauen wird und daß die Beteiligung an der Flachglas, konjunkturbedingt zwar schwankende, aber wohl doch sichere Erträge in die Kasse bringt – und schließlich ist die Dividende vom Großaktionär ja garantiert.

Zur aktuellen Einschätzung der Aktie erhielten wir unsere Informationen von der Westfalenbank AG.

Sammler gibt Einzelstücke ab

Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke Essen, Gründeraktie, Februar 1900, äußerst selten, übliche Randlochung	5500,- DM	Staatsanleihe Bolivien, 100 £, 1872	250,- DM
Dito, 2. Emission, 12/1903	600,- DM	Stadt Düsseldorf, Schuldv., 1000 M, B, 1919	250,- DM
Bremer Pferdebahn, Gründeraktie, 1200 M, 11/1886	1500,- DM	Stadt Haspe, Schuldv., 1000 M, 1894	250,- DM
Bremer Vulkan, Schiffbau & Maschinenfabrik, Aktie 100 M, 1902, sehr selten	1100,- DM	Stadt Eupen, Aktie, 10 Thaler, 1861	250,- DM
Stettiner Dampfer Compagnie, 100 RM, 1926	380,- DM	Stadt Dortmund, Schuldv., 10000 M, 1922	280,- DM
Baltischer Lloyd Verkehrs AG, Riga 1925, Aktie 200 Lat, Auflage 200 Stück, Faksimile Rathjen, s. auch Nordd. Lloyd	380,- DM	Stadt Dortmund, Schuldv. 1000 sFr., 1926	150,- DM
„Minimax“ Lettlandische AG, Riga 1926, Druck deutsch/lettisch, 10 Aktien à 20 Lat	280,- DM	Stadt Stuttgart (Bond), 50000 M, 1923	450,- DM
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal, Berlin, Aktie 1000 M, 12/1921. Diese Emission ist kaum noch verfügbar.	580,- DM	Stadt Wiesbaden, 500 M, 1919	280,- DM
Aktien Zucker-Fabrik Wetterau, Gründeraktie, 300 Mark, 1885, Lit C	1100,- DM	Stadt Hamm, 50000 M, 1922	240,- DM
Heyligenstaedt & Comp. Werkzeugmaschinenfabrik, Giessen, Aktie 1000 M, Febr. 1922, rot/beige	280,- DM	Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen, 300 M, 1918, auf Bergwerk Rheinpreußen ausgestellt	220,- DM
Dito, 1923, grün/braun	150,- DM	Canal Maritime de Suez, Abb. Sphinx, äußerst seltene Aktie von 1882, da eingelöst	1800,- DM
Berliner Handelsgesellschaft, Antheil-Schein, 500 M, 1879	450,- DM	Suez Oil Comp. (1915) Ltd., 100 shares, 1916, schmucklos	250,- DM
Chemische Fabrik Friedr. Bayer in Moskau, 3er-Satz, 1000, 5000, 1000 Rubel	480,- DM	De Beers Consol Mines (Ltd.), 1933, selten	450,- DM
Älteste brasilianische Staatsanleihe: Apolice de Imperio de Brazil, 1827, mäßiger Zustand	480,- DM	American Express, Capital-Stock 6000 shs., März 1863, Orig.-Unt. Fargo, Wells, Holland	2200,- DM
Skoda Werke (heute VW), sehr seltene Gründeraktie von 1900	850,- DM	Farmers Bank of Lancaster, Teilblankette, 1812	280,- DM
Die schöne „Savana“, 1927, rechter Rand beschnitten	750,- DM	West Philadelphia Passenger Railway, 1959, Unterschrift William Wright, 10 shares	320,- DM
Staatsanleihe Montenegro, 20 £, 1909 (eingelöst)	350,- DM	Boston, Hartford & Erie RR, 1866, Bond 1000 \$, Orig.-Unt. John Eldridge (Präsident der Erie RR)	420,- DM
		Old Colony RR, Bond 1848, sehr selten	450,- DM
		California Cable Car, 1928	350,- DM
		Tuolumne County Water Comp., 1862	160,- DM

H. RIEDEL · Rohrbacher Straße 56 · D-6900 Heidelberg
Erbitte schriftliche Anfragen

Actien-Bauverein „Passage“

Im vorigen Heft kündigten wir an, daß eine deutsche Gründer-Aktie aus dem vorigen Jahrhundert u.U. neu bewertet werden muß. Es handelt sich um die Aktien des Bauvereins „Passage“ und die Neubewertung hat schon stattgefunden; denn die letzten Auktionen brachten Preise von 2000 bis 3000 DM. Insbesondere jüngere Stücke aus Kapitalerhöhungen mit höherem Nennwert stiegen überproportional. Lesen Sie bitte den nachstehenden Bericht von Jörg Benecke, der sich mit der aktuellen Situation dieser Gesellschaft eingehend befaßt hat.

Alte Wertpapiere in neuem Glanz – ein Slogan, wie er schon lange in der Werbung für Historische Wertpapiere verwandt wird. Doch ganz bestimmt hat der Erfinder dieses Slogans nicht im entferntesten geahnt, wie zutreffend er damit einmal die Situation nach der Wiedervereinigung Deutschlands beschreiben würde. Ein Beispiel für vermutlich noch einige, die folgen werden: der Actien-Bauverein „Passage“.

Der Bundesanzeiger vom Freitag, den 5. Juli 1991, macht es deutlich: Der Actien-Bauverein „Passage“ lädt seine Aktionäre zu einer außerordentlichen Hauptversammlung ein. Das Arosa Parkschloß Hotel in Berlin ist am 13. August Schauplatz dieser denkwürdigen Veranstaltung. Tagesordnung: Verlustanzeige nach § 92.1 AktG, Wahlen zum Aufsichtsrat, Lagebericht des gerichtlich bestellten Vorstands, Beschlussfassung über die DM-Eröffnungsbilanz, Kapitalerhöhung, Satzungsänderungen.

Fast jeder Leser wird die außerordentlich schöne Aktie bei Lektüre dieses Berichtes bildlich vor Augen haben (s.a. Abb.). Schon als Sammlerstück wurde die Gründeraktie von 1870 zu Preisen zwischen 500 und 1000 DM gehandelt. Woher kommt jetzt der neue Glanz?

Dazu muß man ein bißchen in die Geschichte der Gesellschaft einsteigen, die ja auch im HP-Magazin (Heft 4/87, Autor Manfred Denecke) schon ausführlich beschrieben wurde. Die Gesellschaft baute und unterhielt die 1873 eröffnete glasbedachte Passage (Kaisergalerie) zwischen der Straße Unter den Linden, der Friedrichstraße und der Behrenstraße. Der Grundbesitz in allerfeinster Lage von Berlin machte rd. 5100 qm aus, die jährlichen Mieteinnahmen lagen schon im Jahr 1930 bei 0,8 Mio Reichsmark bei einem Kapital von 7,5 Mio Reichsmark. Die Gesellschaft war auch noch nach Ende des Zweiten Weltkriegs wirtschaftlich aktiv.

Die Enteignungsmaßnahmen haben lange nach 1949 stattgefunden, die Entschädigungsfähigkeit oder ein Anspruch auf Rückerstattung sind damit gegeben. Ein Grund, warum das alte DDR-Regime hier so lange zögerte, könnte sein, daß die Ge-

sellschaft zum Schluß angeblich einen schwedischen Mehrheitsaktionär hatte („Zündholz-Trust“).

Zum Treuhänder wurde später der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Berlin bestellt. Heute firmiert diese SED-Gesellschaft als Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte m.b.H. Und wie es der Zufall so will: Just dieser angebliche Treuhänder steht heute im Grundbuch selbst als Eigentümer eines Teils der Grundstücke eingetragen. Wie heißt es doch so schön böse: Eine Treuhand wäscht die andere.



Der Besitzer eines anderen Teils des Grundstücks ist noch hochkarätiger. Dort steht heute das „Grand Hotel“, schon zu DDR-Zeiten das Flaggschiff der Interhotel-Gruppe. Sie müssen da mal gewesen sein, Frühstück im Palmengarten direkt neben dem Pool und so weiter, also ehrlich ...

Vielleicht hätte man dort die Hauptversammlung machen sollen, denn auf eigenem Grund und Boden wäre das doch vielleicht mietfrei gewesen? Jedenfalls: Rückerstattungsansprüche wurden vom Vorstand des Actien-Bauvereins „Passage“ nach dem Vermögens-Gesetz bereits geltend gemacht. In der DM-Eröffnungsbilanz sind sie vorsichtig mit 100 000 DM bewertet, genauso hoch wie das DM-Kapital nach der Umstellung sein soll.

Das alte Reichsmark-Kapital soll im Verhältnis 75:1 auf DM umgestellt werden. Parallel dazu läuft eine Kapitalerhöhung um 625 000 auf 725 000 DM gegen Bareinlage. Mit diesem Geld soll die Gesellschaft wieder manövrierfähig gemacht werden, denn von dem ehemaligen DDR-Treuhänder gibt es noch nicht einmal eine Buchführung, geschweige denn ist das inzwischen eingenommene Geld irgendwo ausfindig zu machen.

Positiver Nebeneffekt für die „Alt“-Aktionäre: Aufgrund der Kapitalerhöhung kann man bereits für zwei alte Gründeraktien

zu 300 Reichsmark eine neue Aktie zu 50 DM beziehen. Noch besser dran sind die Besitzer der lange eher verschmähten Stücke auf den Kapitalerhöhungen von 1889 und 1912: Diese Stücke haben sogar einen Nennwert von 1500 bzw. 1200 RM und müssen jetzt völlig neu bewertet werden.

Diskussionsstoff also gab es auf der Hauptversammlung genug, sie dauerte denn auch bis in den späten Nachmittag. Schließlich wurden alle Beschlüsse mit der erforderlichen Mehrheit gefaßt, wenn es auch von Aktionärsseite Widerspruch zu Protokoll gab. Auf jeden Fall ist die Gesellschaft wieder handlungsfähig. Zu sehen, wie es mit ihr weitergeht, verspricht interessant zu werden.

Und noch ein Kuriosum am Rande: Erinnern Sie sich noch, daß es die Dresdner Bank vor Jahren schaffte, die sogenannte Altbank im Handelsregister wegen Vermögenslosigkeit zu löschen? Zum Leidwesen der vielen kleinen Aktionäre entfiel damit auch die Grundlage für die Börsennotiz der Restquoten. Das war, aus heutiger Sicht, eine falsche Entscheidung, doch hinterher ist natürlich jeder schlauer. Ins Grubeln kommt man allerdings, wenn man sieht, daß jene angeblich vermögenslose Altbank auf der Hauptversammlung des Actien-Bauvereins Passage mit 60 000 RM Eigenbesitz an Aktien vertreten ist, immerhin fast 1 % des Kapitals. Unter Freunden wäre dieses Päckchen als Sammelobjekt selbst zu eisernten SED-Zeiten immer noch knappe 100 000 DM wert gewesen. Und wer so viele alte Passage-Aktien hat, hat ja vermutlich auch noch mehr Nonvaleurs in der Schatulle. Wer hat da nur so stramm gelogen, als es darum ging, die Vermögenslosigkeit der Altbank zu beweisen?

Das Sammelgebiet Historische Wertpapiere ist um einen interessanten Aspekt reicher. Ich bin sicher, daß über dieses Thema noch öfter zu berichten sein wird. Inzwischen lautet meine Empfehlung: Halten! Jörg Benecke

Die Aufforderung zur Durchführung der Neufestsetzung des Grundkapitals und das Bezugsangebot auf neue Aktien sind im Bundesanzeiger veröffentlicht worden. Die Fristen laufen bis zum 31. 12. 1991. Es besteht der Vorbehalt der Eintragung des Kapitalerhöhungsbeschlusses in das Handelsregister. Nach unseren Informationen laufen gegen HV-Beschlüsse Anfechtungsklagen. Wer seine alten Aktien zum Umtausch einreicht, muß wissen, daß er diese Urkunden u.U. nicht mehr (entwertet) zurückerhält. Die Sachlage hierzu ist offensichtlich noch ungeklärt. Wer Näheres erfahren bzw. Bezugsunterlagen erhalten möchte, wende sich an den Vorstand der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Gerhard Krempel, Wilhelmstraße 27a, D-5438 Westerbürg, während der üblichen Geschäftsstunden.

Manfred Denecke:

Der Glatz-Neisser Chaussee-Bau-Verein

Die Entwicklung des Chausseebaus

Mit der Ausbreitung des Römischen Reiches vollzog sich der planmäßige Ausbau eines Straßennetzes, das für Kriegs-, Handels- und Verwaltungszwecke notwendig war. Nach dem Untergang des Römischen Reiches verfielen die Straßen in fast allen Ländern, besonders aber in Deutschland. Oft hatten schon die Römer sie selbst zerstört, um sie für feindliche Truppen unwegsam zu machen. Im Mittelalter waren die für den Verkehr wichtigen Straßen Deutschlands kaum ausgebaut. Erst im 17. Jahrhundert begann man, und zwar zunächst in Frankreich, dem Bau von Straßen wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieser erfuhr besondere Förderung durch Ingenieure, die ihre Ausbildung in der 1747 in Paris gegründeten „École des ponts et chaussées“ erhalten hatten. Der Straßenbau wurde jedoch vorerst nur mit sehr einfachen Mitteln betrieben.

Durch eine gesondere Wegzuweisung wurde in Norddeutschland eine gegenseitige Behinderung der einzelnen Beförderungsmittel vermieden, die je nach Bauart und Bespannung sehr verschiedene Geleise und Rinnen bildeten und austraten. Württemberg löste das Problem durch die Einführung einer normierten Spurweite. In einem Erlaß aus dem Jahre 1631 wurde diese so eng begrenzt, daß dadurch ein ungehinderter zweispuriger Gegenverkehr möglich war. Allerdings bestand zwischen den Ländern des Reiches bei der Festlegung solcher einheitlicher Spurweiten keine Übereinstimmung.

Im 18. Jahrhundert trat der Straßenbau in Deutschland in eine neue Epoche. Die deutschen Fürstenstaaten begannen damit, nach französischem Vorbild Chausseen – mit Steinpflaster befestigte Kunststraßen – anzulegen. Von dem bislang betriebenen Wegebau unterschied sich die Chaussee darin, daß sie von der Witterung unabhängig und zu jeder Jahreszeit mühelos befahrbar war. Träger der Wegunterhalter waren die Anlieger. So heißt es zum Beispiel in einer Wegebau-Verordnung des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg aus dem Jahre 1719, daß „sowohl Städte und Flecken, als auch andere Communes und Dorfschaften“ innerhalb ihres Bezirks für den Bau und die Instandhaltung der Chausseen und Heerstraßen verpflichtet sind. Das erhobene Wegegeld (Chausseegeld) war ausschließlich dem Unterhalt der Straßen zuzuführen.

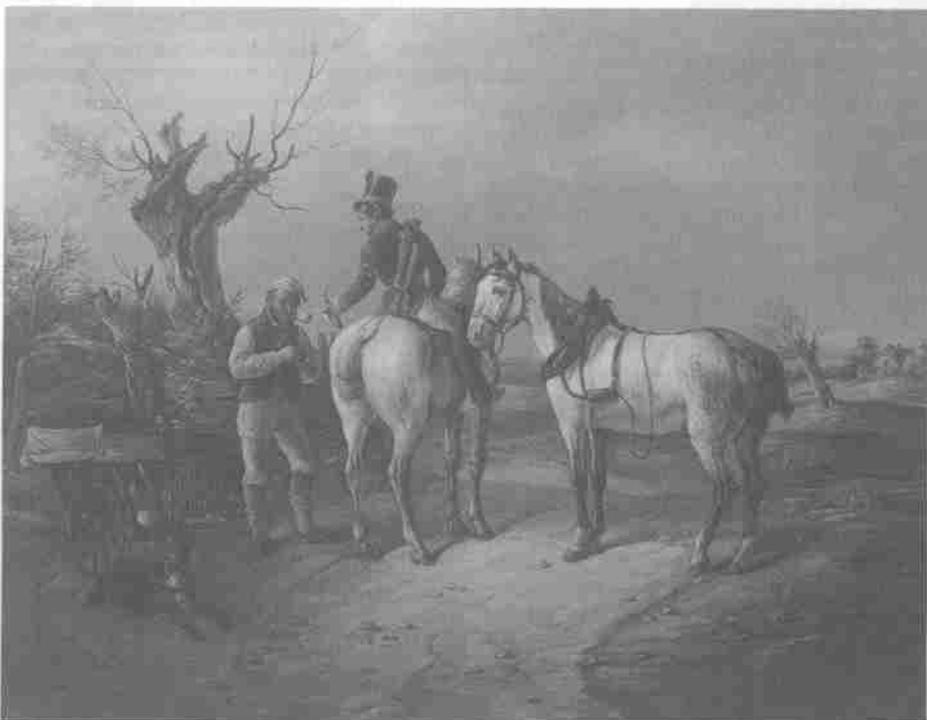
Die norddeutschen Länder waren beim Bau von Chausseen insofern benachteiligt, als es dort aufgrund der sandigen und lehmigen Heide- und Moränellandschaften an geeigneten Baustoffen mangelte. Dieses Süd-Nord-Gefälle erklärt, weshalb sich der Chausseebau in den norddeutschen Ländern gegenüber dem Süden des Reiches erheblich hinauszog. Während Baden bereits seit 1733 und Württemberg seit 1739 Kunststraßen unterhielt, wurde mit deren Bau in Preußen erst 1793 begonnen. Mit der Wende zum 19. Jahrhundert erreichte der Chausseebau seinen ersten Höhepunkt in den straßenbautechnischen Maßnahmen zur Überwindung natürlicher Hindernisse.

Der Chausseebau in Preußen

Die Unzulänglichkeit der deutschen Verkehrsverhältnisse, eine Begleiterscheinung der Zersplitterung Deutschlands, war auf dem Wiener Kongreß gewissermaßen sanktioniert worden. Preußen hatte die einheitliche Regelung des Verkehrswesens beantragt, war aber an dem Widerstand der vielen Inhaber des Postregals gescheitert, für die das fiskalische Interesse allein ausschlaggebend war; das volkswirtschaftliche Interesse lag ihnen ebenso fern, wie ein deutschnationales Empfinden. In den Vätern und Paten der „heiligen Allianz“ fanden sie bereitwillige Helfer, so daß die oft kaum funktionsfähigen Gebilde der Post-

verwaltungen der kleinen Staaten bestehen blieben. Dem fürstlichen Haus von Thurn und Taxis wurde die Betriebserlaubnis der Lehnspost durch Artikel 17 der Bundesakte vom 8. Juni 1815 noch ausdrücklich bestätigt.

Für die zunächst schleppende Entwicklung des Chausseebaus in Preußen war der außerordentlich hohe finanzielle Aufwand der Hauptgrund. Das Land, das sich seit 1740 in einem Kriegsdauerzustand befand, konnte die notwendigen Gelder kaum aufbringen. Pro Meile kostete eine Kunststraße um 1830 bis zu 30 000 Reichstaler, was ungefähr dem 15fachen der jährlichen Bezüge eines Generalpostmeisters entsprach. Das preußische Heer, das „Volk in Waffen“, belastete die Provinzen, Kreise und Gemeinden, die für den Chausseebau verantwortlich waren, weitaus mehr, als die Heere anderer Staaten in ihren Ländern. Neubauten konnten schließlich nur noch vereinzelt durchgeführt werden. Der preußische Staat hatte ebenfalls kein Geld, da er sich Anfang der 40er Jahre mit dem Eisenbahnbau völlig übernommen hatte. Moser vermerkt dazu in seinem 1862 erschienenen Buch „Kapital und Rente“: „Als von 1844 an eine gesteigerte Bewegung des Verkehrs eintrat, industrielle Unternehmungen aller Art auftauchten und das Capital sich dieser, zumal auch der Eisenbahnspeculation, mit überstürzender Hast zuwandte, entstand in Preußen fast plötzlich eine



Preußischer Postillon auf einem Sandweg für Stafetten und Kuriere, um 1830. – Aus: Archiv für deutsche Postgeschichte, Frankfurt a. M. 1987.

Geldklemme, welche sich 1846 und 1847 bis zur völligen Gelddürre steigerte und die Course der Staatspapiere naturgemäß drückte."

Neben dem Eisenbahnbau hielt das preußische Kriegsministerium den Chausseebau für militärische Zwecke dringend erforderlich. Man versuchte deshalb, das erforderliche Kapital durch die Gründung von Aktiengesellschaften zu beschaffen. Die preußische Regierung genehmigte erstmals 1822 eine Aktiengesellschaft für den Bau einer Chaussee von Stolberg nach Jülich (Rheinprovinz). Weitere Chausseebau-Aktiengesellschaften wurden aufgrund eines preußischen Gesetzes vom Juni 1825 konzesioniert. Solche Gesellschaften waren für gewinnorientierte Kapitalanleger, und das waren sie fast alle, uninteressant, weil die Regierung ihre Einnahmen gebührenmäßig festlegte. Zu den Zeichnern der Aktien gehörten vor allem Anleger aus Industrie und Wirtschaft. Bis zum Jahre 1850 wurden im Königreich Preußen etwa 50 Chausseebau-Aktiengesellschaften gegründet. Die Planung der Chausseen erfolgte hauptsächlich nach den kommerziellen Interessen der Anlieger.

Offensichtlich stockte die Entwicklung des Straßenbaus, seit der Staat sich damit behalf, die Aufgabe einzelnen privaten Gesellschaften zu übertragen. Bei der Planung der Verkehrsverbindungen wurden militärische Belange oft nicht ausreichend berücksichtigt. Wollte der Staat diese Zustände beheben, so mußte er sich der Sache selbst wieder mehr annehmen.

Die Errichtung einer Verbindungsstraße zwischen den Festungen Glatz und Neisse

Die Glatz-Neisser Chaussee, die die preußischen Festungen Glatz und Neisse verband, wurde mit Unterstützung des Staates in der Zeit vom 6. April bis 28. November 1848 von einer Aktiengesellschaft gebaut. Die Eröffnung der Chaussee erfolgte im Frühjahr 1849. Mit der Inbetriebnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn Ende des Jahres 1848 war der Anschluß der Stadt Neisse an das ober-schlesische Eisenbahnnetz hergestellt. Der Glatz-Neisser Chaussee-Bau-Verein hatte die Konzession am 8. Februar 1846, die Neisse-Brieger Eisenbahn am 13. März, also wenige Wochen danach, erhalten. Durch die Kombination Straße-Eisenbahn war auch die Garnison und Festungsstadt Glatz mit dem Verkehrsnetz Preußens verbunden. Der Staat versuchte in den 40er und 50er Jahren des 19. Jahrhunderts ein dichtes Verkehrsnetz für die militärische Verteidigung Schlesiens im Kriegsfall auszubauen. Da die staatlichen Mittel für dieses Vorhaben nicht ausreichten, überließ man die Finanzierung des Straßenbaus in Schle-



Preußische Brief- und Personenpost, um 1850. – Nach einem Gemälde von C. Reclin. Aus: Welt der Technik im 19. Jahrhundert, VDI-Verlag GmbH, Düsseldorf 1984.

sien zu einem beachtlichen Teil privaten Gesellschaften.

Die Furcht Preußens vor einem militärischen Angriff des Kaiserreichs Österreich, der damaligen Führungsmacht des Deutschen Bundes, resultierte aus dem sich immer mehr zuspitzenden Ringen der beiden Staaten um die hegemoniale Herrschaft in Deutschland. Die rivalisierende Stellung zwischen Brandenburg und Habsburg begann bereits 1701, als sich der Kurfürst von Brandenburg zum König von Preußen krönte. Im 18. Jahrhundert wurde der „deutsche Dualismus“ – personifiziert durch Maria Theresia und Friedrich II. – zu einer konstanten Größe innerhalb der europäischen Politik. Zur Verschärfung des preußisch-österreichischen Verhältnisses kam es durch die sogenannte „Pragmatische Sanktion“ 1713, ein hausrechtliches Grundrecht der habsburgischen Monarchie. Karl VI. sicherte damit das Nachfolgerecht für seine Töchter und setzte die Anerkennung bei den meisten deutschen Fürsten und bei den europäischen Mächten durch. Noch im selben Jahr begann die Umgestaltung Preußens zu einer waffenstarken, schlagkräftigen Macht durch Friedrich Wilhelm I. (1713–1740).

Die Österreicher konnten sich mit dem Verlust Schlesiens nach dem Siebenjährigen Krieg (1756–1763) nie abfinden. Preußen gewann im Breslauer Frieden vom 28. Juli 1742 ganz Schlesien mit der Grafschaft Glatz, es wurde neben Habsburg-Österreich eine europäische Großmacht. Der Verlust Schlesiens war für Österreich ein folgenschweres Ereignis, da die Überlegenheit des deutschen Elements in seinem Vielvölkerstaat verlorenging.

Im 18./19. Jahrhundert wurden die beiden deutschen Rivalen durch die polnischen Teilungen, sowie durch die Revolution in Frankreich und deren Auswirkungen noch einmal zusammengeführt. Ein Versuch Friedrich Wilhelms IV., mit den Fürsten eine deutsche Union unter preußischer Führung und mit Ausschluß Österreichs zu schaffen, scheiterte. Preußen trat schließlich von diesem Vorhaben zurück und stimmte im Vertrag von Ölmütz im November 1850 der Wiederherstellung des Deutschen Bundes tags in Frankfurt am Main zu. Österreich blieb weiterhin die deutsche Führungsmacht. Der seit 1848 zunehmende Kampf um die Vormachtstellung in Deutschland führte schließlich im Jahre 1866 zum Deutschen Krieg.

Die Bedeutung der Glatz-Neisser Chaussee für den Aufmarsch der Preußen bei Königgrätz

Der Ausbau des schlesischen Eisenbahnnetzes wirkte sich bei dem Aufmarsch und der Versorgung der preußischen Truppen zur böhmischen Grenze günstig aus. Für Vormarsch, Operation und Bewegungen in der Nähe des Gefechtsfeldes kam die Eisenbahn allerdings nicht in Frage. Dafür hatte aber die seit zwei Jahrzehnten eingeleitete Intensivierung des Straßenbaus günstige Voraussetzungen geschaffen. Durch diese Verbesserungen im Verkehrswesen waren die preußischen Truppen beweglicher und leitfähiger geworden. Zuerst wurden die beiden Festungen Glatz und Neisse für den Kriegsfall vorbereitet.

Am 22. Juni 1866 befanden sich drei preußische Armeen an der böhmischen Grenze. Ziel der Preußen war die Hoch-

fläche von Gitschin, wo die bei Olmütz zusammengezogene österreichische Nordarmee aufmarschierte. Nach unzweifelhaften Informationen fand aber nach und nach die Konzentration der österreichischen Hauptkräfte von fünf bis sechs Korps und bedeutenden Kavaleriemassen östlich der Grafschaft Glatz bis zur südlichen Spitze Schlesiens statt. Die Vermutung des Generals von Moltke, die Österreicher würden bei Ausbruch des Krieges durch Oberschlesien auf Breslau vorgehen, schien sich zu bestätigen.

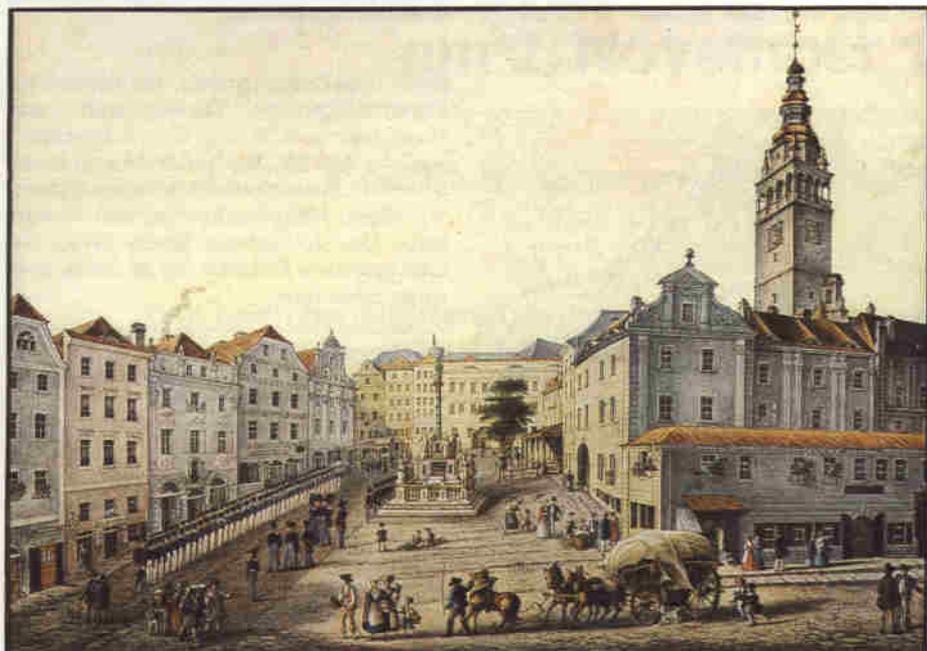
Über die in Schlesien befindlichen beiden Korps V. und VI. hatte der Kronprinz Friedrich Wilhelm am 17. Mai den Oberbefehl erhalten. Die Korps bildeten die Zweite oder schlesische Armee. Zwischen dem 15. und 21. Juni wurden mit täglich durchschnittlich zwölf Zügen von Berlin und Potsdam aus Truppen und Kriegsmaterial nach Brieg transportiert. Der letzte Truppenteil traf hier am 19., die letzte Kolonne am 22. Juni ein. Die Heeresverbände wurden mit der Neisse-Brieger Eisenbahn bis zur Festungsstadt Neisse befördert und rückten von dort auf der Glatz-Neisser Chaussee weiter zum voraussichtlichen Kriegsschauplatz vor. Wegen des zu erwartenden österreichischen Angriffs im Bereich der Grafschaft Glatz veranlaßte der König die Verlegung des Gardekorps nach Neisse, welches damit aus dem Verband der Ersten in den der Zweiten Armee übertrat. Die Aufstellung der II. Armee erfolgte hinter dem Flußverlauf der Neisse zwischen Grottkau, Neisse und Patschkau (Neisse, Patschkau siehe Abbildung Straßenkarte). Ihre Stärke betrug 115 000 Mann. Die I. Armee unter Prinz Friedrich Karl stand mit 93 000 Mann in der Lausitz, die I. (Elbarmee) unter Herwarth



Glatz-Neisser Chaussee-Bau-Verein. Gründeraktie über 100 Thaler Preussisch Courant, Reichenstein, den 17. Juli 1847. Ausgestellt auf August Krumsta in Freiburg. – 22 cm x 28 cm, schwarz/weiß/grau/heillblau/gelb/gold (Sammlung des Verfassers).

von Bittenfeld mit 46 000 Mann im Raum Dresden. Die Preußen überschritten ungehindert die Gebirgspässe; sie siegten in den Vorgefechten vom 26. bis 29. April bei Gitschin, Nachod und Trautenau. Am 3. Juli 1866 gegen 8 Uhr begann der preussische Hauptangriff mit zusammen 221 000 Mann. Die Schlacht bei Königgrätz endete mit einer verheerenden Niederlage der 215 000 Mann starken österreichischen Armee.

Preußens Beunruhigung wegen eines drohenden österreichischen Angriffs war unbegründet, denn die Planlosigkeit, mit der die Mobilisierung der Österreicher vonstatten ging, und das unzureichende Eisenbahnnetz machten die Vorteile, die sie durch die frühzeitige Mobilmachung hatten, wieder zunichte. Während die Preußen über fünf Eisenbahnlinien verfügten, mußten die Österreicher ihren Aufmarsch mit Hilfe einer einzigen bewältigen.



Der Paradeplatz in Glatz, um 1830. – Kolorierter Steindruck. Aus: Alte deutsche Städte, München 1956.

Die Städte an der Glatz-Neisser Chaussee

Die knapp 60 km lange Straße geht von Glatz aus in östlicher Richtung über Reichenstein, Patschkau und Ottmachau bis Neisse. Die Grafschaft Glatz bestand seit dem 10. Jahrhundert, 1742 wurde das Land zusammen mit Schlesien preussisch.

Über tausend Meter hoch sind die früher dichtbewaldeten Reichensteiner und Habelschwerter Gebirge sowie der Glatzer Schneeberg um das Glatzer Becken, das sich tief in den böhmischen Raum schiebt. Die Glatz-Neisser Chaussee, deren größter Teil durch das Glatzer Becken und das Reichensteiner Gebirge führt, endet in Neisse am Nordhang der Sudeten.

Stadtchronik der Anlieger:

GLATZ, Kreis Glatz, Reg.-Bez. Breslau. Ortslage: 80 km sw. der Landeshauptstadt Breslau, beiderseits der Glatzer Neisse, im Talkessel in Anlehnung an die

Festung. Stadtgründung 941, Stadtrecht 1371, Einwohner (ohne Militär) 1840: 7654, 1939: 20575. Wirtschaft: Garnison- und Festungsstadt, Landwirtschaft, Handwerk, Tuch- und Leinenhandel, Bierbrauerei. Alles war überschattet vom Leben in einer Garnison und Festung. 1840: Gewerfabriken, Druckereien, Brennereien, Brauereien, Sägewerke. 1938: Eisengießereien, Maschinen-, Möbel-, Schuh- und Zigarrenfabriken, Ziegeleien, Brauereien, Brennereien.

REICHENSTEIN, Kreis Frankenstein, Reg.-Bez. Breslau. Ortslage: 18 km s.ö. der Kreisstadt Frankenstein, am Abhang des Reichensteiner Gebirges. 1273 Erteilung der Bergfreiheit, 1291 erstmals unter dem Namen „Richinstein“ erwähnt, 1344 Stadtrecht. Einwohner 1840: 1803, 1939: 2609. Wirtschaft: Bergbau. 1273 erstes Arsenbergwerk erwähnt. Im 15. Jahrhundert Ausbau des Bergbaus auf Genossenschaftsbasis. Etwa die Hälfte der 145 Zechen gehörten der Handelsfamilie der Fugger (Augsburg). 1675 Stilllegung des Goldbergbaus. 1698 Wiederaufnahme des Arsenikbergbaus, Gold nur noch als Nebenprodukt. 1840: Erzbergwerke, Kalkbruch, Ziegeleien, Brauereien, Brennereien, Stärkefabriken, Pottaschesiedereien, Schnupftabakfabriken, Färberei und Porzellanfabrik. 1939: Arsenikbergwerke, Chemische Industrie, Kalkwerke, Holzwarenherstellung, Zündholzfabriken, Sprengstoffindustrie.

PATSCHKAU, Kreis Neisse, Reg.-Bez. Opoln. Ortslage: 23 km westlich der Kreisstadt Neisse, am rechten Ufer der Neisse. Stadtgründung 1254. Einwohner 1840: 3490, 1939: 7522. Wirtschaft: Landwirtschaft, Handwerk, Tuchmacherei, wenig Industrie. 1840: Brauereien, Bleichen, Sägewerke, Pulvermühle. 1938: Zementfabriken, Klinkerwerke, Sägewerke, Büromöbelfabrikation, Schul-



Die Chaussee „Glatz-Reichenstein-Patschkau-Ottmachau-Neisse“. Maßstab 1:1500000. Der Verlauf der Straße ist seit ihrer Eröffnung im Jahre 1849 nicht verändert worden. – Aus: Continental-Straßenkarte Deutschland, Hannover 1922.

geräteherstellung, Zündholzindustrie, Kerzen- und Seifenfabriken.

OTTMACHAU, Kreis Grottkau, Reg.-Bez. Opoln. Ortslage: 35 km sw. der Kreisstadt Grottkau am Ufer der Neisse. 1347 erhielt Ottmachau als letzter Ort des Neisselands deutschflämisches Stadtrecht. Einwohner 1840: 2715, 1939: 4944. Wirtschaft: Handwerk, Brauwesen, Landwirtschaft. 1840: Ziegeleien, Brauereien, Brennereien, Lohnweberei. 1938: Spankorbfabrik, Zuckerfabrik, Sägewerke, Fremdenverkehr.

NEISSE, Reg.-Bez. Opoln. Ortslage: 70 km s.ö. von Breslau, am Fuße der Sude-

ten, an der Neisse. Stadtgründung 1215. Im 16. und 18. Jahrhundert Ausbau zur Festung. Einwohner 1840: 11086, 1939: 35433. Wirtschaft: Handel, Handwerk, Brauwesen, Industrie. 1840: Brauereien, Brennereien, Essigfabriken, Gewehr- und Pulverfabriken. 1938: Hartsteinschleiferei, Betonwarenfabrik, Bauindustrie, Ziegelei, Eisengießerei, Maschinenbau, Leder- und Häutehandel, Gummibekleidungsindustrie, Wachswarenfabriken, Brauereien, Malzfabriken,

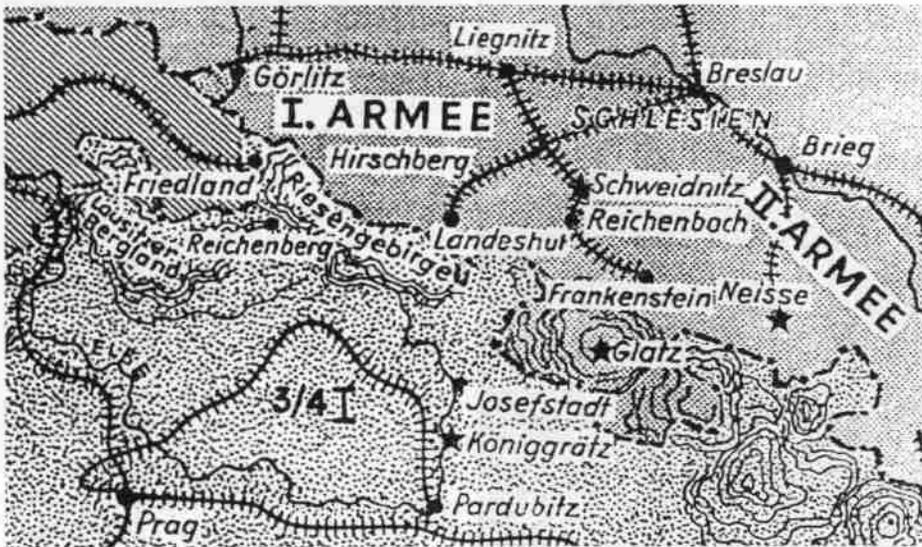


Reichenbach-Langenbielau-Neuroder-Chaussee-Verein. Aktie über 100 Thaler Preußisch Courant, Reichenbach (Schlesien), den 1. Mart 1849. Die Aktie wurden zur Fortsetzung der 1844 begonnenen Chaussee von Langenbielau zur Grafschaft Glatz begeben. – Aus: Auktionskatalog der Auktionsgemeinschaft-Düsseldorf, c/o Alexandra Spanier, Düsseldorf 1980.

Senf- und Essigfabriken, Mühlenwerke, Zigarrenindustrie, Zuckerwaren- und Honigkuchenindustrie, Orgelbauanstalt. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Strecke Patschkau-Ottmachau-Neisse zu einer Hauptverkehrsstraße ausgebaut. Der Verlauf der Straße selbst hat sich seit ihrer Entstehung im Jahre 1848 nicht verändert.

Die Verstaatlichung der Chausseebau-Aktiengesellschaften

Die meisten Chausseebau-Aktiengesellschaften Preußens wurden in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts in Schlesien gegründet. Es waren vor allem die Anlieger aus Industrie, Handel und Landwirtschaft beteiligt. Den preußischen Militärs ging es manchmal mit der Fertigstellung der Straßennetze nicht schnell genug voran. Dem Kriegsministerium in Berlin gefiel es auch nicht, daß bei der Planung der Chausseen überwiegend



Der Böhmisches Kriegsschauplatz (Ausschnitt). Die Aufstellung der I. und II. preußischen Armee am 18. Juni 1866. – Aus: „Königsgrätz“ von G. A. Craig, Hamburg/Wien 1966.

wirtschaftliche Interessen der Anleger berücksichtigt wurden, während man militärische Wünsche nicht ausreichend einbezog.

Anfang der 50er Jahre beschloß die preußische Regierung die Verstaatlichung sämtlicher Chausseebau-Aktiengesellschaften. Die Aktionäre erhielten für ihre Aktien eine entsprechende Entschädigung. Die letzten Übertragungsvermerke auf den sehr wenigen vorhandenen Aktien stammen aus dem Jahre 1855. Nach 1860 sind Chausseebau-Aktiengesellschaften Preußens in Börsenführern nicht mehr aufgeführt. Dagegen erscheinen zunehmend Bekanntmachungen über die Begebung von Chausseebau-Anleihen schlesischer Städte. So wurde zum Beispiel von der 30 km nördlich von Neisse liegenden Stadt Grottkau (Reg.-Bez. Oppeln) eine fünfprozentige Chausseebau-Anleihe begeben. Die jährliche Tilgungsrate betrug ein Prozent des Anleihebetrages.

Durch die Tatsache, daß die Chausseebau-Aktien normalerweise vom Staat eingezogen und vernichtet worden sind, erklärt sich die außerordentliche Seltenheit solcher liebegebliebener Wertpapiere, von denen bisher lediglich in den Jahren 1983 bis 1987 einige wenige Exemplare auftauchten, die heute zu den seltensten Verkehrswerten der Scrip-



Trebnitz-Zduner Chaussee-Bau-Gesellschaft. Aktie über 50 Thaler Preußisch Courant, Militsch (Schlesien), den 18. Februar 1848. – Aus: Auktionskatalog des Auktionshauses Reinhold Tschöpe, Kaarst, März 1987.

philie gehören. Es handelt sich dabei neben der Aktie des Glatz-Neisser Chaussee-Bau-Vereins um Aktien zweier weiterer schlesischer Gesellschaften, der Trebnitz-Zduner Chaussee-Bau-Gesell-

schaft und den Reichenbach-Langenbi-lau-Neuroder-Chaussee-Verein (siehe Abbildungen).

Literaturhinweise

Auktionskataloge des Auktionshauses Reinhold Tschöpe. – Kaarst, März 1985, Nov. 1986.

Bartsch, Heinrich: Die Städte Schlesiens. – Frankfurt 1983.

Beyrer, Klaus: Etappen der Personenbeförderung im deutschen Postreiseverkehr. – Archiv für deutsche Postgeschichte, Frankfurt a. M. 1987.

Craig, Gordon Alexander: Königgrätz. – Wien/Hamburg 1966.

Denecke, Manfred: Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Österreichs vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Unifikation der Staatsschuld 1868. – In *HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte*, Heft 10/1989.

Gärtner, Lutz: HP-Marktspiegel der Firma GET. – Berlin, Mai 1991.

Gersdorff, v. U., und Groote, v. W.: Entscheidung 1866. Der Krieg zwischen Österreich und Preußen. – Herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Stuttgart 1966.

Moser und v. Danckelmann: Kapital und Rente, Bd. 1, 3, 5, 6, 7. – Stuttgart 1862/71.

15. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.

am 2. November 1991

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz.
Auktionator ist Herr Ulrich Drumm.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie durch Einzahlung von DM 10,-
auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10)



**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (06 21) 5992-3 19

Portafoglio Storico - Italien

Via Malvasia 1 - I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 (0)51/520 992 - Tel./Fax.:051/64 90 622

2. Auktion Historischer Wertpapiere*

28 März 1992 - Bologna Italien

Einlieferungen** von auktionwürdigen HWP werden ab sofort entgegengenommen

Planen Sie bereits jetzt Ihr Wochenende in Nord Italien!
Bologna ist nur eine Autostunde von den folgenden Städten entfernt: Florenz, Venedig, Sirmione am Gardasee, Verona, Pisa und Rimini!

* reichbebildeter Katalog auf Anfrage - Preislisten zweimonatlich

** bitte zuerst Fotokopien einsenden.

Kaufe Historische Wertpapiere zu HÖCHSTPREISEN!

Deutsche und Ausländer · Hortungsposten
Händlerposten und Sammlungen

US-Aktien je 25 Pfennig
US-Aktien Eisenbahn je 2 DM

HORST SCHRÖDER

Lindenstraße 197 · D-4000 Düsseldorf
Telefon (02 11) 67 82 31, ab 19 Uhr

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen



Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

MÜNZ- und SAMMLERBÖRSE

in Dresden am 14. Dezember 1991, 10 bis 16 Uhr
robotron-büro-center (Zentralgaststätte), Zinsendorfstraße 5
(mitten im Zentrum)

Ankauf - Beratung - Tausch - Verkauf

Wertpapiere, Münzen, Medaillen, Orden, Ehrenzeichen, Briefmarken,
Telefonkarten, Militaria, Geldscheine
Einlaß für Anbieter ab 8.00 Uhr, Tischmiete: 50 DM/lfd. m

Kontakt: Historische Wertpapierbörse zu Dresden
Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden, Telefon und Fax (Dresden)
2 37 10 08 oder Tel. (Dresden) 2 74 32 78

Zur selben Zeit findet der berühmte Dresdner Striezelmarkt in unmittelbarer Nähe statt. Für Ihre Familie ein lohnendes Ziel!
Deshalb notieren Sie schon heute in Ihrem Kalender:

14. 12 1991: Dresden Sammlerbörse und Striezelmarkt!

Verkaufe Historische Wertpapiere und Telefonkarten

Liste anfordern.

SONDERANGEBOT!!

Je ein Stück je Besteller

US-Aktien	0,09 DM
US-Eisenbahn	4,80 DM
Optionsscheine	1,00 DM

Porto 5,00 DM

Inzahlungnahme von Telefonkarten!

Deutsche ungebrauchte Telefonkarten
Auflage 100000 bis 500000 28,00 DM

Deutsche ungebrauchte Telefonkarten
Auflage unter 100000 50,00 DM

Deutsche ungebrauchte Kundenkarten 50,00 DM

Deutsche gebrauchte Telefonkarten 5,00 DM

Ausländische gebrauchte Telefonkarten 2,00 DM

Aktien und Telefonkarten kaufen wir auch gegen bar an, Preise erfragen.

Kapitalanleger ab 10000 DM werden persönlich beraten.

G. Budde

Neanderstraße 62a · D-4020 Mettmann
Telefon (02104) 76378 · Fax (02104) 82779
für Telefonkarten: Telefon (02104) 81196 oder (02104) 81185

Privat:

Nourneystraße 4 · D-4020 Mettmann · Telefon (02104) 70820
Geschäftszeiten: Mo.-Fr. 10-13 Uhr und 15-18 Uhr

Schatzkisten fast zu verschenken

1 Kiste US- und CAN-Wertpapiere, ca. 50 verschiedene
(ca. 1200 Stück, ungesäubert)
DM 1200,-

2 Kisten US- und CAN-Wertpapiere, ca. 100 verschiedene
(ca. 2400 Stück, ungesäubert)
DM 2400,-

Lieferung per NN, unges. Kisten keine Rückgabe

CLASSICS MINE

Jägerallee 19, D-4700 Hamm 1, Telefon (02381) 889260

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot.

Deutschsprachige Gratis-Listen von

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Telefon 46060450

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1941, 1942 1943, gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreis. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Suche/Tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen sowie Aktien des 18. Jahrhunderts und bedeutende US-Autographen auf Aktien. Haus Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (06 11) 377091, Fax 377093.

Suche Aktien von: 1. BK. f. Bauten; 2. Dommitzschener Ton; 3. Carl Hamel; 4. Industrierw. Plauen; 5. Köllmann-Werke; 6. Mansfeld; 7. Seidel & Neumann; 8. Wurzen Bank. Dr. Knips. Werwer Mark 174, D-4708 Kamen.

Suche dringendst: „Am Charlottenburger Schloßpark AG“. Zahle gut! Biete: Amexco Zug, 27. 12. 1859, Nr. 3752, Orig.-Unterschrift A. Wells und A. Holl. Chiffre 910901.

Suche: Lufthansa-Aktien usw., Playboy-Aktie mit dem Bunny, Fotokopieangebote an Hans Cierniak, Uckerather Straße 12, D-5202 Hennef 1.

Listenerstellung hat sich verzögert! Bitte um Entschuldigung! Alle, die mit Rückporto anforderten, erhalten noch Post! Suche Wertpapiere nördl. Schleswig-Holstein. P. Merz, Telefon D-(04638) 1093.

Verkaufe Klöckner & Co. Genußscheine (nom. 100 DM) für 20 DM/Stück. Ralf Pätzold, Ilsesteinweg 30a, D-1000 Berlin 38.

Spezial-Sammler sucht Nonvaleurs aus der Textil- und Bekleidungsindustrie. Herbert Greissing, Am Graebach 6, D-4400 Münster/Westf.

Suche HWP ehem. dt. Kolonien gegen HWP China zu tauschen. B. Klöforn, Kühlwetterstraße 28, D-4000 Düsseldorf 1.

Fortgeschrittener Sammler sucht HWP rund ums Öl (suche Verarb./Vertrieb/Transport) aus aller Welt. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

Verkaufe Hispano Suiza von 1916. Suche Banque de Cocinchine, Societe Financiere d'Egypte. Rainer Perduns, Schopenhauerstraße 23, D-2940 Wilhelmshaven, Telefon (04421) 32320.

Suche: Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Bremen, Aktie 1000 RM, 1885, sowie alles über die „Nordwolle“. Angebote an H. Bruns, Fellendsweg 51, D-2800 Bremen, Telefon (0421) 832046.

Suche Aktien zum Sammelgebiet: Bochum - Witten - Siegburg. Fotokopieangebote bitte an: Hans Cierniak, Uckerather Straße 12, D-5202 Hennef 1.

Standard Oil Trust, 1882, Originalunterschrift J. D. Rockefeller und Flagler, zu verkaufen, DM 5700,-. Telefon D-(09174) 2108 (ab 18.00 Uhr).

Verkaufe HWP aus versch. Ländern. Bitte fordern Sie Liste an. Suche HWP, GS, Varia aus Franken. H. Rosinski, Friedrichstraße 16, D-8500 Nürnberg 10.

Suche Hist. Wertpapiere, auch größere Mengen. Angebote an Marcel van der Scheer, Nedersticht 324, NL-1083 XG Amsterdam, Niederlande, Fax 20 - 6423881.

Suche Historische Wertpapiere aus der Niederlausitz sowie Umgebung Berlin (Mark Brandenburg)! K.-J. Tchorrek, Postfach 324, O-1142 Berlin.

Schlesische Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Inhaber-Stammaktien über 100,- DM, **Braunschweig**, den 28. 5. 1951 und 29. 6. 1959. Für eine Veröffentlichung suche ich eine Aktie (Kopie) der **Braunschweiger** Ausgaben. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 bis 1829 und 1860 bis 1869 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (06 11) 377091, Fax 377093.

Gesucht dekorative Wertpapiere ganze Welt. Verkaufe dito, gesucht speziell **Hispano Suiza 1904/1905/1906.** Lagerliste bitte senden an Karl Luchsinger, Curtberg 61, CH-8646 Wagen.

Suche HWP aus Bremerhaven, Wesermünde, Geestemünde, Ahrensburg sowie Fleischerei-HWP. H. Cassellius, Reesenbuttler Redder 43a, D-2070 Ahrensburg, Telefon (04102) 56360.

Suche amerikanische Öl-Aktien, Lake Shore R.R., als Autograph Moses Taylor oder andere. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenheim 1, Telefon (05067) 5580.

Neu - Neu! Im Dezember erscheinen die neuen Bewertungskataloge. Fordern Sie gratis die Unterlagen über Möglichkeiten und Angebot an. S. Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist.

Wer hat Infos über kalifornische Wein-HWP? Suche auch HWP mit Namen Hugo, Dominik oder Yvonne im Signet. Besten Dank! H. Odermatt, 19, Ch. Aubepine, CH-1196 Gland.

Gültige deutsche Nebenwerte aus allen Branchen von Sammler gesucht. J. J. Mackenbrock, Albr.-Thaer-Straße 2, D-4400 Münster, Telefon (0251) 230658, Fax 235932.

Suche Hist. intern. Wertpapiere mit **Katzen- oder Hundeabbildungen.** Angebote bitte an Hans-Joachim Weber, Hohenzollernstraße 23-25, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 357581, Fax (0211) 1649857.

Wertpapiere der Universum-Film AG dringend gesucht. Benecke, Am Hogreventkamp 4, D-3340 Wolfenbüttel, Telefon (05331) 72890.

Suche Zeitung, HWP mit Datum 16. 10. 1950, 23. 09. 1952, 26. 03. 1977, 23. 04. 1979. Cassellius, Telefon D-(04102) 56360.

Bestellen Sie kostenlos den Katalog zur 2. Fernauktion bei S. Gasche, Lässerweg 5, CH-4852 Rothrist.

Sammler gehörten in den EDHAC! Info anfordern bei EDHAC-Geschäftsstelle, Weingartner Straße 26, D-7500 Karlsruhe 41.

Suche dek. intern. Wertpapiere aus dem **Holzbereich.** Angebote bitte an Hans-Joachim Weber, Hohenzollernstraße 23-25, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 357581 oder Telefax (0211) 1649857.

Verlag M. W. Lassally, Gründung 1823 in Berlin, lithographische Anstalt, um 1880 auch Wertpapierdruck, letzter bekannter Hinweis in einem Papier-Adreßbuch 1927. Wer weiß mehr über diese Gesellschaft? Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991/1992

(Änderungen möglich)

- 19. 10. Wilbrand, München
- 22. 10. Haas, Asperg (Fernauktion)
- 26. 10. Boone, Antwerpen
- 26. 10. Herbst, Mechernich
- 31. 10. Handelsgesellschaft, Linz
- 2. 11. Stadtparkasse Ludwigshafen
- 16. 11. Gutowski, Wiesbaden (zus. mit Spielbank Wiesbaden)
- 22. 11. M. Veissid, London
- 23. 11. HP-Verlag AG, Bern
- 3. 12. Haas, Asperg (Fernauktion)
- 7. 12. Tschöpe, Düsseldorf
- 7. 12. Handelsgesellschaft, Wien
- 14. 12. First Dutch/Scriporama, Amsterdam
- 25. 1. Wilbrand, München
- 21. 3. FHW, Frankfurt
- 25. 4. HP-Verlag AG, Bern

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/8 10 55
Fax: 0209/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-384

75,- DM

New York Central and Hudson River RR
1953 / 3,5% Gold Bond / 1000 \$ / großer Stahlstich: Eisenbahn, Schiffe
/ großformatig / dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage



***Wir denken
weiter!***



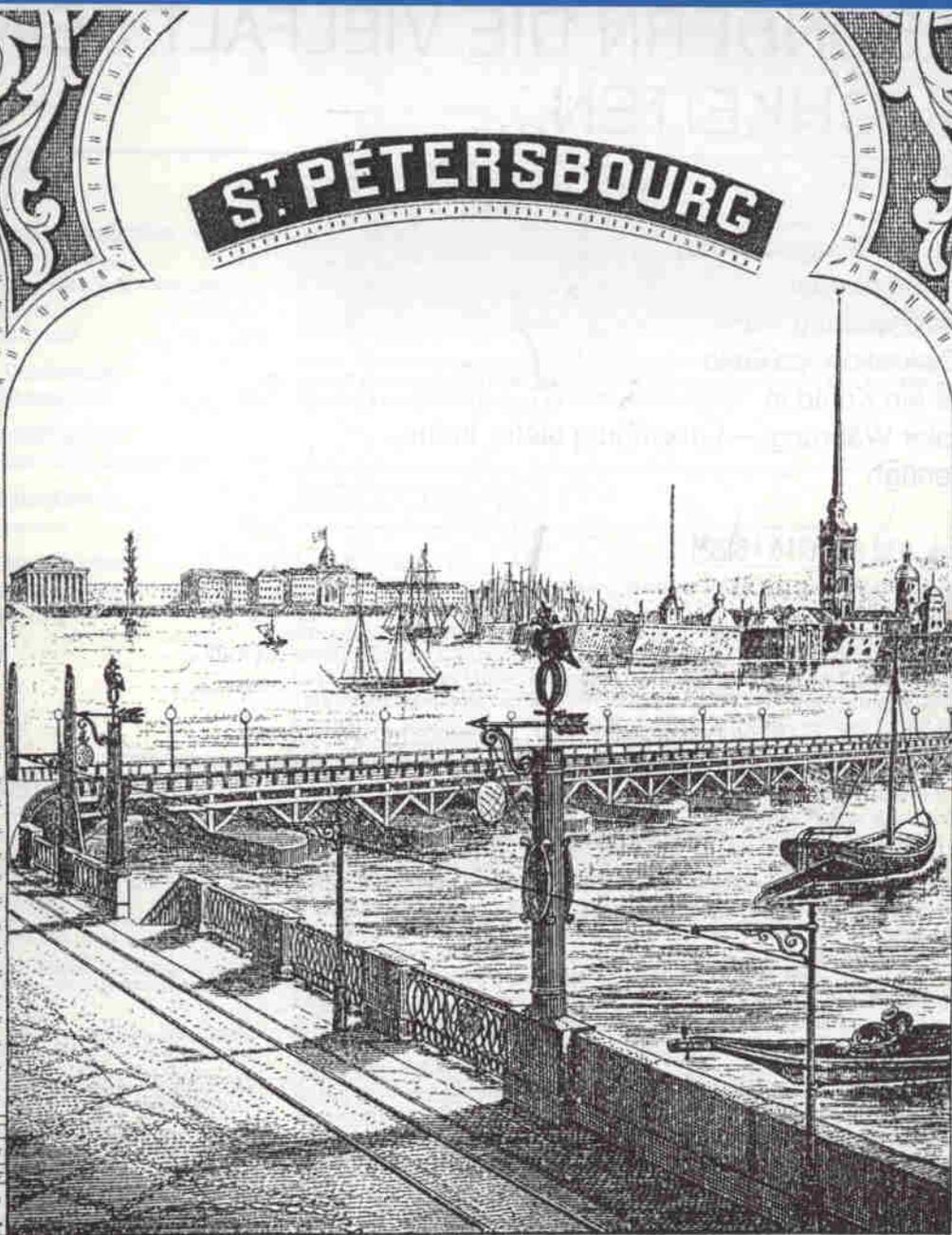
**Schweizerischer
Bankverein**

Eine Idee mehr

HPMagazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

ST. PÉTERSBOURG



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

FINANZPLATZ LUXEMBURG

NICHT DIE GRÖSSE MACHT EIN LAND
AUS, SONDERN DIE VIELFALT SEINER
MÖGLICHKEITEN...

Ganz gleich, ob Festgeldkonto,
Wertpapier-Depot oder
Vermögensverwaltung mit
absoluter Diskretion, ob Gold-
anlage oder ein Konto in
internationaler Währung — Luxemburg bietet mehr.
Ihr Anruf genügt.



Herr Schenk (02 34/616-522)
berät Sie gern.

Ich möchte mehr über "Luxemburg" wissen.

- Senden Sie mir unverbindlich Ihre Broschüre
"Private Kapitalanlage in Luxemburg"
- Informieren Sie mich vorab telefonisch, welche Vorteile mir
"Luxemburg" bietet. /

Absender:

.....

.....



WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 8227-0

WESTFALENBANK INTERNATIONAL S. A. Luxemburg, Tel. (00352) 475901-1

INHALT

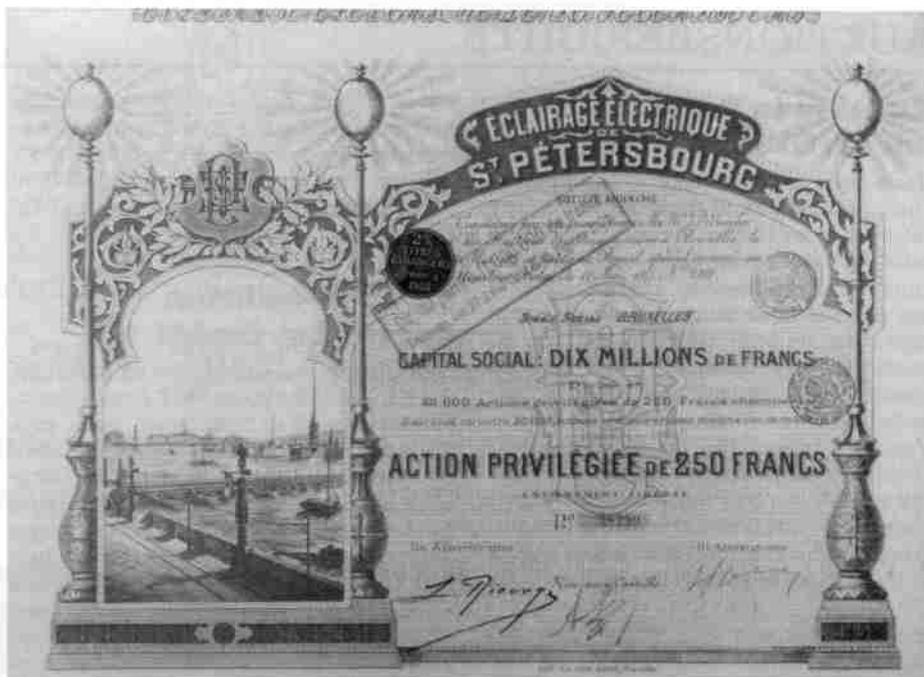
Nr. 10 · November 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Paris – Mechernich – Antwerpen – Linz – Ludwigshafen	4
Die aktuelle Reportage	
Ausstellung „Historischer Wertpapiere“ in der Spielbank Wiesbaden	8
telex	10
Club-Nachrichten	12
Für Sie gelesen	
Spekulieren mit alten Optionsscheinen	13
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Die Zuckerfabrik Papenteich zu Meine und die späte Entwicklung der hannoverschen Rübenzuckerindustrie	14
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	18
Aus der Börsengeschichte	
Die Börse von Asuncion (Paraguay) ..	28
Aus den Sammelgebieten	
Drap Fins d'Abbeville	29
Aus der Firmengeschichte	
Ohne den Riesen-Meteorit gäbe es tatsächlich keine INCO!	30
Kleinanzeigen	33, 34
Agenda	34

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpfstrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 57 35 52, Fax (031) 57 26 01
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 79 78 39, Fax (0234) 79 51 72
Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Manfred Denecke, Alexander Kipfer, Johannes Krämer, Helge W. Krebs, Georg Roll, Dr. Günter Roß.
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 8 10 55-57
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 12 37 22, BLZ 430 20 00 00
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 1511 30-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Redaktionsschluß für die
Dezember-Ausgabe:
4. Dezember 1991**



Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Vorzugs-Aktie „Éclairage Électrique de St. Petersburg“ aus dem Jahre 1897, die in Brüssel ausgegeben wurde. Der Schriftzug „St. Petersburg“ auf der Titelseite wurde von uns an dieser Stelle einkopiert.

EDITORIAL

Lieber Leser,
als Titelbild für diesen Monat habe ich bewußt die Gründer-Aktie der „Éclairage Électrique de St. Petersburg“ gewählt – und dies gleich aus mehreren Gründen, die wie im Brennglas die Faszination unseres Sammelgebietes konzentriert aufzeigen: Zur Entwicklung der Elektrizität in einem in dieser Hinsicht noch rückständigen Land wählte man ein privates Unternehmen; die einzig vernünftige Form war die Aktiengesellschaft. Da vor Ort kein funktionierender Kapitalmarkt zur Verfügung stand, ging man zu den Kapitalisten, die zu jener Zeit die Brüsseler Börse zu großer Bedeutung verholfen hatten. Das Kapital wurde nicht zuletzt mit der Schönheit der Aktien angelockt und immerhin zahlte man viele Jahre eine Dividende, wie die wenigen noch verbliebenen Coupons beweisen. Heute, nachdem der Sozialismus abgedankt hat, werden Aktiengesellschaften und privates Kapital wieder benötigt – auch in der Stadt, die nach dem Willen ihrer Bewohner in diesem Monat ihren alten Namen zurückerhält. Gleichzeitig taucht in diesen Tagen noch eine Parallele zur Zarenzeit auf. Der Vorstandssprecher der Deutschen Bank befürchtet ernsthafte Zahlungsschwierigkeiten der Sowjetunion; seine Äußerungen wirkten sich sofort belastend auf die deutsche Börse aus, bevor andere Meldungen für eine freundlichere Tendenz sorgten. So halten wir mit diesem schönen alten Titel ein Stück Wirtschaftsgeschichte in der Hand und manch einer wird wie ich an der Stelle über die Nawa geschaut haben, die der Künstler abgebildet hat. Ähnlich wie in diesem Fall gibt es in unserem Sammelgebiet eine Vielzahl von Bezugsmöglichkeiten, auf die anlässlich der Ausstellungseröffnung in der Wiesbadener Spielbank die Referenten Prof. Dr. Udo Hielscher und Dr. Paul C. Martin, beide selbst leidenschaftliche Sammler, mit Recht hinwiesen.

Damit sind wir beim aktuellen Marktgeschehen, das einen breiten Raum in diesem Heft einnimmt. Die Auktionen der vergangenen Wochen bestätigen den positiven Trend, der nach wie vor herrscht, ohne daß es zu spektakulären Ausbrüchen gekommen ist. Diese Entwicklung wird von vielen Marktteilnehmern begrüßt, zeigt sie doch, daß die Basis immer breiter wird. Damit ist das Fundament stabiler, als wenn nur wenige Spitzenstücke immer höhere Preise erzielen und darunter gibt es viel Luft und kaum echte Geschäfte. Wir gehen davon aus, daß die noch ausstehenden Auktionen ebenfalls erfreuliche Resultate bringen werden, so daß auch für dieses Jahr ein weiter steigendes Interesse am Sammelgebiet Historische Wertpapiere festgestellt werden kann.

Der aus aktuellem Geschehen und Artikeln aus Wirtschafts- und Finanzgeschichte bestehende Lesestoff wird ergänzt durch Beiträge zu gültigen (und in einem Fall jetzt ungültigen) Nebenwerten, die Ihnen u. a. Vorgänge hautnah aufzeigen, die „nonvaleurs“ im eigentlichen Sinne entstehen lassen. Diese Artikel sollen Ihnen natürlich nicht das Interesse an diesen Anlageformen nehmen; sie sollen vielmehr aufzeigen, wie wichtig die Beschäftigung mit dieser Thematik ist. Das Wissen um diese Dinge in der Vergangenheit und in der Gegenwart zu verbessern, ist unser Anliegen. In diesem Sinne hoffe ich, Ihnen ein wieder informatives Heft vorgelegt zu haben.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Auktion in Paris am 12. Oktober 1991

Nach dem im Frühjahr nur in einfacher Form präsentierten Angebot hatte Guy Cifré für seine Herbst-Auktion den qualitativ hochstehenden Losen angemessen einen ansprechenden Auktionskatalog mit Abbildungen vorgelegt. Viele Besucher versammelten sich im Hotel Drouot; auch die ausländischen Interessenten einschließlich einiger Deutscher fehlten nicht.

Von 275 Losen, die im Schätzpreissystem präsentiert wurden, konnten 247 (28 = 10% zurück) mit einer Nettosumme von 117 000 DM/102 000 sFr. verkauft werden. Der Durchschnitt je Los stellte sich auf hohe 473 DM/415 sFr.

Aus dem kleinen aber feinen Angebot ragten hervor:

- Helicopteracion Pescarà, Barcelona 1919 / 2400 FF (ein eher moderater Zuschlag)
- Sociéte des Baleines, Aktie 1753 / 9000 FF (sog. Walfischaktie)
- Le Café de la Paix, Aktie 1921 / 7500 FF (in der Heimat preiswerter als im Ausland)
- S.L. de la Photographie des Couleurs, Aktie 100 Fr. 1907 / 20 000 FF
- Imprimerie et Publicité Charles Verneau, Aktie 1899 (illustriert von Laurent Fabe) / 20 000 FF (Kunst auf Aktien; siehe Abb.)

Kunst auf Aktien bietet auch Alfons Mucha; vier der fünf Paris-France-Titel wurden zugeschlagen. Die Sevilla-Aktie von 1748 fand bei 32 000 FF einen neuen Be-

sitzer. Unter den wenigen deutschen Wertpapieren ragte eine Jugendstil-Anleihe der Stadt Freiburg i. B. mit 7000 FF heraus - und die Faiancas war mit 27 000 FF eigentlich günstig (lag es an der Erhaltung?).

68. HWP-Auktion der Herbst GmbH

Hans-Joachim Herbst hatte nicht nur für die 68. HWP-Auktion 1962 Lose zusammengetragen; er ließ gleich noch eine Varia-Auktion mit 413 Losen folgen. Beide Veranstaltungen fanden am 26. Oktober 1991 statt. Trotz der zeitgleich ablaufenden Boone-Auktion (bei den vielen Auktionen lassen sich Überschneidungen leider nicht vermeiden), hatten sich zu Auktionsbeginn um 10.00 Uhr in den eigenen Räumen der Firma Herbst 54 Saalbieter eingefunden, die sich anschließend z. T. heftige Bietgefechte lieferten. Die angenehme Atmosphäre übertrug sich wohl auf die Zuschläge, die oft und nicht wenige Male auch hoch erfolgten.

In der Wertpapier-Auktion wurden 1480 Lose (482 = 25% zurück) im Nettowert von 88 500 DM/78 000 sFr. versteigert. Im Durchschnitt ergeben sich damit 60 DM/53 sFr. In der Varia-Auktion lag der Zuschlag bei 22 300 DM/19 000 sFr.; 413 von 477 Losen sind verkauft worden.

Aus der Wertpapier-Auktion sind erwähnenswert:

- 500 DM für Mechanische Weberei Ravensberg von 1891
- 385 DM für Charlottenburger Schloßpark (Blankette) von 1925

- 1000 DM für Berliner Kassen-Verein von 1883
- 300 DM für Saal-Unstrut Eisenbahn von 1872
- 600 DM für Banque Commerciale & Viticole von 1922



Insgesamt gesehen erbrachten vor allem die dekorativen Werte aus den beliebten Sammelgebieten hohe Preise, über die sich die Einlieferer gefreut haben werden; „Schnäppchen“ waren wie immer bei Herbst möglich, wenn auch diesmal in geringerem Umfang.

16. Auktion von Erik Boone am 26. Oktober 1991 in Antwerpen

Noch etwas besser als in der schon guten Frühjahrs-Auktion verlief auch die Herbst-Auktion von Erik Boone im Antwerpener Scandic Crown Hotel. Neben zahlreichen Schriftbieter aus aller Welt



Los Nr. 615: 4750 bfrs.

(Erik Boone legt ja einen zusätzlichen Katalog in englischer Sprache auf) sorgten etwa 80 Besucher für eine 88%ige Zuschlagquote. Nur 99 von 849 Losen (12%) fanden keinen Abnehmer. Die zugeschlagenen 750 Lose erbrachten 4537 130 bfrs. (222 000 DM/195 000 sFr.)





Galerie Sevogel AG präsentiert

„Kunst auf Wertpapieren“

Ausgabe von 500 Zero Bonds à 1000,- Fr.
des namhaften Künstlers Prof. Baumann.



Originalgröße 30 x 42 cm.

Die Rückzahlung ist
garantiert. Zeichnen Sie zu
Emissionsbedingungen.

Fr. 850,- pro Stück.

Baumann ist einer der markantesten deutschen Designer der Bundesrepublik. Seine Entwürfe sind weltweit von führenden Unternehmen realisiert worden.

Gründer und langjähriger Präsident des Verbandes Deutscher Industrie-Designer.

Die Stücke sind von Prof. Baumann original unterschrieben.

Galerie Sevogel
AKTIENGESELLSCHAFT

und somit im Durchschnitt 296 DM/260 sFr.

In dieser Auktion erreichten 33 Lose (4,4% aller Zuschläge) 20000 bfrs. und mehr; sie machten mit 2060000 bfrs. (101000 DM/88000 sFr.) 45% der Netto-Zuschlagssumme aus. Fünfmal fiel der Hammer des viel- und schnellsprachigen Auktionators (immer wieder ein Erlebnis) jenseits der (umgerechnet) 5000-DM-Grenze:

- 350000 bfrs. und damit den höchsten Preis erbrachte die Sevilla-Aktie Nr. 38 von 1748, ausgestellt auf den spanischen König, gedruckt in blau und gold (die Besonderheiten enthält die Katalogbeschreibung) – ein verdienter erster Platz;
- 300000 bfrs. waren für ein Unikat zu zahlen: Banque Particuliere, Aktie von 1786 aus Brüssel
- Mit je 190000 bfrs. teilten sich die Baltimore Insurance Company von 1797 und die Carroagens Omnibus, eine portugiesische Aktie von 1836 mit Abb. eines von Pferden gezogenen Omnibusvorläufers, den dritten Platz.
- Mit 110000 bfrs. rundet die Real Compania de Filipinas von 1785 diesen illustren Kreis durchweg alter und überwiegend schöner Titel ab.



Los Nr. 601: 15000 bfrs.

Zusammenfassend kann man ohne Übertreibung feststellen, daß Erik Boone ein für die Sammler überaus interessantes Angebot zusammengestellt hatte; denn sonst wären nicht jeweils neun von zehn Losen (bei einem relativ hohen Durchschnittswert) zugeschlagen worden. Der anschließende Basar sah nach Aussagen von Teilnehmern neben bekannten Stücken auch neues bzw. selten verfügbares Material, so daß sich die Reise nach Antwerpen für manchen Teilnehmer doppelt gelohnt haben dürfte.

24. Auktion der Handelsgesellschaft am 31. Oktober 1991 – diesmal in Linz

Seine 24. Auktion, die Heinz Weidinger in Zusammenarbeit mit der Creditanstalt durchführte, fand am Weltspartag in Linz statt. Die Veranstaltung begann zwar erst um 16.30 Uhr, doch an diesem Werktag war die Anreise aus weiter entfernten Orten wohl nicht allen Interessenten möglich, so daß die Zahl der Besucher mit rd. 50 überschaubar blieb. Dagegen sei ein Höchstmaß an brieflichen Geboten bei ihm eingetroffen, sagte uns Heinz Weidinger.

Von den 592 Losen, die in einem mit einer ganzen Anzahl farbiger Abbildungen versehenen Katalog vorgestellt worden waren, konnten 75% verkauft werden; die Netto-Zuschlagssumme belief sich auf (umgerechnet) 120000 DM/105000 sFr.; im Durchschnitt entfielen damit auf ein Los 270 DM/237 sFr. – etwas weniger als im Frühjahr in Wien.

Das Spitzenstück der Auktion, die Gründer-Aktie von 1881 der Österreichische Alpine-Montan Gesellschaft, ging zum Ausrufpreis von 50000 öS weg. Eine Aktie der Gerngross AG von 1921 mußte mit 24000 öS bezahlt werden; im Frühjahr kostete eine solche Aktie noch 14000 öS. Die Gründer-Aktie der Komischen Oper von 1873 erbrachte 17000 öS.

Besonders gefragt, und das bestätigten den Trend dieses Herbstes, waren die dekorativen Titel in der Preislage von 500 bis 2000 öS. Auf Höhenflug befindet sich weiter die Playboy-Aktie, seit bekannt ist, daß die Gesellschaft die Stücke mit dem Bunny-Motiv nicht mehr aus-



gibt: 2600 öS zzgl. Gebühren zahlte der Käufer in Linz; das sind incl. Gebühren deutlich über 400 DM.

16. Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen am 2. November 1991

Der Schwerpunkt des Angebotes der Stadtparkasse Ludwigshafen liegt immer mehr bei deutschen Wertpapieren. Rd. dreiviertel der Lose in der 16. Auktion fielen in diese Rubrik. Diese Konzentration schlägt sich offensichtlich positiv in immer weniger Rückgängen nieder. So konnten am 2. November 1991 (wie immer in den eigenen Räumen, mit einem vollbesetzten Saal) 660 von 823 Losen und damit 80% (163 zurück) zugeschlagen werden. Die Nettosumme betrug 180000 DM/158000 sFr.; der Durchschnittswert jedes Loses 272 DM/239 sFr. Damit konnte das hohe Gesamt- und Durchschnittsergebnis der vorigen Auktion nicht gehalten werden, doch sind derartige Ballungen hochwertiger Stücke eben nicht ständig möglich.



Während der Auktion in Ludwigshafen.

Bekannte Namen

1003-108	215,00 DM	5507-005	198,00 DM	9007-020	35,00 DM
Deutsche Bank Berlin 1922 / Aktie / 100 RM / Das größte dt. Bankinstitut / INFO anbei / Die bek. Aktie mit dem Adler / DEKO.		Steyr-Werke A.G. Wien 1926 / Aktie / 30 Schilling / Berühmte Waffen- und Autofabrik / INFO / Mit Firmenlogo „Zielscheibe“.		Ford Motor Company Detroit 1973 / Anleihe / Div. Nennwerte / Abb.: Henry Ford mit Uralt-Auto vor Berg- und Stadtlandschaft / Gelocht.	
1042-006	265,00 DM	7503-006	198,00 DM	9008-020	25,00 DM
Allianz Lebensversicherungsbank AG Berlin 1922 / Interimsschein über 1 Aktie / 1000 Mark / Für 1 mit 25% eingez. Aktie / Gr. dt. Versicherung / Heutiger Sitz in Stuttgart.		Schweizerische Nationalbank Bern/Zürich 1907 / Aktie / 500 sFr. / Gr. Hochformat / Nationalbank der Schweiz / Namen-Aktie / Faks.-Unt. Hirter / INFO / RARITÄT!		Texaco Inc. 1976 / Bond / Div. Nennwerte / Abb.: Tanklager, Schiffe, Fabrik, Bohrtürme / Weltbek. Ölmulti / DEKO.	
1007-001	115,00 DM	7550-001	148,00 DM	9008-023	25,00 DM
Bayerische Motoren Werke AG München 1942 / Anleihe / 1000 RM / Die Firmengeschichte wird mitgeliefert.		C. F. Bally A.-G. Schönenwerd 1907 / Gründer-Aktie / 1000 sFr. / Kleinformat mit Stadtabb. im Unterdruck / Verso-Orig.-Unt. Ar. Bally / BERÜHMT + RAR.		Standard Oil Company (of New Jersey) 1978 / Bond / Div. Nennwerte / Abb.: Bohrtürme und allegor. Gestalten / Weltbek. Ölmulti / DEKO.	
1007-003	135,00 DM	8022-002	63,00 DM	9015-003	20,00 DM
Daimler-Benz AG Stuttgart Stuttgart 1942 / Anleihe / 1000 RM / Hochformat mit Mercedes-Stern / INFO / Die ber. dt. Automarke.		SKF Svenska Kullager-Fabriken Göteborg 1918 / Aktie / 500 Kronen / Weltbek. Unternehmen / Abb. Kugellager / Aufbau von Volvo, SKF in Schweinfurt.		The Dow Chemical Company 1971 / Anleihe / Div. Nennwerte / Abb.: allegorische Gestalten / Weltfirma.	
1013-008	45,00 DM	3534-001	98,00 DM	9017-007	17,00 DM
Ferd. Rückforth Nachfolger Heidelberg 1983 / Vorzugs-Aktie / 50 DM / Sehr farbige Gestaltung, Hochformat / Früher in Stettin Getränke, später Immobilien.		Société des Téléphones Ericsson Paris 1911 / Gründer-Aktie / Ohne NW / 2 große Telefon-Abb. / Weltbek. Komm.-Firma / Gegr. in Schweden, franz. Tochter / DEKO.		Consolidated Edison Company of New York New York 1974 / Anleihe / Div. Nennwerte / Abb.: Frau mit Weltkugel, Stadt, E-Werk / Gegr. von dem berühmten Erfinder.	
1015-003	135,00 DM	9001-293	15,00 DM	9020-005	25,00 DM
Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-AG Berlin 1941 / Aktie / 1000 RM / Faks. E. Poersgen / Heute WASAG-Chemie, Essen.		Union Pacific Corporation 1978 / Aktie / 100 Shares / AKTIE der berühmten U.P.-Eisenbahn! Mit Abb. 3 Mitarbeiter u. Stahlrad.		H. J. Heinz Company 1971 / Aktie / 100 Shares / Heinz-Ketchup / Abb.: Frau, Kind, Ernteszenen.	
1015-023	75,00 DM	9003-001	33,00 DM	9025-006	35,00 DM
I.G. Farbenindustrie AG Frankfurt/M. 1939 / Anleihe / 1000 RM / Dekorativ mit Firmen-Logo Bayer, BASF, Hoechst usw. / Damals größte deutsche Aktiengesellschaft.		American Express Company 1962 / Aktie / div. Shares / Abb.: Römischer Krieger, das Firmen-Logo der weltbekannten AMEXCO.		The Sperry Corporation 1954 / Aktie / Div. Shares / Abb.: Kriegsschiff, Flugzeug, Cockpit.	
1015-030	95,00 DM	9003-005	38,00 DM	9025-007	78,00 DM
Schering Aktiengesellschaft zu Berlin Berlin 1941 / Aktie / 1000 RM / Einder der bekanntesten dt. Pharmakonzerne / Günstig verfügbar, mit Börseninfo.		Bank of America New York 1928 / Aktie / Div. Shares / Abb.: Adler, kleine Eisenbahn, Schiffe / DEKO / Eine der weltgrößten Banken!		IBM International Business Machines New York 1964 / Aktie / Div. Shares / Weltgr. Computerfirma / Abb.: Weltkugel.	
1017-025	85,00 DM	9003-024	25,00 DM	9025-008	29,00 DM
Berliner Kraft- und Licht (BEWAG)-AG Berlin 1942 / Aktie A / 100 + 500 RM / 1911 gegründet für die elektrische Versorgung Berlins / Faks. OB Steeg / Mit INFO.		The Chase Manhattan Bank New York 1969 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Salmon Chase, Finanzmin. Lincolns / Faks.-Unt. David Rockefeller.		XEROX Corporation 1983 / Anleihe / Div. NW / Eine Weltfirma / Abb.: 3 allegorische Figuren.	
1029-003	68,00 DM	9003-020	20,00 DM	9025-010	25,00 DM
Pongs & Zahn KGaA Bochum 1972 / Aktie / 50 DM / Bereits 1927 gegründet, bekannte Textilfirma, jetzt wieder als Holding tätig / INFO.		Merrill Lynch, Pierce, Fenner & Smith New York 1973 / Aktie / 100 Shares / Abb.: Broker berät einen Kunden im Büro / Eine der weltgr. Broker-Firmen!		NCR National Cash Register Company 1970 / Aktie / 100 Shares / Registrierkassen, EDV / Abb.: 2 allegorische Gestalten.	
1035-003	25,00 DM	9005-007	35,00 DM	9028-008	20,00 DM
Dürkoppwerke AG Bielefeld 1955 / Aktie / 1000 DM / Hersteller von Nähmaschinen, Fahrräder, Autos usw.		American Airlines, Inc. 1984 / Anleihe / Div. Nennwerte / Abb.: Flugzeuge, Flughafen / Bekannte Linie.		R. J. Reynolds Tobacco Company 1983 / Anleihe / Div. Nennwerte / Abb.: alleg. Gestalten / Firmenlogo / Weltbek. Tabakunternehmen.	
1052-003	265,00 DM	9006-003	25,00 DM	9034-001	17,00 DM
Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt Frankfurt 1928 / Aktie / 1000 RM / DEGUSSA-Aktion sind RAR / Mit Geschichte / Faks.-Unt. „Roessler/Busemann“.		United States Lines Company Hoboken 1956 / Aktie / Div. Shares / Abb.: „S.S. America“ – attraktiv und preiswert.		American Telephone and Telegraph (AT+T) 1960 / Aktie / Div. Shares / Abb. des Firmengründers Alexander Bell.	
3507-012	135,00 DM	9007-019	48,00 DM	9042-004	28,00 DM
André Citroën Paris 1927 / Part bénéficiaire / Ohne Nennwert / Abb.: 4 Citroën-Oldtimer + Firmenzeichen / Faks.-Unt. von André Citroën / INFO.		General Motors Corporation 1955 / Aktie / Div. Shares / Abb.: allegor. Mann und Frau, GM-Logo / Neu verfügbare Aktien der weltgr. Autofirma.		Janvin – Charles of the Ritz 1968 / Aktie / 100 Shares / Abb. eines schönen Frauenkopfes / Bekannter Kosmetikerhersteller.	

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 79 78 39
Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

Erfreulich aus der Sicht des professionellen Auktionsbesuchers sind die neuen Sammler, die immer wieder vom Veranstalter gefunden werden können. Sie stellen sicher, daß auch die zwangsläufig bekannten Stücke (die dort, wo man auf die Gewinnung neuer Interessenten weniger Wert legt, liegenbleiben), verkauft werden können.

Von den 21 Losen, die 1000 DM und mehr erbrachten, stammen denn auch 18 aus Deutschland; die höchsten Preise erzielten

– Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-AG von 1901 / 3300 DM

– Actien-Bauverein Passage von 1912 (1200 RM bedeuten vier neue Aktien) / 2600 DM

– Dortmunder Bergbau- und Hütten-AG von 1858 / 2250 DM (seit längerem nicht mehr verfügbar)

– Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie AG von 1900 / 2200 DM (Gründer-Aktie der heutigen Rheinelektra in Mannheim)

Mit 3300 DM war die belgische Walfanggesellschaft (Aktie von 1728) der teuerste Ausländer.

Bis 18.00 Uhr hatte Auktionator Ulrich Drumm das umfangreiche Angebot zügig und humorvoll versteigert; danach

wurde bei einem Imbiß und Getränken noch zusammengesessen und gefachsimpelt.

3. Auktion von Christian Wilbrand in München

Am 19. Oktober veranstaltete Christian Wilbrand im Münchner Hotel Rafael seine 3. Auktion, in der 493 Lose zum Ausruf kamen. Leider wurde uns – trotz Anforderung – keine Ergebnisliste zugestellt, so daß wir über diese Auktion nicht berichten können.

DIE AKTUELLE REPORTAGE

Ausstellung „Historische Wertpapiere“ in der Spielbank Wiesbaden

Wie im vorigen Heft angekündigt, fand die Eröffnung der Ausstellung in der Spielbank Wiesbaden am 3. November 1991 vor geladenen Gästen statt. In den prachtvollen Räumen kamen die gerahmten Titel (die z. T. in der Auktion am 16. November 1991 versteigert wurden bzw. die verkäuflich waren) gut zur Geltung. Die Präsentation Historischer Wertpapiere war eine Art „Weltpremiere“ für ein neues Konzept, das den Besuchern des Hauses neben gepflegter Gastlichkeit und dem Reiz des Spielerlebnisses ein breitgefächertes Angebot niveauvoller Unterhaltung bieten wird. Es freut uns natürlich ganz besonders, daß mit unserem Sammelgebiet diese Marketingidee gestartet wurde.

Unter den 48 ausgestellten Stücken befand sich eine Anzahl von Casino-Titeln, darunter auch einige unverkäufliche. Der zu verkaufende Teil stammte von der Bencke & Rehse GmbH, die Auktionsstük-

ke, wie erwähnt, aus der Gutowski-Auktion vom 16. d.M., die in der Spielbank durchgeführt wurde; den Auktionsbericht lesen Sie im nächsten Heft. Zur Ausstellung wurde ein 52seitiger Katalog mit Beschreibungen herausgegeben.

Zur Eröffnung im Rahmen einer Matinee sprachen Dr. Paul C. Martin (Forbes-Chefredaktion) und Prof. Dr. Udo Hielscher (Technische Hochschule Darmstadt). Beide Referenten sind HWP-Sammler der ersten Stunde. Dr. Martin berichtete in gewohnt amüsanter Weise über seine Erfahrungen mit alten Wertpapieren, die schon bei den Recherchen zu seiner Doktorarbeit begannen. Wer wie ich eine fast ebenso lange Zeitspanne in diesem Markt tätig ist, den versetzte der Vortrag in eine nostalgische Stimmung – wieviel Erlebnisse hat es doch in dieser Zeit gegeben! Aber auch der neue Interessent erhielt wertvolle Tips und der Quintessenz des Redners, die Freude an diesen Dokumenten der Wirtschaftsgeschichte in den Vordergrund zu stellen und sich „seine“ Wertpapiere nicht „madig“ machen zu lassen, kann man nur uneinge-



Dr. Paul C. Martin.



Prof. Dr. Udo Hielscher.



R. Tosana (Spielbank Wiesbaden) vor der Ausstellung.

schränkt zustimmen. Ohne die Finanzierung über Aktien sähe unsere Welt anders aus. Das ist die Überleitung zum Vortrag von Prof. Dr. Hielscher, der sich den US-Titeln mit Original-Unterschriften widmete. Die größten Vermögen der Menschheit sind in diesem Land entstanden, die Magnaten der Vergangenheit hielten diese Stücke in ihren Händen und entschieden mit ihren Signaturen über riesige Transaktionen. Allerdings sollte man schon, und das ergibt sich aus der intensiven Beschäftigung mit diesem Thema, nicht jeden „Neffen einer bedeutenden Persönlichkeit“ als historische Größe ansehen, dessen Unter-



Während der Veranstaltung.

schrift hoch bezahlt werden muß. Mit Recht wies der Vortragende darauf hin,

daß derartige Versuche von interessierter Seite am Gespür der Sammler für eine gerechte Bewertung gescheitert seien. So wurde von beiden Rednern die Faszination unseres Sammelgebietes gebührend gewürdigt; man merkte ihnen ihre Begeisterung an.

Warnungen fehlten allerdings auch nicht, und das ist gut so; denn wer gleich am Anfang verprellt wird, entfernt sich oft für immer von den Historischen Wertpapieren.

Klaus Gülker, Geschäftsführer der Spielbank Wiesbaden, erklärte anschließend, nach seinem Dank an die beiden Redner, die Ausstellung für eröffnet.

Von Sammler zu Sammler

auch Tausch bei Angeboten von Spitzenstücken,
bei Interesse erbitte ich Ihren Anruf bezüglich näherer Erläuterungen!

Englische East India Company, 3% Annuities, 1768 (Anleihe); **seltene Anleihe der mächtigsten Handels- und Aktiengesellschaft der Welt, die jemals existierte. Eroberer des indischen Kontinents.** Die Gesellschaft wurde **1599 gegründet**, ihre Anfänge gingen aber auf das Jahr 1407 zurück. Das obige Stück stammt aus der Zeit, als die East India den Höhepunkt ihrer Macht besaß. Geschichte kann mitgeliefert werden **11 500,- DM**

Berlinische Lebensversicherung, 1836, die älteste Aktie einer noch bestehenden deutschen Aktiengesellschaft; gute Erhaltung **9 000,- DM**

Ganter Brauerei AG, Freiburg, Aktie 1000 RM, 1935, im Mittelteil großer Adlerkopf, linke Ecke durch übliche Entwertung abgeschnitten. **1 400,- DM**

Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München, 9. Emission, 1500 M, 1922, Übergröße: 39 x 25 cm, äußerst selten **1 500,- DM**

Rheinische Elektrizitäts-AG (Rheinelektra), Mannheim, Aktie 1000 M, 1922, äußerst selten **1 500,- DM**

Osram, 5% Schuldverschreibung, 1000 M, Berlin 1921 **300,- DM**

Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein, Aktie, 1000 M, 1917, überstempelt, **Klößner-Werke 1923** **750,- DM**

Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrt, Aktie 100 Th., 1829, sehr selten **3 500,- DM**

Dampfschiffahrts-Ges. für den Nieder- und Mittel-Rhein, Actie 200 Th., 1839, Wahlbezirk Düsseldorf, äußerst selten **4 800,- DM**

Dito, Wahlbezirk Mainz **3 000,- DM**

Rheinisch-Westfälische Rückversicherung M'Gladbach 1869, 500 Th., Gründerstück **570,- DM**

Mercedes Diamant Syndikat Lüderitzbucht, Anteil 500 M, 1909 **600,- DM**

Afrika Marmor Kolonial-Ges., Hamburg, seltener Titel über 10 Anteile, rötlich (Deutsch-Südwest-Afrika) **600,- DM**

Dt. Handels- und Plantagen-Ges. der Südsee-Inseln zu Hamburg (Nachfolger der **ältesten deutschen Handelsgesellschaft** in Übersee). Godeffroy in Neu Guinea (1856 gegründet), sehr selten **1 200,- DM**

Sächsische Bank zu Dresden, 1870, mit **Original-Unterschrift Freiherr von Kaskel**, dem Mitbegründer der Dresdner Bank **1 100,- DM**

Philips' Gloeilampen (Glühlampen) Fabrieken, Eindhoven 1927, 6% Vorzugsanteil (Faksimile Philips), Grundig gehört zu Philips, äußerst selten **1 400,- DM**

Seebad und Spielbank Monaco, 1942, äußerst dekorativ von A. Renard gestaltetes Certifikat in Übergröße: 44 x 35 cm, nur 3 Stücke bekannt **2 000,- DM**

„Elettrica Bovesana“, einer der prächtigsten Titel Italiens **2 400,- DM**

Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Ges., Budapest, 1918, einer der prächtigsten maritimen Titel überhaupt, äußerst selten **1 500,- DM**

„Credit Lyonnaise“, Aktie 500 Fr., 1896, Partner der Commerzbank, von den ausgestellten Titel sind nur 4 Stück bekannt **2 200,- DM**

„Venise a Paris“ **950,- DM**

Aeroplan Plovdiv, schöner Titel, Übergröße mit Bleriotflugzeugen **1 500,- DM**

Stadt Cadiz, 1816, schöner Kupferstich der ältesten Stadt des Kontinents bzw. Abendlandes **3 500,- DM**

Türkische Schuldverschreibung, 1873, Übergröße, äußerst dekorativ (Drumm/Henseler TR 2120a) **600,- DM**

Österreichische Daimler Motorenengesellschaft, Gründeraktie 1913 **1 000,- DM**

Panhard & Levassor, 1. Automobilfabrik Frankreichs **900,- DM**

„Simca“, französische Automobilfabrik, äußerst seltener Titel mit Fabrikansicht im Untergrund, 4 Stück bekannt **1 500,- DM**

RICHARD UEBELHÖR

Hebelstraße 6 · D-6900 Heidelberg · Telefon 06221 - 22622

AS M 44

Welt-Report: Geld und Anlage

Auch die WELT beschäftigt sich mit Historischen Wertpapieren. In der Beilage vom 6. November 1991 zum Thema Anlagen wird das Sammelgebiet, auch unter dem Gesichtspunkt der Anlage, vorgestellt. Abgebildet ist eine Gründer-Aktie von Siemens & Halske und die Fabrica de Faiancas. Die Abbildungen stammen von den Freunden Historischer Wertpapiere.

Omni-Aktien als Sammel-Objekt

Noch sind sie an der Börse notiert, die Aktien der Omni-Holding des Schweizer Finanzjongleurs Rey. Dennoch tauchen schon die ersten Angebote über Omni-Aktien zum Sammeln auf. Für rd. 25 sFr. gibt es effektive Stücke, für 20 Fränkli mehr kann man den Rahmen gleich miterwerben und sich beim Anblick der Aktie an der Wand freuen (weil man nicht ...) oder ärgern (weil man dabei war).

Aktie für den Regenwald

Unser Leser Michael Hess sandte uns das November-Heft der Zeitschrift „Ein Herz für Tiere“, in der eine „Regenwald-Schutz-Aktie“ (s. Abb.) angeboten wird. Es geht hierbei um den Ankauf „eines bedrohten, wertvollen Regenwaldes in

Mittelamerika. Mit einer Schutzaktie erwirbt der Käufer einen symbolischen Anteil von diesem Wald. Es ist dafür gesorgt, daß auch kleine Beträge große Wirkung entfalten“. Durch den Kauf von Randbezirken eines bedeutenden Schutzgebietes wird eine Pufferzone geschaffen, die noch pro Hektar erworbener Fläche zehn Hektar Wald dahinter sichert. Den Preis (zwischen 25 DM und 100 DM) bestimmt jeder Spender, der auch eine Spendenbescheinigung erhält, selbst. Die farbenprächtige Aktie wird dem Käufer natürlich mit eigener Nummer und Namenseintrag zugestellt.

Jean-Pierre Voutat gestorben

Erst jetzt erreichte uns die Nachricht, daß Jean-Pierre Voutat am 26. Juni d. J. beim Schwimmen an Herzversagen gestorben ist.

Jean-Pierre Voutat, gebürtiger Schweizer und im diplomatischen Dienst in Brasilien, war begeisterter Sammler südamerikanischer, speziell brasilianischer Titel. Darüber hinaus hat er sich sehr bemüht, durch verschiedene Aktionen den Gedanken des Wertpapiersammelns auch in seiner neuen Heimat bekannt zu machen.

Sind „Balten-Bonds“ Hoffnungswerte?

Die Selbständigkeit der baltischen Staaten führt zu einer Höherbewertung der Staatsanleihen, die Estland, Lettland und Litauen vor der russischen Annexion 1940 ausgegeben hatten. Die in London notierten Stücke werden mit höhe-



ren Nominalwerten teurer bezahlt. Ob eine Zahlung auf die noch ausstehenden Bonds erfolgen wird (von denen nicht einmal das britische Außenministerium die genaue Anzahl kennt) und wenn ja, in welcher Höhe, ist z.Z. völlig offen. Doch wenn es alle wissen, ist es für eine Spekulation allemal zu spät.

Historische Wertpapiere als Vermögensanlage – eine Alternative mit Zukunft?

Zu diesem Thema hat die Stuttgarterin Andrea Wüstholtz eine Diplomarbeit in BWL geschrieben, die uns – da wir entsprechendes Material zur Verfügung gestellt haben – jetzt zugewandert ist. Von großem Interesse war für mich die Sicht eines Außenstehenden auf unseren Markt – wenn auch der Ausschnitt nur klein sein kann. Die Problematik dieses Themas und die unterschiedliche Auffassung der einzelnen Marktteilnehmer habe ich ja schon im HP-Magazin verschiedentlich angesprochen. Sie kennen hierzu meine eher zurückhaltende Auffassung. Gekauft ist schnell; die Verwertung ist aber oft wesentlich schwe-



Dekorativ und wertvoll. Jede Regenwald-Schutz-Aktie aus hochwertigstem Recycling-Papier wird auf Sie persönlich ausgestellt und erhält eine eigene Nummer.

rer. Diese eingeschränkten Möglichkeiten, bei allen positiv zu wertenden Ansätzen in die Richtung einer Anlagemöglichkeit wird, von der Verfasserin richtig erkannt. Zudem wird u. a. der Aspekt der langfristigen Anlage und der zu verdienenden Differenz zwischen An- und Verkauf (bei Handel und Auktionen) zutreffend herausgestellt.

Die Quintessenz der Arbeit gebe ich an dieser Stelle ungekürzt wider:

„Zukunftseinschätzung und abschließende Beurteilung“

Im Anschluß an die bisherigen Ausführungen zum Thema dieser Arbeit ist nun die Eignung Historischer Wertpapiere als Anlagealternative abschließend zu beurteilen. Dem sei zunächst eine Zukunftseinschätzung für den Bereich vorangestellt:

Steigender Lebensstandard und zunehmender wirtschaftlicher Wohlstand rücken vermehrt auch kulturelle Bedürfnisse in den Vordergrund. Den daraus resultierenden Ansprüchen kann das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere“ gerecht werden. Somit sind Potentiale für eine weitere Ausweitung des Interessenskreises und eine insgesamt positive Zukunftsentwicklung gegeben. Hinzu kommt die gerade in diesem Gebiet besonders ausgeprägte Vielfalt denkbarer Einsatzmöglichkeiten sowie die Tatsache, daß das Sammelgebiet noch keine sehr lange Tradition aufweist.

Eine positive Zukunftseinschätzung kann aber nicht pauschal gleichgesetzt werden mit einer evtl. daraus zu folgernden auch uneingeschränkt positiven Bewertung der Eignung Historischer Wertpapiere als Anlageobjekte. Wie in der Arbeit aufgezeigt wurde, bergen die Marktgegebenheiten eine Reihe von Unsicherheitsfaktoren in sich. Zusätzlich führte die Überprüfung der Realisierbarkeit verschiedener Anlagekriterien zu weiteren einschränkenden Ergebnissen. Das Fazit dieser Arbeit stellt sich somit unter Berücksichtigung aller genannten Aspekte folgendermaßen dar:

Tritt neben reinen Kapitalanlagegesichtspunkten auch ein Sammlerinteresse, der Aspekt der Liebhaberei und die Freude an den Stücken in den Vordergrund, ist Historischen Wertpapieren zweifellos eine Eignung als Anlagealternative zuzusprechen. Für eine „reine“ Vermögensanlage ergibt sich aber eine aus den vorhandenen Unsicherheitsfaktoren resultierende nur bedingte Eignung; eine Risikoeinschränkung kommt unter Berücksichtigung eines langfristigen Anlagehorizonts sowie einer nur geringen Beimischung Historischer Wertpapiere im Rahmen der Gesamtvermögensanlage in Betracht.

Historische Wertpapiere aus Tunesien

Aus Anlaß des 40. Geburtstages seiner aus Tunesien stammenden Frau hat Walter Ritzmann einen Bildband Historischer Wertpapiere aus Tunesien zusammengestellt. Insgesamt sind 37 Titel (da-

von 16 in Farbe) mit einer Kurzbeschreibung in Kopienform geheftet worden. Walter Ritzmann teilte mit, daß er die insgesamt 82seitige Dokumentation in einer limitierten Auflage hat herstellen lassen und daß er zum Preis von 70 sFr./80 DM Exemplare abzugeben hat.

Wein-Aktien im Angebot

Kunden und Gäste fanden in den Informationen der Schweizer Mövenpickgruppe eine Beilage mit einem speziellen Angebot über Wein-Aktien der Basler Galerie Sevogel. Wieder einmal wurde ein interessanter Weg eingeschlagen, um neue Kunden zu gewinnen.

Suppes-Katalog 92/93

Einer Vorankündigung ist zu entnehmen, daß die nächste Ausgabe des Suppes-Kataloges voraussichtlich im Dezember 1991 erscheinen wird. Nach



Kapitalanlageseminare

Anlegen von Aktien, Anleihen, Immobilien, Gold, Festgelder oder ...? Die beste Strategie ist, eigene Kenntnisse zu besitzen und selbst zu entscheiden.

Nächster Termin: Tagesseminar im Panoramahotel Freiburg, Samstag, 18. Januar 1992, DM 399,- inkl. Mittagessen. Es werden keine Kapitalanlagen angeboten!

Referent: Dr. Hans-Christian Mez, Dipl.-Math., Master of Bus. Adm. (INSEAD).

Informationen:

Telefon (0761) 54822 · Carl-Maria-von-Weber-Straße 1
D-7800 Freiburg

Historische Wertpapiere Historic papers international

Günstig / viele Länder

Bitte kostenlose Liste anfordern bei

Ralf G. H. Makowski
HPI

An- und Verkauf

Stegwiese 10, D-5000 Köln 80, Tel. (0221) 691349

Deutschland, Österreich und der Schweiz werden neu die Länder Frankreich, Spanien und Portugal aufgenommen. Der Preis wurde dementsprechend auf 69 DM angehoben.

„Gesucht – Gefunden“

In der Sendereihe „Gesucht – Gefunden“ im 3. Fernsehprogramm des WDR (hier werden Sammler mit ihren Gebieten vorgestellt und es werden über das Fernsehen Gesuche und Offerten weitergegeben) trat am 9. Oktober 1991 Hans-Joachim Plückers auf. Der Sammler von Ruhrgebiets-Papieren (und anderen ortsbezogenen Dokumenten), hauptberuflich bei einem Düsseldorfer Börsenmakler tätig, gab im Interview Einblicke in seine Sammlung und seine Art zu sammeln. Ebenfalls zu Wort und ins Bild kam der Rateringer Heimatsammler Lothar F. Liebing. Der insgesamt fünfzehnminütige Beitrag war nicht nur für neue Interessenten informativ. (Die örtliche Presse berichtete ebenfalls.)

„Internationale Finanzzentren“

So lautete die Überschrift zu einer mehrseitigen Verlagsbeilage der FAZ vom 29. Oktober 1991 (wir hatten hierauf hingewiesen). Illustriert wurden die Seiten mit Ausschnitten aus alten Wertpapieren, um dem Leser „das Besondere“ an einigen schönen Titeln vor Augen zu führen. Die Stücke wurden vom Historischen Portfolio zur Verfügung gestellt; Ge-



Ausschnitt aus der Aktie eines heute noch bestehenden, über 100 Jahre alten Unternehmens der Tabakbranche, deren Gestaltung auch Nichtraucher ansprechen dürfte (aus: FAZ).

schaftsführerin Karin Datz gab gleichzeitig mit ihrem Beitrag „Antiquarisches hoch im Kurs“ eine Einführung in unser Sammelgebiet.

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

In den Club-Nachrichten vom Oktober d.J. wird über das Marktgeschehen in kurzer Form berichtet; es wird darauf hingewiesen, daß das mit den Nachrichten verteilte Mitgliederverzeichnis nur für den eigenen Gebrauch bestimmt ist und es wird auf die Mitgliederzahlen der HWP-Clubs eingegangen. Hierzu schreibt Club-Präsident Jürg Zimmermann:

„Wenn Sie meinen Artikel in der August-Ausgabe gelesen haben, gingen Sie vielleicht mit mir einig, daß die Mitgliederzahl unserer Vereinigung mit (nur) 100

Personen doch etwas bescheiden anmutet. In der Zwischenzeit hat der Erste Deutsche Historic-Action-Club seine Mitgliederzahl veröffentlicht und da muß ich mir sagen, daß wir gar nicht so schlecht liegen, wenn wir sowohl die Größe, wie auch die Anzahl Bewohner beider Länder heranziehen. Derzeit hat der EDHAC etwa 170 Mitglieder, bestätigt Prof. Dr. Wanner in den Klubnachrichten 2/91, Ausgabe August 1991.

Im Mitgliederverzeichnis der Association Française de Collectionneurs de Titres Anciens figurieren 181 Namen eigentlich auch nicht so gewaltig für dieses große Land. Es gilt auch noch zu berücksichtigen, daß einige Personen in zwei oder gar allen drei Sammlerklubs Mitglieder sind.“

Im weiteren wird auf die Goldminen von Gondo, auf die DSB Unterwasser-Iltois und auf die Ballenberg-Dampfbahn eingegangen. Kurzinformationen runden das Bulletin ab.

Wenn Sie mehr über Historische Wertpapiere wissen und erfahren möchten, dann rufen Sie unverbindlich unsere

„Aktuelle Information“

ab (Probeexemplar), die unsere Kunden jeden Monat kostenlos erhalten.

Damit sind unsere Kunden nahe am Marktgeschehen und haben somit immer einen Informationsvorsprung.

Außerdem stellen wir unseren Kunden regelmäßig alte Wertpapiere vor, besuchen die wichtigsten Auktionen und beraten bei Investmentwünschen.

Wir freuen uns über Ihre Anfrage.

GALERIE ESPANIER

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Seit über zehn Jahren sind wir auf den Handel mit Historischen Wertpapieren spezialisiert.

Hüttenstr. 30 · D-4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 37 00 18 · Fax (02 11) 37 48 67

FÜR SIE GELESEN

Sammlern Historischer Wertpapiere sind sie bekannt, die Optionsscheine aus den letzten Jahren, die nach Verfall „historisch“ sein und „bedeutende Wertsteigerungen“ bieten sollen. Diese Meinung vertreten zumindest einige Anbieter. Wir können nur raten, wenn schon die Aufnahme in eine Sammlung erfolgen soll, nur wenige Mark zu zahlen und nicht auf schnelle Preiserhöhungen zu hoffen.

Zum „Spekulieren mit alten Optionsscheinen“ (besser hieße es zumeist „mit ungültigen“) ist ein Buch erschienen. Johannes Krämer hat es für uns und für Sie gelesen.

KLAUS F. BRÖKER:

Spekulieren mit alten Optionsscheinen

WiRe Verlagsgesellschaft mbH, Göttingen; ISBN 3-88415-538-5, DM 39,80.

Nach seinem Vorwort erläutert der Autor ausführlich die Bedeutung und Funktion von Optionsscheinen. Dem Leser wird „nicht verhehlt, daß man mit ihnen sehr viel Geld verdienen kann“ und „verraten, daß Optionsschuldverschreibungen nicht nur auf Aktien des emittierenden Unternehmens, sondern auch auf Währungen lauten können.“



Es folgt ein Kapitel über die Grundzüge des Wertpapiersammelns. Diese Grundzüge sind im wesentlichen dem Standardwerk über das Wertpapiersammeln „Historische Wertpapiere“ von Jakob Schmitz entnommen. Während Schmitz unter Hoffnungswerten nur China- und Ostblockwerte zu den Historischen

Wertpapieren zählt, nennt Bröker unter anderen auch die in Deutschland börsennotierten IG Farben Liquidationsanteilscheine. Hier vollziehen auch die Händler von alten Wertpapieren keine klare Trennung. Einige bieten auch Commerzbank-Restquoten oder Besserungsscheine an, also Papiere, die noch gültig sind, weil sie noch Ansprüche verbriefen.

Bröker weist richtigerweise darauf hin, daß es bei den Optionsscheinen mehr auf die Auflage und Stückelung ankommt als auf Erhaltung, Papierqualität und Entwertung. Die von Händlern angebotenen Scheine sind durchweg gut erhalten und fast nie entwertet.

Die Aufzählung von einzelnen Scheinen beginnt mit einem Schein der Kaiserlich Indischen Compagnie von 1728. Leider erläutert Bröker nicht, welches Recht dieser älteste bekannte Optionsschein verbriefte.

Es folgen zwei Berechtigungsscheine der „Common Fund Company Limited“ von 1869.

Mit zwei Ausnahmen aus den zwanziger Jahren (MIAG, Kreuger & Toll) sind die weiteren 23 abgebildeten und beschriebenen Scheine nach 1965 emittiert. Bröker führt jeweils den Emittenten, Anleihe, Bezugsfrist, Auflage, Wertpapierkennnummer, Farbe, Format und die Nummer des abgebildeten Warrant auf. Interessanter wäre an dieser Stelle der verwendete Nummernbereich, da die Numerierung nicht unbedingt mit 1 begonnen haben muß.

Zum Thema paßt der Anteilschein am PEH-Universal-Fonds OS, ein noch börsennotierter Fond, der nur in Optionsscheine investiert.

Bröker läßt im Katalogteil einige Scheine aus den zwanziger Jahren weg, die er im Text kurz erwähnt. Dazu schreibt er: „Schließlich sollte kein reiner Katalog mit möglichst vielen abgebildeten Optionsscheinen entstehen, sondern ein ‚Ratgeber‘, der in dieses faszinierende Gebiet einführt und einen Überblick bietet.“ Es werden noch Genußscheine, Liquidationsscheine und Restquoten besprochen.

Für wen ist dieses Buch gedacht? Einem langjährigen Sammler alter Wertpapiere bietet es wenig Neues. Wegen der Unvollständigkeit eignet es sich nicht als Katalog; eine fundierte Bewertung fehlt. Der Neueinsteiger ist mit dem erwähnten Buch von Jakob Schmitz besser bedient. Ob einem Spekulanten hier ein lukratives Geschäft offeriert wird, ist angesichts der hohen Auflagen der Nachkriegs-Optionsscheine und der noch geringen Anzahl Sammler alter Wertpapiere (seriöse Händler schätzen maximal 10000 Sammler im deutschen Sprachraum) fraglich. Johannes Krämer

ANTIK EFFEKTEN GMBH

WESTENDSTRASSE 79

6000 FRANKFURT 1

TELEFON (0 69) 75 11 83

TELEFAX (0 69) 75 11 85

VIERTE AUKTION FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

Ihre Auktionseinlieferungen nehmen wir gerne bis zum 15. Dezember 1991 entgegen.

14. MÄRZ 1992
IN BERLIN

am

Den reichhaltig
bebilderten Katalog
fordern Sie bitte ab
Februar bei der

ANTIK EFFEKTEN GMBH
in 6000 Frankfurt an.

Manfred Denecke:

Die Zuckerfabrik Papenteich zu Meine und die späte Entwicklung der hannoverschen Rübenzuckerindustrie

Einleitung

Der Berliner Chemiker Andreas Sigismund Marggraf hatte bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts den Zuckergehalt in der Runkelrübe entdeckt. Der Braunschweiger Arzt J. J. W. Dedekind wies 1787 seine Landesregierung auf die Möglichkeit der Zuckergewinnung aus Runkelrüben hin. Im Neuen Hannoverschen Magazin berichtete der Herrenhäuser Ziegeleiverwalter Wundram 1793 über seine Anbauversuche mit Runkelrüben; er bot Samenproben kostenlos an. Es kam aber zunächst nicht zu größeren praktischen Versuchen.

Bis zur Herstellung des Zuckers aus der Runkelrübe war man in Europa von Importen überseeischen Rohrzuckers abhängig. Die Verteuerung und Verknapp-



Landleute aus der Gifhorner Gegend in Sonntagstracht. Die hohe spitze Form der schwarzen Mützen der Frauen war typisch für die Region nördlich Braunschweigs. – Aus: Deutsche Volkstrachten von Albert Kretschmer, Leipzig 1870.

ung des eingeführten Rohrzuckers in der napoleonischen Zeit drängte auf die Gewinnung von Zucker aus einheimischen Pflanzen und Früchten. Im Jahre 1801 fand der Chemiker Franz Karl Achard ein Verfahren, das die Zuckergewinnung aus Runkelrüben ermöglichte. Da dieser unter den angebauten Arten



Zuckerfabrik Papenteich zu Meine. Gründeraktie (Rübenaktie) über 300 Mark, Meine, den 1. Juli 1896. Unterschriften: Freiherr von Marenholz und Friedrich Broistedt (Sammlung des Verfassers).

die „Weiße Schlesische Rübe“ als die geeignetste erkannte, errichtete er für seine Versuche im schlesischen Cunern die erste Rübenzuckerfabrik Deutschlands. 1805 baute Moritz Freiherr von Koppy in Krays (Schlesien) die erste mit wirt-

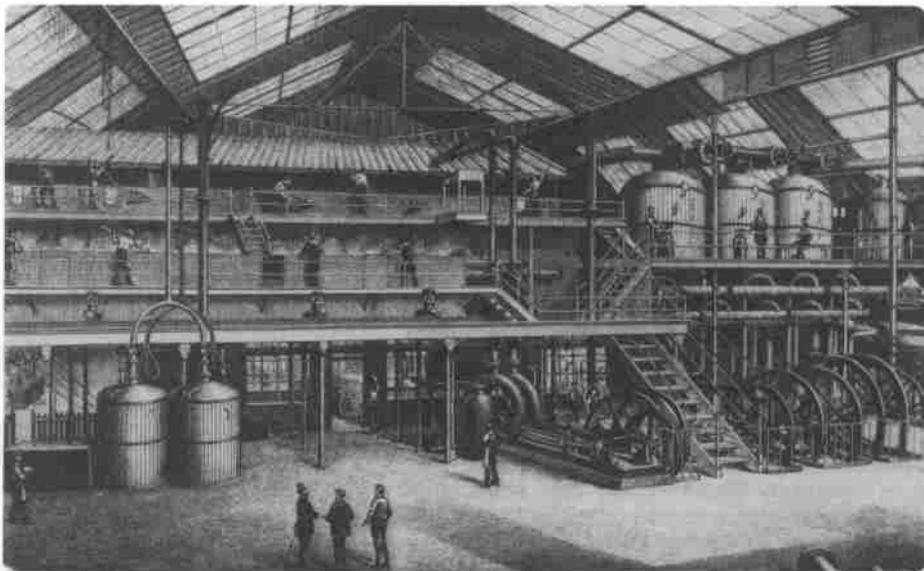
schaftlichem Erfolg arbeitende Rübenzuckerfabrik. Von der schlesischen Zuckerrübe, der „betterave de Silesie“, nahm die Züchtung, auch in anderen europäischen Ländern, ihren Ausgang. Sie gilt als Stammutter der Zuckerrübe.

Landesherren bremsen Industrialisierung

Während die Erzeugung von Zucker aus dem von Übersee eingeführten Zuckerrohr im Königreich Hannover sehr früh erfolgte, ist hier die Zuckerproduktion aus Rüben erst aufgenommen worden, als in Deutschland bereits über 300 Rübenzuckerfabriken tätig waren, obwohl sich der weitaus größte Teil der außerordentlich fruchtbaren Ackerflächen des Landes für den Anbau von Zuckerrüben besonders gut eignete. Noch 1866 hielt die hannoversche Regierung den Rübenanbau für die Landwirtschaft für nicht zweckmäßig, sie untersagte ihn sogar auf den Domänen.

Um diese Situation verstehen zu können, muß man kurz auf die Geschichte des Landes eingehen: Das Königreich Hannover beharrte in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch in einem Zustand, der in anderen Ländern, vor allem in Preußen, schon seit Jahrzehnten überwunden war. Dort hatten die großen Fortschritte der Naturwissenschaften bereits zu einem Umbruch im wirtschaftlichen Denken geführt. Das verzögernde Moment in der Entwicklung des Königreichs war die seit 1714 bestehende Personalunion mit England, wodurch die hannoversche Wirtschaft im Schatten der stark entwickelten englischen Industrie gestanden hatte. Die Trennung der Union erfolgte, als Victoria 1837 die Thronfolge in England antrat; in Hannover war jedoch nach dem dort geltenden salischen Gesetz die weibliche Thronfolge nicht zulässig. Die hannoversche Königskrone erhielt Ernst August (1837–1851), Herzog von Cumberland. Dieser war ebenso wie sein Nachfolger König Georg V. (1851–1866) gegen alles Neue eingestellt; sie bremsten die industrielle Erschließung des Landes, wo sie nur konnten. Eine enge politische und wirtschaftliche Verbindung zu England blieb bestehen; sie hatte zur Folge, daß kein wirksamer Zollschatz die Überflutung des Landes mit englischen Waren, so auch mit Rohrzucker aus Übersee, verhinderte. Auf dem Gebiet der Industrie und der überseeischen Einfuhr von England abhängig, sperrte sich Hannover gegen den Eintritt in den Deutschen Zollverein; der freie Zugang zur See und der Handel mit Amerika und dem Fernen Osten ermöglichte es dem Königreich, das Sonderdasein länger fortzusetzen als andere deutsche Staaten.

Noch um 1850 sagte der hannoversche Innenminister Stüve, daß Hannover ein Agrarland sei und daß man diesen Charakter des Landes erhalten müsse. Die Verkopplung (Feldbereinigung) wurde im Hannoverschen relativ spät in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durchgeführt; erst danach waren für den Rübenanbau größere Felder vorhanden.



Die Innenansicht einer Rübenzuckerfabrik um 1885. – Aus: Zucker im Leben der Völker. Verlag Dr. Albert Bartens, Berlin.

Ein halbes Jahrhundert nach dem Beginn der Rübenzuckerproduktion in Deutschland folgte Hannover. In der Festschrift zur Säcularfeier der Königlichen Landwirtschaft zu Celle von 1864 findet sich der Hinweis, daß im Hannoverschen nur eine einzige Runkelrübenzuckerfabrik in Betrieb ist. Diese Firma war 1857 in der Form einer Kommanditgesellschaft auf Aktien als „Rübenzuckerfabrik Neuwerk“ bei Gehrdn errichtet worden. 1858 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Anfang der sechziger Jahre war die Rübenzuckerfabrik Neuwerk noch immer die einzige im Königreich; zehn Zuckerraffinerien verarbeiteten damals nur Rohrzucker aus Übersee. Als das Königreich Hannover 1866 als Folge des verlorenen Krieges Preußische Provinz geworden war, nahm die Industrialisierung des Landes einen enormen Aufschwung. Es begann die Zeit, in der im Hannoverschen überall Rübenzuckerfabriken errichtet wurden; es schien so, als wolle man lang Versäumtes nachholen. Bereits 1872 befanden sich in der Provinz Hannover 21 Rübenzuckerfabriken, die jährlich über 4,5 Millionen Zentner Rüben verarbeiteten.

Die Gründung der Zuckerfabrik Papenteich

Die Jahre 1871 bis 1873 standen im Zeichen des Booms der Gründerjahre. Das aufgrund der französischen Kriegsschädigung in das Deutsche Reich einströmende Kapital hatte zu zahlreichen Neugründungen von Aktiengesellschaften geführt. Von dem wirtschaftlichen Aufschwung profitierte auch die deutsche Zuckerindustrie. Steuerrückvergütungen für exportierten Zucker und eine

zunehmende, effektivere Zuckerausbeute reizte zu stärkerem Rübenanbau und zur vermehrten Gründung von Zuckerfabriken.

Während die ersten in Deutschland gegründeten Rübenzuckerfabriken finanzielle Gründungen unter Beteiligung größerer Grundbesitzer waren, folgten nach und nach in zunehmendem Maße Gründungen genossenschaftlicher Art durch den Zusammenschluß von Landwirten aller Besitzklassen in Aktiengesellschaften, die wegen ihrer sicheren wirtschaftlichen Grundlagen die rein kommerziellen Privatunternehmen immer mehr verdrängten. Dadurch, daß die Aktien von Bauernzuckerfabriken mit einer Rübenlieferpflicht verbunden waren, war die Produktionsgrundlage dieser Unternehmen gesichert. Die Beteiligung des Bauernstandes als rübenanbaupflichtige Aktionäre war damals die sichere Basis für eine bäuerliche eigenständige Industrie.

Weitaus seltener als Bauernzuckerfabriken waren Gründungen von Zuckerfabriken durch Geschäftsmänner, die überwiegend unternehmerische spekulative Ziele verfolgten. So ging auch die Initiative zur Gründung der Zuckerfabrik Papenteich von nichtlandwirtschaftlichen Geldgebern aus, die eine gute Verzinsung ihres Kapitals erhofften. Dividendenausschüttungen der Zuckerhersteller in Höhe von 60 % und mehr waren um 1890, als die Zahl der deutschen Rübenzuckerfabriken mit 408 einen absoluten Höhepunkt erreicht hatte, keine Seltenheit. Aufgrund der vielversprechenden Aussichten fanden sich im Papenteich auch einige Landwirte, die sich an der Gründung einer Aktien-Zuckerfabrik beteiligen wollten, obwohl es ringsum bereits mehrere solche Betriebe gab. Die Versorgung der Fabrik mit den erforder-

lichen Rübenmengen war damit gewährleistet.

Am 18. April 1881 trafen sich im Gasthaus Meinersand in Meine einige Herren, um über die Gründung einer Zuckerfabrik zu beraten. Die anwesenden Landwirte garantierten hier die Lieferung von 5000 Zentner Rüben pro Tag in der Saison. In den umliegenden Dörfern fanden mit Landwirten zahlreiche Gespräche über die Beteiligung an dem zu gründenden Unternehmen statt; etliche Interessenten hatten jedoch wegen der in unmittelbarer Nähe bereits produzierenden Zuckerfabriken plötzlich Bedenken; sie lehnten lieber ab. Daß es trotzdem am 31. Januar 1883 zur Gründungsversammlung kam, war hauptsächlich dem späteren Vorsitzenden des Aufsichtsrats Friedrich Broistedt zu verdanken, der sich mit einigen Unentschlossenen in Verbindung setzte, um sie für Aktienzeichnungen zu gewinnen.

Die Zuckerfabrik Papenteich zu Meine wurde von der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt (BMA) in verkehrstechnisch günstiger Lage an der Eisenbahnlinie Braunschweig-Gifhorn-Uelzen errichtet. Das fruchtbare Agrargebiet des Papenteichs liegt im unmittelbaren Einzugsgebiet der benachbarten Städte Braunschweig und Gifhorn. Historisch war das Kreisgebiet Gifhorn früher Territorium des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg; seit 1635 gehörte diese Region zum Kurfürstentum und späteren Königreich Hannover. Am 8. November 1883 konnte die Fabrik die Produktion aufnehmen. In der ersten Kampagne 1883/84 verarbeitete man im Durchschnitt täglich 2000 Doppelzentner Zuckerrüben.

Für Grundstück und Errichtung der Fabrikgebäude zahlte das Unternehmen über 725000 Mark. Das Kapital betrug am Jahresende 1884 352800 Mark, bestehend aus 632 Namensaktien zu 300 Mark, zusammen 189600 Mark, und 408 Inhaberaktien zu 400 Mark, zusammen 163200 Mark. Die Namensaktien, in solchen Fällen oft auch Bauernaktien oder Rübenaktien genannt, waren mit einer Lieferpflicht von je einem Morgen Rüben verbunden. Während die Rübenaktien verständlicherweise nur von Bauern gezeichnet werden konnten, waren die Inhaberaktien im Besitz von Geschäftsleuten. Eine größere Anzahl der Inhaberaktien hatte die Hausbank M. Gutkind & Co. in Braunschweig übernommen. Der Bankier M. Gutkind war Vorstandsmitglied der Zuckerfabrik Papenteich. Da das vorhandene Aktienkapital nicht ausreichte, beschloß die Generalversammlung 1884 die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 250000 Mark. Davon übernahmen die Aktionäre innerhalb eines Monats 100000 Mark. Den Restbetrag stellte die Stadtparkasse Gifhorn zur Verfügung.

Umwandlung zur Bauernzuckerfabrik

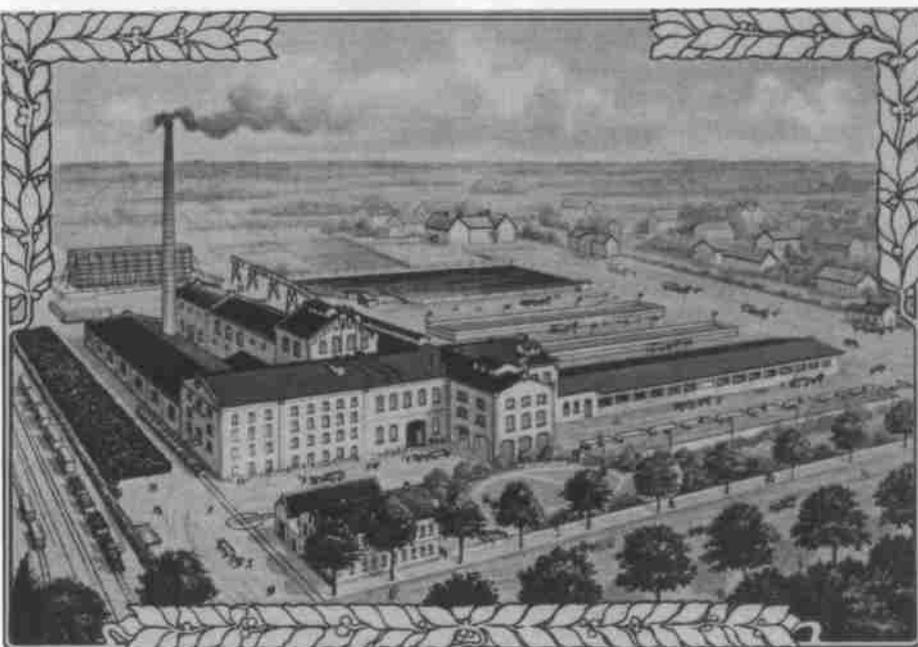
Die Beteiligung der Gutsbesitzer Freiherr von Marenholtz und Freiherr von Hodenberg an der Zuckerfabrik Papenteich war für weitere Entwicklung des Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Beide Herren übernahmen 1891 die Verantwortung in Vorstand und Aufsichtsrat. Sie versuchten den Einfluß der Landwirte gegenüber den Geldge-

bern zu verstärken, da man annahm, daß dadurch ein höherer Rübenpreis erzielt werden könnte.

1896 betrug das Aktienkapital 410000 Mark, bestehend aus 808 Rübenaktien zu 300 Mark, zusammen 242400 Mark, und 419 Geldaktien zu 400 Mark, zusammen 167600 Mark. Am 28. Februar 1896



Zuckerfabrik Papenteich zu Meine. Gründeraktie (Rübenaktie) über 300 Mark, Meine, den 1. Juli 1896. Unterschriften: Freiherr von Marenholtz und Friedrich Broistedt (Sammlung des Verfassers).



Die Zuckerfabrik Papenteich zu Meine um 1900.

beschloß die Generalversammlung die Herabsetzung des Aktienkapitals um den Betrag von 167600 Mark, den Gegenwert der 419 Geldaktien. Die Inhaber der Geldaktien erhielten dafür vierprozentige Anleihen zum Kurs von 100 Prozent. Den Landwirten wurden erstmals gedruckte Aktienurkunden ausgehändigt (siehe Abbildung). Für die auf den Namen des Aktionärs lautenden Aktien bestand Rübenlieferpflicht. Danach erfolgten mehrere Kapitalveränderungen. Die verarbeitete Rübenmenge der Zuckerfabrik Papenteich stieg in den folgenden Jahren kontinuierlich an. Nach zwanzig Jahren hatte sie sich gegenüber der ersten Kampagne 1883/84 verdreifacht. In dem besonders günstigen Betriebsjahr 1913/14 betrug sie 333779 Doppelzentner.

Die Folgen der Weltkriege

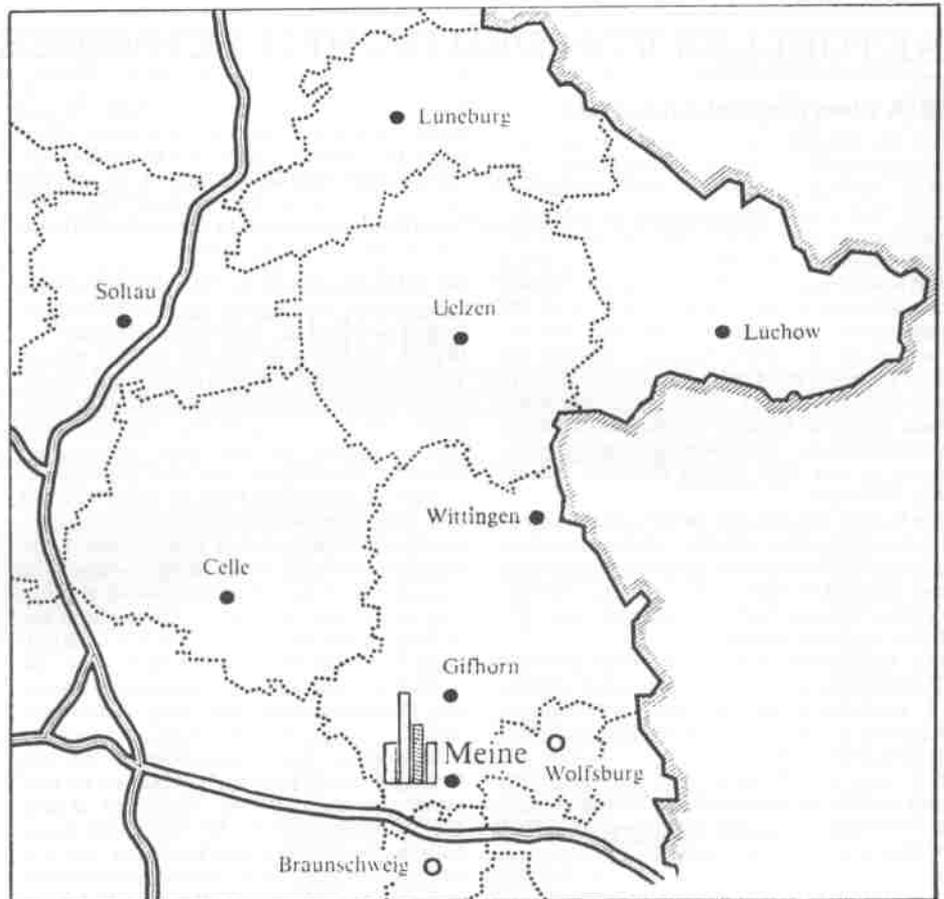
Durch die Auswirkungen des verlorenen Weltkriegs und die Schwierigkeiten der Inflationszeit verringerten sich die Zuk-

kerfabriken in Deutschland bis zum Jahr 1928 auf 276. Reparationszahlungen belasteten die deutsche Zuckerindustrie erheblich. Finanzierungsschwierigkeiten und steigende Unkosten führten immer häufiger zum Zusammenschluß von Fabriken und zur Durchführung strenger Rationalisierungsmaßnahmen.

Von den allgemeinen Schwierigkeiten der deutschen Zuckerindustrie war auch die Zuckerfabrik Papenteich betroffen. Das Unternehmen schloß sich im Jahre 1923 der „Magdeburg-Braunschweiger Rohzuckervereinigung“ an. Nach zwei Jahren verließ man jedoch diese Vereinigung wieder. 1925 kam es im Braunschweigischen zur Bildung von fünf Konzernen; einer davon war der „Konzern Zuckerraffinerie Braunschweig“ mit den Fabriken Broistedt, Königslutter (vorm. Rühland), Eichthal, Fallersleben und Papenteich. 1927 übernahmen die fünf Zuckerraffinerien die Aktien der Zuckerraffinerie Braunschweig.

Die deutsche Zuckerwirtschaft wurde durch den Zweiten Weltkrieg sehr viel stärker beeinträchtigt als durch den Ersten. Seit 1943 befanden sich die Zuckerraffinerien in den Bereichen des Luftkrieges; auf den Feldern arbeitende Landleute wurden von Tieffliegern beschossen, die Betriebe durch Bomben zerstört. Die Besetzung des gesamten Reichsgebietes, die Reparationsleistungen durch Demontage von Fabriken, die Abtrennung Ostdeutschlands und die Aufteilung Deutschlands nach dem territorialen Stand von 1937 in vier Besatzungszonen führten schließlich zum totalen Zusammenbruch des hervorragend geführten Organismus der deutschen Zuckerrübenwirtschaft.

Die Kriegsjahre bereiteten auch der Zuckerraffinerie Papenteich viele Schwierigkeiten, allerdings waren diese zu überwinden, ohne daß die Produktion nennenswert beeinträchtigt wurde. Ab 1940 ersetzten französische Kriegsgefangene und polnische Zwangsarbeiter einen Teil der zum Militär eingezogenen Stammbesatzung. Nach dem Kriegsende hatte die Militärregierung Verwaltung und Organisation noch nicht im Griff; die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln verschlechterte sich immer mehr. Hungernde Menschen suchten damals auf abgeernteten Feldern nach Rüben und Rübenschwänzen, um aus ihnen Rübensaft zu kochen. Der Rübenkontrolleur der Zuckerfabrik Papenteich berichtete 1946 dem Vorstand über hohe Verluste durch Felddiebstähle; er schätzte den Verlust auf 10 % der Gesamternte. Trotz aller Anstrengungen konnten die Landwirte der Meiner Zuckerraffinerie ihr Ablieferungssoll nicht erfüllen. Ursache war neben den Felddiebstählen die völlig unzureichende Zuteilung von Dünger. Noch 1948 mußte Rohzucker aus Kuba eingeführt werden; die



Die Rübenanbauggebiete der Zuckerfabrik Papenteich zu Meine.

Zuteilung pro Person betrug im Monat 2200 g Kuba-Rohzucker und 300 g Weißzucker.

se 5 % (siehe Abbildung). Zwischen den Zuckerfabriken Papenteich zu Meine AG und Fallersleben-Salzdahlum AG besteht eine langjährige Partnerschaft.

Nach der Währungsreform

Für die deutsche Zuckerindustrie setzte mit der Währungsreform am 21. Juni 1948 eine neue Entwicklung ein. Die Fabriken konnten im Zeichen des „Wirtschaftswunders“ der 50er Jahre ihre Produktion von Jahr zu Jahr steigern. Ab 1960 mußte in der Bundesrepublik Deutschland der Zuckerrübenanbau wegen zu hoher Zuckererzeugung eingeschränkt werden. Am 1. Juni 1968 trat die EWG-Zuckermarktordnung in Kraft. Ein Quotensystem mit einheitlichen Rüben- und Zuckerpreisen steuert seitdem die Produktion.

Bei der Zuckerfabrik Papenteich erfolgten im Laufe der Zeit immer wieder Anpassungen an neueste Produktionsverfahren. Die Fabrik gehört heute zu den modernsten Betrieben dieser Art in Norddeutschland. Die Rübenanbauggebiete des Unternehmens verteilen sich auf die Landkreise folgendermaßen: Gifhorn 66 %, Luchow-Dannenberg 16 %, Celle 7 %, Soltau-Fallingb. und Braunschweig je 3 %, sonstige Landkrei-

Literaturhinweise

Denecke, Manfred: *Deutscher Zucker*. In: BOND & SHARE, *Der Wertpapier-sammler*. Heft 4 und 5, Hannover 1986/87.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Berlin 1942 und Darmstadt 1970/71.

Klose, Heinz: *Geschichtliches aus dem Papenteich*. – Herausgegeben von der Zuckerfabrik Papenteich zum 100jährigen Jubiläum. Groß Schwülper 1983.

Lefèvre, Albert: *Fritz Hurtzig 1825–1897*. – *Hannoversche Geschichtsblätter*, Band 28, Heft 3/4, Hannover 1974.

Oberschelp, Reinhard: *Niedersachsen 1760–1820. Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur im Land Hannover und Nachbargebieten*. – Hildesheim 1982.

Soweit nicht anders angegeben, sind die Abbildungen der Jubiläumsschrift der Zuckerfabrik Papenteich von 1983 entnommen.

M/A Wertpapierhandel AG

Am 30. Oktober fand in Frankfurt eine außerordentliche Hauptversammlung der M/A Wertpapierhandel AG, Frankfurt, statt. Bei einer Präsenz von 85,35 % des Aktienkapitals von 400 000 DM wurde eine Kapitalerhöhung um 1 000 000 DM auf 1,4 Mio DM beschlossen. Die jungen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis 2:5 zu 95 DM angeboten und können in der Zeit vom 11. bis zum 26. November bezogen werden. Sie sind erstmals für das Geschäftsjahr 1992 dividendenberechtigt. Diese Erhöhung dient dem weiteren Ausbau des Finanzdienstleistungssektors, insbesondere der Beteiligung an der VEH Valora Effekten Handel AG, Ettlingen.

Die Valora, die sich mit dem Handel in unnotierten deutschen Aktien befaßt, genießt in diesem Marktsegment einen ausgezeichneten Ruf und ist inzwischen als eine der führenden Gesellschaften anerkannt, wie HP-Leser bestens wissen.

Die Hauptversammlung genehmigte alle Tagesordnungspunkte einstimmig, darunter auch die Schaffung eines genehmigten Kapitals in Höhe von 700 000 DM, befristet bis Oktober 1996.

Der Vorstand äußerte sich zuversichtlich, daß die Neugagements in 1992 einen positiven Beitrag zu den Ergebnissen leisten werden.

Ferd. Rückforth Nachf. AG

Dieses vor einigen Jahren von der REWE Lebensmittelgroßhandel eG, Schwerte, über einen Zwangsvergleich gerettete ehemalige Bauträgerunternehmen konnte inzwischen erneut einen weiten Schritt nach vorn tun. Hieß es in dem Lagebericht 1990 nur lapidar, das Geschäftsjahr sei wesentlich durch Zinserträge (2,8 Mio DM) geprägt worden, und die sonstige Geschäftstätigkeit sei durch übergreifende Immobiliertätigkeit, die sich bei den Beteiligungsgesellschaften konkretisiert habe, sowie durch prozessuale Auseinandersetzungen, die im Falle des Obsiegens zu weiteren Erträgen führen würden, bestimmt worden und Vorgänge von besonderer Bedeutung hätten sich nach dem Abschlußstichtag nicht ergeben, so daß man für das Geschäftsjahr 1991 wieder positive Ergebnisse erwarte, die jedoch nicht mit dem Ergebnis 1990 (Bilanzgewinn 223 605 DM) verglichen werden könnten, so wurde in der nur 14 Teilnehmer zählenden HV (Präsenz: 99,62 % von 33 007 000 DM Grundkapital) bekannt, daß sich die Gesellschaft inzwischen über die R-Kauf Märkte GmbH, Schwerte, mit 24,5 % an der Gruppe Deutscher Supermarkt/Stüssgen beteiligt habe. Hierbei handelt es sich um das im Vorjahr nur in Andeutungen angekündigte Engagement im Handel, das wegen Umstrukturierungsmaßnahmen zwar zunächst noch keine wesentlichen Erträge bringen, auf Dauer jedoch zu einer erheblichen Substanzerweiterung bei FRN, deren Name und Mitwirkung in den sich auf die Transaktion beziehenden Pressemitteilungen vor einigen Monaten noch schamhaft verschwiegen worden war, führen dürfte.

Die Gesellschaft fungiert inzwischen nur noch als Holding für mehrere größere und

kleine Firmen, von denen neben der erwähnten R-Kauf Märkte GmbH vor allem noch die Hellweg-Lager Selbstbedienungs-Großhandel GmbH, Schwerte, zu nennen ist, die bei einem Eigenkapital von 1,103 Mio DM allerdings auch nur einen Gewinn von 62 000 DM erzielt hatte.

Im Zusammenhang mit der leidvollen Vergangenheit der Firma sind verschiedene Prozesse zu sehen, bei denen im Erfolgsfalle noch ins Gewicht fallende Erträge erzielt werden könnten. In einem gegen die Landesbank Rheinland-Pfalz geführten Rechtsstreit geht es z. B. immerhin um die Frage, wer Anspruch auf den Erlös von wenigstens 2,3 Mio DM hat, der nach dem seinerzeitigen Konkurs der FRN AG beim Verkauf von Eigentumswohnungen in Wiesbaden-Nordstadt angefallen war; in der 1. Instanz verlor man zwar, doch werden die Aussichten im Berufungsverfahren als günstig betrachtet. An der in Abwicklung befindlichen Rückforth France S.A.R.L., Straßburg, hat man inzwischen auch noch die restlichen Anteile des Gesellschaftskapitals erworben, weil man sich Hoffnungen macht, noch verschiedene Ansprüche durchsetzen und insbesondere an ein Grundstück in Frankreich gelangen zu können, was einen Ertrag von einer Million Mark bringen könnte. Mit Grundstücksgesellschaften in Köln und Konstanz, die u. a. noch sechs bzw. acht Eigentumswohnungen aus der früheren Tätigkeit der AG besitzen, erzielte man im letzten Geschäftsjahr immerhin Gewinne von 48 000 bzw. 15 000 DM. FRN gehört in diesem Immobilienbereich mittelbar auch ein Bürohaus in der Stolberger Straße in Köln, hinsichtlich dessen aber keine näheren Einzelheiten zu erfahren waren.

Das Engagement bei der Deutschen Supermarkt GmbH konnte man ohne Schwierigkeiten aus den zum 31. 12. 1990 mit 35,95 Mio DM ausgewiesenen Bankguthaben finanzieren. Daneben enthielt das Umlaufvermögen 33,74 Mio DM Forderungen (Darlehen) an verbundene Unternehmen, die mit 31,8 Mio DM die Großaktionärin betrafen. Durch den Einsatz dieser Mittel für den Kauf werden die Zinseinnahmen in diesem Jahr zwar erheblich geringer ausfallen, wie auch von der R-Kauf Märkte GmbH unter Umständen diesmal keine Gewinnabführung zu erwarten ist, doch wird insgesamt mehr als nur ein „Null-Ergebnis“ erwartet. Die wenigen freien Aktionäre, denen schon 1000 DM pro Aktie geboten worden sind, können bei der von den REWE-Repräsentanten immer wieder an den Tag gelegten Haltung für die nächsten Jahre zwar kaum eine Dividende erwarten, doch ist, was selbst sie inzwischen einräumen, mit einer ständigen Substanzerweiterung und langfristig auch mit beträchtlichen Erträgen aus dem Handelsbereich zu rechnen. Unerfreulich ist eigentlich nur, daß man in der diesjährigen HV unter Hinweis auf das einzusparende Geld sogleich von der sich jetzt bietenden Möglichkeit Gebrauch machte, keinen Abschlußprüfer mehr zu bestellen. Zwar besteht der Aufsichtsrat aus erfahrenen Fachleuten, doch sehen die außenstehenden Aktionäre doch lieber eine Prüfung durch einen objektiven Dritten.

Dr. Günter Roß

Metallpapier-Bronzefarben-Blattmetallwerke AG, München

Mit Beschluß des Amtsgerichts München vom 6. September 1991 wurde das am 30. November 1987 eröffnete Konkursverfahren mangels Masse eingestellt. Damit ist die lange Beerdigung dieses traditionsreichen Industrie-Unternehmens, welches noch 1983/84 im amtlichen Münchner Aktienmarkt mit Kursen von weit über 1000 DM (für die 50-DM-Aktie) glänzte, endgültig beendet. Der Anfang vom Ende begann beim Einstieg einer Gießener Immobiliengruppe um den dortigen Kaufmann Berthold Jost, der am 1. Februar 1984 Vorstand der „Blattmetall“ wurde, sich aber bereits am 18. Dezember 1984 in den Aufsichtsrat bestellen ließ. Doch blenden wir zurück in die Geschichte dieses Unternehmens:

Bereits im Jahr 1846 erwarb Leo Haenle an der Schwanthaler Straße eine Metallschlägerei, um sich mit dem Metallisieren von Papier zu befassen. Bald konnte er mit den feinsten französischen Importen konkurrieren und die Firma entwickelte sich gut. Im Jahre 1899 schlossen sich mehrere Konkurrenten zusammen und brachten wertvolle Grundstücke in München, Fürth und Grubmühl mit ein. 1910 wurde die Gesellschaft in eine AG umgewandelt. Seither notierte



Aktie von 1922 (Abb. aus dem 15. Auktionskatalog der Stadtsparkasse Ludwigshafen).

das Papier im amtlichen Münchner Börsenhandel. 1971 blieb die Firma nicht verschont von Umwälzungen im Markt, besonders bei Aluminium-Folien. Die Betriebsstätten wurden teilweise veräußert und 1975 wurde das Geschäft gänzlich eingestellt. Gestützt auf wertvolle Grundstücke und Gebäude ging die Geschäftleitung zur Vermietungstätigkeit über. Vermögensverwaltung und -erhaltung waren das erreichte Ziel, bis Ende 1983 der Kreis der Hauptaktionäre wechselte und das Schicksal seinen Lauf nahm.

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

BTX
VALORA #

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 11. 11. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	700 TG	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	308 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	820 bB	621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
500880	50 DM	AGFB	206 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	510 T
501710	100 DM	Achtesges. Bürgerheim vink. Na.	400 G	846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 G	846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam. 75% einbez.	1800 T
501520	100 DM	Aktenbrauerei Simmerberg	600 TG	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	122 T
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G	825746	50 DM	Kieler Verkehrsaktienges.	180 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	420 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	1750 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	335 G	633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	600 G	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	105 G
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	490 B	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	520 G
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	260 B	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	100 G
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	3800 bB	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	380 T
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T	645510	50 DM	Lärigenbahn AG	75 T
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	808810	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	9600 TG	677300	50 DM	Mannwei-Hansa-Linie AG	420 bB
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1750 G	655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	270 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr., F. Stockbauer AG	1100 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	350 G
521480	500 DM	Berchtesgaden Bergbahn AG	3200 G	657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	300 B
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	600 G	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	180 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	990 T	661000	100 DM	MEZ AG	650 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	710 bG	662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
529130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G	775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	28 T	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 B	658040	50 DM	M/W Wertpapierhandel AG ex. B.	102 T
559200	100 DM	Dachziegelwerke Indunhall AG	1200 G	808150	50 DM	Nationalbank Essen	390 G
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B	675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Loben. AG	650 T	676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	320 G
554600	200 DM	Doomkaat AG, Stamm	460 G	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungen-AG	500 G
554603	50 DM	Doomkaat AG, Vorzüge	120 TG	610900	100 DM	NIWEDA Arzneimittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554950	100 DM	Dortmunder Stiffs-Brauerei AG	2200 G	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 G
608850	100 DM	Drei Mühlen AG, Na.	380 TG	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3800 G
804606	100 RM	Dresdner Bank AG, Restquoten	30 TG	690400	50 DM	Peipers AG	420 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	250 G	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i.K.	150 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	230 G	694290	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 G	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkinga St.	1800 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Verr., Na.	2900 G	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkinga Vz.	1750 B
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	20 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	460 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1200 TB	661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	300 bG
564890	50 DM	Effekte Beteiligungs-AG	90 B	829150	100 DM	Rhenus AG	745 T
565400	100 DM	Einkaufs AG, Inh.	1200 G	716130	100 DM	SALEWA AG	600 T
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	980 TG	719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	390 T
550350	50 DM	Eternit AG	80 G	721230	100 DM	Schuhfabrik Manz St.	230 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	140 B	721323	100 DM	Schuhfabrik Manz Vz.	280 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 G	722430	50 DM	Securanta AG Namen	70 B
577020	100 DM	Fleischerbedarf AG, Coburg	620 G	722433	50 DM	Securanta AG Vorzüge	70 b
576990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	140 G	722650	100 DM	Sektellerei Oppmann	4100 T
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	120 bB	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 B
705900	50 DM	Gebr. Röders AG	400 G	733110	400 DM	Spinnerei Neuohof AG	2600 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönau AG	150 G
585900	50 DM	Gelling Sekt AG	330 T	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2000 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Würtf.	800 TG	727600	500 DM	Stodieck & Co.	1350 G
734850	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellsch. für Aachen AG	450 G	830350	100 DM	Tegemseebahn	1600 G
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7000 T	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
587750	100 DM	Getreide AG	300 G	747750	50 DM	Thost W. Bau	780 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5100 B
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	470 TB	369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex	4650 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1000 T	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB	765560	50 DM	VIB AG	90 T
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G	811660	100 DM	Volksbank Boblingen AG	270 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1500 G	830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
600600	100 DM	Hagedorn AG	420 B	776530	20 DM	Weißmalkraftwerke	350 bB
731300	50 DM	HANOMAG AG	270 bB	812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 G
602600	50 DM	Hansa-Metallwerke AG	1200 bB	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	260 TG
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G	778820	50 DM	WiRe Industrie AG	87 TG
807550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	79 bB
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 bG	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
613120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G	779040	100 DM	Wohn.-Bau Niederrh. „Handwerksbau“ AG	400 G
620400	100 DM	Industriehof AG	3800 bB	779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Nam.	900 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	850 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Röders, AG Ems, Verlag Manz AG, Spinnerei Neuohof AG

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

Im Rückblick über die letzten 75 Jahre, der im Sommer 1984 im letztgedruckten Geschäftsbericht veröffentlicht wurde, steht der Satz: „Die in der Vergangenheit angesammelte Substanz erst ermöglichte den neuen erfolgreichen Start in eine unternehmerische Zukunft.“ Der neue Vorstand Berthold Jost beginnt seinen Bericht mit der Weisheit: „Das Umfeld muß stimmen, wenn es um die Anlage von Geld und Vermögen gehen soll.“ Offensichtlich stimmte dieses Umfeld bei ihm selbst nicht so ganz! Am 31. August 1984 fand um 11 Uhr im vornehmen Münchner Hotel „Bayerischer Hof“ die letzte ordentliche Hauptversammlung statt. Neben dem Verfasser waren nur ganz wenige Aktionäre anwesend, darunter auch Dr. Pechtel von der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz. Der Notar Dr. Hausladen protokollierte die Anwesenheit von 85,7% des Aktienkapitals (1500000 DM). Größter Einzelaktionär war ein Dr. Rolf Sammet aus Gießen, der jedoch Fremdbesitz vertrat. Auf meine Frage wurde erklärt, daß kein anzeigepflichtiger Einzelaktionär (über 25%) vorhanden wäre. Die Sitzung leitete der Frankfurter Diplom-Kaufmann Horst Weyrauch.

Den oft verdächtigen Umstand, daß die HV am letzten Tag der gesetzlich vorgeschriebenen Acht-Monats-Frist angesetzt wurde, entschuldigte man mit abschreibungstechnischen Problemen. In der Tat waren die steuermindernden Abschreibungen auf Grundstücke mit 23523000 DM (Vorjahr

178000 DM) unverschämte hoch, und Dr. Pechtel wunderte sich, wie man bei solchen Abschreibungs-Dimensionen (vorher nur 5433000 DM Grundstücke, hinterher nur noch 519000 DM) mit dem Finanzamt ins Reine komme. Die Antwort, daß erhebliche Bewegungen bei Anlagen dazu geführt hätten, war nicht nachvollziehbar und hätte eigentlich schon stutzig machen sollen. Ich selbst stellte die Frage, warum für das neue Domizil ausgerechnet die Schillerstraße, im damals übelsten Rotlichtviertel Münchens, gewählt wurde. Man entschuldigte diese Büro-Auswahl mit einem preisgünstigen Miet. Ob ein späterer ominöser Einbruch in die Büroräume mit diesem Milieu oder mit Streitigkeiten unter den Haupt-Aktionären zusammenhängen, war nicht zu klären. Jedenfalls verlief diese HV noch in euphorischer Stimmung: Man avisierte den Anstieg der Dividende auf 30%, verabschiedete die Tagesordnung fast einstimmig. Als die Sitzung nach einer Stunde endete, war wohl jeder der anwesenden Kleinaktionäre der Meinung, er hätte ein solides Substanz-Papier gekauft. Keiner ahnte, daß es die letzte HV sein sollte!

Nachdem Herr Berthold Jost in den Aufsichtsrat wechselte, wechselten auch die Vorstände in kurzen Zeitabständen: der Gießener Marketingberater Peter Matthiesen bis 16. Oktober 1985, der Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Werner Hansis bis 11. Februar 1987 (anschließend Aufsichtsrat), der Usinger Architekt und Diplom-Ingenieur

Günter Stramitzer ab 11. Februar 1987. Letzterer meldete am 30. November 1987 den Konkurs an. Ich wollte diese Zeilen nicht schreiben, ohne wenigstens seine Stellungnahme zu zitieren und bat ihn um seine Beurteilung der Tragödie. Leider fiel die Antwort müde aus: „Ich habe die Gelegenheit Blattmetall jedoch – auch innerlich – trotz Verlusten abgehakt und möchte mich daher desweiteren nicht mehr mit ihr befassen.“

Auch die „Datag“, welche die letztveröffentlichte Bilanz mit ihrem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen hat, will nichts mehr wissen: „Auf Ihr Schreiben vom 16. August 1990 müssen wir Ihnen leider mitteilen, daß wir über die Vorgänge bei MBB genau so wenig informiert sind wie Sie und daher keine Auskünfte geben können.“ Mehr wissen müßte Berthold Jost, der schon 1984 damit brillierte, daß anstelle des umfangreichen Immobilienbesitzes von Blattmetall „wertvolle Beteiligungen“, wie z.B. fünf Sechstel des Kommandit- und Komplementärkapitals an seiner Gießener Firma „Jost und Partner KG“ erworben wurden. Letztere brach kurz darauf zusammen. Der Meinung des Konkursverwalters und Münchner Rechtsanwalts Richard Tress ist sicherlich zuzustimmen: „... darf ich nochmals betonen, daß m. E. in erster Linie durch das Verhalten des Herrn Berthold Jost die Finanzmisere der Blattmetallwerke entstanden ist.“ Gegen Jost lief noch 1990 bei der Staatsanwaltschaft beim Landge-



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 25. 10.	Preis 01. 11.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	386,5	875054	370 T	370 T	525/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	240 T	240 T	315/ 240
HP-Verlag +	25	876052	275 B	275 B	275/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	980 B	980 B	980/ 650
NORDIA AG	1200	543630	80 G	80 G	115/ 80
Sedeco AG	2500	722440	195 G	195 b	300/ 180
VEH v.N. +	1000	760010	2200 G	2200 G	4000/2200
VBF v.N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 650
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
M/A OS'Basket I'90/92		658049	95 G	95 G	125/ 95
9% Europa-Haus					
Optionsanleihe 91 cum		360510	126% T	126% T	126%
9% Europahaus 91 ex		360511	96% T	96% T	96%
EH-Optionsschein		570845	300 T	300 T	300
nachrichtlich sonstige Werte					
Europa Haus AG	1000	570840	140 B	140 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	102 b	113 b	199/ 101
VALORA UBG	3000	760030	134 G	134 G	150/ 101
M/A AG	400	658040	110 T	100 T	300/ 100
Unikat AG	2200	755520	95 B	90 B	105/ 90

v.N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

richt Gießen unter dem Aktenzeichen 9 Js 206 642/88 ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Untreue u. A. Über das Ergebnis dieses Verfahrens wurde mir leider keine Auskunft erteilt. Auch gegen Rechtsanwalt Dr. Werner Hansis soll ein Strafverfahren wegen verspäteter Konkursanmeldung anhängig gewesen sein. Es wäre interessant zu wissen, wie es diesen Hauptbeteiligten heute geht. Vielleicht



können Leser des HP-Magazins hierüber Erkenntnisse beisteuern?

Die Moral von der Geschichte: „Das gesamte Umfeld muß stimmen!“ – Leicht gesagt, doch schwer überprüfbar. Schon wenige Jahre danach zeichnen sich verdächtige Parallelen bei mindestens zwei weiteren, diesmal jungen Aktiengesellschaften ab. Der kleine Anleger ist meist überfordert. Auch der Rat, mehr den Empfehlungen altingesessener Banken zu vertrauen, ist nicht immer narrensicher!

Mit der eingangs gemeldeten Nachricht vollendet sich die Verwandlung einer einstmaligen erstklassigen Substanz-Aktie in ein „historisches Papier“. Da das HP-Magazin im Gegensatz zu mir für beide Kategorien zuständig zeichnet, dürften sich diesmal mehr Leser für diesen Bericht interessieren. Ich selbst bin leider gezwungen, meine hier abgebildete Blattmetall-Aktie aus dem Bankdepot zu nehmen und zur Mahnung in einem Bilderrahmen aufzuhängen.

Georg Roll

ETTLIN – Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG

Für viel Aufregung in der Hauptversammlung am 27. September 1991 in Ettlingen dieser Gesellschaft (vertreten waren durch 19 Teilnehmer nur 4 055 500 DM von 8,4 Mio DM Grundkapital) sorgte das Auftauchen einiger neuer Aktionäre, zu denen auch der Verfasser gehörte, nachdem ein öffentliches Kaufangebot der auch in Ettlingen domizilierenden Valora Effekten-Handel AG einige Aktien dieses außergewöhnlich substanzstarken Unternehmens verfügbar gemacht und in neue Hände gebracht hatte. Während es seit vielen Jahren keine konkreten Fragen von Aktionären mehr in den Hauptversammlungen gegeben haben soll, obwohl die Lageberichte durch Kargheit in der Aussage gekennzeichnet waren, entspann sich zur Verwunderung vor allem des AR-Vorsitzenden Häcker, der nach kurzen Berichten der beiden Vorstandsmitglieder gleich zur Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns übergehen wollte, und einiger anderer früher nur an etwa zehn Minuten dauernde Veranstaltungen gewöhnter Teilnehmer ein reges Frage- und Antwortspiel. Es galt vor allem dem Versuch, einige Einzelheiten hinsichtlich der Substanz des offenbar dem Prinzip der

Geheimnistuerei huldigenden Unternehmens in Erfahrung zu bringen, das über einen Grundbesitz von 760 000 qm verfügt, von denen allerdings etwa 500 000 qm in einem Landschaftsschutzgebiet liegen, und das sich durch die – sicher im Interesse der auch in die Schweiz reichenden Familienaktionäre liegende – Besonderheit auszeichnet, daß es die Kapitalertragsteuer auf die Ausschüttung (diesmal 6% Dividende und 16,5% Bonus) einschließlich des jetzt hinzugekommenen Solidaritätszuschlags für die Aktionäre zu übernehmen pflegt. Diesen Rückhalt, der noch durch 30,01 Mio DM Gewinnrücklagen unterstrichen wird, wird die Gesellschaft aber auch dringend benötigen, denn gerade die Baumwollspinner und -weber befinden sich gegenwärtig in einer äußerst schwierigen Marktsituation.

Im vergangenen Jahr hat ETTLIN zwar den Umsatz noch stark von 123,5 Mio DM auf 172,9 Mio DM erhöhen können, was aber – vom Vorstand auch als Strohhalm bezeichnet – vor allem wegen entsprechend erhöhten Material- (117,9 Mio DM nach 85,2 Mio DM) und Personalaufwands (31,5 Mio DM nach 27,9 Mio DM) sowie wegen höherer Abschreibungen (14,6 Mio DM nach 11,4 Mio DM) nur zu einem nahezu gleichgebliebenen Bilanzgewinn von 2,59 Mio DM führte, der aber bei einem Rückgang der Steuern vom Einkommen und Ertrag von 6,2 Mio DM auf 2,3 Mio DM von geringerer innerer Qualität gewesen sein dürfte, auch wenn er natürlich im Branchenvergleich noch immer eine recht gute Note verdient. Gegen Jahresende trat jedoch – ausgelöst vor allem durch weltweite Überkapazitäten und den rückläufigen Dollarkurs, der den Import von Fertigtextilien vor allem aus Fernost zu Lasten einheimischer Produzenten, deren Nachfrage entsprechend zurückging, begünstigte, ein starker Preiseinbruch bei Baumwollgarn und -rohewebe ein, der sich 1991 fortsetzte. Steigende Rohstoffkosten, überzogene Lohnerhöhungen und als unauskömmlich bezeichnete Verkaufspreise kennzeichneten deshalb die Lage im 1. Halbjahr 1991. Dadurch wird selbst bei ETTLIN, das im 1. Quartal 1991 immerhin noch einigermaßen ausgelastet war, wegen des starken Bestellrückgangs, der keine volle Beschäftigung mehr zuläßt und zur Verringerung der Belegschaft um etwa 50 Personen führen dürfte, ein Zurückfallen des Jahresumsatzes auf das Niveau von 1988/89 für möglich gehalten. Die technisch hochmodern ausgestattete Gesellschaft, die bei der harten Konkurrenz von dem Ausschneiden des einen oder anderen Wettbewerbers – leider aber auch von Kunden – ausgeht, glaubt aber fest daran, sich behaupten zu können. Sie vertraut dabei besonders auf ihre starke Position im Ausrüstungsbereich, wo man gegenwärtig vor allem vom Ausfall mitteldeutscher Betriebe im Bereich der Berufskleidung profitiert. Die Investitionen des laufenden Jahres werden auf 5,6 Mio DM veranschlagt und für 1992 ist ein ähnlicher Rahmen vorgesehen. Sie werden in diesem Jahr mit etwa 2,21 Mio DM auf die Spinnerei entfallen, wo man die auf der Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Hannover vorgestellten wichtigsten Neuerungen (z.B. die open-end-Technik) schon im Hause hat und erprobt, sowie mit etwa 2,5 Mio DM der Ausrüstung gelten. Für die Spinnerei sieht man wegen des schon erreichten hohen technischen Stands nur noch die Möglich-

keit zu Detailverbesserungen, während bei der Gewebeveredelung immer noch am ehesten bessere Erträge von dem eingesetzten Kapital erwartet werden.

Wenig Klarheit war hinsichtlich des Postens Beteiligungsbesitz (Buchwert nur noch 25 001 DM bei ursprünglichen Anschaffungskosten von 2,52 Mio DM) zu erhalten, bei dem man sich zunächst mit dem Hinweis auf die beim Amtsgericht Karlsruhe eingereichte Aufstellung nach § 287 HGB beschränken zu können glaubte. Erst nach dem Beharren auf dem Auskunftsrecht des Aktionärs in der Hauptversammlung war zu erfahren, daß man einerseits mit 50% an einer Immobiliengesellschaft beteiligt sei, die ein Eigenkapital von 4,76 Mio DM besitzt und deren Ergebnis 927 000 DM betragen habe. Daneben soll andererseits eine mittelbare Beteiligung von 48,54% an einem Textilunternehmen bestehen, dessen Umsatz nicht genannt wurde, obwohl aus dieser Verbindung Verbindlichkeiten aufgrund von Lieferungen und Leistungen von 5,8 Mio DM herrühren und auf sie zumindest ein großer Teil der entsprechenden Forderungen von 11,2 Mio DM entfallen dürfte, die im Jahr zuvor nur 606 859 DM betragen hatten, ohne daß man von sich aus eine aussagekräftige Erläuterung für diesen erheblichen Anstieg für nötig erachtet hätte. Nähere Auskünfte wurden auch hinsichtlich der Struktur der nach Zugängen von 2,93 Mio DM mit 2 938 674 DM ausgewiesenen Wertpapiere des Anlagevermögens verweigert, die fast ausschließlich Aktien betreffen und einen Ertrag von etwa 70 000 DM gebrachten haben sollen. Gerade in dieser Position können erhebliche stille Reserven vermutet werden, denn die früheren Bestände mit ursprünglichen Anschaffungskosten von 6 210 100 DM standen zuletzt nur noch mit 3 549 DM zu Buche. Für die Ertragskraft zumindest in der Vergangenheit spricht in diesem Zusammenhang auch, daß man es sich leisten konnte, erneut 10 Mio DM gemäß § 16 Berlin-FG an die Berliner Industriebank AG als Darlehen zu gewähren, wobei dieser Posten inzwischen insgesamt rd. 32 Mio DM ausmachen soll. Daß sicher auch gerade vor diesem Hintergrund die flüssigen Mittel von 21,4 Mio DM auf 4,6 Mio DM zurückgingen, fand man keines erklärenden Wortes bedürftig. Die Erträge aus „anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens“ beliefen sich fast wie im Vorjahr auf 1,25 Mio DM, während die „sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge“ von 1,40 Mio DM auf 1,60 Mio DM anstiegen. Unter der Position „sonstige betriebliche Erträge“, die 13,35 Mio DM nach 16,81 Mio DM ausmachten, entfielen 6,24 Mio DM auf Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, wobei es sich vor allem um Erlöse aus dem Verkauf von Maschinen gehandelt haben soll.

Bezeichnend für die Geheimnistuerei der Gesellschaft war, daß auf die durch das Fehlen der entsprechenden Angabe im Lagebericht ausgelöste Frage des Verfassers nach den Bezügen des Vorstands und Aufsichtsrates zunächst verständnislos erwidert wurde, schließlich gebe es ja wohl noch so etwas wie den Datenschutz. Dabei hielten sie sich mit 524 000 DM für den Vorstand und mit 109 000 DM für den Aufsichtsrat noch einigermaßen in Grenzen. Als weiterer Grund für das diesbezügliche Schweigen des Lageberichts hieß es dann auch

noch, man wolle doch vermeiden, daß jemand aufgrund des Kennens dieser Bezüge den Vorstand abwerben könnte.

Wenn 1991 sicher auch für ETTLIN ein sehr schwieriges Jahr ist oder noch werden wird, so dürfte das Unternehmen doch aufgrund seiner guten Position in der Branche und seiner beträchtlichen Substanz mit den sich daraus ergebenden Erträgen auch diese kritische Marktphase durchstehen und wieder ein vorzeigbares Ergebnis erwirtschaften können. Nachdem bei einem anschließenden netten Imbiß bei der bisher „geschlossenen Gesellschaft“ wohl auch etwas die Abwehrhaltung gegenüber den wenigen freien Aktionären, von denen der Verfasser zunächst als Spion anderer Firmen betrachtet worden war, abgebaut werden konnte, kann man die Aktie dem Liebhaber, der eine ergattern kann, sicher trotz ihres hohen Preises als Daueranlage empfehlen.

Kurs bei Valora am 11. 11. 1991: 7000 T.

Dr. Günter Rob

PARA Einkaufs- und Vertriebs-AG, München

Die Fortsetzung der am 25. Juli 1991 vertagten HV (siehe Bericht auf Seite 23 in Nr. 8 des HP-Magazins) begann pünktlich um 9 Uhr am 5. September 1991 in den Räumen des Wirtschaftsprüfers. Anwesend waren neben den in der Verwaltung tätigen Hauptaktionären fünf Anteilseigner. Vertreten waren insgesamt 148800 DM Stammaktien und 2100 DM Vorzugsaktien vom gezeichneten Kapital in Höhe von 200000 DM. Der erst am 25. Juli 1991 neu in den Aufsichtsrat gewählte Vizepräsident des Obersten Bayerischen Landesgerichts, Professor Dr. Hans Putzo, leitete die zweistündige Sitzung wie eine Gerichtsverhandlung. Letzteres bekamen vor allem drei Kleinaktionäre zu spüren, die ständig neugierige Fragen stellten. Einer von Ihnen – nämlich ich selbst – erlaubte sich sogar, Gegenanträge nach § 125/126 AktG zu stellen, in denen eine andere Gewinnverwendung sowie die Nichtentlastung von Vorstand und Aufsichtsrat gefordert wurde. Zunächst erwies sich, daß die Pflicht der Verwaltung, den Wortlaut dieses Gegenantrags fristgerecht den bekannten Aktionären mitzuteilen, nicht allzu ernst genommen wurde.

Die Gesellschaft zahlte ihren Aktionären letztmals vor 14 Jahren eine Dividende. Obwohl die letzten acht Jahre kleine Gewinne anfielen, wurden diese ständig auf neue Rechnung vorgetragen, wonach sich der Gewinnvortrag auf nunmehr 45 % des gezeichneten Kapitals summiert. Ich schlug eine Dividende von 8 % vor. Gegen elf Stimmen wurde jedoch der Vorschlag der Verwaltung angenommen, die ihre Marotte des Gewinnvortrags mit der notwendigen Stärkung des Unternehmens begründete, andererseits aber eine Dotierung der Rücklagen ablehnt.

Meinem Antrag, Vorständen und Aufsichtsrat die Entlastung zu versagen, liegt eine völlig verfehlte Geschäftspolitik zugrunde. Mit über 30 Mitarbeitern, 3 Lieferwagen, 7 betriebseigene Pkw und einer Außenstelle in Lindau werden 7000 Artikel an 3000 Friseur-Fachgeschäfte vertrieben und damit ein Jahresumsatz von knapp 5100000 DM (= 140000 je Mitarbeiter) erzielt. Obwohl in diesem Umsatz noch Mieteinnahmen in Höhe von 211000 DM aus

nicht benötigten 770 qm Wohn- und Nutzfläche im eigenen Geschäftshaus hinter dem Münchner Stachus gewinnerhöhend enthalten sind, beträgt der Jahresüberschuß nur 20000 DM. Mein Alternativ-Vorschlag, die Verkaufstätigkeit planmäßig einzustellen und stattdessen den gesamten, wertvollen Immobilienbesitz im teuersten Teil Münchens zu vermieten, wurde mit keinem Wort gewürdigt. Bei dieser Beschränkung auf die Verwaltung des eigenen Grundbesitzes könnte aber eine jährliche Mieteinnahme von über 400000 DM erzielt werden und selbst nach Abzug großzügiger Kosten noch eine Dividende von mindestens 100 % bezahlt werden. Die Verwaltung verteidigt sich mit ihrer Verpflichtung gegenüber den traditionellen Friseurkunden und der Verantwortung gegenüber dem Personal, meint damit jedoch die Vorteile, die zwei Großaktionäre als Vorstände in Form von Gehältern, Tantiemen und Firmen-Pkw in Höhe von ca. 300000 DM jährlich aus der gegenwärtigen Mißwirtschaft beziehen. Zu allen Punkten der Tagesordnung gab es 11 Gegenstimmen und Widersprüche ins Protokoll.

Das Geschäftshaus im Herzen Münchens mit einem vorsichtig geschätzten Verkehrswert von etwa 10000000 DM steht mit 270000 DM zu Buche. Die Verbindlichkeiten sind mit 987000 DM nicht übermäßig hoch. Hauptaktionäre sind Mitglieder der Familie Tegtmeyer. Etwa 5 % der Stammaktien sind im Streubesitz und werden im Münchner Telefonverkehr derzeit mit 4000 % B taxiert. Ein Viertel der Stamm- und Vorzugsaktien ist bei Hauptversammlungen nie vertreten und gibt Anlaß zum Rätseln. Beim gegenwärtigen Kurs ist ein Kauf der Aktie nicht unbedingt zu empfehlen. Sobald die stillen Reserven jedoch voll einer optimalen kaufmännischen Nutzung durch Vermietung zugeführt werden können, kann diese Taxierung als Unterbewertung gelten.

Georg Roll

Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co AG

Die schon seit langem unerfreuliche Geschäftsentwicklung bei der Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. AG, Rehau, kumulierte 1990 darin, daß – was allerdings erst in der verspäteten letztjährigen HV vom 16. 11. 1990 zu erfahren war – Mitte 1990 zur Abwendung der Zahlungsunfähigkeit das Betriebsgelände an die Firma Rehau Plastic verkauft werden mußte und nach einem – allerdings teilweise auch durch Vorsorgemaßnahmen bedingten – operativen Betriebsverlust von etwa 7,3 Mio DM nunmehr sogar die Aufgabe des Produktionsstandortes Rehau etwa im April/Mai 1992 beschlossene Sache ist und die diesjährige HV (19 Aktionäre oder Aktionärsvertreter repräsentierten lediglich 1112400 DM von 1767500 DM), die über 3 1/2 Stunden dauerte und zum Teil in recht gereizter Stimmung verlief, im Rahmen eines wohl unzureichend ausformulierten und zu dehnbaren Liefer-, Leistungs- und Kooperationsvertrages mit der Graf-von-Henneberg Porzellan GmbH, Ilmenau, der Übertragung wesentlicher Teile des verbliebenen Vermögens (besonders Formen, Markenrechte, Kundenbeziehungen, bestimmte Maschinen pp.) auf das genannte mitteldeutsche Unternehmen zustimmen sollte, was dann auch bei 67 Gegenstimmen geschah.

Nachdem 1990 Bemühungen um einen Investitionskredit aus öffentlichen Mitteln fehlgeschlagen waren und die Produktion aufgrund einer veränderten Zusammensetzung angelieferter Rohstoffe sowie eines Brandes in der Versandabteilung, der auch dringend benötigte Buntdrucke vernichtet hatte, von erheblichen Problemen betroffen worden war, die noch durch eine überhöhte Fluktuation bei der Belegschaft verschärft worden waren, führte der natürlich bald publik gewordene Umstand, daß beim Verkauf der Betriebsstätte grundsätzlich von einer nur noch zweijährigen – allerdings kostenlosen – Weiternutzung des Werks ausgegangen worden war, bald zu Unsicherheit bei Kunden und Mitarbeitern. Das Abbröckeln bei der Belegschaft – von 305 am 1. 1. 1990 vorhandenen Mitarbeitern traten 94 aus, wobei es sich meist um Facharbeiter handelte – erzwang zur Aufrechterhaltung der Produktion die Einstellung von etwa 50 – meist wenig erfahrenen – neuen Arbeitnehmern, was insgesamt eine Verschlechterung der Warenqualität bei höherem Materialeinsatz zur Folge hatte. Da auch die Arbeitsmoral abnahm, was sich in einem stark steigenden Krankenstand (bis zu 19 %) zeigte, ergab sich bei starken Umsatzeinbußen eine sinkende Arbeitsproduktivität, was wiederum steigende Verluste auslöste. In dieser Situation sah man sich veranlaßt, bei der Bewertung des Vorratsvermögens Abschläge vorzunehmen, die das Betriebsergebnis zusätzlich belasteten, was auch für die Kostensteigerungen gilt, die daraus folgten, daß bei beginnender Reduzierung der Porzellanherstellung (der Umsatz belief sich im 2. Halbjahr 1990 nur noch auf 4,1 Mio DM nach 8,2 Mio DM im 1. Halbjahr) der Personalstand nicht zeitgleich entsprechend verringert werden konnte. Dies alles führte zusammen mit Vorsorgemaßnahmen anderer Art (Entfernungsverpflichtungen, Vertreterabfindung, Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen pp.) und Grenzlandsonderabschreibungen dazu, daß nur aufgrund des beim Grundstückverkauf erzielten Veräußerungsgewinns von 9,936 Mio DM, mit dessen Hilfe wenigstens die Verbindlichkeiten von 9,85 Mio DM auf 2,34 Mio DM zurückgeführt werden konnten, ein positives Jahresergebnis von 641177 DM erzielt werden konnte, das durch Beschluß der HV gegen den Widerstand einiger die Ausschüttung einer Dividende von 10 % fordernder freier Aktionäre mit der Begründung, die Gesellschaft benötige zur Zeit jede Mark an Liquidität, auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Da der Buchgewinn aus dem Grundstücksverkauf somit bereits weitgehend verbraucht ist und eine Produktionsfortführung in Rehau selbst dann, wenn sie in Absprache mit der Grundstückserwerberin gegen Pachtzahlung möglich gewesen wäre, allein schon wegen in diesem Falle erforderlicher erheblicher Investitionen von etwa 1,2 Mio DM für die Erneuerung der Butan-Kesselanlage und den Einbau einer Fluortrennvorrichtung für die Tunnelöfen ohne die Zuführung neuen Eigenkapitals, das aber nicht zu erhalten war, nicht mehr in Betracht kam, sahen Vorstand und Aufsichtsrat eine Chance zur Fortführung der AG und zum Erhalt der „Scherzer“-Marke nur darin, Teile des laufenden Scherzer-Sortiments bei einem anderen Hersteller produzieren zu lassen und dadurch die finan-

ziellen Mittel für eine ordnungsmäßige Abwicklung in Rehau sowie eine Befriedigung aller gegen die Gesellschaft bestehender Ansprüche – einschließlich solcher der Belegschaft und möglichst auch der Aktionäre – zu erlangen. In Abstimmung mit der Treuhandanstalt, die die Graf-von-Henneberg Porzellan GmbH in Ilmenau an die einer persischen Unternehmerfamilie gehörende Jamalian GmbH, Göttingen, verkaufen will, schloß man deshalb am 17. 6. 1991 einen Liefer-, Leistungs- und Kooperationsvertrag mit dieser mitteldeutschen Porzellanfabrik, der insbesondere die Übertragung von Marken, Formen, Know-how und die Überlassung gewisser technischer Ausrüstungsgegenstände durch die AG vorsieht.

Das Unternehmen in Ilmenau, dessen Absatzmarkt mit etwa 80 % in Osteuropa lag, der dort zusammengebrochen ist, und dessen bisheriges Programm andererseits nach Art und Kostenbelastung (man verwendet z. B. bis zur Errichtung neuer Öfen, die gegen Jahresende aufgestellt werden sollen, das gegenüber dem Erdgas mehrfach teureres Stadtgas) im Westen nicht konkurrenzfähig war, sah sich, um überleben zu können, gezwungen, sein Programm umzustellen und westliche Abnehmer zu finden, was sich mit den Interessen der Zeh, Scherzer & Co. AG deckte, die ja bald ohne eigene Fertigung dagestanden hätte. Die Treuhandanstalt verlangte allerdings von dem Unternehmen in Ilmenau als Voraussetzung für die Zusammenführung der Produktion ein Rationalisierungs- und Zukunftskonzept mit wirtschaftlich befriedigenden Zahlen und von der Jamalian GmbH, die eine Gruppe um den bekannten Wiesbadener Rechtsanwalt und Investor Schuppli ausstecken konnte, die Bereitstellung erheblicher Investitionsmittel. Der zwischen den beiden Porzellanherstellern geschlossene Vertrag sieht vor allem vor, daß die Graf-von-Henneberg Porzellan GmbH das uneingeschränkte Recht auf Fortführung der Marke „Scherzer“ neben der eigenen erwirbt, während die AG verpflichtet ist, im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Erhaltung ihres Markenpotentials mitzuwirken, ohne daß aber eine Art Umsatzgarantie hätte gegeben werden müssen. Bis auf sechs bis sieben Formen, die man in Ilmenau zunächst nicht fertigen kann, werden alle anderen Formen übernommen, wobei zwei dort schon produziert und nach Rehau geliefert werden. Das mitteldeutsche Unternehmen soll grundsätzlich auch alle Vertreter übernehmen, wobei der Vertrag für den Fall, daß dies im Einzelfall nicht möglich sein sollte, vorsieht, daß der Übernehmer einer Vertretung den Abgebenden abzufinden hat und nur dann, wenn sich dies nicht durchführen lassen sollte, die Vertragsparteien die Abfindung je zur Hälfte zahlen. Während selbstverständlich die Kundenbeziehungen und technisches Wissen auf die Graf von Henneberg Porzellan GmbH übertragen werden sollen, sieht der Vertrag in allerdings sehr unpräziser Form vor, daß in Rehau ein Außen-, Vertriebs- und Entwicklungsbüro beibehalten werden soll, dessen acht bis zwölf Beschäftigte angeblich ganz oder vielleicht auch nur teilweise von der GmbH in Ilmenau bezahlt werden sollen und das sich in Zusammenarbeit mit Designern auch mit der Entwicklung neuer Formen befassen soll. Als Entgelt sind nach Angaben der Verwaltung zunächst einmal in jedem

Falle 1,1 Mio DM für die Übertragung beweglicher Anlagegüter sowie wohl zusätzlich 800 000 DM für die Überlassung geringwertiger Wirtschaftsgüter in Aussicht genommen, ohne daß die aber bereits hieb- und stichfest vereinbart worden wäre.

In einer nicht näher dargelegten und jedenfalls nicht vertraglich abgesicherten Form soll es auch eine Abrede geben, daß sich die AG dann, wenn nach der Übernahme bestimmte Umsätze mit der Marke „Scherzer“ zustandekommen sollten (die Rede war von etwa 15 Mio DM), mit etwa 10 % bis 15 % an der GmbH beteiligen dürfe, obwohl die Jamalian GmbH angeblich am liebsten keinen Teilhaber in Ilmenau hätte, wobei es bisher aber offenbar auch keinerlei konkrete Absprachen über den Preis gibt. Weiter hieß es, daß für den Fall, daß bis zum 30. 6. 1993 eine solche Beteiligung nicht zustandekommen sollte, der Entschädigungsbetrag für die AG gegebenenfalls durch ein Wirtschaftsprüfergutachten oder gar gerichtlich festgestellt werden müßte, wobei sich Vorstand und Aufsichtsrat insgesamt 2,4 Mio DM als untere Grenze vorstellen; wiederholt hieß es, man brauche diese Summe, um die Abwicklung für die AG und den Betrieb in Rehau zu einem glücklichen Ende führen zu können.

Das laufende Jahr ist bisher zwar – äußerlich gesehen – einigermaßen zufriedenstellend verlaufen, denn im 1. Halbjahr entstand bei einem Umsatz von etwa 6,5 Mio DM nur ein Verlust von rd. 74 000 DM, der durch eine Forderung gegenüber der Graf-von-Henneberg Porzellan GmbH von etwa 170 000 DM mehr als abgedeckt sein soll, doch wird für die weitere Entwicklung entscheidend sein, wie und wann die Überleitung der Produktion nach Ilmenau gelingen und welche Kosten dabei anfallen werden; allerdings soll die Überleitungsphase angeblich nicht mehr mit Steuerforderungen belastet sein und die Räumungskosten sollen schon in den 1,61 Mio DM betragenden Rückstellungen enthalten sein. Bedenklich ist jedenfalls, daß ein den Großaktionären nahestehender HV-Teilnehmer in diesem Zusammenhang einwarf, das 2. Halbjahr werde beim betriebswirtschaftlichen Ergebnis eine „Katastrophe“ bedeuten. Ungewiss ist viel für das Unternehmen jedenfalls davon abhängen, ob die Produktionsverlagerung nach Ilmenau zügig und ohne unvorhergesehene Kosten erfolgen kann und die Jamalian GmbH dort nicht nur den Betrieb nachhaltig zu sanieren vermag, sondern auch zu einer dem Geist des Kooperationsvertrages entsprechenden Handhabung bereit sein wird, denn er enthält derart viele Lücken und gewissermaßen schon eingebaute Konfliktpunkte, daß der Zeh, Scherzer & Co.-Aktionär eigentlich nur hoffen und beten kann. Vorstand und der AR-Vorsitzende Dr. Hummel werden schon gewußt haben, weshalb sie diesen Vertrag in der Tagesordnung nur indirekt durch Bezugnahme auf eine Satzungsbestimmung als Punkt 4 angesprochen und sich in der HV hartnäckig geweigert hatten, ihn den Aktionären schriftlich vorzulegen und als ganz wesentlichen Vorgang des neuen Geschäftsjahres schon im Rahmen der Aussprache über den Jahresabschluß 1990 sowie auch vor der Entlastung der Organe ausreichend zu behandeln. Für eine erhebliche Portion Wunschkinder oder eine bewußte Problemverdrängung spricht, daß – was heftige Kritik bei einigen freien Aktio-

nären hervorrief – im Jahresabschluß 1990 noch keinerlei Rückstellungen für etwaige Sozialplankosten gebildet worden sind, weil – so lautete die formalistische Begründung – am 31. 12. 1990 eben insoweit noch keine rechtliche Verpflichtung bestanden habe und man durch Zureden gegenüber der Belegschaft hinsichtlich eines freiwilligen Arbeitsplatzwechsels und wegen vielleicht auch von außen kommender Hilfestellung hoffe, ohne einen Sozialplan auskommen zu können, was aber bei noch 242 Belegschaftsmitgliedern im April und der für das vergangene Jahr selbst beklagten teilweise unzureichenden Arbeitsmoral nur als frommer Wunsch erscheinen kann.

Dr. Günter Roß

Bürstenfabrik Emil Kränzlein AG

Mit nur vierwöchiger Verspätung fand dieses Jahr am 27. September 1991 um 11.30 Uhr in den Räumen der Gesellschaft die diesjährige ordentliche HV statt. Auf die Frage, warum wiederum die vom Gesetz vorgesehene achtmonatige Frist nicht eingehalten wurde, merkte der Vorstand an, daß dieses Jahr gegenüber dem Vorjahr immerhin schon eine einmonatige Verbesserung eingetreten sei und entschuldigte die Überschreitung des Termins mit abermächtigten Personalproblemen. Vertreten waren vom Grundkapital (1 500 000 DM) durch vier Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter mit 1 448 200 DM etwas weniger als im Vorjahr. Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Vorjahr um 12,5 % auf 2 786 000 DM gesteigert werden. Das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit war aber wiederum ein Verlust, welcher allerdings gegenüber dem Vorjahr von 834 000 DM auf 332 000 DM vermindert werden konnte. Mit 32 (Vorjahr 33) Mitarbeitern werden in verhältnismäßig arbeitsaufwendiger Technik Bürsten aller Art hergestellt und aus Asien bezogene Handelsware vertreten. Obgleich die Billigimporte aus den Comecon-Staaten seit der dortigen politischen Umwälzung ausgesetzt haben, ist ein ausgeglichenes Ergebnis im laufenden Jahr noch nicht in Sicht. Zwar sind im ersten Halbjahr 1991 wiederum 5 % Umsatzsteigerung zu verzeichnen, doch haben andererseits empfindliche Tarifierhöhungen stattgefunden.

Zur Erhaltung der Liquidität wurde wiederum die Substanz angegriffen. Durch Verkauf der 10%igen Beteiligung an der Robustplastik GmbH und eines nicht betriebsnotwendigen Grundstücks an diese (ca. 3500 qm à 300 DM) wurde ein Gesamterlös von 1 314 000 DM erzielt und damit stille Reserven in Höhe von 1 027 000 DM aufgelöst. Letztere bewirkten als außerordentliche Erträge einen Jahresüberschuß von 682 000 DM, der den erheblichen Verlustvortrag auf 915 000 DM reduzierte. Weitere größere Verluste kann sich das Unternehmen nunmehr nicht mehr leisten, da die restlichen ca. 13 500 qm (im Bereich des Europa-Kanals) betriebsnotwendig sind. Ein schon im Vorjahr begonnener Versuch, einen Teil der Geschäftsräume zu vermieten, scheiterte bisher aus technischen Erfordernissen, wird jedoch zur Verbesserung der Finanzlage weiter intensiv verfolgt.

Eine Altlast, für die in der Bilanz noch nie mit einer Rückstellung dotiert wurde, ist noch zu erwähnen: Für eine 1970 geschlossene betriebliche Pensionskasse, deren Mittel inzwischen aufgebraucht wurden,

sind Jahreszuschüsse von annähernd 100000 DM zu leisten. Da die 80 Pensionisten weniger werden, reduziert sich diese Belastung zwar, ist aber bei einer eventuellen Liquidation miteinzubeziehen. Sämtliche Beschlüsse erfolgten einstimmig. Da der Verfasser dieser Zeilen der einzige Fragesteller war, endete die Sitzung nach 40 Minuten. Es gab anschließend keinerlei Bewirtung.

Die Liechtensteiner „Anstalt für Kunststofftechnik“ hält am Grundkapital 50% + 1 Aktie. Ein weiterer Großaktionär mit etwa 46% gibt sich nicht zu erkennen. Der Rest ist im Streubesitz. Die Aktie wird im Frankfurter Freiverkehr notiert und derzeit mit 220% G bewertet. Angesichts der hohen Verbindlichkeiten (2656000 DM) und des Fehlens jeglicher unternehmerischer Phantasie bei der Verwaltung dürfte die Aktie kaum mehr Wert besitzen. *Georg Roll*

Berichtigung

Regentalbahn (HP-Magazin 9/91)

Bei dem mit 225 TG angegebenen Kurs handelt es sich um einen Prozentkurs. Da die Aktien einen Nominalwert von 200 DM haben, liegt der Kurs für eine 200-DM-Aktie damit bei 450 TG.

Kurz und bündig

Die Querelen um die **ASS Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabriken AG**, Leinfelden-Echterdingen gehen weiter. Über die Anfechtungsklage des Kölner Aktionärs Veit Paas wurde Mitte Oktober 1991 das erste Mal verhandelt. Es geht vor allem um das Produktionsgrundstück von ASS, das für 14 Mio DM in „den Einflußbereich des Aktionärskreises um das Münchner Bankhaus Aufhäuser übergang, der an ASS die Mehrheit besitzt“. Nach Auffassung des Klägers ist das Grundstück mindestens 35 Mio DM wert!

Mitte Dezember 1991 wird die HV der **AGFB** stattfinden. Die geplante Kapitalerhöhung zu 300 DM ist nicht zustande gekommen, da der Kurs vorher auf rd. 200 DM gesunken war. Die Übernahme der Süweda ist jedoch nicht gefährdet, da diese im Rahmen eines Aktientausches erfolgen wird. Die Gesellschaft, die Kabelanschlüsse verlegt und vermietet, wurde Ende Oktober in der Telebörse von SAT1 positiv vorgestellt. Die Geschäftsaussichten sind gut; angeblich liegt sogar aus Königsberg ein Angebot vor, die Stadt zu verkabeln. Valora nennt aktuell einen Kurs von 206 G.

Der Hanauer **Schwab Versand**, dessen AK mit ca. 6% noch bei Kleinaktionären liegt (94% beim Otto Versand) meldet ein außerordentlich gutes Geschäftsjahr 1990/91. Vor allem profitierte man von Umsätzen in den neuen Bundesländern. Trotz erheblicher Investitionen gab es das zweitbeste Ergebnis der letzten 20 Jahre mit 31,6 Mio DM Gewinn vor Steuern.

Besitzer von **Commerzbank-Restquoten** sollten sich nach Meinung der Commerzbank nicht zuviel Hoffnung auf Entschädigung machen. Es stehe zu befürchten, daß eine mögliche Ausgleichszahlung mit in Anspruch genommenen Leistungen der öffentlichen Hand zu verrechnen seien, so daß u. U. keine zu verteilenden Überschüsse zu erwarten sind. – Die Großbanken haben ja in schöner Regelmäßigkeit darauf hingewiesen, daß es sich nicht lohne, diese An-

teilscheine zu behalten. Sie kennen diese unendliche Geschichte... Trotzdem meldet die (vom Kurszettel gestrichene) Altbank der Dresdner Bank z. B. Passage-Aktien in der HV an (vgl. das vorige HP-Magazin). Jedenfalls sank der Kurs der Commerzbank-Restquoten nach der Veröffentlichung der pessimistischen Einschätzung um rd. 10 DM auf etwa 9 DM, um dann wieder auf ca. 15 DM zu steigen. Wir empfehlen nach wie vor, keine Stücke aus der Hand zu geben und ggf. bei niedrigen Kursen nachzukaufen. Den jetzigen Einstandspreis bekommt man, wenn es wirklich kein Geld gibt, ja auch im Sammlermarkt wieder, wo die Restquoten als die preiswertesten Emissionen der Großbanken schon immer beliebt waren.

Die diesjährige HV der **Fahlberg-List AG** findet am 6. Dezember 1991 in Düsseldorf statt. Dieses Jahr dürfte der Verlauf interessanter sein als in den Vorjahren (vgl. hierzu unseren großen Bericht im HP-Magazin 1/91); denn es soll ein genehmigtes Kapital von 5 Mio DM geschaffen werden. Z. Z. beträgt das AK 2,1 Mio DM. Es befindet sich zu über 90% in den Händen der schweizerischen ACM AG, Zug, deren Verwaltungsratsvorsitzender Peter A. Battel den AR-Vorsitz bei Fahlberg-List innehat. Die geplante Erhöhung soll vor dem Hintergrund der Gespräche mit der Treuhand über die mitteleuropäische Fahlberg-List i. L. beschlossen werden. Man will verhindern, daß Dritte über den direkten Erwerb der FL (Ost) den Namen für eigene Zwecke nutzen.

Die Ende August 1991 verschobene HV der **I.G. Farbenindustrie AG i.A.** findet am 29. November 1991 um 10.00 Uhr im Hotel Frankfurter Hof statt. Wir werden an der HV teilnehmen und Sie im Dezember-Heft über die neueste Entwicklung dieses „Hoffnungswertes“ informieren.

Die angekündigte Kapitalerhöhung der **Gladbacher Bank AG von 1922** wird jetzt durchgeführt. Das AK wird von 5 auf 7 Mio DM erhöht. Der Bezugskurs liegt bei 270 DM, so daß der Bank 5,4 Mio DM neue Mittel zufließen. Die Bank vermittelt den Zu-/Verkauf von BR zum Preis von 9 DM. Bis auf einen kleinen Teil handelt es sich bei den jungen um vinkulierte Namens-Aktien. Bei einem Kurs von 470 TB für die Namens-Ak-

tien bei Valora kann die Empfehlung für diese Stücke nur lauten: Beziehen!

Die Schweizer **Belland AG**, zeitweise beliebtes Spekulationsobjekt mit zum Schluß nicht sehr erfolgreichen Ergebnissen, investiert in Sachsen-Anhalt in ein Kunststoffwerk. Zu diesem Zweck erhöht die Solothurner AG ihr Kapital von 12 auf 22 Mio sFr.

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im Oktober: Abbröckelnde Kurse

Industrie

Ein abbröckelndes Bild zeichnete sich auf dem Kurstableau dieses Sektors ab. Die in einer Konsolidierungsphase steckenden Namen Neue Zürcher Zeitung wurden weiter zurückgestuft (29750 G/31250 B; -1250 sFr.). Entgegen dem allgemeinen Branchentrend verbilligten sich Namen Serum – bei durchschnittlichen Umsätzen – von 13900 G/14100 B auf 13850 G/14000 B, wobei Abschlüsse bis zu 14100 sFr. zustande kamen. Die düsteren Gewinnprognosen 1991 (minus 60% bis 70% Gewinn) für die Stahlgruppe von Moos Luzern schlugen sich auf den Kurs der Namenaktien nieder (280 G/350 B; -20 sFr.). Aufgrund rückläufiger Bestimmungseingänge leitete die Starrfräsmaschinen AG Restrukturierungsmaßnahmen ein. Dementsprechend stellte sich der Kurs auf 520 B (gegenüber 515/545 im September). Ebenfalls auf ihrem Jahrestiefstwert bewegten sich Inhaber Orell Füssli Werbe AG Zürich mit 480 G/500 B. Trotz aufkommendem Interesse in den Valoren der Wasserwerke Zug avancierten die Titel nicht (I: 2850 G/2975 B; -50 sFr.; N: 2700 G; unv.). Die Gesellschaft feiert 1992 ihr 100jähriges Bestehen. In den gesuchten Namen Basler Freilager kamen Abschlüsse bis zu 4500 sFr. zustande. Der Verwaltungsrat der Familia Leben St. Gallen schlägt an einer außerordentlichen Generalversammlung den Aktionären vor, das Aktienkapital um 11,25 Mio auf 22,5 Mio sFr. aufzustocken. Das neue Kapital soll voll von der Schweizer Union, Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, Genf, gezeichnet werden, welche dadurch Mehrheitsaktionärin wird. Die Namentitel waren unverändert

Der Vorstand der Gladbacher Bank AG:



Dr. Wolfgang Johann
Vorstand

Heinz Gotzens
Sprecher des Vorstandes

Claus Lerpacher
Vorstand, stv.

bei 800 sFr. gesucht. Auf schwachen Füßen stehen die Namenaktien der Porzellanfabrik Langenthal; bei kleinem Umsatz wurde das Papier um 75 sFr. auf 1350 G/1425 B zurückgestuft. Der Inhaber notierte unverändert bei 2600/2675 B.

Transport

Leicht schwächer, ohne größere Umsätze, präsentierte sich der Bahnbereich. Anleger honorierten das gute Resultat der Arosa Bergbahnen AG und bezahlten für die Inhaber bis 1400 sFr. Der Abgang der Dividende von 70 sFr. (per 7. 10. 1991) bewirkte eine Kurskorrektur auf aktuell 1275 G/1350B. Auch die Namenaktie verlor nach dem ex-Datum (14 sFr.) etwas an Boden (315 G/340 B; -10 sFr.). BGB Flims Namen vermochten gegenüber dem Vormonat leicht zuzulegen (180 G/200 B; +5 sFr.). Unter Abgabedruck leiden seit längerer Zeit die Namenaktien der LSB Wengen-Männlichen AG (-25 sFr.; 375 G/425 B). Auch LSB Celerina-Saluver wußten wenig zu gefallen und notierten 75 sFr. schwächer (3375 G/3475 B). Auf ein sehr gutes Geschäftsjahr 1990/91 blickt die Sportbahnen Danis AG zurück. Der Cash flow lag mit 1,89 Mio sFr. über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (1989/90): 245225 sFr.). Die Aktionäre kommen in den Genuß einer Dividendenerhöhung von 30 auf 50 sFr. Der Aktienkurs stellt sich unverändert auf 1725 G.

Banken

Die Ereignisse rund um die Spar- und Leihkasse Thun gingen nicht spurlos an den Aktienkursen der Regionalbanken vorbei. Die Valoren kamen - bei nicht sehr großem Volumen - unter Abgabedruck; die bezahlten Preise bewegten sich mehrheitlich auf dem Jahrestiefst.

Schweizerischer Bankverein Bern

Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG

Diese Luftseilbahn mit einer Länge von 1610 m verfügt bei einem Fassungsvermögen von 50 Personen pro Kabine über eine Stundenkapazität von 450 Personen. Die Bahn (Talstation: 1303,5 m ü.M.; Bergstation: 2229,5 m ü.M.) verkehrt jährlich an ca. 265 Tagen und beschäftigt elf Personen. Der Verkehrsertrag der Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG, Wengen, lag 1989 und 1990 bei je rd. 1,7 Mio sFr., wovon im Schnitt 62 % aus dem Winterbetrieb stammten. Der Betriebsüberschuß stellte sich 1990 auf 168758 sFr. (-12,3 %). Der Cash-flow fiel mit 425629 sFr. (-0,9 %) annähernd unverändert aus. Der ausgewiesene Gewinn von 111217 sFr. reichte zur Zahlung einer Dividende von 10 % gegenüber 20 % in früheren Jahren. Die Kürzung erfolgte im Blick auf die Verdoppelung des Aktienkapitals von 1 auf 2 Mio sFr. und die hohen Investitionen in die Erneuerung der Anlagen.

Verkehrs- und Ertragsentwicklung

	1987	1988	1989	1990	
Betriebstage	265	265	256	268	
Beförderte Personen	in 1000	278	275	281	271
Verkehrsertrag	in 1000 sFr.	1,584	1,558	1,712	1,694
Überschuß Betriebsertrag	in 1000 sFr.	329	197	193	169
Cash-flow	in 1000 sFr.	507	380	429	426
- in % des Verkehrsertrags		32,0	24,4	25,1	25,1
Dividende	in %	20	20	20	10

Aktienkapital: 2 Mio sFr., eingeteilt in 20000 Namenaktien zu 100 sFr. nom. Neben zwei bis drei kleineren Paketen ist das Kapital unter ca. 1200 Aktionären, zur Hauptsache aus der Region, breit gestreut.

Aussichten: Die Wintersaison 1991 fiel gut aus, wenngleich die Höchstfrequenzen früherer Jahre nicht ganz erreicht wurden. Die bis Ende Oktober dauernde Sommersaison verspricht dank dem ausgezeichneten Wetter neue Ertragsrekorde, womit das Einnahmetotal 1991 erstmals die 2-Mio-sFr.-Grenze überschreiten wird.

Für das kommende Jahr ist die vollständige Erneuerung der Bahn (inkl. der zwei Stützen) vorgesehen, was einen Betriebsunterbruch vom 30. März bis 4. September 1992 bedingt. Die neuen Kabinen werden 80 (bisher 50) Personen fassen, wodurch die stündliche Förderleistung um über 90 % auf 860 Personen steigt, da die Fahrzeit von bisher sechs bis sieben Minuten auf vier bis fünf Minuten verkürzt werden kann. Die Inbetriebnahme ist auf den 5. September vorgesehen.

Von den Kosten von 8 Mio sFr. müssen maximal 3 Mio sFr. fremdfinanziert werden. Die eigene Liquidität von rd. 2 Mio sFr. sowie die dank der Kapitalverdoppelung vom vergangenen Frühjahr zugeflossenen neuen Eigenmittel von gut 4,1 Mio sFr. stellen den Rest sicher. Durch die Bahnerneuerung steigt zwar der Abschreibungsbedarf, doch können andererseits Personalkosten gespart werden. Da der Betriebsunterbruch des nächsten Jahres einen gewissen Einnahmefall für Folge hat, fallen erst 1993 höhere Verkehrserträge an, die auf 2,2 Mio sFr. geschätzt werden.

Kursprognose: Die Gesellschaft wird in absehbarer Zeit eine unveränderte Dividende von 10 % offerieren. Die höheren Zinslasten werden in Normaljahren kein Problem darstellen. Die Namenaktie ist ein Liebhaberwert, der sich weiterhin in einem engen Kursband bewegt.

Aktueller Kurs: 425 sFr. Höchst/Tief 1990/91 540 sFr./425 sFr.; Dividende 10 sFr.; Bruttorendite 2,35 %; Cash flow pro Aktie 1991* 32 sFr.; Kurs/Cash flow-Verhältnis 13,28; Gewinn pro Aktie 1991* 17 sFr.; Kurs-/Gewinn-Verhältnis 25.

Studie der Volksbank Willingen)

Klosters-Madrisa-Bergbahnen AG

Die am 4. Oktober 1991 im Bergrestaurant abgehaltene Generalversammlung mußte wiederum einen, wenn auch stark reduzierten, Verlust zur Kenntnis nehmen. Wie im letzten Jahr konnten die Abschreibungen nicht annähernd nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Der Passivsaldo erhöht sich entsprechend auf 603804 sFr.; er wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aktien der Gesellschaft werden mit 725 sFr. angeboten und die Partizipationscheine (250 sFr.) finden bei 125 sFr. keinen Abnehmer. Die Gesellschaft ist jedoch gesund finanziert.

Kennzahlen: Umsatz 2938887 sFr. (+20,9 %); Cash-loss 10248 sFr. (-97,5 %); Verlust 125128 sFr. (-74,5 %); Verschuldungsgrad 53,2 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 44,6 %.

Skilifte Brunni-Haggenegg AG

Nach drei Jahren mit ungenügendem Ertrag konnte wieder einmal von einem guten, ertragreichen, wenn auch kurzem Winter berichtet werden. An 101 Betriebstagen konnten auf den beiden Anlagen 566181 Personen befördert werden. Nach Abschreibungen, die, im Gegensatz zu den Vorjahren, vollumfänglich vorgenommen wurden, wird der ausgewiesene Reingewinn von 159431 sFr. mit dem Verlustsaldo des Vorjahres von 183522 sFr. verrechnet. Die Gesellschaft ist sehr gesund finanziert; dies ermöglicht ihr auch ohne nennenswerte Probleme die mageren Zeiten durchzustehen. Als Trostpfälsterchen können die Aktionäre Coupon Nr. 17 gegen zwei Freibilletts umtauschen.

Für die Aktien im Nominalwert von 500 sFr. liegen folgende Kurse vor: 900 sFr. G/1000 sFr. B.

Kennzahlen: Umsatz 709956 sFr. (+2845 %); Cash-flow 353671 sFr.; Gewinn 159431 sFr. (Verlust 184497 sFr.); Verschuldungsgrad 10,7 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 149 %.

Nandro Bergbahnen AG

Nachhaltig fortgesetzte Maßnahmen zur Verbesserung des Erfolges und die Einschränkung betriebsfremder Tätigkeiten trugen neben den günstigen Schneeverhältnissen zur Verbesserung des Betriebsergebnisses bei. Der erarbeitete Cash-flow dient zum Abbau des Fremdkapitals. Zwecks Konsolidierung werden Neuinvestitionen auf das Betriebsnotwendige beschränkt. Von den gesamten Investitionen in Höhe von 52 Mio sFr. sind 28 Mio sFr., also 53,8 %, abgeschrieben.

Der Aktivsaldo in Höhe von 92953 sFr. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Inhaberaktien im Nominalwert von 200 sFr. werden zu 375 sFr. gesucht.

Kennzahlen: Umsatz 9207871 sFr. (+41,8 %); Cash-flow 2303752 sFr. (+1131 %); Reingewinn 43475 sFr. (+661 %); Verschuldungsgrad 56,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 43,5 %.

Sportbahnen Vals AG

Obwohl sich die Frequenzen um 46,3 % auf 364210 erhöhten, ist 1990 im Zahlenvergleich seit Betriebsaufnahme vor 15 Jahren lediglich ein durchschnittliches Jahr. Erstmals konnte jedoch der Umsatz die Milliongrenze überschreiten, so daß die Bestmarke aus dem Jahre 1986/87 übertroffen wurde. Trotz dieser Entwicklung konnten die Abschreibungen nur auf minimalster Basis vorgenommen werden, so daß der aufgelaufene Verlustvortrag von 232978 sFr. nur unwesentlich reduziert wird.

Der Nennwert der Inhaberaktien beträgt 375 sFr.; sie werden z. Z. mit 110 sFr. angeboten.

Kennzahlen: Umsatz 1091992 (+39,3 %); Cash-flow 297108 sFr. (+391,6 %); Gewinn 3091 sFr. (Verlust 49054 sFr.); Verschuldungsgrad 35,9 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 67 %.

* Schätzung der effektiven Werte

Zustimmung zur Fusion:

AG Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios

Die außerordentliche Generalversammlung der Iltiosbahn vom 18. Oktober 1991 wurde von 42 Aktionären besucht. Mit 4842 Stimmen wurde der Fusion der AG Drahtseilbahn Unterwasser-Iltios (DUI) und der Luftseilbahn Iltios-Chäserrugg AG (LIC) ohne Gegenstimmen zugestimmt. Die Kapitalerhöhung der DUI um 2,5 Mio sFr. auf neu 4 Mio. sFr. wurde ebenfalls mit 4842 Stimmen angenommen. Diese Kapitalerhöhung erfolgt durch Aktientausch infolge Fusion.

Die Statutenänderungen, welche auch den neuen Gesellschaftsnamen „Bergbahnen Unterwasser-Iltios-Chäserrugg AG BUIC“ beinhalten, wurden ebenfalls mit 4842 Stimmen gutgeheißen.

Der Verwaltungsrat der BUIC setzt sich zusammen aus den bisherigen Verwaltungsräten der DUI und der LIC. Als Präsident der BUIC wählten die Aktionäre Rechtsanwalt Norbert Senti, Altstätten.

Der Zusammenschluß der Gesellschaften DUI und LIC führt zur Ausgabe von neuen Aktien BUIC. Der Umtausch im Verhältnis 1:1 wird ab Dezember 1991 erfolgen.

Sehr erfreulicher Geschäftsabschluß der Luftseilbahnen Samnaun

Das beste Ergebnis in ihrem vierzehnjährigen Bestehen weisen die Luftseilbahnen Samnaun AG für das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr 1990/91 aus. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Umsatz um 18% auf 14,5 Mio sFr., der Cash flow um 22,5% auf 4,9 Mio sFr. gesteigert werden. Angesichts der anstehenden großen Investitionen sind die äußerst erfreulichen Geschäftsergebnisse der letzten Jahre absolut notwendig.

Entscheidend für das überaus erfolgreiche Geschäftsjahr 1990/91 war die sehr gute Wintersaison.

Die Luftseilbahnen Samnaun steigerten ihren Jahresumsatz um 18% auf 14,5 Mio sFr. Pro Betriebstag wurde ein Umsatz von 55000 sFr. erzielt, womit diese Kennzahl innerhalb von fünf Jahren eine Steigerung von 47% erfuhr. Der gesamte Baraufwand erhöhte sich von 8,3 Mio sFr. auf 9,6 Mio sFr. Gemessen am Ertrag konnte er gegenüber dem Vorjahr um rd. 1% auf ca. 66% des Umsatzes reduziert werden. Dadurch resultierte ein Cash flow von 4,9 Mio sFr. oder 34% des Umsatzes. Die Transportanlagen er-

höhten durch Frequenzsteigerungen und teuerungsbedingte Preisanpassungen den Cash flow um 25% auf 3,7 Mio sFr., was 42% des Transportumsatzes entspricht. Diese Cash flow/Ertragsverhältnisse liegen deutlich über dem bündnerischen Durchschnitt. Bei den Restaurationsbetrieben nahm der Cash flow um 16% zu und überstieg mit 1,1 Mio sFr. erstmals die Millionen-Grenze.

Die Bilanz zeigt solide und sichere Finanzierungsstrukturen. Dies wird durch den relativ hohen Eigenfinanzierungsgrad von knapp 50% dokumentiert. Das bilanzierte Anlagevermögen wird damit zu 88% durch das Eigenkapital gedeckt. Die Luftseilbahnen Samnaun AG sind zudem auch sehr liquid. Die flüssigen Mittel betragen ein Mehrfaches des kurzfristigen Fremdkapitals.

Die Luftseilbahnen Samnaun sind mit über 160 Beschäftigten, wovon rd. 20% Jahresangestellten, einer der bedeutendsten Arbeitgeber in der Talschaft. Bei den Transportanlagen sind von den knapp 70 Beschäftigten über drei Viertel Einheimische, in den Restaurationsbetrieben sind rd. 22% Ortsansässige. von der erzielten Nettowertschöpfung entfallen über 3,8 Mio sFr. auf die Mitarbeiter.

Kurse: 1850 sFr. G/1950 sFr. B (nom. 500 sFr.).

Stätzerhorn Ski- und Sessellift AG

Nachdem bereits Anfang Dezember genügend Schnee bis in tiefere Lagen vorhanden war, ging die Wintersaison erst Weihnachten richtig los. Ein großer Wärmeeinbruch Ende Februar bis Ende März beendete dann die gut gestartete Wintersaison. Trotzdem kann die Gesellschaft im Gegensatz zum



Vorjahr sehr erfreuliche Zahlen vorlegen. Die gesunde Finanzierung (das Anlagevermögen ist auf fast 20% der ursprünglichen Investitionssumme abgeschrieben) erlaubt es, unbeschadet über schlechte Zeiten hinwegzukommen.

Der Verwaltungsrat schlägt die Wiederaufnahme der Dividende von 40 sFr. pro Namenaktie von 200 sFr. Nominalwert vor.

Kurs: 2000 sFr. G.

Kennzahlen: Umsatz 8231901 sFr. (+84,2%); Cash-flow 2342087 sFr. (Cash-loss 317697 sFr.); Gewinn 466451 sFr. (Verlust 71898 sFr.); Verschuldungsgrad 59%; Deckungsgrad Anlagevermögen 61,4%.

Bergbahnen Flims

Trotz Rekordergebnissen in Umsatz und Gewinn wird der Überschuß nicht für Dividendenzahlungen verwendet, sondern dient zur Stärkung der Eigenmittel. Obwohl die Anlagen mit langfristigen Krediten finanziert sind, drücken die Zinslasten von über 1,46 Mio sFr. die Erfolgsrechnung kräftig. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten die Abschreibungen wieder wie betriebswirtschaftlich notwendig berechnet werden. Die Zusammenarbeit mit den Bergbahnen Crap Sogn Gion AG soll noch stärker intensiviert werden. Der Verwaltungsrat wird zum gegebenen Zeitpunkt die Aktionäre informieren.

Die dividendenlosen Namenpapiere (nom. 100 sFr.) notierten z. Z. 180 sFr. G/190 sFr. B. Kennzahlen: Umsatz 9899375 sFr. (+38,1%); Cash-flow 2752390 sFr. (+597%); Reingewinn 1965 sFr. (Verlust 975015 sFr.); Verschuldungsgrad 68,5%; Deckungsgrad Anlagevermögen 32,9%.

Bergbahnen Crap Sogn Gion AG

Wesentlich zum erfreulichen Resultat trug der frühe Schneefall im Dezember bei. Die Zahlen der letzten fünf Jahre zeigen deutlich auf, wie abhängig die Gesellschaft von der Witterung ist. Während der Gewinn im Geschäftsjahr 1989/90 auf 153000 sFr. zusammenbrach, konnte für das vergangene Geschäftsjahr wieder an die Gewinnzahlen der 1986/87er Jahre angeknüpft werden. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividende von 40 sFr. pro Aktie und 4 sFr. pro Partizipationsschein. Die Namenaktien von 500 sFr. Nominalwert bewegen sich auf Tiefstkurs mit 2000 sFr. G/2100 sFr. B und die PS (50 sFr.) auf 155 sFr. G/165 sFr. B. Kennzahlen: Umsatz 37832000 sFr. (+13,9%); Cash-flow 7572000 sFr. (+38,9%); Reingewinn 1348000 sFr. (781,1%); Verschuldungsgrad 78%; Deckungsgrad Anlagevermögen 25,7%.

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Zugerbergbahnen	23. 09. 1991	9	1 Aktionärskarte
Bergbahnen Crap Sogn Gion AG	30. 09. 1991	10	8 auf Aktien und PS
Klosters-Madriska-Bergbahnen	04. 10. 1991	5	1 Retourbillet mit der Gondelbahn
AG Hotel Celerina & Cresta Palace	04. 10. 1991	1	7,- sFr.
Stätzerhorn Ski- & Sessellifte	16. 10. 1991	24	40,- sFr.
Seilbahnen Obersaxen AG	19. 10. 1991	24	24,- sFr.
Skilifte Brunni-Haggenegg AG	26. 10. 1991	17	2 Freibillette
Monte Tamaro SA	26. 10. 1991	19	7,- sFr. Reduktion auf Billett
Davos-Parsonn-Bahn	28. 10. 1991		125,- sFr., davon 40,- sFr. Jubiläumsbonus

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Zuckerfabrik & Raffinerie Aarberg AG	28. 02. 1992		
HP-Verlag AG	24. 04. 1992		
Ostschweiz. Druck & Verlag AG	24. 04. 1992		
Brien Rothorn Bahn AG	27. 06. 1992		(Jubiläums-GV)

SCHWEIZ

Cie du Chemin de Fer

Electricque Aigle-Ollon-Monthey (SA)

Pr.-Aktie 1. Rang über Fr. 250,-; Aigle, 20. 7. 1925.
Schlicht gestaltetes Papier mit kleiner Auflage von lediglich 906 Stück. **Fr. 370,-**

Skilift Rietbad-Alp-Friessen AG

8% Obligation Fr. 500,-; Rietbad, 20. 8. 1978; blau.
Kleinformatiges Papier. 1983 wurde die Verzinsung eingestellt. **Fr. 35,-**

Banque Genevoise de Commerce et de Crédit

Bekannte Bank aus Genf. Aktie über Fr. 100,-; Genf, 20. 12. 1963, rotbraun. **Fr. 43,-**

Schweizerisch-Argentinische Hypothekenbank

Gründer-Anteilschein; Zürich, 14. 10. 1910; rosa. Betrieb Bankgeschäfte, vorzugsweise Hypothekervergabe in Argentinien. Sitz war Zürich und Buenos Aires. Dieser Anteilschein besass eine Bevorzugung des Bezugsrechtes bei Kapitalerhöhungen. Faks.-Unterschrift von Abegg-Arter, bekannter Wirtschaftspionier aus der Schweiz (u. a. VR-Präsident der Schweiz. Kreditanstalt). Die Geschichte dieses Mannes wird mitgeliefert. **Fr. 85,-**

Crédit Foncier et Commercial Suisse SA

3% Obligation über Fr. 500,-; Genf 11. Juni 1868; grau.
Sehr dekorativ gestaltetes Papier in Top-Erhaltung! Abb. in der Umrandung und grosses Schweizer Kreuz im Unterdruck. **Fr. 63,-**
Prov. Titel über 1 Aktie zu Fr. 500,-, Genf, 20. 8. 1867; braun. **Fr. 36,-**

Spar- und Kreditkasse Wohlen bei Bern

Diese Bank wurde von der Gewerbekasse Bern übernommen. Zert. über 5 Namenaktien von je Fr. 100,-; Wohlen, 11. 4. 1970; grün. **Fr. 45,-**
Zert. über 10 Namenaktien; blau. **Fr. 53,-**

Bank Leu AG

Optionsschein 1986 bis 1989 von einer Obligation über Fr. 500,- Nennwert; blau. Firmenemblem Bank Leu. **Fr. 12,-**

Schweizerische Kreditanstalt

Namenaktie über Fr. 100,-; Zürich 26. 10. 1904; blau/rot. Abb. Firmenemblem. **Fr. 36,-**

Zürcher Kantonalbank

3,75% Obligation über Fr. 1000,-; Zürich 4. 12. 1940; blau. Kleine Abb. des Wappens von Zürich. **Fr. 300,-**

PHILIPPINEN

Manila Railway Company

4% Bond mit Abbildung einer Dampflok mit Tender vor Palmen. Hochformatig und dekorativ gestaltet. Die Gesellschaft betrieb einen Teil des Eisenbahnnetzes auf der philippinischen Hauptinsel und wurde 1954 liquidiert.

£ 20: 10. 5. 1907; grün. **Fr. 63,-**
25. 9. 1908; grün **Fr. 85,-**
£ 50: 10. 5. 1907; blau. **Fr. 63,-**
25. 9. 1908; blau **Fr. 85,-**
£ 100: 10. 5. 1907; rotbraun. **Fr. 63,-**
25. 9. 1908; rotbraun **Fr. 95,-**
21. 7. 1909; rotbraun **Fr. 105,-**
£ 200: 10. 5. 1907; rot. **Fr. 63,-**

USA

directomat, Inc

Zert. über 1000 Shares; 23. Juni 1983; blau. Abb. drei Allegorien. **Fr. 11,-**

Unionamerica, Inc.

Zert. über 100 Shares; 16. 1. 1976; rot. Abb. Frau mit Weltkugel und Firmenemblem. **Fr. 12,-**

Erie-Lackawanna Railroad Co

Zert. über 100 Shares; 1964er Jahre; rot. Abb. Firmenemblem zwischen zwei Allegorien. Bekannte Eisenbahngesellschaft der USA. **Fr. 15,-**

Prudential Building Maintenance Corp

Zert. über 100 Shares; 1974er Jahre; grün. Sehr schöne Abb. der Wolkenkratzer New Yorks. **Fr. 9,-**

Standard Oil Company

6,5% Bond über \$ 25000; 1978er Jahre; rot. Gr. Abb. von Ölbohrtürmen. Heute einer der weltgrössten Ölgesellschaften. Bekannt unter dem Namen EXXON! **Fr. 23,-**

Sun Oil Company

Zert. über div. Shares; 1939er Jahre; grün. Abb. Firmenemblem vor untergehender Sonne. **Fr. 10,-**

Sunray Mid-Continent Oil Company

Zert. 100 Shares; 1960er Jahre; grün. Abb. Allegorie mit chem. Utensilien und Firmenemblem. **Fr. 12,-**

Sunray Oil Company

Zert. 100 Shares; 1950er Jahre; blau. Abb. Allegorie mit chem. Utensilien und Firmenemblem. **Fr. 12,-**

Fordern sie unsere bebilderten Verkaufsprospekte an!

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Stämpflistrasse 13 Tel. 0 31/57 35 52
CH-3052 Zollikofen Fax 0 31/57 26 01

AUS DER BÖRSENGESCHICHTE

Helge W. Krebs:

Die Börse von Asuncion (Paraguay)

Die ersten Anfänge einer börsenähnlichen Vereinigung in Paraguay gehen auf den 10. Mai 1898 zurück, als sich lokale Geschäftsleute zum *Centro Comercial del Paraguay* zusammenschlossen. Man wollte die Erfolge der argentinischen Börsen nachvollziehen, was sich jedoch im auf primär Rinderzucht spezialisierten Agrarland ohne westliche Industrie oder Bodenschätze als schwierig erwies, bestand doch nicht einmal die industrielle Prämisse einer Eisenbahnverbindung in Richtung bolivianisches Hochland, wo in den Ausläufern der Anden wenigstens Bodenschätze vermutet werden konnten.

Da sich der Erfolg Zeit ließ, experimentierte man an den Statuten und kam am 19. März 1902 zur Namensänderung in *Camara de Comercio de Asuncion*, was sich dann Ende 1915 nochmals in *Bolsa de Comercio* änderte. Neben den wenigen Wertpapieren wurde hauptsächlich in Rinderkontrakten spekuliert.

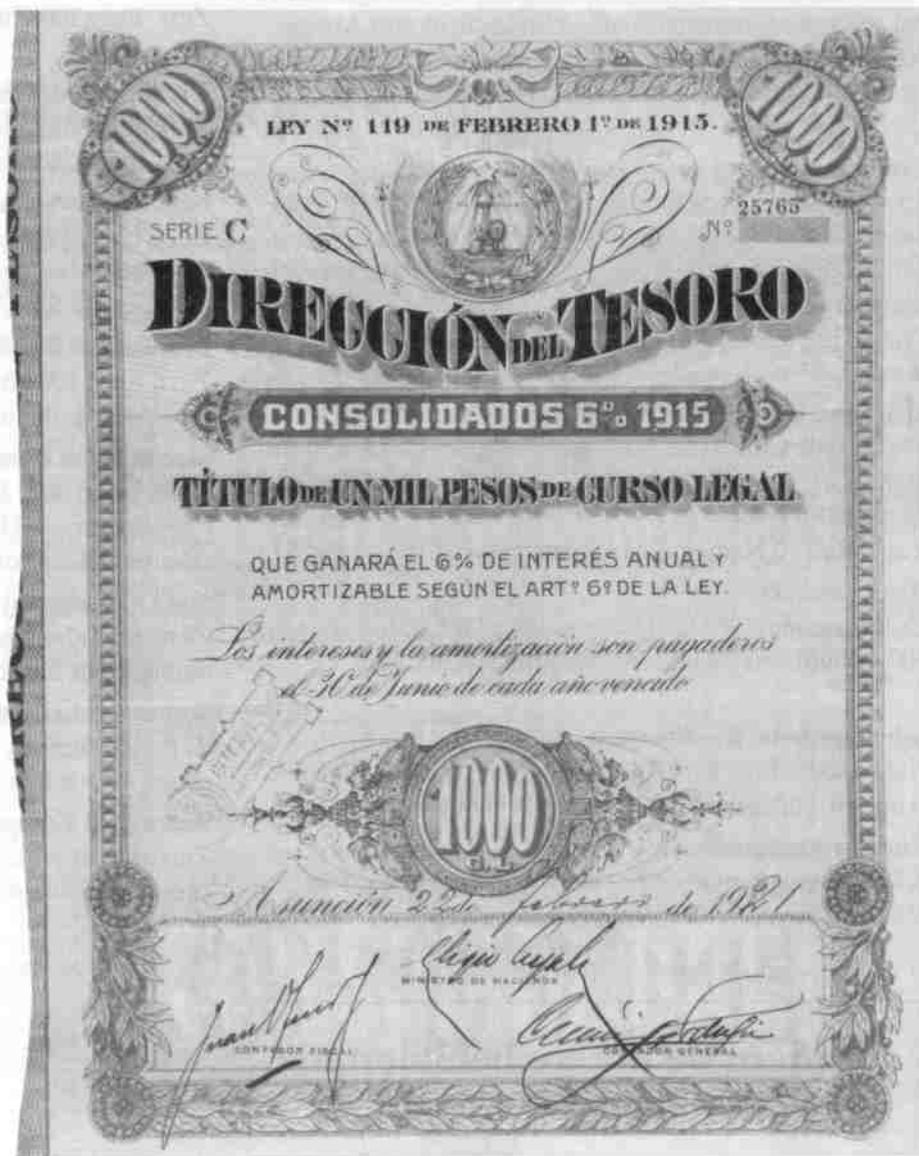
Eine weitere Namensänderung in *Camara y Bolsa de Comercio* in 1966 vermochte immer noch nicht den erhofften Erfolg zu bringen. Bei meinem Besuch im Februar 1991 war die Börse „außer Betrieb – voraussichtlich bis Mai“ – wegen Reorganisation.

Auf die Frage, wie denn der Handel über solche Zeiträume suspendiert bleiben könne, wurde mir erklärt, daß der Rentenhandel (hauptsächlich indexierter) Staatsobligationen von der Zentralbank abgewickelt würde. Von der Handvoll zum Handel zugelassener Aktien komme sowieso nichts an den Markt, da überwiegend in besten Händen und ein bestenfalls extrem sporadischer Markt könne ohne Probleme auch mal ein paar Monate geschlossen bleiben...

Der enge Markt und der effektive Mangel an Effekten reflektiert natürlich auch auf die dem Sammler jetzt zur Verfügung stehenden Stücke. Außer wenigen Bankwerten sowie die bei der Rückzahlung vergessenen Altanleihen steht dem Markt kaum Material zur Verfügung.

Die neue Hoffnung der Börsenvereinigung richtet sich auf die liberale Steuerpolitik, welche Investoren von außerhalb des Kontinents anziehen soll und im Gleichschritt politischer Stabilität Vorteile bieten soll.

Die Ansiedlung deutscher, japanischer, koreanischer und taiwanesischer Firmen, welche von hier aus Brasilien, Bolivien, Uruguay und Argentinien beliefern, scheint Erfolg zu haben: das Straßenbild besteht nicht nur aus antiken Automobilen.





AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Draps Fins d'Abbeville

Sammler von Textilwerten, von französischen Titeln allgemein und alle Liebhaber schöner alter Wertpapiere sind begeistert von der Aktie „Draps Fins d'Abbeville“ aus dem Jahre 1855. Wir zeigen Ihnen eines von bisher vier bekannten Exemplaren; eines davon befindet sich im Museum von Abbeville. Die „Gesellschaft zur Fortführung der ehemaligen königlichen Textilmanufaktur für feine Stoffe in Abbeville (Société Etablie pour l'Exploitation de l'ancienne Manufacture Royale de Draps fins d'Abbeville)“, wie der komplette Name lautet, gehört sicher zu den schönsten französischen Titeln. Allein das große Format (40 x 28 cm) und der Farbdruck sind für die damalige Zeit ungewöhnlich.

Die Gesellschaft wurde 1665 durch Colbert, den Minister Ludwigs XIV. in Abbe-

ville als königliche Textilmanufaktur gegründet. 1855 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, um an die Börse gehen zu können.

Neben zahlreichen Darstellungen der Fabrikanlagen und einzelner Produktionsschritte finden wir Porträts der Gründer, u. a. Colbert und Louis XIV. sowie des 1849 berufenen Generaldirektors Joseph Randoing.

Zu Colbert (Porträt oben rechts) heißt es im Lexikon:

Colbert, Jean-Baptiste, seit 1658 Marquis de Seignelay, frz. Staatsmann, * Reims 29. 8. 1619, † Paris 6. 9. 1683, der staatspolit. und volkswirtschaftl. Reformator Frankreichs unter Ludwig XIV.; wurde 1661 Oberintendant der Finanzen, später auch der königl. Bauten, seit 1665 Generalkontrolleur der Finanzen, seit 1668 Min. des königl. Hauses und

seit 1669 Marine-Min. Durch planvolle Steigerung und zentralist. Zusammenfassung der Wirtschaftskräfte Frankreichs schuf er die materiellen Grundlagen für die Außenpolitik Ludwigs XIV. Als Wirtschaftspolitiker war er einer der entschiedensten Vertreter des Merkantilismus („Colbertismus“). Vor allem förderte er Manufakturen, Flotte und Kolonialpolitik, Straßen- und Kanalbau sowie eine straffe Ordnung der Verwaltung. Er bahnte die innere Zolleinheit Frankreichs an. Vergeblich suchte er die kostspielige Kriegspolitik Ludwigs XIV. zu hemmen und sich gegen den wachsenden Einfluß des Kriegsminister Louvois zu behaupten.

Wir danken Richard Uebelhör, der uns diese Aktie aus seiner Sammlung zur Verfügung stellte.

Ohne den Riesen-Meteorit gäbe es tatsächlich keine INCO!

Wer kennt sie nicht, diese beiden Historischen Wertpapiere, die ins kleine Budget passen? Die Rede ist von

- The International Nickel Company (Abbildung 1)
- The International Nickel Company of Canada, Ltd. (Abbildung 2)

Das in der kanadischen Provinz Ontario gelegene Sudbury (Abbildung 3, Planausschnitt) ist vor allem für seine großen Nickel-Kupferbergwerke bekannt. Vor über 3000 Jahren sammelten dort schon die Indianer als Ureinwohner das eher selten in gediegener Form vorkommende Kupfer und stellten daraus Werkzeuge und Waffen her. In der Neuzeit wurde das Buntmetallerz aber erst beim Bau der transkanadischen Eisenbahn entdeckt. Dies geschah 1883. Bereits 1886 begann im Copper-Cliff-Bergwerk der große Abbau; zunächst interessierte man sich hauptsächlich für das Kupfer, denn Nickel wurde zu dieser Zeit noch als unerwünschtes Nebenprodukt betrachtet.

Da Nickel jedoch zum Härten des Stahls und zu einer unerreichten Zähigkeit dieses metallurgischen Produktes verhilft, galt es schon bald als strategisches Metall: weder Gasturbinen noch Flugzeugtriebwerke wären ohne die nickelbasierten Superlegierungen denkbar. Seit 1902 wird jetzt Nickel von der International Nickel Company (INCO) aus den gefördert Rohstoffen produziert. Die

Gewinnung von Nickel und Kupfer geht heute jährlich je um 120 000 Tonnen. Nebenprodukte sind auch Platinmetalle sowie Gold, Silber, Kobalt.

Ende des 19. Jahrhunderts begann die INCO in London mit der Extraktion und Raffination des Platins. Ab 1924 wurde in einem Vorort von London ein Chemiewerk eingerichtet, aus dem nach einer Erweiterung und Modernisierung die heutige Raffinationsanlage der INCO hervorging. Diese Anlage verarbeitet die gesamte, heute 9 Jahrestonnen umfassende Platinmetallproduktion der INCO von Sudbury in Canada. Seit 1971 werden neue Extraktionsverfahren angewandt. Damit lassen sich Gold, Platin und Palladium schneller gewinnen. Sodann werden ebenfalls die Elemente Osmium, Ruthenium, Palladium, Rhodium und Iridium gewonnen. Zudem wird eine ganze Reihe von klassischen Platin-Verbindungen verarbeitet. Die insgesamt von der INCO aus Sudbury jährlich erzeugten 9 Tonnen Platinmetalle haben einen Verkaufswert um 110 Mio \$.

Und der Meteorit . . . ?

Dieser ist primär für die Entstehung dieser großen Lagerstätte verantwortlich. Hier beginnt die Geschichte in einer für uns Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts fast nicht vorstellbaren Frühgeschichte. Vor ungefähr 1,7 Milliarden Jahren schlug ein Reisenmeteorit nördlich vom Huronsee bei Sudbury (Ontario) – siehe Abbildung 3 Planausschnitt – einen Kra-

ter, der einen Umfang von rd. 80 km Durchmesser hatte. Das heutige Sudbury-Becken ist mit seiner Größe von 60 km x 27 km elliptisch. Tektonische Kräfte nach dem Aufprall gaben ihm diese Form. Beim Aufprall auf die Erdkruste verdampfte der Meteorit unter Freisetzung von $2,10^{30}$ erg, was der Explosion von mehreren Milliarden Tonnen TNT entspricht! Dieser Aufschlag ermöglichte hernach die Intrusion von Tiefenmagma. Das Erdkrustengestein wurde bis auf eine Tiefe von mehreren Kilometern zertrümmert und aufgespalten, die in diese Trümmerzone aufgestiegene Magma erstarrte hernach im Verlauf von vielen Mio Jahren.

Die magmatische Intrusion ist gegenüber der Erdoberfläche um 45° geneigt, dies wäre der entsprechende Aufprall-



Abbildung 2.

winkel dieses Riesenmeteoriten. In Planung ist heute, in der Mitte des Aufprallbeckens 4 bis 5 km tiefe Bohrungen abzuteufen, um ebenfalls in dieser enormen Tiefe hochwertiges Erz zu suchen. Nordöstlich von Sudbury liegt der Wanapitei-See, siehe Planausschnitt Abbildung 3. Er ist nahezu kreisförmig und hat einen Durchmesser von 12 km. Dieser Kratersee ist wahrscheinlich ebenfalls durch einen späteren, jedoch viel kleineren Meteoriten verursacht worden. Beim Aufprall des Riesenmeteoriten von Sudbury ist das aufgebroschene Gesteinmaterial als Brekzienrümmer kubikkilometerweise in den neu ausgehobenen Krater zurückgefallen. Heute nennt man ein solches Ereignis *Impakt* (impact). Die wissenschaftlichen Untersuchungen ergaben, daß der Aufprall mit 15 km/s durch diesen Meteoriten von 3 bis 5 km Durchmesser entstand. Übrigens: Alle Apollo-Astronauten verbrachten in den sechziger Jahren einige Tage in Sudbury. Dort mußten sie die Boden- und Gesteinsstrukturen kennenlernen, die sie später auf der kraterübersäten Mondoberfläche überall vorfinden würden. Ein ähnliches Ereignis spielte sich ja beim vorgeschichtlichen Einschlag eines Meteoriten in Nördlinger Ries (BRD) ab,



Abbildung 1.

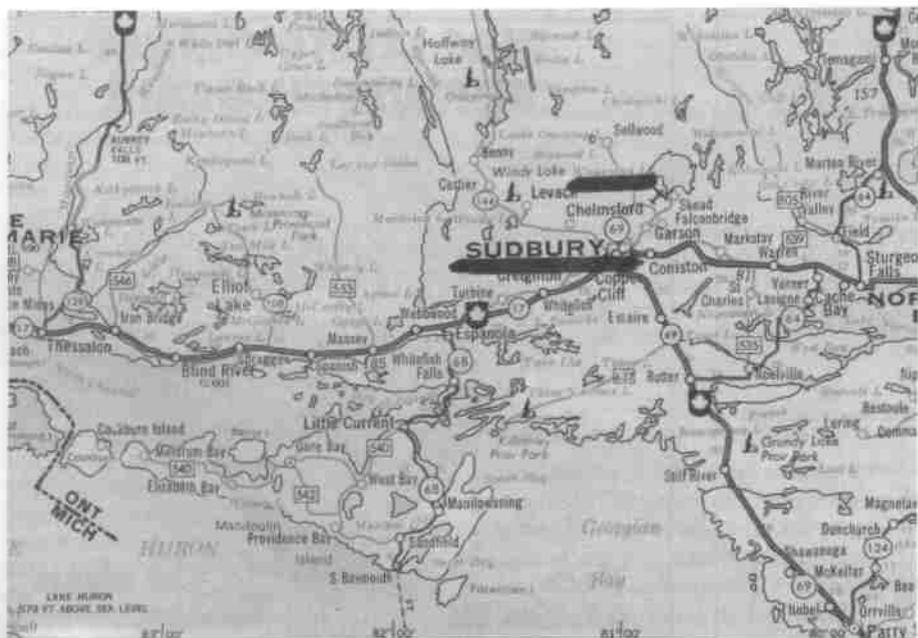


Abbildung 3.

dessen Gesteinstrümmen bis in das Gebiet der heutigen Tschoslowakei verfrachtet wurden und dort heute noch als Tektite (Moldavite) gefunden werden. Im Nördlinger Ries wie auch bei Sudbury findet sich das mit Suevit bezeichnete Konglomerat aus Quarzit, Granit, Gneis, Gabbro und glasartigen Phasen. Für eine gewisse Klasse von Meteoriten ist es bezeichnend, daß sie überwiegend Eisen, gewöhnlich in Verbindung mit Nickel, aufweisen. Ihr spezifisches Ge-



Abbildung 4.

wicht ist demnach sehr hoch. Nach dem Schneiden und Polieren zeigt sich die Oberfläche ähnlich einem dunklen Spiegel. Beim heutigen Wissen ist es sicher, daß solche Nickel-Eisen-Meteoriten wie derjenige von Sudbury und anderen Orten interplanetar aus unserem Sonnensystem entstammen und meist auch in dessen Geburtsstunde zurückreichen. Ihr Alter ist demnach etwa gleich wie dasjenige der Erde und des Mondes, nämlich 4 1/2 Milliarden Jahre.

Verdampfende Meteoriten in der Größenordnung von 100 oder mehr t bewirken, wie oben ausgeführt, einen Impact, der sich örtlich durch Umgestaltung der Landschaft zu riesigen Meteoritenkratern manifestiert.

Ein bekannter Fundort solcher vorgeschichtlicher, interplanetaren Weltraumzeugen ist der Grand Canon Diablo (Coconino County, Arizona). Die Fundstücke von dort ergeben bis heute ein Gewicht von nahezu 30000 kg, erkannt wurden sie erstmals 1891. Die ansässigen Indianer als Ureinwohner benutzten diese Fundstücke aber seit jeher für Werkzeuge und Waffenherstellung. Ein Fundstück dieser Lokalität aus der Sammlung des Verfassers zeigt *Abbildung 4*, seine Maße sind 5 x 3 x 1,5 cm, das Gewicht 152 g. Die weiße Nummer bezeichnet die Kennzahl der offiziellen Behörde (American Meteorite Laboratory, Denver). Die genaue Beschreibung aus dem internationalen Meteoriten-Inventar zeigt die *Abbildung 5*.

Das Magma, welches in Sudbury im Anschluß an dieses kosmische Ereignis zwischen Erdkruste und Erdmantel aufstieg, verdankt seinen Nickelreichtum eben diesem Rieseneisenmeteoriten. Die Intrusion erfolgte mehrstufig, der Intrusionskörper bildete sich aus einer Schmelze, die Nickel, Kupfer, Platin, Eisen, Palladium und sehr wenig Sulfid enthält. Neuerdings wird 2070 m unter der Erdoberfläche eine zylindrische Kaverne von 22 m Durchmesser aus dem Fels gesprengt. Diese Kaverne soll als Neutrino-Observatorium benutzt werden, damit dort solare und kosmische Teilchen mit einem Neutrino-Teleskop untersucht werden können. Die Erklärung dieser physikalischen Untersuchungen ist für

den Sammler von Historischen Wertpapieren nicht relevant; von Interesse hingegen wieder, daß auch dieses unterirdische Teilchen-Observatorium von der INCO geführt wird.

So gesehen, liebe Leserin und lieber Leser, haben also unsere beiden, oben gezeigten Historischen Wertpapiere, die ja überall bekannt sind, neben dem wirtschaftlichen Nutzen der Verarbeitung der Rohprodukte einen noch viel interessanteren erd- und naturgeschichtlichen Hintergrund. Von dem haben wohl nur wenige Sammler – wenn überhaupt – eine Ahnung. Denn wäre dieser Rieseneisenmeteorit vor 1,7 Milliarden Jahren nicht in die Erde geprallt, gäbe es weder die *International Nickel Company* noch die *International Nickel Company of Canada, Ltd.* Vielleicht ist als die Geschichte dieses Vorkommens mit ein Grund, diese Papiere in eine bestehende Sammlung

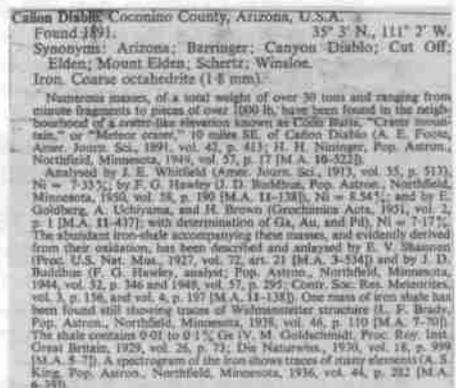


Abbildung 5.

einzuzeigen. Wieviel Industrie- und Bergbau-Unternehmen haben schon eine so faszinierende Hintergrundgeschichte? Den beiden Papieren wünschte ich dies, denn der geistige Brückenschlag vom Weltall zu einer Wertpapiersammlung ist damit nicht mehr utopisch!

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Quellen

- Hey, C.: *Internat. Meteoriten-Katalog, Denver 1966.*
- Kipfer, A.: *Ausflug in die Vergangenheit, Aufschluß 31, 211-215, Heidelberg 1980.*
- Kipfer, A.: *Meteoriten aus alten Sammlungen, Aufschluß 30, 63-67, Heidelberg 1979.*
- Rand MacNally: *Road Atlas, Chicago 1977.*
- Strunz, H.: *Mineralogische Tabellen, Leipzig, Geest und Portig, 1970.*
- Trueb, Lucien: *Metalle aus dem Meteoritenkrater: NZZ Forschung und Technik, 259, 67, 1990.*

Portafoglio Storico - Italien

Via Malvasia 1 - I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 (0)51/520 992 - Tel./Fax.:051/64 90 622

2. Auktion Historischer Wertpapiere*

28 März 1992 - Bologna Italien

Einlieferungen** von auktionwürdigen HWP werden ab sofort entgegengenommen

Planen Sie bereits jetzt Ihr Wochenende in Nord Italien!
Bologna ist nur eine Autostunde von den folgenden Städten entfernt: Florenz, Venedig, Sirmione am Gardasee, Verona, Pisa und Rimini!

* reichbebildeter Katalog auf Anfrage - Preislisten zweimonatlich
** bitte zuerst Fotokopien einsenden.

Galerie Numistoria

Nächste Auktion am 28. März 1991
in Paris

Wir sind umgezogen:
Neueröffnung am 1. Dezember 1991

76, rue de Richelieu · F-75002 Paris
Tel. 49279271 · Fax 49279218

IHRE LETZTE CHANCE AUFZUSPRINGEN!!!



Noch
können Sie
Historische
Wertpapiere

zu einem
annehmbaren
Preis
erhalten!!!



Aktien-Galerie G. Budde

An- und Verkauf von Historischen Aktien,
Anleihen, Banknoten, Briefmarken,
Münzen und Telefonkarten

4020 Mettmann - Neanderstr. 62a

TEL. 02104/76378

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen



**Auktionshaus
Gottfried Haas**

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg

Telefon (07141) 32064

Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Schatzkisten fast zu verschenken

1 Kiste US- und CAN-Wertpapiere, ca. 50 verschiedene
(ca. 1200 Stück, ungesäubert)

DM 1200,-

2 Kisten US- und CAN-Wertpapiere, ca. 100 verschiedene
(ca. 2400 Stück, ungesäubert)

DM 2400,-

Lieferung per NN, unges. Kisten keine Rückgabe

CLASSICS MINE

Jägerallee 19, D-4700 Hamm 1, Telefon (02381) 889260



Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste“
heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Mi-
nen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W.H. Collectables Ltd.

500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England

Wir verkaufen seit über 15 Jahren nicht nur
MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an.
Sie werden von mir verlässlich und persön-
lich betreut.

MANFRED WEYWODA

Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien

Tel. 0222 / 5 1201 30, Fax 0222 / 5 1233 77,
von 10-17.30 Uhr

USA-Papiere. Vermittle alle Gebiete zu günstigen Konditionen. Tausch gegen Flug- und Autowerte. Peter Bircher, Kirchweg 1, CH-8412 Huenikon, Telefon (052) 313448.

Suche: Montanwerte (Bergbau und Hütten) sowie Eisenbahnen Südamerika und Mexico, insbes. Antofagasta and Bolivia RR. Claus Müller, Marnier Straße 29, D-2000 Hamburg 70, Telefon (040) 662565.

Wertpapiere der Rhein-Main-Donau AG (Aktien, Anleihen, \$-Bonds) gesucht, außerdem Isarwerke/Amperwerke. Bennecke, Am Hogrevenkamp 4, D-3340 Wolfenbüttel, Telefon (05331) 72890.

K.u.K. Monarchie-Aktien gesucht; vor 1900, auch Tausch möglich. Thomas Seyffertitz, Voltgasse 28-38/1/6, A-1210 Wien, Telefon 307950.

Aktien aus Dänemark, Schweden, Finnland, Baltikum gesucht. Krumm-Brühl, Wrangelstraße 12, D-5000 Köln 80.

Tausche Historische Wertpapiere gegen Telefonkarten, Aktien, Anleihen, Banknoten, Münzen, Orden und Briefmarken. Budde, Neanderstraße 622, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 76378.

Pour Debutant Vends 10 Titres Anciens Francais Fr. 75,-. J. P. Abbuhl, C. F. Ramuz 88, CH-1009 Pully, Telefon (021) 299995.

Ich suche HWP aus Spedition und Lageri. Angebote erbeten an Norbert Müller, Fuldastraße 20, D-4100 Duisburg 1.

Suche alles über Kölner Aktiengesellschaften. Suche gültige Nebenwerte. J. Krämer, Lerchenweg 49, D-5000 Köln 30.

Wertpapiere aus Dresden sucht immer Dr. E. Richter, Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden, Telefon 0037 - 51 - 2371008.

Suche HWP folgender Gebiete: Salz - Zucker - Schokolade - Lebensmittel - Getränke aller Länder. Offerten bitte an Peter Bürgi, Les Condémines 7, CH-2525 Le Landeron.

Suche seltene Autopapiere. Tausch, Kauf. R. Greiner, Postfach 181, CH-2520 La Neuveville, Telefon (038) 512161, Telefax (038) 511692.

Suche Aktien von I. MIRAG Mitteldeutsche Rundfunk-Aktiengesellschaft, Leipzig 1924, II. Leipziger Luftschiffhafen und Flugplatz-AG, Leipzig, 25. März 1912. D. Flügel, Höchster Straße 4, D-6800 Mannheim 31.

Suche gültige CH-Bahn-Titel (in jedem Zustand) sowie Titel aus Mallorca (Palma-Soller-Mahon-Felanit). J. Truyol, Telefon CH-(01) 9451392, ab 18 Uhr.

Suche deutsche Bankaktien, mögl. ältere Stücke, z. B. Pfälzische Hypothekenbank, Berliner Kassen-Verein, Badische Bank, Leipziger Bank, Württemb. Notenbank. U. Schöder, Eichenweg 12, D-3070 Nienburg/W.

Wer hat Interesse an US-Bankaktien? Viele alte, kaum oder gar nicht angebotene Stücke aus umfangreicher Sammlung abzugeben. Auch dekor. Geldscheine und Depositenquittungen. Ralf Schmidt, Hammerau 39, D-5160 Düren.

Heilbronner Papiere und Umgebung von Privat gesucht. Kaufe oder tausche Aktien, auch Gründer und Anleihen. Martin Kaiser, Güldenstraße 91, D-7100 Heilbronn, Telefon (07131) 579710.

Suche HWP von Bau-Aktiengesellschaften. Jürgen Uzelino, Wilh.-Raabe-Weg 18, D-3260 Rinteln.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden, Interimsschein 1890, gegen Gebot oder Tausch abzugeben. Chiffre 911001.

Suche HWP aus dem Bereich Emden und Umgebung. Alfred Janßen, Brückstraße 5, D-2970 Emden, Telefon (04921) 27236.

Suche Aktien von: Oensingen-Balsthal-Bahn, Wynental-Surental-Bahn, Wohlen-Meisterwanden Bahn, Gurtenbahn. Kauf oder Tausch. Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon (031) 536822, Büro 7510260.

Verkaufe Sammelbideralben vor 1945. Günstige Angebote. Fordern Sie Verkaufsite an bei J. Hinz, Alter Stadtweg 3, D-6602 Dudweiler.

Sammler sucht HWP aus den Bereichen Molkerei und Käse, Frankfurter Stadtanleihen vor 1920, Hippodrom Ffm und Zoo Ffm. Angebote mit Preisvorstellung an Rolf Spahn, Tucholskystraße 9, D-6000 Frankfurt (Main).

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1940, 1941, 1942, 1943 gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Dekorative Aktienbrauerei Smichov, Aktie 5000 Kronen, 1937, aus der Tschechoslowakei an den Meistbietenden zu verkaufen. Angebote an: K. Franc, Reichensteiner Strasse 10, CH-4053 Basel.

Deutsche HWP, keine Spitzenstücke, von Sammler abzugeben. Andreas Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

Verkaufe gegen Gebot: Sammlung deutsche Dollarbonds. J. Koch, Jakob-Lengfelder Straße 53, D-6380 Bad Homburg.

Suche zur Ergänzung meiner Sammlung je 1 Stück: Actienbrauerei Thun, Madonna del Sasso 1952/53, Hispano Suiza Gründeraktie, Schöllenenbahn, Sernftal-bahn, Frauenfeld-Wyl-Bahnen. Tausch mit Aufzahlung. Telefon CH-(01) 8442014.

Bin an Historischen Wertpapieren aus Island interessiert. Jürg Zimmermann, Rue Viollier 11, CH-1207 Geneve.

Suche Posten möglichst dekorativer Aktien und Anleihen. Rüdiger Kessler, Mühlenbergstraße 30a, D-6607 Quierschied.

Bankfestschriften/Bankaktien. Fordern Sie Liste an: Prof. Dr. R. Schmidt, Ols-hausenstraße 40, D-2300 Kiel.

Suche Historische Wertpapiere, auch größere Mengen. Angebote an Marcel van der Scheer, Nedersticht 324, NL-1083 XG Amsterdam, Niederlande, Fax 720 - 6423001.

Zu verkaufen Anleihe Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft 4 1/2 %, für 120 sFr. oder Tausch gegen USA-Eisenbahn-Aktien. Danny Jeker, Gnadenthal 1-306, CH-5523 Nesselbach.

Habe Interesse an gültigen Schweizer Nebenwerten aus dem Industrie- und Dienstleistungssektor. Angebote an: Jules P. Heitz, Postfach 1567, CH-8640 Rapperswil.

AGENDA

Geplante Auktionen 1991/1992

(Änderungen möglich)

22. 11. M. Veissid, London
23. 11. HP-Verlag AG, Bern
3. 12. Haas, Asperg (Fernauktion)
7. 12. Tschöpe, Düsseldorf
7. 12. Handelsgesellschaft, Wien
25. 1. Wilbrand, München
1. 2. Herbst GmbH, Mechernich
14. 3. Antik Effekten GmbH, Berlin
21. 3. FHW, Frankfurt
28. 3. A. Witula, Bologna
28. 3. G. Cifré, Paris
11. 4. Boone, Antwerpen
25. 4. HP-Verlag AG, Bern
2. 5. Stadtparkasse Ludwigshafen
2. 5. Herbst GmbH, Mechernich
1. 8. Herbst GmbH, Mechernich
7. 11. Herbst GmbH, Mechernich

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA  **DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH**

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-130

29,- DM

Canada Southern Railway Company
New York 1924 / Namensaktie / div. shares / Stahlstich: Dampflokomo-
tive mit Zug in ländlicher Bahnhofsszene / gegr. 1868.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56



402 D

***Ich vertraue
auf Leistung.***



**Schweizerischer
Bankverein**

Eine Idee mehr

HPM Magazin

FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE & GÜLTIGE NEBENWERTE

REVUE ANNUELLE DE LA VILLE DE PARIS

VENISE à PARIS



SOCIÉTÉ ANONYME FRANÇAISE

au Capital de 950.000 francs divisé en 9.500 Actions de 100 francs chacune

Constituée conformément aux Lois des 24 Juillet 1867 et 8 Août 1893 Statuts déposés en l'Etude de M^e Tardieu, Notaire à Paris et à Nogent-sur-Marne.

SIÈGE SOCIAL À PARIS



ACTION DE CENT FRANCS AU PORTEUR

ENTIÈREMENT LIBÉRÉE

N° 6.617

Paris le 20 Mars 1899

M^e l'Administrateur

M^e l'Administrateur

Saint-Jean Cantelkac

Henry Pons



Imprimerie KANE 1158, 12, rue de Valenciennes, PARIS

Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

INHALT

Nr. 11 · Dezember 1991 · 11. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Bern – Düsseldorf – München – Bonn – Wien – Amsterdam	4
Ergebnisliste der 25. HP-Auktion ..	8
telex	10
Club-Nachrichten	12
Pressespiegel	14
Agenda	14
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Aus der Geschichte Gumbinner Aktiengesellschaften	15
Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten	18
Aus der Firmengeschichte	
Fox-/Elkhart-Automobile	27
Maschinenfabrik Germania Chemnitz	28
Die Müllheim-Badenweiler Eisenbahn	30
Kleinanzeigen	33

IMPRESSUM

Abonnemente: sFr. 60,-/DM 68,- jährlich inkl. Gutscheine für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 6,-/DM 7,-
Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag AG, Stämpflistrasse 13, Postfach, CH-3052 Zollikofen, Tel. (031) 573552, Fax (031) 572801

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere & gültige Nebenwerte, Hafenerweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839, Fax (0234) 795172

Chefredakteur: Klaus Hellwig
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Karin Datz, Bernhard Klobenz, Helge Krebs, Friedrich K. Krüger, Georg Roll, Dr. Günter Roß, Dr. Wolfgang Uhlmann.

Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3.
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalienbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiraamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.

Beiträge von Autoren und Leserbriefen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegen das „Kapitalanlage-Special“ von Dezember 1991 der Westfalienbank AG sowie ein Prospekt der „Mail-Bid F.H.W.“ bei; wir bitten um Beachtung.

**Die nächste Ausgabe erscheint
am 20. Januar 1992.
Redaktionsschluß
ist der 4. Januar 1992.**

Das Titelbild zeigt eine Aktie der Société Anonyme Française Venise a Paris aus dem Jahre 1899 – ein gefragter Titel aus dem Bereich „Dekorativa“.

EDITORIAL

Lieber Leser,
ein wieder einmal ereignisreiches Jahr liegt fast hinter uns. Die bevorstehende, hoffentlich auch für Sie besinnliche Zeit gibt Gelegenheit, über Erreichtes und Geplantes nachzudenken. Das Sammelgebiet Historische Wertpapiere fand weitere Anhänger, nicht zuletzt aufgrund zahlreicher und umfangreicher Berichterstattung in den Medien. Wenn ich allerdings die Werbung der Anbieter verfolge, fällt mir sogleich der Ausspruch von Henry Ford ein: „Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann auch seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen!“ Im Verhältnis zu den erzielten Umsätzen sind die Werbeausgaben tatsächlich per saldo recht gering. Wer die Auktionen analysiert, der weiß, daß der größte Teil der Rückgänge die vielfach offerierten, auch überall im Handel erhältlichen Titel umfaßt. Neu verfügbare oder selten gewordene Stücke gehen weitgehend problemlos. Damit stellt sich für den Versteigerer wie für den Händler die Frage, wie bringe ich diese Wertpapiere an den Mann bzw. an die Frau? Die Antwort hört sich einfach an: Indem er neue Sammler findet! Das kostet nun einmal Geld, aber diesen Teil der Marge sollte jeder Käufer als Investitionen in den Markt betrachten; denn ohne Nachwuchs, und wir haben erfreulich viel junge Menschen in unserem Sammelgebiet, gibt es Stillstand – und Stillstand ist in einer wachsenden Wirtschaft Rückschritt.

Ich komme zu diesen Anmerkungen, wenn ich die ersten Zahlen des Jahres Revue passieren lasse: In Deutschland wurden in siebzehn Auktionen (eine unveränderte Zahl) 13500 Lose aufgerufen, von denen zwei Drittel (ca. 9000) verkauft werden konnten. Das liegende gebliebene Drittel macht rd. 4500 Lose aus; wieviel Aufwand an Arbeit und Geld verbirgt sich hinter dieser Zahl! Mit 2635000 DM sank das Gesamtergebnis gegenüber 1990 um 6%. Nimmt man die Schweiz und Österreich hinzu, so ergibt sich ein kleines Plus. Ganz wichtig ist der Durchschnittswert je Los, der mit 293 DM gegen 300 DM im Vorjahr fast gleich blieb. Hier hat sich also insgesamt gesehen nicht viel bewegt. Wenn man das für Hobbyausgaben schwieriger gewordene Umfeld einbezieht, so kann man mit dieser Zahl ganz zufrieden sein. Die Analyse im Februar-Heft wird weitere Erkenntnisse bringen; es gibt natürlich in der Auktionsszene Verschiebungen. So haben die vier größten deutschen Auktionshäuser ihre Umsätze um 27% gesteigert. Eine andere Zahl ergänzt die geschilderten Erkenntnisse. In der EDHAC/DGW-Post heißt es zur Mitgliederzahl, daß die neuen Sammler den natürlichen Schwund ausgleichen. Ein etwas positiveres Bild zeigt die Abonnemententwicklung des HP-Magazins. In diesem Jahr stehen etwa 15% Zuwachs knapp 10% Abgänge gegenüber, per saldo ist unsere Leserschaft also gewachsen. Ich vermute, daß dieser Wert, der natürlich im einzelnen differiert, für den Gesamtmarkt gilt. Wie 1992 verlaufen wird, ist schwer vorauszusagen, doch ohne erhöhte Anstrengungen, unser Sammelgebiet bekannter zu machen, werden wir wieder die bekannten Stücke in den Rücklosen finden.

Zahlreiche Seiten in dieser Ausgabe widmen sich aktuellen Themen; die geschichtlichen Beiträge betreffen unterschiedliche Branchen. Für die Nebenwerte ist die hohe Zeit der Hauptversammlungen vorbei, dennoch gibt es interessante Berichte, die Ihnen hoffentlich Anlageentscheidungen in diesem Bereich erleichtern können.

Die Hoffnung, daß Ihnen der Lesestoff dieses Heftes, ebenso wie der früherer Ausgaben, gefällt (und hiervon wollen wir bei wachsender Leserschaft gerne ausgehen), soll ein Übergang sein zu einigen Ausführungen in eigener Sache:

Wie andere Publikationen kommen auch wir nicht umhin, den Heftpreis ab Januar 1992 zu erhöhen. Neben einem starken Anstieg der Druckkosten in den letzten beiden Jahren steht eine deutliche Erhöhung der Portogebühren für Postvertriebsstücke ins Haus. Der Heftpreis wird auf 9,- sFr./10,- DM angehoben. Im Abonnement ist der Bezug mit 70,- sFr./80,- DM deutlich günstiger. Die Erhöhung bedeutet monatlich ein Mark mehr für Ihre regelmäßige und aktuelle Information über unser Hobby. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Ein weiterer Hinweis gilt unseren Kleinanzeigen, die ein Forum der Sammler sein sollen. Für Händler ermäßigen die Gutscheine die Anzeigenpreise; sie können aber auch für Suchanzeigen verwendet werden. Allerdings sollten gewerbliche Anbieter den Anzeigenteil nutzen. Da es hier immer wieder zu Abgrenzungsproblemen kommt und wir nicht entscheiden wollen (und auch nicht immer können) wer Händler ist, werden wir einen entsprechenden Hinweis in die Gutscheine eindrucken. Wer ab 1992 in den Kleinanzeigen Angebote unterbreitet, gibt mit seiner Unterschrift die Erklärung ab, daß er nicht als Händler mit angemeldetem Gewerbe tätig ist.

Damit genug der Vorrede; viel Spaß beim Lesen dieses Heftes und alles Gute für die bevorstehenden Feiertage sowie ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr wünscht Ihnen

herzlichst

Ihr Klaus Hellwig

25. HP-Auktion am 23. November 1991 in Bern

Zur dritten HP-Auktion dieses Jahres hatten sich im Hotel Bellevue Palace etwa 60 Interessenten eingefunden, die vor allem die Schweizer Titel erwarben.

Entsprechend der Philosophie des Auktionators Fritz Ruprecht, das Angebot einer Veranstaltung nicht ausufernd zu lassen, war auch diesmal das Angebot auf 463 Lose begrenzt worden.

110 000 sFr./124 000 DM

Mit 110 000 sFr. konnte das Ergebnis der September-Auktion nicht ganz erreicht werden. Die Rücklosquote stieg auf 87 Lose = 19%. Dies ist in erster Linie dem sehr großen USA-Teil, nicht jedoch den Eisenbahn-Titeln, zuzurechnen. Hier war der Markt mit der Aufnahme der überwiegend nicht sehr hochklassigen Stücke wohl überfordert. Hingegen waren die Bereiche Schweiz, Deutschland, US-Railroads und Dekorativa im allgemeinen gut beboten. Der Durchschnitt je Los ermäßigte sich unwesentlich auf 293 sFr./332 DM.

In Anbetracht der nicht sehr erfreulichen Rahmenbedingungen in der Schweiz (hohe Inflation, hohe Bankzinsen, dahindümpelnde Börsen und bevorstehende Entlassungen in größerem Umfang bei den Banken) bezeichnete Fritz Ruprecht die erreichten Werte als noch zufriedenstellend. Vorteilhaft wirkt sich die beständig hohe Zahl von Briefbieteren vor allem aus Deutschland aus. Der Veranstalter wird sich auf das schwierig ge-



wordene Umfeld einzustellen haben; ebenso aber auch auf den Ausbau der ständig angewachsenen Zahl der Briefbieter, die natürlich nicht für „ihre“ Lose eine weite Reise auf sich nehmen sollen. Wie uns Fritz Ruprecht sagte, werden z. Z. entsprechende Überlegungen für eine effiziente Auktionsform angestellt. Den Höchstpreis in dieser Auktion erzielte das (abgebildete) Los-Nr. 72 „Eidgenössische Bank AG“ mit 13 000 sFr. Insgesamt erbrachten elf Lose mehr als jeweils 1000 sFr.; diese höherwertigen Positionen erreichten mit rd. 28 000 sFr. einen Anteil von 25% am Gesamtumsatz. Die Ergebnisliste ist auf Seite 8 dieses Heftes abgedruckt.

27. Auktion von Reinhold Tschöpe am 7. Dezember 1991 in Düsseldorf

Rd. 70 Besucher erlebten im Hotel Ramada Renaissance in Düsseldorf eine Versteigerung, in der fast alle höherwertigen Titel verkauft werden konnten. Wie schon in der vorigen Auktion (für das erste Halbjahr) liegt Reinhold Tschöpe auch im zweiten Halbjahr mit dem erzielten Durchschnittswert von 909 DM an der Spitze.

Von 543 Losen konnte Versteigerer Georg Rieck 354 zuschlagen (189 zurück = 35%). Von den verbliebenen 354 Losen gab es 71x (incl. eines Lots von 18 englischen Titeln, die zusammengezogen wurden und komplett für 41 630 DM weggingen) Zuschläge von 1000 DM und mehr. Sie erbrachten mir rd. 250 000 DM 77% des Gesamtumsatzes von 322 000 DM/283 000 sFr.; dies ist ein ganz hervorragendes Ergebnis, das über Qualität und nicht über Quantität erreicht wurde. Die höchsten Einzelpreise erzielten diesmal:

- Komische Oper, Wien 1873 (Orig.-Unt. Johann Strauß) / 27 000 DM
- 13th & 15th Streets Passenger Railway Co., 1894 (Orig.-Unt. Meyer-Guggenheim) / 18 000 DM
- Schlepsschiffahrtsgesellschaft Unterweser, Bremen 1890 (s. HP-Magazin 7/91) / 8 500 DM
- Magdeburg-Wittenberg'sche Eisenbahn-Gesellschaft, Quittungsbogen, Magdeburg 1845 / 8 300 DM
- Frankfurter Bank, Frankfurt 1856 / 8 000 DM
- Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen-Fabrik, Berlin 1871 / 8 000 DM



Das Interesse bzw. Nichtinteresse verteilte sich auch diesmal auf alle Bereiche, so daß bestimmte Gebiete nicht hervorzuheben sind. Allerdings ist unverkennbar, daß neu verfügbare oder selten gewordene Titel problemlos (wenn man preislich die Kirche im Dorf läßt) aufgenommen werden. Eine Neubewertung erfolgt z.Z. bei der Gründer-Aktie von Siemens & Halske, die mit 7000 DM zugeschlagen wurde. Erkennbar ist auch, daß im unteren und mittleren Marktsegment die Ansätze stimmen müssen; ansonsten weichen die Sammler aus – sie können ja auch woanders fündig werden. Dies gilt ebenso für die hochwertigen Titel, die mehr oder weniger oft auftauchen. Sie werden eben anders bewertet als die jeweiligen Topstücke. Auffallend war noch der geringe Anteil an Uralt-Titeln.



Veissid-Auktion, Los Nr. 315

Diese selten gewordene Aktie des bekannten Flugzeug-Herstellers „Whitehead Aircraft“ aus dem Jahre 1917 wurde am 22. November 1991 mit weiteren 594 Losen bei Michael Veissid in London versteigert. Der Schätzwert war mit 120 Pfund angegeben. Wie der Zuschlag erfolgte, ist uns leider nicht mitgeteilt worden; bisher liegt keine Ergebnisliste des Veranstalters hier vor.

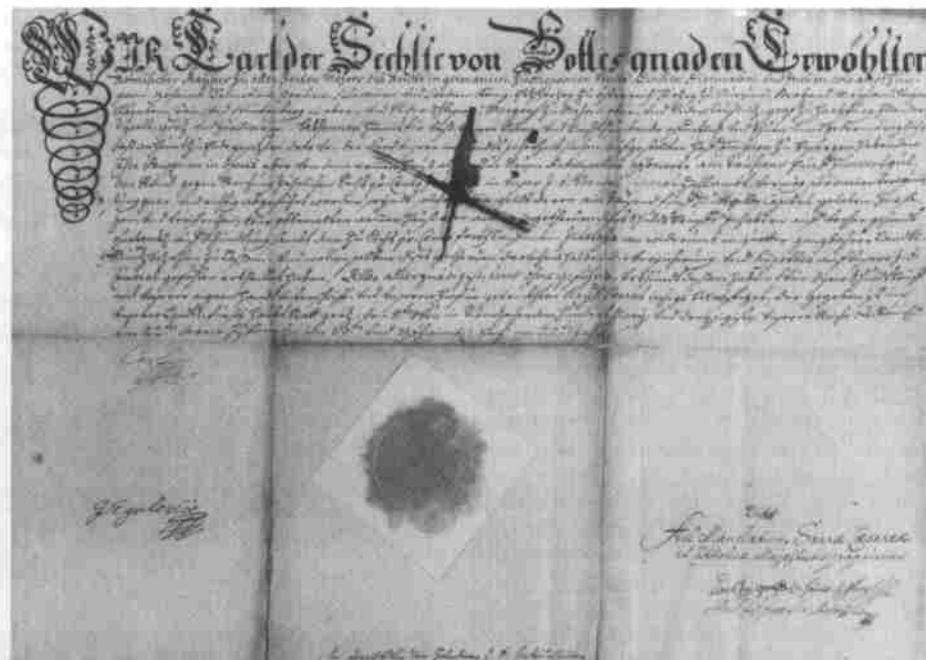
Nachtrag:

3. Auktion von Christian Wilbrand in München

Von der Wilbrand-Auktion am 19. Oktober 1991 können wir jetzt die fehlenden Daten nachtragen:

Etwas 40 Personen waren anwesend, als Christian Wilbrand 493 Lose ausrief. Es konnten hiervon 264 versteigert werden; die Nettosumme belief sich auf rd. 62000 DM/55000 sFr. Bei einer Rücklosquote von 46 % (229 Lose) ergibt sich ein Durchschnittswert von 235 DM/207 sFr. Den höchsten Auktionspreis erzielte eine Aktie der American Express Company aus dem Jahre 1859 (Zug-Vignette, Unterschriften von William Fargo und John Butterfield) mit 3100 DM. Insgesamt erreichten sieben Lose 1000 DM und mehr.

Zu den einzelnen Gebieten teilte uns der Veranstalter mit: „Bayernteil gut, viele neue Titel gingen zum Ausruf; Deutsch-



land durchwachsen; Bulgarien gut; Österreich und USA mittelmäßig“. (Die für den 25. Januar 1992 angekündigte 4. Auktion wurde von Veranstalter soeben abgesagt.)

„Mail Bid Auction“ von Scott J. Winslow

Normalerweise berichten wir nicht über Brief-Auktionen, zumal häufig keine Ergebnislisten verteilt werden. In diesem Fall machen wir eine Ausnahme, da schon der Katalog von Scott Winslow



hervorragend aufgemacht war; sein Informationsgehalt läßt ihn als aufbewahrungswürdig erscheinen. Das Ergebnis ist ebenfalls mit rd. 142000 \$ und einer Verkaufsquote von 84 % beeindruckend.

10. Auktion von Vladimir Gutowski am 16. November 1991

Herbst der Verführungen! Angebote, die verführen, kommen Engagierten auf dem Gebiet der Historischen Wertpapiere in der Regel per Post ins Haus.

So auch der dicke silberblaue Katalog zur 10. Auktion des Hauses Gutowski mit nahezu 800 Losen, die vom Veranstalter mit Literaturhinweisen ausführlich und aufschlußreich beschrieben waren und durch technisch hochwertige Abbildungen jedem die bestmögliche Vorstellung vermittelten.

Für diese Auktion hatte sich der Veranstalter mit der Spielbank Wiesbaden zusammengesetzt. Eine Ausstellung ausgewählter handwerklich gerahmter Exponate, die neben vielen anderen Stücken das Auktionsgut bildeten, waren im Großen Saal während der ersten zwei Novemberwochen interessierten Besuchern zugänglich (vgl. HP-Magazin Nr. 9 und 10/1991).

Souverän und nicht ohne Humor verauktionierte Herr Benecke unterstützt von dem bewährten Gutowski-Team die durchweg hochwertigen Papiere. Die Summe der 500 Zuschläge betrug nach Angaben des Veranstalters per 16. November 1991 insgesamt 389000 DM/342000 sFr. (281 Lose = 37 % zurück, Durchschnitt je Los 776 DM/683 sFr.). Davon entfielen fünf Stücke auf einen Zuschlag über 12000 DM; das teuerste Stück erzielte den Ausruf von 17500 DM (Anleihe Karl VI. von Habsburg von 1732).

Zum mittäglichen Beginn füllten gut 100 Besucher den stilvollen Fjodor Dostojewski-Saal des Kurhauses. Spannend und überaus positiv der Beginn. US-Titel, darunter viele Autographen, waren so lebhaft gefragt wie lange nicht mehr.

Die Central Pacific Rail Road Company of California von 1868 (Leland Stanford und Darius Mills, Ausruf 10000 DM) ließ einen Telefonbieter „auf der Strecke“ und kam bei 14000 DM im Saal zum Still-

stand. Die *Radio Telephone Company* von 1909 (Lee De Forest, Ausruf 240 DM) ging ebenso gegen einen telefonischen Bieter mit 1400 DM in den Saal. Doch auch ein fernmündlich Bietender hatte seine Chance: Der *Volunteer Soldiers Family Aid Fund* von 1863 (Commodore Vanderbilt, Ausruf 4500 DM), ein seltenes Nordstaatenpapier aus den Sezessionskriegen über den Nennwert von 100 000 \$, einer Summe, die heute etwa die Kaufkraft von 10 Mio DM hat, erhielt den Zuschlag bei 15 000 DM.

In der nächsten Rubrik der *Casino- und Klubtitel* hätte man dem Veranstaltungsort gemäß gern noch weitere und extravagantere Titel im Angebot gesehen. Es folgten *Regionalwerte* aus dem Rhein-Main-Gebiet, die, unterschiedlich nachgefragt, für einen in Wiesbaden ansässigen bekannten Käufer von geringem Interesse waren. Er setzte neben sehr vielen anderen Themen auf *Japan*, die als „geschlossene Kollektion“ gingen und liegt mit den alten Titeln dieser heute bedeutenden Wirtschaftsmacht mit Sicherheit richtig. Auch eine allzu sportliche Einlieferung, der *Frankfurter Turnverein von 1876*, ein Stück, welches auf der Auktion in Frankfurt im März 1989 mit 5500 DM zugeschlagen wurde, ging bei einem Ausruf von 7000 DM nicht durchs Ziel.

Dekorative lag gut, doch zeigte sich, daß auch nicht alles um jeden Preis gekauft wurde. Die skandinavischen Papiere, darunter seltene *finnische und norwegische Titel*, waren im Ansatz oftmals zu hoch, zumal Papiere dieser Länder in Deutschland bislang noch wenig Freunde haben, was vielleicht auch an der als sehr fremd empfundenen Sprache liegt. Eine *Ming Note* aus der Epoche Hung-Wu aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und somit das älteste Stück in der Versteigerung, ein auf Maulbeerfaserpapier gedruckter Geldschein, de facto eine Staatsanleihe, deren Nennwert in Käsch-Münzen aufgedruckt war, ging mit 2900 DM in den Saal (dann war cash fällig!). Das *Royal Panopticum of Science and Art* von 1851 erhielt ein per Brief bietender Liebhaber des Königlichen Wachsfingernkabinetts zum Ausruf von 480 DM. Die Engländer gingen überhaupt eher schleppend. Erotik auf Wertpapieren (ein neues? verführerisches Sammelgebiet) war u. a. mit einem Titel aus der Schweiz vertreten: Der *Salon-Expo SA*, ein Blankett ohne Datum aus Neuchâtel zeigt eine Zeichnung des Künstlers Aubrey Vincent Beardsley. Der Zuschlag erfolgte bei 1500 DM weit über dem Ausruf.

Bei den *deutschen Titeln* ab Los Nr. 492 nach 16.00 Uhr war nicht nur im Saal eine eher müde Stimmung. Keine Abnahme fanden die Gründerpapiere der Allianz (8000 DM), von Mannesmann (Max, 2400 DM), Magdeburger Leben (1600 DM), Maschine Esterer (1750 DM) u.v.a. Hin-

gegen war die Wohltätigkeit hoch im Kurs: Das *Civil-Waisenhaus für Berlin und Potsdam* von 1821 (Ausruf 3500 DM) ging auf 5200 DM. Eine Aktie der *Leipziger Messe und Ausstellungs-AG* von 1938 war zum Ausruf von 250 DM sicher ein guter Kauf. Ein neuer deutscher Kolonialtitel, die *Deutsch-Chinesische Seidenindustrie-Gesellschaft*, wurde als Anteilschein von 1905 mit 550 DM bezahlt.

Auch die Berichterstattung erlag mehrmals der „professionellen Verführung“ durch Historische Wertpapiere. Eine große Mappe mit Titeln aus vielen Ländern unter dem Arm genoß sie die frische Herbstluft des frühen Abends. Hinter den erleuchteten Fenstern rollte die Roulettekugel des Großen Spiels. Nachdenklich skizzierte sie im Kopf für Sie, verehrter Leser des HP-Magazins, den kleinen Bericht.

Karin Datz



Dieser wunderschöne Titel wurde am 15. November 1991 in Lissabon mit vielen anderen dekorativen Stücken versteigert. Leider können wir Ihnen den Preis nicht nennen, da wir keine Ergebnisliste erhalten konnten. Wir sind gespannt, wann dieses (oder ein Stück mit anderer Nummer) in einer uns näher liegenden Auktion auftauchen wird.

VERSÄUMEN SIE NICHT DIE BEDEUTENDSTE VERANSTALTUNG UND AUKTION DES JAHRES 1992



Vom 24. bis 26. Januar 1992 im historischen „Strasburg Inn“, Strasburg, Pennsylvania

Die Auktion wird in zwei Teilen abgehalten; sie enthält über 500 Lots von hoher Qualität einschließlich vieler Einzelstücke, Händlerlots, Penn Central Material, frühe Finanzdokumente, Eisenbahn-, Minen- und Ölwerte und über 100 „specimen & proofs“ der American Banknote Company – viele davon bis heute unbekannt.

Zahlreiche Anbieter haben schon zugesagt, um Freitag, Samstag und Sonntag Historische Wertpapiere und verwandte Dokumente zu verkaufen, zu kaufen und zu tauschen. Die Teilnahme und das Parken sind gratis! Interessenten senden wir gerne unsere detaillierte Broschüre mit Informationen über dieses bedeutende Ereignis im Strasburg Inn (im Herzen des Amish-Bezirk) zu.

Auktionator: Paul Jung 002448L

Fordern Sie bitte den illustrierten Katalog (Schutzgebühr DM 20,-) direkt in Deutschland unter folgender Adresse an:

Historische Wertpapiere Auktionshaus Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Tel. (021 31) 602756 + 6048 14
Telefax (021 31) 667949



R. M. SMYTHE & CO., INC.

26 Broadway, New York, NY 10004, Telefon 001-212-943-1880, Fax 001-212-908-4047

Dekorative Wertpapiere mit Abbildungen

1501-003	68,00 DM	2027-004	75,00 DM	3513-001	98,00 DM
Egyptian Delta Light Railways 1897 / Anleihe / 100 Pfund / Übergroßes Hochformat mit Sphinx-Abb.		Tramways & Electric. de Constantinople Brüssel 1921 / Action de capital / 250 Francs / Abb.: Straßenbahn vor Kuppeln und Moscheen / Gr. Querformat, ornamental / DEKO.		Nouveaux Ponts et Quartiers de St-Claude Lyon 1908 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Terrain-Ges. mit Abb.: Stadt und Wappen.	
1502-006	68,00 DM	2031-001	55,00 DM	3517-003	73,00 DM
Mines de Mercure de Tarhit Algier 1907 / Gründer-Aktie / 6000 St. / 100 Francs / Abb.: Gruben und Gebäude, Berglandschaft / Großformat in schönen Farben / Exotisch / DEKO.		The Beigo Canadian Pulp and Paper Co. Brüssel 1917 / part sociale / ohne NW / Abb.: 2x Elche, Fabrik und Landschaft.		L'Electrique Paris 1928 / Gründer-Aktie / 100 Francs / vier Abb.: Holzfäller, Schiff und Zug mit Holz, Auto, immer mit Stromleitungen! / DEKO!	
1601-001	75,00 DM	2036-001	45,00 DM	3522-003	58,00 DM
Co. des Voies Ferrés de Loc Ninh Saigon 1929 / Gründer-Aktie / 20 Piastr. / Die ganze Umrandung als Bild: Eisenbahnen, Bahnhof, Brücken usw. / Ungew., aber DEKO.		Ateliers de la Construction de la Meuse Schlessin bei Lüttich 1946 / Aktie / ohne NW / zehn Abb. mit Produkten: Lokomotive, Kran und viele weitere Produkte.		Cires Sultane Saint-Denis 1930 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb.: Haremsdame auf fliegendem Teppich / Ungewöhnliches Sujet, bisher unbekannt / DEKO!	
1601-002	75,00 DM	2117-001	38,00 DM	3523-004	65,00 DM
Manila Railway 1907 / Bond / 50 Pfund / Gr. Hochf. mit Abb.: Lokomotive vor Urwald / Eisenbahn auf den Philippinen, US-Sitz, engl. Kap.		Société d'Electricité d'Odessa Brüssel 1910 / Gr.-Aktie / 100 Fr. / Gr. Hochformat m. Abb.: Frau m. Lampe, Schiff, Straßenbahn / DEKO.		Savanna Bordeaux 1952 / Aktie / 2500 Francs / Prachtstück mit zahlr. Darst. aus Indien: Elefanten, Kühe, Tempel, Menschen usw.	
1608-001	68,00 DM	2127-012	68,00 DM	3523-015	85,00 DM
The Bearer Oil Works Limited Akola 1918 / Aktie / 1 share / Sehr farbig mit Abb. eines Ölfasses / DEKO.		Tramways de Koursk Brüssel 1911 / Aktie / ohne NW / Prunkstück mit zwei Abb. und Ornamentik / Aus Kapitalerhöhung.		Co. Agricole & Minière d. Nouv. Hebrides Paris 1926 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Wie ein Bild: Bergbau, Segelschiff, Kokospalmen usw. / Pazifik-Kolonie / DEKO.	
1621-001	189,00 DM	2308-001	39,00 DM	3523-019	55,00 DM
Morris Transport Service Ltd. 1942 / Gründer-Aktie / 100 Rupien / Abb. der Verkehrsträger Flugzeug, Schiff, Omnibus / DEKO. im Großformat / SELTEN.		„TRAIDISCOM“ Stanleyville 1929 / Aktie B / 250 Francs / Aufbereitung und Suche brennbarer Bodenschätze / Abb.: Raff.-Anlagen, Kanus am Fluß / DEKO!		Co. Franc. du Haut & du Bas Congo Paris / Aktie / 2500 Franc / sechs Abb.: Elefanten, Schiffe, Hütte usw. / Zartgrüne Farbe, ohne Datum / DEKO!	
2001-001	115,00 DM	2514-003	95,00 DM	3523-020	39,00 DM
Chemins de Fer et de Tramways en Chine Brüssel 1920 / Aktie / 250 Francs / Abb.: Landschaften in China / DEKO!		Chinèse Government 1913 / Reorganisationsanleihe / 189,40 Rubel / drei Stahlstich-Abb., kais. Siegel / DEKORATIV / Garantiert durch die Russische Bank.		Magasins Généraux et Entr. Réel de Tunis Lyon 1907 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb.: Schiff im Hafen von Tunis, Flaggen / Ornament. Umrandung, etwas Jugendstil / DEKO!	
2003-001	55,00 DM	3004-002	78,00 DM	3523-031	65,00 DM
Trust Colonial S.A. Brüssel 1879 / Aktie / 500 Francs / Eine der ältesten belgischen Banken (Europa) / Mit vielen Abb. aus der Industrie / ALT und DEKO!		Prudential Assurance Company Ltd. London 1895 / Aktie / div. Shares / Abb.: schöne Frau mit Spiegel und Feder / Bek. Universalversicherung / DEKO.		Soc. Coloniale Agricole et Minière SCAM Paris 1938 / Gründer-Aktie / ohne NW / Überaus farbiger Kolonialwert: Früchte, Schiff, Schaf / insgesamt fünf Abb. / DEKORATIV!	
2003-003	79,00 DM	3501-002	115,00 DM	3526-004	75,00 DM
Banque Européenne Brüssel 1879 / Aktie / 500 Francs / Eine der ältesten belgischen Banken (Europa) / Mit vielen Abb. aus der Industrie / ALT und DEKO!		Chemin de Fer et Bassin Houiller du Var Paris 1873 / Obligation / 100 Francs / Künstler. Gestaltung mit Lok, Fabrik, Stadt und Landschaft / von M. Claverie / ALT und DEKO.		Société du „Progrès Civique“ Paris 1922 / Obligation / 100 Francs / Zeitschrift „Der fortschrittliche Bürger“ / Abb.: Titelseiten, Schreibfeder / DEKO!	
2003-006	98,00 DM	3502-006	68,00 DM	3529-006	45,00 DM
Banque de l'Union Anversoise Antwerpen 1910 / Gründer-Aktie / 500 Francs / Gr. Hochformat mit diversen Motiven / ornamentale Umrandung, Säulen, intensive blaugelbe Farben / DEKO.		C.F. de l'Antimoine & d. Prod. Miniers Paris 1909 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Hochf. mit Abb. Bergmann in Stollen / DEKO.		La Soie de Compiègne Paris 1928 / Aktie / 100 Francs / Viele Abbildungen: Schloß, Seidengewänder und -raupe, Wappen usw. / Aus dem nördlichen Frankreich / DEKO.	
2007-006	43,00 DM	3503-020	85,00 DM	3531-005	45,00 DM
Minerva Motors S.A. Antwerpen 1931 / part sociale / o.N. / Luxuriöse Automarke / Abb.: Minerva / INFO.		Crédit International S.A. Paris 1901 / Gründer-Aktie / 5000 St. / 100 Francs / Bank-Aktie, wie ein Bild mit Kriegerin, Frau mit Äsculapstab, Sämann usw. / DEKO.		Soc. Forestière Franco-Australienne Paris 1921 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb.: Holzfäller, Schafherde, Segelschiff, Baumarten, Wappen usw. / Überaus DEKO!	
2009-001	55,00 DM	3506-012	78,00 DM	3534-001	98,00 DM
Anciens Etablissements Pieper Herstal bei Lüttich 1920 / Aktie / 100 Francs / Waffenfabrik / Abb.: Gewehre, Reiter/Lanze / Früher bekannter Auto-Hersteller.		Armateurs Nantais ... de la Marine ... Nantes 1921 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Abb.: Segelschiff auf See, ornamentale Umrandung / Firma zur Schiffsausrüstung / DEKO.		Société des Téléphones Ericsson Paris 1911 / Gründer-Aktie / ohne NW / zwei große Telefon-Abb. / weltbekannte Komm.-Firma / Ge-gründet in Schweden, französische Tochter / DEKO.	
2019-001	48,00 DM	3507-020	95,00 DM		
Compagnie Sucrière de Bulgarie Brüssel 1912 / Gründer-Aktie / 500 Fr. / Abb.: Zuckerrüben, Ernte, Verarbeitung.		Société des Moteurs Salmson Paris 1929 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Flugzeugmotor / Autofabrik 1921-1957 / Bek. Motoren- und Autobauer / INFO.			

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 79 78 39
Telefax (0234) 79 51 72

Prospekte gratis

Ein neues Buch für Sammler von Ölwerten

Wer sich auf das Sammelgebiet „Ölwerte“ spezialisiert hat, dem sei das Buch „Der Preis – Die Jagd nach Öl, Geld und Macht“ empfohlen (S. Fischer Verlag, DM 58,-). Autor ist der Amerikaner Daniel Yerkin, im Hauptberuf Chef einer Beraterfirma für Energiebedarf. Auf rd. 1100 Seiten spannt Yerkin einen Bogen von 1854, als das Leuchtöl Kerosin in den USA patentiert wurde, bis in die jüngste Zeit mit dem Golfkrieg.

Der Autor beschreibt die Bedeutung des Öls in den großen Auseinandersetzungen dieses Jahrhunderts und seinen Einfluß auf die Politik. Er läßt aber auch die Männer, die durch das Öl reich und mächtig wurden, lebendig werden – an erster Stelle steht hier natürlich John D. Rockefeller. Vergessen wird aber auch nicht die Schattenseite einer ölangetriebenen Weltwirtschaft; denn die Umweltschäden aus der Verbrennung der fossilen Stoffe sind unübersehbar. Wer Interesse an Ölwerten hat, muß dieses Buch besitzen; wer sich allgemein mit wirtschaftsgeschichtlichen Themen befaßt, sollte es ebenfalls erwerben.

Immer wieder Ausstellungen in Banken ...

Regelmäßig führen vor allem Banken Ausstellungen Historischer Wertpapiere durch – der Bezug liegt auf der Hand. Aus der Vielzahl der Meldungen können



wir immer nur einzelne Veranstaltungen herausgreifen. Das Foto zeigt einen Blick in eine Ausstellung der Nassauischen Sparkasse in Eschbach; die Titel stammen von Alexander Cecots.

... und anderswo

Im schweizerischen Wetzikon war eine Buchbinderei Veranstaltungsort für eine HWP-Ausstellung, die Erich Bindschäedler organisiert hat. Er hielt auch den Einführungsvortrag am 22. Novem-



Der Gestalter der Ausstellung, Erich Bindschäedler (rechts) und das Ehepaar Karin und Jonas Westermann beim Betrachten einer alten Aktie.

ber 1991. Allen Besuchern wurde eine Einführungsbroschüre geschenkt.

Wertpapiere im Ostblock

Wir haben immer wieder auf die kapitalistische Vergangenheit der Ostblockländer hingewiesen, die uns heute noch schöne Wertpapiere entdecken läßt. Aber auch aktuell halten Wertpapiere und Börsengeschäfte ihren Einzug in diese Länder. So hat das russische Finanzministerium erstmals eigene inländische Obligationen ausgegeben, die z. T. für die Tilgung der inneren Schulden der Republik genutzt werden sollen. Die Warschauer Wertpapierbörse will ihre wöchentlichen Sitzungen ab 1992 auf zwei erhöhen.

„Aktienpaket Passage“

Im November 1991 erschien in der Welt am Sonntag unter „Beteiligungen, Anlagen, Geldverkehr“ eine Anzeige, in der ein Händler Historischer Wertpapiere 130 Passage-Aktien von 1870 und 10 von 1912 zum Gesamtpreis von 320 000 DM anbot. Der Hinweis auf die letzten Auktionspreise und auf den Umtausch in „neue“ Stücke fehlte nicht. Zur aktuellen Geschichte der „Passage“ haben wir Sie ja ausführlich informiert.

Die in der Berliner Hauptversammlung vertretene große Anzahl an Aktien und die in der erwähnten Anzeige genannten Stückzahlen veranlaßte mich, einen Beitrag von Dr. Paul C. Martin aus dem HP-Magazin Nr. 1 von 1981 herauszusuchen, der damals für Aufsehen im Markt gesorgt hatte: Dr. Martin wußte zu dieser Zeit schon, daß es eine große Anzahl von Passage-Aktien gab; dies wurde von bestimmten Händlern abgestritten. Doch lesen Sie zunächst den damaligen Artikel:

Wir alle kennen diesen Schreck: Da haben wir ein teures, seltenes Stück gekauft, und auf einmal taucht ein zweites Stück auf, schließlich ein drittes, fünftes, zehntes. Die Rede ist schließlich von „ganzen Stapeln“, die irgendwo lagern sollen.

Ein Beispiel dafür ist die wunderschöne Aktie des Bauvereins „Passage“ in Berlin. Die Gesellschaft wurde 1870 mit einem an sich nicht umwerfend großen Kapital von 1,196 Mio Talern gegründet. Das entspricht späteren 2,6 Mio Goldmark. Die heutige Kaufkraft liegt etwa 40mal so hoch, was auch heute ein gutes, großes Innenstadtgrundstück kostet. Allerdings waren die 1,196 Mio Kapital in 100-Taler-Aktien geteilt, so daß es insgesamt fast 12 000 Papiere gab.



Die Aktien der Passage wurden später auf 300 Mark umgestempelt und in der Inflation erneut umgestellt, aber es bleiben bis zuletzt die alten Aktien, die durch viele Hände gingen, daher meist stärkere Gebrauchsspuren aufweisen. Letzter Großaktionär war die zum Zündholztrust gehörende Realty Company, sie residierte nach dem Kriege in Schweden.

Dann kamen die Russen – und heute ist der Grundbesitz der Passage in Berlin, Unter den Linden, Volks-Eigentum. Einige Aktien tauchten gelegentlich auf, vor allem spätere Emissionen, als die Passage noch weitere Berliner Etablissements gegen Ausgabe von Aktien übernahm. So gibt es eine seltene Ausgabe von 1889 mit einer Auflage von nur 400 Stück (nominal 1500 Mark).

Für die Passage konnte der Sammler ansich guten Herzens einen Betrag zwischen 1000 und 2000 Mark anlegen, je nach Erhaltung und Emissionsnummer – bis zu jenem Tag, da plötzlich ein Riesensposten Passage auftauchte, angeblich „mehrere tausend Stück“. Würde die Passage auf den Markt geworfen, würde der Preis auf weit unter 100 Mark sinken. Und ich finde, das sollte er auch.

Es ist immer besser, ein schönes Stück möglichst vielen Sammlern zu einem ganz kleinen Preis anzubieten, als das



Papier bei einem hohen Preis „einzu-sperren“, einem Preis, der nur berechtigt war, als man von wenigen Passagen wußte. Der hohe Preis läßt sich auf Dauer sowieso nicht halten, weil ja die Menge der Papiere wie ein Damokles-Schwert über dem Markt hängt: Wird der große Posten nicht doch irgendwann aufgelöst? Die wenigen Sammler, die teuer gekauft haben, müssen das Risiko tragen, ein Risiko, das ihnen bei unserem Sammelgebiet nicht unbekannt geblieben sein kann, ein Risiko, das auch den Charme und die Attraktion der Historischen Wertpapiere ausmacht. Sie besitzen die Stücke ja noch, wenn auch zu einem nicht mehr realisierbaren Preis. Und schließlich: Sind wir Sammler oder Investoren?

Dr. Martin hatte also Recht, wie die verfügbaren Mengen zeigen. In einem irrt er allerdings: Die Passage-Aktien blieben (von schlecht erhaltenen Stücken abgesehen) relativ teuer. Lt. Gärtner-Liste liegt der Durchschnitt der letzten Jahre bei etwas mehr als 800 DM. Die Verteilung der Papiere war so, daß der Zufluß an den Markt weitgehend dosiert erfolgte.

Historische Wertpapiere auf der „Investment '91“ in Frankfurt ...

Die erste „Investment-Messe“ fand vom 1. bis 3. November auf dem Frankfurter Messegelände statt. Abwechselnd mit der Internationalen Aktionärsmesse in Düsseldorf soll die Finanz-Messe zukünftig alle zwei Jahre veranstaltet werden. Etwa 60 Aussteller präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen. Vertreten waren Banken, Versicherungen, Fonds und seriöse Anlage-Vermittlungsgesellschaften. Rd. 10000 Besucher lie-

Ben sich in den drei Messtagen darüber informieren, wie sie ihr Geld mehr oder weniger pfiffig arbeiten lassen können. Zur Eröffnung fand sogar eine Live-Übertragung der 3-sat-Börse direkt von der Messe statt.

Auch Historische Wertpapiere waren vertreten: Die Firma Beucke und Rehse aus Wolfenbüttel präsentierte unser Hobby auf einem großzügig angelegten Stand, der bald zum Publikumsmagneten wurde. Schließlich gab es etwas anzuschauen – was ja leider bei den üblichen Finanz-Produkten nicht darstellbar ist. Das größte Problem, so Jörg Beucke: „Die Leute hatten nicht damit gerechnet, direkt auf der Messe etwas kaufen zu können, deshalb hatten die meisten gar nicht genug Bargeld dabei und wollten mit der Kreditkarte bezahlen.“ Mit dem Ergebnis der drei Messtage ist er vollauf zufrieden. „So eine Veranstaltung ist zwar für die vergleichsweise kleinen Anbieter von Historischen Wertpapieren eine Riesenanstrengung, aber es hat sich gelohnt. Wir konnten viele neue Interessenten gewinnen, und unser Hobby ist wieder etwas bekannter geworden.“

... und auf der „Gewinn '91“ in Wien

In Wien fand vom 6. bis 9. November 1991 mit der „Gewinn '91“ eine Kongressmesse für Kapitalanlage statt. Vertreten waren Banken, Broker, Industrieunternehmen – und Manfred Weywoda, Wiener Händler für Historische Wertpapiere, Münzen und Banknoten. Weywoda hatte im Messepalast ein „Aktienmuseum“ mit über fünfzig gerahmten Wertpapieren eingerichtet. Im Messejournal (Auflage 5000 Stück) wurde unser Sammel-

gebiet mit einer ganzseitigen Reportage und farbigen Abbildungen vorgestellt. Auch das österreichische Fernsehen berichtete in der Wirtschaftssendung



Manfred Weywoda.

„Schilling“. Manfred Weywoda war vom Erfolg der Veranstaltung sehr angetan, insbesondere zeigte er sich erfreut, mit Entscheidungsträgern aus Bank, Handel und Industrie unmittelbar sprechen und ihnen unser Sammelgebiet vorstellen zu können.

Geld für Fußball-Vereine

Der Hamburger Sportverein wirbt z. Z. in Anzeigen für die Zeichnung seiner Aktien. Zwar nicht über Aktien, wohl aber über Anleihen beschaffte sich der 1. Fußball-Club Nürnberg e.V. schon im Jahre



1921 Barmittel (s. Abb.). Über den Erfolg vermögen wir keine Aussagen zu machen. Aktuell ist den Sportzeitungen zu entnehmen, daß der Club Schulden in Millionenhöhe hat. Vielleicht lohnt es sich, erneut eine Anleihe aufzulegen. Ob es viel Geld einbringen wird, weiß man nicht. Gelohnt hat sich jedoch die Einlieferung einer solchen Anleihe (Nr. 73) für

den Besitzer zur letzten Tschöpe-Auktion: Der Zuschlag erfolgt erst bei 1050 DM (netto). Hier stimmt die Überschrift eines entsprechenden Artikels in der Fränkischen Landeszeitung, die bei der Club-Anleihe die Überschrift „Sammeln mit Gewinn“ gewählt hat.

Ausstellung zur Geschichte des Erzbergbaus in Essen

Auch für Sammler von Finanzdokumenten des Ruhrgebiets interessant sein dürfte eine Ausstellung im Essener Mineralien-Museum, die sich der Geschich-



te des Erzbergbaus im Niederbergischen Land widmet. Die vor allem in der Gegend um Velbert gewonnenen Erze wurden vielfach in den Hütten des Ruhrgebiets eingesetzt. Der abgebildete Kux-Schein der „Gewerkschaft Eisenberg“ ist ein Beispiel hierfür. Es wurden Zink,



Den Erzbergbau im 16. Jahrhundert zeigt dieser Holzschnitt.

Blei, Kupfer, Schwefel und Eisenerze in den Gemeinden Velbert, Krehwinkel, Hetterscheid, Tüsch, Isenbögel, Haselbeck und Leubeck des Kreises Mettmann abgebaut.

Neues aus der Auktionsszene:

Die „Freunde Historischer Wertpapiere“ mit neuem Partner . . .

Die herausragende Nachricht aus der Auktionsszene kommt im Moment aus Frankfurt:

Die Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt (Main), ältester Veranstalter von Auktionen für Historische Wertpapiere, haben Jörg Benecke aus Wolfenbüttel als Partner gewonnen.



Jörg Benecke.

Jörg Benecke war schon bisher mit der Erstellung der Auktionskataloge betraut. Er wird sich in Zukunft auch verstärkt um die Einlieferer kümmern und für Abwicklung und Organisation der Auktionen und Sammlertreffen verantwortlich sein.

Ulrich Drumm und Alfons Henseler, beide bleiben auch weiterhin bei den Freunden als Versteigerer tätig, sehen darin eine willkommene Entlastung, da beide die Auktionen und Sammlertreffen neben ihrer eigentlichen beruflichen Tätigkeit organisiert haben.

Die nächste Auktion, als 30. ein kleines Jubiläum, wird mit dem Internationalen Sammlertreffen am 21./22. März 1992 wie gewohnt im Frankfurter Hof in Frankfurt (Main) stattfinden. Benecke verrät: „Eine kleine Sensation haben wir schon: Die älteste bisher angebotene deutsche Aktie aus dem Jahr 1804. Aber ich freue mich noch über jede weitere Einlieferung zu der Jubiläums-Auktion.“

. . . und weitere Nachrichten

Christian Wilbrand meldet uns soeben, daß seine für den 25. Januar 1992 in München geplante Auktion nicht stattfinden wird.

Hans-Joachim Herbst weist darauf hin, daß sich der Termin seiner nächsten Auktion u. U. um eine Woche nach hinten verschieben kann.

Kees Monen sagte uns, daß auch im 1. Halbjahr 1992 eine Auktion in Holland, wiederum von ihm und Herrn Rietveld organisiert, stattfinden soll. Ein Termin steht noch nicht fest.

Neu als Auktionator, zunächst mit einer Fernauktion, ab Herbst 1992 auch mit einer öffentlichen Versteigerung, meldet sich Manfred Weywoda aus Wien.

Ansonsten haben alle Auktionshäuser für die erste Hälfte 1992 Veranstaltungen mit Terminen angekündigt; es fehlt lediglich das Datum der Gutowski-Auktion.

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC / DGW

In der November-Post schreibt Dr. Thiede (DGW), wie schwierig sich das Zusammenwachsen beider Sammlervereinigungen noch gestaltet. Problematisch ist es auch, in Berlin geeignete und preiswerte Veranstaltungsorte zu finden. Dies ist mit der Bildungsstätte des Berufsbildungswerks (Friedrichstraße 126) jetzt gelungen. Für 1992 sind fünf Veranstaltungen mit Vorträgen und Tauschmöglichkeiten geplant.

Der EDHAC widmet sich dem „Markt am Ende 1991“ und meint u. a. „Wer alle Auktionen Historischer Wertpapiere besuchen wollte, die seit Mai 1991 durchgeführt wurden, hätte dazu 22 Wochenenden (ohne Fernauktionen) reservieren müssen. Davon entfielen 12 (55%) auf die deutschsprachigen Länder. Die Zahlen machen eins deutlich: der Sammler ist außerstande, alle ihn interessierenden Auktionen zu besuchen. Da die Zahl der Lose sich bei 800 bis 1000 einzupendeln scheint (das ist nicht überall so; die Red.), müssen die Besucher eine ganz beachtliche Kondition mitbringen, um solche Mammutveranstaltungen ohne Schaden zu überstehen. Die Folge davon ist, daß die Zahl der Briefbieter zunimmt und in vielen Auktionen die Zahl der Saalbieter nicht unbeträchtlich übertrifft.“

Weiterhin geht man kurz darauf ein, „was geht und was nicht“ und fragt nach den Akteuren. Hierzu führt der Schreiber (der Name des Verfassers wird nicht genannt) aus „Ohne Zweifel ist die

Historisches Portfolio

Ihr Spezialantiquariat im Frankfurter Bankenzentrum
Versand- und Ladengeschäft

Aus unserem aktuellen Sortiment:

Actiengesellschaft für Montanindustrie zu Berlin, Gründeraktie über 1000 Mark, Berlin 1896, Bogen, leichte Gebrauchsspuren, sehr selten	DM 440,-
Blatzheimer Bierbrauerei vorm Gebr. Breuer, Gründeraktie über 1000 Mark, Köln-Blatzheim 1896	DM 330,-
Deutsch-Chinesische Seiden-Industrie-Gesellschaft (Kolonialgesellschaft), Genußschein, Berlin 1905, Talon, Top-Erhaltung	DM 350,-
Emaillier- und Stanzwerke AG, vorm. Welsch & Quirin, Gründeraktie über 1000 Mark, Fraulautern/Saar 1899, Bogen	DM 225,-
Gewerkschaft Selters-Hessen zu Ortenberg, div. Ausgaben um 1930, 1000-teil. Kuxschein; seltene Finanzierungsform zu Sol- und Mineralwasser	DM 195,-
Int. Bank in Luxembourg, Aktie über 250 Francs, II. Serie, Luxembourg 1872, Bogen, selten, leichte Rostspuren	DM 110,-
Gebr. Körting AG, Aktie über 1000 RM, Hannover-Linden 1922, Bogen	DM 75,-
Volksstaat Hessen, Schuldverschreibung über div. Einheiten Braunkohle-Roggen (sachwertgesicherte Anleihe), Darmstadt 1923	DM 125,-

Historische Portfolio

Kaiserstraße 23 · D-6000 Frankfurt 1
Telefon (069) 231010 · Fax (069) 2161340

IHRE LETZTE CHANCE AUFZUSPRINGEN!!!



Noch
können Sie
Historische
Wertpapiere

zu einem
annehmbaren
Preis
erhalten!!!



Aktien-Galerie G. Budde

An- und Verkauf von Historischen Aktien,
Anleihen, Banknoten, Briefmarken,
Münzen und Telefonkarten

4020 Mettmann - Neanderstr. 62a

TEL. 02104/76378

Dekorative Historische Wertpapiere

Carregadores Acoreanos, Ponta Delgada	1920 Una Accao	DM 195,-
Comp. des Install. Maritimes de Bruges	1909 Obligation 500 frs	DM 175,-
Scheldebank, Anwerpen	1923 Gründeranteil	DM 150,-
Compagnie Gen. Coloniale, Bruxelles	1899 Action 100 frs	DM 110,-
Anglo African Produce Co, Bruxelles	1898 Action Privilegiee	DM 65,-
Union Cinematographique, Bruxelles	1920 Action 100 frs	DM 95,-
Union Cinematographique, Bruxelles	1920 Part de Fondateur	DM 95,-
Hukuang Railway, Kuhlmann Nr. 231	1911 100 Pounds HKBK	DM 95,-
Hukuang Railway, Kuhlmann Nr. 234	1911 100 Pounds DAB	DM 95,-
Reorganisation Loan, Kuhlmann Nr. 304	1913 100 Pounds DAB	DM 90,-
Woningbouw (Mondriaan Entwurf)	1921 Aandeel hfl. 1000,-	DM 75,-
Reconstruction de Reims, Paris	1919 Action 500 frs	DM 65,-
Mines de la Gardette, Paris	1898 Action 100 frs	DM 65,-
Comp. Fin. Belgo-Chinoise, Bruxelles	1926 Part de Fondateur	DM 50,-
Comp. Fin. Belgo-Chinoise, Bruxelles	1926 Action \$ 50 Chinois	DM 50,-
Ecl. Electr. de St. Petersbourg, Bruxelles	1897 Action Priv. 500 frs	DM 50,-
Ecl. Electr. de St. Petersbourg, Bruxelles	1897 Action Ordinaire	DM 50,-
Soc. Col. Agr. & Miniere SCAM, Paris	1938 Action 100 frs	DM 50,-
Comp. Ind. des Petroles, Paris	1921 Action 100 frs	DM 50,-
Houilleres de Rive-de-Gier, Lyon	1904 Action 100 frs	DM 50,-
Comp. Franc. du Ferro-Ciment, Paris	1914 Action 100 frs	DM 45,-

Bitte Fotokopien anfordern, DM 0,50 pro Stück, Zurückzahlung bei Bestellung.

Fordern Sie bitte auch unsere Preisliste für Händler an.

Schicken Sie uns bitte auch Ihre Adresse (mit Sammelgebiet) für unsere Mail-Bid-Programme sowie Auktionen und Sammlertreffen in Amsterdam 1992.

SCRIPORAMA KEES MONEN

Parelgras 144 · NL-3206 RG Spijkenisse · Telefon 0031 - 1880 30662 · Fax 0031 - 1880 43597

Zahl der Sammler größer geworden. Dies läßt sich ziemlich zuverlässig an der Zahl der Kleinanzeigen im HP-Magazin ablesen. Legt man die Zahlen des EDHAC als repräsentativ zugrunde, so gleichen die Zugänge de natürlichen Schwund aus. Die „Neuen“ scheinen durchweg Nichtbanker oder Nichtbörsianer zu sein – was dem Hobby nur gut tun kann.“ Zur Publizität weist man darauf hin, „sie klappt seit eh und je“.

Das Historic-Actien-Museum hat für dieses Jahr seine Pforten geschlossen. Die Überschüsse der EDHAC-Auktionen, die für das Museum bestimmt sind, werden gerade ausreichen, im nächsten Jahr den Einbau einer Alarmanlage und einer Heizung zu finanzieren.

Die nächste Club-Auktion wird wahrscheinlich am 19. Juni 1992 stattfinden; eine offizielle Bestätigung liegt noch nicht vor.

PRESSESPIEGEL

Drei Artikel erschienen im Berichtszeitraum in auflagestarken Zeitschriften über unser Sammelgebiet. In CAPITAL befaßt sich Klaus Träger mit Wertpapieren, die von bekannten Künstlern gestaltet wurden. Im Special von Börse online zum Thema Geldanlage 1992 werden unserem Sammelgebiet zwei Seiten unter der Überschrift „Anti-

ke Aktien – immer wertvoller“ gewidmet. In Auto-Bild stehen alte Auto-Titel im Vordergrund mit „Voll in Fahrt – die Aktien-Oldies“. Alle Beiträge werden uns sicher neue Interessenten zuführen. Ob diese dann alles so vorfinden, wie es in den Artikeln beschrieben ist, darf bezweifelt werden. Doch wer wirklich „Blut geleckt hat“, der wird den richtigen Einstieg anhand der verfügbaren Fachliteratur schon finden. – Da die Artikel nur auf Leser abstellen, denen unser Hobby noch fremd ist, bieten sie dem mehr oder weniger aufgeklärten Sammler kaum Neues; daher verzichten wir an dieser Stelle auf Nachdrucke.

AGENDA

Geplante Auktionen 1992

(Änderungen möglich)

- | | | | |
|-----|-----|---------------------------------|----------------------------|
| 28. | 1. | Haas, Asperg (Fernauktion) | |
| | 1. | Herbst GmbH, Mechernich | |
| 14. | 3. | Antik Effekten GmbH, Berlin | |
| 21. | 3. | FHW, Frankfurt | |
| 28. | 3. | A. Witula, Bologna | |
| 28. | 3. | G. Cifré, Paris | |
| 31. | 3. | Haas, Asperg (Fernauktion) | |
| 10. | 4. | Weywoda, Wien (Fernauktion) | |
| 11. | 4. | Boone, Antwerpen | |
| 25. | 4. | HP-Verlag AG, Bern | |
| | 2. | 5. | Stadtparkasse Ludwigshafen |
| | 2. | 5. | Herbst GmbH, Mechernich |
| | 9. | 5. | Weidinger, Wien |
| | 9. | 5. | Dr. Richter, Dresden |
| 13. | 6. | Tschöpe, Düsseldorf | |
| 30. | 6. | Haas, Asperg (Fernauktion) | |
| | 1. | 8. | Herbst GmbH, Mechernich |
| 12. | 9. | HP-Verlag AG, Bern | |
| 17. | 10. | HP-Verlag AG/Finterbank, Lugano | |
| | 7. | 11. | Herbst GmbH, Mechernich |
| | 5. | 12. | Tschöpe, Düsseldorf |

**Voll in Fahrt:
die Aktien-Oldies**

Wenn Aktien zum Mitbestimmen, wenn Konten für die Zukunft...
Verkaufen Sie nunmehr die wertvollsten Aktien-Scheine nach 100 Jahren auf dem Markt...
Jetzt haben wir die schönsten Werte entdeckt und setzen sie für Sie billig aus.

Optimale Aufbewahrung wertvoller Dokumente

Wir bieten Ihnen die absolut weichmacher- und säurefreie Spezialhülle – ein funktionelles und robustes Sammelmappen-System.

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an – Anruf genügt.



A Micheal Steinke
ARCHIMEDES ARCHIVSYSTEME-VERTRIEB

Westendstr. 79 · 6000 Frankfurt 1 · Tel. 069/75 1183 · Fax 069/75 1185

Friedrich K. Krüger:

Aus der Geschichte Gumbinner Aktiengesellschaften

Vor einigen Monaten gaben Glasmann/Korsch in ihrem Buch „Hoffnungswerte“ erstmals einen systematischen Überblick über Wertpapiere mittel- und ostdeutscher Aktiengesellschaften. Fast zum gleichen Zeitpunkt und auch „erstmalig“ konnte eine deutsche Delegation offiziell eine bisher im russischen Sperrgebiet gelegene ostpreußische Stadt besuchen: Gumbinnen (russ. Gusew), Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks der Provinz Ostpreußen. Im folgenden soll eine Verbindung zu unserem Sammelgebiet hergestellt werden.

Gumbinnen wurde die „Salzburgstadt“ genannt:

- 1731 mußten die ersten Salzburger Protestanten „emigrieren und bei Vermeidung schwärer an Gut auch Leib und Leben gehenden straff fürderhin das Erzstift Salzburg meiden“;
- 1732 bot der König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., den Salzburger Emigranten durch ein Einladungspatent an, daß „ihnen bei ihrer Etablierung alle Freiheiten, Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten zukommen sollten“. Ein Großteil der Vertriebenen ließ sich daraufhin im nordöstlichen Ostpreußen – in und um Gumbinnen – nieder.

Der König handelte nicht uneigennützig: Er wollte der von der Pest entvölkerten Stadt Gumbinnen neuen Auftrieb geben. Das gelang: Gumbinnen entwickelte sich bald zu einer bedeutenden Beamten-, Schul- und Garnisonsstadt. Aber auch Industrien und kleine Gewerbebetriebe – hier besonders Holzverarbeitende Betriebe, Ziegel- und Mühlenwerke – siedelten sich an.

Doch nun zu den drei Gumbinner Aktiengesellschaften – in der Reihenfolge ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für die Stadt –, die bei Ende des Zweiten Weltkrieges bestanden, nach Glasmann/Korsch nicht verlagert wurden, deren Aktien aber noch heute in unserem Markt sind:

- Vereinigte Maschinenfabriken Aktien-Gesellschaft
- Prangmühlen Aktiengesellschaft
- Vereinigte Brauereien Actien-Gesellschaft.

Vereinigte Maschinenfabriken Aktien-Gesellschaft

Diese unter dem Börsennamen „Vereinigte Gumbinner Maschinen“ bekannte

Gesellschaft war Ostpreußens größte Landmaschinenfabrik. Das Produktionsprogramm mit Schmal- und Breitreidemaschinen, Diesel- und Schwerölmotoren, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Torfpresen, Rübenschneider, Kartoffel-



Ausstellungsstand der Vereinigten Maschinenfabriken auf der Deutschen Ostmesse Königsberg (1928).

waschmaschinen und andere landwirtschaftliche Geräten war auf den Absatzmarkt Ostpreußen – „Kornkammer Deutschlands“ – und auf die Oststaaten, insbesondere Rumänien, ausgerichtet. Ab Beginn der Aufrüstung wurden aber auch Feldwagen, Kabelrollen, Panzertüren und anderes Kriegsmaterial wie

Schlitten für die Wehrmacht und U-Bootteile hergestellt.

A. Dinger gründete im Jahre 1860 einen kleinen Schlossereibetrieb; im Jahre 1906 entstand mit dem Zweigwerk in Pillkallen (im Dritten Reich umbenannt in Schloßberg) die Vereinigte Maschinenfabriken GmbH in Gumbinnen. Die stetige Aufwärtsentwicklung des Unternehmens machte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft notwendig; diese wurde am 1. Januar 1917 mit einem Grundkapital von 1 Mio Mark vollzogen. Im Jahre 1939 waren etwa 400 Beschäftigte in dem Betrieb tätig.

Im Herbst 1944 wurde das Unternehmen wegen des Einbruchs der Russen in Gumbinnen nach Bartenstein (Ostpreußen) verlagert. Es wurde für kurze Zeit dort eine Fertigung aufgenommen; doch schon bald nach Herannahen der Front mußte man auch hier aufgeben. Nach der Flucht eines Teils der Belegschaft nach Hamburg wurde dort ein Büro eingerichtet und versucht, hier wieder neu anzufangen. Ein solcher Neuanfang schlug fehl – und damit endet eigentlich die Geschichte der Vereinigte Maschinenfabriken Aktien-Gesellschaft.

Doch in Wilhelmshaven kam es noch einmal zur Neugründung einer Gumbinner Maschinenbau GmbH, in der ehemalige Mitarbeiter Beschäftigung fanden, in einer Halle des ehemaligen Kriegsmarine-



Gründeraktie der Vereinigte Maschinenfabriken Aktien-Gesellschaft in Gumbinnen aus dem Jahre 1917.

arsenals – bis infolge der Währungsreform das endgültige Aus des traditionsreichen Unternehmens kam: Am 12. März 1949 wurde es geschlossen.

Anzumerken ist noch, daß das Motiv der außergewöhnlich schönen Gründeraktie von 1922 offensichtlich „entliehen“ wurde: Es ist die gleiche Darstellung eines Schmiedes wie auf der Aktie der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Starke & Hoffmann aus dem Jahre 1895 zu sehen (s. a. HP-Magazin 8/87).

Prangmühlen Aktiengesellschaft

Diese Mühlenwerke waren das älteste gewerbliche Unternehmen in Gumbinnen. Die „Mühle am Strom“ wurde in alten Urkunden schon im Jahre 1642 erwähnt; die Gründung der Aktiengesellschaft erfolgte sehr viel später, nachdem die Mahl-, Öl-, Loh- und Walkmühle 1855 von Friedrich Bendick an Friedrich Wiechert und von diesem 1877 an den Stadtrat Arthur Prang übergegangen war. Er gab dem Unternehmen den Namen A. Prang Dampf- und Wassermühle, das dann 1909 in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Mio Mark und neuer Bezeichnung: A. Prang Dampf- und Wassermühlenwerke A.-G. umgewandelt wurde. Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 12. April 1938 wurde der Firmenname nochmals geändert: Prangmühlen Aktiengesellschaft. Neben der Königsberger Walzmühle war das Werk die größte Weizenmühle des Ostens. Vor dem Ersten Weltkrieg betrug die Tageskapazität 4000 Zentner Getreide. Ein Getreide- und Mehlspeicher ermöglichte die Einlagerung von



Luftbild der Prangmühlen-Werke, Gumbinnen (1930).

300 000 Zentner Getreide; offensichtlich wegen der geplanten Kriegsaktivitäten wurde 1939 das Unternehmen gezwungen, durch einen Siloneubau diese Lagerkapazität um ca. 100 000 Zentner zu erweitern.

Fast 10 000 Bauern aus den umliegenden Kreisen belieferten die Mühle auf direktem Wege im Laufe eines Jahres mit Ge-



Der Fuhrpark auf dem Betriebshof (1935).

treide und 12 000 bis 14 000 ländliche Kunden nahmen jährlich die Mühle mit Lohnvermahlung und Schrotten in Anspruch. Die Erzeugnisse waren Weizen- und Roggenmehl, Speisegrieß, Ölkuchenbruch und -schrot. Exportiert wurden die Produkte auch ins europäische Ausland, doch der Großteil der Produktion ging in das Reich – hier besonders in das Rhein- und Ruhrgebiet – und in die Provinz Ostpreußen.

Das Unternehmen beschäftigte durchschnittlich 130 Arbeiter und Angestellte, die dem Betrieb zum größten Teil jahrzehntelang angehörten. Das mag sicherlich auch daran gelegen haben, daß das Unternehmen schon damals für fast 40 Familien Werkwohnungen in unmittelbarer Nähe der Mühle zur Verfügung stellte. Hier wohnten nicht nur der Generaldirektor, sondern z. B. auch Müller und Heizer.

In dem Werk werden heute pro Tag 1000 t Mischfutter hergestellt: vom Papageien- bis zum Bullenfutter.

Vereinigte Brauereien Actien-Gesellschaft

Die Ursprünge dieser Gesellschaft gehen auf eine im Jahre 1748 gegründete Braunbierbrauerei zurück, die ab 1848 als Lagerbierbrauerei weitergeführt wurde. Die Vereinigte Brauereien Actien-Gesellschaft wurde am 13. Januar 1898 mit dem Ziel gegründet, die in Gumbinnen unter den Firmen „Felix Fürstenberg“ (Wert der Einlagen 492 997 M) und „J. C. Schawaller“ (440 618 M) bestehen-

den Brauereien zusammenzuführen. 1900 wurden beide Betriebe miteinander vereinigt. Das Grundkapital betrug 600 000 M in 600 Aktien zu 1000 M. In den Anfangsjahren war der Mühlenbesitzer



Werbe-Postkarte der Prangmühlen-Werke.

Arthur Prang Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft.

Es war eine Mälzerei für 20 000 Zentner Vermälzung vorhanden und bereits 1901 wurde eine Kühlanlage nach Linde'schem System aufgestellt. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges hatte der Betrieb, der 1930 bis 1932 vollkommen moderni-

siert worden war, ein Doppelsudhaus für 36 Zentner Schüttung, eigene Anlagen zur Energieerzeugung, d.h. Dampfessel und Kompressoren nebst Eisanlagen. Für die Bevorratung standen Stahl- und Aluminiumtanks in Höhe von 7000 hl zur Verfügung. Grundbesitz von 22830 qm war in Gumbinnen und der Gemeinde Sodeiken vorhanden.

Mit fast 50 Betriebsangehörigen wurden produziert: dunkle Biere (Münchner Art), helles Lagerbier, Pilsener, Malzbier, Braumbier und Weißbier; aber auch Selter und Limonaden, außerdem gehörten Eisenerzeugung und Trebertrocknung zum Produktionsprogramm. Die Jahresproduktion lag gleichbleibend bei etwa 20000 hl.

Mit 12 Kraftwagen und 36 Pferden wurde bis Ende des Zweiten Weltkrieges die Verteilung zu den Bierniederlagen in Stallupönen (im Dritten Reich umbenannt in Ebenrode), wo man ein eigenes Grundstück besaß, und zu den Niederlagen auf gepachteten Grundstücken in der näheren Umgebung wie Insterburg und Pillkallen (Schloßberg), aber auch bis nach Lötzen und Rastenburg, Tilsit und Ragnit vorgenommen.

Der Gumbinner Elch:



Elchstandbild auf dem Magazinplatz.

... und der Gumbinner Elch

Wenngleich der „Baedeker“ sich die lakonische Bemerkung: „Gumbinnen, Sitz einer preußischen Regierung – Aussteigen lohnt nicht“ erlaubte, so hatte die Stadt doch neben dem Bronzestandbild Friedrich Wilhelm I. ein weiteres bedeutendes Denkmal: Ein überlebensgroßes bronzenes Standbild eines Elchs. Bei den Gymnasiasten galt es als Mutprobe, einmal nachts auf dem Elch geritten zu haben – was unter hoher Polizeistrafe stand.

Dieser Elch war nach dem Krieg an einem versteckten Winkel im Königsberger Tiergarten aufgestellt worden und bis 1990 unentdeckt geblieben. Es war dann am 26. Mai 1991 ein denkwürdiges Ereignis, als russische „Gussewer“ und die erste offizielle Delegation deutscher „Gumbinner“ gemeinsam das alte Wahrzeichen Gumbinnens, den aus Königsberg zurückgeholten und wieder aufgestellten Elch feierten. Ob inzwischen wieder nachts auf dem Elch geritten wird? Es ist anzunehmen – und zu wünschen, daß Glasnost und Perestroika auch dieses möglich machen.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Wertpapier-Kalender 1992

ab sofort lieferbar.

Titel: Die Großen Namen Amerikas

U. a. enthalten:

Rockefeller, Vanderbilt, Edison . . . , insgesamt sechs Original-Wertpapiere.

Abnehmbar befestigt, sehr aufwendig gestaltet, auf hochwertigem Chinapapier mit Chromolux-Deckblatt; sorgfältig verpackt im Schuber.

DM 59,- zzgl. DM 5,- Versand

Bitte fordern Sie Informationen an aus dem Angebotspektrum von:

A = Angebote per Kopie

über G = Großhandel

und K = Kataloge

bis Z = Zusammenstellung von Deco-Sets



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426

D-1000 Berlin 37

Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Telefon (030) 8158465

oder (030) 8115818 (abends)

Telefax (030) 8153641

Berchtesgadener Bergbahn AG, Schönau am Königssee

Bei der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft, die am 29. November 1992 um 11 Uhr wiederum im „Hotel Post“ zu Berchtesgaden stattfand, waren 1373000 DM vom Aktienkapital in Höhe von 1400000 DM durch gut ein Dutzend Aktionäre vertreten. 82 % werden von der Bayerischen Elektrizitätswerke GmbH in München gehalten, die wiederum der Lechwerke AG in Augsburg und damit zum RWE-Konzern gehört. Weitere größere Aktionäre sind Landkreis und Fremdenverkehrsverband Berchtesgaden.

Die erfreuliche Frequentierung der Jennerbahn, bedingt durch günstige Witterung und die Markterweiterung aufgrund der Wiedervereinigung, bescherte dem Unternehmen im Geschäftsjahr 1990/91 einen auf 4109000 DM (Vorjahr 3104000 DM) gestiegenen Umsatz-Zuwachs. Dagegen ergab sich bei der Tochter Hochschwarzeck-Bergbahn GmbH wiederum ein unzulänglicher Geschäftsverlauf. Da sich auch Materialaufwand sowie Personalaufwendungen erhöhten und die Pensions-Rückstellungen erheblich dotiert wurden, verblieb ein Jahresüberschuß von nur noch 266000 DM (Vorjahr 149000 DM). Von diesem wurden 100000 DM in die Gewinnrücklage eingestellt und zu der auch im Vorjahr üblichen Dividende von 10 % noch ein Bonus von 2 % ausgeschüttet.

Alle Beschlüsse, darunter auch die Wiederwahl des Aufsichtsrates, erfolgten einstimmig. Die Sitzung war nach 40 Minuten beendet. Es folgte ein siebengängiges Festmahl. Das Aktienkapital setzt sich aus nur 40 Aktien zu 500 DM und im übrigen aus Stücken zu 1000 DM zusammen. Die Aktie wird im Münchner Telefonverkehr mit 600 % G taxiert, jedoch seit Jahren ohne Umsatz, da der Streubesitz äußerst gering ist.

Georg Roll

Fahlberg-List AG

Fahlberg-List ist eine der Gesellschaften, deren Aktien nach der Wiedervereinigung u.U. vollständig neu bewertet werden müssen. Über die Geschichte des Unternehmens und über den Verlauf der vorjährigen HV haben wir Sie im HP-Magazin 1/1991 informiert.

Während Peter Staab vor einem Jahr noch schrieb „Kein Lichtblick bei Fahlberg-List“ sieht AR-Vorsitzender Peter A. Battel positiver in die Zukunft, wenn auch bisher keine konkreten Ergebnisse zu vermelden sind. Doch gehen wir der Reihe nach vor:

In der – fast möchte man sagen wie immer – zu spät einberufenen Hauptversammlung am 5. Dezember 1991 im Steigenberger Parkhotel in Düsseldorf („Zwei Wochen früher als vergangenes Jahr“, wie Vorstand Schneider bemerkte) waren bei einem Aktienkapital von 2,1 Mio DM 1753100 DM (83,5 %) vertreten. Die Tagesordnungspunkte wurden gegen jeweils eine Stimme gebilligt. Damit wird der Gewinn von rd. 20000 DM vorgetragen; er erhöht sich auf rd. 75000 DM. Das gesamte Eigenkapital

beläuft sich nunmehr auf 3262000 DM bei einer Bilanzsumme von 3425000 DM.

Der TOP 4, mit dem der Vorstand ermächtigt werden sollte, das AK um bis zu 5 Mio DM zu erhöhen, wurde zurückgezogen. AR-Chef Battel berichtete ausführlich über die Bemühungen von FLD (Fahlberg-List Düsseldorf), der Treuhänder deutlich zu machen, daß Fahlberg-List Magdeburg (FLM) nie als eigenständiges Unternehmen gegründet worden ist. Alle Namensrechte sind bei FLD. Battel stellt sich vor, daß es für den Er-



werber von FLM (wahrscheinlich werden der Pharma- und der Pflanzenschutzbereich getrennt verkauft) nur sinnvoll sein kann, wenn FLD dazugehört und somit die Gesellschaft rechtlich einwandfrei weitergeführt werden kann. Als Ausgleich stellt Battel sich entweder eine Beteiligung oder eine Entschädigung in welcher Form auch immer als Ausgleich vor. Ggf. sei man auch bereit, sich in höherem Maße zu beteiligen und hierfür neues Geld von den Aktionären zu erbitten. Hierzu würde aber, falls notwendig, eine a.o. HV einberufen werden. Eine Entscheidung der Treuhänder über den Verkauf von FLM soll am 17. Dezember 1991 erfolgen.

Der seit Jahren anstehende Verkauf der Tochter „Naturdünger“ soll nun endlich über die Bühne gehen und einen ansehnlichen Erlös erbringen.

Zwei Informationen am Rande sind für die Aktionäre und Interessenten sehr wichtig:

- Bei der Abstimmung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat änderte sich die Präsenz nicht. Da beide bekanntlich in diesen Punkten nicht mitstimmen dürfen, bleibt der Schluß, daß die Personen dieser Organe keine FL-Aktien halten.

- Wenn sich die Vorstellungen der FL-Führung realisieren ließen, müßten der Gesellschaft ca. 25 Mio DM (über die Treuhänder, die Art des Zuflusses bleibt offen) zufließen. Damit hätte nach Ansicht von Peter A. Battel jede Aktie einen Wert von 400 DM. Wer der Ostphantasie keinen materiellen Wert beimißt, kann nach wie vor seine Aktien durch Vermittlung der Gesellschaft für 125 DM verkaufen.

Valora hat ihren Ankaufskurs soeben von 150 DM auf 200 DM erhöht. Mir erscheint es sinnvoll, Aktienbestände jetzt durchzuhalten, da die Klärung der Ansprüche wohl nicht mehr zu lange dauern wird. Im übrigen

gibt es schon im Mai 1992 Aufklärung über die aktuelle Lage; denn dann soll, so die feste Zusage von AR und Vorstand, die nächste Hauptversammlung stattfinden.

Klaus Hellwig

Ilka AG Holding für Immobilien und Effekten-Verwaltung

Das auf der Umschlagsseite des Geschäftsberichts und auf den Aktien der Ilka AG Holding für Immobilien und Effekten-Verwaltung abgebildete und an einer Nuß knabbernde Eichhörnchen, das wohl eine sich durch Vorausschau und Vorsicht auszeichnende Anlagestrategie symbolisieren soll, hat bisher aber anscheinend nur taube Nüsse gefunden, denn die am 29. November 1991 in Kaiserslautern-Hohenecken abgehaltene und längst überfällige erste Hauptversammlung dieser erst im August 1989 mit 6470000 DM Grundkapital gegründeten Gesellschaft (Präsenz bei 26 Teilnehmern 6061500 DM von jetzt 7670000 DM Grundkapital) mußte für das vom 1. 9. 1989 bis 31. 8. 1990 laufende erste Geschäftsjahr einen Jahresfehlbetrag von 2,472 Mio DM zu Kenntnis nehmen. Für das am 31. August 1991 abgelaufene zweite Geschäftsjahr, für das angeblich noch keine einigermaßen genauen Zahlen vorliegen, kündigte der Alleinvorstand Hans-Eberhard Volkmann zudem einem weiteren, angeblich aber wesentlich geringeren Bilanzverlust an, was von der Mehrheit der vertretenen Aktien mit der Verweigerung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat, einem Mißtrauensvotum gegen Volkmann, einem Sonderprüfungsbeschuß und der völligen Neubesetzung des Aufsichtsrates beantwortet wurde. Ursprünglich hatten sich die Aktionäre schon am 16. September 1991 versammeln und anders als diesmal sogar über eine Kapitalerhöhung um bis zu 1160000 DM beschließen sollen, doch war die Hauptversammlung damals wenige Tage vorher telefonisch abgesagt worden, weil ein schwerer Einberufungsfehler (§ 121 Abs. 3 AktG) angeblich erst so spät bemerkt worden war, obwohl der Verfasser den Vorstand schon einige Zeit vorher hierauf schriftlich hingewiesen hatte; in der jetzigen Hauptversammlung wurde allerdings auch ungeschminkt der Verdacht geäußert, der Fehler sei vielleicht zum Zwecke des Gewinnens von Zeit auch nicht ganz ohne Absicht unterlaufen.

Der Vorstand wollte das verheerende Ergebnis vor allem mit den durch die Kuwait-Krise ausgelösten weltweiten Kurseinbrüchen erklären, die die Gesellschaft, die ihr Kapital in etwa 60 Aktienwerten und einigen Obligationen sowie in einem für 858628 DM erworbenen neun Wohnungen aufweisenden und im Innenstadtbereich von Kaiserslautern gelegenen Doppelhaus (dort wurde die jährliche Miete inzwischen von 46500 DM auf 57000 DM gesteigert und das Haus soll sich trotz hoher Zinsen finanziell schon tragen) angelegt hat, bei ihrem Bilanzstichtag 31. August 1990 besonders getroffen hätten. Die Abschreibungen bei Wertpapieren des Umlaufvermögens von 2,162 Mio DM und die realisierten Verluste beim Verkauf von Wertpapieren in Höhe

Achtung: Bei Preisvergleichen
bitte auf den Nennwert achten.



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 7, Postfach 912, Telefon (07243) 90001/2, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird in folgenden monatlich erscheinenden Journalen veröffentlicht: „HP-Magazin, Kapitalanlagen KaRs, Deutsche Wirtschaft DWI, Optionsschein-Report“. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unsere Herren Helfenstein / Schneible sind unter den Tel.-Nr. (07243) 90001/2 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufsaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 12. 12. 1991

WKN	Nw	Aktie	Preis DM	WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	705 TG	621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	308 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	820 bB	621850	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	9000 G
500880	50 DM	AGFB	175 G	646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	510 T
505493	50 DM	AROP AG Vorzüge	55 TB	846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
501710	100 DM	Actenges. Bürgerheim vink. Na.	400 G	846003	100 DM	Karlsru. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 T
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 G	825760	100 DM	Karwendelbahn AG	112 T
501520	100 DM	Aldenbrauerei Simmerberg	600 TG	825746	50 DM	Kieier Verkehrsaktienges.	180 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G	630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2300 B
503550	50 DM	Alglüer Brauhaus AG	420 G	633950	50 DM	Krefelder Hotel AG	1500 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Urnsa AG	330 G	634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	105 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	600 G	634200	100 DM	Kunstanstalten May AG	550 G
505130	50 DM	Anneise Zementwerke AG	490 B	827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	100 T
528440	50 DM	Bulls & Bears Börsenmakler AG	250 b	645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	700 G
515450	100 DM	Badische Gas- und Elektrizitäts AG	600 G	645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	380 T
515800	100 DM	Bahnhotplatz AG	3800 bB	645510	50 DM	Langenbahn AG	75 T
517020	100 DM	Baumaterialien Handelsges. AG	140 T	806680	50 DM	Leonberger Bausparkasse Stamm	400 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	350 G	677300	50 DM	Mammolt-Hansa-Linie AG	420 bB
519030	2000 DM	Bayensche Kabelwerke AG	9700 TG	658850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	260 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1700 G	657880	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Stämme	350 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	1100 G	657883	50 DM	Maschinenfabrik Ravensburg AG, Vorzüge	300 B
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	3200 G	658509	50 DM	Mech. Bayreuth	175 G
522700	50 DM	Bibliographisches Institut AG	650 G	661000	100 DM	MEZ AG	650 G
501580	100 DM	Brauerei Beckmann AG	1040 T	662809	50 DM	Motorenwerke Mannheim	280 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	710 bG	775910	100 DM	Mr. Wash AG	980 G
528130	900 DM	Bürger- und Engelbräu AG	10000 G	663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	140 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	27 T	658040	50 DM	MVA Wertpapierhandel AG	106 b
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 B	808150	50 DM	Nationalbank Essen	395 G
559200	100 DM	Dachziegelwerke Industriehall AG	1200 G	673950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	210 B
554013	50 DM	Deinböck AG Vorzüge	75 B	676180	100 DM	Neuland Brauerei AG	320 G
841380	50 DM	Deutscher Ring Liben. AG	650 T	676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 b
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	460 G	610900	100 DM	NOWEDA Anzsmittel AG (vink. NA. St.)	500 b
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	125 TG	679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	130 b
554950	100 DM	Dortmunder Stifte-Brauerei AG	2200 G	690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	3800 G
608950	100 DM	Dres. Motoren AG, Na.	390 TG	690400	50 DM	Peipers AG	420 G
804606	100 RM	Dressner Bank AG, Restnoten	30 TG	693150	50 DM	PHB-Weserhütte i. K.	150 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	250 G	694280	100 DM	Porzellanfabrik Scherzer & Co. AG	110 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	220 G	828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	1800 B
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 G	828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	1750 B
841250	200 DM	Dt. Lloyd Vers. Na.	2900 G	829010	200 DM	Regentalbahn AG	460 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	20 G	661410	50 DM	REGINFARIS Aktiengesellschaft	300 bG
564780	50 DM	Effecten Spiegel AG	1200 bB	829150	100 DM	Rhenus AG	730 T
564890	50 DM	Effekten Beteiligungs-AG	90 B	716130	100 DM	SALEWA AG	620 T
565400	100 DM	Einkaufs AG, Infr.	1200 G	749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	280 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	300 G	719600	200 DM	Schoeller Eltorf AG	320 T
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	980 TG	721230	100 DM	Schuhtabrik Manz St.	230 G
550350	50 DM	Eternit AG	80 G	721323	100 DM	Schuhtabrik Manz Vz.	280 G
570840	50 DM	Europa Haus AG	140 B	722430	50 DM	Securanta AG Namen	85 B
575509	50 DM	Fahberg-List AG	200 bB	722335	50 DM	Securanta AG Vorzüge	75 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	620 G	722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	3800 T
578990	50 DM	Fleischer-Einkauf AG Bremen-Oldent.	140 G	724430	1000 DM	Spanigal Wertpapier Anlagen AG	2500 B
878241	100 sF.	Frangia Holding AG	—	733110	400 DM	Spinnerei Neuhol AG	2000 G
708900	50 DM	Gebr. Rödgers AG	400 G	724970	50 DM	Spinnerei Zell-Schönstau AG	150 G
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G	608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2000 bG
585900	50 DM	Gelling Seid AG	335 T	727600	500 DM	Stodiek & Co.	1350 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Würtf.	600 TG	727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	300 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	230 G	830350	100 DM	Tegernseebahn	1600 G
568410	100 DM	Gem. Wohnungsgesellch. für Aschen AG	500 B	634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	5500 TG
569800	500 DM	Ges. für Spinnerei und Weberei AG	7500 B	747750	50 DM	Thostl W. Bau	770 G
587750	100 DM	Getreide AG	300 G	803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	260 G
587850	100 DM	Gienanth-Werke Hochstein AG	600 G	369502	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe cum	5100 B
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	600 G	369503	5000 DM	Verlag A. Schmidt AG Anleihe ex.	4850 B
804366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 TB	765400	100 DM	Verlag Manz AG	400 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	948 T	765590	50 DM	VIB AG	90 T
591600	100 DM	Guano-Werke AG	700 TB	811660	100 DM	Volksbank Böttingen AG	270 G
592200	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 G	630650	50 DM	Wallberg Betel. (ehem. Wallbergbahn)	300 G
632850	100 DM	Haager Beteiligungs AG	1500 G	776530	20 DM	Weißmankraftwerke	350 bB
600600	100 DM	Hagadorn AG	420 B	812200	50 DM	Westfalenbank AG	700 G
731300	50 DM	HANOMAG AG	270 bB	777610	100 DM	Westfalia Separator AG	250 TG
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1200 bB	778820	50 DM	WIRA Industrie AG	85 TG
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	600 G	779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	81 bB
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	9800 G	779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3000 TG
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 bG	779040	100 DM	Wohnungsbau Niederrhein	—
813120	50 DM	IFA Hotel AG	370 G	—	—	„Handwerksbau“ AG	400 G
620400	100 DM	Industriefhof AG	3800 b	779150	200 DM	Wohnungsges. des/rhein. Handwerks, Nam.	1000 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau AG	850 G	765700	100 DM	Zweirad Union AG	300 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:

Zoo Duisburg AG, Zoo Köln AG, Gebr. Rödgers, AG Ems, Verlag Manz AG, Stuttgarter Gem. Bauges.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorkasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 2802

von 86059 DM, denen nur realisierte Kursgewinne von 124021 DM, Dividendenerträge von 17320 DM und Zinseingänge von 95820 DM gegenüberstanden, sowie die – wie schon erwähnt – nicht näher beziffernten neuen Verluste können aber, wie Volkmann von mehreren Aktionären vorgehalten wurde, nicht nur mit der allgemeinen ungünstigen Kursentwicklung erklärt werden, sie sind vielmehr als weitgehend hausgemacht zu bezeichnen. Als nämlich nach längerer Diskussion vom Vorstand widerstrebend der Depotbestand – allerdings nicht die Größe der Posten – verlesen wurde, weil zuvor größeren Aktionären schon Einblick gewährt worden war und die Kleinaktionäre nun die Gleichbehandlung verlangten – wurde deutlich, daß der Wertpapierbestand einseitig und zum Teil hochspekulativ aufgebaut worden war und das Erholungspotential vieler gedrückter Werte als höchst zweifelhaft oder gar als fraglich erscheinen muß. Neben renommierten Standardwerten wie Bayerische Vereinsbank, BASF, Beiersdorf, BP, Hoechst pp. und guten Spezial- oder Regionalaktien wie Berlinische Lebensversicherung, Deutsche Bank Lübeck, Gasanstalt Kaiserslautern, Maingas, Südkemie pp. fanden sich darin aber auch die ganze Palette der sogenannten „Volkmann-Papiere“ (z.B. Effag, LVV Landau, Holding chemische Industrie/CH,

Victoria Effekten Holding/CH, Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria“ AG) und so typische reine Spekulationspapiere wie Bremer Straßenbahn, Garbe-Lahmeyer & Co. und Niedermayer Papierwaren, welcher Wert zuletzt vor allem dadurch in die Presse geriet, daß in München interessierte Spekulanten angeblich geheime Exposés absichtlich-unabsichtlich in Telefonzellen hatten liegenlassen, in denen u. a. von überhaupt nicht erteilten Großaufträgen aus dem Osten gefaselt worden war. In der weiteren Debatte kam dann heraus, daß von dem zur Zeit auf etwa 6 Mio DM veranschlagten gesamten Wertpapierbestand etwa 4,4 Mio DM auf die sog. „Volkmannpapiere“ und immerhin etwa 1,2 Mio DM auf Aktien der AG für chemische Industrie entfallen, während nur etwa 450000 DM als im eigentlichen Sinne börsengängig bezeichnet werden können.

Mit der 1990 vorgenommenen Veräußerung der Aktienmehrheit an der AG für chemische Industrie aus Gruppenbesitz an die Vogeley-Gruppe, Hameln (z.B. Pudding- und Backpulver, Stixi AG), von der sich Volkmann wohl auch für den Ilka-Anteil bei dieser Gesellschaft viel versprach, hat er möglicherweise aber einen Kapitalfehler begangen. Im Portefeuille der verkauften Gesellschaft befanden sich nämlich auch 16 % bis 18 % des Ilka-Grundkapitals, für die

Volkmann zwar bis zum 30. September 1992 eine Rückkaufoption besitzt, die er jedoch infolge freimütig eingeräumter finanzieller Schwierigkeiten aufgrund einer finanzamtlichen Prüfung seiner privaten Geschäfte bisher nicht auszuüben vermochte. Die neuen Herren bei der AG für chemische Industrie kauften aber seit August 1991 am Markt im großen Umfang Ilka-Aktien hinzu, wobei sich der im Stuttgarter Telefonverkehr festgestellte Preis, der bis auf 15 DM gesunken war, auf etwa 30 DM erhöhte, und konnten nunmehr zumindest eine Hauptversammlungsmehrheit präsentieren. Dies führte dazu, daß dem Vorstand, der mit 7881 eigenen Aktien nicht mitstimmen durfte, mit 59912 Stimmen die Entlastung verweigert und aufgrund eines vorher nicht angekündigten Antrags mit 57454 gegen 41704 Stimmen sogar das Mißtrauen ausgesprochen wurde. Dem Aufsichtsrat wurde mit 57072 gegen 49995 Stimmen ebenfalls die Entlastung versagt, wobei nicht einmal genau feststand, ob dieser gegenwärtig noch satzungsgemäß mit drei Mitgliedern besetzt oder der in die USA ausgewanderte Axel Tillmann wirklich am 31. August 1990 durch Amtsniederlegung ausgeschieden war, wie es im Organüberblick des Geschäftsberichts hieß. Volkmann teilte nämlich, als Frau Engel von der SdK Zweifel daran angemeldet hatte, ob der



W E R T P A P I E R H A N D E L A G

Humboldtstraße 25 · D-6000 Frankfurt am Main 1 · Telefon 069 - 550051 · Telefax 069 - 556764

HAUSINTERNE MÄRKTE

Aktien und Optionsscheine	handelb. Kap. d. Ges. TDM/TsFr.	WKN	Preis 29. 11.	Preis 06. 12.	Höchst/Tiefst 1990/91
Brandt AG +	386,5	875054	370 T	370 T	525/ 370
Braubezug Inh. St.	250	522652	240 T	240 T	315/ 240
HP-Verlag +	25	876052	275 B	225 b	275/ 160
HP-Verlag +	42,5	876053	980 B	900 b	980/ 650
NORDIA AG	1200	543630	80 G	85 G	115/ 78
Sedeco AG	2500	722440	200 G	200 b	300/ 180
VEH v. N. +	1000	760010	2500 b	2400 G	4000/2200
VBF v. N.	100	760160	800 T	800 T	1000/ 650
VBF Inh. Vz.	25	760163	500 T	500 T	600/ 500
M/A OS-Basket I'90/92		658049	90 G	90 G	125/ 90
9% Europa-Haus					
Optionsanleihe 91 cum		360510	126 % T	126 % T	126 %
9% Europahaus 91 ex		360511	95 % G	95 % G	96 %/94 %
EH-Optionsschein		570845	300 T	300 T	300

nachrichtlich sonstige Werte

Europa Haus AG	1000	570840	140 B	140 B	220/ 140
Westend AG	5000	777460	130 G	130 b	199/ 101
VALORA UBG	3000	760030	145 G	145 G	150/ 101
M/A AG	400	658040	102 b	104 b	300/ 100
jg M/A AG	1000	658041	96 G	98 G	98/ 96
Unikat AG	2200	755520	100 G	100 G	105/ 85

v. N. = vinkulierte Namensaktie · * = kleine ohne · exB = ex Bezugsrecht · exD = ex Dividende · T = Taxe · + = Stückelung bitte erfragen

Die aktuellen Preise können montags ab 10.00 Uhr telefonisch abgefragt werden.
Kurzporträts der gehandelten Werte können bei uns abgerufen werden.

Jahresabschluss auch wirklich wirksam vom Aufsichtsrat festgestellt worden sei, mit Tillmann habe mit Schreiben vom 16. Juli 1991 dem Jahresabschluss zugestimmt und zugleich die Niederlegung des Mandats mit Ablauf der nächsten – damals noch für den 16. September 1991 vorgesehenen – Hauptversammlung angekündigt. Die neue Aktionärsgruppe sorgte dann mit teilweiser Unterstützung der Kleinaktionäre dafür, daß mit 57514 zu 41624 Stimmen eine Sonderprüfung gemäß § 142 ff. AktG durch die Treuhandvereinigung AG, Primasens, beschlossen wurde, die die Frage klären soll, ob der Vorstand für eine ordnungsgemäße Geschäftsführung gesorgt hatte, ob und gegebenenfalls welche geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestanden, ob der Aufsichtsrat noch beschlußfähig war und ob nicht sogar schon eine Verlustanzeige gemäß § 92 Abs. 1 AktG erforderlich gewesen wäre. Folgerichtig bewirkte sie dann auch, daß der Aufsichtsrat mit von ihr vorgeschlagenen Personen (aus der Vogeley-Gruppe die Herren Graeser und Schlagmann sowie die schon erwähnte Rechtsanwältin Engel) bei 68225 bzw. 68175 bzw. 106609 Ja-Stimmen neu besetzt wurde; die zur Wiederwahl vorgeschlagenen Aufsichtsratsmitglieder Bender und Michel hatten nach der verweigerter Entlastung ohnehin auf ihre Kandidatur verzichtet.

Es bleibt abzuwarten, zu welchen Ergebnissen die Sonderprüfung führen, ob der neue Aufsichtsrat auch den Vorstand auswechseln und ob sich die Vogeley-Gruppe auch unternehmerisch bei der Ilka AG engagieren wird, was dieser sicher nur nutzen und ihrer Reputation guttun würde. Manches wird sicher auch davon abhängen, ob es Volkmann gelingen wird, das Geld für die Ausübung der Rückkaufoption aufzutreiben oder einen Investor zu finden, der er sie abtreten könnte.

Dr. Günter Roß

IG Farbenindustrie

Die ursprünglich für den 30. August 1991 geplante Hauptversammlung mußte nach Kündigung des Saales durch die Frankfurter Messegesellschaft kurzfristig verlegt werden. Am 29. November 1991 fand die HV im großen Festsaal des Hotels Frankfurter Hof (in dem auch die „Freunde“ ihre HWP-Auktionen abhalten) tatsächlich statt.

Waren die Versammlungen der Gesellschaft früher eher ein Treffpunkt von Insidern, so hat sich dies geändert. Es gibt in Frankfurt ein „Bündnis gegen IG Farben“, das propagiert „Das Mörderkartell bringt weiterhin Profit“.

Die Geschichte der IG Farbenindustrie haben wir Ihnen schon ausführlich erläutert; ebenso die letzten Hauptversammlungen kommentiert (vgl. HP-Magazine Nr. 8/1989 und Nr. 9/1990). Zwar waren die Anteilsscheine schon immer ein Objekt der Spekulation, doch der Kreis war relativ klein, man kannte sich. Das hat sich geändert; denn nach der Wiedervereinigung war es oft genug zu lesen, daß IG Farben einer der größten Grundbesitzer auf dem Gebiet der ehemaligen DDR war. Schnell rankten sich Gerüchte um Rückerstattungen, Entschädigungen usw. Diesen Hoffnungen versetzte das Urteil zum Thema Enteignungen des

Bundesverfassungsgerichtes einen Dämpfer. Der Kurs der Anteilsscheine schwankte dementsprechend heftig. Von etwa 10 DM zur HV 1989 stieg er in der Spitze auf über 30 DM, um dann zwischen 20 und 25 DM zu pendeln, bis er Anfang Dezember 1991 auf 21 DM zurückging. Einen Substanzwert von rd. 20 DM (ohne Ostansprüche) hatte Johannes Krämer nach der letztjährigen HV schon im HP-Magazin ermittelt.

Der HV-Verlauf

Da die Liquis-Anteilsscheine in unserem Markt von Anfang an gesammelt wurden, ist mancher Sammler und mancher Händler ein mehr oder weniger großer Aktionär geworden. Es stellt sich die Frage, ob die Scheine dem Sammlermarkt erhalten bleiben oder ob sie – aufgrund höherer Börsenbewertung – in den Depots verschwinden werden.

Die HV fing mit dreißigminütiger Verspätung an, da sich mehr als 1000 Teilnehmer angemeldet hatten. Wer sich durch die gar nicht mal so große Zahl der Protestierer durchgekämpft hatte, mußte sich vor dem Saal strengen Sicherheitsuntersuchungen unterziehen (Taschen waren z.B. im Saal nicht erlaubt), da die Veranstalter Ausschreitungen befürchteten.

Die Stimmung im Saal war von Anfang an aufgeheizt. Einige Teilnehmer wollten den heutigen Abwicklern ihren Abstand zur unseligen Vergangenheit nicht zugestehen; andere Teilnehmer bestritten schlichtweg, daß IG Farben Auschwitz-Häftlinge als Zwangsarbeiter gehalten hat. Es gibt sicher keine andere Gesellschaft in Deutschland, in der man so in die Zeit des Dritten Reiches versetzt wird. Auch mit der „Gnade der späten Geburt ausgezeichnet“, fühlte ich mich betroffen, als ein in Auschwitz Überlebender, schwer gezeichnet, über sein Schicksal als Zwangsarbeiter sprach, und danach der nächste Redner wissen wollte,

was denn nun seine Anteilsscheine wirklich wert sind.

Doch betrachten wir die IG Farben aus heutiger Sicht als eine Gesellschaft, die Vermögen und Ansprüche abwickeln und sich dann auflösen soll, unabhängig von ihrer Entstehung.

Ohne die Wiedervereinigung wäre die Gesellschaft tatsächlich bald liquidierbar. Von der Wunsche-Gruppe sind für die Verwertung der Ammoniakwerk Merseburg GmbH insgesamt 161,7 Mill. DM zugeflossen (23,7 Mio DM mehr als ursprünglich geplant). Der Überschuss 1990 belief sich daher auf 9,1 Mio DM (der Rest ist 1991 vereinnahmt worden). Der Jahresgewinn wäre höher gewesen, wenn nicht auf den liquiden Wertpapierbestand Abschreibungen von 11,6 Mio DM hätten vorgenommen werden müssen. Da sich die Lage an den Börsen verbessert hatte, sind in diesem Jahr entsprechende Gewinne angefallen, die zusammen mit dem Restgeld von Wunsche wahrscheinlich einen gegenüber 1990 verdoppelten Gewinn zulassen werden. Aus dem sich lange hinziehenden Verkauf des Verwaltungsgebäudes in Wien sind anteilmäßig 1950000 DM im Jahre 1991 vereinnahmt worden.

Von der Wunsche-Gruppe hat IG Farben den AWM-Mantel zum Nominalwert von 5 Mio DM zurückgekauft. Damit gehört ihr ein 93%-Anteil an der WCM (Württembergische Cattun-Manufaktur), die Anfang 1992 ihr Kapital von 2,5 auf 124,5 Mio DM erhöhen will. Aktien im Nominalwert von 122 Mio DM übernimmt IG Farben, um sie im Wege der Sachausschüttung ihren Anteilseignern zufließen zu lassen.

Das Ostvermögen

Das in der letzten RM-Bilanz mit einer Milliarde Reichsmark bewertete Vermögen, das auf dem Gebiet der ehemaligen DDR lag, ist in der Liquis-Bilanz mit einer Mark bewertet. Da ein Teil der Enteignungen



zwischen 1945 und 1949 durchgeführt wurde, ist hier die Rückgabe ausgeschlossen; wie Entschädigungen erfolgen sollen, ist ungewiß. Um sich alle Möglichkeiten, das der Gesellschaft zustehende Vermögen für die Anteilseigner zu sichern, muß man nach Meinung der Liquidatoren auf ehemals eigenen Grundstücken investieren, um ggf. beim Rückwerb bevorzugt zu werden (dieser Weg wird von der Treuhand in erster Linie beschritten). Daher ist nach Auffassung der IG Farben-Führung zur Sicherung der Ansprüche auf dem „Umweg von Investitionspunkten der Schritt in Richtung end-



(aus: Handelsblatt)

gültige Liquidation“ zu lenken. Dies soll durch die Änderung des Namens in „I.G. Beteiligungs- und Grundbesitz-AG in Abwicklung“ dokumentiert werden. Sicher will man aber auch den negativ besetzten Namen „Farbenindustrie“ tilgen. Nach wie vor sei es jedoch oberstes Ziel, den gesetzlichen Auftrag der Liquidierung zu erfüllen. Die Präsenz in der HV lag trotz der zahlreichen Teilnehmer bei nur 38,7%. – Aus heutiger Sicht kann man wohl davon ausgehen, daß es bis zur endgültigen Auflösung noch viele Jahre dauern wird.

Was macht nun der Sammler/Händler/Spekulant mit seinen Anteilscheinen? Die kleinste Stückelung von 100 RM bringt im Sammlermarkt immer 40 bis 50 DM; der höhere Nennwert wird hier im allgemeinen nicht honoriert. Wer sich also IG Farben-Anteilscheine im Nennwert von 100 RM hinlegt, geht eine Spekulation mit doppeltem Sicherheitsnetz ein: 20 DM ist der innere Wert heute schon; evtl. werden es mehr; diesen Betrag erhält man auch im Sammlermarkt. Wer sich den Chart ansieht, stellt zudem fest, daß man in diesem Jahr schon dreimal bei Kursen um 20 DM hätte kaufen und dreimal bei 25 DM hätte verkaufen können: Dreimal 25% (ohne Bankspesen gerechnet) ist kein schlechter Schnitt!

Klaus Hellwig

Gienanth-Werke Hochstein AG

Die Hauptversammlung dieser seit 1923 unter dieser Firma auftretenden Eisengießerei,

deren Ursprung auf das Jahr 1742 zurückreicht, fand am 18. Oktober 1991 in Winnweiler in dem äußerst kleinen Kreis von nur sieben Teilnehmern einschließlich des Notars statt, doch waren damit, weil es sich um eine Familiengesellschaft mit ausgesprochen wenigen freien Aktionären handelt, 868 850 DM von 875 000 DM Grundkapital vertreten. Die Vorstände mancher größerer Unternehmen könnten sich dafür aber ein Beispiel an der Art und Weise nehmen, wie der Alleinvorstand Dipl.-Ing. Schott umfassend, aufschlußreich und prägnant über die Entwicklung im Geschäftsjahr 1990/91 (Bilanzstichtag ist jeweils der 31. 3.) und seitdem berichtete.

Im vergangenen Geschäftsjahr gelang es, die Produktion nochmals zu steigern, was zu einer Erhöhung des Umsatzes um etwa 1,5 Mio DM auf rd. 22 Mio DM führte. Es konnte ein als „ordentlich“ bezeichneter Cash-flow erwirtschaftet werden. Infolge der Abschreibungspolitik der Gesellschaft, die im Rahmen der steuerlichen Möglichkeiten degressiv abschreibt, sprangen die Abschreibungen bei Gesamtinvestitionen von rd. 4,5 Mio DM von 882 286 DM auf 2,48 Mio DM, was natürlich nicht voll verdient werden konnte. Zwar konnte sich die Gesellschaft durch einen steuerlichen Verlustrücktrag von der Finanzverwaltung unterstützen lassen, doch war die Zahlung einer vierprozentigen Dividende nur durch den Rückgriff auf in den Vorjahren angesammelte Reserven möglich. Dabei wurde offen eingeräumt, daß dies vor allem mit Rücksicht auf die Familienaktionäre geschehen sei, die unter einem zuletzt mit rd. 800% festgesetzten Vermögenssteuerkurs stöhnten, nachdem dieser früher aufgrund einer zwischen Finanzamt und Gesellschaft getroffenen Vereinbarung bei lediglich 92% gelegen habe.

Für das laufende Geschäftsjahr werden sie allerdings aller Voraussicht nach auf jede Ausschüttung verzichten müssen, denn die Geschäfte laufen zur Zeit wie in der ganzen Branche sehr schlecht, so daß man jetzt sogar nur noch an drei Tagen in der Woche arbeitet.

Für die bevorstehenden schweren Zeiten fühlt sich Gienanth durch offene (die Gewinnrücklagen betragen immerhin 2,31 Mio DM) und stille Reserven gut gerüstet. Es war schon erstaunlich, wie offen der Vorstand über letztere sprach. Sie liegen nicht nur in sehr vorsichtig bewerteten Vorräten, sondern vor allem auch in den mit 6,1 Mio DM sehr hoch ausgewiesenen Rückstellungen. Da gibt es z. B. eine Rückstellung für Ausschuß in Höhe von 470 000 DM, obwohl nur etwa 1% der versandten Ware vom Kunden zurückzukommen pflegt. Bei den Forderungen gegenüber Kunden besteht auch eine Pauschalwertberichtigung von 200 000 DM, obgleich man mit 70% kreditversichert ist. Für die Produktionshaftpflicht hat man 150 000 DM zurückgestellt, obschon auch insoweit eine Versicherung abgeschlossen worden ist. Für unterlassene Reparaturen hat man schon seit Jahrzehnten 170 000 DM zurückgestellt, ohne daß man je derart viel benötigt hätte. Beim Reparaturmaterial pflegt man schon seit Jahren von einem Festbetrag von etwa 200 000 DM auszugehen, worin auch ein Teil der insgesamt auf 2 Mio DM geschätzten Reserven liegen soll.

Unsicherheit verbreiten dagegen die ständig wachsenden und unkalkulierbaren An-

forderungen, die wirklich oder angeblich im Interesse des Umweltschutzes gestellt werden. Rd. 2 Mio DM zuzüglich jährlicher Betriebskosten von etwa 250 000 DM mußten so in den letzten Jahren für die Trockenstaubung ausgegeben werden. Jährlich rechnet man mit etwa 600 000 DM Betriebskosten, die unter den Titel Umweltschutz und Abfallbeseitigung fallen. Unter diesen Umständen gilt das besondere Bemühen des Vorstands dem Bestreben, problematische Stoffe möglichst gar nicht erst anfallen zu lassen. Nennenswerte Reserven dürften auch im Grundvermögen und dabei vor allem im alten Werksteil Eisenschmelz liegen. Dort hat man Räume und Flächen an drei kleine Gewerbetreibende vermietet bzw. verpachtet und ein allerdings abseits gelegenes Haus gebaut, das ursprünglich zur Aufnahme von Aus- bzw. Umsiedlern gedacht war, dann aber nicht mehr hierfür benötigt wurde.

Wenn das Unternehmen z. Z. sicher auch erhebliche Marktprobleme zu bewältigen hat und deshalb 1991/92 mit einem Betriebsverlust gerechnet werden muß, so ist sich der Vorstand doch sicher, aufgrund moderner Anlagen, solider Finanzausstattung und enger Kundenbeziehungen im Konkurrenzkampf bestehen zu können. Daß man dabei auch im kleinen zu sparen versteht, wurde auch darin deutlich, daß der HV der Wechsel zu einem anderen Wirtschaftsprüfer vorgeschlagen worden war und von ihr auch beschlossen wurde, denn der Vorstand berichtete, daß man sich bei der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nicht nur wohl wegen bloß mittlerer Unternehmensgröße etwas vernachlässigt gefühlt habe, sondern auch plötzlich die Gebühren um satte 30% erhöht werden sollten, welchem Verlangen man sich nicht habe beugen wollen. Im übrigen beschloß die HV auch die Änderung der Firma in „Gienanth AG“, weil man einen griffigeren Namen für angebracht hielt, die Gemeinde Hochstein durch die Eingemeindung ihre Eigenständigkeit verloren hat und im alten Werksteil Eisenschmelz nicht mehr produziert wird, so daß der Plural „Werke“ keine innere Berechtigung mehr hatte. Ob aufgrund dieses Beschlusses allerdings etwas Material für den Markt der Historischen Wertpapiere abfallen wird, ist noch zweifelhaft, da man die Kosten eines Neudrucks der Aktien wohl noch nicht richtig eingeplant hatte, so daß möglicherweise gar kein Umtausch erfolgen wird.

Den Abschluß der sehr instruktiven HV bildete ein ansprechendes Mittagessen in ganz familiärer Atmosphäre, denn es fand in gediegener Umgebung im Speisezimmer der Schwiegermutter des Vorstandes im alten Werksteil Eisenschmelz statt.

Dr. Günter Roß

Nord-West-Deutsche Hefe- und Spiritwerke AG

Die als Vermögensverwaltungsgesellschaft tätige Firma verfügt über einen umfangreichen Immobilienbesitz, der in der Vergangenheit begründet ist, wie ein Blick in die Unternehmensentwicklung zeigt: Die 1907 gegründete AG erzeugte Hefe und Spirit sowie Back-, Creme- und Puddingpulver. Der Sitz war ursprünglich in Hannover;

später wurde die „Bremer Zuckerraffinerie in Hameln“ erworben. Im Jahre 1934 führte man ein umfangreiches Wohnungsbauprojekt gemeinsam mit der Stadtverwaltung durch. In den Jahren 1962 bis 1964 wurden nochmals dreißig Wohnungen erstellt.

Das AK beträgt seit 1967 2760000 DM. Der im letzten Geschäftsjahr erwirtschaftete Gewinn liegt bei 389000 DM. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 14 % (100-DM-Aktien); sie wurde zum dritten Mal hintereinander erhöht.

Die Einnahmen stammen zum einen aus der Beteiligung an der „Nordwestdeutsche Hefe-Union, Hefe und Spiritusfabrik GmbH & Co. KG, Werne“, die den größten Teil zu den hier vereinnahmten 1,5 Mio DM beisteuerte. Zum anderen wurden die Mieteinnahmen aus dem umfangreichen Immobilienbesitz auf 2,8 Mio DM gesteigert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag bei 1,8 Mio DM (+300000 DM). Für mögliche Aufwendungen bei der Sanierung eines evtl. mit Cadmium belasteten Betriebsgrundstückes wurden 600000 DM zurückgestellt. Auch die Gewinnrücklagen konnten mit 190000 DM bedacht werden; sie erreichten mittlerweile 5,3 Mio DM.

Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden – ohne mögliche Sonderbelastungen – als weiter positiv dargestellt. Die Aktien der Gesellschaft (die Präsenz in der HV betrug übrigens rd. 64 %) gelten als Geheimtip; sie werden verstärkt gesucht und dürften nicht mehr unter 600 DM zu haben sein.

Klaus Hellwig

Eisen- und Drahtwerk Erlau AG

Zwar war die Gewinn- und Verlustrechnung der Erlau AG für das Geschäftsjahr 1990/91 noch alles andere als erfreulich und ließ nur nach der Entnahme von 3,825 Mio DM (Vorjahr 1,85 Mio DM) aus den Gewinnrücklagen, die sich damit von früher beachtlicher Höhe auf nur noch 1,127 Mio DM verringerten, den Ausweis eines Bilanzgewinns von ganzen 473 DM zu, doch konnte der Vorstand in der am 21. November 1991 in Aalen im Hauptwerk Erlau abgehaltenen HV (das Aktienkapital von 3,125 Mio DM war bei 25 Teilnehmern mit 99,2 % vertreten) immerhin von ersten Erfolgen der tiefgreifenden Umstrukturierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre berichten. Die Fortschritte lassen zwar noch nicht für das laufende Geschäftsjahr, auch wenn immerhin in einigen Monaten schon schwarze Zahlen geschrieben worden sind, wohl aber in absehbarer Zeit das Durchschreiten der Talsohle und einen Wiederaufschwung des 1828 gegründeten Unternehmens, das seit 1870 als Aktiengesellschaft besteht und sich als älteste Gesellschaft dieser Rechtsform in Süddeutschland sieht, erwarten.

1990/91 konnte der Umsatz immerhin schon von 45,13 Mio DM auf 49,55 Mio DM gesteigert werden. Der Stahl-Möbelsektor, dessen sich durch Haltbarkeit und gute Formgestaltung auszeichnenden Produkten man vor allem in Parks, Fußgängerzonen, Bahnhöfen und Bädern begegnen kann und auf den immerhin 13,14 Mio DM vom Umsatz entfallen, lag weiter auf Erfolgskurs. Durch die noch immer nicht ganz abgeschlossene kostenträchtige Verlagerung der Möbelproduktion von Ettlingen (Baden) nach Aalen wird versucht, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und im Stammwerk günstig

zu fertigen. Dort wurden bei einem Abschreibungsvolumen von 1,98 Mio DM insgesamt 3,58 Mio DM in Sachanlagen investiert. Auch für die Forschung und Entwicklung sowie für die Erneuerung und Ergänzung des Produktionsprogramms wurde wieder mehr Geld ausgegeben, was vor der Übernahme der Aktienmehrheit vor einigen Jahren durch die am selben Ort ansässige und in derselben Branche tätige RUD-Kettenfabrik Rieger & Dietz GmbH & Co., zu der jetzt naturgemäß enge Beziehungen sowohl im personellen Bereich als auch in der Geschäftspolitik bestehen, wohl vernachlässigt worden war. Die Produktivität konnte spürbar erhöht werden, denn der erhöhte Umsatz wurde mit 402 statt vorher 415 Mitarbeitern erwirtschaftet, wobei der Aufwand für Löhne und Gehälter von 18,99 Mio DM auf 18,60 Mio DM zurückgeführt werden konnte. Dies verdeckt allerdings, daß der größte Teil der außerordentlichen Aufwendungen von 2,81 Mio DM, die in erster Linie vor dem Hintergrund der Betriebsverlagerung von Ettlingen nach Aalen zu sehen sind, auf Abfindungszahlungen im Zusammenhang mit dem Personalabbau (etwa 2 Mio DM) in Ettlingen zurückzuführen sind. Dem standen „sonstige betriebliche Erträge“ von 2,94 Mio DM nach 882000 DM im Vorjahr gegenüber, die sich vor allem aus dem Verkauf eines in Richtung Unterkochen gelagerten Reservegrundstücks an die Mehrheitsaktionärin ergaben, die der Erlau AG aber bei Bedarf die Nutzung ermöglichen würde.

Von den ausländischen Tochtergesellschaften arbeitete die Erlau do Brasil Servicos e Participacoes Ltda., Mogi das Cruzes, trotz dort herrschender schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen erfolgreich. Es gelang ihr, ein positives Ergebnis von 801000 DM zu erzielen, durch das nicht nur der Verlustvortrag getilgt, sondern auch ein kleinerer Bilanzgewinn ausgewiesen werden konnte. Die Erlau Chaintech Corp., Charlotte (USA), schloß dagegen wegen des fast ausgefallenen Schneekettengeschäfts mit negativem Ergebnis ab. In der HV war dann zu erfahren, die Aktivitäten in den USA seien auf ein RUD-Unternehmen übertragen worden und der Verlustvortrag solle durch Provisionen abgetragen werden.

Infolge der hohen Aufwendungen bei der Umstrukturierung und Modernisierung des Unternehmens stiegen die Verbindlichkeiten in bedenklicher Weise noch einmal von 28,8 Mio DM auf 31,56 Mio DM. Die Schulden bei Banken erhöhten sich dabei von 20,03 Mio DM auf 24,13 Mio DM, was natürlich auch zu einem Anstieg der Schuldzinsen von 1,95 Mio DM auf 2,79 Mio DM führte. Erfreulich war lediglich, daß die Vorräte – allerdings zum Teil unter vorheriger Inkaufnahme von Umarbeitungskosten – von 24,23 Mio DM auf 18,52 Mio reduziert werden konnten und bei der Fristigkeit eine deutliche Verlagerung zu längeren Laufzeiten (z. B. bei ein bis fünf Jahren jetzt 10,20 Mio DM nach 1,49 Mio DM und bei mehr als fünf Jahren jetzt 5,31 Mio DM nach 912000 DM) möglich wurde, was sicher auch dem Ansehen der Großaktionärin zu verdanken ist. Als deutliches Zeichen dafür, daß sie hinter der Erlau AG steht, ist auch die einstimmig beschlossene Schaffung eines genehmigten Kapitals von 1,562 Mio DM gedacht und zu verstehen, dessen Laufzeit statt der sonst üblichen fünf Jahre bis zum

31. Oktober 1993 befristet ist. Auf Frage des Verfassers war zu erfahren, daß es – sicher zur besseren Bilanzdarstellung wegen der stark abgesunkenen Eigenkapitalquote – wenigstens zum Teil bis zum nächsten Bilanzstichtag am 30. April 1992 ausgenutzt und dabei auch ein Bezugsrechtsspitzenausgleich für die wenigen verbliebenen freien Aktionäre, die ein vor einigen Jahren beim Großaktionärswechsel gemachtes Kaufangebot ausgeschlagen hatten, gewährleistet werden soll.

Die Verwaltung ist aufgrund der schon ergriffenen Maßnahmen und der noch vorgesehenen Investitionen sowie der Erweiterung der Produktionspalette zuversichtlich, das Schlimmste überstanden zu haben und auf dem Weg der Besserung zu sein, auch wenn wohl für dieses Geschäftsjahr noch kein positives Betriebsergebnis erwartet werden kann. Im ersten Halbjahr konnte man nach verhaltenem Beginn immerhin etwa 5 % Umsatzzuwachs erzielen. Bei Gleitschutzketten hat der frühe Wintereinbruch zu einem erfreulich höheren Absatz geführt. Im Möbelbereich wickelt man gerade einen wichtigen Bahnauftrag ab, wo es erstmals gelungen ist, für eine besonders gestaltete Gepäckablage Aufträge zu erhalten. Bei dem wichtigen Bereich der Reifenschutzketten hat sich die Auftragslage nach schlechtem Beginn deutlich gebessert.

Eine anschließend angebotene und recht instruktive Betriebsführung zeigte, daß nach dem Mehrheitswechsel in der Tat viel getan worden ist, aber auch noch viel zu tun übrig bleibt, denn insbesondere beim Erhaltungsaufwand für die Bausubstanz ist, was offen zugegeben wurde, viel nachzuholen, was zunächst natürlich erst einmal das Ergebnis belasten wird. Den Abschluß bildete ein gediegenes Mittagessen im gepflegten Rahmen des Hotels Kälber in Unterkochen.

Dr. Günter Roß

Klosterbräu St. Veit AG, Neumarkt-St. Veit/Oberbayern

Einziger Tagesordnungspunkt war die Umstellung des Geschäftsjahres vom Sudjahr auf das Kalenderjahr und damit bedingt der Beschluß eines Rumpffjahres vom 1. Oktober 1991 bis 31. Dezember 1991. Der seit Juni 1991 amtierende neue Vorstandsvorsitzende der Münchner Paulaner-Salvator-Thomasbräu AG räumte anlässlich einer außerordentlichen Hauptversammlung eine Woche zuvor auch bei der Mutter mit dem traditionellen Sudjahr auf, womit sämtliche Töchter natürlich mitziehen. Über die Ergebnisse des kürzlich beendeten alten Geschäftsjahres wurde auf Anfrage noch nichts mitgeteilt.

Vom Grundkapital in Höhe von 800000 DM waren 799500 DM vertreten, wobei der Verfasser dieser Zeilen als einziger freier Aktionär teilnahm. Die Beschlüsse erfolgten einstimmig. Die Sitzung dauerte nur fünf Minuten.

Georg Roll

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien im November: Uneinheitliches Kursbild

Vom Kurseinbruch an der Wall Street vom 15. November 1991 wurden die Nichtkotierten wenig tangiert. In der laufenden Be-

richtsperiode bekundeten jedoch sämtliche drei Sektoren Mühe, sich zu behaupten.

Industrie

Vor allem in den liquiden Valoren waren Abschlüsse zu verzeichnen. Insgesamt gesehen notierte dieser Sektor leicht schwächer. Auf den Markt kamen N Papierfabrik Perlen (2575 G/2625 B). Weiter Terrain preisgeben mußten N von Moos, welche gegenüber dem Vormonat 55 sFr. (19%) auf 225 G/300 B einbüßten. Die Abschwächung der Konjunktur und der damit verbundene Rückgang der Stahlpreise hatten ihre Auswirkungen auf das Ergebnis des Unternehmens. Gegenüber der Vorjahresperiode sank der konsolidierte Umsatz in den ersten acht Monaten um 8%, der Cash flow ging um mehr als 33% zurück. Die beiden mit Verlust arbeitenden US-Werke sind dabei nicht berücksichtigt. Ein Kursrückgang hatten auch Huber & Suhner Nahmen zu beklagen (640 G/690 B). Nachdem in der vorangehenden Berichtsperiode N Serum mit größeren Umsätzen auffielen, vermochten sie sich diesmal nicht in Szene zu setzen und schlossen 100 sFr. leichter (13800 G/13950 B). Umsatzstark zeigten sich Inhaber Metallwaren Holding AG Zug. Vor Monatsfrist noch bei 6300 G gesucht, notieren sie aktuell 6500 G, wobei bezahlte Kurse von bis zu 6550 sFr. registriert wurden. In den sehr selten umgesetzten N Caran d'Ache -B- (4400 G) kam es ebenso zu Abschlüssen wie in den gesuchten Biella Neher N (4300 G, ex). Die in der Büroartikelbranche tätige Gesellschaft schüttete für das Geschäftsjahr 1990/91 eine Dividende von 135 sFr. plus 10 sFr. Bonus aus.

Transport

Um einiges belebter zeigte sich in dieser Berichtsperiode der Transportsektor, wobei sich vor allem Bündner Bergbahnen auffielen. Dazu gehörten Arosa Bergbahnen N (300 G/330 B) und Davos Parsenn Bahnen N (1800 G/1900 B, ex). Letztere feierten mit dem Geschäftsjahr 1990/91 ihr 60jähriges Bestehen und bezahlten aus diesem Anlaß einen Jubiläumsbonus von 8% aus. Zudem konnte die Dividende von 12% auf 17% erhöht werden. Das vergangene Geschäftsjahr umfaßte 17 Monate. Umgesetzt wurden auch BGB Films N (165 G), LSB Celerina-Salver I (3400 B) und BGB Crap Sogn Gion N (2100 B). Auf den Markt kamen Pencilularas Motta-Naluns I (1175 G/1250 B). Von den Walliser Bahnen hatten Torrentbahnen I (700 G/750 B) und Seilbahnen Blatten-Belalp I (450 B) Handänderungen zu verzeichnen. LSB Trübsee-Stand-Kleintilis (800 G) wurden ebenfalls umgesetzt. Nachdem zwei (Horneggli- und Rellerlibahn) von sieben Bergbahnen im Saanenland der ursprünglich vorgesehenen Fusion zu den Saanenlandbahnen nicht zugestimmt haben, wird ein Zusammenschluß mit den verbleibenden fünf Bahnunternehmen weiterverfolgt.

Banken

Das Geschehen im Handel mit Regionalbanken hat sich weitgehend beruhigt. Die Kurse haben sich auf dem gegenwärtigen Niveau stabilisiert; das Volumen war gegenüber dem Vormonat etwas größer. Am 18. No-

vember wurde die Seeland-Bank gegründet. Damit beschlossen sieben Berner Regionalbanken die Fusion zur zweitgrößten Regionalbank der Schweiz.

Schweizerischer Bankverein Bern

Lagerhäuser der Centralschweiz

Trotz einer Umsatzeinbuße von 10,5 Mio sFr. konnte der Bruttogewinn massiv um 17,5% auf über 25 Mio sFr. erhöht werden. Erklärbar ist diese Entwicklung durch eine Verlagerung vom umsatzträchtigen Wiederverkauf (-16,5 Mio sFr. Brenn- und Treibstoffhandel, +6 Mio sFr. übrige Abteilungen) zum fast umsatzneutralen Trading. Die Bilanz ist geprägt durch Vollendung von zwei größeren Bauvorhaben (10,7 Mio sFr.), die vollumfänglich aus dem Cash-flow (4 Mio sFr.) und Abbau der flüssigen Mittel (6,8 Mio sFr.) finanziert wurde. Es wird wiederum eine Dividende von 100 sFr. pro Aktie vorgeschlagen.

Kurse der Inhaberaktien: 4400 sFr. G/4700 sFr. B.

Kennzahlen: Umsatz 106921610 sFr. (-8,9%); Cash-flow 4519641 sFr. (+11,1%); Reingewinn 809849 sFr. (-9,0%).

Einige Daten zur Unternehmensgeschichte

1873: Die Brüder Riggenbach gründen die Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und bringen ihr Lagerhaus Olten in die neue Gesellschaft ein. Zuerst werden 5000 qm Bauland in Bahnhofnähe und später weitere 10000 qm entlang der Bahngeleise an der Rohrerstrasse erworben, um dort ein Alkohol-Depot zu erstellen, nachdem die Eidgenössische Zollverwaltung die Bewilligung für ein „Eidgenössisches Niederlagshaus“ erteilt hatte.

1898: Nach den schweren Jahren der Bewährung und Konsolidierung bringt die Eröffnung einer Handelsabteilung, welche Wein, Futtermittel, Holz und Kohle verkauft, den willkommenen Aufschwung. Damit beginnt auch die Entwicklung der heutigen Brenn- und Treibstoffabteilung, welche in jüngster Zeit zu einem reinen Börsengeschäft geworden ist.

1909: Nachdem das Lagerhaus Olten bereits im Vorjahr dem dortigen Konsumverein verkauft wurde, kommt nun, durch die Übernahme der Speditions-, Camionnage- und Kohlefirmen Siebenmann, eine Fuhrhalterei hinzu. Mit wachem Sinn für den Markt und seine Bedürfnisse wächst das Unternehmen in den nun folgenden 39 Jahren

und über zwei Weltkriege hinweg zum führenden in der Großregion.

1948: Schwierigkeiten bringt die schwere Krise der Schweizer Weinwirtschaft, welche eine Stützungsaktion des Bundes unter Bundesrat Rubattel auslöst. Weil auch die ausländischen Weine vom Preiszerfall erfaßt werden, trifft dieser die Weinkellereien der Lagerhäuser besonders schwer und zudem kurz nach Errichtung des neuen Betriebsgebäudes an der Rohrerstrasse. Da diese große Investition dank der Diversifikationspolitik des Gesamtunternehmens gut verkraftet wird, erweist sie sich aber doch als richtig. Die Anlage wird 1961, 1966 und 1981 weiter ausgebaut und gewährleistet nun auf lange Zeit moderne, hygienische und rationelle Arbeitsbedingungen.

1954: Die Internationale Transportabteilung wird eröffnet und nimmt sich - als Offizielle IATA-Fracht-Agentur - bald auch der Luftfracht an. Zusammen mit dem Zollfreilager steht der globalen Kundschaft seither ein Full-Service zur Verfügung.

AG Skilift Rossberg

Trotz der „weißen“ Wintersaison (der Betrieb konnte vom 24. 11. 1990 bis zum 2. 3. 1991 durchgehend aufrecht erhalten werden) erlaubte es die Betriebsrechnung nicht, Abschreibungen vorzunehmen. Das Anlagevermögen ist bis auf 120000 sFr. abgeschrieben und Schulden sind keine zu verzeichnen, so daß sich die Bilanz in einem günstigen Licht präsentiert. Der aufgelaufene Verlustvortrag beträgt nun 49690 sFr. bei einem Aktienkapital von 260000 sFr. Kennzahlen: Umsatz 96297 sFr.; Cash-loss 7043 sFr.; Verschuldungsgrad 2,1%; Deckungsgrad Anlagevermögen 181,2%.

Eine Studie des Bankvereins (gekürzt): Griston Holding AG, Untervaz

Gründung: Die Griston Holding AG (die Gesellschaft) existiert in ihrer heutigen Form seit 1988. Sie hat in der Folge verschiedene Beteiligungsgesellschaften der Grundstoffindustrie erworben.

Aktivitäten: Die Beteiligungsgesellschaften sind hauptsächlich in folgenden Bereichen tätig: Grundstoffindustrie, Förderung und Abbau von Kies und Sand, Gewinnung von Felsmaterial usw. Sie bezwecken die Erstellung und Verwaltung von Wohnimmobilien, die Verarbeitung von Holz sowie die Bearbeitung von Recyclingmaterialien wie Abbruch, Kehrtrichtschlacke und Muldengut.



SCHWEIZ



Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen AG
 Namenaktie über Fr. 1000,-; Meilen, 27. 8. 1932;
 blau/grau. Diverse Kapitalherabsetzungsstempel
 bis auf Fr. 100,-. Heute noch bestehende und
 bekannte Gesellschaft, die mittels Fähre die
 Ortschaften Horgen und Meilen verbindet.
Best.-Nr. 5005 Fr. 185,-



**AG für elektr. und industrielle
 Unternehmungen im Orient**
 Investitionen wurden ausschliesslich in Bulgarien
 vorgenommen. Im Jahre 1949 verstaatlichte die
 kommunistische Regierung sämtliche Anlagen.
 Nach langwierigen Verhandlungen wurde die
 Gesellschaft Ende der 50er Jahre liquidiert.
 Aktie Serie A über Fr. 50,-; Zürich, 24. 7. 1939;
 blaugrün.
Best.-Nr. 15010 Fr. 85,-
 Aktie Serie B über Fr. 100,-; Zürich, 24. 7. 1939;
 braun.
Best.-Nr. 15011 Fr. 85,-

Berner-Alpenbahn-Gesellschaft / Bern-Lötschberg-Simplon BLS



Gültige Gründeraktie über Fr. 500,-; Bern, 27. 7. 1906; grün. Faks.-Unterschrift von Nationalrat J. Hirter.
 Top-Zustand!
Best.-Nr. 1108 Fr. 580,-

SÜDAMERIKA



Casa Jacobo Peuser
 Zert. über div. Aktien; Buenos Aires, 1950-60er
 Jahre; div. Farben. Schöne Abb. des Fabrikge-
 ländes.
Best.-Nr. 750006 Fr. 14,-

SA Dock Sud de la Capital
 Aktie 100 Pesos; B. Aires, 15. 3. 1889; rotbraun.
Best.-Nr. 705005 Fr. 145,-
 Zert. 10 Aktien; Buenos Aires, 15. 3. 1889; blau.
Best.-Nr. 705006 Fr. 165,-
 Zert. 50 Akt.; Buenos Aires, 15. 3. 1889; braun.
Best.-Nr. 705007 Fr. 195,-

DEUTSCHLAND

Deutsche Golddiskontbank
 Vorzugsaktie ohne Stimmrecht über 200
 Reichsmark; Berlin, 24. 8. 1939; rosa.
Best.-Nr. 111002 Fr. 35,-

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
 Stämpflistrasse 13 Tel. 0 31/57 35 52
 CH-3052 Zollikofen Fax 0 31/57 26 01

Finanzierung:

Holding: Nach der Kapitalerhöhung 1990 verfügt die Gesellschaft über einen Eigenfinanzierungsgrad von 90% (Ziel 1991: 100%). Die Kapitalerhöhung diente der Finanzierung von Beteiligungen. Die Holding verfügt über keine bedeutenden flüssigen Mittel.

Beteiligungsgesellschaften: Da die Eigenkapital-Quote bei den Tochtergesellschaften nicht besonders hoch ist, könnten zukünftige größere Investitionen zum Teil durch Kapitalerhöhungen finanziert werden. Ebenso sind aber Finanzierungen durch Fremdkapital nicht ausgeschlossen.

Substanz: Die Substanz der Gruppe liegt in erster Linie in den laufenden Konzessionen, Gebäuden und Liegenschaften sowie in Betriebseinrichtungen. Die Versicherungswerte dieser Immobilien liegen deutlich über den Buchwerten. Es ist festzuhalten, daß die Substanzträger alle betriebsnotwendig sind.

Kapitalstruktur: Das Aktienkapital der Griston Holding AG beträgt 7,5 Mio sFr., eingeteilt in 11 500 I à nominal 500 sFr. und 17 500 N à nominal 100 sFr.

Aktionäre:

Holding: 60% der Stimmrechte der Namenaktien befinden sich bei zwölf Namenaktionären, welche mit der Gesellschaft sowohl persönlich wie auch geschäftlich verbunden sind. Die Namenaktien sind vinkuliert, es bestehen keine Poolverträge. Von den Inhaberaktien sind ca. 75% in festen Händen, wobei ca. 50% im Besitz der zwölf Namenaktionäre sind. Der Holding nahestehende Firmen verfügen über rd. 25% des Inhaber-Aktienkapitals. Die restlichen Titel sind gestreut. Eine Erweiterung des Aktionärskreises wird durch die Gesellschaft angestrebt.

Dividendenpolitik: Für 1990 wurde eine Dividende von 12% ausgeschüttet. Berechnet mit einem Kurs der Inhaberaktie von 1310 G (12. 11. 1991) beträgt die Rendite ansehnliche 4,58%. Für 1991 und die nächsten Jahre ist mit einer leichten Erhöhung der Dividende zu rechnen.

Börsenkapitalisierung: Auf der Basis des Kurses der Inhaberaktien von 1310 G, (12. 11. 1991) beträgt die Börsenkapitalisierung 15,065 Mio sFr. Unter Berücksichtigung des Wertes der Namenaktien (nom. 100 sFr., es findet kein außerbörslicher Handel statt) von 200 sFr. (Angabe der Gesellschaft) beläuft sich die Kapitalisierung auf 18,565 Mio sFr.

P/E-Ratio: Basierend auf einem geschätzten, konsolidierten Reingewinn 1991 von 60

sFr. pro Aktien (0,9 Mio sFr.), mit einem Inhaber-Aktienpreis von 1310 sFr., beträgt das P/E 22, was als hoch zu bezeichnen ist. Bei kleinen Schweizer Unternehmen kann jedoch ein P/E in dieser Größenordnung vorkommen.

Tendenz: In den nächsten fünf Jahren wird sich der Bausektor im Kanton Graubünden gut entwickeln. Der Kurs der Inhaberaktie dürfte von dieser Entwicklung profitieren. Die Griston-Gruppe hat in der Branche eine gute Position. Sie ist zudem relativ breit diversifiziert; diese Diversifikation könnte sich noch ausweiten.

Der Titel eignet sich für Investoren, welche an der Entwicklung einer aktiven, regional tätigen Gruppe interessiert sind.

Schweizerischer Bankverein, Bern

Rhätische Bahn

Da uns der Geschäftsbericht kürzlich zugestellt wurde, sind wir nunmehr in der Lage, diesen zu kommentieren. Die Bahn kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1990 zurückblicken; sowohl der



Reise- und auch der Güterverkehr erzielte gute Ergebnisse. So mußte auf der am stärksten gefragten Berninastrecke die Zahl der Reisegruppen limitiert werden. Dem Bau des Vereinatunnels steht nun nicht mehr im Wege, konnte doch bei den

hängigen Verfahren im Berichtsjahr der Durchbruch erzielt werden. Bis auf die Rodungsbewilligung sind alle Bewilligungen rechtskräftig.

Nach Abschreibungen von 20,1 Mio sFr. und Bildung von Rückstellungen/Rücklagen über 7,9 Mio sFr. beträgt der zu deckende Fehlbetrag 23,2 Mio sFr.

Vom Aktienkapital (57 957 000 sFr.) sind lediglich 2,4 Mio sFr. in privaten Händen.

Kurse: 190 G/210 B.

Berg-Bahnen Bramabuel & Jakobshorn AG

Wie aus dem Bericht des Verwaltungsrates hervorgeht, betrogen die Gesamtfrequenzen in der Sommersaison 134 382 Personen; in der Wintersaison waren es 2 203 607. Trotz stagnierender Verkehrseinnahmen ist es im dritten Jahr unter der neuen Führung gelungen, den Cash-flow erneut erheblich zu steigern. Ein direkter Vergleich mit dem Vorjahr (17 Monate) ist durch den Wechsel vom Kalender- auf das Betriebsjahr nicht möglich. In den letzten drei Jahren hat die Bahn fast 7 Mio sFr. investiert, die sie dank außerordentlicher Geschäfte aus eigenen Mitteln finanziert hat.

Seit 1987 wird keine Dividende mehr ausgeschüttet. Für das letzte Geschäftsjahr wird erneut auf die Ausschüttung einer Dividende verzichtet.

Kurse der Inhaberaktien (nom. 250 sFr.): 525 sFr. G/550 sFr. B.

Kennzahlen: Ertrag inkl. a.o. Ertrag 7832580 sFr.; Cash-flow 2653236 sFr.; Reingewinn 36383 sFr.; Verschuldungsgrad 68,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 45%.

Sportbahnen Andermatt-Nätschen-Gütsch AG

Die im März 1990 durch Fusion der vorher sanierten Bahnen Skilift Nätschen-Gütsch AG und Sesselbahn Andermatt-Nätschen AG entstandene Gesellschaft kann für das vergangene Rechnungsjahr einen befriedigenden Abschluß vorlegen.

Der Betrieb wurde bereits am 1. 12. 1990 aufgenommen, dauerte jedoch nur bis zum 1. 4. 1991. Der schöne Winter und die im erträglichen Rahmen gehaltenen Betriebskosten erlaubten einen bescheidenen Gewinnausweis. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Kennzahlen: Umsatz 1528393 sFr.; Cash-flow 627122 sFr.; Reingewinn 2924 sFr.; Verschuldungsgrad 62,2%; Deckungsgrad Anlagevermögen 59,3%.

Schweizer Nebenwerte: Dividendenzahlungen/Kurzinformationen

Gesellschaft	Datum	Cp. Nr.	Betrag / Bemerkungen
Sportbahnen Wierihorn AG	25. 10. 1991		1 Tageskarte. Werden den Namensaktionären direkt zugestellt.
Biella-Neher AG	05. 11. 1991		145 sFr., davon 10 sFr. Bonus
AG Hallenstadion Zürich-Oerlikon	08. 11. 1991	6	15 sFr.
Sportbahnen Pischa AG	08. 11. 1991	11	20 sFr.

Generalversammlungstermine

Gesellschaft	Datum	Zeit	Ort
Helfer-Holding AG, Bern	09. 01. 1992	14.00 Uhr	Restaurant Bären, Ostermundigen
Zuckerfabrik & Raffinerie Aarberg AG	28. 02. 1992		
HP-Verlag AG	24. 04. 1992		
Ostschweiz. Druck & Verlag AG	24. 04. 1992		
Brienz Rothorn Bahn AG	27. 06. 1992		(Jubiläums-GV)

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Vom Gewehr zum Automobil – die wundersamen Wege des Ansley H. Fox

Das luftgekühlte Fox-Automobil war die zweite gute Idee vom Tüftler, Erfinder und Industriellen Ansley H. Fox. Die erste war die Fox Shotgun (ein Schrotgewehr mit Pumpmechanismus unter dem Lauf – beliebt bei Banküberfällen und gelegentlichen kleinen Schießereien während der Prohibition usw.), welches von seiner Firma A. H. Fox Gun Company produziert wurde.

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges gab er die Leitung seiner erfolgreichen Waffenfirma in die Hände eines fähigen Managers, um sich seinem zweiten großen Interesse besser widmen zu können: dem Automobilbau. Zuerst entwickelte er luftgekühlte Motoren, welche durch seine neue Firma Fox Motor Company vertrieben wurden. Als Ziel schwebte ihm jedoch ein komplettes Automobil vor, und so erfolgte am 21. November 1919 die Gründung der Fox Motor Car Company, welche im folgenden Jahr den Motorhersteller Fox Motor Company aufnahm.

Im März 1921 war es dann soweit: Es wurde optimistisch verkündet, daß man im ersten Jahr bereits 2000 Automobile produzieren wolle. Im Juli kam dann noch Frank H. Golding dazu, ehemaliger Chefmanager der Holmes Automobile Company, welche in Canton, Ohio, den luftgekühlten Holmes herstellte. Als Chefingenieur stieß H. O. Swanson zu dem jungen Team, ein Veteran der Ingenieurabteilung von H. H. Franklin in Syracuse, New York, welche alles Mögliche konstruierte und entwarf, was sich auf Rädern bewegte.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: der Fox galt als einziges Automobil, das mit dem bewunderten Franklin mithalten konnte.

Die überragende Leistung des Wagens ergab sich aus der kompromißlosen Modernität, die nur ein finanziell unabhängiger Erfinder, der es bereits vorher einmal „geschafft“ hatte, durchsetzen konnte. Zur Gewichtseinsparung wurden Zylinderkolben aus Aluminium verwendet und die Antriebswelle lag oben (Overhead Camshaft), wie auch jetzt üblich!

In Anzeigen war man stolz auf den Benzinverbrauch mit nur einer Gallone auf 20 Meilen – ein Wert, der auch heute noch als mittelprächtig gilt. Der Ölverbrauch mit einer Gallone auf tausend Meilen war nicht so günstig und ein Satz Reifen alle 2000 Meilen würde heute jeden Automobilisten schockieren – waren jedoch 1922 Nebensächlichkeiten.

Wer damals ein Automobil dieser Klasse erwarb, brauchte sich um das Kleingeld für die Reifen keine Sorgen zu machen. Der Fox (mit Karosserien von Derham) stand elegant und luxuriös im oberen Bereich der Qualitätsskala. Seine Schnelligkeit und betonte Laufruhe machten den Wagen beim Alkoholschmuggel der Prohibition neben dem Pierce-Arrow zum bevorzugten Transportmittel der in dieser Branche tätigen Kreise. Den Franklin, mit dem damals fast jeder Wagen verglichen wurde, überbot der Wagen mit 132 inch Radstand und 50 PS gleich zweimal. Ob der Fox wirklich besser war, steht bis



heute nicht fest; denn im Markt konnte sich der Wagen nicht lange halten. Dies kann an längeren Geldschwierigkeiten gelegen haben: Immer wieder verzögerte sich die Produktion des komplizierten Wagens. Die für den Verkauf so wichtigen Automobilausstellungen von New York, Philadelphia, Chicago, Boston, Pittsburg und Atlanta wurden erst 1922 beschickt, der Wagen sorgte dann jedoch für Aufsehen. Im Mai 1922 lagen bereits genug Aufträge für die Produktionsaufnahme vor, die dann bis Januar 1924 durchlief.

Plötzliche Finanzschwierigkeiten führten im Januar 1924 zur überraschenden Produktionsneinstellung. Der Versuch einer Reorganisation durch den Liquidator scheiterte an zuwenig Barmitteln, obwohl die Schulden mit 213000 Dollar weniger als die Hälfte des Anlagevermögens von 529920 Dollar ausmachten. Schätzungen der Gesamtproduktion gehen bis zu 3000 Einheiten, unter den meisten Experten gilt jedoch nur ein gutes Drittel dieser Zahl als realistisch. Überlebende Exemplare gelten als gutes Investment und werden entsprechend teuer bezahlt.

Die Aktien der Fox Motor Car Company ist von Frank H. Golding als Treasurer signiert. Golding war maßgeblich an der Entwicklung des Holmes beteiligt.

Helge Krebs

Die Elkhart Automobil-Story

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte die Elkhart Carriage & Harness Manufacturing Company Kutschen und Pferdegeschirre her. Der in Elkhart, Indiana, angesiedelten Gesellschaft ging es gut, das

Geschäft lief prächtig. In die Geschäftsleitung teilten sich die Gebrüder Pratt: William B. als Präsident und Sekretär und George B. als Vizepräsident und Schatzmeister. Der Vertrieb war ziemlich intelligent organisiert durch große Annoncen im Sears, Roebuck-Katalog, der im ganzen Land gelesen wurde.

Die Gesellschaft stellte sich vor als „größter Hersteller der Welt von Kutschen und Pferdegeschirren, welcher direkt an den Endverbraucher verkauft“. Wahrscheinlich stimmte das: der Geschäftserfolg war phänomenal. Sicherlich half auch das Wegfallen jeglicher Zwischenhändler und deren Margen.

Der Versuch der Gebrüder Pratt, 1906 einen motorisierten Kleinwagen (Economy Motor Buggy) herzustellen, scheiterte zunächst am hohen selbstgestellten Qualitätsniveau. 1909 bot man schließlich einen feinen vierzylinderigen Tourenwagen an, der sich jedoch zum Entsetzen der beiden Brüder nicht per Mail-Order verkaufen ließ! Kunden, die gerade noch bereit waren, ein Pferdegeschirr oder eine Kutsche unbesehen aus dem Katalog zu bestellen, waren nicht bereit ein Automobil unbesehen zu bestellen – man wollte es vorher ausprobieren.

Darüber hinaus war der Wagen aufgrund seiner Qualität nicht billig. Der Preis bewegte sich außerhalb des Kaufvermögens angestammter Kundenkreise. Da die Qualitätsvorgabe der Brüder niedrigere Preise nicht erlaubte, ergab sich die Notwendigkeit, den Vertriebsweg umzustellen.

Daher wurden Händler gesucht und der Name Elkhart zeitweilig fallengelassen (1911 bis 1915). Der Wagen hieß dann Pratt, es wurden neue, bessere und noch teurere Modelle gebaut.

Die Namensänderung von Anfang 1915 in Pratt Motor Car Cy wurde dann im Herbst in Elkhart Carriage & Motor Car Cy geändert, auch weil man jetzt die Herstellung von Pferdegeschirren eingestellt hatte.

An der Kriegsproduktion des Landes nahm die Gesellschaft durch den Bau von Ambulanzen teil. Produktionskapazität hierfür wurde kurzerhand durch Einstellung des Kutschenbaus geschaffen.

1921 zogen sich die Pratts aus der aktiven Geschäftsleitung zurück und übergaben die Produktionsanlagen an ein neues Konsortium von Geschäftsleuten, welche sich bereits in einem anderen Städtchen des Staates Illinois um die Produktion eines Automobils mit Namen Auburn gekümmert hatten. Der Gesellschaft blieben die Gebrüder Pratt als Investoren und Berater erhalten.

Die im Markt verfügbaren Anleihen der Elkhart Carriage & Motor Car Cy sind von den beiden Brüdern William B. und George B. im Original unterzeichnet (Autographen aus dem frühen Automobilbereich sind selten).

Helge Krebs

Dr. Wolfgang Uhlmann:

Maschinenfabrik Germania Chemnitz (vorm. Schwalbe & Sohn)

In vielen Ländern sind Chemiebetriebe mit Anlagen aus der Chemnitz Maschinenfabrik „Germania“ ausgerüstet. Diese zählt nicht nur zu den ältesten Maschinenbauunternehmen der Stadt, sondern auch Sachsens und entstand zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, als in Sachsen die Industrielle Revolution begann.

Am 29. April 1811 erwarb der Zimmermann Johann Samuel Schwalbe (1778–1845) aus dem Dorfe Brand bei Freiberg das Bürgerrecht der Stadt Chemnitz. Zu dieser Zeit entstanden in Sachsen und insbesondere im Chemnitzer Raum zahlreiche Baumwollspinnereien, da durch die Kontinentalsperre Napoleons die Garnimporte aus England ausblieben. Allein 1811 nahmen in Chemnitz 23 Spinnereien den Betrieb auf. Die sächsischen Fabrikanten bezogen ihre Maschinen zunächst aus England und beschäftigten auch englische Fachkräfte. Da dies durch die Kontinentalsperre ebenfalls unterbunden wurde, öffnete sich nun eine Gelegenheit für die einheimischen Handwerker. Diese Chance erkannte auch Schwalbe. Da er in verschiedenen Spinnereien Aufbau, Funktion und Arbeitsweise englischer Maschinen kennengelernt hatte, begann er diese 1811 in eigener Werkstatt nachzubauen. Es war durchaus keine Ausnahme, daß Zimmerleute mit dem Maschinenbau begannen, bestanden doch die Spinnmaschinen da-

mals noch zu einem erheblichen Teil aus Holz.

Die Werkstatt vor einem Stadttor, dem Klostertor, erwies sich aber bald als zu klein und so zog er 1814 in die Angervorstadt um. Dort errichtete er 1820 noch eine kleine Baumwollspinnerei mit zwei Maschinen, welche durch einen Pferdegöpel in Betrieb gesetzt wurden. Damit wollte er nicht vorrangig seinen Umsatz erhöhen, sondern den Kunden und Käufern seine Maschinen in Funktion präsentieren. Gleichzeitig konnte er so neue Erkenntnisse für die Verbesserung und Weiterentwicklung seiner Maschinen gewinnen. Da sich die Spinnerei gut anließ und der Markt für Maschinen nicht mehr allzu aufnahmefähig war, konzentrierte er sich nur auf die Spinnerei und stellte den Maschinenbau vorübergehend ein. 1828 ließ er eine Baumwollspinnerei in Burkhardtsdorf (1833 nach Gornsdorf verlegt), 1830 in Eibenberg (später verkauft) und 1836 in Rochlitz errichten. Diese Betriebe lagen an denen zu jener Zeit noch wasserreichen Flüssen des Erzgebirges, die zum Antrieb genutzt wurden. So konnte der Kauf der teureren Dampfmaschinen vermieden werden.

Mittlerweile waren die Söhne herangewachsen. Der Vater ließ sie unterschiedliche Berufe erlernen: Friedrich August, Spinner, übernahm den Betrieb in Gornsdorf; Christian Eduard, Weber, den in Rochsburg und Franz Louis, Maschinenbauer, trat 1839 in den Chemnitzer Betrieb ein, der nunmehr den Namen „J.A. Schwalbe & Sohn“ führte. War der Begründer der Firma noch Autodidakt gewesen, so hatte Franz Louis bereits die

Technische Bildungsanstalt in Dresden absolviert.

Ende der dreißiger Jahre wandte sich Schwalbe wieder verstärkt dem Maschinenbau zu (1839 – 19 Arbeiter). Durch die damit verbundene Erweiterung machte sich erneut eine Verlagerung des Betriebes erforderlich. Für 1850 geben die Chemnitzer Personal- und Gewerbesteuerakten die Anzahl der Beschäftigten bei Schwalbe wie folgt an: Baumwollspinnerei – 29 gewöhnliche Arbeiter, 1 Werkführer, 1 Expedient, 2976 Spindeln; Maschinenbau 1 Werkführer, 30



Arbeiter. Die Anzahl der Spindeln fand deshalb Aufnahme, weil in Sachsen die Baumwollspinnerei nach der Menge der Spindeln, der Maschinenbau jedoch nach der Anzahl der Arbeitskräfte besteuert wurde. Die erst 1846 eingerichteten Räume erwiesen sich jedoch auch bald für eine Erweiterung als ungeeignet, und so wurde der vierte Umzug vorbereitet. Unterhalb des Kaßberges, in der Nähe seiner ersten Werkstatt, erwarb Schwalbe ein Gelände, auf dem ein Großbetrieb mit modernster technischer Ausrüstung entstand. 1854 waren die Bauarbeiten beendet und die Produktion konnte anlaufen. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte das Bierbrauen durch die brauberechtigte Bürgerschaft. 1856 entstand die erste Chemnitzer Brauerei. Schwalbe spürte hier eine Marktlücke und nahm die Herstellung von Brauereieinrichtungen auf. Dazu kamen noch Waschmaschinen sowie Maschinen zum Walken für Tuche, Stoffe und Flanell. Der Katalog einer Chemnitzer Gewerbe- und Industrieaus-



stellung aus dem Jahre 1867 verzeichnete 29 verschiedene Maschinen und Vorrichtungen Schwalbescher Produktion. Nach 1870 kam die Spinnmaschinenproduktion in Wegfall, die Baumwollspinnerei wurde jedoch noch weiter betrieben. Durch den Bau von Einrichtungen für Mühlen und Zementfabriken sowie Turbinen, Wasserräder, Kälte- und Kühlmaschinen erfuhr das Sortiment des Betriebes eine beträchtliche Erweiterung.

Als ab 1870 die Mehrzahl der Chemnitzer Großbetriebe sich zu Aktiengesellschaften umbildeten, ging auch Schwalbe diesen Schritt. Ab 1873 trat nun der Betrieb als „Maschinenfabrik Germania, vorm. J. S. Schwalbe & Sohn, Chemnitz“ auf den Markt. Das Stammkapital betrug 3,6 Mio Mark, eingeteilt in 8000 Aktien à 300 M und 1000 Aktien à 1200 M. Von 1904 bis 1910 betragen die Dividenden 0, 2, 5, 8, 4, 3 und 3 Prozent.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts waren nun auch die Möglichkeiten der Ausdehnung am Kaßberg erschöpft. 1895 kaufte die Aktiengesellschaft in Altchemnitz, einem Vorort von Chemnitz, ein größeres Areal, wo 1897 die Arbeit in der Kesselschmiede begann.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Baumwollspinnerei eingestellt. 1921 umfaßte die Produktion Brauerei- und Mälzereieinrichtungen, Eis- und Kühlmaschinen, Dampfkessel und -maschi-



Werksansicht unterhalb des Kaßberges um 1900.

nen, Wasserturbinen, Maschinen für Holzschleiferei und Pappenfabriken.

Beim Bombenangriff vom 5. März 1945 auf Chemnitz wurde der Stammbetrieb in der Stadt völlig zerstört. In Altchemnitz knüpfte man wieder, ab 1946 als Volkseigener Betrieb, an die traditionellen Erzeugnisse an. Bis sich dann der Betrieb Ende der fünfziger Jahre auf Chemieanlagen umstellen mußte.

Dr. Wolfgang Uhlmann hat als Historiker an der Universität Chemnitz gearbeitet. Seit dem 1. Juli 1991 ist er Fachgebietsleiter im „Industriemuseum Chemnitz i.A.“. Seine Spezialgebiete sind die Stadtgeschichte Chemnitz, die Sächsische Landesgeschichte und die Industriegeschichte. Wir danken Dr. Jochen Haensler für die Herstellung des Kontaktes zu Dr. Uhlmann.



Die 30. Internationale Auktion mit Sammlertreffen der

Freunde Historischer Wertpapiere
findet am
21./22. März 1992
in Frankfurt statt.

Versteigert wird u. a. die **älteste** jemals auf einer Auktion angebotene **deutsche Aktie** aus dem Jahr **1804**.

Einlieferungen von Sammlungen und guten Einzelstücken bis 10. Januar 1992 an:

Freunde Historischer Wertpapiere

Am Hogrevenkamp 4 · W-3340 Wolfenbüttel
Telefon (05331) 72890 · Fax (05331) 31575

Kompetenz und 15 Jahre Erfahrung garantieren optimalen Erfolg Ihrer Einlieferung.

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Bernhard Klobedanz:

Die Müllheim-Badenweiler Eisenbahn

Wer heute mit dem öffentlichen Verkehrsmittel nach dem bekannten Bade- und Kurort Badenweiler im südlichen Schwarzwald gelangen will, muß in Müllheim (Baden) an der DB-Linie Basel-Frankfurt (Main) den Zug verlassen und in den Omnibus einsteigen. Wer als Eisenbahnfreund aufmerksam die Fahrstrecke beobachtet, wird jedoch einzelne Zeugen eines längst vergangenen Schienenbetriebes entdecken können.

Mit der im Jahre 1847 erfolgten Eröffnung der Staatsbahnstrecke Freiburg-Schliengen hatte die Stadt Müllheim den Anschluß an das Eisenbahnnetz erhalten, wenn auch die Stadt selbst weit vom Bahnhof entfernt war.

Um die Stadt Müllheim mit dem Bahnhof zu verbinden, aber auch um einen Bahnanschluß zum Kurort Badenweiler zu schaffen, sollte eine Lokalbahn gebaut werden.



Die Bahn sollte besonders dem Personen- und weniger dem Güterverkehr dienen; denn Müllheim besaß nur wenige Industriebetriebe und Badenweiler war ein reiner Kurort, dessen warme Thermalquellen schon vor 2000 Jahren die Römer kannten. Das milde Klima ermöglicht sogar das Gedeihen subtropischer Pflanzen im Schloß und im Kurpark. Bereits 1876 lag ein Projekt Müllheim-Badenweiler ausgearbeitet vor. Doch der

Kosten wegen mußte es wieder aufgegeben werden. Eine im Jahre 1887 von der Regierung erteilte Konzession für eine schmalspurige Straßendampfbahn wurde 1891 wieder zurückgezogen, weil das Unternehmen an der Finanzierung scheiterte. Daraufhin bildeten die Gemeinden Müllheim, Badenweiler, Nieder- und Oberweiler mit einer Anzahl Privatinteressenten eine Aktiengesellschaft für den Bau der Bahn.

Gründung der AG

Die Müllheim-Badenweiler Eisenbahn wurde dann am 8. Oktober 1894 mit einem Kapital von 383 000 Mark gegründet, das bei der Elektrifizierung im Jahre 1912 um 367 000 Mark, also auf 750 000 Mark, durch Ausgabe neuer Aktien à 1000 Mark erhöht wurde.

Der Bau der 7,5 km langen Strecke kostete seinerzeit 450 000 Mark, das sind 6000 Mark pro Kilometer, was bei einer Schmalspurbahn von einem Meter Spurweite, die zu 77 % auf der Straße lag und auch im übrigen keine schwierigen technischen Verhältnisse aufwies, als ziemlich hoch bezeichnet werden muß.

Als sich die Eisenbahn-Bau und Betriebsgesellschaft Vering und Wächter aus Berlin zum Bau und Betrieb der Lokalbahn bereit erklärte, wurde die Konzession erteilt. Der Betriebsführungsvertrag galt für 30 Jahre.

Als der Bahnbetrieb am 15. Februar 1896 mit drei Dampflokomotiven eröffnet wurde, war noch ein gewisser Rückstand in der Fertigung der Hochbauten zu verzeichnen. Die rückständig gewordenen Bauarbeiten wurden dann im Laufe des Jahres 1896 erledigt. Die Schlußvermessung des von den Gemeinden gestellten Bahngeländes wurde durch den großherzoglichen Bezirksgeometer Meyer in Müllheim bis Ende 1896 bewirkt. Am 6. Juli 1896 fuhr ein Extrazug für die Vertreter der großherzoglichen Regierung, Mitglieder der Handelskammer und des Kreisausschusses. Erst am 10. Januar 1897 war das Stationsgebäude Müllheim-Rathaus fertiggestellt.

Schon im Fahrplan 1899/1900 wurden die ersten Verbesserungen vorgenommen. Trotzdem konnten nicht alle Züge in Müllheim den Anschluß an die Staatsbahn herstellen, denn hierzu hätten zwei Zugausrüstungen im Einsatz, und außer der Haltestelle Müllheim-Rathaus eine weitere Ausweichstelle vorhanden sein müssen. Daraufhin wurden auf einer außerordentlichen Versammlung Pläne zur Erweiterung verschiedener Stationen durch Einbau von Ausweichen vorgelegt, die dann auch von der AG geneh-

migt wurden. Der Fahrzeugbestand wurde durch die Beschaffung weiterer Wagen dem Verkehrsaufkommen angepaßt.

Der Personenverkehr zeigte eine steigende Tendenz, besonders hervorgerufen durch die Beförderung von Kurgä-



sten und durch den Ausflugsverkehr. Hingegen bestand der bescheidene Güterverkehr nur aus Versorgungsgütern und Brennstoffen für den Ort Badenweiler.

Elektrifizierung

Die Firma Vering und Wächter übertrug die Betriebsführung der Lokalbahn auf ihre Tochtergesellschaft, die Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft in Berlin, die den Betriebsführungsvertrag aber vorzeitig wieder kündigte, nachdem die Lokalbahn auf elektrischen Betrieb umgestellt wurde und ab 1. Januar 1914 als Müllheim-Badenweiler Eisenbahn unter eigener Betriebsführung tätig wurde.

Eine Elektrifizierung wurde erstmalig im Jahre 1906 erwogen, als der gesamte Aufsichtsrat aus Müllheim nach Basel reiste, um dort die elektrisch betriebene Birsigtalbahn zu besichtigen. Obwohl der Aufsichtsrat mit der Besichtigung dieser Bahn sehr zufrieden war, erkannte er doch an, daß eine Umstellung der Badenweiler Bahn auf elektrischen Betrieb nicht so leicht und schnell durchzu-

Portafoglio Storico - Italien

Via Malvasia 1 - I - 40131 Bologna
Tel.: 0039 (0)51/520 992 - Tel./Fax.:051/64 90 622

2. Auktion Historischer Wertpapiere*

28 März 1992 - Bologna Italien

Einlieferungen** von auktionwürdigen HWP werden ab sofort entgegengenommen

Planen Sie bereits jetzt Ihr Wochenende in Nord Italien! Bologna ist nur eine Autostunde von den folgenden Städten entfernt: Florenz, Venedig, Sirmione am Gardasee, Verona, Pisa und Rimini!

* reichbebildeter Katalog auf Anfrage - Preislisten zweimonatlich
** bitte zuerst Fotokopien einsenden.

HISTORISCHE WERTPAPIERBÖRSE zu DRESDEN

*Wir wünschen allen unseren Kunden und Freunden
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie
ein gesundes und erfolgreiches 1992!*

Dr. Edgar Richter; Dachsteinweg 27, O-8021 Dresden
Telefon und Fax (Dresden) 237 1008

Vorankündigung für 1992

Die 2. Wertpapierauktion in Sachsen wird am 9. Mai 1992 stattfinden.
Einlieferungen werden bis 31. Januar gern entgegengenommen.

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot.

Deutschsprachige Gratis-Listen von

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Telefon 46060450

WICHTIG!

WICHTIG!

Bitte sichern Sie sich unseren Katalog für die

1. FERNAUKTION VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN UND BANKNOTEN

Manfred Weywoda

Köllnerhofgasse 1 · A-1010 Wien
Telefon 0222 / 5120130 · Fax 0222 / 5123377
Montag bis Freitag 10 bis 17.30 Uhr

WICHTIG!

WICHTIG!

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen



Auktionshaus Gottfried Haas Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Schatzkisten fast zu verschenken

1 Kiste US- und CAN-Wertpapiere, ca. 50 verschiedene
(ca. 1200 Stück, ungesäubert)

DM 1200,-

2 Kisten US- und CAN-Wertpapiere, ca. 100 verschiedene
(ca. 2400 Stück, ungesäubert)

DM 2400,-

Lieferung per NN, unges. Kisten keine Rückgabe

CLASSICS MINE

Jägerallee 19, D-4700 Hamm 1, Telefon (02381) 889260

Historische Wertpapiere

Angebote aus meinem umfangreichen Programm, z. B.:

Bremer Straßenbahn, 1904	nur DM 575,-
Bremer Straßenbahn, 1922	nur DM 350,-
Banque de Cochinchine, 1908	nur DM 375,-
Götha-Kanal, Aktie, 1833	nur DM 375,-
S.A. Petit Journal, 1896	nur DM 195,-
Banque Industrielle de Chine	nur DM 110,-

und viele weitere Angebote mehr.

KARLHEINZ TUSCH

Karlstraße 1 · D-7536 Ispringen, Telefon (07231) 82646
ab 18 Uhr

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß
ist am 4. des Erscheinungsmonats!

KLEINANZEIGEN

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schifffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Achtung - suche alle Baden-Württ. Papiere, auch bekannte Stücke wie Lorch, Saline Wimpfen, Stadt Heilbronn und alle Gründeraktien sowie Literatur. Mike Liebig, Telefon D-(07268) 1499 oder Fax 8137.

Sammler kauft - tauscht österr. Eisenbahn- und Bankaktien und Wertpapiere (auch Monarchie). Wilhelm Friehs, A-8504 Prending 49, Österreich, Telefon (03185) 8316, abends oder am Wochenende.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1940, 1941, 1942, 1943 gesucht. Für Bestzustand zahle ich Höchstpreise. Wolfgang Kulp, Pollerbergstraße 25, D-4300 Essen 1.

Einige HWP „**The International Nickel Comp. of Canada**“ günstig zu verkaufen. Vergleichen Sie dazu HP-Magazin vom November 1991, Seite 30/31. Info bei Hartmut Weber, Bachstraße 24, D-7928 Giengen 5.

Verkaufe: Österreichische Aktien - K.K. priv. Prager Eisenbahngesellschaft, 1828, 500 Gulden. Jiří Slavíček, Dětská 2460/3, 100 00 Praha 10, ČSFR.

Wer verkauft Steigenberger Hotel sowie Haus Vaterland und Reichsmark-Aktien? Ich verkaufe 50 **GID**-Aktien. Angebote an Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim a. d. Ruhr, Telefon (0208) 496678.

Habe ca. 80 alte Rechnungen (und einige Briefe) mit Abb. anzubieten. Spezielle Anfragen an Rudolf Völk, J. H. Schröder-Straße 3, D-3257 Springe 1, Telefon (05041) 4408.

Suche Massenware, besonders dekorative Werte und aus dem Bereich Eisenbahn. Angebote (bitte mit Fotokopien) an Hartmut Weber, Bachstraße 24, D-7928 Giengen 5.

Verkaufe HWP aus versch. Ländern. Bitte fordern Sie Liste an. Frau A. N. Brigge-man-van de Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Niederlande.

Verkaufe USA-Aktien/-Anleihen: Viele 1840 bis 1899 RR-Eisenbahnen, Straßenbahn, Minen u.a. Günstig. Kostenlose Liste anfragen. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Biete mehrere „Butzbacher Schuldverschreibungen“ von 1904 in sehr gutem Zustand. Angebote an Telefon D-(02732) 27282.

USA-Eisenbahnen und übrige Transportwerte. Viele Dubletten abzugeben. Senden Sie Fehlliste. Verkauf oder Tausch. Peter Bircher, Kirchweg 1, CH-8412 Huenikon, Telefon (052) 313448.

Suche Aktien „Haas Brauerei“, Sitz in 5910 Kreuztal bzw. Crombach, Vorgänger der „Krombacher Brauerei“, gegründet ca. 1890. Bin auch für Infos dankbar. Telefon D-(02732) 27282.

Verkaufe Moczydowski - der illustrierte Katalog der polnischen staatlichen Obligationen aus den Jahren 1918 bis 1959, 89 S., vollständig bebildert, Text mit deutscher Einführung, 14 DM inkl. Versand. Marc Jesella, Dahlgrünring 1/VI, D-2106 Hamburg 93.

Suche dekorative internationale Wertpapiere aus dem **Holzbereich**. Angebote bitte an Hans-Joachim Weber, Hohenzollerstraße 23-25, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 357581 oder Telefax (0211) 1649857.

WC-Wertpapier-Cränzchen, Frankfurt. Nächstes Treffen am Donnerstag, 5. Dezember, in Historix' Kneipe. Bitte vormerken.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien (nur deutschsprachiger Raum und Osteuropa) gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche: Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888; Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG Ratingen, fünfhundert Mark, März 1952, und zweihundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, tausend Mark Deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Suche Aktien von Firmen mit dem **Namen Haas, Has und Haab**, ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolice aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänfle, Telefon D-(02101) 50441.

Dekorative finnische und **dänische Aktien** aus der Zeit vor 1914 gesucht. Chiffre 910701.

Wanted: HWP aus den Bereichen „**Nahrungsmittel**“ (Zucker, Schokolade, Mühlen usw.) und **Getränke** (Bier, Wein, Mineralwasser). Im In- und Ausland. Habe auch Interesse an Meinungsaustausch mit Sammlerfreunden. Bitte rufen Sie mich an: Telefon D-(07023) 6216 oder Fax 3693, Herr Goll.

Dekorative Wertpapiere aus osteuropäischen Ländern gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstraße 29, D-4000 Düsseldorf 1.

Grundstücks-AG am Potsdamer Platz (Haus Vaterland). Suche Aktien, Bildmaterial, alte Geschäfts- und Firmenberichte, Postkarten usw. Zahle Höchstkurse. Wissler, Telefon D-(06172) 83609.

Vereinigte Maschinenfabriken AG Gumbinnen gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kapital und Rente. Monatliche Übersicht des staatlichen und privaten Finanzwesens von Freiherr von Danckelmann, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. - Ich suche die **Bände 8, 10, 11, 12, 13 und 14** (Jahrgänge 1872, 1874 bis 1878). Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche/Tausche kunstvoll gestaltete Wertpapiere mit großflächigen Abbildungen sowie Aktien des 18. Jahrhunderts und bedeutende US-Autographen auf Aktien. Haus Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Verkaufe Altaktien und -Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem, Belgien.

Suche für Publikation Wertpapiere, die in den Jahren zwischen 1800 bis 1829 und 1860 bis 1869 ausgestellt sind. Vorzugsweise deutsche Papiere mit Hintergrundinformationen. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden, Telefon (0611) 377091, Fax 377093.

Suche HWP aus dem Bereich Emden und Umgebung. Alfred Janßen, Brückstraße 5, D-2970 Emden, Telefon (04921) 27236.

Suche Editorial La Nacion 1925 Esp. A. Schmitz, Robert-Koch-Straße 9/11, D-4300 Essen 1.

Suche Aktien der Ostertag Werke und Woermann Linie; verkaufe Musteraktie der Westend AG und ICT Club Touristik. Holger Schmidt, Schubertstraße 2, D-6805 Heddeshelm, Telefon (06203) 43599.

Verkaufe 30 verschiedene HWP aus allen Bereichen. Ideal für Anfänger. Gute sammelwürdige Ware für 100 DM incl. Porto. Günter Stamm, In der Clamm 19, D-6832 Hockenheim.

Neuer Sammler sucht Tauschmöglichkeiten, bes. deutsche Aktien nach 1945 und intl. Optionsscheine. Jan Bünner, Islandstraße 30b, D-2000 Hamburg 73, Telefon tagsüber (040) 3701-4119.

Suche deutsche Nachkriegswerte, auch in größeren Stückzahlen. Angebote bitte an Dietrich Rodler, Stephanstraße 12, D-5100 Aachen, Telefon (0241) 21801 oder Büro (0221) 2025-122.

Gültige Nebenwerte gesucht, besonders Trierer Bürgerverein, Frauenthaler Brauhaus usw. Angebote für Kauf/Tausch an Jürgen Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Kaufe HP-Magazin, Jahrgang 1989 und frühere. Alfred Amstutz, Curt-Goetz-Strasse 18, CH-4102 Binningen, Telefon (061) 478932.

Kaufe, tausche, verkaufe österr. Eisenbahnen, Gründertitel, Dekorative alle Welt. Raritäten als Kauf bevorzugt. Friedrich Zettl, Parhamerplatz 10/10, A-1170 Wien, Telefon (0222) 450 10 19.

Suche Wertpapiere der Gewerkschaft Amelie zu Wittelsheim, Berlin. Angebote oder Infos bitte an: Werner Saaler, Kaiserstuhlstraße 27, D-7801 Vörsstetten, Telefon (07666) 7670.

Suche gültige Badische Gas- und Elektrizitätsgesellschaft sowie sonstige gültige Nebenwerte; außerdem suche ich HWP mit gaswirtschaftlichem Hintergrund. Dr. Gerrit Volk, Wörthstraße 57, D-4300 Essen 1.

Deutsche HWP, keine Spitzenstücke, von Sammler abzugeben. Andreas Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

Suche preisgünstig: 1. Aktien/Anleihen Straßenbahnen alle Welt, 2. Dekorative deutsche Aktien, 3. Deutsche Firmenrechnungen. Zuschriften an Thomas Hoyer, Thälmann-Straße 11, O-1300 Eberswalde.

Biete an zum Verkauf verschiedene Titel aus unterschiedlichen Gebieten. Liste anfordern mittels frankiertem Rückumschlag bei Eberleh, Vogelsanger Straße 61, D-5000 Köln 30.

Suche Heilbronner Papiere (Gründer-) Aktien und Anleihen. Tausch oder Kauf. Erbitten Angebote. Martin Kaiser, Gildensteinstraße 91, D-7100 Heilbronn, Telefon (07131) 579710.

Deko-Titel aus Kroatien, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Serbien gesucht. Fotokopien zuerst. F.-W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31.

Internationale Wein- und Sektwerte, Realwertanleihen (auch im Tausch), Kant-Chokoladenfabrik sowie DM-Stück der Masch.-Fabrik Buckau, R. Wolf, Grevenbroich (früher Magdeburg) gesucht. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825.

Aktien und Obligationen aus den Gebieten: CH-Bahnen, Schifffahrt, Industrie, Tourismus tauscht oder verkauft: Erich Bindschädler, CH-8602 Wangen, Telefon (01) 8332177 oder Fax (01) 8335985.

Kuxschein der Zeche Courl bei Dortmund gesucht sowie Eisensteinzeche Julius, Anteil über 1 Kux von 1853 in Bochum-Hamme gegen Gebot abzugeben. Peter Schade, Königsborner Straße 40c, D-4750 Unna-Massen.

Verkaufe HWP, verschiedene Länder und Branchen, nicht Hochdeco. Bebilderte Liste gegen 5 DM in Briefmarken. H.-D. Uhl, Zeppelinstraße 9, D-7129 Brackenheim 4.

Suche deutsche Versicherungsaktien, Firmenschriften usw. im Tausch oder Kauf. Verkaufe auch Aktien anderer Branchen. Liste anfordern: Klaus Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30.

Nebenwerte gesucht: Bibl. Institut, Einkaufs AG, Salewa, Kunstanst. May, V. Manz, Landsh. Kunstm., Drei Mohren, Erba, Badische Gas und E.-Werke, Norddt. Hefe. J. J. Mackenbrock, D-4400 Münster, Telefon (0251) 230658.

Suche größere Mengen Optionsscheine, u. a. Conti-Gummi, Mövenpick, Jakobs Suchard, Lufthansa, BASF, Union Bank of Finland, Copenhagen Handelsbank, ferner suche ich saarländische HWP - auch gültige Stücke. Ralf Hell, Schaffhauser Straße 100, D-6620 Völklingen 8, Telefon (06898) 16160, ab 18 Uhr.

Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Ges., Stamm-Actie Nr. 2706, 500 dt. Reichswährung, umgestellt auf 200 RM, Königsberg i. Pr. 20. 5. 1885, im Unterdruck Lok, abzugeben für 290 DM. Gebote unter Chiffre 911101.

Suche Historische Wertpapiere im Jugendstil (nur guter Zustand). Chiffre 911102.

Suche 4% Warschau-Wiener, 100 Rubel, 1890, SUE 1154a. und 2000 RM 1901 SUE 1156c. Tausche deutsche HWP, keine Spitzenstücke. Suche polnische Stücke. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1.

HWP, verschiedene Länder, zu verkaufen. Verlangen Sie meine Preisliste. F. Imoberdorf, Pré des Planches 48, CH-1807 Blonay, Telefon (021) 9433495, Fax (021) 9434695.

Gesellschaft Süd-Kamerun, Serie C, Urkunde über 1 Anteil Nr. 8150, zu 300 Mark, Hamburg 18. 2. 1910; dito Serie A, Anteil Nr. 1722, zu 400 Mark, Hamburg 8. 12. 1898, abzugeben zusammen für 200 DM oder einzeln für 98 DM bzw. 110 DM. Angebote Chiffre 911103.

Suche osteuropäische Jugendstilpapiere (z.B. Napredak, Vitosa, Zweda (nur guter Zustand). Chiffre 911104.

Wer hat Angst vor wilden Tieren und gibt Zoos und Circus ab? Fotokopien zuerst. F.-W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31.

Suche Aktien und Anleihen aus Holland sowie aus Solingen und Ohligs. K. Rondot, Ahornstraße 4a, D-4000 Düsseldorf 12.

Verkaufe: Buderus'sche Eisenwerke 1923: 1200 DM; Titan, Elektrizitäts-Aktien-Ges. 1908: 200 DM; Morris Canal & Banking Co. 1875: 100 DM; Hudson Bay Mines 1911: 100 DM. Leo, Telefon D-(0212) 333782.

Sammler sucht 4,5% Palmengarten 1910, Hippodrom Ffm, Schöffenhof-Binding Brauerei sowie Stadtanleihen von Offenbach. Angebote an Rolf Spahn, Tucholskystraße 9, D-6000 Frankfurt (Main), Telefon (069) 618581.

Bonn: Suche HWP/Firmenbogen/Rechnungen usw. aller Branchen aus diesem Raum. Angebote erbittet W. Pöll, Immenhof 16, D-6500 Mainz 1.

Suche HWP aus Skandinavien bzw. HWP aus anderen Ländern mit Bezug zu den nordischen Ländern. W. Krumm-Brühl, Wrangelstraße 12, D-5000 Köln 80.

Tausche Historische Wertpapiere gegen Telefonkarten, Aktien, Anleihen, Banknoten, Münzen, Orden und Briefmarken, Budde, Neanderstraße 622, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 76378.

Gute Automobil-HWP gesucht: Automobilbau-AG 1921, Auto Union 100 RM, DB 1934 (600 RM), Komnick AG, Steiger 1921, Hansa Lloyd. Rolf Rilling, Steigstraße 5, D-7312 Kirchheim/T., Telefon (07021) 49285.

Suche: Rumänische Wertpapiere aller Branchen: Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904 bzw. (0551) 7013470.

Suche chinesische Aktien und Anleihen. K. Rondot, Ahornstraße 4a, D-4000 Düsseldorf 12.

Suche amerikanische Film-HWP sowie Radio- und Fotografie-Werte. Angebote an: Eberleh, Vogelsanger Straße 61, D-5000 Köln 30, Telefon (0221) 515477 oder abends ab 20.00 Uhr.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste
anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, NJ 08809, USA
Telefon (908) 730-6009
Telefax (908) 730-9566

Richard Urmston



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

**Wir
machen
Druck –
und mehr –
für Sie!**

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-
SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-370 79,- DM
Western New York and Pennsylvania RW
1895 / Aktie / 100 shares / Stahlstich: alte Westernlok / dekorativ / alt
und preiswert.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration - Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56



***Ich setze auf
Erfolg!***



**Schweizerischer
Bankverein**

Eine Idee mehr